



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

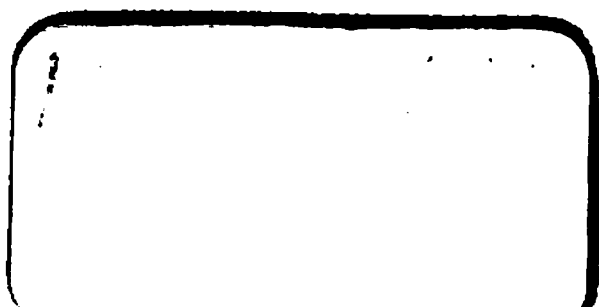
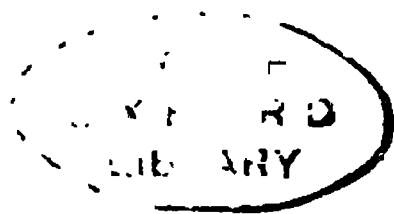
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.





1819

CH 8

[otf]

Oxford University

**ENGLISH FACULTY LIBRARY**

St. Cross Road

Oxford

---

*This book should be returned on or before the latest date below:*

**29 OCT 1965**

- 9 NOV

**16 NOV 1965**

**17 FEB 1968**  
**17 MAR 1969**

**EST 21 JAN 1970**

**114 OCT 1970**

---

*Readers are asked to protect Library books from rain, etc. Any volumes which are lost, defaced with notes, or otherwise damaged, may have to be replaced by the Reader responsible.*



300002846N













# **Bibliothek**

der ältesten

deutschen Litteratur - Denkmäler.

---

**IX. Band.**

**Otfrids Evangelienbuch.**

I. Theil: Einleitung und Text.

---

**Paderborn.**

Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh.

1878.

**OTFRIDS**  
**EVANGELIENBUCH.**

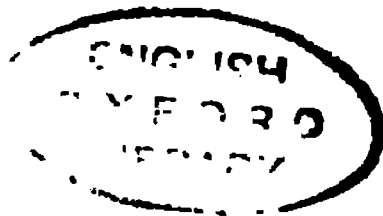
**MIT EINLEITUNG, ERKLÄRENDE ANMERKUNGEN  
UND AUSFÜHRLICHEM GLOSSAR**

**HERAUSGEGEBEN**

**VON**

**DR. PAUL PIPER.**

**I. THEIL: EINLEITUNG UND TEXT.**



---

**PADERBORN.**

**DRUCK UND VERLAG VON FERDINAND SCHÖNINGH.**

**1878.**





HERRN

PROFESSOR KARL BARTSCH

ALS FESTGABE

ZUM 12. MÄRZ 1878

IN DANKBARER VEREHRUNG

DARGEBRACHT.



## Vorwort.

---

Indem ich meine Ausgabe des Otfrid der Oeffentlichkeit übergebe, drängt es mich, den schuldigen Dank allen denen auszusprechen, die mir in meinem Unternehmen behülflich gewesen sind.

In erster Reihe gebührt dieser Dank Herrn Geheimen Hofrath Professor Dr. Karl Bartsch in Heidelberg, der von Anfang an ohne Unterbrechung meine Arbeit durch seinen Rath gefördert, und auch in schwerer Krankheit, wo jede geistige Anstrengung ihm untersagt war, ihr seinen Antheil nicht entzogen hat. Es macht mich glücklich, dass es mir vergönnt ist, demselben das Buch zu einem Tage darzubringen, der für ihn sowie für unsere Wissenschaft von hoher Bedeutung ist, dem Tage, wo er vor fünfundzwanzig Jahren mit seiner Dissertation de Otfridi arte metrica zu Halle den Grad eines Doctors der Philosophie erwarb. Möchte dem hochverdienten Manne noch eine lange, gesegnete Wirksamkeit für die Wissenschaft beschieden sein!

Nächst dem statue ich pflichtschuldigt meinen Dank dem Hohen Auswärtigen Amte des Deutschen Reichs zu Berlin ab, dessen Verwendung mir die Benützung auswärtiger Handschriften ermöglichte; ferner den beiden Bibliotheken zu Berlin, den Bibliotheken zu Bonn, Sankt Gallen, Heidelberg, München, Oxford, Wien und Wolfenbüttel, deren jede mich durch vertrauensvolle Darleihung von Handschriften und Büchern verpflichtet hat, und den Leitern dieser Anstalten, die mich auf jede Art unterstützten. Besonders muss ich noch die Hamburger Stadtbibliothek erwähnen, die meine Arbeit in mannigfachster Weise hat fördern helfen, und deren Beamte bereitwilligst meinen oft nicht bescheidenen Anforderungen an Büchern entsprachen. Ich hoffe und wünsche, dass das wissenschaftliche Ergebniss meiner Arbeit einerseits den für dieselbe übernommenen Schulden des Dankes und andererseits den ihr von mir — nicht allein an Geld und Arbeit — gebrachten grossen Opfern entspricht.

Dass mein Entschluss, den codex Palatinus dem Texte zu Grunde zu legen, die allgemeine Billigung der Fachgenossen finden wird, bezweifle ich keinen Augenblick. Von Lachmann



bis zu den neuesten Forschern hat man sich oft genug genöthigt gesehen, Lesarten der Heidelberger Handschrift als die correcteren zu erklären, obgleich die Wiener fast allgemein als das Handexemplar des Dichters betrachtet wurde, und es ist mir unbegreiflich, warum bei diesem Stande der Dinge bisher noch Niemand den Schluss gewagt hat, dass auch die Heidelberger Handschrift von Otfrid geschrieben sei, auch Kelle nicht, dem bei seiner eingehenden Bekanntschaft mit den Handschriften doch weder die Aehnlichkeit der Schrift, noch das Auffällige entgehen konnte, das darin lag, dass in Sprache, Gedankenentwicklung, Metrik ein anderer Schreiber so oft otfridischer sein sollte, als Otfrid selber.

Auf die Wiedergabe der Abweichungen der Handschriften habe ich den peinlichsten Fleiss verwendet, vielleicht gehe ich einem oder dem andern Fachgenossen in der Genauigkeit bei der Beschreibung der Codices zu weit; doch ich war der Meinung, dass bei diesem wichtigsten Denkmale der althochdeutschen Sprache nichts übergangen werden dürfe. Nachforschenden wird nicht entgehen, wie oft ich Kelles Lesungen zu berichtigen und wesentlich zu bereichern vermochte, namentlich habe ich auch fast überall das unter den Rasuren Stehende entziffert. Da ich während des Druckes jede einzelne Lesart für das Wörterbuch noch mehrfach mit meinen Collationen zusammengehalten habe, so kann ich nunmehr hoffen, dass nach Berichtigung der unten angegebenen, verhältnissmässig wenigen Versehen absolute Genauigkeit erzielt ist.

Für die erklärenden Anmerkungen befolgte ich den Grundsatz, das in das Glossar Gehörige streng fern zu halten; dagegen habe ich für die grammatische und sachliche Erklärung des Dichters alles Material in denselben zu vereinigen gesucht.

Das Wörterbuch, welches einem lange gefühlten, aber nie befriedigten Bedürfnisse genügen soll, und dem ich seit Jahren den angestrengtesten Fleiss zugewendet habe, wird, wills Gott, dem ersten Bande alsbald folgen.

Altona, im Februar 1878.

**Dr. Paul Piper.**

# EINLEITUNG.





## A. Otfrids Leben.

§ 1. Die Quellen. So sehr auch Otfrid, wie es scheint, von seinen Zeitgenossen bewundert wurde, so ist uns doch keine gleichzeitige Lebensbeschreibung erhalten. Was wir von ihm wissen, entnehmen wir

1. dem Werke des Dichters selbst. Die Nachrichten, die wir aus dieser Quelle erhalten, sind a. entweder direkte, wie z. B. die in den Widmungen enthaltenen Bemerkungen über den Bildungsgang und die persönlichen Beziehungen des Dichters, und diese Nachrichten sind natürlich die unanfechtbarsten, und nur die Art der Auffassung derselben wird durch die historische und philologische Untersuchung bestimmt; oder b. indirekte. Zu diesen gehören die zahlreichen Stellen individueller Färbung in Otfrids Gedicht. Die Erwägung dieser Stellen ist um so wichtiger, und die aus denselben gewonnenen Resultate sind um so sicherer, da, wie wir wissen, der Dichter sich sonst mit der peinlichsten Genauigkeit an seine Vorlagen, die Bibel und die Kirchenväter, anschliesst. Solche Stellen finden sich besonders in den drei Widmungsgedichten, in der Widmung an Liutbert, in Cap. 1, 2 und 18 des ersten und Cap. 23 und 25 des fünften Buches.

2. aus gleichzeitigen Aufzeichnungen. Von besonderer Wichtigkeit sind unter diesen a. die Schenkungsurkunden  $\alpha$ . von Weissenburg; dieselben sind veröffentlicht von Zeuss<sup>1)</sup>, einzelne auch von Schöpflin<sup>2)</sup>;  $\beta$ . von Fulda; herausgegeben von Schannat<sup>3)</sup>, Pistorius<sup>4)</sup> und besonders von Dronke<sup>5)</sup>;  $\gamma$ . von St. Gallen; herausgegeben von Brüllisauer<sup>6)</sup> und später theil-

---

<sup>1)</sup> C. Zeuss, traditiones possessionesque Wizenburgenses. Spirae, Lipsiae, Vindob. 1842. — <sup>2)</sup> Schöpflin, Alsatia diplomatica, 1772. — <sup>3)</sup> J. Fr. Schannat, corpus traditionum fuldensium Lips. 1724. — <sup>4)</sup> Pistorius, traditiones Fuldenses (rerum German. scriptores III, p. 487 ff.). — <sup>5)</sup> Dronke, codex diplomaticus Fuldensis. — <sup>6)</sup> Magnus Brüllisauer, traditiones Sancti Galli. 1645. Von diesem äusserst seltenen Buche habe ich das Exemplar der Berliner Königlichen Bibliothek (libr. impr. rar. fol. 82.) einige Wochen benützen dürfen.

weise von Goldast<sup>1)</sup> und Neugart<sup>2)</sup>, am besten von Wartmann<sup>3)</sup>. Die unter diesen Urkunden verzeichneten Zeugennamen sind nicht nur von Wichtigkeit, weil sie einen Einblick in die Lautverhältnisse der gen. Oertlichkeiten gestatten, sondern auch weil wir erfahren, welche Namen an jenen Orten damals üblich waren und besonders, weil Otfrids Name, sowie die Namen andrer für Otfrids Leben bedeutungsvoller Persönlichkeiten darin genannt werden. Zwar ist das Vorkommen eines Namens unter einem bestimmten Jahre nicht ohne Weiteres als Beweis dafür anzusehn, dass damals der uns bekannte Träger dieses Namens an dem betr. Orte zugegen gewesen sei, denn häufig ist nicht einmal bei den Zeugen gesagt, ob es Mönche oder andre Personen waren, und einzelne Namen, wie Adalbert, Werimbert sind ziemlich häufig im neunten Jahrhundert, auch der Name Otfrid kommt mehrfach vor; wenn indess die Anwesenheit der Person an dem Orte um diese Zeit noch durch andere Gründe wahrscheinlich gemacht wird, so wird die blosse Nennung des Namens in einer Urkunde zu einem bedeutenden Anhalt werden. Bei anderen Namen, wie Hartmuot, Lantoloh, von denen sich ein häufigeres Vorkommen nicht nachweisen lässt, ist die blosse Nennung als Beweis für die Anwesenheit der Person zu betrachten. Was die in den Urkunden gebräuchliche Datierung anbetrifft, so ist in den Sankt Galler Urkunden meist Wochentag, Datum, Regierungsjahr des Kaisers, oft auch noch die Indictionszahl und das Jahr des Mondcyklus genannt, in Weissenburg und Fulda meistens nur das Regierungsjahr, in Weissenburg jedoch oft mit dem Zusatz des Jahres unserer Aera. Nun ereignet es sich bei den erstgenannten oft, dass bei Berechnung der Sonntagszahl der Wochentag und das Datum nicht zu einander stimmen, auch entsteht durch die verschiedenen Fürsten gleichen Namens, sowie dadurch, dass der Regierungsantritt derselben verschieden angesetzt wird, Verwirrung. Ludwigs des Frommen Regierung ist bald vom Jahre 813, wo ihm sein Vater zu Aachen die Krone aufsetzte<sup>4)</sup>, bald vom 28. Januar 814, dem Todestage seines Vaters, datiert. Ludwig des Deutschen Regierungsantritt wird bald in das Jahr 833, wo er König von Alemannien wurde, bald auf den 20. Juni 840, wo sein Vater starb, bald auf 841, das Jahr des Sieges auf dem Ries und bei Fontenay, bald auf 842,

<sup>1)</sup> Goldast, *scriptores rerum Alamannicarum*. Francof. 1606. —

<sup>2)</sup> Neugart, *codex diplomaticus Alemanniae et Burgundiae transjuranae*. Typis San Blasianis. 1791. — <sup>3)</sup> Herm. Wartmann, *Urkundenbuch der Abtei St. Gallen*. Auf Veranstaltung der antiquarischen Gesellschaft in Zürich bearbeitet. I. (700—840) Zürich 1863. II. (840—920) Zürich 1866. III, 1—3. (920—1296) St. Gallen 1875/76. — <sup>4)</sup> vgl. Jacobs, *das Jahr 813 n. Chr.* Cottbus 1863. S. 28 ff.

wo die Theilung des Reichs allseitig anerkannt wurde, bald auf 843, das Jahr des Vertrags von Verdun, gesetzt. Auch Karls des Grossen Regierung ist bisweilen von 771, dem Todesjahre Karlomanns, ab gerechnet. Es scheint dies von lokalen Anschauungen und von der Ansicht der bei der Gerichtsverhandlung den Vorsitz führenden Grafen (Wartmann meint, von dem Belieben der Schreiber) abgehangen zu haben.. Endlich werden auch anni imperii und anni regni verwechselt. Als Anhalt für genaue Feststellung des Datums dient dann die Form der in den Urkunden vorkommenden Namen, das Vorkommen derselben Zeugennamen in Urkunden von bestimmter Datierung, die Nennung des Grafen, der in einem bestimmten Jahre die Verhandlungen leitete, und sonstige Erwägungen, die sich an den Wortlaut der Urkunde knüpfen. Jede einzelne der im Folgenden genannten Urkundenzahlen ist von mir sorgfältig erwogen und berechnet worden, doch nur bei den wichtigeren ist die Motivierung in der Anmerkung hinzugefügt, bei den übrigen die abweichende Angabe von Brüllisauer oder Neugart in Parenthese beigesetzt. Wartmanns Werk habe ich erst später in die Hand bekommen, und es ist bemerkt, wo ich von diesem abweiche. b. gehören hierher andere Urkunden und Handschriften der genannten Klöster, in welchen der Name Otfrids erwähnt wird. Der Bericht über diese wird an der gehörigen Stelle beigesetzt werden. Auch diese Notizen sind von grosser Wichtigkeit; nur ist die Deutung einzelner der angeführten Stellen schwierig.

3. müssen diejenigen früheren Lebensbeschreibungen Otfrids angeführt werden, von deren Verfassern wir voraussetzen dürfen, dass sie ihre Angaben aus einem reicheren handschriftlichen Material geschöpft haben, als es uns jetzt zu Gebote steht. Das ist besonders der Spanheimer Abt Trithem, welcher in seinen drei Werken: *catalogus*<sup>1)</sup>, *de scriptoribus ecclesiasticis*<sup>2)</sup> und *Chronicon Hirsaugiense*<sup>3)</sup>, die mit staunenswerthem Fleiss aus den Klosterhandschriften gesammelten Notizen über das Leben berühmter Schriftsteller niedergelegt hat. Meist werden diese Bemerkungen, was Otfrid angeht, durch die sonstigen Nachrichten über den Dichter bestätigt; wo dieselben Neues enthalten, ohne dass andere entgegengesetzte Nachrichten dem gegenüber gestellt werden könnten, sind sie mit Vorsicht aufzunehmen,

---

<sup>1)</sup> Trithemius, *Catalogus illustrium virorum* 1495 (das von mir benutzte Exemplar ist das der Hamburger Stadtbibliothek, liber rarissimus, Realcat. A. C. Vol. III, p. 118 d.). — <sup>2)</sup> Joh. a Trithemio, *catalogus scriptorum ecclesiasticorum* Colon. 1531. — <sup>3)</sup> Trithemius, *Chronicon Hirsaugiense*. St. Gallen 1690.

denn, wie bei Wattenbach<sup>1)</sup> nachgewiesen ist, ist Johann von Trittenheim nicht immer zuverlässig.

Für das Leben und Werk Otfrids sind noch von Bedeutung folgende Arbeiten:

1. Chr. Daeträus, *dissertatio de Otfrido monacho Weissenburgensi*. Helmstaedt 1717. Ich kenne die Schrift nur im Auszuge in den Beyträgen zur kritischen Historie der deutschen Sprache. Leipzig 1732. I. S. 632—658.

2. Sam. Nauhaus, *dissertatio historico-critica de antiquissimis linguae germanicae monumentis Gothico-Theotiscis*. Stargard 1723. vgl. Beytr I, S. (183) 190—194 (202).

Diese zwei Abhandlungen sind noch brauchbar wegen ihrer Nachweisungen aus der Geschichte der Handschriften und über die älteste Literatur.

3. Theod. Horning, *conjectures sur la vie et l'éducation d'Otfrid, moine de Wissembourg*. Strasbourg 1833.

4. Karl Lachmann in Ersch und Grubers allgemeiner Encyclopädie der Wissenschaften und Künste. Abth. III. Band 7. Leipzig 1836. p. 278—282. Wiederholt in den kleineren Schriften. Berlin 1876. I. S. 449—460.

5. Wilh. Wackernagel in den 'Elsässischen Neujaarsblättern. Basel 1847. S. 210—237. Wiederholt in den kleineren Schriften.

6. G. V. Lechler, *Diaconus in Waiblingen*, in den Theologischen Studien und Kritiken. Hamburg 1849. Jgg. 22. S. 54 bis 90 und 303—332.

7. Colmar Grünhagen, *Otfrid und Heliand, historische Abhandlung*, Breslau 1855.

8. Johann Kelle in seiner Ausgabe Otfrids, Regensburg, I, 1856, S. 3—167. und II, 1869 in der Vorrede.

9. Louis Spach, *nouveaux mélanges d'histoire et de critique littéraire*. Strassb. 1865. S. 125—149. wiederholt in den *Oeuvres choisies*, Paris und Strassbourg. II, 1866, S. 1—17.

10. Heinrich Fertsch, *Otfrid, der Weissenburger Mönch*. Weissenburg 1874. Progr. des Progymnasiums.

Ausserdem mache ich noch aufmerksam auf die kurzen Notizen Jakob Grimm's in der ersten Ausgabe des ersten Bandes seiner Grammatik S. LVI—LVIII.

§ 2. Der Name. Des Dichters Name begegnet seit dem achten Jahrhundert in den verschiedensten Gegenden Ober-Deutschlands nicht selten, doch gehört er auch nicht zu den allergebräuchlichsten. Förstemann<sup>2)</sup> erwähnt ihn in der Form Aufred

<sup>1)</sup> Wattenbach, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter*. Berlin, 3. Aufl. S. 70. — <sup>2)</sup> Förstemann, *altdeutsches Namenbuch*, I. Seite 168.

als Bischof von Tarent im 8. Jh., und als Bischof von Silvanectum aus dem 10. Jh., in der Form Autfrid aus Neugart v. J. 786 (vgl. unten Wartmann und Brüllisauer); Auffrid und Aufrid aus Hontheim, *historia Trevirensis* v. J. 1051; als Aufred v. J. 743; als Otfrid aus den *gest. episc. Camerac.* bei Pertz, *scriptt.* IX, 424, aus Keller (das alte Nekrolog von Reichenau, Zürich 1849, Verhandlungen der Antiquarischen Gesellschaft) und aus Karajan (das Verbrüderungsbuch von St. Peter in Salzburg, Wien 1852); als Otfred aus dem *polyptyque de l'Abbaye de S. Rémi de Reims* (v. Guérard, Paris 1853) und als Ottfred aus Karajans obenangeführtem Verbrüderungsbuch. Für unsere Zwecke ist besonders das Vorkommen des Namens in Weissenburg, Fulda und Sankt Gallen von Wichtigkeit. Ausser in einem Bücherverzeichnis der Abtei (veröffentlicht von Knittel<sup>1)</sup>, und besser von Kelle<sup>2)</sup> und einem lateinischen Gedichte (veröffentlicht von Dümmler<sup>3)</sup>) wird der Name in Weissenburg besonders in zwei (drei) Schenkungsurkunden erwähnt. Die erste<sup>4)</sup>, in welcher unterschrieben ist: *ego Otfrid scripsi*, ist ohne Datum, nur ist angegeben, dass sie unter dem Abt Grimold (831—839. 847—861) abgefasst sei; aber aus dem Umstande, dass sie mit einer andern, vom 17. Nov. 830 datierten Schenkungsurkunde<sup>5)</sup> drei Zeugenamen, *úodo* (*uto*), *frico* (*fricho*) und *badanolf* (*badunolf*), gemein hat, was sonst bei den Weissenburger Urkunden sehr selten vorkommt, schliesse ich, dass sie spätestens im J. 831 geschrieben ist. Dass letztere Urkunde noch Folcwig als Abt nennt, spricht dafür, dass Grimold Ende 830 oder Anfang 831 Abt geworden sei<sup>6)</sup>. Die zweite Urkunde<sup>7)</sup>, welche vom 29. September 851 datiert ist, steht zweimal in der Sammlung, das zweite mal<sup>8)</sup> mit nur unwesentlichen Abweichungen. Der Fall, dass eine Urkunde mehrere Male auftritt, kommt auch sonst in den Weissenburger Urkunden vor und erklärt sich daraus, dass von sieben verschiedenen Schreibern dieses Copialbuch zusammengestellt ist. In den beiden letzten Urkunden bekennt sich Otfrid in der Formel *ego Otfridus scripsi et subscripsi* als Schreiber. In

<sup>1)</sup> Fr. A. Knittel, *Ulfilae versio gothica nonnullorum capitum epistolae Pauli ad Romanos*. 1762. S. 246. — <sup>2)</sup> Kelle, *Otfrid*, II, S. XVI. XVII. — <sup>3)</sup> Haupt's *Ztschr. f. d. A.* XIX (N. F. VII) S. 117 No. VII. — <sup>4)</sup> Zeuss, S. 153 No. 165. *carta quam otmundus fieri rogavit de pago alisacinse. actum in Wizanburg.* — <sup>5)</sup> Zeuss, S. 159 No. 172. *carta milonis presbiteri de uilla gerireshusa; act. in ipso monasterio sub die XV. kl. decembr. anno siquidem XVII regnante hludouico imp.* — <sup>6)</sup> Dümmler, *St. Gallische Denkmäler* S. 250 setzt dieses Ereigniss auf frühestens 830. — <sup>7)</sup> Zeuss, S. 195 No. 204. *carta tradicionis gebaldi; acta in nuizenburg, sub die mercoris data III. kl. octob. rege ludouico anno XII, ab incarnat. domini DCCCLI, indictione XIII.* — <sup>8)</sup> Zeuss, S. 245 No. 254. *carta tradicionis gebolti; die Datierung ist dieselbe, wie bei No. 204.*



Fulda wird der Name ziemlich gebräuchlich gewesen sein. In drei Urkunden, einer o. J., vielleicht vom J. 813<sup>1)</sup>, einer vom 9. Dez. 824<sup>2)</sup> und einer vom 6. Sept. 863<sup>3)</sup>, also wohl von verschiedenen Persönlichkeiten gebraucht, wie die Zeitabstände wahrscheinlich machen, wird Otfrid unter den dem Kloster übergebenen Hörigen genannt; in einer andern<sup>4)</sup> vom 24. Sept. 823 ist er als traditor erwähnt; in einer vom 10. Juni 804<sup>5)</sup> als Schreiber der Schenkungsurkunde, in zwei andern endlich vom 30. Januar 813<sup>6)</sup> und vom 28. April 906<sup>7)</sup> als Zeuge. Dass der Name auch sonst noch in Fulda genannt wird, erwähnt Kelle I, S. 20. Anm. 3. — Auch in Sankt Gallen kommt Otfrids Name mehrfach vor. In der Form Autfrid findet er sich in einer Urkunde vom 11. April 786<sup>8)</sup>. Otfrid wird als Zeuge aufgeführt in Urkunden vom 30. Juli 797<sup>9)</sup>, vom 9. Juni 830<sup>10)</sup>, in zweien vom 25. Juni 854<sup>11)</sup><sup>12)</sup>, und in der Form Otfred vom

---

<sup>1)</sup> Dronke, S. 145 No. 296. traditio burcsuindae. — <sup>2)</sup> Dronke, S. 200 No. 454. traditio Hiltiburgae; actum publice in uilla Nordheim anno XI regnante domino Hludouico rege Francorum mense decembri die IX. — <sup>3)</sup> Dronke, S. 262 No. 583. traditio Brunichonis et Ueriburgae; facta est haec traditio anno XXIII (Schannat: XXIIII) domini hludouici orientalium Francorum regis mense Septembri, sexto die eiusdem mensis. — <sup>4)</sup> Dronke, S. 188 No. 420. traditio Otfrides, facta est traditio in monasterio Fulda anno X regni gloriosissimi Hludouici imperatoris mense septembri die septimo Kalendas Octobris. — <sup>5)</sup> Dronke, S. 114 No. 217. kartula traditionis Gisalfridi de Uuormacinse. acta est kartula in uico publico Teinenheim mense iunio die X. regnante Karlo imperatore XXXVI. ego Otfridus rogatus scripsi. — <sup>6)</sup> Dronke, S. 141 No. 284. kartula traditionis Liunichen de Uuormacinse. scripta haec kartula traditionis in uilla quae dicitur Marahabergun anno XLV. regni domni Karoli gloriosissimi regis Francorum III. Kalendas mensis februarii. — <sup>7)</sup> Dronke, S. 300 No. 651, concambium Adalberti comitis et venerabilis Fuldensis abbatis Huoggeri cum scientia et licentia gloriosi Francorum regis Ludovici junioris regni ejus VII. — <sup>8)</sup> Wartmann, I, S. 101 No. 107. Neugart, I, S. 87 No. 97. Brüllisauer, S. 62 Werdone abbate No. 14 traditio Dudonis in Barae villa Sytynga; act. in monast. die XI. apr. anno XVIII. Karolo rege. — <sup>9)</sup> Wartmann, I, S. 138 No. 147. Neugart, I, S. 113. Brüllisauer, S. 87 Werdone abbate No. 55 traditio Trudberti bonorum in villis Wigahaym et Trosinga. actum in Dainingas die III. Kal. Aug. anno XXIX. Karlo rege Francorum et Langobartorum et patricio Romanorum. — <sup>10)</sup> Wartmann, S. 308 No. 334. Brüllisauer, S. 182 Gossberto abbate No. 109 traditio Engilrammi bonorum in Adalrammisvviare. actum in monast. die domin. V. Id. Jun. (?) anno XVI. Ludouici imperatoris sub Erchanbaldo comite. — <sup>11)</sup> Wartmann, II, S. 48 No. 430. Brüllisauer, S. 241 Grimaldo abbate No. 37 traditio Thanchrati et Hartperti bonorum in Turgioiae villa Steinigunekka. actum in monast. die Martis VIII. Kal. Jul. anno XV. Hludouici regis Oadalricho comite. Neugart, S. 271 No. 333 berechnet für diese Urkunde aus der Datierung das Jahr 850. — <sup>12)</sup> Wartmann, II, S. 49. Brüllisauer, S. 241 Grimaldo abbate No. 38 precaria eorundem bonorum.

Jahre 877<sup>1)</sup>. Ildefons von Arx<sup>2)</sup> führt den Namen Otfrids noch aus andern Sankt Gallener Handschriften an, aus codd. No. 561 p. 113. No. 446 p. 50 und 79 und 728. Was die Schreibart angeht, so ist noch zu erwähnen, dass Otfrid selbst seinen Namen die beiden Male, wo er in der Heidelberger Reinschrift vorkommt, Ótfridus, mit accentuiertem O, schreibt. Damit vergleiche man, dass in dem Weissenburger Copialbuche, ausser in Namen wie úodo<sup>3)</sup>, uádo<sup>4)</sup>, úada<sup>5)</sup>, úadalbald<sup>6)</sup>, úadalrih<sup>7)</sup><sup>8)</sup>, úadalrih<sup>9)</sup>, uádalgarus<sup>10)</sup>, uádalraht<sup>11)</sup>, wo die Accente die vokalische Aussprache des u bezeichnen sollen, nur in dem Namen ótmarnus<sup>12)</sup> sich ein Accent findet; wenigstens gibt ihn Zeuss im Register (S. 383) an. Wir werden also darin einen Weissenburger, vielleicht einen Otfridischen, Gebrauch zu erkennen haben.

§ 3. Otfrids Geburtsjahr und Geburtsort. Dass Otfrid spätestens gegen Ende des achten Jh. geboren sein muss, erscheint schon deshalb wahrscheinlich, weil er sich selbst in der Vorrede ad Liutb. 123 Hrabans Schüler nennt. Hraban stand aber, wie bekannt, der Fuldaer Klosterschule 804—822 vor. Einen fernern Anhalt zur Bestimmung von Otfrids Geburtsjahr können wir aus Betrachtung des Lebens seiner Freunde Werimbert und Hartmut, sowie aus einer Andeutung in seinem Gedichte gewinnen.

Werimbert, der gute, wie ihn Otfrid H. 165 nennt, entstammte einer vornehmen Familie. Sein Vater war der Graf Adalbert, und sein Grossvater, wie Neugart<sup>13)</sup>, ich weiss nicht,

---

<sup>1)</sup> Brüllisauer, S. 342 Hartmoto abbate No. 40. traditio Liutkeri bonorum suorum in Aha. actum in Rumaneshorn die sexta feria anno I domni Karoli sub Adalberto comite. — <sup>2)</sup> Pertz, Monumenta Germaniae, scriptt. II, p. 101 not. 36. — <sup>3)</sup> Zeuss, S. 153 No. 165. a. oben S. 5 Anm. 4. — <sup>4)</sup> Zeuss, S. 163 No. 175. carta irminburgae. actum in monast. die maio VIII. regni hludouici regis (821). — <sup>5)</sup> Zeuss, S. 112. No. 111. carta cierolfi et burgratane de pago alisacinse. die V. kl. febr. anno XVI. caroli regis (784). — <sup>6)</sup> Zeuss, S. 34 No. 30. carta adalmanni de pago alisazinse. VIII. kl. iul. anno XXXII. karoli regis (800). — <sup>7)</sup> Zeuss, S. 30 No. 24. tradicio quam tradiderunt hiltolfus et thiotbertus pro animam alboino in pago alisacinse. actum in monast. iustolfo episcopo anno XXX. carolo rege die V. non. madias (798). — <sup>8)</sup> Zeuss, S. 111 No. 109. carta hildiniua de pago alisacinse. act. in mon. eremberto epō. III. kl. mar. anno XIV. karoli regis franc. (782). — <sup>9)</sup> Zeuss, S. 29 No. 23. carta rantuigi de pago alisacinse. act. in monast. prid. kl. ian. anno XXXI. caroli regis (798). — <sup>10)</sup> Zeuss, S. 39 No. 38. prestarium hildifridi managoldi et uualdsindi. act. in monast. kl. mai. anno XII. hlud. regis francorum (693?) — <sup>11)</sup> Zeuss, S. 164 No. 176. carta quam fecit gisalrih et uxor eius uadalraht. bernhario epō. (ca. 820). — <sup>12)</sup> Zeuss, S. 193 No. 202. Hoc est testamentum quod otmarus et imma fieri rogauerunt. act. ratfrido abbate in uilla haganbahc sub die X. kl. madias anno tercio regni domno nostro regis (713). — <sup>13)</sup> Neugart, episcopatus Constantiensis I, p. 168.

nach welchen Quellen, mittheilt, Hunfrid, der Präfekt von Rhaetia curiensis. Der Name eines Grafen Adalbert ist in St. Gallener Urkunden überaus häufig (ich habe ihn vom Jahre 817 ab gefunden, und zwar bis zum J. 883 65mal), auch wird einfach Adalbert oder Adalpert, seltener Adalbreht oder Adalpreht unter den Zeugen aufgeführt (74 mal in der Zeit von 771—883, darunter bisweilen zwei, dreimal in derselben Urkunde). Als scriptor findet er sich in vier Urkunden, als traditor in fünfzehn erwähnt. Es ist demgemäss nicht mit Sicherheit festzustellen, doch ist es nicht unmöglich, dass der traditor in der Urkunde vom 25. Nov. 837 (Br. 838)<sup>1)</sup> Werimberts Vater sei, da Adalbert ja in lebhaftem Verkehr mit dem Kloster gestanden hat, wie sich gleich zeigen wird, vielleicht einer der ersten grösseren Vasallen des Abtes gewesen ist. Sein Sohn Werimbert ist als Schreiber der Urkunde genannt. Seltener, als Adalberts, ist der Name Werimberts (Förstemann I, S. 1266 erwähnt ihn seit dem achten Jh.), jedoch gehört auch dieser noch zu den häufigeren in den Urkunden, es finden sich in Urkunden auch Orte nach diesem Namen Werimbretiscella<sup>2)</sup> und Werinpertivvilare<sup>3)</sup> genannt. Die älteste Erwähnung des Namens in einer St. Gallener Urkunde ist vom J. 745 in der Form Werinberath, dann findet er sich nicht erwähnt bis zum J. 787. Von da ab kommt er vor in den Formen Warimbertus, Warinbert, Werimpreht, Werimpert, Werinpreht, Werinpert, Werinpret, Werimbert, Werimbrehth, Werimbret, Werimbrehth, Werinbert, Werinbret in Urkunden aus den Jahren 788. 791. 798. 799. 804. 806. 812. 814. 816. 824. 837. 838. 839. 844. 859. 860. 861. 865. 866. 869. 870. 872. 876. 881. 882. Von 812 ist es mir nicht wahrscheinlich, dass der Erwähnte der Sohn Adalberts ist, denn in dieser Urkunde wird er an ganz hervorragender Stelle genannt. Dass auch in den übrigen nicht überall Otfrids Freund gemeint sein kann, lehrt schon die Betrachtung der Zeitabstände; ausserdem wird er aber auch in einigen Urkunden mehrfach aufgeführt, so wird in der Urkunde vom J. 882<sup>4)</sup> ein Vverimbertus als aedituus und ein Werimpert

---

<sup>1)</sup> Wartmann, I, S. 340. Neugart, I, 228. Brüllisauer, S. 211. Bernvico abbate No. 16. traditio Adalberti bonorum in Izinheim. actum in Tunriudum, die dom. VII. Kal. Dec. anno XXV. Hludouici imp. sub Keroldo comite. Ego itaque Werinbertus ad vicem Ruadbaldi diaconi rogatus scripsi. — <sup>2)</sup> Wartmann, II, S. 92. Neugart, I, 292. Brüllisauer, S. 263 Grimaldo abb. No. 80. trad. Williberi bonorum in Werimbretiscella. VIII. Kal. Oct. II. fer. anno XXI. Lud. reg. Huodalricho com. — <sup>3)</sup> Wartmann, I, S. 209. Neugart, I, 168. Brüllisauer, S. 127 Gossberto abbate No. 9. trad. Werinperti bonorum in Werinpertivvilare Linzgoiae. act. in cella maionis. die Merc. IV. Id. Marc. anno III. Lud. imp. sub Odalricho com. — <sup>4)</sup> Wartmann, II, S. 233. Neugart, I, 438. Brüllisauer, S. 351. Hart-

subdiaconus als scriptor der Urkunde, in einer andern vom 4. April 822 (Br. 821)<sup>1)</sup>, ein Vverimpreht als testis und ein anderer als index bezeichnet, endlich in Urkunden vom 31. Juli 808<sup>2)</sup>, vom 29. Mai 806<sup>3)</sup> und vom 16. Dez. 798 werden gar zwei Werinbert als Zeugen genannt. Im Ganzen ist der Name 36 mal in dem Zeitraum von 788—883 erwähnt. Hiervon nennen sicher unsern Werimbert die zwei Urkunden von 882<sup>4)5)</sup>, wo er als aedituus bezeichnet wird, da auch sonst überliefert wird, er sei Küster in St. Gallen gewesen. Ildefons von Arx<sup>6)</sup> berichtet es noch aus andern handschriftlichen Quellen des Klosters. Sein Name wird gleich nach demjenigen des Dekans aufgeführt und genau so geschrieben, wie bei Otfrid. Sicher möchte ich das auch annehmen von dem Werimbret, der am 8. Febr. 838<sup>7)</sup> eine Urkunde ad vicem Hartmoati schreibt, und von dem Schreiber der Urkunde der Adalbert'schen Schenkung<sup>8)</sup>. Wahrscheinlich ist es ebenso von dem Subdiakon Werimbrecht, welcher am 25. Sept. 839<sup>9)</sup> (Brüll. 840), und dem „indignus levita“ Warimbertus, der am 31. März 844<sup>10)</sup> eine Urkunde schreibt (die Verpflichtung zum Schreiben der Urkunden scheint unter den Mönchen der Klöster gewechselt zu haben). Sicher nicht ist Otfrids Freund gemeint mit dem Subdiakon in der oben erwähnten

---

moto abb. No. 56. precaria Hiltithiue bonorum in Helfoltisvtilare. act. in monast. die Ven. anno II. Karoli imp. Adalberto com. — <sup>1)</sup> Wartmann, I, S. 258. Neugart, I, 183. Brüllisauer, S. 151. Gossberto abb. No. 52. testimonium de rebus in Stamheim sancto Gallo traditis. act. in Teazzinhoun die ven. prid. Non. Apr. anno VIII. Hludouigo imp. sub. Rihvvino com. — <sup>2)</sup> Wartmann, I, S. 182. Neugart, I, 137. Goldast, II, 40. Brüllisauer, S. 116. Werdone abbate No. 102. trad. Adalrammi de toto peculio. act. in Sulaga die ven. prid. Kal. Aug. anno XL. Karoli II. Pippini sub Rihvvino com. — <sup>3)</sup> Wartmann, I, S. 180. Neugart, I, 135. Brüllisauer, S. 112. Werdone abbate No. 95. trad. Isanbardi locorum in Turgoia. act. in Wanc die ven. III. Kal. Jun. anno XXXVIII. Caroli regis, VII. imperii sub Hruadberto com. — <sup>4)</sup> s. S. 8. Anm. 4. — <sup>5)</sup> Wartmann, II, S. 231. Goldast, 67, No. 73. Neugart, I, 434. Brüllisauer, S. 355. Hartmoto abb. No. 65. precaria Cunzonis bonorum in Tetinanc et Hasalaha. act. in Wazzarburc mense Jun. die lun. anno II. Kar. imper. Vodalricho com. — <sup>6)</sup> Ildefons von Arx, Geschichte des Canton St. Gallen. St. Gallen 1810. I. S. 88. — <sup>7)</sup> Wartmann, I, S. 342. Neugart, I, 229. Brüllisauer, S. 212. Bernvico abb. No. 18. traditio Pabonis bonorum in villa Wil. VI. Id. febr. anno XXV. Lud. imp. Geroldo com. act. in Frumarom. — <sup>8)</sup> s. S. 8. Anm. 1. — <sup>9)</sup> Wartmann, I, S. 353. Neugart, I, 244. Brüllisauer, S. 215. Bernvico abb. No. 23. trad. Kisae bonorum in Cozesovva & Sneisanvvang. act. in Buabbinvtilare die dom. VII. Id. Oct. anno XXVII. Hluduvvici imp. sub Keroldo com. — <sup>10)</sup> Wartmann, II, S. 10. Neugart, I, 237. Goldast, II, 59. Brüllisauer, S. 196. Gossberto abb. No. 133. trad. Cozolti aliquot mancipiorum. act. in Oninvanc die lun. prid. Kal. Apr. anno III. Hludouici regis Alamannorum.

Urkunde vom J. 882<sup>1)</sup>, mit dem traditor v. J. 816<sup>2)</sup>, denn dieser spricht von seiner Gattin Meginsind, auch nicht mit dem Diakon in der Urkunde von 814 (Brüll S. 125), da er 840 erst Subdiakon ist. Möglicher Weise ist er gemeint in den Urkunden von 882 (Wartmann II, S. 234) und 881 (Wartmann II, S. 226), wo er als monachus, und von 877 (Wartmann II, S. 212), wo er als Schreiber der Urkunde genannt ist; wahrscheinlich ist es mir auch von der Urkunde von 824, wo er unter den Zeugen steht. In allen übrigen Urkunden wird der Name unter den Zeugen genannt, und in ihnen lässt sich nichts für, ausser etwa in zweien von 866 (Wartmann II, S. 134) und 861 (Wartmann II, S. 101), wo er an hervorragender Stelle genannt ist, oder gegen die Identität der Person anführen. Die Schreibart kann bei dem Schwanken der Orthographie allein nicht massgebend sein. Die so gewonnenen unbestreitbaren Erwähnungen W.'s werden wir sicherer in den Rahmen seines Lebens einordnen können, wenn wir eine andere Bemerkung über denselben in Erwägung ziehen. Als nämlich Karl der Dicke im J. 883 das Kloster besuchte, fand er dort einen sehr alten Mönch, an dessen Erzählungen aus der Zeit Karls d. Gr. er solches Gefallen fand, dass er ihn aufforderte, dieselben niederzuschreiben. Das that dieser auch, und im Anfang dieser Arbeit sagt er<sup>3)</sup>: Sequens vero de bellicis rebus acerrimi Karoli ex narratione Adalberti, patris eiusdem Werinberti, cudatur, qui cum domino suo Keroldo (Gerold, dem Bruder der Königin Hildegard) et Hunisco et Saxonico vel Slavico bello interfuit, et cum iam valde senior parvulum me nutriret, renitentem et sepius effugientem vi tandem coactum de his instruere solebat. Wenn also Adalbert ein ziemlich bejahrter Mann war zu der Zeit, als er den monachus Sangallensis, der im Jahre 883 schon ein hochbetagter Alter war, als kleinen Knaben mit Gewalt dazu anhielt, die Grossthaten Karls im Kriege dem Gedächtnisse einzuprägen, so werden wir sicher nicht zu weit zurückgreifen, wenn wir seine Geburt um 750 ansetzen. Dazu passt auch die Mittheilung von den Kriegen, welche er unter Gerold, Karls Schwager, mitgemacht hat. Die Angabe des Sachsenkrieges gibt ja keinen bestimmten Anhalt; indess an dem Awarenkriege, welcher von Karl in den Jahren 789—91 geführt wurde, wird er doch wohl als gereifter Mann theilgenommen haben; jedenfalls kann man aus den Berichten des Mönches schliessen, dass Adalbert sich in einer angesehenen Stellung befand, die ihm einen freieren Blick über den Krieg gestattete. Er mag dann noch 795 gegen

---

<sup>1)</sup> s. S. 8. Anm. 4. — <sup>2)</sup> s. S. 8. Anm. 3. — <sup>3)</sup> Pertz, monum. Scriptt. II, p. 747.

die Sachsen und 805 gegen die Slawen in Karls Gefolge gewesen sein. Wenn wir Werimberts Geburt nun in die Zwischenzeit, zwischen 795 und 800, setzen, so ist es wahrscheinlich, dass er Adalberts jüngster Sohn war, und die jüngeren Söhne der Adeligen wurden häufig zum Klosterleben bestimmt. Sonstige Berichte lassen Werimbert am 22. Mai im Jahre 884 bald nach seinem Freunde Hartmut als hochbejahrten Mann sterben<sup>1)</sup>. Wahrscheinlich war er an der Klosterschule thätig, oder leitete dieselbe ganz, seit Salomon Bischof geworden war und Hartmut als Stellvertreter des Abts sich derselben nicht mehr annehmen konnte, wenigstens nennt ihn der oben erwähnte monachus Sangallensis als seinen Lehrer. Wenn man besonders den letztgenannten Umstand erwägt, so wird es noch wahrscheinlicher, dass er zwischen 795 und 800 geboren ist. Tritheim im Catalog<sup>2)</sup> sagt über Werimbert: Werenbertus monachus apud sanctum Gallum ordinis diui patris benedicti rabani mauri fuldensis quondam auditor atque discipulus vir in divinis scripturis eruditus atque in secularibus litteris egregie doctus, philosophus clarus, poeta insignis, graeci sermonis non ignarus scripsit pro edificatione legentium multa praeclara volumina, quibus talentum sibi commissum a domino cum ingenti lucro reportauit. Sermones et multos et elegantes composuit li. I; epistularum quoque ad diversos li. I. epigrammaton diuersi generis metri li. I. In euangelis quoque li. IIII. Hymnos etiam et cantus in honore domini nostri iesu christi et sanctorum varios composuit. Cetera que scripsisse dicitur (etsi multa sunt) ad notitiam meam minime venerunt. Claruit sub ludouico imperatore secundo. Anno dñi 870. Ueber Werimberts Schriften sagt derselbe Tritheim im Chronicon<sup>3)</sup>: multa et varia composuit, quibus nomen suum cum laudis memoria ad posteros transmisit. E quibus nos vidimus de musica librum unum. In Proverbia Salomonis librum unum. In Threnos Hieremiae prophetae librum unum. Et quaedam alia, quae memoriae iam non occurrunt. Von Werimberts Schriften ist nichts als diese Nachricht bei Tritheim erhalten.

Hartmut, der andere Freund Otfrids, war ebenfalls von hoher Abkunft. Wie in Ratperts<sup>4)</sup> und Ekkehard IV.<sup>5)</sup> casus S. Galli zu lesen, war er mit Rudolf, dem späteren Könige von Burgund, sowie mit Bischof Lantoloh von Treviso nahe verwandt. Das engste Band der Zuneigung verknüpfte ihn besonders mit dem letztern. Dieser war ein edler Schwabe, in St. Gallen

<sup>1)</sup> vgl. Pertz, scriptores II, p. 279 und Lachmann, kleinere Schriften, Berlin 1876. I, S. 450. — <sup>2)</sup> Joh. a Tritheim, catal. illust. virorum fol. 8<sup>a</sup>. 8<sup>b</sup>. — <sup>3)</sup> Chronicon Hirsangiense p. 28 z. J. 862. — <sup>4)</sup> Ratbertus, casus S. Galli p. 72. — <sup>5)</sup> Ekkehardi IV. casus S. Galli cap. 1.



erzogen und unterrichtet, der Erbe von Windinissa. Auf einer Reise, die er nach Italien machte, um dem Pabste für seine Ernennung zum Bischofe zu danken, wurde er von einem böartigen Fieber ergriffen. Er berief auf seiner Rückkehr Hartmuat zu sich und starb zu Rorschach in dessen Armen. Hartmuat bestimmte, dass er selbst neben Lantoloh begraben würde<sup>1)</sup>. Neugart vermuthet, Hartmuats Schwester Richlina, von welcher in Ratpert's casus sancti Galli die Rede ist, sei des Lantoloh Mutter gewesen, doch ist mir das aus verschiedenen gleich zu nennenden Gründen nicht wahrscheinlich. Der Name ist nur von dieser einen Person nachweislich; auch Förstemann (I. S. 835) weist keinen andern Träger desselben nach. Es wird daher ohne Bedenken jede Erwähnung desselben in Sankt Gallener Urkunden auf den Verwandten Hartmuats zu beziehen sein. Nun kommt er aber siebenmal in den Urkunden vor: in einem nicht datierten Bruchstücke (Wartmann II, S. 341), ferner als Zeuge in einer Urkunde vom J. 816<sup>2)</sup> (Lantoloh), in dreien vom 20. April 829<sup>3)</sup><sup>4)</sup><sup>5)</sup> (Br. 828; Lantali), und als traditor in zweien vom 8. Februar 870<sup>6)</sup> (Landeloh), wo er seine Besitzungen im Zürichgau dem Kloster überweist. In der letzten ist offenbar von einem hohen Geistlichen die Rede, denn der traditor spricht von einer „basilica mea“ in Hoinga und von einem „presbyter meus“ Willeboldus. Er erwähnt mit besonderer Fürsorge seiner Mutter. Wenn Lantoloh also schon im Jahre 816 Zeuge war, so scheint er doch dem Hartmuat fast gleichaltrig gewesen zu sein. Ich möchte an einen Vetter oder Bruder denken. Hartmuats Name findet sich nur äusserst selten; Förstemann<sup>7)</sup> führt ihn noch aus Wigand<sup>8)</sup> an, ferner in der Form Hardmout aus Günther<sup>9)</sup>. In Sanct Gallen findet sich der Name bis z. J. 884 nur von der Person des spätern Abtes gebraucht<sup>10)</sup>, gewöhnlich

---

<sup>1)</sup> Ekkehardi vita Notkeri c. 12. — <sup>2)</sup> Wartmann, II, S. 393. Neugart, I, 150. Brüllisauer, S. 128 Gossberto abbate No. 10. — <sup>3)</sup> Wartmann, I, S. 295. Brüllisauer, S. 173 Gossberto abb. No. 93. trad. bonorum in Tattilinchouun. act. in Uzzinriudo die Mart. XII. Kal. Maias anno XV. Hlud. imp. sub Gerolto comite. — <sup>4)</sup> Wartmann, I. S. 296. Brüllisauer, S. 174 Gossberto abb. No. 94. trad. Adelgundae bonorum in Vzinrioth. act. in Uzinrioth (dass. Datum). — <sup>5)</sup> Wartmann, I, S. 297. Brüllisauer, S. 174 Gossberto abb. No. 95 precaria Thiotini et filiorum eius Engilram et Thiotini (dasselbe Dat. wie Anm. 3). — <sup>6)</sup> Wartmann, II, S. 162. 163. Brüllisauer, S. 307 Grimaldo abb. No. 155. trad. Landelohi bonorum in Affaltrahe, Winigon, Tellinghovon, Puhsaha et Reganesdorf Turgoiae vel Zürichgoiae. act. in Hoinga die IV. fer. VI. Id. febr. anno XXX. Lud. rege Ruodolfo comite. — <sup>7)</sup> Deutsches Namenbuch I, S. 609. — <sup>8)</sup> Wigand, traditiones Corbejenses Leipz. 1843. — <sup>9)</sup> Günther, cod. diplomat. Rheno-Mosellanus. Coblenz 1822. — <sup>10)</sup> Dass in einer Urkunde vom J. 854 (?) (Wartmann, II, S. 42. Brüllisauer, S. 242 Grimaldo abb. No. 40)

in der Form Hartmotus, seltener Hartmuotus, Hartmodus, Hartmuot, Hartmoat, Artmodus. Gewöhnlich führt er den Titel decanus, und zwar so in einer Urkunde, die von Neugart<sup>1)</sup> zuerst auf den 28. Dez. 847 berechnet, besser aber von Wartmann<sup>2)</sup> z. J. 852 gesetzt ist, ferner in Urkunden vom 26. Mai 849<sup>3)</sup> (Brüll. 850), 852. 853. 854<sup>4)</sup>, 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 863. 864<sup>5)</sup>. 865. 866. 867. 868. 869. 872. Einige Male wird er auch als praepositus bezeichnet: so in einer Urkunde vom 6. März 855 (Wartmann II, S. 57) und in einer andern vom 16. Nov. 867 (Wartmann II, S. 143). Grimald als Abt lässt sich noch bis zum 18. Juni 872 unbestreitbar nachweisen, während aus dem J. 872 in keiner Urkunde zweifelloser Datierung Hartmuat als Abt genannt wird. Wenngleich nun Hartmuat auch als Dekan in Urkunden nicht vor 849 nachweisbar ist, so geht doch aus andern Nachrichten hervor, dass er bereits im Anfang der Abtschaft Grimalds zu dessen Vertreter bestimmt wurde, um die Unruhe der Mönche zu beschwichtigen, welche in Grimalds Ernennung einen Eingriff in ihre verbürgten Rechte sahen, und in Ratperts casus sci. Galli wird Hartmotus schon um 841 als proabbas genannt. In den Urkunden ist nur noch dreimal seiner Erwähnung gethan, einmal v. 25. März 846 (Br. 845)<sup>6)</sup>, wo Wolfcoz, vom 8. Juli 853, wo Ruadinus (Wartmann II, S. 42), und einmal vom 8. Febr. 838<sup>7)</sup>, wo Werimbert an seiner Stelle die Urkunde schreibt. Obige Zahlen sollen später in der Untersuchung über Otfrids Wanderjahre als Anhalt dienen. Als Abt hat Hartmuat eine für die Abtei sehr segensreiche

---

Hartmuat zweimal genannt ist, spricht nicht dagegen, denn es ist beide mal dieselbe Person. Zuerst wird er als Dekan an seiner Stelle in der Reihe der Würdenträger des Klosters genannt, sodann als derjenige, an dessen Stelle Ruadinus die Urkunde geschrieben hat; ähnlich Adalbert in der Urkunde vom 16. Juni 856 (Brüll. 866 S. 289 Grimaldo abb. No. 125). — <sup>1)</sup> Neugart, cod. dipl. I, p. 260. — <sup>2)</sup> Wartmann, II, S. 39. Brüllisauer, S. 237 Grimaldo abb. No. 32. precaria Egilbrehti et Frevvibrehti bonorum in Hebinhova. act. in mon. die Merc. V. Kal. Jan. anno XIV. Lud. sub Odalrico comite. vgl. auch Dümmler, St. Gallische Denkmäler aus der Karolinger Zeit. Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft zu Zürich. XII. 1857. S. 250. — <sup>3)</sup> Wartmann, II, S. 27. Goldast, II, 66. Neugart, I, 264. Brüllisauer, S. 232 Grimaldo abb. No. 22. precaria Lantprehti bonorum in Nibulgauge. act. in ipso loco die Jov. X. Kal. Jun. in Ascensione domini X. Hlud. sub Pabone comite et Hunoldo centenario indictione V. — <sup>4)</sup> Brüllisauer, S. 241 Grimaldo abb. No. 38. precaria Thanchrati et Hartperti bonorum in Turgoiae villa Steinigunekka. Die Datierung s. oben S. 6. Anm. 11. — <sup>5)</sup> Aus dem J. 864 findet sich H. auch als Dekan erwähnt in Yso de miraculis sancti Othmari p. 48. — <sup>6)</sup> Wartmann, II, S. 19. Goldast, II, 72. Brüllisauer, S. 228 Grimaldo abb. No. 6. traditio Wolvarati bonorum in Wilihdorf. act. in Pazmuntingun die Jov. VIII. Kal. Apr. V. Lud. sub Oadalricho com. — <sup>7)</sup> s. oben S. 9 Anm. 7.



Wirksamkeit entfaltet<sup>1)</sup>. Namentlich war er eifrig bemüht, die Klosterbibliothek zu vermehren und die Schule zu heben. Sein Einfluss bei den Kaisern, besonders bei Karl dem Dicken, errang dem Kloster manchen Vortheil. Auch verfasste er neue Statuten für die Mönche, die vielfach in Deutschland eingeführt oder nachgeahmt wurden. Seinen Freund Werimbert scheint er erst spät zu der Würde eines aedituus befördert zu haben, denn im Jahre 874 begegnen wir noch einem Erlebold als solchem. Hartmuat hatte, hochbetagt, gegen Karl den Dicken den Wunsch ausgesprochen, von seiner Stelle enthoben zu werden, aber erst auf sein wiederholtes Drängen wurde ihm gewillfahrt, doch behielt er über seinen Nachfolger Bernhard eine Art Oberaufsicht. Tritheim sagt von ihm<sup>2)</sup>: *Hartmundus monachus eiusdem monasterii sancti Galli ordinis beati patris nostri benedicti rabani mauri quondam auditor atque discipulus (ad quem Otfridus Wissenburgensis multis epistolis exercitavit ingenium) vir undecumque doctus ingenio subtilis, eloquio disertus. vita et conversatione devotus. grece latine et hebraice peritus. adde et arabice non ignarus. scripsit tam metro quam prosa multa praeclara opuscula, sed nihil eorum ad noticiam nostrae lectionis memini peruenisse. Feruntur autem super quibusdam biblie libris commentarii eius non abiiciendi. Item epistularum ad diversos li. I. Sermones quoque, cantus, hymni et varii in scripturis sanctis tractatus. quos studiosus quisque inquirat. Claruit temporibus lotharii et ludouici filii eius imperatorum. Anno domini 870. Genaner berichtet derselbe über Hartmuats Thätigkeit im Chronicon<sup>3)</sup>: *Scripsit de miraculis sanctorum plura opuscula; ad institutionem quoque noviter conversorum ad ordinem monachorum, non parvae utilitatis librum edidit, in quo vires ingenii plurimum exercitavit. Nam ut Menfridus testatur, monasticae scholae similiter praefuit et multa junioribus necessaria monachis lucubrauit. Hartmuat starb nach Ratperts Bericht kurze Zeit nach seiner Abdankung im Januar 884. Sein Geburtsjahr müssen wir wohl auch in die Zeit zwischen 795 und 800 setzen, wenn wir berücksichtigen, dass er 883 durch sein hohes Alter genöthigt war, auf seine Enthebung vom Amte zu dringen, und dass er 841 schon so angesehen war, dass er von den Mönchen zum Vertreter Grimalds gewählt wurde. Weiteren Anhalt für diese Datierung werden wir bei der Erörterung über den Fuldaer Aufenthalt gewinnen.**

Mussten wir nun aus den oben angeführten Gründen Werimberts und Hartmuats Geburt in die Jahre 795—800 setzen, so

<sup>1)</sup> Ratperti casus sancti Galli; Ekkehardi IV. casus sci. Galli; Ildelfons von Arx, Geschichte des Cantons St. Gallen I, p. 80. — <sup>2)</sup> Tritheim, catalogus fol. 8<sup>b</sup>. — <sup>3)</sup> Tritheim, Chronicon Hirsaugiense z. J. 867. S. 30.

ist Otfrid sicher nicht später, sondern früher geboren. Folgende Erwägungen mögen dazu dienen, das wahrscheinlich zu machen. Otfrids Gedicht wurde, wie unten gezeigt werden wird, spätestens 868 mit der Vorrede an König Ludwig geschlossen. Von jenem Jahre an fehlt uns jede Nachricht über ihn. Dass er noch lange danach gelebt habe, ist nicht anzunehmen, denn die zweite von ihm selbst geschriebene (Heidelberger) Handschrift seines Evangelienbuchs war noch nicht einmal vollendet. An vielen Stellen macht die Handschrift den Eindruck der Unfertigkeit, so namentlich ist der Initial und der erste Halbvers von IV, 1, 1, wofür Raum gelassen ist in der Handschrift, nicht ergänzt; ein solches in die Augen fallendes Versehen wäre sicher nicht bei einem fertigen, zur Absendung bereiten Dedications-exemplar vorgekommen. Auch viele in V. nachgebesserte Marginalien sind in P. noch nicht nachgetragen, sowie auch einige, die in P. stehen, in V. noch nicht notiert sind. Beide Handschriften von Otfrids Hand tragen überdies so sehr den Stempel des allmäligen Werdens an sich, die metrischen, orthographischen Grundsätze des Dichters sind so wenig gleichmässig, selbst in P., durchgeführt, überhaupt fehlt beiden Handschriften so sehr die letzte Feile, dass wir nicht zweifeln können, der Dichter ist aus seiner Arbeit vor dem Abschluss derselben herausgerissen worden. Gleichwol ist auch wieder so viel Ueberarbeitung von des Dichters Hand, besonders in V., zu bemerken, dass es unwahrscheinlich erscheint, dass Otfrid unmittelbar nach Abfassung des Widmungsgedichtes an Ludwig gestorben sei. Auch muss er danach ja noch erst die Reinschriften angefertigt haben. Ich glaube nach alledem nicht, dass ein erheblicher Irrtum dabei wahrscheinlich ist, wenn wir annehmen, dass Otfrid um 875 gestorben sei. (Man könnte auch annehmen, dass Otfrid erst nach 876 gestorben und die Handschrift P. wegen des Todes Ludwigs nicht zur Absendung gelangt sei. Doch scheint mir das unwahrscheinlich, da P. liegen blieb, offenbar, weil sie noch nicht fertig war (s. oben), also nicht, weil Ludwig gestorben war.) Nun ist Otfrid sicher im hohen Alter gestorben. Er hebt die Leiden des Alters bei allen möglichen Gelegenheiten hervor und immer in dem Tone wehmüthiger Klage, so dass man schliessen muss, er habe sie an sich selbst in hohem Grade erfahren. So lässt er I, 4, 51 ff. den Zacharias über sein Alter klagen, besonders aber hebt er in dem Capitel über das jüngste Gericht V, 23, 139 ff. unter den Leiden der Erde so besonders diejenigen des Alters, Frost und Husten, hervor, dass man nicht zweifeln kann, er selbst habe darunter gelitten. Bedenkt man dabei, dass das erste und fünfte Buch noch vor den übrigen gedichtet sind, so wird der Schluss uns nahe gelegt, dass Otfrid

sein Werk überhaupt erst im späteren Alter begonnen habe. Dazu kommt, dass der Ton, in welchem er zu seinen Freunden Hartmuat und Werimbert spricht, sicher nicht darauf schliessen lässt, dass er jünger gewesen sei. Er gibt ihnen erbauliche Rathschläge und Lehren, wie sie nur in dem Munde des Aelteren verständlich sind, und wie sie Otfrid, der ja doch auch in sich die Neigung zu bekämpfen hatte, dem Vornehmen rücksichtsvoller entgegenzutreten, als dem Armen (vgl. III, 3, 11 ff.), den durch Abkunft und angesehene Stellung hervorragenden Sankt Galler Freunden sonst sicher nicht ertheilt hätte. Auch das Freundschaftsbündniss, welches bei Otfrid und Werimbert sicher, bei Hartmuat wahrscheinlich, aus der Fuldaer Zeit, d. h. aus den früheren Lebensjahren stammte, lässt auf ein ungefähr gleiches Alter schliessen. Obige Erwägungen werden in den folgenden Untersuchungen über Otfrids Lehr- und Wanderjahre ihre Bestätigung finden. Ich möchte sein Geburtsjahr etwa in das Jahr 790 legen.

Was seinen Geburtsort angeht, so beweist es zwar nichts, dass er in dem Widmungsgedichte an die St. Galler Freunde sich Otfridus Wizanburgensis monachus nennt, denn damit bezeichnet er nur das Kloster, dem er angehört, und es wäre ebenso thöricht, deshalb Weissenburg Otfrids Geburtsort zu nennen, wie wenn man etwa bei dem monachus Sangallensis oder Ermenricus dem monachus Elwangensis, oder dem monachus Elnonensis und vielen Andern denselben Schluss machen wollte. Doch ergibt sich uns aus Otfrids Dialekt, dass er auf fränkischem Gebiete seine Heimat hat. Freilich ist der Dialekt stark alemannisch gefärbt, doch ist das eine Folge von Otfrids mehrjährigem Aufenthalt in Sankt Gallen, der, wie unten erwiesen wird, wirklich stattgefunden hat. Unmöglich konnte die Sprache einer so bedeutenden Culturstätte ohne bleibende Einwirkung auf Otfrid sein. Kelles Versuch (II. S. XXV ff.), die alemannischen Eigentümlichkeiten Otfrids nur daraus zu erklären, dass Weissenburg unweit der schwäbischen Grenze liegt und dort also ein Mischdialekt geherrscht haben muss, hat mich nicht überzeugt. Die meisten der dort aus Urkundennamen als weissenburgisch hingestellten Eigentümlichkeiten zeigen sich ebenso in den Urkunden Sankt Gallens aus dem neunten Jahrhundert<sup>1)</sup>. Die spezifisch alemannischen Bestandtheile in Otfrids Sprache, die auch Kelles Aufmerksamkeit (II. S. XXIV) nicht entgangen sind, werden dadurch nicht erklärt. Doch stimme ich vollständig Kelle bei, wo

<sup>1)</sup> Ausführliche Untersuchungen, die ich über diese Frage angestellt habe, muss ich mir des Raumes wegen versagen, an dieser Stelle zu veröffentlichen; ich denke, es wird sich demnächst eine andere Gelegenheit zur Erörterung dieser Frage bieten.

er (I. Vorrede S. 13 ff.) darlegt, dass das wiederholte begeisterte Lob, welches der Dichter den Franken spendet (nicht nur den Franken, insofern sie die ganze Nation bezeichnen, sondern auch dem Stamme der Franken, wie aus I, 1, 69 ff. hervorgeht), verglichen mit der kühlen Art und Weise, wie er in der Widmung an Salomo das *suâbo rîchi* erwähnt, keinen Zweifel übrig lässt, wo wir die Heimat des Dichters, welcher so tief den Schmerz des Heimwehs empfunden hat (I, 18, 25 ff.), zu suchen haben. J. Grimm's (Gr. I, 1, S. LVII) und K. Lachmann's (Ersch und Gruber III, 7, S. 278. Kl. Schr. I. S. 448) Vermuthung, Otfrid sei wohl nicht aus Weissenburg gebürtig gewesen, denn er klagt daselbst über die Entfernung von der Heimat (I, 18, 25 ff.), trifft nicht zu; Lechler (Theolog. Studien und Kritiken. 22. Jgg. S. 57) hebt richtig hervor, dass Otfrid an dieser Stelle von einer vergangenen Zeit spricht, Weissenburg also sein *heimingi* gewesen ist. Auch die Möglichkeit, dass der in der oben<sup>1)</sup> erwähnten Fuldaer Urkunde genannte *traditor* ein Verwandter Otfrids, vielleicht sein Vater, oder gar der Dichter selbst, gewesen sei, kann hier nicht in Betracht kommen gegenüber Kelles Ausführungen; denn selbst wenn jene Möglichkeit zur Gewissheit würde, hätte es nichts Auffallendes, wenn ein elsässischer Edler auch Besitzungen in der Buchonia gehabt hätte. Nachrichten einer ähnlichen weiten Verzweigung der Besitzungen finden sich oft, besonders deutlich in den St. Galler Urkunden. Ob freilich nun Otfrids Heimat in Weissenburg und seiner nächsten Umgebung selbst, oder sonst wo in dem *pagus Spirensis* zu suchen sei, darüber lässt sich keine Gewissheit gewinnen. Welcher Anhalt für die Nachricht Bernhard Hertzogs in der Elsässer Chronik (Strassburg 1592. S. 209), Otfrid sei zu Weissenburg geboren worden, vorgelegen hat, ist nicht nachweisbar.

Das Kloster Weissenburg an der Lauter, den Benediktinern gehörig, ist eines der ältesten Deutschlands. Es ist um 630 von Dagobert I. gegründet<sup>2)</sup> zu Ehren des heiligen Petrus und des heiligen Paulus. Die politische Geschichte der Abtei war eine sehr wechselvolle, wie es die Lage derselben in der Nähe der Grenze mit sich brachte. Die Besitzungen wurden bald durch mancherlei Schenkungen von den Fürsten und von Privaten sehr ansehnlich. Zu den ersteren gehören die Thermen von Baden, die es von Dagobert III. unter Abt Ratfrid erhielt; von den letzteren bietet uns das von Zeuss veröffentlichte Copialbuch der Abtei<sup>3)</sup> eine Uebersicht. Das Kloster

<sup>1)</sup> S. 6. Anm. 4. — <sup>2)</sup> Schöpflin, *Alsatia illustrata* I, p. 736. —

<sup>3)</sup> s. oben S. 1. Anm. 1.

gehörte bis ins 10. Jh. zum Spei ergau, stand auch unter dem Bischof von Speier, dieser aber war wieder einer der zwölf Suffraganbischöfe des Erzbischofs von Mainz. Es war von Anfang an eine der bedeutendsten Bildungsstätten des westlichen Deutschlands. Die Pflege der Bibliothek und der Schule scheint besonders im 9. Jh. sehr sorgfältig geübt worden zu sein. Von dem Stande der ersteren haben wir noch ein urkundliches Zeugniß in einem alten Büchercatalog des Klosters<sup>1)</sup>, aus welchem eine Notiz uns noch unten bei Besprechung der Handschriftenfrage beschäftigen wird. Urkundlich beglaubigt sind von Aebten, die für Otfrid in Frage kommen können, Ermbert 765 bis 792, Justolf (zugleich Bischof) 797—809, Bernhari 811—825, Gerhoh 819—826, Folcwig 828—830, Grimald 830—861, Otger 840—846<sup>2)</sup>. Grimald, der für uns wichtigste von ihnen, hatte nämlich die Abtei von seinem Gönner Ludwig dem Deutschen erhalten, unter ihm wurde sie auch von dem Könige von Neuem mit den Badener Thermen beschenkt, er war aber für einen Zeitraum von sieben Jahren von dem lotharisch gesinnten Abt und Bischof Otger verdrängt<sup>3)</sup>. Nachdem Grimald das Kloster wiedergewonnen, baute er die unter Otger durch Feuer zerstörten Klostergebäude in grösserem Umfange wieder auf. Der Anonymus in der *series abbatum Weissenburgensium*<sup>4)</sup> nennt als Abt auch einen Vocoldus, sub quo vixit Otfridus monachus Weissenburgensis, qui multa scripsit, doch ist dessen Liste in vielen Punkten nicht sehr zuverlässig.

§ 4. Otfrids Lehr- und Wanderjahre. Otfrid mag einer adeligen Familie des ducatus Franciae austrasiae angehört haben, denn kaum stand Andern, als durch Abkunft und Talente empfohlenen, der Eintritt in die berühmten Schulen offen, in denen Otfrid einen Theil seines Lebens zugebracht hat. Aus seiner Widmung an Liutbert 123 — *a rhabano parum educata mea parvitas est* — lernen wir den Schüler Alkuins, den grossen Hrabanus Magnentius Maurus, als seinen Lehrer kennen, in der Widmung an Bischof Salomo von Constan z feiert er diesen als seinen Erzieher. Ueber die Fragen nun, wann und wo Otfrid Salomos und wann er Hrabans Unterricht genossen habe, gibt es fast ebenso viele verschiedene Meinungen, als Lebensbeschreibungen Otfrids, ebenso über die Fragen, wo er den ersten Unterricht genossen, wann er Hartmuat und Werimbert kennen gelernt habe, und ob er in Sankt Gallen gewesen sei. Nur die sorg-

---

<sup>1)</sup> Kelle II, p. XVI f. — <sup>2)</sup> Zeuss, p. XIV. XV. — <sup>3)</sup> Nach Otgers Tode, den 21. April 847, gewinnt Grimald die Abtei wieder; vgl. Dümmler, Denkmäler S. 250. — <sup>4)</sup> Schannat, *vindemiae literariae. Fuldae et Lipsiae 1723. p. 7.*

fältigste Prüfung der geschichtlichen Daten verknüpft mit der Erwähnung der Personen in den Schenkungsurkunden und eine genaue Erwägung von Otfrids eignen Aeusserungen vermag uns einige Klarheit darüber zu verschaffen.

Dass mit dem Bischof Salomo kein anderer als der erste dieses Namens gemeint sein kann, welcher 839–871 in Constanz Bischof war, steht ausser aller Frage. Salomo II. (875 bis 890)<sup>1)</sup> und der berühmte Salomo III. (890–920) passen so wenig der Zeit nach zu dem, was wir sonst von dem Leben Otfrids wissen, dass von ihnen nicht die Rede sein kann. Von Salomo I. ist uns wenig bekannt, was uns für Otfrids Leben interessieren könnte; doch scheint das Lob, welches Otfrid seiner Gelehrsamkeit und Frömmigkeit zollt, ein allgemein verbreitetes gewesen zu sein; Ermenrich<sup>2)</sup> sagt, wo er von Constanz spricht:

Nomine quae proprii regis Constantia dicta,  
Quam Salomon nunc antistes clarissimus ornat  
Doctrina et pietate dei cultuque benignus.

Ueber ihn spricht Otfrid besonders warm und anerkennend, und um so wissenswerther ist es, wo er denn Salomos Unterricht genossen hat. Horning und Wackernagel nehmen an, das sei zu Constanz geschehen, während Lachmann der Ansicht zu sein scheint, dass Otfrid in St. Gallen von Salomo erzogen worden sei. Gegen die erste Ansicht wendet Kelle mit Recht ein (I, S. 11 f.), dass eine Klosterschule in Constanz in jener Zeit nicht nachweisbar, dass vielmehr die erste Nachricht<sup>3)</sup> über dieselbe aus dem 10. Jh. stammt. Ein für mich noch beweiskräftigerer Grund liegt in Otfrids Worten selber. Aus dem nu in Sal. 2: ther biscof ist nu ediles kostinzêro sedales hat man mit Recht geschlossen, dass Salomo noch nicht Bischof war, als er Otfrid unterrichtete. Aus der Nennung von Constanz hätte man auch schliessen können, dass Salomo, als er noch nicht Bischof war, auch wo anders, als in Constanz, lebte. Würde wohl der Dichter, wenn Salomo etwa aus einem magister scholae der Domschule in Constanz zu einem Bischof daselbst aufgerückt wäre, nicht gesagt haben: der jetzt Bischof ist? wenn er sagt: der jetzt Bischof in Constanz ist, so schliesst das doch ein,

<sup>1)</sup> Zwischen Salomo I. und II. waren noch Patecho 871–873 und Gebhard I. 873–875 Bischöfe von Constanz. — <sup>2)</sup> vita Sancti Galli S. 32 v. 44. — <sup>3)</sup> Neugart (ep. Constant. I, p. 141) sagt, dass vor Mitte des 12. Jh. von einem scholasticus der Domschule zu Constanz nicht die Rede sei; gleichwol vermuthet er (I, p. 141), dass dieselbe bis in die Zeit Karls d. Gr. zurückgehe. Erst vom heiligen Chunrad im 10. Jh. wird berichtet, er sei von seinen Eltern der Constanzer Kirche übergeben worden: *literarum scientia imbuendus* (Pertz, monum. scriptt. IV, p. 431).



dass er früher wo anders war. Aber wo? Otfrid könnte in der Reichenau (der Stiftung Pirmins), in Fulda oder in Sankt Gallen seinen Unterricht genossen haben. Die Schule in Reichenau war im 9. Jh. schon hochberühmt<sup>1)</sup>. Als Aebte werden Erlabald, Ruethelm, Walafrid, Volcwin, Walther, Heito<sup>2)</sup> genannt. Es war viel für die Blüte des Klosters geschehen, besonders war durch den berühmten Walafrid Strabo die Schule gehoben worden, und Männer, wie Ermenrich, suchten dort Förderung. Der Abt Waldo (784—806) hatte den Mönch Wadilcoz nach Tours gesandt, um dort Bücher für die Bibliothek zu erwerben, und besonders zeichnete sich Reginbert als Bibliothekar durch Fleiss und Sorgfalt aus. Manches bedeutende literarische Werk ist auch aus den Räumen dieses Klosters hervorgegangen. Die visio Wettini, später die Handschrift von Einsiedeln und ein Theil der Schriften Ermenrichs weisen in ihrem Ursprung auf Reichenau zurück. Im zehnten Jahrhundert wurde der heilige Wolfgang dort erzogen<sup>3)</sup>. An und für sich wäre es also nicht unmöglich, dass Otfrid an dieser alten, bewährten Schule auch seine Studien gemacht habe; da indes bis jetzt jeder weitere Anhalt für diese Annahme fehlt, so werden wir auf diese Möglichkeit später noch einmal zurückkommen, um zu untersuchen, wie weit dieselbe mit den übrigen Ereignissen, für welche wir einen bestimmteren Anhalt haben, in den Rahmen seines Lebens passt. — In Fulda kommt der Name Salomos für die in Betracht kommende Zeit in Urkunden 7mal als Zeuge vor. Datiert sind drei derselben vom 23. Nov. 806<sup>4)</sup>, eine vom 13. Dez. 812<sup>5)</sup>, eine vom 22. Sept. 825<sup>6)</sup> und zwei sind ohne Datum<sup>7)</sup>. In zweien v. J. 806 wird er Saluman, in allen übrigen Salamon genannt. In Sankt Gallen kommt der Name Salomos schon im 8. Jh. in Urkunden vor. So nennt er sich als Schreiber der Urkunde diaconus et canzalaricus am 20. Jan. 778<sup>8)</sup>, oder bloss diaconus am 3. Mai

---

<sup>1)</sup> Neugart, ep. Const. I, p. 159. — <sup>2)</sup> Pertz, monum. scriptt. II, p. 38. — <sup>3)</sup> Neugart, ep. Const. I, p. 320. — <sup>4)</sup> a. Dronke, S. 124 No. 239. Kartula traditionis Ratperahti et Uuillicomum. facta est karta in uilla Sunabriod mense novembri die vero nono Kalendas decembris anno XXXIX. regni domini Karoli gloriosissimi regis Francorum; b. S. 123 No. 237. karta trad. Sindperahti et Wasahiltu. c. S. 123 No. 238. Kartula trad. Reginperahti et Perahthiltu. — <sup>5)</sup> Dronke, S. 138 No. 274. traditio Brungeres. acta trad. mense decembri idibus eiusdem mensis regni quoque serenissimi ac gloriosissimi imperatoris Karoli anno XLV. — <sup>6)</sup> Dronke, S. 204 No. 463. trad. Orintil. facta anno XII regnante gl. Franc. imperatore Hludouico X. Kal. Octobr. in loco qui dicitur Fulda. — <sup>7)</sup> a. Dronke, S. 235 No. 529. trad. Adalberti. sub die VI. id. aug. in villa Waldaffa, temporibus Ludewici imp. b. Dronke, S. 260 No. 577. trad. Erpholes comitis. — <sup>8)</sup> Wartmann, I, S. 78. Neugart, I, 64. Brüllisauer, S. 46 Joanne epō et abb. No. 59.

786 (Brüll. 784)<sup>1)</sup>, 6. Dez. 789 (Brüll. 788)<sup>2)</sup>, 17. Nov. 797 (Brüll. 794)<sup>3)</sup> und als Sohn des traditors am 12. Juni 794<sup>4)</sup>. Ausserdem wird noch als traditor ein Salomo genannt in Urkunden vom 29. Aug. 842 (Br. u. Neug. 848)<sup>5)</sup> und v. J. 850<sup>6)</sup>; als königlicher Sendbote, vielleicht der Bischof, kommt ein Salomo vor am 8. Okt. 851 (Brüll. 848)<sup>7)</sup>. Wartmann (II. S. 8) führt noch eine nicht ganz unverdächtige Urkunde vom 26. Dez. 843 an, wo Salomo als diac. genannt ist. Dafür, dass Salomo in Sankt Gallen längere Zeit gewesen sei, spricht gar manches. Erwähnen wollen wir nur, dass auch sein Grossneffe Salomo III., wie wir in Ekkehard IV. casus sancti Galli lesen, in St. Gallen erzogen ist, sich dort lange aufgehalten und schliesslich die Abtwürde des Klosters mit der eines Bischofs von Constanz vereinigt hat. Von grösserer Beweiskraft, als diese Parallele, dürfte es sein, dass wir den Bischof mit offenbar herzlichem Antheil die Geschicke des Klosters verfolgen sehen. Er war oft persönlich dort anwesend, wie wir aus Urkunden wissen. So findet die Verhandlung vom 13. April 867 (Br. 868)<sup>8)</sup> in praesentia Salomonis episcopi statt. Aber auch aus andern Quellen wissen

---

trad. mancipiorum in pago Hammarkevi. act. in Louphaim die Marcio XIII. Kal. Febr. anno X. Carol. reg. — <sup>1)</sup> Wartmann, I, S. 101. Neugart, I, 87. Brüllisauer, S. 58. Werdone abb. No. 8. trad. Gerolti comitis bonorum in Perihtilinparae villis Tanningas, Eburinbach, Sedorof, Petarale, Vsingum etc. act. in Nagaltuna die Merc. V. Non. Mad. anno XVI. Carol. sub ipso Geroldo com. — <sup>2)</sup> Wartmann, I, S. 115. Neugart, I, 105. Brüllisauer, S. 70. Werdone abb. No. 27. trad. Cundharti bonorum in Barae villa Teotingas act. in Rotunvilla die Jov. VIII. Id. Dec. XXI. regni Caroli. — <sup>3)</sup> Wartmann, I, S. 142. Neugart, I, 115. Brüllisauer, S. 80. Werdone abb. No. 43. trad. Atae bonorum in Sedorf. act. in Taguingas die Ven. XV. Kal. Dec. XXVII. Car. reg. — <sup>4)</sup> (vgl. Wartmann, I, S. 129. Goldast, p. 55 No. 48. Neugart, I, 108) Brüllisauer, S. 79. Werdone abb. No. 42. Donatio Waltridi ad ecclesiam sancti Georgii in Wasserburg. sub die V. Id. Jun. anno XXVI. Car. reg. — <sup>5)</sup> Wartmann, II, S. 4. Neugart, I, 246. Brüllisauer, S. 226. Grimaldo abb. No. 11. trad. Salomonis bonorum in Nuspilingun Frunstet & Wintarfulinga act. in Nuspilingun die Mart. IX. Lud. reg. IV. Kal. Sept. Alboino com. — <sup>6)</sup> Wartmann, II, S. 29. Neugart, I, 267. Brüllisauer, S. 233. Grimaldo abb. No. 23. trad. Salomonis bonorum in Wildorf die Mart. III. fer. X. reg. Lud. Vvefhone comite act. in Potamo curte. — <sup>7)</sup> Wartmann, II, S. 37. Goldast, II, 37. Neugart, I, 276. Brüllisauer, S. 227. Grimaldo abb. No. 12. Manumissio mancipii. act. in Hostrahum Salomonis et Reginolfi missis dominicis. die Jov. VIII. Id. Oct. IX. Hlud. rege Alamannorum et Peiovariorum sub Honrato duce. vgl. Neugart, cod. dipl. p. 276. — <sup>8)</sup> Wartmann, II, S. 139. Neugart, I, 332. Brüllisauer, S. 300. Grimaldo abb. No. 144. trad. Regingeri bonorum in Veroltesvilare. act. in Faffinchouun die dom. prid. Id. Apr. anno XXVIII. Hlud. sub Kerolto com.



wir von seinem Verkehr mit Sankt Gallen. So erzählt Iso<sup>1)</sup>, wie Salomo den heiligen Gallus gefeiert habe, und weiterhin (cap. VI. S. 50), wie er mit Grimald verhandelt. Im Jahre 864 ist er, wie derselbe Iso S. 52 berichtet, mit dem Abte von Reichenau in Sankt Gallen, ausserdem bemüht er sich besonders eifrig für die Heiligerklärung des einstigen Abtes Othmar und erhöht durch seine Gegenwart die Würde der Feierlichkeit bei Ueberführung der Leiche des heiligen Othmar aus der St. Peters- in die St. Galluskirche<sup>2)</sup>. Dass er Grimald gegenüber im J. 854 die Rechte des Constanzer Stuhles in Bezug auf gewisse Steuern vertritt, geschah offenbar nur, um der Pflicht seiner Stellung zu genügen. Die Verhandlungen<sup>3)</sup>, bei welchen Hartmuat auf der Seite St. Gallens das Hauptwort führt, machen durchaus den Eindruck leidenschaftsloser und sachlicher Erörterung, und die Streitfrage wird auch durch beiderseitiges Entgegenkommen in einem Vergleiche für immer beigelegt. Dieses offenbar wohlwollende und freundschaftliche Auftreten des Bischofs muss seinen Grund in früheren Beziehungen haben, denn durch Lage und Entwicklungsgang hatten die Abtei und das Bistum eher Anlass zu gegenseitiger Eifersucht und zum Uebelwollen. Prüfen wir nach diesen Betrachtungen noch einmal die obigen Zahlen, so mag Salomo in den Jahren 821—839 in Sankt Gallen gewesen sein, und zwar in einer ansehnlichen Stellung im Kloster, sehr wahrscheinlich, wenigstens zuerst, als Lehrer der Klosterschule. (Der traditor (Seite 21. Anmerk. 5. 6.) kann nicht der spätere Bischof gewesen sein, wie mir aus Verwandtschaftsangaben in den betr. Urkunden hervorzugehen scheint.) Er mag etwa in den Jahren 805—820 unter Hraban in Fulda gewesen, sodann in sein Kloster Sankt Gallen zurückgekehrt sein, um die erworbenen Kenntnisse im Dienste desselben zu verwerthen. Auffällig ist allerdings, dass Salomo gerade in den Urkunden von den Jahren 821—839 nicht in Sankt Gallen erwähnt wird. Nun findet sich der Name Saloo (Salao, Saluo) bis zum Jahre 838 (839 wurde Salomo Bischof) als camerarius des Klosters in Urkunden vom 24. April 821 (Brüll. 822)<sup>4)</sup>, 6. November 824<sup>5)</sup>,

---

<sup>1)</sup> Yso de miraculis sancti Othmari cap. II. p. 48. — <sup>2)</sup> Ratperti casus S. Galli cap. 9. p. 71. — <sup>3)</sup> Ratperti casus S. Galli cap. 8. S. 68; vgl. auch die von Ludwig ausgeführte Urkunde bei Wartmann, II, S. 50 und Neugart, I, 289. — <sup>4)</sup> Wartmann, I, S. 254. Neugart, I, 181. Brüllisauer, S. 153 Gossberto abb. No. 56. precaria Hammingi de bonis in Phorra. act. in Chnevvinga die Merc. VIII. Kal. Mad. anno IX. Lud. imp. sub Tisone com. — <sup>5)</sup> Wartmann, I, S. 266. Neugart, I, S. 186. Brüllisauer, S. 157 Gossberto abb. No. 74. prec. bonorum in Morinvilari. act. in monast. die dom. VIII. Id. Nov. anno XI. Ludov. reg. sub Erchanbaldo com.

22. März 826 (Brüll. 825)<sup>1)</sup>, 24. Febr. 827 (Brüll. 826)<sup>2)</sup>, 22. Aug. 828 (Brüll. 827)<sup>3)</sup>, 15. Dez. 829<sup>4)</sup>, 17. Febr. 830<sup>5)</sup>, 8. April 834 (Brüll. 833)<sup>6)</sup>; als Zeuge in Urkunden vom 25. April 827<sup>7)</sup>, 20. April 829 (Brüll. 828)<sup>8)</sup>, 10. Nov. 838<sup>9)</sup> und endlich — in der Zeit ganz alleinstehend — vom 19. Juni 850<sup>10)</sup> (Brüll. 859; 839 kann es nicht sein, wie eine Vergleichung der Zeugenamen mit der Urkunde Brüll. S. 230 Grim. abb. No. 18 lehrt; jedenfalls liegt in der ungewöhnlichen Datierung der Urkunde ein genügender Grund, dieselbe nicht in Betracht zu ziehen). Es ist verführerisch, bei diesem Saloo an Salomo zu denken (indem man etwa annimmt, dass Salomo als Bischof die schon in Fulda durch Hraban vorgenommene Aenderung seines Namens acceptiert habe), da die Jahre und seine Erwähnung unter den Würdenträgern des Klosters so vortrefflich in das Leben des späteren Bischofs passen; indessen entbehrt die Annahme eines solchen Namenswechsels doch jeder Begründung, und sie ist hier nur ausgesprochen worden, weil sie eben so gut, wie jede andere Muthmassung, als Ergänzung der Lücke in unseren Kenntnissen von Salomos Leben für unsere Einbildungskraft dienen kann. Es wird sich nun leichter entscheiden lassen, wo Otfrid

---

<sup>1)</sup> Wartmann, I, S. 276. Brüllisauer, S. 159 Gossberto abb. No. 68. prec. Reginharti de Cozesovva. act. in Cozesovvo die Jov. XI. Kal. Apr. anno XII. Lud. imp. sub Erchanbaldo com. — <sup>2)</sup> Wartmann, I, S. 280. Brüllisauer, S. 163 Gossberto abb. No. 77. prec. Gernmundi die dom. VI. Kal. Mar. anno XIII. Ludov. imp. sub Ruachario com. — <sup>3)</sup> Wartmann, I, S. 283. Neugart, I, 193. Brüllisauer, S. 169 Gossberto abb. No. 88. prec. bonorum in Judanesvvilare. act. in Vzzinriudo die Ven. XI. Kal. Sept. anno XIV. Hlud. imp. sub Gerolto com. — <sup>4)</sup> Wartmann, I, S. 302. Neugart, I, 190. Brüllisauer, S. 167 Gossberto abb. No. 83. trad. Kisalmari de Chezzivvilari. act. in Cotinchova die Merc. XVIII. Kal. Jan. anno XVI. Hlod. imp. sub Erchanbaldo com. — <sup>5)</sup> Wartmann, I, S. 303. Neugart, I, S. 202. Brüllisauer, S. 183 Gossberto abb. No. 111. prec. Cozonis de Cozesavv. act. in Cozesavvo die dom. III. Kal. Mar. anno XVII. Lud. imp. Herchanbaldo com. — <sup>6)</sup> Wartmann, I, S. 321. Neugart, I, 216. Brüllisauer, S. 191 Gossberto abb. No. 124. precaria Sigimunti presbiteri bonorum in Liutmarinchouun. die Mercur. VI. Id. Apr. anno I. Lud. rege Geroldo com. — <sup>7)</sup> Wartmann, I, S. 281. Brüllisauer, S. 168 Gossberto abb. No. 86. prec. Hatonis bonorum in Thiotmarisvvilare. act. in monast. die Jov. VIII. Kal. Mai. anno XIV. Lud. imp. sub Erchanbaldo com. — <sup>8)</sup> s. oben S. 12. Anm. 5. — <sup>9)</sup> Wartmann, I, S. 350. Neugart, I, S. 234. Brüllisauer, S. 209 Bernvico abb. No. 13. prec. Wolvini bonorum in Quinelda Puckinchova Puabinvvilare Chrumbinbahe Eskislec Rumanishorn et Thuruftifthorf. die dom. IV. Id. Nov. anno XXV. Lud. imp. VI. Lud. reg. Alam. sub Keroldo com. — <sup>10)</sup> Wartmann, II, S. 62. Neugart, I, 293. Brüllisauer, S. 235 Grimaldo abb. No. 26. prec. Cotiniu bonorum in Continuovvilare etc. act. in Coldahun die Jov. Luna in Kal. Jul. XIII; regni Lud. XII. sub Odalricho com.

den Unterricht desselben genossen hat, wahrscheinlich nämlich in Sankt Gallen, wenngleich sie schon in Fulda mögen bekannt geworden sein. Es mögen die Nachrichten Tritthenheims über Salomo noch folgen, der auch von dem Aufenthalte desselben in Sankt Gallen berichtet. Im *Chronicon Hirsaugiense* Seite 22 erzählt er zum J. 851, dass Salomo, der um diese Zeit blühte, aus einem Mönch von Sankt Gallen Bischof von Constanz geworden sei. Freilich sagt er zugleich, Salomo sei Schüler des Notker gewesen und habe de septem artibus liberalibus geschrieben, wodurch die Verwechselung mit Salomo III. klar wird. Derselbe sagt an einem andern Orte<sup>1)</sup> über denselben in ähnlicher Verwechaelung der Namen: Salomon ep̄s Constant. ex monacho cenobii sancti Galli ordinis diui patris benedicti supra notati Notgeri quondam auditor atque discipulus, vir in diuinis scripturis studiosus et eruditus atque in secularibus litteris egregie doctus: metro exercitatus et prosa: ingenio subtilis et disertus eloquio: nec minus conversatione quam scientia venerandus. Scripsit de septem artibus, quas liberales vocant, li. I.; uocabularium quoque non spernendum li. I.; epistolarum ad diuersos li. I. Sermones quoque multos variosque tractatus condidisse dicitur, qui ad manus nostras non venerunt. Claruit sub lothario imperatore anno dñi 850.

Aller Wahrscheinlichkeit nach war also Salomo nach Fulda seiner Ausbildung wegen gegangen. Fulda liegt im Buchgau (Buchonia). Eine Reihe bedeutender Aebte von seinem Gründer Bonifacius ab, Sturm, Baugolf, Ratgar, Eigil hatten es bald zu kräftiger Blüte erhoben, und besonders unter Eigils Nachfolger Hraban war es die hohe Schule der Gelehrsamkeit für Ost- und Westfranken. Die Fürsten sandten ihre Söhne und die Klöster die begabtesten ihrer Mönche zu fernerer Ausbildung dorthin, und diejenigen, welche in dem Kloster ihre Bildung empfangen hatten, konnten einer angesehenen Stellung sicher sein. Hraban erzog Bernhard, den König von Italien, Einhard sandte ihm seinen Sohn Vussin, von Sens her wurde ihm Servatus Lupus, der spätere berühmte Abt von Ferrières, zugeschickt. Von Sankt Gallen kamen Hartmuat und Werinbert, und wohl auch Salomo, der spätere Bischof von Constanz, Weissenburg sandte den Otfrid, Reichenau den Walafrid Strabo und Elwangen den Ermenrich. Auch unter den Angehörigen des Klosters werden viele bedeutende Leute genannt: Ruthard, der Gründer von Hirsau, Samuel, Abt von Lorsch und Bischof von Worms, Baturich, Bischof von Regensburg, Haimo, Bischof von Halberstadt. Welch ein Kreis von Männern war da vereinigt in der Aufgabe, Karls des

<sup>1)</sup> Trithemius de vir. illust. fol. 7a.

Grossen Pläne für die Verbreitung geistiger Bildung in Deutschland zu verwirklichen! Werfen wir noch einen Blick auf das Leben des ehrwürdigen Hauptes der Schule, des Hrabanus Magnentius Maurus, soweit dasselbe dazu dient, Licht auf Otfrids Leben zu werfen. Hraban ist geboren im Jahre 776<sup>1)</sup>. Von Abt Ratgar wurde er nebst Hatto 802 nach Tours dem Alkuin zur Erziehung übersandt. Mit diesem vereinigte ihn bald ein enges Freundschaftsband, und sie blieben auch nach Hrabans Weggang in engem Verkehr und fleissigem Gedankenaustausch. Von ihm erhielt er auch den Zunamen Maurus nach dem Lieblingschüler des heiligen Benedict. Bei seiner Rückkehr nach Fulda begann Hraban seine grossartige Thätigkeit an der dortigen Klosterschule, welcher er von 804—822 vorstand<sup>2)</sup>. Von Schannat<sup>3)</sup> wird er im J. 807 als Zeuge in Fulda genannt in einer Schenkung eines gewissen Hruodolf, vielleicht seines Freundes und Mitarbeiters an der Klosterschule. Er war ein eifriger Beförderer der deutschen Sprache, und dieselbe mag in seiner Schule auch grammatisch behandelt worden sein, namentlich drang er auf Bezeichnung des Tones der deutschen Wörter. Im Geiste seines Meisters Alkuin betonte er die Nothwendigkeit des Studiums der altheidnischen Classiker und trat mit diesem Satze manchem Vorurtheile seiner Zeitgenossen kräftig entgegen. Dieses Mannes Unterricht genoss nun Otfrid. Die Art, wie er ihn in seiner Vorrede erwähnt, muss auffallend kalt erscheinen, wenn man bedenkt, mit welcher feurigen Dankbarkeit er den Salomo preist, es klingt aus der übergrossen Bescheidenheit jener Worte fast etwas wie Unbehagen oder gar Bitterkeit heraus, welche der Dichter bei der Erinnerung an seinen Aufenthalt in Fulda empfinden mochte. Möglich, dass Otfrid in seiner idealistischen Geistesrichtung sich in der Mitte all der glänzenden Geister, die den Hraban umgaben, etwas zurückgedrängt fühlte, dass er in seiner überzeugungsvollen Frömmigkeit die vielen weltlichen Interessen, die nothwendig in jenem Kreise sich geltend machen mussten, mit seinen Zielen nicht in Einklang zu setzen vermochte, möglich auch, dass er hier es erfahren hat, vielleicht von Hraban selbst, was er als einen so schlimmen Fehler in seinem Gedichte beklagt, dass nämlich die Menschen nach dem äussern Glanze urtheilen, den innern Werth daneben aber übersehen. Hier mag er auch mit aller Gewalt jenes Heimweh empfunden haben, das er so oft ergreifend schildert, wenn er an das von dem Geräusch der Welt abgelegene Weissenburg

<sup>1)</sup> Kunstmann, Hrabanus Magnentius Maurus. Mainz. 1841. —

<sup>2)</sup> Trithem, chronicon, S. 19 z. J. 845. — <sup>3)</sup> J. Fr. Schannat, corpus traditionum fuldensium. Lips. 1724. S. 96. No. 207. Hruodolfi traditio.

dachte, wo nicht die Sucht zu glänzen und sich hervorzuthun soviel Unruhe in das Leben brachte und wo er selbst schon früh Anerkennung und Würdigung gefunden haben mochte. Von den Urkunden, in welchen wir Otfrids Namen in Fulda gefunden haben, kann ja die vom J. 906 selbstverständlich nicht den Dichter bezeichnen, auch die drei aus den Jahren 813. 824. 863 kommen hier nicht in Betracht, da in ihnen Otfrid der Name eines *mancipium* ist. Es bleiben noch die Urkunden vom 10. Juni 804, vom 30. Jan. 813 und vom 24. Sept. 823 zu erwägen. Weshalb Kelle (I. S. 19) bei der vom J. 804 in Otfrid einen Bewohner von Teinenheim erkennen will, verstehe ich nicht, ebensowenig Grund ist anzunehmen, dass Otfrid in der vom J. 813 zu den weltlichen Zeugen gehöre. Ich beziehe die letztere ganz unbedenklich auf die Person des Dichters, ebenso die vom J. 823, wo er als *traditor* genannt ist. Den Geistlichen war es nicht geradezu verboten, Privatbesitz zu haben<sup>1)</sup>, und in den Schenkungsurkunden werden oft Presbyter genannt, welche dem Kloster ihr Gut überweisen. Otfrid mag also kurz vor seinem Weggange aus Erkenntlichkeit dem Kloster einen Theil seines Erbes überwiesen haben. Was nun endlich die Urkunde vom J. 804 betrifft, so erscheint es allerdings auffällig, dass ein Knabe von 14 Jahren der Schreiber der Urkunde gewesen sein soll. Doch liegt nichts Unwahrscheinliches oder Unmögliches darin, und es ist dabei zu erwägen, dass Otfrid sich durch Correkttheit und Sauberkeit der Schrift ausgezeichnet haben mag (auch in Weissenburg finden wir ihn mehrfach als *scriptor* genannt, und, wie Kelle II, S. XXXV an einer Weissenburger Urkunde zeigt und ich aus den auf S. 7 erwähnten Accenten und den Bemerkungen von Zeuss in der Vorrede zu dem *Cod. traditionum* schliessen möchte, oft als Correkter von Urkunden verwendet). Sein Alter war kein Hinderungsgrund, ihn bei der Gerichtsverhandlung zu verwenden. Es existieren ebensowenig in den alten Volksrechten, dem alemannischen, salischen, bairischen, als in den Capitularen der Kaiser irgend welche Vorschriften über das Alter derer, welche als Zeugen, Schreiber, Anwälte an Gerichtsverhandlungen Theil nehmen dürfen; immer wird nur gefordert, was Abt Ansegis Fontanellensis in seiner Zusammenstellung der Capitulare Karls d. Gr., Ludwigs d. Fr. und Lothars hervorhebt<sup>2)</sup>: *Optimus quisque in pago vel civitate in testimonium adsumatur et cui is, contra quem testimoniare debet, nullum crimen possit indicere*. Auch nüchtern müssen die Zeugen sein, wie derselbe

<sup>1)</sup> von Arx, Geschichte des Cantons St. Gallen. I, S. 180. —

<sup>2)</sup> Pertz, *monumenta, legg.* I, p. 305; vgl. auch Hlotharii *constitutiones olonnenses*, *legg.* I, S. 252, No. 7<sup>b</sup>.

Sammler in No. 52 hervorhebt. Aber über das Alter ist nirgends etwas gesagt. In einer Urkunde von St. Gallen vom 12. Mai 835<sup>1)</sup> ist sogar ein Wolfrigi infans unter den Zeugen genannt. Nach dem Gesagten scheint es also, als sei Otfrid schon als Knabe den Schulen von Fulda überwiesen worden und habe sich dort wenigstens bis zum Jahre 823 aufgehalten. Er hätte also seinen ersten Unterricht in Fulda genossen, was mit dem, was wir Otfrids Evangelienbuch über seinen Bildungsgang entnehmen, gut übereinstimmt; denn hätte Otfrid noch wo anders, etwa in Weissenburg, die Schule besucht, so hätte er das sicher erwähnt. In jener Zeit hatten nun grosse Bewegungen in Fulda statt. Baugolf reizte durch Ueberhebungen die Mönche (sogar Hraban verliess 815 das Kloster und pilgerte nach Jerusalem<sup>2)</sup> zur Auflehnung und wurde abgesetzt. An seiner Statt wurde nach einer gründlichen Reformation des Klosters 817 Eigil gewählt und nach dessen Tode im J. 822 Hraban. Damals muss er wohl seine Thätigkeit an der Schule vermindert haben, und es kann wohl kaum noch von einer persönlichen Erziehung, die Hraban den Jünglingen angedeihen liess, die Rede sein. Damals mag nun Otfrid, nachdem er jene unruhigen Zeiten mit durchlebt hatte, sich entschlossen haben, Fulda zu verlassen, wo ihn bisher mehr Hrabans grosser Name, als seine persönliche Neigung gehalten hatte. Es fragt sich nun, welchen, ausser Hrabans Einflüssen, Otfrid in Fulda noch ausgesetzt gewesen ist. Vor Allem mag der fromme und gelehrte Salomo dem Dichter schon damals nahe gestanden haben. Salomo konnte höchstens wenige Jahre älter sein als Otfrid, doch wird ihm grössere Welterfahrung, verbunden mit wohlwollender Fürsorge, bald einen Einfluss auf den Dichter gesichert haben. Auch Walafrid wird von Wattenbach<sup>3)</sup>, ich weiss nicht, aus welchem Grunde, Otfrids Lehrer genannt; doch kann das keinenfalls in Fulda gewesen sein, da Walafrid erst 807 geboren wurde. Der Walafrid, welcher von Schannat aus dem J. 815<sup>4)</sup> und 817<sup>5)</sup> als Zeuge in Fulda aufgeführt wird, muss wohl ein anderer gewesen sein (der Name war nicht ungebräuchlich; er wird auch in Weissenburger Urkunden vom J. 798, Zeuss S. 29 No. 23, und vom J. 805, Zeuss S. 31 No. 25, als Zeuge aufgeführt); dagegen mag der 838<sup>6)</sup>

---

<sup>1)</sup> Wartmann, I, S. 329. Neugart, I, 219. Brüllisauer, S. 196 Gossberto abb. No. 134. trad. Cozperti bonorum in Germareprucca. act. in monast. die Merc. IV. Id. Mai. III. Ludou. reg. in Alamannia Geroldo com. — <sup>2)</sup> vgl. Hambergers zuverlässige Nachrichten T. III. p. 602. — <sup>3)</sup> Deutschlands Geschichtsquellen, S. 187. — <sup>4)</sup> Schannat, corp. trad. p. 275 traditio Libae altera. — <sup>5)</sup> Schannat, corp. trad. p. 294 trad. Bernes de Salegeve. — <sup>6)</sup> Schannat, corp. trad. p. 171. trad. Liutbolti.



genannte Zeuge Walafrid wohl der spätere Abt sein. Aber Werimberts und Hartmuats Bekanntschaft muss Otfrid in jener Zeit gemacht haben. Werimberts Name wird in Fuldaer Urkunden mehrfach erwähnt, und er scheint daselbst nicht selten gewesen zu sein, da sich offenbar mehrere Träger desselben nachweisen lassen. Schon in einer Urkunde vom 27. Juli 791<sup>1)</sup> findet sich ein Uuerinperaht als Zeuge erwähnt; in einer andern vom 28. Okt. 844<sup>2)</sup> wird ein mancipium des Namens genannt, noch in einer Urkunde vom J. 850<sup>3)</sup>, einer vom 2. Dez. 863<sup>4)</sup> und in einer andern vom J. 895<sup>5)</sup> wird er als Zeuge genannt. Zwei Urkunden<sup>6)</sup>, in denen er als Zeuge vorkommt, sind nicht datiert, ebenso wenig eine andere<sup>7)</sup>, in welcher er der traditor ist. Unsicher ist auch die Identität der Person in einem Schriftstück vom 12. Aug. 812<sup>8)</sup>, in welchem ein Uuerinperaht als testis de villa Mitilesheim aufgeführt ist. Völlig unanfechtbar aber ist eine andere Erwähnung vom 13. Dez. 812<sup>9)</sup>. Neugart, ep. Const. Seite 168, erwähnt freilich, Werimbert sei von Abt Gozbert (816—837) nach Fulda geschickt worden, doch gibt er die Quelle für diese Nachricht nicht an; selbst wenn sie richtig wäre, würde sich daraus nur eine unwesentliche Differenz von wenigen Jahren ergeben. Merkwürdig hingegen ist, dass Hartmuats nie in Fuldischen Urkunden Erwähnung geschieht. Mabillon<sup>10)</sup> will wissen, er sei schon in zarter Jugend nach Sankt Gallen gegeben worden. Das würde ungefähr auf das Jahr 804 passen, in welchem wir Otfrid schon in Fulda vorfinden.

---

<sup>1)</sup> Dronke, S. 59 No. 99. Kartula traditionis Alfrides et Folratu. act. in uilla Madibah anno XXIII. regnante Karolo rege Francorum die VI. Kal. Aug. — <sup>2)</sup> Dronke, S. 246 No. 552. praeceptum Hludouici regis. data V. Kalendas novembres anno Christo propitio XII. regni domni Hludouici regis in orientali Francia. indictione VIII. actum Reganesburg civitate. — <sup>3)</sup> Dronke, S. 251 No. 559. traditio Gosmari. facta est haec traditio in loco qui dicitur Affeltra anno dominicae incarnationis DCCL. indictione XIII. regni uero Hludouici gloriosissimi regis orientali. Francorum anno X. — <sup>4)</sup> Dronke, S. 263 No. 585. traditio Halabinges et Leobguntae. acta est haec traditio in monasterio Fulda anno ab incarn. dominica DCCCLXIII. regni uero domni Hludouici regis XXIII. mense decembri IV. nonas eiusdem mensis. — <sup>5)</sup> Dronke, S. 294 No. 644. trad. Bossonis. acta est haec traditionis kartula anno ab incarn. domini DCCCXCV. regnante serenissimo ac piissimo rege Arnolfo anno regni eius octauo. — <sup>6)</sup> Dronke, a. S. 168 No. 356. trad. Maruuizi; b. S. 198 No. 448. trad. Baldrihi. — <sup>7)</sup> Dronke, S. 273 No. 608. trad. Uuerinbrahti et Sigiuuini. — <sup>8)</sup> Dronke, S. 136 No. 269. trad. Engilrihi. Facta kartula traditionis in monasterio Fulda mense augusto die uero pridie idus diei eiusdem mensis anno XXXXIII. regni domni Karoli gloriosissimi regis Francorum. — <sup>9)</sup> Dronke, S. 138 No. 274. traditio Brungeres. acta trad. mense decembri idibus eiusdem mensis regni quoque serenissimi ac gloriosissimi imperatoris Karoli anno XLV. — <sup>10)</sup> Annales ordinis S. Benedicti I, p. 37.

Hartmuat wäre damals also 5—9 Jahre alt gewesen. Tritheim<sup>1)</sup> erzählt dann, Hartmuat habe in Fulda den Ruthard († 865) kennen gelernt. Da dieser nun aber 838 von Hraban zur Gründung des Klosters Hirsau ausgesandt wurde, so muss Hartmuat vor diesem Jahre in Fulda gewesen sein. Das folgt auch schon daraus, dass wir seinen Namen in diesem Jahre, wie wir oben gesehen haben, schon wieder in Sankt Gallen finden. Alles weist übrigens darauf hin, dass nach 804 ein grosser Zufluss von Lernbegierigen nach Fulda stattfand, jedenfalls, weil in diesem Jahre Hraban die Schule übernommen hatte. So wurden wir auf die Jahre 804—822 durch die Untersuchungen über Otfrid, Hartmuat, Werinbert und Salomo hingeführt. Hraban war bis zum Jahre 842 Abt von Fulda. Danach zog er sich von dieser Stellung zurück, in welcher er sich als treuer Anhänger Lothars und Gegner Ludwigs seit des letzteren entscheidenden Siegen unhaltbar vorkommen mochte. Gleichwol wurde er von Ludwig hochgeschätzt, und dieser bewog ihn endlich mit grosser Mühe, seine den Wissenschaften gewidmete Musse aufzugeben und den erzbischöflichen Sitz von Mainz einzunehmen als Nachfolger des lotharischen Otger, 847—856. Sein Nachfolger auf demselben war der aquitanische Prinz Karl, und diesem folgte Liutbert (863—889), an welchen die Vorrede gerichtet ist. Otfrid mag in Fulda unter Hrabans Einfluss bereits sich gewöhnt haben, Lothar als den rechtmässigen künftigen Herrn des Reiches anzusehen. Ludwig hatte ja schon 817 zum ersten Male das Reich getheilt, wobei der Buchgau ebenso wie der Spei ergau mit Weissenburg zu Lothars Antheil gehörte. Diesen politischen Standpunkt mag Otfrid lange Zeit vertreten und erst unter dem Einflusse Grimalds und besonders der Ereignisse der Jahre 840—43 aufgegeben haben. Bis dahin war die Idee des einheitlichen Kaiserthums noch allenthalben mächtig, und noch im J. 841 wird unter dem von Ludwig eingesetzten Abte eine Urkunde in St. Gallen nach dem Regierungsantritt Lothars datiert (vgl. Wartmann II, S. 3). So findet vielleicht auch Otfrids Bemerkung über den König Ludwig, Lud. v. 49. 50, ihre Erklärung, wo er sagt:

Ni liaz er imo thuruh thaz in themo muate then haz,  
er mit thulti, so er bigan, al thie fianta uberuan.

Diese Stelle ist von durchaus individueller Färbung. Otfrid mag an sich selbst die langmüthige Verzeihung des Königs erfahren haben, der ihn trotz seiner früheren Gegnerschaft nicht nur nicht verfolgte, sondern ihn in seinem grossen Werke sogar förderte

<sup>1)</sup> Chron. Hirsaugiense p. 16 ad. ann. 855, p. 26 z. J. 859 und S. 29.



durch Annahme der Widmung, und indem er dem Dichter in dem dicht an der streitigen Grenze liegenden Kloster ein friedliches Leben und wissenschaftliche Musse durch seine Siege sicherte.

Wenn nun Otfrid bald nach 823 Fulda verlassen hat, wenn ferner der Freundschaftsbund zwischen ihm, Hartmuat und Werimbert dort geschlossen wurde (für die Annahme, dass die Bekanntschaft etwa in Weissenburg gemacht worden sei, findet sich kein Anhalt. Hartmuat wird dort gar nicht, und Werimbert nur einmal<sup>1)</sup> erwähnt, wo eine *uilligundis cum filio suo uerinberto* unter den *mancipiis* genannt wird), wenn endlich, wie oben vermuthungsweise ausgesprochen wurde, Otfrid seiner Ausbildung wegen von Weissenburg nach Fulda geschickt wurde, so weist ihn sein Weg beim Fortgange aus Fulda naturgemäss nach Sankt Gallen und Reichenau. Beides waren, wie von dem letzteren schon erwiesen ist, von dem ersteren gleich erwiesen werden soll, schon damals hervorragende Brennpunkte geistigen Lebens, und Salomo, Werimbert und Hartmuat mögen das ihrige gethan haben, um den Dichter zu diesem Entschlusse zu bestimmen. Werimbert mag schon früher als Otfrid, etwa 822, nach Sankt Gallen zurückgekehrt sein, und die Sehnsucht, Werinbrahtan guatan wiederzusehn, wäre ein neuer Grund für Otfrid gewesen, nach Sankt Gallen zu gehen, zumal, da nach Obigem noch vor Werimbert um das Jahr 820 auch Salomo nach Sankt Gallen gegangen sein muss, um dort die Leitung der Klosterschule zu übernehmen. Ueber Hartmuat erfahren wir nichts Sicheres; es ist indessen wohl kaum anzunehmen, dass er länger als seine St. Galler Genossen in Fulda geblieben sei. Freilich wird er erst 838 in Sankt Gallen genannt, doch er mag unterdessen noch anderswo, etwa in Reichenau, seiner Ausbildung wegen zugebracht haben, vielleicht auch hat er jene Jahre in den vornehmen Kreisen verlebt, in welche er durch seine Verwandtschaft gewiesen war, und hat damals mancherlei Beziehungen am Königshofe, besonders auch mit Grimald, angeknüpft, die ihm späterhin von Nutzen waren. Jedenfalls ist es höchst auffallend, dass sich sein Name in Sankt Galler Urkunden vor 838 nicht findet.

Um nun eine Meinung über die vielfach erwogene, bejahend und verneinend beantwortete Frage, ob Otfrid in Sankt Gallen gewesen sei, zu gewinnen, wollen wir einen Blick in die Entwicklungsgeschichte des Klosters werfen.

Sankt Gallen, die Stiftung des heiligen Gallus († 640) oder Calo, wie die ältere Form lautet, die sich früher oft, aber

<sup>1)</sup> Zeuss, S. 55 No. 53. *Carta Sigibaldi de alisacinse vel spinse. actum publice in mon. Wizunburg sub die VIII. id. ian. anno VI. regni domni nostri Karoli regis.*

auch noch im Jahre 807 in einer Urkunde findet<sup>1)</sup>), hatte sein erstes Aufblühen den irischen Pilgern zu verdanken, welche die Grabstätte des heiligen Gall aufsuchten und immer mehr Besucher herbeizogen. Durch diese wurde es zugleich zu einer Pflanzstätte der Wissenschaften gemacht, denn mancherlei Kunde trugen sie dorthin, die bisher in Deutschland unbekannt war, besonders auch die Kenntniss des Griechischen, die z. B. oben von Hartmuat gerühmt wurde. Es blühte rasch empor, hatte jedoch im achten Jahrhundert mancherlei Bedrängniss zu erdulden, besonders von den Bischöfen von Constanx, welche dem Kloster die demselben von Pipin gewährten Privilegien, besonders die freie Abtwahl, zu entreissen trachteten. So wurde der gelehrte Waldo, der im Kloster gewählt worden war, von Bischof Egino entsetzt und an seiner Statt Werdo eingesetzt. Waldo ging nach Reichenau und dann als Abt nach St. Denis. Doch in diesen Kämpfen erstarkte die Kraft des Klosters, und wir dürfen annehmen, dass diese Existenzberechtigung, welche das Kloster trotz aller Anfechtungen bewies, hauptsächlich in dem unausgesetzten wissenschaftlichen Streben lag, welches demselben traditionell geworden war und in dem es seine Kraft fand. Auch an äusserlichem Besitz gedieh es. Bis zum Jahre 800 sind bereits über 160 sicher datierte Schenkungsurkunden verzeichnet, ein Beweis, dass es doch schon über reiche Mittel zu verfügen hatte, und wenn Kelle aus der Nachricht<sup>2)</sup>), dass Karl d. Gr. seinen unehelichen Sohn Pipin für den auf sein Leben geplanten Anschlag in einer „cellula S. Galli, quae cunctis locis imperii latissimi pauperior et angustior visa est“ büssen liess, den Schluss ziehen will, dass es mit dem Kloster damals noch recht ärmlich ausgesehen hat, so ist dem zu entgegnen, dass an der angeführten Stelle nicht von dem cenobium, sondern von einer cellula S. Galli die Rede ist, die wohl zu den Besitzungen des Klosters gehörte. Nun fragt es sich, wann die Sankt Galler Schule eingerichtet sei. Kelle (I. S. 8) gibt an, indem er sich auf eine Nachricht bei Ziegelbauer<sup>3)</sup> stützt, dass vor 841 die Existenz einer Klosterschule nicht nachweisbar, dieselbe vielmehr wahrscheinlich erst durch die Mönche Hartmuat und Werimbert nach ihrer Rückkehr aus Fulda gegründet worden sei. Ich bin anderer Meinung. Ein Kloster, das so lange den mächtigen und einflussreichen Bischöfen der alten Vindinissa zu widerstehen vermochte, muss

---

<sup>1)</sup> Wartmann, I, S. 185. Neugart, I, 139. Brüllsauer, S. 116 Werdone abb. No. 99. trad. bonorum in Brisgoiae villa Scofheim. act. in villa Pinuzheim VII. Kal. aug. anno XXXVIII. regnante Carolo rege Francorum VII. anno ymperii. — <sup>2)</sup> Ratperti casus S. Galli II, c. 12. — <sup>3)</sup> hist. rei literariae ord. S. Benedicti I, p. 204.

neben seiner äusseren auch eine bedeutende intellektuelle Macht repräsentiert haben, und worin soll diese sonst gelegen haben, als in dem Einfluss, den es durch seine Schule ausübte. Ich glaube, dieser Schluss lässt sich auch durch positive Nachrichten stützen. So ist von Bischof Lantoloh, dem Verwandten Hartmuats, welchen wir bereits im J. 816 in St. Gallen erwähnt fanden und von dem es wahrscheinlich schien, dass er noch vor 800 geboren ist, bei Ekkehard<sup>1)</sup> berichtet, er sei zu Sankt Gallen erzogen und unterrichtet worden, welche Nachricht auf die Existenz einer Schule schon im Anfang des neunten Jahrhunderts zurückweist. Dabei ist noch zu berücksichtigen, dass nach dem plötzlichen Tode Walafrids 849 Ermenrich Reichenau verlässt und sich auf Einladung Grimalds mit Einwilligung seines Abtes Folkwin nach Sankt Gallen begibt, um dort seine Studien fortzusetzen<sup>2)</sup>. Ein Kloster, dessen Schule erst gegen 841 gegründet ist, dürfte wohl einem Manne, wie Ermenrich, der sich damals schon literarisch ausgezeichnet hatte (er hatte das Leben des Stifters von Elwangen, Hariolf, schon als Priester geschrieben, wahrscheinlich ist auch die Lebensbeschreibung des heiligen Sola schon früher abgefasst) wenig geboten haben. Ueber die Klosterbibliothek gibt es mehr Nachrichten. Von Abt Gozpert (816 bis 837) ist bei Ratpert berichtet, er habe durch eifrige Bücheranschaffungen einem empfindlich hervorgetretenen Mangel des Klosters abgeholfen. Auch von Grimald und Hartmuat wird erzählt, dass sie eifrig für Vermehrung der Bücherschätze thätig gewesen sind. Jener Mangel an Büchern muss doch wohl besonders in der Schule hervorgetreten sein, und wenn man diesen Schluss nicht gelten lassen will, so scheint mir die Existenz einer Bibliothek an sich für das Vorhandensein auch einer Schule zu zeugen, wie ich mir denn für jene Zeit eben so wenig eine Klosterschule ohne Bibliothek als eine Bibliothek ohne Klosterschule vorstellen kann. Die Technik der Herstellung der Bücher wurde in der Schule geübt, und die Arbeitskräfte für Vervielfältigung und Unterhaltung der Bücher wurden durch die Schule suppeditiert. Einen eigentlichen Klosterbibliothekar habe ich freilich erst in vier Urkunden vom 16. November 867<sup>3)</sup>, 1. Juni 867<sup>4)</sup>, 30. Mai 868<sup>5)</sup> und 14. April

<sup>1)</sup> Casus S. Galli c. 1 (Pertz II, p. 82). — <sup>2)</sup> Mabillon, Analecta. T. IV. p. 332. Neugart, episcopatus Constantiensis p. 158. —

<sup>3)</sup> Wartmann, II, S. 142. 143. Brüllisauer, S. 294 Grimaldo abb. No. 134. trad. Nandkeri bonorum in Vrintale. die dom. XVI. Kal. Dec. XXVIII. Hludouuici sub Adalberto comite; und ebenso in der dazu gehörigen Verleihungsurkunde. — <sup>4)</sup> Wartmann, II, 151. Neugart, I, 318. Brüllisauer, S. 305 Grimaldo abb. No. 152. trad. Ruadperti bonorum proprietatis meae in Turgoia. act. in mon. die dom. Kal. Jun. XXVIII. Hlud. rege sub Adalberto com. — <sup>5)</sup> Wartmann, II, S. 387.

872<sup>1)</sup>, wo Liuthart als monachus und bibliothecarius die Urkunde schreibt, und in zwei andern vom 9. Febr. 867 (Brüll. 868)<sup>2)</sup> und vom 31. März 872<sup>3)</sup>, wo derselbe sich diaconus et bibliothecarius nennt, entdecken können, aber ein besonderer Beamter dafür wird auch erst nöthig geworden sein, als sie einen bedeutenden Umfang erreicht hatte. Im 9. Jh. nun, unter Abt Gozpert<sup>4)</sup>, unter welchem allein 142 Schenkungsurkunden erwähnt werden, weniger unter Bernuic (837—839), unter dem 25, und Engelbert I. (840), unter dem 4 Schenkungen angeführt sind, besonders aber unter Grimald (841—872), welcher 175, und Hartmuat (872—883), welcher 70 Schenkungen dem Kloster verschafft hat, gedieh das Kloster erstaunlich rasch zu dem reichsten Deutschlands heran. Seine Besitzungen werden in allen umliegenden Landschaften im weiten Umkreise in den Schenkungsurkunden erwähnt: im Breisgau, im Hegau, in der Baar, im Linzgau, Allgau, Turgau, Argau, im Zürichgau, in Rhätien bis nach Italien hinein, und viele Grafen strebten nach der Ehre, des Klosters Vasallen zu sein. Es hatte trotz aller Anfechtungen und Ränke der Constanzer Bischöfe das Recht der freien Abtwahl bei den Kaisern zur Geltung gebracht. Nur noch einen Eingriff erlitt es, als Ludwig den Abt Bernwic, welcher sich für Lothar erklärt hatte, absetzte und dafür den Mönch Engelbert zum Abt machen liess. Später gab er die Abtei seinem Erzkaplan Grimald. Dafür wurde ihr künftige freie Abtwahl zugesichert. Dem Grimald verdankt das Kloster am meisten von den Aebten jener Zeit. Zwar wurde ihm dasselbe nebst seinen Einkünften als Lohn für treue Dienste von Ludwig dem Deutschen übergeben, nebst noch zwei andern Klöstern, wie Ermenrich<sup>5)</sup> berichtet, nämlich Weissenburg und wahrscheinlich Ellwangen (auch Salomo III. hatte ausser den Abteien Sankt Gallen und Kempten noch Ellwangen); aber er brachte gleichwol der Abtei ein reges Interesse entgegen und förderte ihr Wohl nach besten Kräften. Er war von hoher Abkunft. Sein Bruder Wettin lebte im

---

Verleibung von Besitzungen in Flahwilare an Witpret. act. in mon. die dom. Kal. iun. anno XXVIII. regni Hlud. sub Adalperto comite. —

<sup>1)</sup> Wartmann, II, S. 171. Brüllisauer, S. 312 Grimaldo abb. No. 164. concambium Folcharati bonorum in Offinbach. act. in Puachihorn die lun. XVIII. Kal. mai. anno XXXIII. Hlud. sub Uadalricho com. —

<sup>2)</sup> Wartmann, II, S. 136. Neugart, I, 361. Brüllisauer, S. 297 Grimaldo abb. No. 138. trad. Ernasti bonorum in Flavvilare. die dom. V. Id. Febr. XXVIII. Hlud. reg. sub Adalperto com. — <sup>3)</sup> vgl. S. 21. Anm. 8. — <sup>4)</sup> Die Reihenfolge der Aebte Sankt Gallens vom heil. Othmar († 759) ist: Joannes eps. et abbas, Rupert, Waldo (782—784), Werdo (—813), Gossbert (—837), Bernuic (—839), Engilbert (—840), Grimald (—872), Hartmuat (—883), Bernhard (—890), Salomon (—920). — <sup>5)</sup> Ermenrichi epistula p. 208.

<sup>5)</sup> Ermenrichi epistula p. 208.

Kloster Reichenau, und ein anderer Bruder, Thietgaudus, war, wie aus der epistula Ermenrici hervorgeht, Erzbischof von Trier. Er selbst war nicht Mönch, doch scheint er in der Adelschule des Klosters erzogen zu sein. Sein Name findet sich unter den Zeugen in Sankt Gallener Urkunden von 771. 779, ferner vom 15. Juni 787<sup>1)</sup>, vom 8. Juli 802 (Br. 804)<sup>2)</sup>, 14. Sept. 809<sup>3)</sup>, in zweien vom 16. Juni 819<sup>4)</sup><sup>5)</sup>, einer vom 15. Aug. 828<sup>6)</sup> und vom 3. Dez. 837<sup>7)</sup>. Wenn auch nicht aus innern Gründen nachweisbar, dass in diesen Urkunden der spätere Erzkaplan gemeint ist, so ist doch wahrscheinlich, dass er den damals gewöhnlichen Bildungsgang in Fulda und Sankt Gallen durchgemacht habe, woran sich als dritter Ort Reichenau geschlossen haben muss, wie aus andern Nachrichten hervorgeht, was gar nicht in Widerspruch steht mit der Nachricht, dass er noch den grossen Alkuin († 804) zum Lehrer gehabt habe. In Fulda wird sein Name in Urkunden vom 25. Juni 793<sup>8)</sup>, vom 16. März 797<sup>9)</sup>, vom 24. Okt. 797<sup>10)</sup>, vom 1. Juli 803<sup>11)</sup> und vom 27. Febr. 806<sup>12)</sup> erwähnt.

---

<sup>1)</sup> Wartmann, I, S. 106. Neugart, I, 90. Brüllisauer, S. 65 Werdone abb. No. 19. concambitura Werdonis bonorum in Althinovva et Sidruna. act. in Sidrona die Ven. XVIII. Kal. Jul. XIX. anno Kar. reg. Franc. — <sup>2)</sup> Wartmann, I, S. 159. Neugart, I, 123. Brüllisauer, S. 107 Werdone abb. No. 87. trad. Ohiltæ bonorum et mancipiorum in Nibulgauia. act. in Nibulgavva. die Ven. VIII. Id. Jul. XXXVI. Kar. reg. sub Rifoino com. — <sup>3)</sup> Wartmann, I, 192. Neugart, I, 120. Brüllisauer, S. 118 Werdone abb. No. 105. trad. bonorum in Flinxvvangun. die Ven. XVIII. Kal. Oct. XLI. Carol. imp. II. Pippini regis Oadalricho com. — <sup>4)</sup> Wartmann, I, S. 235. Brüllisauer, S. 143 Gossberto abb. No. 33. trad. bonorum in Vzzinvilare. act. in eod. loco die Jov. XVI. Kal. Jul. Lud. VI. sub Rihvvino comite. — <sup>5)</sup> Brüllisauer, S. 143 Gossberto abb. No. 33 notitia testium; dasselbe Datum. — <sup>6)</sup> Wartmann, I, S. 293. Neugart, I, 200. Brüllisauer, S. 179 Gossberto abb. No. 105. trad. Erchalindæ bonorum in villa Zuckinriot. act. in Henovva. XVIII. Kal. Sept. anno XV. Hlud. regis sub Erchanbaldo com. — <sup>7)</sup> Wartmann, I, S. 341. Neugart, I, 228. Brüllisauer, S. 208 Bernunico abb. No. 10. Conuentio cum Uuiniberto de bonis Irminrami in Herinisavva et Tegerasca. die Lun. Non. Dec. anno XXIV. Lud. imp. V. Lud. iun. reg. Alamannorum sub Geroldo com. — <sup>8)</sup> Dronke, S. 63 No. 106. Kartula vendicionis Hratulfi et Maghelmi de Uuormacinse. act. puplico Elsinhaim VII. Kal. Jul. anno XXV. regnante domno nostro Karolo gloriosissimo rege Francorum. — <sup>9)</sup> Dronke, S. 80 No. 143. facta kart. donationis sub die XVII. Kal. Apr. anno XXVIII. regnante domno nostro Karolo gl. rege. — <sup>10)</sup> Dronke, S. 82 No. 146. Kartula Adalleici de Uuormacinse. facta kartula donat. sub die VIII. Kal. nov. anno XXX. regnante domno nostro Karolo gl. rege. — <sup>11)</sup> Dronke, S. 110 No. 208. trad. Uualten de Alsacinse. act. in illo betabure publice data kal. iul. anno XXXV. regni nostri Karoli regis. — <sup>12)</sup> Dronke, S. 119 No. 227. kartula Erchanbaldi de Uuormacinse. scripta autem hæc kartula trad. in mon. Fulda anno XXXVIII. regis domni Karol. gl. reg. Francorum mense februario die III. Kal. mart.

Da er sich 871 von den Staatsgeschäften nach Sankt Gallen zurückgezogen hatte, weil er hochbejahrt und altersschwach war, so lässt sich daraus ein ungefährer Schluss auf sein Alter und das Jahr seiner Geburt machen. Für die Abtei that er sehr viel, und unter ihm beginnt die Blüte derselben. Männer wie Iso und der Schotte Moengal (Marcellus) hatten schon Ruhm geerntet, und Notker, Tutilo, Ratpert, Salomo u. a. erhielten unter ihm ihre Ausbildung. Folchard, der unvergleichlich schön zu schreiben verstand, wird schon unter Hartmuat als decanus et praepositus in Urkunden bezeichnet. Unter Grimald wurden auch die Klostergebäude bedeutend erweitert. Der weise Grimald war gefeiert von Allen, Walahfrid Strabo war sein warmer Verehrer, und Ermanrichs Verse sangen das begeisterte Lob seines Lehrers. An und für sich wäre es also gar nicht unwahrscheinlich, dass Otfrid dem Grimald sein Werk gewidmet hätte, doch weiss ich nicht, mit welchem Grunde das Ildofons von Arx<sup>1)</sup> als thatsächlich hinstellt.

Nach dieser Abschweifung über Grimalds Leben kehren wir zu der Frage wegen des Aufenthalts Otfrids in Sankt Gallen zurück. Dass es an sich wahrscheinlich ist, dass der lernbegierige Mönch sich sehnte, in Sankt Gallen seine Kenntnisse zu erweitern und seine Freunde wiederzusehn, ist schon oben bemerkt; aus den Nachrichten in seinem Werke, in Verein mit den Erwähnungen in den Urkunden und sonstigen Nachrichten, scheint mir aber auch hervorzugehn, dass er wirklich dagewesen ist. Wenn er begeistert die bruderscaf in seinem Gedichte an die Sankt Galler Mönche (v. 130) preist, so klingt das wie ein Dank für die in deren Kloster genossene Gastfreundschaft (Sankt Gallen, Weissenburg und Constanz nämlich standen zu einander im Fraternitätsverhältnisse, wodurch die Mitglieder gebunden waren, sich gegenseitig zu beherbergen und zu pflegen und die Gedächtnisstage der verstorbenen Brüder zu feiern). Wenn er ferner von den Sankt Galler Mönchen spricht:

thie dages ioh nahtes thuruh nôt thâr sancte gallen thionônt,  
so hat diese Bemerkung, so formelhaft sie auch ist, nur einen Sinn, wenn er selbst ein Urteil über den Wandel der Sankt Galler Mönche hatte. Wenn er endlich nicht nur Hartmuat und Werinbraht und sich das ewige Heil wünscht, sondern auch „allên io zi gamane themo heiligen gisamane“, so kann eine derartige Berücksichtigung der übrigen Mitglieder des Klosters Sankt Gallen nur dann begriffen werden, wenn er die einzelnen Mönche selbst gekannt und geschätzt hat. Dass er in der Gegend des Bodensees sich längere Zeit aufgehalten, dafür möchte ich noch die Stelle im Anfange

<sup>1)</sup> Geschichte des Kantons Sankt Gallen I, p. 73.



von V, 25 anführen, wo er im Bilde Ausdrücke von der Kahnfahrt gebraucht, die er in Weissenburg nicht konnte verstehen lernen, die vielmehr in eine Gegend weisen, wo man längere Wasserfahrten kannte und mit Segel und Ruder umzugehen wusste, auch die Freude verstand, die man empfindet, wenn man nach langer, mühseliger Fahrt wieder am Ufer anlangt. Dazu kommt nun noch die Nachricht, welche Ildefons von Arx<sup>1)</sup> aus Sankt Galler Handschriften bringt, dass Notker nicht nur nach Rheinau, Bobbio, St. Denis, mit den Hofkaplänen, mit Ado von Wien, sondern auch mit Otfrid eine lebhafte Correspondenz unterhalten habe. Anzunehmen, wie Kelle es thut, dass diese Correspondenz ohne vorherige persönliche Bekanntschaft stattgefunden habe, oder dass vielleicht Notker — wovon in Urkunden gar kein Anzeichen vorliegt — in Weissenburg gewesen sei, ist doch wohl ein Ausweg, dem man den Zwang auf den ersten Blick ansieht. Ohne derartige gewaltsame Interpretationen der oben erwähnten Hindeutungen dürfte aber Otfrids Aufenthalt in Sankt Gallen kaum zu leugnen sein. Hier wird er dann wohl auch besonders den Unterricht Salomos genossen haben, der dort wahrscheinlich der Schule vorstand, bis er 839 auf den Constanzer Bischofssitz berufen wurde, in welchem Jahre ihm dann Hartmuat in der Leitung der Schule nachfolgte. Es fragt sich nur noch, ob Otfrid auch in Reichenau gewesen sei. Möglich wäre es ja wohl, denn ein derartiger Studiengang scheint damals üblich gewesen zu sein; wenigstens ist auch der oben erwähnte Ermenrich in Fulda gewesen, ehe er nach Reichenau ging (die engste Freundschaft verknüpfte diesen mit Hrabans Neffen Gundram, welcher der fuldischen Zelle Solenhofen vorstand, und ihm zu Liebe schrieb er das Leben des heil. Sola, des Begleiters von Bonifacius). Auch würde die oben erwähnte Stelle aus Otfr. V, 25, 1 ff. eine noch bessere Erklärung finden, wenn Otfrid sich auch in Reichenau, also in der unmittelbaren Nähe des Sees, aufgehalten hätte. Wattenbach<sup>2)</sup> nennt geradezu den Otfrid einen Schüler Walafrids. Ein Blick auf das Leben des letzteren wird uns belehren, ob und wann das möglich gewesen ist.

Von Walafrid Strabo wird erzählt, dass er bei seinem plötzlichen Tode auf einer Reise zu dem Bruder König Ludwigs, Karl, 849 kaum 40 Jahre alt gewesen sei. Er selbst nennt Tatto und Grimald<sup>3)</sup> seine Lehrer. Des Letzteren Unterricht kann er wohl nur am Hofe zu Aachen genossen haben, wo wir

---

<sup>1)</sup> Pertz, monumenta, scriptt. II, p. 101. Anm. 36 — <sup>2)</sup> Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. 2. Auflage S. 187. — <sup>3)</sup> vergl. Dümmler, Sankt Gallische Denkmäler, S. 249. 253.

Walafrid 829 finden und wo er durch ein Gedicht auf die Bildsäule Dietrichs<sup>1)</sup> die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Gleichwol ist es wahrscheinlich, dass Walafrid auch in Sankt Gallen gewesen ist, denn später verband ihn enge Freundschaft mit den bedeutendsten Sankt Galler Mönchen; auch findet er sich in einer Urkunde vom J. 834<sup>2)</sup> an hervorragender Stelle unter den Zeugen genannt. Um diese Zeit kann recht wohl Otfrid mit ihm bekannt geworden sein. 837 wäre er nach C. P. Bock's<sup>3)</sup> Vermuthung Notar der Kaiserin Judith gewesen, 838 fanden wir seinen Namen in Fulda erwähnt, wo er unter Hrabans Leitung an der Klosterschule thätig gewesen sein mag (Tritheim<sup>4)</sup> sagt: *Strabus monachus fuldensis rabani supra dicti abbatis quondam discipulus et notarius*), und 842 erhielt er durch Ludwigs Gunst die Abtei Reichenau, welcher er einen so grossen Glanz verlieh, dass wir um jene Zeit von allen Seiten her bedeutende Männer sich nach diesem Kloster begeben sehen.

Wenn Otfrid demnach in Reichenau Walafrids Unterricht genossen hat, so kann dies erst um 842 geschehen sein, nachdem er sich zuvor schon wieder längere Zeit in Weissenburg aufgehalten hatte. Zwar hatte Walafrid die Abtei schon einmal, 839, erhalten, doch war er nicht selbst nach derselben abgegangen. Etwas Bestimmtes dafür oder dagegen, dass Otfrid in Reichenau gewesen ist, lässt sich nicht anführen.

Was Otfrids geistige Entwicklung angeht, so muss der Aufenthalt in Sankt Gallen von der grössten Bedeutung für ihn gewesen sein. Hier stand er inmitten der literarischen Bestrebungen seiner Zeit, hier musste sein Augenmerk auch auf die grammatische Durchdringung der Volkssprache gelenkt werden in der Gesellschaft Notkers, Tutilos u. a. In politischer Hinsicht mag sich, wenn die oben ausgesprochene Vermuthung der lotharischen Gesinnungen Otfrids richtig ist, hier auch die Umwandlung vollzogen haben, und die Hauptursache dieses Umschwunges wird nächst den grossen Ereignissen dieser Jahre in Grimalds Einflüsse zu suchen sein.

§ 5. Otfrids Aufenthalt in Weissenburg. Durch Grimalds Person werden fortan auch Otfrids Geschicke bestimmt.

---

<sup>1)</sup> Uersus in Aquisgrani palatio editi anno Hludouici regis XVI. de imagine Tetrici. vgl. Dämmeler in Haupts Z. f. d. A. XII. S. 446. Gedichte aus dem Hofkreise Karls d. Gr. — <sup>2)</sup> Wartmann, I, 828. Neugart, I, 214. Brüllisauner, S. 193 Gossberto abb. No. 127. trad. Irminsindae bonorum in Wilare. act. in monasterio anno I. Ludouici regis in Altmania. — <sup>3)</sup> Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinland. Jgg. 1844. — <sup>4)</sup> Tritheim, de viris illustribus fol. 6.



830 erhielt Grimald die Abtei Weissenburg und mag dort den Dichter kennen gelernt haben. Später wird Otfrid wohl genauer mit ihm bekannt geworden sein, denn dieser hatte bisweilen sich auf längere Zeit von den Staatsgeschäften zurückgezogen. So wurde er in den Jahren 839—853 von Ratleik, 858—860 durch Witgar, Abt von Ottobeuern, vertreten. Sein Nachfolger war Liutbert von Mainz. — Es ist nicht wahrscheinlich, dass Otfrid als Anhänger Ludwigs und Grimalds unter der Abtschaft Otgers in Weissenburg geblieben sei. Es ist anzunehmen, dass er Grimald nach Sankt Gallen gefolgt ist. Es wäre auch seltsam, wenn er als Grammatiker des Klosters in der ganzen Zeit von 830—851 in den Urkunden nicht ein einziges Mal Erwähnung gefunden hätte. Jedenfalls ist, wenn Otfrid nur 830 in Sankt Gallen war, nicht erklärlich, wie er Notker kennen gelernt hat. (Freilich muss Notker auch 840 (da er 912 starb) noch sehr jung gewesen sein, und der wissenschaftliche Verkehr zwischen beiden Männern mag erst aus dem Jahre 854 datieren.) Vielleicht hat Grimald, als er 840 vor Otgar weichen musste, die bedeutendsten Kräfte Weissenburgs und Anhänger der Sache Ludwigs mit sich gezogen, und so spricht manches für diesen zweiten Aufenthalt Otfrids in Sankt Gallen. Damals könnte Otfrid ja auch einige Zeit in Reichenau zugebracht haben. Vor 847, wo Grimald Weissenburg zurückerhielt, ist der Dichter jedenfalls nicht dahin zurückgekehrt. Im Jahre 851 haben wir seinen Namen in einer Urkunde daselbst erwähnt gefunden. Mit dieser Rückkehr nach seiner Heimat dürften des Dichters Wanderjahre ihren Abschluss gefunden, und nun wird er wohl die Abfassung seines Evangelienbuches begonnen haben. Wenn wir gleichwol noch einmal seinen Namen im J. 854 in einer Sankt Galler Urkunde finden, so war dieser letzte Aufenthalt jedenfalls nur ein vorübergehender; vielleicht diente er dem Dichter dazu, Stoff zu sammeln für sein Werk aus der Sankt Galler Bibliothek, auch sich mit seinen dortigen gelehrten Freunden über metrische und grammatische Fragen und über den Plan zu seinem Evangelienbuche zu verständigen. Er mag bei dieser Gelegenheit auch das erste Buch nebst der Widmung dem Salomo persönlich überreicht haben. Vielleicht hat er den Alkuin, der im ersten Buche noch nicht benutzt ist und auch nicht in dem von Kelle (I. S. 21) veröffentlichten Bücherverzeichnisse der Abtei Weissenburg steht (während von Beda, Hraban, Augustin, Hieronymus Schriften erwähnt sind), hier in Sankt Gallen studiert, wohin durch Grimald sicher ein Exemplar gekommen war. Im fünften Buche benutzt er ihn schon. Nach seiner Rückkehr wird er in Weissenburg zum presbyter gemacht worden sein, denn als solchen bezeichnet er sich in der Vorrede an Liutbert. Zu

gleicher Zeit wird er von Tritheim<sup>1)</sup> und anderen (vgl. Kelle I. S. 20) als *monasticae scholae magister* bezeichnet. Diese aus später Quelle fließende Nachricht scheint in einem aus dem 10. Jh. stammenden Gedicht<sup>2)</sup> ihre Bestätigung zu finden, wo es in unerklärter Anspielung auf eine in dem Gedichte verspottete Persönlichkeit heisst: — — —

Nomine Cormaci quos tulit egregio  
 Doctori Otfrido residenti iure magistro  
 Leucopolisque sede corporecumque pio.

Zu gleicher Zeit wird Otfrid der Bibliothekar des Klosters gewesen sein, da dies Amt meist mit dem eines Leiters der Schule verbunden war. Auch weist das oben erwähnte alte Bücherverzeichniss der Abtei viele Bücher auf, die Otfrid benutzt haben mag.

Noch ein Wort wird über Otfrids Beziehungen zu Liutbert, an welchen die lateinische Vorrede gerichtet ist, hinzuzufügen sein. Dieser war Erzbischof von Mainz 863—889 und Grimalds Nachfolger als Kanzler und Erzkaplan von 871 ab. Der Name war im 9. Jh. ein sehr gebräuchlicher. In Sankt Gallen findet er sich in 38 Urkunden, aus den Jahren 774—876, in manchen mehrfach, erwähnt, in Weissenburg ist er in Urkunden von 700 (leodobertus), 718, 801, 847 genannt, und auch in Fulda kommt er in einer Urkunde vom Jahre 812 vor. Ihm legte Otfrid als seinem Diöcesanbischof sein Evangelienbuch zur Approbation vor, und für Otfrid ist er insofern von Wichtigkeit, als wir aus obiger Angabe der Zeit, in welcher er Erzbischof von Mainz war, eine Limitierung der Zeit gewinnen können, in welcher Otfrid frühestens sein Werk beendet hatte. Wie Kelle<sup>3)</sup> vermuthet, erhielt Liutbert nach Grimalds Tode die Abtei Weissenburg. Die Richtigkeit dieser Annahme vorausgesetzt, wäre dann Otfrid noch persönlich mit ihm in Berührung gekommen und hätte ihm vielleicht (siehe unten) selbst ein Exemplar des Evangelienbuches überreicht.

Mit dem, was sich uns so bei Benutzung alles zugänglichen Materials ergeben hat, stimmt im Allgemeinen, was Tritenheim über Otfrids Leben anführt. Im Catalog<sup>4)</sup> sagt er: *Otfridus monachus Vvissenburgensis cenobii ordinis sancti Benedicti, Spi-rensensis dioecesis, Rhabani Mauri abbatis Fuldensis quondam auditor atque discipulus, vir in divinis scripturis eruditissimus et in secularibus literis egregie doctus, philosophus, rhetor, astronomus, poeta et theologus nulli suo tempore secundus, ingenio*

<sup>1)</sup> de viris illustribus fol. 6<sup>b</sup>. Chron. Hirsaug. z. J. 848. p. 19. z. J. 863. p. 28. — <sup>2)</sup> D ä m m l e r in Haupts Z. f. d. A. XIX. (N. F. VII.) p. 117. No. VII. — <sup>3)</sup> K e l l e, Otfrid II. p. XV. — <sup>4)</sup> Catalogus illustrium virorum. fol. 7<sup>b</sup>. 8<sup>a</sup>.

excellens et disertus eloquio, scripsit et metro et prosa multa praeclara volumina, quibus nomen suum et ingenium ad posteros transmisit. Ex eo volumine, quo Carolus imperator quondam magnus barbariem theotonice nostre lingue ad regulas inchoavit reducere grammaticales edoctus. multa et miranda lingua materna secundum easdem regulas composuit metro seu carmine. que nemo facile nostra etate legere et intelligere potest, quantumcumque sermonis nostri peritus: quippe cum sermo ille regulatus a nostro plus differat, quam ethruscus a latino. Mirabile tamen est et lectione dignum quicquid vir iste composuit: dum in theotonico sermone regulas posuit et quasi in versibus pedes et numeros custodivit. Ex cuius opusculis extant subiecta: Ad liutbertum octauum moguntine ecclesie archiep̄m. in quattuor evangelia secundum praedictas regulas metricum opus magnum et admirandum. quod praenotavit gratiam theotisce. li. V. Ad ludouicum regem li. I. Ad salomonem constanciensem episcopum li. I. Ad monachos sancti Galli li. I. In psalterium tria magna volumina eodem genere sermonis. Item de extremo iudicio li. I. De gaudiis quoque regni celestis li. I. Sermones et omelias tam de tempore quam de sanctis edidit li. II. Epistularum ad diuersos li. I. Epigrammata multa in utraque lingua vario genere metri li. II. Alia quoque multa edidit que priorum negligentia perdita et ignorantia monachorum abbatumque desidia rasa et lacerata in manus nostras non venerunt. Claruit temporibus ludouici et lotharii imperatorum anno domini 870. In dem Buche de scriptoribus ecclesiasticis fol. 59. a. b. berichtet Trittenheim dasselbe, nur führt er bei den einzelnen Schriften noch Anfänge der Titel und unter den Schriften statt der epigrammata an: carmina diuersi generis li. I. Im Chronicon Hirsangiense z. J. 863 p. 28 sagt er noch: de sanctissimo Christi evangelio elegiaco carmine in lingua nostra alemannica libros edidit quatuor. Ueber die in diesen Werken enthaltenen Nachrichten über Otfrids Schriften soll an anderer Stelle gehandelt werden; in der Angabe der Lebensumstände weicht Trittenheim nicht wesentlich von unsern Ansätzen ab, vielmehr scheinen seine Bemerkungen auch nur auf den in Otfrids Werke selbst enthaltenen Nachrichten zu basieren.

Die Resultate der vorstehenden Untersuchung über Otfrids Leben sind in der Kürze folgende:

- ca. 790 Otfrid geboren in der Gegend von Weissenburg.
- 797—809 Justolfus eps. abba in Weissenburg.
- ca. 796 Werimbert geboren.
- ca. 798 Hartmuat geboren.
- ca. 804 Otfrid kommt nach Fulda.
- 802—817 Ratgar, Abt von Fulda.
- 804—822 Hrabanus Maurus, Vorsteher der Schule.

- ca. 805 Salomo kommt nach Fulda.
- 807 Walafrid geboren.
- ca. 810 Werimbert und Hartmuat kommen nach Fulda.
- 813 im August Ludwig zum Kaiser gekrönt.
- 814 den 28. Januar Karl d. Grosse †.
- 817—822 Eigil, Abt von Fulda.
- ca. 820 Salomo kehrt nach Sankt Gallen zurück und übernimmt die Leitung der Schule.
- ca. 822 Hartmuat verlässt Fulda, ebenso Werimbert; der letztere geht nach Sankt Gallen.
- 822—842 Hraban, Abt von Fulda.
- ca. 823 Otfrid begibt sich nach Sankt Gallen.
- 813—837 Gozbert, Abt von Sankt Gallen.
- ca. 830 Otfrid geht nach Weissenburg.
- 830—840 Grimald, Abt von Weissenburg.
- 838 Hartmuat in Sankt Gallen.
- 839 Salomo I., Bischof von Constanz. Hartmuat magister scholae.
- ca. 840 Otfrid begibt sich zum zweiten Male nach Sankt Gallen.
- 840. 20. Juni. Ludwig der Fromme †. Ludwig der Deutsche, König der Ostfranken.
- 840—846 Otger, Erzbischof von Mainz und Abt von Weissenburg.
- 840 Grimald, Abt von Sankt Gallen.
- 841 Schlacht bei Fontenay.
- 841 Hartmuat proabbas.
- 842 Die Reichstheilung wird von den drei Brüdern anerkannt.
- 842 Walafrid in Reichenau.
- 843 Theilungsvertrag von Verdun.
- ca. 847 Otfrid kehrt nach Weissenburg zurück.
- 847 Grimald zum zweiten Male Abt von Weissenburg.
- 847 Hraban, Erzbischof von Mainz.
- 849 Walafrid †.
- ca. 854 Beendigung des ersten Buches nebst der Widmung an Salomo.
- 854 Otfrid begibt sich zum dritten Male zu einem kurzen Aufenthalt nach Sankt Gallen. Er wird darauf Presbyter und Lehrer an der Klosterschule zu Weissenburg.
- 856 Hraban †.
- ca. 860 Beendigung des fünften Buches und der Widmung an die Sankt Galler Mönche.

- 863 Liutbert, Erzbischof von Mainz.  
868 Abfassung des Widmungsgedichtes an Ludwig und erster  
Abschluss des ganzen Evangelienbuches.  
871 Salomo †.  
872 Grimald †; Hartmuat, Abt von Sankt Gallen;  
Liutbert erhält die Abtei Weissenburg (?).  
ca. 875 Otfrid †.  
876. 28. August. Ludwig der Deutsche †. Karl der  
Dicke König.  
883 Hartmuat dankt ab zu Gunsten Bernhards.  
884 Hartmuat und Werimbert †.  
889 Liutbert †.
-

## B. Otfrids Evangelienbuch.

Otfrids Gedicht wurzelt nicht, wie es z. B. beim Heliand der Fall ist, im Leben und in den Anschauungen des Volkes, es ist nicht die reife Frucht eines Abschnittes im geistigen Leben der Deutschen, sondern es ist nur der Ausdruck der philosophischen und religiösen Ueberzeugung seines Verfassers, speziell des Gedankens, dass der im neunten Jahrhundert noch kräftig im Volke lebenden heidnischen Dichtung durch ein Gegenstück an Inhalt und Form entgegengearbeitet werden müsse. Der Grundgedanke desselben ist also ein polemischer, und dadurch wird dem Gedichte sein Gepräge aufgedrückt. Es zeigt sich uns als das Resultat rastlosen innern Ringens, und selbst äusserlich stellen die beiden Originalhandschriften des Dichters in ihren zahllosen Correkturen, in dem öfteren Wandel der Schriftzüge und der mehrfachen Veränderung selbst der Grundanlage das Abbild jener innern Kämpfe dar. Nicht nur die poetische Form für das Gedicht musste sich Otfrid selbst schaffen, nicht nur die Gesetze des altheidnischen alliterierenden Verses musste er in neuer Form zu verwenden suchen, sogar die Sprache musste er durch Regeln bewältigen, und erst allmählich wurde er sich über die leitenden grammatischen Grundsätze klar. Endlich machte ihm auch noch die Herbeischaffung und Bewältigung des Stoffes grosse Mühe. Er hat nicht, wie der Dichter des Heliand, in frischer Sprache die Gestalt geschildert, in welcher Christus damals im Bewusstsein des deutschen Volkes lebte, sondern mit mühsamem Fleiss hat er gelehrtes Material von allen Seiten gesammelt. Er hat nicht nur den Bericht der Evangelien, dem er mit ängstlicher Genauigkeit folgt, wiedergegeben, sondern er hat auch die Erklärungen der damals angesehensten Kirchenväter verwerthet, und neben einigen wenigen selbständigen Abschnitten seines Werkes findet sich die seit Origenes beliebt gewordene trichotomische Schrifterklärung durchgeführt, wonach die einzelnen Abschnitte buchstäblich, moraliter oder spiritaliter (mystice) aufgefasst wurden. Es sind uns vom Dichter vier Handschriften erhalten. Zwei davon sind von seiner eigenen Hand geschrieben, eine dritte ist unter seiner Aufsicht entstanden, eine vierte endlich ist aus den Originalexemplaren Otfrids in den ersten Jahren des 10. Jh. abgeschrieben.

Eine Betrachtung der Handschriften und ihres gegenseitigen Verhältnisses soll uns ein Bild geben von den grammatischen und metrischen Grundsätzen, die den Dichter leiteten, die darauf folgende Uebersicht der Quellen soll zeigen, woher der Dichter seinen Stoff genommen, und wie er ihn bewältigt hat.

## I. Die Handschriften.

### 1. Die Wiener (Codex Vindobonensis) und die Heidelberger Handschrift (Codex Palatinus).

Die Wiener Handschrift liegt in der Kaiserlichen Hofbibliothek zu Wien als Nummer 2687. Theol. 345. Kelle findet (I, S. 105) die erste Nachricht von ihr in dem *Itinerarium Germaniae* von Martin Zeiler (Strassb. 1632. I, p. 300), welchem die Handschrift 1628 von dem Wiener Bibliothekar Tengnagel gezeigt worden ist. Ich glaube indes, dass sich schon eine frühere Benutzung nachweisen lässt. Man ist im Zweifel darüber, woher Matthias Flacius Illyricus (1520—1575) in seiner Ausgabe vom J. 1571, für welche er die aus dem Heidelberger Codex geschöpfte Abschrift des Augsburger Arztes Achilles Pirminius Gassar verwandte, den Text von Lud. 1—75 und die von Gassars Abschrift abweichenden Lesarten (vgl. Kelle II, p. XXI) in v. 76—96 herbekommen habe, welche im Cod. Palat. fehlen. Einzelne Lesefehler scheinen mir deutlich auf die Wiener Handschrift hinzuweisen; so vgl. Flac. Lud. 12: think, wo auch V. als erste Lesart think bietet; Flac. Lud. 14: Vuiser an endi nu mit V.: uuíserarédi nu (n auf Rasur für breiteren Buchstaben); Flac. Lud. 27: sine uualt mit V.: sine nriat (e aus a corrigiert); Flac. Lud. 36: So manger' emo scal mit V.: so mangúe temo scal; Flac. Lud. 48 mit tulti iamer ouh mit V.: mitthulti samajz ouh (über dem letzten a zwei Punkte). Dazu kommt noch, dass auf der Basis des Thores auf dem Bilde vom Einzuge Christi (V. 112a) von jüngerer Hand geschrieben steht: 16 —: I M F : — 15. Diese Buchstaben liessen sich wohl deuten Illyricus Matthias Flacius (an Marquard Freher 1565—1614 zu denken, ist weniger wahrscheinlich), wenn die Jahreszahl nicht widerspräche. Auf jeden Fall aber geht daraus hervor, wenn, wie wahrscheinlich, 1615 eine Jahreszahl ist, dass in diesem Jahre die Handschrift benutzt worden ist. Ueber die frühern Schicksale der Handschrift, von denen auch der Wiener Bibliothekar Lambecius 1669 nichts mitzuthellen weiss, vermuthet Kelle (II, p. XX), dass dieselbe beim Uebergang der Abtei Weissenburg in das Bistum Speier 1546 nach Speier gekommen und durch einen der dortigen Bischöfe, die zugleich kaiserliche Kammerrichter waren, nach Wien geschenkt worden sei.

Die Heidelberger Handschrift, jetzt in der Grossherzoglich Badischen Universitätsbibliothek zu Heidelberg, als cod. Palat. latinus No. 52, hat die mannigfaltigsten Schicksale gehabt. Gassar entdeckte dieselbe in der Bibliothek des Augsburger Patriziers Ulrich Fugger und nahm im Winter 1560 Abschrift davon. Nach Ulrich Fuggers Tode 1584 kam sie in die Heidelberger Bibliothek, wo Marquard Freher eine neue Collation derselben vornahm. Hier wurde sie spätestens 1592 in ihren jetzigen Band gekleidet; dabei fanden, laut der hinter dem achten der nach Bl. 191 eingefügten Papierblätter eingeschalteten Vorschrift des Bibliothekars an den Buchbinder, eine Anzahl Veränderungen statt: Blatt 144—151 waren vorher falsch gebunden und wurden nunmehr richtig gestellt. Auch Blatt 68 scheint vorher falsch gebunden zu sein; unten am Rande steht Inur. (d. i. Inuertendum) 67 v. 68. Schadhafte Stellen des Pergaments, besonders Blatt 117, 200 und 201 wurden mit Papier geflickt. Im Jahre 1623 kam die Handschrift, als auf dem Kurfürstentage zu Regensburg der eifrig katholische und dem Pabste vielfach verpflichtete Maximilian mit der Pfalz belehnt worden war, nebst vielen andern werthvollen Büchern nach Rom. Dort lag sie nun lange Jahre unbenutzt, bis sie endlich Deutschland zurückgegeben und der Heidelberger Bibliothek von Neuem einverleibt wurde. Wie dieselbe aber dereinst in die Bibliothek Ulrich Fuggers gekommen, ist ebenso unklar, wie die früheren Schicksale der Wiener Handschrift. Man kann eben auch nur an die Zeit denken, wo die Abtei Weissenburg ihre Selbständigkeit verlor. Wahrscheinlich ist sie durch Liutbert noch im 9. Jh. nach Mainz gekommen, wie unten gezeigt werden wird.

Zur Aufhellung der Geschichte der Hds. P. könnten noch die Worte beitragen, welche unten auf S. 90a eingekratzt sind: *Kicila diu scoaza (scolta?) nuiz filo*, in die einen Sinn zu bringen mir nicht gelingen will. An die in den *Annales Besnenses* (Pertz II, S. 248) erwähnte Tochter Pipins Gisla ist natürlich nicht zu denken, wohl auch nicht an Gisla, die Schwiegermutter des jüngeren Burchard, die 911 all ihrer Besitzungen beraubt wurde, als man Burchard den Aeltern erschlagen hatte (Dümmler, Ostfranken II, p. 567); eben so wenig an die Tochter Lothars II., spätere Aebtissin von Nivelles, von welcher in den *Annales Vedastini* (Pertz II, p. 199) erzählt wird, sie sei von Karl d. Dicken 882 mit Gottfried von Dänemark verheiratet worden. Man könnte wohl an Gisla, die Tochter Ludwigs d. Frommen und der Judith denken, die mit Eberhard von Friaul vermählt war und die, wenn ihre Mutter wirklich Veranlassung zu der Dichtung gegeben hatte (s. unten), Antheil an derselben nehmen musste; doch dem widerspricht die Schreibweise. Bei der Gisela, die am



15. Febr. 1043 nach den *Annales Wirziburgenses* starb, dient nichts dazu, die Vermuthung zu stützen. Am wahrscheinlichsten ist die Gisela, die Tochter Hermanns († 1004) gemeint, die zuerst mit Bruno von Braunschweig, dann mit Herzog Ernst, dann mit Konrad d. Salier verheiratet war (vgl. Neugart p. 325). Diese kam 1027 mit ihrem Sohne Heinrich nach Sankt Gallen und beschenkte reichlich das Kloster. Sie ist erwähnt in den Glossen zum *Rhythmus de sancto Otmaro* (Pertz II, p. 58), wo von ihr gesagt ist, dass sie sich ein Psalterium forderte. Sie kann sehr wohl bei ihrer öfteren Anwesenheit in Mainz von Otfrids Werke Kenntniss genommen haben. — Ueber das Spendenverzeichniss ist weiter unten gesprochen.

**Aeussere Einrichtung der Codices.** a. Die Wiener Hds. besteht aus 194 Pergament-Quartblättern, von denen das erste nicht numeriert ist. Auf diesem steht eine farbige Verzierung, viele concentrische Kreise mit mannigfachen Verbindungen unter einander darstellend, in deren Mitte die Buchstaben P A S stehen. Die Rückseite des Blattes ist leer. Die übrigen Blätter tragen Nummern auf der Vorder- und Rückseite, doch hat Blatt 189 auf der Rückseite Nr. 190, und die folgenden Blätter sind demnach mit 191—194 bezeichnet. Auf S. 112a steht ein theilweise in Farben ausgeführtes Bild, den Einzug Christi darstellend; die Wahl der Farben (gelb, roth, grün, braunroth; blau fehlt) weist dieses wie die andern beiden Bilder dem 9. Jh. zu. Dass die Zeichnung von zwei verschiedenen Händen ausgeführt sei, wie Kelle (I, S. 154) sagt, habe ich nicht erkennen können. Aus einem mit einem Kreuze oben verzierten Thore treten die Leute mit Palmzweigen, andre auf dem Wege breiten ihre Kleider aus. Christus kommt, auf einem Esel reitend, zwei Finger der rechten Hand zum Segnen erhoben, und ihm folgen seine Jünger, welche durch acht hinter ihm auftauchende, mit farbigen Aureolen gezielte Köpfe angedeutet sind. Das zweite Bild auf S. 112b stellt das heilige Abendmahl dar, nimmt aber nur den oberen Theil der Seite ein. Auf einem Faltstuhl sitzt, die Rechte wieder zum Segnen erhoben, der Herr vor einem gedeckten, runden Tische, auf welchem drei Brotläibe, zwei flache Schalen, zwei Messer, zwei Weingefässe und eine grosse Schale mit einem Fisch sich befinden. Ihm gegenüber sitzen die zwölf Jünger, deren letzter durch sein finsternes Gesicht offenbar als Judas charakterisiert ist. Ein drittes Bild auf S. 153b ist am sorgfältigsten ausgeführt. Es stellt die Kreuzigung dar. Unter dem Kreuz stehen schmerzvoll Maria und Johannes, oben zu beiden Seiten sind in zwei Vignetten Brustbilder angebracht, welche die Sonne und den Mond in der Trauer um den sterbenden Erlöser darstellen sollen. Ueber dem Kreuze trägt eine

Tafel die Aufschrift  $\overline{\text{IHC NAZAREN}} | \text{US. REX} | \text{IUDEORUM}$ . Von sonstigen Verzierungen sind noch zu erwähnen eine fünfstilige Blatarabeske von schwarzer Dinte am oberen Spatium von Blatt 36a und ein brauner Stern rechts von I, 3, 46. Die Handschrift ist die vollständigste von allen und enthält den ganzen Otfridtext. Sie besteht aus Quaternionen; wahrscheinlich sind die einzelnen Theile des Werkes, wie sie entstanden sind, für das Handexemplar vom Dichter niedergeschrieben und später die einzelnen Fascikel erst zusammengestellt worden. Die Quaternionnummern scheinen meist durch den Einbandschnitt verloren gegangen zu sein; nur unten auf Seite 7b sieht man noch eine rothe II, auf Seite 185b eine schwarze XXIII. Ein einfaches Rechenexempel ergibt, dass diese Zahlen bei einer durchgeführten Quaterniontheilung nicht zu einander passen, auch die verschiedene Dinte deutet darauf, dass sie zu verschiedener Zeit gesetzt sind. Die Handschrift ist äusserlich wohl erhalten; nur ist Seite 194b stark beschmutzt und Blatt 193 und 194 wurmstichig, was darauf schliessen lässt, dass die Handschrift längere Zeit ungebunden dagelegen hat. Seite 154a ist durch die Farben des gegenüberstehenden Bildes stark mitgenommen. Blatt 1 und 2 sind durch von oben nach unten laufende Falten auf der innern nach der Naht liegenden Hälfte des Blattes, auf 2 mehr nach der Mitte, stark beschädigt. Blatt 8 war ausgerissen und ist später wieder eingenäht, wodurch das Ende der Zeilen auf S. 8b etwas gelitten hat. Wasserflecken finden sich bei V, 23, 227. 233. 24, 6. 25, 4. Wurmfrass auf S. 193b 3. 18. 19. Von Blatt 59 ist unten ein Stück herausgeschnitten, ohne dass indes die Schrift beschädigt wäre.

b. Die Heidelberger Handschrift besteht aus 221 Blättern, nämlich 195 Pergament- und 26 Papierblättern. Blatt 1\* 2\* 3\* 4\* sind Papier. Blatt 1\*a enthält die Bemerkung: Ex Pantaleone. Prosopographiae libro II. pag. 31<sup>1)</sup>. Anno Christi 878. Otfridus natione Teutonicus Rabani Mauri abbatis Fuldensis olim discipulus et auditor. Wissinburgensis monasterii monachus ordinis S. Benedicti. Floruit sub Lothario et eius filio Ludouico anno circiter 875. Darunter steht die Berechnung: 1592. subtrah. 875 = 717 annos. 1\*b ist leer. 2\*a enthält eine, wie es scheint, von dem ital. Bibliothekar geschriebene Notiz: Ad Otfridum. Videtur hic liber tempore Caroli Magni et Ludouici imp. factus fuisse sacras literas vulgari lingua reddens ulgo decamari (= declamari). Germanica lingua multas habet propagines aut — plurimas uoces aliis linguis — — Dediderunt domini. 2\*b, 3\* und 4\* sind leer. Dann folgt ein Pergamentblatt A mit der

<sup>1)</sup> d. i. H. P a n t a l e o n, prosopographia illustrium virorum.

Aufschrift in grossen Capitalbuchstaben von neuerer Hand: Quatuor evangelia theotiscè versa. Die nun folgenden, mit B C D E G H I K L M bezeichneten zehn Papierblätter sind leer. Blatt F und N müssen herausgenommen sein, da aus der Vorschrift für den Buchbinder auf Blatt 199 $\alpha$  hervorgeht, dass hier 3 Bogen = 12 Blätter eingebunden waren. Dann folgen die 191 Pergamentquartblätter der Handschrift, welche den Text von Lud. 76 bis V, 23, 264 enthalten. Blatt 192—199 sind unbeschriebene Papierblätter. Blatt 199 $\alpha$  ist ein eingeklebttes Blatt grösseren Formats, welches auf der Vorderseite die Verhaltensmassregeln für den Buchbinder enthält, woraus wir zugleich erfahren, dass die Paginierung unten auf der Seite von derselben Hand herührt. Blatt 200—202 (d. i. 192—194 der Hds.) sind Pergament und zwar enthält 200a die Verse H. 142—161, 200b = H. 162—168 und dann noch zwölf Zeilen des Georgsleich bis ce unare (Denkm. XVII, 16); Seite 201a auf 26 Zeilen bis zu den Worten uhf. ihezer. stanten. (Denkm. XVII, 47), 201b auf 13 Zeilen bis ihn nequeo Vuisolf (vgl. Denkm. S. 300). Ueber den Zustand der durch Reagentien geschwärzten Seiten spricht Scherer a. a. O.<sup>1)</sup> Auf S. 202a steht Simno| In principio erat uerbum et uerbum erat| fone d. .... Sodann folgen noch 3 kurze Zeilen von jüngerer Hand, deren Sinn zu entziffern mir nicht gelungen ist. Auf S. 202b steht  $\overline{\text{Sto}}$  saluatori  $\overline{\text{val.}}$  marie solid  $\overline{\text{.I.}}$  & denarios  $\overline{\text{.II.}}$  | &  $\overline{\text{sco}}$  vrso ac  $\overline{\text{sco}}$  mar (Loch)  $\overline{\text{.I.}}$  &  $\overline{\text{sce}}$  uerene. denarios.  $\overline{\text{II.}}$  | &  $\overline{\text{sce}}$  cruci :: & :denar ... $\overline{\text{II.}}$  (Rasur von II vor &; :d steht auf so) &  $\overline{\text{sce}}$  margarete  $\overline{\text{.II.}}$  &  $\overline{\text{sco}}$  ypolito  $\overline{\text{.II.}}$  & iterū  $\overline{\text{sco}}$  martino  $\overline{\text{.II.}}$  &  $\overline{\text{sco}}$  nazario  $\overline{\text{.II.}}$  &  $\overline{\text{sco}}$  sulpicio  $\overline{\text{.IIII.}}$ . Auf Z. 5. 6. 7. dieses Blattes steht dann noch Sunt folia | numero centum | nonaginta quatuor. Wie schon erwähnt, sind die Blätter des Codex oben und unten numeriert, doch auf Blatt 69 steht unten noch einmal 68, und

<sup>1)</sup> Zu den Lesarten in den Denkmälern S. 298—300 möchte ich hinzufügen: 2 fone (nach o ist fo mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) — 4 liebota (s vor t übergeschrieben, über e Rasur von s) — 8 si inen (der letzte Strich des zweiten n ist anradiert) — 11 ketota (oben an o ist e angeschrieben, wie in boghontez Z. 23) — 12 sare. — 14 dhar siu:le:a cunei (a zweifelhaft) — 20 piliten — halcen. gahn. enten. — 21 m:gihe (c nach h übergeschrieben, der Raum zwischen m—g ist breiter, als bloss für a) — ilhus psarr dher. tob. (h vor b übergeschrieben) — 24 :uoto (vor dem ersten u stand noch ein hoher Buchstabe) — 26 gohrien — 34 ihk. daz. ist. — 39 man dhar. fhan. — 41 se. nen. — 42 tata (das erste ta nebst dem übergeschriebenen e kann ich nicht erkennen) — 43 ihk. das ueez. ihk — GoRio — 44 pr:..... (über p ein kleines o geschrieben, darüber wieder zwei grössere u, wie eine Federprobe) — 47 uhf. — 48 sprecken — 49 rkobet. — 50 so unas — 53 peGon er (h vor dem zweiten e übergeschrieben) — 53 ohren. — 55 unoletun — 56 triso. — ihlft. — 57 uncin. euuon. — 60 ehtle unht.

von da ab ist die untere Blattnummer um eins hinter der obern zurück bis auf S. 178, wo die Uebereinstimmung wieder hergestellt ist. Auch diese Handschrift besteht aus Lagen von je vier Doppelblättern. Die Quaternionnummern sind auch bei ihr meist durch den Schnitt verloren gegangen, doch sind noch folgende, wenigstens theilweise, erhalten: II auf 7b, III auf 23b, V auf 31b, VI auf 39b, VII auf 47b, Spuren von VIII auf 63b, XI auf 79b, XIII auf 95b. Auch auf 67b ist unten am Rande ein verwischtes, rothes Zeichen zu sehen, doch war es wohl keine Quaternionnummer. Ein Heft ist zwischen Blatt 95 und 96 zu Ende, wie aus dem Hervortreten des Einbandes ersichtlich. Danach dürfte die Hds. aus 25 Quaternionen bestanden haben, welchen ein Doppelblatt mit dem Titel und den ersten 33 Versen vom Widmungsgedicht an Ludwig vorgestellt gewesen wäre. Verloren sind das Doppelblatt, das erste Blatt von Quat. I und der ganze Quat. 25. Der erste Quaternio scheint besonders geschrieben und zuerst nicht mit der Hds. verbunden gewesen zu sein; die Accentuierung ist mangelhaft. Blatt 200 hat ursprünglich nicht zur Hds. gehört, wie sich unten ergeben wird. Die Hds. ist weniger gut erhalten, als V.; es ist Wasser vom Rücken des Bandes her in dieselbe gedrungen, wodurch die Anfänge der Zeilen auf den a-Seiten, besonders aber die rothen Anfangsbuchstaben der ungeraden Verszeilen der Capitel auf diesen Seiten, sowie die Capitelnnummern sehr verwischt sind. Bei den letzteren ist dies besonders der Fall in V, 4. 8. 12. 13. 14. 16. Die Verderbnisse durch Wasser treten besonders auf Blatt 8 und auf Blatt 78 und 79 und 138—152 hervor, auch 80 und die folgenden sind theilweise schlecht. Blatt 1, namentlich S. 1a, und Blatt 191, besonders S. 191b, sind schon sehr verdorben und beschmutzt, so dass zu vermuthen ist, dass die Hds. lange ungebunden dagelegen hat. Auch S. 128a und 151b sind sehr schmutzig. Die erste Hälfte von III, 20, 88 ist verlaufen. Auf mehreren Blättern, z. B. 159a und 202a sind auf die leeren Stellen Federproben geschrieben. Ausser den verzierten schönen Initialen hat die Hds. keine Bilder, nur ist unten auf S. 6a eine missglückte eingeritzte, aus Vierecken bestehende Verzierung zu erkennen.

Die Liniiierung beider Handschriften ist ganz gleich. Die Linien sind eingeritzt, nachdem vorher die Endpunkte derselben durch Stiche bezeichnet waren. Diese Stiche gehen oft durch das Pergament, wie in V. Bl. 7; auch die Linien sind bisweilen fast durchgerissen, wie in V. Bl. 15. Kräftig musste liniert werden, weil die Linien auch auf der Rückseite des Pergaments zu sehen sein mussten. Die Länge der Linien ist 0,155 m., wovon rechts und links durch vertikale Linien ein Spatium von 0,008 m.

abgeschieden ist; um soviel nämlich sind jedes Mal die geraden Verszeilen eines Capitels gegen die ungeraden eingerückt. Das rechte Spatium ist nur für den Anfang der Verszeilen auf der Kehrseite von Bedeutung, gibt aber nicht das Ende der Zeilen an. Diese sind vielmehr darüber hinausgeschrieben. Oft gehen dieselben bis dicht an die Heftnaht, so dass einzelne Buchstaben unter dieser verschwinden, so bei V. in Sal. 38, V, 24, 7, bei P. in IV, 12, 48; 15 (Ueberschrift); 15, 4; 27 (Nummer); 27, 20; 30 (Nummer); V, 12, 67 (Text). Oft ist auch der Schluss der Zeilen auf den Anfang der nächsten gesetzt. Das geschieht besonders in P. im Anfange der Capitel, wo die Initialen viel Raum beanspruchen. Das findet sich aber auch sonst, so in V. Sal. 7. I, 17, 43. 20, 1. 21, 2. II, 9, 43. 22, 25; in P. II, 9, 43. 14, 81. Gewöhnlich aber geschieht es, dass das Ende der Verszeile auf die vorhergehende Linie mit einem Haken übergeschrieben ist, was sich in V. 33 mal, in P. 152 mal findet, oder es ist auf die folgende Zeile untergeschrieben, was ich bei V. 10 mal, bei P. 8 mal gezählt habe. Wenn für die Ueberschriften das Mass der Linie nicht reicht, so sind sie am Rande zu je einem oder zwei Buchstaben herauf oder herunter, die Buchstaben über- und untereinander, fortgesetzt, so in V. bei den Ueberschriften von III, 13. IV, 16. 17., besonders häufig aber in P., wo ein auffallendes Beispiel die Ueberschrift von IV, 36 ist, deren Schluss von *averunt* (in *signaverunt*) ab in einzelnen Buchstaben von Z. 21 bis Z. 7 der Seite 155b hinaufgeschrieben ist. Bei den Inhaltsangaben der Bücher steht gewöhnlich auf jeder Zeile je eine Capitelabschrift, doch kommt es, besonders in V., mehrfach vor, dass ein neues Capitel mit *Mystice*, *Moraliter* u. dgl. erst später abgesondert ist, die neue Nummer im Argument also neben eine andere gestellt wurde. Seltener findet es sich, mit Ausnahme der Capitelanfänge in P., dass der Anfang der nächstfolgenden Zeile mit auf die vorangehende gesetzt wurde, so in V. H. 54. Auch zwei Verse stehn auf einer Zeile in V. I, 4, 7. 8. Fast anderthalb Verse stehn auf S. 12a 19. 20. 21. Oft ist vor dem Rande etwas nachgetragen für den Anfang des Verses, so in V. I, 5, 36. 17, 16. 22, 36. III, 20, 150. IV, 18, 32, in P. geschieht das meistens mit einem Doppelpunkt als Einschaltungszeichen, so I, 1, 1. 17, 69. IV, 25, 3. Oft ist auch der Schluss in P. auf die letzte und vorletzte Zeile übergeschrieben, so I, 25, 8. II, 6, 56. 9, 40, oder auf die vorletzte allein, so I, 26, 8. II, 4, 102; oder auf die vorletzte und drittletzte, so II, 5, 4. Auf jeder Seite stehen in beiden Handschriften der Regel nach 21 Zeilen, deren erste von der letzten 0,172 m entfernt ist, der Abstand zwischen je zwei Zeilen beträgt also durchschnittlich 0,0086 m. Auch kommen Seiten mit mehr Zeilen

vor; dies geschieht, wenn Verse ausgelassen waren und unten nachgeschrieben sind, oder wenn gegen Schluss eines Buches die Verse vertheilt sind, damit der Anfang des neuen Buches auf eine bestimmte Seite falle; so haben in V. die Seiten 106a bis 111a je 22 Zeilen, ebenso die Seiten 5b. 12a; in P. 54b. Auf andern Seiten ist nur ein Theil der Zeilen beschrieben, so sind 20 Zeilen beschrieben in V. auf S. 9b. 190b; in P. S. 14a. 30a. 200b; 19 Zeilen in V. auf 3a. 4a. 4b. 7a. 131a. 131b; 17 Zeilen in V. auf S. 40a; 16 Zeilen in V. S. 7b, in P. S. 117a; 7 Zeilen in V. S. 9a, in P. S. 7b; 6 Zeilen in V. S. 153a; 3 Zeilen in P. S. 6a. Auf andern Seiten sind in der Mitte einzelne Linien übergangen. So sind unbeschrieben geblieben in V.: S. 40b 1—16. 21. 41b 6. 7. 9—21. 72a 10. 12—21. 72b 1—16. 19—21. 73b 5. 7—11. 13—21. 111b 15. 17—21. 113b 15. 16. 18. 20. 152a 15. 17—21. 154a 4; in P.: S. 42a 7—19. 21. 63a 15. 74b 11. 12. 14. 16. 18. 20. 21. 75b 9. 11. 13. 14. 16—19. 21. 76a 10. 109a 20. 116a 17. 19. 21. 118a 1. 132b 20. 136a 18. 20. 157b 11. 13—19. 21. 158b 13. 15. 16. 20. 21. 159a 1. 168a 20. 179b 20. Manche Capitelüberschriften in P. nehmen ganze Seiten ein, so auf 13b. 42b (vgl. 41a. 43a). Auch ganze Seiten sind leer gelassen, so in V. 3b, in P. 1b. 117b. Ohne Rücksicht auf Linirung ist in P. Blatt 200 geschrieben.

Das Pergament ist in beiden Handschriften nicht so fein, wie es sich schon um diese Zeit in Hdss. findet, doch ist es sorgfältig zubereitet, gebimst und geglättet, und zwar weist P. weniger fehlerhafte Blätter auf als V. Löcher sind im Pergament in V. bei 2, 19. 8, 15. 16. 42, 16. 17. 47, 1 (am Rande), 54, 8. 70, 15. 16. 74, 1. 2. 76, 19. 77, 19. 21. 105, 2—6. 110, 22. 122, 9 (zwei kleinere Löcher). 130, 6. 143, 11—13. 145, 15. 160, 18—20 (am Rande). 171, 19. 20. 182, 18. 189, 3. 191, 8—10. 193, 18. 19; in P. bei 28, 5. 34, 13. 14. 132, 19. 133, 20. 21. 134, 12. 153, 16. 17. 21. 178, 14. 15. 183, 5 (kleines Loch). 200, 20; ferner unten in der Ecke auf Blatt 102. 118. 123. Grob präpariert ist das Pergament in V. bei III, 24, 38. V, 8, 34. 23, 15. 119. 144, schadhaft ist es bei Sal. 38. III, 6, 20—23. In P. ist das Pergament stark beschabt bei Sal. 11. 12. I, 1, 49. 11, 61 ff. Verunstaltungen durch Flecke fallen auf in V. bei I, 5, 11—21. II, 3, 32. III, 1, 16, starke Rasuren bei II, 12, 33b. 34b. 14, 80b. 81. 82. III, 4, 34—37. 7, 31. 32. 69. 20, 55. V, 15, 19; auf solcher Rasur stehn II, 20, 1—4. Angekratzt sind II, 1, 42. III, 7, 31. 32. 52. 80. 13, 43—51. 16, 74. 17, Ueberschr. und v. 1, kleinere Schäden sind bei IV, 1, 48. 17, 16. In P. sind grössere Ra-



suren II, 4, 52. III, 23 Ueberschrift. V, 23, 157. — II, 8, 45 ist in P. ausgelassen; das gleiche Endwort gab die Veranlassung.

Die Dinte ist besonders in V. in den verschiedenen Theilen der Handschrift sehr verschieden, so dass man bemerkt, dass die einzelnen Abschnitte zu sehr verschiedenen Zeiten entstanden sind. In P. ist auch ein solcher Wechsel zu bemerken, doch sind die Abschnitte, nach denen er sich zeigt, grösser als in V. (s. unten unter „Schrift“). In beiden Handschriften sind mit rother Dinte geschrieben a) die Anfangsbuchstaben der ungeraden Verszeilen jedes Capitels, b) in den Akrostichen an Ludwig, Salomo und Hartmuat auch die Endbuchstaben der geraden. c) die Nummern und der ihnen vorgestellte Haken, sowie die Ueberschriften jedes Capitels. d) die Marginalien, welche auf dem äusseren Rande jeder Seite hinzugeschrieben sind. e) die Titel der Bücher, sowie die Unterschriften am Schlusse derselben. f) die Nummern und die Anfangsbuchstaben der einzelnen Capitelüberschriften in den Inhaltsangaben. g) moraliter und mystice, wo es im Texte dazwischen geschrieben ist; in P. noch ausserdem h) ein Stück der ersten Verszeile jedes Capitels, soviel neben den Initial noch auf die Linie zu schreiben war (doch ist dabei zu beachten, dass Accente und alle Zeichen zu diesen roth geschriebenen Zeilen mit schwarzer Dinte hinzugefügt sind), und i) die Quaternionnummern am untern Rande der Seite. Bisweilen ist auch der zweite Buchstabe einer Zeile noch roth geschrieben, wenn der Rubrikator den ersten, rothen Buchstaben über den schon gezeichneten zweiten, schwarzen geschrieben hatte, so in V. III, 17, 13. IV, 15, 1 (der zweite Buchstabe ist vom ersten übermalt in II, 5, 11), oder wenn vom ersten Schreiber der zweite Buchstabe vergessen war, so III, 26, 47, oder wenn zugleich am zweiten Buchstaben etwas geändert werden sollte, so III, 26, 55. Bisweilen sind schwarze Buchstaben roth nachgebessert, so I, 7, 11. 18, 5. IV, 16, 45; rothe Correkturen sind angebracht in I, 20, 33. II, 3, 50. IV, 16, 49. III, 4, 31. 26, 37. 55. IV, 27, 3. 32, 10; Spuren von rothen Correkturen sind ferner III, 4, 40. IV, 19, 13; rothe Accente stehen in I, 10, 13. III, 26, 37 (neben schwarzem). V, 23, 189. 211. 24, 3; ein rother Punkt steht in V, 24, 3 duns (über n), in P. I, 21, 39. Es ist aber auch oft rothe Schrift mit schwarzer Dinte corrigiert, so III, 2, 35. I, 9, 33. Sal. Ueberschrift (v. sp. H.), ferner in den Nummern der Inhaltsangabe von Buch I, No. XVII—XXVIII, von Buch II, No. VII bis zu Ende, von Buch IV, No. X—XXIX; die Nummern der Ueberschriften von III, 15—23. 25—28. 31—34. 36. 37; ferner in der Ueberschrift von I, 3. Oft waren in den ungeraden Versen irrtümlich statt der rothen schwarze Anfangsbuchstaben gesetzt, diese dann ra-

diert und der rothe davor gesetzt; so L. 10. 24. 34. 66. Sal. 2. I, 17, 37. 22, 53. II, 4, 57. 7, 49. IV, 20, 21. H. 34. 42. 52. 82. 140. 152; in IV, 4, 5 sind statt eines zwei Buchstaben weggelassen, der zweite ist dann später hinzugesetzt. Der Rubrikator corrigiert auch in der rothen Schrift, so in der Ueberschrift von II, 13. Da P. eine schon sorgfältiger durchgearbeitete Vorlage hatte, als V., so hat es diese Unregelmässigkeiten nicht; nur dass ein schwarzer Buchstabe vor (so I, 11, 33. H. 148) oder nach rothem Initial steht (so I, 4, 35. II, 6, 27. 9, 45. III, 14, 9. Inhalt von IV, No. XXXI, V, 20, 87, H. 148. 158) kommt auch in P. vor, ebenso findet sich eine schwarze Korrektur im rothen Texte in der Ueberschrift von IV, 12 und der Nummer von IV, 16. Ein rother Punkt steht nach a in thaz II, 21, 39, über dem ersten e von selbes II, 21, 24, neben dem schwarzen Halbtheilungspunkt IV, 35, 1. V, 22, 1; rothe Einschaltungspunkte stehn I, 17, 69. Dagegen finden sich in beiden Hdss. merkwürdiger Weise Korrekturen mit brauner Dinte, so (ausser in den besonders besprochenen Marginalien) bei V. in der Ueberschrift von Buch I das PRIMUS, im Argument von Buch I die No. XVI, die ersten Buchstaben von I, 1, 91. 93. 95. IV, 1, 31. 10, 3. 29, 1. 13. 15. 17. 19 und die Anfangsbuchstaben auf S. 145a und 145b, H. 65 bis zu Ende die Anfangsbuchstaben der ungeraden, und von H. 44 bis zum Schluss die Endbuchstaben der geraden Zeilen, Nummer und Ueberschrift von IV, 30. Ferner sind braun corrigiert im Argument von II, No. XXI dominica, die Nummern von II, 24. IV, 29. 31. 33. 34. 35. 36. 37. V, 16—20, die Ueberschriften von III, 15. 16. 21. 22. 26. IV, 6. 10. 11. 14. 15. 29. 30. V, 21 und der Titel von Buch IV; die Nummern der Inhaltsangabe von IV, No. IX (auch der Anfangsbuchstabe von No. IX) XXX bis zum Schluss, No. XXXVII ganz braun, die Anfangsbuchstaben von XXXI an bis zum Schluss. Braune Korrekturen finden sich ferner in II, 4, 28. 14, 27. 17, 27. III, 14, 19. 26, 31. V, 13, 20. In P. sind braun corrigiert die Nummern von III, 15. 24. IV, 24. 26. 28. 29. 32. 33. 34. 35. 36. 37. V, 15. 18. 19, im Inhalt von V, No. XXIII, und die Anfangsbuchstaben von XXIII an, ferner die Ueberschriften von II, 5. 13. III, 4. 5. 22. 24. 26. IV, 9. 10. 24. 26, der Anfangsbuchstabe in V, 13, 19, und der Titel von Buch V. Im Texte ist braun corrigiert I, 7, 2. II, 12, 1. III, 2, 1. 16, 1. 22, 1. IV, 9, 1. — Die Dinte der Accente unterscheidet sich gewöhnlich von derjenigen der übrigen Schrift, und von den Accenten sind wieder die über íó, íámer, íú etc. m. a. D. geschrieben, als die übrigen. Auch in den Korrekturen erkennt man die spätere Dinte; wo dies in



den Anmerkungen nicht besonders erwähnt ist, sind dieselben gleichzeitig. Oft ist verblasste Dinte später dunkler nachgebessert.

Die Schrift in V. und P. (wie in D. und F.) ist die karolingische Minuskel, und zwar lehrt eine aufmerksamere Betrachtung der Hdss., dass beide von demselben Schreiber geschrieben sein müssen. Ausser der Dinte bietet uns auch die Art der Schrift einen Anhalt, um zu erkennen, in welcher Reihenfolge die Theile niedergeschrieben sind. Ueber den Wechsel der Schrift ist mir in V. das Folgende aufgefallen: Mit Sal. 1 wird die Schrift nachlässiger, derselbe Wechsel ist zu bemerken in I, 11, 28—37. Die Schrift ändert sich dann wieder I, 15, 41 von duat ab, von III, 26, 47—56 ist blässere Dinte verwendet, von IV, 15, 30 ab beginnt wieder weit sorgfältigere Schrift als früher; sehr flüchtig geschrieben sind IV, 29, 18. 19, die ganze Seite 145a und 145b; auf S. 146b wird die Schrift besser. Die Widmungen an Ludwig und Salomo sind mit grauer Dinte geschrieben, die an Liutbert in kleinen schwarzen Buchstaben, ebenso die Inhaltsangabe von Buch I. Die schwarze kleine Schrift geht bis 12a 15. Zeile 16—22 sind mit grauer Dinte geschrieben. 12b 1—27b 5 sind ziemlich gleichmässig schwarz. Mit 27b 6 wird die Dinte grauer, bleibt aber fortan ziemlich gleichmässig. Sehr schlecht geschrieben ist S. 194b. Von Blatt 142b scheint in der That eine andere Hand zu beginnen, die besonders an einer abweichenden Form des z und schrägerem Ductus der Buchstaben zu erkennen ist, doch lenkt sie bald unmerklich in die alten Formen zurück, und ich möchte vermuthen, dass der Schreiber gleichwol derselbe war, und die Verschiedenartigkeit der Schrift nur durch Aenderung des Schreibmaterials bestimmt wurde, zumal sich in P. von Seite 96b ab ein ganz ähnlicher Wechsel beobachten lässt. In P. beginnt mit 73a 9 eine feinere Feder, von 96a ab wird sie freier, cursiver und weniger steif, besonders lässt sich auf Seite 96b eine ähnliche Form wie in V. auf 142b bemerken, doch geht auch in P. die Schrift unmerklich in den alten Gebrauch über. Von 111a 6 ab wird die Schrift klarer, die Dinte schwärzer, von 188b 16 ab werden die Buchstaben schräger und flüchtiger. Von 189b ab ist graue Dinte gebraucht. Besonders flüchtig ist S. 200a geschrieben. Bis S. 40a ist Schrift und Dinte gleichmässig, von 40b ab wird die Dinte grauer. Von 189b ab sind die Buchstaben mit sehr breiter Feder geschrieben und haben eine cursivere Lage als gewöhnlich. In P. ist die Schrift im Allgemeinen sorgfältiger und gleichmässiger als in V., besonders zeichnet es sich durch prächtige Initialen aus. Als solche sind besonders hervorzuheben das I auf S. 8a (Z. 1—18), V auf S. 9a (Z. 2—11), L auf S. 13b (Z. 1—13), T auf S. 14a (Z. 1—9), I S. 42b (Z. 1—21),

E S. 43a (Z. 1—8), M S. 76a (Z. 1—9), E S. 77b (Z. 1—9), T S. 78a (Z. 1—11), D S. 83a (Z. 12—17), I S. 159a (Z. 1 bis 19). Diese Buchstaben waren, wie sich noch an verschiedenen Stellen zeigt, vorher entworfen. Im Ganzen ist die Schrift weit gleichförmiger in P. als in V., woraus zu schliessen, dass P. mehr aus einem Gusse gearbeitet ist. Für V. ist noch zu bemerken, dass die Schrift oft gegen Ende der Verszeilen merklich nachlässiger wird. — Ueber die Trennung und Zusammenschreibung der einzelnen Wörter in beiden Hdss. ist folgendes zu merken: Die Präpositionen, besonders die kürzeren *zi*, *bi*, *in*, *ana*, *fon* werden mit dem folgenden Worte zusammen geschrieben, wenn nicht ein Genetiv oder sonst eine Bestimmung zwischen die Präposition und ihren Casus tritt. Dasselbe gilt von der Verneinung *ni*, welche regelmässig mit dem Verb verbunden erscheint, auch so lehnt sich meist an das folgende Wort, ist an das vorhergehende. Ebenso ist es der Fall mit dem pronominalen Subjekt, mag dasselbe seinem Verb vorangehen oder folgen. *selbes*, *sario* und Gruppen persönlicher Fürwörter, wie *ermo sies*, *thunan*, *eres* u. a. erscheinen stets verbunden. Auch andere Partikeln, wie *nu*, *tho*, *inti*, *ia*, *odo*, *oba*, *ioh*, *filu* lehnen sich gern an das folgende Wort an, wenn auch bei diesen der Gebrauch nicht durchgeführt ist. Dasselbe gilt vom Artikel und vom Relativum. Das besitzanzeigende Fürwort, ebenso der possessiv gebrauchte Genetiv des persönlichen werden gern, wenn auch nicht überall, mit dem Folgenden verbunden. Auch ein pronominales Objekt findet sich oft mit dem regierenden Verb zu einem Worte verschmolzen. Regel ist die Zusammenschreibung, wo die Synalöphe durch Buchstabenauslassung bezeichnet ist. Getrennt pflegen geschrieben zu werden *io*, *iu*, ausserdem die einzelnen Bestandtheile der Composita, so *unorolt liut*, *fihu uiari*, *thana fuaren*, *kerzi stal*, *ot muati*, *ubar muati*, *zui ual*, kurz *lih*, *manag falt*, *thar ana*, *thar zua*, *missi gangan*, aber auch die Vorsilben der Verben und Nomina sind sehr oft von diesen getrennt geschrieben, z. B. *ir unachen*, *ir kennen*, *int fahan*, *fir monen*, *fir neman*, *ana guat*, nur *bi-* ist immer mit dem Folgenden verbunden. Endlich ist noch zu merken, dass, besonders im zweiten Buche, auch häufig zwei Silben eines Wortes in V. getrennt geschrieben werden, wenn jede von ihnen einen Versaccent trägt, so II, 16, 17 *smer ze*, 17, 16 *bistur ze*, 18, 19 *brim ges*, 18, 21 *irbol gan*, 21, 17 *kur zero*.

Capitalbuchstaben sind in beiden Handschriften gebraucht a) im Anfange der ungeraden Verszeilen, sowie in den Inhaltsangaben am Anfang jeder Zeile, b) in den Ueberschriften und Subscriptionen der einzelnen Bücher, c) am Ende der geraden Verszeilen der Akrosticha, in P. auch noch d) in den Anfangs-

worten der Capitel. In dem lateinischen Stücke an Liutbert sind sie zur Bezeichnung eines Abschnittes im Sinne gebraucht. In V. kommen daselbst noch gross geschrieben vor Liutb. 64 Nulli 69 Inter. Ausserdem aber werden in beiden Handschriften Capitalbuchstaben untermischt mit der Minuskel gebraucht, und die Gleichartigkeit dieses individuellen Schreibergebrauchs in beiden Hdss. dient mit zur Bestätigung der unten zu erweisenden Identität des Schreibers. So wird am Anfange der Verszeile gern TH gesetzt. In V. geschieht das 94 mal (nie im 5. Buche), in P. 54 mal (nie im 4. und 5. Buche). Diese Beobachtung soll mit zur Stütze der unten zu erweisenden Behauptung von dem Nebeneinanderentstehen von V. und P. dienen. Dabei ist zu beachten, dass von den 54 TH in P. sich nur 35 an gleicher Stelle in V. befinden, also durch Gewissenhaftigkeit des Abschreibers lässt sich diese gemeinsame Gewohnheit nicht erklären. Ferner findet sich die Form des Capitalbuchstaben häufig bei dem Schluss-n, besonders bei Infinitiven, aber auch in andern Verbal- und Nominalformen, namentlich in dem Worte amen. Diesen Gebrauch habe ich mir aus V. 30, aus P. 4 mal notiert. Ferner findet sich geschrieben IN (allein und im Anfang von Worten) in V. 16, in P. 9 mal; IH in V. 10, in P. 7 mal; IR in V. 1 und in P. 2 mal; Oba in V. und P. je 6 mal, wovon aber nur drei an derselben Stelle; ER in V. 19, in P. 12 mal; Druhtin in V. 4, in P. 13 mal; in beiden findet sich öfter A an zweiter Stelle in Wörtern wie Nam, Gab, Sar, Salige, Datun, Zalta, Habeta, Maht, Galilea, Saget, Ia, Fand, Las, Lang, in V. 9, in P. 10 mal, an durchaus verschiedenen Stellen; H steht statt h in V. 7, in P. 2 mal; SP in V. 1, in P. 5 mal; E an zweiter Stelle in V. 7, in P. keinmal; I an zweiter Stelle in V. einmal (Firsagen), in P. 8 mal (besonders in LIS); N steht in der Mitte in V. 9, in P. 3 mal, wobei zu bemerken, dass es in V. 5 mal als Korrektur übergeschrieben ist. In P. finden sich ausserdem noch SLiumo, Blidet, Holo, Stuart, mohtes, Lantliut, Ist, in V. zi, Ist, doch ist zu beachten, dass sich keine dieser Schreibformen in V. über das 4., in P. über das 3. Buch hinaus findet. v statt u findet sich in beiden Hdss. häufig, besonders in Korrekturen. In Betreff der übrigen Buchstaben ist noch zu bemerken, dass sich a und e in beiden Hdss. in doppelter Form finden. Die zweite Form des a tritt besonders da auf, wo die Schrift flüchtiger wird, in Korrekturen und im Doppellaut ua; aus V. habe ich es 76 mal, darunter 7 mal in Corr. und 15 mal in ua notiert, in P. 39 mal, davon 3 mal in Corr., 5 mal in ua. Ebenso findet sich statt der gewöhnlichen Form des e noch eine andere mit oben angefügtem Häkchen, welches Kelle mehrmals als Accent angesehen hat. Die Form des accentuierten e tritt

der des Haken-e in der That sehr nahe in I, 12, 18. Dieses e steht in V. 253 mal, aus P. habe ich es nur 12 mal notiert. Ferner ist zu beachten das e mit links angeschriebenem a-Häkchen. Dasselbe scheint in V. überall, wo es vorkommt, nachträglich aus e corrigiert zu sein, so II, 15, 5 iudeono, Liutb. 88 cetereque, 94 prebuit. In P. kommt es öfter vor, so in Liutb. 1 excellissime, 16 secte, 36 ceperam, 73 lingue, 88 cetereque, 118 lingue. Inhalt I, No. XIV sce, No. XXVII iudei, Inhalt II, No. VIII galilee, II, 8 Ueberschr. facte, III, 15, 5 iudeono, III, 16 Ueberschr. Galilee, III, 15, 12 egypto, 15, 48 iudeono, IV, 2 Ueberschr. pasche. — In beiden Hdss. findet sich ferner neben dem gewöhnlichen niedrigen ein hohes, bis unter die Zeile gehendes i, so in V. in IV, 17, 9 inti, in P. in I, 1, 57. 4, 50. Häufig ist dieses i in den Correkturen beider Hdss.

Die Abkürzungen beider Hdss. im lateinischen Text, d. h. in den Ueberschriften, den Marginalien und der Vorrede an Liutbert, sind die gewöhnlichen. Im deutschen Text kommen nur selten solche vor. Fast ausnahmslos steht indes in V. xp̄e, in P. xp̄s, xp̄c oder auch xpt̄ (IV, 31, 23. 33, 40) für krist, im Genetiv xp̄ec, im Dativ xp̄e. Ausserdem findet sich sehr häufig in beiden Hdss. die Ligatur & = et, seltener die Ligaturen von mi (V. II, 9, 27), ni, ha, nt. An eigentlichen Abkürzungen findet sich quā bei V. in I, 3, 3. II, 12, 87. 13, 3. 14, 5. III, 13, 4. 20, 173. 24, 90. 26, 32. 30, 24. IV, 3, 2. 5, 64. 6, 10. V, 13, 26. 16, 25. 17, 14; in P. II, 11, 53. 12, 87. 14, 113. III, 16, 12. 20, 105. 24, 90. 25, 4. 26, 32. IV, 4, 64. 21, 29. 30, 24. 35, 18. V, 6, 15. 15, 26. 16, 25. 17, 14. frā in V. Lud. 58. 65, in P. in II, 7, 27. IV, 8, 14. 18, 5. 23, 9. 24, 11. ruā in V. IV, 5, 46, in P. ebenda und in III, 25, 7; nā in V. V, 8, 27. 12, 10, in P. ebenda und in IV, 24, 11. V, 21, 14. zā in P. V, 7, 14. duā in P. IV, 8, 18. firdānot in P. II, 5, 24. frāmort in V. IV, 5, 73; mā'mundes in V. Lud. 82; am̄ in V. II, 21, 40. 24, 46. IV, 37, 46. V, 24, 22. 25, 104, in P. III, 21, 36. 37, 46; boū in V. IV, 26, 49, in P. V, 1, 21; in P. floū V, 1, 21; lazarū in V. III, 1, 21. pétrū in P. IV, 13, 10; gifrūmet in V. IV, 20, 34; fat̄ in P. II, 3, 32; euanglo (mit durchstrichenem l) in P. V. V, 23, 88. ioḥ in V. II, 14, 19. Zu beachten ist noch, dass g auf den ersten Blättern in V. die untere Schlinge nach links geöffnet hat, während sie später geschlossen ist. Das z hat in seiner Form mancherlei Wandlungen erfahren; so unterscheidet sich das z der Correkturen von dem der ersten Schrift, bisweilen hat auch dieselbe Hand der Deutlichkeit wegen eine andere Form gewählt.

Die Interpunktion ist nur in P. sorgfältig durchgeführt, nicht in V. Da indes die Kenntniss derselben in allen ihren

Wandlungen für das Verständniss von Wichtigkeit ist, so soll sie hier aus den beiden Hdss. ausführlich angegeben werden. Die Punkte stehen meist auf der Zeile. Wegen Mangels an Raum ist der Halbtheilungspunkt über das Wort gesetzt bei P. II, 7, 21. 18, 12, der Endpunkt II, 7, 49. In der Mitte jedes Verses steht in V. P. ein Halbtheilungspunkt. Dieser fehlt in V. Sal. 5. I, 12, 23. 25, 12. II, 2, 1; in P. in Sal. 1—48. I, 4, 2. 18, 4. 41. II, 3, 42. 9, 63. 10, 1. 2. 3. 4. III, 17, 1. IV, 14, 2. 31, 1. V, 3, 1. 5, 4. 6, 1. 8, 1. 10, 1. 11, 1. 14, 1. 23, 2. Ein Fragezeichen steht in der Mitte des Verses in V. II, 14, 89. 99 (?). III, 17, 55; in P. II, 14, 89. Ein ! steht in der Mitte des Verses in V. I, 1, 17. III, 21, 19; in P. I, 1, 17. 18. 40. 69. 113. 5, 15. 38. 7, 27. 11, 57. 15, 2. 17, 3. 18, 5. 19, 12. 25. 22, 32. 41. 23, 2. 63. II, 1, 9. 41. 4, 22. 75. 7, 13. 11, 4. 13, 17. 14, 49. 16, 8. 19, 13. 21, 43. III, 7, 79. 12, 43. 13, 1. 14, 83. 118. 20, 129. 24, 2. 37. IV, 5, 34. 63. 11, 22. 45. 46. 15, 9. 19, 13. 36, 23. V, 1, 11. 31. 4, 12. 55. 7, 30. 8, 7. 19. 9, 3. 14, 19. 20, 23. An einigen dieser Stellen ist das Zeichen sicher durch ein Herüberücken des Accents der letzten Silbe über den Halbtheilungspunkt hervorgebracht worden, wie die Vergleichung mit V. und der Ductus des Strichs lehrt. Wo diese beiden Kennzeichen zusammenkommen, ist der Strich im Texte auch als Accent aufgenommen. Die cursiv gedruckten Stellen sind die hier in Frage kommenden. Wenn in P. V. die Verszeile mit amen schliesst, so steht vor und nach diesem Worte ein Punkt. In P. steht am Ende jeder Verszeile ein ! oder ein Punkt. An vielen der Stellen, wo keines von beiden der Fall ist, erklärt sich das Fehlen des Zeichens entweder dadurch, dass das Versende auf einen andern Vers über- oder untergeschrieben ist, oder dadurch, dass der Haken von dem übergeschriebenen Schlusse eines andern Verses über das Zeichen gezogen ist, oder auch dadurch, dass der Punkt unter der Naht versteckt sein kann (so IV, 12, 28; 15 (Ueberschrift). 27, 20. V, 12, 67), oder endlich dadurch, dass das Zeichen an der durch Wasser verdorbenen Innenseite des Codex verlöscht ist (so III, 19, 22. 22, 50. V, 11 (Ueberschrift). 18 (Ueberschrift). Keine Interpunktion ist in den Inhaltsangaben von I, No. IX. XIII. XIV. XX; bei II haben nur No. III. IV. X. XVI. XXIII. XXIV, bei III nur No. IX. XIII. XVII einen Punkt, die Inhaltsangaben von IV und V sind ohne Zeichen. Im Texte sind ohne Interpunktion: Lud. 78. 80—84. 86. 88 bis 90. 92. 94. 96. Sal. 1—48. I, 1, 33. 60. 99. 2, 1. 3, 37. 4, 58. 5, 8. 47. 12, 12. 13, 12. 18, 8. 41. 20, 5. 23, 8. 24, 3. 25, 8. 26, 8. 28, 2. 4. 5. 17. II, 1, 10. 28. 3, 4. 7. 33. 46. 4, 17. 41. 63. 5, 4. 10. 12. 16. 20. 6, 2. 3. 5. 15—19. 21 bis

25. 45. 55. 7, 4. 34. 44. 46. 67. 8, 7. 18. 27. 41. 9, 14. 38.  
 39. 49—56. 58—68. 70—77. 78—88. 90—92. 94. 95. 98.  
 10, 1—6. 8. 21. 11, 1. 15. 24. 54. 12, 12. 30. 31. 45. 87.  
 94. 13, 8. 12. 33. 34. 14, 43. 46. 51. 67. 15, 22. 16, 26. 17,  
 19. 18, 2. 5. 19, 22. 21, 27. 37. 40 (vor amen steht ein Punkt).  
 24, 5. 15. 16. 36. 37. III, 2, 3. 9. 30. 38. 3, 28. 4, 4. 12.  
 17. 34. 5, 8. 11. 13. 6, 2. 25. 27. 28. 37. 38. 41. 42. 52.  
 7, 2. 17. 28. 84. 8, 2. 4. 9, 4. 6. 10, 2. 45. 11, 9. 12.  
 12, 3. 13, 4. 14. 14, 1 (?). 4 (?). 101. 15, 27. 17, 2. 6. 66.  
 18, 65. 20, 87. 101. 157. 21, 3. 23. 22, 3. 8. 11. 65. 25,  
 6 (?). 26, 42. 70 (vor amen steht ein Punkt). IV, 2, 13. 14.  
 30. 4, 68. 73. 5, 3. 6, 46. 7, 3. 30. 51. 54. 58. 71. 72. 9,  
 5. 34. 10, 13. 11, 18. 31. 12, 3. 58. 62. 13, 16. 39. 54.  
 14, 6. 15, 4. 27. 30. 16, 6. 56. 17, 3. 19. 24. 18, 27. 19,  
 9. 45. 61. 20, 30. 21, 9. 22, 6. 10. 34. 23, 15. 24, 35. 36.  
 26, 41. 42. 43. 45. 29, 8. 20. 46. 50. 30, 2. 22. 24. 30. 33,  
 15. 24. 34, 11. 12. 36, 20. V, 1, 16. 2, 7. 4, 62. 5, 18.  
 6, 54. 7, 5. 45. 66. 8, 20. 28. 30. 37. 9, 17. 40. 10, 3.  
 11, 9. 31. 36. 50. 12, 43. 60. 71. 14, 14. 17. 15, 18. 16,  
 4. 42. 43. 17, 29. 35. 19, 38. 20, 84. 88. 21, 2. 23, 4. 39.  
 46. 49. 63. 67. 116. 117. 144. 243. 246. 261. 263. Ein ! hat  
 P. am Versende in Lud. 79. 87. Sal. 7. I, 1, 1. 31. 32. 35.  
 37. 38. 40. 44. 85. 119. 120. 2, 4. 17. 19. 3, 33. 35. 4, 37.  
 65. 5, 45. 6, 11. 13. 17. 7, 21. 11, 17. 12, 25. 31. 13, 3.  
 14, 1. 15, 1. 16, 17. 17, 3. 6. 29. 18, 1. 31. 32. 45. 19,  
 1. 11. 25. 20, 1. 21, 1. 3. 22, 19. 41. 23, 1. 2. 53. 24, 19.  
 26, 3. 9. 27, 3. 7. 27. II, 1, 1. 2. 3. 4. 7. 14. 17. 18. 21.  
 22. 25. 26. 29. 30. 35. 44. 4, 30. 32. 35. 39. 71. 104. 5,  
 11. 6, 43. 7, 13. 43. 69. 8, 19. 31. 48. 9, 1. 17. 21. 22.  
 43. 69. 89. 93. 10, 7. 9. 10. 14. 11, 3. 5. 13. 14. 12, 3. 33.  
 57. 58. 63. 64. 66. 69. 76. 77. 78. 81. 91. 13, 3. 21. 27. 14,  
 23. 24. 37. 39. 40. 53. 15, 3. 5. 13. 19. 16, 3. 25. 17, 7.  
 18, 3. 19. 20. 21. 22. 19, 1. 3. 4. 25. 20, 1—4. 9. 21, 1.  
 2. 41. 22, 17. 18. 25. 29. 33. 37. 38. 23, 3. III, 1, 39.  
 2, 13. 14. 3, 25. 4, 1. 13. 21. 5, 3. 4. 19. 21. 6, 16. 43.  
 44. 7, 19. 20. 37. 49. 50. 53. 81. 8, 37. 9, 1. 11, 1. 13.  
 12, 43. 13, 33. 14, 14. 79. 82. 15, 1. 3. 21. 16, 15. 16.  
 21. 41. 42. 53. 17, 15. 28. 31. 39. 57. 18, 21. 22. 31. 39.  
 45. 20, 32. 45. 46. 49. 99. 125. 159. 21, 19. 20. 22, 17.  
 21. 31. 51. 52. 56. 61. 23, 25. 32. 37. 24, 5. 17. 31. 85.  
 105. 26, 53. 54. IV, 1, 2. 4. 12. 2, 1—4. 3, 7. 13. 5, 20.  
 30. 32. 33. 61. 7, 56. 9, 9. 17. 11, 1. 37. 47. 48. 12, 24.  
 41. 47. 13, 51. 14, 11. 22. 15, 33. 60. 17, 13. 23. 20, 33.  
 23, 35. 36. 24, 11. 26, 49. 50. 28, 21. 53. 31, 11. 36, 21.  
 23. 37, 2. V, 1, 9. 11. 19. 25. 37. 4, 5. 27. 6, 13. 50. 61.



7, 9. 11. 30. 39. 40. 8, 7. 55. 56. 9, 1. 2. 37. 11, 11. 13. 29. 12, 11. 23. 24. 85. 95. 96. 14, 19. 20. 21. 22. 24. 15, 1. 2. 14. 27. 28. 16, 2. 31. 33. 42. 20, 47. 21, 5. 6. 7. 9. 11. 23, 35—38. 44. 194. 201. 206. 223. 224. An einigen Stellen liegt auch hier die Möglichkeit vor, dass das Zeichen entstanden ist durch Hinausschiebung des Accents der letzten Silbe, so I, 22, 41. II, 6, 43. 19, 13. IV, 12, 41. 47; an andern Stellen könnte es ein verdorbenes Fragezeichen sein, so III, 20, 32. 125. IV, 12, 24. 23, 36. — An den oben cursiv gedruckten Stellen ist die Interpunktion in P. V. dieselbe; V. hat ausserdem noch ein ! in Lud. 10. 51. Sal. 7. I, 1, 39. 51. 97. 2, 39. 48. 3, 1. 2. 5. 6. 7. 11, 16. 15, 23. 16, 5. 17, 43. 18, 5. 23, 29. 39. 24, 5. 17. 26, 5. II, 1, 11. 3, 31. 37. 43. 44. 4, 48. 5, 23. 6, 4. 10. 24. 7, 21. 9, 66. 87. 91. 10, 8. 13. 11, 53. 54. 12, 17. 75. 83. 13, 32. 33. 14, 25. 28. 83. 84. 85. 87. 89. 90. 91. 15, 21. 16, 35. 18, 5. 6. 8. 10. 23. 24. 24, 27. III, 6, 15. 7, 20. 76. 8, 33. 13, 27. 14, 40. 94. 96. 16, 1. 17. 20, 15. 151. 21, 53. 23, 59. 24, 7. 25, 26. 26, 1. 2. 15. 19. 20. 39. IV, 1, 58. 59. 3, 1. 4, 11. 5, 63. 6, 29. 9, 31. 14, 1. 24, 9. 25, 5. 33, 39. V, 2, 9. 10. 7, 8. 9, 24. 13, 4. 5. 6. 8. 10. 11. 14. 16. 14, 23. 16, 4. 25, 29. 32. 75. 76. H. 1. 49. 52. 53. Einem Fragezeichen ähnelt in V. das Zeichen III, 23, 32. Der Punkt zu dem Striche fehlt in V. II, 11, 45. III, 14, 38. 39. 24, 5. IV, 12, 29. V, 9, 33, in P. II, 5, 5. 14, 63. III, 7, 16. Ein Punkt ist aus ! durch Rasur des Strichs hergestellt bei P. in I, 1, 9. 5, 1. 24. 6, 3. 8, 1. 9, 3. 11, 1. 12, 1. II, 5, 3. 7, 3. 13, 32. 14, 81. 21, 3. III, 20, 15. — Ein Fragezeichen steht am Ende des Verses in P. (Inhalt I, No. XXIV.) I, 9, 39. 17, 24. (24, Ueberschrift). 25, 6. II, 7, 48. 14, 18. III, 16, 55. 18, 33. 34. 20, 82. 164. 173. 175. 22, 12. 24, 33. IV, 11, 21. 22. 12, 19. 20. 14, 2. 15, 32. 21, 5. 6. 7. 8. 28. 24, 6. 8. V, 1, 43. 4, 39. 9, 18. 24. 15, 3. 4. 17, 4. 18, 3. 4. 19, 21. 31. 20, 83. 86; an den cursiv gedruckten Stellen auch in V., ausserdem in I, 27, 29. IV, 19, 24. 23, 35. 36. 38. 26, 50. V, 15, 14. 28. — Am Ende der Ueberschriften stehen in beiden Hdss. gewöhnlich drei, seltener zwei oder vier, auch fünf (V. III, 22) übereinanderstehende rothe Punkte (nur einer steht in V. III, 4). Weggelassen ist die Interpunktion in P. bei den Ueberschriften von I, (12, 24. Mystice). 13. 14 (17, 66 Mystice). 18. 28. II, 3. 5. 6. 9. 11. 13—15. 18. 21. 24. III, 3. 5—7. 9—11. 15—22. 24—26. IV, 2. 4. 5. 7. 11. 12. 14. 16—18. 21. 25 bis 27. 29. 31. 34. 36. V, 2. 5—7. 10. 12—14. 16. 23. — Fraglich ist mir der Punkt in P. IV, 16. 20. An anderer Stelle, als am Versende und in der Mitte, habe ich ein Zeichen nur

gefunden in P. II, 9, 63. Die aus V. noch nicht erwähnten Verszeilen sind meist ohne Zeichen. Ein Punkt findet sich nur in I, 1, 1—8. 10—13. 15. 16. 19. 21—24. 26. 28. 30—40. 42. 44. 46. 48. 50—52. 56—65. 67—74. 76—103. 105. 106. 108. 110. 112. 114. 116. 118—126. 2, 1—5. 8. 10—12. 14 bis 17. 19. 22. 24. 27—29. 31. 41—43. 45. 50—54. 56. 58. 3, 14. 15. 18. 19. 21—27. 29—33. 35. 37. 39—41. 43. 44. 46. 48. 4, 1—9. 11. 12. 18. 19. 22. 26. 28. 30. 35. 37. 39 bis 41. 43. 45. 48—50. 52. 57. 60. 62. 63. 5, 5. 23. 41. 42. 66. 6, 17. 7, 3. 10 (?). 8, 1. 2. 4. 9, 7. 10, 12. 20. 11, 13. 28. 30. 60. 61. 12, 25. 14, 9. 15, 13. 44. 16, 1. 17, 8. 28. 77. 18, 2. 42 (?). 23, 25. 30. 32. 24, 1. 20. II, 1, 3. 8. 15. 34. 3, 2. 3. 5. 11. 13. 14. 18. 26. 28. 29. 30. 33. 4, 55. 61. 63. 69—71. 73. 75. 84. 102. 6, 6. 8. 30. 7, 19. 63. 8, 4. 9, 1. 3. 70. 11, 38. 12, 92. 14, 7. 9. 10. 13. 17. 21. 49. 55. 57. 59. 14, 64. 66. 74. 80. 111. 16, 5. 34. 18, 7. 9. 11. 12. 19, 2. 10. 18. 19. 22. 20, 5. 11. 13. 21, 5. 22, 10. 28. 24, 46. III, 1, 3. 5. 2, 8. 15. 3, 12. 20. 28. 4, 12. 28. 6, 3. 29. 7, 37. 38. 59. 63. 69. 75. 83. 87. 89. 90. 8, 1. 6. 24. 42. 9, 17. 20. 10, 7 (?). 10. 16—19. 22—27. 32. 11, 16. 18. 19. 12, 8. 11. 13. 15. 17. 27. 30. 13, 57. 14, 29. 30. 33. 35. 37. 105. 106. 107. 109. 111. 113. 15, 1. 2. 6. 12. 44. 16, 11. 15. 16. 21. 40. 44. 57. 58. 60. 63. 64. 17, 18. 26. 50. 52. 54. 70. 18, 12. 51. 19, 14. 16. 19. 30. 32. 34. 20, 32. 56. 57. 72. 117. 118. 152. 174. 21, 36. 22, 2. 22. 31. 38. 23, 17—20. 23, 38. 41. 56. 24, 46. 49. 55. 60. 65. 66. 74. 75. 103. 25, 3. 13. 33. 39. 26, 4. 14. 30. 70. IV, 1, 1. 3—5. 11. 26. 37. 43. 57. 2, 17. 19. 22. 29. 3, 8. 4, 22. 5, 5. 10. 12. 31. 40. 55. 60. 62. 65. 6, 2. 10. 36. 7, 5. 8. 9. 11. 17. 24. 27. 31. 42. 44. 59. 64. 8, 5. 8. 10. 12—15. 9, 9. 34. 11, 34. 38—40. 52. 12, 1. 6. 7. 11. 21. 26. 32. 33. 42—44. 56. 13, 12. 54. 14, 5. 15, 34. 16, 3—5. 31. 34. 37. 56. 18, 32. 19, 20. 33. 36. 46. 20, 34. 21, 15. 31. 23, 19. 24, 15. 26, 20. 27, 8. 22. 29, 42. 43. 48. 52. 30, 20. 29. 34. 31, 5. 32, 3. 33, 2. 28. 34, 6. 14. 17. 18. 35, 10. 16. 26. 36. 41. 36, 18. 24. 37, 10. 46. V, 1, 1. 2. 44. 2, 6. 12. 3, 3. 13. 20. 4, 3—8. 14. 26. 30. 33. 39—42. 51. 5, 6. 8. 16. 18. 6, 5. 8. 9. 23. 26. 32—34. 42. 43. 46. 52. 7, 2. 6. 15. 16. 19. 27. 34. 37. 41. 45. 64. 8, 5. 22. 31. 37. 55. 58. 9, 31. 39. 43. 44. 46. 47. 51. 53. 55. 10, 25. 28. 29. 32. 35. 36. 11, 7. 13. 18. 41. 44. 12, 26. 32. 33. 35. (37?). 44. 45. 49. 54. 55. 63. 81. 83. 88. 93. 97. 100. 13, 2. 14, 8. 15. 21. 25—27. 15, 7. 9. 15. 19—22. 24. 26. 31. 35. 16, 9. 32. 45. 17, 20. 18, 2. 13. 19, 45. 52. 20, 10. 34. 36. 37. 40. 43 (?). 78.



99—101. 105. 106. 108. 21, 14. 15. 22. 23 (?). 22, 3. 8. 9. 23, 6. 9. 10—12. 17. 40. 41. 45. 46. 48. 74. 86. 136. 201. 264. 275. 277. 25, 42. 81.

In dem Abschnitte an Liutbert steht ein Punkt nach folgenden Worten in V. (die cursiv gedruckten Stellen gelten auch für P.): Ueberschrift: *praecelso. archiep̄o.* — 2. *transmittens.* 3. *praesumpsi. curavi.* 4. *uilescet.* 5. *procurent.* 6. *uirorum.* 7. *obscenus.* 8. *rogatus.* 9. *iudith.* 10. *conscriberem.* 11. *deleteret.* 12. *dulcedine.* 13. *declinare. quaeremoniam.* 14. *uates. uirgilius. lucanus. ovidius.* 15. *natiua.* 16. *mundum.* 17. *laudabant. iuueni. aratoris. prudentii.* 18. *multorum.* 19. *ornabant.* 20. *fide. instructi.* 21. *pigrescere.* 22. *nequiui.* 23. *coactus.* 24. *compositam.* 26. *horrescit.* 27. *uerba.* 28. *deuiare. pertimescat.* 30. *medius.* 31. *scriberent.* 32. *dictavi.* 33. *legentes. christi.* 34. *fessus.* 36. *inuitus. dictare.* 37. *memoriae.* 38. *distinxi.* 39. *memorat. baptismo. iohannis.* 40. *refert.* 41. *innotuit.* 43. *narrat.* 44. *dicit. resurrectionem.* 45. *conlocutionem. ascensionem.* 46. *memorat.* 47. *distinxi.* 49. *actuum.* 50. *caelestium. uisu. olfactu.* 51. *tactu. delinquimus.* 52. *purgamus. inutilis.* 53. *uerbis. prauus.* 54. *obnoxius. gustus. constringant.* 55. *iungant.* 56. *tangent.* 57. *barbaris.* 59. *literarum.* 60. *difficilis. tria. uuu.* 61. *sono. uidetur.* 62. *manente. nec. e. nec. i. nec. u.* 63. *ibi. y. ascribi.* 65. *iungens.* 66. *k. et. z. utitur.* 67. *grammatici. superfluas.* 68. *lingua. z. utuntur. k.* 69. *sonoritatem.* 70. *nimum.* 71. *sinalipham. praeuideant.* 72. *sonant. seruantes.* 73. *more.* 75. *habetur.* 76. *constricta.* 77. *quaerit.* 81. *uerborum.* 83. *inuenimus. ornatus.* 84. *praecauere.* 86. *observare.* 87. *suspensus.* 88. *fiat. sepius. i. et. o.* 89. *inscriptae.* 90. *manentes.* 91. *potestatem. negatiui.* 92. *confirmant.* 93. *ualerem.* 94. *curavi.* 95. *numerus.* 96. *sinebat.* 97. *protuli.* 98. *permiscui. singulari.* 100. *incidi.* 102. *deuitarem.* 103. *planitiae. prebent.* 104. *habetur. dum.* 107. *memoriae.* 108. *amore. contigit.* 110. *suarum.* 111. *transgredi.* 112. *uerba. mira. uiros.* 113. *deditos. praecipuos. suffultos. latos.* 114. *praeclaros. transferre.* 115. *habere.* 116. *modo.* 117. *artis. laudent.* 118. *linguae.* 119. *politorum.* 120. *affectum. congeriem.* 121. *seruitiem.* 123. *quia. a.* 126. *curavi.* 128. *concedat.* 129. *paret. auctoritas.* 131. *humilitas.* 132. *summa. perfecta.* 134. *dignetur. amen.* in P. steht ausserdem ein Punkt, in der Ueberschrift: *urbis. indignus. exiguus.* 23. *peritus.* 25. *permiscens.* 34. *doctrinae.* 35. *edidi.* 48. *sca.* 49. *ornat.* 51. *gustu. memoria.* 58. *artis.* 59. *congeriem.* 62. *nec. a.* 73. *uitantes.* 76. *scema.* 79. *uocales.* 80. *sinaliphae.* 88. *signat.* 93. *negant.* 94. *proprietas.* 99. *uariavi.* 101. *ponerem.* 106. *expolita.* 107. *antecessorum.* 108. *lingua.* 109. *explanant.* 116. *corrupta.* 118. *donare.* 123. *transmittere.* Ein Semikolon (!) steht in V. nach

Liutb. 36. inuitus. 78. sonoritatem. 80. sinaliphae. 87. legentibus. 93. negant. 109. explanant. 118. sonare. 123. transmittere. 128. est; ausser der letztgenannten Stelle in P. nur noch nach Liutb. 2. transmittens. 7. obscenus. — Der Punkt ist getilgt bei P. nach V, 6, 65.

Von andern Zeichen sind zu erwähnen die Punkte zur Andeutung der Synalöphe. Dieselben sind in beiden Hdss. gewöhnlich über und unter den auszustossenden Buchstaben gesetzt, und wo in unserm Texte ein Punkt unter einem Buchstaben gesetzt ist, sind diese Doppelpunkte gemeint, wofern es nicht anders bemerkt ist; doch kommt es auch vor, dass der Punkt nur über (z. B. P. III, 13, 4. 16, 8. II, 5, 20) oder nur unter (z. B. P. Lud. 85) dem betreffenden Buchstaben steht, was bisweilen in der Flüchtigkeit des Schreibens seinen Grund hat; bisweilen ist aber auch ein Punkt verlöscht oder mit einem Buchstaben verschmolzen (vgl. P. IV, 9, 22). Sehr selten stehen auch zwei Punkte über dem Buchstaben. Stehen zwei Vokale am Ende des Wortes (z. B. bei sie), so stehen die Punkte der Synalöphe bald bei dem ersten, bald bei dem zweiten derselben, bald oben und unten zwischen beiden, bisweilen auch bei beiden (vgl. V. I, 11, 38. 17, 64. 23, 34 u. ö.). Im letzteren Falle scheint jedoch eine spätere Korrektur vorzuliegen, wie sich z. B. bei I, 27, 22 zeigt. — Auch wird der Punkt bei Korrekturen verwendet; unter einen Buchstaben gestellt, macht er denselben ungiltig (vgl. V. II, 24, 28). Auch einzelne Theile von Buchstaben werden auf diese Weise für ungiltig erklärt (vgl. P. III, 17, 51. 16, 15. in V. II, 22, 6. IV, 23, 38). Bisweilen steht, wo ein Buchstabe getilgt werden soll, ein Punkt über und ein anderer unter demselben (so in V. I, 17, 21. 18, 45), manchmal auch nur darüber (so in V. I, 2, 23. 7, 30). Soll ein Wort oder auch einzelne Buchstaben eingeschaltet werden, so bedient sich O. ebenfalls der Punkte, und zwar setzt er den einen Punkt an die Stelle des ausgelassenen Buchstaben oder Wortes; der andere steht meist vor der übergeschriebenen Korrektur, bisweilen jedoch auch über (vgl. V. I, 5, 48. 25, 14. 17, 21. III, 15, 48; in P. III, 4, 12 u. ö.) oder nach (in V. I, 12, 12. II, 3, 46) oder auch in (vgl. V. I, 17, 24) dem übergeschriebenen Buchstaben. Steht der zweite Punkt über der Korrektur, so erhalten die Einschaltungspunkte oft das Aussehen von Punkten der Synalöphe, wie in V. I, 5, 48. Nur vor dem übergeschriebenen Worte steht ein Einschaltungspunkt in V. III, 5, 21. Sehr häufig steht auch nur ein Einschaltungspunkt an Stelle des fehlenden Buchstaben; es ist also zu beachten, ob in den Anmerkungen: mit Einschaltungspunkt oder mit Einschaltungspunkten steht. Einmal ist in V. die Einschaltung auch durch zwei Paare

von Häkchen, gleich unsern Anführungsstrichen, nämlich bei PRIMUS in der Ueberschrift von Buch I angedeutet, vielleicht von späterer Hand. Auch noch in anderer Weise wird der Punkt verwendet; so über, unter oder in dem Buchstaben bei V. in Lud. 60. 87. Liutb. 9. Sal. 10. I, 1, 11. 67. 3, 8. 5, 34. 9, 16. 11, 27. 58. 60. 12, 6. 15, 37. 16, 4. 18. 23. 17, 27. 31. 18, 19. 45. 22, 32. 25, 15. 28, 18. II, 1, 38. 2, 1. 11, 47. 23, 24. 25, 23. III, 20, 2. 23, 24. IV, 1, 14. 22, 6. 26, 28. 33, 28. V, 2, 16. 9, 15. 11, 30. 12, 50. 73. 19, 30. 66. 23, 92. 105. 189. 279. 25, 47; bei P. in Lud. 86. I, 2, 56. 3, 21. 5, 28. 41. 68. 6, 7. 8. 17, 31. 18, 19. 39. 19, 6. 21, 4. 23, 56. 27, 38. 42. II, 2, 34. 4, 24. 36. 41. 96. 106. 5, 13. 15. 6, 2. 3. 7, 27. 30. 49. 9, 43. 13, 21. 27. 17, 23. 18, 12. 20, 14. 23, 14. III, 4, 11. 7, 37. 38. 8, 37. 14, 12. 15, 1. 39. 20, 91. 24, 43. 45. IV, 1, 18. 3, 9. 7, 44. 63. 9, 2. 15, 44. 16, 28. 46. 17, 13. 23. 19, 76. 22, 32. 29, 58. 31, 17. V, 7, 2. 14, 24; oder auch zwischen den einzelnen Buchstaben oder den einzelnen Worten. Diese sind stellenweise bei V. sehr häufig, so in Sal. 35. hoher. iuo. Ueberschrift I. CAP. LIBRI. PRIMI. I, 1, 1 nach liuto. flu. managemo. 2. thaz. in. iro. namon. 3. flizzun. 8. dunkal. 99. gizal. 2, 56. daga. 4, 24. int.riat. 5, 1. halb. 28. sez. 11, 27. anon. 12, 6. hintarquamun. 14, 21. thegan.kind. 17, 24. hiar. 22, 62. uuahsmen. 23, 25 i.a.nuiht. 33. mihileru. 35. thie. 39. es. man. 41. ir. 49. i.u.era. 50. i.u.uueru; ferner 15, 19. 17, 68. 23, 33. 55. 58. 25, 10. II, 1, 3. 3, 11. 13. 15. 16. 17. 18. 19. 21. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 39. 46. 50. 53. 55. 4, 45. 47. 48. 50. 54. 65. 66. 67. 69. 70. 77. 84. 88. 91. 101. 102. 106. 108. 11, 25. 18, 21. 20, 5. 22, 6. 36. III, 13, 35. 17, 57. 23, 31. 26, 13. 20. IV, 1, 14. 4, 7. 73. 5, 22. 23. 24. 27. 39. 41. 71. 73. 24, 18. 26, 6. 29, 50. 33, 17. 26. V, 6, 42. 7, 16. 8, 55. 15, 9. 16, 34. 43. 23, 6. 26. 140. 25, 55. H. 45. 108; in P. Liutb. 33. I, 5, 57. 15, 49. 17, 9. 18, 26. 21, 39. 14, 111. 116. 22, 1. 62. 23, 56. 24, 11. 27, 38. II, 3, 13. 18, 17. 19, 23. 24, 3. III, 24, 11. IV, 4, 2. 18, 35. V, 1, 1. 13, 20. Im ersten Falle, wo die Punkte über oder unter einem Buchstaben stehn, erklären sich dieselben bisweilen als Flüchtigkeiten; im zweiten Falle sind dieselben vielfach später gesetzt von dem Lesenden, um die Schrift für das Auge zu gliedern. So sind sie deutlich mit Accentdinte geschrieben bei V. in II, 1, 3. 3, 21 u. ö. Die meisten der Punkte nach den Buchstaben rühren offenbar von F. her, welches dieselben ebenfalls häufig hat (wie I, 4, 30. 31. 5, 1. 28. 43. 7, 22. 11, 10. 15, 25. II, 1, 3. 3, 15. 24, 1. III, 17, 42. 69. 18, 1. 40. 20, 1. IV, 7, 37. 33, 17. V, 1, 1.

3, 1. 4, 1. 7, 1. 14, 1. 19, 1). In D. finden sie sich nur selten (vgl. I, 18, 36. 19, 28. IV, 3, 19). Irrungen beim Lesen sind möglich, wo verschiedene Arten von Punkten an derselben Stelle stehn, so bei V. in IV, 2, 31, wo der Einschaltungspunkt mit dem Halbtheilungspunkt, Lud. 96, wo er mit dem Tilgungspunkt, III, 20, 2, wo er mit dem Punkte der Synalöphe zusammentrifft. Bei Rasuren von Buchstaben sind oft die zu ihnen gehörigen Punkte stehn geblieben, so bei V. in I, 17, 68. 22, 27. 32. 44. 45. 47. 48. 53. Von sonst vorkommenden Zeichen sind noch zu nennen a) der Verbindungshaken, welcher besonders gebraucht wird, um die durch eine Rasur getrennten Theile eines Wortes als zusammengehörig zu bezeichnen, so bei V. in I, 11, 58. 17, 21. 18, 43. 46. 23, 21. 41. 25, 12. 27, 28. 28, 10. II, 3, 34. 46. 14, 45. 102. 15, 3. 21, 15. III, 1, 21. 19, 26. 20, 16. 24, 14. IV, 15, 5. V, 12, 50. 15, 40. 20, 94. 23, 90; bei P. in I, 12, 30. II, 8, 48. 56. 13, 28. III, 6, 43. 7, 38. 8, 37. 14, 99. 116. 118. — b) das stehende Kreuz und zwar bei V. mit rother Dinte in I, 4, 69. 15, 38. III, 8, 6. 44. 45. 10, 15. 12, 18. 21. 13, 15. 16. 57. 58; mit schwarzer I, 13, 2. 14, 5. IV, 37, 46. V, 4, 47; in P. mit rother Dinte als Auslassungszeichen II, 8, 45. Radiert ist es bei V. in IV, 14, 4. Als Umstellungszeichen steht es in V. mit einem und zwei Querstrichen III, 14, 28; als Trennungszeichen I, 15, 38. Mit einem Punkte in jeder Ecke hat es V. in V, 4, 47 von Accentdinte, mit darumgelegtem Kreis über Lud. fol. 1a. Die Rasur eines schwarzen Kreuzes findet sich bei V. in IV, 14, 4. — c) ein Doppelpunkt steht bei V. II, 1, 38, als Trennungszeichen in III, 26, 33. IV, 2, 14, ferner H. 30, als Umstellungs- oder Einschaltungszeichen in P. I, 26, 8. II, 4, 100. 5, 4. 6, 56. 7, 2. 9, 40. 14, 80. 18, 70, wo das Ende des Verses zwei (oder auch eine) Zeile vorher übergeschrieben ist; endlich einmal als Halbtheilungspunkt bei P. in II, 14, 3. In V. steht er noch II, 11, 21. — d) eine Anzahl von Zeichen sind Neumen, oder haben doch Aehnlichkeit mit solchen. Einem c ähnliche Neumen stehn in V. I, 23, 24—28. 34—38. 40. 51. II, 3, 24. 29. 36. 50. 4, 73. 80. 96; in P. ist vollständig neu-miert I, 5, 3. 4. Ein wagerechtes Strichlein steht über einem Buchstaben bei V. in V, 11, 30. 16, 43, bei P. in I, 5, 8. II, 4, 63. III, 26, 47 (Accent mit wagerechtem Strich). IV, 19, 73. 31, 17, unter einem Buchstaben bei P. in I, 5, 7. 17, 61. V, 23, 126 (da diese wagerechten Striche sich sehr oft bei F. finden (vgl. I, 4, 86. 5, 48. 49. 61. 64. 68. 9, 33. 34. 10, 10), so mögen sie auch in V. von Sigihard gemacht sein); ein senkrechter Strich, einem Accente ähnlich, steht bei P. in I, 1, 105. 8, 7. 12, 3. III, 3, 26. 8, 10. 21, 34. IV, 8, 10. V, 19, 59.

(zwei in H. 72); bei V. III, 4, 40; zwei Haken wie ein flaches r stehen bei V. in II, 4, 53. 56, ein Zeichen wie ein Semikolon in II, 4, 102. Zwei kleine, einem v ähnliche Zeichen sind radiert in V. über m in man und r in horo III, 21, 24. Als Einschaltungszeichen steht ∙ bei V. in III, 16, 22 (vgl. D. I, 14, 23). Endlich finden sich, wahrscheinlich von jüngerer Hand, zum Zwecke der Worttrennung senkrechte Striche, so bei V. in IV, 31, 20. 23. 33, 25. 34, 10. Ein Zeichen wie eine 1 steht bei P. am Ende der Ueberschrift an Liutbert, ein anderes wie eine 7 in Liutb. 5 nach procurent. — Drei die Figur eines gleichseitigen Dreiecks bildende Punkte stehen am Ende von Lud. 76, zwei schräg übereinanderstehende Punkte nach III, 10, 13. IV, 11, 52 und über x in xps V, 14, 24. Die rosa Striche in P. unter franzisce Liutb. 25. theotisce Liutb. 10. 57. 106 sind von später Hand.

Rasuren und Correkturen finden sich am häufigsten in V., da dieses ja ein Bild bietet von der allmäligen Entfaltung und Umgestaltung von Otfrids metrischen, grammatischen, orthographischen und ästhetischen Grundsätzen. Häufig dienen die Rasuren nur dazu, die Form der Schrift technisch möglichst vollkommen zu gestalten, sie sollen also keine wesentliche Aenderung im Texte bewirken, so in V. III, 3, 13. 28. IV, 24, 29. Durch leichte Rasuren wird bisweilen auch das Pergament für die Schrift präpariert, so in V. I, 5, 45. Hierher gehören namentlich auch die kleinen Rasuren der Verbindung, welche Kelle häufig als Buchstabenrasuren angesehen hat, die aber nur dazu dienen, zwei beim schnellen Schreiben zusammengezogene Buchstaben in der Schrift zu isolieren. Solche Rasuren finden sich bei V. 152, bei P. eine in I, 27, 35. Bisweilen ist die Rasur nur leise und schüchtern ausgeführt, so bei uari in I, 3, 16 und der Accent von giréim in I, 3, 17; oft aber ist sie auch sehr kräftig vollzogen, so dringt bei V. in Lud. 3 unter dem b in ubar eine Rasur der folgenden Seite durch. Auf der Rasur ist die neue Schrift, jenachdem das neue Wort mehr oder weniger Buchstaben enthielt, als das alte, gepresster und kleiner (z. B. in V. V, 23, 6. 15.) oder breiter und grösser. Vielfach blieben bei der Rasur einzelne Theile des alten Wortes, wie die oberen Spitzen der hohen Buchstaben, namentlich aber Accente und Punkte der Synalöphe und Einschaltung, unversehrt (vgl. I, 2, 11 libe). Grössere Rasuren sind bei V. I, 1, 90—96. 2, 49. 4, 27. IV, 29, 13. V, 11, 12. Oft ist die Korrektur zuerst übergeschrieben und erst nachträglich das alte Wort radiert, so in V. I, 10, 5 u. ö. Bisweilen finden sich auch Correkturen wieder ausgekratzt, so bei V. 39 mal. Der Accent wird radiert, wenn er misslungen ist; so bei V. in I, 1, 87, oder wenn die

Accentsetzung im Halbverse verändert werden sollte, wie sehr oft in V., oder wenn derselbe über einen falschen Buchstaben gesetzt war, so bei V. in I, 7, 11. III, 22, 52. IV, 3, 18. 4, 1. 7, 39. 29, 55. Statt des radierten alten Accentos findet sich dann bisweilen ein jüngerer gesetzt, wie III, 18, 15. 16. 20, 84. IV, 26, 16. Der Punkt der Synalöphe ist radiert in III, 20, 144. 23, 46, oder nur die untern Punkte der Synalöphe sind ausgekratzt, wie in I, 12, 14. IV, 13, 51. Ein Punkt ist radiert in I, 3, 8. 9. 10. 11. 12. IV, 5, 22. 23. 41; ein ! ist radiert am Ende von I, 1, 55. 3, 3. 41. 18, 39. 19, 25. II, 14, 82. 19, 3. III, 20, 14. V, 12, 70; der Strich von ! ist radiert in I, 23, 25; ! ist in ein Fragezeichen verwandelt V, 9, 18. Da P. die Reinschrift ist, so zeigt es in dieser Beziehung geringeres Schwanken. Grössere Correkturen stehen in V. IV, 8, 5. In den Correkturen zeigt sich in beiden Hds. bei aller Mannigfaltigkeit doch grosse Uebereinstimmung, wie sie nur unter Voraussetzung desselben Schreibers begriffen werden kann. Ungültig werden Worte erklärt durch Auskratzen (siehe oben), durch Unterstreichen (so in V. I, 25, 17. II, 8, 41. IV, 23, 41), durch Ausstreichen (so in V. I, 23, 51. 24, 15. II, 3, 38. III, 3, 38. 8, 20. IV, 15, 36. 23, 15), durch Unterpunktieren (s. oben). Bisweilen wird auch das Richtige einfach darüberschrieben, ohne dass das darunterstehende Ursprüngliche als ungültig bezeichnet wäre (so in P. sehr oft, in V. L. 12. I, 2, 19. 8, 14. 9, 33. II, 4, 53. 19, 3. 12, 5. 13. 14. 14, 35. 19, 26. III, 7, 62. 12, 27. 19, 16. 21, 27. 31. III, 1, 16. 14, 37. 19, 10. 27, 30. 29, 6. 8. 46. 30, 22. 37, 25. V, 7, 35. 16, 11. 20, 64. 23, 79. 25, 11. H. 3.) Oft sind verwischte Buchstaben mit andrer Dinte nachgezogen, oder aus anderen kalligraphischen Gründen hat die Korrektur stattgefunden, so in V. Lud. 2. 56. II, 14, 97. III, 1, 37. 3, 13. 7, 68. 12, 42. 18, 4. IV, 4, 11. 11, 37. 15, 1. 16, 28. V, 2, 14. 19. 38. 23, 18. 196. 200. H. 28. 90; in P. II, 3, 27. 18, 22. IV, 18, 38. V, 8, 45. 20, 33 u. ö. Besonders auffällig ist das in V. bei dem Buchstaben r, welcher öfters aus einem kleineren r corrigiert zu sein scheint; so III, 21, 27. 26, 8. IV, 6, 47. V, 12, 7. Auch ist ein Buchstabe häufig aus einem andern corrigiert, oder gar auch einfach auf den ersten geschrieben, so IV, 24, 2. Ist in diesem Falle die Korrektur nicht gut gelungen, so wird der corrigierte Buchstabe unterpunktiert und das Richtige noch einmal darüber geschrieben, so in V. Sal. 15. I, 17, 68. III, 14, 10. Bisweilen steht das Richtige nicht auf, sondern über der Rasur des Ursprünglichen, so II, 6, 15. 39. 45. 16, 38. III, 20, 156. IV, 6, 39; in III, 22, 37 war das unten stehende Ursprüngliche zuerst durch einen Punkt als ungültig



erklärt und erst später radiert. Auch unter dem Ursprünglichen, also unter der Linie, findet sich, wenn auch selten, das Richtige geschrieben, so I, 5, 16. III, 18, 19. Ausgelassene Buchstaben werden eingezwängt auf der Linie, so in V. I, 1, 22. 11, 30. 59. 12, 21. 14, 12. 22, 37. 27, 50. II, 1, 37. 3, 5. 5, 6. 23, 8. III, 17, 7. 18, 56. 24, 98. 26, 34. IV, 1, 16. 5, 33. 50. 6, 37. 15, 5. V, 4, 27. 6, 53. 7, 66. 11, 5. 12, 12. 16, 11. 20, 78. 23, 180; in P. I, 17, 59. 21, 10. II, 4, 68. 11, 11 (solche Einschübsel erfordern grössern Raum, und sind dann zum Theil übergeschrieben, so in V. V, 12, 18), auch etwas oberhalb der Linie, so in V. IV, 19, 11. 23, 19. V, 12, 46, in P. II, 2, 3 u. ö., oder etwas unterhalb derselben, so in V. II, 4, 25. 73. III, 22, 29. 47. 7, 14. IV, 7, 42. 15, 51. 19, 76. 35, 37. V, 6, 38. 13, 19. 25, 19. H. 13. 68; in P. I, 4, 42 u. ö. Auch sind die Correkturen auf dem Rande dem ersten Worte vorgeschrieben, so I, 7, 20. III, 2, 12. V, 2, 14 (vgl. P. III, 14, 66 u. ö.); auch sonst finden sich Vorschreibungen, so in V. I, 1, 92. 11, 59. 14, 15 u. ö. Die ausgelassenen Buchstaben werden auch übergeschrieben und zwar mit (s. oben) oder ohne Einschaltungspunkte, so I, 3, 14. IV, 13, 40. V, 12, 86. Was die Schrift anlangt, so ist die Hand der Correkturen in V. und P. zweifellos dieselbe, was nicht nur aus der Form der Buchstaben und den Schreibgewohnheiten, sondern auch aus Verwendung derselben Dinte hervorgeht. Aber es ist auch, so verschieden auch die Schrift des Textes und die der Correkturen beim ersten Anblick erscheinen mag, ebenso zweifellos, dass diese beiden von demselben Schreiber herrühren. Vermittelt sind die Uebergänge der Schrift ganz deutlich in den bald sorgfältiger, bald weniger sorgfältig geschriebenen Marginalien, aber auch in den Correkturen selbst, bei deren älteren die sorgfältige Form der ersten Schrift zu bemerken ist, während die jüngeren cursiver sind. Die Correkturen unterscheiden sich meist in der Dinte vom Texte, wie es in den Anmerkungen angegeben ist. Besonders auffällig ist das in V. II, 4, 91, in P. Sal. 36. Häufig zeigen sie dieselbe Dinte wie die Accente in V., ein Beweis, dass diese von ein und derselben Hand herrühren, und wer sollte so durchgreifende Aenderungen nach verschiedenen Richtungen hin zu machen Interesse und Lust gehabt haben, ausser dem Verfasser selbst? Correkturen von Accentdinte finden sich zweifellos bei V. in Sal. 43. I, 9, 12 (auf Blatt 10b). II, 3, 13. 63. 67. 4, 10. 60. 73. 5, 2. 11 (nach dem Rubrikator). 7, 57. 71. 8, 1. 2. 44. 48. 9, 3. 21. 85. 89 (th aus d). 90. 93. 94. 96. 11, 12. 13. 24. 39. 47. 56. 65. 66. 12, 6. 36. 37. 47. 89. 96. 13, 1. ff. 17, 3. III, 16, 11. 18. 22. 66. 20, 109. 137. 25, 13. 26, 13. 47. IV, 1, 16.

6, 49. 7, 6. Doch lässt sich an anderen Stellen ebenso deutlich die Korrektur als alt und sorgfältig erkennen, so II, 1, 17. 30. 3, 12. 4, 9. 79. 11, 9. 14, 10. 23, 28. V, 12, 86. Diese älteren Korrekturen sind oft ohne Einschaltungspunkte, so V. I, 10, 23. 27 u. ö., doch ist das nicht ein nothwendiges Kennzeichen derselben. In P. sind die Einschaltungen weit seltener durch Punkte bezeichnet, als in V. Es scheint dies vermieden zu sein, damit dies Didikationsexemplar nicht durch unnöthiges Beiwerk entstellt werde. Oft sind die Korrekturen nur zaghaft und dünn, so in V. Lud. 13. Liutb. 4. I, 3, 25. 4, 68. 7, 37 u. o. Korrekturen von ganz späten Händen, wie bei V. in IV, 26, 10. 11. 15. 40. 31, 25. 34, 15. kommen natürlich bei Beurteilung des Handschriftenverhältnisses nicht in Betracht. Selten finden sich Korrekturen von derselben Dinte, wie die erste Schrift, so I, 2, 2. 5, 65. III, 24, 102. Merkwürdig sind ferner noch die blos mit dem Griffel eingekratzten, nicht mit Dinte ausgeführten Korrekturen, welche von Arx auch sonst in Galler Hdss. beobachtet hat (Geschichte des Cantons Sankt Gallen I, S. 187). Diese finden sich bei V. in I, 14, 12. II, 2, 11. 29. 6, 52. III, 18, 37. V, 6, 53. 13, 8. 23, 4. 25, 73. 98. Accente: I, 22, 20. III, 8, 50; in P. I, 2, 8. 23, 44. III, 4, 14. 13, 1. Accente: I, 2, 8. 23, 44 und auf S. 98a steht *Kicila diu scoaza nuiz filo* eingekratzt. Von Flüchtigkeiten bei den Korrekturen sind zu beobachten: nur der erste von zwei zu delirierenden Buchstaben ist unterpunctiert in V. III, 14, 50; die Accente des radierten ersten Wortes sind irrtümlich für die Korrektur stehn geblieben I, 18, 6; eine doppelte Korrektur desselben Buchstaben findet sich in II, 2, 24. 12, 66. In der Art und Weise, wie ein Buchstabe aus einem andern durch Korrektur hergestellt wird, findet sich in V. P. eine ganz auffallende Aehnlichkeit. So wird **a** aus **e** gemacht, indem das ganze **e** als linker Haken des **a** aufgefasst und ein grosser Strich schräg darüber gelegt wird bei P. in II, 3, 34. 7, 41. 19, 21. III, 2, 14. 11, 9. 17, 29. 26, 46. IV, 18, 2. 23, 24. 33, 31. V, 16, 24; bei V. III, 11, 10. 16, 9. IV, 28, 16. V, 12, 37. 23, 98. 225. 275. **a** aus **i**, indem links ein runder Bogen davorgesetzt wird, bei P. III, 26, 47, bei V. IV, 7, 73, oder indem rechts noch ein anderer Grundstrich daran gelegt und dieser mit **i** oben durch einen Bogen verbunden wird (P. IV, 2, 1. 15, 26. V, Inhalt No. IV. 10, 35. 13, 3. 15, 3. 43. 19, 46. V. V, 11, 43). **a** aus **o**, indem **o** als linke Rundung des **a** aufgefasst und ein grosser, gerader (P. I, 27, 2. II, 14, 5. III, 11, 11; V. I, 3, 49. III, 16, 36) oder gebogener Strich (P. II, 1, 18. 14, 10. 16, 30. III, 18, 67. 22, 17. 26, 35. IV, 36, 23. 37, 39. V, 19, 24; V. I, 13, 12. III, 18, 1) rechts schräg daran gelegt wird; **a** aus **u**, indem



die beiden Striche des letztern oben in Form eines Hakens (P. I, 2, 47. 25, 26. II, 14, 48; V. I, 4, 56. II, 9, 14.) oder eines Querstrichs (P. I, 5, 37. 15, 46. II, 4, 86. III, 2, 7. IV, 17, 25; V. III, 1, 35. 6, 34. IV, 5, 61. 21, 26. V, 6, 14. 57.) verbunden werden; **e** aus **a**, indem rechts oben ein e-Häkchen an den rechten a-Strich angelehnt wird, wobei die linke Rundung des **a** radiert wird (P. I, 1, 70. V. Lud. 27. Sal. 42. I, 15, 43. 17, 48. 19, 8. 23, 33. II, 12, 32. III, 22, 50.) oder auch stehn bleibt (P. II, 5, 20. 7, 37. 8, 56. 13, 19. III, 1, 14. 12, 34. IV, 1, 33. 6, 8. V, 23, 238; V. II, 22, 42. IV, 15, 8. 17, 25. 20, 11. 28, 19. 34, 10. V, 7, 41. 8, 1. 12, 17. 13, 29. 16, 27. 20, 54. 72. 23, 153. 238. 25, 62. H. 143); **e** aus **i**, indem rechts oben ein e-Häkchen daran gelehnt wird (P. Liutb. 122. I, 13, 16. 16, 20. II, 14, 1. 16, 33. 24, 30. III, 1, 33. 7, 45. 14, 99. 22, 52. 23, 37. IV, 7, 8. 19, 11. 26, 16. V, Inhaltsang. I; V. I, 4, 72. 17, 41. II, 14, 6. 15, 12. III, 3, 22. 20, 143. IV, 8, 9. 12, 39. 15, 39. 19, 53. 24, 37. 28, 22. 30, 22. 32, 11. 34, 25. 36, 22. V, 23, 201); **e** aus **o**, indem durch das letztere einfach ein Querbalken gelegt wird (P. I, 1, 103. 23, 64. IV, 22, 26. V. I, 24, 14. IV, 7, 31. 10, 3. V, 25, 99); auch findet sich oben noch ein besonderes Häkchen für die Schleife des **e** (so P. III, 15, 33. 24, 40. V. Lud. 13) oder unten der Schlusszug des **e** (so P. IV, 12, 39. V, 9, 4. V. I, 1, 52. V, 16, 38) von der Rundung des **o** abgesondert. **i** wird aus **a** corrigiert, indem es lang von oben nach unten hindurchgezogen wird (so P. I, 11, 9. II, 3, 63. 8, 32. 9, 48. 11, 32. III, 11, 30. 25, 15. IV, 10, 12. V. IV, 5, 10. 12, 64.); ebenso entsteht **i** aus **e** (bei P. in Liutb. 131. I, 1, 121. 13, 16. 22, 6. II, 12, 41. III, 6, 54. 7, 48. 68. 27, 16. 14, 99. 18, 68. 23, 37. 26, 46. IV, 11, 5. 23, 27 und bei V. Liutb. 125. I, 10, 16. 27, 56. III, 12, 28. 16, 18. 41. 19, 9. IV, 11, 5. V, 2, 3. 6, 4. 13, 4.), aus **o** (bei P. I, 25, 2. II, 14, 104. III, 1, 33. 12, 32. 16, 16. V, 10, 36, bei V. I, 18, 10. 26, 2. III, 8, 27. V, 23, 189), aus **&** (bei P. Sal. 28, in V. IV, 5, 36). Ferner entsteht **i** aus **e**, indem der rechte Haken des letztern radiert wird (P. I, 1, 2. 14. 112. 18, 41. V. II, 3, 62), aus **o**, indem dessen rechte Rundung (P. I, 7, 7. V. III, 14, 6), aus **u**, indem dessen erster (V. III, 24, 4. V, 25, 87) oder zweiter Strich (P. II, 7, 60. V. I, 22, 27. III, 4, 3. 7, 84. 23, 4. IV, 9, 33. 37, 25. 30. V, 1, 43. 4, 40. 6, 10. 20, 10) radiert wird, aus **l** durch Rasur des oberen Theiles des Schaftes (P. I, 27, 45. V. II, 4, 89), aus **n**, indem dessen erster Strich mit dem Verbindungshaken radiert, und der zweite oben nachgebessert wird (P. I, 27, 7. V. II, 14, 76); **o** aus **e**, indem die Schleife des **e** zu einer Rundung vervoll-

ständig wird. Dabei fällt die Schleife innerhalb des o (P. III, 20, 130. V, 7, 25. V. V, 23, 11) oder zum Theil ausserhalb desselben (P. II, 24, 30. V, 20, 88. 23, 45. V. V, 6, 4); aus i, indem rechts eine Rundung angelehnt wird, wobei freilich die Spitze des i etwas über die linke Rundung des o emporragt (P. III, 6, 38. 51. 11, 3. 19, 24. 12, 63. V, 10, 34. V. IV 7, 35. 12, 53. V. 7, 14); aus u, indem die beiden Striche desselben oben zu einer Rundung verbunden werden, wobei das untere Stück des zweiten u-Strichs entweder stehn bleibt (P. II, 4, 34. III, 7, 28. 21, 6. IV, 21, 6. V, 12, 47. V. III, 6, 15. V, 3, 3. 10, 20) oder radiert wird (P. Lud. 86. V. I, 1, 118); aus b, indem der obere Theil des Schaftes radiert wird (P. II, 13, 33. V. I, 11, 47); u aus a, indem die linke Rundung des a radiert und an den übrig bleibenden schrägen Strich ein senkrechter angelehnt wird. Diese Korrektur sieht oft aus wie ai und ist von Kelle mehrfach so gelesen worden (P. III, 13, 58. IV, 23, 37. V, 4, 30. 23, 39. V. I, 13, 11. 17, 72. III, 24, 26. IV, 6, 2. 20, 6. V, 20, 80); aus o, indem die obere Rundung radiert, und die übrig bleibenden Rundungen gerade geschäftet wurden (P. I, 6, 4. V. I, 9, 22. 11, 27. III, 17, 4, V, 17, 27. H. 14), oder indem es als v einfach auf o gesetzt wurde, so dass die untere Spitze des v von oben in die Rundung des o hineinreichte (P. Lud. 86. I, 22, 6. 23, 42. V, 11, 8. 19, 40. 20, 8. V. II, 2, 25. III, 20, 4); y aus i, indem rechts schräg nach unten gezogen ein Strich dagegen gelegt wurde (P. I, 23, 30. V. I, 17, 54. IV, 11, 11. 19, 43); aus u, indem auf nämliche Weise mit dem ersten u-Strich verfahren, der zweite aber radiert wurde (P. III, 7, 64. V. IV, 28, 11. H. 151); b aus fi, indem i und der obere Theil von f zur Herstellung der unteren Hälfte von b benutzt und ein Schaft hinzugesetzt wurde (P. I, 1, 29. V. IV, 12, 20); d aus g, indem dessen unterer Theil radiert, an den oberen ein Schaft angesetzt wurde (P. II, 13, 40. V. I, 1, 42); aus th, indem der rechte Haken des h radiert, der Schaft oben (P. I, 12, 30. V, 6, 29. V. I, 15, 7. IV, 23, 38. V, 6, 20. 29. 68.) oder unten (P. V, 12, 62. V. V, 12, 62) mit t verbunden wurde; aus t, indem rechts an dieses ein Schaft angesetzt wurde (P. IV, 12, 9. V. IV, 35, 16. V, 6, 10. 13, 24. H. 64.); g aus c, indem unten von dem Ausgang des c ein schräger Strich nach links unten gezogen wird (P. I, 22, 3. V. I, 11, 37.); aus n, indem das letztere unten geschlossen und mit der g-Schleife versehen wurde (P. I, 7, 17. II, 6, 10. 49. 18, 68. 25, 7. IV, 33, 24. 34, 25. V, 2, 9. 22, 9. V. I, 1, 63. III, 26, 18. 24. IV, 5, 2. 7, 7. 28, 7. 37, 11.); aus i, indem rechts daran Rundung und Schleife gefügt wurde (P. II, 13, 5. V. III, 18, 36. V, 9, 16. 23, 67);

**m** aus **o**, indem die Rundung desselben unten durch Rasur geöffnet und rechts ein Grundstrich daran gelehnt wurde (P. Liutb. 62. I, 27, 58. V. II, 6, 21.); **n** aus **r**, indem der rechte Haken des **r** zu einem Grundstriche nach unten verlängert wurde (P. I, 27, 58. II, 7, 46. V. Lud. 25. I, 10, 11. IV, 7, 35; umgekehrt findet sich **r** aus **n** gemacht durch Rasur in V. IV, 24, 37; aus **m**, indem der erste (I, 9, 10. 23, 3. II, 18, 16. IV, 5, 54. 6, 41. 21, 34. 33, 16. 35, 18. V, 20, 66.) oder der letzte Strich desselben radiert wurde (P. I, 1, 104. 9, 11, 20. V. I, 23, 53. III, 6, 50. V, 12, 57. 15, 33); **s** aus **r**, indem der Haken des letztern radiert und statt dessen der Schaft eines **s** herangesetzt wurde (P. I, 18, 41. III, 12, 44. 20, 14. V. III, 14, 80; durch umgekehrtes Verfahren ist **r** aus **s** gemacht in V. III, 9, 6.); **t** aus **r**, indem mit Benutzung des **r**-Hakens derb ein Querstrich oben über den Grundstrich des **r** gelegt wurde (P. II, 23, 4. V. IV, 12, 23.); **z** aus **t**, indem der linke Theil des Querbalkens und der Grundstrich benutzt und unten der **z**-Schluss angesetzt wurde (P. I, 18, 29. 30. V. IV, 29, 56). — Natürlich findet sich ausser den genannten Buchstaben-Correkturen noch eine Anzahl eigenartiger in jeder Handschrift, doch tragen dieselben durchweg denselben Charakter; so in V. **a** aus **i** IV, 12, 38. oder anders V, 16, 31; aus **o** I, 15, 44. oder I, 2, 28. oder III, 14, 35; aus **d** IV, 7, 71; aus **it** III, 14, 96; **al** aus **d** II, 11, 20; **e** aus **i** (s. oben **i** aus **e**) III, 2, 13; aus **u** III, 19, 36 oder I, 4, 2; **æ** aus **e** II, 22, 42; **i** aus **a** V, 11, 2. 19, 57. II, 9, 48. III, 23, 9; aus **h** IV, 1, 7. V, 22, 15; **o** aus **a** V, 23, 105; aus **i** Sal. 15. V, 6, 53 oder IV, 24, 15; aus **g** IV, 26, 38; aus **n** I, 11, 28; **u** aus **i** IV, 8, 17. 9, 19. 13, 11. 16, 49. oder II, 3, 53. IV, 18, 35; aus **o** I, 25, 30; aus **iu** IV, 19, 24 (**iu** aus **u** I, 5, 65); aus **h** IV, 29, 27; aus **n** H. 107; aus **it** H. 133; **d** aus **r** I, 1, 81; aus **h** I, 15, 34; aus **t** H. 64; aus **th** IV, 23, 38. V, 6, 20. 29. 68; aus **i** IV, 30, 13; **di** aus **tu** V, 8, 8; **f** aus **p** V, 9, 45. 21, 9 (vgl. **p** aus **f** P. V, 21, 9); **gv** aus **d** V, 23, 142; **k** aus **g** I, 1, 34; aus **h** IV, 36, 11. 37, 18; **l** aus **b** I, 9, 31. V, 2, 15; aus **e** IV, 7, 30; **ll** aus **th** V, 9, 28; **m** aus **nd** I, 16, 8; aus **p** IV, 30, 4; **ma** aus **ni** IV, 23, 27; **n** aus **h** II, 4, 82. 6, 47. III, 21, 2. IV, 7, 75. 8, 22; aus **t** V, 4, 63. 23, 201; aus **i** V, 22, 3; **r** aus **a** IV, 25, 6; **t** aus **d** II, 11, 40. V, 7, 22. 29. 19, 35; aus **h** IV, 31, 34 (vgl. P. **h** aus **t** I, 27, 22); aus **n** IV, 26, 48; **th** aus **d** IV, 1, 4; aus **di** H. 158; **z** aus **c** V, 1, 2; aus **g** IV, 30, 10. In P. finden sich ausser den bereits erwähnten noch folgende eigenartige Correkturen: **a** aus **i** III, 14, 41 oder V, 21, 16 oder I, 1, 57; **e** aus **l** II, 9, 15; aus **t** IV, 12, 21; **i** aus **o** II, 22, 29; aus angefangenem **a** IV, 36,

15. V, 2, 15; aus n I, 24, 2; o aus a IV, 16, 43; b aus m I, 5, 57; aus g III, 11, 15; d aus n I, 5, 60; g aus h II, 13, 30; aus l II, 22, 37; aus k III, 7, 63; h aus b I, 1, 80; aus l IV, 1, 6; aus n III, 12, 30; H aus h II, 3, 27; l aus i II, 19, 21; aus h II, 4, 82. III, 22, 19. 24, 22; aus n I, 10, 21. II, 9, 77; m aus i III, 5, 22; aus n IV, 16, 38; n aus g I, 17, 2; aus h I, 20, 23; r aus i I, 5, 2; aus c I, 12, 28; aus l II, 11, 20; s aus h I, 19, 5; aus l II, 17, 2; z aus c V, 14, 17; aus r II, 5, 16.

Von Ligaturen findet sich in beiden Handschriften & = et (z. B. in V. II, 3, 46. 4, 96. 5, 20. 11, 21. 23. 15, 21. III, 1, 13. 35. 22, 23. IV, 7, 22. 27. V, 6, 53. 9, 21. 21, 17. in P. Liutb. 82. 92. II, 4, 22. 9, 3. 65. 15, 8. 21, 19; die von nt (bei V. in V, 23, 187, bei P. V, 20, 116. 23, 166. 167.); von ae (e) in V. II, 15, 5, in P. bisweilen in den Marginalien und s. oben unter „Schrift“; die Ligatur von mi in V. IV, 23, 41, bei P. einige Male in den Marginalien. Ferner ist noch zu erwähnen in V. die Ligatur von ni Liutb. 66, von het IV, 16, 27, von st I, 11, 10; in P. die von et (Liutb. 51). — Von Verderbnissen erwähne ich noch, dass auf S. 94b neben Z. 21 in V. aa. und unten am Rande as als Federprobe geschrieben ist.

Die Accente sind in beiden Handschriften zu verschiedenen Zeiten gesetzt, unterscheiden sich daher sehr in Gestalt und durch die Dinte. Gleich beim Schreiben sind in V. die meisten der diakritischen Accente auf íó, íámer u. s. w. gesetzt, und unterscheiden sich daher sichtlich durch die Dinte von den übrigen Accenten. Diese Accente sind von oben nach unten gezogen. Später wurden die eigentlichen Versaccente hinzugesetzt, welche sich also durch die Dinte meist auch von der Schrift unterscheiden. Wenn daher bei einem Accente in den Lesarten „m. a. D.“ bemerkt ist, so heisst das, der Accent ist mit andrer Dinte geschrieben, als die übrigen in demselben Capitel (nicht: als die Schrift). In den späteren Büchern scheinen die Versaccente doch schon mehrfach gleich beim Schreiben gesetzt zu sein, so im 3. Buche. Dies zeigt sich besonders in V. III, 22, 63 ff.). Die Accente wurden meist von unten nach oben gezogen und oben mit einem abwärts gehenden Haken geschlossen. Doch finden sich in den späteren Büchern auch in V. schon vielfach die Accente von oben nach unten geschrieben und zwar unzweifelhaft von derselben Hand. Die nachcorrigierten Accente sind meist in der letzteren Weise hergestellt. Die Mannigfaltigkeit der Accentformen ist besonders in V. sehr gross, da die Accente dieser Hds. vielfach ergänzt sind. Oft zeigt sich durch die Dinte in V. unzweifelhaft, dass sie später hinzugesetzt sind, so

Sal. 39. II, 4, 43. 5, 10. 6, 13. III, 22, 42. 23, 13. IV, 1, 26. 2, 15. 4, 23. 7, 28 u. ö., ebenso durch ihre Gestalt in II, 3, 13. 13, 34. 22, 8. III, 18, 17. 18. In einzelnen Capiteln scheinen sie zuerst ausgelassen und später hinzugefügt zu sein, so in II, 1. 2. 3. Bisweilen begegnen lange, ganz dünne und gerade Accente, so I, 23, 27. 28. 30. 31. 33—36 u. ff. II, 1, 3 ff. 14. 3, 7. 13. 15. 17. 18 ff. 58. 4, 41. 64. 9, 60. III, 14, 42. 15, 24. 16, 58. 65. 20, 88. 150. 25, 2. 26, 68. IV, 2, 34. 7, 57 und Seite 125b. Diese Form fordert stets zur Aufmerksamkeit auf und ist stets später hinzugesetzt. Auch in P. begegnen dünne Accente, doch nicht so scharf und gerade wie in V., sie sind vielmehr von derselben Hand und wohl nur mit einem andern Griffel gezeichnet (vgl. P. I, 4, 30. 9, 17. 11, 7. 29. 15, 22. 25, 7 und auf Seite 185b 9—13). In P. sind die Accente meist von oben nach unten gezogen, nur ausnahmsweise begegnet das Umgekehrte, so I, 8, 12. 10, 28. Bisweilen kommen auch ganz kleine, einem Punkte ähnliche Accente vor (vgl. V. I, 15, 44. 16, 10. íó III, 26, 28. IV, 29, 17. P. I, 20, 7. 11. 28, 17. II, 14, 34. III, 13, 19. 25, 36. 26, 14. 20. V, 23, 181). Diese haben jedoch nicht einen besondern Ursprung, sondern sind nur misslungen. In V. auf S. 76a sind die Accente durchweg sehr klein. Die Accente stehen meist dicht über dem Buchstaben, bei einem die Abbreviatur andeutenden Strich sind sie sogar zwischen diesen und den Buchstaben geklemmt (so in V. bei xp̄c II, 3, 57. 8, 7. 10. 13, 6. III, 7, 61 u. ö. quā IV, 3, 2. 6, 10. frāmort IV, 5, 73), woraus deutlich ersichtlich, dass die Accente nachträglich gesetzt sind. Bisweilen stehen sie aber auch ungewöhnlich hoch, so V. III, 18, 8. P. I, 16, 4. In V. finden sich auch eingekratzte Accente, so III, 8, 50. Diese rühren von dem Schreiber von P., d. h. von Otfrid her, wie aus V, 6, 54 folgt. Im Worte gilt als Regel, dass die Accente auf dem Vokale der betonten Silbe stehn. Oft rücken dieselben jedoch auf den vorhergehenden Consonanten in P. wie in V. (beispielsweise in V. th'egan Lud. 40. fr'ā 58. sc'ono 67. dr'ahta I, 1, 18. xp'istes 1, 51. firspr'e-chent 15, 44 u. o.)<sup>1)</sup>, besonders häufig kommt dies vor, wenn dem Vokale ein consonantisches i (vgl. V. I, 2, 56. 57. 4, 49. íar, 4, 34 íugendi, II, 14, 59 íudeon u. o.) oder uu (vgl. V. I, 1, 22. 106. 5, 27. 11, 4. 12, 7. 14, 4. 16, 1. 21, 15. 23, 3. 25, 12. 13. II, 4, 2 u. o.) oder u vorangeht (vgl. V. súaraz I, 4, 52. súente 23, 54. zúiuai III, 8, 40 u. o.). Bei uu steht

<sup>1)</sup> Ich führe im Folgenden nur Beispiele aus V. an, doch gilt das Gesagte in ganz gleichem Umfange von P., wo die Accente sich ebenfalls Seite für Seite in der bezeichneten Weise gesetzt finden.

der Accent bisweilen gar auf dem ersten u, so bei V. I, 19, 13 giúurti u. ö. Auch sonst rückt der Accent bisweilen auf den zweiten vorhergehenden Consonanten, so II, 6, 43 bik'nati u. ö. Bei Doppelvokalen und Diphthongen steht der Accent in beiden Hdss. sehr häufig auf dem Vokal, welcher nicht den Hauptton trägt (vgl. V. I, 15, 20. II, 5, 6. 6, 12. 14, 11. 15, 1. III, 7, 12. 8, 19. 14, 28. 15, 34. 20, 131. 23, 12. 24, 53. IV, 5, 30. 6, 1. 40 u. o.), bisweilen erscheinen sie auch nur etwas nach rechts oder links gerückt (so V. Sal. 8 iúer u. o.). Oft aber treten sie auch auf den dem Vokale der Tonsilbe folgenden Consonanten (so bei V. I, 2, 22. ih' 3, 15 al'tano III, 9, 9 u. o. P. I, 1, 71. II, 24, 23). Otfrid wollte eben nur die Silbe bezeichnen, welche den Ton trug. Dabei kommt es vor, dass der Accent bisweilen zu einem ganz andern Worte oder einer andern Silbe zu gehören scheint, so bei P. IV, 36, 6 fir-dano, 36, 21 bihialtun, III, 20, 129 notí, 26, 29 gíhaltán, 26, 40 thegánheiti, II, 12, 8 fon'gote u. o.). Wenn am Versende oder vor der Mitte der Accent auf den letzten Consonanten, oder über ihn hinausrückt, so scheint er oft zu dem folgenden Punkte als ! zu gehören; vergl. oben unter „Interpunction“. In den Lesarten habe ich besonders angegeben, dass der Accent auf den vorhergehenden oder folgenden Consonanten gerückt ist, nur falls dadurch ein Zweifel entsteht, zu welcher Silbe der Accent gehört. Daher ist es regelmässig notiert, wenn der Accent auf das consonantische i, uu, oder u, oder auf denjenigen Vokal des Diphthongs rückte, welcher nicht den Hauptton trägt. Später gestaltete sich allerdings bei Otfrid der Grundsatz immer fester, den Accent auf den Vokal der betonten Silbe zu setzen und er corrigierte demgemäss. So erklären sich Doppelaccente, wie bei V. I, 2, 48 ih', 17, 45 Gidúét, 19, 20 ufúllen, 22, 41 líobán, IV, 7, 39 githúinge, 11, 24 fúázi, 11, 37 zíumo, 31, 7 mánnó, V, 8, 33 irkán'ta, 11, 12 uúán, 25, 43 Accente. H. 90 drúagún, 108 íó u. ö. P. I, 1, 16 m'ári, I, 5, 29 gith'íuto, 8, 20 uúibes, 17, 76 kún'dtin, 27, 13 giriátun, III, 10, 45 dóh'ter, IV, 4, 26 gistréúutin, 7, 73 uúórahtin, 8, 25 firliáz, 12, 59 anab'lias, 23, 12 giréfsit. Hierher gehören auch die im Stad. P. gemachten Correkturen: III, 22, 31 fátér, 25, 38 ginúági, 26, 47 bíginnet, 29, 37 ní rómeti, 29, 46 sín'a, 29, 55 líúzitiz, IV, 6, 51 uuóltán, V, 2, 12 só ér, IV, 3, 18 fúár, und in P. pflegen von Seite 82a ab auch in der Lautverbindung uu die Accente auf dem letzten u zu stehn. Wenn ein Accent misslungen schien, so ist er entweder radiert und ein anderer dafür gesetzt, wie bei V. I, 23, 41. II, 1, 10. 15, 23. 16, 19. III, 18, 15. 16. 19. V, 4, 11 u. ö., oder der neue Accent ist neben oder über den alten gestellt, so bei V. I, 15, 50. 20, 11 ó'ugit,



ó'ugtun, III, 26, 57 uuó'rolt, IV, 6, 35 thá'r, 7, 36 é'rda, V, 8, 10 ó'uh, 23, 151 sú'ero; bei P. III, 16, 37 ó'uh, II, 15, 23. 16, 22 ó'ugon, III, 8, 24 gisú'áso, IV, 11, 30 io, V, 10, 12 tó'des. Oft sind auch verwischte, alte Accente nachgebessert, so mehrfach bei V. auf S. 188a. In einzelnen Theilen der beiden Hdss. haben die Accente durch die Zeit besonders gelitten; so sind sie unzuverlässig in V. auf S. 42a ff. und auf S. 124b, in P. sind sie stark verblasst auf S. 1a. Verwischt sind sie auch bei P. in IV, 8, 6 uuar, 8, 8 inan, 8, 28 uuas. Sollten Accente getilgt werden, so geschah es in V. stets durch Rasur, in P. dagegen meist durch Auslöschen mittels Wassers, seltener durch Rasur, wie IV, 11, 27. 28. Wir werden annehmen, dass radiert wurde, als Otfrid es aufgegeben hatte, P. als Dedikationsexemplar abgehen zu lassen. Auf diese Angaben wird man zurückgehen müssen, ehe man einen Unterschied der Accentuierung in P. und V. feststellt.

Was die Zeit der Accentsetzung anlangt, so sind dieselben sicher bei V. erst nach den im Stad. P.<sub>1</sub> (s. unten) gemachten Correkturen angebracht, wie aus I, 27, 53. II, 3, 13. 20, 34. V, 12, 18. 18, 18. 17, 14. 23, 109. III, 20, 20 und andern Stellen hervorgeht. Die jüngeren Accente sind von derselben Dinte, wie die Punkte der Synalöphe, vgl. II, 11, 11. In P. sind die Accente sicher auch erst nach Vollendung des Ganzen gesetzt, denn während z. B. auf S. 96b und 189b die Schrift wechselt, bleiben auf S. 97a der Charakter und die Dinte der Accente dieselben wie vorher. Otfrid hat nie mehr als einen Accent auf ein Wort zu setzen beabsichtigt, sondern wo das geschehen, ist der eine von beiden eine Korrektur, und die Vergleichung der Hdss. sowie des sonstigen Gebrauchs bei Otfrid lehrt erkennen, welches der gültige sein soll. Meist ist auch der ungültige Accent auf irgend eine Art getilgt. Otfrid hat nie mehr als zwei Accente in den Halbvers zu setzen beabsichtigt; wo sich deren mehr finden, sind sie durch Correkturen entstanden (s. unten) und machen andere Accente ungültig, die auch meist getilgt sind. Einzelne Halbverse sind ganz ohne Accente geblieben, so bei V. I, 20, 23b. II, 3, 67b. 68b. 4, 5a. III, 8, 39b. 9, 20a. 17, 12b. 18, 34. 14, 50. V, 1, 8; bei P. I, 9, 72a. 11, 14b. II, 4, 96a. 5, 4b. 7, 46b. 21, 26b. 24, 29a. III, 12, 12b. IV, 14, 2a. V, 21, 23b. 23, 153a.

Eine besondere Besprechung erfordern die diakritischen Accente auf íó, íú, íúih, íúer, íámer, íágilih, íóuuanne u. s. w. Wie schon gesagt, sind dieselben in V. meist gleich beim Schreiben gesetzt (vgl. II, 1, 15. 16. 20 ff. 31. 32. 3, 9. 39 ff. 6, 49. 7, 60 ff. 9, 9 ff. 10, 5 ff. 17, 22. 18, 5. 22, 26. III, 2, 7.

11. 26. 50. V, 3, 19), doch wurden sie auch in vielen Fällen vergessen. Diese Accente waren nun ungefähr von derselben Grösse, wie die späteren Versaccente (so Sal. 7. 9. 13. 17. II, 15, 16 u. ö.). Um Missverständnisse zu verhindern, wurden sie oben um ein Stück kürzer radiert, so V. II, 4, 60. 96. 100. 5, 4. 7. 7, 20. 8, 5. 9, 78. 11, 10. 22, 42. 23, 7. 24, 29. 46. III, 3, 12. 4, 14. 38. 44. 5, 14. 22. 6, 42. 7, 10. 12, 6. 20, 38. 22, 16. 23, 20. IV, 2, 21. 7, 45. 67. 13, 6. 8. 25. III, 14, 66. 16, 4. u. ö., vgl. auch P. Lud. 91 búachi. Da in vielen dieser Fälle die Accente in P. offenbar mit Absicht aussergewöhnlich klein sind, so ist anzunehmen, dass diese Verkürzung bei V. von Otfrid im Stadium P.<sub>1</sub> bewerkstelligt wurde (vgl. III, 5, 60. 6, 38. IV, 7, 62. 13, 22 u. ö.). An vielen Stellen waren diese diakritischen Accente in V. noch gar nicht gesetzt worden, und an vielen Stellen, wo sie gesetzt waren, wurden sie, als später die Versaccente dazu kamen, radiert, so I, 1, 97. 2, 43. III, 11, 14. 15, 8. 22, 59. IV, 7, 86. 15, 50. 12, 6. 13, 4, oder angekratzt, wie IV, 7, 45. 54. 67. 85, oder es wurde wenigstens der zweite derselben ausgekratzt, so Lud. 53. I, 1, 100. 121. 2, 49. 5, 37. II, 7, 46. 19, 12. III, 5, 8. 13. 18, 18. 19, 20. IV, 7, 54. 10, 7. 8. 14. 11, 3. 27. 43. 12, 26. 13, 51. 14, 1. 2. 15, 10. 11. 13. 47. 16, 27. 28. 47. 37, 39. Der Versaccent wurde nun, wenn er zu einem dieser Worte kam, als dritter Accent später hinzugesetzt, wie die andere Dinte deutlich zeigt. Diese dritten Accente sind gleichzeitig mit den übrigen Versaccenten, vgl. III, 15, 29. IV, 6, 32. Meist sind sie grösser, als die diakritischen Accente, doch kommt es auch vor, dass sie kleiner sind, so II, 2, 10. 3, 10. 42. So entstanden nun sehr verschiedene Accentbilder, je nachdem der Versaccent auf den ersten oder zweiten diakritischen, diesen verdeckend, oder vor den ersten, oder nach dem zweiten diakritischen, oder zwischen beide gesetzt wurde, je nachdem er länger oder kürzer war als diese. Wenn der zweite diakritische Accent ausgekratzt war, so erhielt der erste der beiden Buchstaben durch den Versaccent einen zweiten. In manchen Fällen wurden dann später doch noch in V. diakritische Accente nachgetragen, und die Ähnlichkeit derselben in P. und V. spricht für denselben Schreiber (vgl. IV, 6, 3. 46. 56. 11, 24 u. ö.), oft sind die Accente auf verschiedenen derartigen Worten in ein und demselben Verse von verschiedener Dinte, so II, 16, 33. In III, 7, 76 ist der zweite etwas schräg gerathen und sie treten zusammen in der Gestalt eines Circumflexes. Die diakritischen Accente sind einige Male jünger, als die Versaccente, vgl. IV, 25, 14. 29, 22. Wenn in P. drei Accente auf einem Worte vorkommen (wie II, 15, 19. 16, 3), so sind sie von derselben Dinte. Die Accente in P. sind,



wie das aus der unten ausgeführten Entstehungsgeschichte der Hdss. sich von selbst ergibt, mehr aus einem Gusse. Die diakritischen Accente fehlen in P. sehr häufig, während sie in V. gesetzt sind. — Ausser den genannten Wörtern finden sich in beiden Hdss. ausnahmsweise noch einige andere mit diakritischen Accenten versehen; so bei V. Lud. 60. II, 4, 32 *íár*, *óúgen* I, 5, 50 (= D.). 20, 11. II, 16, 21. *úúíbe* I, 16, 18. *óúh* II, 4, 97. 5, 16. *uníú* II, 22, 6. *thíé* III, 8, 16. *íúó* III, 20, 126 (= P.). *úáben* II, 18, 26 (= P.). III, 20, 153 (= P.). H. 53. *thíú* III, 14, 89. *óúgon* IV, 18, 42. *úúorolt* IV, 26, 34. *scóúon* V, 17, 38. 25, 60 (vergl. 23, 227); ausserdem bei P. *óúh* II, 4, 97. 8, 8. III, 16, 37. 17, 59. V, 12, 70. *óúgen* I, 1, 6. II, 7, 19. 13, 27. III, 19, 17. *óúgun* III, 20, 81. 86. *uúío* III, 20, 121. *gisú'áso* IV, 8, 24 (und in D. *zueío* III, 23, 21). II, 21, 42. III, 20, 126. *íúó* (= V.). *úáben* II, 8, 3.

Die Marginalien sind in V. in der Dinte und Schrift sehr verschieden, doch zweifellos von demselben Schreiber. Sie stehen auf dem äusseren Rande jeder Seite. Der enge Raum nöthigte zu kleinerer Schrift. Die älteren zeigen durchweg die strengen, sorgfältigen Buchstaben der bessern Stellen des Textes, während die Schrift bei den jüngeren in den verschiedensten Abstufungen zu derjenigen der Correkturen übergeht. Sie sind mit rother Dinte geschrieben. Doch in V. sind eine grosse Anzahl, in P. einige, auch mit der bereits oben erwähnten braunen Dinte geschrieben, so bei V. die Marginalien zu I, 4, 5. 9. 21. 5, 33. 45. 14, 7. 17, 13. 37. 61. 63. 77. 19, 9. 17. 19. 21. 20, 30. 21, 14. II, 3, 27. 37. 8, 31. III, 6, 33. 10, 9. 20, 101. 22, 11. 13. 22. IV, 6, 45. 20, 3. 4. 24, 5. 9. 11. 13. 15. 17. 19. 21. 23. 25. 27. 31. 26, 45. 27, 3. 5. 23. 28, 15. 18. V, 8, 21. 27. 29. 37. 10, 13. 17. 19. 25. 31. 33. 38. 39. 18, 3. 19, 23. 25. 27. 29. 31. 35. 23, 125; bei P. in IV, 29, 57. V, 19, 23. 25. 27. 29. 31. 35. 23, 125; einzelne Wörter oder Buchstaben sind braun bei V. in I, 5, 65 et reliqua, II, 8, 23 et reliqua, 23, 19 Non (das N) und domine, III, 20, 119 von quomodo ab, IV, 22, 15 hunc, V, 13, 3 dixer̃, 16, 45 omnibus bis zu Ende; in P. braun nachgebessert V, 20, 77. 95. In V. sind blossroth III, 14, 17. 23. 29. 33. 37. 23, 27. 24, 33. IV, 7, 37, bei P. in V, 8, 29. 8, 37 ff.; schmutzigroth sind bei V. III, 14, 15. IV, 35, 23. In V. ist schwarz corrigiert in IV, 24, 11. In P. sind die Marginalien auf einigen Seiten vom Buchbinder beschnitten. V. hat eine Anzahl Randbemerkungen mehr, als P., nämlich I, 14, 7. 27, 45. II, 3, 27. 37. 7, 5. 23. 8, 31. 12, 23. 63. 14, 23. 22, 1. III, 2, 11. 6, 33. 12, 31. 14, 15. 17. 23. 27. 29. 33. 37. 85. 20, 13. 21. 46. IV, 2, 27. 30. 32. 6, 45. 7, 71. 12, 27. 14, 15. 20, 3. 4. 15. 19. 23, 21.

24, 23. 26, 45. 27, 3. 5. 23. 28, 15. 18. 31, 23. 27. 33, 33. V, 7, 47. 10, 13. 17. Die cursiv gedruckten Nummern weisen sich in V. durch die Dinte als spätere Zusätze aus. Auch P. hat einige Marginalien, welche bei V. fehlen: I, 10, 19. 27, 27. II, 14, 8. 16, 39. III, 12, 33. 22, 61. 24, 44. IV, 3, 3. 13, 19. 15, 52. 18, 41. 20, 1. 21, 1. 26, 5. Die Marginalien in P. sind gleichmässiger geschrieben, als in V. Sehr häufig sind sie gekürzt, besonders ist das in V. häufige *et reliqua*, durch welches auch die Predigttexte bei Beda, Alkuin u. a. abgekürzt zu werden pflegen, meist weggelassen. So geschieht das in I, 4, 5. 9. 21. 29. 39. 41. 57. 59. 65. 71. 5, 1. 15. 27. 33. 45. 59. 65. 7, 19. 21. 23. 8, 11. 9, 3. 13. 15, 45. 16, 15. 21. 23. 17, 1. 41. 47. 63. 73. 19, 9. 21, 1. 11. 14. 35. II, 7, 15. 69. 8, 23. 27. 9, 31. 11, 13. 61. 12, 7. 83. 87. 91. 93. 95. 13, 3. 14, 39. 51. III, 6, 45. 13, 43. 51. 20, 101. 22, 22. 23, 51. IV, 14, 5. 15, 47. 16, 23. 26, 29. 35. 27, 27. 28, 7. 11. 30, 5. 9. 19. 25. 27. 33. 31, 5. 9. 19. 33, 9. 15. 19. 21. 34, 9. 15. 17. 35, 5. 35. 36, 13. 15. V, 4, 31. 5, 13. 29. 9. 17. 29. 49. 10, 25. 33. 13, 15. 15, 29. 39. 17, 9. 13. 18, 3. 20, 91. An einigen Stellen macht P. auch kurze Zusätze, um den Sinn zu vervollständigen. — Die Abkürzungen in den Randbemerkungen sind sehr zahlreich, doch sind dieselben unter den Lesarten nur dann notiert, wenn sie eine mehrfache Lesung gestatten oder wenn sie von Wichtigkeit sind für die Beurteilung des Handschriftenverhältnisses.

#### Ueber das Verhältniss von V. und P.

Schon bei der Beschreibung der Handschriften traten eine Anzahl so auffälliger Uebereinstimmungen beider Hdss. hervor, dass der Gedanke nahe lag, beide seien von demselben Schreiber geschrieben. Rekapitulierend hebe ich hier hervor 1. die Uebereinstimmung in der Liniierung und in den Massen, 2. die merkwürdige Aehnlichkeit der Schrift, 3. den Umstand, dass in beiden, und zwar häufig an derselben Stelle, Correkturen mit brauner Dinte angebracht sind. Diese braune Farbe hat sich wahrscheinlich gebildet, indem der Schreiber mit dem schwarzen Griffel in die rothe Farbe tauchte. Diese Lizenz, die sich der Schreiber gestattet, ist ein entschieden individueller Zug; erhöht wird die Bedeutung desselben noch dadurch, dass, wie unten gezeigt werden soll, die Nachträge in V. mit brauner Dinte geschrieben sind, und dass ferner an mehreren Stellen identische nachträgliche Correkturen in P. und V. mit derselben Dinte angebracht sind; 4. die zweifellose Identität der Handschrift in den Correkturen, besonders die oben nachgewiesene Uebereinstimmung in

charakteristischen Buchstabencorrekturen. Die gemeinsamen Correkturen beider Hdss. in den Capitelnummern weisen darauf hin, dass zur Zeit, als P. geschrieben wurde, der Plan des Werkes in Einzelheiten noch manche Abänderung erlitt. Einige andere Aeusserlichkeiten finden besser unten ihre Besprechung. Wenn nun doch auch einige Abweichungen in dem Aeussern beider Hdss. nachgewiesen wurden, so erklären sich diese leicht aus der verschiedenen Bestimmung derselben (V. als Hand-, P. als Dedikations-Exemplar) und aus den mit der Arbeit sich fortentwickelnden und ändernden Grundsätzen des Schreibers; aber gerade in der offenbaren Durchführung derselben Grundsätze in den Correkturen liegt ein 5. Beweis für die Identität des Verfassers. Dass nun der Schreiber beider Hdss. Otfrid selber gewesen sei, ist, wie für die Wiener Hds. schon von Kelle gesehen ist, zweifellos. Nur der, welcher, wie der Verfasser es sein musste und nur dieser es sein konnte, die bei der Abfassung des Werkes von Anfang an zur Geltung kommenden Grundsätze in sich aufgenommen hat, konnte so bessern, wie es im Text und in den Correkturen von P. geschieht. Die nähern Beweise sollen unten beigebracht werden. Auch der Umstand, dass F. beide Hdss. benutzt, deutet darauf hin, dass sie im 9. Jh. gleichwerthig geachtet wurden.

Es kommt nun darauf an, aus innern Merkmalen der beiden Hdss. ein Bild von der Genesis des Otfridischen Werkes zu gewinnen, von dem ersten Entwurfe ab bis zur Hds. P., in welcher wir, wie oben schon angedeutet wurde, den Abschluss von Otfrids Beschäftigung zu suchen haben. Folgende Entwicklungsstadien sind nachzuweisen:

a. Otfrid entwarf seine Dichtung, wie schon Kelle vermuthet hat (I, S. 161), zuerst auf losen Blättern in der Kladde. Die Wahrscheinlichkeit, dass dies geschehen, folgt zunächst daraus, dass die Wiener Hds. für einen ersten Entwurf zu glatt weg geschrieben ist und zu wenig grössere Correkturen enthält. Zur Gewissheit wird dieselbe, wenn wir erwägen, dass die erste Schrift der Wiener Hds., wie unten gezeigt werden wird, eine ziemlich bedeutende Anzahl von Versehen enthält, welche später erst verbessert wurden, oder auch noch heutiges Tages unverbessert dastehn. Dabei muss eine Bemerkung gemacht werden, welche auch für die Beurteilung und kritische Behandlung von P. von Wichtigkeit ist, nämlich die, dass Schreibfehler und sonstige Versehen in einem Schriftstücke um so zahlreicher sein müssen, je geringer in demselben die schaffende, gestaltende Thätigkeit des Verfassers ist, dass also in den sogenannten Reinschriften weit eher Schreibfehler zu vermuthen sind, als in den vielfach durchdachten, nachher auch noch übercorrigierten,

langsamer, wenn auch weniger sorgfältig geschriebenen ersten Entwürfen. Danach müsste also P. mehr Schreibfehler enthalten als V., aber auch V. wäre davon nicht frei, weil es ebenfalls Abschrift, doch offenbar noch einmal sorgfältig durchgearbeitet ist; und so verhält es sich in der That. Fehler, wie *tho ther* in I, 15, 7 und *thaz II*, 20, 13 lassen sich kaum anders in V. erklären. Noch eine andere Betrachtung lässt die Annahme einer Kladde nothwendig erscheinen. Die Seiten 106a—111b, welche in V. den Schluss des dritten Buches bilden, enthalten je 22 Zeilen, offenbar in der Absicht, dass der Schluss des dritten Buches mit dem Schlusse einer Seite und eines Quaternios zusammenfalle, woraus zu schliessen, 1) dass eine Kladde vorlag, denn sonst hätte eine so genaue Vertheilung von 264 Zeilen nicht stattfinden können, und 2) dass der Anfang des vierten Buches in V. schon geschrieben war, als der Schluss von III geschrieben wurde. Nun fragt es sich, wie wir uns jene Kladdenentwürfe vorzustellen haben. Dieselben müssen dem Wortlaut nach schon sorgfältig durchgearbeitet gewesen sein, denn, wie ich unten wahrscheinlich zu machen suchen werde, ist D. als zweites Dedikationsexemplar von einem Freunde O.'s fast gleichzeitig mit V. niedergeschrieben worden, und zwar aus der durchcorrigierten Kladde. Das hätte der Dichter doch nicht zugegeben, wenn die Kladde nicht einen schon ziemlich gereinigten Text enthalten hätte. Indessen mag sie noch manche Inkorrektheiten gehabt haben, wie ich z. B. muthmasse, dass sie III, 2, 13 *ir giloubtit* gelesen hat. Versaccente können in der Kladde noch nicht gestanden haben, denn diese sind in V. erst, wie unten gezeigt werden soll, später aus einem Gusse hinzugefügt; gleicherweise muss die Interpunction gefehlt haben. Doch die diakritischen Accente auf *íó*, *íú*, *íámer* u. s. w. werden schon in der Kladde gestanden haben, denn diese sind auch in V. beim ersten Schreiben gesetzt. Die Capitelnummern haben in der Kladde noch nicht gestanden. Wie ich glaube, ist uns ein Kladdeblatt in dem Blatt 200 von P. erhalten. Dasselbe hat offenbar nicht ursprünglich zur Handschrift gehört, denn es ist ganz nachlässig geschrieben, nicht einmal die Linüierung ist regelmässig und die Zeilen sind ganz schräg gestellt. Ausserdem fehlen (ausser denen auf *íó*, *íúih*, *íámer*) die Accente und alle Interpunctionen. Es wäre doch gar zu merkwürdig, wenn Otfrid die letzten Seiten von P., das er öfter noch übercorrigiert hat, ganz unbeachtet gelassen hätte. Zudem hatte, wie sich unten zeigen wird aus den, wahrscheinlich gelegentlich der Schreibung von P., in V. gemachten Verbesserungen, der letzte, verloren gegangene Theil von P. von V, 23, 265 an Accente und war ebenso durchgearbeitet, wie das von der Hds. uns Erhaltene.

Aber auch innere Gründe erweisen das Blatt 200 als Kladdeblatt. In Hartm. 158 ist die Lesart von V. offenbar aus der von Blatt 200 verbessert, um auf das tonlose ni nicht den Vers ton fallen zu lassen. Die Tendenz, die durch Synalöphe zu verschmelzenden Buchstaben graphisch gleichwol auszudrücken, war den späteren Anschauungen O.'s entsprechend und wir finden sie in den späteren Theilen von V. und in P. zur Geltung gebracht; denselben Fortschritt sehen wir von Blatt 200 zu V. in Hartm. 143 redinot. — 154 minnon ist entschieden eine Verbesserung gegen minnu Blatt 200; in V. ist v. 158 ginathic beim Schreiben aus dem ginadic der Vorlage Blatt 200 corrigiert, auch die Form nuidiri Hartm. 155 mag ihre Veranlassung haben in Otfriids später hervortretendem Streben nach grösserer Vollkommenheit des Reims. uuiridic v. 158 ist eine Nachlässigkeit, die in V. vermieden ist. Ueber die Form bruederscaf und die Schreibart caritate s. unten No. 115 und 4. Einen Anhalt zur Feststellung der Lesarten der Kladde haben wir also 1. in den von P. V. abweichenden Lesarten der Handschrift D., 2. in dem Blatt 200 der Hds. P. Die Frage, ob auch F. die Kladde benutzt habe, wird unten erörtert werden. Wo ich auf die Lesart der Kladde im Ferneren recurriere, werde ich dieselbe mit **Kl.** bezeichnen.

b. Die nächste Form, in welche Otfriids Evangelienbuch trat, war der erste Text der Hds. V. In ihm war zunächst eine Reinschrift beabsichtigt, wie aus der sorgfältigen Anlage hervorgeht, und der in der Kladde gegebene Text wurde noch einmal einer sorgfältigen Revision unterzogen. Interpunktion und Accente (in xps ist der Accent häufig unter den Abkürzungsstrich nachträglich eingezwängt), wahrscheinlich auch die Punkte der Synalöphe, kamen zuerst noch nicht zur Verwendung. Auch wurden die Kapitel noch nicht mit Nummern versehen. Als O. an V. zu schreiben begann, bestimmte er als Titel des Ganzen „liber evangeliorum“. Er hatte noch nicht den Plan, das Ganze in Bücher zu theilen, denn das PRIMUS in der Ueberschrift des ersten Buchs ist erst später hinzugesetzt. Das erste Buch scheint also bei weitem früher als die andern gedichtet zu sein. Indes muss er bald den allgemeinen Plan für die fünf Bücher festgestellt haben, denn sein weiteres Verfahren war offenbar folgendes: Er arbeitete abwechselnd an den fünf Büchern und mundierte was er fertig hatte, indem er für jedes Buch einen neuen Quaternio begann. Indes liess er die zwei ersten Blätter des ersten Quaternios jedes Buches für den Titel und das Inhaltsverzeichnis zunächst frei (der Text jedes Buches, mit Ausnahme des ersten, beginnt mit dem 3. Blatte eines Quaternios). Wenn er dann mit dem vorhergehenden Buche zu Ende kam, benutzte

er, soweit es ging, noch den vor dem nächsten Buche leerge-  
lassenen Raum von zwei Blättern für die Schlussverse des vor-  
hergehenden Buches. Bei dieser Gelegenheit muss er zum ersten  
Male die Capitelzahl des nächstfolgenden Buches festgestellt  
haben, weil er dafür Raum lassen musste; dieses Capitelver-  
zeichniss war aber noch nicht endgültig und wurde später mehr-  
fach geändert (vgl. die Inhaltsangaben von II. III. IV. und  
unten). Die Verwendung des vor den einzelnen Büchern frei-  
gelassenen Raumes in der angegebenen Weise war überall thun-  
lich, ausser vor dem vierten Buche. Dort beschloss der Dichter  
nachträglich zwei bildliche Darstellungen einzuschalten, und für  
die Unterbringung der aus dem dritten Buche überzähligen (12)  
Verse musste in der Weise gesorgt werden, dass die Verszahl  
der letzten zwölf Seiten um je einen Vers vermehrt wurde. Als  
Otfrid den Anfang von Buch IV und V für V. niederschrieb, muss  
er die Grundeintheilung bereits festgestellt haben, denn auf der  
ersten Zeile der dritten Blätter der betr. ersten Quaternionen  
wird schon die Nummer des Buches erwähnt. Beachtenswerth  
ist noch an dieser Stelle, dass auch der erste Quaternio, ent-  
haltend die Vorreden an Ludwig und Lintbert, erst später hin-  
zugesetzt wurde. Es war also das erste Buch ursprünglich als  
abgesondertes Ganze abgeschlossen und mit der Widmung an  
Salomo abgeschickt worden. In der That weist auch nichts in  
dieser Vorrede darauf hin, dass bereits mehr als das erste Buch  
abgefasst wäre, vielmehr klingt die weitläufige Rechtfertigung  
seines Unternehmens in Cap. 1 und 2 wie eine Schutzrede für  
seinen Plan, der noch nicht in seiner Durchführung gesichert  
sein mochte. Er spricht auch in I, 1, 116 noch vorsichtig von  
éuangelîôno deil und endlich kann ich mir Sal. 5. 6.

Lekza ih therêra buachi iu sentu in suâbo rîchi,

thaz ir irkiasêt ubaral, oba siu fruma uuesan scal.

nicht anders erklären, als indem ich übersetze: Ein Probestück  
(lekza wurden die zum Vorlesen bestimmten Perikopen der Evan-  
gelien und Episteln genannt, vgl. Graff II, 163) dieses meines  
Werkes sende ich Euch ins Schwabenland, damit Ihr nach allen  
Seiten hin erspähet, ob Segen davon zu erwarten steht. Ist  
diese Deutung die richtige, so hätte Otfrid das Andere damals  
noch nicht geschrieben, das Urteil Salomos soll ihn erst dazu  
ermuntern. Auf diese Weise erklärt sich auch, warum die Zu-  
schrift an Hartmuat und Werinbert an den Schluss gesetzt ist.  
Da Otfrid dieselbe doch nicht der Zuschrift an den Bischof Sa-  
lomo vorstellen konnte, so blieb ihm keine andere Wahl. Auch  
das fünfte Buch scheint, wie Lachmann auch aus innern Gründen  
erkannt hat und wie unten ausführlicher erwiesen werden wird,  
früher fertig gewesen zu sein, als die übrigen. Otfrid muss,



als er dasselbe in V. mundierte, bereits die Absicht gehabt haben, das Werk in 5 Bücher zu theilen; aber jedem Buche eine Inhaltsangabe voranzuschicken, kann noch nicht sein Plan gewesen sein, denn es scheint dieselbe im fünften Buch ja nachträglich vor den Buchtitel gestellt zu sein. Dass das 5. Buch als besondere Schrift cursierte, geht aus Trithemius hervor. — Einige Correkturen in diesem Stadium, welches ich durch V.<sub>1</sub> bezeichne, wurden schon beim Schreiben gemacht. Dieselben sind leicht kenntlich an der sorgfältigeren Form der Schrift und der Art der Korrektur.

c. Danach wurden die einzelnen Quaternionen zusammen gebunden und mit Nummern unten auf der letzten Seite jeder Schicht versehen. Der Dichter überarbeitete das Ganze nun noch einmal. Viele Correkturen sind offenbar vor der Accentsetzung gemacht; das ist z. B. deutlich in III, 24, 2, wo der Accent von ér zwischen iu und e gepresst ist und öfter. Manches mochte noch sehr unvollkommen sein; so waren die Anfangsbuchstaben mancher Verszeilen, z. B. von IV, 29, 1, ferner vor den ungeraden Verszeilen von IV, 29, 13 ab bis zu IV, 30, 5 noch nicht geschrieben und wurden erst bei der Korrektur durch P. hinzugesetzt. Die drei bildlichen Darstellungen aber müssen jetzt entworfen sein. Von Correkturen verweise ich in dieses Stadium alle die, welche sich nicht deutlich als in das vorhergehende oder folgende gehörig erweisen. Von den unmittelbar beim Schreiben gemachten Correkturen sind sie leicht zu scheiden, da meist deutlich zu sehn, ob das Nächstfolgende im Texte die Korrektur dem Raume und der Schreibweise nach voraussetzt, oder ob die Corr. später eingefügt ist. Aber von den im folgenden Entwicklungsstadium gemachten sind sie nicht so leicht zu scheiden, denn die Schrift derselben ist bald sorgfältiger und strenger, der ersten Schrift ähnlich, bald nachlässiger und cursiver, wie es späterhin, als Otfrid nicht mehr daran dachte, die Hds. V. als Dedikationsexemplar herzustellen, wie es Anfangs der Plan gewesen sein mochte, sondern sie zum Handexemplar bestimmt hatte, das Gewöhnliche wurde. Auch in den orthographischen, grammatischen, metrischen Grundsätzen des Dichters lässt sich nicht leicht ein Scheidungsgrund constatieren, da die Correkturen des folgenden Stadiums jedenfalls nur kurze Zeit später gemacht wurden und nur die weitere Durchführung schon aufgestellter Grundsätze sind. Aber eben deshalb kommt auch nicht soviel darauf an, dass hier eine genaue Trennung ermöglicht wird. Als ganz sicher hierher gehörig sind diejenigen Correkturen zu betrachten, an denen später im folgenden Stadium noch eine Nachkorrektur vorgenommen wurde, wie z. B. III, 22, 46 thin u. a.; ferner solche, wo das Versehen so auf der Hand lag,



dass es beim ersten Ueberlesen (z. B. III, 23, 50. 25, 1.) oder gar schon bei dem dazu gehörigen Reim als solches hervortreten musste; ferner diejenigen, bei welchen über der Korrektur der Accent, welcher nachweislich vor dem Stadium P.<sub>1</sub> gesetzt ist, von andrer Dinte ist, so III, 24, 37 thaz; und derartige vergleichende Erwägungen noch mehr haben zu der Verweisung hierher den Anlass gegeben. Ausserdem sind aber hierher gestellt alle solche Korrekturen, die bloss durch Rasur bewerkstelligt sind (da doch nicht anzunehmen, dass O. beim Schreiben von P., wobei er gelegentlich die Korrekturen in V. machte, sich öfter durch die längere Zeit in Anspruch nehmenden Rasuren habe aufhalten lassen), wenn sie nicht ein zwingender Grund in die nächste Klasse verwies; und solche, bei welchen sich ein Unterschied der Dinte von der ersten Schrift nicht constatieren liess, ebenfalls vorausgesetzt, dass andere Gründe sie nicht nach P.<sub>1</sub> verwiesen. Dem Nacharbeitenden wird es nach diesen Andeutungen nicht entgehen, welcher Grund in jedem Falle für die Entscheidung massgebend gewesen ist. Das Fehlen von einem oder allen beiden Einschaltungspunkten ist nicht entscheidend, wenngleich wir das gänzliche Weglassen derselben in P. vorwiegend sehen; denn in P. geschah dies, weil dies ein sauberes Dedikationsexemplar werden sollte. Die Einschaltungspunkte fehlen auch in den älteren, sorgfältigeren Korrekturen in V. — In dieses Stadium müssen auch die kleinen Rasuren der Verbindung zu verlegen sein. Jetzt mögen auch die Nummern den einzelnen Capiteln beigelegt worden sein (denn nachträglich ist das geschehen, wie aus dem hinzugesetzten Haken hervorgeht), die Initialen (zum Theil, als P. schon in Arbeit war) und Titel der Capitel, sowie die ältesten Marginalien. Vor der Zusammenbindung der einzelnen Quaternionen können die Marginalien nicht wohl geschrieben sein, denn die allen Anzeichen nach alte Randbemerkung zu II, 14, 103 steht bis zu dem Worte dicitis auf der letzten Seite des vorhergehenden, von quia ab auf der ersten Seite des nächsten Quaternios. Endlich sind auch bei einer nochmaligen Ueberarbeitung die Versaccente gesetzt worden, und zwar so, dass auf den Halbvers ein Accent auf die Haupthebung, oder, was gewöhnlicher war, auf die zwei Haupthebungen gesetzt wurde. Zu gleicher Zeit wurde die Interpunktion angegeben, wie sich deutlich auf S. 88a in V. zeigt, wo Accente und Interpunktion von derselben Dinte sind. Das so beschriebene Stadium des Otfridtextes soll im Folgenden mit V.<sub>2</sub> bezeichnet werden.

d. Danach folgt die Heidelberger Handschrift. Als sie begonnen wurde, war V. noch nicht vollendet, denn 1. einzelne der Anfangsbuchstaben der ungeraden Verszeilen in V. waren

noch nicht einmal gezeichnet, wie oben gezeigt wurde. Dass die meisten Initialen in V. erst gesetzt worden sind, als P. schon geschrieben wurde, geht auch daraus hervor, dass eine Correctur, welche beim Rubriciren gelegentlich mit rother Dinte im Texte gemacht wurde, II, 3, 54, von P. nicht benutzt wurde, also wahrscheinlich noch nicht gemacht war, als Otfrid das zweite Buch aus V. abschrieb, obgleich dieselbe ganz der Otfridischen Lautlehre entspricht (vgl. unten No. 40). Ferner folgt daraus, dass III, 26, 37 ein Nachtragsaccent mit rother Dinte gesetzt ist, auch, dass die Accente in V. vor den rothen Buchstaben geschrieben wurden. 2. weisen manche Schreibgewohnheiten auf ein successives Entstehen von V. und P. (vgl. oben die Bemerkung unter „Schrift“ über die Capitalbuchstaben). 3. glaube ich die veränderte Schrift, die in V. von Blatt 142b beginnt, in P. von 96b ab zu erkennen. (Erwähnen will ich hier auch noch, dass in P. S. 156b, Z. 20 ein s von der auf der gegenüberstehenden Seite an derselben Stelle stehenden Corr. bei unsih abgedruckt ist. Ob in V. bei III, 16, 13 das Zeichen \ in der Mitte des Verses ebenfalls von einem Abdruck herrührt, habe ich nicht erkennen können.) 4. wird endlich diese Annahme durch die unten zu erweisende allmähliche Entwicklung der Grundsätze bestätigt. Doch muss bei der Abschrift von P. bereits in V. jedesmal das folgende Buch begonnen gewesen sein, als P. das vorhergehende schloss, denn P. verlegt nicht ängstlich den Schluss eines Buchs auf den Schluss eines Quaternios. Als der Dichter nun an P. schrieb, änderte er vielfach den Text aus orthographischen, grammatischen, metrischen Rücksichten oder auch mit Bezug auf den Gedanken. Viele der für gut befundenen Aenderungen trug er dann gleichzeitig flüchtig in die Vorlage V. ein, doch an einer grossen Anzahl Stellen unterliess er es auch, indem er offenbar schon damals eine Uebercorrectur beider Hdss. plante. In P. scheint er indessen, belehrt durch die Schwierigkeiten der Accentsetzung in V., die diakritischen Accente auf íó, íámer, íú, íágilih u. s. w. zuerst weggelassen zu haben, damit ihm nicht, wie in V., passierte, dass er mit denselben in Widerspruch mit den Versaccenten gerieth, oder dass diese mit jenen verwechselt werden konnten (vgl. IV, 26, 12. 33 u. ö.). Deshalb kürzte er jetzt auch in V. durch Rasur die vielfach zu lang gerathenen und deshalb zu Verwechslungen Anlass gebenden diakritischen Accente. Indes sind ihm auch, wenn auch selten, beim Schreiben von P. aus alter Schreibgewohnheit einige solcher Accente mit untergelaufen. Gleichzeitig nun mit dem Schreiben von P. und dem Aendern in V. wurden in dem letzteren auch viele Schreibfehler corrigiert, und auch die schwarzen Correcturen bei vielen rothen Capitelnummern in V. mögen jetzt entstanden sein.

Als dann die Hand des Rubrikators über P. kam, wurden auch in V. die Marginalien vervollständigt. Diese jüngeren Randbemerkungen sind gekennzeichnet durch schlechtere Schrift. Für IV, 1, 1 scheint dem Schreiber von P. zuerst das Muster eines initialen N oder der Inhaltstitel des Buchs gefehlt zu haben; er liess deshalb den ersten Halbvers aus, der später ganz vergessen wurde. — Dieses Stadium der Textentwicklung bezeichne ich durch P.<sub>1</sub>.

e. Nachdem P. vollendet war, wurde es mit Accenten versehen und diejenigen in V. wurden corrigiert.<sup>1)</sup> So kam es, dass wenn die Rasur in V. vergessen wurde, dieses im Halbverse oft drei und vier, oder bei mehrfachem Schwanken auch mehr Accente erhielt. Danach wurde P. noch einmal in Text und Accenten genau mit V. collationiert, und die etwa vorgekommenen Ungenauigkeiten wurden verbessert, die grundsätzlichen Aenderungen aber, die in P.<sub>1</sub> vorgenommen worden waren, blieben bestehen. So namentlich begnügte sich der Dichter jetzt öfter mit einem Accente im Halbverse, wenn das Wort, welches den zweiten Hauptton trug, weil es am Versschlusse stand, oder aus irgend einem andern Grunde, unverkennbar war. Auch P. wurde in den Accenten nach V. umgeändert, so dass auch hier sich Abweichungen von der gewöhnlichen Anzahl der Accente im Halbverse finden. Die Beweise für alle die vorgebrachten Einzelheiten werden in den folgenden Erörterungen gegeben werden; für jeden Nachforschenden werden sie aus der genauen Betrachtung der handschriftlichen Ueberlieferung sich ergeben. Als Bezeichnung für diesen Entwicklungsstand wähle ich P.<sub>2</sub>.

f. Endlich fand noch eine gemeinsame Uebercorrektur beider Hdss. statt, und die genau übereinstimmenden Verbesserungen, welche V. und P. an vielen Stellen gemeinsam und in derselben Weise vollzogen haben, finden nur so ihre Erklärung. Jetzt wurden auch — und wir müssen diese Correkturen wohl in späte Zeit stellen, weil sie äusserlich nachlässiger sind, als die übrigen — die Nachbesserungen mit brauner Dinte in dem rothgeschriebenen Texte beider Hdss. vorgenommen, und die letzten Marginalien mit eben dieser Dinte in V. hinzugefügt. Dieselben wurden dann zum Theil in P. mit rother Dinte nachgetragen, ein Theil aber steht nur in V., dem Handexemplar des Dichters. Dieses Stadium bezeichne ich mit O.<sub>1</sub>.

g. Nun finden sich in beiden Hdss. noch eine Anzahl von Correkturen, deren Entstehung sich nicht auf die geschilderte Weise erklären lässt. Ein Theil davon ist nachweislich von dem Schreiber von F. nachträglich in P. V. eingetragen, ist also

<sup>1)</sup> Bei dieser Gelegenheit mache ich auf den letzten Accent in evangelió (Hartm. 2) aufmerksam, den V. hat, und der zu beweisen scheint, dass auch in P. das Widmungsgedicht gestanden hat (vgl. oben S. 7).

für uns zu verwerfen, andere rühren vielleicht von D. her. Die verhältnissmässig wenigen Correkturen, die dann noch bleiben, sind an der Hand der unten entwickelten schriftstellerischen Grundsätze Otfrids zu prüfen. Manches rührt sicher von O. her, denn dass er auch später sich noch mit seinem Werke beschäftigte, ist an sich wahrscheinlich. So mögen die zahlreichen nur eingekratzten Correkturen noch auf ihn zurückzuführen sein, sie können sogar mit ziemlicher Sicherheit schon in das Stadium P.<sub>1</sub> verwiesen werden. Er mag sie eingekratzt haben, wenn er, ohne die Schreibfarbe bei der Hand zu haben, in Mussestunden sich in sein Werk vertiefte. Was hiervon zu erwähnen ist, bezeichne ich mit O.<sub>2</sub>.

Zur Charakteristik der einzelnen Entwicklungsstadien soll nun eine Uebersicht der am Texte vorgenommenen Veränderungen gegeben werden. Zugleich wird an geeigneten Beispielen nachgewiesen werden, wie in den verschiedenen Stadien dieselben Grundsätze zur Geltung kommen.

I. Schon in dem Stadium V.<sub>1</sub> finden sich eine nicht unbedeutende Anzahl von Correkturen, welche unmittelbar beim Schreiben gemacht sind. Die Rasuren sind bei diesen Correkturen selbstverständlich vermieden, oder sie sind später der grösseren Klarheit wegen gemacht, die Korrektur selbst ist aber schon unmittelbar beim Schreiben vollzogen. Nur im ersten Buche, wo O. noch langsamer und sorgfältiger schrieb, finden sich Rasuren, welche offenbar unmittelbar beim Schreiben gemacht wurden, ohne dass man die Korrektur in eine spätere Zeit setzen dürfte. Correkturen erster Hand in V. sind: I, 4, 30 scal 35 uunes 49 iaro 5, 67 bistu 7, 4 druhtinan 11 ginadonti 20 nu 8, 18 gidongno 24 meist 9, 3 aller 29 uuard 31 lobonti 35 gibirgi 10, 5 rihter 11, 47 lob 13, 8 sie 11 huatta 15, 5 geist 17, 21 burgi 23 vns 18, 44 gileititthih 19, 25 thia 21, 3 ioseph 12 ouh 15 uola 22, 30 sia 23, 4 zi thes 10 so 40 giberge 44 uahsenti 45 iagilih 57 unorto 24, 8 drinkan 12 thio 13 sculun 25, 8 biuanen 15 sprechan 27, 10 furiston 17 giang 56 ist 58 scuahriomon 63 uuint uanton 28, 10 ioh 20 heilegon. II, Inhaltsang. I. In X uinum 1, 39 Iz 49 sies 2, 2 man 24 gigiangi 25 ouh 3, 10 irbilide 20 firlougnit 24 hus 4, 33 imo 84 unari 89 inan 5, 2 so 6, 32 zit 47 biknat 11, 20 allero 35 thie 12, 67 fahe 13, 35 Ther 39 do. themo 14, 10 heizesta 35 unser 93 iltun 115 ouh 18, 12 got 23 thih. III, 2, 13 er giloubti 4, 42 sin 5, 3 er 6, 16 mugun 34 mammunti 7, 62 kleinan 67 al 84 fristi 8, 10 ungiuuitiri 19 giknihti 27 io 36 uola 42 uerde 9, 6 uare 7 ioh 11, 8 ioh 17 stunt 13, 16 ioh 14, 11 giuuisso 29 heili 35 ruarta 59 githigini 82 uare. thare 96 gahi 114 eregrehti 120 gilusti 15,

10 einern 45 se 16, 36 thaz. fordoron 17, 4 uuorto 13 Meistar  
 16 helfe 18, 18 ir 42 uollon 69 steina 20, 78 sun 152 ni 21,  
 2 nu 20 theiz 22, 32 unker 37 manigu 60 ir 63 irkennet 23,  
 9 uuizun 46 lihtida 24, 94 al 102 biuuntan 25, 27 thes 26,  
 21 uuerden 44 iro. IV, 1, 5 rihte 14 alles 2, 29 hebiger 3,  
 17 morgan. al 4, 15 mammunti 39 tho 5, 2 gange 26 mit minnu  
 33 so 43 gifank 6, 2 buachon 7 gotes 9 thoh 7, 2 huses (bues?)  
 7 gigange 30 allen 31 unenen 35 duit mano 45 thesa 71  
 sinaz 73 thaz 8, 15 nirzuken 17 Jvdas 22 giknihti 24 gisuaso  
 25 iz 9, 14 filu 19 Uvola gisidili 34 freuvidu 10, 3 gerota  
 12 in 11, 34 iohie 41 zalta 12, 3 rou 20 balo 23 riat 34 gi-  
 dorsta 59 uuiges 64 gilegiti 13, 6 thanne 11 svntar 17 Iz 23  
 muate ioh 28 druhtin min 44 thaz 14, 4 druagi 5 eigi 15, 31  
 mit 37 uuio 39 unesti 16, 36 sprah 47 ih 48 Jvdas 17, 12  
 unzer 25 thes 31 hiaz 18, 30 unessi 19, 35 zeinta 36 dot  
 20, 10 ruagstab 21 Quadun 21, 2 sprah 23 nist 26 auur 23, 27  
 man 24, 2 ir 23 selban mitten 26 ubar lut 36 nami 37 er 26,  
 24 irbarmen 36 lebenta 37 kindes 38 io niirongta 28, 7 ginates  
 9 Tho 13 ouh 29, 14 io mit 30, 1 fuarun 2 interetun 4 bismere  
 13 uuedar 20 scultun 22 ez 26 mag 32, 11 hangenter 33, 35  
 diag 37 ziklekit 34, 26 eigena 35, 16 datin 34 ioh 36, 15 gi-  
 hialtin 37, 27 ginuagen. V, Inhalt VIII ibant 1, 1 zellu 43  
 megiz 2, 15 selb uuidaruuerto 3, 16 mir 4, 40 gibura 63 lazen  
 5, 15 al 6, 14 uuola 15 iohannes 6, 53 Io thiu 65 ist thie 7,  
 14 so 22 harto gidan 41 dera 8, 17 uuizistu 25 giscreib 36  
 uuizod spentare 9, 24 forasago iz 28 for allen 39 selben 10, 6  
 hinaht 8 duiz 20 sario 11, 2 mihila 8 fridu 19 tho 26 ferehe  
 31 hiar 36 ther 94 zalta 13, 11 thaz 28 minnota 14, 15 selb  
 16, 31 gigahent 35 Zeichono 37 heilet 38 se 19, 11 mennisgon  
 20, 2 uuorolti 58 zigun 72 thare 79 theih 80 bigruabi 82 richi  
 101 diufe 22, 15 bristit 23, 39 frua 49 huggen 52 ouh 63  
 offonotaz 90 uuizod 98 thesa 118 bimiden 128 frouuent 275  
 alle 288 frouuon 25, 13 moht ih 22 sagen 87 bifilu ih Hartm.  
 14 minn 13 gifarit 31 hintorort gifiang 56 noe 64 drut 107  
 uuison 113 ofto 158 ginathic 162 euuinigun.

II. Wie schon gesagt, lässt sich die scharfe Grenze der Correkturen des Stad. V., gegen die vorigen und folgenden nicht ziehen; doch sind mit ziemlicher Gewissheit eine nicht unbeträchtliche Anzahl hierher zu stellen. Besonders stelle ich hierher auch diejenigen Correkturen durch Rasur, die nicht als zu V.<sub>1</sub> gehörig erweislich. Als Otfrid alle Bücher gedichtet hatte, empfand er das Bedürfnis, sie sämtlich metrisch noch einmal zu überarbeiten und sich ähnlich zu machen, namentlich bemühte er sich, wo zwischen zwei Hebungen die Senkung fehlte, dieselbe zu ergänzen. Diesem Streben sind folgende Correkturen zuzuschreiben: I, 2, 19 gi-

geit 5, 65 si 11, 58 unsih 15, 7 dothes io 17, 40 sar 42 ioh 65 scinantaz 18, 8 noh 23 garauno (?) 19, 4 antheraz 20, 7 in 21, 14 then 22, 23 ist 23, 25 ouh 37 quad 24, 6 reht deila 25, 12 uuir mit 29 al 26, 9 the 28, 3 fon (danach auch in v. 2). II, 1, 16 allaz 2, 9 lerta 4, 52 druhtines (?) 4, 62 lugilicho 64 gilicho 6, 10 ioh 7, 40 philippuse thar 8, 46 nu 11, 22 loboti 12, 39 ni 16, 11 gifreunit 23, 11 iu uuankon 28 iu. III, 5, 9 nihein ni 6, 16 sinen 8, 1 nan binoti (?). IV, 29, 52 kriste sin (auch die erste Corr. V, 12, 50 gisah scheint hierher zu gehören). Auch ist schon eine Abneigung gegen alle die Erscheinungen in der Senkung, welche er als Synalöphe bezeichnet, zu bemerken; vgl. die Correkturen II, 3, 38 er 66 firsenske 67 scirmen 4, 27 nan 12, 71 minnota. III, 8, 49 retita 10, 5 kumta 11, 13 sin 24, 83 quad thiu 25, 1 allaz. IV, 4, 61 Uuer 7, 46 io 27, 20 ouh. V, 12, 96 emmizen. Auch die richtige Betonung von Worten im Verse ist massgebend gewesen: I, 23, 18 sus er II, 14, 36 hiar nu. Einen Auftakt schafft der Dichter durch seine Korrektur: I, 17, 64 thaz 25, 14 mo. II, 3, 59 ni 4, 8 ingang 23, 22 hiar. III, 20, 74 thaz ist 24, 105 then uuben drost; doch vermeidet er den zweisilbigen: IV, 7, 43 samanon 21, 6 in. Die grössere Vollkommenheit des Reims wurde durch die Korrektur bezweckt: I, 1, 76 biginnen 4, 64 dati 5, 1 iar 6, 1 mara 12, 1 haltente 13, 1 thie hirta, fehe- uarta 16, 18 uuibe 17, 33 sare 22, 27 ernustin 59 eren 25, 17 diuren 27, 33 gerno 60 gischrenke. II, 4, 86 nitharfalles 6, 15 fiangin 29 iruunti 9, 35 tharaleitti 12, 83 uuartet. III, 6, 3 leibu 12, 36 festi 17, 34 bikerti 20, 178 duan. IV, 7, 69 ander 32, 1 guata. V, 12, 17 seltsane 20, 99 sit 23, 223 muato, vielleicht auch I, 16, 21 gizaltan 17, 3 gizalta 58 sineru ferti. II, 2, 36 not 3, 68 scalt 4, 1 ist. Schon in V., scheinen die Buchstaben, welche der Synalöphe wegen ursprünglich nicht geschrieben waren, wiederhergestellt zu sein (vgl. unten unter III, No. 183) I, 11, 62 thero 27, 20 so hohan. II, 4, 45 imo, einmal ist der Buchstabe aber auch ausgestossen II, 6, 40 mer (vgl. III, 26, 2 thie). Durch den Vers scheint die Korrektur noch beeinflusst zu sein III, 7, 84 thio 25, 16 italaz. Am nächsten liegt, dass in diesem Stadium vor Allem die noch vorhandenen Schreibfehler ausgebessert wurden, und das ist geschehen in I, 1, 10 sih 15 rehtaz 2, 11 libe 28 gizauna 4, 43 Thie 5, 19 forosagon 36 thaz 5, 53 in 63 in thiu 10, 5 feh- tannes 6 sines 12 horiz 19 chind 27 thihenti 11, 5 uuihtes 55 uuorolt 57 fihu 60 ob er 13, 14 goumtun 17, 8 uuas 12 uuari 37 Thia 66 geba 18, 3 uuis 9 ist 19, 7 untarmuari 22, 53 suahtut 23, 53 nihein 60 alles. II, 4, 57 Iz 8, 47 friutta 9, 14 drenkent. frauualicho 12, 5 thaht 61 nihein 19, 26 heithiner.



III, 1, 11 auuiggon 35 ramet 5, 22 minnon 6, 13 oston 12, 33 uulle 13, 45 giang 20, 26 thana 140 unantun 150 es alles 24, 47 iru. IV, 2, 4 unsih 5, 61 selba 7, 56 ungizami 8, 9 er 20, 28 uuirrit 23, 38 dod 41 habetist 28, 18 Zueinzug 30 Ueberschrift PRETEREUNTUM 31, 36 scalk 34, 10 liebe. V, 1, 7 ubaral 48 thaz 4, 24 in iru 41 iua 59 then 6, 57 biuuntan 7, 35 thaz 12, 46 mennisgo 89 managfaltan 15, 3 minnost 16, 43 ingegin 17, 3 Uuil 19, 32 thanne 57 unehsales 20, 94 thar 22, 9 mannes 23, 37 uizist 147 uns 225 queman 249 tod Hartm. 3 hiar 122 mid 167 allen. In einer Anzahl von Fällen ist an dem Sinne geändert worden, so in I, 1, 93 thaz 4, 26 sciuhē, die Verse 8, 9b und 9, 1; 10, 2 forasagon zaltun 10, 11 then unsen altfordoron 11, 6 iz 36 note 44 ligit 12, 20 kripphun 13, 2 ahtotun 15, 24 forachtlich 17, 27 alte 45 thes 18, 6 thoh 24 der ganze Vers 19, 6 biginnes 20, 9 muater 23 lesent 21, 5 bibringe 6 eigenes 22, 57 er 23, 31 Ni uuard 56 nemet 57 sint es 64 gelbo 24, 9 thaz 11 thaz 59 fuazon 25, 6 thih 8 si 27, 29 gidua. II, 3, 3 urkondon 53 Nv 7, 43 Then uns 12, 66 dother 88 thaz 18, 22 iz 22, 15 uatta. III, 1, 24 so 6, 20 unester soser scolta 7, 8 minnon 12, 28 ouh filu 20, 2 selbun 22, 46 thiū 23, 15 iro 24, 37 thaz 49 so 82 mines 26, 33 eino. IV, 2, 24 ouh 31 duan 7, 27 fon 14, 1 Thanne 16, 40 ni 19, 72 haleslagonnes 21, 14 thesa 24, 15 cruzo 26, 19 sie 27, 16 dedaz hiar 28, 3 uuarun 22 thehein 36, 9 ualtan. V, 1, 1 hiar nu 4, 23 sih scutita io 39 unser 7, 41 legiti 11, 12 der Vers 16, 44 so uuar 23, 6 thultent Hartm. 132 druhtin unser. An andern Stellen wird deutlich ein orthographisches oder grammatisches Versehen berichtet, und zwar begegnet hier schon manche Korrektur, die sich bei den spätern Umänderungen des Textes in grösserer Anzahl wiederfindet. Die in Klammern beigefügten Nummern beziehen sich auf die unter III (Stad. P.<sub>1</sub>) gegebenen Beobachtungen, welche den Massstab der Beurteilung bieten. Als Versehen möchte ich betrachten, wenn m statt n geschrieben war (128. 140). So ist das Richtige corrigiert in II, 12, 45 firnimist IV, 35, 18 thananam V, 15, 35 firnim (stehn geblieben ist III, 14, 89 mamin); ferner IV, 6, 41 manota II, 13, 23 min 18, 16 nide III, 6, 10 gomman I, 23, 53 nihein. Vor einem Gaumenlaut wird ein n getilgt (79) in I, 8, 10 euuiningo 11, 40 emmizingen 24, 5 feingi III, 7, 79 thinko. Bei gangan ist das zweite g aus n corrigiert (78) in IV, 37, 11 ingangan III, 20, 20 gigange. Dies findet sich in P.<sub>1</sub> noch öfter. Die Grenzen der Verwendung der gutturalen Tenuis und Media sind berichtet in V, 4, 20 ketti I, 11, 57 krippha 23, 13 uuerkon I, 20, 16. 42 grunni I, 3, 21 gumisgi Hartm. 56 gi-thic; der Guttural ist verdoppelt I, 23, 57 Hugget II, 4, 79



nidarscrikke. ei ist aus e corrigiert II, 2, 35 zeizemo (104). Doppel-l ist in einfaches umgeändert II, 6, 11 felldes IV, 36, 1 armillichen (27) I, 29, 5 all. Für die t-Laute sind folgende Correkturen zu bemerken (66): I, 1, 106 girafi (f. d) 2, 29 uuidarunerto (f. d) 27, 11 intriatin (f. d) II, 23, 14 thoh (f. t) I, 28, 1 bittemes (f. h.). Einmal scheint auch schon im Artikel th aus d corrigiert I, 22, 6 thes. — In der 3. Person des Plural. Präs. der schwachen o-Conjugation ist oft das t jetzt erst angehängt (126): V, 1, 20 zeigont 23, 180 lobont; o am Ende der 1. 3. Person Prät. wird in a corrigiert (95) I, 13, 12 scolta IV, 19, 6 eiskota, wohl auch I, 14, 14 beitota; e in der 1. sing. praes. von uuollen aus a corr. (129): III, 23, 50. V, 8, 1. Im Instrumental des femin. wird u aus a corrigiert (151): I, 23, 50 iuueru (aber I, 3, 22 thera) III, 20, 26 uuaru, leru. Rein kalligraphisch sind die Correkturen von I, 7, 28 ginadon 17, 24 iaman 24, 4 iagilih II, 4, 81 analihi III, 12, 32 hera V, 23, 4 ther. In einzelnen Fällen sind die Correkturen später wieder ausgekratzt, so I, 4, 19 ingiang 5, 61 bei kindes IV, 36, 10 firlichen. Eine Anzahl von Correkturen stehen einzelner oder sind nicht genau zu lesen. Davon sind orthographischer Natur oder Correkturen von Schreibfehlern I, 2, 26 giscefti (9) 9, 25 zuual 17, 65 uuirouh 75 nahtin 18, 11 eigun 20, 17 incloub 19 muasi 23, 12 mannolih (vgl. 28, 12 riche) II, 1, 30 gistatti (20) 6, 39 uuaz (24) 15, 3 quamun 18, 19 zelliu III, 18, 1 Vntar (f. o) IV, 8, 9 banne (f. p) 19, 38 zimborot (f. n) 31, 31 ungimezzon (26) V, 13, 11 thaz. Mehr die grammatische Form oder den Sinn berühren: I, 11, 27 uuarun 14, 4 uuestun 23 opphorotin 17, 10 uuarun 24 ia uuiht 52 er 18, 12 emmizigen 19, 24 fiar 22, 32 siu (vgl. sia III, 11, 10. 12 sie II, 23, 28) 22, 50 einegon 23, 21 garoti 26, 2 lidin 4 allon 5 so (vgl. I, 6, 11) 13 gilouba 27, 68 firbrenne II, Inhalt XIX uiderit 3, 62 ahtit (f. e) 4, 90 managfaltan (f. e; vgl. III, 20, 10 thesan) 5, 2 uuiu 5, 10 thes 7, 2 samanon 9, 59 zem 12, 31 nirbere 90 herza 14, 45 zes 47 gomman 21, 10 firliasest III, 10, 10 dauides 12, 10 spracht IV, 11, 20 gilumpli 37 Ueberschrift V, 2, 3 endin 12, 37 sehanne. Die Verwendung der Punkte bei diesen Correkturen fehlt fast noch ganz. Die Verbesserungen in diesem Abschnitt betreffen, wie aus dem Gesagten hervorgeht, besonders das erste Buch und sind in diesem am eingreifendsten, ein Beweis, dass seit der Abfassung desselben Zeit genug verflossen war, um eine gründliche Aenderung der metrischen und orthographischen Grundsätze Otfrids herbeizuführen. Auch einige Accentveränderungen sind wohl mit Sicherheit hierher zu stellen, wie sich aus der Vergleichung mit P. ergibt. Viele der Aenderungen sind nur orthographisch

(in Bezug auf die Stelle in der Silbe) oder kalligraphisch (in Bezug auf die Form des Accents); ein Wandel der Grundsätze lässt sich aus den wenigen sicheren Stellen nicht erweisen. Hierher rechne ich III, 12, 34 min hús 16, 31 thoh 17, 8 ió 19, 19 thie 20 uúllen 20, 2 thera 23, 8 siner 24, 75 bidrahtot IV, 7, 20 thuruh 13, 48 io 23, 9 then 26, 17 ioh (?) 34 ún-gimah 29, 58 thar 33, 21 iz 26a Accente V, 10, 30 eines 11, 17 so (?) 19, 21 thia 23, 98 bimíden 158 era. Einen Uebergang zu dem Folgenden bilden die durch den Rubrikator gemachten Correkturen, so III, 13, 16 (das Kreuz) 26, 55 Nu IV, 18, 18 suliches 16, 49 sie 19, 13 druhtin 27, 3 leitun 32, 10 bisuorgti.

III. In P.<sub>1</sub> haben bereits eingreifende Veränderungen stattgefunden. Theilweise wurden dieselben in V. übernotiert. In der Orthographie, den grammatischen Formen, für den Sinn, und auch in Bezug auf den Versbau unterwirft der Dichter sein Gedicht einer gründlichen Umgestaltung, knüpft jedoch an die in V.<sub>1</sub> gemachten Veränderungen an. Besonders aber sind die in P.<sub>1</sub> gemachten Correkturen bereits vorbereitet in den späteren Theilen seines Gedichts, dem zweiten, dritten und vierten Buche, so wie dieselben in V. erscheinen. Zwei orthographische Correkturen, th für d, und uu für uu, sind es besonders, welche für P.<sub>1</sub> charakteristisch sind und deren Erwägung zugleich einen Einblick in die frühere Entwicklung des Otfridtextes gewährt. Diese sollen deshalb ausser der Reihe ausführlich betrachtet werden.

1. d—th im Anlaut wechselt bei Otfrid so, dass er aus Ueberzeugung th schreibt, seine Sprachgewohnheit ihn aber bisweilen zu d führt. Dieses d zeigt sich namentlich in den ältesten Theilen seines Werkes. In der folgenden Uebersicht enthalten die eckigen Klammern die Anzahl der Stellen, wo P. th schreibt, die runden Klammern diejenigen, wo V. th aus d corrigiert.

1) III, 20, 45 hat P. d gegen V., in tharana V, 10, 12 scheint th erst im Stad. P.<sub>1</sub> corrigiert zu sein.

- 
- <sup>1)</sup> IV, 21, 32 hat P. d gegen V.  
<sup>2)</sup> IV, 22, 18 hat P. d gegen V.  
<sup>3)</sup> IV, 22, 14 hat P. d gegen V.  
<sup>4)</sup> V, 20, 7 hat P. d gegen V.  
<sup>5)</sup> III, 20, 44 hat P. d gegen V.  
<sup>6)</sup> IV, 23, 8 hat P. d gegen V.  
<sup>7)</sup> auch in III, 14, 19 scheint Thoh aus Doh in V. corr. zu sein.

Was die Zahlen der obigen Uebersicht angeht, so bemerke ich, noch, dass die in V. ans d corrigierten th sowol unter th als unter d gezählt sind. Die Uebersicht ist deshalb so ausführlich gegeben, weil sie uns ein vortreffliches Bild von der Entwicklung des Otfridischen Gedichtes gibt. Wenn wir berechnen, dass V. in den oben genannten Wörtern in Lud. 1, in Sal. 0, in Buch I 70, in II 43, in III 34, in IV 97, in V 114, in H. 2 mal d hatte, so ergibt sich als Reihenfolge der Abfassung der einzelnen Theile: I (Sal.) V. IV. II. III. Hartm. Lud., was mit den sonst ermittelten Kennzeichen genau übereinstimmt. Wenngleich nun nicht verkannt wird, dass es sein Bedenkliches hat, aus einer derartigen einzelnen Beobachtung Schlüsse zu ziehen auf die Entstehungsart eines Werkes, so liegt doch die Sache hier so klar, Otfrids Grundsätze treten so scharf hervor, dass ein Irrthum kaum möglich ist, zumal da andere Beobachtungen zu denselben Resultaten führen. Es war auch natürlich, dass Otfrid zuerst Buch I. IV. fertig stellte, welche die meiste Handlung enthielten, und V, das ihm auch einen dankbaren Stoff bot; Buch II und III mochten ihm schwerer fallen. Bemerkt soll noch werden, dass Otfrid die ersten Bücher in V. systematisch übercorrigierte in Bezug auf das th, dass er aber mit Schluss von II, 12 aufhörte und nur noch hier und da sporadisch eine Korrektur vornahm, wahrscheinlich weil er kaum noch

<sup>1)</sup> IV, 7, 9. 22, 8. 26 hat P. d gegen V.

<sup>2)</sup> IV, 22, 27 hat P. d gegen V.

Ungleichheiten in Hinsicht auf d—th erwarten konnte, da er das zweite und dritte Buch schrieb, als seine Grundsätze schon gereift waren. Ich nehme an, dass die Correkturen bis II, 12 meist im Stadium V.<sub>2</sub> entstanden sind, die einzelnen späteren aber in P.<sub>1</sub>. Aber noch zu einem andern Schlusse berechtigt obige Uebersicht. Wenn wir obige Zahlenreihen verfolgen, so finden wir eine regelmässige Abnahme der Zahl der d in den Stadien V.<sub>1</sub> nach V.<sub>2</sub> und P.<sub>1</sub> hin, und diese Consequenz in der Durchführung des Grundsatzes führt mit Nothwendigkeit zu der Annahme, dass die Gestaltung des Textes in V.<sub>1</sub>, V.<sub>2</sub> und P.<sub>1</sub> auf ein und denselben Verfasser zurückzuführen sei. Wenn an einigen wenigen Stellen (die unter dem Texte notiert sind) P. das d zeigt, wo V. ein th schon hat, so dient dieser Umstand nur dazu, obige Annahme zu bestätigen, denn er zeigt, dass der Schreiber von P. dieselbe natürliche Neigung hatte, d zu schreiben (weil er so sprach), wie der von V., und dass eben jene einzelnen Fälle ihm gegen seinen Willen passiert sind. In V, 13, 19 (vgl. III, 23, 3 Toh, wo P. Thoh schreibt), war ria geschrieben, in der Erwartung, dass der Rubrikator ein D davor schriebe. Als aber die Initialen geschrieben wurden, hatten sich O's Grundsätze bereits geändert, und er schrieb ein T, zu welchem dann mit anderer Dinte ein h gestellt wurde. Die Initialen wurden also im Stadium P.<sub>1</sub> gesetzt (vgl. unten No. 113). — Auch in thiggen war einmal in V. d geschrieben, doch im Stad. P.<sub>1</sub> zu th corrigiert in I, 4, 13. — Schon beim Schreiben von Buch I muss Otfrid th für richtiger gehalten haben, wie die Korrektur I, 23, 4 thes beweist.

2. Die Frage wegen der Schreibung uuu oder uu ist mehr orthographischer Natur. Dass die Stelle in der Vorrede an Liutbert 60: Nam interdum tria uuu, ut puto, (lingua theotisca) quaerit in sono. Priores duo consonantes tertium uocali sono manente, nur auf den Fall gehn kann, wo die drei u in einer Silbe stehn, beobachtet J. Grimm (Gr. 2. Ausgabe. Neuer Abdruck. Berlin 1870. S. 113). Otfrid mag sich schwer und spät zu dieser Schreibung, die ihm unbehilflich erschien, entschlossen haben; wenigstens setzte er zuerst immer zwei u, wie aus der folgenden Tabelle hervorgeht. Ja er hat es beim Schreiben der späteren Bücher noch einmal mit bloss 2 u versucht. In der folgenden Uebersicht enthalten die eckigen Klammern die Anzahl der Stellen, an welchen P. uuu hat, die runden diejenigen, wo uuu bei V. aus uu corrigiert ist.

)

)

)

)

)

)

)

Diese Uebersicht ist insofern anders zu beurtheilen als die vorige, weil sie eine rein orthographische Frage betrifft, während jene im engsten Zusammenhang mit Otfrids Aussprache steht. Daher kommt es auch, dass, während das anlautende d nur

<sup>1)</sup> in III, 18, 67. IV, 15, 44. 58. V, 9, 31. 11, 52. 12, 9 hat P. uu, V. uuu; in IV, 13, 29. 19, 45 ist in P. uuu aus uu gemacht; in I, 22, 17 ist u in V. wieder radiert.

<sup>2)</sup> I, 22, 38. 27, 39 in V. ist u wieder radiert. II, 8, 36. III, 19, 22 in P. mit uu.

<sup>3)</sup> in III, 18, 37 ist die Korrektur in V. nur eingekratzt, in I, 27, 39. III, 13, 19 ist sie wieder radiert; in IV, 16, 45 in P. uu.

<sup>4)</sup> in V, 11, 23 hat P. uu.

<sup>5)</sup> in V, 5, 14. 6, 47. 54 hat P. uu. Die Korrektur I, 22, 13 ist in V. wieder radiert.

<sup>6)</sup> in V, 5, 11 hat P. uu.

<sup>7)</sup> in IV, 13, 42. 35, 38. V, 4, 58 hat P. uu.

allmählig mit dem fortschreitenden Werke von Otfrid überwunden wurde, hier wir nur ein Bild seines Schwankens in orthographischen Grundsätzen haben. Aus der letzteren Uebersicht einen Schluss auf die Zeit der Abfassung der einzelnen Bücher ziehen zu wollen, wäre verkehrt (vgl. D.), aber es ist Folgendes aus derselben zu entnehmen: Im ersten Buch schrieb O. fast stets uu, im letzten fast stets uuu. Auch im vierten Buche überwiegt noch uuu, im zweiten und dritten schreibt O. aber wieder fast ausschliesslich uu. Im Stadium P.<sub>1</sub> wird dann meist uuu ein-corrigiert und ebenso wird in P. das uuu durchgeführt, wenn- gleich auch hier noch bisweilen uu begegnet. In der Kladde mochte auch im ersten und dritten Buche uuu allgemeiner durchgeführt sein (vgl. D.), aber wegen des ihm anstössigen Buch- stabenbildes versuchte es Otfrid in V. noch stellenweise mit uu.

Nachdem an diesen Beispielen die Gesichtspunkte darge- legt sind, von denen aus die späteren Textesänderungen in Otfrid zu betrachten sind, sollen die sonstigen Abweichungen im Sta- dium P.<sub>1</sub> von dem früheren in mehr systematischer Weise dar- gelegt werden. Die genaue Betrachtung fast aller ergibt, dass die späteren Verbesserungen die Tendenz haben, die Orthogra- phie, den Lautstand, die grammatischen Formen, Gedanken und den Versbau des Gedichts im Sinne des Dichters zu verbessern, und zwar in consequenter Fortbildung früherer Ideen.

#### a. die Orthographie.

Die Erwägungen, zu welchen orthographische Aenderungen Anlass geben, sind oben an dem Beispiel von uuu gezeigt. Es ist nun nicht in allen Fällen mit Sicherheit zu entscheiden, ob eine Aenderung rein orthographisch ist, oder ob der Lautstand durch dieselbe berührt wird, doch dürfen sicher als rein ortho- graphisch wohl die folgenden gelten.

3. Schon in V.<sub>1</sub> ist fast immer sc geschrieben, nur selten sk, und in den meisten der Fälle, wo sk in V.<sub>1</sub> steht, ist das- selbe in P.<sub>1</sub> zu sc umgebessert, so in scal und seinen Formen I, 1, 99. II, 2, 21. 26. 3, 13. 56. 4, 41. 71. 7, 16. 9, 16; sconi II, 5, 10. 9, 39; scinan, sceinen I, 27, 62. II, 2, 11. 9, 46. V, 23, 165; scenken II, 5, 28. 8, 37. 50. 9, 16. V, 23, 155; scif III, 8, 3. 36. 47. 14, 59; scalk III, 3, 6. V, 23, 28; sceidan IV, 12, 52; scahari II, 22, 13; scafan IV, 29, 50. Das Streben Otfrids war also, sc durchzuführen; wenn er gleichwol auch noch in P.<sub>1</sub> sk schrieb, ja sogar wo in V.<sub>1</sub> so steht, wie in skono I, 4, 41 skimo IV, 33, 7 skinan V, 8, 4 skioro IV, 33, 7 skacheres (k für ch) IV, 22, 3, so ist darin eben der Beweis zu sehn, dass nicht ein Abschreiber — denn dieser würde gerade in solchen Sachen genauer verfahren sein —, sondern



der Dichter selbst P. geschrieben hat. In eiskon war er schwankend, weil das sk im Inlaute steht, und er setzte sogar bei P.<sub>1</sub> in I, 17, 11. 46. 47. II, 4, 26 ein sk, wo V. sc hat.

4. Im Anlaut ist k die Regel schon in V.<sub>1</sub>, wenngleich bisweilen auch ein c begegnet. In P.<sub>1</sub> bemüht sich Otfrid, auch hierin Gleichmässigkeit herzustellen und schreibt k statt eines c in V. in gikleiben I, 1, 2. 9, 38 kraft I, 4, 61 kleini I, 1, 6 karitas V, 23, 120 kruzi IV, 26, 2. 50. 27, 7. 17. Durch Korrektur ist es in V. hergestellt in I, 4, 62 kundentu. Bei dem Worte kruzi scheint der Grundsatz bei O. erst zum Durchbruch gekommen zu sein, als er am vierten Buche in P. schrieb, wenigstens schreibt er vorher noch einige Male mit V. c, ja er schreibt sogar c, wo V. k hat, so II, 9, 79. III, 13, 5. 29. In V. ist in B. V die Regel k, in IV c, in III, II k. Wir sehen also in diesem Worte, wie es oben schon bei unu der Fall war, im 5. Buche merkwürdiger Weise die Schreibung vertreten, welche in P.<sub>1</sub> die Regel ist. — Auch bei andern Wörtern kommen in P. einzelne Fälle der veralteten Orthographie vor; so steht c in P. statt eines k in V. in cleinero IV, 29, 33. Die Lesart caritate in Hartm. 149 ist bereits oben gewürdigt.

5. Im Inlaut und Anslaut ist k ebenfalls Regel; in einem Falle, wo V. noch c hat, setzt P. ein k: frankon I, 1, 33; zugleich ist es in V. corrigiert II, 17, 24 uerko; aber in zwei andern c für k in V.: III, 8, 39 sancta III, 15, 21 folc.

Die Geminatio wird in V. in der Regel durch ck, seltener durch gk bezeichnet; P. schreibt auch I, 23, 48 yrquicken (für irquigken in V.).

Dass in II, 14, 106 ackar in P. ck für ein k in V. gesetzt ist, steht vereinzelt.

6. Die gutturale Aspirata ist im Inlaut der Regel nach in V. durch ch bezeichnet, einige Male findet sich aber auch h. P. beseitigt das letztere in I, 11, 8 erdriches 4, 76 spracha II, 4, 87 michilemo 12, 27 michileru I, 11, 35 lachonon II, 7, 62 zeichan Sal. 5. IV, 21, 17 richi 22, 3 skacheres IV, 24, 20 firnuachun II, 8, 26 iagilicher II, 4, 39 sprach er; zugleich bei V. corrigiert III, 2, 4 siecher 4, 7 porzicha. An einigen andern Stellen findet sich in P. aber auch das h, während V. das regelrechte ch aufweist: I, 1, 60 kriahti I, 5, 13 sprah er II, 4, 6 zirsuahenne 12, 90 mihil III, 20, 12 mihilemo, und bei V. ist es im Stad. P.<sub>1</sub> in III, 15, 36 unihen aus ch corrigiert. Also auch hier ist ein Weiterarbeiten in der Richtung eines bestimmten Grundsatzes von V. zu P. wahrzunehmen.

Im Anslaut ist h die Regel, und demgemäss bei V. im Stad. P.<sub>1</sub> in III, 22, 58 ih II, 9, 49 ioh corrigiert.

7. kh zur Bezeichnung der inlautenden Aspirata findet sich nur in den Wörtern gisuichan, bisuichan (bei denen indessen auch ch die Regel ist), und auch in diesen zieht P. ch vor in V, 23, 156 bisuichit, gisuichit, während es in V, 23, 260 bisuikhe mit V. übereinstimmt.

hh kommt ebenso in V. P. zweimal (III, 4, 4. IV, 4, 24) vor; einmal setzt P. schon dafür das gewöhnlichere h II, 12, 7 nihein (und in V. ist es im Stad. P.<sub>1</sub> corrigiert in I, 4, 35 nihein) oder ch (in V. corrigiert I, 5, 53 erdriche).

hch, welches ich in den Namen der Sankt Galler Traditionen des 9. Jh. nicht selten gefunden habe, steht auch bei Otfrid, und zwar steht es bei V. in V, 12, 16 gimahchaz (P. ch), bei P. in III, 18, 45 sprihchu (V. ch), also auch diese Eigentümlichkeit in beiden Hdss. an verschiedenen Stellen. Ausserdem ist in V. im Stadium P.<sub>1</sub> V, 4, 37 in sprihchu und V, 20, 82 in rihchi das erste h radiert.

8. Zur Bezeichnung der Aspirata im Auslaute dient h. In einigen Fällen, wo V. ein ch bietet, hat P. das richtigere h, so II, 7, 46. III, 6, 25 sprah, nur in dem Fremdworte lamech H. 41 ist bei V. im Stad. P.<sub>1</sub> ein c vor h übergeschrieben.

9. Wo f an Stelle von gotischem f steht, wird es bei O. meist mit dem Buchstaben f bezeichnet; in V. finden sich jedoch auch Fälle, wo es durch u bezeichnet ist,

a. im Anlaut. In P.<sub>1</sub> ist für solches u ein f gesetzt in III, 18, 42 follon I, 4, 51 furifarane I, 9, 38 fasto I, 11, 29. 14, 3 irfultun 9, 19 flu II, 8, 42 faz; doch findet sich auch zweimal u in P., wo in V. ein f steht II, 8, 42 uultun I, 1, 48 uers. Ferner hat P. auch f, wo V. ursprünglich u hatte, corrigierte es aber gleichzeitig in seiner Vorlage: I, 4, 34 fastenti 10, 1 fater 11, 14 felde 11, 22 festi 11, 28 fordoron 11, 43 fandota 12, 24 fridu V, 17, 35 ferro 20, 103 fand. — u tritt also hauptsächlich in den ältesten Büchern I und V auf; P. corrigiert es, kann es aber auch nicht ganz vermeiden.

b. im Inlaute. Auch hier scheint Otfrid später f für richtiger zu halten, wenigstens schwankt der Gebrauch zwischen auorôn und aforôn, afalôn und analôn. Bei P.<sub>1</sub> steht auch f in IV, 7, 43 anstatt eines u bei V. Zu beachten ist der Gebrauch beim Worte aaur, afur. Dasselbe wird vorwiegend mit u geschrieben. In Lud. kommt es so einmal vor, in B. I im Ganzen 13 mal, darunter 1 mal mit f, in B. II 19 (in P. 20) mal, darunter in V.<sub>1</sub> 5, in P.<sub>1</sub> 15 mal mit f; in B. III 37 mal, darunter in V.<sub>1</sub> 4 mal, in P.<sub>1</sub> 6 mal (aber an andern Stellen, als in V.<sub>1</sub>) mit f; in B. IV 25 mal, darunter in V.<sub>1</sub> 2, in P.<sub>1</sub> keinmal mit f; in B. V 23 mal, darunter in V.<sub>1</sub> 1, in P.<sub>1</sub> 2 mal mit f, in Hartm. 3 mal, darunter einmal mit f. Der Schreib-

gebrauch Otfrids in Bezug auf dieses Wort war also durchaus schwankend, nur im zweiten Buche beabsichtigte er in P. ernstlich, f durchzuführen, stand aber im B. III und IV wieder davon ab, und folgte fast überall der Schreibart von V., ja an zwei Stellen schrieb er sogar u statt eines f seiner Vorlage. In zuelifi steht das f bei V. in IV, 16, 18, wo P. u schreibt; dagegen in IV, 12, 6 haben es beide Hdss. Ebenso hat V. in IV, 29, 53 zuifolo, während P. u schreibt. In Bezug auf den Inlaut ist also der Grundsatz bei O. nicht feststehend gewesen, vielmehr scheint er in denjenigen Stücken seines Werks, die von ihm zuletzt geschrieben sind, das u vorgezogen zu haben.

10. Die inlautende labiale Aspirata wird der Regel nach durch f bezeichnet, doch findet sich auch ph, pf, pph. pf und pph duldet Otfrid in P.<sub>1</sub> nur in den Wörtern scepfen, scepphen, giscepphen, bislipfen, intslupfen, gilumpflih, uuipphe, krippha, opphar, opphoron, und es ist anzunehmen, dass Otfrid in diesen Wörtern wirklich ein p vor dem f sprach. In P.<sub>1</sub> ist auch pph für ph in V. geschrieben I, 4, 81. III, 4, 6 opphere, und Otfrid corrigiert gleichzeitig, als er P. schrieb, also im Stadium P.<sub>1</sub>, in V. II, 4, 33 scephe für fp (denn so ist die Korrektur wohl aufzufassen; eine Lesart sph kann ich bei O. nicht annehmen, trotz des von Kelle aus dem Reich. Cod. 99 angeführten pilifphter). Ebenso ist gilumphlih in P.<sub>1</sub> für gilumflih in V. in I, 25, 25 geschrieben. Für ein an andrer Stelle in V. noch vorkommendes pf corrigiert O. bei P.<sub>1</sub> ein f in III, 10, 34 uerfez 10, 37 unelfa, helfa, oder ein ph, so III, 14, 88 hulphin. Ein ph statt eines f wird in beiden Hdss. bisweilen nach den Liquidis l und r in helfan und uerfan geschrieben, und O. scheint in diesem Falle bis zu P.<sub>2</sub> keinen grundsätzlichen Unterschied durchzuführen beabsichtigt zu haben. So schreibt P.<sub>1</sub> ein ph statt eines f in V. in I, 2, 47 hilphis II, 17, 9 hilphit, firuuirphit. Die Schreibart ph sehen wir auch bei der Aenderung limphit II, 23, 16. IV, 29, 2 in P. bevorzugt, das f dagegen in gilumflih I, 16, 25.

11. Im Auslaut muss das f schärfer geklungen haben; schon in V.<sub>2</sub> findet sich ein p vor f eincorrigiert in gelpfheit III, 19, 10. P. schreibt ausserdem pf (statt f bei V.) in IV, 25, 3 uuarpf, und in V, 9, 45 lampf, es schreibt aber f für pf in hilf III, 10, 29. ziuuarfp II, 11, 12 in V. ist ein Schreibfehler. — ph ist in dem fremden Eigennamen ioseph I, 22, 11 von P. gewählt. Es ist also ein Zuwachs an pf im Auslaut wahrzunehmen, wenn dasselbe auch nicht durchgeführt ist.

12. Im Inlaut steht zwischen zwei kurzen Vokalen schon in V. der Regel nach doppeltes f. In P. ist der Gebrauch

desselben noch consequenter durchgeführt in *offonôn* III, 15, 23 *offono* II, 20, 12. III, 15, 35.

13. *vu* für anlautendes *w* ist in *V.*, nicht selten schon bei der ersten Abfassung geschrieben, besonders aber häufig ist es in *V.* im Stad. *P.*<sub>1</sub> hineincorrigiert, wenn *w* vor einem *u* stehen sollte (s. oben No. 2). In *P.* ist der Gebrauch des *vu* im Texte vermindert (es steht nur in I, 1, 33. 5, 34 *Vuanana* 2, 1 *Vuola* 11, 1 *Vuuntar* 11, 33 *Vuar* II, 3, 7 *Vuio* III, 8, 1 *Vuoltun* 18, 3 *Vuer*, also im Anfange der ungeraden Verszeilen, wo die Unregelmässigkeit durch den Capitalbuchstaben geringer erscheint), im Uebrigen ist gleichmässiger *uu* durchgeführt, als in *V.*, vgl. *V.*, 1, 43. I, 4, 7 u. ö. — Ebenso, wie bei *Vu*, erklärt es sich, wenn *P.* im Anfang der ungeraden Verszeilen *Uv* schreibt in I, 15, 21. 22, 43. 53. 24, 13. II, 11, 21. 14, 17. 61. III, 2, 13. 13, 31 (welches auch in *V.* schon vorkommt, an andern Stellen), oder *Vv* in I, 5, 1. 11, 39. 14, 9. II, 18, 9 u. ö.; monströsere Formen, wie *Vuu* in I, 5, 34, sind in *P.* vermieden; in I, 11, 51. IV, 4, 1 steht *Uuu* (für *Vuu* in *V.*). Ein einfaches *u* steht in *V.* IV, 1, 5 *uill*; corrigiert ist es in I, 15, 38 *uir*.

14. Der Laut *sw* wird der Regel nach *su* im Anlaut geschrieben, und Otfrid hielt das auch später für das Richtigere, denn I, 1, 83. 20, 17 schrieb er *suerton* in *P.* für *suuerton* in *V.*; ebenso *sueizduah* *V.*, 6, 56; indes finden sich auch in beiden Hdss. gemeinschaftlich Formen mit *suu*, namentlich bei *suuigen*, *suuintan*, *suuenten*, und III, 12, 1 schreibt *P.* *gisuaso* (gegen *gisuaso* bei *V.*).

15. In der anlautenden Verbindung *dw*, *thw* ist ebenfalls das einfache *u* schon in *V.* Regel; in *V.*, 16, 4, wo *V.* noch *thuu* schreibt, bessert *P.* *githuinge*.

16. Auch die Lautverbindung *zw* wird meist zu geschrieben, und wo *V.* *zuu* hat, ist es in *P.* corrigiert, nämlich in IV, 11, 19 *zuialemo*, und hierher sind wohl auch *V.*, 11, 14. 22. 1, 7 zu ziehen, wo in *V.* steht *zuuual*, *zuuuolotin*, *zuuual*.

17. Statt *qu* ist *qv* geschrieben in II, 14, 35 *Qvad* bei *P.*, im Anfange einer Verszeile.

18. Im Inlaut zeigt sich in beiden Hdss. gleichmässiges Schwanken in der Schreibung des Lautes *w*, doch ist in *P.* das Streben zu erkennen, in den Wörtern *euua*, *riuua*, *thiui*, *houuu*, *bispiuuu* zwei *u* zu schreiben, es corrigiert also *riuun* in I, 28, 4. IV, 33, 4, wo *V.* blos ein *u* hat, und ebenso in III, 10, 7, wo *V.* drei *u* hat; *euuu* in I, 5, 44 (*V.* *euu*), *houue* I, 23, 59 (*V.* *houuue*), *thiue* II, 12, 15 (*V.* *thiue*), *bispiuan* III, 13, 6 (*V.* *bispiuan*), *thiui* III, 10, 30 (*V.* *thiui*), dagegen ist im Stad. *P.*<sub>1</sub> *bliuenti* (f. *bliuuenti*) bei *V.* in III, 8, 13 hergestellt.

In I, 10, 25 runun ist in V. das dritte u hinzugesetzt; vergl. thiue = thie iue I, 12, 15.

Bei der Lautverbindung ouu ist zu beobachten, dass in V., wenn auch einigemale ou sich findet, doch die Schreibung ouu die regelmässige ist, ebenso in den ersten Büchern von P., wo sogar noch in IV, 33, 4 biscounon (für biscouon in V.) geschrieben ist. In den letzten Büchern ist in P. aber entschieden die Schreibart ou bevorzugt, so ist ou (für ouu in V.) geschrieben in sconon III, 20, 148. 24, 79. IV, 3, 6. 15, 34. V, 1, 21. 18, 3. 11. 20, 59. 63. 22, 10. 23, 24. 38. 51. 178. 229; in Worten, wo das w sich aus einem vorhergehenden Vokale losgelöst hat, geschieht dies ebenfalls, so in streuent IV, 6, 56 frouon V, 12, 23. 23, 51 donen V, 12, 23; indes ist uu (für u in V.) gesetzt bei iuno III, 22, 49.

19. Wenn bei P. in II, 9, 3. 15, 8 &thesunaz, II, 16, 15 etthesuuanne, III, 14, 35 etthesuuer geschrieben ist, so ist das ohne Beispiel in V., welches an diesen Stellen th für tth schreibt.

20. Wo die Dentaltennis vor das Verbalsuffix des Präteritums der schwachen Conjugation zu stehen kommt, ist sie schon in V. wirklich meist geschrieben, d. h. es steht tt; in P. ist diese Schreibung noch weiter durchgeführt, als in V., so in leittha I, 16, 7. leittun IV, 27, 3. II, 8, 37 uuanttin; in einigen andern Fällen ist dagegen auch ein t (statt tt bei V.) gesetzt, so breittun IV, 4, 32 tharaleita IV, 16, 12; gistatta wird auch in I, 5, 47, wo V. ein t hat, mit tt geschrieben, welche Schreibart V. auch an den übrigen Stellen durchführt; dagegen ist uuata in II, 22, 15 (gegen uuatta in V.) geschrieben. Das richtige t ist im Stad. P.<sub>1</sub> bei V. in IV, 5, 35 corrigiert, wo tt keinen Grund hatte.

21. Ebenso ist eine Fortführung der Grundsätze Otfrids zu erkennen, wenn in P. steht dihta I, 1, 18 slihti I, 1, 36 theganheiti I, 3, 18 bristit V, 23, 15; und zugleich bei V. corrigiert II, 14, 24. 22, 32. 36. bitit (für tt); hingegen ist weniger gut, als in V., geschrieben: uuanttin II, 8, 38 lutteren II, 9, 68 drettanne I, 4, 46, wo V. nur ein t hat.

22. c ist für z im Anlaut bei V. nur vereinzelt geschrieben, ebenso in P. In P. wurde ausserdem ein c geschrieben, während V. ein z hat, in I, 15, 31 ceichan; III, 14, 57 cessonton. Später wurde noch einmal c in z corrigiert; s. unten. Grundsätzlich verworfen zu haben scheint also Otfrid nicht das anlautende c, wenngleich ihm das z geläufiger war. Das gleich seltene Vorkommen desselben in beiden Hdss., und zwar an verschiedenen Stellen, zeugt dafür, dass dieselben einen Verfasser haben.

23. Im Inlaut indessen bevorzugt P. entschieden das z; so schreibt es cruzi (kruzi), während V. cruci (kruci) liest, in IV,

1, 43. 26, 2. 50. 27, 7. 17. V, 1, 2. 19. 2, 1. 8. 4, 43. 15, 46; an andern Stellen schreibt es c mit V., nie aber c, wo V. ein z hat. In V, 1, 2 ist in V. im Stad. P.<sub>1</sub> kruzes (aus kruces) corrigiert; ebenso II, 14, 7 gizaltun.

24. s findet sich statt z geschrieben schon in V. bei uuaz, wenn das folgende Wort mit einem s beginnt. Dieser Gebrauch ist in P. consequenter durchgeführt, und wir finden daselbst einerseits uuas (f. uuaz in V.) in II, 1, 35. 14, 102, zu gleicher Zeit in V. corrigiert IV, 30, 22, andererseits uuaz, zugleich in V. corrigiert (für uuas) in II, 6, 56. 11, 66. IV, 1, 25. Doch ist III, 22, 9 uuaz (gegen uuas in V.) bei P. geschrieben, obgleich sie folgt. — Ähnlich ist thas vor sie bei V. schon im Stadium V.<sub>2</sub> corrigiert in V, 3, 11 und im Stad. P.<sub>1</sub> in III, 8, 27. Hierher gehört auch die Korrektur garauuaz II, 16, 38. Richtig ist auch bei V. im Stad. P.<sub>1</sub> es (f. ez) corrigiert in III, 14, 58. — uuaz (f. unas) bei P. II, 14, 81 ist Schreibfehler.

25. Bei den Wörtern, bei welchen zz für gotisches tt steht, ist zz im Inlaut die Regel, nur bei sizzan findet schon bei V. ein Schwanken statt, doch scheint in P. die Neigung zu zz zu überwiegen, denn in III, 7, 81 schreibt es sizzis (für sizis V.), auch ist im Stad. P.<sub>1</sub> ein zweites z in V. V, 20, 17 eincorrigiert.

26. Bei Wörtern, wo das z aus gotischem t entstanden ist, ist die Geminatio desselben im Inlaut bei V. Regel, wenngleich sich auch Formen mit einfachem z finden. Bei uuizzod schreibt P. zz (für z in V.) in I, 1, 38. 3, 7. 14, 2. 22, 6. II, 19, 7. 11.; dagegen öfter auch z für zz, im Anfang wohl unwillkürlich, so I, 14, 9. 17. 24, später aber mit offener Absichtlichkeit, nämlich III, 16, 42. 17, 30. 20, 134. 22, 48. IV, 19, 18. 20, 32; über III, 16, 40 s. unten. Ebenso schreibt P. (gegen V.) mit einem z uuizi III, 20, 4. V, 11, 48; Otfrid corrigiert aber in demselben Stad. P.<sub>1</sub> in V. uuizzi in IV, 31, 2. V, 12, 75. Auch in suizzen V, 6, 36 V. ist das zweite z im Stad. P.<sub>1</sub> hineincorrigiert. In uuizzo schreibt P. zz für z in II, 9, 19. In den Formen von uuizzan schreibt P. zz, wo V. z hat, in I, 19, 28. II, 6, 56. 7, 18. 28. 12, 55. 18, 9; aber auch z, wo V. zz hat, in I, 4, 55. IV, 26, 6. V, 23, 229; auch in III, 3, 27, wo in V. im Stad. P.<sub>1</sub> das zweite z ungültig gemacht ist bezziro schreibt P. mit zz (gegen z in V.) II, 6, 47; in II, 6, 45 und Hartm. 52 ist in diesem Wort im Stad. P.<sub>1</sub> ein zweites z hinzucorrigiert. Die Korrekturen Hartm. 19 flizzun 52 bezzirun beweisen, dass P. einst vollständig war. In ituuizzi IV, 31, 2 ist dies ebenfalls geschehen. Ferner schreibt P. III, 22, 12 einizzen (gegen V., welches z hat). In den Formen des Präteritums von flizan, giflizan mit kurzem i schreibt P. zz, während V. z hat, in IV, 21, 19, dagegen flizun (V. flizzun) in

I, 1, 3. In H. 19 ist im Stad. P.<sub>1</sub> das zweite z hinzugesetzt. Dasselbe ist geschehen in ezzan und bisezzan IV, 9, 21. Auch in uzfluzzun I, 20, 9, feizzit und giueizzit I, 1, 67, ebenso in heizzaz IV, 21, 25 und suazzat III, 18, 37 zieht P. gegen V. das doppelte z vor; dagegen steht z (gegen zz in V.) in I, 5, 46 heizit IV, 29, 20 firslizan II, 8, 42 unazar II, 14, 30 fliazentaz, und bei ginoza und straza ist es bei V. im Stad. P.<sub>1</sub> I, 18, 33 aus zz corrigiert. Auffälliger ist thrizzug II, 8, 32 (s. unten) und lazzu II, 4, 85. In fazzon und lihtfazzon IV, 16, 15 nezzi V, 13, 15 hazze V, 23, 109 mezzon H. 68 (vgl. die Corr. ungimezzon im Stad. V.<sub>1</sub> IV, 31, 31) ist das zweite z in V. nachträglich im Stad. P.<sub>1</sub> hineincorrigiert. Im Allgemeinen scheint also P. dem doppelten z den Vorzug zu geben, selbst einige Male nach langem Vokal oder Diphthongen, worin es aber ebenfalls nur weiter ausführt, was in V. begonnen ist. Zu beachten ist, dass die Formen feizzit I, 1, 67, sowie heizzaz IV, 21, 25 im Reime stehn, wo naturgemäss ein aussergewöhnlich schwerer Ton auf den Diphthongen fällt.

27. Die Geminatio des l am Schlusse des Wortes wird im Stad. P.<sub>1</sub> verworfen in dem Worte al V, 9, 46, wo V. ll schreibt, und in V. corrigiert II, 9, 69 Uuil, und damit eine Aenderung weitergeführt, die schon im Stad. V.<sub>2</sub> beobachtet wurde. Auffallend könnte erscheinen, dass I, 18, 10 im Inlaut engillichaz gegen V. geschrieben ist, doch die nachträgliche Korrektur in V. einerseits und die Ableitung des Wortes andererseits dürften zur Erklärung der Verschiedenheit der Lesarten beider Hdss. genügen.

28. Die Geminatio des m wird in P.<sub>1</sub>, entsprechend dem Doppel-m des Wortes im Gotischen und dem sonstigen Gebrauch Otfriids, hergestellt in suimmanes V, 13, 25, und zugleich in V. corrigiert IV, 20, 35 gifrummet; die Geminatio ist beseitigt in armuati III, 20, 40, wo V. fälschlich armmuati schreibt. In III, 3, 14 schreibt P. aramuati (für armuati bei V.). So stand auch in V. III, 21, 13, ist aber dort im Stad. P.<sub>1</sub> corrigiert.

29. Doppel-n im Genetiv und Dativ des Infinitiv ist bei V. Regel, doch finden sich auch Formen mit einfachem n, besonders in der ersten schwachen Conjugation. Der gewöhnliche Gebrauch der Geminatio findet sich weiter durchgeführt in P.<sub>1</sub> in I, 25, 6 doufenne II, 9, 55 erkennenne V, 19, 65 zellenne, während, offenbar durch ein Versehen, das aber an dieser Stelle sich leicht erklärt, V, 13, 25 suimmanes geschrieben ist.

30. In der Anlehnung an ein folgendes Wort findet sich schon in V. öfter nn. Dieser Gebrauch hat ausserdem in P. statt in III, 18, 46 binn ih IV, 28, 18 zellenn ist (wo nn ausserdem, wie in No. 29, zu begründen ist), IV, 2, 30 und V, 9, 49



bigann er, zugleich ist sie in V. corrigiert in II, 11, 24 mann es; doch ist im Anfange von P.<sub>1</sub> im gleichen Falle die Gemination einmal aufgehoben: I, 25, 5 bin ih.

31. Das richtigere nn steht in P. in gommanne I, 16, 8. Dasselbe ist auch im Stad. P.<sub>1</sub> in V. corrigiert I, 14, 15 gommannes, und in mennisgon IV, 27, 14 entsprechend der sonst auch schon in V.<sub>2</sub> bevorzugten Schreibweise. minnota V, 13, 28 ist schon in V.<sub>2</sub> beim Schreiben berichtigt. Wenn P. in IV, 6, 3 thannan schreibt, so ist das ohne Analogie in V. Das richtigere einfache n ist im Stad. P.<sub>1</sub> in V. durch Rasur hergestellt in IV, 22, 20 gamane. Die Schreibart uneinones in P. IV, 18, 40 ist ebenfalls eine Besserung gegen V.

32. rr steht (für r in V.), wohl als bessere Lesart der Vulgata, bei P. in IV, 22, 12 barrabasan.

33. Die unorganische Verdoppelung ss (für s in V.) ist gemäss dem sonstigen Gebrauch von P.<sub>1</sub> geschrieben in thesses III, 18, 18 (vgl. V. H. 126 und D. nuasser II, 1, 22).

34. xs für x schreibt P. in II, 2, 37 giuunxsti; diese Lautverbindung findet sich sonst nicht.

35. Lang â wird gewöhnlich durch a bezeichnet; IV, 31, 29 war in V. firdaan geschrieben, aber durch Rasur im Stad. P.<sub>1</sub> ist das eine a getilgt.

Ueber die Schreibungen e, æ und Haken-e ist oben bei der Beschreibung der Hdss. gesprochen.

36. Das lange î findet sich zweimal in V. durch ii bezeichnet IV, 26, 29 lîb. IV, 26, 35 zîit; in beiden Fällen schreibt P. einfaches i; dass indes die Schreibart ii für P. nicht fremd war, bezeugt die Schreibung zîit in II, 4, 4.

37. v statt u kommt in beiden Hdss. vor; bei V. besonders im Anfang der Zeile, bei P. auch, wenn das u der zweite Buchstabe einer ungeraden Verszeile war, also unmittelbar hinter dem rothen Capitalbuchstaben stand, wo es sich leicht erklärt, z. B. I, 1, 123. II, 3, 53. 6, 55. 9, 41. 16, 13. 21. III, 12, 21. 15, 41; ferner als Capitalbuchstabe in V, 1, 1. Ausserdem steht es aber auch in der Mitte I, 15, 22. 22, 6. IV, 36, 17. V, 2, 12 (scovuot). Dieser Gebrauch ist mehr als Schreibegewohnheit charakteristisch für Otfrid (und als solche ist es oben erwähnt), als dass man einen orthographischen Grundsatz darin sollte finden können.

In den genannten Fällen ist zweierlei nicht zu verkennen: 1. Die Handschrift P. führt die schon in V. bestehenden Grundsätze consequenter durch; 2. sie weist keine Orthographie auf, die nicht in V. auch schon vertreten wäre (denn das vereinzelte xs in No. 34 beweist nichts). Es scheint mir rein unmöglich, dass ein anderer sich so in den Geist der Orthographie

von V. hineingearbeitet habe, dass ein Unterschied in einem so umfangreichen Werke nicht zu Tage getreten wäre, kurz, der, welcher V. orthographisch redigiert hat, muss es auch bei P. gethan haben.

Noch einen Schritt weiter führt uns die Betrachtung

b. des Lautstandes.

38. In V. ist mehrfach, besonders in B. I, wo die Erinnerung an Sankt Gallen noch besonders lebendig sein mochte, die anlautende gutturale Tenuis verschoben; in P. ist in vielen Fällen statt der Aspirata in V. das gewöhnliche k gesetzt, so I, 1, 63 (vgl. 59) kuani I, 5, 8 kuninga I, 10, 19. 11, 30 kind, zugleich in V. corrigiert I, 15, 6 krist; in einigen andern Fällen ist die Aspirata auch in P.<sub>1</sub> stehen geblieben, doch nie ist im gleichen Falle Aspirata (statt einer Tenuis in V.) gesetzt.

39. V. schreibt statt eines anlautenden sk (sc) bisweilen, wenn auch selten, sch; P. wählt in diesen Fällen gewöhnlich das regelrechte sk IV, 22, 3 skacheres I, 27, 60 giskrenke; oder sc IV, 31, 19 scalches.

40. Im Inlaut ist die gotische Tenuis meist unverschoben, doch in häufigen Fällen bietet V. auch die Aspirata, P.<sub>1</sub> hat in diesem Falle die auch schon in V. gebräuchlichere Tenuis hergestellt, so in II, 14, 77 irrekit III, 6, 24 irreken IV, 31, 19 scalkes, aber in IV, 37, 12 irzuchen die Verschiebung (statt der Tenuis in V.) gesetzt, ebenso 37, 18 gilocho II, 24, 35 unacheren IV, 7, 53 unachar. Für unsern Zweck folgt aus dem gleichmässigen Schwanken beider Hdss., dass sie denselben Schreiber haben, und aus dem Umstande, dass dieselben Schreibungen sich an verschiedenen Stellen der beiden Hdss. finden, dass dieser Schreiber auch in P. eigenartig gestaltend wirkte, was niemand anders konnte, als der Verfasser. Zu einer durchgreifenden, grundsätzlichen Aenderung hat sich Otfrid in P. nicht entschlossen.

Statt ch im Inlaut bei V. schreibt P. ck in luckun II, 4, 14; dagegen wählt es die Verschiebung ch statt eines c bei V. in erachar I, 19, 16; ebenso ist im Stad. P.<sub>1</sub> das richtige firlichen für firlicken in IV, 36, 10 hergestellt.

41. Einmal braucht P. in der Endung -lih die Tenuis (I, 23, 42 egislicun, doch ist hier wohl mit Kelle ein Versehen anzunehmen.

bischof ist IV, 19, 39 in P. gegen biscof in V. geschrieben, wohl ebenfalls irrtümlich, da sich sonst diese Form in keiner der beiden Hdss. findet.

eiscon ist zweimal (I, 9, 3. 27, 33; vgl. auch I, 17, 43) in P. mit g geschrieben. In allen andern Formen, ausser den

eben genannten, pflegt im Inlaut bei Otfrid g nach s zu stehn. Wo gegen diese Regel verstossen ist in V., bessert P.<sub>1</sub> in sich die Lesart, so schreibt es III, 6, 3 fisa. Auch in V. ist im Stad. P.<sub>1</sub> g aus k corrigiert in I, 1, 34 frenkisgon (vgl. v. 46), aus c in I, 11, 32 kindisgun II, 11, 13 disgi (aus k).

42. Im Auslaut steht auch meist sg, doch setzt P. II, 12, 34 fleisc (für fleisg in V.) und schreibt auch II, 2, 29 fleischemo; im letzteren Falle ergänzt es die in V. unvollständige Korrektur. Wie hier, war auch in V, 12, 46 fronisg das g erst weggelassen und erst im Stad. P.<sub>1</sub> nachgetragen.

43. k vor t in der Flexion bleibt erhalten, doch wird es fast ebenso oft zu g erweicht. P. folgt im Allgemeinen in dieser Beziehung der Schreibart von V., nur dass es IV, 5, 29 thagtin schreibt (gegen thaktin in V.). Ebenso ist die gewöhnliche Schreibart Otfrids h vor t, nur IV, 29, 10 schreibt P. giduachtes.

44. V. pflegt die gutturale Tenuis im Auslaut von Wörtern zu schreiben, welche dieselbe im Inlaut haben; indes findet sich in diesem Falle im Auslaut auch einige Male die Media. In P. zeigt sich dasselbe Schwanken, doch ist die üblichere Tenuis gesetzt in I, 25, 5 scale, einmal aber auch (V, 23, 149 githang) begegnet ein g (statt eines k in V.). An mehreren Stellen indes hat P. beim Schreiben die richtigere Tenuis gewählt und dieselbe zugleich in V. eingebessert, so V, 23, 149 uank III, 7, 82. 17, 19. V, 23, 113 githank, wohl auch IV, 20, 8 thank; über das später corrigierte scale I, 25, 7 s. unten.

45. Einmal ist vor einem t die Media in P. zur Aspirata geworden: II, 8, 33 gihuct. — Die an dieser Stelle gewöhnliche Geminatio der Media war in ligez V, 1, 37 in V. vernachlässigt, ist aber im Stad. P.<sub>1</sub> hineincorrigiert.

46. Wo im Inlaut die Media steht, ist dieselbe auch im Auslaut Regel; indes findet sich in solchen Wörtern in V. mehrfach auch die Tenuis. Statt dieser setzt P. die richtigere Media in IV, 29, 38 gifang; indes begegnet doch auch c oder k (statt des richtigeren g in V.) in III, 14, 15 thrank II, 4, 10 ingank II, 8, 11 zigianc, und V, 23, 179 ist im Stad. P.<sub>1</sub> sank (für sang) bei V. eincorrigiert (vielleicht auch sank III, 17, 57). — Ausgefallenes g ist in P. ergänzt in IV, 7, 72 suorglichen III, 26, 24 githuingnisse.

47. Das anlautende h wird in V. bisweilen abgeworfen; P. nimmt das regelrechte h wieder auf in V, 16, 64 unarhaft I, 28, 5 helfa I, 19, 7 herlichho. Doch ist in II, 9, 92 rediafto (für redihafto bei V.) geschrieben. In wenigen Fällen ist in V. dem anlautenden Vokal ein h mit der Bedeutung eines Spiritus lenis vorgesetzt, doch von P. verbessert in I, 4, 10 iltun 4, 15

ahntonti IV, 4, 25 giereti 16, 33 güilit 37, 34 ahton; bei V. im Stad. P.<sub>1</sub> corrigiert in IV, 27, 12 er (vgl. II, 12, 65, wo in V., bei V. her aus ther corrigiert ist) IV, 9, 30 era (h bleibt in beiden Hdss. stehn IV, 12, 32).

48. P. verdickt im Inlaut h zu ch in zachari I, 20, 9 und unachero I, 5, 11.

49. Die gewöhnlichere Schreibung stellt P. her in I, 18, 9 liot (f. lioth) I, 1, 36 slihti (f. slihtti).

50. Für inlautendes h ist in V. bisweilen, wennschon selten, ch gesetzt, doch setzt P. dafür das gewöhnlichere h und corrigiert zugleich V. in III, 21, 1 firlihe I, 27, 50 uuihu I, 5, 38 nihein (vgl. No. 7) 17, 15 unahi. In zwei Fällen bleibt ch stehn (vgl. auch unten).

51. Ein h schiebt P. ein, ohne dass für dieses Wort eine Analogie in V. vorläge, in II, 8, 9 hihun; dagegen ist inlautendes h ausgeworfen bei P. in II, 20, 116 siih 20, 60 gisaih; zugleich in V. corrigiert in I, 28, 6 firuuae II, 14, 3 yrmuait IV, 29, 9 ginait.

52. Vor t findet sich h ausgestossen bei P. in giflat gemäss der ersten Schreibweise in V. (vgl. knet III, 6, 27); dagegen ist ein h vor t eingeschoben bei P. in I, 7, 27. 10, 6. druht II, 6, 47 raht.

Angehängt ist h bei P. in I, 3, 41 thiohmuati I, 22, 57 untarthioh, und in V. im Stad. P.<sub>1</sub> ergänzt I, 16, 20 sih.

53. In iener ist das i das ursprüngliche in V., ausser Lud. 59. III, 14, 17. V, 23, 102. 25, 67, wo gener steht. P. setzt in allen Fällen g, ausser II, 5, 14. 18, 17. Es corrigiert Otfrid beim Schreiben von P. zugleich g bei V. in III, 3, 8. 18, 36. 20, 69. IV, 17, 5. V, 9, 16. 23, 67. In V. P. ist i stehn geblieben in II, 5, 7. Es scheint also die Schreibung gener bei Otfrid grundsätzlich geworden zu sein, als er das dritte Buch in P. zu schreiben begann. Die Correkturen II, 5, 14. 18, 17 in V. sind also nachträglich gemacht, ebenso ist V. P. in II, 9, 82 nachträglich gemeinsam übercorrigiert. — Das für i stehende g lautete schwach und fiel daher in V. V, 6, 38 bigihti aus, wurde aber im Stad. P.<sub>1</sub> wieder hergestellt.

54. b vor t wird schon in V. mehrfach in p verhärtet, ohne dass diese Schreibung grundsätzlich aufgenommen oder verworfen wäre, indes ist bt vorwiegend. P. schreibt auch bt (für pt in V.) in III, 15, 25 giloubtan III, 20, 48. 59 kleibta, während sich die frühere Gewohnheit geltend macht in II, 8, 56, wo es gilouptun (gegen giloubtan in V.) schreibt.

55. Bisweilen findet sich nach m vor t ein p eingeschoben bei P. in I, 13, 14 goumptun III, 10, 5 kumpta 4, 22 kumpt. Für diese Schreibung findet sich in V. keine Analogie.

56. Im Auslaut schreibt V. bisweilen die labiale Tenuis statt der Media. P. stellt die letztere her in I, 1, 16 selb III, 7, 51 giscrib V, 6, 69 irstarb, und schreibt sie zugleich in V. III, 17, 43 bileib; dagegen schreibt es p (statt eines b bei V.) in I, 5, 1 halp II, 4, 61 giscrip.

57. p ist in P. gegen V. vorgeschoben in I, 5, 10 psalteru.

58. Im Inlaut wird die labiale Tenuis statt der regelrechten Aspirata gebraucht in V. bei limphen und seinen Ableitungen; P. stellt die Aspirata her in I, 16, 25 gilumflih II, 23, 16. IV, 29, 2 limphit; doch schreibt es I, 25, 25 gilumpli (V. gilumflih).

59. Im Auslaut schreibt P. die Aspirata (statt der Tenuis in V.) in I, 22, 11 ioseph.

60. In dem Worte tōd wechselt im Anlaute die Media mit der Verschiebung t. V. hat ursprünglich d bevorzugt, doch ist im Stad. P.<sub>1</sub> tod in der Hds. corrigiert, übereinstimmend mit der Schreibung von P., in I, 12, 66. 15, 7. 34. 18, 9. 21, 1. 2. II, 6, 15. III, 1, 4. 13, 40. 16, 30. 18, 34. 23, 19. 26, 48. 51. 65. IV, 1, 2. 2, 6. 3, 16. 5, 47. 15, 1. 19, 35. 20, 40. 26, 30. 36, 13. V, 7, 60. 8, 50. 9, 29. 10, 10. 12, 38. 22, 8; ausserdem schreibt P. t statt eines d bei V. in II, 6, 8. 9, 77. 11, 50. III, 1, 21. 7, 20. V, 4, 55. 62. 10, 12. 12, 11. In V. ist t für d noch später eincorrigiert I, 2, 12. An einer Stelle (II, 11, 53) schreibt indes P. ein d, wo V. ein ursprüngliches t hat. Wo in V. ein th am Anfange gestanden zu haben scheint (I, 15, 7. 34. IV, 23, 38. V, 4, 49), erklärt sich dasselbe dadurch, dass früher ein anderes Wort, meistens thoh, dagestanden hat, und deshalb nehme ich auch an, dass V. ursprünglich in der schwierigen Stelle V, 8, 55 etwas anderes schreiben wollte. An 10 Stellen (nur im 4. und 5. Buche) hat P. das in V. stehende d beibehalten, und an 14 andern (im 3., 4. und 5. Buche) ist das t, welches auch P. hat, schon in V. ursprünglich. Es ergibt sich also, dass Otfrid anfänglich bei der Schreibung dieses Wortes schwankte, später aber das anlautende t vorzog. Bei dot (adj.) und bei den Ableitungen doten, doti ist das anlautende d vorherrschend, nur in IV, 26, 18. 36, 8 ist, wohl irrtümlich im Stad. P.<sub>1</sub> ein t, entsprechend der Lesart in P., übercorrigiert, und später auch noch I, 21, 7, wo P. das d behalten hat; in II, 9, 44 schreibt P. t statt eines d in V.

Auch bei andern Wörtern findet ein Schwanken im Anlaute statt, so bei firdilon, firtilon, wo indessen P. immer mit V. übereinstimmt (vgl. unten), ebenso bei derren, terren, doch scheint schliesslich t vorgezogen zu sein, wenigstens ist in I, 4, 27. IV, 6, 52 terren II, 16, 12 firtiloti im Stad. P.<sub>1</sub> bei V. corrigiert.

Auch in II, 16, 10 ist dasselbe bei firtilot im Stad. O., in V. geschehen, doch P. schreibt dort noch d. Statt dreso setzt P. treso in II, 3, 18. III, 7, 85, wie es auch einmal (IV, 35, 13) schon in V. steht. Bei dem Stamme traht ist t später das Gewöhnliche; schon in V. findet sich t, und wo dort noch ein d steht, schreibt P. dafür t, so IV, 37, 1. V, 5, 20 gitrahton II, 5, 3 trahton II, 4, 97 bitrahtoti II, 24, 36 gitrahton. In III, 14, 17 schreibt P. einmal, wohl aus Versehen, thrahton für drahton in V. Im Stad. P.<sub>1</sub> zieht O. auch vor, gegen V. zu schreiben: in II, 9, 64 gitrenke (vgl. trenkist in P. V. II, 9, 94) III, 6, 28 tregit IV, 33, 21. 35, 22. 37, 28. 39. 44 truhtin (wie schon öfter in V.). In toufta II, 13, 1 ist das t in V. im Stad. P.<sub>1</sub> übercorrigiert. Ebenso ist gewöhnlich tohter, trada geschrieben, und in V. III, 14, 7. 45 aus dohter, drada corrigiert; die Schreibung thohter in P. ebendort ist wohl ein Versehen. Es tritt also bei diesen Wörtern in dem letzten Entwicklungsstadium des Textes eine Begünstigung des t hervor, die in P. am weitesten fortgeführt ist. Ein d (statt eines t in V.) tritt aber in P. ein in dunicha IV, 29, 1. 14 druhtin IV, 26, 28 (so auch bei V. in P.<sub>1</sub> corrigiert V, 6, 10. 7, 29. 13, 24, aus t, V, 6, 20. 68 aus th) deta V, 5, 16; doch ist in IV, 28, 5. 29, 27 bei V. im Stad. P.<sub>1</sub> tunicha (aus dunicha) corrigiert).

61. Im Inlaut findet sich bisweilen in V. die gotische dentale Aspirata unverschoben, doch ist die Verschiebung d vorwiegend, und diese greift auch in P. statt th Platz in I, 4, 5 bediu I, 4, 50 Kindes II, 5, 10 irbonda I, 13, 21. 17, 11 sindes I, 19, 4. V, 6, 27 anderaz II, 4, 86 nidar II, 13, 20. V, 23, 10. 102 irdisgen IV, 19, 33 unidar V, 23, 126 frido V, 20, 104 leides V, 23, 139 uuiridit II, 16, 37 blidet (vgl. V, 25, 100 menthent); im gleichen Falle findet sich aber auch das unverschobene th, während V. d hat, in III, 26, 68 bimiten IV, 30, 30 uuerthen (vgl. V. III, 23, 22 Hartm. 134) V, 6, 49 uuirthit I, 2, 39 sceithist. Das Streben ist also, abgesehen von dem letzterwähnten Falle, das gewöhnlichere d überall durchzuführen.

62. d steht statt t häufig im Partic. Präs.; doch setzt P. dafür das gewöhnlichere t in I, 5, 23 alauualtentan II, 6, 39 scinenteru und corrigiert es zugleich bei V. in I, 5, 48 thiononti (über I, 5, 11 s. unten). Ferner findet sich in P. ein d (statt t in V.) in ludida V, 23, 176 (vgl. I, 2, 5 in V. die ursprüngliche Lesart ludentaz) II, 6, 8 firslundi III, 23, 14 drudinna IV, 4, 44 githiudo (über I, 3, 25. 5, 60 s. unten); dagegen steht das gewöhnlichere t für d in untar I, 5, 54 (vgl. IV, 28, 14; zugleich bei V. corrigiert I, 5, 49. 67), uuntar I, 4, 71; in einigen Formen von midan: I, 10, 9 miti 20, 31 mitiz II, 14,

46 bimiti. Corrigiert ist es bei V. im Stad. P.<sub>1</sub> in IV, 31, 24 hiutu 35, 12 gidati I, 5, 3 boto 7, 9 mahtig 1, 5. 6 ougtun 3, 38 scolti 8, 14 unolta 10, 3 gidiurto 2, 49 gisito.

Bei quadun wechselt Media und Tenuis; doch bevorzugt P. die Media, wo V. t hat, in I, 9, 20. III, 24, 88. IV, 27, 27. V, 18, 3. In quad ist d die Regel, und danach corrigiert in V. I, 17, 45.

63. Vor dem t der schwachen Conjugation ist einmal auslautendes d des Stammes ausgestossen bei P. in II, 7, 3 hulta. — In I, 14, 1 schreibt P. andag (V. antdag).

64. Die Verschiebung t steht im Anlaute (wie auch in V. schon I, 1, 6) in tihton Lud. 87.

65. Die Tenuis steht auslautend, wo sie im Gotischen steht, durchweg in V. P., der in V. durch die Korrektur veranlasste Irrtum I, 24, 6 rehddela ist in P. corrigiert.

66. Im Inlaut bietet V. bisweilen d statt des regelrechten t; das letztere ist aber in P. wiederhergestellt in I, 2, 9. 5, 12 deta IV, 26, 21 guates V, 9, 8 managfalta V, 9, 32 managfalten V, 23, 47 managfaltes. In I, 1, 68. V, 9, 35, ebenso in gotes I, 1, 38, ist im Stad. P.<sub>1</sub> statt des ursprünglichen d ein t in V. corrigiert.

67. In der zweiten Person des Plural im Präsens schob V. zweimal bei uerfan ein t ein, doch stellt P. in sich und mittels Korrektur in V. die gewöhnliche Form wieder her, vgl. II, 11, 21. 33. Dieses t begegnet auch im Präteritum II, 11, 12. 14, 85 bei P., und bei V. IV, 25, 3 ist es erst im Stad. P.<sub>1</sub> durch Rasur beseitigt. t steht ferner bisweilen am Ende der Neutra Singularis statt des z, bewahrt also den Lautstandpunkt des Gotischen, in V., wie in P. Der Schreiber von P. hat denselben Gebrauch an andern Stellen, als der von V., ein sicherer Beweis, dass beide identisch sind, da sie dieselben sprachlichen Neigungen zeigen. So steht in P. ein t: I, 18, 29 rozzagat (später nach V. corrigiert) I, 18, 30 seragat (später nach V. corrigiert) I, 17, 62 that (vgl. F. II, 1, 30) III, 18, 37 suazzat IV, 11, 3 it (später nach V. corrigiert) V, 4, 52 anderat (später nach V. corrigiert); vgl. noch alla IV, 29, 56; über sazzat IV, 17, 24 s. unten. Gleichwol ist, wie die angeführten Korrekturen beweisen, das Streben, z durchweg für t eintreten zu lassen; auch in V. II, 1, 39 ist im Stad. P.<sub>1</sub> Iz aus It corrigiert.

68. Auslautendes t fällt bisweilen ab, besonders nach f. Das gleiche Schwanken des Gebrauchs zeigt sich in dieser Beziehung in beiden Hdss.; so wirft P. das t ab, während es V. schreibt, in II, 12, 44. III, 24, 5 kunf, II, 14, 100 notthurf, V, 4, 37 uuuh, setzt es dagegen gegen V. in II, 4, 80 unthurf, V, 9, 18 uuorolt 13, 12 uuht (vgl. F. IV, 29, 39). H. 104



licht. Bei V. ist es im Stad. P.<sub>1</sub> hinzugesetzt in II, 14, 76 kunft IV, 7, 42 kraftlichho.

69. Unorganisch tritt in beiden Hdss. ein auslautendes t bisweilen hinzu in thurht in P. (gegen V.) I, 1, 28 (thuruht) I, 27, 22 (thurut, später nach V. corrigiert); dagegen wirft P. in demselben Worte das von V. geschriebene auslautende t ab in II, 12, 23. IV, 7, 77. Das auslautende t des Präfixes int- pflegt Otfrid vor n und einem Zischlaute abzuwerfen. In einigen Fällen, wo bei V. die Abwerfung auch sonst stattgefunden hatte, ist das t im Stad. P.<sub>1</sub> wieder hergestellt; vgl. V, 16, 11 intfiang I, 23, 38 intfliahet.

V, 11, 10 selbunt in V. war wohl verschrieben und wurde corrigiert, ebenso uuiht bei P. I, 7, 9.

70. th steht für d im Anlaut in P., abweichend von V., in II, 9, 94 thrahta III, 14, 17 thrahton.

71. Das regelrechte t ist (statt eines th in V.) in P. gesetzt V, 16, 19 unalt II, 23, 15 gislahtaz; ht steht (statt eines t in V.) im Auslaute in IV, 27, 25 nazareht; th (statt eines d in V.) im Inlaute in III, 14, 92 penthing.

72. In dem Worte tōd steht im Auslaut stets ein d (nur V, 22, 8 ein th vor einem Vokal); in dem einen Falle (IV, 19, 35), wo V. t bietet, schreibt P. das richtige d. Im Inlaut steht in dem Substantivum 21 mal d, in I, 21, 2. II, 9, 77. III, 8, 46. 13, 58 schreibt P. dafür th; 18 mal th, in III, 15, 2. IV, 2, 6. 19, 37. 69 schreibt P. dafür ein d. Otfrid bevorzugt also am Ende seiner Arbeit mehr das d, wenngleich sich beide Schreibarten fast die Wage halten. In dem Adjektiv ist im Inlaut stets ein t geschrieben, nur IV, 26, 18 schreibt P. unrichtiger Weise ein d (statt des richtigen t bei V.).

73. Das regelrechte und gewöhnliche gisazta setzt P. I, 4, 69 (für gisazza in V.), während umgekehrt V. das Gebräuchlichere hat in IV, 17, 25 saztaz (P. sazzat; vgl. I, 13, 10, und die Korrektur bei V. II, 4, 53). In IV, 7, 81 gisaz ist das auslautende t bei P. ausgefallen.

74. In mitthont ist gewöhnlich das erste t ausgefallen, doch zeigt es P. noch in I, 20, 6.

75. Bei den sw. Verben der ersten Conjugation auf -llen wird l geschrieben, wenn ein i darauf folgt; demgemäss ist bei V. im Stad. P.<sub>1</sub> corrigiert in zeli III, 17, 17.

76. n wird gewöhnlich zu m vor m oder einem Labial, doch ist in V. bisweilen die Assimilation nicht vollzogen worden. P. setzt in diesem Falle das gewöhnliche m statt n, so III, 2, 8. V, 20, 87 ummahti I, 22, 36 im mitten I, 18, 28 im mir; ebenso ist es in P.<sub>1</sub> bei V. corrigiert V, 25, 34 umbiruah. In dem Worte mammunti hat aber eine Auflösung stattgefunden,

die offenbar einen etymologischen Versuch Otfrids darstellt; so schreibt P. *manmonto* II, 14, 42. *manmuati* I, 25, 30, corrigiert auch *manmunti* in III, 14, 111.

Durch nachträgliche Korrektur stellt P. II, 5, 24 das richtige *firdamnot* (gegen *firdanot* V.) her.

In dem Worte *stimma* ist in V. die Assimilation das Gewöhnliche, doch findet sich auch ursprüngliches *mn* in II, 13, 12. 14. In P. überwiegt die Schreibart *mn*. Es ist so geschrieben gegen V. V, 12, 94; in V. ist von P. im Stad. P.<sub>1</sub> *mn* aus *mm* corrigiert in I, 23, 3. IV, 33, 16. V, 12, 57. In P. V. gemeinschaftlich hat diese Korrektur stattgefunden in I, 9, 11, in V. noch nach Abschrift von P. in IV, 4, 54. 21, 34, wo P. *mm* hat. In II, 13, 12. 14 schreibt P. *mm*, wo V. *mn* hat, ebenso ist *stimnu* bei V. V, 20, 66 aus *stimmu* corrigiert, wo P. *mm* hat; es ist aber in II, 13, 14 in V. das *n* zu *m* corrigiert.

77. Die ungebräuchliche Assimilation III, 7, 7 *irstannisse* ersetzt P. durch die gewöhnliche Form *istantnisse*. Die Schreibung mit Doppel-*n* ist im Stad. P.<sub>1</sub> bei V. eincorrigiert in V, 22, 3 *adalkunni*. 15, 32 *minna* (vgl. IV, 21, 12).

78. *nn* scheint durch Assimilation aus *ng* entstanden zu sein bei V. in IV, 5, 2 *ganne* IV, 7, 7. 20, 20 *giganne* IV, 37, 11 *ingannan*, doch ist in all diesen Fällen in V.<sub>1</sub> schon das zweite *n* zu *g* corrigiert (vgl. noch I, 23, 27. II, 16, 18 F.).

79. *n* ist eingeschoben bei P. in *leindendi* I, 4, 10. *driunlich* I, 16, 10. *iungendi* I, 4, 34 (vgl. F. I, 16, 14); ausgestossen ist es bei P. in *uz* (für *unz*) I, 20, 7. 28, 20 (II, 6, 35 steht *uz* für *uns*); doch ist es in demselben Worte gegen V. wieder hergestellt in IV, 20, 30. Ausgestossen ist es ferner in *gistuat* I, 17, 42 (vgl. V. I, 9, 23. 20, 5. II, 6, 40); doch ist bei P. in I, 20, 5 das *n* gesetzt. V. wirft *n* aus in III, 8, 5 *kunig* II, 14, 81 *iugoron*, wofür P. die regelmässige Form schreibt, indem in II, 14, 81 das *n* zugleich bei V. eincorrigiert wird; dagegen schreibt P. II, 15, 22 *iugoron* gegen V. Statt *redina* findet sich auch *redia* in V., und diese Form wird im Stad. P.<sub>1</sub> bevorzugt, indem sie II, 9, 71. V, 25, 33 in P. geschrieben und in V. corrigiert wird. In der Endung *-un* der sw. Adjektiv-Deklination findet sich das *n* weggelassen bei V. in V, 23, 28. 220; doch ist es in P. geschrieben und zugleich bei V. corrigiert V, 20, 89 *unsan*. IV, 35, 10 *lichamon*.

80. Im Auslaut ist *m* zu *n* geworden bei P. in I, 3, 17 *girein* (Reim) IV, 33, 34 *zerubin*, doch ist die vollere Form *lobduam* I, 2, 17 (für *lobduan* in V.) gesetzt.

81. Ein überflüssiges *r* ist eingeschoben in *gifordorort* III, 18, 41. 42; P. stellt die gewöhnliche Form her. Dagegen ist ein *r* in Wegfall gekommen bei P. in *uidorot* I, 11, 21. 22, 29.

III, 8, 7 (vgl. V. I, 22, 29, wo r von F. hinein corrigiert ist). Das r ist erst später hinein corrigiert nach V. in P. V, 7, 43.

rn war zu rr assimiliert bei V. in I, 5, 12 garro, doch im Stad. P.<sub>1</sub> wieder zu rn corrigiert. Ein ähnlicher Ideengang scheint bei O. stattgefunden zu haben, als er IV, 22, 16 barnaban (für barabban bei V.) schrieb. In IV, 22, 12 schreibt P. barrabasan (V. barabbasan).

In ander V, 8, 19 nidar IV, 30, 14 hiar V, 22, 4 war r bei V. weggelassen, ist aber im Stad. P.<sub>1</sub> hinzugefügt. Dasselbe geschah mit dem ersten r in furdir IV, 36, 16. V, 12, 38. 40.

82. s wird durch c (gegen V.) verschärft in P. III, 13, 17 biscuiches, giscuichês.

83. Die gewöhnliche Schreibart ist agaleizi. Diese stellt P. in II, 14, 6 her, wo V. das zweite a zu i schwächt; ebenso stellt P. den volleren Vokal in V, 17, 32 berahtera (gegen das abgeschwächte berehtera in V.) wieder her. Auch in meزالara II, 11, 26 ist P. consequenter und stellt Gleichmässigkeit her (vgl. II, 11, 7).

84. In der Flexion der Adjektiva auf -ag findet sich in V. das a bald erhalten, bald geschwächt. In den Flexionen von manag setzt V. schon öfter in allen Theilen des Evangelienbuchs die Schwächung e statt des a, und zwar ohne Unterschied der Form, bei welcher es vorkommt. In P. ist das e noch häufiger gesetzt, nämlich in I, 5, 60. 18, 19. 20, 30. 35. 22, 24. 23, 36. II, 14, 78. 23, 23. IV, 5, 18. V, 23, 153; indessen ist an zwei Stellen auch das ursprüngliche a gegen V. wieder hergestellt worden (I, 18, 23. III, 6, 7). Ueber die Korrektur I, 20, 3 s. unten. — In heilag ist e bei Weitem das Gebräuchlichste schon in V.<sub>2</sub>, und so schreibt auch P diese Endung in V, 11, 9, wo V. heiligen hat, und in II, 3, 51 (V. heilogo). Doch schwächt P. das e auch noch weiter zu i in II, 9, 97 (V. e) I, 8, 24 (V. o) 28, 17 (V. e). Dieses i kommt schon in V.<sub>1</sub> vor, aber selten (II, 9, 28. V, 11, 9). In II, 9, 6 scheint im Stad. V.<sub>2</sub> ein langes i durch das e gezogen gewesen zu sein, doch wurde in P.<sub>1</sub> heilegen hergestellt. — In einag wechselt in beiden Hdss. (nur vor der Endung o kommt auch -og vor) e und i, doch wiegt das letztere vor. So ist es auch (statt eines o in V.) von P. in II, 3, 49, (statt eines e in V.) in III, 13, 50 gesetzt, und es ist im Stad. P.<sub>1</sub> in V. I, 22, 50. 52 einega (f. i) corrigiert, doch scheint in I, 22, 26 einego (aus einigo), und in II, 12, 85 einogo (aus einigo) corrigiert zu sein. Ueber die Korrekturen II, 1, 34. 12, 72 s. unten. — In uenag schreibt P. in IV, 22, 18 (statt des e bei V.) ein o, nach dem schon oben beobachteten Grundsatz, wonach das o der Endung die Abdämpfung der Endung ag zu og veranlasst. Otfrids — bewusste

oder unbewusste ... Neigung ging also später dahin, das e in den genannten Wörtern vorwiegen zu lassen; nur vor dem o des schwachen Maskulinums zog er -og vor. — Das allein richtige i für o ist geschrieben und zugleich durch Korrektur in V. hergestellt in V, 23, 189 enuinigan, für e in III, 24, 13 giloubigun.

85. Bei der Deklination der Substantiva auf -an ist folgendes in Bezug auf die Genesis der Grundsätze O.'s zu beachten: Vor der Endung o im Gen., -on im Dativ Plur. tritt gern ein o ein, wenngleich dies nicht überall durchgeführt ist. Sonst wechselt a und e, indes ist das erstere vorwiegend. So ist es auch (statt des e in V.) gesetzt bei P. in III, 22, 56 segana III, 26, 39. V, 21, 25 thegana (bei dem letzteren Worte ist in V. auch im Stad. P.<sub>1</sub> im Dat. Plur. e aus o corrigiert III, 7, 4). Offenbar zieht also Otfrid bei Substantiven das a vor. In gisegenotaz III, 6, 3 ist bei P. e für ein o in V. geschrieben, in drunkenen II, 8, 49 für a.

86. Bei Adjektiven auf -an ist zu beachten, dass in der Flexion von eigan e und i vielfach mit einander wechseln, einmal ist sogar bei P. eiginemo (für eigenemo bei V.) in I, 11, 20 geschrieben; doch scheint O. schliesslich dem e den Vorzug gegeben zu haben, denn er schreibt es in P. IV, 5, 37, und corrigiert es bei V. in IV, 34, 25 (vgl. auch III, 26, 18); aber in V, 6, 4 ist heidinerō (f. heidenerō in V.) corrigiert. — In ebine IV, 29, 6 ist i aus e im Stad. P.<sub>1</sub> corrigiert. — Im Partizip des Präteritum stellt P. meist das a her, wo es in V. zu e abgeschwächt ist, so II, 20, 6 giborganero (V. mit e) I, 20, 6 giboraniu (V. mit i); dahingegen nimmt es die Schwächung e in IV, 29, 6 untarunebene (gegen a in V.) I, 22, 17 bidroginiu (gegen e in V.). In giboronan I, 5, 26 (V. mit a) assimiliert P. den Vokal demjenigen der vorhergehenden Silbe, vgl. gissamonon III, 26, 35.

Für das Zahlwort niuuan bietet P. II, 4, 3 die Form niun.

87. Die Nominalableitungsendung ar ist meist zu e geschwächt. In uuuntarliu ist das a im Stad. P.<sub>1</sub> bei V. in V, 12, 18 wieder hergestellt. Von brüader findet sich im Compositum brüadarscaf das a einmal erhalten V, 23, 119 (vgl. unten). Dagegen ist richtig bei V. im Stad. P.<sub>1</sub> altar für alter hergestellt in I, 20, 7. Vor einem o der Endung pflegt sich auch hier das a zu o zu assimilieren.

Neben andera findet sich in V. zweimal assimilierend andara, doch einmal ist dafür in P. (I, 18, 33) das gewöhnlichere andera geschrieben (vgl. I, 17, 77. IV, 3, 8). Statt giuuidaron bei V. schreibt P. giuuideron I, 1, 60, statt uuakaren II, 24, 35 uuacheren. Statt suntar tritt in V. P. im Stad. P.<sub>1</sub> sunter des

Verses wegen ein in I, 24, 6. II, 12, 79; statt *aftar* ist in V. II, 3, 51 *aftar* corrigiert.

In all den genannten Fällen ist also schon in V. das *e* bevorzugt und demgemäss in P. weiter durchgeführt.

88. In *uuidorort*, *uuidorortes* ist das assimilierende *o* schon in V. das Gewöhnliche; demgemäss schreibt auch P. so in einigen Fällen, wo V. *a* hat, nämlich I, 22, 29. V, 10, 31.

In *salz* hat V. in II, 17, 7 und P. in II, 17, 1. 2 ein *o* geschrieben, doch nachher zu *a* corrigiert. I, 25, 24 schreibt P. *gisidolta* (f. *a* in V.); III, 23, 62 ist zugleich *uuialt* für *uiolt* in V. corrigiert.

89. Das durch Assimilation veranlasste *i* in *zahirin* V, 6, 36 macht P. rückgängig und stellt die regelrechte Form her (über die Aenderung *uuidiri* in V. H. 155 gegen das Kladdeblatt s. oben); dagegen scheint das folgende *a* die Herstellung des ursprünglichen, aber in dieser Form nicht gebräuchlichen *a* bei P. in V, 23, 228 befördert zu haben.

90. In der Deklination des Wortes *keisor* behält V. entweder das *o* (wie IV, 24, 10) oder verwandelt es in *e*. In dem letzten Falle stellt P. consequent das *o* wieder her (vergl. IV, 6, 30. 20, 22. 24, 6).

91. Statt des bei V. gebrauchten Bindevokals *a* braucht P. *o* in der Zusammensetzung *beto-hus* II, 11, 21; ein *e* braucht es in *gome-heit* I, 27, 57, *e* ist im Stad. P.<sub>1</sub> in *i* corrigiert in I, 22, 10 *goumilosan*; doch lässt sich bei der Seltenheit der einschlägigen Fälle daraus nur schwer ein Massstab zur Beurteilung dessen gewinnen, was O. für das richtigere hielt.

92. In *samalih* braucht P. ein *i* in II, 5, 13, ähnlich dem *e* bei V. in Lud. 57. Ebenso stellt P. das gewöhnliche *armilih* (gegen *armalih* in V.) wieder her in IV, 23, 2, aber in demselben Worte schreibt es *a* (gegen *i* bei V.) in III, 3, 2. IV, 20, 41. In *friuntilih* ist *i* für *a* bei V. im Stad. P.<sub>1</sub> V, 1, 17 corrigiert.

93. Als Bindevokal bei den Verben der 1. sw. Conjugation dient *i*, und dieses ist auch (gegen *e* in V.) in P. hergestellt in IV, 4, 36 *gifreunitin*; zugleich ist es in V. corrigiert in I, 17, 62 *thigitun* IV, 4, 36 *gistreunitin*.

94. In der 3. sw. Conjug. ist *e* Regel und im Stad. P.<sub>1</sub> bei V. aus *i* gebessert in I, 4, 72 *dualeti*.

95. *a* im Auslaut findet sich bisweilen zu *o* umgeändert. Ueber *unanto* s. unten. Statt der Endung *ta* im Präteritum des sw. Verbs kommt dies ebenfalls in V. P. vor, doch scheint Otfrid später von dieser Form zurückgekommen zu sein, wenigstens setzt er in P. III, 18, 68 dafür die gewöhnliche, und corrigiert sie auch bei V. im Stad. P.<sub>1</sub> in IV, 19, 6 *eiskota*. Demnach

ist wohl auch die Korrektur *ruarta* bei P. in III, 18, 68 und *uanta* in IV, 36, 23 als spätere otfridische Korrektur aufzufassen.

96. Statt *oda*, welches V. hat, stellt P. das gewöhnlichere *odo* her in I, 27, 59; umgekehrt *oba* für *obo* in IV, 28, 18.

97. Im Partizip des Präsens des st. Verbs ist das ursprüngliche *a* meist zu *e* abgeschwächt, doch hat es sich erhalten, besonders wo es durch ein assimilierendes *a* gestützt wurde. Als Otfrid anfang P. zu schreiben, scheint er mehr dazu geneigt zu haben, dies *a* fallen zu lassen, wenigstens schreibt er (gegen V.) *scinentaz* I, 17, 65. II, 17, 11 und in I, 5, 62 ist *berenta* in V. corrigiert. Später aber tritt in P. mehrfach *a* ein, wo V. die Abschwächung *e* (i) aufweist, so III, 24, 63 *riazanter* V, 22, 7 *scinantaz*.

98. Im Infinitiv des st. Verbs ist in V. das richtige *a* corrigiert in II, 7, 65 *biginnan*, III, 6, 21 *biuuerban*, doch in V, 6, 55 *liggen* schreibt P. *e* statt eines *a* bei V.; ebenso in der 1. pl. praes. ist es bei V. im Stad. P.<sub>1</sub> corrigiert in I, 17, 69 *firnemen*.

99. In der Endung *-âri* findet sich statt des *a* dessen Umlaut *e*. Dies geschieht auch in P. noch (gegen *a* in V.) in II, 13, 39 *karkere*, doch stellt es das *a* (gegen den Umlaut in V.) wieder her in IV, 31, 28 *scachare*; und *a* ist für *e* corrigiert bei V. in III, 16, 9 *scualarin*, für *i* in IV, 33, 35 *altari*.

100. Wenn P. in I, 5, 16 *zeizasto* (statt *zeizosto* in V.) schreibt, so ist darin ebenfalls nichts über Otfrids Sprachgebrauch Hinausgehendes zu suchen (vgl. Kelle II. S. 288). — Das ungewöhnliche *a* in *bisorga* I, 19, 8 ist im Stad. P.<sub>1</sub> bei V. in das regelrechte *e* corrigiert. Dasselbe Streben, das für *e* durch Assimilation eintretende *a* der 3. sw. Conjugation zu beseitigen, zeigt sich in P., welches *e* schreibt (statt eines *a* bei V.) in I, 11, 25 *sageta* 19, 2 *bisuorgeta* IV, 19, 5 *frageta* V, 12, 12 *luageta* 14, 4 *sagenne*; in I, 16, 6 *habeta* V, 23, 153 *muen* ist es zugleich in V. corrigiert.

Für *nales* findet sich bei V. auch die Form *nałas*; indessen ist in P. das gewöhnlichere *nales* geschrieben in I, 1, 83. 19, 10. III, 19, 9.

101. In einer Anzahl von Fällen tritt der Umlaut des *a* auch da ein, wo das folgende Wort mit *i* beginnt. P. vermindert dieses Vorkommen, indem es das *a* (gegen V.) schreibt in I, 4, 55. 25, 8 *mag ih* I, 5, 37. 18, 4 *mag iz* II, 1, 8 *uņas iz* 5, 6 *girah inan* 7, 16 *scal iz* 13, 30 *gab imo*; doch bleiben auch in P. noch einige derartige Umlautungen bestehen. In V. ist Rückumlaut corrigiert in II, 1, 31 *uņas*.

Im Plural des Wortes *salm* ist der regelrechte Umlaut bei V. IV, 28, 29 durch Korrektur hergestellt, ebenso in *irstentit* I, 15, 34.

102. In V. findet sich viermal die Brechung *ze* (für *zi*) meist entschuldigt durch eine Korrektur; dreimal (I, 6, 2. 11, 62. IV, 27, 2) ist in P. dafür das gewöhnliche *zi* geschrieben. Die Schreibung *heimuuesti* I, 18, 45 in P. (statt *heimuuisti* in V.), welches auch sonst das Gebräuchliche ist, ist vielleicht ein Schreibfehler, wie *hugulistin* IV, 37, 38 für *hugulustin*.

103. Das vollere, alte *a* der 1. p. plur. praes., welches sich in V. noch zweimal findet, ist einmal (I, 17, 69) in das gewöhnliche *e* im Stad. P.<sub>1</sub> umgeändert. Die durch die Korrektur erklärte allein stehende Schreibung *kundinti* bei V. I, 23, 10 ändert P. in das gewöhnliche *kudenti*.

104. Das gewöhnliche *ei* ist für *e* hergestellt von P. in *gieinot* IV, 1, 2, während umgekehrt in IV, 30, 9 *ueeing* das gewöhnliche *e* für *ei* hergestellt ist; auch in *gisceft* wechselt *e* mit *ei*; V. scheint *ei* zu schreiben in I, 2, 26, P. in III, 21, 18 (eine Hindeutung, dass der Schreiber derselbe ist). Ebenso ist *uuesti* (aus *ueeisti*) bei V. in V, 7, 54 im Stad. P.<sub>1</sub> corrigiert. Hingegen war *e* geschrieben, wo man *ei* erwarten sollte, und demgemäss ist bei V. im Stad. P.<sub>1</sub> das Richtige corrigiert in II, 4, 1 *einoti* V, 12, 12 *theiz* 16, 41 *unheili* Hartm. 13 *Vueiz*; vgl. noch V. I, 8, 27 *gihelit*.

105. Einige Male setzt V. in der Vorsilbe *gi-* ein *a* statt des *i*. P. stellt überall das gewöhnliche *i* wieder her; vgl. III, 8, 44 *ungilouba* V, 12, 42 *ungilih*. Ebenso ist in P. das *i* statt eines *u* bei V. wieder hergestellt in III, 7, 18 *ungimachu*; statt eines *e* in I, 5, 57 *gimeinit*.

Ebenso stellt P. statt der bei V. einige Male vorkommenden Vorsilbe *far-* das gewöhnliche *fir* wieder her in II, 3, 6 *unfirholan*, und statt *for* in I, 4, 65 *firmonanti*, doch ist *far* für *fir* im Stad. P.<sub>1</sub> bei V. corrigiert in IV, 34, 7.

Die vollständigere Form *giriuno* (statt *griuno* bei V.) in I, 27, 35 stellt P. wieder her und gestaltet dadurch den Text consequenter (vgl. I, 19, 9); corrigiert ist es bei V. im Stad. P.<sub>1</sub> in V, 4, 27 *tharagülti* III, 22, 29 *gionsta*. Ausgestossen ist *i* des Verses wegen in IV, 7, 2 *gizimbri*.

106. Auch indem er statt der ungebräuchlichen Form *misso-dati* II, 24, 33. III, 14, 70. IV, 31, 10 das gewöhnliche *missi-dati* und III, 21, 4 *suntiloso* (statt *suntoloso* in V.) herstellt, thut Otfrid in P. einen weiteren Schritt zur einheitlichen Gestaltung. So ist auch in IV, 35, 32 das gewöhnliche (vgl. IV, 7, 72) *sorglih* (statt *sorgilih* in V.) wieder hergestellt, wo zugleich das gewöhnliche *i* (statt eines *e* bei V.) in die Silbe *lih* gesetzt ist.



Das ungewöhnlichere, aber auch in V. schon belegte mannlich schreibt P. in III, 20, 39 (wo V. mannliches hat).

107. Statt uuorolt findet sich bei V. noch dreimal (I, 11, 30. III, 20, 156. V, 1, 2) die ältere Form uuoralt, doch ist diese bei P. überall durch das Gewöhnliche ersetzt. Ebenso ist statt forosagon I, 5, 19 in V. bei P. die gewöhnliche Form forasagon hergestellt und bei V. I, 8, 26 im Stad. P.<sub>1</sub> corrigiert (Schreibfehler ist farasagono in II, 16, 39), in I, 15, 43 abahont (für abohont bei V., wo es dann auch corrigiert wurde); dagegen ist in afolon gegen V. bei P. das o in I, 23, 21. IV, 7, 43 nach der Analogie von zuifolon durchgeführt, ebenso in giaforonti I, 9, 12, wo V. liest giafaronti. In der Schreibart irkoborot V, 2, 14, die es auch zugleich in V. statt des a corrigiert, folgt P. dem sonstigen Gebrauch Otfrids, ebenso in opphorota II, 9, 61 (für oppherota bei V.), in ekord II, 3, 8 (für ekard in V.), in thionostes V, 7, 41 (für thionestes).

Indem P. im Dativ der st. Neutral-Deklination des Eigenschaftswortes V, 9, 4 assimilierend -omo für -emo setzt, benutzt es damit eine Form, die sich schon in V., obgleich selten, findet.

108. Beachtenswerth ist, insofern dadurch auf denselben Verfasser hingedeutet wird, dass die Form obarlut in beiden Hdss., und zwar an verschiedener Stelle, vorkommt, in V. I, 9, 15, in P. I, 24, 20.

In drostun III, 24, 3 (V. drustun) stellt P. die gewöhnliche Form her.

109. In der Deklination von fadum stellt P. das gewöhnliche faduma, fadumon (statt fadama, fadamon) wieder her in IV, 29, 13. 32; auch fiarzug ist (aus fiarzag) bei V. I, 14, 12 im Stad. P.<sub>1</sub> corrigiert.

110. In uuitu-uina rekonstruiert P. II, 9, 48 die etymologisch richtigere Form (V. schreibt uuita-uina); auch in III, 24, 45 corrigiert es eine Unrichtigkeit bei V., indem es uuufan für uuufan schreibt.

111. Besonders wichtig ist der Vokal y bei Otfrid. Er selbst (Liutb. 62) sagt darüber: Interdum uero nec a, nec e, nec i, nec u uocalium sonos praecauere potui, ibi y graecum mihi uidebatur ascribi. Et etiam hoc elementum lingua horrescit interdum, nulli se characteri aliquotiens in quodam sono, nisi difficile, iungens. Dass hier nicht nur von den Fremdwörtern in Otfrids Sprache, sondern von dem Vokalismus des Deutschen überhaupt, und dass unter lingua die fränkische Sprache zu verstehen, scheint an sich klar und folgt auch aus der besondern Hervorhebung des y graecum. Ein nennenswerther Gebrauch dieses y ist aber in V.<sub>2</sub> noch nicht gemacht, sondern wir finden ihn erst im Stad. P.<sub>1</sub> in den Correkturen von V. und besonders

in den Lesarten von P. Daraus ist zu schliessen, 1. dass Otfrid, so wahr er die Vorrede an Liutbert abgefasst, so wahr auch die Hds. P. geschrieben hat; und 2. dass P. schon zum grossen Theil fertig war (wenigstens so weit, dass der Grundsatz der Verwendung des y sich klarer herausgestellt hatte), als die Vorrede an Liutbert abgefasst wurde. Das Wort *ascribi* darf nicht zu wörtlich verstanden werden, denn wenn Otfrid wirklich nur als eine den Laut erklärende Beifügung, die er dem Buchstaben überschrieb, das y hätte auffassen wollen, so hätte er es nicht an vielen Stellen in V. aus dem ersten Buchstaben corrigiert, sondern immer übergeschrieben.

Im Inlaut ist y in den Fremdwörtern bei V. P. gleichmässig gesetzt. In dem Worte *paradys*, *paradis* schwankt die Schreibart, doch schreibt P. in I, 18, 3 *paradys* (gegen i bei V.). (Auch die Form *paradysi* für *paradys* scheint Otfrid als richtiger erschienen zu sein, denn die andere Form braucht er nur einmal im Reim. Die Korrektur bei V. in II, 1, 25 ist offenbar später.) Sonst findet es sich nur bei *firspurnen* und *blyen*. In *firspirnen*, *firspurnen* verwirft O. schliesslich die Schreibart mit i. Er muss zu diesem Entschluss gekommen sein, als er ungefähr das zweite Buch in P. begann, denn vom dritten Buch in V. und vom zweiten in P. ab schreibt er u (nur in III, 23, 35 rechtfertigt die Assimilation das i), er corrigierte danach nachträglich in V. i zu v in II, 4, 60 und i zu y in P. I, 23, 30 (wo V. schon u hat); nur I, 2, 15 entging ihm. Diese Beobachtung kann mit zur Stütze der oben ausgesprochenen Behauptung dienen, dass P. und V. fast gleichzeitig geschrieben wurden, also etwa die einzelnen Bücher sich so folgten: I V. V V. IV V. I P. II V. II P. III V. III P. IV P. V P.

In *blyen* ist nur einmal des Reimes wegen u in beiden Hds. stehn geblieben; in beiden gemeinschaftlich ist y später dafür corrigiert in III, 7, 64 und wahrscheinlich auch V, 23, 273. Durch die Korrektur entschuldigt ist das y in *Ny* bei V. IV, 28, 11, wo P. *Ni* schreibt.

In V. IV scheint Otfrid sich noch nicht über den Umfang der Verwendung des y klar gewesen zu sein, denn in P. schreibt er in der Ueberschrift IV, 26 *mulierum* (für *mylierum* in V.).

112. In den Ableitungen von *muat* und einmal in *suazo* findet sich in P. häufig das y, gegen ein u in V.; y ist in V. nur ursprünglich in *Sal*, 32 *gimyato*; P. schreibt *ya* (gegen *ua* in V.) in *Sal*. 47. 48. I, 11, 51. 15, 12. 16, 4. II, 5, 6. 7. 7, 24. 9, 62. III, 6, 54. 7, 1. 14, 42; zu gleicher Zeit ist es im *Stad. P.* bei V. corrigiert in III, 6, 26 *gimyato* III, 5, 27 *syazo*. Noch später ist es in V. corrigiert, wo P. des Reimes

wegen das u behält, in II, 21, 27. III, 22, 37 gimyati und in III, 18, 19 syah.

113. Für die Vorsilbe ir schreibt V. bisweilen auch er; indessen hat Otfrid später die Schreibart mit i (y) vorgezogen. So schreibt P. ein i, während V. noch das e hat, in I, 7, 12 irkenne 25, 20 irfulle; zu gleicher Zeit ist im Stad. P.<sub>1</sub> i aus e corrigiert bei V. in II, 9, 3 irzellen und vielleicht 23, 5 irfullet (II, 6, 29 setzt P. auch ir für das Pronomen der 3. Person er); in IV, 12, 39 ist bei V. er aus ir corrigiert; ir aus er IV, 19, 53, für das Pronomen der 2. Person III, 16, 41.

Später kam Otfrid dazu, häufiger yr zu schreiben. Ursprünglich ist dasselbe in V. nur in I, 1, 27. II, 18, 21. III, 16, 17. 17, 69. IV, 7, 11. 23, 29. V, 12, 35. 23, 39. IV, 18, 37. V, 17, 13 (in den beiden letzten Fällen schreibt P. Ir-). An all diesen Stellen ist Y Initial, und vielleicht folgt daraus, dass die Initialen in V. erst gesetzt sind im Stad. P.<sub>1</sub> (worauf auch durch eine Anzahl brauner Anfangsbuchstaben hingewiesen wird; siehe oben), und zwar etwa, als die ersten Anfänge von P. geschrieben wurden (vgl. oben No. 1). Original scheint es in V. ausserdem nur noch zu sein in I, 3, 8. III, 16, 12. P. schreibt y, wo V. ein i hat, in I, 3, 12 yrlosta 23, 24 yrfullet 23, 48 yrquickcn II, 1, 44 yrougen 11, 20 yrfurbta 11, 54 yrstuant 11, 63 yrkanta 12, 117 yrboran 14, 3 yrmuait 14, 102 yrfulle III, 24, 49 yrougta. Zu gleicher Zeit wurde y im Stad. P.<sub>1</sub> bei V. corrigiert für ein früheres e in I, 9, 33 Yrforahtun II, 11, 49 yrriht IV, 10, 16 yrloset 11, 20 yrsciuh; für i in I, 17, 54 yrscein 18, 14 yrspuan III, 4, 12 yrscutita IV, 19, 43 ufyrscrikta. Noch später wurde es bei V. in den Text corrigiert in I, 18, 8 yrzellen III, 4, 31 yrstuant (für e; P.: er-) 2, 35 yrkanta (für i; P.: ir-) IV, 22, 8 yrsuaht und wahrscheinlich auch in V, 23, 259 yrsterbe (für i; P.: ir-). In der Vorsilbe yr war also der Gebrauch des y im Stad. P.<sub>1</sub> ein umfassenderer.

114. ua findet sich bisweilen bei V. P. in uo geschwächt, doch meistens stellt P. statt dieses uo das ua wieder her, so in III, 22, 41 muaton IV, 4, 53 gimeinmuato. Die Korrektur II, 4, 32 prumontota ist also wohl erst später, und nicht von Otfrid selbst, gemacht.

Statt blugo schreibt P. bluogo in II, 4, 38, zugleich in V. corrigiert ist H. 51 guoto IV, 29, 5 anagnate.

Neben dem gewöhnlichen suorga findet sich viermal (einmal in IV, 26, 43 und dreimal in V, 23) die Form sorga. An der ersten Stelle schreibt P. dafür das gewöhnliche suorgon.

115. Umgekehrt lässt sich eine Zunahme der Abschwächung von ua zu ue bei P. wahrnehmen, so in V, 12, 33 girueren 13, 33 dagamuese 16, 38 thanafueret V, 20, 94 bruederon. Nur

in bruderscaf Hartm. 149 (also auf dem Kladdeblatt) brudoron IV, 7, 89 und in suazent II, 21, 23 ist ein ua (statt ue bei V.) in P. geschrieben. Die Abweichung in IV, 35, 32 duache erklärt sich durch die spätere Korrektur in V.

116. In der 2. 3. Pers. Sing. von duan findet sich bald ua, bald ui geschrieben, doch wiegt ua vor. In V, 23, 111 schreibt P. wohl des Verses wegen duit (für duat in V.), zugleich ist es in V. corrigiert III, 26, 59; ebenso ist in der 2. P. Sing. due Sal. 43 und in der 2. P. Plur. duet (für duat) I, 17, 45. V, 16, 27 bei P. geschrieben und bei V. corrigiert.

117. In den Fällen, wo (in V. P. II, 15, 9, in P. III, 7, 39. 15, 48, in V. IV, 21, 11) iudeo geschrieben ist, scheint das Häkchen später hinzugesetzt zu sein. iudion II, 14, 66 ist des Reimes wegen geschrieben. Die Form iudeono in V. III, 15, 48 ist im Stad. P.<sub>1</sub> corrigiert.

118. In gibriaft I, 11, 56 zieht P. ia vor (V. schreibt ie), wie es in V. auch schon I, 11, 6 steht; ebenso schreibt P. im Präteritum der reduplicierenden Verba das auch bei V. sonst gewöhnliche ia in I, 17, 49 riat IV, 8, 10 riatun (V. ie) (reitun in IV, 28, 9 bei P. ist Schreibfehler); in ziari IV, 4, 24 ziario I, 4, 19; dagegen in II, 11, 49 schreibt es assimilierend scioro und zioro (gegen ia in V.), wohl des Reimes wegen, da die Form scioro gebräuchlicher ist als sciaro. Bei siuchi wechselt in der Flexion ia und ie, doch ist ie überwiegend, und III, 4, 8 schreibt P. sieches, V, 23, 137 irsieche (für ia in V.).

119. Bei den st. Verben, die im Präsens den Stammvokal in haben, halten sich ia und ie in der Conjugation die Wage. In Lud. 92 niaze IV, 16, 29 riazet II, 24, 37 fliahe schreibt P. ia gegen ie in V., in II, 9, 65 gibiete V, 22, 5 niezent ist das Umgekehrte der Fall. In Sal. 47 schreibt P. firliache für firlihe. — II, 14, 18 gibioten (für gibietes in V.) bei P. ist durch den Reim erklärt; sonst findet es sich nicht in V. P. — In riuzit I, 15, 48 scheint auch erst im Stad. P.<sub>1</sub> das Regelrechte hergestellt zu sein.

120. In den Flexionen von diof findet sich selten ia; P. stellt das gewöhnliche io her in V, 8, 24 diofen; in II, 14, 29 schreibt es in (für io in V.). Bei thiot findet man bei V. noch mehrere Male Formen mit ie neben den gewöhnlichen mit io; P. stellt überall io her (vgl. I, 1, 96. II, 14, 18. III, 13, 8). Ebenso schreibt P. das sonst gewöhnliche githionotun in V, 22, 4. In liub gibt P. den Formen mit io den entschiedenen Vorzug. Es schreibt so in I, 12, 4. II, 6, 52. V, 20, 103, wo V. ia hat, in I, 18, 28. III, 2, 27. V, 7, 42. 20, 104. 22, 14. 23, 42. 55, wo V. ie hat. In III, 14, 8 ist liebe, in V, 20, 39 giliebe (gegen ia in V.) geschrieben, wahrscheinlich um den Reim mit

libe reiner hervortreten zu lassen; III, 1, 36 lieben (für lioben bei V.). In I, 12, 4 ist das gewöhnliche io in lihte (für ia in V.) hergestellt, ebendort iu in inlihte (für ia in V.), in V. ist IV, 33, 11 licht (aus liaht) corrigiert. In I, 27, 58 scuah-riumon schreibt P. ohne ersichtlichen Grund iu gegen io in V. (vgl. v. 60). — Eine Verwechslung von iu und io lag bei V. vor in IV, 8, 48, doch ist das Richtige in P. geschrieben und zugleich in V. corrigiert.

121. Bei iamer ist ia das Gewöhnliche, und so schreibt P. in I, 2, 49 gegen io bei V., ebenso in iauuiht V, 23, 253. Wenn P. in II, 11, 10. V, 23, 203 io gilicho (statt ia in V.) schreibt, so ist damit die Trennung von io und gilicho bewirkt (vgl. Lachmann, über althochd. Betonung u. Verskunst II, Kl. Schr. I. S. 398).

In II, 1, 44 schreibt P. uieliu (V. uiiali; vgl. aber II, 4, 70); das gewöhnliche uiuo (für uue in V.) stellt P. her in IV, 15, 43.

122. Statt ouh begegnet bisweilen die Form oh in V. IV, 26, 6. 18. V, 23, 50, in V. P. V, 22, 15. In V, 23, 52 war auch oh in V. angesetzt, wurde aber noch beim Schreiben gebessert. In IV, 26, 18. V, 23, 50 ist ovh in V. im Stad. P., corrigiert, in V, 22, 15 noch später.

#### c. Auch in den grammatischen Formen .

zeigt P. eine sorgfältigere Durcharbeitung auf Grund der bereits in V. erkennbaren Prinzipien.

123. In der 2. Person Sing. Präs. Ind. pflegt Otfrid das nachstehende Prouomen an das Verb anzulehnen, wenn der Vokal desselben u durch Synalöphe in Wegfall kommt. Diesen schon bei V. hervortretenden Grundsatz führt P. weiter aus, indem es gegen V. schreibt III, 7, 77. 85 findistu II, 3, 4. 9, 23 mahtu V, 19, 21 uueistu und andererseits II, 20, 7 duast thu V, 8, 21 uuizist thu 22, 15 bist thu; quis thu III, 22, 45 ist keine Ausnahme, sondern quis ist die ältere Form der 2. Person. Nur im ersten Buche, wo der Grundsatz bei O. noch nicht so fest stehen mochte, finden sich zwei Abweichungen bei P., welches (gegen V.) schreibt I, 27, 45 ferist thu I, 16, 27 tharftu. — Der oben angeführte Grundsatz hat auch O. bewogen, I, 4, 66 uuir thu (für uuirdu bei V.) in P. zu schreiben.

124. Die Form der 2. P. Sing. Präs. Ind. ohne t scheint Otfrid besonders gern vor einem Zischlaut und vor thu zu gebrauchen. t nach s am Ende scheint überhaupt oft in der Aussprache verklungen zu sein, wofür die Schreibart von P. (gegen V.) im Reime IV, 31, 7 spricht. Gleichwohl halte ich diese Schreibung für eine Flüchtigkeit, welche Otfrid, wenn er sie bemerkt hätte, sicher corrigiert hätte, wie er es bei V. in V,

25, 55 irkennist im gleichen Falle gethan hat, und wie er in P. II, 14, 23 irknatist (für -is bei V.) geschrieben hat.

125. In Otfrids Sprache kommt es bisweilen vor, dass in der 2. Pers. Plur. Präs. Ind. und Imp. ein n vor dem t eingeschoben wird. Ausser den auch in V. vorkommenden Fällen schreibt P. auch so in II, 3, 2 niazent 19, 15 minnont, an letzterer Stelle ist es aber später wieder radiert. In V. ist das n radiert in II, 18, 6 eigunt, vielleicht auch II, 19, 19 nuaset.

126. In der 3. P. Plur. Präs. Ind. fällt bisweilen das t ab, doch sucht Otfrid diese an und für sich schon bei ihm seltenen Fälle noch zu vermindern, indem er (gegen V.) in P. schreibt: IV, 26, 16 uuizent V, 20, 17 sizzent. Später zugesetzt ist es bei V. in V, 6, 29 meinent IV, 7, 39 sehent IV, 5, 33 gileggent; ebenso ist in V. Hartm. 24 thultent II, 16, 34 ahtent, das t später zugesetzt, war also wahrscheinlich auch in P. geschrieben.

Spuren eines früheren i in der Endung finden sich bei P. IV, 19, 11. 26, 16.

127. In der 2. P. Plur. Prät. Ind. findet sich bisweilen die Endung -un, doch ist für dieselbe immer das gewöhnliche -ut bei P. gesetzt und zugleich in V. corrigiert; vgl. V, 16, 36 sahut 20, 94 datut II, 18, 6 eigut; nur in Sal. 22 schreibt P. datun (gegen datut bei V.).

128. In der 3. P. Plur. Prät. Ind. schreibt P. III, 2, 26 gagantum (V. -tun), wie es auch V. hat III, 6, 50. Die Assimilation kann wohl an beiden Stellen zur Erklärung dienen (vgl. gommam II, 14, 51 P.). Die abgeschwächte Endung -on stand einmal (III, 1, 13) bei V., ist aber im Stad. P.<sub>1</sub> corrigiert.

Die ungewöhnliche Vokalassimilation bei V. V, 17, 39 ersetzt P. durch die richtige Form; zugleich fand in V. die Korrektur statt.

129. uuillu (1. Sing. Praes. Ind.) ist die bei Otfrid gebräuchliche Form. Das bei V. auch vorkommende uuilla ist in uuille corrigiert (III, 23, 50. V, 8, 1. s. oben). In V, 8, 1 stellt P. dafür die gewöhnliche Endung -u her, während in III, 23, 50 das -e durch die Synalöphe entschuldigt ist. — Das regelrechte uuas (für uuar in V.) steht bei P. V, 16, 13.

130. Otfrid brauchte in V. viele Verben gleichzeitig nach der 2. und 3. sw. Conjugation. Später aber bevorzugt er entschieden die Formen der ersteren und schreibt demgemäss in P. gegen V. III, 24, 37 holota IV, 4, 6 holotin IV, 34, 25 klagotun II, 4, 101 koroti III, 6, 38 merota V, 22, 4 githionotun IV, 7, 69 uarnotin V, 20, 78 uuisotut. Zugleich ist o bei V. corrigiert in I, 17, 41 ladota III, 5, 15 abahotin V, 23, 237 thingotun. Später ist auch noch in P. (V. hat -e-) corrigiert V, 23, 45 suftont. Dagegen stellt P. richtig das -e- her gegen V.

und corrigiert es dort zugleich in I, 27, 22 fragetun. Schwer verständlich ist aber die Lesart lobenti (V. lobonti) bei P. I, 9, 29. — In IV, 12, 53 schreibt P. und corrigiert zugleich in V. ilonto, welches Verb sonst nach der 1. sw. Conjugation geht, doch liegt hier wohl nur eine Vokalassimilation vor.

131. Der Ableitungsvokal fällt in der 1. sw. Conjugation gewöhnlich aus, wofern nicht ein Missklang (z. B. nach t und Doppelconsonanten) entsteht. Wo er in V. stehn geblieben war, corrigiert es P. in sich und zugleich in V.; vergl. III, 17, 49 skiuhun.

132. In der 2. P. Sing. Prät. Ind. der sw. Conjug. stand in V. II, 8, 46 die Endung -ost (welche auch II, 14, 52 gebraucht ist), wurde aber im Stad. P.<sub>1</sub> in -os corrigiert.

Im Part. Prät. und im Inf. nach einem Hilfsverb der Zeit setzt O. gi- zum Verb. Demgemäss ist bei V. corrigiert in II, 23, 8. III, 23, 49 gegen den Vers.

133. Im Akkusativ des Wortes druhtin wechseln die Formen mit und ohne Casusendung; die vollere, wenn auch bei O. seltenere Form druhtinan schreibt P. II, 16, 22 gegen V. Aehnlich stellt P. im Akk. Mask. von thehein die Endung her II, 18, 3, welche Form bei O. sonst die allein übliche ist, im Nominativ dagegen verwirft P. die Endung bei dem attributiven thehein Sal. 23, wo sie auch sonst Otfrid nicht zu brauchen pflegt (vgl. Kelle II. S. 310).

134. Im Dat. Plur. der 1. st. Maskulin-Deklination ist das richtige druton I, 2, 40 bei V. corrigiert, II, 24, 20 (gegen druten in V.) bei P. hergestellt (vgl. die Korrektur in V, 7, 25 bei P. V).

Das korrekte e des Dativs ist zu petrus hinzugefügt bei V. in V, 6, 53; ebenso ist der gewöhnliche Dativ note (für nota) I, 11, 36 in V. durch Korrektur hergestellt.

135. In der 2. st. Dekl. der Neutra finden sich noch einige Dative auf -i, so schreibt auch P. II, 12, 60 himilrichi; allein in ebine III, 3, 22 und in himilriche II, 16, 32 ist in V. das e aus i corrigiert.

Statt der Form des Instrumentalis auf -u ist der einfache Dativ auf -e bei V. corrigiert in IV, 37, 30 ernusti III, 17, 36 fingare I, 4, 2 guate.

Die richtige Form des Dativs auf -u ist bei einem Substantiv der 1. st. Feminin-Deklination (statt -iu) bei V. hergestellt in IV, 4, 76 stullu; II, 2, 25 ist giloubu bei V. für die abgeschwächte Form giloubo corrigiert.

136. Das u der 3. st. Deklination ist bei P. zu o geschwächt in V, 23, 126 frido, wie auch V. das Wort schreibt in V, 11, 7. 8.



137. Im Dat. Plur. der 1. st. Feminin-Deklination schreibt P. die gebräuchlichere Endung -on (statt -un bei V.) I, 15, 22 V, 10, 31 stunton, ebenso ist alaharbon in V, 3, 3 bei V. corrigiert; im Genetiv Plur. derselben Deklination stellt P. die gebräuchliche Endung -ono her in II, 9, 4 goumono (V. goumano) IV, 1, 53 suntano (V. suntino).

138. Otfrid braucht einige Male im Dat. Plur. der sw. Maskulin-Deklination die Endung -en (statt -on). Diese Endung ist auch in V. III, 22, 1 durch Corr. (aus hereron) hergestellt.

139. In dem Gebrauch der Vokale o und u schwankt Otfrid bisweilen in der sw. Deklination; doch hat er im Stad. P.<sub>1</sub> meist die regelrechte und gebräuchliche Form hergestellt. So schreibt P. in III, 21, 33 ougon (V. ougun) im Dativ Plur.; dieselbe Form ougon ist in III, 6, 15 zugleich in V. durch Korrektur hergestellt, dagegen ist im N. A. Plur. das richtigere -un (V. -on) bei P. gesetzt in II, 23, 14 figun IV, 8, 2 oston. Das richtige o ist aus u im Nom. Plur. der sw. Maskulin-Deklination corrigiert bei V. in I, 11, 28. Doch braucht im Dat. Sing. ediles frouon I, 5, 7 P. die ungewöhnliche Abschwächung des u zu o.

140. Im Akkusativ findet sich statt -un noch bisweilen die ältere Endung -um erhalten. So schreibt P. II, 11, 9 geislum (V. geislun). In I, 17, 65 ist bei V. Myrrun II, 1, 35 erdun aus -m durch Korrektur hergestellt. Ähnlich ist druhtinan (aus -am) in III, 16, 19 corrigiert. Einmal steht -um bei P. auch im Dativ I, 3, 28 drutthiarnum (V. -un) (vgl. I, 1, 44 duam). Ein Versehen scheint vorzuliegen in dem Akkusativ scado IV, 13, 20, welchen P. statt des richtigen scadon bei V. bietet (vgl. V, 8, 27).

141. Auch im Geschlecht der Substantiva lässt sich ein Fortschreiten im Stad. P.<sub>1</sub> zu grösserer Consequenz beobachten. Die Substantiva anaginni II, 1, 11 unuizzi III, 9, 8 und manmuati I, 25, 30 (statt anagin und mammunti) können vielleicht auf einem Schreibfehler beruhen. In dem Substantivum not ist schon in V. das männliche Geschlecht bevorzugt; häufig aber fiel das n des vorhergehenden Adjektivs (nach einer unten zu besprechenden Eigentümlichkeit Otfrids) ab, so dass in der attributiven Verbindung nôt das Aussehn eines Feminins bekam (so V, 11, 2 thurnh mihila not). Das n ist durch Korrektur in V. im Stad. P.<sub>1</sub> wieder hergestellt in IV, 21, 12 in thesan not V, 2, 16 in euuinigan not.

142. Im Dat. Sing. der Dekl. des st. Adjektivs (m. und n.) begegnet in V. bisweilen, wenn auch selten, die Endung -omo. Aus dieser ist das gewöhnlichere -emo in V. corrigiert I, 24, 14 mihilemo III, 23, 46 siochemo (them P. für themo V. IV, 18, 24 ist wohl Schreibfehler).

Ein ähnliches o steht bisweilen im Genetiv Pluralis, doch ist diese Form auf -oro möglichst beseitigt und dafür -ero corrigiert bei V. in I, 5, 29 therero V, 6, 4 heidinerero; ebenso schreibt in I, 20, 30 P. managero (V. -goro). Bei V. Lud. 13 ist uisero (für -oro) corrigiert.

143. Die gewöhnliche Endung des Nominativs Sing. im Femininum des st. Adjektivs ist -u; doch findet sich bisweilen statt dessen auch die Endung -iu, namentlich wo der Reim dieselbe erfordert; so setzt es P. (gegen V.) in I, 5, 70 garauuiu, zugleich ist es in V. (aus u) corrigiert in I, 5, 65 giboraniu; dagegen schreibt P. ebenfalls im Reime I, 12, 16 sconu, obgleich V. sconiu hat, während es in I, 4, 29 berantiu (V. -tu) schreibt, ohne dass der Reim es erfordert.

Auch im Neutrum Pluralis (Nom. und Akk.) wechseln die Endungen u und iu. Die erstere ist die gewöhnliche, und es ist auch I, 1, 44 sconu 7, 10 maru IV, 19, 24 luggu bei V. aus iu radiert. Durch einen Punkt ist das i ungültig erklärt bei V. in I, 4, 5 bethiu, drudiu II, 8, 34 steiniui; dagegen behält P. das i (gegen V.) in bediu I, 4, 5. III, 7, 20 drudiu I, 4, 5 filloriniu, giboraniu I, 20, 6.

144. Im Akkusativ des Mask. begegnet im st. Adjektiv in V. die Endung -en (III, 4, 90 managfalten), doch ist dieselbe schon im Stad. P.<sub>1</sub> zu -an corrigiert I, 12, 13 himiliagen (wofür P. himilisgon schreibt); umgekehrt begegnet einmal im Dativ Plur. bei V. die Endung -an, die im Stad. P.<sub>1</sub> zu -en corrigiert wurde III, 1, 16 minen.

145. Bisweilen wechselt st. und sw. Deklination des Adjektivs bei V., später scheint der Dichter in vielen Beziehungen der sw. den Vorzug gegeben zu haben. So schreibt P. im Akk. Sing. Mask. III, 15, 1 mihilon IV, 27, 9. I, 12, 13 himilisgon I, 22, 41 liabon IV, 7, 40 selbon. V. hat in diesen Fällen die Endung -an, nur I, 12, 13 hat es himiliagen IV, 7, 40 selben.

Im Dativ Plur. schreibt P. I, 3, 37 alton III, 5, 19 liobon 20, 151 suntigon (später nach V. zu -en corrigiert); dagegen ist in V. en (aus on) im Stad. P.<sub>1</sub> corrigiert in II, 24, 35 uakaren III, 5, 22 emmizigen, und in P. ist II, 5, 30 uislichen (V. -on) Hartm. 143 selben (V. -on; Kladde, s. oben).

146. Die gewöhnliche Endung -un ist in V. aus en corrigiert im Nom. Plur. Mask. IV, 30, 19 selbun; ebenso setzt P. im Akk. Plur. Fem. -un (für -on bei V.) III, 20, 95 selbun; umgekehrt aber wählt es die Abschwächung auf -on (für -un) in I, 7, 17 hungorogon. euuinigon in I, 28, 14 scheint (nach der Lesart von D. zu schliessen) in der Kladde gestanden zu haben und nach dieser in V. schon im Stad. V.<sub>2</sub> corrigiert zu sein; P. schreibt dafür euuinigo.

Für den Genetiv von *selb* gilt die Regel, dass die Form der vokalischen Deklination (*selbes*) genommen wird, wenn der Genetiv des (persönlichen oder possessiven) Fürworts (*min, mines, thin, thines, sin, sines* u. s. w.) dabei steht, oder wenn *selb* nach dem Substantiv steht, zu welchem es gehört. Die consonantische Form wird dagegen gebraucht, wenn *selb* mit oder ohne Artikel vor dem Substantiv steht, zu dem es gehört; demgemäss ist richtig im Stad. P.<sub>1</sub> bei V. V, 9, 40 *selbes*, mit Unrecht dagegen *selben* in V, 1, 5 corrigiert; vgl. hier die Korrektur bei V. IV, 8, 5 *selbero*.

147. In consequenter Weiterbildung des Otfridischen Sprachgebrauchs setzt P. *furista* (V. *furisto*) in II, 8, 38 (vgl. Erdmann II, S. 45 und meine Anm. zu der angegebenen Stelle).

Die *sw.* Dekl. steht (statt der *st.* bei V.) bei P. in I, 20, 15 *merun* (V. *mera*).

Der merkwürdige Gebrauch Otfrids, *selbo* im Singular nicht nur von mehreren Personen, sondern auch von einem Femininum zu gebrauchen, findet sich nur im 4. Buche und in dem Gedichte an die Sankt Galler Mönche. P. schreibt ausser den in V. vorkommenden Fällen auch *selbo* (für *selba*) in IV, 29, 46.

148. Die Steigerung des Adjektivs mit langem *o* wird von Otfrid im Stad. P.<sub>1</sub> bevorzugt. So schreibt er Sal. 27 in P. *iungoro* (V. *iungero*), *iungoron* (für *-eron*) ist zugleich in V. corrigiert IV, 36, 9. Ferner ist II, 22, 23 in P. das gewöhnlichere *minnoron* hergestellt (V. *minniron*), und in III, 20, 57 schreibt P. *heroston* (V. *-eston*), ebenso ist zugleich (für *heriston*) in II, 11, 36 bei V. corrigiert. — In II, 14, 10 stellt P. *heizista* für die bei V. stehende abgeschwächte Form *heizesta* her.

149. Die unflektierte Form des attributiven Adjektivs bevorzugt Otfrid bei P. in I, 1, 44 *sconi* (vgl. v. 48), corrigiert dagegen bei demselben Worte in V. IV, 31, 26 *soona* (f. *sconi*).

Bei der Entscheidung zwischen der unflektierten Form *al* und dem flektierten *alle* ist meist das Versmass massgebend gewesen, und die hierher gehörigen Fälle werden unten erwähnt werden; doch war Otfrid nicht durch Vers bestimmt, als er I, 9, 6 in P. schrieb *al* (V. *alle*) und als er in V, 17, 36 *alle* für *al* in V. corrigierte.

150. Im Genet. Sing. Fem. der *st.* Adjektiv-Deklination, sowie beim Pronomen ist die gewöhnliche Endung *-ra*.

Für *ira* findet sich bei V. sowohl *iru*, als die Abschwächung *iro*. Die letztere scheint Otfrid im Stad. P.<sub>1</sub> dem ersteren vorzuziehen, denn I, 22, 24 schreibt P. *iro* (V. *iru*), und ebenso ist bei V. I, 16, 7 *iro* für *iru* corrigiert. In I, 3, 34 schreibt P. ebenfalls *iro* (V. *ira*) III, 17, 52 *iru* (V. *ira*).

*sineru* schreibt P. in III, 16, 7 (V. *sinero*).

theru neben thera findet sich nicht selten, seltener thero. thera (für thero bei V.) ist in P. III, 7, 72. theru ist zu thera ungeändert I, 3, 33, P. schreibt dafür thero. In I, 3, 27 schreibt P. theru (V. thera), ebenso II, 12, 24. thera (für ther) ist I, 4, 83 in V. durch Korrektur hergestellt.

151. Im Dat. Sing. derselben Wortklassen ist -ru die gewöhnliche Endung, seltener findet sich -ra, und ausnahmsweise -ro. Die gewöhnliche Endung -ru schreibt P. in II, 7, 65 manageru (V. -ero) I, 5, 34 suazeru (V. -era).

iru ist I, 14, 35 in V. für iro corrigiert, ebenso in III, 24, 47.

P. schreibt thineru in V, 23, 31. 173. 185. 195. 207. 221. 233. 243. 257 (V. thinera), aber iuero (V. iuueru) I, 23, 50.

P. schreibt theru (V. thera) in I, 20, 14. III, 4, 40. 9, 19; theru (V. ther) I, 22, 51 (dagegen ther (V. theru) I, 22, 44); ferner ist theru für thero in V. corrigiert V, 17, 27. — Dagegen schreibt P. thera (V. ther) III, 11, 22. — In III, 5, 6 ist thera in V. für ein anderes Wort (wie es scheint für thia) corrigiert.

therera ist für therra corrigiert in V. I, 5, 4, und P. schreibt III, 11, 4 therero (V. thereru).

152. Der Genet. Plur. der genannten Wortklassen hat in der Regel die Endung -ro; über die Formen auf -oro war oben No. 142 die Rede. Daneben finden sich auch Spuren der Endung -ru, doch ist dieselbe in den späteren Stadien des Textes ganz verschwunden. So ist sconero (aus -eru) III, 17, 1 bei V. corrigiert.

Die gewöhnliche Form iro setzt P. V, 11, 15 (V. ira) 9, 22 (V. ira).

Hartm. 1 ist das gewöhnliche thero für ther in V. corrigiert, dagegen schreibt P. ther (V. thero) III, 26, 8. therero V, 23, 79. 105 ist bei V. aus therera corrigiert.

153. sie ist bei Otfrid die Form des Nom. Plur. Mask. stets, wenn es den Ton hat. Wenn Synalöphe stattfindet, wird se geschrieben. Nach diesen Grundsätzen ist sie für se in V. corrigiert I, 4, 71. 17, 19. III, 17, 7. IV, 7, 14. und P. schreibt es (für se in V.) I, 11, 8. 27, 35. V, 5, 4. Dagegen schreibt P. se (für sie bei V.) in I, 1, 32. 24, 2. II, 16, 36. 21, 11. III, 15, 13. V, 10, 36. Viermal (I, 1, 78. IV, 11, 31. 22, 27. V, 17, 37) setzt es P. auch (V. sie) in einfacher Senkung ohne Synalöphe. Die Form si, welche Otfrid in V. noch bisweilen, besonders in der Synalöphe, gebrauchte, lässt er in P. immer mehr verschwinden, so hat P. sie (V. si) in III, 20, 181, zugleich ist es bei V. corrigiert IV, 6, 12. 36, 15.

154. sin ist die Form des Nom. Sing. Fem., doch war dasselbe anfangs nicht rein von Otfrid durchgeführt. So kommt daneben die Form si vor. Statt derselben ist richtig sin ge-

schrieben in P. I, 5, 65. 11, 53. III, 10, 35. 11, 28. V, 7, 6; dagegen ist es (für *siu* in V.) geschrieben I, 7, 23 (Synalöphe). III, 14, 41. Einmal (IV, 29, 24) schreibt P. *sie*, wo V. *si* hat, ohne ersichtlichen Grund.

155. *siu* als Nom. Plur. Neutr. ist für *si* in V. corrigiert IV, 33, 38, für *se* in I, 4, 5 und vielleicht auch in I, 11, 29; in P. ist es geschrieben (V. *sie*) in II, 5, 17. 12, 36.

156. Wie Otfrid zwischen den Formen *sia* und *sa* im Akk. Sing. Fem. unterscheidet, ist nicht recht ersichtlich, jedenfalls ist *sia* bevorzugt und P. schreibt es auch (gegen V.) in I, 8, 2; dagegen schreibt P. *sa* (V. *sia*) in III, 17, 27. Im Akk. Plur. Fem. schreibt P. einmal (III, 16, 10) *sia* (V. *se*).

157. Der Nom. Akk. Plur. Mask. von Artikel, Demonstrativ- und Relativpronomen heisst *thie*. Statt dessen findet sich bisweilen *thia*; doch schreibt P. III, 15, 41. V, 6, 55 *thie* (V. *thia*). Auch der Gebrauch der Form *the* findet sich beschränkt, indem P. in I, 23, 27. IV, 5, 4 *thie* schreibt (V. *the*), zugleich ist es bei V. corrigiert in IV, 29, 3. 33, 22. 37, 25 und P. schreibt II, 4, 102 *thie* (V. *thi*). Auch in I, 27, 60 schreibt P. richtig *thie* (V. *thio*).

158. Der Nom. Akk. Plur. Fem. der genannten Wortklassen heisst *thio*. Bei V. findet sich bisweilen die abgeschwächte Form *thie*. Die richtigere Form *thio* ist aus *thie* durch Korrektur bei V. hergestellt in II, 8, 30. III, 24, 55, und ebenso schreibt P. (gegen *thie* bei V.) III, 12, 39. IV, 18, 33. 20, 6. 26, 39. V, 3, 10. 7, 52. 10, 28. 20, 95. 23, 9. Ein Irrtum liegt in P. wohl vor V, 3, 7. Bisweilen findet sich in V. auch die Nebenform *thia*; dafür ist das richtige *thio* corrigiert in IV, 14, 12; und P. schreibt so (statt *thia* bei V.) in I, 9, 35. V, 8, 47. (In II, 4, 38. III, 7, 49. 71. 24, 56 könnte auch Uebergang des Singulars in den Plural vorliegen; s. unten.) P. schreibt ferner richtig IV, 4, 12 *thio* (V. *thin*). Irrtümlich schreibt P. II, 18, 9 *thie* (für *thio* bei V.).

*theso* schreibt V, 6, 3 P. richtig (V. *these*). Die Form *sina* (V. *sine*) als Akk. Plur. Fem. bei P. I, 27, 3 ist wohl ein Versehen.

159. *thin* begegnet als Nom. Sing. Fem., Nom. Akk. Plur. Neutr. und als Instrum. Sing. Für das Neutr. Plur. ist in V. einige Male *thie* geschrieben, doch das richtige *thin* durch Korrektur hergestellt III, 1, 3. 20, 77. IV, 22, 31. Statt dieser Form im Instr. Sing. findet sich auch *the*, doch ist das gewöhnlichere *thin* bei P. in solchem Falle geschrieben I, 26, 9, und zugleich bei V. corrigiert in I, 2, 49. 22, 47. Einmal ist in der Synalöphe (IV, 13, 41) *thi* aus *thin* in V. corrigiert, und ebenso einmal als Nom. Fem. IV, 16, 33.

160. Die Form des Akk. Sing. Fem. ist *thia*. Daneben findet sich die abgeschwächte Form *thie*. Aus dieser letzteren corrigiert V. *thia* in III, 20, 75, und vielleicht auch II, 22, 4, und P. schreibt *thia* (wo V. *thie* hat) in I, 23, 22. II, 12, 63. V, 11, 10. 17, 25. Ein Versehen liegt wohl vor, wenn P. *thie* (V. *thia*) in I, 27, 3 schreibt.

Die allgemeine Form des Relativs wird im Stad. P.<sub>1</sub> mehr vermieden; so corrigiert Otfrid *ther* (für *the*) bei V. V, 5, 5.

161. Auch in syntaktischer Beziehung zeigt sich im Stad. P.<sub>1</sub> häufig eine grössere Correkteit. Als Aenderungen sind zu merken: Der Singular von Abstrakten ist aus dem Plural corrigiert in V. III, 7, 72 *thera gouma* IV, 22, 29 *honidu*; ebenso schreibt P. III, 9, 8 *unuuizzi* (V. -in) 18, 69 *thia* (V. *thio*) *meina* V, 23, 7 *thia* (V. *thio*) *fruma* (vgl. aber Kl. Hartm. 154 *minnu*; (V. *minnon*); umgekehrt ist der Plural für den Singular corrigiert bei V. IV, 4, 12 *thurfi* I, 1, 118 *giloubon* II, 14, 89 *uanin* und P. schreibt ihn IV, 31, 4 *thino guati* V, 23, 115 *therero arabeito* (vgl. v. 145. 157.) II, 18, 9 *thie redina* 20, 12 *sie* (d. i. *elemosyna*) 4, 38 *guati* III, 7, 49 *diufi* 2, 36 *ganzida* 6, 16 *menigi* 7, 71 *suazi* 24, 56 *smerza*. Die Würdigung der einzelnen genannten Fälle als Fortschritte der Textentwicklung ergibt sich aus der Betrachtung des Zusammenhangs (vgl. Erdmann, Syntax II. § 33 ff.).

Der Plural *se* in V. IV, 28, 16 war Schreibfehler, und richtig ist es in *sa* corrigiert. Der Singular *natorun* I, 23, 42 ist des Verses wegen in P. (statt des Plurals in V.) gesetzt.

162. In der bei Otfrid oft vorkommenden Formel *uizist thaz* (*uizit thaz*) zieht der Dichter zuletzt den Singular vor. So ist dieser durch Korrektur hergestellt bei V. in II, 21, 15. III, 18, 66. IV, 1, 20. 28.

Syntaktisch richtig ist ferner zu singularischem Subjekt der Singular des Verbs corrigiert in II, 14, 76 *duit* IV, 25, 9 *zeinot* V, 20, 10 *uolti* und zu pluralischem der Plural des Verbs in II, 9, 96 *duent* I, 1, 29 *irreinont*.

Die 3. Person ist aus der 2. corrigiert III, 22, 23, da die letztere einen weniger guten Sinn gibt.

163. Auch in der Syntax der Casus haben im Stad. P.<sub>1</sub> mancherlei Verbesserungen stattgefunden. Der zielende Dativ ist in P. (statt des possessiven Genetivs bei V.) gesetzt I, 16, 16 *druhtine*, und ebenso steht in P. (statt des entfernten Dativobjekts bei V.) in V, 20, 85 nach *ruaren* der gewöhnlichere Akkusativ. Zugleich ist in V. corrigiert der an dieser Stelle dem Zusammenhang nach allein mögliche Dativ *thera* (für *thia*) *sela* III, 5, 6 und in I, 22, 53 nach *suahen* geschrieben *mih* (für *mir*). Entschieden korrekter ist auch die Schreibart *heila*

(V. heilen) IV, 24, 6 bei P.; doch ist mir der Fortschritt fraglich bei I, 26, 14 uns. Ich vermuthete, dass Otfrid des Verses wegen dort schreiben wollte *thiu gilouba unsih rehte*; ich habe indessen die Schreibart von P. genau wiedergegeben, weil sie sich durch Annahme eines possessiven Dativs zur Noth erklären lässt. Bemerken will ich noch, dass P. öfter *ther* und *then* wechselt; vgl. I, 9, 15. II, 14, 68. III, 2, 20.

164. Das pronominale Subjekt wurde bei der ersten Abfassung von V. noch öfter weggelassen; im Stad. P.<sub>1</sub> wurde es durch Korrektur bei V. ergänzt, so I, 2, 5. 11. 48. II, 2, 11. V, 20, 16 *ih* I, 2, 30. 7, 14. 24, 15. II, 15, 14. IV, 11, 9. 12, 1. 16, 39 *er* IV, 12, 32. V, 25, 9 *sie* I, 14, 6. III, 14, 48 *si* II, 23, 5 *ir* II, 7, 7. IV, 20, 34 *iz* IV, 21, 7 *thu*. Ebenso wurde es bei P. ergänzt, ohne bei V. corrigiert zu werden: II, 4, 31. IV, 22, 1 *er* IV, 23, 3 *ir*; weggelassen dagegen wurde es bei P. in I, 23, 83. II, 7, 46, zugleich bei V. corrigiert III, 13, 5 *er*, und wahrscheinlich III, 14, 80 *thu*. Irrtümlich ergänzt ist *er* bei P. in II, 12, 21. Bisweilen ist auch das Objekt durch Korrektur ergänzt, so II, 7, 71 *iu* III, 14, 112 *in*, oder weggelassen, wie I, 19, 5 *thir*.

165. Auch in Bezug auf den Modus haben im Stad. P.<sub>1</sub> einige Verbesserungen stattgefunden. So ist in zwangloserer Anknüpfung an das Vorige I, 4, 82 in V. der Indikativ aus dem Konjunktiv gebessert. In III, 17, 72 war der zuerst geschriebene Indikativ *mohtun* geradezu falsch in Otfrids Sprache. P. schreibt in I, 11, 13 den Konjunktiv *ni si* (V. *nist*) und III, 12, 39 *sculin* (V. *sculun*) in feinerer Färbung des Ausdrucks. Der Indikativ ist dagegen als das Natürlichere aus dem Konjunktiv corrigiert bei V. V, 11, 43 *leibta*, *liubta*.

166. Ziemlich häufig ist die Satzverbindung im Stad. P.<sub>1</sub> geändert. Die Formen *hiu* und *uiiu* wechseln ohne bemerkbaren Unterschied bei Otfrid. Indessen scheint in der Verbindung mit *mit* die Form *uiiu* in der indirekten Frage bevorzugt zu sein (vgl. II, 5, 2. 17, 8. 22, 6; dagegen II, 14, 20). In II, 22, 6 ist *uiiu* aus *hiu* in V. corrigiert. In IV, 8, 11 nach *ratan* ist *uio* für *thaz* gebessert, dagegen ist in *unar* III, 7, 53 nur ein Schreibfehler corrigiert. Häufig ist *tho* aus *thoh*, oder *thoh* aus *tho* hergestellt. Die erstere Korrektur hat bei V. stattgefunden III, 8, 28, die zweite in III, 11, 20. IV, 27, 11. V, 9, 31. *thoh* (statt *tho* bei V.) ist auch bei P. II, 14, 109 geschrieben. *thoh* ist für *thaz* bei V. corrigiert in V, 23, 18, *tho* für *ioh* in II, 9, 79. IV, 1, 7, für *thar* Hartm. 83. Eine geschicktere Verbindung ist in V. durch Korrektur hergestellt in III, 14, 3 *thaz*. Statt der asyndetischen Nebeneinanderstellung der Sätze ist die Verbindung durch *so* bei V. hergestellt III, 8, 11. 11, 19. 14,



52; thaz ist hinzugesetzt II, 11, 39. Die asyndetische Zusammenstellung ist der Verbindung mit ioh vorgezogen bei V. in II, 18, 2. Die subordinierende Verbindung ist statt der coordinierenden bei V. hergestellt in I, 15, 8 thia IV, 2, 3 thaz. In I, 12, 12. IV, 21, 13 ist das ausgelassene Relativ ergänzt. In IV, 18, 32 ist die Anreihung eines negativen Satzes durch noh hergestellt; das in eben solchem Satze I, 17, 76 fehlende ni ist ergänzt. Eine Partizipialverbindung ist durch Korrektur bei V. hergestellt in I, 23, 10 kundinti. so ist aus tho corrigiert in V. I, 17, 43.

Das Relativum thaz ist aus thar corrigiert in I, 5, 69, ebenso schreibt P. thaz (V. thar) II, 9, 7 und umgekehrt P. thar (V. thaz) II, 9, 27. ther ist für thar in V. corrigiert II, 12, 32. P. schreibt thar (V. tho) II, 3, 52.

Auch in P. finden sich noch einige hierher gehörige Aenderungen. In IV, 34, 2 schreibt P. ioh (V. ouh), I, 27, 69 ioh (V. so) III, 13, 45 zi hiu (V. zi thiū). Alle diese Fälle, im Zusammenhang betrachtet, stellen einen Fortschritt der Textgestaltung im Stad. P.<sub>1</sub> dar.

167. Sehr häufig wird bei Otfrid der Sinn der Sätze und das Verhältniss derselben zu einander geändert durch die leicht herstellbare Korrektur von nu in ni, oder ni in nu, oder durch Hinzufügung oder Auslassung eines dieser beiden Wörter. Die hierher gehörigen Fälle sind in V. I, 27, 5. II, 12, 43. 14, 27. III, 3, 22. 16, 9. IV, 5, 22. 9, 33. 37, 25, in P. III, 17, 43. 18, 27. 22, 59. IV, 11, 31. — Eine ähnliche Aenderung in das Gegentheil findet durch Vorsetzung von un- bei V. statt III, 3, 1 ungizami.

168. Otfrid braucht ouh und io häufig als Flickwörter. So weit der Gebrauch derselben wechselt mit Rücksicht auf den Vers, sind dieselben in Nro. 177 behandelt; häufig aber corrigiert Otfrid das eine für das andere mit Rücksicht auf den Sinn. So ist ouh für io in V. corrigiert I, 18, 40. II, 1, 18. 12, 50 (vgl. I, 23, 43) und P. schreibt so (V. io) in I, 23, 43; io für ouh corrigiert in II, 8, 48 V., ouh ist für iz corrigiert in IV, 6, 39. In IV, 21, 21 ist ein überflüssiges ouh in V. radiert. V. schreibt III, 15, 11 ouh (V. io).

169. In Bezug auf das Pronomen sind im Stad. P.<sub>1</sub> ebenfalls mehrere Besserungen angebracht. So ist das einfache Personalpronomen aus dem Demonstrativum corrigiert bei V. in I, 1, 95. 5, 35 es (f. des) II, 22, 12 sie (f. these) V, 20, 89 iz (f. thaz) IV, 36, 23 iz (f. thiz) II, 12, 9 schreibt P. er (V. ther) II, 12, 7 es (V. thes). Umgekehrt ist das Demonstrativum dem Personalpronomen vorgezogen bei V. in V, 20, 14 ther Hartm. 62 thes, und P. schreibt IV, 2, 27 thaz (V. iz); das stärkere

demonstrative therero ist aus thero corrigiert I, 23, 57; thesses aus thes III, 14, 10; das schwächere thaz schreibt P. II, 12, 57 (V. thiz); das Possessivum ist aus dem Artikel corrigiert III, 22, 46 V. thin, das demonstrative ienan aus inan II, 5, 7.

170. Besserungen in Bezug auf die Präpositionen sind im Stad. P.<sub>1</sub> bei V. gemacht in I, 2, 21 bi 9, 22 zi 23, 27 ze IV, 1, 16 in 2, 6 fon 12, 21 uzana; in P. I, 4, 10 unzin (V. unzan) I, 15, 21 ist in weggelassen.

Die Präfixe des Verbs sind ebenso häufig des Sinnes wegen geändert, in V. durch Korrektur I, 2, 32 irfirrit (f. in-) III, 4, 24 firuerfe (f. ir-) IV, 19, 31 zistiazi und IV, 30, 10 zislizan (f. gi-). In IV, 36, 14 ist g vor irrent nachträglich hinzugefügt; in P. steht III, 7, 64 zithorrenne (V. zirthorrenne).

Auf die Adverbien erstreckt sich die Berichtigung, indem in V. corrigiert ist III, 14, 10 thana (f. thara) III, 15, 36 thara (f. thar) II, 13, 39 thar (f. sar) I, 1, 33 Uuanana (f. Uuanan) 13, 8. V, 5, 22 tharzua (f. tharazua).

171. Verbesserungen syntaktischer Art sehe ich auch in den Korrekturen bei V. I, 4, 84 so III, 6, 32 in II, 8, 40 iz 24, 22 ginuhti III, 6, 54 mit fisgon ouh IV, 2, 16, wo das bestimmtere thia aus dem allgemein hindeutenden thaz bei V. corrigiert ist.

Auch durch Anaphora sucht Otfrid seinen Ausdruck zu schmücken; dies zeigt die Korrektur in V. I, 10, 17 in III, 28, 10 so, sowie die Lesart bei P. V, 23, 182 flu. Ueberhaupt ist im Stad. P.<sub>1</sub> eine strengere Durchführung der Konstruktionen zu bemerken; vgl. die Korrektur in V. V, 19, 24 managoro. Die Wiederholung desselben Wortes ist getilgt in II, 17, 16 muttuz und das Ueberflüssige bei P. ausgelassen II, 12, 35 anur, bei V. radiert in I, 23, 37 giougta V, 12, 69 iz.

d. in der Fortentwicklung der Gedanken zeigt sich im Stad. P.<sub>1</sub> ein entschiedener Fortschritt.

172. Von Synonymen sind die angemesseneren in V. incorrigiert und zugleich in P. geschrieben; so II, 14, 23 gift (für anst). Die Formen von irkennen sind aus den entsprechenden von irknaen corrigiert in III, 21, 31. IV, 1, 12. V, 8, 33; I, 28, 43 tharfora (f. tharforna) uuis (V, 12, 85) f. uuisi; analichi II, 4, 82 f. alalihi; gistiltun III, 16, 54 (f. gistultun); II, 4, 10 ekordi I, 5, 20 zeigonti (f. zeinenti), aber I, 7, 26 zeinot (für zeigot). Wahrscheinlich gehören hierher auch die Korrekturen in V. I, 14, 6 haft II, 13, 5 quedan, vielleicht auch IV, 4, 19, wo P. krankolon schreibt (vgl. F. IV, 16, 82).

Die Schreibart des Fremdnamen bethleem ist verbessert bei P. I, 12, 15 (V. bethlem).

173. Der Deutlichkeit des Sinnes dienen folgende Correkturen in V.: III, 8, 20 thar tho I, 28, 13 aaur 20, 33 gisceintaz 19, 24 er (f. es) IV, 6, 49 in 13, 3 quad er (ir). Unnötiges ist weggelassen bei P. II, 12, 94 (io). Fraglich ist mir die Besserung P. II, 6, 44 allaz (V. alles).

Eine Verbesserung des Ausdrucks ist bezweckt bei V. in I, 16, 8 kumta (f. kundta) 1, 52 rehtemen 16, 23 unuabs (f. unas) thornon (f. chornon) 5, 23 alauualtentan III, 26, 18 eigenen IV, 7, 28 ginoto (f. gimutato); und bei P. in I, 13, 24. 23, 34. io gilicho (V. gilicho; vgl. II, 12, 38, wo io vor uuanne weggelassen ist) und V, 25, 56. 19, 15 thaz (V. baz) 25, 12 mir (V. unir) II, 20, 8 fora (V. fona) V, 1, 25 thaz (V. theiz) 15, 1 (thie) 21, 1 (nu) 23, 135 thar (V. thia).

Ebenhierher gehören auch die Verbesserungen bei V. in I, 15, 34 tod II, 4, 106 innana (f. inan) 17, 68 thiz III, 7, 81 langor (f. lango) II, 15, 7 rinanne (f. rihhanne) 17, 3 nirfulen (f. nirfullen) IV, 15, 5 uuard uuola then 15, 8 salida 15, 36 min 19, 59 ther liut 31, 34 mit V, 12, 60 eriu 23, 142 guati 25, 25 thesen Sal. 19 festi. Auch die Umstellung bei P. I, 2, 50. 51 schliesst eine Verbesserung ein.

Eine Berichtigung des Sinnes hat durch Korrektur stattgehabt bei V. in I, 3, 3 hiar IV, 6, 2 thio fiar (für thrio) III, 1, 34 imo (f. iro) II, 4, 74 thih (f. mih) II, 9, 14 unsih (f. sih), und die Uebersetzung ist gebessert bei V. IV, 7, 58. Ein beim Abschreiben begegnendes Missverständniss liegt wohl vor, wenn P. schreibt gilazes III, 12, 40 (V. giliazes).

Durch Umstellung ist eine bessere Fassung des Gedankens erzielt bei V. in III, 14, 28, bei P. in II, 14, 103. 22, 28. Der Wohlklang war zugleich massgebend III, 3, 15 uns ist (V. ist uns), der Hiatus wurde beseitigt in P. II, 14, 7 nu hiar (V. hiar nu); vgl. dagegen die Besserung bei V. II, 3, 68 und III, 12, 6 hiar nu. Versucht war eine ähnliche Besserung, aber später von O. rückgängig gemacht in V. III, 14, 9.

Die Umstellung bei P. II, 16, 19 thanne uuurtin beruht vielleicht auf einem Versehen.

174. Eine Anzahl Aenderungen, die bei V. im Stad. P.<sub>1</sub> stattgefunden haben, stelle ich hier als Correkturen von Schreibfehlern zusammen. Bei vielen von ihnen ist es mir wahrscheinlich, dass die erste Schreibung durch den Einfluss von Verschleifungen u. dgl. in der gesprochenen Sprache zu erklären ist, bei andern ist es offenbar, dass nur ein gewöhnlicher Irrtum vorliegt. Zu den ersten möchte ich rechnen, dass das z der Endung des Neutr. Sing. bei Adjektiv und Pronomen weggefallen war in III, 4, 48. V, 25, 50 thaz V, 20, 64 sinaz 25, 11 unseraz; dass das n am Ende weggelassen ist in II, 9, 84 selbun

V, 9, 54 scribun Sal. 6 uuesan; dass das h vor t hinzugefügt ist II, 15, 3. 4. uuiht I, 10, 17 uuihti; dass das i der 3. P. S. Präs. Ind. ausgeworfen ist in IV, 29, 8 biruachit II, 14, 3 duit (vgl. oben Nro. 114); merkwürdig und bezeichnend ist der gleiche Schreibfehler bei P. V, 4, 64 spricht; dass n vor t IV, 19, 60 zurntin 26, 48 suuintet, oder r vor t ausgelassen ist I, 19, 17 fuarter IV, 19, 65 hortut; dass ein t eingeschoben war in I, 1, 30. 5, 30 theheinig; dass eine Verschleifung stattgefunden hat in III, 11, 12 geheilti V, 2, 7 thir ein; oder eine Vokalassimilation I, 3, 49 garota 23, 21 garoti V, 13, 4 sinen. Blosser Schreibfehler sind sicher, wo eine Silbe doppelt gesetzt war, wie II, 10, 3 mit 11, 56 thiz 20, 13 thar III, 7, 85 thaz V, 9, 21 girihtet 12, 50 thera ererun; oder wenn ähnlich lautende Worte mit einander verwechselt sind, wie uuunta mit uuunna V, 23, 134. 165 (vgl. stunta und sunta I, 18, 22); III, 16, 65 innan (f. inan) 19, 10 gimeinit (f. gimeit) 20, 4 uuorto (f. uuurti) IV, 1, 32 uuara (f. lera) I, 18, 2 einigan (f. eigan; vgl. IV, 33, 24) II, 12, 36 thiū (f. siu); oder wenn ein oder mehrere Buchstaben ausgelassen sind (wie I, 2, 3 anan 5, 18 farauua 5, 71 selb (vgl. II, 2, 37) 11, 26 fuart 17, 33 gisama-nota II, 3, 63 gigahon 4, 73 heimortsun 9, 44 fronisgemo 14, 108 bleiche 14, 35 firnim III, 1, 41 scalk 6, 3 himilriche 10, 23 uuoroltin 12, 18 forasagono 16, 18 fon gote. eigine 20, 158 uuiari 26, 34 niruuurtin IV, 4, 5 Gistuat 35, 37 tharafuri V, 2, 14 mit 6, 59 giunissi 12, 60 himile 19, 4 thinge 23, 79 Biscirmi). Häufig ist es, dass, wenn am Schluss des vorangehenden und am Anfang des folgenden Wortes derselbe Buchstabe steht, dieser nur einmal geschrieben wird. Aber auch hier ist die doppelte Schreibung meist schon durch Korrektur bei V. hergestellt, vgl. I, 1, 47 gibotes suazi II, 9, 90 maht thih 9, 93 Ioh hugi 19, 3 biscouoz zi IV, 3, 6 mit driuon V, 6, 29 meint these V, 22, 1 drutthegana, und fast regelmässig in der Redensart sos iz zam (vgl. II, 7, 8. III, 2, 1. V, 18, 3). In IV, 29, 8 schreibt P. dagegen nistar (V. nist thar), richtig dagegen in IV, 17, 7 Nist ther (V. Nisther). Es kommt auch vor, dass Buchstaben zu viel gesetzt sind (z. B. I, 3, 41 thiomuati 6, 4 thero 11, 59 euuinigen IV, 36, 19 giunafniten V, 18, 15 uuorto 23, 186. 196. 208 niazens), oder ein Buchstabe für einen andern verschrieben ist (wie Sal. 15 gomaheiti 38 uuiaf I, 1, 42 brediga 1, 50 dih 1, 64 thegana 4, 69 thia 20, 31 midiz 27, 24 ruartun 11, 30 uuorolti 21, 15 uuizzin II, 15, 12 leh III, 4, 3 fihuuiari 12, 20 kunftigo 12, 27 githankota 14, 5 gouman 15, 24 uuirke (vgl. 20, 18 giuuirken) 16, 18 mir 19, 9 ubarmuati 20, 15 eristera 22, 15 giloubet 20, 8 thes 13, 2 xpc IV, 5, 10 inan 8, 14 liutstam 14, 14 ubaruuntan

19, 11 rihtent 20, 97 anabrecho V, 6, 10 liuti (vgl. I, 3, 10) V, 8, 8 githindi 18, 15 unsu), oder eine Umstellung von Buchstaben stattgefunden hat, wie III, 15, 48 offonoro, oder wo ein Wort ausgelassen ist, wie II, 1, 43. III, 18, 9 in Sal. 43 zi. Andere Aenderungen sind rein kalligraphisch, so II, 2, 24 gi-giangi 5, 11 Fiang. Derartige Schreibfehler wurden von Otfrid natürlich alle auch in V. corrigiert; nur einige wenige sind in V. stehn geblieben, in P. ist aber das Richtige dafür geschrieben. So I, 24, 3 gouma II, 12, 1 ein IV, 6, 9 mera. Ob I, 19, 7 untarnuari Sal. 28 leuen hierher gehören, ist mir zweifelhaft.

175. Die Wortstellung ist gebessert worden, so dass das bedeutsamere Wort den Verston erhielt, in I, 4, 64 thir iz 8, 2 imo iz III, 22, 11 lango II, 9, 41 sar tho III, 23, 52 nu IV, 6, 24 thie V, 10, 31 (in). In Hartm. 158 ist in V. die Besserung gegen die Kladde ersichtlich.

176. Bei einer Anzahl Correkturen in V. ist der Grund nicht mehr zu erkennen; so I, 4, 25 farauun 4, 27 foriht thir 4, 68 gebenti 4, 69 uuiridit thoh 4, 45 gigaraune 5, 38 gomman 5, 56 binoman 5, 66 si uuort 6, 16 man 11, 4 erdrichi 11, 8 thaz 12, 19 sageta 13, 14 sie 15, 38 so 25, 27 svaznissi II, 1, 29 thara iz tho 12, 30 bilide brahtun 12, 77 firthuasbti 13, 5 mih 14, 90 iz ist 17, 12 irri 19, 5 huorot 19, 15 so 19, 28 der zweite Halbvers 21, 4 thaz thir iz 22, 18 in sint 23, 11 sehet 23, 15 thaz III, 3, 8 geroti 16, 1 gifrot 16, 45 iaman 23, 4 then anderen IV, 6, 28 manotun 12, 37 thaz 19, 76 al io theso 24, 4 sksrei 26, 11 ziu 29, 13 der erste Halbvers 29, 45 alalichi 30, 11 irzimboron 31, 34 thes ih V, 1, 8 tod thulti 4, 42 irsluagun 6, 42 bliuan 7, 6 druta giangun 8, 55 enti 12, 18 uuuntarlichun gotes 12, 91 allero 13, 15 then 15, 40 gurtos 19, 32 thar 19, 56 thie 23, 98 bimiden Hartm. 79 zen.

#### e. Der Versbau

hat ebenfalls eine Anzahl von Aenderungen im Texte bedingt. Mit der fortschreitenden Uebung wuchsen die Anforderungen, welche Otfrid an seinen Vers stellte. Folgende Beobachtungen mögen das erweisen.

177. Otfrid sucht im Stad. P.<sub>1</sub> die fehlenden Senkungen so viel als möglich zu ergänzen. Schon in den jüngeren Theilen des Textes bei V. fehlt, ausgenommen zwischen der 3. und 4. Hebung des Halbverses, wo die beiden nebeneinanderstehenden Hebungen durch den Reim gestützt wurden, verhältnissmässig selten die Senkung, und ein weiteres Fortarbeiten in dieser Richtung stellt sich uns in den Correkturen bei V. und in den abweichenden Lesarten von P. im Stad. P.<sub>1</sub> dar. Die Ergänzung

der fehlenden Senkung geschieht oft durch Flickwörter. So ist *ouh* in *P.* hinzugesetzt III, 10, 4, zugleich bei *V.* eincorrigiert I, 3, 48. II, 9, 11. 3, 19. 67. 18, 30. IV, 7, 41; oder *io* bei *P.* II, 1, 27. III, 5, 21, bei *V.* I, 2, 51 (vgl. v. 50) 15, 7. III, 17, 66. 22, 22, oder *hiar* bei *P.* I, 18, 20, bei *V.* I, 2, 11. IV, 4, 62. 7, 37; *tho* bei *P.* III, 2, 37. 8, 4, bei *V.* II, 7, 17. 12, 6. III, 8, 39. 14, 37. 20, 158. IV, 30, 24; so bei *V.* II, 1, 39. 19, 16. IV, 31, 2; *al* bei *V.* V, 19, 30, bei *P.* III, 1, 6; *thaz* bei *V.* I, 10, 2. II, 11, 12. III, 23, 11 (*thaz* ist für *theist* geschrieben II, 14, 63, vgl. II, 14, 10); *thia* bei *V.* I, 15, 18; *iz* bei *V.* I, 26, 11. II, 7, 7; *ih* bei *V.* I, 2, 11; *thu* bei *V.* IV, 21, 7; *er* bei *V.* I, 7, 14. 24, 15. 25, 14. III, 20, 143. IV, 8, 7. 11, 9. 16, 39; *si* bei *V.* III, 14, 45. V, 20, 23; *ir* bei *P.* II, 23, 5; *sie* bei *P.* III, 7, 60; *uns* bei *V.* I, 10, 2. Hartm. 139; *es* bei *V.* IV, 9, 7. 19, 52; *ther* *V.* I, 3, 42; *thes* *V.* IV, 19, 72; *iu* *V.* III, 24, 2; *mih* *P.* II, 9, 27; *sin* *V.* II, 3, 49; *in* *P.* III, 14, 112. *V.* III, 13, 48; *flu* *P.* II, 8, 9; *uorolt* *V.* II, 9, 40; *sid* *V.* III, 25, 37; *allaz* *V.* IV, 16, 5; *uiht* *V.* IV, 30, 14. Die Korrektur III, 20, 143 zeigt, dass Otfrid diesem Grundsatz schon beim Schreiben des dritten Buchs in *V.* mit Bewusstsein folgte. Denn es war angefangen *Bigond* in, aber noch beim Schreiben änderte Otfrid *bigond* er in. Die fehlende Senkung wird auch ergänzt durch Verlängerung vorhandener Wörter; so *P.* *allaz* (*V.* *al*) IV, 1, 27; *V.* *allaz* (*f.* *al*) II, 12, 34. III, 23, 54; *inan* (*f.* *nan*) *V.* I, 25, 14. III, 18, 44. IV, 18, 42. *imo* (*f.* *mo*) II, 21, 22. IV, 27, 30; *innan* (*f.* *in*) *V.* I, 2, 29. V, 21, 18. Besonders sind dem Verbum simplex Vorsilben hinzugefügt, so *gi-* bei *P.* II, 23, 5. *V.* I, 11, 12. III, 9, 15. 16, 22. 17, 12. V, 3, 4. 12, 46. 16, 11. 20, 73. 25, 56; oder *bi-* bei *V.* I, 11, 50. II, 12, 9. III, 21, 10; *ir-* bei *P.* III, 7, 83; bei *V.* III, 13, 56; *fir-* bei *V.* III, 14, 39. Ähnlich sind die Aenderungen bei *P.* I, 18, 10 *engilichaz* (*V.* *engilo*) III, 5, 16 *muates* (*V.* *muat*) II, 7, 54 *suazlicheru* (*V.* *suazeru*); bei *V.* II, 2, 29 *fleislichemo* (*f.* *fleisgemo*) III, 14, 101 *thesses* (*f.* *thes*) I, 1, 91 *macedoniu* (*f.* *macediu*) IV, 21, 33 *fona* (*f.* *fon*) 33, 41 *scazzo* (*f.* *scaz*) III, 26, 13 *lobosamaz* (*f.* *lobsamaz*). Auch durch Aenderung der Wortstellung ist dasselbe erreicht bei *P.* I, 17, 57 bei *V.* IV, 19, 34 (vgl. aber III, 8, 29). — Versuchsweise ist es geschehen, ohne dass der Synalöphe wegen der Zweck erreicht wäre, I, 13, 3. 22, 45 (vgl. III, 14, 27. 20, 20). Ausgeworfen ist die Senkung bei *P.* I, 17, 50 (*gi*) *thinge* V, 9, 45 (*gi*) *sagetun*.

178. Auch der ersten Hebung schickt Otfrid zuletzt gern eine Senkung als Auftakt voran. Wo es möglich ist, thut er es nachträglich, sogar mit Opferung der sonst so strenge beob-

achteten Synalöphe, wie III, 20, 8; so ist er aus diesem Grunde hinzugefügt bei V. I, 2, 30, ther III, 24, 83. IV, 21, 13, thaz II, 9, 54. 11, 39, tho II, 3, 31, ih I, 2, 48, zi IV, 16, 23, in IV, 7, 22. II, 2, 7, ouh II, 4, 15, thes I, 19, 6, iz I, 22, 48, thoh I, 27, 53, inan (f. nan) II, 4, 53, in mitten (f. mit then) I, 22, 36, irforahtun (f. forahtun) III, 13, 56. Abgeworfen ist der Auftakt bei P. V, 13, 36 (gi)fiangun.

179. Zwei minder betonte Silben zwischen zweien, die den Hochtönen tragen, resp. die Silbenverschleifung, vermeidet Otfrid möglichst. So sind Wörter ausgestossen bei P. uuir III, 7, 62 so II, 9, 84, bei V. II, 9, 65; ni bei P. III, 3, 22, io III, 8, 27, er II, 8, 15, V. I, 4, 23. III, 13, 5 P., quad II, 11, 15, bei V. ther III, 24, 83, so I, 1, 64, tho II, 15, 22. IV, 21, 2, in III, 13, 48. IV, 25, 4, nan IV, 21, 3, ouh IV, 20, 21; vielleicht auch ähnlich bei P. I, 14, 15, bei V. II, 13, 16. III, 17, 39. Die einsilbige Senkung wird auch hergestellt durch Verkürzung der Wörter, so durch Abwerfung von gi-, so bei P. V, 14, 4 sagenne (V. gisagenne), bei V. I, 4, 19 In(gi)giang I, 1, 2 (gi)scrip III, 1, 14 (gi)uuenke V, 12, 50 (gi)sah, von ir- bei V. III, 25, 25 (ir)sterbe V, 4, 29 (ir)stuant; oder es findet eine Ausstossung von Silben statt, so bei V. in emmiz(ig)en Sal. 17. III, 19, 26. I, 24, 92. V, 12, 96; in (i)nan IV, 8, 4. 6. 15. 20. 16, 20. 25. 32. 20, 1. 22, 17. 24, 37; th(in)emo I, 2, 55; (i)mo IV, 15, 63; thin(az) I, 2, 17; zen (f. zi then) II, 14, 1; thar(a) III, 15, 36; bilidta IV, 13, 8 und gibilodta IV, 16, 30; nihein(ig)en IV, 22, 6; in P. bei ther(er)a IV, 32, 7; al(le) II, 24, 10; ei(gi)scota I, 17, 43, vgl. III, 24, 83 quad. Derselbe Zweck wird durch Veränderung der Wortstellung erreicht bei V. III, 18, 61 quad in IV, 15, 14 ouh. Die Abweichung in P. II, 1, 25 beruht auf einem Versehen. In I, 11, 88 ist die vollständigere Form alexanderes hergestellt.

180. Auch zweisilbiger Auftakt wird seltener; daher die Korrekturen bei V. III, 14, 49 (gi)deta IV, 9, 16 (gi)zilotun III, 14, 73 (hiar) IV, 24, 23 unz(an); bei P. in II, 15, 18 liob(e) 24, 2 selbo iz III, 1, 20 (thu) 26, 8 ther(o) IV, 22, 12 (nu) V, 22, 16 (thaz). Doch in V. I, 4, 83 ist der grammatischen Form zu Liebe zweisilb. Auftakt durch Korrektur hergestellt, ebenso III, 16, 24 inti; vielleicht auch V, 20, 73 gi-buaztut; vgl. P. II, 14, 10 thaz ist (V. theist).

181. Auch andere Besserungen sind im Verse angebracht, welche beweisen, dass Otfrid ein fein ausgebildetes metrisches Gefühl hatte. So ist II, 11, 14 in P. ouh (ähnlich Lud. 96. I, 5, 53 io IV, 9, 18 al) hinzugesetzt, weil es dem Dichter widerstand, iro als Hebung und Senkung gelten zu lassen. In II, 21, 11 ist thar eingeschoben, weil sonst der Vers unrichtig wäre, da



die erste Silbe von lobôn kurz ist. In II, 3, 70 ist der Vers ebenfalls richtig gemacht durch die Korrektur, vorher stand wahrscheinlich gisteist duz unellen. Eine metrische Unmöglichkeit ist beseitigt, indem II, 14, 48 uuar für ein zweisilbiges Wort geschrieben, indem al in I, 3, 21 selben in V, 23, 11 hinzugefügt, indem in in III, 10, 39 bei V. radiert und einemo in II, 14, 60 aus einigemo corrigiert ist. Der Aenderung in Sal. 33 bei P. scheint der Gedanke zu Grunde zu liegen, dass die Endung -an des st. Verbs eher in der Doppelsenkung zu verschleifen ist, als fir-. In I, 19, 11 ist zweisilb. Auftakt aus dreisilbigem corrigiert. Durch Hinzufügung von thar in III, 11, 8 ist der Auftakt sowie die Senkung nach dem ersten Versfusse gewonnen worden.

182. An den Reim stellt Otfrid grössere Ansprüche gegen Ende seiner Arbeit, als im Anfange. Der Gleichklang der Vokale in den reimenden Worten muss vollkommen sein; so corrigiert er IV, 29, 5 einmuatē : anagute (f. anagute) 9, 28 uuar : thar (f. hiar) III, 22, 22 minna : stimma (f. mina) V, 20, 8 forahun (f. forahon) : uuorahun III, 3, 13 lichān : richān (f. richen). Auch wenn der Reim sich auf die beiden letzten Hebungen des Halbverses erstreckt, wird er vervollkommenet; so wird die letzte Hebung übereinstimmender gemacht in I, 10, 16 unforahenti (f. -te) : thiononti (so wohl auch I, 17, 73) III, 14, 6 baru : uuaru (f. uuaro; uuari ist Schreibfehler) 15, 33 thara-fuarin : uuarin (f. uuarun) 20, 43 giuuaro (f. zi uuare) : zioro II, 9, 49 dualti (f. dualta) : firbranti IV, 20, 7 nintriatun : riatun (f. riatin); ebenso die vorhergehende, mag dieselbe eine Länge sein, wie II, 17, 20 thrato : dato (f. uuorto), oder eine Kürze, wie I, 22, 39 manage : biladane (für?). — Auch der Consonant nach dem Vokal der Haupttonsilbe des reimenden Wortes wird übereinstimmend gemacht, so II, 9, 69 reken (f. rechnen) : gismeken, ebenso derjenige nach der letzten Silbe IV, 20, 36 luagin (f. luagi) : sluagin III, 22, 30 giebono (f. giebonon) : frumono. Auch in andern Theilen werden die reimenden Wörter so ähnlich wie möglich gestaltet, so II, 14, 66 redion : iudion (f. iudeon) 14, 51 so zam (f. soso zam) : gomman (vgl. gommam P.). Nach der letzten Haupttonsilbe darf keine andere mehr folgen; vergl. II, 14, 48.

Einmal ist dem Sinne nach in V. gegen den Reim gebessert: II, 9, 96 muat : duent (f. duat).

183. Höchst wichtig für Otfrids Vers ist die Synalöphe. Er selbst in der Vorrede an Liutb. 69—86 (vgl. Lachm. z. Iw. 4866) hebt die Wichtigkeit derselben hervor, indem er erklärt, dass die poetische Sprache vom Leser die Beobachtung der Synalöphe eben so sehr, wie vom Dichter die Durchführung des Reimes verlange.

Unter Synalöphe versteht nun Otfrid, wie aus Z. 78—80 hervorgeht, jede Verschmelzung zweier Silben in eine des Verses wegen, also alle Erscheinungen, die wir als Synkope, Apokope, Elision, Inklinaton, Synäresis, Synalöphe bezeichnen. Den Hiatus vermeidet Otfrid sorgfältig, wie aus Correkturen, wie II, 1, 39 soso bei V., deutlich wird. Die Bezeichnung der Synalöphe ist nun eine doppelte. Entweder wirft Otfrid den einen der beiden Vokale ganz aus, oder er versieht denjenigen, welcher bei der Aussprache verschluckt wird, oben und unten mit Punkten. Die erste Art war die ältere; später erst kam Otfrid zu der zweiten Methode, und er stellte dann in V. vielfach den nicht geschriebenen Vokal wieder her. Die Bezeichnung der Synalöphe durch Punkte ist in P. viel sorgfältiger durchgeführt als in V. Der Entwicklungsgang der Grundsätze Otfrids war offenbar der folgende. Die Punkte, welche in V. die Synalöphe bezeichnen, rühren sicher von dem Schreiber von P., d. i. von Otfrid selbst her, das folgt 1. aus den bei der Setzung derselben in beiden Hdss. gemeinsamen Grundsätzen, sowie daraus, dass die Punkte von V. meist an derselben Stelle in P. stehn, 2. aus der Dinte, mit welcher dieselben in V. geschrieben sind. An vielen Stellen, so II, 2, 37. III, 20, 132. 26, 10. 51, sind die Punkte offenbar von derselben Dinte, wie die Accente; an andern sind sie mit andrer Dinte später hinzugesetzt, so I, 3, 11. 24, 7. 25, 7. 10. 13. 27, 5. 6. 13. 15. 22. 33. 50. 56. II, 2, 5. 21. 3, 9. 4, 61. 11, 11. 21. 15, 1. 16, 23. 36. 18, 13. 15. 20, 10. 23, 11. 24, 15. III, 20, 144. 22, 52. 23, 54. 65. 24, 89. 93. 107. 25, 13. 14. 26, 8. 10. 14. 29. 33. 62. IV, 4, 24. 31, 33. Nun zeigt sich, was die Anzahl der durch Punkte angedeuteten Synalöphen betrifft, folgendes Verhältniss: Im ersten Buch hat P. 75 mal mehr die Synalöphe bezeichnet als V., während V. sie an 77 Stellen bezeichnet, wo es P. nicht thut. Im zweiten Buche hat in derselben Weise P. 121, V. 16, im dritten P. 116, V. 7, im vierten P. 105, V. 1, im fünften P. 101, V. 0 Stellen, wo die andere Hds. die Synalöphe nicht bezeichnet hat. Daraus folgt, dass das erste Buch in V. für die Synalöphe nachträglich selbständig überarbeitet ist, während in den übrigen die Synalöphpunkte in V. wahrscheinlich beim Abschreiben von P. gesetzt wurden, wobei es oft vorkam, dass in P. die Punkte gesetzt, in V. aber dieselben vergessen wurden. Als Otfrid zuerst an der Wiener Hds. schrieb, bezeichnete er die Synalöphe also nur, wo er es überhaupt that, durch Buchstabenauslassung. Als er dann später das Mittel ersann, dieselbe durch Punkte zu bezeichnen, stellte er theilweise auch in V. die volle Schreibung wieder her und behielt sich nur für gewisse Fälle die Buchstabenausstossung vor. Die Vokalausstossung ist späterhin

bei Otfrid in der Regel nur gestattet, wenn zwei gleiche Vokale auf einander stossen. Dieser Grundsatz ist klar zu erkennen, obgleich auch hier noch manche Unregelmässigkeiten begegnen, so dass man sieht, Otfrid hat erst spät in dieser Frage seine Entscheidung getroffen. So schreibt P. zin (V. zün) in I, 7, 21. 17, 43. III, 8, 47. 10, 23. 20, 152. IV, 24, 34. 33, 4. V, 4, 61 und zugleich bei V. corrigiert I, 4, 8 (dagegen schreibt P. zün und zugleich ist es bei V. corrigiert III, 16, 12. IV, 16, 23. V, 11, 5); zimo (V. zi imo) II, 3, 53. 4, 75. 7, 17. 33. 35. 46. 53. 54. 75. 8, 43. 12, 5. 12. 79. 80. 81. 94. 13, 4. III, 2, 21. 31. 35. 9, 8. 14, 59. 62. 63. 78. 79. 84. 25, 13. IV, 12, 43. 15, 18. 17, 15. 35, 18 und zugleich bei V. corrigiert I, 1, 118 (dagegen schreibt P. ziimo, V. zimo in III, 20, 46. IV, 16, 11; zugleich in V. corrigiert IV, 1, 16); ziru (V. zi iru) I, 7, 26. II, 8, 15. 12, 66. 14, 35 (dagegen schreibt P. zi iru, und zugleich ist es in V. corrigiert in V, 7, 66); irsuahenne II, 4, 6; ziro (V. zi iro) I, 7, 24. 16, 5. 20, 18. 21, 5. II, 14, 22. 23, 11. III, 10, 39. In V, 4, 37 schreibt P. zi iu und corrigiert es zugleich in V.; biro (V. bi iro) I, 1, 78. II, 16, 30. III, 26, 39 (aber V, 17, 22 bi iro, V. biro) bira (V. bi ira) III, 10, 6; biuih (V. bi iuih) IV, 10, 4, und zugleich bei V. corrigiert Sal. 34; ebenso schreibt P. und corrigiert zugleich in V. III, 22, 49 binan, dagegen schreibt P. IV, 5, 50 bi inan und corrigiert es zugleich in V. Ferner schreibt P. I, 1, 98 nintratet (V. ni intr.) 5, 49 nimo 18, 46 nintratist 27, 50 nirzihu II, 6, 8 niruurti 6, 17 nintriati 11, 24 nintgulti 12, 56 nintfabet 21, 3 nintfalle 22, 28 nir. Ebenso I, 1, 98 sinan 1, 105. III, 20, 88 siez I, 5, 34. 17, 64. IV, 13, 51. 22, 5 simo I, 11, 34 siz 16, 3 siru 16, 7. III, 26, 10 siro III, 14, 42 sirbaldota 20, 148. IV, 15, 10 sih III, 20, 165. IV, 1, 3 sianan (zugleich in V. corrigiert IV, 8, 15. 19, 64) III, 24, 45 silti 26, 14 sin, und I, 16, 15 thih (= thie ih) V, 14, 73 theih (= thie ih) I, 19, 27 scrib iz 22, 2 giltin (vgl. II, 7, 30. III, 6, 44) 26, 2 int iz II, 9, 66 il iz 24, 10 liutiz IV, 12, 44 gisciariz 15, 8 saget ih V, 16, 19 int in 17, 13 gidiginiz. Andere Vokale liegen vor an folgenden Stellen, wo P. ebenfalls (gegen V.) die Synalöphe durch Buchstabenauslassung bezeichnet: I, 19, 12 thuns II, 9, 35 ther 21, 38 tharana III, 24, 101 grab er IV, 22, 28 gar ouh 23, 41 habetist ubar 33, 3 ther armalichun. Dagegen ist der Buchstabe im gleichen Falle bei P. nicht ausgelassen, während es bei V. geschehen ist I, 25, 24 kriste er II, 4, 67 uuorolti ist III, 20, 29 thie inan III, 24, 24 thanne ellu IV, 5, 56 thiun uns 15, 3 si iuz V, 7, 12 luageta anur, zugleich ist der in erster Schrift ausgelassene Buchstabe in V. bei der Korrektur ergänzt I, 5, 48 sie imo 17, 21 burgi irron

14, 8 kundti iz III, 2, 18 nuorolti ist 22, 21 thie ih V, 13, 86 ni irzalter III, 23, 45 si ilti IV, 19, 12 sies III, 12, 42 themo ouh I, 11, 27 ira anon V, 24, 3 du uns. — Mit Recht sind nach der oben aufgestellten Regel die Vokale in P. vollständig geschrieben (gegen V.) in I, 5, 61 Nu ist (was auch bei V. in II, 7, 45. V, 25, 19 corrigiert ist, aber II, 2, 10 schreibt P. nust, V. nu ist) 5, 65 zi erbe 8, 26 (II, 4, 17) unio iz 25, 24 (III, 14, 58) Sliumo er II, 1, 9. 5, 19 imo es 7, 19 ougu in 14, 4 arabeiti es 14, 67 si ouh 20, 10 dua iz III, 7, 35 thu ira 7, 89 uerdō unsih 12, 28 giereta 16, 18 odō ih 20, 121 thio imo 20, 160 dati er IV, 14, 18 bi unsih 19, 5 frageta er 20, 12 oba er V, 20, 77 oba ih 22, 16 uola ist; zugleich in V. durch Korrektur hergestellt I, 5, 4 diuri arunti 5, 72 sagata er 10, 22 se ouh 11, 4 soso in 11, 26 zi edilingo 12, 12 thesa erdun 25, 14 soso er II, 4, 45 deta imo 7, 34 soih 1, 21 thiu erda 24, 15 fasto in III, 12, 28 gereta inan 18, 36 gene al 18, 56 thu inan 23, 19 dode imo 23, 46 imo in 25, 24 niahtot IV, 4, 70 ni ondun 18, 1 folgeta imo 9, 76 unsero ubili.

184. Es bleiben nun noch einige Fälle zu besprechen, für welche Otfrid seine besonderen Grundsätze hatte.

In der Regel liess Otfrid den Endvokal des ersten Wortes in der Synalöphe schwinden, das zeigt sich darin, dass er stets, mit wenigen Ausnahmen, an dieser Stelle die Punkte der Synalöphe setzt. In einigen Formen scheint er jedoch schwankend gewesen zu sein.

Wenn der 1. Pers. Sing. Präs. Ind. das Pronomen ih folgt, so ist in V. meist das u abgeworfen oder unterpunktiert; bei einigen Verben ist aber schon in V. Regel, das i auszustossen. So war hiluh schon bei V. in erster Schrift durchgeführt und P. schreibt III, 8, 2 so (V. hilu ih). P. zieht in vielen Fällen die Ausstossung des i vor. So hat es II, 23, 28 ruachuh, in V. ist ruachih aus ruachu ih corrigiert. In II, 4, 93 dagegen schreibt P. ruachu ih (V. ruah ih). Entschieden bevorzugt ist in P. die auch schon in V. vorkommende Form zelluh. Dieselbe ist gesetzt, wo V. beide Vokale behält, in II, 12, 7. 92. 20, 10. III, 13, 43; dagegen schreibt P. V, 1, 1 zellih (V. zellu ih). In I, 2, 23 ist später (P.) zellih in V. corrigiert. Ebenso schreibt P. uilluh (V. uillu ih) III, 12, 37 (wie auch V. ursprünglich in III, 23, 3) II, 9, 3 (V. uillih). — Im Uebrigen schreibt P. I, 19, 26 scrib ih (V. scribu ih) II, 14, 90 sprichih (V. sprichu ih) 23, 1 lern ih (V. lernu ih) V, 23, 18 uillih (V. uille ih).

185. Bei der 1. 3. P. Sing. Praet. Ind. der sw. Conjug. sowie je einmal nach oba und thia findet ein Schwanken statt. Es findet sich nämlich bisweilen vor er das End-a erhalten;

indessen lässt P. überall das -a ausfallen, und zugleich ist es im Stad. P.<sub>1</sub> bei V. corrigiert; so V, 13, 29 Gaganter 25, 62 uolter H. 143 Redinoter II, 19, 28 ober V, 12, 92 thier (vgl. III, 23, 18 thier, V. thia er).

Im Uebrigen ist der Vokal der Endung ausgefallen bei P. (gegen V.) in II, 12, 22 uolt iz III, 20, 168 det in 20, 172 det er 22, 37 ougt in IV, 16, 51 kust inan 35, 3 machoter. Dagegen ist der ausgefallene Buchstabe (gegen V.) bei P. wieder hergestellt in I, 9, 3 Gihorta iz 8, 17 thahta er 14, 8 kundta iz II, 4, 17 uolta er 5, 10 irbonda er 5, 20 deta er III, 14, 46 gidorsta es IV, 19, 5 frageta er.

Ähnlich ist es bei uanta und oba, deren End-a bei P. (gegen V.) ausgestossen ist in I, 3, 14. IV, 12, 47 uant er III, 21, 15 uant es III, 13, 33. IV, 22, 7 ob er V, 21, 9 ob ouh. Dagegen ist der Vokal erhalten (gegen V.) I, 11, 27 uanta ira 16, 28 uanta iz III, 16, 65 uanta ih V, 17, 19 uanta er.

186. iz lehnt sich leicht an das Vorhergehende und soso an das folgende so an, dass sie ihren Vokal verlieren, so I, 4, 66 thuz (V. thu iz); zugleich ist in V. dem entsprechend corrigiert in III, 24, 10 iruz 24, 14 ginadaz 23, 62 mahtuz I, 4, 61 sos er (V. soso er) III, 20, 148 soses, zugleich bei V. corrigiert II, 14, 107 sos ih.

187. inan und imo. Die Formen inan und nan werden so gebraucht, dass nan gewöhnlich nach einem Vokale steht (auch nach der 1. 3. P. Sing. Prät. Ind.), ausserdem aber auch nach den Consonanten n und r (uuer, er, uuir u. s. w.) gebraucht werden kann; inan in allen andern Fällen, besonders auch, wenn der Verston darauf fällt (daher in I, 11, 43 besser zu schreiben int inan). Berechtigt ist demnach, wenn P. (gegen V.) schreibt I, 21, 1 fuarta nan III, 21, 28 fater nan IV, 8, 11 man nan 19, 14 rafsta nan 19, 74. 22, 30 uuer nan 22, 25 habetun nan 23, 17 man nan (vergl. I, 14, 4 hiazun nan); zugleich in V. corrigiert II, 5, 6 girah inan III, 23, 44 sculun nan IV, 8, 4. 20. 16, 20. 32 man nan 16, 25 ir nan IV, 16, 55. Abweichend ist P. IV, 12, 51 naht nan. Die Korrektur bei V. P. IV, 15, 22 mag ein Versehen sein, ebenso IV, 21, 24. Lobotan II, 7, 54 ist sicher ein Irrtum. — Ähnlich steht es mit imo, mo, nur dass die Form mo nicht nach n vorkommt, wohl aber bisweilen nach s. Hiernach ist in P. (gegen V.) geschrieben I, 4, 28 uas mo III, 23, 19 dode imo, zugleich in V. corrigiert II, 6, 4. IV, 15, 63 er mo II, 21, 22 ir imo. In I, 5, 57 ist in P. (gegen V.) er imo geschrieben, weil auch o durch eine zweite Synalöphe verschleift

wird. Die Schreibung in P. II, 7, 61 er imo ist vielleicht ein Versehen.

188. Die Formen zemo, zen; zes (für zi themo, zi then, zi thes u. s. w.) braucht Otfrid, wie es der Vers erheischt. An Abweichungen ist nur zu nennen, dass P. III, 26, 62 gegen V. die zusammengezogene Form zemo II, 14, 45 die aufgelöste Form zi thes bietet, ebenso I, 6, 2 ze thero, wo es zugleich bei V. corrigiert ist.

189. Diesen Regeln widersprechen nur sehr wenige Fälle in den zahlreichen auf die Synalöphe bezüglichen Aenderungen Otfrids. Besonders sind einige Ungenauigkeiten bei P. noch im ersten Buche stehn geblieben, bei welchem die Grundsätze bei O. noch nicht ganz klar durchgebildet sein mochten. So ist in P. der Buchstabe ausgestossen, während ihn V. behält, in I, 2, 4 then ouh 3, 8 kunn er 17, 72. 20, 34 bunsih 18, 2 int eigan 23, 49 ther iuera 24, 15 zuns 25, 13 slumer II, 3, 21 ander uns 8, 56 ekord eine 16, 15 set es III, 24, 65 lant ist 26, 29 uuar al; zugleich in V. corrigiert I, 2, 33 ein es 5, 65 zerbe III, 23, 40 sconu er.

190. Die Punkte der Synalöphe sind bei den Aenderungen in P. sowie in den Correkturen bei V. der Regel nach über und unter den schliessenden Vokal des ersten Wortes gesetzt. Nur in einigen Fällen stehen sie über und unter dem Anfangsvokal des zweiten Wortes, so namentlich, wenn sich iz an das vorhergehende Wort anlehnt; vgl. I, 27, 6. II, 2, 16. 3, 4. 11. 61. 6, 42. 14, 33. IV, 2, 10. 7, 47. 19, 60. V, 4, 6 (doch ist im gleichen Falle (gegen V.) der Punkt nicht bezeichnet I, 5, 63. 7, 22. 9, 8. 13, 15. 17, 28. 18, 7. 8. 27, 11. II, 2, 15. 7, 33. III, 2, 13. 8, 33) ist II, 3, 7, 7, 24 (im gleichen Falle fehlt der Punkt in P., steht aber bei V. III, 18, 61); imo III, 17, 3. IV, 11, 26. 14, 5. 16, 46 (im gleichen Falle fehlt in P. der Punkt, steht aber bei V. I, 5, 55; ähnlich in I, 4, 60); inan I, 25, 2. V, 5, 3 (dagegen P. ohne, V. mit Punkten III, 14, 18); er IV, 5, 19 (dagegen P. ohne, V. mit Punkten I, 16, 19); iro IV, 20, 40; ir- II, 3, 15 (dagegen P. ohne, V. mit Punkten I, 17, 9).

Bei dem Worte sie ist es Regel, dass die Punkte der Synalöphe bei i angebracht sind, doch oft stehen sie auch bei e. Für i spricht auch der Umstand, dass, wo bei sie die Synalöphe durch Buchstabenausstossung vollzogen ist, immer das i ausfällt.

IV. Das Stadium P.<sub>2</sub> ist besonders bedeutungsvoll für den Otfridtext durch die in demselben gesetzten Accente. Es ist anzunehmen, dass Otfrid die Accente aus V. in P. übertrug, dabei arbeitete er dieselben jedoch sorgfältig durch und brachte



mannigfache Aenderungen in ihnen an. Zu gleicher Zeit revidierte er den Text von P., und wo derselbe Schreibfehler oder sonstige Versehen enthielt, corrigierte er ihn nach V. Wo nicht blosse Schreibfehler vorliegen, sondern ein Hervortreten früherer Grundsätze Otfrids stattfindet, wird im Folgenden die Nummer hinzugefügt werden, welche den Massstab der Beurteilung gibt. Solche Correkturen sind: Lud. 86 Ludouige Sal. 36 sinaz I, 1, 35 bithuungan 37 theiz 56 iz (179) 57 unesan (177) 62 so (179) 70 isine 87 ih (164. 177) 97 zi 103 thie 104 sienan (140) 121 imo 2, 47 thinera (151) 52 uuillo (183) 53 bittu (21) 56 inti (183) 3, 2 se (183) sje (183) 10 gianarot (183) 30 zellu (184) 38 si (183) 40 nu (173) 43 zi (183) 47 zi (183) 47 in (183) 50 imo (187) 4, 42 kindo (183) 56 iz (164) 5, 70 si (177) 6, 4 thoru (151) 7, 15 hungorogon 8, 12 thahta 9, 20 in 10, 21 heil 11, 9 gizalter (105) 42 bi (183) 53 thiarna 12, 5 sie (183) 11 unirdit unorolt (173) 15 thie (186) 14, 1 ougta (177) 15, 22 gisprochanu (149) 46 pina (182) 16, 1 si 25 ana 17, 9 sunnun 18 so (171) 41 zi (183) 59 tharain (170) 18, 12 inheimon (104) 29 rozzagaz (67) 30 seragaz (67) 40 horsam 46 gote 19, 1 thes (180) 5 sar 20 unaraz (173) 27 ih (164) 21, 1 ioh (178) 14 flanton (177) 22, 3 mag (46) 6 giugitun (172) 25 thio (164) then (177) 23, 6 gikundti (182) 25 gelphe (182. 58) 37 iu (164) 64 gelbo (182) 24, 5 eigi 6 gispento (178) 10 bilibe (167) 17 sino (179) 25, 14 er (164. 177) 20 irfulle (177) 26, 11 thaz (166) 27, 7 ioh (166) 22 thuruh (69) 48 er (171) 69 boton 28, 10 niruannon (173) 19 thar II, 1, 11 biruarit 18 uuolkan 42 giahtot (183) 45 licht (68) 2, 3 luti 4 so (177) 5 thie 28 giereta (183) 33 sina (141) 37 giuunxsti 3, 34 thar (173) 42 iz (177. 164) 46 uns 63 gigahon 4, 21 unhono 34 bilido 39 zi (183) 52 zi themo druhines hus 70 zi (183) 82 alalihi 5, 12 theiz (23) 16 ouh (168) 16 er 24 thes 6, 7 gisazi (26) 40 er (179) 7, 14 thiz (169) 21 tharaquamun 31 zi (183) 37 iz (177) 38 miner (177) 41 bimidan (98) 58 sin (177) 60 gahi (182) 8, 37 scanotin (173) 39 tho (177) 47 freunit (179) 48 ih (164. 166) 52 ni 56 ekord eine (182) 9, 23 mahtu (123) 77 salta (173) 86 nan (177) 11, 11 uuarpf (11) 21 hinauz (170) 32 ougti (182. 165) 34 lusti (179) 48 thia 67 inthekit 12, 28 al (177) 35 ioh 41 ist 47 sulicha (6) 88 sie (153) 94 ouh gifuige (180) 13, 5 gihi (53) 7 ouh 28 lutmari 40 thiz 14, 1 zen 10 meista (182) 23 thu 38 afur nan 44 gidranktist 45 theih 48 zelluh 54 iz 74 ioh (166) 88 uuaz (23) 104 si 112 zi (183) 16, 30 then man (173) 33 duet 17, 1 salz 18, 19 bringes 21 thoh 19, 10 giuuartent (177) 15 minnot (125) 21 blida (182) 21, 41 ir (177. 164) 22, 11 thoh 40 bitten (21) 41 bittet 24, 15 ni (167) fasto in



(183) 21 githanka (177) 30 uuerkon (176) 33 missi dati (106) III, 1, 7 dregit (179) 14 due (116) 33 si 42 biuuerre (182) 4, 4 kriaahhisgon (7) 12 yrscutita (131) 32 er sar 33 thes, fra 44 thigita 46 giburie 5, 15 so 6, 18 thaz (166) 28 tregit 38 linto (182) 43 gazun 51 maro (182. 149) 7, 2 tharzua 45 selmi (101) 48 geistlichero 53 iz (164) 62 uns 63 gras (f. kras) 68 niirrihte 8, 13 in (179) 43 ouh (179) 9, 16 then se 10, 4 ouh (177) 9 bi 17 sprahun 11, 3 dato (182) 9 sar 11 ginada 30 heilida (177) 12, 1 gisuuaso 3 io (179) 14 himil 32 sis 34 nirgangen (98) 13, 21 thu (37) 48 in (178. 179) 58 irstuante 14, 16 liuti 22 thaz (166) 41 forahtalu 46 gidorsta 52 ioh (180) 67 ouh (168) 99 ni nemet (125) 15, 8 spisono 34 sie (153) 42 lobotun (165) 45 se 45 zi (183) 16, 10 sia inan 15 uuolle 40 uuizzod (26) 44 einan (104) 74 uuorton 17, 5 er 7 farun (68) 41 thiz (169) 49 skihtun (131) 66 scalk (3) 18, 3 Vuer 41 thaz (174) 61 soist (183) 62 thanne (183) 19, 7 honida 20, 4 sunton 14 thes (166) 17 thiu 33 sume 107 iz (67) 111 tho (177) 124 fragenne 138 fuara (173) 145 nirknáhet (51) 151 suntigon (145) 152 zjin (183) 179 giloubih 180 tho 21, 6 ougon (182. 139) 18 allen 21 uns uuola 22, 19 balt 53 giquit (177) 64 ein sculun sin 25, 17 thvingent 26, 2 thie euuarton (183) 18 eigenen (174) 34 niruuurtin 35 gisamanoti (86) 53 bifalta (174) IV, 1, 33 thesen (144) 41 thinan (174) 2, 31 thiu (177) 27 thaz (174) deter 3, 7 man (174) 4, 19 Thaz (174) 25 giereti (177) 30 thes (178) 33 brach (6) 43 uueltis (104) 60 ih, iz 6, 8 thesen (144) 37 hiazi (165) 7, 59 nbar (174) 9, 6 gigangen 7 eigun (104) 10, 12 eigijt, giuuissaz 11, 3 iz (67) 6 bredigon (174) 16 uuasgin 17 mit (174) 41 dati (173) 12, Ueberschrift EIS 12, 9 uurdi (182. 62) 29 iohannan (vgl. iohanne II, 13, 2) 54 thaz (thaz wechselt oft mit thar; vgl. 166) 13, 24 koronne 28 uuurti (2) 15, 64 thanne santi 16, 10 gangan (181) 17, 25 zorn (174) 18, 2 biscounoti (181) 8 findes (174) 38 gaganta 40 ruarto 19, 43 furisto (147) 45 uuurdi (2) 20, 37 bizeinta (104) 21, 6 so 18 uuoroltsachon 22 in (178) 22, 26 bismere (135) 24, 6 heila (104) 26, Ueberschrift LAMTATIO 11 ziu 49 uuentent (174) 30 IRRISIONE 31, 4 dva 6 dufarlichum (114) 34, 24 iamaragemo (142) 35, 18 zi (183) 36, 9 uualtan 37, 39 unsih (174) V, 2, 12 sconuot (18) 4, 52 anderaz (67) 56 uuiht (68) 5, 1 in uuar (179) 3 so 7 thiu 6, 65 unsen (174) 7, 33 firquisti 43 uuidorort (81) 8, 16 gimuato (114) 27 lichamon (140) 28 ouh 9, 4 seragemo (142) 29 der Vers, 10, 3 rumor 36 kosonti (182) 11, 37 er (178. 164) 12, 12 uuir (174) 13 seltsani 36 ruarenne 47 holdon (139) 13, 8 sprah 9 uueidu 18 sante 14, 15 therera (169) 18 stan nu 17, 6 barg 19, 24 managoro 40 uuank (44) 44 biuue-

rien 46 silabar 50 theru (151) 20, 88 sero (182. 135) 95 ouh (122) 109 in (178) 23, 6 hiar (178) 63 manag 92 stunta (174) 135 ther (177) 190 al (177) 225 moht ih 252 toh.

Eine genaue Erwägung der oben angeführten Correkturen hat folgende Resultate: 1. aus der gleichen Art der Schreibfehler und sonstigen Irrungen ergibt sich dieselbe schreibende Person, 2. dieselben Grundsätze treten in der Irrung, wie in der Korrektur hervor, der Corректор und der Schreiber sind also identisch.

Was die Accente angeht, so ist folgendes über die Thätigkeit Otfrids im Stadium P.<sub>2</sub> zu bemerken. In einer grossen Anzahl von Halbversen, in welchen V. nur einen Accent hat, setzt P. deren zwei, und zwar so, dass es entweder den Accent von V. gelten lässt und ausserdem noch ein anderes Accentwort wählt, oder so, dass es die beiden Accente an zwei andere Stellen setzt. An andern Stellen, wo ein Wort besonders bedeutungsvoll in der Mitte des Verses hervortrat, setzte P. auf dieses nur einen Accent, während V. in demselben Halbverse deren zwei hat. Wenn das zweite der in V. accentuierten Wörter beim Lesen ohne vieles Ueberlegen zu finden ist, hat P. den Accent darauf weggelassen. Dies geschieht besonders, wenn es das Reimwort ist, und namentlich bei dem häufig vorkommenden *dato*. Seltener ist es, dass der erste der beiden Accente von V. in P. weggelassen und nur der zweite stehn geblieben ist. Als nun in P. die Accente gesetzt wurden, wurden sehr häufig zugleich diejenigen in V. corrigiert. Diese jüngeren Accente sind deutlich an der Dinte in V. zu erkennen. Durch diese Correkturen kommen bei V. oft drei oder vier Accente in den Halbversen, von denen die ungiltigen entweder radiert sind, oder noch jetzt im Verse stehn. Eine Vergleichung mit P. ergibt in jedem Falle, welche Accente die endgiltigen sind. Aber auch P. wurde offenbar noch einmal nach V. in den Accenten revidiert, und endlich fand eine gemeinsame Uebercorrectur beider Hdss. statt, und so geschah es, dass mitunter auch bei P. mehr als zwei Accente im Halbverse stehn, wenn auch weniger oft, als bei V. In P. sind die ungiltigen Accente meist nicht radiert, oft auch nicht einmal getilgt. Es ist daher in einzelnen Fällen nicht leicht zu unterscheiden, ob eine Uebercorrectur nach V., oder ob eine spätere Verbesserung von der Hand des Dichters gegen V. anzunehmen ist, doch hilft auch hier eine Vergleichung der Dinte der Accente und eine Beobachtung der Gewohnheiten Otfrids. Accentlose Verse sind nur wenige in beiden Hdss. Die folgende Uebersicht soll dazu dienen, ein Bild von Otfrids Thätigkeit in P. gegen V. zu geben. Wo V. nur einen Accent hat, setzt er in P. deren zwei, und zwar am häufigsten so, dass

die erste und dritte Tonsilbe im Halbverse den Accent bekommen, wie in den ersten Halbversen von I, 1, 64. 104. 2, 18. 25. 54. 3, 4. 4, 55. 5, 18. 6, 3. 8, 14. 20. 9, 39. 11, 16. 13, 11. 14, 15. 15, 7. 46. 17, 68. 18, 78. 32. 33. 37. 19, 6. 7. 15. 20, 12. 14. 21, 9. 22, 13. 26, 11. 14. 27, 33. 35. 69. 70. 28, 12. II, 1, 24. 28. 31. 32. 2, 12. 3, 6. 35. 43. 47. 65. 4, 9. 5, 5. 6. 38. 46. 51. 55. 7, 35. 8, 32. 46. 9, 23. 40. 10, 3. 11, 65. 13, 14. 14, 7. 8. 105. 15, 18. 16, 24. 26. 31. 17. 17. 23. 18, 20. 19, 24. 20, 11. 21, 5. 42. 22, 2. 8. 23, 28. 24, 1. 6. III, 1, 11 (später in P. corrigiert). 26. 2, 7. 4, 11, 5, 20. 6, 32. 7, 14. 42. 70. 80. 8, 34. 48. 49. 11, 21. 31. 12, 7. 15. 19. 13, 14. 40. 47. 54. 14, 10. 17. 32. 56. 66. 84. 94. 114. 120. 15, 24. 34. 16, 24. 28. 52. 57. 72. 17, 1. 3. 18. 23. 25. 41. 54. 62. 18, 41. 53. 55. 19, 4. 10. 20, 88. 124. 136. 21, 30. 22, 26. 23, 8. 24, 6 (in V. ist der zweite Accent ausgekratzt). 86. 160. IV, 1, 28. 2, 15. 4, 62. 7, 56. 85. 8, 5. 13, 48. 16, 51. 56. 18, 13. 14. 19, 47. 20, 37. 21, 1. 29, 19. 30, 24. 31, 9. 33, 13. 22. 25. 35, 1. 16. 37, 21. 22. V, 1, 7. 3, 1. 19. 4, 28. 6, 40. 60. 8, 9. 11, 39. 12, 6. 27. 50. 79. 13, 1. 15, 11. 16, 12. 17. 42. 44. 17, 24. 18, 6. 19, 1. 13. 38. 20, 29. 23, 90. 91. 96. 128. 129. 146. 183. 213. 248; in den zweiten Halbversen von I, 1, 6. 37. 46. 70. 72. 73. 74. 78. 80. 104. 112. 114. 125. 2, 6. 8. 18. 26. 44. 46. 47. 3, 33. 36. 4, 19. 5, 14. 65. 6, 11. 11, 23. 50. 12, 7. 16, 28. 17, 33. 60. 18, 40. 20, 3. 22, 46. 48. 59. 24, 10. 12. 25, 6. 29. 26, 1. 8. 12. 27, 46. 64. 70. II, 1, 19. 37. 3, 62. 4, 8. 20. 105. 6, 16. 58. 7, 63. 75. 8, 26. 38. 9, 17. 28. 10, 11. 17. 12, 16. 79. 14, 82. 100. 105. 107. 17, 14. 18, 2. 19, 5. 21, 9. 22, 12. 26. III, 2, 4. 5, 12. 7, 73. 8, 28. 9, 8. 10, 3. 8. 11, 29. 13, 36. 14, 3. 42. 96. 104. 116. 15, 3. 16, 17. 54. 58. 17, 12. 18, 16. 34. 46. 19, 8. 20, 142. 21, 34. 22, 34. 65. 24, 6. 34. IV, 6, 10. 7, 73. 8, 8. 22. 9, 8. 15, 32. 18, 13. 20. 19, 56. 20, 37. 21, 22. 22, 13. 31, 17. 34, 13. 35, 34. V, 6, 1. 46. 51. 7, 59. 8, 23. 58. 9, 11. 10, 30. 11, 39. 42. 12, 4. 6. 15, 10. 17, 11. 22. 28. 19, 48. 20, 30. 110. 21, 21. 23, 80. 84. 86. 106. 133. 186. 187. 234. 262. Die erste und zweite Tonsilbe sind bei der Vervollständigung der Accente in P. mit solchen versehen in den ersten Halbversen von I, 1, 117. 2, 43. 3, 22. 33. 4, 67. 9, 9. 15, 22. 17, 15. 25. 18, 16. 22, 15. 19. 23, 61. 24, 7. 27, 41. 28, 13. II, 1, 34. 45. 4, 3. 16. 30. 5, 17. 7, 21. 8, 5. 9, 94. 11, 3. 12, 10. 30. 70. 13, 4. 28. 14, 2. 121. 122. 15, 10. 16, 23. 17, 21. 22. 22, 13. 24. III, 2, 32. 37. 3, 4. 5. 5, 10. 6, 3. 47. 54. 7, 63. 8, 38. 39. 11, 29. 13, 25. 56. 14, 12. 108. 15, 28. 16, 5. 33. 45. 54. 55. 17, 50. 18, 12. 33. 52. 19, 8. 19. 20, 6. 42. 21, 34. 22, 61.

23, 9. 14. 20. 21. 59. 73. 97. IV, 4, 43. 58. 72. 7, 34. 8, 2.  
 9, 22. 10, 4. 11, 50. 12, 24. 30. 44. 53. 15, 26. 19, 15. 20,  
 24. 23, 33. 24, 5. 29, 44. 53. 31, 19. 20. 32, 89. 33, 23. 38.  
 34, 22. 37, 38. V, 3, 17. 4, 5. 21. 27. 6, 64. 7, 13. 8, 6. 9,  
 24. 42. 10, 28. 36. 11, 42. 12, 91. 13, 36. 15, 21. 16, 22.  
 38. 19, 15. 20. 27. 30. 43. 48. 56. 20, 91. 118. 23, 35. 59.  
 85. 122. 168. 182. 204; in den zweiten Halbversen von I, 2,  
 35. 4, 32. 37. 5, 19. 6, 18. 10, 4. 11, 56. 15, 27. 16, 11. 16.  
 17, 14. 16. 58. 59. 19, 9. 23. 22, 24. 25, 22. 27, 43. II, 2,  
 31. 6, 24. 7, 26. 36. 66. 8, 1. 9, 30. 32. 44, 75. 10, 1. 11,  
 7. 14, 8. 15. 39. 46. 16, 13. 18, 6. 22. 25. 24, 16. 17. III,  
 3, 8. 10. 11. 14. 16. 4, 3. 11. 27. 48. 6, 40. 54. 7, 35. 8, 13.  
 29. 12, 24. 13, 23. 39. 14, 36. 68. 101. 111. 15, 9. 20. 16,  
 55. 72. 17, 5. 25. 40. 44. 45. 18, 5. 37. 43. 55. 69. 19, 8.  
 12. 20, 83. 111. 113. 118. 156. 169. 173. 21, 22. 22, 13. 60.  
 23, 18. 26, 40. IV, 3, 22. 4, 16. 18. 50. 5, 25. 7, 82. 9, 1.  
 2. 10, 4. 11, 40. 12, 38. 39. 54. 14, 7. 15, 15. 17. 17, 16.  
 18, 18. 19, 15. 17. 43. 64. 28, 10. 33, 25. V, 1, 7. 34. 3, 17.  
 6, 8. 59. 12, 12. 31. 13, 28. 17, 9. 20. 19, 8. 20, 90. 23, 8. 35;  
 der Accent ruht auf der zweiten und vierten Tonsilbe der  
 ersten Halbverse von I, 4, 66. 5, 38. 11, 59. 15, 42. 20, 7. 22,  
 29. II, 3, 51. 4, 42. 73. 7, 32. 8, 17. 9, 78. 12, 21. 87. 14, 9.  
 18. 84. 16, 34. 35. 22, 1. 19. 23, 21. III, 7, 82. 8, 7. 37. 9,  
 18. 13, 1. 14, 73. 118. 15, 25. 17, 20. 18, 21. 20, 31. 105. 140.  
 22, 5. IV, 24, 7. V, 6, 20. 68. 7, 14. 22. 11, 2. 13, 22. 16,  
 45. 19, 46. 23, 163; der zweiten Halbverse von I, 1, 113. 2,  
 12. 21. 40. 52. 4, 27. 80. 6, 3. 16, 25. II, 1, 40. 2, 6. 6, 5.  
 27. 7, 5. 8, 45. 9, 11. 67. 88. 13, 9. 31. 16, 20. 37. 18, 7.  
 23. 19, 1. III, 2, 36. 6, 3. 13. 8, 15. 34. 35. 10, 33. 11, 7.  
 12, 36. 13, 13. 37. 15, 6. 16, 51. 17, 69. 18, 18. 20, 123.  
 147. 24, 53. IV, 4, 7. 9, 17. 12, 24. 16, 10. 19, 47. 53. 29,  
 52. 54. 31, 12. 33, 10. 36. 34, 25. V, 2, 18. 4, 37. 46. 6, 56.  
 7, 19. 38. 66. 12, 33. 60. 61. 62. 66. 79. 80. 16, 11. 24. 17,  
 36. 20, 51. 23, 93. 178; der zweiten und dritten Tonsilbe  
 der ersten Halbverse von I, 1, 9. 2, 44. 4, 50. 5, 15. 6, 16.  
 7, 14. 8, 10. 25. 11, 50. 51. 12, 11. 18, 31. 19, 28. 27, 15.  
 68. 28, 8. II, 1, 32. 35. 43. 3, 45. 64. 4, 48. 5, 52. 7, 15.  
 8, 7. 9, 80. 10, 5. 13. 11, 22. 28. 12, 1. 13, 27. 14, 46. 56.  
 89. 120. 15, 8. 16. 16, 6. 8. 21, 41. III, 7, 72. 8, 36. 9, 2.  
 11, 32. 12, 14. 13, 37. 14, 18. 23. 24. 93. 15, 12. 20, 146.  
 21, 19. 36. 24, 15. IV, 5, 21. 6, 50. 54. 7, 55. 14, 14. 16, 3.  
 19, 56. 29, 18. 40. V, 7, 30. 61. 8, 23. 9, 26. 12, 96. 13, 14.  
 14, 29. 16, 33. 21, 17. 23, 85; der zweiten Halbverse von I,  
 1, 24. 28. 77. 102. 103. 2, 34. 45. 3, 26. 4, 29. 54. 59. 61.  
 5, 40. 6, 7. 17. 7, 26. 16, 21. 22, 59. 25, 16. II, 1, 20. 24.

30. 41. 5, 21. 6, 12. 33. 42. 7, 31. 43. 8, 15. 21. 9, 8. 31. 42. 89. 11, 56. 14, 12. 88. 16, 1. 18. 21. 21, 39. 22, 32. III, 1, 44. 3, 17. 7, 22. 45. 8, 43. 13, 58. 14, 45. 15, 11. 16, 38. 17, 59. 19, 36. 20, 69. 22, 8. 24, 52. 26, 30. IV, 11, 35. 13, 8. 29, 40. V, 6, 66. 9, 35. 11, 31. 12, 52. 65. 20, 26. 23, 167; auf der ersten und vierten Tonsilbe der ersten Halbverse von I, 4, 9. 7, 27. II, 2, 6. III, 6, 42. 8, 15. 16, 37. 20, 139. 33, 5. V, 23, 138; der zweiten Halbverse von III, 4, 38. 14, 9. IV, 8, 23. 25. 19, 44. V, 15, 30. 23, 111; auf der dritten und vierten Tonsilbe in I, 2, 2. 40. Doch hat P. auch öfters nur einen Accent im Halbverse, während V. deren zwei hat; dies geschah entweder in der Art, dass P. nur den ersten Accent von V. beibehielt; so im ersten Buche in 222, im zweiten in 164, im dritten in 317, im vierten in 311, im fünften in 172 Halbversen; oder nur den zweiten, nämlich im ersten Buche in 33, im zweiten in 29, im dritten in 33, im vierten in 45, im fünften in 33 Halbversen; oder so, dass P. einen neuen Accent auf das höchstbetonte Wort in der Mitte setzte, während V. seine Accente an zwei andern Stellen des Verses hatte. Dies geschah in den ersten Halbversen von I, 15, 8. 16, 27. 25, 10. II, 23, 4. 22. 37. 24, 31. III, 1, 13. 6, 37. 14, 85. 109. 18, 45. 20, 16. 158. 163. 170. 22, 27. 24, 68. 26, 56. 66. IV, 1, 19. 4, 54. 7, 19. 10, 15. 11, 16. 12, 28. 13, 16. 32. 40. 15, 64. 17, 26. 19, 51. 20, 11. 23, 24. 36. 26, 18. 28, 18. 22. V, 1, 8. 4, 3. 16. 9, 47. 22, 12. 23, 47; in den zweiten Halbversen von I, 1, 68. 2, 31. 3, 48. 5, 22. 6, 5. 8. 8, 18. 21. 9, 24. 10, 26. 11, 6. 12, 26. 13, 5. 16, 17. 22, 56. 23, 21. 24, 20. 27, 8. 31. 54. II, 7, 7. 11, 40. 44. 12, 22. 78. 81. 13, 28. 19, 10. 24, 30. III, 6, 14. 18. 48. 7, 9. 51. 78. 14, 110. 15, 7. 8. 25. 38. 17, 46. 20, 12. 27. 88. 95. 23, 12. 24, 5. 40. 59. 26, 32. IV, 1, 28. 4, 75. 7, 16. 19. 54. 74. 10, 14. 11, 16. 12, 9. 20. 30. 16, 34. 17, 19. 20. 21. 24, 27. 25, 3. 26, 13. 14. 18. 27, 1. 30, 24. 35, 2. 13. 20. 35. 37, 2. 17. 35. V, 1, 18. 2, 11. 7, 58. 9, 40. 87. 13, 35. 15, 43. 16, 42. 18, 9. 20, 24. 48. 23, 42. 62. 91. 23, 180. 248. Bisweilen sollten in P. zwei Accente statt des einen in V. gesetzt werden, doch wurde der zweite vergessen. Das geschieht z. B. in den ersten Halbversen von I, 19, 24. 25, 9. II, 2, 4. 3, 42. 20, 84. 150. IV, 21, 14. 26, 43. V, 8, 38. 16, 27. 23, 84, in den zweiten von I, 15, 3. 17, 69. II, 2, 14. 4, 36. 14, 111. 17, 32. 22, 28. 54. 24, 8. V, 12, 32. 23, 41. Indem nun im Stad. P., die neuen Accente auch in V. übercorrigiert wurden, entstanden in dieser Hds. die verschiedenartigsten Accentbilder. So erkennt man deutlich an der Dinte, dass die Accente zu zweien vervollständigt wurden, bei V. in den ersten Halbversen

von I, 2, 50. 53. II, 1, 14. 4, 41. 45. 60. 66. 69. 14, 50. 122. 15, 23. 16, 3. III, 5, 8. 6, 23. 16, 58. 18, 45. 20, 88. 21, 19. 23, 13. IV, 1, 26. 2, 15. 34. 7, 75. 18, 14. V, 2, 9. 3, 17. 6, 53. 23, 4. 253. 25, 49; in den zweiten von I, 1, 57. 2, 49. II, 4, 68. 11, 11. 12, 39. 14, 50. III, 18, 32. 24, 104. IV, 8, 11. 95. 19, 24. 20, 24. V, 12, 36. 25, 78, also meist in den ersten Vershälften, eine Wahrnehmung, die auch sonst zutrifft, da in den zweiten Vershälften im Stad. P., mit Vorliebe der zweite Accent weggelassen wird. Dagegen ist von zwei Accenten in V. der eine radiert in den ersten Halbversen von I, 3, 48. 50. 4, 22. 10, 1. 14, 11. 16, 5. 22, 26. II, 4, 42. 74. 82. 91. 13, 37. 23, 29. III, 12, 15. 19. 14, 96. 17, 20. 18, 48. 24, 88. 207. 26, 47. IV, 1, 45. 11, 23. 12, 44. 60. 25, 2. 10. 37, 12. V, 12, 92. 13, 2. H. 109; in den zweiten Halbversen von I, 1, 66. 2, 31. 9, 20. 22. 10, 24. 11, 2. 14, 1. 12. 17, 74. II, 1, 6. 10. 2, 17. 22. 14, 2. 19, 14. III, 2, 13. 13, 17. 26. 18, 8. 25, 32. 34. 26, 23. 39. IV, 7, 71. 11, 6. 13, 9. 16, 42. 19, 1. 11. 24, 11. 18. 30, 7. 36, 6. 21. V, 4, 43. 12, 15. 19, 30. 20, 15. 25, 19. In diesem Falle kann natürlich nicht überall mit Sicherheit gesagt werden, ob nicht vielleicht nur ein Accent zuerst gesetzt, dieser dann radiert und statt dessen ein anderer gesetzt war; sicher ist das letztere geschehen in III, 24, 37a. -- Von zwei Accenten ist einer radiert und statt dessen ein anderer gesetzt in den ersten Halbversen von I, 1, 59. 5, 69. 9, 8. 10, 5. 11, 7. 12, 13. 14, 15. 17, 4. 46. 18, 41. 19, 3. 22, 44. II, 2, 1. 3, 67. 4, 59. 95. 6, 33. 45. 7, 2. 27. 50. 10, 5. 7. 11, 21. 12, 18. 41. 48. 13, 20. 23. 28. 15, 12. 18, 23. III, 3, 21. 7, 78. 8, 33. 11, 31. 12, 34. 15, 24. 34. 36. 17, 44. 18, 41. 55. 20, 28. 45. 141. 147. 21, 36. 22, 5. 59. IV, 3, 18. 5, 56. 7, 69. 8, 87. 9, 2. 31. 15, 56. 16, 32. 18, 3. 21, 11. 24, 30. 31. 33, 2. V, 6, 50. 11, 12. 13, 8. 14, 10. 23, 237; in den zweiten Halbversen von I, 2, 40. 4, 24. 85. II, 3, 20. 4, 59. 14, 118. III, 2, 25. 8, 47. 12, 21. 32. 14, 42. 82. 16, 65. 18, 16. 24, 95. 26, 69. IV, 7, 26. 20, 34. 24, 33. V, 10, 3. 12, 69. 25, 56. H. 68. Auch kommt es vor, dass zwei Accente in V. radiert sind und statt deren ein neuer gesetzt ist, so in den ersten Halbversen von II, 1, 44. III, 7, 67. IV, 28, 4. V, 23, 107. 117. 147; in den zweiten Halbversen von I, 23, 41. II, 4, 71. 15, 4. III, 7, 78. 10, 21. 15, 38. V, 5, 12. 12, 78. H. 15. 52, oder es sind zwei Accente radiert und statt deren sind zwei auf die beiden andern Vershebungen gesetzt, so in den ersten Halbversen von I, 1, 112. III, 17, 3. 24, 64. IV, 30, 28. Auch ist wohl ein Accent in V. radiert und statt dessen zwei andere gesetzt in den ersten Halbversen von I, 2, 51. 3, 3. III, 6, 18. 12, 7. 20, 140. 179.



IV, 1, 5. H. 30; in den zweiten von II, 22, 8. III, 17, 16. 19. 19, 3. H. 144. In manchen Versen war V. gewiss auch noch ohne Accente, und diese wurden jetzt erst ergänzt, doch lässt sich dies nur in folgenden wenigen Fällen aus der Schrift erkennen: ein Accent wurde gesetzt in IV, 13, 51, zwei in I, 24, 2. II, 2, 21. V, 25, 67. Mit Sicherheit ist auch in manchen Fällen zu erkennen, dass einzelne der diakritischen Accente von *io* jetzt in V. noch nachgetragen wurden, so II, 15, 19. III, 12, 32. 13, 14. 39. 14, 101. 25, 9. 26, 5. 18. 24. 40. 64. IV, 4, 11. 6, 3. 11, 24. 30. 13, 27. 51. 7, 83. 11, 24. 12, 6. 13, 22. 17, 28. 18, 31. 21, 4. 33. 22, 12. 23, 19. V, 3, 17. 19, 58. H. 78, und ebenso auf *u*äben in II, 13, 26. III, 20, 153 u. ö. Otfrid hat es oft verabsäumt bei einer Aenderung in V. die alten Accente zu radieren, und so finden sich oft in V. deren drei, so in den ersten Halbversen von I, 5, 1. 8, 7. 12, 25. 14, 19. 16, 8. 25. 17, 38. 43. 51. 18, 20. 19, 24. 21, 14. 24, 2. 11. 25, 5. 27, 19. 29. 55. II, 3, 4. 15. 28. 4, 4. 54. 5, 9. 11, 50. 12, 54. 71. 13, 3. 25. 34. 36. 14, 55. 23, 3. 24, 13. III, 1, 13. 7, 28. 51. 59. 71. 8, 26. 10, 34. 40. 11, 11. 12, 6. 14, 92. 120. 16, 52. 17, 33. 18, 23. 64. 65. 20, 24. 25. 46. 127. 21, 25. 24, 3. 48. IV, 2, 8. 4, 13. 47. 56. 5, 7. 65. 6, 37. 46. 7, 1. 18. 8, 12. 9, 14. 11, 6. 27. 40. 12, 47. 13, 11. 13. 40. 14, 15. 15, 20. 59. 61. 17, 24. 19, 35. 23, 14. 24, 11. 25, 41. 26, 8. 18. 26. 32. 41. 27, 20. 28, 1. 18. 23. 29, 28. 30, 13. 25. 33, 24. 35, 41. V, 4, 3. 5, 3. 6, 27. 54. 8, 37. 11, 47. 16, 9. 21, 13. 23, 135. 226. 25, 46. 62. 89. H. 12; in den zweiten von I, 6, 8. 9, 18. 11. 7. 17, 5. II, 11, 40. 14, 11. 67. III, 10, 43. 16, 17. 17, 43. 47. 18, 5. 24, 51. IV, 1, 6. 6, 21. 7, 16. 25. 29. 51. 8, 3. 9, 7. 14. 11, 3. 46. 12, 19. 15, 57. 17, 24. 23, 43. 35, 22. 37, 10. 15. 19. V, 12, 76. 91. 15, 19. 20, 106. Auch konnten auf eben diese Weise vier Accente entstehn, wie IV, 11, 33. — Auch noch nach Abschrift von P. wurden in V. die Accente des Halbverses zu zweien vervollständigt in I, 11, 4. III, 26, 28. V, 12, 18. Auch wurde später noch ein Accent radiert in II, 12, 34. III, 21, 36. IV, 9, 31. 12, 16; ein dritter zugesetzt in I, 11, 7. II, 3, 21. 14, 99. III, 22, 59. V, 12, 60. 24, 16; ein Accent radiert, zwei neue dafür gesetzt in IV, 37, 42.

Aber auch P. wurde in seinen Accenten noch mancher Aenderung unterzogen. Zunächst wurde es noch einmal mit V. verglichen, und wo dessen Accente besser schienen, nahm sie Otfrid auch in P. auf. Sicher werden wir hierher alle diejenigen Fälle rechnen müssen, wo durch Rasur oder anderweitige Tilgung eines Accents in P. der Accentuierung von V. nähergetreten ist, so Lud. 88. I, 1, 5. 30. 44. 90. 93. 2, 22. 38. 3, 49. 4, 30.



3, 40. 8, 15. 9, 29. 10, 15. 14, 13. 15, 40. 17, 29. 32. 73.  
 74. 18, 44. 19, 1. 47. 20, 22. 22, 29. 40. 61. 23, 38. 63. 25,  
 5. 22. 25. 27, 16. 59. 28, 3. 5. II, 1, 13. 2, 14. 3, 50. 4, 13.  
 58. 102. 5, 16. 26. 6, 3. 32. 7, 33. 8, 21. 27. 29. 39. 48. 9,  
 42. 80. 96. 11, 1. 44. 62. 63. 81. 12, 38. 93. 13, 9. 14, 30.  
 51. 76. 84. 94. 103. 106. 121. 15, 10. 16, 8. 37. 17, 12. 20.  
 21. 21, 14. 39. 43. 22, 12. 24, 7. 12 28. III, 4, 30. 43. 5,  
 11. 6, 37. 43. 7, 29. 43. 62. 86. 8, 25. 12, 21. 30. 14, 56.  
 107. 15, 24. 16, 5. 65. 18, 2. 20, 1. 12. 69. 121. 142. 147.  
 154. 170. 21, 13. 22, 32. 33. 47. 60. 23, 23. 35. 24, 18. 35.  
 43. 70. 77. 85. 90. 98. 112. 25, 20. 33 26, 17. 29. 42. 44.  
 53. 57. IV, 1, 22. 23. 30. 49. 2, 12. 26. 34. 4, 74. 5, 48. 49.  
 50. 52. 7, 88. 89. 9, 10. 18. 25. 26. 13, 51. 15, 28. 30. 16,  
 17. 43. 52. 54. 17, 18. 18, 3. 39. 19, 40. 58. 65. 20, 14. 18.  
 111. 21, 5. 23. 22, 18. 24. 24, 22. 23. 35. 26, 33. 42. 43.  
 28, 17. 29, 8. 20. 21. 37. 31, 13. 25. 33, 21. 35, 12. 21. 23.  
 36, 11. 37, 24. 33. 43. V, 1, 31. 3, 11. 4, 13. 29. 33. 64. 5,  
 4. 14. 6, 15. 21. 44. 46. 53. 62. 65. 7, 3. 7. 26. 53. 61. 8,  
 4. 9. 32. 54. 10, 8. 12. 17. 25. 33. 11, 6. 31. 36. 12, 14. 26.  
 49. 52. 53. 65. 91. 93. 13, 3. 6. 11. 14. 33. 14, 17. 28. 29. 15,  
 7. 17. 20. 30. 16, 83. 18, 5. 19, 8. 50. 20, 23. 31. 37. 47. 21,  
 13. 23, 18. 35. 37. 103. 108. 144. 162. 196. Auch nachher wurde  
 P. noch übercorrigiert, doch ist es bei vielen dieser Stellen un-  
 sicher, ob sie nicht zu den eben angeführten zu rechnen sind und  
 nur der ungiltige Accent nicht radiert ist. Die meisten dieser  
 Accente rühren offenbar von Otfrid her, vielfach sind es aber offen-  
 bare Verschlechterungen, indem Formenwörter betont sind, der  
 Accent auf das erste einsilbige Wort des Halbverses gesetzt ist  
 u. s. w., und es wird bei jedem einzelnen zu prüfen sein, ob er  
 von O. selbst herrührt. Hierher gehören folgende Verse, in denen  
 zu den zwei ursprünglichen noch ein dritter hinzu corrigiert  
 wurde, so I, 1, 103. 2, 2. 14. 48. 3, 10. 9, 17. 10, 12. 14, 8.  
 25, 14. 27, 61. 28, 11. 19. II, 1, 40. 46. 3, 1. 4, 63. 67. 106.  
 5, 16. 6, 25. 26. 40. 7, 29. 34. 60. 61. 72. 11, 54. 56. 12,  
 7. 37. 14, 13. 30. 41. 45. 51. 58. 61. 81. 95. 118. 15, 4. 14.  
 16, 8. 25. 17, 9. 18, 23. 19, 23. 23, 15. 24, 15. III, 1, 3. 2,  
 13. 29. 36. 4, 10. 27. 46. 5, 9. 19. 7, 3. 10. 21. 27. 33. 49.  
 8, 13. 25. 35. 9, 1. 11, 16. 12, 39. 13, 31. 35. 14, 25. 39.  
 41. 53. 116. 15, 38. 16, 28. 61. 62. 63. 17, 19. 43. 46. 54.  
 59. 18, 14. 59. 68. 19, 15. 18. 32. 20, 12. 45. 21, 4. 22, 33.  
 36. 67. 23, 7. 11. 13. 19. 27. 50. 58. 24, 9. 13. 23. 24. 34.  
 75. 78. 81. 26, 25. IV, 1, 34. 2, 17. 31. 3, 1. 16. 4, 7. 15.  
 28. 5, 16. 25. 64. 6, 32. 7, 3. 51. 9, 12. 10, 9. 13. 11, 18.  
 12, 5. 19. 29. 13, 7. 14, 6. 15, 9. 13. 36. 16, 27. 17, 32.  
 18, 38. 19, 11. 52. 20, 3. 27. 21, 9. 22, 27. 26, 30. 27, 9.

30, 35. 31, 17. 29. 33, 26. 35, 10. 36, 24. 37, 8. 15. V, 1, 32. 33. 34. 3, 5. 15. 4, 38. 5, 7. 21. 6, 30. 7, 37. 43. 66. 8, 21. 9, 13. 12, 63. 13, 22. 14, 23. 15, 4. 5. 26. 16, 34. 20, 24. 61. 67. 105. 22, 7. 23, 25. 33, 152; oder auch V. hat einen, P. setzt statt dessen zwei neue in II, 14, 33. An einer Anzahl Stellen ist es auch so, dass zuerst zwei Accente standen, diese aber umgestellt werden sollen, und so vier entstanden, so III, 18, 40. 20, 1. Bisweilen besteht die spätere Korrektur in der blossen Rasur eines Accents, so I, 2, 3. 12, 3. 22, 9. II, 4, 66. 11, 21. 14, 31. 52. 21, 23. III, 5, 19. 7, 55. 12, 28. 21, 13. 24, 75. 108. IV, 1, 7. 40. 3, 7. 9, 15. 11, 29. 12, 1. 13, 48. 17, 31. 18, 34. 22, 9. 25, 14. 29, 35. 31, 16. V, 5, 21. 9, 38. 12, 2. 15, 38. 19, 58, oder in der Hinzusetzung eines solchen, wenn vorher nur einer dastand (was nur an der Dinte zu erkennen ist), so II, 6, 5. 21, 23. III, 8, 14. IV, 11, 35, oder in beiden, so IV, 4, 73. 18, 13. 19, 34. 36. 21, 33. 23, 13. 15. 29, 6. 30, 16. 24. V, 1, 8. 7, 49. 23, 128.

Auch V. wurde noch einmal in den Accenten selbständig übercorrigiert, indem solche hinzugesetzt oder radiert wurden, doch scheinen die meisten dieser Accente nach denselben Grundsätzen gesetzt zu sein, wie in der Uebercorrectur von P. Es finden sich hier ebenso die unten zu erwähnenden Betonungen der ersten einsilbigen Wörter im Halbverse, von ouh, und die umfangreichere Heranziehung des Artikels, der Präpositionen und anderer Formenwörter zu Tonsilben. Hierher gehören I, 1, 78. 87. 97. 100. 110. 111. 2, 29. 43. 51. 3, 50. 4, 85. 6, 14. 9, 2. 15. 10, 26. 11, 4. 5. 6. 7. 8. 9. 12, 24. 13, 16. 14, 20. 17, 28. 18, 4. 6. 29. 19, 22. 23, 25. 27. 28. 30. 31. 33. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 45. 24, 4. 9. 25, 8. 26, 2. II, 1, 13. 14. 19. 23. 44. 2, 3. 3, 11. 12. 13. 14. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 23. 25. 26. 27. 28. 31. 36. 42. 46. 58. 62. 68. 4, 1. 68. 80. 84. 98. 104. 7, 39. 11, 65. 12, 34. 52. 53. 80. 99. 109. 16, 4. 23. 24. 18, 11. 20, 5. III, 1. 5. 7, 20. 70. 80. 11, 14. 12, 38. 13, 15. 15, 31. 16, 69. 17, 16. 39. 58. 19, 26. 38. 20, 7. 9. 150. 21, 36. 24, 86. 25, 2. 15. 33. 26, 36. 62. 68. IV, 1, 18. 3, 17. 4, 1. 23. 6, 39. 49. 56. 7, 5. 24. 57. 63. 86. 8, 2. 23. 9, 16. 31. 11, 24. 49. 51. 12, 17. 13, 15. 15, 3. 52. 16, 54. 18, 17. 19, 24. 71. 20, 26. 32. 21, 9. 30. 22, 12. 23, 10. 43. 24, 9. 17. 26, 19. 34. 29, 31. 55. 36, 9. V, 1, 10. 7, 36. 37. 43. 9, 10. 12, 43. 65. 13, 23. 23, 26. 37. 152. H. 160.

Nachdem so gezeigt worden, wie die Accente allmählich in P. V. entstanden sind, und dass Otfrids Absicht war, zwei oder einen, aber nicht mehr, Accente in den Halbvers zu setzen, kommt es darauf an, die Veränderungen zu würdigen, welche Otfrid in dem Stadium P., für gut befunden hat. Diese Ver-

änderungen werden, wie sie für die Orthographie, Lautlehre, Grammatik Otfrids es waren, auch hier für die Metrik von höchster Wichtigkeit sein, insofern sie uns zeigen, was Otfrid zuletzt für das Richtige gehalten hat.

191. Einfache Wörter haben den Ton auf der Stammsilbe. Wo davon abgewichen ist, liegt ein Flüchtigkeitsfehler vor, so bei P. in II, 12, 57 *irdisga* II, 21, 32 *nidäre* III, 26, 40 *thegánliche* IV, 3, 1 *tharaquemán* und derselbe ist auch von P. corrigiert in I, 9, 12 *giáforónti* III, 25, 38 *ginúági* IV, 6, 51 *unóltún*, zugleich in V. corrigiert in I, 1, 32 *gihóhé* Lud. 82 *mámmúntes* II, 2, 3 *brédigóta* 4, 82 *ánálíchi* IV, 31, 7 *mánnó*. In V, 13, 5 schreibt P. richtig *árabeitotun* (V. *arabéitotun*).

192. In den fremden Eigennamen zeigt sich in P. ein bemerkenswerthes Streben, den Ton auf die erste Silbe rücken zu lassen. So schreibt P. (gegen V.) II, 14, 5 *sámariam* III, 15, 12 *æ'gypto* 25, 15 *rómani*, und auch IV, 22, 12 hatte es *bárrabasan* geschrieben, dann aber nach V. *barrabásan* corrigiert. Dieses Streben ist auch schon in V. bemerkbar. So ist in III, 15, 3 bei V. *gálilea* (P. *galiléa*) geschrieben, in Sal. 1 stand *sálomones*, ist aber im Stad. P., zu *salomónes* corrigiert. In diesem gemeinsamen Zuge verräth sich wieder derselbe Schreiber.

193. *ir* und meist auch *bi*, *fir*, *gi* sind tonlos. Wenn daher IV, 16, 25 in V. *írknahet* geschrieben war, so war das ein Schreibfehler, welcher sogleich im Stad. P., corrigiert wurde. In II, 18, 21 blieb *Y'rhugis* stehn, aber P. schreibt *Yrhúgis*. Auffälliger ist, dass P. in I, 19, 14 *fírholan* IV, 36, 6 *fírdano*, ferner in III, 13, 38 *giuuerkotun* 16, 46 *gímeini* (gegen V.) schreibt. Ebenso hatte es II, 8, 29 *gínuagi* IV, 23, 12 *gíreísit*, doch sind diese beiden Fälle später berichtigt. Auch V. schrieb II, 16, 23 *gígahen*, ist aber corrigiert. Ferner schrieb P. zuerst IV, 18, 4 *bígonda* IV, 36, 21 *bíhíaltun* (gegen V.), ebenso hatte es III, 26, 53 *bífíltá* IV, 26, 47 *bíginnet*. Aehnlich hatte V. ursprünglich III, 18, 35 *bígin* 24, 75 *bídrahtotiz* IV, 4, 1 *bíginnan*, was jedoch später gebessert wurde. Es mag ein Schweben des Tones stattgefunden haben, doch bevorzugte O. schliesslich offenbar das tonlose *bi*, *gi*, *fir*. — Die Vorsilbe *úr* hat den Ton; ein Versehen ist es, dass II, 6, 38 P. *urruíse* (gegen V.) schreibt.

194. Von den einsilbigen Präpositionen trägt *uf* in Zusammensetzungen stets den Ton, auch wenn es vom Verb getrennt ist. In III, 24, 89 ist *uf* und das Verb ohne Accent. Nur in V, 1, 19 haben V. P. *zéigot uf in hímila*, doch da ist wohl *ufin* besser zusammenzunehmen. Auch in D. ist IV, 3, 14 das Richtige corrigiert. Später zeigt Otfrid aber schon oft das Bestreben, den Ton dem Verbum zuzuwenden, wenn *uf* davon getrennt ist;

so bei P. in IV, 15, 61. 35, 43. III, 13, 58 (vgl. V.). Diesen Charakter tragen auch die gemeinsamen Correkturen in IV, 27, 9 (vielleicht in V, 4, 47) und die Aenderung von P. in III, 18, 59. — Aehnlich ist es mit *uz*, welches zuerst immer den Ton hatte. In den Formen, in denen *uz* vom Verb getrennt ist, ist das letztere bald accentuiert, bald accentlos. Auch hier zeigt sich aber später die Tendenz, *uz* seinen Accent zu nehmen und ihn dem Verb zu geben; so in den Formen, wo *uz* vom Verb getrennt ist, bei P. I, 23, 5. IV, 6, 10. 4, 65. III, 16, 28. P. betont daneben das Verb in I, 14, 19. II, 6, 27. Accentlos ist in den getrennten Formen *uz* in V. P. nur I, 4, 75. II, 11, 4. In V. war dies auch der Fall II, 11, 21. IV, 29, 55, später aber wurde der Accent hinzucorrigiert. *uz* in I, 28, 17 bei D. ist ein Fehler. Wenn nun aber V. II, 11, 10 *uzstíaz* (P. *uzstiaz*) und P. IV, 12, 51 *uzgiang* (V. *úzgiang*) schreibt, so sind das Fehler, die in der andern Hds. corrigiert sind. In IV, 20, 9 *úzgigíang* ist das Richtige in beiden Hdss. später corrigiert. — *zua* ist weniger oft accentuiert in den Formen, wo es getrennt vom Verb ist, so schon bei V. in I, 12, 25. II, 3, 40, bei P. ausserdem in I, 19, 3. II, 4, 54. Beide Hdss. haben II, 13, 13 *zuaspríchit*, P. ausserdem I, 24, 13 *zua dráhton* (V. *zúa drahton*). — in hat den Accent auf sich bei Substantiven und Verben. In IV, 7, 51 hat V. einen Irrtum, P. aber schreibt richtig *íngigíang*.

195. Die zweisilbigen Präpositionen in der Zusammensetzung. *ubar*, *untar* haben vor Nominibus den Ton, vor Verben sind sie unbetont. *ubarál* und *ubarlút* haben immer den Ton auf der letzten Silbe. In Lud. 78, wo P. (gegen V.) schreibt *úbaral*, scheint ein Verderbniss vorzuliegen. In I, 7, 14 hatte P. zuerst *ubarmúati* und in V, 7, 26 *úbarstigit*, in beiden Fällen ist nach V. das Richtige hergestellt. V, 17, 25. 35 schreiben P. V. *úbarfuari*, und so wird später auch in V. III, 7, 20 corrigiert, wo zuerst (= P.) *ubarfúar* richtig stand. — *úntarthio* schreibt P. richtig I, 22, 57 (V. D. *untarthío*), dagegen I, 19, 7 *untarnúari* (V. *úntarmuari*). *umbi*. *úmbikíng* und *úmbizíng* haben immer den Ton auf *umbi*, *umbíring* nie. In Verben liegt, nach Lachmann, der Ton der Regel nach auf *umbi* (ebenso bei *hintar*), wenn der folgende Akkusativ vom Verb, nicht von der Präposition, bedingt ist; und so schreibt auch P. I, 22, 19 *úmbibisahun* (V. *umbibisáhun*) und in II, 21, 10 ist *úmbikerit* zugleich (aus *umbikérit*) corrigiert. Dagegen mag II, 14, 105 *umbiscóuon* (V. *úmbiscouuon*) und III, 7, 14 *umbizérbit* (V. *úmbizerbit*) ein Irrtum sein. — In *hintarqueman* liegt der Ton meist auf *hintar*, und so schreibt auch P. gegen V. in III, 16, 6; in V, 15, 26, wo V. das Verb betont, lässt P. den Accent fort. Da-

gegen schreiben beide Hdss. *hintarquámun* in III, 8, 23. 13, 55. IV, 4, 71. V, 4, 22, und corrigiert ist so in beiden (während D. den Ton auf der Präp. behält) in I, 22, 50. — *uuidar* hat bei Nominibus den Accent, und P. schreibt auch das Richtige (gegen V. D.) in II, 3, 56 *uúidaruuinnon*; zugleich ist es in V. corrigiert in IV, 13, 15 *uúidaruuerto*; *uuidaruuérto* bei P. II, 4, 93 (V. *uúidaruuerto*) ist ein Versehen. In D. ist das Richtige corrigiert in III, 22, 43 *uúidarmuati*. Von Verben haben *uúidarnerban* und *uúidaruuerton* bei P. V. den Accent auf der Präposition, dagegen *uuidarstántan* nie; in I, 5, 64 hat P. das Richtige, zugleich ist es bei V. corrigiert. — In den Zusammensetzungen mit *furi* steht der Ton auf der Präposition, nur nicht I, 4, 51 in dem Partizip *furifárane* (vgl. IV, 30, 5); auch bei *thuruh* und *fora* zeigen die Hdss. keine Abweichung.

196. Ueber die trennbaren lokalen Adverbien ist Folgendes in den Hdss. zu beobachten. *ana* in Nominalbildungen trägt den Accent (*anáenge* I, 7, 11, was vor der Korrektur in V. stand, ist nur eine Ungenauigkeit des Schreibers); nur in I, 17, 45 schreibt P. *anauuárt* (V. *ánauuart*), IV, 17, 1 *anauuért* (V. *ánauuert*) II, 11, 24 *anauuélti* (V. *ánaunelti*). Auch die Verben haben den Ton auf der ersten Silbe, und P. hat den richtigen Accent (gegen V.) I, 15, 34 *ánauuentit* (vgl. I, 23, 54), und in I, 17, 29, wo V. schreibt *anaquámun*, lässt P. den Accent fort. Zugleich ist bei V. das Richtige corrigiert in IV, 5, 58 *ána-sezzen*. Eine Ausnahme machen nur die getrennten Verbalformen I, 16, 25 *théh imo ana*. In V, 11, 9 *blías ána* ist der Accent auf *ána* bei V. P. noch nachgetragen. Vereinzelt stehn *anafindan* III, 14, 5. 19, 13 *analágun* IV, 1, 46. Irrtümlich schreibt P. IV, 24, 14 *anasáhun* (V. *ánasahun*). — *thara* und *thana* haben, wenn sie vom Verb getrennt stehn, bald den Accent, bald nicht, jenachdem ein grösserer oder geringerer rhetorischer Ton darauf liegt. In der Zusammensetzung schwankt der Accent zwischen dem Adverb und Verb, doch hat ihn meist das erstere. In III, 14, 36 schreibt P. *fuár thára* und corrigiert zugleich so in V. In P. macht sich indes das Streben geltend, den Ton von dem Adverb weg auf das Verb zu rücken, so schreibt es, während V. den Ton auf dem Verb hat, I, 13, 11 *tharafúarta* (vgl. 15, 11) II, 12, 32 *tharafúage* III, 14, 9 *tharagíang*; dagegen hat es, während V. den Accent auf dem Verb hat, in III, 15, 33 *tharafuarun* IV, 1, 7 *tháranahtha*; in I, 19, 7 lässt es ihn weg, und in II, 9, 35, wo es zuerst, wie V, den Accent auf dem Verb trug, corrigiert es denselben nachträglich auf das Adverb. In dem Worte *tharazua* überwiegt in den ersten beiden Büchern die Accentuierung *thárazua*, in den letzten dreien *tharazúa*. P. scheint *thárazua* vorzuziehen, denn es schreibt so gegen V. in

IV, 1, 22. 4, 14. 8, 26, doch ist an der ersten der genannten Stellen später *tharazúa* nach V. corrigiert. In IV, 37, 12, wo V. *tharazúa* hat, lässt P. den Accent ganz weg. Ebenso liegt die Sache bei *thana*. Accentuiertes und accentloses Adverb wechseln in den Verbalzusammensetzungen, doch wiegt das accentuierte bei weitem vor. In P. werden die Formen häufiger, bei welchen der Accent auf dem Verb steht, so schreibt es (gegen V.) III, 14, 10 *thanafúarta* 78 *thanauuánta*, und in II, 15, 11, wo es zuerst mit V. *thánafluhta* schrieb, versetzt es später den Accent. In III, 20, 27, wo V. *thánathuag*, und in V, 18, 21, wo V. *thanaslúag* hat, lässt es den Accent weg; in III, 20, 49 aber schreibt es *thánathuag* (V. *thanathuag*). — *hera*. Die Adverbien *herain*, *herauz* (*heráuz* IV, 23, 3 bei P. ist nur ungenaue Schreibung) haben den Ton auf dem letzten Theile der Zusammensetzung, *herazua* dagegen auf dem ersten; in II, 14, 28, wo V. *herazúa* schreibt, stellt P. die sonst übliche Accentuierung her. Die Substantiv- und Verbalzusammensetzungen tragen den Ton auf dem Adverb. — *nidar* hat, auch wenn es von seinem Verb getrennt ist, stets den Accent. Einmal accentuiert P. anders III, 17, 41 *nidarnéigta* (V. *nídarneigta*), dagegen in III, 17, 44 hat es das richtige *nídarstareta* und corrigiert zugleich so in V. In II, 5, 21 corrigiert es sich selbst nach V., indem es schreibt *nídarliazi* (für *nidarlíazi*). In II, 24, 7 *nídagiang* lässt es den Accent fort. — *after*. In III, 11, 24 schreibt P. richtiger *áfter ruafenti* (V. *after rúafenti*).

197. Es bleiben noch die Vorsilben *ala-* und *un-* zu besprechen. *ala* (vgl. Lachmann, kleine Schriften, I. S. 375) ist meist betont in substantivischen Zusammensetzungen, tonlos in adjektivischen. Mit Recht schreibt daher P. (gegen V.) II, 23, 30 *álagahe* III, 6, 37 *álagahun* II, 4, 82 *álalichi* (V. *alálichi*; in IV, 29, 45 haben beide *alalíchi*). Gewöhnlich ist in beiden Hdss. *álathrati* betont; in V, 4, 33 hat V. *aladráti*, und P., welches zuerst *álathrati* hatte, ist danach übercorrigiert worden (wohl nicht von Otfrid). *alanót* ist in beiden Hdss. gegen die Regel betont, doch ist in V. ein jüngerer Accent auf *-ála* hinzugesetzt. In *alauuar* findet ein Schwanken statt. In beiden Hdss. gemeinsam verhalten sich die Betonungen *álauuar* zu *alauuár* in Ludw. wie 0 : 1; im 1. Buche wie 3 : 2; im 2. Buche wie 6 : 4; im 3. Buche wie 3 : 4; im 4. Buche wie 1 : 6; im 5. Buche wie 1 : 3. Hierbei sind nicht eingerechnet folgende Fälle: P. schreibt *álauuar* (gegen V.) in II, 12, 92. 22, 42. III, 11, 27. 14, 77. 80. 24, 25. IV, 19, 20. 27, 30. V, 23, 126. In II, 9, 25. IV, 15, 50 hatten beide Hdss. zuerst *alauuár*; an der ersten Stelle hat P., an der zweiten V. *álauuar* nachträglich corrigiert. *álauuari*, *álauuare*, *álauuara*, *álauuaru* haben in beiden



Hdss. durchweg den Ton auf ála-; in II, 14, 121 schreibt P. auch so, während V. keinen Accent hat. In II, 14, 103 hatte P. zuerst alauári geschrieben, dann aber nach V. das Richtige corrigiert. — Die Vorsilbe un- hat meist den Ton. Doch steht in beiden Hdss. ungilónot, ungilóubig, ungiséuuanlih, ungizámi, unlástarbarig; neben der regelmässigen Betonung kommt in beiden vor Hartm. 30 ungidánes, II, 11, 6 unrédihaflo. Das Regelrechte schreibt P. (gegen V.) in I, 15, 42 únforholan, II, 2, 6 úngidan; zugleich ist dieser Accent bei V. corrigiert in IV, 19, 19. 26, 34 úngimah; den regelwidrigen Accent hat P. (gegen V.) in III, 14, 68 ummáhtige V, 15, 30 unfró IV, 7, 56 ungizámi (in III, 3, 1 accentuieren beide Hdss. ungizámi, III, 20, 9 ummáhti; doch ist statt des erstgeschriebenen, regelwidrigen Accents der richtige nachträglich nach V. bei P. corrigiert in V, 12, 26 úngimerrit II, 15, 10 úmmahtin). In III, 20, 104, wo V. úngimah hat, lässt P. den Accent weg. V. P. haben (gegen D.) den richtigen Accent in III, 22, 46 únfruatí. Bei V. ist noch nach dem Stad. P., (gegen P.) der richtige Accent hineincorrigiert in I, 10, 16 únforahtenti, der falsche in IV, 23, 10 unéra. Der falsche Accent ist statt des richtigen nach V. bei P. eincorrigiert in IV, 29, 21 unnuírdig. unréhto bei P. III, 16, 45 ist nur Ungenauigkeit des Schreibers.

198. Sonstige Substantiv-Zusammensetzungen haben bei Otfrid der Regel nach den Ton auf der ersten Silbe. Wenn der erste Theil der Zusammensetzung ein Substantiv ist, so ist diese Betonung die allgemeine. Eine Ausnahme machen in beiden Hdss. adalérbo (aber ádalerbi), hellipórta und dagafrist. Mit Recht ist daher in P. bei der Uebercorrektur III, 4, 6 fíhuuuiari (V. fihuuiári) geändert, und P. schreibt mit Recht IV, 9, 28. I, 25, 23 himilriche (gegen V.); an der letzten Stelle ist es zugleich bei V. corrigiert. Die Lesarten I, 14, 21 thegankind II, 5, 8 richidúame bei D. verrathen das frühere Stadium der Textesentwicklung, dem diese Hds. angehört; indessen ist an der letzteren Stelle später das Richtige corrigiert. Anders ist es, wo noch mit Deutlichkeit ein genetivisches Verhältniss in der Zusammensetzung herauszufühlen ist. So schreibt P. mit Recht (gegen V.) V, 4, 9 sunnun ábandes, und beide Hdss. haben himil gúallichí. Derselbe Gedanke scheint bei Otfrid zuletzt in den überaus zahlreichen Zusammensetzungen mit unorolt massgebend gewesen zu sein. Von den 27 bei Otfrid vorkommenden Substantivzusammensetzungen sind 18 in allen Hdss. stets mit dem Ton auf dem ersten Theile der Zusammensetzung gebraucht, uuoroltúnstati in beiden auf dem zweiten Theile accentuiert. Dagegen schreibt P. (gegen V.) II, 3, 41 uuoroltríng, und in III, 7, 22 uuóroltliuti II, 9, 31 uuóroltménigi I, 2, 34



uuóroltthíotes; I, 11, 15 uuórolténti hatte es zuerst, wie V., den Ton auf uuórolt, corrigiert sich aber später. Wenn bei P. in IV, 27, 19 uuórolténti geschrieben ist, so betrachte ich den ersten Accent als die Korrektur, welche in einem früheren Stadium, vielleicht bei der ersten Accentsetzung, gemacht wurde, wie sich aus II, 1, 1 zeigt, wo P. (gegen V.) schreibt uuóroltkreftin und zugleich so bei V. corrigiert; und dasselbe gilt von D. in III, 22, 54 uuóroltfrísti. In I, 2, 14 uuóroltthíot und I, 6, 7 uuóroltmágadon, wo V. keinen Accent hat, halte ich den Accent auf uuórolt für den älteren, den zweiten für den später eincorrigierten. Der Uebergang von der Zusammenstellung eines attributiven Genetiv mit seinem Substantiv zu einer wirklichen Zusammensetzung ist bei Otfrid ein fast unmerklicher; so zeigt sich in den Accentänderungen bei P. die Tendenz, den dem Substantiv vorangehenden attributiven Genetiv zu betonen, um dadurch eine engere Verknüpfung beider Worte herbeizuführen; dies geschieht z. B. III, 6, 26. 7, 79. IV, 6, 99. V, 12, 5. 19 (das umgekehrte findet, des Gegensatzes wegen, in V, 1, 19 statt); folgt dagegen der Genetiv nach, so hat lieber das regierende Wort den Ton, und demgemäss ändert P. in III, 12, 37. — Wenn der erste Theil der Zusammensetzung ein Adjektiv ist, so zeigt sich bei der ersten Accentuierung ein mehrfaches Schwanken. P. bevorzugt indessen den Accent auf dem ersten Theile der Zusammensetzung. Von den 9 Substantivzusammensetzungen mit alt- sind 7 immer auf ált betont, aber altgiscríp in beiden Hdss. auf dem zweiten Theile der Zusammensetzung, daher wohl besser auseinander zu lösen. In I, 4, 29 schreibt P. áltquena und corrigiert zugleich so in V. Von den 9 Substantivzusammensetzungen mit drut tragen nur vier (eingerechnet drutscáf) den Ton immer auf drut. In beiden Hdss. ist accentuiert drutliut und drutménnisgo. P. schreibt (gegen V.) in I, 10, 13 drútmanne und (gegen V. D.) in I, 28, 11 drútheganon, doch ist in beiden Fällen demgemäss in beiden andern Hdss. geändert. P. hatte zuerst (gegen V.) in I, 4, 59 drutbótono 3, 28 drutthíarnum, corrigiert aber nachträglich den Accent auf drút. (Hieraus möchte ich schliessen, was auch in andern Fällen zu beobachten ist, dass die Accente von P. stellenweise sogar früher gesetzt wurden, als in V.) In IV, 35, 2 schrieb P. zuerst mit V. gúat thegan, corrigierte aber späterhin so, dass der Accent auf thégan fiel, woraus zu schliessen, dass O. später guat als Adjektiv aufgefasst wissen wollte. Das Umgekehrte ist der Fall in héilamuat, wie P. (gegen V.) in II, 13, 15 schreibt; ähnlich vertreten P. V. gegen D. den fortgeschrittenen Stand der Acoentsetzung, indem sie in I, 20, 2 héizmuati schreiben, und ebenso in I, 23, 9 uuúastuueldi, wo aber der richtige Accent nachträg-

lich in D. eincorrigiert ist. Von den 6 Substantivzusammensetzungen mit ubil tragen 3 immer in beiden Hdss. den Accent auf úbil, dagegen ist in II, 23, 15 úbilbóum bei P. der erste, bei V. der zweite Accent radiert, was wohl so aufzufassen, dass P. zuerst schrieb úbil boum und demgemäss in V. corrigierte, später dagegen ubil adjektivisch fasste, wie es beide Hdss. thun in V, 23, 111. 112 ubil múat, ubil uuillo. Auch selbdrúhtin, wie beide Hdss. schreiben, ist so zu erklären. Es ist überhaupt bei der Accentuation Otfrids in den späteren Stadien immer mehr das Streben zu bemerken, dem dem Substantiv vorangehenden Adjektiv den Ton zuzuschieben, wodurch der Uebergang zu den eigentlichen Zusammensetzungen vermittelt erscheint. So betont P. (gegen V.) das vorangehende Adjektiv in III, 18, 65. 14, 38 (vgl. IV, 5, 39). 16, 7. 17. 17, 10 (aber IV, 23, 9). II, 6, 51. 21, 44. III, 2, 34. 26, 23. — Wenn der erste Theil der Zusammensetzung als ein von dem zweiten abhängiger Casus erklärt werden kann, so verliert er den Ton; so schreibt P. zwar zuerst II, 7, 48 gúatigiliches (während V. ohne Accent ist), corrigiert aber alsdann einen Accent auf das letzte i, ebenso schreiben beide Hdss. unizodspéntari; góteuunoto II, 14, 113 ist aber als eigentliche Zusammensetzung aufzufassen, und mit Recht setzt P. den Ton auf den ersten Theil und corrigiert auch so in V. Es ist im Texte Otfrids das Streben unverkennbar, dem dem Verb vorangehenden Objekte den Ton zuzuschieben, wodurch der Ausdruck sich der Zusammensetzung nähert, während durch die Accentuation bei unizodspéntari erreicht werden sollte, dass man das zwischen den beiden Theilen der Zusammensetzung vorwaltende Abhängigkeitsverhältniss nicht übersehen sollte. So wird in P. (gegen V.) das Objekt vor dem Verb betont in I, 16, 37. 22, 7. II, 12, 76. III, 11, 8. 22. 16, 41. 17, 30. IV, 37, 5; dagegen ist das Objekt, wenn ein accentuiertes regierendes Verb vorangeht, ohne Accent, und so schreibt P. (gegen V.) in II, 22, 42. V, 23, 43.

199. Von den Adjektivzusammensetzungen haben die auf -lih immer den Ton auf dem ersten Theile der Zusammensetzung, und P. bessert III, 17, 54 mit Recht léidlichho (V. leidlichho), zugleich ist es in V. corrigiert in IV, 25, 3 uuúntarlichho; thegánlichho bei P. in III, 26, 40 ist nur ungenaue Schreibung. Ist der erste Theil eines zusammengesetzten Adjektivs ein Substantiv, so trägt dieser den Ton, und mit Recht ist in I, 7, 16 in P. V. ótmuatige corrigiert; über boralang s. unten. Ist der erste Theil ein Adjektiv, so verliert er den Ton, wenigstens liest O. ebanéuig, während er ébanreiti hat. Die Zusammensetzungen mit ein aber haben den Ton auf ein, und so schreibt auch P. in IV, 19, 5 éinmuatete und corrigiert es zugleich in V.

Ist der erste Theil eines zusammengesetzten Adjektivs ein Adverb, so ist es tonlos, und Otfrid schreibt *unolauuillig* (vergl. *unóladat*, *unóladuan*), aber *úbiluullig*. In den Zusammensetzungen mit *bora-* scheint dieses von O. zuerst adverbial aufgefasst zu sein, denn er schreibt *boradráto*; doch in II, 3, 13 haben beide Hds. *bóralang*, später ist in V. der Accent auf die letzte Silbe gestellt worden. Sonst zeigt sich im Otfridtexte das Streben, das Verb vor dem Adjektiv den Ton verlieren zu lassen (vgl. P. mit V. in I, 13, 8. IV, 2, 8; aber II, 7, 36. III, 5, 14. IV, 7, 82); hinter dem Adj. hat das Adverb eher den Ton, vergl. IV, 11, 27. — Die eigentlichen Verbalzusammensetzungen haben den Accent auf dem ersten Theile, und so schreibt P. mit Recht (gegen V.) II, 14, 113 *gimúatfagota* (vgl. III, 20, 72 *múatfagota*); steht aber der erste Theil zum zweiten in einem noch leicht erkennbaren Abhängigkeitsverhältnisse, so hat der letztere den Ton. P. accentuiert daher mit Recht I, 5, 50 *fuazfállonti*. Die adverbialen Bestimmungen haben auch sonst bei Otfrid beim Verb nicht gern den Ton, und so hat P. (gegen V.) accentuiert vor dem Verb in I, 1, 39. 27, 28. II, 6, 5. 19, 14. 23, 18. IV, 8, 6. 19, 60, zugleich in V. corrigiert III, 17, 33; nach dem Verb in I, 17, 32. 26, 47. II, 14, 87. 24, 37. III, 7, 82. 18, 32. IV, 7, 89. 13, 14. 15, 37. 22, 25. 23, 31. V, 23, 48 (aber I, 16, 4).

Zum Schlusse dieses Abschnittes bemerke ich noch, dass ich *théhein* bei P. IV, 28, 22 für einen Schreibfehler, und *gómán* I, 11, 7 *mámmúntes* Lud. 82 bei V. für Correkturen von Schreibfehlern halte. — *odo uuán* ist keine Zusammensetzung.

200. Was nun die Wahl der zwei Tonsilben für die Accente im Halbverse betrifft, so wurde Otfrid durch verschiedene Gründe dabei bestimmt. Vor allem kam es ihm darauf an, das Wort, welches den rhetorischen Ton trägt, mit einem Accente zu versehen, und in diesem Sinne fasse ich die Aenderungen von P. auf in I, 1, 43. 9, 32. 12, 16. 28. 16, 4. 24, 4. 27, 53. 28, 4. II, 2, 32. 4, 42. 8, 21. 12, 12. 14, 57. 21, 19. 22, 16. 23, 30. III, 4, 39. 7, 12. 9, 14. 14, 77. 82. 17, 18. 20, 83. 22, 11. 13. 26, 55. IV, 1, 19. 3, 18. 4, 64. 5, 23. 7, 20. 18, 28. 33, 37. 37, 30. 46. V, 8, 55. 10, 7. 15, 26. 16, 18. 20, 16. 22, 5. 23, 31. 36. Daher kommt es auch, dass Otfrid gern dem Hilfsverb vor dem Hauptverb den Ton entzieht; dies geschieht bei P. in I, 1, 99. 11, 55. 17, 34. 74. II, 4, 66. 7, 18. III, 12, 21. 15, 23. 17, 13. IV, 5, 42. 17, 15. 26, 18. 37, 7. V, 7, 21. 10, 4. 22, 10. 23, 54 (vgl. aber I, 19, 19. 26, 6. II, 7, 1. 14, 29. III, 2, 4, wo meist ein anderes Wort noch dazwischen tritt). Hier vergleiche man auch Betonungsänderungen, wie I, 1, 52 *bifóra* lazu III, 20, 83 *datut mári* V, 8, 28 *uuard*

ouh füns. Auch die Formen des Hilfszeitworts sîn verlieren den Accent durch Correkturen, so bin in I, 27, 19; bist in III, 18, 27; ist in I, 25, 17. II, 13, 33. 14, 47. III, 2, 18 (aber ist in IV, 21, 15, weil ein hoher Ton darauf liegt, und V, 20, 62 im Anfang des Halbverses); sint in I, 1, 59. 64. 66. II, 19, 23. III, 17, 53. IV, 29, 5. V, 18, 4; uuas in I, 20, 8. II, 1, 6. 34. 4, 7. III, 7, 5. 20, 2. 21, 15. 23, 52. IV, 3, 18. 30, 23 (aber uuás mit Unrecht in IV, 6, 2); uuarun in II, 8, 9. III, 14, 61. IV, 22, 36. 30, 36; si in II, 7, 47. IV, 26, 37. V, 23, 16 (aber sí, weniger gut, als in V., in II, 18, 21. III, 7, 11); sis in II, 14, 55 (aber sít in II, 19, 19 im Anfang des Halbverses); sin III, 20, 149. — Einschreibungen wird der Ton möglichst entzogen, vgl. II, 14, 19. 43. 22, 25. III, 1, 22. 17, 40. IV, 10, 11. 12, 61. 21, 4. 31, 23 (aber II, 14, 31. 61).

Otfrid sucht den Gegensatz durch den Accent zu bezeichnen, so I, 1, 68. 15, 41. II, 14, 17. 98. 23, 18. III, 1, 7. 16, 48. 18, 27. 36. 56. 20, 7. IV, 21, 13. V, 1, 19. 12, 75. 21, 8. 10; vgl. auch V, 20, 16 ér noh sídor II, 6, 22 gúat ioh úbil II, 15, 2 líb inti gúat. — Ein Nebensinn ist durch die veränderte Accentuierung erzeugt in III, 19, 9. IV, 29, 13.

201. Ferner erzielte Otfrid durch richtige Vertheilung der Accentsilben einen Auftakt für den Vers, so III, 11, 6. 16, 54. 20, 8. 20. 24, 43 (aber IV, 22, 3. 27, 11); auch die fehlende Senkung wurde so ergänzt in I, 1, 110. 7, 26. 16, 44. II, 1, 21. 10, 1. 5. 22, 42. III, 7, 56 (vgl. II, 14, 47). 8, 5. 15, 3. 26, 16. IV, 11, 1. 33, 24. 37, 1. V, 18, 4 (aber I, 17, 55. II, 19, 19. IV, 15, 6. 18, 5. 28, 13. Auch die Responsion der Accentsilben an der ersten und dritten Stelle ist massgebend gewesen, wie ich glaube, in I, 1, 17. 106. 121. II, 7, 35. 8, 53. 14, 118. 22, 13. 25, 7. III, 15, 39. 19, 20. 20, 33. 22, 10. 22. IV, 6, 9. 50. 7, 10. 26. 8, 6. 28. 9, 26. 13, 19. 17, 13. 23, 38. 27, 18. V, 19, 59. 23, 151; oder an der zweiten und vierten Stelle in I, 20, 22. II, 12, 14. III, 1, 30. IV, 7, 29. 35, 41. Die zweisilbige Senkung, bzw. die Silbenverschleifung, ist vermieden in III, 15, 33. 16, 54. IV, 33, 24 (aber zweisilbiger Auftakt erzeugt III, 10, 3). Ferner sind unmögliche Accente in P. beseitigt in I, 3, 38. 10, 13. II, 10, 1. 24, 13. III, 20, 8. IV, 17, 25. 23, 25. Die Betonungsdeutlichkeit wird bei P. vergrössert in I, 17, 51. II, 1, 18. III, 17, 55. — Durch die Korrektur ist eine andere Accentuierung veranlasst in IV, 13, 3. 19, 34. Verschlechtert ist die Accentuierung in IV, 13, 33. 15, 18. 19, 53. 27, 21; geradezu Fehler entstehen I, 4, 24. 16, 9. II, 4, 33. 7, 60. III, 13, 32. 18, 31.

202. Ehe auf das Einzelne der Betonung der einzelnen Wortklassen eingegangen wird, soll eine bisher nicht beobachtete Eigentümlichkeit in der Accentsetzung Otfrids erwähnt werden. Schon in V., noch mehr aber in P., zeigt sich das Streben, das erste, einsilbige Wort des Verses im Auftakte zu betonen. Bisweilen möchte man denken, wie in III, 20, 61, dass eine Betonung nach dem Sinne vorliegt, aber in der grossen Mehrzahl der Fälle ist der Accent gegen den rhetorischen Ton gesetzt. So finden sich schon bei V. II, 4, 80 *ióh* I, 11, 6 *ínt* IV, 7, 49 *ér* 23, 25 *tház*; an andern Stellen ist der Accent in V. wieder radiert, so in IV, 16, 42. 35, 29 *ióh* II, 4, 106 *uníht* III, 2, 7 *bí* 16, 65 *ih* 20, 47 *unér* 26, 69 *tház* IV, 11, 41 *ér* I, 11, 37 *thío*. Besonders häufig ist diese Betonung aber in P., so bei *ióh* in I, 2, 22 (wieder getilgt). 16, 7. II, 1, 10. III, 6, 6. 14, 45. 15, 21. 45. IV, 20, 23. 30, 5. V, 23, 201 (vgl. aber II, 12, 39); bei *tház* in II, 12, 25. III, 4, 10. 26, 27. IV, 36, 5. V, 16, 26; bei *unio* II, 3, 27. 12, 23. III, 13, 48. V, 12, 94; *ódo* III, 14, 104. 20, 5; *thár* I, 17, 60. II, 12, 1. III, 6, 33. 20, 78. IV, 20, 1; *thés* I, 27, 56. V, 23, 53; *thíz* IV, 35, 23; *thér* I, 9, 31. 10, 4; *thó* I, 15, 9. III, 14, 59; *síh* III, 20, 111 (später radiert); *unér* I, 23, 37; *unáz* II, 8, 19. III, 6, 20; *síe* III, 20, 161; *unánta* I, 4, 24. 28; *íá* IV, 30, 31; *ér* (Conj.) III, 2, 20. (Pron.) 8, 7; *zíu* II, 19, 26; *nú* I, 18, 21; *ní* III, 14, 86; *sít* II, 19, 19; *só* V, 23, 43; *quád* IV, 22, 16; *unás* IV, 28, 8; *ríhta* II, 11, 42; *níst* II, 12, 31; *gíang* IV, 6, 3; *ál* I, 11, 18; *súm* III, 20, 61; *fól* I, 5, 18 (nachträglich) (theih II, 14, 45. *spráh* IV, 13, 12. *éin* IV, 33, 27 sind mit Silbenschleifung zu lesen). Auch im zweisilbigen Auftakt wird so ein Wort betont; vgl. IV, 29, 12 *zi thíu* 7, 59. V, 1, 29 *bi thíu* III, 7, 57 *bi híu* I, 10, 10 *thíe sint* II, 11, 64 *thíe in* 14, 88 so *unáz* 11, 13 *ziuuárf*. Es fragt sich, wie diese Accente zu erklären sind. Es kommt wohl vor, dass in den Correkturen von P. der Accent nach dem rhetorischen Tone gegen den Vers-ton gesetzt wird, so II, 14, 62 *thío* III, 14, 12 *théru* 19, 27 *thés* IV, 27, 27 *thén* 28, 20. 33, 7 *ío*, und an einzelnen der oben genannten Stellen, z. B. I, 11, 18, könnte eine derartige Erklärung ausreichend erscheinen, doch für die grosse Mehrzahl genügt sie nicht. Ein blosses Versehen, weil Otfrid häufig den ersten Accent auf die erste Silbe des Verses stellte, kann es auch nicht sein, da es sich gerade in dem durchgearbeitetsten Texte, P., am häufigsten findet; so bleibt nichts übrig, als die Annahme, dass Otfrid Wörtern, die im Auftakt zu sehr verschwanden, durch den Accent eine Stütze verleihen wollte. Das scheint besonders der Fall zu sein in Beispielen, wie II, 13, 3 *Méistar* (vgl. II, 12, 7).

203. Noch eine andere merkwürdige Accentuierung ist die von óuh. Dieses Wort erhält auffallend oft den Verston, woraus ersichtlich, dass es eine weit mehr hervorhebende Bedeutung hatte, als in der heutigen Sprache. So setzt P. (gegen V.) einen Accent darauf in II, 22, 24. 33. III, 5, 11. 6, 42. 8, 28. 50. 20, 158. 24, 59. 25, 15. IV, 4, 38. 18, 34. V, 20, 23. 24. In IV, 20, 14. 18. V, 4, 29 ist er später wieder radiert. Dass dieser Accent noch anders zu beurteilen ist, als die gewöhnlichen Versaccente, geht daraus hervor, dass óuh den Accent hat auch in der Senkung. In I, 8, 5 steht er im Auftakt und hätte seine Analogien an den im vorigen Abschnitt genannten Beispielen, aber in III, 13, 29. 16, 39 ist es ganz unzweifelhaft. Auch in V. trug óuh den Accent in der Senkung I, 1, 112. IV, 6, 39, verlor ihn aber wieder durch Rasur. In I, 11, 5 steht er im Auftakt (siehe oben) und in IV, 1, 26. 15, 3 ist er in der Senkung später hinzugefügt. Dagegen verliert ouh in P. den Accent, den es in V. trug, III, 11, 17 und IV, 19, 71, wo durch veränderte Betonung die fehlende Senkung geschaffen werden sollte; ferner in V, 23, 247 ódo ouh (vgl. dagegen III, 8, 28); I, 24, 9. II, 13, 15. IV, 15, 37. 33, 24. V, 9, 10. 20, 76.

Nach diesen Vorbemerkungen ist über die Gründe der Aenderung in der Betonung der einzelnen Wortklassen im Satze bei P. gegen V. folgendes zu bemerken.

204. Das Demonstrativpronomen wirft, adjektivisch gebraucht, einige Male den Accent ab, so III, 10, 21 (zugleich in V. radiert) 11, 3 (vgl. v. 4); aber auch das einsilbige thíz verliert ihm II, 11, 21, wo kein schwerer Ton darauf liegt.

205. Die Formen des Artikels stehen natürlich ohne Accent, und demgemäss ist in P. gebessert IV, 11, 18 thiu 5, 56 then 13, 9. 19, 1 themo III, 24, 77. V, 25, 56 ther, und so sind wohl auch als Artikel zu fassen III, 8, 48 theru I, 22, 26. IV, 20, 5 then.

206. Als Demonstrativ, auf das Vorgehende hinweisend, verliert ther den Accent in III, 1, 24 after thiu I, 24, 11. IV, 20, 37 mit thiu IV, 2, 5 fora thiu I, 1, 66 bi thiu IV, 4, 34 then I, 22, 13. III, 22, 33. IV, 8, 12. 19, 35. 31, 34 thes; II, 14, 2. III, 6, 34. 8, 31. 14, 99. 109. 17, 49. V, 8, 34 thaz, besonders in der Formel uizit ir thaz III, 18, 52. 20, 34 (auf das Folgende aber hinweisend uizist thaz III, 21, 25). Ist die Hinweisung auf das Vorhergehende eine scharf hervorhebende, so erhält das Demonstrativ den Accent, so bi thiu IV, 29, 28; thiu III, 7, 11; zi thiu IV, 27, 7. V, 8, 45. thie III, 10, 26. tház I, 15, 17. III, 16, 25. 18, 41. 24, 36. V, 17, 13; hierher sind wohl auch zu rechnen, wenngleich für unser Gefühl die



Hinweisung schwächer ist, mit *thiu* IV, 3, 23 *tház* V, 20, 77. II, 7, 25. Auf das Folgende, namentlich einen folgenden Nebensatz stark hinweisend, hat das Demonstrativ gewöhnlich den Accent, demgemäss ist corrigiert: *zi thiu* IV, 9, 6; *thémo* V, 6, 50. II, 18, 8. IV, 21, 6; *uizit tház ouh* III, 16, 63; *tház* II, 12, 58. III, 4, 13. 16, 25. IV, 1, 4; *théru* III, 14, 12, besonders auf folgenden Relativsatz sich beziehend, wie *thér* V, 6, 53. 7, 9 (aber IV, 11, 37), *thén* I, 27, 38; *thíe* III, 14, 63; und wenn es Demonstrativ und Relativ in sich vereinigt, wie *thíe* IV, 5, 16. *thés* III, 16, 21 (vgl. *thén* II, 12, 48). Als einfaches Relativ verliert es den Accent, so *thie* IV, 7, 14. *thaz* I, 1, 31. II, 11, 68. III, 18, 31. IV, 7, 1. 13, 48. 27, 30. 31, 11; ebenso *ther* = *the* er in II, 7, 2; fälschlich ist der Accent gesetzt in IV, 12, 44. Obgleich scharf hinweisend, hat das Demonstrativ nicht den Accent in II, 12, 48. III, 21, 5 *zi thiu*; IV, 7, 67 *then*; wie das Relativum, so hat auch die Conjunktion in *thiu* mit Recht den Accent abgeworfen in I, 11, 7. IV, 14, 16; unrichtig hat das Relat. mit *thiu* V, 23, 3 den Ton angenommen.

207. Die Conjunktion *thaz* ist accentlos, besonders verliert sie den Accent in der Korrektur vor dem persönlichen Pronomen, so *thaz ih* I, 5, 37. V, 20, 75; *thaz thu* III, 12, 11. 38. 20, 177; *thaz er* I, 19, 24. III, 2, 22. 23, 48. IV, 20, 19; *thaz sie* II, 17, 3. IV, 20, 5. I, 7, 108; gibt ihn sogar an dieses ab, so *thaz íh* III, 26, 69. 22, 58. I, 27, 54; *thaz thú* II, 9, 19; *thaz ér* IV, 21, 10; *thaz síu* III, 14, 18; *thaz uuír* I, 26, 13; IV, 31, 11; *thaz ír* II, 13, 5. 19, 19. IV, 26, 43. 23, 25; *thaz úns* IV, 37, 23; aber auch sonst verliert *thaz* den Accent, so I, 9, 22 *thaz io*, 1, 91 *thaz fon*. Irrtümlich ist er in der Korrektur gesetzt in *tház er* V, 6, 54. *tház iz* V, 12, 34. *tház sie* V, 9, 11. *tház ir* IV, 15, 14. *tház sih* II, 8, 6; und später hinzugesetzt ist er in P., offenbar nicht von Otfrid, in III, 26, 65 *tház sin tód*. — Auch *theiz* IV, 7, 20 hat den Accent verloren.

208. Bei den von Hügel (Otfrid's Versbetonung, Seite 11) angeführten adverbialen Ausdrücken zeigt sich in P. die Neigung, die in V. schon meist gebrauchte Accentuierung des Artikels noch consequenter durchzuführen. So corrigiert es II, 21, 7 *bi thémo* meine III, 10, 40 *thía* meina (zugleich in V. corrigiert), III, 26, 18 *thés* fartes II, 14, 96 *théra* gahi (vgl. noch IV, 7, 57 in *théru ziti*); aber es schreibt (gegen V.) in III, 20, 47 *thia* uuárba III, 18, 53 *thia* méina III, 3, 16. 16, 57 *thia áhta*. Ueberhaupt scheint dies dem allerjüngsten Standpunkt Otfrids zu entsprechen, denn so ist noch in P. III, 26, 27 *thes síndes* 42 *thera nóti* corrigiert. (Auch *dati*, *dato* verliert schon in V.



gern den Ton, demgemäss ist in P. corrigiert III, 26, 38. IV, 35, 2. V, 20, 18).

209. Auch auf Präpositionen, von denen Hugel (S. 13) beobachtet, dass sie unfähig sind, eine Hebung ohne folgende Senkung zu bilden, ist der Accent getilgt in fon IV, 15, 56; mit IV, 8, 25; uz III, 17, 46. IV, 4, 65. 6, 10; unz III, 6, 18; uf IV, 15, 61. Selbst die zweisilbigen werden nicht gern accentuiert; das zeigt sich bei thuruh I, 2, 19. IV, 4, 46. 11, 23. 32, 7. 37, 46. fora III, 6, 14. ana I, 1, 106. V, 5, 4. 11, 12. untar I, 1, 90. III, 26, 44. uzar IV, 4, 62. ubar III, 26, 37 (aber úbar V, 18, 9).

210. Auch die persönlichen Fürwörter lässt Otfrid nur den Accent tragen, wenn ein besonderer Ton auf ihnen liegt. Demgemäss ist der Accent bei der Korrektur weggelassen in ih I, 1, 52. 17, 4. II, 14, 109. III, 3, 1. 8, 30. 16, 65. 17, 59. 18, 45. 20, 46. 22, 61. IV, 10, 3. 11, 22. 16, 47 (aber íh I, 19, 17. IV, 31, 29. V, 3, 5); thu II, 14, 51. 58. III, 20, 44. 163. IV, 11, 21. V, 14, 6; er I, 8, 21. 17, 38. 22, 56. II, 1, 10. 7, 1. 10, 1. 19. 12, 18. 13, 28. III, 8, 5. 13, 40. 14, 81. IV, 1, 7. 4, 20. 7, 19. 49. 13, 21. 21, 10, 23, 13. 31, 16. 37, 8. V, 6, 54. 14, 2, unánter II, 10, 19, unantér II, 6, 37 (aber ér II, 4, 11. 21. 6, 37. 14, 33. 61. 15, 22. III, 18, 43. IV, 33, 96. V, 8, 25. 11, 68; sin III, 7, 67. 24, 5. V, 12, 76; iz III, 3, 18 (aber íz V, 9, 13); uuir III, 24, 51. IV, 9, 6. 37, 9. V, 5, 12 (aber uuír II, 6, 56. V, 23, 9); ir II, 22, 38. III, 14, 103. IV, 7, 87. 24, 43 (ír II, 19, 19. V, 20, 94); sie I, 8, 21. 17, 44. II, 16, 34. 24, 13. III, 8, 47. 15, 33. IV, 6, 46. 54. 7, 15. 11, 1. 31. 17, 24. 18, 3. 24, 3. 27, 7. 18. 28, 10 (síe II, 11, 60. III, 24, 106); si I, 7, 26. III, 14, 18. 17, 51. IV, 4, 47 (sí III, 24, 47. IV, 29, 44); iro III, 26, 39. 44. IV, 7, 19. 9, 31; unser I, 10, 24; mir I, 27, 55. II, 4, 80. 17, 6. 23, 30. IV, 21, 14; thir IV, 5, 5 (thír I, 6, 12); imo I, 1, 118. 20, 35. 25, 29. II, 7, 75. 11, 65. III, 2, 3. 21. 10, 13. 20, 28. 22, 10. IV, 9, 26. 15, 63. 16, 37. 26, 25 (ímo I, 25, 18); iru I, 5, 41; ira I, 25, 26. III, 10, 1. 18, 65; uns II, 14, 2. III, 13, 17. 26, 31. 70. IV, 9, 31; iu II, 14, 52. 19, 26. IV, 13, 8. 20, 34. 23, 3. 19; in I, 9, 20. 16, 17. II, 14, 86. 19, 28. III, 7, 51. 14, 92. 24, 41. IV, 20, 9. 24, 11. V, 10, 29. 12, 14. 10, 27; thih IV, 19, 52 (thíh II, 4, 58. V, 12, 3); inan II, 1, 37. 13, 35. III, 24, 103 (aber nán I, 17, 49. ínan III, 10, 5. 12, 33); sia I, 9, 18; sih III, 8, 2. IV, 24, 30. V, 14, 10 (síh III, 15, 43); unsih I, 20, 34. III, 17, 20. 21, 29. 25, 9. IV, 1, 48; ebenso bei dem unbestimmten Pronomen man in I, 3, 50. II, 10, 5. III, 7, 55. IV, 9, 2. 25, 2. 16, 32. V, 12, 69.

211. Die einsilbigen Formen des Possessivpronomens haben bei Otfrid oft den Ton gegen unser Sprachgefühl; doch ist in der Korrektur *min* (für *mín*) geschrieben in I, 2, 25. III, 12, 34. 20, 149. 22, 22. IV, 20, 39 (aber *mín* III, 12, 8. 22, 29); *thin* I, 2, 28; *sin* III, 21, 30. 22, 31 (aber I, 22, 58); ebenso die mehrsilbigen Formen, vgl. *mina* III, 18, 48 *thinu* I, 2, 31 *thinaz* III, 18, 31 *thinera* III, 10, 30 *siner* I, 3, 48 *sine* I, 11, 3. II, 11, 55. III, 20, 3. IV, 7, 18 *sina* III, 8, 43 *sinaz* I, 5, 66 *sines* III, 7, 26. 11, 31. V, 12, 8 *sinu* III, 24, 88 *sinaz* I, 5, 66 *sinan* I, 4, 7 (aber *síno* IV, 37, 44 *sínen* III, 9, 19 *sínero* IV, 5, 22. 17, 10) unser III, 21, 1. IV, 36, 6. In der Betheuerungsformel in *uuar mín* zieht die spätere Accentuierung den Ton auf *uúár* vor, vgl. III, 18, 61. 20, 155. IV, 20, 39 (aber II, 13, 9); ähnlich in *uúára mina* III, 18, 48.

212. *sélb* hat gern den Accent auf sich, so (gegen V.) in II, 11, 9. 13, 2. 14, 102. III, 14, 38. 19, 16. 26, 59. IV, 9, 25. 29, 38. 46; aber es verliert ihn in I, 2, 12. IV, 5, 40. 35, 22, besonders nach vorangehendem Artikel (II, 2, 10. IV, 4, 56. 19, 11) oder Possessivpronomen (II, 21, 24. III, 18, 8. IV, 31, 17. 33, 26). — *thehein* verliert den Accent in III, 7, 47. V, 5, 4, hat ihn aber I, 1, 30 (vgl. *éin* IV, 33, 27). — *sume* verliert den Accent in IV, 11, 47; *al* in III, 8, 49. IV, 3, 18. 19, 29. 22, 15 (aber I, 9, 7. II, 13, 24); vgl. *alles* III, 9, 14. *ellu* II, 4, 82. *allaz* V, 20, 15. H. 109. *alla* V, 12, 92.

Bei Adverbien kommt es auf die Stärke des ihnen zufallenden rhetorischen Tones an, ob sie den Accent tragen können oder nicht; bei den einfacheren wird der Accent in der Korrektur oft weggelassen, wie folgende Uebersicht zeigt. Es verlieren den Accent *thar* I, 9, 9. 16, 8. 17. III, 1, 7. 13, 36. 14, 27. 19, 21. 21, 25. 24, 64. 103. IV, 7, 21. 25. 14, 15. 35, 41. V, 19, 40. 21, 13 (aber *thár* II, 9, 82. 22, 16. III, 23, 26. 11, 6. IV, 16, 17); *sar* I, 5, 1. II, 4, 99. 7, 17. 11, 5. 14, 25. 49. III, 2, 25. 14, 77. 15, 24. 34. 24, 6. IV, 23, 31 (aber *sár* II, 1, 15. 27. 31. III, 4, 14. IV, 16, 37. 17, 26); *hiar* I, 18, 23. 26, 7. II, 11, 58. III, 6, 27. 23, 7; *fram* II, 14, 68; *io* I, 18, 11. 20, 13. III, 1, 35. 14, 113. 18, 8. 19, 20. IV, 1, 49. 4, 23. 22, 75. 29, 35; *uuar* III, 15, 38. V, 17, 8; *sid* I, 16, 5; *er* II, 14, 7. IV, 11, 41. 20, 37; *erist* IV, 11, 6; *tho* I, 19, 19. II, 4, 47. 6, 47. III, 15, 39. 18, 68. IV, 4, 17. 6, 2. 15, 59. 22, 25. 25, 11. 30, 22; *nu* II, 8, 51. III, 12, 21; *sus* III, 14, 31; *ni* IV, 2, 11; *in* IV, 8, 99. 9, 2; *so* III, 2, 13. 26, 6. IV, 11, 46 (aber III, 6, 13); ferner *auur* III, 1, 33. 17, 3. IV, 3, 14. 10, 25. 21, 43. 23, 18; *uúara* III, 7, 9; *hina* II, 4, 74; *hera* III, 22, 55; *thare* III, 14, 82; *thana* V, 24, 31; *tharazua* V, 37, 12; *mera* II, 12, 29; *harto*

I, 1, 53. 67. II, 13, 22. V, 21, 2 (aber V, 21, 1); thara III, 26, 63. V, 23, 48; thrato III, 17, 68; filu I, 4, 24. II, 11, 25; thanne IV, 14, 2.

213. Konjunktionen und satzverknüpfende Pronomina können natürlich den Accent nicht haben, und so ist derselbe in der Korrektur getilgt, während er bei der ersten Accentuierung gesetzt wurde, bei inti II, 21, 2 (aber IV, 4, 16); thoh II, 22, 4; ioh I, 11, 7. II, 24, 41. III, 21, 29. 24, 101. IV, 16, 42. V, 35, 29 (aber IV, 7, 73. 30, 5); uanta I, 1, 53. IV, 6, 20; oba IV, 19, 49. 21, 4. V, 7, 49 (aber IV, 26, 24); nub I, 1, 86; noh I, 2, 16; ia I, 2, 1; suntar I, 2, 17; uuio IV, 6, 54. 7, 17. III, 12, 10 (aber V, 8, 28); unaz II, 14, 88. III, 12, 9; uuer III, 24, 29 (aber ódo II, 8, 33; hín III, 14, 44).

Die vorhergehenden Untersuchungen über den Wechsel in der Accentuierung mögen gezeigt haben, dass in P. die spätere Accentuierung, fortbauend auf den Grundsätzen der früheren, diese vervollständigt und ergänzt. Wie in V. III, 15, 24. 21, 1. IV, 7, 91. 8, 2. 26, 16. V, 4, 11, so zeigt sich freilich auch noch in P. III, 11, 9. 12, 30. 16, 5. 65. 24, 106. V, 4, 33 ein gewisses Schwanken der Accentsetzung, und auch P. ist noch lange nicht consequent accentuiert, doch ist der Fortschritt nicht zu verkennen. Lachmann und Hügel gehen sehr häufig auf die Handschrift P. zurück. Der letztere sagt ausdrücklich (S. 4 Anm. 11): „P. hat namentlich an vielen Stellen, was von Wichtigkeit ist, eine bessere Accentuierung als V.“ Nun wäre es aber doch seltsam, — vorausgesetzt, dass V. das Handexemplar des Dichters ist, wogegen ja wohl kein Zweifel erhoben wird, — wenn das Exemplar eines fremden Abschreibers in so vielen Fällen das Bessere böte!

V. Im Stadium O.<sub>1</sub> wurden nun P. und V. noch einmal gemeinsam übercorrigiert. Unzweifelhafte Spuren davon sind folgende (die Nummern verweisen auf die beim Stad. P.<sub>1</sub> gemachten Bemerkungen): Liutb. 9 flagitantis 125 dignitati I, 1, 6 tihtonnes (60) 2, 28 firlihe (50) 3, 14 gieret (183) 4, 12 die 9, 11 stimna (76) 10, 27 uuuahs (46) 12, 3 zi in (183) 30 bilide 15, 4 beitota (104) 17, 26 gieinot (104. 183) 25, 10 kundta imo (183) 27, 11 int iz 26 zi (102) 28 iu (162) II, 2, 18 breita (20) 3, 27 irsluag (177) 4, 25 gieiscota (183) 7, 37 heizen (98) 8, 41 die Stellung gebessert; 9, 35 (20) 48 ufin 82 genen (53) 11, 32 ougti (179) 14, 10 arabeito 90 selba (177. 178) 15, 5 iudeono (117) III, 1, 14 theih 2, 1 tho (177) 5, 8 firbrah (182) 6, 11 giang (162) 7, 38 sazta (179) 58 armuati (28) 62 sie (164) 64 blyent (112) 8, 37 sih uuola 14, 50 thu 99 nemet (125) 116. 118 emmizen (179) 15 (die Nummer) 15, 12 egypto 16, 3 sio (183) 18, 44 nennet (125) 20, 55

(mir) 137 unht uns 23, 1 Ero 37 biginnet ir es 24 (Nummer) 24, 98 erstuanti (183) 26, 9 sie (153) IV Inhalt XXII 5, 17 abgoton (134) 6, 6 guatu 37 sie (153) 11, 5 in (102) 12, 29 iohannan (31) 40 selbo 57 ekord 19, 16 frauilo 53 giloubit er (vgl. III, 22, 37) 20, 39 iu 23, 19 zi iu (183) 29 (Nummer) 30, 5 ouh (178) 33—37 die Nummern. 35, 26 odo 36, 17 zilotun (165) V, 5, 3 thie inan (178) 6, 19 uizzanne (26) 29 uuerdent (61) 7, 25 leidon (134) 9, 45 lamf (11) 10, 4 nottun (20) 12, 62 sidor (61) 13, 10 nuzzin, nezzin (26) 18. 19 die Nummern. 19, 32 duat 20, 8 forahtvn (182) 21, 9 bislipfit (11) 18 innan (177) 23, 4 forna 23, 155 semmizigen 238 alauuare. In den Accenten zeigt sich die gemeinsame Uebercorrectur in Sal. 39. I, 1, 69. 8, 7. 9, 32. II, 2, 28. 3, 38. 6, 14. 7, 58. 13, 17. 14, 31. 47. 107. 16, 22. III, 1, 29. 7, 33. 8, 33. 47. 10, 30. 12, 5. 17, 67. 18, 3. 20, 45. 159. 22, 30. 35. 24, 59. 64. 26, 64. IV, 6, 3. 7, 87. 9, 15. 11, 27. 36. 13, 53. 15, 58. 17, 31. 22, 9. 29. 26, 39. 30, 11. 31, 14. 33, 39. 35, 1. 36, 18. V, 3, 20. 4, 47. 6, 50. 9, 38. 10, 7. 12. 11, 9. 47. 12, 6. 66. 82. 13, 14. 15, 8. 29. 38. 16, 9. 34. 20, 50. 21, 15. 23, 169. 263.

Auch diese Correcturen sind so sehr im Geiste Otfrids gemacht, dass wir nicht zweifeln können, er selbst habe sie geschrieben.

VI. Es bleibt nun nur noch das Stadium O.<sub>2</sub> zu besprechen. Die sämtlichen Correcturen, welche nun noch in beiden Hdss. übrig bleiben, sollen hier betrachtet werden. Zu sondern sind zuerst diejenigen in P., welche gleich beim Schreiben gemacht wurden, also in das Stad. P.<sub>1</sub> gehören, nämlich I, 5, 2 thria 36 druhtine 37 uuerdan 47 gistattaz 57 selbo 60 leidenti 7, 7 otmuati 8, 8 afur 9, 11 giaforonti 28 zunga 11, 44 ligit 12, 22 himilisgon 28 himilriche 15, 41 uuir 16, 20 er 17, 2 manag 20, 23 ni 29 sin 23, 52 ouh 25, 2 iohannes 26 mammunti 27, 2 uuola 15 sage uns 45 heilant 58 birine 60 riomon II, 4, 63 hiar 86 nidarfalles 6, 10 gilustlichemo 49 gimah 7, 29 mohtih 46 uuesan 11, 20 iro 12, 9 bibringe 49 uuio 13, 12 mit 19 sprechan 30 giuuelti 40 gibredigot 14, 16 thaz 48 sar 59 Quedet 84 thar 15, 14 er 16, 2 mit 4 iuer 17, 1 salz 2 salzan 18, 3 ih 24 thaz 21, 26 garalicho 22, 37 gebet 23, 4 thir III, 2, 7 dauualonti 14 herza 33 thuiz 3, 21. 4, 39 gibot 6, 28 girstinu 54 sibun 7, 65 gras 8, 13 iagonti 10, 15 gab 21 uuillen 11, 15 bi 16 gisprah 12, 30 thu 17, 29 lera 18, 5 iu sagen 68 emmizigen 19, 24 io 20, 185 zeichonon 21, 3 uuard 6 sid 22, 14 uuir 17 namon 24 in 35 thulti 50 nennit 24, 18 fergos 22 lib 32 forahta 40 thes 25, 7 mugun 15 romani 26, 4 giloubemes IV, 1, 6 unsih 2, 1 heilta 5, 40 nahuust 7, 8 zeichan 12, 21

einan 39 themo 63 giholoti 15, 26 unredina 17, 24 thahtun  
 18, 2 thaz er 6 sprah 19, 15 mezuorte 22, 9 mag 25, 5 sunta  
 34, 25 eigena V, 2, 9 giloubi 4, 30 arumi 6, 49 giuuisso 7, 59  
 Gizeli 8, 28 ouh 10, 13 ouh 35 reda 11, 6 ih 12, 17 fon 43  
 thing 14, 2 nidrat 15, 43 thara 16, 24 thesan 19, 18 thes 20,  
 83 hintarquement 21, 16 luginara. Eine Anzahl der übrigen  
 Correkturen scheint sicher bei der Abschrift von des Priesters  
 Sigihard Hand hinzugefügt zu sein; so in V. I, 1, 60 thes 3, 8  
 unz 10 gauarot 25 entont 4, 4 bethiu 5 drudju 10 leitendi 68  
 fersagenti 5, 6 itis 11 uuirkento 16 zeizosto 60 leitenti 71 ga-  
 raue 6, 8 furist 9, 8 scaftin 11, 25 thi ih 41 tuzta 16, 27  
 tharft thu 17, 50 githinge 18, 29 rozagaz 19, 4 antheraz 22,  
 16 sosin 29 uuidarort 23, 34 sje io 51 thju 53 nist er 26, 4  
 sid 27, 35 nu II, 1, 11 anagin 2, 6 sosq 29 noh 6, 45 beziremo  
 7, 30 tharagiangis 11, 9 giflaht 11 ziuuarf 12, 2 gitiurto 56  
 intfahet 72 einogon 89 thero 14, 45. 102 emmizen 108 scura  
 16, 10 firtilot 18, 17 genaz 20, 10 zellu ih 11 sia 21, 44 thju  
 22, 17 mithont 23, 27 zell 28 ruachet III, 1, 13 teta 6, 50  
 bigondun 7, 64 zerthorrenne 10, 6. 11, 12 thar 13, 19 antuurti  
 14, 47 tohter 80 es 15, 32 sje 16, 8 sio 17, 43 bileib 20, 8  
 thja 16 vmmaht 23, 3 uuilli ih IV, 1, 4 firthuesben 13, 51 sje  
 imo 15, 51. 20, 31 zi in 39 in 22, 16 barabban 26, 19 tote  
 30, 14 nuiht 34, 21 ruvun V, 2, 16 giuuuntot 6, 37 rivvi 7,  
 19 dar 8, 55 thiu 11, 30 liabaz 20, 54 fone 94 datun, lieben  
 23, 39 tharazua 85 todes 119 bruderscaf 201 fuarent, ruarent  
 25, 99 sio; ebenso die Rasuren des einen u in I, 22, 13. 17.  
 27. 38. 44. 27, 39 und des th I, 2, 25. 26. 39. 40. Ebenso  
 finden sich Correkturen des Sigihard in P. I, 5, 90 unzi 7, 23  
 manotho 26, 9 thiu II, 5, 20 thie 8 Ueberschrift FACTÆ 20,  
 3 guatiu, gimuatiu III, 5, 18 mariu 7, 2 tharzua 15, 1 iudeon  
 (vgl. III, 15, 37. 48. 17, 51. 22, 9. 23, 27. 24, 3) 12 ægypto  
 16, 8 sio 15 uolle 17, 51 leibu 18, 67 ruarta 22, 24 Gibih  
 23, 19 dode imo 46 in 24, 45 si ilti 89 thiu ougun 25, 14 zi  
 imo IV, 5, 28 zi imo 6, 40 sie 15, 3 si iuz 24, 4 skrei 26,  
 29 riazet 36, 23 uanta 37, 8 unio 39 iamer V, 4, 2 unio 11,  
 8 frido 12, 94 unio 23, 45 suftent 144 imo 148 arabeit. Bei  
 der Frage, ob auch der Schreiber von D. in den beiden andern  
 Hdss. corrigiert habe, könnten in Betracht kommen für V. die  
 Stellen I, 22, 60 bi thiu ist 28, 14 euuinigon II, 4, 34 scopfhe  
 5, 14 genan III, 22, 47 zi in 20, 54 fone 18, 29 rozagaz; in  
 Accenten: II, 4, 11. 6, 49. 20, 89. III, 20, 66. 67. 84. 88.  
 133. 22, 42. 59. 23, 31. 24, 6. 42. 51. IV, 2, 33; für P.: III,  
 23, 46 imo in 24, 45 si ilti, doch sind die Spuren zu dürftig,  
 um einen sichern Schluss zu gestatten. Es bleiben nun noch  
 eine Anzahl Correkturen bei V. und P., welche von keinem der

Schreiber der andern Hdss. herrühren können. Bei jeder derselben wird genau zu prüfen sein an der Hand der oben erörterten schriftstellerischen Grundsätze des Dichters, ob sie von Otfrid herrühre oder nicht. Gar nicht in Frage kommen natürlich ganz junge Ueberschriften, so in V. IV, 26, 10 weinliche 13 quisquis 15 isra 40 tentatio; es gehören aber hierher in V. Lud. 91 therero Liutb. 76 schema 85 id est Sal. 17 Emmizigen 37 firliche 38 emmizen 44 io, thar I, 1, 59 chuani 2, 17 lobduan 25 thiun thu 26 dera 39 thu zar, sceithist 39 thin, githigini 4, 68 fyrsagenti 5, 13 frovuun 9, 22 gihugeti 36 unis 12, 21 zi in 13, 3 (nu) 14 thię 14, 3 io 17, 41 theih 67 Mystice 18, 8 yrzellen 19, 7 ny 20, 3 manage 6 kunne 22, 25 thioh 29 unidarort 45 so 47 thiun 48 iz 53 mih 23, 4 zi thes 10 kundinti 27 thię 33 fuer 41 gote 24, 6 rehd 25, 7 scalk 20 unille 26, 4 salida 10 so ist 27, 11 int iz 24 du 50 thero 53 (thoh) II, 1, 34 einegan 37 ana 2, 5 thię 3, 18 dreso 54 sankta 6, 15 fiangin 7, 23 ander 9, 82 gienen 14, 17 iudusger 67 ioh ouh 22, 42 sar III, 1, 13 teta 14, 4 thir 9 (iz er) 19 (thoh) 28 so 15, 23 nioman 17, 20 unsih 69 uuiht 19, 4 redi 17 sina 22, 37 gimyatu 42 zimo 23, 4 hilih 24, 4 gistiltin 45 unafen 50 er 25, 36 sihurheit IV, 1, 14 sie inan 2, 6 dothe 4, 13 also so er 4, 24 thihhein 54 stimna 5, 19 vuerkon 7, 53 unakar 8, 14 ther selbo IV, 11, 11 yr 11, 16 unzin 15, 5 thara 19, 31 zistiazi 22, 8 yrsuaht 23, 15 rifun 26, 16 uuizent 30, 6 gimacha 32, 10 bisorgeti 36, 11 nirzucken 37, 18 gilicho, gilocko V, 2, 14 ni irkobarot 8, 26 in 19, 28 firuazent 57 uuesales 20, 78 zi in 21, 15 anderemo 23, 149 uank 156 emmizen 190 freuידon 25, 87 in uuār H. 90 iare 133 quimit 151 dyet 167 gamane; ebenso in P. Lud. 83 richduam Sal. 34 nubih I, 1, 32 gihohe 87 iu 112 thionontę 2, 23 zeilu ih 32 einę 4, 47 forakta 9, 5 gieisgotun 11, 21 sino 62 theru 14, 2 uuizzod 16, 25 emo 21, 10 thera 22, 51 theru 23, 30 firspyrne 42 natorvn 25, 14 so II, 4, 32 prumontota 33 scepfe 82 alalichi 5, 20 thie 8, 32 thrizzug 10 goumą 14, 5 thara 19 bihiu 16, 15 setę es III, 4, 14 so 31 xpēc 5, 18 mariu 9, 1 gieiscota 12, 8 min 28 giereta 13, 6 bispian 14, 17 geniu 27 gab 40 ther 77 heilter 15, 48 iudeono 20, 19 odę 34 uuizzit 111 tho 22, 40 iuuemo 52 se 24, 46 giruzi 26, 46 irqueman IV, 7, 27 Sageta 7, 78 gifreuneta 13, 7 laz iu 19, 11 rihtent 23, 24 douuan 27 cruzi 24, 10 giduachtes 26, 52 terren 34, 10 sie V, 12, 35 Yrougt 14, 17 zessa 18, 15 imę es 19, 9 sie 22, 13 uuar 23, 6 hiar 225 zi ente. So sind auch später, doch, wie es scheint, sicher von Otfrid, die in der Synalöphe ausgefallenen Buchstaben bei P. wieder hergestellt, vgl. I, 2, 52 uuillo 56 int ellu 3, 2 sana бага 3 sie uns 11 rihta in 30 zellu ih 38 si uns 43 zi



uns 47 scribū ih, zī erist, sō in 50 imo 4, 47 zi iamanne 9, 5  
 gieisgotun 12 giaforonti 10, 13 sosō 12, 5 sīe inan 14, 5 intī  
 in II, 10, 12 gouma 14, 112 zi imo 114 sino iz 18, 15 zi  
 iamanne 21, 33 hiutu uns III, 4, 19 zi imo 11, 7 ekrodo 12  
 giloubta 12, 31 uuillu ih 15, 45 zialtere 18, 61 so ist 20, 132  
 thu imo 21, 32 sineru 22, 17 thiuh 23, 19 dode imo 35 gi-  
 uissō er IV, 35, 18 zi imo V, 18, 15 dode imo.

Auch in den Marginalien ist deutlich das allmähliche Werden  
 des Textes zu verfolgen, doch -dafür werden die oben Seite 78.  
 79 gegebenen Uebersichten genügen. P. lässt meist das bei V.  
 häufige et reliqua weg, ausserdem verkürzt es öfters die Mar-  
 ginalien, wenn der Raum nicht hinreichte. Aber auch die Mar-  
 ginalien machen in P. den Eindruck selbständig durchdachter  
 Arbeit, denn V. ist in ihnen vielfach gebessert, bisweilen ist die  
 Korrektur auch in V. übertragen, so II, 11, 31. 19, 21. 20, 51.  
 V, 19, 31; P. ist aber selbst später auch noch corrigiert, so V,  
 13, 23. 18, 9. Von den Einzelheiten kann man sich leicht  
 überzeugen.

Die vorhergehenden Untersuchungen sollen erweisen, dass  
 in jeder Beziehung P. die consequente Weiterbildung der schon  
 bei Abfassung von V. massgebenden orthographischen, gramma-  
 tischen, metrischen u. s. w. Grundsätze ist, und zwar in einer  
 so ins Einzelne gehenden Weise, dass niemand anders, als der  
 Schreiber von V., d. h. der Dichter selbst, auch als Schreiber  
 von P. vorgestellt werden kann. Nunmehr werden auch die  
 bei der Beschreibung des Aeussern der Hdss. erwähnten merk-  
 würdigen Uebereinstimmungen, ferner die Gleichheit der Schreib-  
 fehler (V. I, 18, 1 uuefen 22, 18 sief P. II, 4, 55 herafun; III,  
 13, 6 heiftigo Sal. 41 unfih II, 19, 21 filu), ihren bedeutsamen  
 Platz in der Beweisführung einnehmen. Es ist kein Zweifel  
 mehr möglich: P. ist die von Otfrid selbst geschriebene und  
 revidierte Reinschrift.

## 2. Die zerschnittene Handschrift (Codex Discissus).

Mit diesem Namen hat Kelle die Otfridbruchstücke belegt,  
 die sich in drei Bibliotheken zerstreut finden, aber nachweislich  
 Theile ein und derselben Handschrift sind. Hierher gehören

1. Die Berliner Bruchstücke, auf der Königl. Biblio-  
 thek, vereinigt in einem Pappbände unter der Bibliotheksbezeich-  
 nung: Ms. germ. quart. 504. Dieselben sind von drei Seiten  
 zusammengekommen, aber im Bande angeordnet nach der Reihen-  
 folge der Capitel.



a. die zwei Kinderling'schen (Doppel-) Blätter (= K.), benannt nach ihrem ersten Besitzer J. Fr. A. Kinderling zu Kalbe a. d. Saale, zuerst veröffentlicht durch v. d. Hagen (in v. d. Hagen, B. J. Docen und Büsching, Museum für altdutsche Literatur und Kunst, Band II. Berlin 1809, S. 1—16). Es sind Doppelblätter, doch sind sie für Buchbinderzwecke verschnitten, namentlich ist von dem zweiten Theile eines jeden dieser Doppelblätter die Hälfte von oben nach unten abgeschnitten, so dass sie sich jetzt als zweimal anderthalb Blätter darstellen. Von beiden Doppelblättern ist ausserdem unten je eine Zeile abgeschnitten, vom zweiten sogar beinahe zwei Verse. Die Seiten, mit welchen die Blätter auf Bücher aufgeklebt waren, sind natürlich schlechter erhalten, als die andern (vgl. unten No. 1. 2. 3. 4. 7. 8. 9. 10 = D. 26a 26b 27a 27b 30a 30b 31a 31b).

b. Das Diezische (Doppel-) Blatt (= Di), benannt nach dem Legationsrath von Diez, zuerst dem Inhalte nach veröffentlicht von v. d. Hagen in v. d. Hagen, Docen, Büsching und Hundeshagen, Sammlung für altdutsche Literatur und Kunst, Breslau 1812. S. 225—227; dem Wortlaute nach von demselben, in den Denkmalen des Mittelalters, 1824, Heft 1, S. 1—6. Auch dieses Blatt besteht, wie die Kinderlingschen Blätter, aus einem ganzen Blatt und einem halben. Es gehört zu dem Bonner Deckel 4 (s. unten), von welchem es losgetrennt ist. Oben sind zwei Zeilen abgeschnitten. Die Klebseite ist auch bei diesem sehr verdorben (vgl. unten No. 15. 16. 27. 28 = D. 41a 41b 48a 48b).

c. die zwei Böcking'schen (Doppel-) Blätter (= H.), ebenfalls benannt nach ihrem früheren Besitzer, von welchem sie an M. Haupt mitgetheilt wurden. Auch hier ist das Gegenblatt eines jeden zur Hälfte abgeschnitten. Bei dem ersten derselben ist oben ein Streifen abgeschnitten und dadurch von dem Halbblatte eine ganze Zeile, von dem Hauptblatte der oberste Theil der ersten Zeile hinweggenommen. Die Blätter scheinen nur erst zum Bekleben zugeschnitten worden zu sein, doch waren sie noch nicht aufgeklebt, denn die Leimspuren fehlen gänzlich. Veröffentlicht sind sie zuerst von M. Haupt in den Berichten über die Verhandlungen der königlich sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. I. Leipz. 1848 (Jgg. 1846/47) S. 54 bis 60; und später in Haupt's Zeitschrift für deutsches Altertum VII, S. 563 bis 568 (vgl. unten No. 35. 36. 37. 38. 43. 44. 45. 46 = D. 99a 99b 102a 102b 105a 105b 112a 112b).

2. Die Wolfenbüttler Bruchstücke (= W.), auf der Herzoglichen Landesbibliothek zu Wolfenbüttel, vereinigt in einem Pappbände unter der Bezeichnung: 131. 1. Extr. Es sind vier Doppelblätter. Dieselben sind wohl erhalten und nicht

um ein halbes Blatt und einzelne Zeilen verstümmelt, wie das bei den Berliner Bruchstücken geschehen ist; doch ist bei Blatt 1 und 3 der Rand mit den Marginalien abgeschnitten. Sie wurden von Fr. A. Knittel entdeckt und zugleich mit Ulfilasfragmenten veröffentlicht (Fr. A. Knittel, *Ulfilae versio gothica nonnullorum capitum epistolae Pauli ad Romanos*. 1762. S. 484 bis 495). In ihnen lassen sich deutlich zwei verschiedene Arten von Accenten unterscheiden (vgl. unten No. 31. 32. 33. 34. 39. 40. 41. 42 = D. 97a 97b 98a 98b 103a 103b 104a 104b).

3. Die Bonner Bruchstücke (= B.), aufbewahrt auf der Bonner Universitätsbibliothek in einem Kasten, unter der Bibliotheksbezeichnung: Cod. 499 (78) fol.: *Fragmenta codicis membranacei saec. X. foliorum laciniarumque 13. Otfridi evangeliorum lib. I, 17, 1—22. 22, 85—124. 23, 1—40. 27, 113—28, 9. 28, 14—40. II, 2, 17—57. 2, 60—3, 22. 3, 107—4, 10. 4, 11—52. 4, 53—93. 4, 96—136. 5, 3—6, 28. 6, 93—106. 14, 173—214. V, 20, 99—130. Incipit: Nist man nihein in uuorlti. Explicit [uuórton filu] suázen. Fragmenta haec diu delitescencia in tegumentis Thomae Aquinatis quattuor voluminum, olim Duisburgensium, anno 1821 detexit et enarravit Hoffmannus Fallerslebensis (Bonner Bruchstücke vom Otfrid, herausg. durch H. v. F. Bonn 1821), ubi quantum Thomae operum volumen Duisburgi perissee videri relatum reperies pag. IV. — Es sind zwei lange Streifen, drei Doppelblätter und acht Holzdeckel. Der eine Streifen ist nicht beschrieben, der andere ist von dem Bonner Doppelblatt 2 oben abgeschnitten und ergänzt dasselbe in seinen vier Columnen um je einen Vers. Die Doppelblätter sind in ähnlicher Weise verstümmelt, wie das Diezische und die Kinderling'schen Bruchstücke. Von dem zweiten Blatt eines jeden ist etwas mehr als die Hälfte von oben nach unten abgeschnitten, so dass auf der Vorderseite des so beschnittenen Blattes nur der Anfang, auf der Rückseite nur das Ende der Verse zu lesen ist. Die Blätter 1, 2 und 3 sind losgelöst von den Deckeln 1, 2 und 3, wie das Diezische Blatt von dem Deckel 4, und ergänzen also auf ihrer einen Seite durch ihre Lesungen die Lesungen des entsprechenden Deckels. Auf den acht Deckeln ist nämlich beim Abreißen der Blätter ein Theil der Schrift, als Spiegelschrift, sitzen geblieben. Zu den Deckeln 5, 6, 7 und 8 fehlen die entsprechenden Blätter. — Die Schrift auf den Klebseiten der Blätter ist sehr verdorben. Die andern Seiten sind besser erhalten. Von Doppelblatt 1 und 2 ist oben ein Streifen von der Breite eines Verses abgeschnitten. Derjenige von Blatt 2 ist noch unter den Bonner Bruchstücken erhalten (s. oben). Nächst Hoffmann hat sich Kelle (in seiner Ausgabe I, S. 138 bis 142) um die Lesung der Bruchstücke verdient gemacht (vgl.*

unten No. 5. 6. 11. 12. 13. 14. (15.) 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. (28.) 29. 30. 47. 48 = D. 28a 29b 34a 34b 39a 39b (41a) 42a 42b 43a 44a 44b 45a 45b 46b 47a 47b (48b) 82a 87b 172a 173b).

Die Schrift der Bruchstücke ist die karolingische Minuskel. Die Kapitelüberschriften, die Marginalien und die Anfangsbuchstaben der ungeraden Verszeilen sind wie in P. und V. mit rother Dinte geschrieben. ●

Dass die oben genannten Bruchstücke ein und derselben Handschrift angehören, hat für die Kinderling'schen und Wolfenbüttler Blätter schon v. d. Hagen (Museum, S. 2) vermuthet. Dass das Diezische Blatt und die Bonner Bruchstücke (Deckel 4) zusammengehören, ist schon erwähnt. Es folgt das für sämtliche Bruchstücke, die Bonner eingeschlossen, 1. aus der Gleichheit der Schrift und der Schreibgewohnheiten, die in der That augenfällig ist, wie die von Kelle veröffentlichten Facsimiles beweisen. Die Schrift ist überall gleich sorgfältig. Besonders mache ich aufmerksam auf Abkürzungen, die andere Handschriften nicht haben, die sich aber in D. auf verschiedenen Blättern finden. Für et findet sich die gewöhnliche Abkürzung & z. B. in den Marginalien zu K. Ib 1. 6. IIa 17. IIb 2. 16. H. Ia 21. W. IIa 10. IVa 3; doch ein anderes, selteneres Zeichen für dieselbe Lautverbindung (⌈), welches in den Randbemerkungen zu K. Ia 12 (I, 15, 5) Ib 6. 11. 15. (I, 15, 20. 25. 29) IIa 10. 13. (I, 15, 45. 48) IIb 2. 10. (I, 16, 7. 15), sonst aber in keiner der Otfridhandschriften sich findet, steht auch in der Glosse zur Ganzseite von B. Ib 20. Die Form des Ueberstellungszeichens (|<sup>—</sup>), welches sich gewöhnlich als blosser Haken findet, steht mit einem Punkte darin in K. Ib 13. 21 (I, 15, 27. 35), sowie auf Z. 4 der Ganzseite Di.b (II, 6, 39) und auf Z. 19 der Halbseite Di.a (II, 1, 36). Ferner findet sich eine eigenartige Ueberschreibung des Schluss-s in K. IIb 12 (I, 16, 17) und in den Marginalien zu W. IVb 8 (III, 24, 22) und zur Ganzseite von B. Ib 2 (I, 23, 1). 2. Die Blatteinrichtung ist durchweg dieselbe. Grössere Initialen sind nicht verwendet. Jede Seite enthält einundzwanzig Zeilen. Die Länge der Zeilenmasse, sowie die Abstände der Verse sind in allen Stücken dieselben. Die Marginalien sind überall mit derselben, besonders schönen, rothen Dinte geschrieben. 3. In grammatischen Formen und in Wortformen, in welchen D. von den andern Handschriften abweicht, zeigt sich in den Bruchstücken eine auffällige Uebereinstimmung. So steht antar (f. untar) in K. IIb 18 (I, 16, 23); damit vgl. sántar (f. súntar) in H. 12 (III, 23, 3); ougun als Dativ Plur. steht W. Ib 7 (III, 20, 81) und W. IIIb 3 (III, 23, 36). Dem Schreiber stösst es auch öfter zu, dass er den

Endconsonanten eines Wortes weglässt, so in unard B. V, 8 Ganzseite (I, 17, 5), suerton K. Ib 12 (I, 19, 10), zeinont B. VI, 10 Ganzseite (II, 3, 21), no B. VII, 5 Ganzseite (III, 14, 92), oder den Anfangsbuchstaben des ersten Wortes einer ungeraden Verszeile: ispuan B. IIIa 15 (II, 5, 16), ier W. IIIb 18 (III, 23, 30). Einiges Andere wird unten noch bei Besprechung des Verhältnisses von D. zu den übrigen Hdss. beigebracht werden. 4. kann man aus der Gleichartigkeit der Verstümmelung der Bruchstücke K. Di. H. und B., sowie der bei K. Di. und B. nachweislich geschehenen Benützung zum Bücherbekleben schliessen, dass diese Zubereitung für Buchbinderzwecke von derselben Hand geschehen ist, die Bruchstücke also wohl dereinst beisammen gewesen sind. 5. folgt die Zusammengehörigkeit aus der unten nachgewiesenen Leichtigkeit, die einzelnen Theile in ein Ganzes einzuordnen.

Bei der Gleichartigkeit der Schrift von D. kann man nämlich mit Sicherheit berechnen, dass die Handschrift aus 188 Quartblättern bestanden haben muss, welche in dreiundzwanzig Quaternionen und einem Schlusshefte von zwei Doppelblättern gebunden waren. Dass die Handschrift in dieser Weise geheftet war, lehrt eine Betrachtung der Lage und Inhaltsgruppierung der erhaltenen Doppelblätter. Erhalten sind uns nur Blätter aus Quat. 4. 5. 6. 13. 14, sowie Spuren aus Quat. 11 und 22 auf den Bonner Deckeln 7 und 8. Am meisten ist erhalten aus Quat. 6, von dem jedes Blatt in den Resten vertreten ist. Im Ganzen sind uns Lesarten von achtundvierzig Seiten des Codex erhalten. Vom zweiten Blatt des vierten Quaternionis bis zum Ende des ersten Buchs (Quat. V. 7b) stimmen die Seitenanfänge in V. und D., wie die Bruchstücke beweisen. Bis zum zweiten Blatt des vierten Quaternionis haben sie also auch wahrscheinlich übereingestimmt; nur wird in D. die Kehrseite von Blatt 3 nicht leer gewesen sein, wie in V., so dass dadurch eine Seite eingebracht wurde. Vom zweiten Buche ab ist D., seinen auch sonst beobachteten Grundsätzen entsprechend, sparsamer mit dem Raume, als V. Auf Seite 39b stand noch der Titel, auf 40a die Inhaltsangabe No. 1—21, auf 40b Inhalt No. 22—24 und die ersten 17 Verse vom ersten Capitel des zweiten Buchs. Die vier Quaternionen zwischen Bl. 48 und 81 und das erste Blatt vom 11. Quaternion enthielten II, 6, 57—III, 10, 39. Dem Raume und der Verszahl nach muss also der Anfang von Bl. 50 = II, 7, 40; 51 = II, 8, 5; 52 = II, 8, 47; 53 = II, 9, 32; 54 = II, 9, 74; 55 = II, 10, 17; 56 = II, 11, 36; 57 = II, 12, 10; 58 = II, 12, 52; 59 = II, 12, 94; 60 = II, 13, 39; 61 = II, 14, 40; 62 = II, 14, 82; 63 = II, 15, 11; 64 = II, 16, 18; 65 = II, 17, 19; 66 = II, 19, 11; 67 = II,

20, 10; 68 = II, 22, 6; 69 = II, 23, 5; 70 = II, 24, 16 gewesen sein. Auf 70b standen demnach noch 10 Verse vom letzten Capitel des zweiten Buchs, darauf folgte auf den 11 letzten Zeilen dieser Seite und auf 71a Ueberschrift und Inhaltsangabe des dritten Buchs und die Ueberschrift des 1. Capitels. Auf 71b begann das 1. Capitel, der Anfang von Blatt 72 war = III, 1, 22; 73 = III, 2, 19; 74 = III, 3, 23; 75 = III, 4, 36; 76 = III, 6, 7; 77 = III, 6, 49; 78 = III, 7, 35; 79 = III, 7, 77; 80 = III, 8, 28; 81 = III, 9, 19. Das Blatt 83 begann mit III, 12, 3; 84 mit der Ueberschrift von III, 13; 85 mit III, 13, 42; 86 mit III, 14, 25; 87 mit III, 14, 67; 89 mit III, 15, 30; 90 mit III, 16, 19; 91 mit III, 16, 61; 92 mit III, 17, 28; 93 mit III, 17, 70; 94 mit III, 18, 41; 95 mit III, 19, 9; 96 mit III, 20, 12; 101 mit III, 21, 35; 107 mit III, 25, 7; 108 mit III, 26, 8; 109 mit III, 26, 50. Auf 109b und den ersten 13 Zeilen von 110a muss dann der Titel und die Inhaltsangabe des vierten Buchs zusammengedrängt gewesen sein. 110b begann mit IV, 1, 8; 111 mit IV, 1, 29. Nach Blatt 112 folgt wieder eine grosse Lücke von 7 Quaternionen und 3 Blättern. Die Blattanfänge müssen folgende gewesen sein: 114 = IV, 4, 40; 115 = IV, 5, 6; 116 = IV, 5, 48; 117 = IV, 6, 23; 118 = IV, 7, 8; 119 = IV, 7, 50; 120 = IV, 7, 92; 121 = IV, 9, 12; 122 = IV, 11, 2; 123 = IV, 11, 44; 124 = IV, 12, 33; 125 = IV, 13, 10; 126 = IV, 13, 52; 127 = IV, 15, 20; 128 = IV, 15, 62; 129 = IV, 16, 39; 130 = IV, 17, 24; 131 = IV, 18, 33; 132 = IV, 19, 32; 133 = IV, 19, 74; 134 = IV, 20, 39; 135 = IV, 22, 3; 136 = IV, 23, 10; 137 = IV, 24, 7; 138 = IV, 25, 10; 139 = IV, 26, 37; 140 = IV, 27, 26; 141 = IV, 29, 13; 142 = IV, 29, 55; 143 = IV, 31, 11; 144 = IV, 32, 6; 145 = IV, 33, 35; 146 = IV, 35, 9; 147 = IV, 36, 6; 148 = IV, 37, 24. Auf Seite 148b stand demnach IV, 37, 45. 46, die Ueberschrift von Buch V und die Inhaltsangabe von I—XII, auf S. 149a Inhalt XIII—XXV, Ueberschrift von V, 1 und V, 1, 1—7; die Anfänge der folgenden Blätter waren: 150 = V, 1, 29; 151 = V, 3, 3; 152 = V, 4, 24; 153 = V, 5, 1; 154 = V, 6, 21; 155 = V, 6, 63; 156 = V, 7, 32; 157 = V, 8, 8; 158 = V, 8, 50; 159 = V, 9, 33; 160 = V, 10, 18; 161 = V, 11, 23; 162 = V, 12, 15; 163 = V, 12, 57; 164 = V, 12, 99; 165 = V, 14, 4; 166 = V, 15, 15; 167 = V, 16, 10; 168 = V, 17, 5; 169 = V, 18, 6; 170 = V, 19, 31; 171 = V, 20, 6; 173 = V, 20, 90; 175 = V, 23, 13; 176 = V, 23, 55; 177 = V, 23, 97; 178 = V, 23, 139; 179 = V, 23, 181; 180 = V, 23, 223; 181 = V, 23, 265; 182 = V, 24, 8; 183 = V, 25, 27; 184 = V,

25, 69. Auf Seite 184b stand V, 25, 90—104, die Ueberschrift und die ersten vier Verse des Widmungsgedichtes; 185 begann mit H. 5; 186 mit H. 47; 187 mit H. 89; 188 mit H. 131; auf S. 188b stand dann noch H. 152—168.

Diese Reconstruction des Inhalts der Handschrift muss in der Hauptsache stimmen; um sie zu ermöglichen, ist nur vorausgesetzt worden, dass Spiritualiter über Capitel II, 9. III, 3. 7., Moraliter über III, 5. 19. (vielleicht auch III, 26.) und die Ueberschrift von III, 12 zwischen die Zeilen oder an den Rand gestellt waren. Ein ähnliches Verfahren findet sich oft in den Otfridhandschriften und ist namentlich für das Stad. Kl. charakteristisch, wie unten gezeigt werden wird, was sich auch für D. aus I, 17, 67 und I, 18 belegen lässt.

Es folgt nun eine Beschreibung der einzelnen Blätter nach ihrer Reihenfolge in der Handschrift. Die Halbseiten, die beschädigten Seiten, und diejenigen, wo der Text eines Blattes durch Lesarten eines der Bonner Deckel ergänzt wird, sind ganz abgedruckt worden, weil ohne dies ein Rückschluss aus den unter dem Texte angegebenen Lesarten auf die Schreibung von D. nicht möglich wäre.

1. Quaternio IV, 2. D. 26a (Kinderling'sches Blatt 1a, Ganzseite; I, 14, 19—24. 15, 1—13 (14)) [Hagen, Museum S. 3. 4].

Die Seite ist sehr beschmutzt. Punkte stehen jedesmal nach dem ersten Halbverse und am Ende von Z. 4. 5. 7. 17. Die letzte Zeile ist abgeschnitten. Zeile 7 ist mit rother Dinte geschrieben; links am Rande steht XV. Von Randbemerkungen finden sich rechts zu Z. 12: *Responsum| accepit symeon|* (n halb durchgeschnitten) ab *spo sco. et rel.*; zu Z. 16: *Et uenit in spu, in templum.| et rel.*

2. Quaternio IV, 2. D. 26b (Kinderling'sches Blatt 1b, Ganzseite; I, 15, 15—34 (35)) [Hagen, Museum Seite 5. 6. 7].

Die Schrift dieser Seite ist gut erhalten. Z. 21 ist abgeschnitten, doch ist noch der obere Theil des rothen F am Anfange, sowie in der Mitte die oberen Spitzen einiger schwarzer Buchstaben zu sehn. Ausserdem sieht man noch die Accente von Férit, thánne, hímila, álle, ferner am Ende den obern Theil eines Einschaltungshakens und den Accent von sténtit. Dieses Wort war von Z. 20 her, die bloss bis dage ir reicht, auf Z. 21 untergeschrieben. Am Rande steht links neben Z. 1: *Nunc dimittis| seruum tuū dne.| & rel.*; neben Z. 6: *Erat pater ihū| & mat. ammi| rantes. et rel.*; neben Z. 11: *Et benedix illis| symeon. et rel.*; neben Z. 15: *Ecce positus ē. hic| in ruinam. et*

rel.; neben Z. 17: Et in signum| cui contradicet'. In der Mitte jeder Verszeile steht ein Punkt, ebenso am Ende von 13. 14. (s. 13) 19. Das letzte Wort von Z. 14, scal, ist mit Haken auf Z. 13 übergeschrieben.

3. Quaternio IV, 3. D. 27a (Kinderling'sches Blatt 2a, Ganzseite) I, 15, 36—50. 16, 1—3 (5)) [Hagen, Museum S. 7. 8].

Die Seite ist sehr verklebt und schmutzig. Z. 20 und 21 sind abgeschnitten, doch sieht man von 20 noch Spuren, nämlich die Accente von uuítua, gimúati, gúati, gihíalt (doch der letztere könnte auch die Spitze des s in si sein). Am Ende der Zeilen steht kein Zeichen, auch der Halbtheilungspunkt fehlt in Z. 5. Nur nach PRO PHETISSA Z. 16 steht ein Doppelpunkt. Links am Rande von Z. 16 steht XVI. Sehr undeutlich, aber sicher, sind die Accente auf Óffan Z. 6, hérza Z. 13; nicht sicher ist der auf uúir Z. 6. Am Rande steht rechts neben Z. 10: Ettuam ipsius| animam et rel.; neben Z. 13: Ut reuelentur| (das letzte r sehr verwischt) ex multis cordib| (ib sehr verwischt) cogitationes et rl; neben Z. 17: Et erat anna| prophetissa| & rl.

4. Quaternio IV, 3. D. 27b (Kinderling'sches Blatt 2b, Ganzseite) I, 16, 6—24 (26). [Hagen, Museum Seite 9. 10. 11].

Die Schrift ist deutlich. Z. 20 und 21 sind abgeschnitten, doch ist in 20 noch der obere Theil der Buchstaben Vuiz und der Accent von Vuízzi, die Spitzen der beiden h und der Accent von théh, die Spitze des s von sar und daneben die Spur eines Accenten, die Spitze des s von uuas, der beiden l und des h, sowie der Accent von gilúmflíh zu erkennen. Am Rande steht links neben Z. 2: Non discedebat| de templo. (der obere Theil von p ist herausgerissen) ieiuniis| & obsecrationi| (ni in Ligatur) bus seruiens| nocte ac die. et rel.; neben Z. 10: Et hec ipsa hora| supueniens. et rl; neben Z. 16: Et ut pfecerunt| (NT in Ligatur) omnia. & rel. Nur schwach sind die Accente auf gi-th'anc Z. 4, gisáh Z. 11, gúate Z. 19; zweifelhaft ist er mir auf dríulicho Z. 5, réhtes Z. 8. Zeichen sind keine gesetzt, ausser den angegebenen.

5. Quaternio IV, 4. D. 28a (Bonner Deckel 5, Ganzseite; I, 16, 27—28. 17, 1—16 (18)) [Hoffmann S. 1. Kelle I. S. 140].

Spuren der Ueberschrift von Capitel I, 17.

(17, 1) Nist man nihein inuorolti. thaz saman :: irsageti

5 uuio manag uuuntar :::: :::::ru druhtines giburti



Bithin thaz ih irdualta . tharf::: :igizalta

scal ih iz mit uuillen . nu súmaz hiar irzéllen

(5) Tho drúhtin krist giboran uuar . thes méra ih s::: nu ::z::  
::: bl:d: uuórolt uu::: th::u sáligun gib:::

10 ::: ::: ::: uuurti . si in euuon :: firuuurt:

:: ::a: iru anan hénti . tho de::: d::u::i: :::

Tho quamun ostana inthaz lánt . ::: ::kantun súnnun fart

(10) stérrono girústi . thaz uuárun ::: :::

Sie ::::: ::: kindes . s:: íó thes sinthes

15 ::: ::d::: ::h ::: ::: ::az :: the: un::: :::

Am Rande zu 28a 4 erkennt man noch: Cum natus esset |  
iesus; zu 28a 12: Ecc: — — |— te.

6. Quaternio IV, 5. D. 29b (Bonner Deckel 5, Halbseite;  
I, 17, 61—78. 18, 1 (—3)) [Kelle I, S. 140].

(64) htun

5 —

ngan m'era  
uuari

(70) 10 hon gift:

::: d:t uuurti

giman:::

:: sie ::ren sco:::

Der Accent in 29b 7 ist mir nicht ganz sicher. Das Blatt hat, wie Kelle a. a. O. richtig bemerkt, mit D. 28a zusammengehangen. Das ergibt sich aus der oben dargestellten Reihenfolge der einzelnen Fascikel mit Gewissheit. Es war (zusammen mit 28a) das Mittelblatt eines Quaternios, dessen erstes und letztes Blatt verloren sind. Da auf dem Deckel die Halbseite rechts von der Ganzseite steht, so folgt, dass zwei Seiten (die Rückseiten dieses Doppelblattes) dazwischen gestanden haben. Kelle will auf Z. 5 noch oh (von joh), auf Z. 14 faran erkannt haben. Das erste ist ganz unmöglich und muss auf einem Irrtum beruhen, auch das letztere ist mir nicht mehr ganz erkennbar gewesen. Das über dem 67. Verse im 17. Capitel und über Capitel 18 stehende Mystice muss in D. am Rande gestanden haben, was auch mit der sonstigen Gewohnheit des Schreibers der Hds., Raum zu sparen, übereinstimmt.

7. Quaternio IV, 6. D. 30a (Halbseite zum Kinderling-  
schen Blatt 2a; I, 18, 4—23 (24)) [Hagen, Museum  
II. S. 11. 12. Kelle I. S. 137].

8. Quaternio IV, 6. D. 30b (Halbseite zum Kinderling-schen Blatt 2b; I, 18, 25—44 (45)) [Hagen, Museum II. S. 12. 13. Kelle I. S. 137. 138].

|      |                        |                            |
|------|------------------------|----------------------------|
|      | ih meg iz lóbon hart   | (25) herti                 |
| (5)  | Thóh mir megí lído     | gen ih thir inálauuar      |
|      | nimagih thóh mit       | nges thárbent              |
|      | Ni bistes íó giloubo.  | ih líebes uui:::n th'ir    |
| 5    | ni mahtuiz óuh nob     | 5 ar rózagaz :::           |
|      | Thar ist líb anatód.   | (30) sm'érza               |
| (10) | engilo kúnni. io       | ih héim lange              |
|      | Vuir éigun iz fir láz  | gifáhe                     |
|      | ioh zen ínheimon. í    | str'aza                    |
| 10   | Uuir fúarun thanana    | 10 eigenemo lán-te         |
|      | ir sp'uan unsih so stí | (35) reine fuázi           |
| (15) | Niuúoltun uuir giló    | ar ánagange                |
|      | nu riazén élilente. i  | ilo ot m'uatí              |
|      | Nuligit uns únbi the   | itati                      |
| 15   | niníazen sino gúati    | 15 burti                   |
|      | Thár benuuir nu léu    | (40) i themo muate         |
| (20) | ioh thúltenhíar nu     | thesa uuórolt lust         |
|      | Nubirunuuir mórnén     | mit thir frúma inhenti     |
|      | inmánag falten uu      | z ist ther ánder pad       |
| 20   | Árabeiti mánago. sin   | 20 ein. ther giléitit thih |

In D. 30a steht auf éigun in Z. 8 und auf Árabeiti in Z. 20 ein schwacher Accent. Von den Endbuchstaben von Zeile 1. 10. 18. 20 sind nur die Anfänge erhalten. Zeile 21 ist ganz und von Z. 20 das untere Drittel der Buchstaben abgeschnitten. Die Schrift ist wohlerhalten.

In D. 30b sind die Accente auf thárbent Z. 3, líebes Z. 4 schwach, die auf ot múati Z. 13, uuórolt lust Z. 17, frúma Z. 18 nicht ganz sicher. Von den ersten Buchstaben auf Z. 3. 12. 18 ist nur der letzte Theil erhalten. Zeile 21 ist ganz und von Zeile 20 der untere Theil abgeschnitten, doch so schräge, dass von thih nur noch wenig, von heim nichts mehr erhalten ist. Die Schrift ist zum Theil sehr undeutlich, da die Seite Klebseite war.

9. Quaternio IV, 7. D. 31a (Halbseite zum Kinderling-schen Blatt 1a; I, 18, 46. 19, 1—18 (19)) [Hagen, Museum II. S. 13. 14. Kelle I. S. 138].

10. Quaternio IV, 7. D. 31b (Halbseite zum Kinderling-schen Blatt 1b; I, 19, 20—28. 20, 1—10 (11)) [Hagen, Museum II. S. 15. 16. Kelle I. S. 138].

so bistu góte liober  
**XVIII DE FUGA IOSE**  
 Ióseph ióthes sínthe  
 uas thíonost man  
 5 Ther engil spráh imo  
 fiuh inánderez lan'  
 (5) Inaegýpto uuis thu  
 uanne thu bigín  
 Nilaziz nu úntar mu  
 10 thaz kínd ouh íóg  
 Ther kúning unilit  
 (10) mit bízenten súerto  
 Húgi filu háрто . the  
 inhérzen giuvaro u  
 15 Er fuar sar théra fer  
 thaz íz niuuar ti m'a  
 (15) Er ouh baz ingíang  
 bi thi uas er so ér  
 Siu fúar ter noh nid  
 20 thar uas ther sún

(20) r filnuuáraz  
 éiganan sún.  
 n líut halte  
 ar iar thar uúari.  
 5 zes unarin zuéi iar  
 (25) thialaz'ih themo iz  
 eiz. thaz ih giuúisso niueiz  
 hiar infésti  
 uúiomansiu. z'elit thar.  
 10 **ANTUM:**  
 d. thaz ér fon inbidro  
 inmihil heizmúati  
 anon garauue  
 sláhta V spréchan.  
 (5) 15 iuuúiht nimohtun  
 ont gibórinu  
 hanan únz in zúeiíar  
 firliazun sienihéinaz  
 ri úz fluzun  
 (10) 20 milo gizéngi

D. 31a ist gut geschrieben und wohl erhalten. Von den Endbuchstaben der Zeilen 4. 5. 9. 13. 16. 20 ist das letzte Stück abgeschnitten. Von Zeile 21 sieht man noch die Spitzen von Th (in Thar), d (in uuard), h (in thar), f (in irfullit), das Uebrige ist abgeschnitten. Zeile 2 mit rother Dinte.

D. 31b ist sehr schmutzig und verdorben, weil es die Klebseite war. Das Ende der Zeilen 6 und 11 stand auf dem Anfange von 7 und 12, das Ende von 15 steht auf 14 übergeschrieben. Von den ersten Buchstaben auf Zeile 7. 9. 12. 13. 18. 20 ist nur der letzte Theil erhalten. Von Zeile 21 sieht man nur noch die Spitze des h (in thaz) und des f (in fahs), sowie den Accent des letzten Wortes. Zeile 10 ist roth geschrieben.

11. Quaternio V, 2. D. 34a (Bonner Blatt 1a nebst dem dazugehörigen Deckel 1, Ganzseite; I, 22, (42) 43 bis 62) [Hoffmann S. 2].

Vnio uuard thazih niuwesta . manno liobosta  
 thaz thu hiar ir uuúnti . mir untar theru hénti  
 (45) Ioh thaz thu hiar giduáltos . minmuat mír so irfáltos  
 5 minsun gúater . thera éinigun múater  
 Ruarta míh ouh thes thiumér . inminhérza thaz sér  
 thaz ihiz ér niuwesta . sogahun thin firmísta  
 Soih érist mista thin sún . soíltih sar hérasun  
 (50) ioh híntar quam ih sar thin . thubist éinego min

- 10 Uuir uuarun suorgenti . ther th'ineru gisun'ti  
 uuaz mágih quedan méra . min éinega sela  
 Vuaz íst quader sohébigaz . thaz *ir* mih suáhtut bithaz  
*ialímphit* mir theih uuérbe . inmines fáter erbe  
 (55) Sin sohéim *quámun* . es uuiht *nifir* námun  
 15 ziniheineru héiti . uuaz er mit thiu méinti  
 Untar thío uuas erín . niuuaser *drúhtin* thesthiau mín  
 noh singiuualt sih uuánota . thazer inthíonota  
 Er uuólta unsih léren . uuir unsan fáter éren  
 (60) iohthia múater thar mit . bithiu istiz hiar gibílidit  
 20 Thaz kínd théh íó filufrám . sosélben gotes sune zam  
 inuuáhsmen ioh giuuízze . uns állen íó zinúzze

Zeile 1 in D. 34a ist abgeschnitten, am obern Rande sieht man noch Reste von schwarzen Buchstaben. Das cursiv Gedruckte ist nur noch auf dem Deckel zu erkennen. Hoffmann gibt noch einen Accent auf Rúarta Z. 6 und auf mínes Z. 13 an; diese konnte ich nicht wahrnehmen. Sehr fraglich sind mir die Accente auf mír in Z. 4, gúater Z. 5, frám Z. 20; schwach, aber sicher sind sie bei irfáltos Z. 4, fáter Z. 13, héim und quámun Z. 14. Das e in uuesta Z. 2 ist aus o corrigiert. Von Marginalien ist zu erkennen neben Z. 2: Fili q'd fecisti | nobis sic; neben Z. 12: Et quid ē qd | *me querebatis?* (mit Fragezeichen); neben Z. 20: IHC p̄ficiēbat | *aetate*.

12. Quaternio V, 2. D. 34b (Bonner Blatt 1b; I, 23, 1—20) [Hoffmann S. 3].

Die Seite D. 34b nebst den dazugehörigen Randbemerkungen ist vollständig lesbar. Die Initialen der ungeraden Zeilen und die Marginalien sind mit bräunlicher Dinte geschrieben. Die erste Zeile ist abgeschnitten, doch sieht man noch einige rothe Striche von Buchstaben der Ueberschrift. Hoffmann gibt noch einen Accent auf kríst in Z. 3 an, den ich nicht mehr zu erkennen vermochte. Sehr schwach ist der Accent von uuuástinna Z. 4. Links am Rande zwischen Z. 17—19 steht von unten nach oben schwarz geschrieben p̄teren (fiteren?). Die erste Zeile, welche die Capitelüberschrift enthielt, ist abgeschnitten. Von Marginalien ist zu lesen links zu Z. 2: In diebus illis | venit iohannes (s über e geschrieben); zu Z. 10: Et uenit in omnē | regionē iordān.; zu Z. 20: Uox clamantis | in deserto. et rī.

13. Quaternio V, 7. D. 39a (Halbseite zum Bonner Blatt 1a; I, 27, (56) 57—70. 28, 1—5) [Hoffmann S. 4].

14. Quaternio V, 7. D. 39b (Halbseite zum Bonner Blatt 1b, nebst dem dazugehörigen Deckel 1, Halbseite; I, 28, (6) 7—20) [Hoffmann S. 5].

So hoh ist gómaheit  
 theih scúah riumo  
 Oda ih giknéune s  
 (60) 5 zithíu thaz ih inkl  
 Er doufit thih soth  
 ioh reínot iuih sar  
 Hábet er inhanton .  
 thaz er filu kléin  
 (65) 10 Sindénni gikérre .  
 thaz thaz kórns sc  
 Thaz eriz filu gára  
 ioh thiú spríu tha  
 Ihueiz thie boton  
 (70) 15 thaz sie síh irhúa  
 XXVIII. S  
 Mit állen uns  
 er únsih uns  
 Thaz uuir fonthen  
 20 uuir unsih inthe  
 (5) Thaz siuns thiú uu

rinnen íó so spríu  
 éauon bimíden  
 unsih io gihalten  
 (10) 5 then gotes kórnon  
 gotes drút théganon  
 hohen hímilriche  
 haz hímil richi  
 hio euninigon uuunni  
 (15) 10 hímilriches níoton  
 alidon níazan  
 en furdír uz  
 héro résto  
 líde fora gote sín  
 (20) 15 nhéilegon sélon. aṁ.  
 GELIORUM  
 CONSCRIPTUS  
 —  
 RI SECUNDI  
 20 —  
 —

D. 39a ist wohl erhalten. Die Accente auf Z. 15 sind mir nicht sicher. Von den letzten Buchstaben auf Z. 6. 13. 14 ist nur der Anfang erhalten. Zeile 1 ist abgeschnitten. Zeile 16 mit rother Dinte.

Auf D. 39b ist nichts, was ausschliesslich auf dem entsprechenden Deckel erhalten wäre. Zeile 1 ist abgeschnitten. Zeile 16. 17. 19 mit rother Dinte geschrieben. Den Accent, den Hoffmann auf uuunni in Z. 9 anführt, sehe ich nicht mehr. Der Accent auf kórnon in Z. 5 ist sehr schwach. Von den ersten Buchstaben auf Z. 8. 11. 13. 15 ist nur der letzte Theil zu sehen. Die Schrift der Seite ist theilweise verdorben, weil es die Klebseite war.

15. Quaternio VI, 1. D. 41a (Halbseite zum Diezischen Blatt, Vorderseite, nebst dem dazugehörigen Bonner Deckel 4, Halbseite; II, 1, (18) 20—38) [Hagen, Sammlung, S. 225—227; Denkmale I, S. 1—6].

16. Quaternio VI, 1. D. 41b (Halbseite zum Diezischen Blatt, Kehrseite; II, 1, (39) 41—50). 2, 1—8) [Hagen, Sammlung, S. 225—227; Denkmale I, S. 1—6].

(20) so unáesses íó gidátun  
 Thoer déta thazsih zá  
 5 thaz fúndament zih  
 So uuaser íó mit ímo  
 so uúasses io gidátun

ingotesosiz ist  
 uuinigen múate  
 5 liphaf taz  
 oltiir óugenmánne  
 (45) ro mánno

- (25) Ouh hímilrichi hóha  
       en'gilon íoh, mánne  
 10 So uuasser íó mit ím  
       souuasses íó gidátu  
       Soer thára iz tho gif  
 (30) thar ménnisgon g  
       So uuaser íó mit ímo  
 15 souuasses íó gidátu  
       Sin núort iz al gim'  
       al íó inthésa uuisun  
 (35) Sounaz sohímil fua  
       íoh inséuue ubará  
 20 Thésnist uuiht inuu  
       thaz drúhtin íó gid

- rri nigíangin  
       gon rínit  
 10 n iz bifáhan  
       uur tin ánauart  
 (50) nna biscínit  
       A DŌ. ET RELIŌ  
       flu m'aran  
 15 út einan  
       i brédigota  
       soharto  
 (5) o bóton santun  
       na gisc'reip. V l'ioht.  
 20 zer inkúndti thaz  
       da untar inuwas

Von D. 41a ist das cursiv Gedruckte vorwiegend auf dem Deckel zu lesen. Zeile 1 und 2 sind oben abgeschnitten. Die Seite ist stark verdorben und beschmutzt. Von den Zeilen 5. 7. 11. 17. 18. 20. 21 ist der jedesmal letzte Buchstabe nur zum Theil erhalten. Der zweite Accent auf Z. 16 ist unsicher.

D. 41b ist wohl erhalten. Die beiden obersten Zeilen sind auch hier abgeschnitten, und von der dritten die Accente. Z. 11 ist mit rother Dinte geschrieben. Das Ende von Z. 20 ist auf Z. 19 übergesetzt. Von den Zeilen 6. 10. 12. 18. 19. 21 sind die je ersten Buchstaben nur zum Theil erhalten.

17. Quaternio VI, 2. D. 42a (Halbseite zum Bonner Blatt 3a, nebst dem dazu gehörigen Deckel 3, Halbseite; II, 2, 9—29) [Hoffmann S. 6].

18. Quaternio VI, 2. D. 42b (Halbseite zum Bonner Blatt 3b (II, 2, 30—38. 3, 1—11) [Hoffmann S. 7].

- Er lértá thie lúti. th  
 (10) thaz íágilih instúant  
       Niuwas ér thaz líocht ih s  
       suntar quam siemáno  
 5 Thaz líocht ist filuunar  
       íoh ménnisgon ouh a  
 (15) Ih ságen thir uuir thaz  
       íoh zélluiz hiar gimú  
       Er quam ingiríhti. inth  
 10 inthiz lánt breita. al  
       Theist al gimúis. nalas u  
 (20) thaz uuas nu uúorolts  
       Er quám soser scólta. io  
       inéigan íoh inérbi. th

- (30) fon gote erbórane  
       uort theist mán uúortan  
       oh nu búit in uns  
       gúallichí  
 5 ben gotes sune zam  
 (35) zéizemo scál  
       lichó mínnot  
       n giuuúnxti  
       es gimúates  
 10 ORŪ IN NATIUITATE XPI.  
 (40) thes nist lóugna nihéin  
       et mit gilústi  
       ndon mánage  
       aht thuiz lésan thar

- |      |                              |         |                              |
|------|------------------------------|---------|------------------------------|
| 15   | Thie sine lántsidilon .      | (5) 15  | ir iz bithénken thesthiubáz  |
|      | niuuás ther nan intf         |         | únfar holan unari            |
| (25) | Zigilóubu sih giuuánt        |         | hanne inthéru ist thiunanbár |
|      | odo <i>inan</i> éretiubaral. |         | r inti thíarna.              |
|      | Thie inan thoh irkánt        |         | u íó sulih uuúrti.           |
| 20   | giéreta er se inthén sin     | (10) 20 | íámer sia irbílide           |
|      | Niquamun sie fon blú         |         | eru drúhtines gibúrti.       |

Von D. 42a ist das cursiv Gedruckte vorzugsweise auf dem Deckel zu sehen. Auch, die Accente von líuti Z. 1, ménnisgon Z. 6, zéllu Z. 8, lántsidilon Z. 15, uuás Z. 16, giuuánt Z. 17, éreti Z. 18 sind auf dem Blatte nicht mehr zu erkennen. Von dem letzten Buchstaben der Zeile 1 ist ein Theil mit abgeschnitten. Von m in quám ist der letzte und von o in scólta in Z. 13 der erste Strich nur auf dem Deckel erhalten.

D. 42b ist wohl erhalten. Von den Anfangsbuchstaben der Zeilen 2, 4, 5, 8, 16, 17, 19 ist nur der letzte Theil vorhanden. Z. 10 ist mit rother Dinte geschrieben. Der letzte Accent auf Z. 20 ist sehr schwach.

19. Quaternio VI, 3. D. 43a (Bonner Deckel 6, Ganzseite; II, 3, 12—31 (32)) [Kelle S. 141].

- — — — — in ther —
- (20) :::: :ag :::: :: :::::n:: :::: him:: ::eru u:oro:: ::::
- 10 :: ku:dt: :ns — — — — — nizeinon
- :::: :oum: m::: :: :ami ::hiu uuas er seltsani
- ::mon th:: ::t: :oh anna quam gimuato
- sie giangun kusgo in:::: :: ::ar zithemo gotes hus
- (25) :: :und:unthar :::: — — sie: :: ::ruahtin
- 15 — — uuas q:::: — — — — —
- — — — — :io man th:: — — —
- — — — — :uas th:: — :rist tho siu — — —
- — — — — for:: :uio er kos:: —
- (30) — — — ::n —
- 20 — — — — — — — kind —

Die Reste von D. 43a sind nur sehr dürftig. Mir ist es nicht gelungen, mehr zu lesen, als Kelle a. a. O. gibt.

20. Quaternio VI, 4. D. 44a (Bonner Blatt 2a, dazu der Streifen und Deckel 2, Ganzseite; II, 3, 54—68. 4, 1—5) [Hoffmann S. 8].

- thaz unsih íó sankta . er ál iz thar irdrángta
- (55) Nu garauuemes unsih álle . zithémo féhtanne
- ingegin uuidar uuínnon . soscúlun uuir unsih uuárnon
- Thaz ist uns hiar gebílidot . in xpō *dirédinot*
- 5 gibádost thu tharinne . er uuidar thir íó uuínne



- 10 *Tho drúhtin* themo mán luag . thes *ih hiar* óbana *giuuuag*  
*óbaz theih hiar föra quad . thaz ermo hárto firspräh*  
 (5) *Hárto ságeta er ímo tház . thaz ermo bórgeti thiubaz*  
*ioh mit thráuuon thuruh nót . iz filu uuásso fírbót*  
*Quád ober iz ázi . imo úbilo iz gisúzi*  
 15 *íoh ober iz fírsúnti . fon dóthe niiruuúnti*  
*Thaz ímo ouh niuuari . thaz gibót zi filu súari*  
 (10) *íoh iz mohti ir fúllen . mit gilúst lichemo uuíllen*  
*Hiaz ínan uualten álles . thes uuínnisamen féldes*  
*nuzzi thera guati . zithiu er thíz gihialti*  
 20 *Thiu ná tara ío gilícho . spuan siu drúgilícho*  
*tház sies uuiht nintsázin . ioh thaz obaz asin.*

Die cursiv gedruckten Stellen von D. 47b stehen vorzugsweise auf dem Deckel. Zeile 7 ist roth geschrieben. Das letzte Wort von Z. 9 ist auf Z. 8 übergeschrieben. Die Accente auf uuir'ti Z. 3, íoh Z. 15, álles und féldes Z. 18 sind mir fraglich. Der Accent von m'an Z. 10 ist nur auf dem Deckel zu sehen. Hoffmann gibt noch einen Accent auf giuuuág Z. 10 an.

27. Quaternio VI, 8. D. 48a (Diezisches Blatt, Vorderseite; II, 6, (15) 17—35) [Hagen, Sammlung, S. 225 bis 227. Denkmale S. 1—6].

Die beiden obersten Zeilen des Blattes sind abgeschnitten. Die Schrift ist wohl erhalten. Ausser dem in den Lesarten Angeführten ist noch zu bemerken, dass am Ende von Z. 17 und 19 (II, 6, 31. 33) ein Punkt steht.

28. Quaternio VI, 8. D. 48b (Diezisches Blatt, Kehrseite, nebst dem dazu gehörigen Bonner Deckel 4, Ganzseite; II, 6, (36) 38—56) [Hagen, Sammlung S. 225—227. Denkmale S. 1—6. Hoffmann S. 14].

- deta unsih úr uuise . fon themo páradyse  
 Fon s'cinenderu uuúnni . uuaz er leuues uuúnni. V stúant  
 (40) 5 *tho ir firta uns mér ouh thaz gúat . thaz er loughengi*  
*Thaz ér gigiang inbaga . thera gótes frága*  
*ioh fon ímo iz uuánta . thaz uuib iz ana zálta*  
*Obér sih thoh bikn'ati . iáhi soser dátí*  
*zaltiz állaz ufansih . niuuúrtiz alles so égislih*  
 (45) 10 *Íz ir giangi thánne . zibézziremo thínge*  
*got ginádotisin . léidor tha: niscólta sin*  
*Uanter es tho niuuard biknát . nuistes béziro rat*  
*tho santa drúhtin sinan sún . fon himil riche hérasun*  
*Er ío mán nigisáh . thera mínna gimáh*  
 (50) 15 *thero uuérko er uns irbót . tho uns uuas hárto so nót*  
*Then gáber anauuanka . biúnsih muadun scálka*  
*thaz sinliaba houbit . biúnsih mánahoubit*

Thoh ádam ouh binóti . *zithiu éinen missidáti*  
 thaz sulih úrlosi . fora góte unsih fir uuási  
 (55) 20 Nu birun uuir gihur'sgte . zigótes thíonoste  
 uuir uuízzun uuáz ther scado uuas . thaz uuir got  
 —|— mínnon thes thiu báz

Von D. 48b sind die beiden ersten Zeilen abgeschnitten. Das cursiv Gedruckte ist vorzugsweise auf dem Deckel zu lesen. Das Blatt ist stark beschmutzt, die Schrift sehr verdorben, besonders hat Z. 4 durch eine Falte im Pergament sehr gelitten. Das Ende von Z. 5 ist mit einem Haken auf Z. 4 übergeschrieben, der Schluss von Z. 21 ist mit einem Haken darunter gesetzt. NT in stúANT auf Z. 4 ist in Ligatur. Die Accente auf gúat in Z. 5, frága Z. 6, iáhi Z. 8, báz Z. 21 sind schwach, aber sicher; der auf nót in Z. 15 ist mir zweifelhaft.

29. Quaternio XI, 2. D. 82a (Bonner Deckel 7, Halbsseite; III, 10, 40—46. 11, 1—13) [Kelle I, S. 142].

— :ho:  
 (40) — giloubun festi  
 — druh::ne iz gim::::  
 — — :::k mini:  
 5 — — al thio:::  
 (45) Tho uuard :::heru uu:  
 gib:: — — guater :::  
**MORALITER.**  
 S: — — er uu::::  
 10 — — —  
 F::: — — —  
 :o: — —  
 (5) Er bat thaz druhtin fu:::  
 ioh er thar gimeinti::  
 15 Nideta — — auur mer:::  
 thaz — ::nag::::  
 Nibat sithes — — —  
 (10) — — —  
 — — —  
 20 giloubta ersia ::  
 :oh — — :haz gid:::

Von D. 82a habe ich wenig mehr lesen können, als Kelle schon angegeben hat. Die Striche nehmen die Stelle von Worten, die Doppelpunkte diejenige von Buchstaben ein, insofern Spuren von den Worten oder Buchstaben zu bemerken sind. Z. 8 ist roth geschrieben. Kelle hat auch Zeile 17 noch ha von dem zweiten thaz gelesen.

30. Quaternio XI, 7. D. 87b (Bonner Deckel 7, Ganzseite; III, 14, 88—108) [Hoffmann S. 14. 15].

- ioh inallen — . hulphi: íó then liutin  
 Gibot thaz sie fi::::: . ouh uuih: — — — ::námi:  
 (90) tho zithemo — . — — —  
 S::::: :oh th:: — . — — — — —  
 5 no ouh nifuár::: ::thiu — . — — — ::::::n péndi::  
 Thaz sie zithíu gifiangin . sus mit stabon ::angin  
 mitgértun inhenti . harto ilenti  
 (95) Thaz síe ouh thes niruáhtin . zua dúnichun insuáhtin  
 noh ouh inthéra ga:: . — giscúachi  
 10 Det: in thaz zinuzze . — — — ::nluzze  
 un::r uuórolt mannon . — — —  
 Vuíh: quad — ih iu thaz . nine::: ::zes umbi tház  
 (100) íú — — . thero uu:r:lt ::to ::áta  
 E:: thess:: — . gabih íú mínes thankes  
 15 — mi: ::::zut — thaz . nigabut dróf umbi thaz  
 Ir ouh — — ::oll:: . thaz ir zithíu g:g:nget  
 o:: o:: zit::: ::loufet . thaz ires uuiht firkoúfet  
 (105) B: ::::::o dati . so a:::: sin :hio liuti  
 fáretun thes ferahes . — fianta inanthes  
 20 Ioh siedatun mári . th:: — — —  
 ioh er then diufal habeti . — — — — —

31. Quaternio XIII, 1. D. 97a (Wolfenbüttler Blatt 1a; III, 20, 54—74) [Knittel, Ulfilas, S. 485].

Der Rand mit den Marginalien ist abgeschnitten, ausserdem ist das Ende der Z. 6 thá|, Z. 9 nihia|, Z. 18 frám (m ist nur halb erhalten), Z. 19 gihólot, Z. 21 fórasago g| in der angegebenen Weise verstümmelt. Jede Zeile hat in der Mitte und am Ende einen Punkt, nur in Z. 6. 9. 10. 15. 18. 19. 21 ist der Endpunkt mit abgeschnitten. Ueber Z. 1 steht Otfrid, wahrscheinlich von später Hand. Der Accent in mári Z. 2, thérera Z. 13 ist undeutlich. Im Uebrigen ist die Schrift leidlich gut erhalten.

32. Quaternio XIII, 1. D. 97b (Wolfenbüttler Blatt 1b; III, 20, 75—95) [Knittel, Ulfilas S. 486].

Die Anfangsbuchstaben der ungeraden Verszeilen sind meist beschnitten. Jede Verszeile hat in der Mitte und am Ende einen Punkt. Die Schrift ist wohl erhalten. In Z. 19 l. Frag&.

33. Quaternio XIII, 2. D. 98a (Wolfenbüttler Blatt 2a; III, 20, 96—116) [Knittel, Ulfilas S. 487].

Die Schrift ist noch meist gut zu lesen. Am Rande neben Z. 1 ist zu erkennen: ixert quia, zu Z. 6: Propterea dixert | pa-

rentes eius & r̄l.; zu Z. 10: Uocauert rursū | hominem; zu Z. 12: Da gloriā d; zu Z. 14: Respond ille; zu Z. 18: Si p::ator ē nescio.

34. Quaternio XIII, 2. D. 98b (Wolfenbüttler Blatt 2b; III, 20, 117—137) [Knittel, Ulfilas S. 488].

Die Seite ist wohl erhalten. Auf dieser und der vorangehenden Seite haben alle Zeilen in der Mitte und am Ende einen Punkt. Z. 7 lies uuoll&. Am Rande neben Z. 3 steht: Iterū interrogabant | quomodo uidiss&; zu Z. 7: Dixi uob iam & | audistis; zu Z. 13: Maledixerunt ei; zu Z. 17: Nos moysi disci | pli sumus.; zu Z. 21: Hunc aut̄ nescim'.

35. Quaternio XIII, 3. D. 99a (Böcking'sches Blatt 1a, Halbseite; III, 20, (138) 139—158) [Haupt, Verhandlungen, I, S. 56; Zeitschrift VII, S. 564].

36. Quaternio XIII, 3. D. 99b (Böcking'sches Blatt 1b, Halbseite; III, 20, (159) 160—179) [Haupt, Verhandlungen, I, S. 56; Zeitschrift VII, S. 564].

|       |                    |                        |
|-------|--------------------|------------------------|
|       | Oba thu sconuost t | (160) ih uuúntar.      |
| (140) | uanta uúantu       | sgun léra.             |
|       | In rehtemo mua     | o ouh hártó            |
| 5     | thaz uuír íó mu    | 5 ner.                 |
|       | Bigoder intho re   | nne bredigon?          |
|       | ioh mit thesen r   | (165) n úz sar.        |
| (145) | Thaz ist quader n  | —                      |
|       | ther mir so frám   | ari.                   |
| 10    | Vuer horta er íó   | 10 ágleidan.           |
|       | thoh sconuot ir    | nota.                  |
|       | Nint heizit mir    | (170) nan bithaz       |
| (150) | es alles unio ni   | ho zíimo spráh         |
|       | Giuuissó ueiz t    | en héili.              |
| 15    | thaz er sesar n    | 15 nhímile herasun?    |
|       | Er auur them       | es filu fró.           |
|       | ioh themo ist      | (175) lóubu uerde sin? |
| (155) | Leset allo bua     | a.                     |
|       | fon eristera       | —                      |
| 20    | Er ouh mitho       | 20 numit thir.         |
|       | thaz deter         | inthinan dúam.         |

Das Pergament auf Seite D. 99a ist sehr schlecht; es ist auf den ersten drei Fünfteln der Seite mit unzähligen kleinen Strichen in der Richtung der Accente bedeckt; es sind aber sicher keine wirklichen Accente darunter, nur war ich zweifelhaft bei uúantu in Z. 3, uuír in Z. 5 und frám in Z. 9. Die oberste Zeile ist abgeschnitten. Von den Schlussbuchstaben der

Zeilen 6. 7. 8. 11. 13. 14. 17. 20 ist nur der erste Theil zu sehen. Die Accente auf *íó* in Z. 10 sind von oben nach unten geführt. Die Schrift ist im Uebrigen deutlich.

Auch von D. 99b ist die oberste Zeile abgeschnitten. Von Z. 8 und 19 ist nichts erhalten; die erste Hälfte der ersten Buchstaben auf Z. 3. 5. 10. 13. 15. 17 ist abgeschnitten. Der Accent auf *spráh* in Z. 13 ist lang, dünn, von andrer Dinte offenbar später hinzugesetzt. Nach dem Fragezeichen in Z. 17 ist von andrer Dinte noch ein accentähnlicher Strich hinzugefügt. Die Schrift ist wohl erhalten.

37. Quaternio XIII, 6. D. 102a (Böcking'sches Blatt 1a, Ganzseite; III, 22, 40—60) [Haupt, Verhandlungen I, S. 56. 57. Zeitschrift VII, S. 565].

An den Enden und in der Mitte aller Verszeilen stehen Punkte, nur nicht in der Mitte von Z. 4. Dicht über der ersten Zeile ist das Pergament abgeschnitten, so dass die Accente dieses Verses verloren sind. Rechts am Rande neben Z. 3 steht: *De bono opere | ñ lapidamus te.*; zu Z. 8: *Respond ihs.*; zu Z. 12: *Si illos dix | deos ad quos sermo | dī factus est.*; zu Z. 20: *Si non facio opera | patris mei & rī.*

38. Quaternio XIII, 6. D. 102b (Böcking'sches Blatt 1b, Ganzseite; III, 22, 61—68, 23, 1—12) [Haupt, Verhandlungen, I, S. 57. 58. Zeitschrift VII, S. 565].

Diese Seite ist etwas abgerissen, doch noch wohl zu lesen. Z. 1 ist oben angeschnitten. Z. 9 ist mit rother Dinte geschrieben. In der Mitte und am Ende aller Zeilen steht ein Punkt, ausser in der Mitte von Z. 14 und am Ende von 1 und 6. Undeutlich, aber sicher, sind die Accente auf *Fáhan* Z. 5, *ánderen* Z. 13, *mártha* Z. 19, *uúizzist* Z. 20, *fúazi* Z. 21; weniger sicher sind die in *xps* Z. 16, *kástelle*, *uúizzun* Z. 18, *íu* Z. 20. Beschädigt sind die Worte *sántar*. Z. 12, *grozera* Z. 15, *unxit*, Margin. zu Z. 20. Links am Rande steht neben Z. 5: *Querebant eū | adphendere*. Z. 17: *De castello | marie*; Z. 20: *Maria erat | erat que unxit | dñm*.

39. Quaternio XIII, 7. D. 103a (Wolfenbüttler Blatt 3a; III, 23, 13—33) [Knittel, Ulfilas S. 489].

Der Rand ist abgeschnitten. Die Schrift ist wohl erhalten.

40. Quaternio XIII, 7. D. 103b (Wolfenbüttler Blatt 3b; III, 23, 34—54) [Knittel, Ulfilas S. 490].

Der Rand ist abgeschnitten und mit ihm sämtliche rothe Anfangsbuchstaben der ungeraden Verszeilen, auf Z. 6 sind zwei Buchstaben (*Mi*) im Anfange weggefallen. Die Schrift hat mehrfach gelitten, namentlich ist der Accent in *áladrati* Z. 7 sehr

verdorben, diejenigen auf óugun Z. 3 und sínan Z. 8 waren mir zweifelhaft. Der Anfang der ersten Zeile ist sehr verdorben.

41. Quaternio XIII, 8. D. 104a (Wolfenbüttler Blatt 4a; III, 23, 55—60. 24, 1—14) [Knittel, Ulfilas S. 491].

Zeile 7 ist mit rother Dinte geschrieben. Am Ende und in der Mitte jeder Zeile steht ein Punkt. Die Schrift ist gut erhalten. Am Rande neben Z. 3 steht: Eamus & nos. | et moriamur | cum eo.; neben Z. 13: Maria uenit ad dnm.

42. Quaternio XIII, 8. D. 104b (Wolfenbüttler Blatt 4b; III, 24, 15—35) [Knittel, Ulfilas S. 492].

Das Blatt ist nicht unbeschädigt, namentlich sind die ersten beiden Zeilen etwas verdorben. Von den Accenten auf íó und irgiangi Z. 1 sind noch deutliche Spuren. Am Rande zu v. 3 steht: Scio qu::::q:: | poposceris a dō; zu v. 8: Resurg& frt tuus. (s über dem letzten u stehend); zu v. 9: Scio q resurg& | in resurrectione; zu v. 13: Ego sum re|surrectio; zu v. 19: Credis hoc.; zu v. 20: Utiqu: dne.

43. Quaternio XIV, 1. D. 105a (Böcking'sches Blatt 2a, Halbseite; III, 24, 36—56) [Haupt, Verhandlungen I, S. 58. Zeitschrift VII, S. 566].

44. Quaternio XIV, 1. D. 105b (Böcking'sches Blatt 2b, Halbseite; III, 24, 57—77) [Haupt, Verhandlungen I, S. 58. Zeitschrift VII, S. 566].

|         |                    |                 |
|---------|--------------------|-----------------|
|         | gótes sun giza     | thes múates.    |
|         | Sosi tház gizeli   | 'ader klagota.  |
|         | ther meistar       | 'u meinta.      |
|         | V'f irstuant si    | (60) óto.       |
| (40) 5  | nidéta sithes      | 5 itin.         |
|         | Niquám noh th      | 'han thar.      |
|         | er nóh sih thár    | r.              |
|         | Quam then iúde     | idólbán.        |
|         | sie ouh zithiug    | (65) st uúisa.  |
| (45) 10 | Quádun siilti lo   | 10 zinuáru.     |
|         | tház si thes gifl  | énigi.          |
|         | Sizifúaze xpē f    | dóto.           |
|         | mit záharin sit    | quamun gáhun.   |
|         | Iróngta sitho ser  | (70) s fríunta. |
| (50) 15 | irbéit sithes er k | 15 mínnoti.     |
|         | Vuárist thu híar   | áhun.           |
|         | ther brúader m     | o ríche.        |
|         | Int suáber tho th  | rtun.           |
|         | thielúti ouh ru    | (75) htotiz ér. |
| (55) 20 | Thar stuántun th   | 20 ti les.      |
|         | óúgtun thar th     | unt nirstúrbi.  |

Die Schrift von D. 105a ist noch ganz deutlich; unklar ist nur der Accent auf iúde| Z. 8. Von den letzten Buchstaben auf Z. 9. 17. 18 ist nur der erste Theil erhalten.

Auch auf D. 105b ist die Schrift wohl erhalten. Von den ersten Buchstaben auf Z. 13. 14. 15. 16. 17. 20 ist der vordere Theil abgeschnitten. Von den letzten Buchstaben des abgeschnittenen und verloren gegangenen Stückes ist noch der Accent erhalten auf Z. 2. 3. 6. Rechts am Rande steht quer von oben nach unten geschrieben von späterer Hand: Nō m e° sty de mrdmord ra so.o.

45. Quaternio XIV, 8. D. 112a (Böcking'sches Blatt 2a, Ganzseite; IV, 2, 16 – 34. 3, 1) [Haupt, Verhandlungen I, S. 59. Zeitschrift VII, S. 567].

Das Blatt ist gut geschrieben. Dicht über der ersten Zeile ist das Pergament abgeschnitten, zugleich wahrscheinlich der Accent von fuazi. Z. 20 ist mit rother Dinte geschrieben, das letzte Wort von Z. 21 ist mit einem Haken darunter gesetzt. Rechts am Rande neben Z. 1 steht: Et capillis tersit; zu Z. 4: Et dom̄ imple|ta ē exodore; zu Z. 6: Dix̄ iudas qua (re abgeschnitten) hoc unguentum| (der letzte Theil von m abgeschnitten) n̄ uendidit; zu Z. 11: Dixit autem hoc non quia de egenis pertinebat ad eum; zu Z. 16: Sine illam; zu Z. 17: Pauperes enim; semp habetis | uobiscum. Am Ende und in der Mitte aller Zeilen steht ein Punkt. Der Halbtheilungspunkt von IV, 3, 1 fehlt.

46. Quaternio XIV, 8. D. 112b (Böcking'sches Blatt 2b, Ganzseite; IV, 3, 2 – 22) [Haupt, Verhandlungen I, S. 59. 60. Zeitschrift VII, S. 567. 568].

Die Schrift ist nur theilweise gut erhalten. Z. 3 ist durch eine Falte im Pergament verdorben. Am Ende und in der Mitte jeder Verszeile steht ein Punkt. Der Halbtheilungspunkt in Z. 1 fehlt. Links am Rande neben Z. 8 steht: Cogitauerunt | principes sacer|dotū ut laza| rū int̄ficerent; zu Z. 16: In crastinū | aut turba.

47. Quaternio XXII, 4. D. 172a (Bonner Deckel 8, Ganzseite; V, 20, 48 – 65 (68)) [Hoffmann S. 15. 16].

- (50) thaz sie — — — . :oh ::mizig:: :uorá:tun  
 Súaznissi managaz . thie hia: githiónotun thaz  
 5 thie ándere iz niníazent . t:::a after í::er ríaz:::  
 Sih scéidit soi: — — . — — — —  
 friunt fone friunte . mit mi:::mo: —  
 (55) So sézz:: er — :uate . :::mo ::te  
 — ::s:emo r::: . zi themo selben thinge



- 10 Thar sint th:: ::re alle . — uuénege:: falle  
 — :uiníst:: — ::uúénk:nt . :iese::: zigun s::nkent  
 The: ::ing biginnit scóuu:: . gina:::en oúgun  
 (60) thie tha: — — — . sines uuortes b::on:  
 S:: oúgun ouh zimo ::ente:: . i:: :orahtente —  
 15 ist in hártó — — . — er — — :ibiet:  
 — — — — . ::in::: — :an —  
 — — — — gimeine . — — — in ir d:::  
 (65) B:ginnit er sie ::ázen . — -- suázen

Es ist mir nicht gelungen, mehr zu lesen, als von Hoffmann geschehen ist.

48. Quaternio XXII, 5. D. 173b (Bonner Deckel 8, Halbseite; V, 20, 111—116. 21, 1—11 (14)) [Kelle I, p. 142].

- in zellen  
 ::din:  
 —  
 5 —  
 (115) ungifuari  
 ::bec::uuerbe::  
 IUDICIU:  
 uuorto  
 10 ih sie sint  
 —  
 ost — :::::in'  
 (5) :i breche  
 habe: sinaz  
 15 armen selidono irban  
 er and::: — sinaz —  
 —  
 (10) —  
 er haft:: man niuuis::

Die Lesung stimmt, mit nur unwesentlichen Abweichungen, mit Kelle überein.

Die Handschrift D. ist sehr sorgfältig geschrieben und war gewiss zu einem Dedikationsexemplar bestimmt. Prächtige Initialen, wie sie P. hat, fehlen zwar in D., dafür ist es aber in der Schrift entschieden noch sorgfältiger. Accentuation und Interpunktion sind noch mangelhaft (der Halbtheilungspunkt fehlt I, 15, 40. IV, 3, 1. 2), wahrscheinlich wartete die Hds. noch einer competenten Ueberarbeitung, vielleicht durch den Dichter selbst. Ueber den Ursprung derselben vermuthe ich, dass sie von einem Freunde des Dichters unter dessen Augen in Weissenburg geschrieben ist, und zwar aus der Kladde, jedoch zu einer

Zeit, als P. bereits geschrieben und die bei dieser Gelegenheit gemachten Verbesserungen zum Theil in die Kladde übertragen waren.

Dass der Schreiber nicht Otfrid selbst war, geht daraus hervor, dass die Schreibgewohnheiten ganz andere sind. Zwar ist die Blatteinrichtung dieselbe, allein die Schrift ist strenger und steifer, und die Abkürzungen sind andere. So findet sich das Zeichen  $\neg$  weder in V. noch P. für et (über anderes s. o. S. 178). Ferner begegnen in D. eine Anzahl Schreibfehler, welche dem Verfasser selbst wohl kaum passiert wären: I, 15, 15 mit (f. mir) II, 3, 23 symon 3, 57 diredinot 4, 20 kordi 22 spach 5, 16 ispuan 6, 11 uinnisamen III, 14, 92 no (f. noh) 106 inan (f. innan) 20, 143 Bigoder 23, 3 santar (f. suntar; vgl. I, 16, 23 antar f. untar) 30 ier (f. sier) 24, 17 kunst (f. kunft) IV, 3, 21 inh (f. in). (Beim Schreiben sind corrigiert I, 14, 23 gote 15, 17 thaz 16, 17 uuar 22, 43 uuesta III, 20, 81 giuuaralichen 22, 49 ouh gota heizent 23, 24 uuibo.) Einige Aenderungen in D. weisen sogar mit Bestimmtheit auf einen andern Schreiber; so I, 15, 47 ziachan III, 14, 96 giscuachi (48; das aus h verdichtete ch sonst nie bei O.); 16, 21 buah als Neutrum; II, 3, 57 xpo (f. xp̄e); III, 20, 83 betu (f. bedu) 173 theser (f. therer); inf. sw. Conj. III, 22, 63 gilouban (vgl. No. 98), sonst nur noch in F. Ferner die Correkturen I, 15, 18 gerates II, 3, 21 ku:dt. Dass die Handschrift einen der Hds. V. nahestehenden Text zur Vorlage gehabt habe, schliesse ich daraus, dass in den Fällen, wo V. und P. abweichen, D. meist der Lesart von V. folgt, so I, 15, 5 mo 12 gimuato 22 in 16, 6 habata 7 leita, si iru 16 druhtines 17, 11 sinthes 18, 25 liebes 19, 15 baz 24 es 20, 6 giborinu 22, 44 theru 51 ther 23, 10 kundinti 27, 57 gomaheit 59 oda II, 1, 35 uuaz 44 irougen 2, Ueberschrift et reliqua 3, 2 niazet 4 mahtthu 6 unfarholan 4, 3 niuuan 6 zi irsuachenne 14 luchun 17 Uuioz 17 uuolt 38 blugo 61 giscrip 67 uuorolt 5, 3 drahton 6 gireh; gimuato 7 ubarmuati 10 irbonth 11 demo 13 samalichan 17 sie 20 deter, thia 28 biskrankta 6, 8 firslunti 23 er 35 uns 39 scinenteru 44 alles 47 beziro 52 liaba III, 14, 22 pending 20, 57 hereston 59 kleipta 95 selbon 96 drato 103 drato 113 drato 116 siuh 121 Uuio imo 148 scounot 22, 40 iuomo 41 muoton 49 iuo 56 segena 59 No 62 drati 23, 1 drato 14 drutinna 18 thia er 59 tod 24 Ueberschrift Habentem fehlt, Et reliqua hinzugesetzt 24, 49 irougta IV, 2, 27 iz 30 bigan 3, Ueberschrift 3, 6 scounon 14, 24 uuizzod. Dass diese Vorlage die Kladde gewesen ist, geht daraus hervor, dass die von P. und V. abweichenden Lesarten fast alle auf das Stadium der Textentwicklung zurückweisen, wie wir es nach dem oben in P. Dargelegten für Kl. voraussetzen müssen. Die in Klam-

mern hinzugefügten Nummern geben an, wo der Anhalt für die Beurteilung der Schreibung zu finden ist. Das pronominale Subjekt ist ausgelassen (164) I, 15, 3. II, 4, 31. III, 20, 132. 24, 17; der Auftakt fehlt (178) I, 15, 19. III, 20, 124; die Senkung fehlt (177) III, 23, 8; die Vokalassimilation beim Verb ist nicht aufgehoben I, 15, 18 garates, uuarahtos; ferner I, 15, 42 unfarholan (105) 16, 15 thesan (144) 2 managero (84) 17, 5 unar (174) 18, 17 unbitherbi (75) 19, 10 suerto (174) 21 eiganan 23, 13 ingagantin (ingaganen kommt bei V. nur im ältesten Buche vor, I, 25, 2) 23, 18 uuart (vgl. quat No. 62) II, 1, 27 uuasser (33) 43 liphaftaz (56) 2, 15. 4, 5 uuir (113) III, 20, 127 Er (113) II, 3, 21 zeinon (126) kundt uns (185) 57 gebilidot (105) 4, 8 thera (169) 54 ruamara (114) 5, 5 den (1) 11 anderemo (bei V. P. häufiger andremo) 19 mos (gewöhnlich imes, mes) 6, 6 thrauuuon (18) 28 firsancta (5) 40 gistuant (182) III, 10, 43 mini: (143) 20, 81. 23, 36 ougun (139) 22, 48 manata (130) 68 uns (23) 23, 26 inthabeta er (185) zuuene (16) 16 giuuagi (2) 24 IAM 24, 3 iudono (117) 22 libe er (183) 28 euuinegeru (84) IV, 2, 23 thaz (164. 177) 34 emmizen (164) 3, 6 driuuon (18) 7 thaz (166. 178). Der Text der vorliegenden Kladde muss aber bereits corrigiert gewesen sein, denn andere Lesarten weisen entschieden die Besserungen der späteren Stadien auf; so ist uu geschrieben gegen V. [und in V. verbessert] in I, 25 uuurti 6, 39 uuunni 15, 7 coreti (38) 16, 9 deta [16, 23 uuuahs 17, 7 firuuurti, uuurti] 18, 34 eigenemo (86) [II, 3, 9 uuurti 6, 3 giuuuag 8 niruuunti] 20, 95. 101. 109 antuuurti 122 uuurti IV, 3, [8 giuuurt] 10 giuuuagi; ferner d für unverschobenes th (61) I, 19, 4 anderaz (so hatte wohl auch V. ursprünglich) III, 23, 22 uuerden V, 20, 52 andere; t steht anlautend für d (60) IV, 3, 5 tode III, 23, 15 tode [II, 6, 15. IV, 3, 16 tod]; aurr steht für afur (9) III, 20, 116. 23, 32. IV, 3, 14; die Schreibung z oder zz im Inlaut (26) ist berichtigt III, 20, 134. 22, 48 uuizod II, 6, 56 uuizzun I, 18, 33 ginoza, straza; die gewöhnliche Endung u steht statt in in der Flexion des Adjektivs (143) I, 23, 14 ellu; hierher gehören ferner I, 16, 18 gommanne (31) [15, 4 beitota (104) 18 thia (166) 34 thritten (1) 38 uuir (13) 16, 8 kumta 20 sih 22, 45 so (177) 47 thiui (159) 48 iz (177) II, 1, 31 uuas (101) 3, 67 onh (177) 4, 1 einoti (104) 25 gieiscota (183)] 4, 34 scepphe (10) [5, 6 inan (177) 6, 4 mo (179) 6 thrauuuon (18)] 6, 52 manahoubit (so schreiben P. V. ebenfalls sonst stets) [6, 56 uuaz (23) III, 14, 101 thesses (33) 23, 11 thaz ira (177) 37 biginnit er es 44 nan (179) 46 siochemo (107) 49 gilegan (132) 52 nu (173) 54 allaz (178) 24, 2 iu (177)] 20, 71 Vuaz quista (123) 23, 43 sclafit (82) IV, 2, 18 selbun (für das unge-

wöhnliche selben) 3, 16 uzar 20, 54 fone. In den cursiv gedruckten Nummern stimmt D. nur mit P. überein. Dasselbe ist der Fall in I, 15, 22 stonton (137) 43 abahont (107) 18, 46 nintratist (188) 27, 58 scuahriumon (120) II, 4, 39 sprach er (6) 5, 10 sconen (3) 22 herduames (wohl auch bei V. zu lesen) III, 14, 88 hulphin (10) 20, 112 mihilemo (6) 23, 3 Thoh (1) 23, 46 imo in 24, 24 thanne (177). Da diese Stellen aber rein orthographischer Natur sind, so ist nicht daraus zu schliessen, dass dem Schreiber von D. auch P. vorgelegen habe; eben so wenig darf man aus 24 Stellen, wo D. nur mit F. stimmt, eine Verwandtschaft dieser beiden Hdss. folgern. Dafür, dass D. aus der Kladde abgeschrieben ist, spricht auch, was ich oben bei Reconstruction der Hds. S. 181 wahrscheinlich zu machen suchte, dass moraliter an zwei Stellen auf den Rand geschrieben war (vgl. unter No. IV, zur Geschichte und Charakteristik des Evangelienbuchs). Ein besonders klarer Beweis, dass D. nicht P., sondern Kl., und zwar nachdem diese corrigiert war, vor sich gehabt habe, scheint mir in II, 6, 19 zu liegen, wo D. unurtin thanne in der Lesart von V. aber mit der Verbesserung des Stadiums P.<sub>1</sub> bietet. Dass aber die Vorlage nicht V. im Stad. P.<sub>1</sub> gewesen sei, folgt daraus, dass D. die Lesarten von V. vor der Korrektur durch P. benutzt in I, 15, 7 do thes 34 thoh 16, 23 chornon 18, 10 engilo 14 irspuan 23, 3 stimma II, 5, 7 inan III, 20, 56 uuntar 23, 1 Erist 40 scouno 49 bi inan 24, 10 iru iz 14 ginada iz. Genauer lässt sich die Zeit, wo D. geschrieben ist, bestimmen, wenn man erwägt, dass es in II, 3, 4 sankta die Korrektur des Rubrikators von V. benutzt, und in I, 15, 4 beitota II, 4, 26 gieiscota III, 23, 37 biginnit er es, Korrekturen, welche erst im Stad. O.<sub>1</sub> gemacht wurden. Frühestens wurde es also im Stad. O.<sub>1</sub> geschrieben, wahrscheinlich aber auch nicht viel später. Dem Schreiber von D. gehören vielleicht die Aenderungen I, 15, 23 ther 37 uuorolti II, 6, 2 iz nu 11 hiaz. Den früheren Gewohnheiten Otfrids entspricht auch das häufigere, und bei V. offenbar schon verminderte et reliqua am Ende der Marginalien; vgl. I, 15, 5. 9. 15. 21. 25. 29. 49. 16, 1. 7. 23, 19. III, 22, 59. Auch fehlen einige Marginalien, die in V. stehn; vgl. I, 16, 5. 23. III, 24, 13. IV, 2, 27, während sich keine einzige Randbemerkung findet, die nicht auch in V. stünde. D. wurde, nachdem es vollendet war, auch noch einmal nach seiner Vorlage Kl. übercorrigiert, wie aus I, 15, 2 thiononti thar 18 er 42 ubil 46 bitturu 23, 12 himilrichi IV, 2, 29 hebiger 3, 20 gieiscota folgt. Auch später ist noch daran radiert worden, wie sich in I, 15, 45. II, 6, 46. III, 24, 6 zeigt. Was die Accente der Hds. D. angeht, so scheint es, dass sie selbständig gesetzt sind, denn wenn in 170 sichern

Fällen der Accent von V. gegen P., in 19 der von P. gegen V. benutzt ist, in 262 dagegen der Accent von D. von beiden andern Hdss. abweicht, so folgt daraus, dass D. sich nicht nach den andern Hdss. gerichtet hat, vielmehr nur zufällig, wie es unvermeidlich war, in einer Anzahl von Fällen mit ihnen übereinstimmt. Auch sind ganze Stellen in D., wie oben gezeigt, accentlos, ferner die Halbverse I, 15, 16a. 16, 11b. 17, 1a. 18, 43b. 22, 46a. 28, 4b. II, 3, 22a. b. 23b. 65a. III, 20, 124a. 139a. 141a. 147a. 148a. 149a. 151a. 152a. 153a. 154a. 155a. 22, 51b. 61b. 24, 20a. IV, 2, 20b. Gleichwol sind die Accente nach denselben Grundsätzen, wie in P. V., gesetzt: einer, höchstens zwei im Halbverse. Diese gemeinsamen Grundsätze zeigen sich besonders in den Correkturen; vgl. III, 20, 127 in uuár mín (211) 22, 43 uuíðarmúati (195) 20, 71 quístú IV, 2, 30 uuóltér (vgl. P. IV, 1, 23 scríbíh) 3, 14 úfstán (194) III, 22, 54 uuóroltfrísti (195) IV, 2, 20 guáti I, 14, 21 thégankínd 23, 9 uuúastnuéldi 20 uuíðaruúerton 28, 11 drúthéganon. Wenn man diese Correkturen erwägt, so scheinen die ersten Schreibungen den Standpunkt der ersten schwankenden Interpunktionsweise Otfrids darzustellen, und in I, 20, 2 ist auch noch heizmúati geschrieben. Aus der Schreibung unolle II, 4, 66 ist wohl nicht zu schliessen, dass D. vor der Accentcorrektur im Stad. P. geschrieben ist. Ich glaube nun nicht, dass die Accente in D. willkürlich von einem andern Schreiber gesetzt sind, eher wäre es, der durchgängigen Gleichheit der Grundsätze und der gleichen Form der Accente wegen möglich, dass Otfrid selbst sie, ohne sich nach den in V. P. ausgearbeiteten zu richten, in dem von einem Freunde geschriebenen Exemplar D. nachgetragen hätte. Doch ist das nur eine Vermuthung, die sich schwer erweisen lässt und vielleicht durch den rothen Accent in III, 23, 33 widerlegt wird. Ueber den Einfluss von D. auf Text und Accente von V. und P. s. oben. Viele der diakritischen Accente auf íó, íú in V. scheinen vom Schreiber von D. herzurühren. Dass D. in den Accenten noch einmal übercorrigiert wurde, geht aus den drei Accenten im Verse in III, 23, 54. 58. 60. 24, 19. 23. IV, 2, 30. 3, 1. 14, sowie daraus hervor, dass, namentlich in den Wolfenbüttler Blättern, Accente von andrer Gestalt und Dinte begegnen. Die alten Accente sind, wie bei V., mit kräftigem Zuge von unten nach oben geführt.

Synalöphenpunkte scheinen in D. nicht verwendet gewesen zu sein; I, 15, 12 gaganta steht zu vereinzelt.

### 3. Die Münchener (Freisinger) Handschrift (Codex Frisingensis).

Dieser Handschrift wird zuerst Erwähnung gethan von Beatus Rhenanus, welcher dieselbe in der Bibliothek des Klosters des heiligen Corbinian zu Freisingen 1530 entdeckte. Er machte von dem Funde Mittheilung in seinem Buche *Rerum Germanicarum libri tres*. 1531. pag. 106, und auf seine Angaben gründeten sich bald mancherlei Irrtümer, wonach bald Waldo, bald Sigehard der Dichter sein sollte. Ausführliches darüber berichtet Kelle (I, S. 99 ff.). Danach blieb sie wieder eine Zeit lang unbeachtet, bis ihr 1565 der Freisinger Bischof Herzog Ernst von Bayern endgiltig ihre Stelle in der Klosterbibliothek zuwies. Dort befand sie sich nach Meichelbecks Bericht noch 1724. Später kam sie nach München, und im Jahre 1804 berichtet ausführlich von ihr der Freiherr von Aretin in den Beiträgen zur Geschichte der Literatur (München 1804. I. pag. 51 ff.). Jetzt befindet sich die Handschrift daselbst in der Königlichen Hof- und Staatsbibliothek Cimet. III, 4, d. Catal. p. 31. Cod. germ. 14. (vgl. Halm, die deutschen Handschriften der K. Hof- und Staatsbibl. München 1866. No. 14. S. 2). Dieselbe ist ausser von Graff und Kelle noch von Sievers (vgl. Z. f. d. A. XIX. S. 133 bis 145) verglichen. Sie besteht aus 125 Pergamentblättern, jede Seite mit 29 Zeilen, nur auf Seite 24a und 51a stehen 30, auf 4b 32, auf 14b 21 und auf 14a 23 Zeilen. Auf S. 125a sind Z. 19. 21. 27—29 leer; über 125b s. unten. Die erste ist von der letzten Zeile 0,237 m entfernt, der Abstand zwischen je zwei Zeilen beträgt also 0,0085 m. Die Länge der Zeilen ist 0,164 m, wovon rechts und links durch vertikale Linien ein Spatium von 0,007 m abgeschieden ist. Ausserdem ist noch für die Marginalien an der Schnittseite des Blattes ein Spatium von 0,028 m gelassen. Das Format der Hds. ist also grösser als das von P. und V., auch ist das Pergament sorgfältiger zubereitet. Löcher finden sich nur auf Blatt 1 (Z. 1. 16. 17. 19. 29), 30 (auf Z. 18 und 19), ausserdem sind wurmstichig Blatt 1. 2. 3. 123. 124. 125. Die Schrift ist sehr gleichmässig und zeugt von bedeutender Uebung, die Marginalien sind roth mit sehr kleinen, zierlichen Buchstaben hinzugefügt. Es fehlen in dem Codex die Widmungen an Ludwig, Liutbert, Salomon und die Sankt Galler Mönche, ferner das zweite Capitel des ersten Buches, die Inhaltsangaben zu Buch I, II, III, IV; ausserdem fehlen einzelne Verse und Halbverse, wie zu den betr. Stellen angegeben ist. Auf jeder Zeile steht je ein Vers, doch sind auf Blatt 1 und den drei ersten Zeilen von Blatt 2a die Verse fortlaufend geschrieben, der Anfang des folgenden oft noch mit auf

der vorhergehenden Zeile stehend. Von da ab aber sind die Verse in Halbzeilen geschieden, so dass die Anfänge der je zweiten Halbverse vertikal übereinander stehen, der Anfang der geraden Verszeilen aber gegen die ungeraden um 0,007 m eingerückt ist. Jeder Halbvers beginnt mit einem grossen Anfangsbuchstaben, die Anfangsbuchstaben der ausgerückten ungeraden Verszeilen sind mit rother Dinte geschrieben. Ebenfalls roth und mit grossen Buchstaben sind die Capitelüberschriften, sowie die Titel und Unterschriften der einzelnen Bücher geschrieben, endlich auch die Capitelnummern, welche aber häufig fehlen oder nicht genau stimmen, aber nicht aus dem Grunde, wie bei V. und P., weil die Capitelzahl beim Schreiben von F. noch nicht festgestellt und geordnet gewesen wäre, sondern weil der Schreiber von F. dieselben als unwesentlich nicht besonderer Aufmerksamkeit gewürdigt hat. Rothe Accente stehen bei F. in I, 23, 51. IV, 4, 80. 21, 1. Der erste Vers jedes Capitels ist meist mit grossen, schwarzen Buchstaben geschrieben. Als Schreiber nennt sich hinter dem unter Capitel V, 25 stehenden Gebete in einer lateinischen Subscription ein Presbyter Sigihardus, der auf Befehl des Bischofs Waldo dieses Evangelium geschrieben hat. Bis zu Blatt 2a 29 steht nach jedem Halbverse ein Punkt, ferner auf 2b 1. 2. 4. 8. 19. 28. 3a 14 und selten einmal auch im übrigen Gedichte, so stehen Halbtheilungspunkte in I, 4, 35. 20, 1. II, 4, 1. IV, 19, 1. 20, 1. 7. 30, 1. 31, 1. 32, 12. 36, 24. 37, 19. 26. 32. V, 2, 1. 4, 14. 38. 8, 1. 57. 9, 2. 13, 1. 18, 12. 19, 1. 30, anders ist er gesetzt in V, 23, 273. Fragezeichen sind regelmässiger gesetzt. Am Ende des Verses steht ein Punkt IV, 30, 1. 31, 1. Eine Eigentümlichkeit in F. ist, dass es öfter den Circumflex gebrannt, so in I, 11, 2 keisor II, 3, 47 trâgi 4, 1 gilêitit 2 gêiste 50 irfînde 63 lût 79 nîdarscrikke 92 ôfto 97 bithrâhtoti 5, 6 gimûato 26 bisûeih 27 ingiângi 6, 23 kôu 47 intfuârta 39 uûnni 46 lêidor 54 firuûasi 7, 7 mâro 15 giângun 17 uûar 32 filû 34 trôf 8, 3 liûti 7. 11, 1 sin 9, 59 scâf 10, 4 uûine 23, 67 follichô III, 8, 39. 9, 18. V, 13, 15 sê III, 9, 17 uûag 16, 12 minu IV, 18, 21 mîg 27, 27 uûorton 29 givûilti 30 invuûih V, 4, 6 frîtach 4, 7. 12 fîra 4, 8. 5, 13. 6, 9. 7, 10. 14, 1 dâr 4, 48. 5, 6. 6, 27. 14, 2. 17, 17. 18. 20 êr 7, 21 lês 8, 30 thîn 12, 12 uûâr 13, 20 thri 15, 4 thîn 15, 5. 21, 15 dîn 16, 23 uûit 23 sô 20, 87 duungîn 23, 165 chînd 263 bigê 263 gigê. Das lange î ist durch ü bezeichnet in II, 2, 15 uûizist III, 22, 3 ziit 23, 8 sîst. Grössere Rasuren sind in F. in I, 4, 45. 11, 7. 27, 7—9. II, 3, 3. 9. 62. 4, 22. 6, 58. III, 21, 10. 34. 23, 11. IV, 21, 31. V, 1, 1. 2, 14. 6, 25. 23, 71; ausserdem häufig am Ende eines Halbverses. Ausgelassen sind in F. I, 11, 14. III, 3, 8b.



9. 10a. Umstellungen von Versen haben stattgefunden II, 12, 77. III, 8, 3. 10, 14. 12, 18. 13, 16; Umstellungen einzelner Worte in I, 4, 60. 12, 12. II, 1, 13. 3, 53. 4, 67. 79. III, 20, 170. 178. 22, 15. 18. 24, 27. 103. 25, 29. IV, 1, 24. 4, 61. 64. 73. 5, 4. 52. 64. 7, 25. 32. 8, 18. 10, 3. 11, 33. 12, Ueberschrift. 15, 18. 16, 7. 49. 19, 26. 35. 20, 7. 22, Ueberschrift. 23, 43. 44. 25, 3. 31, 12. 35, 41. 36, 7. 21. V, 4, 46. 6, 66. 7, 12. 15. 8, 13. 14. 29. 9, 2. 21. 22. 51. 10, 12. 16. 11, 30. 12, 11. 14, 30. 15, 3. 6. 17. 19. 33. 16, 1. 19, 11. 22, 6. 23, 83. 187. 199. 275. 25, Ueberschrift. 25, 63. Eine Nachtragung hat stattgehabt in II, 3, 39. An den Stellen, wo bei F. eine Versumstellung stattgehabt hat, steht bei V. meist ein stehendes Kreuz, welches den Fehler veranlasst haben kann, indem der Schreiber bei dem einen Kreuze aufhörte und bei dem folgenden anfang. Versehen und grössere Correkturen sind in I, 6, 7—7, 2. II, 19, 17. 19. 21, 7. 22, 7. 32. 35. 23, 12. 18. 24, 18. 33. III, 4, 33—36. 4, 40. 41. 42. 6, 34. 7, 43. 57. 8, 13. An zwei Stellen (52a 20. 21. 53a 4. 5) stehen drei Halbverse auf einer Zeile. An vielen Stellen ändert die Handschrift willkürlich; nicht nur, dass sie überall, besonders consequent aber vom dritten Buche ab, den Text in den Dialekt des Schreibers überträgt: sie lässt auch Worte aus, so I, 1, 97. 100 io 4, 79 tho 6, 3 ein 8, 12 iz 12, 10 er 14, 18 ira 16, 22 thes 17, 28 iuno 19, 23 man 22, 13 thiū 48 er 23, 1 tho 9 thia 60 thu 28, 17 uuir 20 amen II, 1, 19 sar 26 zi 40 sar 2, 29 noh 4, 39 er 98 si 5, 24 er 7, 27 er 9, 29 hiar 58 zi 11, 11 se 18 thaz 12, 25 so 31 ther 50 ouh 74 si 92 ih 14, 63 noh 106 nu 16, 1 iz 20, 4 mit 23, 29 so 24, 29 thin 38 thu III, 1, 23 ouh 33 nist 3, 22 ni 4, 28 du, ouh 6, 42 so 7, 31 deta 8, 23 nan 17, 3 se 18, 40 thanne, ist 59 tho 19, 21 in 20, 61 er 71 thir 124 so 141 io 22, 3 in 11 thu 44 iz 23, 57 uuir 24, 11 zi 31 in 92 thu 25, 27 si 26, 34 then IV, 1, 53 niazen 2, 8 filu 13 er 22 man 4, 29 thar 5, 30 suazi 31 so 56 then, uueg 6, 22 ouh 7, 61 so 63 then 68 hiar 8, 8. 10 io 9 er 9, 28 ouh 29 se 33 uuir 11, 9 ouh 15, 28 uns 48 ih 16, 10 er 40 ni 17, 2 er 19 hiar 18, 9 er 18 ouh 38 hiar 19, 15 quad 25 thar 71 ouh 20, 30 al 21, 4 io 18 nu ni 22, 25 in 32 sie 23, 39 thie 24, 8 nu 12 quad er 25, 5 thio 26, 6 thaz 43 ir 44 sie 27, 17 cruci 30, 10 thaz 31, 4 ouh 11 er 12 selba 18 ouh 27 ouh 33, 10 in 26 fora 35, 6 man 36, 21 so V, 1, 28 inti 39 iz 2, 14 al 3, 11 in 20 hiar 4, 1 thes 2 nu 44 sie 59 io 5, 13 al 7, 6 doh 43 do 62 thes 8, 38 ih 9, 6 in 10, 8 du 11, 11 mo 35 mit 12, 23 es 58 in 59 thaz 74 hiar 13, 9 in 10 ouh 14, 30 thar 15, 30 aaur 31 al 36 filu 16, 9 tho 33 ni 17, 33 zi, al 19, 34 er 49 filu 20,

63 ouh 84 io 109 ih 22, 15 thu 23, 45 muates 55 in 57 mahtin  
 166 io 197 al 202 thu 265 then 288 thes 25, 8 iz 87 in uuar;  
 oder setzt andere hinzu, so I, 4, 48 in 5, 71 ein 11, 28 thie  
 25, 13 io II, 4, 42 io III, 18, 3 er 20, 46 do 158 ouh 24,  
 17 iz 25, 25 daz 39 er IV, 7, 76 der ni 11, 14 er 15, 5 so  
 30 in 16, 20 in 30 er 33 ouh 17, 8 do 19, 12 du 21, 26 inan  
 34 mir 22, 5 ni 22 io 23, 39 do 40 do 29, 19 ni 30, 35 in  
 34, 17 er V, 2, 18 fone 9, 44 ni 46 sus 12, 12 so 34 thir  
 16, 15 do 23, 12 dia 123 siu 245 in 25, 19 thin 96. 104 mit.  
 Die Punkte der Synalöphe und die Tilgungspunkte kommen in  
 P. nicht vor, obgleich deutlich das Streben vorwaltet, die in  
 P. V. ausgelassenen Buchstaben in der Synalöphe wieder her-  
 zustellen. Einschaltungen vergessener Wörter oder Buchstaben  
 werden übergeschrieben in der Weise, dass unter der Linie an  
 der betreffenden Stelle ein kleines Häkchen, wie ein Komma,  
 angebracht wird. Sollen Worte in der Schrift für das Auge  
 getrennt werden, so wird ein Zeichen, wie ein Ausrufungs-  
 zeichen (!) dazwischen gesetzt, so I, 1, 19. 11, 17. 14, 18. II,  
 5, 8, oder auch oberhalb und unterhalb der betr. Stelle ein  
 kleines Häkchen, so III, 7, 3. 22, 13. Von andern Zeichen  
 findet sich noch das aufrechte Kreuz (II, 2, 16) und das liegende  
 Kreuz (X) II, 7, 23. 16, 29. Ferner finden sich noch kleine,  
 wagerechte Striche über einzelnen Buchstaben, die an der ge-  
 hörigen Stelle angegeben sind. Auf Blatt 125b ist zu lesen,  
 Z. 2 riniu: usen nimicoru ::deus adiuvat me ::ns sus; Z. 2 Omniu  
 inimicorū suorū dominabitur adiuvat me dñs; Z. 4 Indie s::  
 d::: admissum; Z. 5 amp.; Z. 10 a ams; Z. 20 Huc attolle genas  
 defectaq, lumina fena ac; Z. 21 hebas ariga tuas. age: menibus  
 inducti & pater nos; Z. 22 ostende lares & mutuo r&te hospicia  
 heuquodagā; Z. 23 progedû::; Z. 24—29 sind leer. Die Accente  
 der Hds. sind ganz planlos gesetzt. Die diakritischen Accente  
 auf íó, íú sind ziemlich regelmässig durchgeführt, die andern  
 Accente sind zu verschiedenen Zeiten nachgetragen. Einzelne  
 derselben dienen offenbar dazu, den Reim für das Auge hervor-  
 zuheben. Bis Seite 6a sind die Accente noch mit Mass gesetzt,  
 aber von 6b ab hat fast jede Silbe einen Accent, obgleich auch  
 Halbverse ohne Accent noch begegnen; von 9a 20 ab werden  
 sie wieder mässiger gebraucht, aber schon von 12b ab wieder  
 so reichlich, dass in manchen Halbversen fast jeder Vokal einen  
 Accent trägt; von 15a ab überwiegen die accentlosen Silben,  
 die Accente werden seltener, auf Blatt 55 kommen schon öfter  
 Verse ohne alle Accente vor, von 60b ab sind nur wenig Accente  
 gesetzt, so dass die meisten Verse accentlos sind, nur auf íó,  
 íú sind sie meist gesetzt. Mit Seite 93b werden die Accente  
 wieder etwas zahlreicher. Von 8. 100 ab treten besonders die

Accente hervor, welche (wie auf *íú*) auf doppeltem *u* gesetzt sind. In den Bemerkungen unter dem Texte sind die Accente von *F.* übergangen, weil sie in metrischer Beziehung werthlos sind. In den Varianten sind nur die Lesarten von *F.* angegeben, welche nicht zu den gewöhnlichen dialektischen Abweichungen des Sighard gehören, namentlich solche, welche eine wirklich verschiedene Lesart darstellen, oder auch orthographisch oder in sonstiger Beziehung merkwürdig sind. Die folgende Uebersicht hat den Zweck, die Abweichungen von *F.* zu vervollständigen, berücksichtigt also nur die Fälle, die nicht schon in den Anmerkungen erwähnt sind. Wo ein Wort (wie *daz*, *der*) mehrere Male in demselben Verse vorkommt, ist es in *F.* auf die gleiche Art geschrieben, wenn nicht durch Hinzusetzung von ein, zwei, drei Sternen angedeutet ist, dass die erwähnte Schreibung nur an der ersten, zweiten, dritten Stelle dieses Verses stattfindet.

1. *g* im Anlaut verschoben: *keist* I, 8, 24. 15, 5. 16, 27. 26, 8. II, 12, 41. 13, 32. IV, 33, 24. V, 11, 9. 17, 10. 12. 58. 67. *keistes* V, 12, 56. *keiste* I, 4, 39. *keistlichero* II, 9, 93. *keistlichu* II, 14, 68. V, 23, 203. *keistlichen* III, 7, 47. *keistlicheru* III, 7, 48. *keistlichaz* III, 7, 77. *kangen* I, 26, 13. *kent* II, 22, 14. *kang* III, 17, 57. *kanges* IV, 5, 44. V, 4, 19. *kerno* I, 17, 32. 21, 9. 27, 33. II, 17, 14. 19, 17. IV, 1, 28. 6, 25. 9, 16. 11, 50. 18, 15. 22, 22. V, 23, 35. 89. 25, 62. *keba* I, 5, 49. *katilingon* I, 22, 21. *kold* I, 17, 65. *krunni* III, 21, 7. *kerota* IV, 10, 3. *karten* IV, 18, 22. *kundfanon* V, 2, 9. *kirati* I, 1, 106. IV, 1, 42. *kiloubig* I, 4, 76. *kibrusti* III, 20, 84. *kimuati* III, 20, 117. *kimeinta* III, 20, 185. *kisehan* III, 21, 3. *kiklan* III, 21, 4. *kifiarta* III, 21, 5. 19. *kiscribe* IV, 1, 37. *kischeftin* III, 21, 18. *kiscrip* III, 22, 53. *kiloubet* III, 22, 59. *kilegan* III, 23, 49. *kifiangi* III, 24, 15. *kihortun* III, 24, 74. *kihogti* IV, 2, 24. *kihaltes*, *kiuualtes* IV, 4, 51. *kimeinmuato* IV, 5, 53. *kifanch* IV, 5, 43. *kiuurti* IV, 15, 58. *kikundta* IV, 23, 35. *kisah* V, 12, 46. *kisellon* V, 13, 4.

2. *g* im Inlaut verschoben: *froniskun* III, 17, 70. 20, 161. *froniskero* II, 10, 17. *froniskeru* IV, 4, 21. *froniski* V, 7, 62. *iudiskero* II, 27, 26. *menniskon* III, 21, 12. *fleiskes* III, 21, 18. *manaker* II, 16, 10. *manakero* IV, 10, 15. *folkent* III, 23, 34. *irgianki* III, 24, 15. *gimankolo* IV, 11, 36. *trekit* III, 6, 28. *ekislicha* IV, 17, 29. — *duancta* III, 12, 16. *din'cta* V, 20, 109. — *ch* steht für *g* in *trachon* V, 17, 31. *uuerchin* IV, 31, 15. *mennischon* V, 11, 48. — *c* steht für uneigentliches *g* in *dactun* IV, 4, 8.

3. *g* im Auslaut verschoben: *kuninc* I, 17, 26. 29. 19, 9. 20, 1. III, 2, 37. *dinc* III, 14, 92. 26, 37. V, 25, 79. *ingank* II, 4, 10. *burk* I, 22, 31.

Gewöhnlich hat F. oh für g im Auslaut: gianch I, 6, 3. II, 15, 4. 14. III, 4, 41. 6, 11. 8, 15. 47. 13, 46. 16, 2. 17, 45. 70. 18, 73. 20, 38. 22, 5. 66. IV, 1, 9. 4, 65. 6, 3. 7, 1. 16, 1. 35. 18, 5. 20, 3. 21, 1. 22, 1. 23, 1. 5. 30. 24, 11. 35, 5. 43. V, 5, 7. 9. 10. 6, 23. 27. 28. 53. 9, 10. 10, 27. gigianch II, 9, 58. III, 16, 5. IV, 20, 9. 30. V, 16, 11. nidargianch II, 24, 7. thannagianch III, 4, 32. ingigianch IV, 7, 51. zigianch III, 8, 15. daragianch III, 14, 9. irgianch III, 24, 10. IV, 34, 24. uzgianch IV, 12, 42. 51. 13, 1. ubargianch IV, 20, 30. fianch IV, 13, 1. gifianch II, 9, 58. 61. III, 4, 32. 13, 46. 16, 2. 5. 17, 45. V, 5, 9. 6, 23. 53. bifianch II, 15, 4. intfianch II, 15, 14. III, 11, 26. IV, 12, 51. 16, 52. V, 16, 11. untarfianch IV, 33, 34. III, 14, 9. gihianch IV, 33, 24. inganach II, 12, 19. IV, 33, 29. truach II, 9, 79. V, 1, 22. firtruach III, 19, 32. dranch II, 8, 39. thinch II, 20, 5. IV, 30, 35. V, 9, 37. 12, 43. dinch III, 13, 53. 17, 9. IV, 7, 11. 87. 10, 16. 12, 17. 16, 5. 21, 32. 23, 37. V, 1, 33. 16, 24. 17, 26. 19, 2. 10. 22. 20, 16. tagadinch V, 19, 1. giuanch IV, 29, 38. gifanch IV, 29, 50. 52. kifanch s. No. 1. kuninch III, 2, 3. 11, 4. IV, 4, 40. 44. 48. 6, 16. 12, 55. 20, 18. 21, 4. 15. 28. 22, 27. 23, 40. 24, 9. 12. 18. 21. 27, 9. 26. 30, 27. V, 20, 13. 51. 91. chuninch III, 8, 5. kuninchrichi III, 26, 57. IV, 7, 70. kuninchlih IV, 22, 23. kuninchliche IV, 22, 28. rinch III, 17, 9. IV, 22, 21. ueroltrinch III, 26, 37. IV, 7, 11. 10, 16. 21, 32. V, 1, 32. 33. 16, 24. 17, 26. 19, 1. inrinch IV, 30, 35. umbirinch IV, 12, 17. 16, 5. V, 1, 32. 19, 10. uuech IV, 4, 18. 28. 29. 31. 34. 36. 5, 4. 42. 53. V, 4, 27. 17, 18. oliberch IV, 5, 20. burch IV, 4, 58. 62. 34, 6. burchliuti IV, 4, 60. tach V, 5, 22. fritach V, 4, 6. sanch IV, 4, 51. 53. mach III, 14, 73. IV, 5, 51. V, 4, 57. 21, 24. 22, 8. 10. 23, 1. 189. 25, 50. ginnach III, 14, 83. 16, 40. IV, 15, 28. 28, 17. V, 1, 22. 14, 30. 23, 200. 230. giuach III, 14, 58. 83. 16, 40. V, 14, 30. giuuach IV, 15, 28. V, 23, 200. 230. 25, 70. lach III, 24, 65. analach IV, 24, 23. danathuach III, 20, 27. uuach (III, 7, 82) IV, 81, 33. gidunanch V, 17, 6. giduwinch V, 19, 22. gedich V, 23, 54. lanch III, 13, 20. IV, 28, 18. alunch IV, 29, 14. 16. iunch V, 15, 39. phendinch III, 14, 92. gorachliche IV, 26, 8. uuenachheiti IV, 26, 39. umbikirch IV, 27, 21. umbizirch V, 3, 15. zueinzoch IV, 28, 19. manachfalt V, 23, 2. -es IV, 15, 54. -un V, 12, 86. -o IV, 9, 29. 32. 26, 25. V, 12, 84. -az IV, 10, 16. branch IV, 35, 19. V, 17, 6. uuirlich IV, 7, 87. 13, 41. 19, 70. schuldich IV, 19, 70. ginadich IV, 13, 11. giuuellich IV, 23, 37. 34, 17. salich IV, 26, 37. uuenich IV, 30, 9. geginnuertich V, 12, 61. dicheinich V, 25, 92.

4. k im Anlaut verschoben: christ I, 25, 13. II, 8, 53. 13, 6. 14, 1. 75. 89. III, 4, 19. 10, 46. 11, 25. 12, 25. 13, 2. 14, 16. 16, 58. 59. 21, 24. 22, 13. 24, 35. 51. IV, 4, 58. 5, 30. 48. 11, 5. 37. 17, 32. 20, 19. 22, 4. 11. 27. 23, 5. 31, 23. 33, 40. 35, 20. 37, 11. 32. V, 3, 5. 13, 2. 14, 24. christes I, 3, 2. 15. III, 4, 31. 6, 25. 7, 61. 70. 73. 79. 16, 71. 23, 14. 24, 47. IV, 12, 54. 17, 14. 29, 3. 11. 29. 40. V, 6, 8. 31. 38. 7, 14. 8, 2. 13. 15. 18. 21. 11, 31. 12, 19. 23, 47. 25, 1. 19. 88. christe II, 8, 12. 9, 70. 10, 18. 13, 54. 14, 12. 20, 98. 99. III, 23, 7. 24, 6. 11. 26, 70. IV, 19, 50. 23, 30. 29, 28. 33. 43. 52. V, 6, 30. 9, 45. 12, 32. christan IV, 20, 8. christen IV, 35, 22. christo III, 16, 55. charkare II, 13, 39. charkari IV, 13, 24. charchare V, 20, 77. charchari V, 20, 88. chind II, 22, 32. -es III, 1, 36. -e IV, 6, 18. 26, 36. -ilin I, 9, 7. cher III, 20, 107. -en III, 26, 26. -ti III, 5, 17. -ent V, 6, 41. -it V, 7, 10. II, 13, 35. III, 20, 152. -tin II, 11, 44. III, 26, 10. -ta II, 4, 62. 7, 16. 14, 74. III, 2, 23. gicher -it I, 24, 15. II, 12, 81. V, 25, 3. -tin IV, 1, 16. -en III, 26, 20. bicherti III, 17, 34. umbicherit II, 21, 10. chundt V, 12, 71. -a V, 8, 45. unchundaz II, 14, 64. irchenn IV, 5, 5. -it II, 4, 74. 21, 21. irchant -a I. 27, 25. II, 11, 63. 12, 11. -in IV, 3, 4. chann IV, 5, 10. chiesent II, 10, 15. chius II, 7, 51. chor-oti II, 4, 101. -one IV, 13, 24. -ent III, 13, 40. chorn II, 14, 109. chou II, 6, 26. choufe II, 14, 11. firhoufen IV, 2, 22. chual-i II, 14, 42. -ist II, 9, 92. gichual-e II, 14, 16. -tin III, 18, 71. chuanheit IV, 13, 40. 37. -i IV, 13, 50. chuninch (s. No. 3) cherzistal II, 17, 18. chrefti IV, 3, 15. chelich IV, 10, 13. cheiseres IV, 6, 30. chosotun III, 13, 54.

5. k im Inlaut verschoben: danch-es III, 3, 23. 14, 101. IV, 1, 6. 11. -e V, 25, 18. -on III, 24, 91. IV, 34, 16. 37, 14. 25, 25. thanchon I, 23, 41. II, 24, 38. III, 6, 50. gi-danch-o II, 17, 24. III, 14, 43. 19, 36. 26, 46. IV, 5, 57. -on II, 24, 15. 24. 35. III, 6, 50. 17, 60. IV, 37, 2. V, 18, 14. 19, 38. -a II, 24, 21. -e IV, 13, 27. -ota III, 12, 27. githanch -o II, 20, 6. -on II, 21, 8. III, 3, 28. -a V, 15, 16. undanches III, 25, 34. IV, 1, 36. dench-en II, 21, 36. III, 16, 15. 20, 19. 56. IV, 32, 11. -ent V, 23, 166. -e III, 16, 30. 20, 13. IV, 15, 32. 19, 68. -it III, 20, 150. IV, 1, 4. 13, 14. V, 24, 14. -o III, 22, 61. -emes III, 26, 25. -et IV, 7, 84. gidench-e I, 11, 13. III, 15, 24. 19, 34. -en III, 8, 45. -it IV, 23, 155. bidench-en II, 9, 90. -u IV, 10, 7. irdenchen IV, 1, 47. thench-en II, 10, 2. -is V, 1, 43. bithenchit II, 12, 95. githench-it II, 14, 37. III, 13, 26. -es II, 21, 2. ninthenchen IV, 36, 11. uuerch-on I, 28, 12. II, 4, 88. 14, 88. 24, 30. 35. III, 5, 14. 9, 2. 17, 60. IV, 1, 22. 7, 72. V, 25, 25. -e II, 12, 10. III,

1, 10. 7, 67. 20, 120. -es III, 14, 101. IV, 1, 36. 28, 11. -o IV, 5, 57. II, 6, 50. 12, 89. 17, 24. 20, 6. III, 14, 43. 26, 46. vuerchon III, 14, 114. uuirch-en II, 10, 2. 21, 36. III, 16, 15. -e II, 12, 10. III, 1, 10. 20, 13. V, 25, 18. -it II, 12, 95. -ent V, 25, 52. -o III, 22, 17. 61. uurchit III, 20, 150. giuuirch-en II, 23, 22. III, 20, 19. -e III, 16, 30. nintuuirchit II, 12, 30. frenchiege V, 8, 8. trinch-an II, 14, 20. -annes II, 14, 15. -it II, 14, 37. -anne II, 14, 40. -u IV, 10, 5. 7. tranch II, 14, 32. gitranchtist II, 14, 44. uanach-a II, 6, 51. -on II, 21, 8. 23, 11. 24, 15. giuuancho III, 19, 36. biuuanchon II, 24, 24. III, 1, 19. V, 18, 14. 19, 38. uuench-ist II, 10, 20. II, 12, 42. -e III, 1, 14. IV, 15, 52. biuuenchent V, 20, 58. giuuenche IV, 13, 27. thunchit II, 12, 42. 14, 91. V, 6, 39. dunch-it III, 19, 6. 25, 28. V, 21, 14. -e IV, 19, 68. githvnehit III, 13, 26. skrenchit V, 23, 155. biskrenche III, 19, 34. stinchent V, 20, 58. 23, 274. stanchon III, 1, 19. hinche III, 1, 14. uncher III, 22, 32. scalcha II, 6, 51. 24, 21. schalch-a III, 13, 54. 20, 142. IV, 6, 7. 34, 10. V, 19, 53. 23, 28. 58. 130. 194 (206) 220. 232. 242. 256. 270. 284. 296. -es IV, 31, 19. -on II, 24, 42. IV, 5, 19. folch-on III, 9, 2. -e III, 20, 120. iruuelch-e III, 7, 67. niruuelchent V, 23, 274. uuolchono V, 17, 40. rechit II, 11, 67. irrech-e II, 4, 79. -en III, 6, 24. zurrechenne V, 14, 4. dech-en IV, 26, 45. V, 25, 66. -it V, 21, 9. irdech-et III, 24, 82. bidech-en IV, 5, 32. -itaz V, 25, 86. -it IV, 33, 37. dacht-un IV, 1, 22. -in IV, 18, 3. gidahti IV, 2, 24. unach-ar II, 3, 40. IV, 7, 53. 62. 66. 67. 74. 78. 83. -eren II, 24, 35. achar II, 14, 106. -a V, 23, 275. acheren II, 22, 14. loch-on IV, 2, 18. -ota V, 11, 35. gilocho III, 1, 32. thich-o V, 15, 12. 24. 25. -un V, 15, 29. nachot-e IV, 2, 24. -tag V, 20, 85. sechil IV, 14, 5. -ari IV, 2, 29. 12, 47. unechit IV, 19, 37. charchar-i. -e s. No. 4. nierzuchen IV, 8, 15. bechin IV, 11, 14. queche IV, 26, 18. giunerchotun III, 13, 38.

sc wird zu sch: schin I, 18, 15. IV, 1, 46. 2, 8. 31, 33. V, 15, 36. -antaz I, 17, 65. II, 17, 11. V, 22, 7. -enti V, 8, 4. -an II, 11, 29. 19, 27. IV, 33, 6. -e I, 27, 66. V, 2, 17. 25, 39. -it II, 1, 47. III, 20, 15. V, 23, 165. -az III, 20, 12. irschines IV, 4, 52. bischinit II, 1, 50. irschein I, 17, 54. II, 2, 11. scheint II, 9, 46. gischein-ta III, 11, 2. 15. 20, 185. 24, 59. -ti III, 15, 19. schimen IV, 33, 7. schon-o II, 4, 21. 11, 57. 12, 51. 52. 14, 78. 21, 5. 22, 12. III, 1, 12. 5, 22. 6, 12. 7, 56. 13, 41. 16, 3. 20, 28. 44. 58. 116. IV, 2, 10. 18. 4, 25. 6, 16. 17. 33. 7, 81. 9, 8. 19, 51. 54. 29, 23. 30. 41. 31, 20. V, 4, 51. 6, 30. 9, 56. 14, 26. 28. 17, 16. 20, 80. 23, 187. 203. -en II, 5, 10. 8, 8. III, 21, 23. V, 16, 7. 23,



58. 130. 172. 184. 206. 220. 232. 242. 256. 270. 284. 296.  
 -iu II, 6, 19. -eru II, 12, 40. -ero III, 17, 4. 20, 162. -era  
 III, 17, 6. -on III, 20, 176. -es III, 26, 72. -i III, 13, 47. V,  
 22, 11. 23, 20. 34. 62. 267. 276. 289. -az IV, 4, 41. V, 4,  
 31. 23, 178. -a IV, 31, 26. 33, 5. V, 8, 20. -u III, 23, 40.  
 IV, 34, 14. V, 8, 3. -e V, 7, 13. 18, 2. -un V, 8, 2. 12, 100.  
 schouu-on II, 15, 23. 17, 23. III, 6, 15. 20, 81. 21, 6. 33. 36.  
 24, 79. IV, 3, 6. 18, 42. V, 10, 22. 20, 59. 62. 23, 38. 288.  
 25, 60. 99. -ot II, 23, 12. III, 2, 11. 20, 148. IV, 24, 29. V,  
 1, 21. 2, 12. 18, 3. 11. 23, 178. 25, 58. -ost III, 20, 139.  
 -oti IV, 29, 50. V, 6, 54. -otun IV, 35, 23. -os V, 23, 229.  
 schoumes III, 7, 9. anaschouuon II, 22, 13. bischouu-ot II, 19,  
 3. -o V, 23, 229. -on III, 18, 50. 21, 10. 23, 36. IV, 15, 6.  
 27. 18, 4. 33, 4. V, 23, 51. -oti IV, 18, 2. gischouuon III, 20,  
 86. V, 17, 38. irschouu-on V, 22, 10. -oti V, 23, 24. schal II,  
 2, 26. III, 22, 4. IV, 13, 13. 17, 13. 18, 27. 34, 5. V, 8, 38.  
 16, 21. 20, 47. 24, 19. schall III, 20, 124. -t III, 22, 44. IV,  
 18, 26. -tu V, 10, 7. scholt III, 16, 58. V, 23, 239. -a II, 11,  
 21. III, 4, 6. 6, 20. 17, 48. 25, 34. IV, 1, 8. 3, 20. 6, 34.  
 49. 4, 40. 11, 10. 15, 38. 19, 2. 20, 38. 29, 43. 33, 10. 35,  
 2. V, 5, 18. 6, 18. 10, 12. 11, 50. 12, 20. 25. 14, 12. 16, 15.  
 -ti III, 8, 45. 15, 38. 20, 115. IV, 12, 56. 19, 46. V, 9, 32.  
 33. 36. 10, 3. 12, 95. 20, 10. 25, 12. -tun III, 15, 25. 22, 52.  
 IV, 6, 51. 15, 43. -tin III, 3, 4. 21, 31. 26, 7. IV, 7, 17. 26,  
 11. schul-it II, 22, 28. -in V, 19, 9. -un III, 22, 64. 23, 44.  
 V, 5, 21. 12, 15. 70. -ut V, 4, 59. -i V, 12, 38. 19, 8. 17.  
 20, 24. schelt-an IV, 30, 24. -uorton II, 9, 86. IV, 30, 2.  
 -ent V, 25, 76. -e III, 19, 3. schultun IV, 30, 20. bischoltan  
 III, 19, 13. IV, 23, 11. schola IV, 24, 27. schuldheizo IV, 34,  
 15. gischuldit V, 20, 71. schuldich s. No. 3. schal-cha, -ches, -chon  
 s. oben No. 5. -kes IV, 31, 22. schaz IV, 8, 23. 35, 12. V, 19,  
 60. -zes III, 14, 59. -ze III, 6, 22. schirm IV, 30, 31. -e V, 3,  
 13. -i III, 1, 41. -it III, 1, 37. -en II, 3, 67. bischirm-en I,  
 23, 46. II, 4, 58. IV, 26, 46. V, 3, 7. -i II, 24, 25. V, 21,  
 25. 23, 11. 79. 95. 105. 115. 145. 157. 25, 78. scheid-it V,  
 20, 31. 33. -ent V, 20, 37. gischeid IV, 20, 27. V, 22, 8. -es  
 II, 24, 18. -an I, 3, 23. III, 20, 168. IV, 12, 52. -en I, 28,  
 3. -ent V, 20, 43. -it V, 12, 76. 20, 42. eisch-on III, 12, 6.  
 -onti III, 15, 38. -ota III, 2, 29. 12, 3. -otun III, 20, 119.  
 geischota III, 9, 1. schutita V, 4, 23. irschutita III, 4, 11.  
 schuaf-a IV, 29, 50. -i IV, 29, 47. -un III, 9, 13. gischuaf III,  
 9, 15. schefte III, 3, 19. kischeftin (s. No. 1). gischefti II, 1, 7.  
 gischafota IV, 29, 31. ungischaffan II, 1, 6. schado II, 6, 56.  
 V, 1, 14. schioro II, 7, 54. 11, 33. 49. 16, 19. IV, 15, 48.  
 19, 45. V, 4, 64. 13, 29. schiaro I, 21, 15. schiere I, 23, 22.



schanctun II, 8, 41. gischanct V, 8, 55. -i IV, 2, 11. schiub-it V, 2, 18. -tun III, 17, 49. inschiuht IV, 11, 20. schrei IV, 24, 4. schrirun IV, 26, 7. irschrirun IV, 24, 14. schilt IV, 17, 9. schiffe III, 14, 59. schanter II, 5, 14. schoub II, 6, 25. gischiariz IV, 12, 44. fischon III, 6, 54. gischuahi III, 14, 96. dana-scherre V, 25, 38. schachari IV, 31, 28.

6. k im Auslaut wird verschoben: uuanch I, 16, 9. II, 20, 8. III, 17, 19. IV, 5, 43. 29, 38. 52. 33, 29. V, 19, 40. 23, 113. 149. 179. danch III, 20, 50. IV, 1, 49. gidanch II, 21, 6. III, 17, 19. V, 19, 40. 23, 113. 149. thanch II, 20, 8. III, 20, 107. githanch III, 7, 82. stanch V, 22, 277. uuerch V, 25, 71. II, 13, 18. IV, 28, 14. 29, 25. scalch IV, 11, 22. 31, 36. folch IV, 30, 35. biuuanch IV, 7, 51.

7. h im Inlaut wird zu ch verdickt: michil III, 25, 4. IV, 7, 49. 9, 23. 16, 18. 36, 7. V, 4, 21. 22. 8, 5. 12, 32. 13, 16. -ero III, 20, 112. -es IV, 1, 20. -a IV, 5, 41. -un IV, 6, 36. 8, 23. -en IV, 11, 52. V, 6, 48. -eru IV, 33, 22. V, 20, 7. -emo V, 20, 54. sulich-ero IV, 4, 24. -eru IV, 11, 20. 48. -ches IV, 23, 28. uueliches V, 9, 55. geistlichun IV, 5, 1. bibrach-ta IV, 1, 7. 23, 44. -tun IV, 1, 22. bidachta IV, 2, 10. mohti IV, 2, 22. richte IV, 1, 5. dachtun IV, 8, 27. rechtes IV, 15, 54. unrechte III, 16, 45. uuorachti III, 20, 156. bidachta IV, 2, 10. sprichit III, 20, 178. gigachen III, 16, 20. lichenti I, 10, 18. scacharo IV, 22, 13. speichuln III, 20, 23. dichein IV, 4, 24. -ig IV, 37, 46. -ich V, 25, 92. dichhein V, 23, 259. -az V, 23, 268. nichhein V, 12, 22. -er III, 21, 27.

8. h im Auslaut zu ch verdickt: sich I, 1, 77. III, 8, 2. 3. 37. 20, 106. 24, 11. 22. 25, 26. IV, 1, 2. 7. 2, 3. 32. 5, 25. 7, 69. 12, 21. 50. 55. 13, 50. 14, 7. 15, 6. 16, 15. 31. 18, 29. 23, 29. 24, 9. 25, 5. 11. 28, 21. 29, 9. 40. 42. 30, 9. 26. 31. 31, 5. 33, 7. 34, 2. 3. 36, 12. 16. 37, 13. 35. V, 2, 5. 4, 9. 44. 50. 61. 6, 33. 36. 37. 41. 44. 10, 18. 21. 22. 32. 11, 28. 12, 36. 37. 65. 71. 76. 13, 13. 14, 10. 16, 31. 33. 17, 30. 19, 14. 34. 44. 51. 66. 20, 43. 53. 111. 21, 84. 85. 87. 22, 12. 23, 8. 46. 51. 122. 128. 138. 150. 152. 153. 167. 216. 25, 50. unsich I, 27, 38. III, 13, 17. 20, 164. 21, 10. 19. 25, 25. 26. 26, 11. 12. 33. 35. 47. 56. 60. 63. 64. IV, 1, 6. 42. 48. 2, 4. 4, 2. 51. 5, 20. 27. 28. 29. 36. 9, 5. 14, 18. 15, 17. 27. 19, 49. 22, 33. 25, 2. 4. 5. 7. 8. 12. 13. 14. 27, 12. 15. 28, 12. 13. 30, 27. 37, 8. 17. 18. V, 1, 3. 8. 4, 39. 6, 21. 69. 8, 12. 9, 2. 32. 33. 10, 5. 12, 20. 23. 57. 16, 3. 21, 26. 23, 11. 75. 79. 95. 105. 115. 145. 157. 288. 24, 2. 15. 16. vnsich IV, 36, 10. bunsich IV, 14, 18. dich III, 10, 22. 23, 4. 24, 94. IV, 5, 35. 44. 7, 30. 11, 47. 13, 18. 19. 28. 53. 54. 15, 34. 18, 28. 19, 11. 12. 40. 21, 5. 13. 76.

23, 41. 24, 5. 25, 11. 28, 21. 31, 25. V, 1, 12. 8, 40. 15, 42.  
 19, 51. 31, 14. 23, 218. 24, 19. 22. 25, 55. thich V, 7, 57.  
 8, 37. 15, 42. ich III, 12, 31. 21, 11. 23, 51. IV, 1, 5. 17, 5.  
 V, 10, 15. 16, 19. 20, 1. sumirich V, 19, 37. hiluch V, 15, 42.  
 ioch I, 1, 62. noch II, 23, 20. III, 8. 4. 5. 10, 25. 13, 40.  
 14, 1. 91. 92. 96. 16, 10. 17, 52. 18, 10. 19, 37. 55. 20, 16.  
 106. 21, 16. 24, 41. 42. IV, 9, 8. 22. 11, 1. 36. 12, 20. 13,  
 32. 14, 17. 15, 31. 32. 20, 27. 24, 28. 26, 35. 39. 41. 28, 7.  
 29, 10. 52. 30, 14. 27. 35, 3. 36, 1. 12. V, 5, 17. 6, 29. 7,  
 58. 11, 27. 34. 12, 51. 14, 11. 12. 15, 45. 17, 5. 19, 45. 46.  
 48. 20, 16. 23. 24. 78. 103. 22, 9. 10. 23, 66. 200. 230. 274.  
 25, 43. 44. doch II, 24, 5. III, 13, 13. 35. 36. 40. 43. 44\*.  
 46. 14, 86. 115. 16, 31. 67. 18, 38. 44. 19, 27. 20, 148. 21,  
 21. 22, 15. 19. 59. 23, 51. 53. 55\*. 56. 24, 17\*\*. 30. 57. 95.  
 25, 33. 26, 9. 14. IV, 1, 12. 25. 33. 37. 2, 27. 5, 47. 6, 9.  
 25. 7, 49. 59. 9, 33. 11, 28. 42. 12, 11. 21. 25. 56. 14, 4.  
 16, 8. 38. 40. 17, 24. 19, 25. 27. 30. 39. 20, 7. 39. 21, 28.  
 24, 33. 27, 11. 31, 7. 23. 33, 10. 34, 24. 35, 6. 16. V, 5, 7.  
 6, 11. 67. 7, 1. 7. 41. 9, 31. 42. 44. 10, 28. 11, 24. 26. 30.  
 12, 36. 38. 13, 21. 16, 12. 17, 9. 35. 19, 12. 13. 14. 20. 42.  
 43. 44. 56. 60. 64. 65. 66. 20, 30. 23, 1. 17. 18. 31. 37. 39.  
 41. 83. 127. 140. 152. 154. 225. 237. 252. 267. 24, 16. 25,  
 71. 72. 99. thoch V, 9, 28. 15, 44. duruch III, 6, 42. 7, 21.  
 8, 4. 25. 26. 10, 31. 32. 13, 1. 34. 57. 14, 60. 110. 119. 15,  
 1. 2. 6. 16, 16. 42. 17, 62. 19, 38. 20, 12. 22, 7. 39. 24, 87.  
 95. 99. 25, 2. 21. 27. 28. 26, 29. 34. 49. 57. 66. IV, 1, 2.  
 45. 3, 11. 12. 5, 6. 17. 20. 46. 47. 6, 46. 48. 7, 14. 20. 33.  
 34. 37. 38. 76. 77. 8, 23. 9, 16. 11, 23. 16, 52. 17, 12. 18,  
 11. 26. 19, 47. 48. 76. 23, 23. 24, 29. 26, 9. 34. 33, 6. 37,  
 42. 46. V, 2, 12. 3, 5. 15. 4, 1. 11. 38. 7, 53. 11, 2. 14, 22.  
 16, 9. 17, 21. 19, 17. 20, 47. 60. 75. 76. 21, 11. 20. 21. 23,  
 13. 51. 81. 88. 97. 107. 117. 134. 147. 159. 25, 12. 17. 41.  
 43. 44. 48. 52. 63. thuruch III, 14, 111. IV, 32, 7. V, 11,  
 20. 23. 10, 30. 12, 70. 15, 19. duruchstochan V, 2, 13. duruch-  
 queme III, 8, 41. nach V, 5, 8. sprach I, 4, 80. 5, 13. 25, 4.  
 III, 8, 29. 31. 12, 10. 24. 14, 39. 16, 11. 27. 17, 5. 18, 2.  
 20, 46. 135. 171. 22, 47. 23, 27. 41. 24, 25. 50, 80. 97. 25,  
 29. IV, 6, 21. 12, 24. 43. 13, 12. 21. 40. 15, 15. 18. 61. 16,  
 23. 36. 39. 17, 15. 18, 6. 9. 19, 8. 20. 39. 65. 20, 9. 21, 2.  
 25. 22, 5. 26, 28. 37, 19. V, 4, 3. 36. 7, 66. 10, 34. 13, 8.  
 24. 15, 11. 16, 18. gisprach III, 11, 16. 18, 24. IV, 19, 13.  
 19. V, 7, 43. 17, 13. 23, 163. firsprach III, 12, 23. 20, 111.  
 bisprach IV, 2, 21. sprich IV, 19, 15. sprachhus IV, 23, 30.  
 sach IV, 18, 6. 19, 13. 26, 28. V, 12, 50. gisach I, 4, 26.  
 III, 8, 26. 31. 37. 20, 28. 46. 104. 111. 147. 171. 21, 13. 24,

53. IV, 26, 34. 33, 27. V, 4, 3. 7, 66. 8, 19. 10, 34. 13, 8. 15, 11. 17, 13. 26. bisach IV, 29, 35. stach IV, 33, 27. floch III, 8, 3. 6. dech III, 26, 32. rach IV, 6, 21. lech IV, 9, 12. bifalach IV, 15, 62. 32, 7. buach I, 8, 26. II, 18, 9. III, 16, 7. 20, 55. 155. 22, 49. IV, 6, 50. 14, 11. 20, 36. 34, 14. 35, 11. V, 6, 19. 22. 72. 9, 42. 43. 49. 13, 19. 25, 34. unirouch I, 17, 65. gimach II, 6, 49. 9, 60. III, 12, 10. 20, 28. 135. 25, 29. V, 8, 19. 12, 46. 23, 163. ungimach I, 1, 57. III, 8, 26. 18, 24. 20, 104. 24, 53. 70. IV, 19, 19. 22, 33. 26, 34. abuch III, 15, 43. 17, 8. 30. IV, 25, 30. umbiruach V, 25, 34. ferach IV, 5, 50. chelich (s. No. 4). tuach V, 6, 59. 66. sueiz- V, 5, 13. 6, 56. lich IV, 29, 40. 35, 31. su- III, 11, 23. 12, 30. 13, 18. 20, 6. 66. 150. 156. 160. 25, 29. IV, 2, 30. 5, 46. 7, 32. 11, 33. 47. 12, 15. 17. 18. 21, 7. 30. 22, 29. 33. 23, 14. 26. 26, 34. 41. 42. 27, 11. 28, 14. 30, 36. 34, 7. 35, 4. 13. V, 9, 45. 46. 52. 11, 31. 12, 8. 13, 21. 17, 26. 18, 4. 23, 31. 24, 12. so- IV, 27, 28. V, 23, 281. sus- IV, 26, 28. 31, 11. gi- V, 12, 79. 19, 37. ungi- III, 23, 4. V, 12, 3. IV, 7, 30. V, 7, 25. unga- V, 12, 42. 43. iagi- III, 15, 51. 17, 42. 44. 45. 47. IV, 6, 39. 15, 52. 16, 54. V, 4, 11. 57. 20, 109. 25, 65. iegi- V, 20, 79. iaga- IV, 7, 45. V, 6, 33. 11, 49. manni- I, 3, 40. 23, 8. 59. II, 18, 15. III, 9, 7. 21, 23. IV, 13, 9. 19, 68. V, 1, 18. 24. 29. 36. 41. 47. 7, 54. 12, 19. 19, 51. manno- I, 6, 15. guata- I, 25, 12. V, 3, 20. 4, 4. missi- II, 19, 23. uuio- IV, 15, 24. V, 23, 226. uuntar- III, 26, 38. uunthar- V, 12, 41. gilimp- IV, 15, 4. sume- IV, 12, 11. ue- IV, 14, 9. 20, 11. 28, 10. sama- IV, 15, 36. V, 25, 65. ander- IV, 19, 38. uuibi- IV, 26, 30. 35. iamar- IV, 26, 40. friunti- V, 2, 17. 23. 30. 35. 42. 48. 4, 3. leidi- V, 7, 23. leidigi- V, 23, 218. eban- V, 23, 240.

9. th im Anlaut verschoben: daz I, 1, 108\*\* 9, 10. 17, 44. II, 9, 79\*. 82. 11, 19. 12, 51. 56\*\*. 78\*. 87\*\*. 91. 92. 13, 6. 32. 34\*. 35. 37. 14, 17. 21, 10. 11. 12. 13\*. 14. 15. 22, 30. 31. 38\*. 23, 13. 15\*. 25. 24, 4. 5. 24. 36. III, 1, 13. 18\*\*. 32. 2, 18. 4, 43. 6, 30. 7, 31. 85. 87. 8, 3. 7. 8. 13. 16. 27\*\*. 28. 31. 32. 34. 40. 9, 7. 10, 1. 19. 28\*. 32. 36. 11, 5. 6. 13\*\*. 15\*. 21. 28. 32. 12, 7. 11. 25. 28. 29. 30. 32. 34. 35. 38. 13, 2. 7. 11. 14. 15. 18. 19. 20. 22. 24. 29. 32. 14, 6. 20. 22. 27. 31. 35. 37. 40. 45. 50. 54. 60. 69. 74. 77. 79. 84. 89. 91. 97. 99. 102. 103. 104. 107. 109\*\*. 118. 15, 1. 5. 7. 17. 18. 20. 21. 23. 25. 27. 29. 33. 43. 47. 49. 50. 16, 2. 4. 11. 16. 19. 20. 25. 29. 30. 33. 37. 38. 39. 42. 45. 47. 53. 55. 56. 63. 70. 73. 74. 17, 2. 3. 9. 10. 13. 15. 18. 21. 22. 29. 31. 33. 34. 39. 46. 47. 52. 58. 64. 67. 68. 69. 18, 3. 4. 6. 7. 10. 16. 18. 20. 21. 22. 24. 27. 28. 31. 32. 40. 41. 43.

47. 52. 58. 59. 60. 61. 64. 65. 66. 68. 70. 71\*\*. 19, 2. 3. 4.  
 5. 6. 7. 9. 13. 15. 16. 22. 26. 33. 36. 20, 6. 9. 12. 13. 17.  
 18. 19. 24. 26. 27. 34. 35. 37. 44. 49. 53. 59. 62. 65. 66. 67.  
 72. 74. 76. 79. 80. 83. 86. 90. 91. 93. 94. 99. 102. 104. 117.  
 125. 128. 131. 135. 139. 140. 142. 145. 147. 151. 152. 157.  
 158. 167. 170. 177. 184. 186. 21, 2. 4. 6. 7. 9. 10. 15. 17.  
 25. 30. 31\*\*. 34. 22, 7. 8. 11. 13. 14. 16. 19. 24. 27. 30. 34.  
 36. 43. 44. 47. 49. 50. 57. 58. 63\*\*. 64. 67. 23, 4. 9. 11. 12.  
 13. 17. 21. 25. 45. 48. 49. 52. 54. 24, 7. 14. 18. 22. 23. 25.  
 26. 27. 31. 35. 37. 38. 39. 41. 43. 46. 47. 53. 55. 56. 59. 60.  
 66. 70. 75. 77. 79. 82. 86. 88. 92. 93. 94. 101. 104. 112. 25,  
 1. 10. 12. 14. 15. 19. 20. 21. 25. 27. 28. 29. 31. 33. 35. 37.  
 38. 26, 3. 9. 10. 13. 16. 20. 21. 26. 27. 28. 30. 31. 33. 34.  
 57. 59. 60. 62. 65. 69. IV, 1, 1. 4. 5. 6. 8. 12. 13. 15. 16.  
 20. 23. 27. 28. 33. 34. 37. 39. 42. 43. 49. 50. 2, 1. 3. 10.  
 12. 14. 16. 17. 21. 23. 26. 27. 32. 3, 1. 6. 7. 13. 14. 23. 4,  
 2. 3. 4. 6. 7. 8. 10. 11. 16. 19. 24. 26. 27. 28. 31. 34. 36.  
 50. 51. 55. 56. 65. 69. 5, 3. 5. 7. 19. 20. 22. 24. 25. 27. 28.  
 30. 31. 39. 48. 50. 54. 55. 61. 62. 64. 6, 6. 14. 17. 21. 23.  
 26. 33. 34. 35. 37. 39. 40. 42. 46. 50. 51. 7, 4. 10. 30. 32.  
 33. 37. 42. 43. 44. 45. 48. 51. 56. 60. 62. 69. 73. 78. 82. 85.  
 87. 88. 8, 6. 9. 14. 15. 19. 21. 23. 24. 9, 1. 2. 4. 6. 8. 12.  
 17. 18. 19. 28. 10, 3. 4. 6. 8. 9. 10. 12. 13. 14. 11, 7. 9. 17.  
 21. 26. 27. 35. 39. 43. 44. 45. 46. 50. 12, 8. 9. 11. 25. 28.  
 29. 31. 35. 37. 41. 43. 44. 47. 48. 50. 54. 13, 7. 9. 14. 16.  
 20. 27. 31. 32. 33. 36. 42. 43. 44. 45. 48. 51. 14, 2. 7. 8.  
 10. 11. 16. 17. 15, 10. 13. 18. 21. 28. 25. 30. 33. 34. 35. 43.  
 46. 49. 58. 63. 16, 5. 7. 9. 10. 20. 22. 25. 28. 32. 38. 39. 45.  
 46. 47. 50. 53. 17, 1. 4. 5. 6. 9. 12. 19. 21. 22. 24. 18, 2.  
 4. 6. 8. 11. 16. 20. 21. 23. 25. 30. 31. 33. 34. 36. 38. 40.  
 19, 2. 13. 19. 21. 25. 26. 28. 29. 31. 34. 36. 37. 38. 45. 49.  
 59. 64. 65. 67. 71. 73. 75. 20, 1. 5. 14. 21. 27. 30. 33. 34.  
 35. 36. 37. 38. 21, 3. 5. 10. 11. 15. 16. 22. 24. 25. 32. 35.  
 36. 22, 1. 2. 29. 23, 2. 4. 8. 14. 16. 17. 25. 30. 32. 36. 41.  
 42. 44. 24, 1. 2. 3. 6. 9. 16. 20. 35. 36. 25, 6. 9. 11. 13. 14.  
 26, 8. 12. 19. 20. 29. 31. 35. 37. 41. 42. 43. 44. 45. 49. 27,  
 5. 7. 15. 16. 17. 20. 21. 24. 28. 30. 28, 1. 4. 10. 13. 16. 24.  
 29, 13. 16. 18. 19. 22. 28. 43. 31, 7. 11. 12. 26. 32, 1. 4. 6.  
 9. 33, 2. 5. 6. 9. 10. 11. 12. 14. 20. 22. 33. 34. 39. 40. 34,  
 7. 11. 12. 13. 25. 35, 3. 7. 8. 12. 13. 14. 15. 23. 25. 26. 27.  
 38. 36, 2. 5. 6. 10. 11. 13. 15. 16. 17. 20. 21. 37, 3. 5. 7.  
 8. 9. 13. 15. 17. 20. 21. 23. 24. 27. 28. 30. 32. 34. 35. 36.  
 42. 43. V, 1, 1. 5. 7. 10. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 23. 24. 25.  
 26. 29. 30. 35. 36. 37. 38. 41. 42. 47. 48. 2, 2. 4. 5. 7. 14.  
 3, 4. 5. 8. 13. 16. 19. 4, 6. 12. 15. 16. 17. 19. 20. 24. 27.

29. 30. 39. 55. 88. 61. 62. 5, 2. 9. 16. 17. 6, 9. 21\*. 23. 24.  
 27. 31. 32. 33. 35. 39. 44. 50. 54. 59. 60. 62. 64. 68. 69. 71.  
 7, 7. 9. 11. 18. 25. 30. 31. 33. 35. 41. 51. 53. 60. 64. 66. 8,  
 5. 7. 9\*. 15\*\*. 16. 17. 21. 23. 37. 41. 44. 45. 46. 48\*. 51.  
 57. 9, 1. 2\*. 11 (1 u. 3). 16. 18 (2 u. 3). 19. 20. 21. 22. 24.  
 38. 51. 10, 4. 17. 22. 25. 29. 32. 34. 11, 10. 16. 17. 22. 23.  
 24. 28. 30. 36. 37. 38. 40. 41. 42. 43. 44. 46. 47. 49. 50.  
 12, 3. 13. 17. 19. 24. 25. 33. 34. 39. 44. 45. 59\*\*. 61. 62.  
 67. 68. 70. 72. 80. 86. 96. 97. 99. 13, 11. 14. 15. 20. 14, 2.  
 12. 13. 21. 22. 24. 15, 7. 11. 12. 18. 24. 28. 34. 39. 40. 42.  
 45. 46. 16, 6. 7. 13. 16. 26. 28. 30. 39. 41. 46. 17, 2. 5. 6.  
 13. 18. 21. 22. 29. 34. 38. 40. 18, 11. 12. 14. 19, 2. 15. 22.  
 25. 26. 34. 36. 38. 46. 51. 58. 61. 20, 1. 8. 9. 11. 12. 15. 16.  
 34. 40. 41. 42. 50. 51. 69. 75. 77. 79. 80. 84. 86. 87. 89. 94.  
 100. 101. 105. 21, 6. 14. 17. 24. 22, 3. 4. 9. 13. 23, 6. 13.  
 15. 16. 19. 23. 25. 26. 29. 31. 32. 33. 35. 37. 39. 40. 43. 46.  
 51. 55. 59. 62. 63. 64. 67. 71. 81. 83. 88. 89. 92. 93. 107.  
 111. 112. 117. 126. 127. 131. 133. 147. 154. 159. 168. 169.  
 170. 173. 176. 177. 178. 185. 187. 195. 199. 201. 202. 203.  
 207. 210. 212. 218. 221. 224. 229. 233. 235. 236. 237. 240.  
 243. 246. 247. 249. 250. 252. 253. 254. 257. 259. 262. 267.  
 268. 271. 277. 281. 285. 287. 291. 294. 24, 3. 7. 11. 12. 18.  
 25, 6. 10. 11. 13. 14. 17. 21. 22. 25. 26. 27. 29. 31. 32. 33.  
 34. 38. 41. 42. 45. 49. 50. 55. 57. 64. 66. 67. 68. 71. 73. 75.  
 76. 81. 89. der I, 4, 56. 20, 18. 36. 27, 42. II, 6, 24. 10, 20.  
 11, 27. 12, 80. 21, 20. 22, 15. 23, 16. III, 1, 6. 2, 35. 4, 39.  
 6, 22. 31. 7, 1. 29. 82. 8, 15. 18. 39. 9, 17. 10, 12. 11, 4. 5.  
 12, 7. 10. 13. 14. 24. 41. 13, 16. 22. 31. 57. 14, 12. 29. 84.  
 15, 4. 6. 7. 20. 23. 16, 3. 10. 19\*\*. 22. 40. 42. 61. 64. 17,  
 6. 33. 40. 47. 48. 18, 4. 7. 13. 28. 29. 31. 41. 49. 20, 15.  
 18. 31. 32. 33. 34. 35. 37. 63. 71. 78. 82. 104. 105. 111. 122,  
 146. 149. 150. 153. 154. 156. 173. 178. 21, 14. 26. 28. 22.  
 3. 6. 33. 48. 23, 5. 39. 24, 2. 21. 35. 38. 52. 57. 60. 68. 77.  
 78. 83. 25, 7. 22. 26. 27. 26, 27. 29. 42. IV, 1, 2. 34. 2, 8.  
 3, 1. 6. 7. 16. 17. 20. 4, 23. 48. 53. 61. 62. 63. 64. 5, 20.  
 40. 47. 6, 22. 7, 46. 52. 55. 56. 76. 8, 14. 18. 28. 9, 12. 11,  
 2. 4. 37. 12, 2. 23. 26. 42. 45. 52. 55. 58. 62. 13, 15. 47.  
 53. 15, 6. 21. 26. 37. 16, 6. 23. 27. 47. 49. 17, 7. 8. 9. 18,  
 33. 19, 39. 43. 48. 51. 52. 57. 59. 69. 20, 2. 9. 37. 21, 5.  
 13. 33. 22, 13. 18. 23, 27. 39. 40. 43. 44. 24, 9. 10. 22. 23.  
 29. 25, 10. 26, 12. 27, 25. 28, 12. 21. 29, 15. 31, 5. 32, 8.  
 33, 14. 34, 8. 15. 35, 17. 18. 19. 35. 36, 6. 37, 17. 24. 30.  
 42. V, 1, 21. 22. 44. 2, 12. 15. 3, 3. 19. 4, 36. 57. 5, 7. 10.  
 6, 9. 13. 16. 27. 53\*. 56. 59. 61. 66. 7, 15. 16. 46. 63. 8, 17.  
 19. 20. 10, 8. 11, 39. 12, 25. 29. 36. 63. 88. 95. 14, 7. 9.

13. 28. 15, 25. 16, 33. 17, 10. 16. 17. 18. 20. 30. 19, 7. 21.  
 30. 33. 37. 40. 60. 61. 20, 3. 13. 14. 23. 32. 42. 48. 59. 91.  
 102. 107. 21, 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 23, 3. 19. 54.  
 90. 122. 127. 135. 149. 154. 277. 25, 37. 56. 69. 97. des I,  
 17, 45. 23, 4. II, 9, 80. 22, 11. 36. 37. 23, 8. 24, 12. 18.  
 III, 2, 31. 6, 32. 46. 7, 76. 8, 27. 10, 46. 11, 20. 12, 6. 23.  
 38. 44. 13, 10. 22. 14, 24. 28. 47. 79. 95. 106. 120. 15, 11.  
 24. 45. 51. 16, 6. 8. 20. 21. 23. 28. 30. 60. 65. 67. 17, 20.  
 28. 50. 18, 16. 37. 49. 50. 51. 52. 53. 58. 60. 72. 19, 7. 8.  
 27. 34. 20, 8. 14. 20. 41. 46. 49. 51. 56. 69. 73. 84. 89. 92.  
 105. 123. 126. 137. 140. 172. 174. 21, 6. 22, 1. 5. 17. 29.  
 33. 48. 58. 60. 23, 8. 21. 24. 31. 37. 59. 24, 29. 40. 46. 50.  
 57. 76. 90. 104. 108. 25, 7. 16. 20. 22. 24. 26. 27. 31. 32.  
 26, 15. 17. 18. 22. 24. 41. 51. 61. 67. IV, 1, 26. 53. 2, 11.  
 20. 24. 3, 13. 18. 19. 4, 6. 11. 30. 33. 35. 36. 43. 5, 34. 38.  
 44. 6, 9. 12. 30. 32. 45. 7, 2. 19. 28. 29. 43. 61. 68. 84. 86.  
 8, 11. 12. 27. 9, 2. 9. 16. 20. 10, 3. 5. 11, 42. 12, 4. 32. 49.  
 50. 59. 13, 2. 13. 28. 38. 52. 14, 8. 9. 15, 6. 12. 16. 22. 52.  
 54. 16, 8. 9. 11. 26. 17, 3. 23. 25. 18, 8. 10. 21. 27. 34. 19,  
 1. 18. 35. 41. 48. 53. 70. 72. 20, 7. 8. 11. 14. 22. 27. 21,  
 10. 36. 22, 2. 3. 7. 15. 19. 23, 2. 24, 24. 26, 2. 3. 32. 50.  
 28, 2. 11. 17. 20. 22. 29, 9. 10. 19. 20. 31, 22. 34. 33, 7.  
 10. 29. 36. 34, 12. 17. 22. 35, 16. 25. 29. 39. 36, 1. 6. 9.  
 17. 37, 2. 13. 35. V, 1, 2. 18. 19. 24. 30. 36. 42. 48. 2, 1.  
 8. 4, 8. 9. 16. 18. 19. 34. 46. 54. 56. 6, 13. 14. 24. 7, 1. 4.  
 9. 12. 56. 65. 9, 3. 7. 19. 31. 32. 33. 44. 10, 10. 24. 28.  
 11, 4. 20. 44. 12, 6. 52. 56. 89. 91. 13, 7. 14, 7. 16, 16. 31.  
 33. 17, 34. 18, 4. 19, 1. 4. 18. 30. 58. 20, 25. 33. 34. 78.  
 83. 104. 109. 22, 7. 8. 15. 23, 17. 33. 34. 36. 40. 42. 51. 52.  
 53. 54. 68. 72. 73. 103. 104. 111. 114. 121. 138. 139. 144.  
 151. 152. 155. 156. 200. 224. 230. 245. 263. 24, 8. 13. 25,  
 5. 6. 8. 9. 13. 14. 17. 39. 70. 72. 74. 101. demo I, 9, 6. 14,  
 19. 23, 38. 25, 1\*\*. 28, 12. II, 3, 65. 4, 63. 6, 3. 38. 9, 78.  
 10, 18. 11, 4. 37. 62. 12, 84. 13, 39. 18, 20. 21, 4. 7. 22,  
 14. III, 2, 23. 24\*. 4, 21. 6, 30. 43. 7, 34. 67. 78. 8, 17. 31.  
 36. 10, 18. 12, 42. 14, 8. 59. 90. 15, 28. 52. 16, 10. 39. 49.  
 17, 36. 42. 20, 20. 54. 71. 72. 98. 112. 120. 153. 154. 21,  
 22. 23. 23, 31. 44. 60. 24, 45. 54. 64. 73. 97. 98. 101. 109.  
 25, 3. 5. 12. IV, 2, 21. 3, 16. 4, 8. 33. 37. 57. 68. 74. 5, 36.  
 6, 3. 18. 7, 5. 21. 27. 86. 10, 6. 11, 5. 11. 17. 12, 37. 39.  
 52. 13, 9. 15, 21. 16, 14. 28. 30. 17, 32. 18, 21. 22. 24. 19,  
 1. 62. 20, 3. 4. 21, 6. 22, 10. 23, 5. 40. 24, 10. 26, 51. 52.  
 27, 4. 29, 55. 31, 28. 32, 8. 35, 4. 5. 36, 3. 4. 22. 37, 32.  
 43. V, 1, 17. 23. 29. 35. 41. 46. 47. 2, 5. 3, 5. 4, 2. 10. 16.  
 35. 44. 5, 4. 6. 10. 14. 6, 50. 57. 7, 42. 8, 35. 10, 1. 13, 7.



16, 2. 3. 17, 28. 19, 4. 49. 20, 26. 28. 48. 56. 81. 101. 21,  
 10. 14. 23, 28. 58. 70. 172. 184. 188. 194. 206. 220. 232.  
 242. 244. 245. 250. 256. 259. 260. 264. 270. 284. 292. 296.  
 25, 58. 91. 93. den I, 5, 55. 12, 9. 16, 15. 20, 18. II, 6, 31.  
 8, 44. 9, 87. 21, 9. 24, 43. III, 5, 8. 6, 4. 8, 7. 12. 32. 43.  
 10, 34\*\*. 12, 14. 39. 40. 41. 42. 13, 1. 3. 28. 31. 41. 49. 14,  
 8. 57. 73. 108. 117. 15, 1. 16. 36. 44. 16, 15. 29. 31. 44. 50.  
 52. 53. 54. 17, 2. 5. 9. 17. 19. 30. 40. 18, 15. 23. 34. 42.  
 50. 19, 15. 23. 24. 34. 20, 7. 45. 62. 75. 105. 109. 136. 145.  
 151. 173. 180. 182. 183. 21, 12. 22, 8. 25. 35. 52. 66. 23, 4.  
 16. 18. 36. 41. 59. 24, 4. 8. 32. 43. 48. 58. 69. 78. 79. 81.  
 87. 105. 25, 4. 12. 19. 26, 28. IV, 1, 19. 31. 41. 2, 2. 13.  
 25. 26. 3, 3. 4. 21. 4, 18. 28. 29. 31. 34. 36. 5, 4. 42. 53.  
 58. 6, 5. 8. 10. 40. 52. 55. 56. 7, 34. 40. 58. 62. 63. 67. 89.  
 91. 8, 13. 9, 22. 10, 1. 2. 13. 11, 48. 12, 12. 21. 29. 48. 63.  
 13, 47. 14, 7. 15, 5. 27. 33. 16, 26. 27. 29. 40. 48. 17, 4.  
 28. 18, 4. 16. 18. 30. 19, 47. 63. 75. 20, 5. 13. 20. 21, 1. 9.  
 13. 22, 21. 31. 32. 23, 9. 27. 24, 6. 8. 15. 23. 36. 38. 26,  
 11. 20. 43. 46. 49. 27, 9. 10. 33, 4. 14. 24. 35. 34, 5. 35, 6.  
 7. 10. 28. 30. 40. 36, 7. 12. 19. 23. 37, 33. 34. 40. V, 1, 22.  
 44. 2, 9. 4, 3. 26. 27. 29. 42. 43. 5, 6. 11. 6, 28. 58\*\*. 7,  
 15. 8, 30. 33. 9, 39. 40. 10, 26. 31. 11, 8. 16, 2. 14. 17, 18.  
 23. 25. 30. 31. 32. 38. 18, 14. 19, 6. 11. 19. 41. 55. 63. 20,  
 8. 14. 44. 94. 21, 7. 22, 10. 23, 4. 38. 167. 168. 180. 189.  
 265. 290. 293. 24, 14. 25, 5. 40. 48. 57. 62. 63. 76. 87. diu  
 I, 4, 50. 16, 17. 22, 60. 28, 7. II, 1, 4. 11, 16. 14, 54. 90\*.  
 15, 22. 17, 7. 21, 19. 22, 7. 24, 6. 7. 15. 38. III, 1, 24. 2,  
 35. 6, 22. 7, 11. 86. 8, 4. 6. 29. 40. 47. 9, 3. 4. 16. 17. 18.  
 10, 9. 11, 27. 12, 3. 12. 35. 13, 9. 43. 45. 58. 14, 15. 18.  
 20. 22. 23. 24. 38. 41. 44. 45. 49. 50. 52. 53. 70. 84. 92. 93.  
 103. 104. 108. 116. 15, 29. 32. 35. 16, 1. 5. 12. 22. 27. 38.  
 65. 66. 68. 17, 45. 49. 54. 18, 3. 9. 44. 54. 67. 72. 19, 31.  
 36. 38. 20, 4. 11. 14. 17\*\*. 65. 77. 79. 80. 91. 101. 146. 155.  
 182. 21, 4. 5. 19. 30. 22, 8. 15. 17\*\*. 19. 21. 31. 39. 44. 47.  
 50. 57. 59. 23, 11. 12. 18. 19. 52. 56. 24, 5. 7. 15. 17. 33.  
 44. 59. 75. 83. 84. 89. 25, 30. 33. 26, 20. 59. IV, 1, 7. 12.  
 31. 35. 51. 2, 3. 5. 9. 13. 19. 20. 23. 26. 28. 30. 32. 3, 23.  
 4, 4. 17. 56. 5, 3. 41. 53. 56. 62. 6, 15. 32. 52. 7, 7. 8. 13.  
 25. 35. 53. 59. 66. 69. 83. 8, 16. 24. 9, 2. 6. 23. 31. 34. 10,  
 3. 11, 14. 18. 24. 27. 30. 40. 12, 10. 41. 45. 59. 13, 6. 10.  
 45. 47. 14, 16. 17. 15, 2. 20. 45. 50. 16, 3. 33. 34. 18, 28.  
 36. 19, 12. 24. 41. 46. 73. 20, 24. 30. 31. 37. 21, 5. 29. 30.  
 22, 3. 28. 31. 32. 23, 2. 43. 24, 7. 18. 25, 2. 26, 5. 35. 36.  
 37. 27, 7. 28, 6. 10. 13. 29, 3. 7. 12. 14. 15. 40. 31, 9. 33.  
 32, 1. 33, 16. 30. 34. 36. 34, 1. 3. 25. 26. 35, 23. 39. 43.



37, 11. 21. 44. V, 1, 13. 27. 29. 33. 41. 47. 2, 5. 13. 14. 15.  
 3, 9. 15. 17. 4, 9. 12. 22. 23. 60. 5, 7. 11. 6, 25. 7, 12. 30.  
 50. 66. 8, 45. 53. 55. 9, 34. 10, 10. 11, 28. 43. 12, 23. 41.  
 53. 63. 66. 71. 72. 79. 98. 99. 14, 14. 15, 45. 16, 26. 36. 41.  
 45. 17, 8. 27. 18, 5. 19, 14. 28. 34. 44. 63. 66. 20, 35. 53.  
 78. 114. 21, 15. 23, 3. 8. 16. 75. 78. 114. 119. 120. 128.  
 141. 152. 154. 167. 178. 180. 181. 246. 262. 265. 291. 24, 7.  
 15. 16. 25, 2. 4. 28. 39. 40. 57. 79. 86. 101. dera II, 24, 6.  
 III, 5, 6. 7, 72. (dæra 11, 14) 11, 28. 13, 55. 14, 96. 15, 10.  
 16, 14. 17, 70. 19, 18. 30. 20, 2. 16. 52. 58. 84. 161. 172.  
 22, 1. 30. 62. 23, 30. 26, 8. 42. 45. 52. IV, 1, 48. 2, 19. 4,  
 20. 5, 21. 22. 25. 7, 55. 9, 1. 13, 50. 15, 57. 59. 16, 24. 31.  
 18, 17. 22. 22, 23. 24, 2. 25, 12. 26, 40. 29, 44. 33, 3. 36,  
 18. V, 6, 45. 46. 8, 6. 20. 9, 10. 34. 10, 20. 16, 13. 18, 6.  
 19, 50. 23, 68. 248. 25, 59. 102. deru II, 11, 4. III, 8, 14.  
 22. 48. 10, 26. 45. 12, 36. 14, 6. 12. 40. 51. 22, 20. 23, 17.  
 IV, 7, 57. 9, 34. 13, 22. 34. 15, 44. 19, 28. 26, 19. 27, 2.  
 28, 3. 5. V, 1, 44. 5, 21. 7, 41. 8, 55. 57. 11, 18. 17, 27.  
 20, 27. 21, 18. 23, 144. 25, 77. 101. dia I, 9, 5. 20, 36. II,  
 11, 17. 22, 25. 34. 35. 24, 20. 21. III, 1, 22. 3, 16. 7, 49.  
 81. 8, 25. 10, 40. 11, 17. 13, 23. 33. 14, 14. 19. 26. 29. 36.  
 39. 45. 50. 69. 91. 15, 3. 4. 25. 32. 41. 16, 57. 17, 6. 23.  
 29. 18, 53. 66. 69. 19, 11. 22. 20, 44. 47. 68. 75. 21, 13.  
 22, 4. 51\*\*. 33. 43. 51. 23, 18. 29. 53. 24, 5. 6. 37. 48. 56.  
 70. 105. 25, 11. 13. 26, 6. IV, 1, 18. 48. 2, 16. 4, 10. 49.  
 58. 5, 22. 32. 41. 61. 6, 14. 36. 7, 37. 38. 46. 51. 59. 61.  
 67. 85. 9, 9. 20. 30. 11, 5. 32. 12, 41. 57. 13, 6. 29. 40. 46.  
 14, 6. 10. 15, 29. 16, 7. 19, 38. 20, 20. 24, 34. 25, 6. 26, 1.  
 23. 36. 45. 27, 1. 2. 29, 15. 31, 27. 28. 32, 11. 33, 25. 28.  
 30. 34, 2. 6. 35, 31. 37, 5. V, 3, 12. 4, 13. 21. 5, 5. 9. 7, 7.  
 8, 54. 10, 5. 11, 10. 12, 100. 13, 5. 6. 14, 4. 8. 15, 26. 33.  
 16, 10. 26. 27. 17, 17. 21. 23. 25. 19, 21. 31. 53. 54. 23, 12.  
 64. 65. 135. 142. 228. 251. 275. 276. 278. 24, 4. 25, 43. 44.  
 72. die II, 9, 83. 11, 36. 13, 1. 23, 21. III, 7, 24. 39. 8, 16.  
 9, 13. 10, 14. 18. 24. 26. 12, 23. 33. 39. 40. 13, 7. 40. 14,  
 3. 16. 61. 62. 63. 64. 68. 105. 15, 12. 22. 41. 43. 47. 17, 10.  
 53. 54. 18, 21. 30. 19, 19. 20, 3. 29. 57. 68. 22, 2. 21. 22.  
 51. 24, 31. 54. 69. 71. 72. 25, 5. IV, 1, 1. 2, 18. 3, 9. 23.  
 4, 30. 33. 35. 55. 59. 60. 71. 5, 1. 16. 24. 56. 61. 6, 7. 19.  
 24. 25. 28. 41. 54. 7, 3. 10. 14. 18. 33. 36. 65. 75. 8, 1. 3.  
 9, 4. 26. 11, 6. 34. 38. 47. 12, 3. 15. 15, 38. 62. 16, 4. 13.  
 14. 21. 53. 17, 25. 27. 18, 19. 33. 19, 11. 22. 23. 29. 20, 1.  
 6. 22. 23. 21, 11. 14. 24, 19. 25, 11. 26, 4. 27, 4. 20. 22.  
 27. 28, 3. 9. 29, 3. 31, 25. 33, 22. 34, 2. 3. 14. 19. 21. 35,  
 11. 22. 36, 2. 14. 23. 24. 37, 25. 26. V, 1, 20\* und \*\*. 3, 7.

10. 4, 4. 5. 17. 34. 58. 5, 3. 19. 6, 1. 4. 67. 7, 5. 8, 3. 13\*.  
 12, 55. 13, 27. 16, 29. 18, 4. 19, 5. 6. 11. 12. 13. 19. 20.  
 26. 28. 42. 43. 53. 54. 55. 56. 63. 64. 65. 20, 9. 10. 25. 31.  
 39. 45. 51. 52. 55. 57. 58. 60. 67. 82. 95. 21, 6. 15. 17. 25.  
 22, 1. 2. 5. 6. 12. 23, 4. 7. 8. 28. 32. 43. 44. 58. 61. 69.  
 87. 88. 89. 130. 162. 166. 167. 170. 172. 184. 192. 194. 206.  
 220. 232. 237. 242. 256. 270. 279. 280. 284. 296. 25, 33. 51.  
 53. 54. 81. 82. 83. 85. 89. dio III, 7, 66. 8, 38. 10, 44. 14,  
 56. 70. 119. 120. 16, 7. 17, 62. 18, 63. 19, 21. 20, 114. 21,  
 14. 23, 34. 24, 3. 55. IV, 1, 47. 4, 12. 26. 66. 6, 2. 11. 16.  
 27. 7, 13. 8, 2. 11, 16. 41. 12, 3. 35. 14, 12. 15, 42. 16, 56.  
 19, 76. 20, 36. 25, 5. 9. 26, 9. 10. 39. 31, 8. 10. 32, 2. 7.  
 35, 3. 11. V, 4, 11. 28. 6, 29. 10, 30. 16, 38. 17, 9. 10. 20,  
 37. 93. 23, 7. 9. 70. 75. 89. 124. 143. 167. 209. 293. 25, 30.  
 34. 46. 52. dero II, 11, 2. 32. 40. III, 7, 50. 76. 10, 38. 12,  
 18. 27. 13, 56. 14, 100. 15, 16. 48. 16, 69. 19, 38. 20, 10.  
 24. 33. 42. 54. 76. 106. 119. 154. 162. 23, 1. 21. 24. 27. 57.  
 24, 3. 26, 4. 46. IV, 1, 10. 35. 3, 15. 4, 39. 58. 72. 5, 8.  
 12. 54. 57. 6, 25. 7, 9. 12, 4. 14. 22. 34. 53. 13, 12. 32. 15,  
 14. 15. 52. 17, 14. 18, 6. 9. 15. 37. 19, 4. 13. 14. 22. 21, 2.  
 22, 14. 22. 23, 21. 29. 24, 4. 13. 26. 26, 5. 39. 27, 1. 13.  
 31, 18. 33, 27. 34, 20. V, 4, 7. 6, 71. 8, 25. 17, 29. 37. 21,  
 1. 22, 15. 23, 11. 179. 293. 25, 7. 35. 97. deis IV, 13, 29.  
 deist III, 10, 37. 17, 56. 19, 4. 20, 50. IV, 5, 7. 39. 55. 7,  
 30. 9, 7. 15, 4. 51. 19, 38. 33, 26. V, 1, 34. 12, 33. 91. 19,  
 10. 23. 27. 23, 86. 163. 164. 248. 291. 292. deih III, 10, 24.  
 26. 14, 4. 16, 34. 44. 63. 20, 13. 148. 22, 61. IV, 1, 33. 11,  
 30. 36. 13, 4. 48. 17, 22. 21, 29. 30. 31. 24, 18. V, 7, 36.  
 16, 22. 25. 20, 74. 79. 24, 8. 19. deiz III, 8, 24. 12, 30. 13,  
 2. 19, 3. 25. 20, 36. 55. 21, 20. 35. 22, 3. 24, 15. 24. IV, 1,  
 39. 7, 20. 11, 30. 16, 29. 33. 37, 6. 14. 28. V, 1, 25. 26. 27.  
 2, 17. 3, 2. 5, 17. 7, 46. 8, 54. 9, 38. 11, 15. 23, 228. 25,  
 65. 86. deme V, 18. 7. dier V, 20, 17. de III, 26, 2. V, 11,  
 39. di IV, 13, 41. 25, 14. dierstantinan V, 16, 14. du I, 4,  
 65. 5, 22. 9, 4. 15, 18. II, 9, 88. 11, 39. 22, 20. 32. 36. 23,  
 4. III, 1, 20. 2, 33. 7, 35. 73. 85. 8, 33. 10, 21. 44. 12, 11.  
 25. 30. 31. 32. 38. 40. 42. 13, 13. 15\*\*. 16. 17. 24. 44. 46.  
 14, 31. 32. 34. 16, 47. 17, 20. 57. 58. 63. 18, 27. 56. 19,  
 16. 38. 20, 43. 44. 132. 139. 163. 164. 177. 178. 22, 12. 45.  
 23, 8. 11. 24. 24, 13. 18. 20. 27. 33. 35. 36. 38. 51. 85. 86.  
 94. 96. IV, 1, 23. 42. 43. 48. 4, 43. 49. 51. 5, 34. 6, 2. 7,  
 8. 9, 7. 11, 21. 22. 12, 44. 13, 19. 32. 33. 35. 15, 17. 59.  
 18, 7. 8. 13. 14. 23. 25. 26. 19, 11. 12. 19. 20. 40. 49. 52.  
 21, 4. 5. 7. 15. 28. 29. 35. 22, 27. 23, 31. 32. 33. 24, 6. 8.  
 28, 19. 22. 23. 31, 3. 7. 8. 12. 21. 22. 23. 24. 28. 33, 17.

21. 24. 37, 13. V, 1, 12. 34. 38. 43. 2, 9. 5, 3. 7, 19\*. 49.  
 57. 8, 17. 30. 9, 17. 10, 6. 8. 11, 9. 12, 58. 66. 91. 15, 5.  
 6. 7. 17. 18. 31. 34. 39. 40. 41. 43. 44. 17, 2. 32. 19, 15.  
 21. 31. 59. 60. 20, 33. 40. 22, 11. 13. 16. 23, 37. 92. 123.  
 179. 203. 210. 227. 229. 276. 24, 13. 14. 15. 25, 55. duz III,  
 24, 62. dir I, 4, 27. II, 7, 17. 8, 13. 9, 87. 23, 4. III, 7, 72.  
 82. 84. 8, 32. 34. 9, 6. 10, 9. 12, 31. 32. 44. 13, 13. 14. 16.  
 18. 25. 44. 53. 14, 46. 52. 65. 77. 15, 39. 50. 16, 18. 29. 30.  
 17, 53. 58. 65. 18, 13. 14. 19, 16. 36. 37. 20, 44. 72. 131.  
 178. 21, 9. 22, 11. 43. 23, 7. 13. 24, 18. 20. 21. 38. 39. 66.  
 84. 91. 93. 112. IV, 1, 39. 4, 7. 5, 5. 31. 34. 63. 9, 25. 11,  
 30. 31. 13, 13. 23. 25. 27. 31. 42. 54. 15, 59. 18, 23. 19, 29.  
 64. 20, 14. 21, 8. 14. 17. 18. 23, 35. 41. 42. 43. 24, 7. 28,  
 18. 29, 25. 31, 3. 25. 33, 24. 32. 34, 5. 13. 35, 14. 37, 11.  
 12. 14. 15. V, 1, 33. 37. 2, 7. 9. 17. 8, 52. 9, 18. 24. 10, 5.  
 33. 11, 6. 8. 15, 7. 18. 39. 40. 19, 3. 30. 62. 20, 16. 53. 90.  
 21, 2. 15. 22, 15. 16. 23, 53. 135. 164. 187. 188. 190. 212.  
 261. 273. 274. 24, 8. 11. 25, 19. 22. 79. diu I, 6, 6. III, 12,  
 12. 14, 34. 49. 16, 47. 17, 55. 57. 18, 35. 36. 24, 31. 85.  
 IV, 5, 32. 33. 18, 27. 19, 49. 50. 52. 21, 12. 24, 31. dich  
 (s. No. 8). din I, 22, 49. III, 4, 46. 7, 74. 14, 49. 17, 59. 66.  
 18, 28. 20, 131. 22, 13. 46. 24, 14. 19. 21. 22. IV, 1, 50.  
 11, 22. 23. 24. 34. 35. 13, 48. 15, 28. 18, 24. 27. 21, 27.  
 31, 32. 37, 15. V, 2, 18. 15, 5. 23, 209. 211. 213. 25, 37.  
 -u II, 24, 30. III, 17, 61. 18, 28. V, 15, 21. 35. -an III, 17,  
 17. IV, 1, 41. V, 8, 44. -az II, 21, 29. III, 2, 33. 17, 18.  
 18, 31. IV, 1, 42. 4, 50. 23, 36. 31, 20. 36, 5. V, 23, 164.  
 15, 28. -en II, 21, 40. 24, 20. 42. 43. III, 7, 4. 17, 56. 20,  
 179. IV, 1, 38. 52. 13, 20. 36. 31, 22. V, 23, 14. 82. 98. 108.  
 118. 148. 160. 24, 2. 18. 20. -e II, 24, 21. V, 2, 17. 21, 25.  
 23, 28. 58. 130. 172. 194. 206. 220. 232. 242. 256. 270. 284.  
 296. -emo III, 1, 23. -er IV, 1, 49. -iu IV, 23, 37. -es III, 1,  
 28. 4, 18. 17, 19. 23, 31. IV, 1, 40. 13, 38. 21, 12. 31, 19.  
 22. 37, 10. V, 2, 10. 15, 14. 17, 3. 23, 12. 27. 57. 80. 96.  
 106. 116. 129. 146. 158. 171. 183. 193. 205. 219. 231. 241.  
 255. 269. 283. 295. 24, 1. 10. -o III, 10, 10. 24, 95. IV, 1,  
 51. V, 23, 13. 81. 97. 107. 117. 147. 159. 24, 9. -era III, 10,  
 30. IV, 1, 40. V, 23, 29. 59. 131. 173. 185. 195. 206. 221.  
 233. 243. 257. 285. 297. -a III, 10, 31. IV, 13, 46. 14, 14.  
 15, 16. 31, 4. 28. 33, 23. V, 24, 21. 25, 36. -eru IV, 1, 54.  
 4, 49. V, 23, 257. 271. diz II, 11, 21. 24, 34. 37. III, 12,  
 14. 14, 108. 110. 17, 13. 35. 41. 18, 68. 20, 31. 82. 85. 22,  
 51. 65. 24, 13. 52. 74. 106. 25, 15. IV, 4, 63. 71. 75. 7, 38.  
 11, 44. 12, 37. 13, 25. 16, 32. 17, 22. 27. 20, 25. 24, 7. 25,  
 3. 4. 33, 27. V, 4, 5. 8. 39. 15, 34. 17, 1. 23, 54. 85. 102.

103. 287. 25, 52. der-ero III, 11, 3. 14, 32. 20, 96. 103. 24,  
 111. IV, 4, 44. 5, 2. 15, 8. 22, 27. 23, 24. 24, 28. V, 20, 18.  
 23, 79. 95. 105. 115. 145. 157. 161. -er III, 20, 137. 159.  
 26, 47. IV, 4, 61. 31, 13. 36, 14. V, 1, 33. 6, 23. -era III,  
 17, 12. 24. 20, 66. 26, 1. IV, 12, 63. 14, 14. 19, 56. 32, 7.  
 V, 6, 12. 20, 100. -eru III, 11, 4. -ara IV, 21, 21. des-a I,  
 3, 30. II, 14, 77. III, 15, 13. 24, 51. 25, 2. IV, 2, 1. 7, 45.  
 11, 43. 16, 48. 19, 61. 20, 28. 21, 12. 14. 22, 9. 23, 14. 82.  
 98. 108. 118. 148. 160. 182. 24, 4. 25, 51. -o III, 20, 9. 24,  
 95. IV, 3, 12. 19, 76. 34, 8. 35, 2. V, 6, 3. 29. -an IV, 12,  
 23. 21, 32. 22, 6. 27, 20. V, 1, 21. 32. 16, 24. -en II, 19,  
 18. III, 17, 38. 20, 94. 107. 134. 144. 26, 37. IV, 1, 33. 6,  
 8. 7, 11. 16, 1. 2. 21, 18. 26, 42. 28, 23. 34, 16. 37, 4. V,  
 9, 20. 42. 16, 5. 17, 4. 25, 25. 33. -e III, 13, 7. 14, 34. 20,  
 143. 25, 9. IV, 5, 4. 19, 36. V, 4, 42. -emo III, 14, 33. 17,  
 64. 24, 100. IV, 19, 15. -ses III, 14, 101. 17, 18. 25, 37. IV,  
 4, 54. 18, 7. 14. 19, 68. 20, 29. 23, 104. -an IV, 10, 16. 20,  
 10. V, 17, 26. dis-u III, 15, 26. 16, 43. 22, 4. IV, 6, 27. 12,  
 9. 19, 53. 20, 12. 23, 32. 24, 23. 29, 1. V, 1, 39. 12, 4. 16,  
 23. 24. -iu IV, 4, 76. 17, 21. 19, 7. do I, 4, 23. II, 11, 3.  
 24, 7. 9. III, 6, 11. 7, 32\*. 8, 7. 15. 20. 21. 23. 25. 29. 31.  
 37. 39. 43. 10, 23. 11, 31. 12, 23. 13, 1. 3. 11. 19. 45. 55.  
 56. 14, 13. 14. 15. 30. 31. 37. 38. 39. 40. 42. 47. 54. 55.  
 59\*\*. 60. 90. 15, 1. 5. 35. 39. 40. 16, 2. 5. 11. 61. 69. 74.  
 17, 7. 9. 35. 36. 37. 43. 46. 47. 59. 18, 2. 12. 65. 73. 19,  
 17. 19. 20, 1. 3. 7. 23. 41. 46. 56. 69. 83. 87. 88. 103. 105.  
 106. 109. 111. 119. 129. 130. 143. 158. 165. 169. 171\*\*. 174.  
 180. 21, 13. 15. 24. 22, 5. 33. 34. 35. 36. 47. 48. 65. 23,  
 25. 26. 27. 29. 30. 41. 42. 48. 49. 24, 1. 11. 25. 40. 41. 49.  
 50. 53. 63. 67. 71. 72. 73. 79. 80. 89. 97. 103. 106. 25, 6.  
 21. 39. IV, 1, 7. 8. 2, 1. 2. 3. 4. 7. 9. 17. 21. 27. 3, 1. 2.  
 6. 7. 17. 20. 4, 1. 5. 13. 15. 39. 41. 42. 5, 19. 23. 6, 1. 2.  
 8. 13. 21. 35. 41. 45. 53. 7, 1. 13. 19. 63. 81. 8, 27. 9, 3.  
 15. 19. 10, 1. 9. 11, 1. 6. 11. 15. 26. 37. 39. 40. 41. 12, 4.  
 19. 23. 35. 41. 42. 43. 55. 13, 12. 17. 29. 40. 14, 7. 8. 15,  
 1. 2. 15. 25. 29. 37. 42. 53. 59. 60. 61. 62. 16, 2. 6. 11. 23.  
 31. 36. 39. 43. 44. 49. 53. 54. 55. 17, 6. 8. 23. 25. 18, 1. 5.  
 6. 9. 15. 19. 29. 33. 35. 37. 39. 19, 2. 3. 6. 13. 17. 69. 71.  
 20, 1. 15, 21, 1. 7. 9. 25. 22, 5. 17. 19. 25. 23, 1. 5. 7. 15.  
 17. 29. 30. 39. 40. 24, 1. 3. 11. 13. 19. 25. 29. 33. 35. 38.  
 25, 2. 3. 4. 11. 26, 1. 3. 5. 7. 8. 11. 28. 27, 3. 18. 19. 27.  
 29. 28, 2. 5. 9. 31, 17. 32, 6. 7. 33, 15. 19. 30. 33. 37. 40.  
 34, 9. 11. 20. 21. 23. 25. 35, 1. 5. 6. 17. 18. 21. 31. 33. 35.  
 41. 36, 2. 3. 15. 21. 23. 24. 37, 19. 24. V, 1, 3. 4, 10. 11.  
 21. 33. 34. 36. 5, 3. 8. 10. 17. 6, 25. 27. 28. 7, 21. 65. 66.

8, 22. 23. 42. 9, 1. 9. 10. 10, 1. 3. 4. 20. 32. 33. 35. 11, 19.  
 21. 27. 41. 43. 12, 20. 23. 27. 13, 7. 14, 12. 14. 15, 30. 16,  
 1. 5. 8. 11. 15. 18. 17, 1. 2. 18, 1. 2. 23, 64. 240. 246. 281.  
 doch, thoch (s. No. 8). doh III, 14, 12. 16, 36. 66. 22, 62. 24,  
 17\*. V, 10, 15. dar I, 4, 80. 16, 7. II, 9, 44. 11, 1. 7. 15.  
 27. 23, 21. 23. 24, 32. III, 1, 7. 6, 12. 7, 35. 36. 81. 83. 85.  
 8, 14. 16. 33. 9, 4. 13. 10, 17. 11, 5. 68. 12, 24. 13, 30. 36.  
 44. 46. 47. 48. 53. 54. 55. 14, 15. 16. 27. 29. 30. 39. 41. 42.  
 53. 58. 80. 83. 15, 37. 40. 41. 16, 2. 3. 4. 12. 17. 61. 17,  
 22. 35. 43. 47. 49. 51. 52. 69. 18, 6. 12. 19, 4. 18. 19. 21.  
 20, 25. 45. 48. 53. 55. 59. 68. 77. 78. 88. 101. 110. 111. 165.  
 169. 21, 25. 22, 3. 47. 48. 50. 53. 68. 23, 10. 16. 18. 22. 26.  
 55. 58. 24, 2. 3. 9. 42. 46. 48. 56. 58. 62. 64. 65. 67. 88.  
 89. 103. 105. 25, 33. 26, 6. 42. 54. IV, 1, 11. 46. 2, 6. 7. 9.  
 11. 14. 25. 30. 3, 11. 19. 4, 2. 5. 9. 10. 15. 16. 27. 31. 35.  
 38. 52. 59. 5, 40. 41. 58. 59. 61. 66. 6, 2. 33. 34. 35. 37.  
 38. 7, 21. 25. 41. 43. 51. 66. 67. 77. 78. 92. 8, 14. 20. 21.  
 28. 9, 15. 23. 28. 10, 2. 10. 14. 11, 1. 13. 26. 46. 12, 1. 33.  
 38. 41. 45. 13, 11. 14, 8. 15. 15, 5. 7. 12. 13. 14. 20. 35.  
 37. 55. 59. 60. 16, 17. 44. 55. 17, 28. 31. 18, 6. 11. 12. 23.  
 24. 25. 19, 1. 2. 9. 26. 32. 44. 65. 20, 1. 2. 33. 22, 14. 20.  
 23, 40. 24, 35. 25, 11. 26, 3. 8. 27, 9. 11. 18. 28, 7. 18. 22.  
 29, 8. 20. 22. 37. 31, 4. 32, 5. 6. 11. 33, 22. 29. 34. 40. 34,  
 23. 35, 10. 26. 33. 38. 41. 42. 36, 12. 24. 37, 19. V, 1. 18.  
 19. 24. 27. 30. 36. 42. 48. 4, 8. 24. 33. 51. 52. 56. 5, 11.  
 13. 15. 22. 6, 9. 18. 25. 27. 28. 55. 57. 66. 7, 2. 10\*. 15. 16.  
 19. 25. 44. 8, 3. 6. 41. 9, 28. 44. 11, 3. 25. 13, 2. 3. 7. 14,  
 1. 15, 1. 16, 17. 43. 17, 13. 32. 18, 1. 2. 3. 10. 11. 19, 8.  
 9. 12. 16. 17. 20. 22. 23. 32. 38. 40. 42. 45. 46. 47. 51. 53.  
 54. 56. 57. 60. 64. 20, 17. 24. 32. 33. 38. 39. 42. 43. 46. 49.  
 57. 60. 94. 95. 21, 13. 23. 22, 5. 6. 11. 13. 23, 6. 7. 20. 55.  
 62. 63. 78. 84. 85. 87. 90. 120. 126. 128. 165. 167. 175. 187.  
 190. 191. 200. 203. 213. 216. 217. 226. 245. 261. 262. 263.  
 267. 273. 277. 288. 293. 294. 24, 19. 25, 29. 63. 64. dara  
 II, 3, 40. III, 8, 34. 41. 9, 8. 11, 9. 13, 29. 52. 14, 44. 84.  
 116. 15, 36. 16, 21. 27. 17, 7. 9. 19, 18. 20, 54. 63. 21, 24.  
 23, 28. 24, 1. 63. 64. 97. 25, 3. 26, 63. IV, 2, 3. 3, 2. 18.  
 20. 4, 17. 6, 3. 19. 20. 7, 39. 44. 64. 73. 16, 53. 18, 9. 33,  
 4. 35, 17. V, 4, 37. 61. 6, 52. 8, 24. 10, 2. 11, 44. 49. 12,  
 14. 15, 40. 43. 16, 8. 43. 19, 5. 20, 19. 35. 48. 67. 70. 22,  
 12. 23, 4. 8. 27. 32. 39. 45. 46. 48. 49. 57. 129. 133. 164.  
 169. 171. 183. 193. 205. 219. 231. 237. 241. 255. 264. 269.  
 283. 295. dare II, 9, 18. 21, 32. 24, 2. III, 8, 6. 14, 82. 23,  
 54. IV, 5, 24. 6, 31. 53. 7, 27. 13, 53. 20, 32. 23, 27. 31,  
 21. 24. 33, 31. V, 11, 41. 19, 48. 20, 72. 23, 238. 276. darana

III, 20, 48. V, 2, 12. darafter IV, 4, 38. V, 18, 1. darfora IV, 5, 61. darin III, 12, 39. IV, 11, 14. V, 5, 7. 6, 25. darinne II, 11, 22. III, 17, 43. IV, 4, 59. darmit IV, 8, 28. 14, 6. darmiti IV, 9, 3. daruf IV, 4, 15. daruze IV, 6, 24. daruz IV, 33, 21. darzua III, 12, 40. 14, 73. 18, 8. IV, 29, 9. 33, 28. 37, 12. V, 16, 40. 25, 99. daraafter V, 20, 52. daraana IV, 7, 73. darain IV, 16, 10. darazua II, 24, 13. 28. III, 13, 29. IV, 1, 22. 4, 14. 7, 64. 8, 23. 13, 14. 27, 2. 35, 8. 36, 10. 37, 29. 33. V, 5, 21. 20, 12. 20. 23, 39. 72. 237. 24, 17. 25, 85. darasun III, 2, 22. 14, 13. 20, 180. V, 18, 6. 23, 46. darafuri IV, 35, 37; dara-fuarin III, 15, 33. -giilti V, 4, 27. -legitun V, 5, 12. -leitta IV, 16, 12. -liezent V, 24, 8. -keret III, 22, 60. -ladotin IV, 6, 20. -nahta IV, 1, 7. -neme III, 26, 64. -queman IV, 3, 1. 20. -quam IV, 1, 11. -santa III, 21, 24. -uentit V, 1, 25. -uuisen IV, 35, 7. dan IV, 1, 31. dane III, 20, 164. danana III, 14, 91. 16, 17. 17, 46. 20, 3. 24, 90. 25, 40. 26, 3. IV, 4, 64. 6, 1. 3. 7, 1. 58. 13, 1. 15, 29. 21, 17. 22, 19. 28, 24. 35, 21. V, 19, 31. 20, 112. 21, 25. 22, 1. 23, 18. 31. 99. dara III, 24, 81. 87. IV, 1, 26. 17, 6. 24, 31. V, 4, 26. danan III, 12, 34. IV, 4, 65. danna III, 23, 45. 25, 13. V, 17, 14. dana-fuarta III, 9, 11. 14, 10. -fuartin IV, 25, 15. -fuaret V, 16, 38. -keren V, 20, 113. -nam III, 20, 60. IV, 35, 18. -nami III, 20, 26. -sluag IV, 18, 21. -scherre V, 25, 38. -snidit V, 25, 42. -snide V, 25, 37. -sneid V, 25, 49. -thuag III, 20, 49. -thuach (s. No. 3<sup>1</sup>); -uanta III, 14, 78. danne III, 8, 24. 11, 4. 13, 21. 25. 30. 14, 64. 83. 16, 39. 43. 18, 46. 56. 62. 20, 124. 139. 22, 6. 23, 32. 24, 24. IV, 4, 68. 7, 7. 29. 31. 37. 57. 91. 8, 9. 12, 28. 50. 13, 6. 14, 1. 2. 15, 34. 64. 19, 7. 20. 74. 22, 13. 26, 47. 51. 28, 21. 31, 22. 35, 20. 36, 14. 37, 3. 4. V, 1, 10. 12. 3, 11. 6, 35. 36. 39. 40. 7, 42. 11, 29. 15, 4. 16, 32. 34. 19, 5. 13. 18. 28. 32. 33. 34. 35. 43. 49. 52. 65. 20, 22. 21, 10. 16. 22, 14. 23, 67. 68. 202. 239. 25, 77. drati II, 21, 44. 23, 25. 24, 25. 33. III, 4, 25. 7, 16. 12, 3. 22, 62. 29, 36. 31, 10. 33, 3. V, 5, 8. aladrati II, 23, 29. aladrati III, 8, 22. V, 4, 33. undrati III, 26, 14. drata V, 12, 2. undrata III, 14, 100. drato I, 27, 35. II, 13, 17. 14, 111. 18, 12. III, 2, 27. 6, 2. 8, 14. 11, 3. 13, 56. 14, 32. 17, 69. 20, 42. 96. 108. 23, 1. 25, 8. IV, 7, 9. 26. 9, 32. 22, 8. 26. 23, 4. 26, 7. 48. 27, 8. 31, 31. 33, 1. V, 9, 26. 12, 52. 15, 17. 19, 29. 39. 21, 1. 25, 35. 84. poradrato IV, 24, 28. durch und Composita, sowie dech s. oben No. 8. duruh III, 7, 77. 15, 3. V, 16, 34. dichein, dichhein u. s. w. s. oben No. 7. dehein IV, 13, 52. -o IV, 12, 46. -ig V, 21, 22. denchen, gidenchen, irdenchen, dunchit, gidanchon, dechen; gi-in- bi- fir-dechen s. No. 5. danch, gidanch, undanch s. No. 6.



giduinch, phendinch, dinch, tagadinch, dranch s. No. 3. duancta, dactun s. No. 2. dinc s. No. 3. denken III, 26, 61. IV, 17, 5. daht-un III, 17, 8. 18, 72. IV, 4, 14. -i IV, 20, 12. -in IV, 8, 10. bidenk-en I, 24, 16. -et III, 25, 23. bidahta II, 14, 33. bidahti II, 12, 73. gidenkes IV, 31, 22. gidahti III, 8, 27. ir-denkit V, 18, 16. irdahti V, 23, 23. dagtin IV, 5, 29. giduunge V, 20, 98. 23, 140. giduingnisse III, 26, 24. duungin V, 20, 87. ding-o II, 23, 28. V, 17, 37. -es III, 17, 50. -e III, 17, 65. 20, 54. 24, 54. 25, 3. 5. IV, 7, 39. 13, 36. 19, 8. 22. V, 17, 28. 19, 4. 20, 48. 56. 23, 140. -on III, 14, 98. 18, 1. 12. 20, 22. 94. IV, 16, 2. 21, 2. 28, 23. V, 19, 11. 19. 41. 55. 63. 23, 10. 42. -ent V, 23, 162. -un IV, 20, 16. giding-i III, 26, 52. IV, 8, 4. 26, 40. -en IV, 37, 33. dri II, 8, 1. 13, 46. drin IV, 13, 37. 19, 32. dria I, 5, 2. V, 13, 14. 15, 25. driu II, 9, 95. V, 23, 128. dritt-o V, 9, 38. IV, 7, 76. -en IV, 36, 8. V, 11, 4. -un V, 15, 23. degan IV, 13, 11. V, 20, 43. -a III, 7, 51. 8, 20. 12, 23. 14, 85. 26, 39. IV, 7, 1. 24. 12, 57. 15, 62. 17, 17. 21, 19. 22, 19. 27, 22. 35, 21. V, 21, 25. 23, 278. 24, 43. 25, 23. 51. -e III, 24, 98. -on IV, 10, 1. V, 16, 5. 23, 191. -lichō III, 16, 40. IV, 13, 21. -heiti IV, 21, 22. de-gena III, 6, 11. 20, 3. trutdegana V, 22, 1. dig-ita III, 4, 44. 11, 11. -get V, 16, 39. -gen V, 23, 49. 72. -it V, 23, 53. dih-it IV, 4, 73. -e IV, 37, 16. -an IV, 4, 74. dig V, 25, 35. gidig IV, 37, 15. giduht III, 20, 48. den-ita III, 8, 43. -ist V, 15, 41. darta III, 12, 14. irdarta IV, 6, 5. diarnon IV, 7, 63. diar-nun V, 17, 19. diornutuamu IV, 32, 5. dion-ost II, 24, 40. IV, 2, 16. 7, 82. 11, 30. 15, 64. V, 16, 21. 20, 102. 21, 4. 23, 293. -ostes IV, 9, 15. V, 25, 16. 17. -estes V, 7, 41. -oste I, 5, 70. -osto IV, 13, 42. -ot V, 23, 3. -ota I, 22, 58. IV, 2, 9. -oti IV, 4, 26. V, 20, 90. gidionotun IV, 9, 28. V, 20, 51. 22, 4. irdionotun IV, 9, 29. darf IV, 11, 38. 14, 17. daraf IV, 5, 42. darft V, 20, 33. daft IV, 18, 27. durf-un V, 4, 64. -ut II, 21, 21. 22, 3. IV, 15, 45. V, 4, 45. 48. 16, 45. 18, 5. -i III, 20, 19. bidarf II, 4, 68. 12, 34. bidurf-un IV, 19, 66. -ut II, 22, 27. durft II, 11, 65. IV, 5, 49. 31, 3. -i III, 11, 24. 20, 32. IV, 4, 12. 15, 2. -in IV, 9, 31. undurft II, 4, 80. notdurft II, 14, 100. darb-en I, 16, 5. III, 26, 22. IV, 26, 24. V, 23, 114. -ent V, 20, 116. 23, 161. -eti III, 20, 100. 166. IV, 14, 8. -etin III, 26, 17. gidarbe IV, 11, 35. gidigin-i I, 15, 39. 20, 35. III, 14, 59. IV, 9, 19. 12, 7. -es IV, 16, 8. dult IV, 19, 75. -en IV, 31, 12. V, 19, 18. 23, 9. -u IV, 11, 47. -it III, 20, 16. IV, 7, 29. 12, 26. 27. -et V, 20, 75. -ent II, 16, 13. III, 13, 40. V, 23, 6. 134. -a II, 9, 79. 81. III, 21, 7. IV, 22, 33. 25, 13. -i II, 18, 7. III, 18, 37. 19, 25. IV, 4, 3. 10, 5. 15, 44. 16, 52. 19, 41. 21, 30. V, 1, 8. 20, 81. -in III,



17, 38. 24, 13. -e III, 19, 3. -os IV, 1, 43. -un V, 23, 192. -igaz III, 11, 18. -ige III, 19, 2. undult-i III, 24, 16. V, 7, 17. -in III, 24, 4. gidult-i III, 22, 35. -a V, 20, 104. -en IV, 28, 16. dorn-o IV, 22, 22. -a IV, 25, 6. -un IV, 23, 13. -on II, 23, 13. durnin-a IV, 23, 8. -on IV, 22, 21. bidurnter IV, 23, 6. biderbe III, 1, 40. umbiderbi IV, 5, 15. dioth IV, 21, 12. diote III, 24, 100. diete III, 13, 8. uueroltdiete V, 16, 22. gidiuto IV, 4, 44. 27, 26. durst IV, 14, 38. 16, 13. V, 20, 73. 86. 105. 23, 78. diub IV, 2, 29. 7, 56. 68. gidiuben IV, 36, 12. denne III, 7, 11. 22, 13. dageta III, 10, 16. IV, 12, 33. 19, 42. gidageta III, 11, 32. drauna II, 24, 4. dreun-en III, 19, 30. -it V, 19, 31. durren IV, 26, 52. gidrengi IV, 17, 10. doleta III, 23, 18. IV, 25, 13. 27, 12. dorfon IV, 31, 15. dere IV, 5, 57. dusunt V, 23, 223. dusonton III, 6, 4. diuui III, 10, 30. dringit III, 14, 33. dien V, 8, 45. dohc IV, 9, 33. gi-dingot V, 20, 36. dingotun V, 23, 237. dorot V, 23, 119. drubon II, 23, 13.

10. th im Inlaut verschoben: mendenti V, 25, 100. nidigun V, 21, 16. sindes III, 4, 28. bimiden III, 26, 68. heid-  
inero IV, 20, 38. tode, todes (s. No. 11). andere V, 13, 27. ander V, 6, 27. nidarlazan V, 25, 6.

11. d im Anlaut verschoben: truhtin I, 24, 13. 28, 1. II, 3, 36. 4, 67. 98. 102. 5, 16. 6, 3. 48. 8, 30. 35. 53. 9, 47. 50. 11, 22. 43. 45. 12, 64. 13, 1. 28. 14, 13. 71. 15, 1. 15. 16, 22. 19, 15. 21, 16. 27. 22, 39. 23, 20. 24, 17. 40. III, 1, 19. 29. 31. 41. 44. 2, 16. 21. 36. 4, 23. 41. 5, 10. 19. 6, 5. 11. 7, 6. 9. 31. 41. 9, 1. 10, 9. 19. 29. 35. 11, 5. 12, 1. 13, 13. 14, 9. 13. 16. 29. 31. 54. 77. 15, 8. 16, 2. 11. 17, 11. 25. 35. 51. 56. 59. 63. 66. 67. 18, 2. 57. 19, 1. 11. 20, 1. 171. 175. 179. 21, 1. 13. 22, 5. 47. 23, 25. 41. 47. 24, 1. 13. 23. 25. 34. 41. 59. 62. 63. 79. 83. 25, 35. 39. 26, 32. 63. IV, 1, 6. 13. 37. 48. 49. 50. 2, 1. 3, 1. 5, 34. 6, 1. 7, 1. 33. 54. 9, 25. 10, 1. 11, 17. 21. 33. 36. 37. 45. 12, 19. 43. 13, 1. 23. 28. 41. 14, 3. 13. 15, 27. 29. 53. 16, 9. 56. 17, 12. 30. 18, 38. 41. 19, 1. 13. 33. 20, 37. 21, 7. 22, 2. 26, 16. 28. 29, 30. 31, 18. 19. 35. 33, 17. 40. 34, 11. 37, 28. 39. 44. V, 1, 2. 3, 1. 3. 6, 20. 63. 68. 7, 29. 8, 16. 27. 29. 37. 53. 9, 9. 11, 30. 50. 12, 35. 66. 91. 13, 24. 14, 1. 15, 3. 5. 11. 17. 19. 31. 16, 1. 10. 18. 17, 2. 19, 31. 61. 20, 36. 47. 83. 21, 25. 23, 3. 11. 25. 27. 57. 79. 95. 105. 115. 129. 145. 157. 171. 180. 183. 193. 205. 219. 231. 241. 255. 269. 283. 288. 295. 24, 1. 6. 15. 17. 25, 35. -es II, 1, 8. 2, 38. 3, 11. 63. 4, 49. 52. 76. 7, 6. 11. 67. 14, 73. 23, 2. III, 5, 17. 7, 19. 12, 20. 24. 25. 14, 43. 19, 31. 22, 46. 23, 1. 20. 24, 86. IV, 1, 35. 3, 5. 12, 14. 18, 36. 29, 55. V, 6, 10. 7, 62. 12, 44.

21, 1. 23, 94. 177. 25, 15. 34. -e II, 12, 96. 16, 24. 20, 3.  
 III, 5, 13. 6, 50. 10, 3. 42. 14, 23. 22, 57. IV, 2, 12. 16, 49.  
 18, 39. V, 15, 2. 16. 25, 47. 90. -an II, 7, 28. 11, 4. IV, 3.  
 3. 11, 4. 22, 18. V, 7, 44. 24, 19. -in III, 16, 70. IV, 17, 32.  
 tua I, 18, 39. II, 23, 3. III, 1, 20. 7, 2. 10, 32. IV, 13, 14.  
 17, 21. 31, 4. 27. V, 2, 17. 7, 49. 10, 5. 12. 15, 13. 36. 23,  
 13. 81. 97. 107. 117. 147. 159. 24, 17. tuan II, 5, 13. 20. 7,  
 19. 20. 10, 1. 21, 35. 22, 1. III, 3, 4. 6, 20. 8, 2. 16, 48.  
 18, 40. 19, 28. 20, 179. 22, 59. 25, 7. 11. 26, 7. IV, 2, 30.  
 6, 29. 50. 8, 18. 17, 16. 19, 2. 21, 13. 24, 25. 28, 21. 31,  
 23. V, 7, 56. 9, 36. 16, 36. 25, 4. tuat I, 20, 34. 24, 18. II,  
 12, 47. 13, 31. 14, 55. 19, 26. 28. 21, 9. 10. 43. 23, 16. III,  
 1, 18. 30. 32. 39. 40. 7, 30. 15, 23. 30. 18, 41. 59. 71. 19,  
 9. 20, 151. 23, 46. 24, 49. 26, 1. IV, 7, 80. 9, 10. 11, 3. 12,  
 11. 13, 16. 28. 15, 40. 23, 14. 16. 27, 15. V, 9, 22. 10, 16.  
 18, 16. 19, 32. 36. 61. 62. 23, 40. 111. 154. tuanne III, 14,  
 86. tuant II, 3, 2. III, 20, 55. tuas III, 7, 79. IV, 18, 13.  
 tuemes III, 26, 3. IV, 28, 11. 37, 25. V, 2, 7. 12, 99. 23, 71.  
 tuit II, 4, 33. 14, 3. 76. 16, 28. 30. 23, 13. III, 4, 25. 13,  
 37. 16, 52. 17, 15. 26, 59. IV, 7, 35. 61. V, 23, 33. 35. 142.  
 228. 25, 56. 57. 77. 86. tuent II, 8, 33. 9, 96. 11, 23. 12, 88.  
 20, 11. 21, 11. III, 7, 39. 54. 12, 11. 14, 3. 25, 18. IV, 5,  
 59. 7, 42. 25, 8. V, 8, 12. 13, 19. 23, 43. 154. 181. 25, 51.  
 53. tuist II, 21, 32. tuis III, 16, 47. tuest II, 20, 1. tuaz II,  
 20, 10. tuet II, 21, 15. III, 16, 46. 24, 81. IV, 7, 61. V, 16,  
 27. tue III, 1, 28. 13, 16. 14, 73. IV, 7, 59. 37, 30. V, 4,  
 61. tuen II, 4, 44. III, 3, 19. 8, 18. 19, 29. 22. 43. 44. tato  
 II, 12, 3. 89. 13, 17. 17, 20. 18, 12. III, 11, 3. 13, 56. 14,  
 32. 42. 17, 68. 20, 96. 103. 108. 113. 119. 23, 1. 24, 111.  
 26, 4. 8. IV, 1, 10. 29. 35. 4, 72. 7, 9. 11, 20. 22, 14. 26.  
 24, 28. 26, 48. 33, 1. 34, 20. V, 6, 71. 9, 26. 12, 52. 19, 12.  
 20. 39. 42. 56. 64. 20, 18. 23, 136. 25, 84. tatist II, 14, 23.  
 tat III, 14, 38. 19, 2. 20, 75. IV, 11, 43. V, 6, 2. 12, 18. 41.  
 tati I, 23, 4. 6. 62. II, 1, 30. 6, 42. 8, 21. 26. 45. 9, 22. 11,  
 32. 12, 93. 14, 77. 21, 20. 22, 8. 23, 12. 25. 29. III, 1, 8.  
 12. 20. 4, 35. 5, 3. 7. 12. 17. 6, 14. 8, 36. 10, 44. 11, 4. 12,  
 20. 13, 25. 14, 14. 70. 105. 15, 31. 17, 12. 63. 19, 11. 30.  
 20, 42. 44. 61. 66. 85. 106. 114. 181. 21, 21. 22, 38. 63. 23,  
 30. 24, 94. 25, 28. 26, 14. 38. 45. IV, 1, 42. 48. 3, 12. 4,  
 25. 5, 1. 6, 4. 39. 11, 41. 12, 8. 15. 18. 35. 16, 31. 17, 8.  
 18, 2. 23. 20, 18. 22, 23. 25, 9. 26, 10. 27, 28. 28, 3. 30, 12.  
 25. 31, 28. 34, 8. 21. 35, 2. 3. 36, 14. 16. V, 4, 5. 28. 6, 3.  
 54. 67. 7, 39. 50. 8, 14. 47. 53. 9, 5. 12, 6. 44. 14, 9. 15.  
 15, 12. 18, 13. 19, 9. 20, 93. 102. 21, 21. 25, 12. 14. 17.  
 tatin I, 27, 11. II, 19, 18. 19. III, 7, 47. 15, 22. 16, 26. 71.

19, 26. 20, 80. 25, 19. IV, 1, 14. 5, 26. 8, 13. 16, 38. 23, 1.  
 24, 35. 35, 16. 37, 4. V, 3, 14. 9, 11. 11, 24. 36. 12, 42.  
 tatun I, 27, 1. II, 2, 23. 14, 114. 16, 39. 24, 40. III, 7, 87.  
 8, 9. 13, 38. 14, 107. 16, 73. 20, 10. 35. 21, 21. 25, 2. 26,  
 2. IV, 4, 19. 21. 5, 45. 46. 6, 51. 18, 19. 22, 24. 29. 27, 17.  
 30, 21. 33, 20. 36, 23. V, 4, 6. 6, 5. 8, 4. 10, 35. 11, 27. 21,  
 17. 23, 88. 25, 8. 21. tatut III, 20, 83. V, 20, 94. 106. tatit IV,  
 12, 10. tet I, 27, 40. II, 3, 61. 4, 92. 5, 15. 20. 11, 18. 15,  
 22. III, 19, 17. 20, 158. 168. 33, 49. IV, 7, 19. 11, 3. 16,  
 43. 19, 62. 63. 23, 26. 30, 34. 37, 20. V, 10, 3. 13. 11, 21.  
 12, 30. tetaz II, 1, 36. III, 8, 4. 22, 6. IV, 27, 16. teta I, 25,  
 21. II, 3, 36. 59. 4, 22. 45. 8, 53. 12, 71. 14, 118. III, 1, 3.  
 13. 24. 4, 47. 11, 7. 14, 46. 49. 50. 52. 97. 16, 25. 33. 20,  
 32. 97. 117. 168. 172. 24, 39. 40. 78. 85. IV, 1, 33. 2, 8.  
 27. 5, 48. 16, 7. 18, 16. 29, 33. 31, 15. 33, 40. 34, 18. V,  
 5, 2. 16. 7, 65. 8, 27. 11, 23. 47. 14, 2. gitua I, 24, 8. 27,  
 29. 37. III, 5, 20. IV, 19, 49. 21, 4. 36. 23, 31. V, 15, 22.  
 gituan II, 14, 43. 20, 2. 22, 23. IV, 6, 29. 19, 52. V, 10, 7.  
 gituet I, 24, 11. II, 17, 5. 23, 2. gituas III, 7, 73. gituant I,  
 27, 20. gituent II, 13, 28. gitan II, 1, 41. 2, 19. 8, 40. 9, 39.  
 82. 12, 96. III, 15, 9. 16, 37. 18, 36. 22, 67. IV, 16, 7. 23,  
 8. 34, 11. V, 9, 19. 38. 11, 12. 12, 8. gituemus IV, 37, 31.  
 gitanes IV, 28, 6. gitanaz III, 2, 33. 21, 17. IV, 19, 36. gitatun  
 I, 27, 69. II, 1, 16. 20. 24. 28. 32. V, 13, 2. 19, 6. gitet IV,  
 7, 79. giteta III, 20, 182. IV, 7, 82. 11, 39. gituat II, 12, 81.  
 91. 13, 36. 37. 16, 20. 22, 25. III, 1, 38. IV, 29, 54. V, 14,  
 28. gitatin IV, 16, 22. V, 4, 17. 9, 28. gitati II, 1, 38. III,  
 8, 28. 11, 13. 12, 30. 15, 17. 20. IV, 4, 28. 8, 23. 11, 12.  
 18, 32. 19, 58. V, 7, 41. 17, 18. gituit II, 22, 21. III, 18, 31.  
 gitue II, 17, 17. III, 10, 24. V, 24, 8. ubiltati V, 21, 20. ubil-  
 tato III, 20, 113. uuolatuat IV, 10, 14. uuolatati III, 20, 114.  
 ungitanen IV, 29, 32. ungitan I, 24, 10. II, 2, 6. V, 4, 46.  
 uuistuent IV, 19, 12. firtan II, 1, 48. IV, 22, 6. 23, 20. 31,  
 29. firtanan III, 20, 108. firtano IV, 36, 6. uuerolttati II, 17,  
 2. bitan III, 12, 39. untati II, 11, 20. 24, 25. III, 17, 14.  
 intati III, 21, 30. intaniu II, 6, 19. intan II, 7, 72. IV, 33,  
 29. V, 4, 20. inteta IV, 33, 28. 30. intanemo III, 21, 34. in-  
 tatun III, 24, 88. IV, 34, 3. V, 10, 18. intet II, 15, 19. intue  
 III, 7, 28. ninttuat III, 18, 6. untato IV, 23, 4. 12. missitat  
 III, 15, 32. missitato IV, 31, 31. V, 25, 34. missitati II, 6, 53.  
 21, 42. III, 14, 70. V, 6, 43. missitatin IV, 5, 18. missatati  
 V, 17, 22. missotati II, 24, 33. IV, 31, 10. V, 25, 46. meintati  
 IV, 6, 11. meintatin IV, 20, 13. muattati IV, 12, 46. firintato  
 V, 21, 3. tunichun III, 14, 95. IV, 14, 10. touuen V, 12, 23.  
 trurento V, 9, 14. tretan II, 17, 10. treten III, 7, 66. trat III,

7, 19. V, 14, 2. 17. 17, 36. trati V, 17, 22. gitrati V, 17, 18. trarun III, 14, 19. 24. 45. tolk III, 25, 27. bitolban III, 24, 64. bitulbi V, 20, 107. uuistuam I, 21, 16. IV, 1, 50. -e I, 27, 6. -es I, 22, 39. II, 7, 3. 11, 46. III, 16, 6. richituam-e II, 5, 8. tuam III, 20, 179. IV, 1, 50. 5, 46. 6, 29. 8, 18. -e V, 11, 5. hertuames II, 5, 22. suastuam II, 7, 20. V, 10, 7. alttuame II, 9, 38. gituamptin V, 10, 32. treso IV, 7, 71. 35, 38. 42. V, 4, 24. 17, 6. firtuasbti V, 7, 34. tasgun IV, 14, 6. trift II, 8, 17. trut II, 2, 2. 4, 63. 7, 7. 38. 9, 32. III, 12, 24. 20, 159. 23, 7. 41. IV, 5, 63. 12, 5. 34, 9. V, 8, 38. 13, 23. 19, 3. 20, 17. 68. 25, 76. -e V, 12, 97. -a II, 3, 4. 9, 8. III, 10, 18. IV, 5, 22. 7, 33. 43. 15, 50. V, 5, 19. 7, 6. 11, 31. 34. 12, 93. 15, 2. 23, 50. 181. 280. 25, 54. -on II, 24, 20. III, 5, 19. -e V, 8, 35. -o IV, 12, 34. V, 22, 15. -mennisgon V, 11, 35. -licho II, 2, 36. -theganon I, 28, 11. V, 11, 8. -thegana IV, 29, 13. V, 9, 3. -thegano II, 9, 12. -sun II, 9, 41. -man II, 11, 42. -inna II, 13, 10. III, 23, 14. -selon II, 24, 45. -scaf IV, 9, 30. -in V, 25, 15. terrent V, 23, 78. terre II, 4, 65. III, 1, 42. 5, 6. 7, 72. V, 3, 8. teriti IV, 12, 64. tar-on V, 14, 17. -ota IV, 12, 62. -oti II, 9, 33. tuba I, 26, 8. tubun I, 25, 25. tubunkind II, 7, 36. tumbaz IV, 5, 7. tumbe IV, 5, 15. tumpheiti V, 25, 30. toube III, 9, 7. turi III, 12, 39. turo IV, 18, 6. turon IV, 18, 5. V, 12, 26. turiuuart II, 4, 7. tufar II, 22, 31. tufirlichun IV, 31, 6. tauualonti III, 2, 7. triua IV, 18, 28. triuon I, 23, 43. IV, 3, 6. gitriuon IV, 35, 22. missitruet IV, 15, 12. touf I, 23, 35. 26, 1. 12. -en I, 25, 7. -e I, 25, 6. 26, 5. 9. II, 3, 65. III, 21, 23. -ist I, 27, 45. -it I, 27, 61. -u I, 25, 2. V, 16, 33. -ta I, 23, 15. 25, 14. 26, 7. II, 3, 45. gitoufit II, 3, 53. V, 16, 32. tal V, 23, 102. 103. -es I, 23, 24. teil II, 18, 7. III, 14, 65. V, 25, 10. -es IV, 11, 31. -e II, 13, 32. III, 14, 66. -u IV, 28, 5. -et IV, 10, 13. -ta II, 1, 33. IV, 7, 71. -tun IV, 28, 2. ateil-o II, 7, 26. V, 23, 123. -on II, 9, 4. giteil-it II, 7, 20. -ta III, 6, 41. -o III, 18, 16. -tin IV, 28, 4. irteil-e V, 20, 64. -tun IV, 6, 13. -ta IV, 19, 69. V, 23, 4. -t IV, 24, 35. -et IV, 20, 32. -it II, 4, 94. 12, 84. III, 18, 20. -ti II, 12, 78. III, 17, 10. nirteilet III, 16, 45. urteil-i III, 13, 37. 16, 46. V, 19, 61. 20, 2. -es III, 17, 28. V, 24, 13. -e I, 23, 38. 28, 5. tilon V, 6, 48. firtil-on V, 25, 62. 82. -ot II, 16, 10. -ota III, 14, 69. tiasg IV, 9, 22. 33, 35. -e III, 1, 23. IV, 2, 14. 11, 1. V, 14, 21. -i II, 11, 13. -in III, 10, 38. tasgun IV, 14, 6. tiufal II, 4, 6. 101. 5, 2. III, 10, 12. 14, 87. 108. 16, 29. 18, 13. 15. 28. 19, 15. 34. IV, 8, 18. 11, 2. 12, 40. V, 2, 12. 16, 43. 23, 154. -es IV, 12, 42. tiufel-es III, 12, 36. -e III, 14, 62. V, 20, 101. tiufilir III, 14, 53. tiuf-i II, 14, 45. III, 7, 49. IV, 4, 22. -a V, 6, 2.

-o V, 23, 36. -er II, 14, 29. -en V, 8, 24. tioto III, 7, 35. V, 23, 266. tiafomo II, 14, 74. traht-on I, 24, 13. II, 4, 28. -a II, 9, 94. gitraht-on II, 1, 24. 35. IV, 37, 1. 3. 4. V, 5, 19. -i V, 20, 87. 25, 27. -a V, 23, 209. bitraht-o IV, 16, 5. -ot III, 3, 17. 24, 75. 25, 24. -hon III, 26, 19. irtrahton V, 22, 9. tuah IV, 25, 10. V, 6, 61. tuach V, 6, 59. 66. -a V, 6, 55. -e IV, 35, 32. -on IV, 35, 34. V, 6, 58. sunreiztuach V, 5, 13. 6, 56. gituachit IV, 29, 18. gituachtes IV, 29, 10. gitougono II, 21, 4. V, 6, 6. gitougno III, 15, 24. tohter III, 10, 11. 14. 31. 45. 11, 14. 28. 14, 7. 14. 47. touuen IV, 23, 24. truabta III, 24, 57. IV, 12, 2. gitruab-it II, 3, 35. -te V, 11, 19. trost II, 16, 10. 15, 22. 20, 1. III, 2, 34. 10, 29. 24, 109. IV, 7, 19. 13, 19. 15, 1. 55. V, 7, 28. 20, 106. 23, 293. -es V, 20, 103. -e V, 23, 56. -a V, 10, 11. 12, 63. -un III, 24, 3. -et I, 23, 45. -olos IV, 32, 9. gitrost-a V, 25, 97. -e IV, 2, 4. V, 23, 76. 264. -u IV, 15, 48. -a V, 25, 97. -omo I, 22, 42. tragi II, 3, 47. trachon V, 17, 30. 31. trag V, 2, 9. -an IV, 37, 7. -en IV, 5, 9. V, 2, 17. -ent III, 7, 39. -enti I, 4, 85. -eti II, 4, 21. tregit II, 11, 68. III, 1, 7. truach (s. No. 3). truag II, 9, 43. III, 7, 37. 8, 40. IV, 23, 7. -i IV, 14, 4. -un IV, 3, 21. 5, 12. 16, 21. V, 4, 13. 21, 18. trekit (s. No. 2). firtrag-an III, 18, 65. 19, 5. IV, 15, 4. 39. -en II, 16, 32. III, 5, 21. 22, 11. firtruach (s. No. 3). firtruag III, 14, 109. 117. 19, 16. 22, 33. firtregist III, 19, 38. gitragotin IV, 12, 50. tag II, 7, 22. 8, 50. III, 4, 36. 14, 73. 16, 44. 18, 50. 51. 20, 15. 62. 168. 24, 2. 84. IV, 5, 55. 24, 23. 35, 42. V, 9, 38. 10, 8. 12, 33. 19, 23. 25. 27. 30. 37. 21, 4. 22, 10. 23, 176. 189. 24, 14. -es I, 22, 32. II, 8, 2. 11, 50. 53. 14, 10. III, 2, 31. 4, 33. 5, 10. 23, 35. 25, 37. IV, 1, 19. 4, 67. 7, 84. 89. 12, 50. 18, 34. 33, 8. 10. 36, 8. V, 4, 8. 9, 3. 11, 4. -e III, 8, 21. 23, 34. -a II, 8, 1. 14, 113. III, 23, 26. -o I, 3, 37. II, 11, 34. 40. -on I, 20, 33. III, 13, 49. IV, 2, 5. 4, 3. 19, 32. -leidan III, 20, 168. taga-muase II, 14, 96. V, 13, 33. -lichun II, 21, 33. -sterron IV, 9, 24. -dinch V, 19, 1. tagoziti III, 23, 33. sambaztag III, 5, 8. 16, 34. 37. 41. 47. 20, 55. -es III, 4, 33. gitago IV, 1, 12. anttagen V, 11, 5. entitagon IV, 7, 27. nachottag V, 20, 85. gitar III, 7, 25. gitorst III, 14, 46. -a IV, 12, 34. -un IV, 17, 30. toht-a III, 20, 176. V, 23, 199. 236. 240. -i III, 20, 65. IV, 6, 44. 20, 35. trib-i IV, 7, 58. -it V, 20, 112. -ent V, 20, 114. treip IV, 4, 65. firtrib II, 24, 33. -an II, 5, 25. firtreib III, 14, 56. irtriban V, 21, 8. triagero II, 23, 7. triagarin II, 21, 9. bitrogeniu I, 22, 17. trugilicho II, 6, 13. gitrog III, 8, 24. tuuala III, 11, 30. IV, 12, 24. 17, 23. 28, 22. tuell-en II, 9, 89. -e II, 4, 66. tualt-un III, 25, 6. -i II, 9, 49. gituualt-a I, 22, 9. -os I, 22, 45.

irtuualta V, 4, 12. trof I, 22, 8. II, 7, 34. III, 13, 9. 14, 102. 16, 23. 24, 32. 25, 6. 24. IV, 15, 46. 29, 53. V, 4, 38. 7, 53. 57. 13, 21. 16, 46. troume I, 21, 4. tiur-i II, 14, 83. III, 23, 20. IV, 2, 19. V, 4, 8. 9, 24. 18, 10. 25, 94. -a IV, 35, 19. V, 23, 120. -an IV, 35, 12. -er I, 25, 17. -u V, 25, 22. -az III, 7, 85. -o I, 25, 3. III, 3, 15. IV, 2, 22. V, 19, 45. -on III, 4, 36. IV, 33, 35. -en IV, 2, 15. 11, 16. -un IV, 27, 13. -isthon IV, 35, 41. -licha IV, 29, 1. gitiurto II, 12, 2. untüre II, 22, 18. tot III, 18, 29. 26, 65. IV, 3, 7. 10, 4. -i V, 6, 8. 7, 41. -e III, 18, 30. V, 4, 35. 16, 39. 23, 69. -er V, 7, 15. -an V, 21, 13. -un IV, 34, 3. -en III, 24, 97. -o III, 24, 60. 68. tod IV, 23, 38. V, 8, 55. 23, 245. -es IV, 7, 19. 13, 24. 15, 1. V, 1, 7. 8, 50. -i III, 26, 28. -e IV, 3, 23. 15, 63. 19, 37. 69. 20, 40. V, 4, 47. 17, 15. tothes III, 26, 51. gitot-ta III, 26, 54. -tun V, 4, 43. gototun IV, 6, 54. trink-an I, 24, 8. -et IV, 10, 14. -anne II, 14, 24. V, 8, 56. trincan IV, 10, 13. trangtun IV, 33, 19. trinch-an, -annes, -anne, -it, -u. gi-tranchtist (s. No. 5).

12. d im Inlaut verschoben: quatum I, 27, 29. III, 5, 12. 15, 23. 18, 13. 20, 33. 36. 51. 81. 106. 23, 31. 45. 24, 45. 62. 25, 7. 26, 15. IV, 4, 18. 61. 73. 8, 13. 15. 14, 3. 13. 18, 13. 27. 19, 30. 20, 17. 21. 35. 22, 27. 28, 11. 36, 5. V, 10, 5. 18, 3. quatvn III, 16, 49. inti IV, 31, 12. ital III, 26, 65. entitagon IV, 7, 27. narton IV, 2, 15.

13. b im Anlaut verschoben: predig-on III, 20, 144. -ota IV, 4, 67. pat IV, 12, 29. poradrato IV, 24, 28. poum V, 1, 21. -e V, 1, 17. 23. 29. 47. plasanne V, 23, 202.

14. b im Inlaut verschoben: giloupta III, 11, 12. 32. giliupta III, 20, 146. apande IV, 11, 11. gilouptun IV, 17, 24. V, 5, 15. 16, 14. leipta V, 11, 43. liupta V, 11, 43. stuppi V, 24, 12.

15. b im Auslaut verschoben: giscrip IV, 5, 55. 17, 22. 28, 17. V, 9, 51. 11, 47. 25, 45. giscreip V, 8, 25. kiscrip III, 22, 53.

Endlich ist noch das Wort uuerolt zu erwähnen, wie F. immer schreibt. Dasselbe steht I, 3, 42. 49. 4, 61. 5, 40. 7, 8. 11, 55. 13, 5. 15, 18. 19. 23, 9. 14. 32. II, 1, 29. 2, 14. 20. 32. 4, 18. 24. 67. 6, 34. 7, 14. 8, 54. 9, 20. 40. 89. 12, 30. 33. 38. 71. 76. 87. 15, 19. 17, 12. 22, 4. III, 6, 1. 10. 52. 7, 17. 10, 23. 12, 3. 13, 4. 14. 23. 14, 2. 113. 15, 29. 20, 14. 22, 55. 24, 24. 26. 36. 90. 96. 26, 32. IV, 1, 32. 2, 1. 4, 76. 7, 8. 29. 48. 13, 10. 16, 6. 20, 28. 21, 29. 26, 34. 27, 24. 33, 7. 37, 32. V, 8, 26. 9, 18. 12, 23. 92. 93. 14, 9. 15, 22. 16, 23. 25. 19, 26. 20, 13. 53. 23, 26. 236. 24, 22. vuerolt I, 23, 1. 12, 11. 17, 6. 23, 53. vuuerolti V, 24, 22.

vuerolti I, 3, 7. 35. 40. 5, 4. 25. 31. 11, 32. II, 4, 8. IV, 12, 63. vuerolt-man I, 23, 5. -thiot II, 2, 7. -mannon III, 12, 2. V, 15, 6. -enti V, 1, 20. 40. uuerolti I, 1, 88. 94. 5, 20. 48. 62. 6, 13. 7, 11. 21. 26. 9, 32. 10, 8. 11, 4. 30. 59. 12, 12. 17, 1. 27. 20, 24. 23, 53. II, 1, 5. 37. 3, 20. 4, 98. 10, 5. 14, 122. 23, 4. 24, 26. III, 1, 4. 2, 18. 7, 44. 20, 21. 156. IV, 4, 23. 45. 7, 44. 13, 43. 15, 31. 26, 21. 31, 36. 35, 13. V, 1, 2. 8, 39. 15, 31. 16, 42. 20, 2. 70. 23, 19. 25, 94. uuerolt-magadon I, 6, 7. -liuto IV, 15, 41. -liuti I, 8, 28. III, 7, 22. 14, 100. -thiot I, 15, 36. IV, 33, 2. -kreftin II, 1, 1. -ring II, 2, 13. 3, 41. -slihti II, 2, 17. -richi II, 4, 82. IV, 27, 13. 34, 4. V, 19, 59. -zitin II, 8, 5. -alter II, 9, 21. -menigi II, 9, 31. III, 6, 8. 25, 4. IV, 3, 2. -lant II, 13, 22. III, 22, 51. V, 16, 35. -zuht III, 9, 14. -mannon III, 14, 98. V, 23, 74. -era III, 15, 26. -manne III, 18, 56. -man III, 20, 157. IV, 7, 47. -fristi III, 22, 54. V, 17, 7. -fristin IV, 37, 38. -kuninga III, 26, 39. -rinch III, 26, 37. IV, 7, 11. 10, 16. 21, 32. V, 16, 24. 17, 2. 19, 1. -ruam IV, 5, 46. -kunni IV, 7, 38. -sachon IV, 21, 18. -floum V, 1, 21. -licha V, 14, 12. -undon V, 14, 16. -diete V, 16, 22. -enti I, 11, 15. 15, 37. III, 13, 32. 22, 28. 27, 19. V, 16, 20. 17, 12. uuerortruame III, 14, 86.

Die übrigen abweichenden Schreibungen von F. sind in den Lesarten aufgeführt. Dieselben sind nicht nur Aenderungen nach dem bairischen Dialekte des Schreibers, sondern es sind auch Umgestaltungen des Sinnes vorgenommen worden. Noch mehr fallen die vielen groben Flüchtigkeitsfehler auf, die den Sinn theils arg entstellen, theils ganz aufheben. Reichhaltig, wenn auch nicht vollständig, ist Kelle in der Lautlehre, wo er die dialektischen Abweichungen von F. zusammenstellt.

Was die Vorlage von F. angeht, so hat schon Kelle (II, S. XII) aus der Umstellung von Versen III, 8, 3 ff., III, 10, 14 ff., III, 12, 18 ff., III, 13, 16 ff. unwiderleglich erwiesen, dass das V. gewesen sein muss. Ich mache dabei noch auf die in V. an diesen und einigen andern Stellen am Rande angebrachten stehenden Kreuze aufmerksam, welche entweder von Sigihart gesetzt sind, oder welche doch wenigstens den Irrtum desselben beim Abschreiben befördert haben. F. ist auch noch einmal nach V. übercorrigiert worden, denn die meisten der in F. angebrachten Correkturen stellen die Lesart von V. her. Solcher Correkturen habe ich im ersten Buche 82, im zweiten 125, im dritten 88, im vierten 81, im fünften 127 gezählt. Nun zeigt sich aber in den Fällen, wo V. und P. von einander abweichen, ein Schwanken bei F., indem es bald die Lesart von V., bald diejenige von P. benützt. Die Fälle, wo F. dann der Lesart von V. folgt, hier namentlich aufzuführen, wird nicht nöthig



sein, da F. zweifelsohne V. als Vorlage gehabt hat; ich bemerke nur, dass im ersten Buche 124, im zweiten 122, im dritten 101, im vierten 76, im fünften 80 mal dies geschieht; aber ob nicht auch P. von F. benutzt worden sei, ist eine Frage, welche für die Handschrift von Wichtigkeit ist. Nun finden sich eine Anzahl von Fällen, in denen F. mit P. übereinstimmt, die aber nicht beweisend sind. Wenn z. B. die Abweichung rein lautlicher oder orthographischer Natur, oder wenn sie die Verbesserung eines augenscheinlichen Versehens bei V. ist, welches dem Sigihart ebenso gut auffallen konnte, als es dem Otfrid beim Schreiben von P. aufgefallen ist, so würde sich daraus nicht auf eine Berücksichtigung der Hds. P. durch Sigihart schliessen lassen. Da aber diese gemeinsamen Abweichungen in P. F. von V. sehr zahlreich auftreten, so werden sie wohl mit als Beweis dienen können, wenn sie durch andere unzweifelhafte Fälle gestützt sind. Diese an und für sich und einzeln betrachtet nichts beweisenden Abweichungen sind folgende (ich habe dabei die Stellen, wo F. dieselbe Art der Abweichung gegen V. und P. zu gleicher Zeit bietet, die also für eine bloss zufällige Uebereinstimmung von P. F. zu sprechen scheinen, in eckigen Klammern hinzugefügt): I, 4, 12 de [vgl. I, 14, 18. III, 26, 2. IV, 6, 25]; 50 Kindes 61 kraft 71 uuntar 76 spracha 5, 12 deta 13 frouun 19 forasagun 35 Vuanana 57 gimeinit 65 zierbe 7, 10 maru [vgl. I, 4, 5. 23, 14 u. ö.] 23 si [vgl. III, 14, 18. 24, 5. IV, 6, 36] 8, 24 heiligo 26 uuia iz (P. nuio iz. V. nuioz, vgl. III, 20, 151. IV, 1, 3) 38 fasto 10, 9 miti [vgl. II, 11, 15] 19 kind 11, 8 erdrichi [vgl. II, 12, 26 u. ö.] 24 vuir darort [vgl. IV, 24, 10] 25 sageta 30 kind 35 lachonen 56 gibriaste [vgl. V, 5, 3. 20, 104. 23, 211. 250 u. ö.] 62 theru [vgl. III, 22, 20. IV, 4, 39. 58] 12, 15 bethleem, thine 21 zin 13, 21 sindes 14, 3 irfultun 9 unizod [vgl. II, 18, 2. 10. 18. III, 15, 6. 16, 23 u. ö.] 15, 5 imo 22 stunton 43 abahot 16, 6 habeta [vgl. V, 7, 7] 25 gilumphlih [vgl. III, 4, 7] 17, 46. 47 eiskot [vgl. III, 2, 3] 18, 10 engillichaz 18, 23 manago 33 andera 46 nintratist 19, 2 bisorketa 20, 5 gistuantun 30 manegero 22, 11 Joseph 41 liobon [vgl. III, 23, 41. IV, 22, 21. 35, 6. 28 u. ö.] 23, 59 houne 24, 3 gouma 25, 5 scale 26, 9 thi [vgl. IV, 25, 14] 27, 35 sie [vgl. II, 16, 35] 50 nirzihu 28, 4 rinuon 5 helfa II, 3, 21 ander 51 after 4, 41 scolti 61 giscrip 71 scal 80 undurft 86 nidar 101 koroti [vgl. I, 1, 18] 5, 10 sconen 6, 56 unizzun [vgl. II, 9, 79. 12, 8. 55. 14, 76. 121. 21, 14 u. ö.] 7, 18 unizzan 62 zeichan 8, 42 unazer [vgl. II, 9, 5] 9, 19 unizzo 35 ther 65 gibiete [vgl. IV, 12, 30. 13, 47] 11, 10 io [vgl. IV, 9, 11. V, 9, 52] 49 schioro [sonst schreibt F. lieber schiaro; vgl. I, 4, 19. 21, 15] zioro 12, 1 ein man

7 niheim [ebenso II, 12, 7; aber II, 22, 31] 23 thuruh 66 todes  
 90 mihil 14, 18 theotes [vgl. I, 19, 2] 29 tiufer [vgl. V, 8, 24]  
 65 unizzun 16, 37 blidet 18, 13 zellu 21, 23 suazzent [vgl.  
 III, 25, 36. IV, 37, 2] 23, 14 figun 15 gislahtaz 16 limphit  
 24, 35 unacheren 36 gitrahton III, 3, 6 scalk 7, 18 ungimachu  
 85 treso 89 uerdo 90 tode 8, 5 chuninch 10, 29 hilf 34 uuerfez  
 39 ziro 11, 12 giheilti 28 siu [vgl. V, 17, 21] 14, 6 uuaru 57  
 cessontun 70 missitati 88 hulphin 15, 2 todes 16, 18 odo 17,  
 30 unizod 16, 64 unarhaft 18, 37 suazza 42 gifordorot, follon  
 44 inen 68 ruarta 19, 28 ober 20, 19 odo 40 armuati 41 uuizi  
 46 zi imo 57 herostun 95 selbun [aber III, 14, 16] 116 aaur  
 156 uuerolti 181 sie 21, 4 suntiloso 22, 9 uuaz 41 muaton 48  
 unizod 56 segana 23, 3 Thoh 32 aaur 24 habentem 24, 3  
 drostun 24 danne 37 holota 63 riazanter 26, 24 giduingnisse  
 39 degana 47 aaur IV, 1, 2 gieinot 5 uuill 53 suntono 4, 6  
 giholotin 36 gifrouuitin 53 kimeinmuato 5, 29 dagtin 37 eigenen  
 56 diu uns 6, 40 sie 7, 2 gizimbri 40 selbon [vgl. III, 12, 38]  
 53 uuachar 69 uuarnotin 72 suorglichen 77 duruch 12, 44 gi-  
 schiariz 51 nan 15, 10 sih 43 uuio 16 Cedron 16, 11 zi imo  
 18 zuueliui 17, 7 Nist der 19, 5 frageta 14 nan 18 unizodes  
 35 tod 74 nan 20, 12 oba 30 unz [vgl. I, 4, 75] 32 unizod  
 21, 11 iudeo 17 richi 19 giflizzin 22, 3 scachares 12 barra-  
 basan 13 scachari 25 nan 23, 2 armilichen 17 nan 24, 20 fir-  
 suachun 26 mulierum 26, 6 uuizin 21 guates 29 riazet 27, 2  
 zi 3 leittun 9 himiliskon 25 nazareth 28, 11 Ni 16 gidulten  
 18 zellenne 29 Mysticae 29, 2 limphit 53 zuuololo 58 aaur 31,  
 28 schachari 33, 4 riuuon; bishouuon 35, 32 tuache 37, 12  
 nirzuchen 18 gilocho 39. 44 truhtin V, 4, 10 iltun 55. 62 tode  
 5, 4 sie 20 gitrahton 6, 27 ander 69 irstarb 7, 12 luegeta 8,  
 21 uuizistthu 9, 32 managfalten 46 al iz 10, 12 todes 31 stun-  
 ton 12, 11 tode 13, 9 uueidu 12 uuht 28 minnota 17, 22 bi  
 ira 32 berahtera 19, 33 uuidarstante 65 zellenne 20, 66 stimmu  
 104 leides 21, 25 degana 22, 4 gidionotun 7 schinantaz 8 tod  
 16 uuola ist 23, 10 irdisgen 18 uuill 47 managfaltes 102 irdisca  
 139 uuirdit 152 bristit 156 bisuichit 229 uuizist 253 iauuith  
 259 irsterbe. Von grösserer Beweiskraft dürften die folgenden  
 Stellen sein, welche eine wesentliche Veränderung des Sinnes  
 oder Ausdrucks einschliessen: I, 11, 13 nisi (V. nist) 13, 24 io  
 (fehlt V.) 17, 43 eiscota (V. eigiscota) 18, 4 mag (V. meg) 24  
 eum (V. iohannem) 27, 3 thie, sina (V. thia, sine) 60 thie (V.  
 thio) II, 5, 22 hertuames (V. heriduames) 9, 7 thaz (V. thar)  
 12, 7 es (V. thes) 24 theru (V. thera) 63 thia (V. thie) 65 er  
 (V. ther) 13, 30 gab (V. geb) 14, 109 thoh (V. tho) 22, 23  
 minnoron (V. minniron) 24, 20 truton (V. truten) III, 7, 72  
 dera (V. dero) 73 thaz (fehlt V.) 12, 39 sculin (V. sculun) 40

gilazes (V. giliazes) 15, 1 mihilon (V. mihilan) 41 die (V. dia) 17, 18 desses (V. theses) 18, 69 dia (V. dio) 24, 95 deso (V. dese) IV, 6, 9 mera (V. mero) 8, 5 iro (fehlt V.) 11, 31 ni (V. nu) 22, 1 er (V. es) 26, 29 lib (V. liib) 35 zit (V. ziiit) 39 dio (V. thie) 30, 9 uench (V. uueing) 35, 32 sorglichemo (V. sorgilechemo) V im Titel de (fehlt V.) 6, 3 deso (V. dese) 36 zaharin (V. zahirin) 9, 22 iro (V. ira) 35 thulthen 10, 28 thio (V. thie) 11, 10 dia (V. thie) 16, 3 uas (V. uuar) 17, 25 dia (V. thie) 20, 17 sizzent (V. sizzen) 85 dich (V. thir) 23, 9 dio (V. thie) 115 derero (V. therera) 228 nidara (V. nidira). Besonders beweisend sind Stellen, wo F. im Anlaut th schreibt, während V. d hat. Dies geschieht I, 4, 47 thoh 19, 6 theru II, 15, 11 themo IV, 30, 35 thinch 31, 36 thiu. Wenn F. nur V. gefolgt wäre, hätte es sicher d geschrieben; das th ist nur aus P. als Vorlage erklärbar. Ähnlich verstösst gegen die sonstige Gewohnheit von F., wenn es (mit P. gegen V.) schreibt V, 1, 7. 11, 14 zuual 11, 19 zuualemo 22 zuinolotin. An einigen Stellen scheint sich Sigihart aus beiden Hds. seine Lesart gebildet zu haben; so I, 20, 6 giboriniu (P. giboraniu V. giborinu) 22, 17 bitrogeniu (P. bidroginiu V. bidrogenu) 29 uuidorort (P. uuidorot V. uuidarort) 23, 48 irquicken (V. irquigken P. yrquicken) II, 1, 25 paradiso (V. paradysi P. paradysi so) 4, 6 zi irsuahenne (P. zirsuahenne V. zi irsuahenne) 82 analichi (P. alalichi V. analihi) 9, 4 gomono (P. goumono V. gomano) 15, 8 &thesuaz (P. &thesuaz V. ethesuaz) III, 7, 77 findisthu (P. findistu V. findist thu) 20, 116 siih (P. siuh V. siih) V, 13, 25 suimmanes (P. suimmanes V. suimannes). An einigen Stellen benutzt F. auch die erste Lesart von P. vor der Korrektur, so I, 17, 26 geinoti II, 3, 42 (iz) 4, 70. 7, 31 cimo III, 14, 41 forahilu 50 diu 21, 6 ougun 32 siner 22, 53 quit 64 (wahrscheinlich) uuir schulun ein sin V, 19, 6 branch 46 silibar II, 14, 5 thara 19 bithiu 112 zimo 114 simoz III, 9, 16 these. An einigen Stellen scheint F. nach P. geschrieben, nach V. übercorrigiert zu sein, so I, 23, 33 er 28, 17 heilega 4, 69 gisazta IV, 26, 16 uizen; an andern nimmt es in der Korrektur die Lesart von P. an, so I, 12, 13 himiligon 14, 9 uizod II, 7, 17 zimo 12, 31 nirbere III, 2, 8 ummahti 7, 18 ungimachu V, 10, 27 tho 23, 152 bristit. An einer Stelle IV, 13, 29 (ni) scheinen sogar V. F. gemeinsam von Sigihart nach P. übercorrigiert zu sein.

Nun ist noch eine Eigentümlichkeit bei der Auswahl der Lesarten von F. zu erwähnen. In den weitaus meisten Fällen benutzt F. die Korrekturen, welche bei V. im Stadium V.<sub>2</sub> und P.<sub>1</sub> gemacht sind, ebenso diejenigen, welche bei der gemeinsamen Ueberkorrektur von V. P. entstanden sind (Sigihart liest die Korrektur in V. falsch III, 14, 37); aber es finden sich doch auch Fälle,

wo F. die Lesarten von V., ehe dieses durch P. corrigiert war, benutzt, an vielen Stellen sicher, an andern, wo wir das unter der Rasur stehende nicht mehr lesen können, ist es zu vermuthen. Hierher rechne ich I, 1, 91 macediu 3, 14 geret 4, 29 berantu 5, 4 thera 48 simo 62 beranti 6, 4 thera 9, 10 stimma 11, 37 kindiscun 43 vandota 12, 3 zin 13, 8 tharazua 14, 15 gommanes 17, 26 zeigot 54 irschein 18, 14 irspuan 20, 33 gischeinthaz 21, 18 uizzen 23, 3 stimma 50 iunera 57 thero 25, 9 kundt 14 sos 28 al 28, 6 firunahe II, 1, 43 (in) 2, 25 giloubo 4, 73 heimorsun 7, 37 heizan 9, 7 thar 27 thaz 48 ufan 69 recher 71 redinon 11, 40 trio 50 dod 54 irstuant 14, 106 bliche 15, 3 uuiht 4 uuiht 5 iudeono 17 terre 17, 3 nifulent 18, 6 eigunt 19, 16 so III, 4, 12 irschutita 5, 20 suazo 6, 15 ougun 26 gimutato 16, 65 innan 17, 57 kang 18, 56 thunan 19, 10 gelfheit 24, 14 ginada iz 89 din 26, 8 dera 14 siin 29 uuari IV, 5, 47 doch 6, 24 dohc die 7, 41 (ouh) 12, 53 ilenti 16, 30 gibilidta 34 diu 19, 12 ses 21, 12 desa 23, 19 ziu 24, 4 skrei 28, 19 salmo 29, 6 ebene 30, 10 gislizan 21. 31, 2 uizi, itiuizi 34 mit 33, 16 stimma 34, 7 unfirholan V, 2, 16 euuiniga 4, 39 unsich 5, 3 nan 22 darazna 8, 1 uilla 17, 39 irluagetan 19, 28 firuahent 23, 155 semmizigen 156 semizigen 273 bluent. Ebenso benutzt es die älteren Lesarten vor der gemeinsamen Korrektur von V. P. III, 18, 44 nennt IV, 6, 6 guat.

Man könnte an die Möglichkeit denken, dass F. aus einer andern Handschrift, die ihm sowohl, als Otfrid bei Abfassung von P., vorgelegen, d. h. aus Kl. abgeschrieben sei. Dem widerspricht aber die Beobachtung, dass D., welches, wie wir gesehen, aus der Kladde abgeschrieben ist und dieser am nächsten steht, in den Fällen, wo P. F. gemeinsam von V. abweichen, stets die Lesart von V. bietet, so II, 4, 61 V. D. giscrib P. F. giscrip; III, 22, 41 V. D. muoton P. F. muaton; 56 V. D. segena P. F. segana; 20, 95 V. D. selbon P. V. selbun; 24 fehlt in der Ueberschrift bei V. D. habentem, während P. F. es haben; IV, 2, 30 V. D. bigan P. F. bigann. Aus der Kladde wären ausserdem unmöglich die zahllosen andern, zum Theil ganz willkürlichen Abweichungen abzuleiten, die F. aufweist, und welche zum grössten Theil als Flüchtigkeiten des Sigihart, zum Theil als begründete oder auch grundlose Correkturen desselben zu betrachten sind. Nach Abzug der eben geschilderten Correkturen bleiben nur noch wenige andere in F. übrig. Von diesen sind zunächst noch diejenigen abzuziehen, welche sogleich beim Schreiben nach der Vorlage gemacht sind. Was dann noch bleibt, ist entweder ebenfalls dem Sigihart zuzuschreiben, so die Correkturen, welche dessen Orthographie weiter durchführen, so d für th in I, 1, 36. 37. 38. II, 21, 21. III, 1, 20. 2, 31. 18,

50. 22, 12. 24, 60. IV, 4, 11. V, 4, 5. 10, 30. 17, 30. 23, 193. 285; ferner I, 15, 14. 16 scalc 24, 1 fone 27, 61 heiligon 28, 12 ze II, 4, 7 turinuart 16, 19 schioro III, 14, 83 giuuuach 24, 62 Truhtin IV, 30, 2 scheltuorton. Andre sind zum Theil vielleicht, zum Theil sicher von andrer Hand, I, 1, 4 chuanheti 4, 16 iru 47 biskof 5, 8 kuning 49 keiser 11, 25 theih 15, 3 forahatar 17, 68 geislich 22, 17 sinu 24 thiiru 57 untarthan 23, 22 heristrazza 27, 56 sin II, 9, 56 uuer 76 eine, bizeine 19, 16 uuuh 21, 38 nigifallen III, 1, 13 halza 40 biderbe 2, 5 sar 38 them 14, 67 ouh, bettirison 17, 57 kang 18, 35 ebonon 20, 141 uns zi 24, 32 euuon 23, 30 do IV, 1, 26 dana 2, 1 uuerolt 31 ana uuan 11, 2 spuan, sar; ferner sicher die auffallenden Correkturen von IV, 27, 27—28, 3; dann V, 4, 49 Sig 5, 20 roazegen 10, 15 Doh 11, 11 (mo) 13, 7 thar 23, 166 die 25, 12 ih. — Dass F. die Hds. P. benutzt hat, folgt auch mit Sicherheit aus den Marginalien. So hat es die Marginalien zu IV, 15, 51 und 33, 21, welche nur in P., nicht aber in V. stehn. Ferner hat es Erweiterungen, die nur in P. stehn, so I, 14, 9 dies 17, 37 iudae II, 4, 57 de te 75 enim 11, 13 evertit III, 8, 37 ualidum IV, 20, 13 hic V, 5, 27 deus 6, 13 tibi 12, 9 magnum; auch Aenderungen hat es übereinstimmend mit P. gegen V., so I, 4, 35 bibet 41 conuertit 45 parare 59 gabrihel 7, 5 exultauit 10, 2 impletus 12, 33 caelum 24, 5 tunicas II, 1, 37 factum est 7, 39 galileam 47 nazareth 11, 13 nummulariorum 13, 23 uidit 25 et 14, 21 coutuntur 75 uenit 85 reliquit 89 est 19, 25 diligitis 23, 7 adtendite III, 4, 47 nuntianit 8, 17 super 12, 29 symon 15, 37. 16, 67. IV, 19, 25 quaerebant 16, 29 daemonium 18, 19 quaero 29 prophetae 22, 22 meae 65 quaerebant 24, 5 martha 35 domine 25, 7 faciemus IV, 4, 45 Osanna (vgl. v. 49) 71 Pharisaei 6, 31 nupsit 7, 5 montem 12, 31 est 14, 1 sacco 14, 7 tunicam 16, 15 lanternis 26, 35 beatae 28, 5. 7 tunicam 35, 1 ioseph V, 4, 21 terrae 25 caelo 9, 9 appropinquans 14 Qui 20, 113 supplicium aeternum.

Danach scheint es also sicher, dass F. aus V. abgeschrieben ist mit Benutzung von P., was etwa in der Art geschehen sein mag, dass an Stellen, wo P. von V. abwich, Sigihart nach eigenem Gutdünken zwischen beiden Lesarten wählte. Ist das aber der Fall, so folgt daraus, dass in den ersten Jahren des 10. Jahrhunderts, wo F. abgeschrieben sein mag, V. P. in gleichem Ansehn standen, offenbar, weil sie beide als Originalschriften des Dichters bekannt waren. Ferner lassen sich daraus vielleicht Schlüsse ziehen über den Verbleib von P. nach Otfrids Tode. Der Presbyter Sigihart sagt am Schlusse, er habe die Hds. auf Befehl des Bischofs Waldo geschrieben. Nun war Waldo Bischof von Frei-

sing 884—906; er war der Bruder Salomos III. und der Grossneppe Salomos I. von Constanz. Kelle (II. S. XIV.) weist nach, wie er durch diese Verwandtschaft oder durch seinen Studienaufenthalt in St. Gallen Kenntniss von Bruchstücken von Otfrids Werk erhalten haben musste. Ferner berichtet er aus dem Ausleiheverzeichniss, welches auf fol. 113b und 114a des Weissenburger Codex No. 35 in Wolfenbüttel enthalten ist, dass wahrscheinlich daselbst ein *evangelium theodiscum* als an einen Frisingensis eps. ausgeliehen verzeichnet war, dass dasselbe aber wieder, wahrscheinlich weil es vom Entleiher dem Kloster zurückgestellt worden war, getilgt ist. Aus dem Umstande, dass das Ausleiheverzeichniss mit der *regula feminarum prestita ad monasterium Andelaha* beginnt (womit wahrscheinlich die von Karls des Dicken Gemalin Richarda der von ihr gegründeten Abtei Andlav gegebene gemeint ist) schliesst er, dass der Codex nach 892 oder 893 ausgeliehen war. Nun war Waldo mit Hatto, welcher 891—913 Erzbischof von Mainz war und 902 auch die Abtei Weissenburg erhalten hatte, befreundet, und durch ihn mochte er die Handschrift erhalten haben. Wurde ihm aber V. geliehen (denn dass V. am längsten in Weissenburg geblieben war, ist oben wahrscheinlich gemacht worden) und benutzte Sigihart sowol V. als P., so folgt daraus, dass P. wo anders gewesen sein muss (denn nur von einem ausgeliehenen *evangelium theodiscum* ist in dem Verzeichniss die Rede). Aber wo soll P. gewesen sein und wo kann Sigihart beide Hds. zugleich benutzt haben? Doch nirgend anders, als in Mainz selbst. Dahin mag P. durch Liutbert gekommen sein, welcher Erzbischof von Mainz 863—889 war, und wahrscheinlich schon 872 nach Grimalds Tode auch die Abtei Weissenburg erhielt. Als Otfrid ca. 876 gestorben war, mochte er das eine der ihm zukommenden Exemplare des Evangelienbuchs, nämlich P., mit sich nach Mainz genommen, das andere aber dem Kloster gelassen haben, vielleicht ist ihm P. auch gelegentlich der Uebnahme von Weissenburg als Festgabe mit der betr. Vorrede durch Otfrid selbst überreicht worden, woraus sich erklären würde, weshalb V. eine Anzahl Aenderungen von Otfrids Hand, namentlich in den Marginalien, mehr hat, als P., während andere in P. hinzugefügte noch nicht in V. übertragen waren. So mag P. nach Mainz gekommen sein. Aber warum wünschte Waldo neben dieser vortrefflichen Hds. auch noch V. zu benützen? Vielleicht war P. schon damals unvollständig, was ich auch daraus schliessen möchte, dass die Anfangs- und Endblätter der Hds. in ihrem jetzigen Bestande so arg verdorben sind, dass sie wohl lange Jahrhunderte schutzlos dagelegen haben mögen. Vielleicht wollte Waldo auch des Dichters letzte Besserungen bei seiner Abschrift

verwenden. In Mainz mag auch das Spendenverzeichniss auf Blatt 202b des Heidelberger Codex entstanden sein, denn der Schrift nach kann man es unbedenklich an das Ende des 9. Jh. setzen (vgl. Kelle II. S. XXXI). Aller Wahrscheinlichkeit nach ist also F. nach 902 und vor 906, und zwar in Mainz abgeschrieben. Ueber die Person des Sigihart habe ich genauere Nachrichten nicht beschaffen können; weder C. Meichelbeck, *historia Frisingensis* (I. II. Aug. Vindel. 1724) noch desselben Kurtze Freysingische Chronika oder Historie (Freysing 1724) enthalten etwas über ihn.

#### 4. Sonstige Otfridhandschriften.

Es ist nicht glaublich, dass Otfrids Evangelienbuch in vielen Exemplaren verbreitet gewesen ist. Das Werk hatte keine Wurzel im Volke, ein Bedürfniss, ihm weitere Verbreitung zu geben, mag nicht vorgelegen haben. Durch tendenziös-kirchliche Motive war es ins Leben gerufen worden, und aus eben solchen Motiven wurde ihm auch von der höhern Geistlichkeit fernerer Vorschub geleistet, indem man sich offenbar der Hoffnung hingab, darin ein wirksames Mittel zur Bekämpfung des noch stark im Volke wurzelnden Heidentums gewonnen zu haben. Daher erklärt sich auch die ungewöhnliche Sorgfalt der vorhandenen Abschriften. An Constanx mag ein Exemplar des ersten Buchs mit der Vorrede an Salomon, an Sankt Gallen ein eben solches vom fünften Buche oder einzelnen Capiteln desselben mit dem Gedichte an die Sankt Galler Mönche abgegangen sein. Nachrichten von sonstigen Otfridhandschriften gibt es folgende:

1. Kelle (I, S. 144) theilt ein durch Jakob Grimm ihm von Bethmann aus Italien zugekommenes Bruchstück mit. Den Text gebe ich nach Kelle.

##### a. Vorderseite:

|           |            |                              |
|-----------|------------|------------------------------|
|           | dict       |                              |
| IV, 11, 2 | spiliat er | ufae selbon iudas            |
| 3         | luat       | fiz h                        |
| 4         |            |                              |
| 5         |            | mo libez                     |
| 6         | thier      | redigon                      |
| 7         |            | gab in himil                 |
| 8         |            | sineru giuuelti              |
| 9         |            | sam thaz er ngote            |
| 10        |            | faran scolta                 |
| 11        |            |                              |
| 12        |            |                              |
| 13        |            | liban thar umbigurta s       |
| 14        |            | ein bekin goz er unazar thar |
| 15        |            | gibot si stillo sazun        |



## b. Rückseite:

IV, 27, 30      thaz sten      unc giscriban

IV, 28, 3      auarur fieri thu

4      sus gibeintun inti ebono gide

5 in theru deilu thiu tunicha zi leibu

6      gidanes

7

8      giuuebant

9 thie ginoza      sie uurfin iro lôza

10      gizami      uuelih sie imo

11      uuertisal thes

12      rihtit uns ih al unel

13      rechen

14      slizen

Ein Urteil über dieses Bruchstück abzugeben ist nicht möglich. Dasselbe scheint ja in sehr verdorbenem Zustande zu sein, auch die Lesungen scheinen nicht immer genau. Bethmann weiss nicht einmal genau zu sagen (Kelle I, S. XXX), in welcher Bibliothek er es gefunden, er meint, in der bibliotheca Christina des Vatikan. Mit Recht hebt Kelle hervor, dass, wenn das das Bruchstück eines vollständigen Otfrid sein sollte, unmöglich auf der Vorderseite eines Blattes IV, 11, 2—15, auf der Rückseite IV, 27, 30—28, 14 gestanden haben kann. Ich habe auch auf den Berliner Bibliotheken mich danach erkundigt, aber auch unter dem Nachlasse Jakob Grimms findet sich, so viel ich erfahren konnte, keine Spur davon.

2. Olearius berichtet (*Abacus patrologicus* pag. 350), er habe in Frankfurt eine Hds. des Otfrid gesehn; und ihm folgend erzählt auch Joerdens (*Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten*, IV, p. 148) von einer solchen; Kelle führt die Notiz auf eine Verwechslung mit dem Frankfurter Otnit zurück.

3. Conrad Gessner schreibt am 22. April 1563 an Pirminius Gassar: *Nudius tertius a Joanne Vuilhelmo Reyffensteinio, qui habitat prope Stollbergam, accepi duo folia specimen Otfridi tui, quae mihi transscripsit ex codice qui illic in monasterio quodam puto habetur: est autem principium primi capitis Lucae, idem plane cum tuo, sed tu nonnihil emendatius descripsisse videris.* Massmann (*Germania*, I, S. 357) vermuthet unter dem hier erwähnten monasterium das Kloster Jecherode bei Stolberg, welches im 30jährigen Kriege zerstört wurde, und nimmt an, dass damals der Otfrid von da nach Frankfurt gekommen sei.

4. Müllenhoff (*Zeugnisse und Exkurse*, *Ztschr. f. d. Alt.* XII, p. 292) führt an: Eccard verschenkt an die Aebtissin Bertrada von Afra ein evangelio Theudisco; er vermuthet, dies sei ein Otfrid gewesen; für Tatian passe der Titel nicht.

5. Seemüller (Ztschr. f. d. Alt. XXI, p. 190) berichtet über die *Emendationes Marquardi Freheri in Otfridi Monachi Evangeliorum librum*. Wormatiae 1631, die dieser im Anschluss an die Ausgabe des Flacius Illyricus (nicht des Beatus Rhenanus, wie Seemüller irrtümlich sagt) gemacht hat (vgl. S. 272). Vögelin theilt mit, dass Freher die Emendationen theils „e codice manuscripto“ theils „e Germanica crisi sua“ geschöpft habe. Dass Freher die Hds. P. benutzt hat, ist oben mitgetheilt. Wenn er zu I, 16, 18 schreibt „pro gommant joh wibe legendum est gommant int' wibe“, so kann das sehr wohl eine „emendatio e Germanica crisi sua“ sein, ebenso wahrscheinlich zu I, 24, 2 „egislichen, alii legunt Hesslichen“. Die Bemerkungen zu II, 22, 3 „ex ms. lege Thaz ir ou megit by bringan“ und zu II, 23, 27 „ms. habet Ih zellu jo non ih zellu in“ können wohl nur Versehen Frehers sein; auf die Benutzung einer uns nicht bekannten Hds. möchte ich aus diesen Hindeutungen nicht schliessen.

6. Merkwürdig ist die Aeusserung des Flacius Illyricus, welcher im *Catalogus testium veritatis* (Francof. 1666), S. 216, von Otfrid sagt: *Fuit vero discipulus magni illius Rabani, et versio ejus etiam Luitberto Episcopo Moguntino comprobata est; nam pene in omnibus bibliothecis ejus fragmenta reperiuntur* (vgl. S. 273 f.). Flacius hatte also Kenntniss von mehreren Otfridhandschriften. Dass er die Wiener Hds. (die, wie Kelle II, XXII vermuthet, von ihm 1570 in Speier benutzt worden ist) wirklich gekannt hat, ist oben gezeigt worden. Auf welche sonstige Hdss. er aber hier hindeutet, ist nicht klar.

7. Weigand, „zur altmhd. Evangelienharmonie“ *Haupts Ztschr. f. d. A. VIII. S. 261, Anm.*, sagt: Ein vor Jahren verstorbener Geistlicher zu Friedberg (in der Wetterau) wollte daselbst Blätter einer Pergamenthds. von Otfrids Evangelienharmonie gefunden und verschenkt haben.

8. Der gelehrte Franziscus Junius hat eine sorgfältige Abschrift des Otfrid hinterlassen, die jetzt in Oxford unter der Bezeichnung „e codd. bibl. Bodleianae apud Oxonium No. 5129 Mss. Junius 17“ aufbewahrt wird. Der Vermittlung des Auswärtigen Amtes des Deutschen Reiches und dem freundlichen Entgegenkommen des Oberbibliothekars Mr. Coxe verdanke ich es, dass ich die Hds. genau vergleichen konnte. Sie ist in folio und enthält 129 Papierblätter, Blatt 1 enthält den Titel, Bl. 2 ist leer, Bl. 129a und b enthalten den bei Flacius Illyricus zwischen dem Glossar und der Vorrede an Salomon abgedruckten *modus confitendi*. Auf Blatt 3—128 steht, jede Seite zu zwei Columnen, in Halbverse abgetheilt Otfrids Gedicht nach dem Drucke des Flacius Illyricus. Die bei diesem fehlenden Stellen sind auch bei Junius ausgelassen. Bisweilen hat sich Junius

verschrieben und er corrigiert sorgfältig nach seiner Vorlage. Auslassungen trägt er mittels eines unter der betr. Stelle stehenden Häkchens nach. Die Inhaltsangaben der Bücher sind weggelassen. Er hat aber auch selbständig an dem Texte gearbeitet, indem er die Wörter richtiger abtheilte, die bei Fl. Illyr. ganz sinnlos gesetzten Apostrophe vernünftiger zu stellen versuchte, richtige Schreibungen (so druhtin für druthin) consequenter anwandte, auch das dreifache unu allgemeiner durchführte. Auch der Reim lässt ihn manche Conjectur machen, die ich nicht erwähne. Folgende Abweichungen bei ihm gehen weiter (in Klammern gebe ich die Schreibung von Fl. Illyr.): Sal. 6 irkiaset (s) 12 Iu selbes; Iu durchgestr., Iuer darüber (Iu selbes) 13 dohti (e) mohti (th) 29 iues (n) Lud. 6 muaD (t) 7 rihti (hi) 18 der (th) 19 noti (ö) 23 notin (ö) 33 siti (c) 44 macht (t) 47 samolich (h) 48 thulti (t) 57 siriche (t) 84 kuninginna (ü) 89 horen (ö) 96 Irluhti (th) Liutb. 4 uilesceret (cet) 7 obcaenus (e) 11 saecularium (e) 20 instructos (a) 27 intelligens (e) 36 caeperam (e) 46 quamquam (vis) 52 inluminatus (is) 53 auditus bis obnoxius fehlt. 63 adscribi (as) 69 faucium (t) 71 orationis (r) 72 litteras (t) 76. 85 homoeoteleuton (o) 88 apertum (tior) 89 illis (o) 92 in fehlt 93 praecavere (e) 96 etiam (enim) 97 foeminino (e) 103 cachinnum (n) praebent (e) 113 praecipuos (e) 116 qualicumque (u) lingua (æ) 119 politiorum (to) 125 dignitati (e) 126 Quod (Qui) 130 decernendam (u) I, 1, 2 s'iro (sei) 9 in thiū (n) uuir (u) 17 Th'ist (Thei) 23 uuenckit (k) 37 Th'iz (Théiz) 44 uuirken (ck) 48 intgan (ng) Th'ist (hei) 71 ginuagi (z) 2, 4 Then (heu) 28 thin (u) 29 min (nim) 35 thineru (o) 3, 8 Vns (s) 31 Thiū (n) 34 Irbiutet (ia) 41 Th'ist (Thei) 45 uuil (ll) 4, 5 siu (n) 8 undati (i) 10 leindentī [t auf d geschr.] (d) 12 thie [a. R. für d] (d) 15 ther (a) 23 er' nan (erū an) 27 forahiti (i) 28 thinaz (u) 38 cherenti (t) 46 drectanne (t) 60 stantente (i) 61 Thie (i) 64 Thih (Théih) 72 ziu (ui) 79 drurente (i) ahtonte (i) 84 Giloubt er (ur) 5, 1 mohtas (e) 5 sunnun (m) 18 ensti (f) 20 unorolte (i) zeigonte (i) 24 libhaftes (p) 28 zuninolo (zúuiolo) 32 iatsperre (ns) 34 sino (m) 35 Uuanana (Vann) 38 nibirein (in) 39 gimeinit [in auf n geschr.] (e) bikleibit (c) 44 ein [e ausgestrichen] (ei) 45 kind [d nachträglich dazugesetzt] (n) 52 altan (e) 53 erdriche (h) 55 flühit (ui) 56 thas (z) 59 unberenta (m) 65 giboraniū (ui) 6, 8 Uuahsmo [corr. aus ino] (ino) 7, 1 siu (n) 2 sih [h später hinzugesetzt] (si) 14 ubarmuate, guate [e aus i corr.] (i) 18 Firliase [e ausgestrichen] (ze) 23 after (tf) 26 uns (ls) 27 druht [h ausgestr.] (t) 8, 3 intberan (nb) 8 heimminge (o) 9 lobon (h) 18 theis [z aus t corrigiert] (t) irfurti [u aus i corr.] (i) 9, 2 thaz (s) 10 thas (z) 14 gihugeti [u auf Rasur] (o) 15 sprach (h) 35 thas

(z) 38 *iru* (o) 10, 1 *uuard* [d aus o corr.] (o) 4 *irlosota* (st) 8 *iu* [u aus o corr.] (o) 14 *gisiuni* [i nachträglich eingeschoben] (u) 22 *uuententi* [nti später zugesetzt] (uente) 11, 7 *uollen* (uu) 8 *sie* (e) 35 *thoh* [das letzte h ausgestr.] (thoh) 40 *emmizigen* [em aus ein corr.] (ein) 41 *Inti inira* (tun) 43 *inti nan* (u) 54 *mahtin* (n) 12, 8 *forahta* (th) 10 *n'ist* (n'st) 13 *niuui* (uuu) this (z) 24 *S'in* (Sün) 26 *uuar* (s) 13, 1 *Sprachun* (h) 3 *Iemes* (tn) 4 *wir* [über mir geschr.] (mir) 7 *ilente, gahonte* [e aus i corr.] (i) 14, 4 *hiazun in* (u) 13 *inthabeti* (nh) 14 *gomannes* (mm) 19 *for theru* [for ausgestr., forth darüber geschr.] (tor) 20. 23 *siu* (n) 15, 4 *thare* (r) 7 *to thes* [t a. R. von th] (th); *trost* [t an Stelle von durchstr. th] (th) 16 *ginuhtin* (th) 26 *sprach* (h) 31 *seichan* (o) 33 *ir* (e) 40 *habat* (e) 41 *thare* (o) 50 *ni din* [durchstrichen, n'ist in darüber geschrieben] (ni din) 16, 4 *Uitna* [n durchstr., u darüber] (n) 9 *deta* [t auf d] (d) 11 *ouh* [auf oh geschr.] (oh) 12 *thionost* [th auf d] (d) 16 *kindilin* [i jünger] (dl) 18 *gommanne* [ne über durchstr. t] (nt) 23 *kindahuas* [ahuas durchstr., uahs daneben geschr.] (a uahs) 25 *in uuar* (u) 17 *magorum adventu* (umgekehrt) 9 *ostana* (f) 12 *Ioh* (Io) 15 *Sie* (i) 23 *Osten* (Ofter) 35 *sprach* (h) 38 *then* (u) 49 *uillo* (u) 53 *ilton* (u) 57 *Thar thaz* (z) Cap. XVIII *Mystice* [Cap. XVIII durchstrichen] (= Ill.) 68 *Theiz* (s) 75 *That sie* (z) 18 *Mystice* [Cap. XVIII davor geschrieben, fehlt Ill.] *zeigan* (ng) 3 *Paradis* (y) 9 *finstri* (fr) 12 *Johemmizigen* (Jo) 22 *uuunton* (u) 27 *heimin gisterbent* (e; a) 28 *liebes* (o) 34 *eigenemo* (i) 19, 10 *then* (u) 22 *inlante* (ir) 20, 2 *Intbran* (nb) 3 *manage* (e) *uafanun* (o) 5 *gistuantun* (m) 8 *riuzun* [iu aus u corr.] (u) *zacharinz fiuzun* [das zweite z radiert] (uz) 16 *giuuunni* (u) 17 *harton* (n) 19 *muasi* (s) 23 *nihabent* [n aus h corr.] (h) 34 *sinas* (s) 21, 1 *fuor thanan* (fuortanan) [h später bei Jun. eingeschoben] 14 *Thaz* (s) 22, 21 *suahtun* (th) *Ioh* (Io) 22 *funton* (u) 32 *thas* (z) 39 *In* (Tn) 51 *gisunti* [i aus e corr.] (e) 53 *Uuar* (s) 54 *fathers* (fater) 58 *Noh sin* [h später eingeschoben] (No) 61 *ioh* (io) 23, 5 *man* [m aus n corr.] (n) 9 *uuuastuuelde* (a) 10 *that* (z) 18 *sin* (u) *giuuaht* (th) *tha* (thar) 19 *ruafantes* (e) 23 *thendal* (u) 30 *uuzi* (u) 31 *Ni* (L) *gisah* (e) 39 *belgan* (h) 43 *Gotte* (t) 48 *io zi* (io fehlt) 51 *uurzellun* (g) 24, 2 *intgiangin* (ng) 5 *eigi* (ergi) 13 *sculon* (u) 17 *manno* (in) 25 *Galilaea* (e) 6 *birine* (nn) 18 *Th'ih* (ei) 19 *firkor* (s) *selben* (o) 24 *nan* (m) 26 *mámmunti* (u) 27 *nauuiht* (m) *Ouh fuazin* [mit vor f übergeschr.; fehlt Ill.] 30 *mammunti* (nmua) 26, 1 *th'ist* (ei) 2 *lidin* (u) 27 *et quomodo* fehlt 2 *Th'iz* (éi) *uesan* (e) *z'imo* (i) 16 *Thaz uuir* (D) 17 *so's iz* (si) 19 *z'in* (zi in) 20 *Th'ih* (ei) 27 *mannahafte* (m) 28 *quimit* (n) 29 *tho* (oh) 32 *Suazaz* (s) 33 *Th'ir* (éi) 38 *uuir iz* (m) *unsihhera* (h)

43 s'aur (séa) 47 Gomilicho (b) 51 tho (thoh) 54 iu (in) Uuaz  
 (s) 57 gomaheit (e) 58 Th'ih (ei) Zintbintanne (iub) 66 skine  
 (c) 28, 1 Bittemes (n) 5 Thaz uns thiū (su; d) 6 unz (s) Th'ist  
 (ei). — Explicit liber *primus evangeliorum* (umgekehrt) thotisce  
 (eo) conscriptus. II, 1, 12 Ioh (Io) Uuaz (s) 16. 20. 24. 28.  
 31. 36 uuaz s'es (s) 43 libhaftaz (ff) 44 Uuiel sih [s später  
 eingeschoben, fehlt Ill.] 46 iz (s) 49 Sie [S auf Th geschr.]  
 (ie) 2, 11 erscein (i) 14 Ioh [l auf T geschr.] (T) 18 breita  
 (o) 40 n'irkanta (u) 22 ioh [h ausgestr.] 26 nan [über ausgestr.  
 man] (man) 31 buachan (o) 32 buit (iu) 3, 4 mag thu (ht) 14  
 engili (lo) 15 funton (u) 35 Sie (i) 54 s'angta (u) 57 uns (fs)  
 4, 4 Sehs zīt [die Punkte später gesetzt] (u) 6 z'irsuachenne  
 (h) ther (o) 13 thihein (m) 16 z'hand (s'and) 21 unhono (u)  
 26 uergeren (i) 33 duit (iu) 38 mihilum (n) 39 sprach (h) 43  
 Unz (s) 55 herasun (f) 58 Sie (i) 68 bithiarf (a) 75 sprach (h)  
 76 giuneriti (e) 85 lazzu (ss) 107 nan (m) 5, 5 Bisueih (e)  
 16 Thaz (Das) 18 uestin (ss) mistin (ss) 26 unsih (i) bisueih  
 (ch) 6, 1 forna gizalta [ni vor g übergeschr., fehlt Ill.] 4 Thaz  
 (s) 9 intdaniū (nd) 20 ein (u) 24 Ioh (Io) uuan ther (uuanth  
 er) 29 nuidarort (o) ni uuunti (ir) 35 uns meron (z) 39 Uuas  
 (z) 45 ingiange (i) 56 uuir (m) 7, 10 in thar (u) 12 iu (o) 14  
 this (z) uuūnton (or) 18 bir ūuuis (u) 45 Nazareth (ht) 71  
 uuūntar (u) 72 intdan (nd) 8, 4 uuirite [zwischen i—t ist h  
 eingeschoben, dieses fehlt Ill.] 7 Thar (z) 11 zigianc (e) 24  
 N'irzige (i) 26 uuaz so (s) 33 gihuct (e) 42 luteraz (a) 50  
 skenkit (c) 52 Ih (T) 53 This (z) 56 giloupton (u) 9, 5 inttheken  
 (nth) 30 lithera (ht) 40 Th'iz (Théiz) 47 er' nan (ern an) 56  
 forakta (th) 65 uuaz (s) 76 Kristan (ft) 78 leip (ie) Soso (I)  
 87 dīr (th) 89 dū (d) 10 fecerit (isset) 9 lasun (z) rihti (th)  
 21 freuuida (iuu) 11, 4 theru (o) 13 munizotun (niu) 28 thoh  
 [das letzte h durchstrichen] (thoh) 36 heriston (o) 37 in uuanne  
 (u) 45 Thas (z) 46 buit (iu) 53 tod (d) 60 this (z) 67 nintthekit  
 (nth) 15 Rahta [t durchstrichen] (Rahta) 23 uuidorort (t) 28  
 Io er (Ioh) inan (n) 44 kunft (f) 46 kumfti (n) 63 iu zi (n)  
 64 uuūasti (u) 67 Io hoho (Ioh) 71 zam, fram (ain) 74 thez  
 (s) 77 firthuarbti (u) 83 ungeloubu (i) 85 einigon (o) 13, 1  
 thiū (e) 13 uuīhtes (th) 15 freuuida (uu) 30 Zi (G) 14, 2 Thia  
 (io) 3 farantemo (s) 6 einemo gisaze [vor g ist buzz überge-  
 schrieben, welches bei Ill. fehlt] 18 thusses (e) 22 einim (e)  
 23 thu (t) erknatist (i) 26 ziuuunnon (fs) 29 Uuaz (s) zellen  
 (r) 35 th'ih (éi) 42 In (T) 52 habetost (o) 55 uuiss (s) 79 iro  
 (u) 86 thiz allin (l) 88 uuaz (s) 95 batun (th) 99 iz (s) 102  
 uuaz so (s) 121 uuir nach uuizun übergeschrieben (uuir fehlt)  
 15, 10 unmahtin (m) 14 ougun (o) 19 Intdet (nd) 16, 6 muates  
 (o) 12 Firdilot (t) 14 ioh thes (io) 15 ethesuuanne (t) 21 gi-

meint (nit) 40 lazet (g) 17, 21 *Inliuchte* (Ni) 18, 2 *firbrachi*  
 (cht) 5 *heluh* (i) *juuuh* (u) 6 *this* (z) 7 *juuuh jo* (u) *himilriches*  
 (l) 8 *lante* (o) 18 *giunneizit* (a) 21 *erbolgan* (i) 19 In der Ueber-  
 schrift hat Jun. hinter mulierem und iurare einen Punkt, Ill. ein  
 Komma 2 *thas* (r) 7 *firsuerit* (f) 8 *uuerrent* (n) 11 *gibiutit* (ui)  
 15 *Iuan* (n) 22 *reganan* (a) 20, 2 *Eleemosyna* (Eele) 3 *druh-*  
*tines* (z) 14 *alauuara* (allaunar) 21 *dominica oratione* (umge-  
 kehrt) 5 *Thaz* (s) *iuues* (n) 9 *iu thaz* (n) 11 *lobon* (o) 13 *this*  
 (r) 19 *thes* (z) 32 *us* (uns) 39 *unsih* (si) 22, 17 *mithont* (t)  
 19 *mihil* (n) 23 *mera* (in) 38 *biswichet* (iu) 23, 6 *uuirkit* (e)  
 11 *uankon* (ck) 18 *guatun* (o) 28 *in lango* (u) 24, 1 *This* (z)  
 9 *horn gibruader* (u) 35 *uacheron* (e) 46 *thih* (l) III, 1, 4  
*hiar in uuorolti* (in fehlt Ill.) 10 *sinae* (s) 27 *Thin* (u) 2, 2  
*sin* (si) 10 *uuolter* (s) 11 *inuuirdit* (u) 16 *io giunar* (ia) *mahtin*  
 (i) 18 *kreftiger* (ff) 28 *ginerat* (n) 30 *Uuanne* (t) 3, 7 *um-*  
*mahtin* (th) 15 In in uns *iz* ist (st) 4, 10 *uuarun* (m) 12b fehlt  
 bei Ill.; Jun. schreibt Ioh — — — — 25 *unmaht* (m) 28 *du* (d)  
 32 *thiu* (n) *bette* (t) 38 *giangan* (a) 5, 2 *unmahti* (m) 8 *iagalih*  
 (i) 16 *zurnti* (u) 6, 4 *folen* (o) 13 *Uuae* (s) 14 *Ostoro* (on)  
 17 *coufu* (k) 20 *Uuaz* (Uuu) *es* (eres) 42 *ouh* (oh) 46 *brosmun*  
 (n) 7, 12 *thiu sin* (n) 15 *zessonti* (o) 28 *brosmun* (u) *intdue*  
 (nd) 40 *liazent* (a) 52 *gelichen* (i) 62 *si* (sie) 82 *uank* (ck)  
 83 *unthar* (t) 87 *Theliuti* (ie) 89 *Ioh zen* (Io) 8, 4 *uas* (z)  
 16 *sazun* (i) 18 *theru* (r) 26 *man* (in) 27 *to thes* (io) 30 *iuuh*  
 (u) 34 *dir* (th) 46 *forahtentho* (to) 47 *thes thiu* (thu) 9, 4  
*thiu* (in) 9 *uuunsgtun* (z) *sih* (n) *rinan Tho* (oh) 15 *uuuenna* (u)  
 16 *the se* (these) 10 *riuon* (ui) 11 *uuaru* (u) 42 *iz* (s) 11,  
 10 *thahti* (th) 12, 2 *uas* (s) 6 *iuuh* (i) 9 *uas* (s) *sie* (i) 32  
*soso* (o) 34 *Gezimboron* (i) 40 *intsliazes* (ns) 43 *uas* (s) *bi-*  
*zeines* (e) 13, 15 *uuolles* (l) 17 *giscuiches* (h) 22 *ueiht* (i)  
 44 *leses* (st) 6 *lisist* (t) 56 *dero* (d) 57 *halin* (ni) 14, 8 *hion*  
*zi leibe* (ie) 15 *Thrank* (T) 17 *intrahton* (uth) 18 *gifuarti* (i)  
 35 *irfualta* (n) 47 *Fuar* [a durchstrichen] (Far) 56 *unmahti*  
 (m; th) 58 *es er giuuuah* (er es giuuuag) *gistulton* (u) 60 *ir-*  
*uahtun* (g) *in thuruh* (in fehlt) 68 *un mahtige* (m; ch) 73  
*Thoh ih* (o) 82 *Allaz* (s) 83 *uuuer* (uu) 95 *suahtin* (th) 113  
*Bithiu* (h) 114 *eregrehti* (th) 120 *N'intfahent* (nf) 15, 9 *giuhtin*  
 (g) 14 *io giuvaro* (io fehlt) 19 *gomaheiti* (tt) 22 *iungoron* (o)  
 37 *inan* (n) 41 *Som* (y) 44 *gisuwichi* (u) 16, 16 *thurug* (h)  
 17 *sehet* (e) 58 *Christus sin* (umgekehrt) 17, 13 *this* (z) 18  
*thinae* (s) 28 *intbunti* (nb) 30 *uuizzod* (z) 38 *uuerffe* (fft) 42  
*Iagilich* (h) 48 *Inteugun* (nz) 49 *leibu* (u) 61 *min* (r) 67 *giang*  
*in* (ne) 18, 6 *n'intduat* (nd) 13 *Uuae* (s) 14 *eliben so* (z) 19  
*suach* (h) 23 *forahten* (th) 25 *grozeru* (n) 27 *uas* (s) 40 *Thaz*  
 (s) 41 *father* (t) 45 *sprichu* (hch) 71 *in thaz* (u) 19, 4 *rediu*



(u) unidaru (n) 16 thas (s) 20, 9 unmahti (m) 13 thinke (e)  
 39 loh brotes (lo) 44 *dir* (d) 45 zellu (i) *dar* (d) 46 sprach  
 (h) 51 unsih (i) 57 Ioh (lo) 59 ein (a) 63 fon theru (r)  
 Sprachunt (h) 64 is (s) 74 Giheizit (e) 87 forahatan (e) 91  
 intdati (nd) 101 siu (n) 102 forah~~tun~~ (a) 108 ubildato (dato)  
 118 unmahtin (m) 123. 124 Uuaz (s) 126 iuno (o) 129 Intbrustun  
 (nb) 143 in tho (u) 165 fon (u) 176 Scouon (n) 178 sprechit  
 (i) 21, 17 nuord (t) 18 gisceftin (ei) 30 intdati (nd) 34 Intda-  
 nemo (nd) 22, 23 irkennu (e) 27 uuisit (zz) 28 Fon (V) 36  
 framort (framor) 48 uuiszod (z) 49 uneizent (n) 23, 1 Fro (E)  
 2 zellenne (l) 3 uuillu'h (u) 6 unmahti (m) 9 Thaz (T) 10  
 loh (lo) 11 intbant (nb) 18. 19. 21 unmaht (m) 22 Uuerthe  
 (Vuer ther) 28 in iro (u) 30 Sie (i) 31 ferahes (e) 56 bigraben  
 (a) 24, 5 kunft (f) 11 giilta (u) 17 kunft (st) 24 on inan (u)  
 51 her (hiar) 52 this (z) 71 er inan (n) minnoti (nonti) 79  
 scouon (u) 81 Tho (Toh) 84 zelluh (ii) 88 intdatun (nd) 91  
 thih (thir) 95 zellu'h (ii) 105 uuibun (bō) 106 this (z) 107  
 Bigondum (n) 25, 4 heroston (e) 7 Uuaz (s) 8 zeichonon (a)  
 30 ni quami (b) 36 bluates (e) 39 Intzoh (nz) 26, 5 Reremes  
 (K) 7 uuaz (s; zweimal) 27 man ino (ne) 44 io mit (ioh) 51  
 todes (th) 70 si iz (si'z) IV, 1, 9 unfluhtih (g) 2, 5 Bethaniu  
 (t) 6 from (fon) irquickta (ck) 17 tahse (a) 24 githageti (g)  
 3, 3 druhtin (nan) 5 tode (d) 6 driuon (u) scouon (u) 10  
 inan (n) 15 irquickti (c) 16 hiaz (s) 23 dote (d) 4, 4 ziti (th)  
 n'irgiangi (u) 5 gibu~~tan~~ (ia) 10 intbintet (nb) 18 thahtun (g)  
 31 thas (z) 32 ira (o) 33 brah (ch) 44 githiuto (d) 53 guato  
 (uo) 54 stemma (i) 55 sungon (u) 63 skar (s) 71 furistun (o)  
 72 io (oh) 76 uuorult (o) 5, 12 unmezlicha (m) 27 intbuntin  
 (nb) 43 uuurfan (u) 44 bruzi (zz) 50 sellen (lb) 6 et de doc-  
 trina eius in crastinum fehlt bei Jun. 22 iro (r) 25 tho thero  
 (oh) 50 sie al (i) 56 unidarotin (o) 7, 16 mugun (n) 22 forah~~tun~~  
 (th) Vuaz (s) 34 gote liabon (leidon) 39 githuinge (iu) Queman  
 (n) 57 thero (u) Vuachar (Vuu) 91 zi (e) 8, 8 intgiangi (ng)  
 9, 1 Bistuant (G) 13 uuaz (s) 10, 6 uuahamon (e) 11, 4 dru-  
 thinan (ht) 6 bredichon (g) 7 uuesta (ss) 18 otmuati (b) 30  
 gigiangе (a) 37 druhtin (ht) 44 this (z) bilidi (ch) 45. 46 thas  
 (z) 48 nideru (i) 51 irbeitit (ietet) 12, 10 dated (tit) 17 in in  
 umbiring (fehlt) 29 Johannes (a) 37 this (z) 43 *dar* (d) 44  
 gisciaris (z) 58 gisuichan (h) 64 nan (inan) 13, 1 giang (fi) 16  
 muazi (s) 14, iubet ut gladium emat cui desit (cui desit steht  
 vor gladium) 3 ginuhtin (uagi) 15, 11 instat (u) 33 uuolle (uo  
 le) 44 is (s) 51 minaz (s) 52 iagelih (i) 63 dote (th) 16, 19  
 io mit (ioh) 32 this (z) 48 fara (ua) 55 inan (n) 17, 1 ana-  
 unart (e) 22 thas (s) 27 Intfluhun (nf) 18, 3 uuio (iu) 18 ich  
 then (h) 21 thas (z) 22 inan (n) 24 then garten (m) 28 niuua



(nua) driuua (a) 30 nuissi (e) 41 *ub* (ubar) inan 19, 14 *rafsta* (ff) 16 *herosto* (sc) 20 *Ziu* (ui) 26 *sie* es (i) 38 *simborot* (zi in) 41 *thiu* sin (n) 42 in (u) 55 *Ioh* filu (Io) 57 *Intbran* (nb) 20, 9 *herizogo* (h) 12 *brahti* (th) 15 *bigondon* (u) *ruagen* (ue) 25 *this* (z) 36 *buag* (h) 21, 19 *Giflizzin* (G) 21 *hanteloti* (o) 22 *theganheiti* (er) 22, 3 *điu* (d) 14 *đero* (d) 16 *Barraban* (n) 18 *đer* (d) *uuenego* (o) 31. 32 *then* (d) 23, 3 *thiu* (d) 14 *kualen* (ue) 16 *intbran* (nb) 35 *đu* (d) 24, 16 *gisiun* (m) 19 *thiu* (ie) *liuti* 27 *uuil* (ll) *quader* (er *fehlt*) *Sinae* (s) 35 *ir* (e) *thaz* 25 *pauca* *fehlt* 13 *cruzi* (üc) 26, 2 *kruzes* (ü) 7 *Siu* (ie) 10 *kumtun* (n) 25 *habeto* (a) 31 *minas* (z) *iumer* (n) 33 *Iuer* (Iu) 35 *uuubilih* (uu) 39 *In* (u) 27, 12 *zelita* (a) 13 *lost* (f) 18 *fastost* (s) 28, 9 *rietun* (ei) 29, 8 *n'isthar* (t) 30 *druhtin* (th) 52 *khriste* (k) 30, 3 *huage* (h) 12 *thritthen* (tt) 13 *Seh* (Se) 15 *Nu* (S) 35 *Thas* (z) 31, 3 *thurft* (f) 31 *missidato* (o) 33, 24 *Bifiluh* (hu) 28 (ebenso 29. 30) *Intdeta* (nd) 30 *langen* (u) 31 *uassar* (z) 34, 3 *intdatun* (nd) 14 *buach* (h) 16 *Got* (te) 35, 4 *irfullen* (e, ü) 8 *thas* (z) 11 *buach* (h) 22 *gidriuon* (u) 36, 6 *ioh* (io) 8 *thritthen* (tt) 9 *halten* (u) 11 *thas* (z) *n'inttheken* (nt) 37, 2 *hueten* (ua) 7 *lazan* *z'in* (sin) 11 *intgangen* (ng) 25 *riatun* (ie) 38 *hugulustin* (i) 39 *lobenti* (o) 40 *Ioh* (Ih) V, 1, 47 *thas* (s) 48 *ub biaz* (iga) 2, 18 *sciuhit* (in) 3, 13 *Fon* (r) 18 *Gothes* (t) 19 *joh* (io) 4, 1 *cruzes* (i) 5 *this* (z) 20 *intdan* (nd) 23 *kraftlich* (fi) 27 *giilti* (u) 28 *seltsani* (o) 5 *sabbathi* (t) 7 *tho* (oh) *thar* 6, 10 *truhtines* (d) 12 *thera* (rera) 19 *thiu* (n) 42 *riuuan* (iu) *bliuuan* (iu) 67 *uere* (s) 7, 3 *siu* (nu) 7 *Siu* (Si) 9 *uaz* (thaz) 17 *sprachun* *bi* *thio* (*fehlt*) 42 *manne* (uu) *Baz* (Uu) 49 *mi* (mih) 60 *irstuantan* (a) 8, 1 *ju* (n) 4 *scinenti* (k) 15 *houbit* (a) 28 *ouh* (oh) *buit* (iu) 43 *Irknai* (anni) 49 *gommane* (nn) 55 *giscankti* *uuenti* (u) 9, 3 *druta* (e) *thegana* 17 *eino* *hiar* *ir* (*hiar* *fehlt*) *In* *andaremo* (r) 19 *niuuenes* (u) 24 *urkund* (n) 38 *thrittho* (tt) 51 in (iu) 10, 15 *Irbiutun* (u) 18 *intdatun* (nd) 21 *far* (s) 22 *muasin* (s) 26 *intslupta* (ns) 27 *Bigondon* (u) 31 *ununtun* (u) 36 *forte* (i) *kosonte* (i) 11, 3 *Duron* (ü) 22 *sie* ni (i) 12, 13 *Vio* (Vu) *irruartnissi* (ru) 23 *douuen* (u) *frouuen* (u) 26 *Duron* (ü) 37 *Sih* zi (Si) 38. 40 *furdur* (ü) 52 *bethurfun* (i) 73 *sos'ih* (soso) 82 *so ih* *redinon* (Ill. *setzt* *thir* *nach* *ih*) 83 *giuaro* (rt) 89 *ginuah* (g) 95 *sina* *minna* (sia *minnon*) 98 *thiu* (n) 13 *Tiberiadis* (y) 6 *intgiangun* (ng) 10 *Gifiangan* (a) 15 *neze* (i) 14, 27 *intthehit* (nt) 15, 1 *Ther* *mit* (a) 20 *intgangen* (ng) 23 *thrittun* (t) 25 *intfloh* (nf) 36 *In* *in* (u) 44 *irfullen* (ü) 46 *kruz* (ü) 16, 2 *satanese* (a) 12 *rafst* (ft) 39 *irquicket* (k) 18, 3. 11 *souuot* (u) 19, 7 *from* (fon) 12 *thog* (h) *Sint* (n) 13 *tho* (oh) 34 *gifuarit* (i) 43. 44 *tho* (oh) 57 *uehsales* (s) 20, 4 *cum* *venerit* *filius* *hominis* *fehlt*; 8 *ioh* (io) 25 *lichames*

(n) 31 Ioginuedar (a) 49 *intfangan* (nf) 59 *scomuon* (u) 82 *unmahti* (m) 93 *Io mih* (Ioh) 22, 10 *irscouuon* (u) 23, 3 *th'imo* (thii) 16 *sie in* (i) 18 *Ethesuuelicha* (une fehlt) 24 *irscouuoti* (u) 28 *scalka* (k) 45 *süftent* (u) 47 *Sie* (i) 51 *frouuon* (o) *biscouuon* (o) 58 *skalka* (c) 73 *Gihohltlichen* (g) 77 *unmahti* (m) 85 *todes* (d) 93 *Unmezzigaz* (m) 105 *druhtin* (tht) 109 *unmezze* (m) 110 *suntano* (ü) *sumftin* (n) *ungizumftin* (n) 130 *skalka* (c) 134 *sunta* (ü) 153 *muuen* (u) 156 *gisiuchit* (ui) *Unio er sie* (Sie) 157 *druhten* (i) 160 *thesa* (o) 165 *Einfaltu* (o) 169 *Mit uragidu* (th) 178 *scomuot* (u) 187 *Thar* (i) 227 *biscouuo* (u) 229 *du* (d) 237 *ðoh* (d) 238 *Io ouh* (Ioh) 246 *sienan* (si) 266 *bisniche* (kh) Hartm. 150 *Hi unsih* (Thi) 158 *tho* (oh) *ih es ni si*. Darunter steht: Explicit liber Evangeliorum theotisce conscriptus, was bei Ill. fehlt.

In des Junius Abschrift sind einzelne Abweichungen von dem Texte des Flacius sicher Conjekturen, andere sind durch den Reim nahe gelegte Verbesserungen, noch andere sind (wie from, this) Irrtümer, welche durch die Sprache des Schreibers veranlasst sind. Besserungen sind namentlich in der Scheidung der einzelnen Wörter und in der Interpunktion zahlreich. Die Marginalien sind weggelassen. Es bleiben nach allen den genannten Aenderungen noch eine Anzahl Abweichungen übrig, die auf eine Benutzung einer Hds. deuten können. Ich möchte es nicht ohne Weiteres von der Hand weisen, dass Junius eine Hds. benutzt habe, doch müsste das jedenfalls eine der uns bekannten, oder eine diesen nahe stehende gewesen sein. Die Abweichungen des Junius sind fast alles Correkturen, die er in seiner Abschrift an dem zuerst geschriebenen Texte des Flacius angebracht hat.

Ich halte es nicht für wahrscheinlich, dass noch andere Otfridhandschriften sich finden, es müssten denn das Sankt Galler oder Constanzer Dedikationsexemplar mit dem 5. resp. 1. Buche, oder die übrigen Blätter der Hds. D. sein.

## 5. Die Aufgabe der kritischen Behandlung Otfrids.

Wenn die obige Beweisführung über das Handschriftenverhältnis richtig ist, so kann kein Zweifel sein, dass die Hds. P. (mit Ausschluss des Blattes 200) den Ausgaben zu Grunde gelegt werden muss. Sie ist die jüngere, vom Dichter selbst geschriebene und corrigierte Reinschrift, und Otfrid selbst muss sie als eine einen gewissen Abschluss darstellende Leistung betrachtet haben, denn sonst hätte er sie nicht zum Dedikationsexemplar bestimmt. P. stellt in einer grossen Anzahl abweichender Lesarten ein Weiterarbeiten auf Grund der schon in V. erkennbaren Otfridischen Prinzipien dar,

die Abweichungen der Hds. P. von V. sind demnach in den Text aufzunehmen, wofern dieselben sich nicht als offenbare Schreibfehler herausstellen (wie I, 5, 10 en 17 non 57 irdeil 11, 59 uuorolt 15, 45 uuuntont 18, 10 frinstri 25, 9 ter 26, 8 Ther 27, 17 sisiz II, 12, 60 himilrichi 13, 3 sosiz 14, 24 did 16, 17 armun III, 3, 27 manno 13, 46 lisit 14, 3 Thiaz 15, 12 thio 18, 18 uuuh 22, 45 quisthu 24, 9 Gigiuuissu IV, 5, 58 anasizen 8, 22 erkordo 9, 5 unsit 29 magfalto 10, 8 niuuuuz 11, 22 scak 12, 26 fulu 13, 20 scado V, 4, 64 spricht 16, 12 raft 19, 9 sie 23, 252 toh). In den Text aufzunehmen sind ferner die Correkturen von P., wofern dieselben sich nicht aus äusseren und inneren Gründen als fremde, nicht von Otfrid herrührende Aenderungen herausstellen, wie solche wahrscheinlich von Sigihart in P. angebracht sind. Von den verhältnissmässig sehr wenig zahlreichen Aenderungen, welche in V. im Stad. O. gemacht sind, ist sorgfältig zu prüfen, ob sie von Sigihart oder einem noch jüngeren Schreiber (derartige Correkturen sind oben nachgewiesen) oder von Otfrid herrühren. Im letzteren Falle sind auch diese in den Text aufzunehmen und die Lesart von P. danach zu regeln. Es ist ja im höchsten Grade wahrscheinlich, dass, wenn auch Otfrid die Summe der Aenderungen, die er gemacht hat, hauptsächlich der Hds. P. hat zu Gute kommen lassen, doch einige gelegentlich von ihm nur in sein Handexemplar V. eingetragen wurden, z. B. als P. bereits an Liutbert abgeliefert war. Diese letzten Besserungen in V. müssen natürlich Berücksichtigung finden. Was die Accente angeht, so ist gezeigt worden, dass Otfrid höchstens zwei Accente für den Halbvers beabsichtigt hat, wo sich deren drei oder mehrere finden, haben sie ihren Grund in einer Korrektur. Ich halte es nun für möglich, die von Otfrid als letzte Entscheidung aufgestellten Accente in jedem Falle zu erkennen, und es wird die Aufgabe der Textkritik sein, diese Scheidung zu treffen; im vorliegenden Texte ist es noch nicht geschehen, weil für viele Fälle umfangreichere metrische Vorarbeiten nöthig erscheinen. — Wo P. Lücken hat, sind dieselben selbstverständlich nach V. auszufüllen. D. und F. haben nur historischen Werth für uns; besonders wichtig ist D., denn wir können daraus einen Schluss ziehen auf die Lesarten der Kladde. Ueberhaupt gestattet die Aenderung im nächsten Stadium den besten Schluss auf die für Otfrid gültige Regel. Aber einen Text herzustellen in consequenter Durchführung der Otfridischen Grundsätze wäre ein verfehltes, ja unmögliches Unternehmen. Die Aufgabe des Kritikers kann nur sein, den Text so herzustellen, wie ihn Otfrids eigene Besserungen schliesslich darstellen.

---

## II. Otfrids Quellen.

Die Quellen Otfrids sind zum ersten Male gründlich bearbeitet worden von Kelle (I, S. 42 ff.); doch hoffe ich in der vorliegenden Ausgabe nicht unwesentliche Erweiterungen gegeben zu haben, wie die nachfolgende Uebersicht zeigen wird. Otfrid benutzte vor Allem die Vulgata, nicht nur den Text der Evangelien, sondern auch Stellen aus andern Büchern, besonders häufig aus der Offenbarung, dann aber auch aus der Apostelgeschichte, den paulinischen Briefen, den Psalmen und einzelnen Propheten. Daneben gebrauchte er auch die Commentare der Kirchenväter. Er selbst nennt den Gregorius (V, 14, 25), den Augustinus (V, 14, 27) und den Hieronymus (V, 25, 69). Kelle aber weist (a. a. O. S. 47 ff.) nach, dass Otfrid nur an einigen wenigen Stellen die Schriften dieser Kirchenväter direkt benützt hat, vielmehr meist die Bearbeitung des Hraban und die Compilation des Alkuin vor sich hatte. Er weist namentlich nach, dass bei Otfrid in derselben Reihenfolge und demselben Wechsel die Schriften des Gregorius, Augustinus und Beda benützt sind, wie bei Alkuin. Otfrid benutzte für das Matthäusevangelium des Hrabanus Maurus *expositio in Matthæum* (citirt nach ed. Colon. 1626. tom. V), für den Lukas des Beda *expositio in Lucam* (citirt nach ed. Colon. 1612. tom. V), für Johannes des Alcuinus *commentaria super Johannem* (citirt nach ed. Frobenii, Ratisbonae 1777. tom. I). Da für Matth. 27, 65–28, 8 der Text des Hrabanus verloren ist, so ist für diese Stelle des Hrabanus Gewährsmann, Hieronymus, als Quelle angeführt. Ausser diesen Hauptschriften benutzt Otfrid aber stellenweise noch einige kleinere Schriften der genannten Kirchenväter, so Alcuin *de diuinis officiis* (citirt nach ed. Frobenii II, p. 478), Beda *Homilien* (citirt nach ed. Colon. tom. VII); *de die iudicii* (citirt nach ed. Colon. III. und ed. Giles Lond. 1843. I. p. 102), Gregorius *Homilien* (citirt nach ed. Parisiis 1705. I, col. 1434), Augustinus *tract. super psalm. 63* (citirt nach ed. Antwerpiae 1700).

Endlich aber benutzte Otfrid auch deutsche Quellen. Mit dem Heliand hat er manche Gedanken gemeinsam, doch erklärt sich diese Uebereinstimmung nicht aus der Abhängigkeit des einen vom andern, sondern aus der Gemeinsamkeit der Quellen (vgl. Ernst Windisch, *der Heliand und seine Quellen*. Leipzig 1868. und C. W. M. Grein, *die Quellen des Heliand*. Cassel 1869, auch Behringer, *Krist und Heliand*. Berlin 1870). Auch mit andern deutschen Dichtungen hat Otfrid manches Gemeinsame; so mit Muspilli 14 in I, 18, 9; mit dem Bittgesang an den heiligen Petrus (Denkm. p. 12) in I, 7, 28; dem Leich von

Christus und der Samariterin in II, 14, wie an den betr. Stellen gezeigt ist. Diese Dichtungen benutzten also dieselben Quellschriften, wie Otfrid.

Die folgende Uebersicht wird zeigen, wie compilerisch Otfrid verfahren ist. An den Stellen, wo ich die eigentliche Quelle nicht angeben konnte, habe ich doch die Parallelstelle aus Heliand angeführt, wenn solche vorlag, zum Beweise, dass auch Otfrid einen Gewährsmann an dieser Stelle gehabt haben muss; ebenso sind die Stellen, wo Otfrid mit andern deutschen Dichtungen im Ausdruck übereinstimmt, an dem betr. Orte angegeben.

- |  |  |
|--|--|
| <p>I, 1, 1—126.<br/> 2, 1. 2. Ps. 116, 16.<br/> 3. 4. Ps. 119, 171—173.<br/> 5—16.<br/> 17. 18 (Apoc. 22, 19).<br/> 19—56.<br/> 3, 1—34 Matth. 1, 1—17.<br/> 35—48. Hrab. Maur. in Matth.<br/> V. p. 10.<br/> 49. Luc. 3, 4.<br/> 50. Matth. 3, 3. Jes. 40, 3.<br/> 4, 1—44 Luc. 1, 5—17.<br/> 45. 46 Luc. 1, 17. Matth. 3, 3.<br/> 47—58 Luc. 1, 18. 19.<br/> 59. 60 Luc. 1, 19 (Apoc. 8, 2).<br/> 61—84 Luc. 1, 20—25.<br/> 85. 86 Beda in Luc. V, col. 225.<br/> 5, 1—30 Luc. 1, 25—33.<br/> 31. 32 Matth. 1, 21.<br/> 33—38 Luc. 1, 34.<br/> 39. 40 Beda in Luc. col. 225.<br/> 41—46 Luc. 1, 35.<br/> 47—50 Apoc. 19, 16.<br/> 51 Apoc. 7, 15—17.<br/> 52 Apoc. 12, 9.<br/> 53. 54 Apoc. 20, 11.<br/> 55. 56 Apoc. 12, 8. 20, 13.<br/> 57. 58 Apoc. 20, 1. 2.<br/> 59—66 Luc. 1, 36—38.<br/> 67—72 Beda in Luc. col. 226.<br/> 6, 1. 2 Beda in Luc. col. 226.<br/> 3—14 Luc. 1, 39—45.<br/> 15—18 Beda in Luc. col. 226.<br/> 7, 1—24 Luc. 1, 46—56.<br/> 25—28.<br/> 8, 1—4 Matth. 1, 18.<br/> 5—8 Hrab. Maur. in Matth. p. 10.<br/> 9—28 Matth. 1, 19—23.<br/> 9, 1—40 Luc. 1, 57—66.<br/> 10, 1—28 Luc. 1, 67—80.<br/> 11, 1—38 Luc. 2, 1—7.<br/> (8 Hel. 352)</p> | <p>39—54 Luc. 11, 27. Beda in Luc.<br/> VII. col. 257.<br/> 55—62 Beda in Luc. col. 234.<br/> 12, 1—24 Luc. 2, 8—14.<br/> 25—34 Beda in Luc. col. 235.<br/> 13, 1—24 Luc. 2, 15—20.<br/> 14, 1—24 Luc. 2, 21—24.<br/> 11—24 Beda in Luc. II, 22.<br/> 15, 1. 2 Beda in Luc. II, 25.<br/> 3—34 Luc. 2, 25—34.<br/> 35—39 Matth. 24, 30. 31.<br/> 40—42 II. Cor. 5, 10.<br/> 43. 44 Luc. 2, 35.<br/> 45—50 Beda in Luc. II, 35.<br/> 16, 1—28 Luc. 2, 36—40.<br/> 17, 1—4.<br/> 5—14 Matth. 2, 1. 2.<br/> 15—20 Hrab. Maur. in Matth.<br/> p. 13 H. (15 Hel. 545)<br/> 21—66 Matth. 2, 2—11.<br/> 67—72 Hrab. Maur. in Matth. p.<br/> 14 H. Beda in Matth. col. 4.<br/> 73—78 Matth. 2, 12.<br/> 18, 1—8 Hrab. Maur. in Matth. p.<br/> 15 D.<br/> 9 (Muspilli 14)<br/> 10—24 Hrab. Maur. a. a. O.<br/> 25—46.<br/> 19, 1—22 Matth. 2, 13—15.<br/> (14—17 Hel. 738—749)<br/> 23—28 (Apoc. 22, 18. 19.)<br/> (23. 24 Hel. 734. 752)<br/> 20, 1—30 Matth. 2, 16—18.<br/> 31—36.<br/> 21, 1—16 Matth. 2, 19—22.<br/> 22, 1—12 Luc. 2, 42—44.<br/> 13—16 Beda in Luc. col. 246.<br/> 17—58 Luc. 2, 44—51.<br/> (23 Hel. 803)<br/> 59. 60 Beda in Luc. col. 247.<br/> 61. 62 Luc. 2, 52.<br/> 23, 1—8 Matth. 3, 1.</p> |
|--|--|

- 9—26 Luc. 3, 1—5.  
 27—30 Beda in Luc. col. 247.  
 31—62 Luc. 3, 6—9.  
 63. 64 Beda in Luc. col. 250.  
 24, 1—12 Luc. 3, 10—13.  
 13—20.  
 25, 1—18 Matth. 3, 13—17.  
 19—22 Hrab. Maur. in Matth.  
 p. 20 H.  
 23. 24 Joh. 1, 32. Matth. 3, 16.  
 25—30 Hrab. Maur. in Matth.  
 p. 20 H.  
 26, 1—14 Hrab. Maur. in Matth.  
 p. 21 D.  
 27, 1—8 Luc. 3, 15.  
 9—54 Joh. 1, 19—27.  
 55—60 Matth. 3, 11. 12. Luc. 3,  
 16. Joh. 1, 27.  
 61—70 Luc. 3, 16. 17.  
 28, 1—20 Beda in Luc. col. 251.  
 II, 1, 1—28 Joh. 1, 1—3.  
 29. 30 Gen. 1, 26.  
 31—42 Joh. 1, 3.  
 43. 44 Alc. in Joh. p. 468.  
 45—48 Joh. 1, 4. 5.  
 49. 50 Alc. in Joh. p. 468.  
 2, 1—38 Joh. 1, 6—16.  
 3, 1—36.  
 37—40 Joh. 1, 29. 30. Beda hom.  
 in epiph. dom. VII. col. 319.  
 41—58.  
 59—64 Hrab. Maur. in Matth.  
 p. 21 F.  
 65. 66 (Muspilli 45)  
 67. 68.  
 4, 1—6 Matth. 4, 1. 2. Hrab. Maur.  
 in Matth. p. 21 E.  
 7—38 Hrab. Maur. in Matth. p.  
 22 B. 23 D.  
 39—44 Matth. 4, 3.  
 45. 46 Hrab. Maur. in Matth. 4, 3.  
 47—60 Matth. 4, 4—6.  
 61—74 Hrab. Maur. in Matth.  
 p. 22 G.  
 75—100 Matth. 4, 7—11.  
 101. 102 Hrab. Maur. in Matth.  
 p. 23 H.  
 103—108 Hrab. Maur. in Matth.  
 p. 22 C.  
 5, 1—4.  
 5—28 Hrab. Maur. in Matth. p.  
 23 D.  
 6, 1—58.  
 7, 1—4.  
 5—10 Joh. 1, 35.  
 11—14 Joh. 1, 29.  
 12 Jes. 53, 6. 7.  
 15—49 Joh. 1, 36—46.  
 50 Alc. in Joh. p. 479.  
 51—74 Joh. 1, 46—51.  
 75. 76 Matth. 4, 19. Mrc. 1, 17.  
 8, 1—16 Joh. 2, 1—4.  
 17—22 Alc. in Joh. p. 482.  
 23—26 Joh. 2, 5. Alc. p. 483.  
 27—56 Joh. 2, 6—11.  
 9. 1—6.  
 7—10 Alc. in Joh. p. 485.  
 11—18 Alc. in Joh. p. 483.  
 19—28 August. tract. IX. p. 362  
 F. G.  
 29. 30 Alc. in Joh. p. 484.  
 31. 32 Gen. 22, 1.  
 33—94 Alc. in Joh. p. 484.  
 78 Rom. 8, 32.  
 95—98 Alc. in Joh. p. 483.  
 10, 1—8 Alc. in Joh. p. 483. 485.  
 9—22 Alc. in Joh. p. 483.  
 11, 1—4 Matth. 21, 12 (Joh. 2, 17).  
 5—22 Joh. 2, 15. 16.  
 23. 24 Matth. 21, 13.  
 25. 26 Joh. 2, 16.  
 27—30 Hrab. M. in Matth. p. 119.  
 31—68 Joh. 2, 18—24.  
 12, 1—12 Joh. 3, 1—3.  
 13. 14 Alc. in Joh. p. 490.  
 15—40 Joh. 3, 3—7.  
 41—46 Joh. 3, 8. Alc. in Joh.  
 p. 491.  
 47—96 Joh. 3, 8—21.  
 13, 1—38 Joh. 3, 26—36.  
 39. 40 Joh. 3, 24.  
 14, 1—122 Joh. 4, 6—42 und der  
 Leich auf die Samariterin.  
 15, 1. 2 Joh. 4, 43  
 3—6 Matth. 4, 24.  
 7. 8 Luc. 6, 19.  
 9—22 Matth. 4, 24—5, 2.  
 23. 24 Luc. 6, 20  
 16, 1. 2 Hrab. M. in Matth. p. 27.  
 1—4 Matth. 5, 3  
 5. 6 Matth. 5, 4. Hrab. Maur. in  
 Matth. p. 27.  
 7. 8 Hrab. M. in Matth. p. 27.  
 9—16 Matth. 5, 5. 6.  
 17—20 Mtth. 5, 7. Beda in Mtth.  
 5, 7.  
 21—40 Matth. 5, 8—12.  
 17. 1—6 Beda in Luc. 14, 34.  
 7. 8 Matth. 5, 13 und Beda in  
 Luc. 14, 35.  
 9. 10 Matth. 5, 13.

11. 12 Matth. 5, 14. Hrab. Maur.  
in Matth. p. 30 D.  
13—22 Matth. 5, 14. 15.  
23. 24 Hrab. Maur. l. c.  
18, 1—24 Matth. 5, 17—24.  
19, 1—8 Matth. 5, 34.  
9. 10 Hrab. M. in Matth. 5, 34.  
11—28 Matth. 5, 43—48.  
20, 1—14 Matth. 6, 1—4.  
21, 1—32 Matth. 6, 7—10.  
(24 Hel. 1600)  
33. 34 Hrab. M. in Matth. 35. 36.  
35—44 Matth. 6, 11—14.  
(37 Hel. 1612)  
22, 1—24 Matth. 6, 24—30. 36.  
25. 26 Hrab. M. in Mtth. p. 42 B.  
27—30 Matth. 6, 32. 33.  
31—42 Luc. 11, 11. 12. Matth.  
7, 9—11.  
28, 1—30 Matth. 7, 12. 15—28.  
24, 1—6. Matth. 7, 28. 29.  
7—16 Matth. 8, 1—3.  
11—16 Hrab. M. in Mtth. p. 48.

### III, 1, 1—18.

- 19—22 Joh. 11, 39.  
23. 24 Joh. 12, 2.  
25—30.  
31—38 Jes. 66, 13. 49, 15.  
39—44 Ebr. 12, 6.  
2, 1—12 Joh. 4, 46—48.  
13—18 Alc. in Joh. p. 506.  
19—38 Joh. 4, 49—53.  
3, 1—28 Alc. in Joh. p. 506.  
4, 1—4 Joh. 5, 1. 2.  
5. 6 Alc. in Joh. p. 509.  
7—48 Joh. 5, 3—15.  
5, 1—6 Alc. in Joh. p. 509.  
7. 8 Joh. 5, 16.  
9. 10 Alc. in Joh. p. 510.  
11—18 Joh. 5, 17—22.  
19—22.  
6, 1. 2.  
3—34 Joh. 6, 1—10.  
35—40 Hrab. M. in Mtth. 14, 19.  
41—52 Joh. 6, 11—14.  
53—56 Marc. 1. 1—9.  
7, 1—4.  
5—12 Beda hom. in dom. IV.  
quadrag. VII. col. 258.  
13—22 Alc. in Joh. p. 518.  
23—48 Alc. in Joh. p. 519.  
49—84 Alc. in Joh. p. 520.  
85—90 Alc. in Joh. p. 521.  
8, 1—3 Joh. 6, 15.  
4—6 Alc. in Joh. p. 521.

- 7—50 Matth. 14, 22—33.  
9, 1—20 Matth. 14, 35. 36.  
10, 1—18 Matth. 15, 22. 23.  
19. 20 Luc. 18, 5.  
19—46 Matth. 15, 24—28.  
(27 Hel. 3009)  
11, 1—32 Beda hom. in dom. II.  
quadrag. VII. col. 287.  
12, 1—22 Matth. 16, 13—15.  
23. 24 Hrab. M. in Matth. p. 58 H.  
(vgl. Beda in Mrc. 8, 19. Hel.  
3054)  
25—44 Matth. 16, 16—19.  
13, 1. 2 Matth. 16, 21. Luc. 18, 32. 33.  
3—42 Matth. 16, 22—28.  
43—58 Luc. 9, 28—30.  
14, 1—4.  
5. 6 Luc. 7, 11.  
7. 8. Luc. 8, 41. 42. 49—56.  
9—22 Luc. 8, 43—48. Matth. 9,  
20—22. Mrc. 5, 25—34.  
23—28 Matth. 9, 22.  
29—32 Mrc. 5, 30. Luc. 8, 45.  
33—46 Luc. 8, 45—47.  
47—52 Mrc. 5, 34.  
53—56 Matth. 8, 14—16.  
57—60 Matth. 8, 24—26.  
61. 62 Matth. 9, 27. Luc. 18, 35  
bis 43. Beda in Luc. p. 270.  
63. 64 Matth. 8, 26.  
65 Matth. 9, 2.  
66—84 Luc. 17, 12—19.  
85—92 Matth. 10, 1—7.  
(Luc. 9, 2)  
93. 94 Mrc. 6, 8.  
95—104 Matth. 10, 8—10.  
105. 106 Matth. 12, 14.  
107. 108 Mtth. 12, 24. Joh. 10, 20.  
109—112.  
113 Joh. 10, 11. 3, 17.  
114 Joh. 10, 25. 37. 38.  
115—120 Joh. 10, 39. 3, 20.  
15, 1—4 Joh. 7, 1. 2.  
5—14 Alc. in Joh. p. 532. 533.  
15. 16 Joh. 7, 3. Matth. 12, 46.  
17—48 Joh. 7, 3—13.  
49—52.  
16, 1—74 Joh. 7, 14—31.  
19 I. Cor. 10, 24. 25. Joh. 8,  
39. 40.  
35—49 Alc. in Joh. p. 536. 537.  
17, 1—20 Joh. 8, 1—6.  
(13 Hel. 3844)  
21—34 Alc. in Joh. p. 541.  
35—46 Joh. 8, 7—9.  
47—50 Alc. in Joh. p. 542.



52—58 Joh. 8, 10. 11.  
 59—70.  
 18, 1—74 Joh. 8, 46—59.  
 53. 54 Alc. in Joh. p. 556.  
 19, 1—10 Alc. in Joh. p. 555.  
 11—38 Alc. in Joh. p. 556.  
 20, 1—138 Joh. 9, 1—29.  
 139—142 Alc. in Joh. p. 560.  
 143—146 Joh. 9, 30.  
 147—156 Joh. 9, 32.  
 157. 158.  
 159—170 Joh. 9, 33—35.  
 171—174 Alc. in Joh. p. 560.  
 175—180 Joh. 9, 36—38.  
 181. 182 Joh. 10, 20.  
 183. 184 Joh. 10, 31.  
 185. 186.  
 21, 1—6.  
 7—16 Alc. in Joh. p. 557.  
 17—28 Alc. in Joh. p. 588. Joh.  
 1, 14.  
 29—36 Alc. in Joh. p. 561.  
 22, 1—68 Joh. 10, 22—40.  
 23, 1—14 Joh. 11, 1—3.  
 15. 16 Alc. in Joh. p. 572.  
 17—60 Joh. 11, 4—16.  
 24, 1—112 Joh. 11, 17—46.  
 (11 Hel. 4028) (21 Hel. 4041)  
 (47 Hel. 4066)  
 25, 1—6 Matth. 26, 3.  
 7—40 Joh. 11, 47.  
 26, 1—6.  
 7—10 Alc. in Joh. p. 577.  
 11—70 Alc. in Joh. p. 570.  
  
 IV, 1, 1—54.  
 19. 20 Mrc. 4, 34.  
 2, 1—34 Joh. 12, 1—8.  
 31. 32 Alc. in Joh. p. 580.  
 3, 1—12 Joh. 12, 9—11.  
 13—16 Alc. in Joh. p. 581.  
 17—22 Joh. 12, 11. 12.  
 23. 24 Alc. in Joh. p. 581.  
 4, 1—66 Matth. 21, 1—12.  
 3. 4 Joh. 12, 1. 12.  
 (41 Hel. 3710)  
 67—70 Luc. 21, 37. 38 (Beda).  
 71—76 Joh. 12, 19.  
 5, 1—4.  
 5—18 Hrab. M. in Matth. p. 117 C  
 17 (Apoc. 2, 14. Deuter. 31, 16).  
 19—30 Hrab. Maur. in Matth.  
 p. 117 A.  
 31—36 Hrab. Maur. in Matth.  
 p. 118 A.

37—52 Hrab. Maur. in Matth.  
 p. 118 B.  
 53—60 Hrab. Maur. in Matth.  
 p. 118 C.  
 61—66 Hrab. Maur. in Matth.  
 p. 118 D.  
 6, 1 6 Matth. 21, 17—19.  
 7—14 Matth. 21, 33—41.  
 15—30 Matth. 22, 1—16.  
 26 Luc. 14, 24.  
 31—34 Matth. 22, 25.  
 35—56 Matth. 23, 6—13.  
 7, 1—6 Matth. 24, 1—8.  
 7. 8 Hrab. M. in Matth. p. 132 H.  
 9. 10 Matth. 24, 4  
 11. 12 Matth. 24, 6. 7.  
 13—16 Matth. 24, 10.  
 17—20 Luc. 21, 12.  
 21—26 Mrc. 13, 11.  
 27. 28 Matth. 24, 21. 24.  
 29—32 Matth. 24, 21.  
 33—36 Matth. 24, 22.  
 37—46 Matth. 24, 30—36.  
 47. 48 Hrab. Maur. in Matth. p.  
 133 D.  
 49—62 Matth. 24, 37—44.  
 63 80 Matth. 25, 1—14.  
 81. 82 Luc. 19, 17. 19  
 83—88 Matth. 25, 13.  
 89—92 Luc. 21, 37.  
 8, 1. 2. Luc. 22, 1.  
 3—16 Matth. 26, 3—5.  
 17—28 Luc. 22, 2—6.  
 9, 1—20 Luc. 22, 7—14.  
 21—34.  
 10, 1—4 Luc. 22, 15.  
 5—8 Matth. 26, 29.  
 9—16 Luc. 22, 17—20.  
 11, 1—4 Luc. 22, 3.  
 5—52 Joh. 13, 1—15.  
 7. 8 Alc. in Joh. p. 592.  
 12, 1—4 Joh. 13, 21.  
 5—10 (Hel. 4574).  
 11—18 Joh. 13, 21.  
 19. 20 Matth. 26, 19—22.  
 21. 22 Hrab. Maur. in Matth. p.  
 142 F  
 23—28 Matth. 26, 23. 24.  
 29. 30 Joh. 13, 24.  
 31—34 Alc. in Joh. p. 594.  
 35—40 Joh. 13, 25—27.  
 41. 42 Alc. in Joh. p. 594. Joh.  
 13, 30.  
 43—56 Joh. 13, 27. 28.  
 57—64.  
 13, 1—10 Joh. 13, 33—35.

- 11—24 Luc. 22, 31—33.  
 (21 Hel. 4675)  
 25—54 Matth. 26, 33—35.  
 45. 46 Joh. 13, 37.  
 14, 1—4 Luc. 22, 35.  
 5—18 Luc. 22, 36—38.  
 5—8 Beda in Luc. col. 428.  
 15, 1—24 Joh. 14, 1—7.  
 25. 26 Alc. in Joh. p. 597.  
 27—36 Joh. 14, 8. 9.  
 37—40 Joh. 14, 26.  
 41—44 Joh. 15, 18—20.  
 45—48 Joh. 14, 18—27.  
 49—54 Joh. 15, 12—16.  
 55—58 Joh. 16, 22 (14, 26)  
 59. 60 Joh. 16, 29.  
 61—64 Joh. 17, 1. 12—15.  
 16, 1—22 Joh. 18, 1—3.  
 23—28 Matth. 26, 48.  
 (25 Hel. 14820)  
 29—34 Hrab. Maur. in Matth. p.  
 147 A.  
 35—48 Joh. 18, 4—8.  
 49—56 Matth. 26, 49.  
 17, 1—14 Joh. 18, 10. 11.  
 15—22 Matth. 26, 51—54.  
 23. 24 Luc. 22, 51.  
 25. 26 Joh. 18, 12.  
 27—30 Matth. 26, 56.  
 31. 32 Joh. 18, 13.  
 18, 1—4 Matth. 26, 58.  
 5—14 Joh. 18, 15—18 (Luc. 22, 55).  
 15—20 Matth. 26, 72.  
 21—26 Joh. 18, 26.  
 27—40 Matth. 26, 73—75.  
 41. 42 Luc. 22, 61.  
 19, 1—20 Joh. 18, 19—23.  
 21. 22 Matth. 27, 1.  
 23—32 Matth. 26, 59—61.  
 33—38 Hrab. Maur. in Matth. p.  
 148 C.  
 39—44 Matth. 26, 62—65.  
 45. 46 Hrab. Maur. in Matth. p.  
 148 D. F.  
 47—64 Matth. 26, 63—65.  
 65—68 Luc. 22, 71.  
 69. 70 Mrc. 14, 64. 65.  
 71. 72 Matth. 26, 67.  
 73—76 Mrc. 14, 65.  
 20, 1. 2 Luc. 23, 1.  
 Alc. in Joh. p. 625.  
 3. 4 Joh. 18, 29.  
 5. 6 Joh. 18, 28.  
 7. 8 Alc. in Joh. p. 625.  
 9—14 Joh. 18, 29. 30.  
 15—30 Luc. 23, 2—5.  
 31—40 Joh. 18, 31. 32.  
 21, 1—8 Joh. 18, 33—37.  
 9. 10 Alc. in Joh. p. 626.  
 11—36 Joh. 18, 35—38.  
 22, 1. 2 Joh. 18, 38.  
 3. 4 Alc. in Joh. p. 627.  
 5—8 Luc. 23, 14.  
 9—24 Joh. 18, 38—19, 2.  
 25. 26 Matth. 27, 29.  
 27—34 Joh. 19, 3.  
 23, 1—44 Joh. 19, 4—11.  
 24, 1—30 Joh. 19, 12—15.  
 31. 32 Matth. 27, 25.  
 33—38 Luc. 23, 24.  
 25, 1—4.  
 5—8 Hrab. Maur. in Matth. p.  
 153 B.  
 9—14 Hrab. Maur. in Matth. p.  
 152 H. und Mrc. 15, 17.  
 26, 1—4 Mrc. 15, 20.  
 5—8 Luc. 23, 27.  
 9—26.  
 27—44 Luc. 23, 28—30.  
 45—52 Beda in Luc. col. 437.  
 27, 1—4 Luc. 23, 32.  
 5—8 Mrc. 15, 27.  
 9. 10 Beda hom.  
 11—18 Mrc. 15, 28.  
 19. 20 Beda hom. in nat. decoll.  
 Joh. bapt. t. VII col. 130.  
 21. 22 Sedulius, carmen paschale,  
 bei Beda III, 254.  
 23—30 Joh. 19, 19—22.  
 28, 1. 2 Joh. 19, 23.  
 3. 4 Alc. in Joh. p. 630.  
 5—18 Joh. 19, 23. 24.  
 19—24 Ps. 21, 19.  
 29, 1—56 Alc. in Joh. p. 631.  
 57. 58 I. Cor. 13, 13.  
 30, 1—30 Matth. 27, 39—42.  
 31. 32 Ps. 21, 9.  
 33—36 Matth. 22, 43.  
 31, 1—26 Luc. 23, 39—43.  
 27—36.  
 32, 1—10 Joh. 19, 25. 26.  
 11. 12 Alc. in Joh. p. 652.  
 33, 1. 2 Matth. 27, 45.  
 3—8 Hrab. Maur. in Matth. p.  
 155 E.  
 9—20 Matth. 27, 45—49.  
 (18 ff. Hel. 5637 ff. 5644 ff.)  
 21—24 Luc. 23, 46.  
 25. 26 Matth. 27, 50.  
 27. 28 Joh. 19, 34.  
 29—32 Alc. in Joh. p. 633.

- 33—40 Matth. 27, 51 und Hrab.  
Maur. in Matth. p. 156 D.  
34, 1—4 Matth. 27, 52.  
5—8 Hrab. Maur. in Matth. p.  
156 F.  
9—18 Matth. 27, 53. 54.  
19—26 Luc. 23, 48. 49.  
35, 1—16 Matth. 27, 57. 58.  
(7 Hel. 5725)  
17—22 Joh. 19. 39. 40.  
23—38 Matth. 27, 60. 61.  
39. 40 Luc. 23, 55. 66.  
41—44.  
36, 1 20 Matth. 27, 62—66.  
(17 Hel. 5764)  
21—24 Hieron. in Matth. p. 65.  
37, 1—46 Hieron. IX. Comm. lib.  
IV. p. 40.  
V, 1, 1—14 Alc. de div. off. cap.  
18 p. 478.  
15—18 Eph. 6, 13—17.  
19—48 Alc. l. c.  
2, 1—18 } Alc. de caerem. baptism.  
3, 1—20 } p. 521.  
4, 1—6.  
7—10 Matth. 28, 1.  
11. 12 Joh. 20, 1.  
13. 14 Luc. 20, 1.  
15—20 Mrc. 16, 3. 4.  
21—26 Matth. 28, 2.  
27—30 Beda hom. VII. col. 2.  
31—38 Matth. 28, 3—7.  
39. 40 Ebr. 1, 14.  
41—46 Matth. 28, 3—6.  
(41 Hel. 5820.)  
47—56 I. Cor. 15.  
57—64 Matth. 28, 67.  
5, 1. 2 Joh. 20, 2.  
3. 4 Alc. in Joh. p. 634. Joh. 20, 4.  
5—14 Joh. 20, 4—8.  
15. 16 Alc. in Joh. p. 635.  
17—20 Joh. 20, 9. 10.  
21. 22 Alc. in Joh. p. 637.  
6, 1—34 Alc. in Joh. p. 634.  
35—50 Ezech. 11, 19. 20. Ebr.  
8, 8—12.  
51—72 Alc. in Joh. p. 633.  
7, 1—6 Alc. in Joh. p. 633.  
7. 8 Joh. 20, 11.  
9—12 Luc. 15, 4.  
13—52 Joh. 20, 12—15.  
53. 54 Alc. in Joh. p. 636.  
55—66 Joh. 20, 16—18.  
(55 Hel. 5930)  
8, 1—28 Alc. in Joh. p. 636.

15. 16 I. Cor. 11, 3.  
29—58 Alc. in Joh. p. 637.  
9, 1—56 Luc. 24, 14—27.  
10, 1—36 Luc. 24, 28—35.  
11, 1—18 Joh. 20, 21—23.  
4 Joh. 20, 1. 19. Luc. 24, 1. 13.  
5 Luc. 24, 36—45.  
19. 20 Luc. 24, 37.  
21—26 Beda in Luc. col. 447 und  
Luc. 24, 40.  
27—50 Luc. 24, 41—46.  
12, 1—30 Gregor. hom. 26. I. col.  
1532.  
31—50 Alc. in Joh. p. 637.  
51—100 Alc. in Joh. p. 638.  
81. 82 I. Cor. 1, 13.  
83—90 Eccl. 25.  
13, 1—36 Joh. 21, 1—13.  
14, 1—6.  
7—24 Alc. in Joh. p. 640.  
25. 26 Greg. hom. col. 1540. Alc.  
in Joh. p. 643.  
27. 28 Aug. in Joh. col. 591. Alc.  
in Joh. p. 643.  
29. 30.  
15, 1—8 Joh. 21, 15.  
9. 10 Alc. in Joh. p. 645.  
11—22 Joh. 21, 16.  
23—26 Alc. in Joh. p. 644.  
27—46 Joh. 21, 17—19.  
16, 1—4 Luc. 11, 21. 22.  
5—10 Matth. 28, 16. 17.  
11—18 Mrc. 16, 14.  
19—22 Matth. 28, 18.  
23—26 Mrc. 16, 15.  
27—30 Matth. 28, 20.  
31—34 Mrc. 16, 16.  
35—44 Matth. 10, 8.  
45. 46 Mrc. 16, 17. Matth. 28, 20.  
17, 1—24 Act. Ap. 1, 6—9.  
25—40 Beda I, 382.  
18, 1—4 Act. Ap. 1, 10. 11.  
5—16.  
19, 1—22 Beda III, 497. de die  
iudicii.  
23—30 Sophon. 1, 14—16.  
31—33 Apoc. 6, 13. 17.  
34—36 Apoc. 6, 14.  
37—44 Ps. 139.  
45. 46 Apoc. 6, 15. Is. 3, 16. 30, 22.  
47 Ezech. 18, 20.  
(48—58 Muspilli)  
59—66 Beda.  
20, 1—4 Matth. 25.  
5—8 Matth. 25, 31.  
9—12 Joh. 21, 22. Luc. 24, 4.

|                                    |                                  |
|------------------------------------|----------------------------------|
| 13—15. 17—18 Matth. 25, 31.        | 21, 1—18 Hrab. Maur. in Matth.   |
| Apoc. 4, 2—5.                      | p. 140 B.                        |
| 16 Matth. 24, 21.                  | 19—22 (Muspilli)                 |
| 19—28 Apoc. 5, 11—21.              | 23—26.                           |
| (19 Muspilli 31)                   | 22, 1. 2.                        |
| 29—38 Hiob 19, 25. 26.             | 3—8 (Muspilli 11) Apoc. 21, 4.   |
| 39—44 Mtth. 10, 35—37. 24, 40. 41. | 9—16 I. Cor. 2, 9.               |
| 45—48 (Musp. 57)                   | 23, 1—298 Beda de die iudicii.   |
| 49—52 Rom. 2, 6—9.                 | 21—24 I. Cor. 2, 9.              |
| 53. 54.                            | 86 Matth. 22, 32.                |
| 55—116 Matth. 25, 33—46.           | 265 I. Cor. 15, 54. Hebr. 2, 14. |
| (62 Hel. 4893) (71 Hel. 4400)      | 24, 1—22.                        |
| (113 Hel. 4447)                    | 25, 1—104.                       |

Zu den in den erklärenden Anmerkungen angeführten Stellen sind noch hinzuzufügen:

zu II, 7, 36: Beda V col. 464 Jona lingua nostra dicitur columba.

zu II, 24, 11: Hrab. Maur. in Matth. p. 48 C.: Recte post praedicationem atque doctrinam signi offertur occasio, ut per virtutem atque miracula praeteritis apud audientes sermo firmetur.

zu III, 17, 47: Alc. in Joh. p. 542. Figurata nos admonet in eo, quod et ante datam et post datam sententiam inclinans scripsit in terra, ut et prius, quam peccantem proximum corripiamus, et postquam debitae castigationis illi ministerium reddiderimus, nos ipsos digna humilitatis investigatione perpendamus, ne forte aut eisdem, quae in ipsis reprehendimus, aut aliis quibilibet simus facinoribus irretiti. Ideo iubetur iudex alieni criminis digito discretionis in corde suo describere, ne forte in se ipso reus inveniatur.

zu IV, 11, 7: Alc. in Joh. p. 592. Locuturus evangelista de tanta domini humilitate prius eius celsitudinem voluit commendare. Ad hoc pertinet, quod ait: Sciens, quia omnia dedit ei pater in manus. Cum ergo ei omnia dedisset pater in manus, non dei domini, sed hominis servi implevit officium.

zu IV, 20, 39: Aug. tractat. super psalm. 63. Unde occidistis? gladio linguae, acuistis enim linguas vestras.

### III. Zur Geschichte und Charakteristik des Evangelienbuchs, nebst den Nachrichten über sonstige Werke Otfrids.

Nachdem wir einen Einblick in die handschriftliche Ueberlieferung, sowie in die Quellen Otfrids gewonnen haben, sollen in diesem Abschnitte Veranlassung, Zeit der Abfassung, Reihenfolge derselben und endlich der Werth des Gedichtes eine Besprechung finden.

Ueber die Veranlassung sagt Otfrid in der Vorrede an Liutbert 5 ff.: Dum rerum quondam sonus inutilium pulsaret aures quorundam probatissimorum uirorum eorumque sanctitatem laicorum cantus inquietaret obscenus, a quibusdam memoriae dignis fratribus rogatus, maximeque cuiusdam uenerandae matronae uerbis nimium flagitantis, nomine iudith, partem euangeliorum eis theotisce conscriberem, ut aliquantulum huius cantus lectionis ludum saecularium uocum deleret, et in euangeliorum propria lingua occupati dulcedine, sonum inutilium rerum nouerint declinare. Es fragt sich, wer jene gewissen hochbewährten Männer gewesen seien, deren Ohren von dem Schalle der Possen getroffen und deren Heiligkeit von dem lasciven Gesange des Volks unangenehm berührt wurde. Dass es hohe Geistliche gewesen sind, scheint mir sicher, denn die sanctitas dürfte im Sprachgebrauche der Zeit kaum einem Geringeren zugeschrieben worden sein (auch den Liutbert redet der Dichter Z. 126 mit sanctitas uestra an). Beachtenswerth ist nun, dass Otfrid sagt, es sei das dereinst geschehen. Man könnte an Hrabanus Maurus denken, an Salomo, oder auch an Grimald. Walafrid Strabo kann wohl ausser Betracht gelassen werden, da seine Einwirkung auf Otfrid, wie wir gesehen haben, höchstens eine flüchtige und vorübergehende gewesen sein kann. Dagegen ist es von Salomo durch das an ihn gerichtete Widmungsgedicht sicher, dass er an dem Zustandekommen des Evangelienbuchs Antheil nahm; dasselbe ist wahrscheinlich von Grimald, da dieser, wie oben gezeigt wurde, vielfach auf das Leben und die innere Entwicklung Otfrids Einfluss ausgeübt haben muss, wenn auch erst in späterer Zeit. Mir ist es wahrscheinlich, dass Otfrid zunächst nur an Hraban und Salomo dachte, und dass deren in Fulda geführte Reden zuerst den Gedanken, ein solches Buch zu schaffen, in ihm wachriefen. Als also Männer, wie Hraban und Salomo, wiederholt über den unheiligen Volksgesang klagten, der ihnen allenthalben zu Ohren kam, da redeten einige hochansehnliche Brüder dem Otfrid zu, die Evangelien ins Fränkische zu übertragen. Diese Brüder, von denen Otfrid hier spricht, werden in V, 25, 8 seine Freunde genannt, und in v. 22 desselben Capitels sagt er, dass die Liebe und die Brüderlichkeit (bruader-scaf), auf die er sich auch in Hartm. 129 ff. beruft, ihn bewogen habe, ihrem Drängen nachzugeben. Es waren also sicher Hartmuat und Werimbert, die in ihm den Entschluss zeitigten, seinen frommen Plan auszuführen; an diese, wie an Salomo, richtet er ja auch eine besondere Widmung. Endlich wird noch eine ueneranda matrona iudith genannt, welche in ihn drang, die Evangelien deutsch zu schreiben und dadurch ein Gegengewicht gegen die weltlichen Lieder zu schaffen. Wer ist aber diese

Judith gewesen? Eccard (Orig. Guelf. II, p. 193) nimmt an, es sei eine Tochter Etichos und die Mutter des Hartmuat gewesen (vgl. S. 280). Kelle denkt, indem er die Möglichkeit, dass von Ludwigs des Frommen Wittwe († 843) die Rede ist, leugnet, an Karls des Kahlen Tochter, welche 856 den König Aethelwolf v. England, und nach dessen Tode ihren Sohn Edelbold heiratete, doch denselben später verliess und nach ihrer Rückkehr den Grafen Balduin den Eisenarm von Flandern zum Gemal nahm. Jedenfalls scheint mir nach den Worten Otfrids sicher, dass die bestimmende Einwirkung der Judith auf ihn an demselben Orte stattgefunden haben muss, wo er Hrabans und Salomos Klagen hörte und von Hartmuat und Werimbert mit Bitten bestürmt wurde, d. h. in Fulda. Die Bezeichnung *ueneranda*, hochwürdige, würde auf eine Frau geistlichen Standes, etwa auf eine Äbtissin, besser als auf eine fürstliche Herrin passen, wie ja auch in Z. 123 von dem Hraban hochwürdigen Andenkens die Rede ist. Nun könnte man daran denken, dass die Kaiserin Judith Ende 830 gezwungen worden war, im Kloster der heil. Radegunde zu Poitiers den Schleier zu nehmen, dass auch sonst von ihr bekannt ist, dass sie wissenschaftliche Studien begünstigte (Hraban und Walafrid preisen ihre Gelehrsamkeit<sup>1)</sup> und Frekulf von Lisieux widmete ihr seine Geschichte des römischen Reichs). Auch wäre die blosse Bezeichnung der Judith als *ueneranda matrona* durch Rücksicht auf Ludwig den Deutschen erklärlich, welcher selbst mit dem Eintritt der Stiefmutter in das Kloster befördert hatte, und dem gegenüber es vielleicht unvorsichtig gewesen wäre, sie Kaiserin zu nennen. Endlich konnte Judith als Tochter des bairischen Grafen Huelf bei ihren gelehrten Neigungen und ihrer geistlichen Richtung sehr wohl schon vor ihrer Verheirathung Verbindung mit Fulda und besonders mit Hraban (wodurch sich auch dessen Lob erklärte) unterhalten haben. Wenn diese Lösung auch nicht unbedingt sicher ist, so enthält sie doch auch nichts Widersprechendes, wird vielmehr durch mancherlei Erwägungen, wie wir gesehen haben, wahrscheinlich gemacht. — Uebrigens weist auch die Erwähnung der heidnischen Dichter (Z. 14) Virgil, Lukan, Ovid u. s. w. nach Fulda, wo deren Studium, wie wir wissen, durch Hraban kräftigst gefördert wurde. „Und doch können sich die Franken mit Griechen und Römern an Kühnheit leicht messen“ (I, 1, 59 f.). Jedenfalls ist also der Plan zu Otfrids Werke in Fulda entstanden und durch die hohe Geistlichkeit bei Otfrid gefördert worden. An anderm Orte ist schon gezeigt worden, dass auch derselben Seite die Vollendung und würdige Her-

<sup>1)</sup> D ü m m l e r, Geschichte des ostfränkischen Reiches I, S. 43.

stellung des Ganzen zu danken ist. Die Vollendung von Otfrids Werk mit der Vorrede an Ludwig wird fast einstimmig in das Jahr 868 (Lachmann 865) gesetzt. 863 wurde Liutbert Erzbischof von Mainz und 871 starb Salomon I., also in der Zwischenzeit muss Otfrids Gedicht beendet sein. Wenn, wie Kelle wahrscheinlich macht, Liutbert schon um 872 die Abtei Weissenburg erhielt, so kann man auch daraus schliessen, dass die Widmung an Liutbert früher abgefasst ist, denn sonst hätte Otfrid doch seiner als seines Abtes Erwähnung gethan. Die Nennung der Königin (Emma) in der Widmung an Ludwig bietet keinen Anhalt, da diese erst 875 starb. Otfrid lobt aber in der Widmung an Ludwig die friedlichen Zeiten. Nun hatte 863 Ludwig in Kärnthen zu thun, um die durch die Verbindung seines ältesten Sohnes Karlmann mit den Mähren hervorgerufenen Unruhen zu beendigen; ebenso hatte er 864 noch mit den Mähren unter ihrem tapfern Herzog Rastislav Streit. Das Jahr 865 brachte mancherlei Unruhe durch die Reichstheilung, 866 empörte sich der jüngere Ludwig in Verbindung mit den Mähren gegen den Vater. Erst 867 trat verhältnissmässige Ruhe ein, doch da die Nachwirkungen des Familienzistles noch vielfach sich zeigten, so ist erst das Jahr 868 ein vollkommen friedliches zu nennen. In die Jahre 869. 870 fallen die Streitigkeiten mit Karl dem Kahlen wegen der lotharischen Erbschaft, und 871 brachte neue Kämpfe mit den Mähren. So ist es also wahrscheinlich, dass die Widmung an Ludwig 868 gedichtet und in diesem Jahre das Evangelienbuch beendet wurde. Was nun die Abfassungszeit der einzelnen Theile des Gedichts anbetrifft, die ja offenbar eine sehr verschiedene war, so ist folgendes zu bemerken. Durch Sprache und Metrik stellt sich das erste Buch als der allerälteste Bestandtheil dar. Der Plan, das Ganze in Bücher zu theilen, war noch nicht gefasst, wie der Titel zeigt. Höchst wahrscheinlich ist dieses Buch mit der Vorrede an Salomo abgeschickt. Gründe dafür sind: Wenn obige Vermuthungen in Betreff der Veranlasser des Gedichts richtig sind, so lag es am nächsten, dem Salomo zuerst einen fertigen Theil desselben zu widmen, zumal da dieser auch am meisten zur weiteren Förderung des Unternehmens beitragen konnte, dessen Fortsetzung Otfrid (v. 6) in Aussicht stellt. Ferner beginnt in der ältesten Handschrift die Vorrede an Salomo den Quaternio, in welchem das erste Buch anfängt. Es ist dies nicht zufällig, sondern des schon mehrfach erwähnten Titels halber muss der uns in der Wiener Hds. erhaltene Text des ersten Theils gleich nach Abfassung desselben geschrieben sein. Wäre das erste Buch mit der Widmung an die Sankt Galler Mönche abgeschickt worden, so wäre kein Grund abzusehn, weshalb O. die letztere nicht vor



dem ersten Buche hätte stehen lassen; wurde sie aber später abgefasst, so konnte er sie schicklicher Weise nicht dem Widmungsgedicht an Salomo voranstellen, es blieb ihm nichts übrig, wenn er sie überhaupt aufnehmen wollte, als sie ans Ende zu setzen. Auch manche Härten in dem Gedicht, die erst durch die Uebercorrektur gehoben wurden, deuten auf eine frühe Abfassung. Endlich stimmt auch der Ton der Widmung besser zum ersten, als zum fünften Buche. Schwerlich hätte auch Otfrid das fünfte Buch ein Probestück aus den Evangelien (*lekza therêra buachi*) genannt. Dass das erste Buch um 854 dem Salomo überreicht worden sein mag, habe ich oben (S. 38) wahrscheinlich zu machen gesucht. Dem ersten Buch steht in Sprache und Metrik das fünfte am nächsten, und dieses (oder ein Theil desselben) mag mit dem Widmungsgedicht an die Sankt Galler Mönche abgegangen sein. Dass diesen in zweiter Reihe die Widmung gebührte, geht aus obigen Betrachtungen hervor. Das Gedicht, welches die Strafen der Bösen und den Lohn der Guten im Jenseits schildert, passt dem Inhalte nach vortrefflich zum 19. bis 24. Capitel des fünften Buches. Es ist mir nicht wahrscheinlich, dass das ganze fünfte Buch den Sankt Galler Mönchen gewidmet worden sei. Zunächst muss das 25. Capitel, die *conclusio uoluminis totius*, später hinzugefügt sein, wie auch aus dem gewandteren Versbau und der Sprache dieses Capitels hervorgeht. Das fünfte Buch zerfällt ausserdem in folgende deutlich gesonderte Abschnitte: 1., Cap. I—III (über das Kreuzeszeichen), 2., Cap. IV—XV (die Auferstehung und wie Christus den Seinen erschien), 3., Cap. XVI—XVIII (die Himmelfahrt), 4., Cap. XIX—XXII (das jüngste Gericht), 5., Cap. XXIII (die Schönheit des Himmelreichs verglichen mit der Mangelhaftigkeit alles Irdischen), 6., Cap. XXIV Gebet. Die drei letzten Theile mögen bald nach einander gedichtet und dann zusammengestellt worden sein. Das Gebet bezieht sich seinem Inhalte nach auf die Capitel vom neunzehnten an. Dass das 19. Cap. im ersten Verse an etwas Vorangehendes durch *thes* und *er* anknüpfe, ist nur scheinbar. Dass, wie hier durch *thes*, an eine nur in der Vorstellung vorhandene, nicht vorher dargestellte, Situation angeknüpft, und dass mit einem Pronomen auf eine allen bekannte Person im Anfange eines Gedichts hingedeutet wird, ist in der Volksdichtung ganz gewöhnlich, und Otfrid wird Analogien genug dafür gekannt haben. Ausserdem ist mit *er* im Anfang des 19. Capitels Gott, am Ende des 18. Christus gemeint. Die Nutzanwendung der vier letzten Verse von Cap. XVIII erscheint gezwungen und soll die Verbindung zwischen dem Vorhergehenden und dem Folgenden bewirken. Auch Cap. IV—XV haben Verwandtschaft miteinander und mögen nacheinander in

demselben Plane gedichtet sein; dagegen stehen Cap. I—III ihrem Inhalte nach ganz gesondert. Gleichwol ist nicht anzunehmen, dass sie besonders gedichtet sind, denn das 4. Capitel knüpft offenbar an das 3. an. So mag also Cap. XIX—XXIV mit dem Widmungsgedichte bald nach Otfrids Rückkehr aus Sankt Gallen entstanden und mit dem Widmungsgedicht an die Freunde abgeschickt sein, danach, als schon der Plan des ganzen Werkes bei Otfrid feststand, wurden die ersten Capitel hinzugefügt, und nach Vollendung des Ganzen endlich Cap. XXV. Es ist zu beachten, dass die Widmung in ihrem ganzen Gedankengange wohl viele Anknüpfungen an Cap. XIX—XXIV, aber keine an die vorher erzählten Ereignisse enthält. Grammatisch und metrisch die Capitel I—XVIII von XIX—XXIV zu scheiden, ist schwierig, da die ersten 18 Capitel jedenfalls nicht lange nach den letzten 6 gedichtet sind. Es fragt sich nun ferner, welches die Reihenfolge der Abfassung bei den mittelsten drei Büchern ist. Oben ist mehrere Male (aus äussern und innern Gründen) wahrscheinlich gemacht worden, dass das vierte Buch vor dem zweiten und dritten gedichtet ist; wie mir scheint, geht dasselbe aus Otfrids eigenen Worten an Liutbert hervor. Dort heisst es Zeile 29 ff., er habe in den ersten und letzten Theilen (O. nennt nicht bestimmte Bücher) des Evangelienbuchs sich in der Mitte zwischen den vier Evangelisten gehalten und habe ihren Bericht der Reihe nach fast vollständig, so weit als möglich, in seiner Dichtung niedergelegt. Das gilt sicher auch vom vierten Buche, welches die Leidensgeschichte enthält, von welcher er kein wesentliches Moment weggelassen hat. Er fährt dann fort: *In medio uero, ne grauitur forte pro superfluitate uerborum ferrent legentes, multa et parabularum christi et miraculorum eiusque doctrinae, quamuis iam fessus (hoc enim nouissime edidi) ob necessitatem tamen praedictam pretermisi inuitus et non iam ordinatim, ut caeperam, procuravi dictare, sed qualiter meae paruae occurrerunt memoriae.* Er bezeichnet also als den Inhalt des zuletzt geschriebenen Mittelstücks Gleichnissreden und Wunder Christi und seine Lehre. Damit ist sicher das dritte Buch gemeint, welches betitelt ist: *de miraculis domini, de doctrina ad iudaeos*, von welchen Gegenständen im vierten Buche keine Rede mehr ist. Die Gleichnissreden deuten vielleicht auf das zweite Buch, worin die Bergpredigt und andere Reden Jesu enthalten sind; doch ist das weniger sicher. Wie dem auch sei, jedenfalls geht klar aus dieser Stelle der Einleitung hervor, dass das dritte Buch zuletzt, also das vierte Buch vor dem dritten gedichtet ist, dass also wahrscheinlich die Mittelbücher in der Reihenfolge IV, II, III verfasst sind. In der That bietet auch das vierte Buch in seinem Inhalt etwas

so Abgeschlossenes, dass es ganz gut selbständig gedichtet sein konnte. Der Stoff desselben musste Otfrid auch gefügiger erscheinen, als der des zweiten und dritten Buchs, für welche die Disposition und Auswahl des Stoffs jedenfalls längeres, reifliches Nachdenken erforderten. Das erste Capitel des vierten Buches mag gedichtet sein, als der Stoff für das zweite und dritte Buch bereits disponiert war. Das zweite Capitel enthält einen passenden, selbständigen Anfang der Leidensgeschichte, der mit keinem Worte auf das erste Capitel zurückgreift. In der That zeigt auch das vierte Buch in Metrik und Sprache manche Altertümlichkeiten, welche es dem fünften nähern (s. oben). Der Inhaltstitel des vierten Buches ist auch nicht, wie man wohl gemeint hat, weggelassen, weil das vierte Buch mit dem dritten gleichartigen Inhalt hat; denn das ist gar nicht der Fall: vielmehr mag Otfrid den Inhaltstitel zuerst weggelassen haben, weil er sich noch nicht klar war über denjenigen des dritten Buches; und nachher hat er es ganz unterlassen. Die Lücke in P. scheint darauf hinzudeuten, dass er es noch thun wollte. Auch dass der Titel des Buches bei V. hinter das Inhaltsverzeichniss gesetzt ist, stellt das vierte Buch in der Abfassungszeit dem fünften nahe, wo dies ebenfalls geschieht. Im 2. und 3. Buche steht das Inhaltsverzeichniss nach dem Titel.

Dass die Capitelnummern erst später hinzugefügt wurden, ist oben bereits gezeigt worden. Otfrid scheint die mit mystice (spiritaliter) und moraliter überschriebenen kürzeren Abschnitte anfangs nicht als besondere Capitel haben zählen zu wollen, wie dies noch nicht geschehen ist in I, 11, 54. 12, 24. 17, 66, also nur im ersten, dem ältesten, Buche; die umfangreicheren derartigen Abschnitte sind auch da schon gezählt, so I, 18. 26. 28; ebenso in V die Abschnitte 6, 8, 12; doch Cap. XIV scheint im Texte ursprünglich nicht gezählt zu sein, wie die Correctur der Nummer bei V. in XVI, bei P. in XV beweist. (Daraus, dass im Inhaltsverzeichniss bei V. Capitel XIV gleich beim Schreiben gezählt war, schliesse ich, dass das Inhaltsverzeichniss später als der Text geschrieben wurde; darin, dass auch P. noch im Texte darauf hinweist, dass Capitel XIV anfangs nicht gezählt wurde, zeigt sich, wie nahe P. in der Abfassungszeit an V. heranzurücken ist.) Dass aber im Inhalt bei P. No. VII und VIII mit VI auf derselben Zeile stehn, gehört nicht hierher; es ist nur ein Versehen, beim Abschreiben verursacht durch das doppelte Auftreten des Wortes Spiritaliter. Im zweiten Buche kommt keine hierher gehörige Aenderung vor, wohl aber im dritten, also dem zuletzt geschriebenen, wo Cap. XI ursprünglich nicht gerechnet war, wie die Aenderungen im Inhaltsverzeichniss und bei den Nummern im Texte erweisen. Im vierten

Buche ist No. 29 im Inhalt und im Texte *Mystice* nachträglich eingeschoben und die folgenden Nummern sind demgemäss corrigiert worden. No. 37 *Moraliter* ist in der Inhaltsangabe auch nachträglich ergänzt, im Texte steht es an Stelle eines andern, nicht mehr erkennbaren Wortes. Auch *Pauca Spiritualiter* in V. P. Cap. XXV ist erst nachträglich als Capitel gezählt worden, wie die Correkturen der Nummern in den folgenden Capiteln beweisen. Bei der Abschrift von P. scheinen die Nummern noch nicht genau festgestellt gewesen zu sein, denn in den Capiteln IV, 32—37 hat es zuerst überall nur XX geschrieben, die Ergänzung der spätern Feststellung vorbehaltend. Das vierte Buch wird auch durch diese Betrachtung näher der Abfassungszeit des fünften und ersten verwiesen. — Aber auch andere Capitel kommen im Texte vor, welche zuerst nicht gezählt wurden. So scheint das 16. mit dem 15. Capitel des ersten Buches anfangs eine Einheit gebildet zu haben, und auch in I, 12 ist die Ueberschrift in V. an den Rand gesetzt; dagegen scheint die Auslassung von VII in der Inhaltsangabe des zweiten Buches nur ein Versehen gewesen zu sein, ebenso die Nummer des 16. Capitels. Im vierten Buche ist Cap. IX erst nachträglich als besonderes Capitel bei V. (vielleicht auch bei P.) eingeschaltet worden; dem Gedanken nach hängt es mit Cap. VIII zusammen.

Die bei Gelegenheit der Besprechung des Handschriftenverhältnisses angestellten Betrachtungen haben uns gezeigt, wie allmählich der Plan des Ganzen und die Grundsätze für die Durchführung des Einzelnen in Otfrid reiften, und es ist als grosser Gewinn zu betrachten, dass wir das Werk so in seinem Werden verfolgen können, weil uns darin ein Massstab zur Beurteilung und eine neue Quelle für die Kenntniss der althochd. Grammatik und Metrik geboten ist. Denn die Correkturen bezwecken verhältnissmässig selten eine Aenderung des Gedankens oder eine originellere Fassung desselben; meistens zielen sie auf grammatische und metrische Correkteit. Wenn wir dabei von den Aenderungen rein mundartlicher Natur absehn, so bleiben andere übrig, welche eine systematisch entwickelte Grammatik voraussetzen. Nun berichtet Tritheim a. a. O., Otfrid habe sich nach Karls d. Gr. Grammatik gerichtet; ähnlich sagt er im Chron. Hirsaug. p. 28 z. J. 863, nachdem er Karls d. Gr. Bemühungen um die Grammatik auseinandergesetzt: *Huius novae tunc grammaticae inventio postea in manus Otfridi monachi saepe dicti pervenit: cuius traditionem secutus in lingua teutonica versus et carmina scribere tentavit regulata*. Ja, in der *Polygraphia* (vgl. S. 269) behauptet er sogar, O. habe diese Grammatik fortgesetzt. Es bleibt zu untersuchen, welche Wahrscheinlichkeit diese Angabe für sich hat. Einhard sagt von Karl d. Gr.: *inchoavit*

et grammaticam patrii sermonis. Dass unter dem sermo patrius die deutsche, bez. die fränkische Sprache zu verstehen sei, kann wohl im Ernste kaum geleugnet werden, wenn man den Zusammenhang der Stelle erwägt; nur wie das inchoavit zu deuten, bleibt zweifelhaft (vgl. Müllenhoff Denkm. S. IX). Es wäre die ganze Sache von Einhard wohl schwerlich erwähnt worden, wenn nur eine dilettantische Beschäftigung oder unbestimmte Pläne Karls vorgelegen hätten; die Grammatik muss bereits in einzelnen Theilen zum Abschluss gediehen sein und nur die systematische Vollendung des Ganzen nach den Anforderungen der damaligen Gelehrten mag nicht erreicht worden sein. Für das Lateinische war damals besonders der Auszug des Paulus Diakonus aus Festus im Gebrauch und gibt uns einen Massstab, was man damals von einer Grammatik verlangte. Die Vorarbeiten, welche Karl d. Gr. im Kreise seiner Akademie anstellte, mögen also zunächst nur eine Anzahl der dringendsten grammatischen Fragen behandelt haben, das so Gewonnene aber wird bereits zur Benutzung und Nachachtung den Gelehrtenschulen des Reichs mitgetheilt worden sein. Tritheim will diesen Abriss selbst gesehen haben; er sagt in seiner Schrift *de viris illustr.* fol. 5a von Karl d. Gr.: *Inchoavit etiam grammaticam patrii sermonis, videlicet theotonici siue alemannici; quam aliis occupatus finire non potuit. Huius grammaticae fragmenta vidi et etiam quedam volumina secundum eiusdem regulas composita de quibus in sequentibus mentio fiet, cum ad otfridum wilsenburgensis cenobii monachum peruenerimus.* Noch genauer sagt derselbe im *Chronicon Hirsaugiense* z. J. 863 p. 29: *Carolus imperator quondam magnus, in omni littera studiosissimus, dolens linguam nostram Teutonicam, in qua natus erat, Barbaram et sine decore contemni ab Italis & Graecis, sibi persuasit, ad regulas eam posse reduci grammaticales. Convocatis igitur magistris suis atque doctoribus, quos et plures habuit et omnifariam eruditissimos, consilium mentis suae coram eis exposuit; & eorum auxilio fretus, rem nimis arduam fortiter aggressus fuit. Verum postquam rei stupendae contulisset exordium, & iam regulas invenisset complures, aliis occupationibus & arduis & multis a proposito revocatus est & negotium omnino dimisit imperfectum. Huius novae tunc grammaticae inventio postea in manus Otfridi monachi saepe dicti pervenit; cuius traditionem secutus in lingua Teutonica versus et carmina scribere tentavit regulata.* Wenn ein solcher Abriss grammatischer Regeln von Karl d. Gr. existiert hat, so ist es auch wahrscheinlich, dass Otfrid denselben benutzte, denn das Streben, bestimmte grammatische Regeln gleichmässig durchzuführen, bemerken wir bei ihm allenthalben. Freilich unterscheidet sich Otfrids Sprachge-

brauch wesentlich von demjenigen, welcher in Karls d. Gr. Grammatik vertreten gewesen sein muss. So ist bei ihm na durchgeführt, wo im Mittelfränkischen no allgemein ist, und auch in den Dentalen unterscheidet sich sein Dialekt wesentlich von der Hofsprache (vgl. Müllenhoff Dkm. S. XVII ff.); wenn Otfrid also wirklich Karls d. Gr. Grammatik benützte, so kann er daraus nur Analogien für die Gestaltung seiner eigenen Sprache und Orthographie geschöpft haben. Was die bei Otfrid durchgeführte Accentuierung angeht, so mag die Anregung dazu auf seinen Aufenthalt in Fulda zurückzuführen sein, wo Hraban, wie wir wissen, seine Schüler zur Bezeichnung des Tones deutscher Wörter anhielt; für die Vollendung seines Werkes in musikalischer und rhythmischer Beziehung mögen ihm seine Beziehungen mit Sankt Gallen von Werth gewesen sein. Ueber seinen Dialekt haben Kelle in der Lautlehre und Müllenhoff in der Einleitung zu den Denkmälern (S. XV) gehandelt und denselben als zweifellos südfränkisch bestimmt. Die alemannischen Elemente, welche die Sprache aufweist, erklären sich aus der Lage Weissenburgs an der Sprachgrenze und durch den längeren Aufenthalt Otfrids in Sankt Gallen. Otfrids Vers ist die Fortbildung des Verses, welchen das Volksepos gebrauchte; doch vermeidet er möglichst das Fehlen der Senkung. Als neues Element tritt der Endreim bei ihm dazu, und das Evangelienbuch ist, soweit uns bekannt, das erste grössere deutsche Gedicht, welches den Endreim durchführte. Doch setzt, wie Kelle richtig bemerkt, der bereits erzielte hohe Grad der Genauigkeit im Reime eine längere Uebung voraus. Otfrids Gedicht war, wie an einer Anzahl Stellen, die Kelle aufzählt, ausdrücklich gesagt ist, sowol zum Lesen als zum Singen bestimmt. Der in mehreren Capiteln angewandte Refrain weist auch darauf hin, dass es gesungen werden sollte. Endlich aber finden sich an einer Anzahl von Stellen auch Neumen, besonders ist I, 5, 3. 4 bei P. vollständig neumiert. Otfrid war bei seiner Dichtung wesentlich begünstigt durch den reichen Wohlklang seines südfränkischen Dialekts, und besonders in einzelnen lyrischen Stellen ist weiche Anmuth mit ernster Würde gepaart. Otfrid war ein Meister seiner Sprache; und wenn er auch nicht reich dasteht an eigenartiger Auffassung und an selbständigen Gedanken: über die Worte und Wendungen der Sprache hat er eine vollständige Herrschaft geübt, wie wir sie annähernd in jener Zeit nur noch im Isidor treffen. So ist uns das Evangelienbuch ein köstlicher Schatz deutschen Alterthums; und wie unter des Dichters Mönchsgewande ein warm und deutsch empfindendes Herz schlug, so bricht auch in seinem Werke allenthalben aus der geistlichen Hülle der lautere Klang eines edlen und tiefen Gemüthes hervor.



Was nun die übrigen Schriften angeht, welche Tritheim an der im Leben angeführten Stelle von Otfrid erwähnt, so sind der li. I ad Ludouicum, li. I ad salomonem ep̃m und li. I ad monachos sancti Galli auch ohne die Anfänge der Ueberschriften, welche in dem Buche de scriptor. eccl. p. 59b genannt sind, leicht als die Vorreden an die genannten Personen zu erkennen. Bemerkenswerth ist nur, dass Tritheim die li. 5 Gram Theotistae mit den Worten beginnen lässt: Dignitatis culmine grā und dass er vorher sagt, Otfrid habe dem Liutbert seine Evangelienharmonie gewidmet. In unsern Exemplaren ist die Vorrede an Liutbert von dem ersten Buche durch die Vorrede an Salomo geschieden. Der li. I de iudicio extremo und der li. I de gaudiis regni coelestis sind natürlich das 19—23. Capitel des fünften Buches. Richtiger ist also wohl, wenn Tritheim im Chron. Hirsaug. p. 28 z. J. 863 sagt: de sanctissimo Christi evangelio elegiaco carmine in lingua nostra alemannica libros edidit quatuor, opus certe mirandum, quod gratiam Theotiscaae praenotauit; denn er rechnet ja die Schriften über das jüngste Gericht und über die Freuden des Himmelreichs besonders; oder sollten die ersten 18 Capitel des fünften Buches besonders herausgegeben worden sein? In den tria magna volumina in psalterium mag ein Irrtum Tritheims vorliegen, wie Eccard in der catechesis theotisca p. 13 vermuthet, indem derselbe das Notkersche Werk dem Otfrid zuschrieb. Dass eine Zusammenstellung von Otfrids Briefen vorgelegen hat, ist nicht unmöglich, da auch von Arx aus Sankt Galler Handschriften bestätigt, dass Otfrid mit Notker im Briefwechsel gestanden habe. Auch Tritheim (vgl. oben S. 14) berichtet von einem Briefwechsel Otfrids mit Hartmuat. Ueber die sermones et omiliae, sowie über die epigrammata multa in utraque lingua ist uns keine Nachricht aufbewahrt, ausser der des Tritheim. Lambecius (Comm. bibl. Vindob. II. p. 460) erklärte, das Psalterium gefunden zu haben und führte noch aus derselben Handschrift (2681. theol. 288) einige andere Schriften unter Otfrids Namen an, nämlich eine paraphrasis in canticum Isaiae; in cant. Ezechiae; in cant. Hanae; in cant. Moysis; in cant. Habacuc; in orationem dominicam; in cant. Zachariae; in cant. beatissimae virginis deiparae, ac denique in symbolum Athanasii; doch ist nichts zur Stütze dieser Vermuthung beigebracht. Ebenso wenig hat K. Roth seine Behauptung erwiesen (Predigten des 12. und 13. Jh. Quedlinb. 1839. Vorr. p. XII ff.), Otfrid habe noch das Ludwigslied, das Lied auf den heil. Georg, das Lied v. d. Samariterin, den 138. Psalm, den Gesang auf den Apostel Petrus und einige Zeilen im Münchener Cod. aug. eccl. 151 verfasst.



## IV. Literatur.

1495. Joh. a Trithemio, catalogus illustrium virorum. 4.  
Enthält fol. 7b 8a Nachrichten über Otfrid, fol. 8a 8b über Werimbert, 8b über Hartmuat, 5a über Karls d. Gr. Grammatik, 6b über Strabo, 7a über Salomo.
1508. Polygraphiae libri sex Joannis Trithemii, abbatis Peapolitani, quondam Spanheimensis, ad Maximilianum Caesarem.  
Bogen q. III, lib. VI. cap. 3 (De Alphabeto et ratione scribendi veterum Francorum) steht in dem Abschnitte „Ex grammaticis Otfridi monachi wissemburgensis, nachdem über Karls d. Gr. Grammatik gesprochen ist, welche dieser nicht vollendet habe: Otfridus autem iam dictus monachus Rabani Fuldensis quondam auditor atque discipulus, sub Ludouico Pio ipsius Caroli filio grammatica illa quamvis imperfecte consecutus, multa scripsit in lingua nostra germanica, quae regularis institutionis mirandam sonare videntur gravitatem. Carmina enim ad eandem normam lucubravit plura heroico metro simul et elegiaco, insuper et prosaice nonnulla composuit ad Ludouicum regem germaniae filium Pii Ludouici et fratrem Lotharii imperatoris. Ad Otgarium quoque archiepiscopum Moguntinum, ad monachos sancti Galli et alios. Huius fragmenta grammatices assecutus et ego praesentes alphabeti characteres de multis extraxi, ne penitus interirent. Constat autem teste Otfrido Carolum propria plura excogitasse alphabeta, quibus per latissimum regnum securi uterentur in archano cum singulis praefecti. E quibus nos Otfrido ministrante literis his pauca committimus (folgen die Alphabete). Reichard S. 11 fügt noch folgende abweichende Stelle der Polygraphie an, die ich aber nicht gefunden habe: Memoratus vir doctissimus Otfridus in sua grammatica arte linguae nostrae theotonicae quam, sicut diximus, ex Caroli Magni institutionibus collegerat, et alios quosdam characteres interseruit, quibus ipsum in arcanis usum fuisse dicit; vgl. noch M. J. Trithemius, polygraphie et universelle écriture caballistique. traduite par Gabriel de Colagne, natif de Tours en Auvergne. Paris 1625.
1531. Beati Rhenani Selestadiensis rerum Germanicarum libri tres. Basileae 1531.  
In lib. II. p. 107 theilt er, zum Beweise, dass die Franken deutsch gesprochen haben, aus dem Cod. Frising., den er selbst gesehen, die Stellen I, 1, 113. 114. 121—124. 59. 60. 64, nebst Andeutungen des Sinnes dieser Stellen, mit; er sagt, dass er den Codex zu Freisingen in der bibliotheca S. Corbiniani gesehen habe. (Die Stelle ist wieder gedruckt bei Schilter.)
1531. Joh. a Trithemio, catalogus scriptorum ecclesiasticorum, sive illustrium virorum, cum appendice eorum, qui nostro etiam seculo doctissimi clauere. Colon. 4.  
Spricht fol. 59a und 59b über Otfrid.
1538. Seb. Frank, chronicon Germaniae. Augsb.
1545. C. Gefsner Tigurinus, bibliotheca universalis sive catalogus omnium scriptorum locupletissimus. Tiguri.  
fol. 580b und 581a steht ein aus Trithemio entlehnter Bericht über Otfrid.

1555. *Conr. Lycosthenes, epitome bibliothecae Conr. Gefsneri, conscripta primum a C. L., nunc denuo recognita et locupletata per Josiam Simplerum Tigurinum.*

1565. *Guil. Eysengrein de Nemeto Spirensi, catalogus testium veritatis locupletissimus. Dilingae.*

Der Bericht fol. 69b über Otfrid hält sich ganz an Tritheim.

1565. *Heinrici Pantaleonis, physici Basiliensis, prosopographiae herorum atque illustrum virorum totius Germaniae.*

Gibt II, p. 31 einen Bericht über Otfrid und gibt sogar den Dichter im Bilde. Sein Bericht, nach welchem Otfrid um 875 unter Lothar und Ludwig blühte, stützt sich auch auf Tritheim. Er sagt. Otfrid sei von Fulda nach Weissenburg gegangen „ut literis rectius operam navaret“.

1571. *Otfridi evangeliorum liber: veterum Germanorum grammaticae, poeseos, theologiae, praeclarum monumentum. Euangelien Buch | in altfrenckischen reimen | durch Otfriden von Weissenburg, Münch zu S. Gallen | vor sibenhundert jaren beschriben: Jetzt aber mit gunst deß gestrengē ehrenuesten herrn Adolphen Hermann Riedesel | Erbmar-schalck zu Hessen | der alten Teutschen spraach und gottsförcht zu erlernē | in Truck verfertiget. Basileae M. D. LXXI. 8.*

Diese von Matthias Flacius Illyricus (1520—1575) nach der Abschrift des Augsburger Arztes Achilles Pirminius Gassar (1505 bis 1577)<sup>1)</sup> veranstaltete Ausgabe enthält zunächst auf 9½ Blättern eine lateinische und sodann auf 7½ Blättern eine deutsche Vorrede. Sodann folgt auf 5 Seiten das „Vrtheil eines hochgelehrte mañs von dieser spraach.“ Alle drei Stücke sind wiedergedruckt bei Schilter. Danach folgt auf 5 Seiten die Stelle aus Beatus Rhenanus (s. oben), dann auf zweien die vita aus Tritheims Catalog. Dann auf 6½ Bl. steht eine „Erklärung der alten Teutschen worten“, auf 4 Seiten: „Form oder weiß zu beichten | bey dñ alten Teutschen | auß einem alten Kirchenbuch geschrieben“ (d. i. die Fuldaer Beichte; vgl. Dkm. No. LXXII.) mit einer Interlinearversion. Ferner folgt auf 8 Seiten die Vorrede an Salomo, auf 14 die an Ludwig, beide mit gegenüberstehender Uebersetzung. S. 1—9 Prolog an Liutbert, S. 10—574 Alles, was von Cap. I, 1 ab in der Heidelb. Hds. erhalten ist. Die Ausgabe folgt der Hds. P. (vgl. I, 1. 1 Nagemo agaleize u. a.). Sie ist in Halbversen gedruckt. Am Schlusse jedes zweiten Halbverses steht als Interpunktion ein schräger Strich. Die Abschrift ist schlecht.

<sup>1)</sup> Diese Abschrift hat Kelle in dem Schottenkloster zu Wien wieder aufgefunden. unter dem Titel: *Liber evangeliorum XPI rithmis in theodiscam linguam uersus. Finff buecher des heiligen Euangelii von vnserm herren vnd heilandt Christo, usz den fier Euangelisten mit altfrenckischen tytschen rimen vor sibenhundert iaren durch minch Ottfriden von Wyssenburch zu Sant Gallen beschriben. Transsumptus a me A. P. G. L. (d. i. Achille Pirminio Gassaro Lindaviensi) hieme anni salutis 1560. Augstburgi in summa Asmodei vexatione. C. B. J.* — Das Genauere über die Hds. s. bei Kelle I, p. 124—127.

vieles gänzlich missverstanden. Accente und Apostrophe sind willkürlich gebraucht, die Accente der Hds. sind nicht angegeben. Die ersten 44 Seiten (Bogen  $\alpha$ — $\zeta$ ), Titel bis zum Schluss von Ludwig, sind nachträglich vorgesetzt (die Numerierung der Seiten beginnt erst danach); Sal. und Lud. sind wahrscheinlich aus der Hds. V. abgeschrieben (s. oben S. 44).

1577. *Conradi Gesneri epistolae medicinales*. Tiguri.  
Enthalten fol. 24. 26. 28 die Stellen über Gassars geplante Ausgabe
1581. *Claude Fauchet, recueil de l'origine de la langue et poesie Française, ryme et romans*.  
Druckt p. 19 ff. die Widmung an Liutbert.
1583. *Jac. Frisius Tigurinus, bibliotheca instituta et collata primum a Conrado Gesnero, deinde in epitomen redacta per J. Fr. Tiguri*.  
Die Notiz über Otfrid p. 646 ist genau nach Tritheim.
1586. *Marquardi Freheri origines palatinae*. Heidelberg.  
P. I. p. 28 enthält IV, 20, 2. 3 zur Erklärung von palinzhrūs: p. 80 enthält eine kurze Angabe über die Zeit, in der O. lebte, und I, 1, 69—72.
1592. *Bernhard Hertzog, Elsässer Chronik*. Strassburg.  
Lib. X. S. 193 berichtet er, O. habe unter Abt Volcold gelebt, S. 209, O. sei zu Weissenburg geboren worden.
1598. *Paullus G. F. P. N. Merula, Willeramii abbatis in canticum canticorum paraphrasis gemina, prior rhythmis latinis, altera veteri lingua Francica*. Lugdun. Batav. (vgl. Bericht darüber in den Beyträgen zur kritischen Historie der Deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit. 11. Stück. 1735. S. 385).  
Enthält Citate aus Otfrid.
1600. *Wolfgang Lazius Viennensis Austriae medicus et invictissimi Rom. Regis Ferdinandi historicus, de gentium aliquot migrationibus, sedibus fixis, reliquiis, literarumque initiis et immutationibus ac dialectis libri XII*. Francof.  
Enthält p. 81 lib. III. eine Notiz über die Freisinger Hds.
1602. *Marci Velseri rerum boicarum libri quinque*. Augustae Vindel.  
Führt mehrfach O. an, namentlich spricht er S. 308. 309 über den Reim uarbon:erbon in IV, 6, 8.
1604. *Paraeneticorum veterum p. I cum notis Melchioris Haiminsfeldi Goldasti ex bibliotheca et sumtibus Barthol. Schobingeri i. c. adiectae Cunradi Rittershusii coniecturae in panegyricos veteres*. Insulae, ad lacum Acronium.  
Enthält S. 348: eine kurze Notiz über Otfrid's Leben, vgl. auch S. 370; S. 364. 365: Lud. 40—45 und I, 3, 26; S. 372. 373: Lud. 90; S. 390: Sal. 7. I, 4, 80. IV, 19, 41. S. 292: über bis-  
nutschen; S. 394: IV, 20, 23; S. 397: III, 19, 2; S. 400: Lud. 47; S. 430: über scahâri in IV, 22, 8.

1604. Nicolai Serarii Moguntiacarum rerum ab initio usque ad reverendissimum et illustrissimum hodiernum episcopum D. Joannem Schwichardum libri. Mogunt.  
Gibt S. 45 eine Notiz über Otfrid nach Tritheim mit Beziehung auf Karls d. Gr. Grammatik, S. 80 ein Verzeichniss der 12 (14) Suffraganbischöfe von Mainz, S. 655 über Lindbertus (d. i. Liutbertus) und S. 655. 656 kurz über O.'s Leben nach Velser, rerum Boicarum li. II.
1606. Ant. Possevini Mantuani societatis iesu apparatus sacri II. Venet.  
Enthält in I, p. 545 ein Leben Otfrids nach Tritheim.
1612. Christophor. Brovveri fuldensium antiquitatum libri III. Antverpiae.  
Enthält lib. I. cap. 14 p. 58 eine kurze Notiz über Otfridus, Hartmundus und Werenbertus, mit Berufung auf Marcus Velser, der in Boicis zeige, dass O. sehr schwer zu verstehen sei. O. habe zuerst die deutsche Sprache schriftlich gehandhabt.
1613. Coronica general de la orden de San Benito, patriarcha de religiosos. Por el maestro Fray Antonio de Yepes.  
Spricht fol. 101a über Uuerimbart, Hardmuad, fol. 101b über Otfrid nach Tritheim.
1614. Jac. Aug. Thuanii historiae sui temporis.  
Enthält in Bd. XI. p. 543 Nachrichten über die Fuggerische Bibl. und den Cod. Palat.; vgl. auch die Ausgabe Londini 1733 fol.
1615. Opuscula et epistolae Hincmari Remensis archiepiscopi. Lutet. Paris.  
S. 631–634 ist über Otfrid gehandelt, namentlich die Vorrede an Liutbert gedruckt.
1616. Jo. Isaac Pontanus Origines Francicae.  
Enthält p. 582 ff.: I, 1, 59–74. 111–122. II, 21, 27–40 nebst belgischer Uebersetzung.
1619. Claude Duret Bourbonnois, Thresor de l'histoire des langues de cest univers. Yverdon. 4.  
S. 826 kurzer Bericht über „Otfrid Vuissen“ nach Tritheim. Er setzt hinzu: Un Otfridus Vuissen a composé un traité intitulé Grammatica teutonicae linguae.
1620. Wiguleus Hvd a Sultzenmos J. C. ac supremi boiorum senatus monachici praeses, metropolis Salisburgensis. Monachii.  
I, p. 71 enthält eine Notiz über die Hds. F.
1631. In Otfridi Monachi Evangeliorum librum octingentos abhinc annos Theotisco rythmo conscriptum et A. 1571 Basileae impressum, Emendationum Marq. Freheri editio posthuma ex Autographo prolata a Gotthardo Voegelino. Wormatiae. Impress. Johannes Mayerhofferus A. 1631. 21 bl. kl. 8<sup>vo</sup> (vgl. H. Z. f. d. A. XXI. S. 190).  
Ueber die Bedeutung der Schrift s. oben S. 242. Das einzige bekannte Exemplar befindet sich in der Züricher Stadtbibliothek Sammelband G. VIII. 180.

1632. **Martinus Zeiller**, *itinerarium Germaniae nov-antiquae*. Teutsches Reyssbuch durch Hoch und Nider Teutschland. Strassburg.  
I, cap. 13 p. 300 enthält eine Beschreibung der Wiener Bibliothek, nebst kurzer Erwähnung der dortigen Otfridhands.
1639. **Martin Opitius**, *incerti monachi teutonici rhythmus de sancto Annone Colon. Archiep. ante D aut circiter annos conscriptum. Dantisci*.  
In den *animadversiones* p. 357 sind Stellen aus Otfrid herangezogen.
1642. **Ludw. Gottfrid**, *historische Chronik der vier Monarchien*. Frankfurt.  
5. Thl. S. 490 spricht er von O. und nennt ihn einen Mönch von Sankt Gallen.
1651. **Justi Georgii Schottelii J. U. D.** *Teutsche Sprach Kunst | Vielfältig vermehret und verbessert | darin von allen Eigenschaften der so wortreichen und prächtigen Teutschen Hauptsprache ausführlich und gründlich gehandelt wird*. 2. Ausg. Braunschweig.  
S. 1194 spricht er von einem Werk „*Gratiam Theotistae*“ als verschieden vom Evangelienbuch.
1655. **Francisci Junii F. F.** *observationes in Willeramii abbatis francicam paraphrasin cantici canticorum. Amstelod.*  
Enthält zahlreiche Erklärungen von Stellen Otfrids; so sind namentlich erklärt S. 15 O. I, 20, 29; S. 28 O. II, 5, 5 ff.; S. 30 O. V, 20, 8 ff.; S. 35 III, 4, 13 ff.; S. 49 O. IV, 10, 5 ff.; S. 51 O. V, 9, 51; S. 53 O. II, 7, 55; S. 55 O. V, 7, 9 ff.; S. 81 O. I, 5, 20; S. 88 O. I, 5, 58 ff.; S. 92 O. II, 7, 63; S. 93 O. III, 4, 55; S. 95 O. III, 1, 23. IV, 11, 1; S. 94 O. IV, 22, 11; S. 99 O. V, 20, 26; S. 105 O. I, 23, 28; S. 111 O. II, 14, 43. III, 15, 17; S. 112 O. V, 10, 32; S. 115 O. II, 21, 10; S. 122 O. II, 12, 67; S. 126 O. I, 17, 10; S. 136 O. IV, 20, 35. III, 20, 68; S. 140 O. II, 7, 11; S. 141 O. III, 1, 3. I, 25, 9. IV, 23, 39; S. 143 O. IV, 16, 13; S. 148 O. III, 24, 48; S. 160 O. II, 14, 16 ff. 43 ff.; S. 164 O. II, 8, 50. 11, 15; S. 165 O. III, 4, 3; S. 167 O. IV, 11, 49; S. 172 O. IV, 26, 14; S. 173 O. III, 14, 78.
1656. **H. Boecklerus**, *de rebus saeculi a Christo nato IX. et X. per seriem Germanicorum Caesarum Commentarius*. Argentorat.  
S. 123. 124 sagt er in einer kurzen Notiz über Otfrid, er sei in Sankt Gallen erzogen worden. Die erste Ausgabe des Evangelienbuches ist angeführt.
1666. **Matthiae Flacii Illyrici** *catalogus testium veritatis, qui ante nostram aetatem pontificii romani et papismi erroribus reclamationibusque sententiis scripserunt*. Francof.  
Er sagt p. 215 No. 136 von Otfrid: *Floruit hic vir circa annum domini 860 ac plura quidem scripsit, sed tamen inter alia edidit etiam vernacula lingua V libros titulo Gratia, quorum argumentum frequens eius praefatio indicat. Vidi autem eos libros, et lingua adeo a praesenti variat, ut a nemine Germano nunc quidem intelligi queat, imo vix pauca verba possunt percipi. Illud*

autem ibi observandum est ante annos 700 (tot. enim sunt a scripto eo libro) non esse habitum nefas, sed etiam summam pietatem vulgari lingua, idque rhythmis sacras litteras vertere. Cum quidem Germanica lingua tunc multo minus apta esset ad praescriptionem aut aliquam omnino eruditionem et acutiorem rerum tractationem, quam nunc dei beneficio sit, cum est excultissima et non adeo multo minus tractabilis, et ad omnia exprimenda idonea, quam Latina. Haud dubie autem in ipso textu multa dicit, alienissima a praesentibus paparum erroribus, et abusibus. Fuit vero discipulus magni illius Rabani, et versio ejus etiam Luitberto Ep. Moguntino comprobata est; nam pene in omnibus bibliothecis eius fragmenta reperiuntur. Verum cum postea paulatim lingua Germanica mutata est, coepit negligi, tanquam non intellectum et ideo inutile opus. Auf S. 216—218 ist die Vorrede an Liutbert abgedruckt und dann der Titel der Ausgabe des Flacius.

1666. Caes. Egassius Bulaeus, eloquentiae emer. prof., antiquus rector et scribe universitatis, historia universitatis Parisiensis. Paris.

I, p. 627 kurze Notiz über O.'s Leben und Schriften nach Tritheim.

1669. Petri Lambecii Hamburgensis sacrae Caesareae majestatis consilarii historiographi ac bibliothecarii commentariorum de augustissima bibliotheca Caesarea Vindobonensi liber II. Vindob.

II, c. 5. p. 415 sagt er von der Hds. V.: Vigésimus tertius codex est membranaceus in quarto, ut vocant, maiori, inter manuscriptos codices Latinos 524. Darauf folgt Besprechung von Otfrids Werk mit Beziehung auf Karls d. Gr. Grammatik. S. 416 Anfang der Hrabanischen Glossen und danach über Otfrid, sein Werk, die Ausgabe des Flacius, wobei S. 417 der Titel des letzteren corrigiert wird. S. 418 Leben Otfrids nach Tritheim. 419 seine Schriften, 420 über Liutbert (nicht Luitbert), 421 Beschreibung der Hds., 422. 423 Lud. 1—20 Text und Erklärung; 423 bis 426 Vorrede an Liutbert; 427 I, 1, 113 übersetzt. S. 430 I, 1, 1. 2 und II, 21, 27—40. Danach ergänzt er die Ausgabe des Flacius in III, 14, 1. IV, 1, 1 und druckt ab IV, 10, 9—16. Nach S. 432 ist das Bild der Kreuzigung eingeschaltet. S. 433. 434 V, 23, 265—298 als Ergänzung zu Flacius Ausgabe. S. 434. 435 enthalten V, 24, 1—22. 436—441 V, 25, 1—104. 441—448 die Widmung an Hartmuat und Werimbert. 448—453 über Hartmuats und Werimberts Leben, dann über andere Codd., namentlich den Cod. Fris., wobei die Stelle aus Beatus Rhenanus (siehe oben) angeführt wird; dann bis S. 460 über Otfrids Schriften. 461 folgt psalmus I cum Otfridi Wizanburgensis monachi antiqua theotisca paraphrasi. 468—465 über andere Schriften Otfrids (siehe oben S. 268).

1673. M. Joh. Gottfr. Olearii Hala-Saxonis, patriae eccl. symmystae, Abacus patrologicus, sive primitivae et succedaneae, usque ad Augustae Reformationis a Theandro Luthero peractae periodum ecclesiae christianae patrum atque doctorum. Jenae.

S. 350. 351 kurze Angaben über Otfridus de Weisenburg, sein Leben, die Hdss. und die Ausgaben.

1677. *Bibliotheca patrum*. Lugd.  
vol. XVI p. 764 enthält die Widmung an Liutbert.
1690. *Jacobi Usseri Armachani episcopi historia dogmatica, controversiae inter orthodoxos et pontificios de scripturis et sacris et vernaculis descripsit digessit et notis atque auctario locupletavit Henricus Wharton*. Londini.  
S. 120. 121 steht von Usser ein Leben Otfrids, ein Stück der Widmung an Liutbert und der Titel der Ausgabe des Flacius; S. 124. 125 ist No. 890 sub „Waldo episcopus Frisingensis“ die Stelle I, 1, 113. 114 aus der Hds. angeführt.
1690. *Jo. ab Tritesheim chronicon Hirsaugiense*. St. Gallen.  
(Eine frühere Ausgabe war mir nicht zur Hand.)  
p. 19 z. J. 843 über Otfrid; p. 28 z. J. 862 über Werimbert; p. 28 und 29 z. J. 863 über Otfrid und seine Schriften; p. 30 z. J. 867 über Hartmondus; z. J. 851 über Salomo.
1691. *Monatliche Unterredungen*.  
S. 121 berichtet A. Fabricius über eine Frankfurter Hds. des Otfrid. S. 721 Tentzel über Junius' Otfridhds.; vgl. auch 1695 S. 859.
1696. *L. Ellies Dupin, nouvelle bibliothèque des auteurs ecclésiastiques*. Paris.  
Tom. VII. p. 199 gibt eine kurze Notiz über das Leben von „Otfroi“ nach Tritheim.
1698. *Monatliche Unterredungen*.  
S. 491 spricht Olearius über die Frankfurter Hds.
1698. *Joh. Schilter, volumen evangeliorum Otfridi monachi Weissenburgensis in quinque libros distinctum ante annum Christi 876 conscriptum, nunc infinitis locis emendatius editum, interpretatione latina, variis lectionibus notisque illustratum a J. S. fol.* (Als Specimen der Ausgabe; enthält die Zuschrift an Ludwig.)
1700. *Otto Sperling, dissertatio de nummis non cuspis*. Amstel.  
c. XXXVI p. 252 enthält Text und Uebersetzung von I, 1, 67 bis 72, wobei *bi thia meina* übersetzt wird: bei dem Maine, und *Harto ist iz giweitzit* durch: der Hartz ist jetzt geweitzet.
1702. *Daniel Georgen Morhofens Unterricht von der Teutschen Sprache und Poesie*. 3. Aufl. Lüb. und Leipz.  
S. 288 gibt er „Ottfriedens“ Leben und Titel der Ausgaben. Sonstige Schriften nach Lambecius.
1705. *G. Hickes, linguarum veterum septentrionalium thesaurus*. Oxford.  
II, p. 105—108 Wiederholung von Schilter's Specimen (s. oben).
1708. *Diederich von Stade, specimen lectionum antiquarum Francicarum ex Otfridi Monachi Wizanburgensis libris Evangeliorum atque aliis Ecclesiae Christianae Germanicae veteris monumentis antiquissimis collectum, cum interpretatione Latina. Pro praemetio integri Voluminis Evangeliorum Otfridi, cuius editio, sublati innumeris sphalmatibus editionis Flacianae, non solum cum supplementis, ab ill.*



- Lambecio publicatis, sed etiam aliis ab eodem non animadversis, ac inde omissis, ope Codicis authentici Augustissimae Caesareae Vindobonensis Bibliothecae, nec non Glossario vocum obscuriorum in toto opere, summo Numine benigne annuente paratur. Stadae. VII. 21. Bl. S. 22 bis 29. Bl. 30—34. S. 35—39. Bericht darüber in der Memoria Stadeniana. Krit. Beytr. 1734. 12. Stück. S. 659.  
 Rec. in Acta eruditorum Suppl. tom. V. 1711. p. 184—188. Ausführlicher Bericht über neue Bücher. p. 595—603. Nov. Lit. Germ. 1709. p. 105. Journal des savans 1710. Mart. 254—259.
1708. Vincentii Placii de script. pseudonymis. Hamburg.  
 p. 9 No. 25 über des Flacius Ausgabe.
1711. Jo. Georg. Eccard, historia studii etymologici linguae germanicae. Hanov. kl. 8<sup>vo</sup>.  
 S. 86—89 über Otfrid; über Gassar; Geschichte des Textes bis Stade.
1711. Jo. Gottfridi Olearii bibliotheca scriptorum ecclesiasticorum tomis duobus curante J. G. O. Jenae.  
 II, S. 49—50 kurzer Bericht über Otfrid bis Ditrich von Stade und Joh. Phil. Schmid und Palthen nach Tritheim, Lambecius, Eccard.
1712. Jac. Fr. Reimmann, bibliotheca acromatica. Hannover.  
 S. 140 ff. Bericht über die Wiener Hds.
1713. Jo. Ge. Eccardus, incerti monachi Weissenburgensis catechesis Theotisca. Hanov. kl. 8<sup>vo</sup>.  
 S. 12 über Otfrid, meist nach Tritheim. Beschreibung der Vorreden und Angabe der Ueberschrift. Erklärung der Angaben von Tritheim über Otfrid.
1716. Joh. Ang. Egenolff's Historie der teutschen Sprache. Leipzig.  
 I, Cap. 7. § 1. S. 150. Gibt als Beispiel Lud. 9—11 mit Uebersetzung.
1717. Miscellanea Lipsiensia, ad incrementum rei litterariae edita. Lips.  
 Tom. V. p. 56—66. observ. 98. Carol. Frid. Pezold, de laboribus Otfridianis Dn. Diet. von Stade. S. 57 ist in der Anm. über die vermeintliche Frankfurter Hds. gehandelt. S. 58. 59 die Literatur.<sup>1)</sup>
1717. Otfridum quatuor evangeliorum interpretem celeberrimum praeside Davide Hoffmanno publice ediscit G. Chr.

<sup>1)</sup> Handschriftlich sind von Stade über Otfrid erhalten: 1. Otfridi volumen evangeliorum in quinque libros distinctum, 2. Lectiones discrepantes evangeliorum Otfridi ex cod. Ms. bibliothecae Caes. Vindob. connotatae et cum edit. Flacii collatae (Philipp Schmid's Collation), 3. Lateinische Uebersetzung, 4. Grammatica Otfridiana, 5. Glossarium in Otfridum, 6. Grammatica Franco-theotisca paradigmatico-Otfridiana, 7. Notata ex Otfrido. Diese Schriften liegen in der kgl. Bibl. zu Hannover Schrank No. VI.; vgl. Kelle I. S. 113. Ueber Stade's Arbeiten vgl. auch Jo. Henr. a Seelen memoria Stadeniana, Hamb. 1725; vgl. Crit. Beytr. Leipz. 1735. 12. Stück. S. 638—671.

- Daetrius. Helmstaedt. 4. 3 Bogen; vgl. Beyträge zur Critischen Historie der deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit. 1733. 4. Stück. Leipzig. p. 632—638.
1718. Jos. ab Eggs pontificium doctum. Colon.  
S. 855 über den Verbleib der Heidelberger Hds.
1720. Joh. Aug. Egenolff's Historie der teutschen Sprache. Leipzig.  
II, Cap. 1. § 10. S. 215 und Cap. 2. § 3. S. 225—227 gibt eine Erörterung über Otfrids Verhältniss zu Karls d. Gr. Grammatik.
1720. Jo. Georg. Eccard, leges francorum salicae et ripuariorum. Francof. et Lips.  
p. 283: Emendationes in Otfridi theotiscam et metricam paraphrasin evangeliorum, Basileae 1571 typis descriptam ex antiquissimo codice MS. Palatino-Vaticano, ad quem Basileensis editio exacta fuit, collectae et viro amplissimo et celeberrimo Joh. Schiltero a Frid. Rostgaard dedicatae. S. 287—309 folgen nun die Lesarten der Hds. P.
1720. Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen.  
S. 184 Bericht über den Verbleib von Stade's Otfridarbeiten.
1721. Joh. Diecmanni specimen glossarii. manuscripti Latino-theotisci quod Rabano Mauro, Archiep. Mog., inscribitur, illustrati. Opus posthumum. Bremae.  
Stellen aus Otfrid nach des Flacius Ausgabe finden oft Erwähnung und Erklärung.
1722. Casimiri Oudini commentarius de scriptoribus ecclesiae antiquis illorumque scriptis. Lips.  
II, S. 312—317 Leben O.'s nach Tritheim, Beschreibung des Cod. Vind., ausführlicher über O.'s Werke. Anfänge der Widmungsgedichte. Er spricht ihm einige Schriften ab, erkennt ihm aber die Paraphrasen des Lambecius zu.
1723. Christ. Schoetgenii dissertatio historico-critica de antiquissimis linguae germanicae monumentis Gothico-theotiscis sub praeside Chr. Sch. autore Sam. Nauhaus. Stargardiae. vgl. Beytr. zur krit. Historie 1732. 2. Stück. S. 183 bis 202, über Otfrid S. 190—194.  
Geschichte der älteren Otfridarbeiten.
1724. Diederich von Stade, Erläuter- und Erklärung der vornehmsten Deutschen Wörter, deren sich Mart. Luther in Uebersetzung der Bibel gebraucht. Bremen.  
S. 39, No. 10 ist die Ausgabe des Flacius angegeben; S. 850 bis 853 Zugabe, erläutert, im Anschluss an I, 3, 4 bi enterin uuorolti, einige Otfridstellen.
1724. C. Meichelbeck, historia Frisingensis. Aug. Vindel.  
I, p. 155 Bericht über den Cod. Fris.
1725. Jo. Georg. Schelhornii amoenitates literariae. Francof. et Lips.  
III, p. 19 Memorabilia bibliothecae perill. Dn. Raym. de Krafft, über Gassars Otfridabschrift; X, p. 987—1046 über Gassar.

1726. Joannis Schilteri Icti olim Argentoratensis thesaurus antiquitatum teutonicarum, ecclesiasticarum, civilium, litterarum tomis tribus. tom. I. Ulmae 1726. S. 1—400 enthält den Otfrid; t. II. 1727; t. III. 1728 enthält das glossarium germanicum.

Der Text dieser Ausgabe mit gegenüberstehender, lateinischer Uebersetzung, sowie mit kritischen und erklärenden Anmerkungen, war von Schilter im J. 1693 auf dem Grunde der Ausgabe des Flacius mit Benutzung von Lambecius Ergänzungen und Frehers Conjekturen fertig gestellt. Nach seinem Tode veröffentlichte Joh. Georg Scherz das Buch auf Veranlassung Joh. Christ. Simons, in dessen Hände Schilters Mss. gekommen waren. Scherz besass eine Vergleichung von P. durch Rostgaard (s. oben S. 277), eine ebensolche von V. durch Joh. Phil. Schmid, ferner die Abschrift Gassars aus der Bibliothek Krafts. Er behielt aber den nach Flacius Ausgabe hergestellten Schilterschen, in Halbversen gedruckten, schlechten Text bei und gab die Abweichungen der Hdss. nur in den Anmerkungen an. Für die Erklärung hat er Wesentliches geleistet, wenn auch viele Stellen noch missverstanden sind. Die Accente sind in der Ausgabe nicht gedruckt.

1727. Acta eruditorum. Recension p. 145 ff.

1728. J. B. Menckeni scriptores rerum Germanicarum praecipue saxonicarum.

I, Vorrede S. (11—13) enthält Bemm. über Gassar und dessen Otfridarbeiten.

1729. Jo. Ge. ab Eckhart, commentarius de rebus Franciae orientalis et episcopatus Wirceburgensis. Wirceb.

Enthält in I, p. 209 die älteste Geschichte Weissenburgs, in II, p. 542 Bemm. über Otfrid. No. 145 übersetzt er Lud. 78: Bimide ouh zalon oh fal Thaz uuir sin sichor ubaral, mit: evitet quoque pericula et lapsus sive casus, ut nos undique securi simus, indem er an den Sturz Ludwigs vom Pferde i. J. 863 erinnert. Ferner führt er an Lud. 1. 2. 29 und die Hälfte von 30. S. 543: Otfrids Werk; Geschichtliches, besonders über Salomo; S. 544: Text und Uebersetzung von I, 1, 58—72; S. 545: kurze Notizen über Otfrids Leben nach Tritheim.

1729. Jo. Frid. Schannat, historia Fuldensis in tres partes divisa. Francof. ad Moenum.

S. 60. 61 über Otfrid. Beschreibung der dreifachen Vorrede und der Widmung an die Mönche. Angabe der übrigen Schriften Otfrids nach Tritheim.

1730. Joh. David Köhler's wöchentlich herausgegebener Historischer Münz Belustigung Anderer Theil. Nürnberg.

S. 167. 168 über Otfrid, den er zu Ludwigs des Frommen Zeit leben lässt. Er gibt die Stelle I, 1, 67—72 mit Sperling's Uebersetzung und nach Schilters Erklärung.

1734. Jac. Brucker, Abhandlung von den Verdiensten des Hochgräflichen Fuggerischen Hauses um die Gelahrtheit Augspurg.

S. 13. 14 gibt er eine Notiz über die Fuggerische Bibliothek und Manuscriptensammlung.<sup>1)</sup>

1737. G. Wachter, *Glossarium germanicum*. Lips.

Gibt eine Anzahl misslungener und durchaus unbrauchbarer Uebersetzungen von Otfridischen Stellen.

1739. Joh. Mabillon, *annales ordinis S. Benedicti occidentali-um monachorum patriarchae*. Lucae. fol.

Enthält T. III. p. 128 und 384 Nachrichten über O.'s Leben und Werk.

1740. *Grosses Universallexicon aller Wissenschaften und Künste*. Leipzig und Halle. verlegt Johann Heinrich Zedler.

Enthält S. 2363 ein Leben Otfrids, den er Otfrid Wisse nennt, und Angabe der Literatur.

1740. *Histoire littéraire de la France par des religieux benedictins de la congregation de S. Maur*. Paris (Rivet).

Tom. V, p. 368–374 enthält ein Leben O.'s nach Tritheim, aber erweiterte Angaben über die Literatur nach Lambecius und Schilter. Ueber O.'s Schriften ist S. 370 gehandelt.

1741. Guil. Cave, prof. Windesoriensis, *scriptorum ecclesiasticorum historia litteraria a Christo nato usque ad saec. XIV*. Basil.

Tom. II. P. I. S. 59 gibt ein Leben O.'s nach Tritheim, verwerthet aber auch die Angaben von Flacius. Bericht über die codd. und Angaben über sonstige Schriften O.'s nach Lambecius.

1747. Danielis Georgii Morhofii *polyhistor, literarius, philosophicus et practicus*. ed. IV.

Tom. I. lib. IV. c. 4. § 3. p. 746–748 über Otfrid nach Tritheim und Lambecius.

1747. Elias Caspar Reichard's *Versuch einer Historie der deutschen Sprachkunst*. Hamburg.

S. 9 ff. ist die Frage behandelt, ob O. eine deutsche Grammatik geschrieben habe. S. 11 O.'s Leben nach Tritheim Cata-

<sup>1)</sup> Wie schon erwähnt, war die Bibliothek Ulrich Fugger's, Freiherrn von Kirchberg, der Heidelb. Univ. vermacht worden (vgl. E. G. Vogel, *Literatur früherer und noch bestehender Corporationsbibliotheken*, Leipz. 1840. S. 122). Damals wurde von Philipp Ludwig von Schwechenheim, dem „notarius bibliothecae Fuckerianj“ (sic) (diese Nachricht verdanke ich Hrn. Prof. Zangemeister) ein doppelter Katalog verfertigt. Das eine Exemplar liegt zu Rom (vgl. G. H. Pertz, *Archiv der Gesellsch. für ältere deutsche Geschichtskunde*. Hannov. 1872. S. 356, wo aus der bibl. Palat. als No. 1920. 21. der Index bibl. Fugger. angeführt ist), das andere, der alphabet. Katalog (nicht die Kladde, vgl. Naumann's *Serapeum* 1848. p. 292) gehörte der Uffenbach'schen Bibl. an, kam aus dieser in die Wolfische (vgl. *Conspectus supellectilis epistolicae et literariae manu exaratae, quae extat apud Jo. Christophor. Wolfium*, Hamb. 1738) und liegt jetzt auf der Hamburger Stadtbibl. unter der Bezeichnung: *Ex libris biblioth. D. Zach. Conr. ab Uffenbach M. T. No. 20* (560 S. fol.). Dieser letztere enthält auf S. 256 unter J. die Notiz: *Item ein Packlein quatuor Evangelia theotisce versa*. Auf Pergamem geschriben in quart. No. 80, welche offenbar auf O. zu beziehen ist. Die Hds. war damals also noch nicht gebunden; vgl. S. 45.

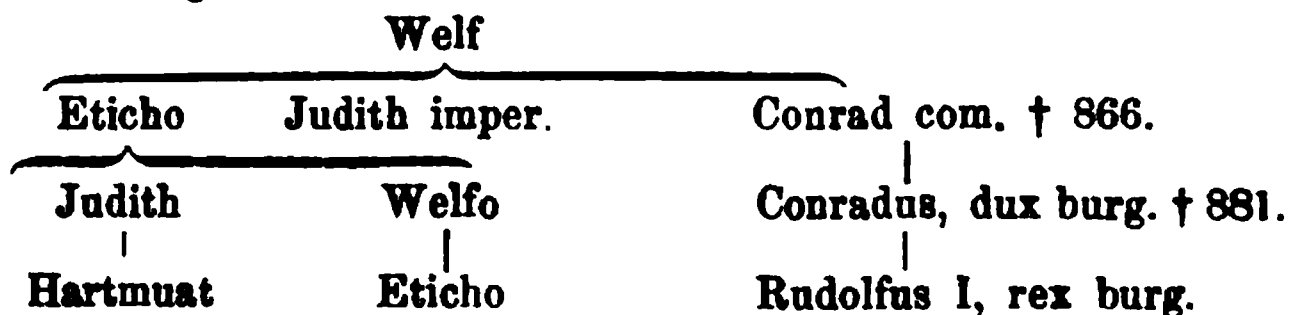
logus und Polygraphia. Ausg. d. Flacius. S. 14 O.'s Urteil über die deutsche Sprache in der Vorr. an Liutbert. Erwähnung von Hoffmann's Dissertation. S. 15 Zur Lit. erwähnt er noch Gottl. Stolle's Anleitung zur Historie der Gelahrtheit, der Thl. I, Cap. 2. § 45. S. 111 über Karls d. Gr. Grammatik und O.'s Betheiligung daran handle.

1748. *Evangeliarium quadruplex latinae versionis antiquae seu veteris italicae nunc primum in lucem editum sub auspiciis Joannis V. regis fidelissimi Lusitaniae a Josepho Blanchino Veronensi presbytero congregationis oratorii sancti Philippi Nerii de urbe. Rom. fol.*

In Pars II, No. 9. fol. 600b Leben Otfrids nach Tritheim. Anfang des Prologs an Liutbert; Sal. 1. 2.; Ueberschrift des ersten Buchs und von Cap. I, 1. fol. 601a Beschreibung der Heidelberger Hds. bezeichnet als: Codex Palatino-Vaticanus 52 quantivis pretii, scripti antiqua Theotisca seu Francica lingua. Auch die Wiener Hds. wird erwähnt, ebenso die Freisinger nach Beatus Rhenanus.

1751. *Origines Guelficae, quibus potentissimae gentis primordia, magnitudo, variaque fortuna usque ad Ottonem, quem vulgo puerum dicunt, opus praeunte Dn. Godofredo Guilielmo Leibnitio stilo Dn. Joh. Georgii Eccardi litteris consignatum postea a Dn. Joh. Danielo Grubero novis probationibus instructum iam vero in lucem emissum a Christ. Ludov. Scheidio J. C. Hanoverae I, 1750. II, 1751.*

Tom. II. lib. 5. § 9. S. 193 enthält eine Vermuthung über Otfrids Gönnerin Judith. Diese sei Welf's Schwester, Hartmuats Mutter, Nichte der Kaiserin Judith, Tochter des Eticho, Enkelin von Welf gewesen.



1751. Christ. Gottlieb Jöcher's allgemeines Gelehrten-Lexikon. Leipzig.

III, p. 1135 kurzer Bericht über O. nach Schilter und über die Schriften desselben nach Lambecius.

1753. Jaques George de Chauffepié, *Nouveau dictionnaire historique et critique pour servir de supplément ou de continuation au dict. hist. et crit. de Mr. Pierre Bayle. A Amsterdam, à la Haye.*

S. 103—105 kurze Angaben über das Leben und Charakteristik des Werkes Otfrids nach Tritheim, Flacius, Fabricius und der hist. littér. de France.

1753. Joh. Gottlob Wilhelm Dunkel's histor. krit. Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften. Cöthen.

Bd. I. Thl. I. S. 119—122 gibt als Ergänzung zu Jöcher's Lex. einen Bericht über vermeintliche sonstige Schriften O.'s

nach Lambecius. Er erwähnt Hoffmanns Helmstädter Abhandl. Er berichtigt den irrtümlichen Titel Gratia. Die Basler Ausgabe und die hauptsächlichste Literatur.

1753. C. Uffenbach, Merkwürdige Reisen. Leipzig.

II, p. 150 berichtet über Stade's Otfridarbeiten.

1754. Dom Remy Ceillier bénédictin de la congrégation de St. Vannes et de St. Hydulph, prieur titulaire de Flavigny, histoire générale des auteurs sacrés et ecclésiastiques. Paris.

tom. XIX. S. 208 Leben Otfrids. Beschreibung des Evangelienbuchs. Angabe des Ulmer Drucks und sonstiger Literatur. S. 209 Schriften O.'s nach Tritheim und Lambecius. Zeitbestimmung (863—873) für O.'s Werk.

1754. Jo. Alberti Fabricii Lipsiensis S. theol. inter suos d. et prof. publ. bibliotheca latina med. et infimae aetatis cum supplemento Christiani Schoettgenii. Patavii.

Tom. V. p. 181 Kurzes Leben O.'s nach Tritheim. Ausführliche Aufzählung der Literatur bis zu Stade's und Eccard's Arbeiten. Beschreibung der Ausgabe des Flacius. Bericht über den Verbleib von Gassars Ms. Einige Stellen der Wiener Hds. sind gedruckt. Beschreibung des Inhalts von O.'s Werk bis S. 183.

1754. Historia rei literariae ordinis S. Benedicti in IV partes distributa a R. P. Magnoaldo Ziegelbauer, ord. S. Bened. presbytero, theologo et historiographo, rec. auxit iurisque publici fecit R. P. Oliverius Legipontius eiusdem instituti ad S. Martinum Coloniae coenobita. Aug. Vind. et Herbipoli fol.

P. I, cap. 2. § 3. p. 204 Bericht über das monasterium S. Galli in folgenden Capiteln: schola Sangallensis quando coeperit (nach Z. ist sie von Grimald um 841 gegründet, er beruft sich aber auch auf Brovver, der sie auf S. Gallus zurückführt und berichtet, dass Othmar ihr schon vorgestanden habe). S. 205 quid sentiendum de chartis Sangallensibus. scholae San Gallensis exordia a Grimaldo repetenda. S. 206 Ermenricus Augiensis studet in schola San Gallensi. Monachos San Gallenses eximiis laudibus ornat. S. 207 Notkerus scholae S. G. alumnus. S. 208 duplices scholae. Praesagium de magisterio Isonis. Privilegia scholarium. Auf S. 214 folgt dann bis 220 das Monasterium Angiae divitis.

1757. Nouveau traité de diplomatique par deux religieux Bénédictins de la congregation de S. Maur. Paris.

Tom. III. p. 126 Bericht über die Heidelberger Hds. in Rom.

1760. Georg Christoph Hamberger's der Philosophie ausserordentlichen Professors auf der Georg.-Aug.-Univ. und Custos der Akadem. Bibliothek Zuverlässige Nachrichten von den vornehmsten Schriftstellern von dem Anfang der Welt bis 1500. Lemgo.

3. Thl. p. 622—623 enthält die Literatur, besonders Beschreibung der Ausgaben von Flacius und Schilter.

1761. A. F. Kollarii analecta monumentorum omnis aevi Vindobonensia. Vindob.  
tom. I. p. 643 Beschreibung der Wiener Hds.
1762. Fr. A. Knittel Ulfilae versionem Gothicam nonnullorum capitum epistolae Pauli ad Romanos L. H. E. C. Principale apud Brunovicenses orphanotropheum.  
Enthält S. 484—492 die Wolfenbüttler Bruchstücke Otfrids und auf Tafel 7 Schriftproben.
1772. Schoepflin, Alsatia diplomatica.  
Enthält in Bd. I. No. 3. 20. 21 Nachrichten über Weissenburg.
1777. Leonh. Meister's Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Nationallitteratur. London 1777, wiederholt Heydelberg 1780.  
I, S. 32—36 über Otfrid. S. 33 ist als Probe V, 14, 25—28 gegeben. S. 33—35 ist Gassars Urteil über O.'s Sprache abgedruckt.
1778. Bibliothèque du Nord. Année 1778.  
Enthält den Aufsatz von Grandidier: Notice sur la vie et les ouvrages d'Otfrid.
1778. Grandidier, histoire de l'église de Strassbourg. Strassb.  
Enthält Notizen über Otfrids Leben und Schriften.
1780. Christ. Heinrich Schmid, Skizzen von der Geschichte der deutschen Dichtkunst. Aus der Olla Potrida. Stück 4. S. 93 ff.
1781. Küttner, Charaktere teutscher Dichter und Prosaisten. Von Kaiser Karl d. Gr. bis aufs Jahr 1780. Berlin.  
I, p. 14—17 Charakteristik Otfrids; lesbar aber dürftig. In der Anm. eine Notiz über Leben und Ausgaben.
1782. Adelung, Umständliches Lehrgebäude der deutschen Sprache. Leipzig.  
I, S. 44 ff. handelt über Otfrid.
1782. J. T. Plant's chronologischer, biographischer und kritischer Entwurf einer Geschichte der deutschen Dichtkunst und Dichter von den ältesten Zeiten bis aufs Jahr 1782.  
S. 55. 56 Leben O.'s. Er lässt ihn um 869 oder 870 sterben. S. 57 über O.'s Gedicht. S. 58 über die Sprache. S. 59—61 Charakteristik und Würdigung. S. 61. 62 Schreibt dem O. auch Psalmen nach Lambecius zu. Die Ausgaben von Flacius und Schilter.
1782. Alsatia litterata sub Celtis Romanis Francis. Praeside Jeremia Jacobo Oberlino log. et metaph. prof. p. o. defendet Johannes Frantz Episcopivillanus die VIII. Augusti A. R. S. 1782. Argentorati. Rec. Goth. Gel. Anz. 1782. Stück 92. S. 761—764.  
Gibt S. 7. § 3 eine kurze, § 11 eine ausführlichere Notiz über Otfrid.
1785. Leonhard Meister's Charakteristiken deutscher Dichter. Zürich 1785. St. Gallen 1789.  
I, p. 13—27 enthält Angaben über Otfrids Leben und Werk.



1788. Köhler, Anweisung zur Reiseklugheit für junge Gelehrte. Magdeburg.  
I, p. 123 enthält Nachrichten über die Freisinger Hds.
1788. Gottfried Brun, Versuch einer Geschichte der deutschen Dichtkunst, Dichter und Dichtwerke. Wien.  
Handelt S. 15—17 über Otfrid und gibt eine Probe aus Ludwig.
1789. Christ. Heinrich Schmid, Skizzen von der Geschichte der deutschen Dichtkunst. Aus der Olla Potrida. Stück 3. S. 64 ff.
1789. Carl Joseph Bouginé, Handbuch der allgemeinen Litteraturgeschichte nach Heumanns Grundriss. Zürich.  
I, S. 434 kurzer Bericht über O.'s Leben und über die Literatur.
1790. Koch, Compendium der deutschen Literaturgeschichte. Berlin. 2. Ausg. 1795.  
II, p. 306 Angaben über Otfrid, besonders auch über die Frankfurter Hds.; vgl. auch I, S. 26.
1791. Bragur. Ein litterarisches Magazin der deutschen und nordischen Vorzeit, herausgegeben von — und Gräter.  
I, S. 127—130 Enthält in der Abhandlung Böckh's, Gang der ersten deutschen Schriftstellerey bis zum Ende der Minnesängerepoche S. 127 eine Betrachtung über Otfrid im Rahmen der Zeitgeschichte. S. 130 ist als Probe I, 7, 3—8 gedruckt.
1792. Dieselbe Zeitschrift.  
II, S. 381—382 in Gräter's Aufsatz, Teutonische Literatur, eine kurze Notiz über Otfrid und sein Werk.
1793. M. Denis, Codices M. S. theologici. Wien.  
vol. I. p. I. p. 427 enthält eine Beschreibung der Wiener Hds.
1795. Schröckh, Kirchengeschichte. Leipzig.  
Bd. 21, S. 260—264 gibt zuerst eine Analyse der Zusehriften, dann eine Uebersicht der Ausgaben.
1798. Joh. Adolph Nasser, Prof. d. Phil., Vorlesungen über die Geschichte der deutschen Poesie. Altona u. Leipzig.  
I, S. 13. 14 Leben, Hdss., Schriften über O.; S. 15. 16 I, 3, 1—12 mit Uebersetzung. S. 17. 18 V, 25, 1—14 mit Uebers., S. 19. 20 über die Vorreden. Lud. 1—5 mit Uebers.
1796. Joh. Gottfr. Eichhorn, allgemeine Geschichte der Cultur und Litteratur des neueren Europa. Göttingen.  
I, S. 217 über Otfrids Reime. In der Anm. die Stelle aus Liutb. über die Sprache.
1799. Dasselbe Buch.  
II, S. 407 über Otfrids Sprache.
1802. Bragur. Lit. Magazin für deutsche und nordische Vorzeit von Gräter. Leipzig.  
VII, 2. Abth. p. 255 Bericht des Freiherrn von Aretin über die Hds. F.
1803. Beiträge zur Geschichte der Litteratur. München.  
Bd. I, Stück 1, p. 51—58 Fernere Nachrichten des Freiherrn von Aretin über F.

1809. Museum für altdutsche Literatur und Kunst. Von v. d. Hagen, B. J. Docen, Büsching. Berlin.  
S. 1—16 Veröffentlichung der Kinderling'schen Bruchstücke.
1809. Karl Heinr. Jördens, Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten. Leipzig.  
IV, S. 145—153 ist eingehend über Otfrid behandelt und über den Inhalt seines Werkes. S. 147 über die Hdss. (worunter eine der Bodlejanischen Bibl. zu London und eine andere zu Frankfurt a. M. erwähnt wird). S. 148 über die Ausgaben. Alsdann folgt eine ausführliche und beachtenswerthe Uebersicht der Literatur. Dort ist noch, als über O. handelnd, erwähnt: Leonh. Meister's Hauptepochen der deutschen Sprache seit dem 8. Jh. (Schriften der kurfürstl. deutschen Gesellsch. zu Mannheim I, S. 261—265).
1812. Sammlung für altdutsche Literatur und Kunst. Von v. d. Hagen, Docen, Büsching und Hundeshagen. Breslau.  
S. 225—227 Beschreibung des Diezischen Blattes.
1812. v. d. Hagen und Büsching, Literarischer Grundriss zur Geschichte der deutschen Poesie bis in das 16. Jh. Berlin.  
S. 28 Nachricht über die Freisinger Hds.
1816. M o n e, de emendanda ratione grammatica. Heidelberg.  
Enthält Probestücke aus der Hds. P.
1816. Fortsetzung und Ergänzungen zu Christ. Gottl. Jöchers allgemeinem Gelehrtenlexikon. Anfangen von Joh. Christ. Adelung, und vom Buchstaben K fortgesetzt von Heinr. Wilh. Rotermund, Pastor a. d. Domkirche zu Bremen. Bremen.  
V, p. 1268. 1269 Abriss von O.'s Leben nebst Angabe der Lit. bis zu Stade's Arbeiten. R. erwähnt ausser den bekannten Hdss. eine Hds. in Frankfurt a. M. und eine andere in der Bodlejan. Bibliothek in London. Als Schriften O.'s gibt er nach Lambecius auch die Predigten der Wiener Hds. und die von Eccard herausgegebene catechesis theotisca an.
1817. Fr. Wilken, Geschichte der Bildung, Beraubung und Vernichtung der alten Heidelberger Büchersammlungen. Heidelberg.  
p. 303. No. XLII Beschreibung der Heidelberger Hds. nebst Angabe der Anfangs- und Schlussworte.
1819. Seebode's kritische Bibliothek.  
S. 1025 ff. J. Grimm über I, 1, 69--72.
1819. Jac. Grimm, Deutsche Grammatik.  
I, Vorrede S. LVI bis LVIII über Otfrid.
1821. H. Hoffmann von Fallersleben, Bonner Bruchstücke vom Otfried nebst andern deutschen Sprachdenkmälern herausgegeben. Mit Schriftproben. Bonn. 4. XXI u. 23 S.  
Die Collation ist sehr sorgfältig. Auch die in der Einleitung gegebene Uebersicht über die Literatur ist noch brauchbar; vgl. Rec. in der Münchener Allg. Literaturzeitung 1821. No. 74. p. 587—598.

1824. E. G. Graff, die althochdeutschen Präpositionen. Ein Beitrag zur deutschen Sprachkunde und Vorläufer eines althochdeutschen Sprachschatzes nach den Quellen des 8. bis 11. Jahrhunderts. Königsberg. Gebr. Bornträger. 8. XX und 300 Seiten.

Nimmt ausführlich auf O. Rücksicht.

1824. v. d. Hagen, Denkmale des Mittelalters.

1. Heft S. 1—6 Druck des Diezischen Blattes.

- 1826—1829. Graff, Diutisca. Denkmäler deutscher Sprache und Literatur. Stuttgart.

III, 2 über die Wiener Hds.

1830. 1837. Hoffmann von Fallersleben, Fundgruben für Geschichte deutscher Sprache und Literatur. Breslau. (vgl. I. S. 38—47.)

1831. Krist. Das älteste, von Otfrid im neunten Jahrhundert verfasste hochdeutsche Gedicht, nach den drei gleichzeitigen, zu Wien, München und Heidelberg befindlichen Handschriften kritisch herausgegeben von E. G. Graff. Mit einem Facsimile aus jeder der Handschriften. Königsberg. XXVI und 446 S. 4.

Die Schwächen dieser Ausgabe liegen darin, dass der Text nicht mit Interpunktion und Quantitätsbezeichnung versehen ist, besonders aber in einer ganz verkehrten Beurteilung des Handschriftenverhältnisses. Indem Graff gewisse Regeln im Lautstande und der Flexion Otfrids durchzuführen trachtete, that er der Ueberlieferung Gewalt an, namentlich legte er den Lesarten der Hds. F. bisweilen eine ungerechtfertigte Bedeutung bei. Die Lesarten der Hdss. sind nicht ganz vollständig angegeben, besonders sind bei den Correkturen in den Hdss. nicht die früheren Lesarten vermerkt. Vgl. Kelle I. S. 129—135.

1833. Frédéric-Théodore Horning, conjectures sur la vie et l'éducation d'Otfrid, moine de Wissembourg. Dissertation pour obtenir le grade de bachelier en théologie. Strassb. 31 Seiten. 4.

H. prüft Otfrids Werk und die alten Lebensbeschreibungen, kommt aber nur zu sehr schwankenden Resultaten. Doch ist die Arbeit als erster Versuch einer kritischen Sichtung des Materials nicht unverdienstlich.

1834. Lachmann, über ahd. Betonung und Verskunst. 1. Abtheilung. Gelesen in der Akademie der Wissenschaften den 21. April 1831 und 3. Mai 1832. 36 S. Wiedergedruckt in den Kleineren Schriften, Berlin 1876. I, S. 358—394. — 2. Abtheilung, begonnen am 13., gelesen in der Akademie der Wissenschaften den 17. Juli 1834, zuerst gedruckt in den Kleineren Schriften I, S. 394 bis 406.

1834. Aug. Frid. Chr. Vilmar, de genetivi casus syntaxi quam praebeat harmonia evangeliorum saxonica dialecto seculo

IX conscripta commentatio. Marburgi. Progr. des kurfürstl. Gymnasiums. 61 S. 4.

Nimmt bei der Besprechung des Genetivs ausführliche Rücksicht auf O.'s Sprachgebrauch.

1834—42 (46) Eberhard Gottlieb Graff, Althochdeutscher Sprachschatz, oder Wörterbuch d. althochdeutschen Sprache. Berlin.

1835. Lachmann, über Singen und Sagen. Gelesen in der Akademie der Wissenschaften am 26. November 1833. Abhandlungen der Ak. d. Wiss. zu Berlin a. d. J. 1833. Berlin 1835. Hist.-philol. Klasse. S. 105—122. Wiedergedruckt in den Kleineren Schriften I, 461—479.

Enthält Erklärungen mehrerer Stellen O.'s.

1835. Lachmann, über das Hildebrandslied. Gelesen in der Ak. d. W. am 20. Juni 1833. Abhandlungen der Ak. d. W. zu Berlin a. d. J. 1833. Berlin 1835. Hist.-philol. Klasse. Seite 1—40. Wiedergedruckt in den Kleineren Schriften. I. S. 407—448.

1835. W. Wackernagel, deutsches Lesebuch, Thl. I. Altdeutsches Lesebuch. Basel. Später in mehreren Auflagen erschienen.

1836. Lachmann, Otfried. In Ersch und Grubers Allgemeiner Encyclopädie der Wissenschaften und Künste. Abth. 3. Bd. 7. Leipzig. S. 278a—282a. Wiedergedruckt in den Kleineren Schriften I, S. 449—460.

Die Abhandlung ist von hoher Bedeutung nicht nur für O.'s Leben, sondern auch für Metrik und Textkritik.

1836. K. Lachmann, Zu den Nibelungen und zur Klage. Berlin. G. Reimer. 8. 350 S.

Enthält einige Erklärungen, vgl. zu 13, 3. 446, 3. 2081, 2.

1839. K. Roth, Predigten des 12. und 13. Jahrhunderts. Quedlinburg.

In der Vorrede p. XII ff. vindiziert er Otfrid noch eine Anzahl der uns erhaltenen deutschen Sprachdenkmäler (s. oben S. 268); vgl. die Bem. von Bartsch in Koberstein I, p. 72, § 46, Anm. 3.

1839. W. Wackernagel, Wörterbuch zum altdutschen Lesebuch. Basel. Später in mehreren Auflagen erschienen.

1841. Hoffmann, Verzeichniss der altdutschen Handschriften der Wiener Bibliothek. Wien.

S. 1. No. 1 Beschreibung des Cod. Vindob.

1841. Silvestre, paléographie universelle. Paris.

IV. partie. Facsimile der Freisinger Hds. und des Bildes auf fol. 112 der Wiener Hds.

1842. Casp. Zeuss, traditiones possessionesque Wizenburgenses. Spira. Lipsiae. Vindob.

In der Einleitung weist Z. eine Hand unter den 7 Schreibern des Copialbuches nach, welche der Handschrift des Cod. Pal. sehr ähnlich ist.

1843. Iwein, eine Erzählung von Hartmann von Aue, mit Anmerkungen von G. F. Benecke und K. Lachmann. 2. Ausg. Berlin. G. Reimer. 8. X u. 566 S.  
Enthält eine Fülle sprachlicher und metrischer Beobachtungen, so von Benecke zu v. 674. 3142. 5642. 6247. 6538. Lachmann zu 32. 62. 309. 651. 770. 866. 1118. 1159. 2170. 2943.
1845. Rud. von Raumer, Einwirkung des Christenthums auf die althochdeutsche Sprache. Stuttgart.
1845. H. Feussner, die ältesten alliterirenden Dichtungsreste in hochdeutscher Sprache. Hanau. 4. IV u. 56 S.  
Enthält einige Bemerkungen zur Metrik und Sprache Otfrids.
1846. Clemens Frideric. Meyer, de theotiscæ poeseos verborum consonantia finali (homoeoteleuto, Reim) inde a primis ejus vestigiis usque ad medium sæculum decimum tertium. Berolini. Gaertner. 8. 56 S.  
Mit Beobachtungen über den Gebrauch des Reims bei O.
1847. Elsässische Neujahrsblätter. Basel. Seite 210—237. W. Wackernagel, die altdutschen Dichter des Elsasses. I. Otfrid von Weissenburg. Wiedergedruckt in den Kleineren Schriften.
1847. Karol. Muellenhoff, de antiquissima Germanorum poesi chorica. (Universitätsschrift) Kiliae. 4.  
Bespricht S. 10. 11. Otr. IV, 4, 37 ff.
1848. Berichte über die Verhandlungen der kgl. sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. I. S. 54—60. M. Haupt.  
Erste Veröffentlichung der Böcking'schen Bruchstücke. Wiedergedruckt in der Z. f. d. A. VII. S. 563—568.
1849. Theologische Studien und Kritiken. Hamburg. S. 54 bis 90: G. V. Lechler, Diakonus in Waiblingen, Otfrieds althochdeutsches Evangelienbuch. I.; S. 303—332. II.  
Die erste Abhandlung ist über Otfrids Leben und Werk, die zweite fasst das letztere in theologischer Beziehung auf.
1852. Wilhelm Grimm, zur Geschichte des Reims. Gelesen in der Ak. d. W. am 7. März 1850. Berlin.  
Enthält sehr viel über O.
1854. O. Schade, die Grundzüge der altdutschen Metrik. Im Weimarischen Jahrbuch für deutsche Sprache, Literatur und Kunst. I. S. 1—57.
1855. Colmar Grünhagen, Otfrid und Heliand. Historische Abhandlung behufs Habilitation als Privatdocent für die Geschichte. Breslau. 21 S. 4.  
Gr. geht zuerst genauer auf die Quellenuntersuchung ein.
1855. Westwood, palaeographia sacra. London.  
Schriftproben von IV, 1, 1. 2 und Facsimile des Bildes auf fol. 112 der Wiener Hds.

1855. W. Pütz, altdeutsches Lesebuch. Coblenz.  
Enthält Stücke aus Otfrid.

1856. Joh. Kelle, Otfrids von Weissenburg Evangelienbuch.  
I. Text und Einleitung. Regensburg. 168 und 422 S. 8.  
Rec. von Mone in der Germania II, S. 384. 1857.

Die Einleitung zerfällt in die Abschnitte: 1. Otfrids Leben (S. 3—23), 2. Otfrids Werk und Zeit der Abfassung (S. 23—28), 3. Veranlassung und Zweck des Gedichtes (S. 29—42), 4. Einrichtung und Quellen des Gedichtes (S. 42—69), 5. Würdigung und Werth des Gedichtes (S. 69—86), 6. Metrik (S. 86—98), 7. Ausgaben (S. 99—136), 8. Handschriften (136—167). Besonders hervorzuheben ist die gründliche Bearbeitung der Quellen und die Lesungen der Bruchstücke der Hds. D. Der Text ist nach der Wiener Hds. gegeben, interpungiert, mit Accenten, aber ohne Quantitätsbezeichnung. Die Anmerkungen geben die Lesarten der übrigen Hdss. und die Quellen an. Die Marginalien sind am Schlusse S. 395—422 mit den abweichenden Lesarten hinzugefügt. Auch Kelle erkannte nicht, dass der Heidelberger Codex dem Texte zu Grunde zu legen sei, obgleich er sich der Ueberzeugung nicht verschliessen konnte, dass dieser sehr oft die bessere Lesart biete. Die Handschriften sind besser verglichen, als von Graff, aber durchaus nicht fehlerfrei. Ungenauigkeiten begegnen oft, und namentlich ist nicht genügende Sorgfalt auf die Lesung dessen verwandt, was in den Hdss. unter der Rasur steht. Die neue Collationierung von F. durch Sievers in Haupts Ztschr. f. d. A. (s. unten S. 291) gibt ungefähr den Massstab, wie viel Correkturen und Ergänzungen auch für die andern Hdss. bei Kelle nöthig sind. Besonders sind auch die Marginalien nicht mit genügender Genauigkeit gelesen. Da Kelles kritische Grundsätze irrig waren, so steht er auch oft Lesarten des Textes rath- und hilflos gegenüber. Gleichwol ist Kelles Arbeit als ein gewaltiger Fortschritt für Kritik und Erklärung des Dichters anzusehn. Durch die fleissige Zusammentragung des Materials hat er späteren Untersuchungen den Weg geebnet.

1858. Georg Rapp, Otfrids von Weissenburg Evangelienbuch.  
Aus dem althochdeutschen übersetzt. Stuttgart. XII und 155 Seiten. 8.

Ist keine Uebersetzung, sondern eine Umarbeitung, in der man den Dichter nicht wiedererkennt.

1858. K. Simrock, die Nibelungenstrophe und ihr Ursprung.  
Beitrag zur deutschen Metrik. Bonn. Weber. VIII und 102 Seiten. 8.

Bespricht ausführlich O.'s Vers, besonders S. 51—65 u. 84. 85.

1861. Dr. Joh. Imman. Schneider, Systematische und geschichtliche Darstellung der deutschen Verskunst von ihrem Ursprung bis auf die neuere Zeit. Tübingen.

Spricht besonders S. 73—91 über Otfrids Vers, ist in seiner Darstellung jedoch weder ausführlich, noch klar genug.

1861. M. Haupt, Neudruck der Böcking'schen Bruchstücke.  
siehe oben S. 287.

1861. Karl Müllenhoff, de carmine Wessofontano et de versu ac stropharum usu apud Germanos antiquissimo. Berolin. Wichtig für die Otfridische Verslehre. Rec. Germania 1862. VII. S. 113 ff. (Bartsch).
1862. Friedrich Rechenberg, Otfrids Evangelienbuch und die übrige althochdeutsche Poesie karolingischer Zeit mit Bezug auf die christliche Entwicklung der Deutschen bearbeitet. Chemnitz. 184 S. 8.  
Das Buch enthält einleitende Betrachtungen und Uebersetzungen einzelner Stücke Otfrids, sowie eine Würdigung von O.'s Evangelienbuch. Der Verfasser hat mit grosser Liebe seine Aufgabe erfasst und hat manches zur Erklärung des Dichters beigetragen.
1862. Schade, altdeutsches Lesebuch. Halle.
1863. Edmund Behringer, zur Würdigung des Heliand. Würzburg. 4. 40 S.  
Vergleicht oft Heliand mit Otfrid.
1864. K. Müllenhoff u. W. Scherer, Denkmäler deutscher Poesie und Prosa aus dem VIII—XII. Jahrh. Berlin.  
Diese für das Studium des Althochdeutschen so wichtige Sammlung enthält in den Anmerkungen oft Hinweisungen auf Otfrid und Erklärungen einzelner Stellen. Besonders ist in der Vorrede S. XIV—XVI über Otfrids Dialekt gehandelt; vgl. die 2. Aufl.
1864. Karl Müllenhoff, Altdeutsche Sprachproben. Berlin.  
Enthält auf S. 75—88 den Druck von I, 1. 2. 5. 17. 18. II, 14. 21, 27—40. V, 19. nach einer durch Scherer besorgten neuen Collation der Wiener Hds.
1865. Louis Spach, archiviste du département du Bas-Rhin. Le Moine Otfrid et l'abbaye de Wissembourg au neuvième siècle. Mémoire lu en séance générale de la société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace, le 1<sup>er</sup> décembre 1864, gedruckt in den Nouveaux mélanges d'histoire et de critique littéraire. Strassb. S. 125—149; wiedergedruckt in den Oeuvres choisies de Louis Spach. tome II<sup>ème</sup>, biographies alsaciennes S. 1—17.
1866. Zeitschrift für deutsches Altertum XII. S. 1—184. Joh. Kelle, über Otfrids Verbalflexion.  
Wiedergedruckt im zweiten Bande der Ausgabe.
1867. Karl Bartsch, der saturnische Vers und die altdeutsche Langzeile. Leipzig. 62 S. 8.  
Wichtig für Otfrids Metrik.
1869. Zeitschrift für deutsche Philologie I, p. 291 ff. W. Wackernagel, die as. Bibeldichtung und das Wessobrunner Gebet.  
Enthält die Erklärung einiger Stellen Otfrids.
1869. Fr. Wolffgramm, Otfrids Evangelienbuch, ein Denkmal der deutschen Literatur. Stargard. Gymn. Progr. 4. 13 S.  
Rec. Herrig's Archiv 47, 343.



1869. Joh. Kelle, die Formen- und Lautlehre der Sprache Otfrids. Mit 6 Tafeln Schriftproben. Regensburg. XXXVI und 536 S. 8.

Rec. Zeitschr. f. d. Ph. II. S. 365 (Zupitza) Allgem. Zeitung 1870. No. 73. In der Einleitung gibt Kelle Untersuchungen über Geschichte und Werth der Hdss. und veröffentlicht auch das in Wolfenbüttel befindliche Weissenburger Ausleiheverzeichniss, aus welchem hervorgeht, dass von Weissenburg her ein Otfrid an Waldo von Freisingen verliehen worden ist. Auch Untersuchungen über den Dialekt Otfrids finden sich dort. In der Formen- und der darauf folgenden Lautlehre hat Kelle mit gewissenhaftem Fleiss die Stellen aus Otfrid fast vollständig gesammelt, und seine Untersuchungen über die einzelnen Wörter sind bahnbrechend für künftige Arbeiten. Auch mancher schätzenswerthe Beitrag zur Erklärung des Sinnes aus den Quellen ist in den Anmerkungen gegeben.

1869. Richard Hügel, über die Betonung der Wörter von drei und mehr Silben bei Otfrid. I. Inaugural-Dissertation. Leipzig. 49 Seiten. Auch unter dem Titel „Ueber Otfrids Versbetonung“. Leipzig. 1869. 8.

Rec. Germania 1872. XVII. S. 105 ff. (Bartsch).

1869. Zeitschr. f. d. Philologie, Halle, I. S. 437—442: Oscar Erdmann, Bemerkungen zu Otfrid.

Handelt 1. über die Verbindung des Verbs im Singular mit Substantiven im Plural, 2. über die Umschreibung zusammengesetzter Zahlen, 3. über den Refrain.

1870. Zeitschrift f. d. Philologie, Halle, II, S. 114—147: E. Jessen, Grundzüge der altgermanischen Metrik.

S. 118—128 ist über den ahd., besonders über Otfrid's Vers gehandelt.

1870. Allgemeine Zeitung, Beilage zu No. 73 Seite 1115. Die Sprache Otfrids von Weissenburg.

Gibt im Anschluss an die Veröffentlichung des zweiten Theiles seines Otfrid einen Bericht über Kelles Arbeiten.

1870. Edmund Behringer, Krist und Heliand. Programm des Gymn. zu Würzburg; besonders gedruckt: Berlin 1870. 62 Seiten. 4.

Rec. zum Literaturblatt 1870 (Brandes); Hauck, Theologischer Jahresbericht 1871, 7. Heft; Reusch, Theolog. Literaturblatt 1871, No. 14 (Lindemann); Allg. Zeitung, Beilage 172.

Die Arbeit ist sehr brauchbar. Sie verfolgt die Quellenbenutzung im Otfrid und im Heliand und macht auf merkwürdige Uebereinstimmungen aufmerksam, die auf eine gemeinsame Quelle schliessen lassen.

1870. Joh. Kelle, Christi Leben und Lehre, besungen von Otfrid. Aus dem Althochdeutschen übersetzt. Prag. VII und 512 Seiten. 8.

Rec. Zeitschr. f. d. Philol. II, S. 246 (Zupitza); Reusch, theologisches Literaturblatt, 1870, No. 15; Neue Preuss. Zeitung, No. 114; Kathol. Blätter aus Tirol, No. 21; Hauck, Jahresbericht 1871, No. 7.

1871. Preussischer Staatsanzeiger No. 53 Beilage. Heliand und Otfrid.
1872. Ferdinand Vetter, über die germanische Alliterationspoesie. Göttinger Inauguraldissertation. Wien. Gerold's Sohn. 68 S. 8.  
Bemerkenswerth wegen der eigenartigen Auffassung von O.'s Vers.
1873. Oscar Erdmann, Ueber Otfrid II, 1, 1—38. Graudenz. Gymnasial-Progr. 8 S. 4.
1873. Zeitschrift für deutsches Altertum XVI. Berlin. (N. F. IV.) S. 113—130. W. Wilmanns, Metrische Untersuchungen über die Sprache Otfrids.
1873. Zeitschrift f. d. Philol. V. S. 338—345. Osc. Erdmann, Zur Erklärung Otfrids.
1874. Heinrich Fertsch, Otfrid, der Weissenburger Mönch. Weissenburg. Gymnas.-Progr. 14 S. 8.
1874. Paul Piper, Ueber den Gebrauch des Dativs im Ulfilas, Heliand und Otfrid. Altona. Realschul-Progr. XXX S. 4.  
Rec. von O. Erdmann, Z. f. d. Phil. VI. S. 120—123.
1874. Oscar Erdmann, Untersuchungen über die Syntax der Sprache Otfrids. I. Die Formationen des Verbums in einfachen und zusammengesetzten Sätzen. Halle. 234 S.  
Rec. von Piper in der Germania XIX. S. 437—443.
1874. Zeitschrift f. d. Philologie VI, S. 446—448. Osc. Erdmann, Zu Otfrid.
1875. Wilh. Braune, altd deutsches Lesebuch. Halle.  
Die in diesem Buche enthaltenen Stellen aus Otfrid sind von Br. dem Sinne gemäss mit neuer Interpunktion versehen.
1876. Otto Behaghel, die Modi im Heliand. Paderborn. 60 S. 8.  
Rec. von Erdmann, Z. f. d. Phil. 1877; Piper, Germania, 1877, S. 375—380.
1876. Karl Lachmann, über ahd. Betonung und Verskunst II. (siehe oben S. 285.)
1876. Oscar Erdmann, Untersuchungen über die Syntax der Sprache Otfrids. Halle. II. Die Formationen des Nomens. 272 Seiten. 8.
1876. Zeitschrift f. d. Altertum XIX (N. F. VII.) S. 115—119. Ernst Dümmler, Weissenburger Gedichte.  
Das siebente dieser Gedichte hat Beziehung auf Otfrid (siehe oben S. 38).
1876. Zeitschrift f. d. Altertum XIX (N. F. VII.) S. 133—145. Eduard Sievers: Zu Otfrid. Collation der Freisinger Handschrift.

Diese Vergleichung enthält noch eine ziemlich bedeutende Anzahl von Irrungen, die ich mir zum Theil dadurch erkläre, dass S. für gewisse Erscheinungen bei der Collation ein gemeinschaftliches Zeichen brauchte, welches er bei der Redaktion nicht immer richtig deutete.

1877. Zeitschrift f. d. Altertum XXI (N. F. IX) S. 190—192. Seemüller, Zu Otfrid.

S. zeigt die Auffindung von M. Frehers posthumem, durch Voegelin veröffentlichten Werke an (s. oben S. 242).

1877. Oskar Schmeckebier, Zur Verskunst Otfrids. Inauguraldissertation. Kiel. Universitätsbuchhandl. 4. 38 S.

Stellt in vier Capiteln über die Haupthebungen, die schwebende Betonung, die Silbenverschleifung, den Auftakt die hauptsächlichsten der einschlägigen Erscheinungen aus Otfrid zusammen, ohne jedoch zu wesentlich neuen Resultaten zu gelangen. Interessant ist, dass auch in dieser Schrift eine entschiedene Bevorzugung von P. sich zeigt.

1877. Moritz Trautmann, Lachmanns Betonungsgesetze und Otfrids Vers. Halle a. S. (Lippert) 31. S. 8.

Rec. Liter. Centralbl. 1877. No. 48.

1877. Paul und Braune's Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur. IV, S. 522—539. Ed. Sievers, Zur Accent- und Lautlehre der germanischen Sprachen. I. Das Tieftongesetz ausserhalb des Mittelhochdeutschen.

1877. Paul und Braune's Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur. V, S. 63—101. Ed. Sievers, Zur Accent- und Lautlehre der germanischen Sprachen. II. Die Behandlung unbetonter Vocale. S. 101—163. III. Zum vocalischen Auslautgesetz.

Die in den Beitr. IV und V enthaltenen Abhandlungen von S. sind 1878 als besondere Schrift bei Max Niemeyer, Halle, erschienen.

1878. Otto Behaghel, die Zeitfolge der abhängigen Rede im Deutschen. Paderborn. Schöningh. 8. 85 S.

## Berichtigungen.

*In der Einleitung:* S. 69 Z. 22 v. o. l. auf S. 90a — S. 99 Z. 9 v. u. *add.* alalichi II, 4, 82. IV, 29, 45 — S. 101 Z. 5 v. o. fünf Stellen.

*Im Text:* I, 5, 72 scôno — 8, 24 héiligo — 9, 22 habêti — 10, 8 gǫregûn — 11, 2 rûmu — 15 uuóroltenti — 17 uuára — 54 thúruh-nahtin — 12, 13 Níuuuiboran — 14, 8 gispûnôt — 17, 9 quâmun — 18, 36 thâr ánagange — 19, 27 scrib — 22, 59 êrên — 25, 30 gimúati — 27, 47 gilcho — II, 3, 5 iz (*st. es*) — 4, 52 ūz — 8, 33 zuiro — 36 óbanentig — 9, 10 êuuíniges — 26 gǫrag — 48 uuítâuina — 10, 1 mohti — 11, 14 kóufmázûn — III, 5, 19 drûton — 10, 37 lába — IV, 5, 42 man — 6, 27 fráuii — 7, 9 gláuue — 16, 30 fárota — 18, 26 ähtôs — 22, 31 héilegun uuáangun — V, 12, 28 älangêra — 13, 18 ūz lente — 16, 10 sô.

*In den Marginalien:* I, 16, 15 superveniens V. F.

*In den Lesarten:* Sal. 46 *angekratzt* V. — I, 1, 31 th übergeschrieben — 51 xp̄istes V. — 62 sámabalde (so — 86 uuirsi F. — 99 gizál ein — 116 xp̄ec P. — 2, 11 giscrive — 16 uuá:hen — 34 *Buchstaben*) V. — 55 dróste — 3, 10 líuti: — 4, 4 uúarun P. *ist zu tilgen* — 5 drúdiu V. — 68 gébenti: — 72 duáliti — 5, 2 *gemacht*) P. dría — 6, 2 the mit — 7, 15 richē F. *zu tilgen*. — 23 mánodo V. *add.* — 9, 3 mánagfri:unt — 11, 28 uór dron — 29 sín — 13, 3 Ílemes álle (*vor álle* — 14, 23 síu ouh) D. — 16, 25 théhemo anasár — 18, 4 meg V. D. F. — lóbon V. D. — 6 mag D. *add.* — thóh D. *add.* — 14 irspúan (*i zu* — 20 híar D. *add.* — 29 rózagaz D. F. — 19, 17 fúater — 27 für n) P. — 22, 20 sar íó — 22 bráhtu — 45 mir irfáltos — 23, 7 firdáne V. D. — 26 *Rasur*) V. — 25, 10 P. kúndta — 27, 43 áuur (*Punkt* — 58 riomon F. (*u* — 28, 20 héilegon (*ei* — II, 1, 27 ímo sar V. D. — 2, 37 sélso — 3, 43 *add.* uúntar V. F. — 54 sankta D. F. — 4, 1 ein *fehlt* D. — 12 spénstin — 14 giuúinnan — 25 géiscota (*i von* — 48 inthíu. V. — 79 nídar srike — 6, 11 uualten D. — 39 (*zuletzt*) uúnni V. — 43 dáti V. D. — 49 gimáh V. D. — 51 muadun V. D. — 8, 42 fúltun V. — 11, 39 thú irríhtes — 60 sie thíz gisahun V. — S. 254 XI und M sind rothbraun. — III, 12, 3 quati — 15, 3 nithóh V. *add.* — 18 *Der letzte Strich der Nummer mit schwarzer D. hinzugesetzt* V. — 20, 150 alles D. — IV, 26, 26 gúates V. — V, 20, 50 sie V. D. F. — S. 684 im Gebet des Sigihart Z. 1 Ginade Z. 2 din selbes Z. 3 in himile Z. 4 quun.



**OTFRIDS**  
**EVANGELIENBUCH.**





LUDOVVICO ORIENTALIVM REGNORVM REGI V. 1a  
SIT SALVS AETERNA.

|                               |                                |       |
|-------------------------------|--------------------------------|-------|
| Lúdounig ther snéllo,         | thes uuīsduames fóllō,         |       |
| er ōstarrīchi rīhtit ál,      | sô fránkôno kúning sca         | L.    |
| Vbar fránkôno lant            | sô gengit éllu sīn giuualt;    |       |
| thaz rīhtit, so ih thir zéllu | thiu sīn giuualt ell           | V.    |
| 5 Thémō sī iámēr héili        | ioh sǎlida giméini;            |       |
| druhtīn hōhe mo thaz guat     | ioh freuue mo émmizēn thaz múa | T,    |
| Hōhe mo gimúato               | íó allo zīti guato,            |       |
| er állō stuntā fréuue sīh,    | thes thigge io mánnogilī       | H.    |
| Óba ih thaz irunéllu,         | theih sīnaz lób zellu,         |       |
| 10 zi thiu due stuntā mīno,   | theih scrībe dǎti sīn          | O;    |
| Vbar mīuo máhti               | sô ist al thaz gidráhti:       |       |
| hōh sint, so ih thir zéllu,   | thiu sīnu thīng ell            | V.    |
| Vuanta er ist édil franko,    | uuīsēro githánko,              |       |
| uuīsera rédinu;               | thaz dúit er al mit ébin       | V.    |
| 15 In sīnes selbes brústi     | ist hérza filu fésti,          | V. 1b |
| mánagfalto guatī;             | bī thiu ist sīnēn er gimúat    | I.    |

Lud. 2 fránkono (k mit schwärzterer Dinte aus c corrigiert) V. — 7 íó (Accente mit andrer Dinte) V. — 10 sinO (i auf Rasur) V. — 12 thīnk (g über k geschrieben) V. — 13 uuīso (das erste o mit feinen Strichen zu e corrigiert) V. — 14 rédinu (n auf Rasur für einen breiteren Buchstaben) V.

Die Zusage an König Ludwig fehlt in F ganz und ist in P nur von v. 76 ab erhalten. Sie ist an Ludwig den Deutschen, den Herrscher der austrasischen Franken (ōstarrīchi), gerichtet (s. Einl.). — 2 scal bezeichnet hier eine im Volksbewusstsein feststehende, unverrückbare Pflicht (vgl. I, 5, 13). — 3 sô nimmt den vorangehenden adverbialen Ausdruck auf, wie in v. 11. 17 u. ö. — 9 iruuellu — due. Dieser Wechsel des Indikativs und Konjunktivs soll ausdrücken, dass die Ausführung des zweiten Theiles des Bedingungssatzes dem Dichter fraglicher erscheint, als die des ersten (vgl. V, 16, 31): oder gar etwa dazu meine Zeit verwende.

- Cléinêro githánko sô íst ther selbo fránko,  
 sô íst ther selbo édilinc: ther héizit anur lúdouuî C.  
 Ofto in nōti er uuas, in uuār, thaz biuuánkōta er sār  
 20 mit gótes scirmu scíoro ioh háрто filu zíor O.  
 Óba iz uuard íouuánne in nôt zi féhtanne,  
 sô uuas er íó thero rédino mit gótes kreftin óbor O.  
 Riat gót imo oftó in nōtin, in suârên árabeitin;  
 gigiang er in zāla uuergin thār, druhtin hálf imo sǎ B  
 25 In nōtlíchên uuérkon; thes scal er góte thankôn,  
 thes thánke ouh sîn gidígini ioh únsu smāhu nídir I.  
 Er uns ginādôn sînên riat, thaz súlíchān kuning uns gihíalt;  
 then spár er nu zi lībe uns állēn íó zi líab E.  
 Nu níazen uuir thio gúatī ioh frídosamo zīti  
 30 sīnes selbes uuérkon, thes sculun uuir góte thankô N;  
 Thes mánnilih nu géro gināda sīna férgo,  
 fon gót er múazi habēn munt ioh uuesan lāngo gisun T.  
 Állo zīti gúato sô lēb er íó gimúato,  
 ioh bimīde íó zāla, thero fīanto fār A.  
 35 Lāngo, líobo druhtin mīn, lǎz imo thie dāga sīn,  
 suáz imo sīn līb al, sô man gúetemo sca L. 7. 1  
 In ímo irhugg ih thrāto dāuīdes selbes dāto:  
 er selbo thúlta ouh nōti íu manago árabeit I,  
 Vuant ér uuolta mán sīn, — thaz unard sīd filu scīn —  
 40 thégan sīn in uuāru in mánegēru zāl V.

Lud. 24 sarR (das schwarze r vor dem rothen R weggekratzt) V.  
 — 25 not lichen (das letzte n aus r corrigiert ohne Rasur) V. — 27 sinen  
 (e aus a durch Rasur und Korrektur) V. — 28 uns allen (uns all auf  
 Rasur) V. — 32 haben : munt (zwischen n und m Rasur eines Buch-  
 staben). — 34 faraA (das schwarze a vor dem rothen A radiert) V.

Lud. Aus v. 19 und den folgenden scheint hervorzugehn, dass das  
 Widmungsgedicht um das Jahr 867 verfasst ist, als die Hauptkriege  
 Ludwigs beendet waren. — 21 in ist Präposition: wenn es zu der Noth-  
 wendigkeit kam. — 25 scal dient hier zur Umschreibung des Conjunktiv  
 (vgl. den folgenden Vers). — 26 unsu smāhu nidiri, meine Wenigkeit. —  
 27 thaz gibt den Grund an, dadurch dass. — 29 Die friedssamen Zeiten  
 unter Ludwigs Regierung waren im J. 868; bis Mitte 867 hatte er gegen  
 seine Söhne und die Sorben und Mähren gekämpft, und schon 869 begannen  
 die Kämpfe gegen die slavischen Völkerstämme von Neuem. — 35 Adverb  
 bei sīn vgl. III, 1, 31. — 39 er uuolta, er hatte den festen Willen.

- Manag léid er thúlta, unz thaz thô gót gihangta,  
 ubaruánt er síd thaz frám, sô gotes thégane giza **M.**  
 Ríat imo íó gimúato sélbo druhtin gúato;  
 thaz ságên ih thir in alauuär, sélbo maht iz lésan thâ **R.**  
 Éigun uuir thia gúatî, gilícha théganheiti  
 in thésses selben múate zi mánagemo gúat **E.**  
 Giunisso, thaz ni hílulh thih, thúlta therêr sámalih  
 árabeito ginúag, mit thulti sáma iz ouh firdrúa **G.**  
 Ni liaz er ímo thuruh tház in themo múate then ház;  
 er mit thúlti, sô er bigán, al thie fīanta uberuuá **N.**  
 Oba es íaman bigan, tház er uuidar ímo uuan,  
 scírmta imo íó gilícho druhtin líoblích **O,**  
 Ríat imo ío in nōtin, in suuârên árabeitin,  
 gilihta imo éllu sínu iär, thiu nan thūhtun filu suä **R;**  
 Vnz er nan giléitta, sín rīchi mo gibréitta —  
 bi thiu mág er sín in áhtu théra dáuīdes slaht **V.**  
 Mit sô sámeliche sô quám er ouh zi rīche, **V.2b**  
 uuas gotes drūt er filu frám — sô uuard ouh thérêr, sô gizá **M.**  
 Ríhta genêr scōno thie gótes liutî in frōno —  
 sô duit ouh thérêr ubar iär, sô iz gote zímit, thaz ist uuä **R,**  
 Émmizên zi gúate, íó héilemo múate,  
 fon iäre zi iäre, thaz ságên ih thir zi uuär **E.**  
 Gihialt dáuīd thuruh nōt, thaz imo drúhtin gibōt,  
 ioh gifásta sínu thing ouh selb thaz rīhi al umbirín **G.**  
 In thésemo ist ouh scīnhaft, sô fram sô inan lāzit thiu craft,  
 thaz ér ist íó in nōti gote thionōnt **I.**

Lud. 53 íó (der Accent auf o ist ausgewischt) V. — 54 imo (es war io angefangen, dann wurde o durch Rasur und Korrektur zu m umgestaltet) V. — 56 thiu (iu verdorben, später dunkler nachgezogen) V. — 58 frā V. — 59 liutî (Accent radiert) V. — 60 iär (hat drei Accente, einen auf i, zwei auf a; davon der auf i und einer auf a sicher später) V. — 65 frā V. — craft (auf Rasur für maht) V. — 66 thionontil (schwarzes i vor rothem I radiert) V.

Lud. 45 éigun wir finden vor, bemerken. — 58—60 Vergleichungsätze mit invertiertem Vordersatz. — 60 ubar iär, Jahr für Jahr, schon seit langen Jahren. — 62 fon iäre zi iäre, von einem Jahr zum andern, bisher schon und noch immer fort. — 65 lāzit scil. thionōn.

- Selbaz rīchi sīnaz ál rihtit scōno, sōso er scál,  
 ist éllenes gúates ioh uuola quékes muate S.  
 Iâ farent uuánkônti in ánderên bī nōti  
 70 thisu kúningrīchi ioh iro gúallīch I;  
 Toh habêt thérêr thuruh nōt, sô druhtīn sélbo gibōt,  
 thaz fīant uns ni gáginit, thiz fásto binágili T,  
 Símbolon bispérřit, uns uuídaruuert ni mérrit —  
 sichor múgun sīn uuir thés, lāngo niaz er lībe S!  
 75 Állo zīti, thio the sīn, krist lóko mo thaz múat sīn,  
 bimīde ouh allo pīnâ got freuwe sēla sīn A.P.1  
 Lang sīn daga sīne zi themo ēuuinīgen lībe,  
 bimīde ouh zālôno fāl, thaz uuir sīn sichor úbara L.v.1  
 Uuánta thaz ist fūntan, unz uuir hábên nan gisúntan,  
 80 thaz lébên uuir, so ih méinu, mit fréuui ioh mit héil U  
 Símbolon gimúato ioh eigun zīti gúato.  
 niaz ér ouh mámmuntes, ni breste in ēuuoñ imo the S.  
 Állên sīnên kindon sī rīchduam mit mínñôn,  
 sī zi góte ouh mínna thera selbūn kúninginn A.  
 85 Éuuinīga drūtscaf niazên se íamêr, sōso ih quad,  
 in hímile zi uuāre mit lvdouuīge thār E.  
 Themo tíhtôn ih thiz buah; oba er hábêt iro rúah,  
 odo er thaz giuuéizit, thaz er sa lésan heizi T:

Lud. 67 scóno :: soso (*dazwischen scheint er radiert*) V. — 75 íp̄s V. — 77 dāga V. — 78 zālono (*z sehr verdorben*) P. — úbaraL (*Acc. auf u sehr schwach, über dem ersten a ein accentähnlicher Strich*) P. — síchor ubaráL V. — 79 Vuánta V. — 80 héilV V. — 81 gimúato P. — guáto P. guato V. — 82 ér (*Acc. sehr verwischt*) P. — mámuntes (*über u scheint ein Acc. radiert*) V. — thés V. — 83 kīndon V. — rīch:duam (*i radiert*) P. rīchiduum V. — 85 Éuuinīga (*Accent fast ganz verblasst*) P. — seíamer P. se íamer V. — soso (*Punkt nur unter dem o*) P. — quád V. — 86 hímile (*über dem zweiten i ein neumenartiges Häkchen*) P. — uuāre (*sehr verblasster Accent*) P. — loduuuīge (*v über o geschrieben, erste u zu o durch Corr., vor g kleine Rasur eines langen Buchstaben, linke Rundung von g anradiert*) P. lúdouuīge V. — 87 Themo (*Punkt über e*) V. — díhton V. — búah V. — 88 ódo V. — giuuéizit P. — lésan (*Acc. hoch und dünn*) P.

Lud. 69 iâ ist concessiv, Nachsatz v. 71. — v. 72. 73. Consecutivsätze, abhängig von binagilen, bisperren (s. Wörterbuch). — 75 thio the sīn durch the erhält das Relativ (ähnlich im Lat. quisquis, quisque) eine allgemeinere Bedeutung (vgl. V, 11, 39). — 79 thaz ist funtan das ist eine ausgemachte Sache. — 87 iro und 88 sa beziehen sich auf das

Er hiar in thesên rédiôn mag hören êuangélion,

90 uuaz kríst in thên gibíete fránkôno thiet **E.**

Régula thero búachi uns zéigôt hímilríchi —

thaz niaze lúdouuîg íó thăr thiú ěuuinîgun gotes iâ **R.**

Níazan múazi thaz sîn múat io thaz ěuuinîga gúat;

thăr ouh íámêr, druhtîn mîn, lăz mih mit imo sî **N!**

15 Állo zîti gúato léb er thăr gimúato,

inliuhte imo íó thăr, uuúnna, thiú ěuuinîga súnn **A!**

Lud. 90 íp̄s V. íp̄c P. — 91 thero (re vor r mit *Einschiebungspunkten klein übergeschrieben*) V. — búachi (Acc. oben anradiert) P. — zeigot V. — 92 nieze V. — thar V. — gótes (Acc. getilgt.) P. gótes V. — 93 Níazan (Acc. undeutlich, zweite a auf Rasur) P. — íó V. — 94 thăr V. — íámer V. — imo V. — 96 imo thar (íó mit grossem und kleinem Acc. vor thar mit *Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V.

in v. 89 folgende in thesên rediôn; sie gehören nicht zu buah, obgleich auch dieses als Plural häufig sich findet (s. Wörterb.) — muazi in Wunschsätzen = möge. — 96 uuunna ist nicht als Ausruf, sondern als Apposition zum Inhalte des ganzen Satzes aufzufassen.

## INCIPIT PROLOGUS.

DIGNITATIS CULMINE GRATIA DIUINA PRAECELSE  
liutberto mogontiacensis urbis archiepiscopo otfridus  
quamuis indignus tamen deuotione monachus presbyter-  
que exiguus aeternae uitae gaudium optat semper  
in christo.

Uestrae excellentissimae prudentiae praesentis libri stilum  
comprobare transmittens in capite causam, qua illum dictare  
praesumpsi, primitus uobis enarrare curauī, ne ullorum fidelium  
mentes, si uilescet, uilitatis meae praesumptioni deputare pro-  
5 curent. Dum rerum quondam sonus inutilium pulsaret aures  
quorundam probatissimorum uirorum eorumque sanctitatem lai-  
corum cantus inquietaret obscenus, a quibusdam memoriae dignis  
fratribus rogatus, maximeque cuiusdam uenerandae matronae  
uerbis nimium flagitantis, nomine iudith, partem euangeliorum  
10 eis theotisce conscriberem, ut aliquantulum huius cantus lectionis  
ludum saecularium uocum deleret, et in euangeliorum propria  
lingua occupati dulcedine, sonum inutilium rerum nouerint de-  
clinare. Petitioni quoque iungentes quaeremoniam, quod gentilium

---

Incipit prologus fehlt V. — Otfridus V. — 1 ur̄ae V. — 4 uilescet  
(rit sehr fein mit andrer Dinte über et geschrieben) V. — procuret (n klein  
mit Einschaltungspunkten v. a. D. vor t übergeschrieben) V. — 9 flagi-  
tanti nomine (s später zwischen i und n geschrieben) P. V. — iudith (die  
obere Hälfte des t etwas gelöscht) V. — 11 saecularium V. — 13 petitioni V.

---

**Liutb.** Der Erzbischof Liutpert von Mainz war Otfrids Diöcesan-  
bischof, und seine Billigung sucht der Dichter in dieser Vorrede nach.  
Da dieselbe sonach amtlichen Character trägt, so ist sie lateinisch ge-  
schrieben. — 5 Mit dem rerum inutilium sonus, (z. 5) laicorum cantus  
obscenus und dem (z. 11) ludus saecularium uocum bezeichnet Otfrid die  
damals im Schwange befindlichen Volkspoesien, deren derber Scherz dem  
geistlichen Dichter ein Greuel war, und die zu verdrängen ihm als Haupt-  
aufgabe seiner Dichtung galt.

nates, ut uirgilius, lucanus, ovidius caeterique quam plurimi  
 15 suorum facta decorarent lingua natia, quorum iam uoluminum  
 dictis fluctuare cognoscimus mundum. Nostrae etiam sectae pro-  
 batissimorum uirorum facta laudabant iuueni, aratoris, prudentii  
 caeterorumque multorum, qui sua lingua dicta et miracula christi  
 decenter ornabant; Nos uero quamuis eadem fide eademque  
 20 gratia instructi, diuinorum uerborum splendorem clarissimum  
 proferre propria lingua dicebant pigrescere. Hoc dum eorum  
 caritati importune mihi instanti negare nequii, feci non quasi  
 peritus, sed fraterna petitione coactus. Scripsi namque eorum  
 precum suffultus iuuamine euangeliorum partem franzisce com-  
 25 positam interdum spiritalia moraliaque uerba permiscens, ut qui  
 in illis alienae linguae difficultatem horrescit, hic propria lingua  
 cognoscat sanctissima uerba, Deique legem sua lingua intellegens,  
 inde se uel parum quid deuiare mente propria pertimescat.<sup>P. 3a  
V. 5a</sup>  
 Scripsi itaque in primis et in ultimis huius libri partibus inter  
 30 quatuor euangelistas incedens medius, ut modo quid iste quidue  
 alius caeterique scriberent, inter illos ordinatim, prout potui, peni-  
 tas pene dictaui. In medio uero, ne grauitate forte pro super-  
 fluitate uerborum ferrent legentes, multa et parabularum christi  
 et miraculorum eiusque doctrinae, quamuis iam fessus (Hoc enim  
 35 nouissime edidi) ob necessitatem tamen praedictam pretermisi  
 inuitus et non iam ordinatim, ut caeperam, procuraui dictare,  
 sed qualiter meae paruae occurrerunt memoriae. Uolumen nam-  
 que istud in quinque libros distinxī, quorum primus natiuitatem  
 christi memorat, finem facit baptismo doctrinaque iohannis. Secun-  
 40 dus iam accersitis eius discipulis refert, quomodo se et quibus-  
 dam signis et doctrina sua praeclara mundo innotuit. Tertius  
 signorum claritudinem et doctrinam ad iudaeos aliquantulum

---

Lutb. 28 pertimescat. Scripsi itaque ī primis auf Rasur V. --  
 33 ferre (Schreibfehler) P. — hoc enim nouissime edidi (darüber und  
 auf den Rand geschrieben, dann ausgekratzt, aber noch klar zu lesen) V.  
 — 42 ad iudeos V.

---

Lutb. 24. euangeliorum partem (vgl. éuangeliono deil I, 1, 113),  
 weil die Erzählung der Evangelien mehrfach verkürzt worden ist. Worin  
 die Kürzung bestand, ist auseinandergesetzt Z. 32 ff. (vgl. III, 1, 7. 8  
 und IV, 1, 27—36).



narrat. Quartus iam qualiter suae passioni propinquans pro nobis mortem sponte pertulerit dicit. Quintus eius resurrectionem, cum discipulis suam postea conlocutionem, ascensionem et diem  
 45 iudicii memorat. Hos, ut dixi, in quinque, quamuis euangeliorum libri quatuor sint, ideo distinxī, quia eorum quadrata aequalitas sancta nostrorum quinque sensuum inaequalitatem ornat et superflua in nobis quaeque non solum actuum, uerum etiam cogitationum uertunt in eleuationem caelestium. Quicquid uisu, olfactu, tactu, gustu audituque delinquimus, in eorum lectionis memoria prauitatem ipsam purgamus. Uisus obscuretur inutilis, inluminatus euangelicis uerbis. Auditus prauus non sit cordi nostro obnoxius. Olfactus et gustus sese a prauitate constringant  
 55 christique dulcedine iungant. Cordisque praecordia lectiones has theotisce conscriptas semper memoria tangent. Huius enim linguae barbaries, ut est inculta et indisciplinabilis atque insueta capi regulari freno grammaticae artis, sic etiam in multis dictis scripto est propter litterarum aut congeriem aut incognitam sonoritatem difficilis. Nam interdum tria uuu, ut puto, quaerit  
 60 in sono. Priores duo consonantes, ut mihi uidetur, tertium uocali sono manente. Interdum uero nec a, nec e, nec i, nec u uocalium sonos praecauere potui, ibi y graecum mihi uidebatur ascribi. Et etiam hoc elementum lingua haec horrescit interdum, nulli se characteri aliquotiens in quodam sono, nisi difficile, iungens. K et z sepius haec lingua extra usum latinitatis utitur, quae  
 65 grammatici inter litteras dicunt esse superfluas. Ob stridorem autem interdum dentium, ut puto, in hac lingua z utuntur, k autem ob fautium sonoritatem. Patitur quoque metaplasmi figu-

---

Liutb. 46 quamuis euang auf starker Rasur V. — 55 cordisque V. — 56 Huius beginnt einen neuen Absatz V. — 59 literarum V. — 62 uero nec e (nec a mit *Einschaltungspunkten* vor nec e übergeschrieben) V. — 63 precauere V. — 64 Et etiam — superfluas (Z. 20—22) flüchtig, mit andrer Dinte und mit mehr Abkürzungen an der Stelle von zwei ausradierten Zeilen) V. — 67 grammatici V. — 68 dentium puto (ut vor puto mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben) P.

---

Liutb. 55 lectionis memoria. Otfrid hat sein Gedicht nicht nur zum Singen (Liutb. 12. I, 1, 122. 125 und sonst), sondern auch zum Lesen bestimmt (vgl. Liutb. 10. 55. 87. IV, 1, 34. I, 1, 108—118).

70 ram nimium, non tamen assidue, quam doctores grammaticae  
 artis uocant synalipham, et hoc nisi legentes praeuideant, rationis  
 dicta deformius sonant. Litteras interdum scriptione seruantes,  
 interdum uero ebraicae linguae more uitantes, quibus ipsas litteras  
 ratione synaliphae in lineis, ut quidam dicunt, penitus amittere  
 75 et transilire moris habetur. Non quo series scriptiois huius  
 metrica sit subtilitate constricta sed scema omoeoteleuton assidue  
 quaerit. Aptam enim in hac lectione et priori decentem et  
 consimilem quaerunt uerba in fine sonoritatem. Et non tantum<sup>P. 4b</sup>  
 per hanc inter duas uocales, set etiam inter alias litteras saepissime  
 80 patitur conlisionem synaliphae. Et hoc nisi fiat, extensio sepius  
 litterarum inepte sonat dicta uerborum. Quod in communi quo-  
 que nostra locutione, si solerter intendimus, nos agere nimium  
 inuenimus. Quaerit enim linguae huius ornatus et a legentibus  
 synaliphae lenam et conlisionem lubricam praecauere, et a dic-  
 85 tantibus omoeoteleuton id est consimilem uerborum terminationem  
 observare. Sensus enim hic interdum ultra duo uel tres uersus<sup>V. 6b</sup>  
 uel etiam quatuor in lectione debet esse suspensus, ut legentibus,  
 quod lectio signat, apertior fiat. Hic sepius i et o caetereque  
 similiter cum illo uocales simul inueniuntur inscriptae, interdum  
 90 in sono diuisae uocales manentes, interdum coniunctae, priore  
 transeunte in consonantium potestatem. Duo etiam negatiui,

---

Lutb. 70 π tam assidue (*sehr flüchtig mit anderer Dinte über-  
 geschrieben*) V. — 71 sinalipham V. — 72 deformius (*u auf Rasur*) V.  
 — Litteras V. — 73 Interdum P. — uitantes (*flüchtig m. a. D. übergeschrie-  
 ben*) V. — 74 sinaliphae V. — 75 non V. — 76 scema (*h klein vor e  
 m. a. D. übergeschrieben*) V. — 78 et V. — 79 sed V. — duos (*o zu a gemacht  
 durch Corr.*) V. — literas V. — 80 sinaliphae V. — extensio literarum  
 (*sepius vor literarum mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrie-  
 ben*) V. — 82 solerter (*s auf Rasur für l*) P. sollerter V. — 84 sina-  
 liphae V. — 85 id est (*war übergeschrieben, dann ganz ausgekratzt, nicht  
 mehr zu erkennen*) V. — 87 quattuor V. — 88 ceterique (*i zu ae durch  
 Korrektur*) V. — 89 inscripti (*das letzte i zu ae corrigiert*) V. — Inter-  
 dum P. — 90 diuisi (*das letzte i zu ae corrigiert*) V. — Interdum P.  
 — coniuncti (*das letzte i zu ae corrigiert*) V.

---

Lutb. 97 f. Der Dichter führt als Ausnahmefall an, dass eine  
 Periode sich über mehr als zwei Verse erstrecke, alsdann diene der Reim  
 zur Gliederung.

dum in latinitate rationis dicta confirmant, in huius linguae usu  
 pene assidue negant, et quamuis hos interdum praecauere ualerem,  
 ob usum tamen cottidianum, ut morum se locutio praebuit, dic-  
 95 tare curauit. Huius enim linguae proprietas nec numerum nec  
 genera me conseruare sinebat. Interdum enim masculinum latinae<sup>P.5a</sup>  
 linguae in hac feminino protuli et caetera genera necessarie  
 simili modo permiscui. Numerum pluralem singulari, singularem  
 plurali uariaui, et tali modo in barbarismum et soloecismum  
 100 saepius coactus incidi. Horum supra scriptorum omnium uitio-  
 rum exempla de hoc libro theotisce ponerem, nisi inrisionem  
 legentium deuitarem. Nam dum agrestis linguae inculta uerba  
 inseruntur latinitatis planitiae, cachinnum legentibus prebent.  
 Lingua enim haec uelut agrestis habetur, dum a propriis nec<sup>V.7a</sup>  
 105 scriptura, nec arte aliqua ullis est temporibus expolita. Quippe  
 qui nec historias suorum antecessorum, ut multae gentes caeterae,  
 commendant memoriae, nec eorum gesta uel uitam ornant dig-  
 nitatis amore. Quod si raro contigit, aliarum gentium lingua,  
 id est latinorum uel grecorum potius explanant. Cauent aliarum  
 110 et deformitatem non uerecundant suarum. Stupent in aliis uel  
 litterula parua artem transgredi et pene propria lingua uitium  
 generat per singula uerba. Res mira tam magnos uiros pru-  
 dentia deditos, cautela precipuos, agilitate suffultos, sapientia latos,  
 sanctitate praeclaros cuncta haec in alienae linguae gloriam<sup>P.5b</sup>  
 115 transferre et usum scripturae in propria lingua non habere. Est  
 tamen conueniens, ut qualicumque modo siue corrupta seu lingua

---

Liutb. 92 In huius P. — 94 cotidianum V. — locution: praebuit (n und noch ein Buchstabe hinter locutio radiert) V. — 97 cetera V. — neces-  
 sariae P. (Schreibfehler). — 99 plurali (li auf Rasur für ui) V. —  
 99 soloecismum (das erste m und der erste Strich des u auf Rasur  
 für zwei andre Buchstaben) V. — 100 sepius V. — 103 chachinnum  
 (m auf Rasur) V. — legentibus prebent (legenti und prebent auf Rasur V).  
 — 105 expolita (ex auf Rasur mit andrer Dinte) V. — quippe V. —  
 106 caeterae V. — 109 id est | ·i· V. — cauent V. — 111 vitium V.  
 113 precipuos V. — 122 tam (auf Rasur) V. — 116 siue (e radiert, i su  
 e gemacht durch Korrektur) P. — linguae (Schreibfehler) P.

---

Liutb. 98 vgl. zu I, 16, 19. — 105 arte aliqua d. h. nach den  
 Regeln der lateinischen Rhetorik und Poetik. — 108 aliarum scil. lingua-  
 rum deformitatem.

integrae artis, humanum genus auctorem omnium laudent, qui  
 plectrum eis dederat linguae, uerbum in eis suae laudis sonare,  
 qui non uerborum adulationem politorum, sed quaerit in nobis  
 120 pium cogitationis affectum operumque pio labore congeriem, non  
 labrorum inanem seruitiem.

Hunc igitur librum uestrae sagaci prudentiae probandum  
 curauit transmittere. Et quia a rhabano uenerandae memoriae  
 digno uestrae sedis quondam praesule, educata parum mea  
 125 paruitas est, praesulatus uestri dignitati sapientiaeque in uobis  
 pari commendare curauit. Qui si sanctitati uestrae placet optu-  
 tibus et non deiciendum iudicauerit, uti licenter fidelibus uestra  
 auctoritas concedat. Sin uero minus aptus parque meae negli-  
 gentiae paret, eadem ueneranda sanctaque contempnet auctoritas.  
 130 Utriusque enim facti causam arbitrio uestro decernendum mea  
 parua commendat humilitas.

Trinitas summa unitasque perfecta cunctorum uos utilitati  
 multa tempora incolomem rectaque uita manentem conseruare  
 dignetur. amen.

135 EXPLICIT PROLOGUS.

---

Liutb. 118 laudis (*auf Rasur eines Fleckens*) P. — 120 Non P. —  
 123 et V. — 124 praesuli (*i durch Korrektur mit anderer Dinte zu e  
 umgeändert*) V. — 125 dignitate sapientiaeque (*durch das e in dignitate  
 ist ein langes i gezogen*) P. V. — 126 siscitatis urae (*isci auf Rasur;  
 wahrscheinlich hatte Otfrid zuerst si ausgelassen*) V. — 127 iudicat  
 (*t radiert, uerit mit anderer Dinte auf die Rasur geschrieben*) V. —  
 128 neglegentiae V. — 130 Vtriusque V. — 134 Amen V. — 135 EX-  
 PLICIT PROLOGUS fehlt V.

---

*Ausser diesen Lesarten finden sich noch Bemerkungen zum Texte in  
 beiden Handschriften, und zwar bei V meist von der Hand des Bibliothekars  
 Tengnagel: Unterstrichen sind in P. (röthlich) Z. 10. 56. 101. theotisce. Z. 24.  
 franzisce Z. 123 a rhabano. In V. sind schwarz unterstrichen: Z. 24  
 franzisce 29 huius libri 32 medio uero 38 in quinque 41 Tertius  
 43 Quartus 44 Quintus 60 tria uuu 69 Patitur 73 ebraicae 96 enim  
 101 hoc libro 112 magnos uiros 116 tamen conueniens. Ein wage-  
 rechter Strich am Rande steht in V 22 (neben Z. 12 caritati — nequini).  
 40 (neben Z. 14. dus iam — se et) 104 (neben Z. 1 agrestis — arte).*

*Bemerkt ist in V am Rande neben 24 franzisce edita haec 38 V libri. 56 (neben Z. 11 theotisce — tangent) theotiscè; 56 neben Z. 12 (Huius — indiscipli) Barbara lingua Germanica. 103 (neben Z. 21 chachinnum — uelut) Lingua agrestis German. 104 (neben Z. 1) Et impolita 106 (neben Z. 3 historiās — caeterae) Historijs deficit. 106—112 (Z. 2—10 aliqua — mira tam) am Rande ein senkrechter welliger Strich. 123 (neben Z. 4 dum curauit — ueneran) A Rhabano educatus auctor. — In P ist noch, wie es scheint, von junger Hand, in der Ueberschrift nach xpō oben ein Zeichen ähnlich einer 1., Z. 5. bei procurent rechts oben ein Zeichen ähnlich einer 7.*

## SALOMONI EPISCOPO ÓTFRIDUS.

P. 6b  
V. 8a

- Si sálda gimúati sáломônes gúatî,  
 ther biscof ist nu édiles kóstinzero sédale S!  
 Allo gúatî gidúe, thio sîn, thio biscofa êr thâr hábêtî,  
 ther inan zi thiú giládôta, in hóubit sínaz zuíualt A!  
 5 Lékza ih therera búachi íú sentu in súâbo rîchi,  
 thaz ir irkíasêt ubarál, oba síú frúma uuesan sca L.  
 Oba ir hiar fíndet íáuníht thés, thaz uuírdig ist thes lésannes,  
 iz íúêr húgu iruuállo, uuísduames fóll O.  
 Mir uuárun thio íó uuízzî íú ófto filu núzzi,  
 10 íúeraz uuísduam; thes duan ih míhílan rua M.  
 Ófto irhugg ih múates thes mánagfalten gúates,  
 thaz ír mih lértut hártó íúes selbes uuórt O.

---

**Salom.** In P. ist die Accentuation nicht durchgeführt, die Accente sind demnach nach V. angesetzt. Wo P. Accente hat, ist es besonders vermerkt. — Constantiensi schreibt Tengnagel schwarz oben hinter EPISCOPO V. — OTFRIDUS V. — 1. sáломônes (über o scheint ein Accent radiert) V. — 2. sédaleS (schwarz s vor roth S radiert) V. — 5. íú P. — rîhi V. -- 6. síu V. — uuesa V. — 7. íáuníht P. — 8. íúer P. — 9. íó P. — 10. íúeraz P. — míhílam (letzte Strich des zweiten m radiert) V. — ruaM (unter u ein Punkt) V. — rua: M (hinter a Rasur eines schwarzen Buchstaben, aber keines m) P.

---

Salomon I, (839--871 Bischof zu Constanx) war Otfrids Lehrer gewesen (vgl. v. 9 ff. und v. 21). Aus nu (v. 2) scheint hervorzugehn, dass O. vor 839 ihn kennen lernte. — 3 allo guati, thio biscofa êr habêtî, alle guten Dinge, alles Gute, was Bischöfe früher erlangten. — 5 O. irzt den Bischof, wie er Liutbert mit uos anredet, sonst braucht er in der Anrede thû. — 6 Nach O's Sprachgebrauch steht sonst im Bedingungssatze, der von einem eine Ungewissheit bezeichnenden Satze abhängt, der Conjunktiv; — 7 ebenso steht sonst der Relativsatz, der sich auf einen unbestimmten Begriff im hypothet. Satze bezieht, im Conj. — 9 thio ío uuízzî ist „eure Klugheit“ = thio íuuo uuízzî (vgl. III, 20, 126) — 10 thes bezieht sich auf den Inhalt des vorangehenden Satzes.

- Ni thaz mīno dohtî giunérkôn thaz íó móhtâ,  
odo in thēn thingon thio húldî sô gilángô N—
- 15 Iz dātun gómaheiti, thio íues selbes gúatî,  
íúeraz girāti, nales mīno dāt I.
- Émmizîgēn ubarál ih druhtîn férgôn scal;  
mit lōn er íú iz firgélte ioh sīnes selbes uuórt E,
- Páradýses festî gébe íú zi gilústî, —
- 20 ungilōnôt ni biléip ther gotes uuízzôde klei P—
- In hímilríches scōne sô uuérde iz íú zi lōne P. 7c  
mit géltēs ginúhtî, thaz ír mir dātun zúht V. 8  
I.
- Sínt in thesemo búache, thes gómo thehein rúache  
uuórtēs odo gúates thaz līch iu íues múate S;
- 25 Chēret tház in múate bī thia zúhti íú zi gúate  
ioh zellet tház āna uuānc al in íúeran than C.
- Ofto uuírdit, oba gúat thes mannes iúngoro giduat,  
thaz es léuuet thrāto ther zúhtāri gúat O.
- Pētrus, ther rīcho, lōno íú es blīdlīcho,
- 30 themo zi rōmu druhtîn gráp ioh hūs inti hóf ga P.
- Óbana fon hímile sént íú íó zi gámāne  
sālida gimýato selbo kríst ther gúat O!

**Salom.** 13 íó (*Acc. anradiert*) P. — 15 gímaheiti (*erste i su o gemacht durch Corr., dann unterpunktiert und o noch einmal übergeschrieben*) V. — íues P. — 16 íúeraz P. — 17 Émmizigen (*igradiert*) V. — nu setzt V. hinter Émmizen. — 18 íú P. — 19 résti V. — íú P. — 21 íú P. — 22 dātut V. — 23 theheiner V. — 25 íú P. — 26 iueran P. íúuueran V. — 27 iúngoro V. — 28 le: uuet (*zwischen dem ersten e und u eine Rasur; durch das zweite e ein langes i geschrieben, aber wieder ausgekratzt*) P. líuuit V. — gúat: O (*nach t Rasur, wahrscheinlich eines schwarzen o*) V. — 29 íú P. — 30 gráp (*r auf ein a geschrieben, ap auf Rasur für p, es stand also ursprünglich gap*) P.

**Salom.** 13 mohtî, das n des Plurals ist abgeworfen, vgl. Erdmann in der *Z. f. d. Ph.* I, 438). — ni thaz, nicht als ob, sonst nales thaz. — 17 scal umschreibt das Futur. — 20 Das Präteritum wird gebraucht in Erfahrungssätzen und drückt aus, dass einmal etwas geschehen ist, was sich immer wiederholen kann; ähnlich dem gnomischen Aorist. — 23 ein abgekürzter Bedingungssatz. Der Sinn ist: Befindet sich etwas in meinem Gedicht, das Andern oder Euch gefällt, so schreibt das Eurer Erziehung zu. — 27 Otfrid setzt den von einem andern Nebensatz abhängigen bedingenden Nebensatz gern jenem voran. thes mannes der Artikel hat indefiniten Sinn: irgend eines Mannes.



- Oba ih irbaldên es gidâr, ni scal ih iz firłazan ouh ál,  
 ni ih binih ió gerno ginăda sîna férg **O:**
- 35 Thaz hōh er iúo uuirdi mit sînes selbes húldi  
 ioh iú féstino in thaz múat thaz sînaz managfalta gúa **T;**  
 Firliche iú sînes rîches, thes hôhen hîmilrîches,  
 bi thaz ther guato hiar ió uuiaf ioh émmizîgên zi góte ria **F;**  
 Rihte iúé pédi thara frúa ioh mîh gifúage tharazúa,  
 40 tház uuir unsih fréunên thâr thaz gotes êuuinîga iă **R,**  
 In hîmile unsih blîdên, thaz uuîzi uuir bimîdên.  
 ioh dúe uns thaz gimúati thûruh thio sîno guat **Î,** <sup>P.7b</sup>  
 Dúe uns thaz zi gúate blîdemo múate! <sup>V.9a</sup>  
 mit héilu er gibóran uuard, ther thia sálida fan **D,**  
 45 Vuanta es ni brîstit furdir, thes gilóube man mîr,  
 nirfréue sih mit múatu iámêr thâr mit gúat **U.**  
 Sélbo krist ther guato firliache uns hiar gimýato,  
 uuir iámêr frô sîn myates thes êuuinîgen gúate **S.**

**Salom.** 33 ih firłazan iz V. — 34 n::ih (es stand nob ih oder  
 noh ih da, vom o ist nach der Rasur noch die linke Krümmung stehn  
 geblieben und soll wol i bezeichnen) P. nub ih V. — ih bi iúih gerno V.  
 — 35 hóheriúo (nach r, i, ú, o stehn Punkte) V. — 36 thaz managfalta  
 (sinaz mit andrer Dinte vor managfalta übergeschrieben) P. — 37 Fir-  
 liche P. Firli:he: (c vor h ausgekratzt, e auf Rasur und hinter e Rasur  
 eines Buchstaben) V. — iú P. — 38 uuiaf (i vor a klein übergeschrieben)  
 V. — ió P. — émmizigen P. émmizigen (ig ausgekratzt, z mit e durch  
 Haken verbunden) V. — 39 iúe V. — frua (a auf Rasur mit andrer  
 Dinte) P. — mîh (Accent später als die übrigen, mit andrer Dinte ge-  
 schrieben) V. — 41 unfih (Schreibfehler) P. — 42 dúæ (a zu e durch  
 Korrektur ohne Rasur) V. — 43 vor gúate ist zi mit andrer Dinte klein  
 übergeschrieben V. — 44 ió vor thia und thar vor fanD in V. überge-  
 schrieben. — 46 Das letzte e in nirfréue, die vier letzten Buchstaben  
 in múatu und die ganze zweite Halbzeile etwas angekratzt. — iámêr P. —  
 47 firliche V. — gimúato V. — 48 iámêr P. — muates V. — êuui-  
 ni:gen (das zweite i sehr schwach, Rasur danach) V.

**Salom.** 34 Nach Verben verneinenden Sinnes wird ni oder nub mit  
 dem Conjunktiv oft in dem Sinne gebraucht, dass die Handlung des mit  
 ni oder nub eingeleiteten Nebensatzes stark hervorgehoben wird (vgl. IV,  
 1, 24). — ginăda ist Accusativ des Inhalts zu fergon und nimmt den  
 Inhalt des Nebensatzes in v. 35 kurz vorweg. — 40 thaz gotes êuuinîga  
 iă allgemeine Zeitbezeichnung (vgl. Lud. 92). — 40, 41a und 41b sind  
 nicht gleichwerthige Nebensätze, sondern es hängt 41b von 41a ab. —  
 44 er ther (ille qui); io verleiht dem Relativ allgemeinere Bedeutung.



**INCIPIT**

*P. 8a. V. 9b.  
F. 1a.*

**LIBER EVANGELIORUM**

**DOMINI GRATIA THEOTISCE CONSCRIPTUS.**

---

*PRIMVS mit brauner Dinte vor DÑI übergeschrieben. Anführungs-  
zeichen vor PRIMVS und vor DÑI deuten die Einschaltung an V. —  
DÑI P. F. — THEOTISCAE (A ausgekratzt) V. — CONSCRIPTUS auf  
Rasur F.*

## INCIPIUNT CAPITULA.

- I. Cur scriptor hunc librum theotisce dictauerit.
- II. Inuocatio scriptoris ad deum.
- III. Liber generationis iesu christi filii dauid.
- IV. Fuit in diebus herodis regis sacerdos nomine zacharias.
- V. Missus est gabrihel angelus ad mariam uirginem.
- VI. Exsurgens autem maria habiit in montana.
- VII. De cantico sanctae mariae. P. 8
- VIII. Cum esset desponsata mater iesu maria.
- IX. Elisabeht autem impletum est tempus pariendi.
- X. Canticum zachariae.
- XI. Exiit edictum a caesare augusto.
- XII. Pastores erant in regione eadem.
- XIII. Pastores loquebantur ad inuicem.
- XIV. De circumcisione pueri et purgatione sanctae mariae.
- XV. De obuiatione et benedictione symeonis.
- XVI. De anna prophetissa.
- XVII. De stella et aduentu magorum.
- XVIII. Mystice de reuersione magorum ad patriam.
- XIX. De fuga ioseph cum matre et puero in aegyptum. V. 104
- XX. De occisione infantum.
- XXI. De morte herodis et reuersione ioseph cum matre et puero.
- XXII. Cum factus esset iesus annorum XII.
- XXIII. De predicatione iohannis et baptisma eius.
- XXIV. Interrogabant iohannem turbae quid faciemus?
- XXV. Venit iesus a galilea ad iohannem ut baptizaretur ab eo.
- XXVI. Moraliter.
- XXVII. Miserunt iudaei ab hierosolimis sacerdotes et leuitas ad iohannem.
- XXVIII. Spiritualiter.

## EXPLICIUNT CAPITULA LIBRI PRIMI.

*Die Inhaltsangabe von INCIPIUNT bis PRIMI fehlt P. — CAPITULAE P. CAPITULAE (E ausgekratzt) V. — I. dictaverit V. — II. dñm P. V. — III. ihū xpi P. V. — hinter fili oben ein i dazu geschrieben V. — IV. die Zahl verwischt P. — V. virginem V. — VII. scaē P. V. — VIII. ihū P. V. — IX. Elisabeth V. — aut V. — ē P. V. — XI. augusto et rī V. — XIV. scaē P. V. — XV. obuiatione V. — XVI. nachträglich neben XV von derselben Hand und Dinte wie oben PRIMUS geschrieben V. — XVII. XVIII. (der letzte Strich dieser zwei Zahlen schwarz auf Rasur) V. — XVII. & adventu V. — XVIII. Mistycae P. Mysticae V. — XVIII und XXI reuersione V. — XIX hinter puero und über dem a in aegypto ein Punkt V. — XXI. cū P. — XXII. eet V. — ihc P. ihs V. — XXIV. Fragezeichen hinter faciemus V. P. — XXV. ihc P. ihs V. — iohannē P. — XXVII. Miser P. — hieroslmis sacdot P. — ioh P. — Spitaliter V. — CAP. P. V. — PRIMI sehr verwischt P.*

I.

CUR SCRIPTOR HUNC LIBRUM THEOTISCE  
DICTAUERIT.

P. 9a

Vuas lúto filu in flíze, in managemo ágaleize,  
sie thaz in scríp gikleiptîn, thaz se iro námon bréittîn.  
Sie thés in íó gilícho flizun gúallícho,  
in búachon man giméintî thio iro chúanheiti.  
5 Thârana dâtun sie ouh thaz dúam, ougtun iro uuísduam,  
óugtun iro kléini in thes tíhtônnés réini.  
Iz ist ál thuruh nôt sô kléino girédinôt,  
iz dúnkál eigun fúntan, zisámáne gibúntan,  
Sie ouh in thiu giságêtîn, thaz then thio búah nîrsmähêtîn,  
10 ioh uuól er sih firuuéstî, then lésan iz gilústî.

---

I, 1, LIBRŪ V. — DICTAUERIT (*letzte T auf Rasur*) F. —  
1 filo F. — nagemo (*in ma m. a. D. vorn nachgetragen*) P. — agaleíze  
(*z auf Rasur*) F. — 2 sie thaz (*e th auf Rasur*) F. — in :: scríp (*Rasur,*  
*wahrscheinlich von gi*) V. — gicleiptin V. F. — seiro (*e aus i durch*  
*Corr.*) P. sie iro V. siro F. — breittin V. breitin F. — 3 íó (*kleine Accente,*  
*ebenso in v. 26. 31*) V. io (*o auf Rasur für n*) F. — flizzun V. F.  
— 4 thio: iro (*ir auf Rasur*) F. — chuanhe:ti (*i vor t radiert*) F. —  
5. Tharána (*Accent getilgt*) P. Tharána V. Tharana (*an auf Rasur*) F.  
— sie P. sie V. F. — óugdun V. F. — 6 ougtun (*zwei Accente über-*  
*einander auf o, von denen der obere älter ist*) P. óugdun V. F. — cléini  
V. F. — des (*th m. a. D. über d geschrieben*) V. — díhtonnes (*t über*  
*d geschrieben*) V. tíhtonnes (*das erste t auf Rasur m. a. D. für th oder*  
*d*) P. dihtonnes F. — reini V. — 7 duruh F. — cleino F. — 8 fundan  
zisámáne F. — 9 Sie V. F. — gisagetin V. — nîrsmahetin (*e abgerieben*)  
F. — 10 uuól P. — firuuissi (*fir auf Rasur*) F. — sih (*h auf Rasur*) V.  
— lesan (*n auf Rasur*) F.

---

*In dem ersten Capitel lehnt sich Otfrid an keinerlei Quelle an. —*  
I, 1, 1 *Man vergl. den ähnlichen Anfang des Heliand: Manega uuâron*  
*the sia iro môd gespôn. — 3 thes weist auf den im folgenden Verse ste-*  
*henden Absichtssatz hin. — 8 Sie haben es dunkel erdacht und zusammen-*  
*gefügt, um damit zugleich zu sagen u. s. w. — 10 iz ist Objekt zu lesan.*

- Zi thiú mág man ouh ginôto mánagêro thioto F. 106  
 hiar námon nu gizéllen ioh súntar ginénnen.  
 Sâr kriachi ioh rômăni iz máchônt sô gizămi,  
 iz máchônt se al girústit, sô thih es uuola lústit.  
 15 Sie máchônt iz sô réhtaz ioh sô filu slehtaz,  
 iz ist gifúagit al in éin, selb sô hélphantes béin.  
 Thie dăti man giscrîbe, theist mánnes lust zi lîbe;  
 nim góuma thera díhta, thaz húrsagit thina dráhta.  
 Ist iz prôsûn slîhtî, thaz drénkit thih in rîhtî; F. 96  
 20 odo mètres kléini, theist góuma filu réini.  
 Sie dúent iz filu súazi ioh mézent sie thie fúazi,  
 thie léngi ioh thie kúrtî, theiz gilústlichaz uuúrti.  
 Éigun sie iz bithénkit, thaz síllaba in ni uuénkit; F. 8  
 sies álles uuio ni rúachent, ni sô thie fúazi súachent.  
 25 Ioh állo thio zîti sô záltun sie bì nŏti;  
 iz mízit âna băga al íó súlih uuâga.  
 Yrfûrbent sie iz réino ioh hártó filu kléino,  
 selb sô mán thuruht nŏt sínaz kórn réinôt.  
 Ouh selbûn búah frôno irréinônt sie sô scŏno;  
 30 thâr lisist scŏna gilúst âna thehéinîga âkust.

I, 1, 11 ouh (*Punkt über u*) V. — thioto V. theoto F. — 12 gicellen F. — 14 seâl (*ę aus i durch Corr. m. and. Dinte*) P. się al V. sie al F. — thies F. — uuóla (*Accent radiert*) P. vuola F. — 15 réhtaz (*das zweite h radiert*) V. — sléhtaz V. — 16 ist: gifuagit (*Rasur eines o vor g*) F. — selp V. (*elp auf Rasur*) F. — so:: (*Rasur*) V. — bein (*b auf Rasur für g*) F. — 17 mánnes (*Acc. auf a schwach und dünn*) P. mannes lust V. — mannes (*a und das zweite n abgeschabt*) F. — ci F. — 18 nim (*ni unten angekratzt*) F. — díhta V. — 21 mezzent F. — 22 theiz (*z auf Rasur für st*) V. — gilustlichaz (*c abgeschabt, haz angeschabt*) F. — uuúrti P. vúurti (*v nachträglich vor u gesetzt, mit ders. Dinte wie der Acc.*) V. uurti F. — 23 iz (*i auf Rasur für z*) F. — síllaba F. — uenkit F. — 24 ruáchent P. — fuazzi F. — suáchent P. suachent V. — 25 alle thie F. — 26 mizzit F. — solih vuaga F. — 27 Urfurbent F. — 28 thuruh V. F. — reinot V. réinot P. — 29 búah (*b auf Rasur für f*) P. — irréinot (*n von anderer Dinte mit Einschaltungspunkten vor t übergeschrieben*) V. — 30 lisist (*Accent ausgekratzt*) P. lisist V. lisit F. —

I, 1, 11 zi thiú in dieser Hinsicht. — 17 Der Nebensatz geht ohne Conjunction dem regierenden Hauptsatze voran: Es macht Einem Freude, dass (oder wenn) man schreibt. — 23 iz nimmt den Inhalt des folgenden objektiven Nebensatzes vorweg. — 24 alles uuio ni — ni sô nicht anders als wie, nur so wie. — In 26 ist sullh uuâga Subjekt.

Nu es fílu manno inthīhit, in sīna zungūn scrībit,  
 ioh īlit, er gigāhe, thaz sīnaz íó gihōhe:

V. 11a

Vuánana sculun fránkon éinon thaz biuuánkôn,  
 ni sie in frénkisgon biginnên, sie gotes lób singên?

35 Nist si sô gisúngan, mit régulu bithuúngan,  
 si hábêt thoh thia ríhtí in scōnêru slíhtí.

Īli thū zi nōte, theiz scōno thoh/gilūte,  
 ioh gótes uuizzôd thánne thârána scōno helle;

Thaz thârana sínge, iz scōno man ginénne,

40 in thémo firstántnisse uúr giháltan sīn giuúisse.

P. 10a

Thaz lāz thir uuesan súazi, sô mézent iz thie fúazi,  
 zīt ioh thiu régula, so ist gótes selbes brédiga.

Vvūil thū thes uuóla drahtôn, thū métar uuollês áhtôn,  
 in thína zúngūn uuírken dúam ioh scōni uérs uuollês dúan;

gilust V. — ána V. — thetheinaga (das zweite t radiert, das zweite a unterpunktiert und i darübergeschrieben) V. theheiniga (ga auf Rasur, unter g ist noch a zu lesen) F. — acust F. — 31 filo F. — indíhit (d unterpunktiert, t übergeschrieben) V. — 32 sīnaz V. — gihóhé (der zweite Accent mit anderer Dinte) V. gihóhé (Accent auf e radiert) P. — 33 Vuánana (das letzte a klein mit anderer Dinte zugeschrieben) V. F. — fránkon V. F. — 34 frénkiskon (über dem zweiten k ein Punkt, auf k ist g geschrieben, also frénkisgon zu lesen) V. frenkiskun F. — 35 bi-thúngan (u vor ú mit anderer Dinte übergeschrieben) P. bithúungan V. — regula F. — 36 :doh (d auf Rasur für th) F. — slíhtti V. — 37 du V. F. — theiz (iz auf Rasur) P. — doh (d unterpunktiert, th übergeschrieben) V. — gilute V. — 38 gótes (t mit anderer Dinte auf Rasur für d) V. — uuizod V. — danne (da auf Rasur, d für th) F. — darana (dar auf Rasur für th ::) F. — 39 Tház V. — scōno V. — ginenne V. — 40 themo V. (th auf Rasur) F. — firstannisse F. — sīn (auf Rasur für gi m. a. D.) F. — 41 mezzent F. — 42 sost F. — brégiga (das erste g durch Rasur und Korrektur zu d gemacht) V. — 43 Vuil V. Vuil F. — dú thes (d unterpunktiert, th übergeschrieben) V. — uuóla P. uuola V. vuola F. — dráhton V. — du (d unterpunktiert, th übergeschrieben) V. — uuoles F. — :ahton (auf Rasur, vor a Rasur eines hohen Buchstaben) F. — 44 thína (Accent radiert) P. — thína zungun

I, 1, 32 ĩlit er gigāhe; der Conj. gigāhe stellt einen von ĩlit abhängigen Nebensatz dar. — 33 thaz gehört nicht zu sīnaz, sondern ist Conjunction. — 39 Der Relativsatz geht ohne Subj. voran; dasselbe ist aus dem regierenden Satze zu ergänzen. — 40 Dass wir in dem Verständniss nicht irre gehn. — 41 Thaz, nämlich das Verständniss. — 43 thes drahtôn, thū uuollês danach streben, dass du willst.



- 45 Ǫl io gótes uuillen állo zīti irfúllen,  
 sô scribent gótes thegana in frénkisgon thie régula.  
 In gótes gibotes súazī lâz gángen thīne fúazi,  
 ni lâz thir zīt thes ingān: theist scōni uērs sār gidān.  
 Díhtō ió thaz zi nōti theso séhs zīti,  
 50 thaz thū thih sô girústēs, in theru sībuntūn giréstēs.  
 Thaz krístes uuort uns ságētun ioh drūta sīne uns zélitun,  
 bifóra lâzu ih iz ál, sô ih bī réhtemen scal. F. 2a  
 Vuanta sie iz gisúngun hartō in édil zungūn, F. 17b  
 mit góte iz allaz riátun, in uuérkon ouh giziártun.  
 55 Theist súazi ioh ouh núzzi inti lérít unsih uuízzī,  
 himilis gimácha; bī thiū ist thaz ánder racha.  
 Ziu sculun fránkon, sô ih quád, zi thiū éinen uuesan úngimah,  
 thie líutes uuíht ni dúaltun, thie uuir hiar óba zaltun.  
 Sie sint sô sáma chúani, sélb sô thie rómāni;  
 60 ni thárf man thaz ouh rédinôn, thaz kríahī in es giuuíderôn.

V. — urken F. — sconiū (*der letzte u-strich radiert, also sconu*) V.  
 sconiū F. — uuoles F. — dúam (*Schreibfehler*) P. — 45 Il V. Ili F. —  
 vuillen F. — irfuallen F. — 46 frenkiskun F. — thia F. — regula V.  
 — 47 gibotesuazi (*s vor s v. a. D. mit Einschaltungspunkten über-*  
*geschrieben*) V. — suazi (*z auf Rasur, für i, wie es scheint*) F. — thina F.  
 — fuázi P. — 48 scōni (*Accent radiert*) P. — fērs V. F. — 49 Díht  
 F. — 50 duhih (*d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben, vor dem*  
*ersten h ein t mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — gerustes  
 F. — thero F. — 51 xp̄ec P. xp̄istes V. — Thaz (*T und a durch ein*  
*Loch vernichtet*) F. — sine V. F. — 52 bifora V. — lâzu V. laz F. —  
 soih V. soih F. — réhtemo (*o durch Corr. zu e, n rechts übergeschrieben*)  
 V. — 53 Uuánta V. F. — hártō V. F. — 54 allez (*alle auf Rasur*) F.  
 — 56 Himiles F. — gamacha F. — ist iz thaz (*über und unter dem*  
*ersten z Punkte, das ganze Wort iz radiert*) P. — taz F. — 57 fran-  
 con F. — quuad F. — éinen sin (*vor s m. a. D. uue übergeschrieben,*  
*das i von sin durch Corr. zu a gemacht*) P. — zithiū (*ith auf Rasur*) F.  
 — úngimah (*Accent später gesetzt*) V. — 58 dúáltun V. dultun F. —  
 Thia (*i auf Rasur für a*) F. — 59 sint (*Accent radiert*) V. — chúani  
 (*Accent radiert*) V. kuani F. — selp F. — thio F. — 60 darf (*d unter-*  
*punktiert, th m. a. D. übergeschrieben*) V. — redino F. — kríachi V. F.  
 — ines (*th vor e v. a. D. mit Einschaltungspunkten klein übergeschrieben*)  
 V. in thes F. — giuuídarōn V. uuidarōn F.

I, 1, 49 theso séhs zīti *adverbialer Accusativ*. thaz, *Accusativ des*  
*Inhalts „in der Art“*. — 58 líutes uuíht *vgl. II, 14, 49 uuíht gommannes;*  
*thie bezieht sich auf den in uuíht liutes dem Sinne nach enthaltenen*  
*Plural*. — dúaltun *sich ihnen unterwarfen, hinter ihnen zurückblieben*.

Sie éigun in zi núzzî sô sâmalîcho uuízzî,  
 in félde ioh in uuálde sô sint sie sâmalbalde;  
 Rîhiduam ginúagi, ioh sint ouh fîlu chuani,  
 zi uuáfone snélle, sô sint thie thégana alle.

P. 10b

65 Sie büent mit giziugôn ioh uuârun íó thes giuuón  
 in guátemo lánthe; bì thiu sint se únsante.

Iz ist fîlu feizzit, hartô ist iz giuuéizzit  
 mit mánagfaltên êhtin; nist iz bi únsên frêhtin.

Zi núzze grébit man ouh thâr êr inti kúphar

70 ioh, bì thía meina! ísine stéina.

Ouh thárazua fúagi sílabar ginúagi,  
 ioh lésent thâr in lánthe góld in iro sánthe.

Sie sint fástmuate zi mánagemo guáthe,  
 zi mánagêru núzzî, thaz dúent in iro uuízzî.

V. 12a

75 Sie sint fîlu redie sih fîanton zirréttinne;  
 ni gidúrrun sies bigínnan, sie éigun sê ubaruúnnan.

I, 1, 61. nuzi F. — 62. ioch F. — sie so samabalde (so radiert) P. — 63 Richiduam (c ausgekratzt) F. — ginúagi (das erste g aus n gemacht durch Corr.) V. — ginuagi: (das letzte i auf Rasur für a, danach noch eine kleine Rasur) F. — sin F. — filo F. — kuani V. F. — 64 uuáfane:: (so radiert) V. — snélle (nel auf Rasur) P. snelle V. — sint V. — thágana (erste a zu e corr.) V. thegan F. — 65 giziugôn (g aus i durch Corr.) F. — uuârun: (t radiert) F. — 66 guátemo (a aus o durch Corr.) F. — thiu V. — sîe V. sie F. — sint (Accent radiert) V. — 67 filo F. — feizit V. — hártô V.F. — iz (unter z ein Punkt) V. — giuuéizzit V. giuuéizzit P. — ist iz] ist is F. — 68 mánagfaltên: (t auf Rasur für d; Rasur nach n) V. — héhtin (das erste h radiert) V. — nist V. — bi (unter b ein Punkt) V. — unsen frêhtin V. — 69 grébit (t auf Rasur) V. — indi F. — 70 ísine (e aus a m. a. D. durch Corr., es steht also ísinæ) P. — steina V. — 71 fuági P. — sílabar (der Accent steht nach l, gehört aber zu i) P. silibar F. — 72 lésent::: (Rasur) V. — thâr (har auf Rasur) F. — sante V. — 73 manegemo F. — guáthe V. — 74 managero F. — uuízzi P. — 75 zirrettinne V. ziretinne F. — 76 bigínnan (a aus e von ders. Dinte corr.) V. biginnan (in auf Rasur für a:) F. — sê ubaruúnnan P. sê ubaruúnnan V. sê ubar uunnnan F.

I, 1, 65 mit giziugôn d. h. mit allem Geräth und aller Bequemlichkeit. — Das hier ausgesprochene begeisterte Lob der Franken steht in eigentümlichem Gegensatze zu der Verachtung ihrer Sprache in der Vorrede an Liutbert. — 70 Wackernagel (Elsäss. Neujahrsbl. f. 1847. S. 226) erklärt die ísine steina als Eissteine d. i. Krystalle. — 72 Rhein und Aar führen Gold mit sich. — 76 sie wagen nicht den Krieg anzufangen,

- Líut sih in nintfúarit, thaz iro lánt rúarit,  
 ni se bíro guatî in thíonon íó zi nōti;  
 Ioh ménnisgon alle, ther sē iz ni untarfälle —  
 80 ih uueiz, iz gót uuorahta — al éigun sē iro fórahta.  
 Nist líut, thaz es bigínne, thaz uuidar ín ringe, F. 28  
 in éigun sie iz firméinit, mit uuāfanon gizéinit. P. 11a  
 Sie lērtun siē iz mit suérton, náles mit thēn uuórton,  
 mit spéron filu uuáso; bí thiu fórahtēn sie se nōh sō. F. 29  
 85 Ni sî thíot, thaz thes gidráhte, in thiu iz mit ín fehte,  
 thoh mēdi iz sîn ioh pérsi, nub in es thi uuírs sî.  
 Lás ih iu in alauuār. in einēn búachon, ih uueiz uuār,  
 sie in síbbu ioh in áhtu sîn alexánderes slahtu, F. 30  
 Ther uuórolti sō githréuuita, mit suértu siā al gistréuuita,  
 90 untar sînēn hánton mit filu hertēn bānton;  
 Ioh fānd in theru rédinu, thaz fon macedóniu  
 ther liut in gibúrti giscéidinēr uuúrti.

I, 1, 77 sich F. — nintfoarit F. — ruarit V. — 78 sie V. F. — bi iro  
 guati V. — íó (*Accente wegradiert*) V. — noti V. — 79 álle V. — ther  
 (r auf Rasur für s) F. — sē F. — 80 ih (h auf Rasur für o oder b) P.  
 — iz (z auf langer Rasur, vielleicht für s) V. (z auf Rasur für t) F.  
 — vuorahta F. — se V. F. — forahta V. — 81 uuidar (d auf Rasur  
 für r) V. — 82 uuafanon (*das zweite a aus o durch Corr.*) F. — gi-  
 zéinit P. — 83 siē iz V. siez F. — suuérton V. F. — nálas V. F. — uuórton  
 P. — 84 filo F. — fortent F. — 86 medi F. — núbines thi uuírsi V. nubin  
 es thi uuírs si P. Nubines thi uuírsi V. — 87 Lás iú (ih m. a. D. vor iú  
 übergeschrieben, *Accente von iú radiert*) P. — iú V. — Las (s auf Ra-  
 sur) F. — búachon (*über a scheint ein anradiertter Accent zu stehn*) V.  
 — 88 alexándres V. F. — 89 Zeile 89–95 (16–22) sind ausgekratzt und  
 89–96 eingeschrieben mit andrer Dinte. Die Anfangsbuchstaben braun,  
 wie oben PRIMUS und XVI D. V. — githreuita F. — suuertu F. — sial F.  
 — 90 úntar V. Inthar (I durch Hinzusetzung eines Striches zu U ge-  
 macht) F. — sînen (*Acc. radiert*) P. sinan F. — filo F. — 91 tház V. —  
 fonne F. — macedó (o auf Rasur für iu, niu oben klein mit Einschalt-  
 tungspunkten dazugeschrieben) V. macediu F. — 92 líut V. — gisceidener  
 F. — uuúrti (*das erste u m. a. D. vorgeschrieben*) V. — uurti F.

und wenn sie es thun, sind sie sofort von ihnen überwunden. — 78 se  
 bezieht sich auf den in liut enthaltenen Pluralbegriff. — 79 iz ist eine  
 allgemeine, formelhafte Ergänzung (*Accusativ des Inhalts*) zum Begriff  
 des Verbs „falls das Meer nicht dazwischen tritt und sie scheidet“. —  
 81 und 82 verhalten sich in ihrer Construction zu einander, wie 76a  
 und 76b. — 85 Der Coniunktiv si ist Ausdruck der vorsichtigen Be-

Nist úntar ín, thaz thúlte, thaz kúning iro uuálte,  
in uuórolti nihéine, ni sî thie sie zugun héime;

95 Odo in érdringe ánder es bigínne  
in thihéinîgemo thíote, thaz ubar sie gibiete.

Thes eigun sie íó nuzzi in snéllî ioh in uuízzî,  
ninträtent sie nihéinan, unz sí nan eigun héilan.

V. 126

Er ist gizál ubarál, íó sô édil thegan scal,  
100 uuísêr inti kúani, thero éigun sê íó ginúagi.

Uuéltit er githíuto mánagêro liuto  
ioh zíuhit er se réine selb sô síne héime.

Ni sint, thie ímo ouh dériên, in thiu nan fránkon uuériên, P. 116  
thie snéllî síne irbîtên, thaz sie nan umbirîtên.

I, 1, 93 Nist (*brauner Anfangsbuchstabe*) V. — úntar (*Accent anradiert*) P. untar V. — thaz:::kúning (*thaz auf Rasur*) V. — kuninc F. — Unter uuálte ist noch Schrift zu sehn, aber nicht zu lesen V. — 59 in érdringe (*unter in erd ist hohi zu erkennen*) V. — es] thes V. F. — érdringe::: (*Rasur von a:::*) F. — 96 thi einin gemo (*h vor dem ersten e klein m. a. D. übergeschrieben*) F. — thíote P. thíete V. F. — gibiete V. gibiate F. — 97 éigun V. — sie V. F. — io (*Accente radiert*) V. fehlt F. — zinuzzi (*zi radiert*) P. — núzzi V. — — 98 nî int rátent V. — sê inan V. — nihéinan: (*t am Ende radiert*) V. — 99 Nach gizal ein Punkt V. — vbaral F. — skál V. — 100 sie íó (*der zweite Accent radiert*) V. sie (io fehlt) F. — 101 Uúeltit P. — gidluto (*d unterpunktiert, th von andrer Dinte übergeschrieben*) V. — 102 selb (*l auf Rasur für b*) F. — heime V. — 103 Nu sint (*u durch Rasur des ersten Striches zu i gemacht*) F. — thie (*e durch Rasur und Korrektur aus o*) P. — derien V. — inan francon F. — uuerien V. — 104 sine irbiten V. — sine irbiten (*eir auf Rasur*) F. — síenam (*letzte Strich des m radiert*) P. — umbiriten V. vmbiriten F.

*hauptung. in thiu hat finalen Sinn, andre sichere Beispiele dieses Gebrauchs aus O. kenne ich nicht. — 86 vgl. deste wirs Parz. 369, 14. Wh. 156, 11. — ohne dass es ihnen schlecht geht. — 94 niheine (sc. kuninga), ausser denen, welche sie bei sich aufwachsen sahen. — 96 thaz ist nicht Relativ zu thiot, sondern Conjunction. Das Subjekt ist er. — 97 Thes, nämlich des Königs. — 98 vgl. Hel. 92, 18 (Heyne 3013) hebbian sie hêla. — 101 managêro liuto, über vielerlei Völkerschaften. — 103. 104 Weder wenn er angegriffen wird, noch wenn er angreift, ist ihm irgend eine Völkerschaft gewachsen, im Falle dass die Franken ihm helfen. nan umbiriten sich um ihn schaaren zum Angriff. 104 snellî sine Objekt. Den Satz mit thie fasse ich als parallel dem Relativsatze in v. 103; thaz leitet einen Consecutivsatz ein, dessen Bedeutung fast bedingend ist: im Falle dass.*

105 Uanta állaz, thaz sies thénkent, siez al mit góte uuirkent;  
ni dúent sies uuiht in nōti âna sîn girâti.

Sie sint gótes uuorto flīzig filu hárto,  
thaz sie thaz gilérnên, thaz in thia búah zellên,  
Tház sie thes bigínnên, iz ūzana gisíngên,

110 íoh sie iz ouh irfúllên mit mihilemo uuillen. F. 3a

Gidân ist es nu rédina thaz sie sint guáte thégana,  
ouh góte thionôntę álle íoh uuísduames fólle.

Nu uuill ih scrīban unsēr héil, êuangéliôno déil,  
sô uuír nu hiar bigúnnun, in frénkisga zúngûn;

115 Thaz sie ni uuesên éino thes selben ádeilo,  
ni man in íro gizungi kristes lób sungi,

Ioh ér ouh íro uuorto gilóbôt uuerde hárto,  
thér sie zimo hólêta, zi gilóubôn sînên ládôta. F. 13a

Ist ther in íro lantę iz álles uuio nintstánte,

120 in ánder gizúngi firnéman iz ni kúnni;

Hiar hōr er ío zi guáte, uuaz gót imo gibíete,  
thaz uuír imo hiar gisúngun in frénkisga zúngûn.

I, 1, 105 althaz sies F. — sies thénkent (*über i ein senkrechter Strich, wohl kein Accent*) P. — sie iz al V. — 106 uuiht V. — noti V. — ánasin V. — kirati F. girati (*t auf Rasur für d*) V. — 108 tház sie V. — 109 unzana F. — 110 íoh P. íoh (*auf Rasur*) V. — sie V. F. — uuillen (*hochstehender Accent*) V. — 111 sie (*Accent radiert*) V. — guáte (*e aus a durch Corr., also guatæ*) F. — thégana (*Accent radiert*) V. — 112 óuh (*uh auf Rasur, Accent radiert*) V. — thionontę (*e durch Korrektur aus i*) P. thiononti (*Accent radiert*) V. thionont F. — folle V. — 113 Nu (*u auf Rasur für ig*) F. — vnser F. — deil V. — 114 bigunnon F. — 114b in F *unterstrichen*. — zungun V. — 116 xp̄ec P. — 117 er V. — 118 ther V. — zilmo (*das erste i ausgekratzt*) V. — holeta V. holota F. — gilóubon (*letzte o aus u corrigiert*) V. — 119 der (*d unterpunktiert, th übergeschrieben, mit derselben Dinte*) V. — ninstante F. — 121 hor V. — er] es F. — ío (*zweite Accent wegradiert*) V. — guáte P. — gótemo (*durch e ist ein langes i geschrieben*) P. — 122 sungun F.

I, 1, 105 allaz thaz sies thenkent *soviel als allaz thes sie th.*; der *Accusativ* allaz wird durch das folgende iz al wieder aufgenommen. — 108 thaz *consecutiv*. — 113 êuangéliôno deil, partem euangeliorum Liutb. 27. — 116 ein beschränkender Nebensatz. — 117 zu beachten der Wechsel der Zeit im abhängigen Satze. — 119 alles uuio *d. h. in einer andern Sprache, z. B. der lateinischen oder griechischen*.

Nv fréunên sih es álle, sô uuer sô uuóla uuolle,  
 ioh sô uuér sí hold in múate fránkôno thíote,

P. 12a

125 Thaz uuir kríste sungun in únsera zúngûn,  
 ioh uuír ouh thaz gilébêتون, in frénkisgon nan lóbôtun.

---

I, 1, 123 Nu V. F. — es (*auf Rasur*) F. — uuóla P. — uuolle  
 (e aus a *durch Corr.*, also uuollæ) F. — 124 vuer F. — francono F. —  
 thíote P. thiete F. — 125. x̅p̅e P. — zungun V. — 126. gelebetun F.

---

I, 1, 123 *jeder der nur den guten Willen dazu hat; es deutet auf  
 den in 125 folgenden Nebensatz.*

---

## II.

### INUOCATIO SCRIPTORIS AD DEUM.

Vuola, drúhtîn mĭn! iâ bin ih scâlc thĭn;  
 thiu arma múater mĭn éigan thiu ist si thĭn.  
 Fingar thĭnan dua ana mŭnd mĭnan,  
 then ouh hánt thĭna in thia zúngŭn mĭna:  
 5 Thaz ih lób thĭnaz sĭ lŭdentaz,  
 giburt sŭnes thĭnes, drúhtĭnes mĭnes;  
 Ioh íh biginne rédinôn, uuio ér bigonda brédigôn,  
 thaz íh giuuar sĭ háрто thero sĭnêro uuórto,  
 Ioh zéichan, thiu er déta thŏ, thes uuir bírun nu sô frŏ,  
 10 ioh uuío thiu selba héilĭ nust uuórolti giméini.

---

I, 2, (fehlt F) AD DM P. V. — II vor INUOCATIO P., vor Vuola V. — 1 iâ V. — scalc V. — 2 min V. — eigan V. — din (d unterpunktiert, th m. ders. Dinte übergeschrieben) V. — 3 Fingar (Accent radiert) P. Fingar V. — ana (n m. a. D. und Einschaltungspunkt rechts oben dazu geschrieben) V. — 4 theni V. — 5 Thaz lób (ih m. a. D. vor 1 ohne die gewöhnlichen Einschaltungspunkte übergeschrieben) P. — dinaz (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — lŭdendaz (beide d unterpunktiert, t klein m. a. D. darüber) V. — 6 mines V. — 8 giuuar (über a ein Accent eingekratzt, nicht geschrieben) P. — uuorto V. — 9 déda tho (e auf Rasur) V. — 10 uuío P. — nu ist V. — uuórolti P.

---

I, 2, 1. 2 nach Psalm 116, 16 „O Domine quia ego servus tuus; ego servus tuus et filius ancillae tuae.“ — 3. 4. Nach Ps. 119, 171–173 Eructabunt labia mea hymnum, cum docueris me justificationes tuas. Pronuntiabit lingua mea eloquium tuum, quia omnia mandata tua aequitas. Fiat manus tua ut salvet me: quoniam mandata tua elegi. zu beachten die künstliche chiastische Gruppierung der Verben und Objekte. — 5 Durch eine Otfrid eigentümliche Attraktion richtet sich hier das Particip nach dem Objekt, statt nach dem Subjekt (vgl. I, 4, 6. 7. 62. 5, 9. 11.). Von 5–18 folgen die von 3. 4. abhängigen Absichtssätze im Conjunktiv; v. 17 ist den übrigen Sätzen nicht parallel, sondern ein Relativsatz.



- Thaz ih ouh hiar giscríbe, uns zi réhtemo líbe,  
 uúio firdán er unsih fánd, tho er selbo dóthes ginánd, v. 12b  
 Ioh uúio er fuar ouh thánne ubar hímila alle,  
 ubar súnnûn liht ioh állan thesan uuóroltthíot;  
 15 Tház ih druhtîn thánne in theru ságu ni firspírne,  
 noh in themo uuáhen thiú uuórt ni missifáhên;  
 Thaz ih ni scríbu thuruh rúam, suntar bí thîn lóbduam,  
 thaz mír iz íouuánne zi uuíze nîrgánge. P. 12b  
 Ob iz zi thiú thoh gígéit thuruh mína dúmpheit,  
 20 thia súntâ, druhtîn, mîno ginádlîcho dílo;  
 Uuánta, ih zéllu thir in uuán, iz nist bí bálaune gidán,  
 ioh ih iz ouh bimíde, bí nihéinígemo níde.

I, 2, 11 ihouh (iho auf Rasur für ouh) V. — hiar m. a. D. vor giscríbe klein übergeschrieben) V. — líbe (auf Rasur für ein andres auf erster Silbe betontes Wort) V. — 12 ér unsih V. — tho er V. — sélbo (Accent radiert) V. — dóthes (d unterpunktiert, t übergeschrieben) V. — ginánd V. — 13 uúio P. — 14 uuórolt thíot V. — 15 Thaz V. — drúh-tin V. — thanne V. — 16 nóh V. — uua:hen (Rasur) V. — thiúuuórt (erste u auf Rasur) V. — 17 duruh (d unterpunktiert, th übergeschrieben) V. — rúam (r auf Rasur) V. — súntar V. — thîn :: (Rasur von az) V. — lób duam (der letzte Strich des m radiert) V. — 18 íó uuanne V. — uuízen:irgange (vor i Rasur eines Striches) V. — 19 doh (d nicht unterpunktiert, th übergeschrieben mit andrer Dinte) V. — géit (vor g ist gi mit derselben Dinte übergeschrieben) V. — dúruh (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — 21 Vuanta V. — dir V. — bí (auf Rasur für in) V. — gidan V. — 22 ioh (Accent wieder getilgt) P.

I, 2, 13 hímila. Nur im religiösen Sinn, besonders wo er von der Himmelfahrt spricht, braucht der Dichter den Plural von himil. Der Ausdruck „über alle Himmel“ kommt in den Evangelien nicht vor, ist aber gleichwohl nicht eine Erfindung des Dichters. Paulus gebraucht ihn im Epheserbriefer (IV, 10), wo er von der Himmelfahrt Christi spricht, und durch die Nachahmung dieser Worte ist wohl auch der Gebrauch des Plurals von himil zu erklären: „Qui descendit, ipse est, et qui ascendit super omnes caelos, ut impleret omnia. — 16 in themo uuáhen, substantiviertes Adjektiv „über dem Trachten nach Schönheit.“ — 17 Diesen Satz fasse ich nicht als parallel mit den vorigen Conjunktivsätzen auf, wie Erdmann, sondern als einen Relativsatz zu dem in v. 18 stehenden iz: damit das, was ich nicht aus Ruhmbegierde schreibe, mir nicht zum Unheil ausfällt. Der Dichter mochte bei seiner vielfach hervortretenden Kenntniss der Offenbarung an eine Stelle denken, wie Apoc. 22, 19, oder an Deuter. 4, 2. — 21 in uuán d. h. so wie ich denke; zu gidán gehört

- Then uuân zellu ih bî tház, thaz hérza uuéist thú filu báz;  
 thoh iz búe innan mîr, ist hártó kundera thír.
- 25 Bî thiú thú íó, drúhtîn, ginádo fólliche mîn,  
 húgi in mir mit kréfti thera thīnera giscéfti!  
 Hiar húgi mīnes uuórtes thaz thī iz hartó háltês,  
 gizáuuá mo firlihe gináda thīn, theiz thīhe.
- Ouh ther uuídaruuerto thīn, ni quém er innan muat mîn,  
 30 thaz ér mir hiar ni dérre, ouh uuíht mih ni gimérre.  
 Únkust rúmo sínu, ioh nâh gináda thīnu!  
 irfírrit uuerde bálo sín; thú drúhtîn rihti uuórt mîn!  
 Al gizúngilo, thaz íst, thú druhtîn éino es alles bíst;  
 uuéltis thú thes líutes ioh alles uuóroltthíotes.
- 35 Mit thīneru giunélti sie dātī al spréchenti,  
 ioh, sálida, in gilúngun thiú uuórt in iro zúngûn;

I, 2, 23 zéllu (u radiert) V. — zelluh (i mit blässerer Dinte, aber alter Schrift vor h ohne Punkte übergeschrieben, über u zwei nebeneinander stehende Punkte) P. — hérza: (her auf Rasur, nach a Rasur eines Buchstaben) V. — du V. — 24 hartó kúndera V. — dir (d unterpunktiert, th mit derselben Dinte übergeschrieben) V. — 25 díu du (das zweite d unterpunktiert, über beiden d Rasur eines kleinen th) V. — druhtin. ginado V. — drúhtin (Acc. sehr klein) P. — mîn V. — 26 dera (über d Rasur eines kleinen th) V. — gisceif ti (i ist ganz dicht an f geschrieben, scheint vielmehr der Anfang eines andern Buchstaben zu sein, auf den O. f aufsetzte, also zu lesen giscefti) V. — 27 du V. — 28. gizáuuamo (das erste a durch Corr. aus o) V. — firli:he (Rasur von c) P. V. — ginada V. — dín (d unterpunktiert, th übergeschrieben mit schwarzer Dinte) V. — 29 uuídar uuerto (t auf Rasur) V. — in muat (nan mit Punkten vor m übergeschrieben) V. — 30 ér vor mir mit Punkten und von andrer Dinte übergeschrieben V. — 31 thīnu (Accent radiert) V. — 32 infírrit (n unterpunktiert, r übergeschrieben) V. — uuérde V. — 33 drúhtin V. — éino (o radiert) V. — éines (o vor e mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) P. — álles (verkrüppelter Accent) V. — 34 uuórolt thíotes (r auf Rasur für einen hohen Buchstaben). — 35 datī V.

auch bî niheinlgemo nide. — 23 Ich sage nur meine Gedanken, du kennst das Herz. — 26 thera thīnera giscefti, dass ich dein Geschöpf bin. — 28 gizauua ist Genitiv; vgl. Sal. 37. II, 24, 28 u. ö. — 29 Das Subjekt ist ausserhalb der Satzverbindung vorangestellt und durch das entsprechende persönliche Pronomen wieder aufgenommen. — 31 ein Wunschsatz; es ist st zu ergänzen. — 33 Al gizúngilo ausserhalb der Satzverbindung vorangestellt. — 36 sálida Apposition zum ganzen Satze. thiú uuort d. h. das Evangelium.

- Thaz síe thín íó gihógètín, in éuôn íámêr lóbótín,  
 íoh síe thih irknátín inti thíonôst thínaz dātín.  
 Sâr thū ūzar theru ménigì scéithist thín githígini, P. 18a  
 40 sô lâz mih, drúhtín mīn, mit drúton thínên íámêr sīn;  
 Ioh théih thir hiar nu zíaro in mīna zungūn thíono  
 ouh in ál gizungi, in thíu thaz ih iz kúnni,  
 Thaz ih in hímilríche thir, drúhtín, íámêr líche  
 íoh íámêr fréuue in ríhtì in thínêru gisíhti  
 45 Mit éngilon thínên, thaz nist bì uuérkon mīnên,  
 súntar rehto, in uuāru, bì thínêru ginādu.  
 Thū húlphis íó mit kréfti theru thínêra giscéfti;  
 dua húldi thínô ubar mih, thaz ih thanne íámêr lóbo thih,  
 Thaz ih ouh nu gisíto thaz, thaz mir es íámêr sî thiu báz,  
 50 theih thíonôst thínaz fülle, uuiht álles íó ni uuolle,  
 Ioh mir íó hiar zi líbe uuiht álles íó ni klíbe,  
 ni sî, drúhtín, thaz thín uuíllō ist, thū íó ginādīgêr bíst.

---

I, 2, 38 síe (*Acc. radiert*) P. — 39 thūzar P. th: ūzar (*nach th Rasur eines u, Accent radiert*) V. — thêru ménigi (*Accent über dem zweiten e radiert*) V. — scéidist (*über d Rasur von th*) V. — din gidigini (*über beiden d Rasur eines th*) V. — 40 min V. — drúten (*Accent radiert, e unterpunktiert, o m. a. D. übergeschrieben*) V. — dīnen (*d unterpunktiert, über d Rasur eines kleinen th*) V. — sin V. — 41 theih V. — hiar V. — ziaro V. — 43 ih V. — íámêr (*Accente weggekratzt*) V. — 44 fréuue V. — gisíhti V. — 45 minen V. — 46 suntar réhto V. — uuaru V. — ginadu V. — 47 hílphis íó V. — krefti V. — thínêra (*a aus u durch Corr.*) P. — giscefti V. — 48 thino V. — thaz thanne (*ih mit zwei Accenten über i und h vor thanne v. a. D. mit zwei Punkten übergeschrieben*) V. — dih V. — 49 ouh nu gisíto thaz (*eng auf Rasur für etwas Kürzeres*) V. — íómer (*zweite Accent radiert*) V. — the (*iu über e mit andrer Dinte*) V. — báz V. — 50 fülle *Accent mit andrer Dinte* V. — uuólle V. klíbe (*auf Rasur für uuolle*) P. — 51 íó hiar (*alle drei Accente ausgekratzt*) V. — álles ni (*íó klein von andrer Dinte mit Einschaltungspunkten vor ni übergeschrieben*) V. — klíbe] uuolle P. — 52 din V. — uuíllist (*o vor dem zweiten i übergeschrieben*) P. — du V. — bíst V.

---

I, 2, 41 Der Nachsatz zu den mit 41 beginnenden Vordersätzen folgt 45b. — 47 giebt den Grund an für die folgende Verszeile. — 49b damit ich desto grösseren Gewinn davon habe; es deutet allgemein auf den Inhalt der vorangegangenen Sätze. Zu der Konstruktion vgl. IV, 33, 36. — 52 thū dient zur relativischen Verknüpfung der Sätze; = der du.

Thih bittu ih mînes múates, thaz mîr queme alles gúates  
in ěuuôn ginúagi; ioh zi drŭton thînên fúagi. V. 14b

55 Thaz ih íámêr, druhtîn mîn, mit themo dröste megi sîn,  
mit themo gúate ih frauuo thăr mîna dága inti éllu iâr,  
Fon iäre zi iäre ih íámêr frauuo thäre,  
fon ěuuôn unz in ěuuôn mit thên sálîgên sêlôn. âmen.

---

I, 2, 53 Dih (D schwarz unterpunktirt, th mit schwarzer Dinte klein übergeschrieben) V. — bittuih (tuih auf Rasur für uih) P. bittu ih V. — múates (Accent von anderer Art, später gesetzt) V. — queme V. — 54. ginuagi V. — 55. íámer V. — thîmo droste (ne radiert, i zu e durch Korrektur, also the::mo) V. — 56 themo (über e und unter m ein Punkt) P. — Punkt nach daga V. — intéllu (vor é ist i von alter Hand übergeschrieben) P. inti ellu V. — íar V. — 57 Fon iare V. — zi iäre (das zweite i auf Rasur für a) P. — íámer V. — amen fehlt V.

---

I, 2, 54 zu fuagi ist als Objekt mih aus dem vorangehenden mir zu entnehmen.

---

### III.

## LIBER GENERATIONIS IESV CHRISTI FILII DAUID. P. 13b

Thiz sint búah frôno: sio zéigônt filu scôno, P. 14a

uns zéllent se âna băga thie kristes áltmăga.

Zéllent się uns filu frám, uuio sélbo er hera in uuórolt quam,  
ioh, míhilo uuúnni, thaz sin ádalkunni.

5 Ádám thero gómôno uuas manno ěristo,  
áltfater mărêr, fon drúhtine gidănêr.

Bj énterin uuórolti uuas er líut beranti,  
kúnn er íó gibréitta, unz kríst sih uns yróugta.

Ni uuas nôĕ, ih sagên thir éin, in thên thaz minnista deil,

10 fon thêmo thie líuti, thes uuas nôt, uuúrtun anur gǵáuarôt.

I, 8. IHV XPI P. IHU XPI V. F. — FILI (*hinter dem zweiten I ist ein schwarzes I zugeschrieben*) V. — ET RL: setzt V. hinter DAUID. — 1 sio (*die rechte Rundung des o radiert*) F. — 2 zéllent (*t auf Rasur für einen Flecken*) P. — sanabăga *vor dem ersten a ein ę übergeschrieben*) P. — se F. — xpēc P. — 3 suns (*ie nach dem ersten s übergeschrieben*) P. się V. sie F. — úns (*Accent etwas radiert*) V. — suns (*ie vor u übergeschrieben*) P. — úns hiar filu V. F. — sélbo V. F. — uuerolt (*r auf Rasur für l*) F. — quă V. quam (*über a ein Strich radiert, m später zugesetzt*) F. — 4 mihilo V. — uúnni (*u vor dem ersten u übergeschrieben*) V. vunni F. — 7 Bi V. F. — vuerolti F. — béranti V. — 8 kúnni V. — uns xpē P. (*uns Schreibfehler*) P.; uns (*s unterpunktirt, z übergeschrieben*) V. — yróugta (*y ohne den gewöhnlichen Punkt*) V. yrougda F. — 9 neo F. — 10 themo V. — liuti: (*Rasur eines Striches*) V. — uúrtun (*u vorn übergeschrieben*) V. Uurtun F. — gáuarot (*i vor dem ersten a von alter Hand, aber mit grauer Dinte übergeschrieben*) P. g:áuarot (*i ausgekratzt*) V. gauarot F.

I, 8. Das Geschlechtsregister lehnt sich an den Bericht in Matth. I, 1—17. — 1 sio, *Plural des Femin.* (sonst nur noch III, 16, 8. V. 25, 99); in der Regel wird statt dieser Form das Masculinum sie gebraucht. — 4 mihilo uuunni *vgl. zu Lud. 96.* — 7 uuas er liut beranti; liut ist kollektivisch: viele Völker. — 9 ni uuas in thên thaz minnista deil d. h. er spielte eine recht bedeutende Rolle unter ihnen.

- Ther tha árcá sínên kíndon rihta in thên úndôn,  
thes uuāges er sie uuísta, thera fréisûn ouh yrlösta. P. 2
- Sih ábrahâm gigúatta ioh drúhtíne ouh giliubta,  
uuánt er uuas gihörsam; bi thiú ist er giêrêr nu sô frám.
- 15 Thio búah duent unsih uuísi, er kristes áltano sí,  
ioh zéllent uns ouh mári, sín sun sín fáter uuári. V. 15
- Thaz uuas dâuîd, thero gomôno éin, ther zi kúninge giréin; P. 14  
ér quam mit théganheiti zi súlichêru guatî.
- Thaz lërta nan sín míltî, thaz er súlih uuúrti,  
20 tház er uuard githíuto kúning thero líuto.
- Nist mán, thoh er uuólle, thaz gúmisgi al gizélle;  
thóh sint thése nôti fúrista thero guatî.
- In thríu deil âna zuíual sô íst iz giscéidan,  
thaz édil in gibúrti fon in uuáhsenti:
- 25 Thie hôhun áltfatera éndônt anan kúninga,  
thiu thrítta zuahta thánana, thaz uuârun édil thégana.

I, 3, 11 thia V. — tharca F. — rihtin (a vor dem zweiten i von alter Hand, aber grauer Dinte übergeschrieben) P. rihta in V. rihta in F. — undon (o auf Rasur) F. — 12 irlösta V. irlusta F. — 13 Si F. — gigúatta P. giguata F. — giliupta (g auf Rasur für l, das zweite i auf Rasur) F. — 14 uuánta V. — thi (v rechts oben neben i zugeschrieben) F. — géret (i vor é übergeschrieben) P. géret (i vor é übergeschrieben) V. geret F. — frám (Accent auf Rasur) V. — 15 boah F. — xpōc P. — sí: (Rasur) V. — 16 mári (ein Accent über m ist radiert) P. — sún V. — uuari (das erste u anradiert) V. — 17 gomono F. — giréim (Accent etwas radiert) V. gireim F. — 18 er V. — thégan heitti V. teganheiti (h später nach dem ersten t übergeschrieben) F. — 19 uurti V. F. — 20 uuard (uuar auf Rasur) F. — githíuto (d unterpunktirt, th übergeschrieben) V. — 21 gúmisgi (über dem ersten i ein Punkt) P. kúmis gi (k unterpunktirt, g übergeschrieben, s auf Rasur für g) V. gumisgi F. — al nach kúmis gi mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — gicelle F. — 22 thoh V. — thesa F. — theru (u in a corrigiert) V. thera F. — 23 dríu (d unterpunktirt, th mit anderer Dinte übergeschrieben) V. — zúíual V. zuíual F. — is gischeidan F. — 25 éndont (d unterpunktirt, t von späterer Hand dünn und klein übergeschrieben) V. entont F. — ana F. — 26 drítta (d unterpunktirt, th klein mit anderer Dinte übergeschrieben) V. — thegana V.

I, 3, 16 Das erste sín geht auf Abraham, das zweite auf Christus. — 22 furista thero guatî die ersten in Bezug auf ihre Vortrefflichkeit; über furista vgl. zu II, 8, 38. — 25 endônt anan kúninga d. h. sie laufen auf Könige aus, finden in Königen ihren Abschluss.

Thie unârun uuûrzelûn theru sǣligûn blúomûn  
múater thera mǣrûn, thera gotes drútthiarnûn.

Húgi ueeih thir ságêti, ni unis zi dúmpmuati,  
30 firnîm thesa lëra, sô zéllu ih thir es mǣra.

Ih méinu sancta máriûn, kúningin thia rīchûn;  
sia ist éngilo ménigî in himilę ěrênti.

Sô uuér so in érdriche ouh sǣlida súache,  
irblat er iro gúatî mihilo ōtmuatî.

35 Fon ánagege uuórolti unz anan íra zîti  
zéli dû thaz kúnni, so ist éinlif stuntôn síbini,

Iro dágo uuard giuuágo fon altôn uuīzagôn,  
tház si uns bérán scoltî, ther únsih gihéiltî,

V. 15b

P. 15a

I, 3, 27 uuûrzelun P. uûr zelun (v m. a. D. vor u übergeschrieben)  
V. umzelun F. — thera V. F. — 28. drútthiarnum (Schreibfehler; zweite  
Accent radiert) P. — 30 zéllih (u vor i klein ohne Einschaltungspunkte  
übergeschrieben) P. zellu (z durch Corr. aus c) F. — 31 meino F. —  
scā V. P. F. — 32 ist V. — himile V. humile F. — 33 uuer V. — so V.  
— érdriche] riche F. — suache V. — 34 ira V. F. — mihilo V. F. —  
35 uuórolti P. vuerolti F. ana F. — ziti (z auf Rasur; für t?) F. —  
36 so ist éin lifstunton (so ist. auf Rasur für ein längeres Wort, von dem  
noch unter o, i und nach t hohe Buchstaben zu sehen sind) V. — stunnon  
F. — síbini V. — 37 uuárd (d aus t corrigiert) F. — giuuágo] vuago F.  
— alten V. alt F. — 38 suns (i vor u übergeschrieben) P. si uns V.  
se uns F. — scoldi (d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. —  
thér unsih V. — gihéilti (éilti auf Rasur) V.

I, 3, 36 Zu der hier folgenden mystischen Zahlenerklärung bringt  
Kelle aus Hrab. Maurus in Matth. tom. V (ed. Colon. 1626) p. 10. c  
folgende Stelle bei: Proinde Mattheus ab ipso David per Salomonem de-  
scendit, in cuius matre ille peccauit, Lucas vero ad ipsum David per  
Nathan ascendit, per quem prophetam Deus peccatum illius expiavit.  
Ipse quoque numerus, quem Lucas exequitur, certissime prorsus aboli-  
tionem indicat peccatorum. Quia enim Christi aliqua iniquitas, qui nullam  
habuit, non est utique coniuncta iniquitatibus hominum, quas in sua  
carne suscepit, ideo numerus penes Matthaeum excepto Christo est qua-  
dragenarius; quia vero iustitiae suae patrisque nos expiatis ab omni  
peccato purgatosque coniungit, ut fiat, quod ait apostolus: Qui autem  
adhaeret Domino unus spiritus est, ideo in eo numero, qui est penes  
Lucam, et ipse Christus, a quo incipit enumeratio, et Deus, ad quem  
peruenit, connumerantur, et fit numerus septuaginta septem. — 37  
Von uuard giunago hängt ein Genitiv und der Nebensatz Z. 38 ab.



Giuuĩhtan in šuuôn; ginădôt er uns thên sêlôn  
 40 ioh állêro uuórolti, sô nu mánnilîh ist séhenti.  
 Sih thaz hêrôti, theist imo thíohmuati,  
 sô uuító sôsô uuórolt ist, uuant er ther drúhtîn ist.  
 Er ist giuuéltág filu frám ioh héra in uuorolt zî úns quam,  
 uuúntarlichên thíngon hera untar ménnisgon  
 45 Thaz uuill ih hiar gizéllen gidríuuen sínên állên,  
 sô uuír nu hiar bigínnen, uuorton frénkisgên.  
 Thoh scríbũ ih hiar nu zî ěrist, so in êuangélión iz ist,  
 uuio gibóran uuard ouh ěr iohannes, thégan sínêr;  
 Ther ímo ingegin gárota, thaz uuórolt missiuuórahta,  
 50 thie uuéga riht er imo ubarál, sô man hêreren scal.

I, 3, 39 Giuuĩhtan P. (das zweite i auf Rasur) F. — selon (l auf Rasur) F. — 40 uuórolti P. vuerolti F. — so mánnilîh (nu nach, so ohne Punkte m. a. D. übergeschrieben) P. — 41 thío: muati (Rasur von t) V. thiomuati::: (danach Rasur von d:::) F. — 42 uuító P. — drúhtîn (ther vor d m. a. D. übergeschrieben) V. — 43 héra V.F. — uuorolt zuns F. — zúns (i vor ú übergeschrieben, ohne Punkte) P. — quā V. — 44 Uuntar lichen (nach r ein Punkt) F. uuuntarlichun (das erste u nachträglich vorgeschrieben) V. — tingon (hinter t ein Punkt, und h übergeschrieben) F. — ménnisgon V. — 45 zellen F. — 46 frénkisgen (der obere Theil von k radiert, neben dem Worte ein Stern mit brauner Dinte) V. — 47 scríbũ (u von alter Hand, aber grauerer Dinte vor dem zweiten i übergeschrieben) P. scríbũ V.F. — zêrist (i vor é übergeschrieben) P. zeris F. — son (i vor n übergeschrieben) P. so in F. — iz ist (auf beschabtem Pergament) P. — ist V. — 48 Uuio (zweite Strich von U später; es stand Iu io) F. — ouh vor ěr übergeschrieben) V. — iohánnes V. — sínêr (Accent radiert) V. — 49 górota (das erste o durch Korrektur zu a) V. gáreta F. — uuórolt P. — missi uuórahta (Accent scheint jünger) P. — 50 uuéga (Accent radiert) V. uuaga F. — rihtermo (i vor m übergeschrieben) P. riht er imo V. — mo F. — mán (auf Rasur; der Accent ist wieder ausgekratzt) V.

I, 3, 49. 50 Nach Matth. 3, 3 und Jes. 40, 3; v. 49 hält sich jedoch mehr an Luc. 3, 4 „der in Erwartung seines Kommens zurecht machte, was die Menschheit schlecht gemacht hatte.“

#### IV.

### FUIT IN DIEBUS HERODIS REGIS SACERDOS NOMINE ZACHARIAS.

In dágon eines kúnínges ioh hártó firdânes  
 uas ein ěuuarto; zi gúate sî er ginánto. —  
 Zi hîun er mo quénûn las, sô thâr in lante sítu uas,  
 uuánta uuârun thánne thie biscofa éinkunne.

5 Uuârun siu bēdiu gote filu drūdiu  
 ioh íógiunâr sînaz gibot fúllentaz,

Uuízzôd sînan íó uuírkendan

P. 15b V. 16a

ioh reht mínnohti âna méindâti.

Únbera uas thiu quéna kindo zéizêro,

10 sô uuârun se unz in élti thaz lîb léidendi.

---

I, 4, 5 (P. F. zu 4, in V. mit brauner Dinte geschrieben,) erant  
 (Erant F.) enim iusti ambo (amb P, fehlt F.) ante deum (et reliqua,  
 fügen V. F. hinzu) [Luc. 1, 6]. — 9 (P. zu 8, V. mit brauner Dinte)  
 Non erat illis filius eo quod esset helisabeht (elisabet V. Aelisabeth F.)  
 sterilis (et reliqua fügen V. F. hinzu) [Luc. 1, 7].

---

I, 4. F. hat Nummer III. — DIEB. V. — ZACH. V. — 1 fir  
 dânes V. — 2 gúatu (das letzte u zu e durch Rasur) V. guete F. — si V.  
 — ginamto F. — 3 hion F. — sito F. — 4 uuanta V. — uuârun P. —  
 biscofa V. biskofa F. — 5 Uuârun P. — se (e unterpunktiert, in von  
 andrer Hand übergeschrieben) V. — bēthiu V. bedu F. — góte V. —  
 drudiu V. thiuru F. — 6 íó giunâr V. — Ioh ío goto uuarsinaz F. —  
 fullentaz F. — 7 Uuízzod P. Vuízzod V. Uuizod F. — sînan V. — ío  
 V. — uuir kendan (a auf Rasur) F. — 8 Dieser Vers steht in V. neben  
 Vers 7 auf 16<sup>a</sup>, — ioh reht] lo reth F. — 9 Vnbera V. — thiu (u auf Rasur  
 für o) F. — 10 uuârun P. uuarvn F. — unzan (Punkte über und unter

---

I, 4, 1 ioh, und zwar. Das Substantiv ist attributiv die Person  
 charakterisierend aufgefasst und ihm dann das Adjektiv als gleichwerthig  
 angereiht. — 4 einkunne, geschlechtsvereint d. h. verheiratet. — 5 Ueber  
 die Partizipien fullentaz, uuirkendan vgl. die Bemerkung zu I, 2, 5.

Zīt uuard thō giréisôt, thaz er giangi furi gót;  
 ópphorôn er scólta bì dje sīno suntā.

Zi góte ouh thanne thígiti, thaz er giscóuuôti  
 then líut, ther gināda thârûze bēitôta.

15 Thiu hēriscaf thes líutes stuant thâr ūzuuertes,  
 sie uuārun iro hēnti zi gote héffenti;

Sīnêrō ěregrehtī uuārun thīggenti,  
 tház er ouh gihōrtī, thaz ther ěuuarto bāti.

Íngiang er thō skíoro, gólđo garo zíaro,  
 20 mit zínseru in hēnti thaz hūs róuhenti.

Thār gisah er stántan gótes boton scōnan  
 zi thes álteres zésanuī, uas sīn bēitōnti.

Híntarquam thō hárto ther gotes ěuuarto,  
 intriat er thaz gisiuni, uuánt iz uas filu scōni.

25 Er irbléichêta ioh fárauuūn er uuánta;  
 ther éngil imo zúasprah, thō er nan scíuhen gisah:

---

I, 4, 15 (F. *zu* 14) et (Et V. F.) omnis populus erat foris hora incensi (F. *setzt* et reliqua *nach* incensi) [Luc. 1, 10]. — 19 (V. *zu* 18) et (Et V. F.) ingressus templum. — 21 (In V. mit *brauner Dinte*) Uidit (vidit V.) angelum a dextris altaris (et reliqua *fügt* V. *hinzu*) [Luc. 1, 11].

---

a *radiert*) V. unzun (*für unzi in?*) F. — léindendi (*Schreibfehler*) P. léidendi (*das erste d unterpunktiert, t mit anderer Dinte übergeschrieben*) V. leitanti F. — 12 ophoron F. — disīno (*e vor s mit anderer Dinte mit Punkten übergeschrieben*) V. desīno (*i vor e von anderer Dinte übergeschrieben*) P. desina F. — sūnta V. — 13 dígidi (*beide d unterpunktiert, mit anderer Dinte über das erste th, über das zweite t klein übergeschrieben*) V. — Thaz gi scouuoti (*vor gi ist er übergeschrieben*) F. — 14 bēitota (*a auf Rasur*) V. — 16 uuārun P. uuaron F. — iru (*u durch Rasur aus o*) F. — gote: (*g durch Rasur aus andrem Buchstaben; nach e Rasur eines hohen Buchstaben*) F. — 17 Sin F. — 19 Íngiang (*über an Rasur von zwei übergeschriebenen Buchstaben*) V. — sciaro F. — zíero V. — 20 sconan V. sconan (*a durch Corr. aus o*) F. — 22 zi ist *später vorgeschrieben* V. — altares F. — 23 Híntar quam:: (*Rasur von er*) V. — 24 int. riater V. — uuant V. uuanta F. — iz V. — filu (*Accent wegradiert*) V. — 25 fárauuūn (*rauuun auf Rasur*) V. farauun F. — 26 scíuhen (*hen auf Rasur*) V.

---

I, 4, 12 scoltā mit dem Infinitiv dient zur Umschreibung eines Conjunktivs, entsprechend dem Conjunktiv in v. 13. — 19 goldo ist der Instrumental (vgl. IV, 12, 46), nicht Genitiv.

- „Ni fórihti thir, bíscóf! ih ni térru thir dróf,  
 uuánta ist gibét thínaz fon drúhtine gihörtaz, P. 16a  
 Ioh áltquena thínu ist thir kínd bérantiu, V. 16b  
 30 sún flu zéizan; iohánnas scal er héizan.  
 Er ist thir hertzblídi ioh uuírdit flu mári,  
 ist sínêru gibúrti sih uuórolt méndenti.  
 Gúatí so ist er höhêr ioh góte flu líubêr,  
 ist er ouh fon iúgendi flu fástênti.  
 35 Ni fúllit er sih uuínes ouh lídes nihéines;  
 fon réue thera múater sô ist er ío giunfhtêr.  
 Filu thesses líntes in ábuh írrentes  
 ist er zi gótes henti uuola chérenti.  
 Er férit fora kríste mit sélbomo géiste,  
 40 then iu in áltuuorolti hélias uuas ouh hábênti.

I, 4, 27 (P. zu 26) Ne timeas zacharias [Luc. 1, 13]. — 29 Elisabeth (Elisabeth F. elisabet V.) uxor tua pariet (Pariet F.) tibi filium (et reliqua setzt V. nach filium) [Luc. 1, 13]. — 33 (F. zu 32) erit (erit V. Erit F.) enim (enim fehlt F.) magnus coram domino [Luc. 1, 15]. — 35 Unum (vinum V.) et siceram (am abgeschnitten P.) non (Non F.) bibet (bibit V.) [Luc. 1, 15]. — 37 Multos filiorum (um abgeschnitten P.) israel (israhel F.) conuertit (convertit V. conuerteret F.) ad (ad nicht mehr zu lesen in V.) dominum [Luc. 1, 16]. — 39 Ipse praecedet (praecedet schlecht zu lesen V. praecedit F.) ante (t abgeschnitten P.) illum (et reliqua setzt V. hinzu) [Luc. 1, 17].

I, 4, 27 fórihti thir (ihtí thir klein und schlecht auf Rasur) V. — dérru (d unterpunktiert, t übergeschrieben) V. — drof V. — 28 uuánta V. — 29 ált quéna V. — thínu. V. — berantu V. F. — 30 sún (sehr dünner Accent) P. — scal (s auf Rasur) V. — scal. er F. — 31 thir. hertzblídi F. — 32 sínêro F. — uuórolt V. uuérolt F. — 33 Gvati F. — so ist V. sost F. — líober F. — 34 fona F. — iúgendi P. iugendi V. iugenti F. — uástenti (u ausradiert, f vor die Rasur geschrieben) V. — 35 Nnifúllit P. — uuínes (erste u auf Rasur für hohen Buchstaben) V. uuínes. F. — ní:héines (h ausgekratzt) V. — 37 ábuh (Accent verwischt) P. abuh V. abuch F. — írrentes F. — 38 gote (s oben nach e zugeschrieben) F. — 39 ípê P. V. — selbomo F. — 40 íú (zwei sehr kleine Accente) V. ío F. — ál uuorolti F.

I, 4, 31 uuírdit hat hier, wie oft, die Bedeutung eines Futurs. — 33 Guatí ist Genetiv, abhängig von höhêr, in Bezug auf seine Vortrefflichkeit.

Gikërit er skõno thaz herza fódrõno

in kindo ínbrusti zi gotes ánalusti.

Thie ungilóubige gikërit er zi líbe,

thie dúmbon duat ouh thánne zi uuísemo manne,

45 Zi thiú thaz er gigáraue thie liuti uuírdíge,

selb drúhtíne stráza zi dréttanne.“

Thõ sprah ther bíscof — harto fórahta er mo thóh,

ni uuas mo ánanuáni thaz árunti scôni —:

„Chúmîg bin ih iáro iu filu mánegêro,

P. 16b

50 ioh thiú quéna mĩnu ist kindes úrminnu.

V. 17a

Uns sint kínd zi béranne iu dága furifárane;

F. 5a

áltduam suáraz duit uns iz úruuánaz.

I, 4, 41 Conuertit (convertat V.) corda filiorum ad patres (Patres F.) eorum (*der zweite Strich von u und das m abgeschnitten* P.; et reliqua setzt V. hinzu) [Luc. 1, 17]. — 45 Parare (Parate V.) domino (Domino V.) plebem perfectam [Luc. 1, 17]. — 47 Respondit zacharias unde (Unde F.) hoc sciam? (hoc sciam *sehr verwischt* V.; Fragezeichen am Ende F.) [Luc. 1, 18]. — 49 (V zu 50, F zu 51) Ego (ego V.) sum senex et uxor mea processit (processerat F.) in diebus suis [Luc. 1, 18].

I, 4, 41 scõno V.F. — 42 inkind ínbrusti (o von alter Hand nachträglich hinter d eingeschoben) P. — kíndo (Accent radiert) V. — 43 Thie (e durch Rasur aus u) F. — vngiloubige F. — ze F. — 44 thanne (zweite n auf Rasur) F. — gigáraue (auf Rasur) V. — uuírdige P. uuírdige:::: (Rasur) F. — 46 dréttanne V.F. — 47 der V. — biskof (k auf Rasur für c) F. — fórahtermothóh (a vor e übergeschrieben) P. fórahtermo doh V. forahtermo thoh F. — 48 imo V. — in ananuani F. — 49 Chumig (g auf Rasur) F. — binn F. — :iar:o (erste Strich eines h und ein t radiert, es stand also háрто) V. — 50 quéna P. — minu V. — Ist P. — kinthes V. — úrminnu (Accent unter einem Dintenfleck, aber noch zu erkennen) P. — 51 iú V. — furi úárane V. furi uarene F. — 52 súaraz V. suuaraz F. — dut:: (iz radiert) F.

I, 4. In v. 43. 44 ist die entsprechende Stelle des Lukas in zwei parallele Ausdrücke auseinander gezogen. — 44 zi, wenn es das Prädikat umschreibt, hat eigentümlicher Weise oft bei Otfrid den Singular bei sich, obgleich das Objekt (Subjekt) im Plural steht (vgl. I, 23, 48. II, 4, 40. 44. 17, 4. III, 22, 51). — Zu 45. 46 sind benutzt Luc. 1, 17 und Matth. 3, 3; von gigaraue hängt ab 1. ein Objekt (thie liuti) mit dem dazugehörigen Prädikatsaccusativ. 2. ein Objekt (stráza) mit zi und dem Infinitiv „dass er die Leute wohlgeschickt mache und dem Herrn eine Strasse bereite, um darauf zu treten.

- Iz hábêt ubarstígana in uns iúgund mánaga,  
 ni gíbit uns thaz álta, thaz thiin iúgund scólta.  
 55 Uuio mág ih uuizan thánne, thaz uns kínd uuerde?  
 int uns íst iz in ther élti binóman unz in énti.“  
 Sprah ther gótes boto thō, ní thoh irbólgonο,  
 uuás er mo anur ságēnti thaz selba ārunti:  
 „Íh bin ein thero síbino thero gotes drútbótōno,  
 60 thie in sīnēru gisíhti sint íó stántenti;  
 Thi er héra in uuorolt séntit, thann er kráft uuírkít  
 ioh uuérk filu hēbīgu ist iru kúndentu.  
 Sánt er mih fon hímile, thiz sélba thir zi ságanne,  
 fon hímilríches hōhī, theih thir iz uuísdāti.  
 65 Nu thū thaz ārunti sō hártο bist firmónanti  
 nu uuird thū stúmmēr sār, unz thūz gisehēs álaunār;  
 Uuanta thu ábahōnti bist gotes ārunti  
 int óuh thaz bist firságēnti, thaz sélbo got ist gébenti;

---

I, 4, 57 Respondit angelus. (V setzt hinzu et reliqua) [Luc. 1, 19].  
 — 59 Ego (ego V.) sum gabrihel (V. gabriel et reliqua). — 65 Ecce (ecce V.)  
 eris tacens et non poteris loqui (et reliqua setzt V. hinzu) [Luc. 1, 20].

---

I, 4, 53 hab& ubar stigma F. — 54 thi iugund (zwischen den beiden  
 i ist v übergeschrieben) F. — iugund P. — scolta V. — 55 megih V.  
 (g auf Rasur für h) F. — uuízzan V. vuizzan F. — thanne V. —  
 vuerde F. — 56 íst inther (vor i ist iz mit andrer Dinte ohne Punkte  
 übergeschrieben) P. — der V. — binómun (o auf Rasur, u zu a durch  
 Korrektur) V. — vnzin F. — 57 ther (r auf Rasur für s) F. — nidoh  
 V. — 58 selba V. F. — 59 drútbotoño V. — 60 in V. — io sint stan-  
 tenti (e aus i corrigiert) F. — 61 cráft V. — uuírkít V. — 62 iro F.  
 — cúndentu (c zu k gemacht durch Korrektur) V. — 63 thiz] thaz F. —  
 saganne (ann auf Rasur) F. — 64 thir::iz (thir:: auf Rasur, nach r ist  
 th radiert) V. — uuís dati (ati auf Rasur) V. vuís dati F. — 65 du V.  
 — arundi F. — formónanti V. F. — 66 uuird thu] uuirdu V. uuirdv F. —  
 sar V. — thū iz V. — 68 ferságēnti (das erste e auf Rasur für a, e  
 dann unterpunktirt; darüber deutlich, aber klein, y mit andrer Dinte) V.

---

I, 4, 54 alta ist das substantivierte Neutrum des Adjektivs. — scólta  
 hätte sollen. — 56 int hat hier adversativen Sinn. — 59 Die Siebenzahl  
 wohl nach Offenb. Joh. 8, 2 ff. Die sieben Engel sind sonst nur noch  
 Tobias 12, 15 erwähnt. — kraft uuirken d. i. Wunder thun (ähnlich ist  
 das Verb gebraucht II, 20, 9 elemosyna). — 66 Beim st. Verbum braucht  
 0. selten das persönliche Fürwort beim Singular des Imperativ.

- Iz uuírdit thoh irfúllit, sô got gisázta thia zít,  
 70 unz tház tharbe hártó thero thĩnêro uuórto.“ P. 17a  
 V̇ze stuant ther líut thâr, uuás sie filu uuúntar, V. 17b  
 ziu ther ěuuarto duálêti sô hártó,  
 Gibetes ántfangi fon góte ni giságêti,  
 mit sĩnêru hênti, się ouh uuâri uuĩhenti.  
 75 Gíang er ũz thô spáto híntarqueman thráto,  
 theru sprácha er bilémit uas, uant er gilóubîg ni uas.  
 Thô uas er bóuhnenti, nales spréchenti,  
 thaz ménigî thes líutes fuari héimortes.  
 Sie fuarun drűrênti ioh ouh thô áhtônti,  
 80 uant er uuíht zin ni spráh, thaz er thaz uuúntar gisáh. P. 5a  
 Thes óppheres zĩti uuârun éntônti,  
 fúar er ouh thô sãre zi sĩnemo gifúare.

---

I, 4, 69 (*vorher ein rothes Kreuz V.*) Implebuntur (implebuntur V.) in tempore suo (suo *sehr verdorben V.*) — 71 Stabat (autem *fügt F. hinzu*) populus foris expectans (et reliqua *fügt V, hinzu*) [Luc. 1, 21]. — 75 Egressus (egressus V.) autem non poterat loqui et reliqua (et reliqua *fehlt F.*) [Luc. 1, 22]. — 79 (*fehlt F.*) Cognouerunt (cognoverunt V.) quod uisionem (visionem V.) uidisset (vidisset V.) — 82 (V. zu 83. F. zu 80) Postquam impleti sunt dies offitii (officii F.) eius abiit (F. *von Abiit an zu 83*) in domum suam (F. *fügt hinzu et reliqua*) [Luc. 1, 23].

---

fersagenti F. — selba F. — iz gebanti F. — gebenti:: (vom ersten e ab auf Rasur für ein längeres Wort) V. — 69 uuírdit P. uuírdit::: thoh (das erste t scheint aus c radiert, danach Rasur von th::) V. — gisázta V. (das letzte z auf Rasur für t) F. — thea (lang i durch e geschrieben) V. — zít V. — 71 Uze (e auf Rasur) F. — se (i vor e übergeschrieben) V. — uuúntar (vor u ist u mit anderer Dinte klein übergeschrieben) V. uuúntar P. uuntar F. — 72 dualiti (i vor t durch Korrektur m. a. D. zu e gemacht) V. Dualiti (ti auf Rasur für :n, wie es scheint) F. — 73 Gibêtes (Accent radiert) P. — 74 sinero F. — sie V. F. — uuĩhenti F. — 75 Gieng F. — unz F. — dráto (d unterpunktirt, th mit anderer Dinte übergeschrieben) V. — 76 spráha V. — Uuater F. — kiloubig F. — 77 nalas F. — spre:chenti (e:c auf Rasur) F. — 78 Thas F. — furi F. — 79 fuarun (arun auf Rasur) F. — tho *fehlt F.* — 80 uuith F. — z:innispráh (Rasur) V. — uuúntar (vor u m. a. D. u klein übergeschrieben) V. uuntar F. — gisah V. — 81 óppheres V. F. — 82 fúari: (i m. a. D. durch Rasur und Korrektur in er umgeändert) V.

---

I, 4, 70, unz thaz, bis dahin. — 79 zu ahtônti folgt der abhängige Satz in 80b.



Thera sprăcha mórñenti, thes nuănes uuas sih fréuuenti;  
gilóubt er filu spăto, bì thiu béitôta er sô nõto.

85 Thiu quéna sun uuas drágenti íoh sih harto scámênti,  
tház siu scolta in éltâ mit kinde gân in hênti.

---

I, 4, 83 therā sprāha (a in therā später zugeschrieben) V. — spraha F. — Theuuanes nuasih F. — uúanes P. — 84 béitota V. F. — si (i unterpunktiert, o v. a. D. mit Punkten übergeschrieben) V. — 85 quéna (Accent radiert) V. — sún V. — íoh P. — síh (Accent radiert) V. — scamenti (e aus i corrigiert) F. — 86 scolto (wagerechter Strich über dem zweiten o) F. — kîndu (u unterpunktiert, e m. a. D. klein übergeschrieben) V.

---

I, 4, 83 thes nuănes, des Gedankens an die bevorstehende Geburt des Johannes. — Zu 85 vgl. Beda in Lucam tom. V ed. Col. 1612. col. 225. Elisabet licet de ablato gaudeat opprobrio sterilitatis, de partu tamen anilis verecundatur ætatis.

---

V.

MISSUS EST GABRIHEL ANGELUS ET  
RELIQUA.

Vvard áfter thiu irscritan sâr, sô móht es sîn, ein hálp iâr,  
mãnôdo after rîme thría stuntâ zuêne.

Thô quam bóto fona góte, éngil ir hímile,  
bráht er therera uuórolti diuri ħrunti.

P. 17b

5 Floug er súnnûn pad, stérrôno strāza,  
uega uuólkôno zi theru itins frôno,  
Zi édiles fróuuon, sélbûn sancta máriûn;  
thie fórdoron bî bârne uuârun kúninga alle.

V. 18a

Gíang er in thia pálinza, fand sia drūrênta,  
10 mit psálteru in hénti, then sâng si unzî in énti;

---

I, 5, 1 In (in V.) mense autem sexto (V. F. *fügen hinzu et reliqua*)  
[Luc. 1, 26]. — 9. Ingressus angelus ad eam dixit [Luc. 1, 28].

---

I, 5. ET R̄ P. ET R̄L V. — 1 Vuard V. VUARD F. — sâr V. —  
mohthes F. — hálb. V. F. — iar *später nachgeschrieben auf den Rand* V.  
— 2 thría (r durch Corr. aus i gemacht) P. dria (d unterpunktiert, th über-  
geschrieben) V. — zuuene F. — 3 über 3 und 4 sind in P. Neumen ge-  
schrieben, von denen Kelle ein nicht ganz genaues Facsimile veröffentlicht  
hat. — bódo (d unterpunktiert, t m. a. D. klein übergeschrieben) V. —  
4 therra (e vor dem zweiten r m. a. D. klein übergeschrieben) V. thera  
F. — vuerolti F. — diur (i mit Punkt darüber hinter r übergeschrieben)  
V. diuri F. — 5 phad F. — 6 deru V. — iti:s (n ausgekratzt) V. itis F. —  
7 Zi F. — fróuuon V. F. — scā P. V. (sc auf Rasur) F. — máriun (unter m ein  
kleiner wagerechter Strich) P. — 8 thie (über i ein kleiner wagerechter  
Strich) P. — chúninga (nur unter a ein Punkt, a auf Rasur von alter  
Hand) V. kuning: (g auf Rasur, danach Rasur eines Buchstaben) F. —  
9 thia: (Rasur) F. — phalinza F. — 10 sálteru V. salteru: (eru: auf

---

I, 5, 2 Der Dichter veranschaulicht gern eine Zahlengrösse, indem  
er dieselbe durch Multiplikation vor dem Leser entstehen lässt, vgl. I, 3, 36.  
— 7 über ediles vgl. zu IV, 35, 1. — 8 bî barne, Sohn für Sohn d. h. in  
allen Generationen. bî manne, bî iäre kommen öfter so in distributivem  
Sinne vor. — kuninga d. h. Leute aus altem, fürstlichem Geschlecht.

Uuächêro dúacho uuerk uuírkendo,  
 díurêro gárno, thaz déta siu íó géрно.

Thô sprah er êrlícho ubarál, sô man zi fróuûn scal,  
 sô bóto scal íó guátêr, zi drúhtînes múater:

15 „Heil, mágad zíeri, thíarna sô scœni,  
 állêro uuíbo gote zéizâsto!

Ni brútti thih múates, noh thînes ánluzzes  
 fárauua ni uuénti; fól bistû gótes ensti.

Fórasagon súngun fón thir sálîgûn,

20 uuârun se állo uuórolti zi thir zéigônti.

Gímma thiu uuíza, magad scœnenta,

múater thiu díura scalt thû uuésan eina.

F. 6a

I, 5, 15 Aue (Ave V.) maria (Maria V.) gratia plena dominus tecum  
 (dominus tecum *fehlt* F. V., V. *hat dafür* et reliqua) [Luc. 1, 28]. —  
 17 Ne timeas maria (V. Maria; F. *setzt hinzu* invenisti gratiam) [Luc. 1, 30].

*Rasur für a:::)* F. — in auf *Rasur* eines *Fleckens* V. — si V. — unz  
 enénti (i vor e *übergeschrieben*) P. unz in V. unzunenti F. (*vielleicht*  
 unzi in?). — 11 Vuáhero V. Uuahero F. — duácho P. — uuírkêndo  
 (*zweite Accent radiert*) P. uuírkento (t auf *Rasur* für d) V. (irk auf  
*Rasur*) F. (Von 11—21 geht in V. ein *Dintenfleck*, der etwas *radiert*  
 ist, über die erste Hälfte der Zeilen.) — 12 díurero P. Tiurero F. —  
 gár:o (*Rasur* von r, darüber m. a. D. n) V. — déda V. — siu V.  
 — 13 sprach V. F. — érlichô V. — fróuun (v nach ó ohne Punkte m.  
 a. D. *übergeschrieben*) V. — 14 guáter P. — muáter P. muater V. —  
 15 magad (*zweite a auf Rasur*) F. — zieri V. — 16 uuíbo (*Acc. etwas*  
*radiert*) V. uuibo:::: (*Rasur*) F. — zéiasto (z vor a mit Punkten von  
 spätrer Hand *übergeschrieben*, unterhalb a klein ein o *geschrieben*) V.  
 zeizosta F. — 17 nonthines (*Schreibfehler*) P. — 18 fára (una m. a. D.  
 später *zugeschrieben*) V. — uuenti V. — fol V. — bistu (*Accent radiert*) P.  
 — énsti (*Accent radiert*) P. — 19 Fóresagon (e durch Corr. zu o m.  
 a. D.) V. Forasagon F. — fon V. — dir V. — 20 sie F. — allo: (o  
 etwas *radiert*, danach *Rasur*) V. — dir (d unterpunktiert, th m. a. D.  
*übergeschrieben*) V. — zéinenti (das erste n *radiert*, g darauf *geschrieben*;  
 über e ist ohne Punkt ein o m. a. D. *geschrieben*) V. — 21 thiv uuizza  
 (v uui *stehn auf Rasur*) F. — uuíza P. uuíza (*Accent etwas radiert*) V.  
 — 22 scált P. — uuesan éina V.

I, 5, 11 uuirkento, des Reims wegen für uuirkenta. — 13 Die deutsche  
 Anschauung von einem in guter Sitte erfahrenen Boten ist hier auf den  
 Erzengel übertragen. — 21 Zu beachten der Artikel beim Vokativ, wie  
 III, 7, 1.

- Thū scalt beran éinan alauuáltentan  
 érdûn ioh hímiles int alles līphafes, P 18a
- 25 Scépheri uuórolti — theist mīn ārunti —  
 fátere gibóronan, ebanēuuīgan. V. 18b
- Got gíbit imo uuīha ioh ēra filu hōha —  
 drof ni zuñuolo thū thés — dāuīdes sez thes kúninges.
- Er rīchisôt githiuto kúning therêro lūto;  
 30 thaz steit in gótes henti āna theheining enti.  
 Allera uuorolti ist er līb gebenti,  
 tház er ouh inspérre hímilríchi manne.“  
 Thiu thiarna filu scōno sprah zi bóten frōno  
 gab simo ántuurti mit súazêru giuurti:
- 35 „Uuánana ist iz, frō mīn! thaz ih es uuírdig bin,  
 thaz ih drúhtīne sīnan sún souge?

---

I, 5, 27 (F. zu 26) Dabit ei dominus deus (deus fehlt V.) sedem dauid (david V.) patris eius (patris eius fehlt V. F.; in V. steht dafür et reliqua) [Luc. 1, 32]. — 33 (in V. mit brauner Dinte) Respondit maria quomodo (F. Quomodo) fiet istud (d in P. abgeschnitten, V. setzt hinzu et reliqua) [Luc. 1, 34].

---

I, 5, 23 alauuiddendan (id zu ál corrigiert, über dem zweiten d steht t ohne Punkte) V. Alauualtenthan F. — 24 int (über i Rasur eines accent-ähnlichen Striches) P. — 25 vuerolti F. — 26 gibóronan V.F. — 27 uuīha V. — 28 zúiuolo P. zuui uolo F. — Punkt hinter sez in V. — kúninges (Punkt unter dem zweiten n) P. — 29 githiuto (über h ist ein Accent radiert) P. — theroro (das erste o m. a. D. durch Corr. zu e) V. thero F. — 30 goteshenti (teshe auf Rasur) F. — the:heinig (Rasur eines t) V. — theheinig:enti (zwischen g und e ist g radiert; ig auf Rasur) F. — énti V. — 31 uuórolti V. vuerolti F. — gebanti F. — 32 himilriche F. — mánne V. — 33 boton F. — 34 gab (über und in g ein Punkt) V. — siimo V. si imo F. — súazera V. F. — 35 Vuuánana V. Vuanana F. — ih:es (Rasur eines hohen Buchstaben) V. — uuírdig P. — 36 :thaz (Rasur vor t) V. — drúhtīne (e auf Rasur für einen hohen Buchstaben) P. — sīnen F.

---

I, 5, 29 kuning ist prädikativer Nominativ. Ein solcher findet sich bei andern Verben, als sein, werden, heissen, selten bei Otfrid. — 30 thaz geht auf den ganzen Inhalt des vorhergehenden Satzes „seine Herrschaft“. — 31. 32 nicht nach Lukas; wohl im Anschluss an Matth. 1, 21, wo die Verheissung an Johannes erfolgt. Der Conjunktiv insperre kennzeichnet den Satz als eine Absicht bezeichnend. — 35 Der Ausdruck fro kommt nur im Vokativ bei O. noch vor, und zwar wird nur Christus

Uuio mag iz íó uuerdan uuär, thaz ih uuerde suángar?  
 mih íó gómman nihéin in mîn múat ni birein.

Habên ih giméinit, in múate bicléibit,  
 40 thaz ih éinluzzo mína uuórolt núzzo.“

Zi iru spráh tho ubarlút ther selbo drúhtínes drút  
 árunti gáhaz ioh háрто filu uuáhaz.

„Ih scál thir sagên, thíarna, rácha filu dóugna:  
 sálida ist in éuuu mit thínêru sêlu.

45 Ságên ih thir éinaz: thaz selba kínd thínaz,  
 héizit iz scôno gotes sún frôno.

P. 18b

Ist sédal sínaz in hímile gistáttaz.

V. 19a

kúning nist in uuórolti, ni si imo thíonônti;

I, 5, 41 Respondit angelus [Luc. 1, 35]. — 45 (in V. mit brauner Dinte geschrieben, fehlt in F.) Quod (quod V.) nascetur ex te sanctum (V. setzt hinzu et reliqua) [Luc. 1, 35].

I, 5, 37 Vuio V. — megiz (z auf Rasur, unterpunktirt, darüber klein o, Punkt und o aber wieder radiert) V. meg F. — íó (zweite Accent radiert) V. — uuerdan (a durch Corr. aus u) P. — tház V. — suángar P. suuanger F. — 38 gómman (o auf Rasur) V. — ni:hein (Rasur von c) V. — biréin V. berein F. — 39 Háben V. — 40 núzzo (der Accent ist etwas verwischt und scheint jünger) P. nuzzo V. — 41 Ziiru (Accent radiert) V. Ziru F. — tho V. F. — ubarlút V. — drút V. — drúhtínes (Punkt über t) P. — 42 gáhaz V. — uuáhaz V. — 43 filu. F. — 44 éuu V. F. — ist (i auf Rasur F.) — tinero F. — sêlu V. — 45 Sagan F. — thínaz (auf leichter Rasur) V. — 46 héizzit V. F. — scôno V. — gotes V. — 47 sinez:::::: (Rasur) F. — gistattaz (tat auf Rasur) P. gistátaz V. gistatotaz (dritte t auf Rasur für z). — 48 über i in uuorolti und über dem zweiten i in thiononti ein wagerechter Strich F. — simo (i vor m

(II, 14, 27. V, 7, 35. 49) oder ein Engel (I, 5, 35) dieser Anrede gewürdigt. In einem Falle (II, 14, 89) wird gar Niemand angeredet, sondern es entspricht unserm Ausdruck der Verwunderung „mein Gott.“ frô ist beim Verfall des germanischen Heidentums eine allgemeine Bezeichnung für göttliche Wesen geblieben, und so ist der Gebrauch desselben auch im Otfrid zu erklären. Damit ist jene cruz interpretum II, 14, 89 (vgl. Erdmann, Syntax II, 53 Anm.) endlich wohl beseitigt. — 39 vgl. Beda in Luc. col. 225. Propositum suae mentis reverenter exposuit, vitam videlicet virginalem se ducere decrevisse. — 40 mína uuorolt ist Accusatio des Inhalts zu nuzzôn „meine Lebenszeit bringe.“ — 43—46 entsprechen Luc. 1, 35; die Gedanken in 47—58 sind sicher der Offenbarung entnommen; 47 der Stuhl Christi ist im Himmel gesetzt; vgl. Offenb. 4, 2; als „der auf dem Stuhl sitzt,“ wird Christus oft bezeichnet; 48—50 variieren Offenb. 19, 16. Rex regum et dominus

Noh kéisor untar mánne, nimo géba bringe  
 50 fuazfállônti int inan êrênti.  
 Êr scal sînên drûton thrâto gimúntôn;  
 then alten sátanâsan uuilit er gifâhan.  
 Nist in érdrîche, thâr er imo íó instrîche,  
 noh uuínkil untar hímile, thâr er sih ginérie.  
 55 Flúhit er in then sê, thâr gidúat er imo uuê,  
 gidúat er imo frémidi thaz hôha hímilríchi.

mit andrer Dinte übergeschrieben, doch könnten die Punkte über und unter dem zweiten i nur die Einschiebung bezeichnen, da der untere von ihnen zwischen i und m steht) V. simo F. — thionondi (d unterpunktiert, t übergeschrieben) V. — 49 keiser (über i ein wagerechter Strich, das zweite e aus i corrigiert) F. — undar (d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. — nîmo (imo auf Rasur) V. nîmo F. — keba (b auf Rasur; über a ein wagerechter Strich) F. — 50 fuazfallonti (onti auf einem Dintenleck) V. (o auf Rasur) F. — Int (I auf Rasur) F. — 51 drâto (d unterpunktiert, th übergeschrieben) V. Trato F. — gimundon F. — 52 altan F. — uuilit P. — 53 in (auf Rasur) V. — érdrîche (c auf Rasur für h) V. — thâr V. — erimo (íó m. a. D. nach o übergeschrieben) V. ermo io F. — 54 uuikil (n nach i klein übergeschrieben) F. — undar V. vndar F. — ginérie (Accent sehr schwach) P. — 55 ér (links vom Accent ein neumenartiges nach links offenes Häkchen) F. — in (über i ein neumenartiges, nach oben offenes Häkchen) F. — duat F. — imo V. mo F. — uuê V. — 56 fremedi F. — thaz (auf Rasur eines Fleckens) V. — himilrichi (das erste i durch Rasur aus u) F.

dominantium. — 51 scal und 52 uuilit dienen zur Umschreibung des Futurs. — In dem Folgenden werden offenbar johanneische Gedanken aus der Apokalypse benutzt. In v. 51 denkt der Dichter vielleicht an Apoc. VII, 15—17: ideo sunt ante thronum et serviunt ei die ac nocte in templo eius: et qui sedet in throno, habitabit super illos. | non esurient neque sitient amplius nec cadet super illos sol, neque ullus aestus | quoniam agnus, qui in medio throni est, reget illos et deducet eos ad vitae fontes aquarum, et absterget Deus omnem lacrymam ab oculis eorum. | 52 nach Apoc. 12, 9: Et proiectus est draco ille magnus, serpens antiquus, qui vocatur diabolus et satanas, qui seducit universum orbem; et projectus est in terram, et angeli eius cum illo missi sunt. — 53. 54 nach Apoc. 20, 11: Et vidi thronum magnum candidum, et sedentem super eum, a cuius conspectu fugit terra et caelum, et locus non est inventus eis. — 55. 56 nach Apoc. 12, 8: et non valuerunt, neque locus inventus est eorum amplius in caelo | und nach 20, 13: et dedit mare mortuos, qui in eo erant; et mors, et infernus

Thoh hábêt er imo irdéilit ioh sélbo giméinit,  
tház er nan in béche mit kétinu zibréche.

Ist éin thîn gisíbbá reues úmberenta,

60 iu mánegêru zĩti ist daga léidênti.

Nu ist siu gibúrdinôt kindes sô díures,

sô fúrira bĩ uuórolti nist quéna berenti.

Nist uníht, suntar uuérde, in thiu iz gót uuolle,

nóh thaz uuidarstánte drúhtínes uuorte.“

65 „Ih bin,“ quad siu, „gótes thiu zi érbe gibóranu,

si uuórt sínaz in mir uuáhsentaz.“

P. 19a

I, 5, 59 Ecce helisabeht (elisabet V. : elisabeth, *Rasur von a F.*) cognata tua (V. setzt hinzu et reliqua) [Luc. 1, 36]. — 65 Ecce ancilla domini (in V. ist die Glosse roth, aber mit brauner Dinte ist et reliqua zugeschrieben) [Luc. 1, 38].

I, 5, 57 her F. — mo V. F. — irdéil. (Schreibfehler) P. irdéilit V. irdelit (i vor l übergeschrieben) F. — sélbo (b durch Rasur aus m corrigiert) P. — geméinit V. — 59 thîn (th auf Rasur) F. — unberenta F. — 60 iú mánageru V. F. — iu (Accent radiert) P. — léidenti (d durch Corr. aus n gemacht) P. léidenti (d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. leitenti F. — 61 Nust V. F. — vor kindes war etwas übergeschrieben; die Ueberschrift stand über dinot, zu erkennen ist :: zo: V. — díures (über u ein wagerechter Strich) F. — 62 quéna P. — berenti (das zweite e durch Rasur aus a) V. beranti F. — 63 uúíht P. vuiht F. — vuerde F. — inthiu (der zweite Strich von n und th auf Rasur) V. — iz V. — 64 thaz (z auf Rasur) V. — uúidar stánte (erste Accent radiert) V. uuidarstánte (über dem ersten a ein wagerechter Strich) F. — uuórte V. — 65 nach quad ist si von alter Hand ohne Punkte übergeschrieben) V. si F. — z:erbe (Rasur von i) V. zierbe (das letzte e aus i corrigiert) F. — gibóranu (Rasur der Verbindung der beiden u-Striche, sodann am Ende m. a. D. noch ein Strich angefügt, also gibóranu) V. — 66 uúort P. — si uuort (siuno auf Rasur) V. — sínaz V. — uuahentaz F.

dederunt mortuos suos, qui in ipsis erant; et iudicatum est de singulis secundum opera ipsorum. | — 57. 58 nach Apoc. 20, 1. 2: Et vidi angelum descendentem de caelo habentem clavem abyssi et catenam magnam in manu sua. | et apprehendit draconem, serpentem antiquum, qui est diabolus et satanas, et ligavit eum per annos mille. vgl. noch Apoc. 19, 20. 20, 10. 14. 15. — 63 suntar ist *Conjunktion*: Es gibt nichts, was nicht wird, sofern es Gott will (vgl. I, 24, 6 u. ö.); nach Luc. 1, 37.



Uuólaga, ðtmuatî!    sô gúat bistu íó in nôti!  
       thû uuári in ira uuórte    zi follemo ántuurte. F. 19  
 Drúhtîn kôs sia gúatêr    zi éigenêru múater;  
 70 si quad, si uuári sîn thíu    zi thíonôste gárauui.  
 Éngil floug zi hímile,    zi selb drúhtíne;  
       ságata er in frõno    thaz árunti scõno.

---

I, 5, 71 discessit (Discessit V. F.) ab ea angelus [*Luc. 1, 38*].

---

I, 5, 67 Uúolaga P. Uuolaga (a hat nur unten einen Punkt) V.  
 Uuolaga F. — gúat (auf Rasur für bistu) V. — nóti V. — 68 uuári  
 (unter dem zweiten u ein Punkt) P. — ant uurte (über e ein wagerechter  
 Strich) F. — 69 kôs (Accent radiert) V. — ei genero F. — 70 si quad  
 uúari (si nach d von alter Hand eingeschoben) P. — gárauui:u (Rasur  
 von i) V. garauui F. — 71 Ein engil F. — seb (l vor b ohne Punkte m.  
 a. D. übergeschrieben) V. selbemo F. — 71 ságat er (a von anderer  
 Hand dazwischen geschrieben) V. sagata F. — daz (d unterpunktirt, th m.  
 a. D. übergeschrieben) V. — scõno V.

---

I, 5, 67 ff. nach Beda in *Luc. col. 226*: Quanta cum devotione hu-  
 militas, quae et angeli promissum optat impleri et se ipsam, quae  
 mater eligitur, ancillam nuncupat, apertissime insinuans,  
 quam nil sibi meriti vindicet in eo, quod domini jussis obsecundet.....  
 Accepto virginis consensu mox angelus coelestia repetit.

---

## VI.

# EXURGENS AUTEM MARIA ABIIT IN MONTANA CUM FESTINATIONE.

Fvar thô sancta mária, thíarna thiu mǎra,  
mit ǐlu ioh mit mínnu zi thér iru mǎginnu.

Sǒ si in ira hǔs giang, thiu uuirtun sia ǣrlichō intǣiang,  
ioh spílōta in theru múater ther ira sún guatêr.

5 Spráh thiu sîn múater: „heil, uuǣh dohter!

uuóla uuard thih lébênti ioh gilóubenti!

Giunǣhit bistu in uuǣbon ioh untar uuóroltmágadon;

F. 7a

ist fúrista alles uuǣhes uuahsmo réues thînes.

Uuio uuárd ih íó sô uuírdig fora drúhtîne,

10 thaz selba múater sîn gíangi innan hǔs mîn?

I, 6, 7 Benedicta tu in mulieribus (muliebus F.) [*Luc. 1, 42*].

I, 6. EXSURGENS F. — AUT V. — CUM FESTINAT P. *fehlt*  
V. F. — ET RL *schreibt* V. *hinter* MONTANA — 1 Fuar V. FUAR  
F. — sca P. V. sca F. — Maria F. — mǎra (*auf Rasur, unter m noch*  
*ein hoher Buchstabe zu erkennen*) V. — 2 zeriru (*th mit Punkten vor r*  
*v. a. D. übergeschrieben*) V. zethero F. — 3 So V. — si V. — uurtun  
(*i vor r übergeschrieben*) F. — sia V. *fehlt* F. — intǣiang V. — 4 theru  
(*u mit anderer Dinte durch Rasur und Korrektur aus o*) P. theru V.  
theru F. — ther:ira (*Rasur von o*) V. thera ira F. — gúater V. —  
5 héil V. — uuǣh P. uuǣh V. — dóhter V. — 6 uuóla P. uuola (*o*  
*auf Rasur*) F. — uuárd (*rd auf Rasur*) F. — dih V. F. — 7 Giunǣhit  
P. — undar (*d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben*) V. — uuǣbon  
(*unter i ein Punkt*) P. — uuórolt magadon V. — 8 furist F. fúrist:  
(*Rasur von a*) V. fúrista (*Punkt über i*) P. — uuǣhes P. vuihes F. —  
uuáhsmo V. Uuasmō (*h vor s übergeschrieben*) F. — thînes V. — 9 íó (*die*  
*Accente sehr klein*) V. — 10 gíangi V. giang F.

I, 6, 2 *vgl. Beda in Luc. col. 226 Festinat invisere Elisabeth ut*  
*laeta pro voto.* — 8 *über furista vgl. die Anm. zu II, 8, 38.* — 10 *Der*  
*Conjunktiv gíangi soll bezeichnen, dass Elisabeth selbst nicht an die Mög-*  
*lichkeit glauben wollte; er entspricht auch dem lateinischen Texte.*

Sô slíumo sọ ih gihörta thia stímmûn thína,  
 sô blĩdta sih ingegin thír thaz mĩn kínd innan mir. P. 126  
 Allo uuĩhi in uuórolti, thir gótes boto sagėti,  
 sie quément, sô giméinit, úbar thín hóubit.“

15 Nu síngemês álle mánnolĩh bí bárne:  
 uuola, kínd díuri, fórasago mări! V. 20a  
 Uuola, kínd díuri, fórasago mări!  
 iâ kúndt er uns thia héilĩ, ěr er gibóran uuári.

---

I, 6, 13 (P. zu 12) Perficientur ea (ea fehlt F., dafür in te) quae dicta sunt tibi (tibi fehlt V.) a domino [Luc. 1, 45].

---

I, 6, 11 sọ vor ih ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben V. so F. — thína V. tina F. — 12 ingegin thir V. — innar F. — mĩr V. — 14 quément P. quemant (a zu e durch Korrektur, also quemænt) F. — úbar (Accent radiert) V. — thín V. — hóubit (Accent radiert) V. — 15 singemus F. — 16 uuola] uuio F. — díuri V. — mări (m auf Rasur) V. — 17 Uuola bis arunti I, 7, 2 auf Rasur F. — díuri V. — mări V. — 18 vns F. — erer V.

---

I, 6, 13 thir bis sagėti ist als Relativsatz aufzufassen, dessen Pronomen ausgelassen ist. — 16 Die letzten drei Zeilen gehen auf Johannes, den Vorläufer Christi. Der Grundgedanke der Verse 15—18 ist wohl entlehnt aus Beda Col. 226: Vide distinctionem singulorumque verborum proprietates. Vocem prior Elisabeth audivit, sed Joannes prior gratiam sensit. Illa naturae ordine audiuit, iste exultavit ratione mysterii. Illa Mariae, iste Domini sensit aduentum. Istae gratiam loquuntur, illi intus operantur, pietatisque mysterium maternis adoriuntur profectibus, duplicique miraculo prophetizant matres spiritu paruulorum. Exultavit infans et repleta mater est. Non prius mater repleta quam filius, sed cum filius esset repletus Spiritu sancto, repleuit et matrem.

---

## VII.

### DE CANTICO SANCTAE MARIAE.

Thõ sprah sancta mária, thaz siu zi húge hábêta ;  
si uuas sih blíidenti bì thaz árunti.

„Nu scal géist mínêr mit sêlu gifúagtêr,  
mit lidin lîchamen drúhtînan díuren.

<sup>5</sup> Ih frauuôn drúhtîne; alle dága mîne  
fréuu ih mih in múate gote héilante.

Uuant er ôtmuatî in mir uuas scóuuônti;  
nu sálîgônt mih alle uuórolt íó bì manne.

Máhtîg drúhtîn, uuîh námo sînêr.

<sup>10</sup> det er uuerk mǎru in mir ármêru;  
Fon ánagege uuórolti ist er ginǎdônti,  
fon kúnne zi kúnne, in thiu man nan irkénne.

---

I, 7, 3 (F. zu 1) Magnificat [*Luc. 1, 46*]. — 5 Et (*fehlt F.*) exultauit (Exultauit F. exultabit V.) [*Luc. 1, 47*]. — 7 Quia (quia V.) respexit [*Luc. 1, 48*]. — 9 (F zu 10) Quia (quia V.) fecit (mihi setzt F. hinzu) [*Luc. 1, 49*]. — 11 (*fehlt F.*) Et misericordia eius [*Luc. 1, 50*].

---

I, 7, DECANTATIO F. — SCAE P. V. F. — 1 Die rothen Buchstaben (bis mária thaz) sind braun nachgebessert P. — SPAH F. — sca P. V. s'ca F. — 2 daz (th klein m. a. D. über d geschrieben) V. — 3 Nv F. — geis F. — 4 drúhtinan (uh auf Rasur) V. druhtinen F. — 5 alla F. — mine (e durch Corr. aus a, also minæ) F. — 6 Frei uuîh F. — heilente F. — 7 ótmuatî (i durch Rasur, wie es scheint, aus o) P. — 8 álle V. — mánne V. — 9 Máhdig (d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. Mah tih F. — uuîht (Schreibfehler) P. — 10 uuérk V. — mariu V. — 11 ánágenge (das zweite n roth nachgezogen, der zweite Accentradiert) V. — ginádonti: (Rasur) V. — 12 thuman F. — erkénne V. F.

---

I, 7, 9 ist kein Wunschsatz; es ist die Umschreibung von *Luc. 1, 49*. Es ist also ist zu ergänzen. Durch Weglassung der Copula wird eine emphatische Prägnanz des Ausdrucks erzielt. — 12 in thiu leitet hier einen Absichtssatz ein (vgl. zu I, 1, 85).

- Dét er mit giuuélti sīnêru henti,  
 thaz er úbarmúatî giscíad fon ther gúatî. P. 20
- 15 Fona hōhsedale zistíaz er thie rīche,  
 gisídalt er in hímile thie ōtmúatíge;  
 Thie húngorogon, múadon gilábôt er in ēuuôn, P. 71  
 thie ōdegun alle firliaz er ītale. V. 20
- Nú intfiang drúhtîn drútlūt sīnan,  
 20 nu uuílit er ginādôn thên unsên áltmāgon;  
 Tház er allo uuórolti zin uuas spréchenti  
 ioh íó gihéizenti, nu hábênt sie iz in hénti.“  
 Uuas si áfter thiu mit íru sâr thrî mǎnôtho thâr,  
 sô fúar si ziro sélidôn mit allên sǎlidôn.

I, 7, 13 Fecit potentiam [Luc. 1, 51]. — 15 Deposuit (Potentes setzt F. hinzu) [Luc. 1, 52]. — 17 (F. zu 18) Esurientes [Luc. 1, 53]. — 19 (P. zu 18; fehlt F.) Suscepit (V. fügt hinzu Israel et reliqua) [Luc. 1, 54]. — 21 (P. zu 20) Sicut (sicut V.) locutus est (et reliqua setzt V. hinzu) [Luc. 1, 55]. — 23 Mansit (mansit V.) cum ea mensibus tribus (III V.; et reliqua fügt V. hinzu) [Luc. 1, 56].

I, 7, 13 Deter (t durch Corr. aus r) F. — hénti V. — 14 er m. a. D. hinter thaz übergeschrieben V. — úbarmuati V. — der (d nicht unterpunktirt, th flüchtig m. a. D. übergeschrieben) V. theru F. — 15 Fona (F auf Rasur) F. — hoh sedale (o durch Rasur und Corr. aus u) F. — rīche F. — 17 húngorogon V. F. húngoron (das zweite n durch Corr. und Rasur zu g, on m. a. D. über den letzten Buchstaben geschrieben.) P. — muodon (das erste o durch Korrektur zu a, dann wieder durch Rasur zu o gemacht) F. — 18 álle V. — 20 nu (n nachträglich vorgeschrieben) V. — 21 zi in V. zin F. — 22 gieizenti (h vor dem ersten e übergeschrieben, unten zwischen i und e ein Punkt) F. — sie iz V. siez F. — 23 siþ V. si F. — dri (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — mǎnotho (n auf Rasur für d) P. manoda F. — thâr V. — 24 zi íro (über i ist ein Accent radiert) V.

I, 7, 10 duan hat hier den Sinn von bewirken, der Nebensatz ist als das erweiterte Objekt von duan aufzufassen. — 15 zistiaz; durch das Präfix zi wird die mit dem Herniederstossen verbundene gänzliche Vernichtung bezeichnet. — 18 ist wörtliche Uebersetzung von Luc. 1, 53; der Ausdruck „leer lassen“ scheint indess der geistlichen Redeweise des 8. Jh. vollkommen geläufig gewesen zu sein, wie die öftere Verwendung ähnlicher Ausdrücke bei Otfrid zeigt. — 21 allo uuorolti, Akkusativ der Zeit (vgl. v. 26). — 23 thrî (Akkusativ) hat hier einen Genetiv bei sich.

25 Nu férgomês thia thíarnûn, sêlbûn sancta máriûn,  
 tház si uns allo uuórolti sî ziru sune uuégônti.  
 Iohánnes, druhtînes drúit, uuílit es bithîhan,  
 tház er uns firdǣnên giuuérdo ginǣdôn.

---

I, 7, 25 scā P. V. F. — 26 thaz sí V. — uuórolti P. vuerolti F.  
 — zîiru V. ziru F. — ueegonti V. — 27 Iohannes V. — drúhtînes (*auf  
 leichter Rasur*) V. — drúht P. drut V. — uuílit P. — bithian F. — 28  
 ginádon (*do später mit blasserer Dinte nachgezogen*) V.

---

I, 7, 27 es bithîhan, *es durchsetzen*. — 28 *vgl. zu I, 18, 9.*

---

## VIII.

### CUM ESSET DESPONSATA MATER IESU.

Ther mán theih noh ni ságêta, ther thaz uuïb mahalta,  
 uuas ímo iz harto úngimah, thô er sia háfta gisah.  
 Ih ságên thir, in uuâr mñn, sí ni mohta inbéran sîn  
 in flúhti ioh in zúhti, theiz álles uuesan móhtî.  
 5 Óuh so iz zi thísu uuurti, iz díufal ni bifúnti, P. 200  
 ioh thiu rácha sus gidăn nam thes húares thána uuân  
 Er sia êrlícho zôh, in aegýptum mitiflôh  
 ioh bráhta sa afur thánne zi themo ira héiminge.

---

I, 8. IHU P. V. F. — ET RELIQUA ist in V. F. hinzugefügt). — 1 uúib P. — 2 uuas::ímo (*Rasur von iz, nach ímo ist iz m. a. D. übergeschrieben*) V. — vngimah F. — sa V. F. — 3 mahita inberen F. — 4 alles (s von etwas ungewöhnlicher Gestalt, aber nicht aus andrem Buchstaben corrigiert) F. — 5 Ouh V. — so V. — dísu (di auf Rasur) V. (u auf Rasur) F. — uuurti (das erste u ist m. a. D. vorgeschrieben) V. uurti F. — 6 thana uuán V. — 7 Êr (*Accent radiert*) P. Êr V. — 8 saafur (*zweite a auf Rasur für r*) P. sa afur V. safur F. — hieiminge F.

---

I, 8, 1 Nach Matth. 1, 18. — Ther man — uuas imo; eine derartige Anakoluthie ist nicht selten bei O.; das bedeutungsvollste Wort wird, um es hervorzuheben, ausserhalb der Satzverbindung im Nominativ voran gestellt und nachher durch das entsprechende persönliche Fürwort wieder aufgenommen. — 4<sup>b</sup> bildet eine Ausführung des Begriffs des vorangehenden inberan „so dass es auf andere Weise vor sich ging; der Satz in 5 ist ein Absichtssatz, daher auch der Conjunktiv im eingeschobenen bedingenden Nebensatze; 6 ist dem mohta in 3 coordiniert. — 5 nach Hrab. Maurus in Matth. pag. 10: Quare autem non de simplici virgine sed de desponsata concipitur salvator, haec ratio est: Primum ut per generationem Joseph origo Mariae monstraretur; secundo, ne lapidaretur a Judaeis ut adultera; tertio, ut in Aegyptum fugiens haberet solatium mariti. Ignatius etiam quartam addidit causam, ut partus, inquiens, celaret diabolum, dum eum putat non de virgine generatum sed de uxore.



- Gidar ih lóbôn inan frám, er uuas súlîb, so er gizám,  
 10 er uuas in sítin frúatêr ioh héilag inti gúatêr. V. 21a  
 Iz uuas imo úngimuati thuruh sîno gúatî,  
 ioh tháhta iz imo sázi, ob er sia firlíazi.  
 Er tháhta imo ouh in gáhi thia mánagfaltûn uuîhi  
 ióh thia hôhûn uuirdî; ni uuólta, thaz iz uuúrdi.  
 15 Er nam góuma líbes thes héilegen uuibes  
 ioh hîntarquam. bì nōti thera míhilûn guatî.  
 Tháhta er, bì thia gúatî er sih fon íru dâti, F. 8a  
 ioh theiz gidóugno uuurti, er sih fon íru irfirtî.  
 Unz er thá Rathâhta, ther éngil imo náhta,  
 20 kúndt er imo in dróume, er thes uuíbes uuola góume.  
 Er quád, thes ni tháhtî, ni er sih íru náhtî,  
 ioh thárazua ouh hógêti, mit thíonôstu iru fágôti.

I, 8, 11 (F. zu 7) cum (F. Cum) esset iustus (V. fügt hinzu et reliqua) [Matth. 1, 19]. — 17 (F. zu 16) Uoluit (V. voluit) occulte dimittere eam. — 19 (fehlt F.) Haec autem eo cogitante [Matth. 1, 20].

I, 8, 9 innan F. — Die zweite Hälfte des Verses auf Rasur, unter uuas sind zwei hohe Buchstaben, unter gi ein m zu erkennen V. — soer V. — 10 sitin] sin F. — fruater V. — 11 thuruh V. — 12 tháhta (auf Rasur für ein kürzeres Wort) P. tháhta V. F. — iz fehlt F. — ób V. — 13 imo V. im!o uh (Trennungszeichen zwischen m und o) F. — uuîhi P. — 14 ioh V. — hóhun uuirdi V. — uuólta (d nicht unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. — ez F. — uuúrdi (vorn v m. a. D. übergeschrieben) V. uuirdi F. — 15 Ér (Accent radiert) P. — :libes (l auf Rasur für uu) F. — uuíbes V. — 16 gúati V. — 17 Tháht V. F. — Tháhter (a m. a. D. vor e übergeschrieben) P. — iru (u auf Rasur) F. — 18 gidóugno (ou auf Rasur) V. gidouguno F. — uuurti (das erste u klein m. a. D. vorgeschrieben) V. uurti F. — sih V. — iru irfirti V. — 19 Vnz V. — náhta V. — 20 kund ther F. — droume V. — uuíbes P. uuíbes uuola (esuno auf beschabtem Pergament) V. — 21 Ér quad V. — ér V. — iru náhti V. — 22 thíonostu V. thionustu F.

I, 8, 9 nach Matth. 1, 19. — 12 Der Bedingungssatz anstatt des Nebensatzes mit thaz soll ausdrücken, dass Joseph sich nur vorsichtig an den Gedanken herabwagte (vgl. IV, 12, 28). — 18 theiz gidougno uuurti ist ein Consecutivsatz: in aller Heimlichkeit. — In 21 ist der dem Sinne nach untergeordnete zweite Nebensatz dem ersten gleichwerthig an die Seite gestellt, ebenso in 22.

Quad, állaz thaz gizămi fon selben góte quâmi,  
 ioh ther héiligo géist, fon imo uuéhsit iz meist.

25 „Si birit sún zéizan, ther ófto ist iu gihéizan;  
 thie búah fon imo síngent uuio iz fórasagon zellent.  
 Er gihéilit thiz lant, héiz inan ouh héilant;  
 gihéilit thiin sîn guatî allo uuórolt linti.“

P. 21a

---

I, 8, 25 *Pariet filium (autem steht in F. vor filium) [Matth. 1, 21].*

---

I, 8, 24 ther (r auf Rasur für h) F. — héilogo V. — uuéhsit P.  
 — mei:st (st neben der Rasur eines z) V. — 25 zeizan V. — it V. —  
 26 thio F. — uuioz V. uuia iz F. — fórasagon (erste a auf Rasur) V.  
 — zellent V. — 27 gihéilit V. — thiz] thaz F.

---

I, 8, 24 vgl. zu I, 2, 29. — 28 allo uuorolt(i) = immerdar (vgl. V, 24, 22).

---

# IX.

## ELISABETH AUTEM IMPLETUM EST TEMPUS PARIENDI.

Thes ěr iu uuard giuuáhinit,      thō uuard irfúllit thiu zīt,  
       thaz sǎliga thiu álta      thaz kínd thō bérán scolta. V. 27b  
 Gihōrtǎ iz filu mánag friunt      ioh állér ouh ther lántliut;  
       uǎrun sie sih fréuuenti      theru drúhtīnes gífti.  
 5 Thō giéisgōtun thie mǎga      thia drúhtīnes ginǎda;  
       thō zemo ántdagen sār      sō uǎrun se al sámant thār.  
 Sie quámun ál zisámane      thaz kíndilīn zi séhanne,  
       tház sie iz ouh giquǎttīn      ioh imo námon scaptīn.  
 Stúant thō thār umbiríng      filu manag édiling;  
 10 sih uǎrun sǐe éinōnti,      uuio man thaz kínd nantī.  
 Sie sprāchun thuruh mínna      al éinera stimna,  
       theiz uuāri giáforōnti      then fáter in ther éltī.

---

I, 9, 3 Et audierunt uicini (V. vicini; V. F. *setzen hinzu* et cognati et reliqua) [*Luc. 1, 58*].

---

I, 9. ELISABEEH P. ELISABET V. — AUT IMPLETŪ Ē  
 TĒPUS PARIENDI V. — 1 íú V. — giuuáhinit P. giuuáhinit *bis zum  
 Ende auf Rasur* V. giuuahanit F. — 2 kínd (*Accent radiert*) V. — 3  
 Gihórtiz V. Gihorthaz F. — managfri:unt (gfri: *auf Rasur für :o::i*)  
 P. — áller (*a aus e durch Korrektur*) V. — 4 frouuenti F. — dero F.  
 5 géisgotun (*i vor e ohne Punkte m. a. D. übergeschrieben*) P. géis-  
 cotun V. F. — dia thruhtines F. — 6 ze demo F. — antdagen (*e aus o  
 durch Korrektur*) F. — sār V. — sie F. — alle sámant V. alle sament  
 F. — 7 quámun V. (*am auf Rasur*) F. — al V. — *hinter* zisámane  
*Rasur eines Fleckens* V. zisamene F. — sehanne F. — 8 sie (*Accent  
 radiert*) V. — iz V. — quattin F. — ioh imo | iomo F. — scáftin (*f auf  
 Rasur für p*) V. scaftin F. — 9 thár V. — managhediling F. — 10  
 uárun P. uuarun V. — seinonti F. — daz khind: (*khind: auf Rasur  
 für ::::i*) F. — 11 stimma (*vom zweiten m der letzte Strich radiert*) P.  
 stimma (*vom zweiten m der erste Strich radiert*) V. stimma F. — 12 uuarin  
 F. — gáforónti (*i vor a ohne Punkte übergeschrieben*) P. giáfaronti V.  
 gi auaronti F. — der (*d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben*) V.

---

I, 9, 2 scolta umschreibt den Conjunktiv (vgl. I, 11, 30).

Quădun, iz sô zămi, er sînan nămon nămi,  
tház man in ther nămitî thes álten íó gihógêti.

15 Thô sprah thiú múater ubarlút — uuás iru ther sún drút —

„thiz ist líub kind mîn, iôhánnes scal ther nămo sîn. P. 27b

Thes fáter nămon, in mîn uuăr, then firságên ih íú sâr; P. 8b

ir sculut spréchan thaz mîn, sús scal íó ther nămo sîn.“

Sie sprächun filu blíde zi themo sáligen uuíbe,

20 quădun, iz ni zămi, ni uuas in ther nămo nămi.

„In thínemo kúnne — zél iz al bì mánne —

sô níst ther gihógêti, thaz íó then namon hábêti.“

Gistúatun sie thô scóuuôn in then fáter stummon, P. 22a

sie uuârun bóuhnenti, uuio er then nămon uuolti.

25 Nám er in thaz zuíual thana sâr ubaral;

thô scréib er, theiz ther líut sah, sô thiú múater gisprah.

Uuúntar uuas thia ménigî áuur thara ingégini

thaz zúnga sîn uuas stúmmu, thoh uuârun éinstimmu.

I, 9, 13 Et factum est in die octauo (VIII. P. VIII<sup>o</sup> et reliqua V.) [Luc. 1, 59]. — 15 Et respondit (respondens V. F.) mater (ter abgeschnitten P.; eius setzt F. hinzu) [Luc. 1, 60]. — 19 Et dixerunt ad illam [Luc. 1, 61]. — 21 Quia nemo est (est fehlt F.) in cognatione tua. — 23 Innuebant autem patri (Patri F.) eius (Luc. 1, 62]. — 25 Scripsit dicens iohannes nomen eius (eius nomen V. F.) est (ei V. F.) [Luc. 1, 63]. — 27 (F. zu 25)

I, 9, 13 quatun F. — zami::: (Rasur) F. — 14 der (d unterpunktirt, th mit andrer Dinte übergeschrieben) V. — íó auf Rasur V. — 15 thi (rechts oben von i ist v von alter Hand klein dazugeschrieben) F. — obar lut V. — uuás P. uuás (Accent radiert) V. — ther] then (Schreibfehler) P. — 16 mîn (über und unter m ein Punkt) V. — 17 fater V. fáter (Accent dünn, vielleicht von andrer Hand) P. — fersagen F. — 18 sîn V. — 19 uilu V. — blide (b aus p durch Rasur und Korrektur) F. — 20 quátun V. (der letzte Strich von u und der erste von n auf Rasur) F. — im (letzte Strich des m radiert) P. in (Accent radiert) V. — nămi V. — 21 zél iz] zelit F. — 22 gihógeti (in das o ist oben eine Oeffnung radiert) V. — tház (Accent radiert) V. — íó V. — hábeti V. — 23 stúmmon V. — 24 vuarun F. — ér V. — namon uuólti V. — uuolti (über i ein wagerechter Strich) F. — 25 zúi ual P. zúiual (ua auf Rasur) V. cuui ual F. — ubar ál V. — 27 Vúntar (u zwischen V und u m. a. D. geschrieben) V. Uúuntar P. Uuntar F. — thiú F. — 28 thaz

I, 9, 14 in ther namitt, bei der Namengebung sollte man des Vaters denken, indem man nämlich den Sohn ebenso rief. — 18 thaz mîn d. h. was ich euch sage. — In 20 springt die indirecte Rede in die directe über. — 22 Das Subjekt zu hábêti ist aus ther zu entnehmen: er. — 28 einstimmu,

- Thó uard münd sînêr sâr spréchantêr,  
 30 ioh uas sih lősentî theru zúngûn gibenti.  
 Then drúhtân uas er lóbêntî, thér thaz uas máchôntî,  
 thes man nihéin íó gimah in uuóroltî êr ni gisah.  
 Yrfórahtun thô thie lúti thio uuúntarlichûn dâti,  
 ioh síe gidátun mări thaz scôna séltsâni.  
 35 Allaz thaz gibírgi, intî állo thio búrgi,  
 ioh dales ébonôti, sô uués iz allaz lóbôntî.  
 Ioh álle, thie iz gihórtun, ih ságên thir, uuio síe dâtun. P. 22a  
 sie gikléiptun sâr thaz gúat filu fásto in iro muat.  
 Sie sprâchun filu bálde: „unaz uuánist, thaz er uuerde?“  
 40 thiú zúht uas uuáhsenti in drúhtînes henti.

Et (et F.) mirati sunt uniuersi (vniuersi F.) — 29 Apertum est os (ós V.) eius [Luc. 1, 64]. — 33 Et (et V.) factus est timor super (F. Super) omnes uicinos (vicinos V. F.; eorum setzt F. hinzu) [Luc. 1, 65]. — 39 (V. zu 37, F. zu 38) Quid (vor Quid ein stehendes Kreuz, ebenso vor domini) P. putas puer iste erit? (? fehlt P. V. F.) etenim manus (Manus F.) domini erat cum illo [Luc. 1, 66].

(z auf Rasur für r) F. — zúnga (g auf Rasur eines hohen Buchstaben) P. — thoh (das letzte h auf Rasur) F. — uuarun: (Rasur) F. — eistimmu F. — 29 Thó (Accent radiert) P. — uard (r auf Rasur für d) V. uar (d rechts oben von r zugeschrieben) F. — 31 lóbonti (l durch Rasur aus b) V. lobonti F. — ther V. — 32 mán (Accent radiert) P. V. — nihéin (das erste i auf Rasur) F. — gimáh V. — uuoroltî V. — ér V. — 33 Erfórahtun (vor das rothe E ist schwarz ein kleines y geschrieben, E nicht unterpunktiert) V. Erforahtun (o durch Rasur aus a) F. — liuti Thie (über i und e ein wagerechter Strich) F. — uúntarlichun (u m. a. D. vorn übergeschrieben) V. uuntar lichun F. — dâti V. — 34 seltsani (über i ein wagerechter Strich) F. — 35 bibírgi (das erste b durch Rasur zu g gemacht) V. — inti V. F. — thia V. F. — 36 ebenoti F. — uués (von e die Schlinge ausgekratzt, also uuís) V. — 37 thie iz] thiz F. — 38 gicléiptun V. gicleiptvn F. — uásto (hinter o Rasur eines langen schrägen Strichs) V. fasto (o auf Rasur) F. — múat V. — 39 balde V. — uuérde V. — Fragezeichen nach uuerde P. V. — 40 hénti V.

das Neutrum, weil das Adjektiv von einem Manne und einer Frau gebraucht ist. — 36 ebonôti ist hier als Singular aufzufassen (vgl. I, 23, 24). sô fasst die vorangehenden Subjekte zusammen.

## X.

### CANTICUM ZACHARIAE.

- Thô unard ther fáter altêr      gótes uuîhî irfultêr;  
 spráh er thaz uns thię áltun      fórasagon zaltun:  
 „Sî drúhtîn got gidiúrto      therêro lântliuto, V. 225  
 thér unsih irlôsta      ioh sélbo uuîsôta.  
 5 Zî uns ríht er horn héiles,      nales féhtannes, F. 26  
 in kúnne eines kúniges,      sînes drúththeganes,  
 Sôs er thuruh álle      thie fórasagon sîne  
 thera góregûn uuórolti      unas íó gihéizenti.  
 Ríht er zi uns ouh héilant,      thaz únsih miti fiant,  
 10 ioh álle thie líuti,      thie sint unsêr áhtenti.

---

I, 10, 1 (F. zur Ueberschrift) Et zacharias pater eius impletus (V. inpletus) est spiritu sancto [Luc. 1, 67]. — 3 Benedictus [Luc. 1, 68]. — 5 Et erexit [Luc. 1, 69]. — 7 (F. zu 6) Sicut locutus (V. F. setzen hinzu est) [Luc. 1, 70]. — 9 (F. zu 8) Salutem [Luc. 1, 71].

---

I, 10, 1 uáter (f m. a. D. über u) V. — álder (Accent ausgekratzt) V. — UUilli IRFULTER (ll steht auf Rasur für zwei hohe Buchstaben, über i steht ein n, von l nach I geht ein Verbindungsstrich über einen radierten Buchstaben, wahrscheinlich o) F. — irfúlder V. — 2 er und uns m. a. D. übergeschrieben V. — thię V. thie F. — fórasagon (sa und n auf Rasur) V. (o aus u durch Rasur und Korrektur) F. — záltun (auf Rasur) V. — 3 gidiúrdo (das zweite d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V. — Thérero (das zweite er auf Rasur) F. — 4 ther únsih irlôsta V. — sélbo (Accent etwas radiert) P. selbo V. — uuîsôta P. — 5 Zuns F. — ríhter (h auf Rasur) V. — hórn (Accent ausgekratzt) V. — Nalas F. — féhtannes (erste e auf Rasur) V. — 6 kúnne (e auf Rasur) V. kunne (e aus i corrigiert) F. — sînes (nes auf Rasur) V. — drúht theganes P. drut teganes (hinter dem zweiten t ein h m. a. D. übergeschrieben) F. — 7 sîne V. — 8 Thera gorugun vuerolti F. — uuórolti P. — 9 zî uns V. zuns F. — midi V. — miti fiant:: (auf Rasur) F. — 10 thie sint V. — Thie (wagerechter Strich über i) F. — vnser F.

---

I, 10, 3 Benedictus Dominus Deus I s r a e l (thero lantliuto) [Luc. 1, 68].

Nu uúilit er ginădôn thên unsên áltmâgon,  
 gihúgit, thaz er hér iz liaz, thaz ér in ófto gihíaz.  
 Sôso ér gihiaz iuuuânne themo drútmanne,  
 thaz ér uns sîn gisiuni in lîchamen gâbi;  
 15 Tház uuir sô gidrôste, fon fîanton irlôste,  
 unfórahtenti sîn imo thíonônti.  
 In uúihî inti in ríhtî fora sînêru gisihti  
 álle dagafristi, thi er úns ist lîhenti.  
 Int ih scál thir sagên, kínd mîn, thû bist fórasago sîn,  
 20 thû scalt drúhtíne rihten uuéga sîne,  
 Thaz uuízín these líuti, thaz er ist héil gebenti,  
 inti se ouh iruuénte fon díufeles gibente.

P. 22b

I, 10, 11 Ad faciendam [Luc. 1, 72]. — 13 Iusiurandum [Luc. 1, 73].  
 — 15 Ut sine timore [Luc. 1, 74]. — 17 In sanctitate [Luc. 1, 75]. — 19  
 (fehlt V. F.) Et tu puer [Luc. 1, 76]. — 21 Ad (ad P.) dandam [Luc. 1, 77].

I, 10, 11 then (auf Rasur für thio) V. — unsen (das zweite n aus  
 r durch Korrektur) V. — áltma::gon (auf Rasur für altfordoron; f unter  
 m und d vor g sind noch zu erkennen) V. — 12 hériz (auf Rasur) V.  
 — erin V. — gihiaz V. — 13 Sosér (vor e ist o m. a. D. überge-  
 schrieben) P. Sóser V. F. — iuuuânne (auf iú zwei rothe Accente) V. —  
 drút mánne (auf a scheint ein Accent radiert) V. — 14 lichamen (e aus  
 o durch Korrektur) F. — gâbi V. — 15 uúir (Accent radiert) P. —  
 fonna F. — irlôste V. — 16 unfórahtente (langes i durch das zweite e  
 gezogen) V. — 17 uúihî (ti radiert, dafür i geschrieben) V. uúihî P. —  
 vor ríhti ist in m. a. D. übergeschrieben V. — inti V. — 18 álle (Accent  
 etwas verwischt) P. Alla F. — thi er V. ther F. — lichenti F. — 19  
 chînd (auf Rasur für ein anderes Wort) V. — sîn V. — 20 uuéga P.  
 — 21 uuízín P. F. — héil (l durch Rasur und Korrektur m. a. D. aus n)  
 P. — 22 inti V. — sie F. — souh (e mit Einschaltungspunkt über o)  
 V. — fonna F. — gibénte V.

I, 10, 11 ad faciendam misericordiam cum patribus nostris, et me-  
 morari testamenti sui sancti [Luc. 1, 72]. — 14 thaz er uns sîn gisiuni  
 gâbi, dass er sich uns zeigte; hier steht der Conjunktiv des Präteritums,  
 während in 16 das Präsens steht, weil die Handlung in 16 als bis in  
 die Gegenwart hinein sich erstreckend vorgestellt wird. — 21 und 22  
 zeigt einen Wechsel des Indikativs und Conjunktivs. Der letztere in 22  
 stellt die Handlung als möglich in der Zukunft dar, während der Indi-  
 kativ in 21 die Gewissheit in der Gegenwart bezeichnet. Allerdings mag  
 auch der Reim hier, wie oft, mit für die Konstruktion massgebend ge-  
 wesen sein; doch hat der Dichter sich nie durch den Zwang des Reims  
 zu einer sinnlosen Konstruktion verleiten lassen.



Ginǎdâ sino uuǎrun, thaz uuír nan harto rǔuun;

bî thiu íst er selbo in nǒti nu unsêr uuísonti;

F. 22a

25 Mit drǒstu ouh thie gispréche, thie sízzent innan béche,

unse fúazi ouh ríhte in síne uuéga rehte.

Uuúahs thaz kind in édili mit gote thīhenti,

ioh fástôta ío zi nǒte in uualdes éinôte.

---

I, 10, 23 Per uiscera (viscera V.) [Luc. 1, 78]. — 25 Inluminare [Luc. 1, 79].

---

I, 10, 23 uúarun P. — rúuun (u nach ú m. a. D. übergeschrieben) V. ruuun F. — 24 selbo V. — uuísonti P. — únsêr (*Accent radiert*) V. — 25 ouh (u durch Rasur aus h) F. — sízzint F. — 26 únse V. — fúazi (*Accent radiert*) V. fuazzi F. — síne V. — uuéga P. uuega V. vuega F. — réhte V. — 27 Úúuas (h vor s m. a. D. übergeschrieben, ù auf Rasur, h scheint auch auf Rasur) P. Vvuás (h vor s von erster Hand mit Punkten übergeschrieben) V. Vuuahs F. — thīhenti (h von erster Hand ohne Punkte vor e übergeschrieben) V. — 28 fasteta F.

---

I, 10, 25 mit drǒstu gisprechan, trǒstlich anreden.

## XI.

### EXIIT EDICTUM A CAESARE AUGUSTO.

Vuúntar uuard thô mǎraz ioh filu séltsânaz,  
gibôt iz ouh zi uuǎru ther kéisor fona rǔmu.

Sánt er filu uuíse selbes bóton síne,  
sô uuító sôsø in uuórolti man uuári búenti,

5 Thaz sie édríchi záltín, ouh uuíht es íó nirdúaltín, F. 9b  
in bríaf iz al ginǎmín int imø es zála irgâbín;

Thaz sí gómman ioh uuíð, in thiu se uuóllên habên lǐb, P. 23a  
in thiu sie thaz gilíezên, thaz se édríches níezên,

Iúngêr ioh áltêr, thârána sí er gizáltêr.

10 ní sí mán nihein sô uéigi, ní sínan zíns eigi,

---

I, 11, 1 Vúntar (u zwischen V und ú m. a. D. eingefügt) V. Vunthar F. — mǎraz (z fast ganz abgerieben) P. — 2 uuáru P. — kéisor F. — rǔmu V. — 3 vuise F. — síne (Accent radiert) V. — 4 uuító P. — sosin (ø vor i ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) V. soso in F. — uuári (der Accent scheint jung) V. — sie P. sie V. sie F. — erdrichi P. ér:richi (Rasur, darüber m. a. D. ohne Einschaltungspunkte d) V. erdrihi (c ohne Punkte klein vor h übergeschrieben) F. — záltín::: (Rasur) F. — ouh (Accent jung) V. — uuíhtes (es auf Rasur) V. — 6 :iz (:i auf Rasur) V. — int (Accent jung) V. — imo F. — zála (Accent scheint jünger) P. zala F. — irgâbín V. — 7 gómman (zweite Accent jünger) V. — ioh (Accent anradiert) V. — uuíð F. -- thiu V. — 7<sup>b</sup> auf Rasur F. — vuollen F. — lǐb (Accent sehr schwach) P. — 8 se tház (Accent jung) V. — gilíezen (i auf Rasur) V. giliazen F. — thaz se (thaz auf Rasur) V. — se F. — édríches V. — niazen F. — 9 íoh (Accent jung) V. — thár ána V. — er. gizalter F. — gazáltêr (langes i durch das erste a geschrieben) P. — 10 nisi (der rechte Haken des s ist zu i heruntergezogen, so dass das Wort etwas Ähnlichkeit bekommt mit nist) V. — uéigi V. :veigi (Rasur; v auf Rasur) F.

---

I, 11, 3 Die filu uuíse boton entsprechen den bókspáha uuerôs des Heliand (11, 5. Heyne 352); vgl. noch zu IV, 31, 26. Das Capitel bis zu v. 38 lehnt sich an Luc. 2, 1—7. — 6 zala irgeban, Rechenschaft ablegen. Die Conjunktive 'erklären sich aus der indirekten Rede. — 8 thaz giliazan thaz, erwählen zu.

- Héime, quád, zi uuäre,      zi sînemo áltgilâre;  
     sô uuîto sô gisîge      ther himil innan then sê,  
 Búrg ni sî, thes uuénke,      noh bárn, thes íó githénke,  
     in félde noh in uuálde,      thaz es íó irbalde.
- 15 „Ellu uuórolténti      zi mînnêru henti,  
     sô uuâr man sehe, in uuârôn,      stérrodo odo mánon, —      F. 286  
 Sô uuara so in érdente      súnna sih biuuénte, —  
     ál sît iz bríeuenti      zi mînnêru henti.“
- Thô fuarun líuti thuruh nôt,      sô ther kéisor gibôt,  
 20 zi éiginemo lánthe      filu súorgênte.
- Ouh uuídorort ni uuántîn,      êr siro zîns gultîn,  
     zi nôtî, thâr man uuéstî      thero fórdorôno festî.  
 Ein búrg ist thâr in lánthe,      thâr uuârun íó ginánte  
     hûs inti uuénte      zi édilingo henti.

---

I, 11, 19 et (Et F.) ibant omnes ut profiterentur [Luc. 2, 3]. —  
 23 Ascendit (autem setzt F. hinzu) et ioseph (a galilea setzen V. F. hinzu)  
 [Luc. 2, 4].

---

I, 11, 11 senemo F. — 12 uúito P. — síge (gi von jüngerer Hand mit Auslassungspunkten vor s übergeschrieben) V. gisige (das zweite i auf Rasur) F. — 13 nist V. — gidenche (auf Rasur) F. — 14 fehlt F. unter Búrg steht ein nach unten geöffneter, halbkreisförmiger Haken mit einem Punkt darin als Auslassungszeichen. — uélde (f klein m. a. D. über u geschrieben) V. — uuálde P. — irbálde V. — 15 uuórolt énti P. vuerolt enti F. — 16 uuuar F. — sehe V. — uuaron V. — mánon V. — 17 uuára P. — so uuara so V. — erd'ente (Trennungszeichen zwischen d und e) F. — biuuénte P. — í8 al V. — Áltsitiz F. — 20 zî éiginemo V. zeigenemo F. — suuor gente F. — 21 uuídorot V. vuirdorort F. — sino (n aus r m. a. D. corrigiert) P. siro V. F. — cins F. — 22 vuesti F. — fordrono F. — uésti V. — 23 uuârun P. uuârun V. — 24 zédilingo (i m. a. D. zwischen z und é eingeschoben) V. — Hénti V.

---

I, 11, 13 Der Genetiv bei githenke und irbalde bezieht sich auf den Inhalt des ersten, dem zweiten und dritten nur äusserlich parallelen Nebensatzes thes uuénke. Der Umschlag der indirekten Rede in die direkte findet sich öfter bei Otfrid, nicht aber das Umgekehrte. — 18 zi mînnêru henti d. h. so dass ich es bekomme, was ihr aufgeschrieben habt. — 21 Der Konjunktiv erklärt sich so, dass der Dichter weniger an die Thatsache dachte, dass es geschah, sondern daran, dass es zugleich im Gebot des Kaisers ausgesprochen war, sie sollten nicht umkehren, ehe sie ihren Zins bezahlt hätten.

25 Bî thiú uuard, thih nu ságêta, thaz iôsêph sih irbúrita;  
zi thêru steti fúart er thia drúhtînes muater.

Uanta ira ánon uârun thanana, gotes drúthegana,  
fórdoron alte zi sálidôn gízalte.

P. 23b

Unz síu thô thâr gistúltun, thio zítî sih irfultun,  
30 thaz si kínd bâri zi uuorolti éinmâri.

Sún bar si thô zéizan, ther uuás uns íó gihéizan;  
sín uuás man allo uuórolti zi gote uuúnsgenti. —

Vuâr si nan gibádôtî ioh uuâr si nan gilégítî,  
ni uuánu, thaz siz uuéssi bî theru gástuuissî.

35 Biuuánt si nan thoh thäre mit láchonon sâre,  
in thia krippha si nan légita bî nôte, thih nu ságêta.

F. 10a

Thô bôt si mit gilústi thio kíndisgûn brústi;

V. 24a

ni méid sih, suntar sie óugtî, then gotes sún sougtî.

I, 11, 29 (F. zu 28) Factum est autem cum essent ibi, impleti (Impleti F.) sunt dies ut (vt F.) pareret (pararet F.) [Luc. 2, 6]. — Unten auf der Seite am Rande eine lange Rasur von der Länge eines Halbverses F.

I, 11, 25 thih (i m. a. D. vor i übergeschrieben) V. theih (e aus i durch Korrektur) F. — ságata V. — 26 fúarer (t vor e m. a. D. übergeschrieben) V. — múater V. — 27 Vuantiránon (a ist vor á eingeschoben, hat aber nur unten einen Punkt) V. Uanta iro anon F. — uuarun (über dem zweiten u ein Punkt, das letzte u durch Rasur aus o corrigiert) V. vuarun F. — thánana V. — 28 Thie fordoron F. uor dron (u unterpunktiert, f m. a. D. darüber geschrieben, zwischen d und r ein Punkt, darüber o; das letzte o durch Rasur aus u) V. — gízalte V. — 29 Vnz V. — síu (iu auf Rasur) V. — gistúltun (Accent sehr schwach) P. — ir uúltun V. F. — 30 chínd V. — uueralt éinmari (das erste e zu o corrigiert; zwischen t und é ist m. a. D. i eingeschoben) V. — 31 zéizan (Accent etwas radiert) P. — uuás P. — 32 si uuas F. — vuerolti F. — uuúnsgenti V. F. — 33 Vvuar (v radiert, aber der Accent ist stehen geblieben) P. Uuar F. — gileiti F. — 34 úuanu P. — sí iz V. — uuéssi P. — 35 Biuuant P. — láchonon V. lachonen F. — sâre V. — 36 krippha F. — nóta (a durch Rasur und Korrektur zu e gemacht) V. — theih F. — 37 thió (Accent radiert) V. — kíndiscun (c zu g m. a. D. corrigiert) V. kindiscun F. — 38 sie (über und unter i ein Punkt, aber bei e nur darüber ein solcher) V. — sío ugti F.

I, 11, 32 uunsgen mit dem Genetiv des gewünschten Gegenstandes kommt ausser dieser Stelle bei Otfrid nicht vor. — 38 sie scheute sich nicht zu zeigen. Dieser Gebrauch der Konjunktion suntar nach verneintem

- Vvóla uuard thio brústi, thio kríst íó gikústi,  
 40 íoh múater, thiu nan quátta inti émmizîgên thágta!  
 Uuóla, thiu nan dúzta inti in ira bárm sazta,  
 scõno nan insuébita inti bī īru nan gilégita!  
 Sälîg, thiu nan uuátta inti nan fándôta,  
 íoh thiu in bétte ligit inne mit súlîchemo kinde  
 45 Sälîg, thiu nan uuérîta, than imo fróst derîta,  
 árma íoh hénti inan hél senti!  
 Er nist in érdringe, ther ira lób irsinge,  
 noh mán íó sô gimúati, ther erzélle ira gúati.  
 Dág inan ni rīnit, ouh súnna ni biscīnit,  
 50 ther iz íó bibringe, thóh er es bigínne.  
 Uuuanta ira sún gúato díurit sia gimýato;  
 ist ira lób íoh giuuáht, thaz thū irrīmen ni maht.

P. 24a

I, 11, 39 Vvóla P. Vuóla V. Uuola F. — ::io:gikusti (::io:gi auf Rasur) F. — 40 quatta (das zweite t auf Rasur) F. — émmizi:gen (Rasur von n) V. — 41 Uúola P. Vuóla V. — dúzta (d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. tuzta F. — inti V. — 42 nan] innan F. — insuébita P. — bírunan (vor r ist i übergeschrieben; der Accent steht über r rechts von dem übergeschriebenen i, gehört also zu i) P. — bī īru V. biru F. — légita (vor l ist gi m. a. D. übergeschrieben) V. — 43 thiuna (rechts oben von a ist klein n zugeschrieben) F. — vuatta F. — inti inan F. — uándota (u nicht unterpunktiert, f m. a. D. übergeschrieben) V. vandota F. — 44 ligit auf Rasur P. — bétte inne (Auslassungspunkt zwischen e und í, und vor ligit, welches in der Mitte über beiden Worten übergeschrieben ist. Der Vertheilungspunkt ist nach inne, also bétte ligit inne. zu lesen) V. — kinde V. — 45 vuerita F. — 47 lób (über o Rasur, es scheint ein hoher Buchstabe (b?) angefangen gewesen zu sein) V. lob (l durch Rasur aus b) F. — 48 er zélle V. — 50 íó (drei Accente mit derselben Dinte) P. ío V. — bringe (vor b ist bi m. a. D. übergeschrieben) V. — biginne V. — 51 Vuanta (u zwischen V und u m. a. D. geschrieben) V. Uuanta F. — guáto P. guato V. — gimúato V. F. — 52 thu

Vordersatze ist bei O. nicht selten. — Der Conjunktiv sougti erklärt sich so, dass der abhängige dem regierenden Nebensatz als parallellaufend gedacht ist und so mit diesem in die Abhängigkeit von suntar hineingezogen wird. — Die folgenden Verse bis v. 56 nach Luc. 11, 27: Factum est autem, cum haec diceret; extollens quaedam mulier de turba dixit illi: Beatus venter, qui te portavit, et ubera, quae suxisti, und an die Besprechung dieser Stelle in Beda, homil. in dom. III in Quadrages., VII, col. 251. — 39. 40 Zu beachten ist der Moduswechsel; der erste Relativsatz ist unbestimmter, was auch durch ío angedeutet wird. — 46 Zu arma íoh henti helsenti ist natürlich salig sint zu ergänzen;

Múater ist sin mǎru ioh thiarna thoh zi uuǎru;  
 si bar uns thúruh nahtin then hímilisgon druhtin.

### Mystice.

- 55 Drúhtin quéman uuolta, thô man alla uuórolt zalta,  
 thaz uuír sîn al gilíche gibríafte in hímilríche.  
 In krippha man nan légita, thâr man thaz fíhu nerita,  
 uuant er uuílit unsih scóuuôn zi thên éuuinîgên goumôn. v. 24b  
 Ni uuâri thô thiu gibúrt, thô uuurti uuórolti firuuurt,  
 60 sia sátanás ginǎmi, ób er thô nî quǎmi.  
 Uuir uuárun in gibéntin, in uuídaruuerten hentin,  
 thu uns hélpha, druhtin, dǎti zi theru óberóstûn nôti.

---

irrimen V. thu irrimen F. — máht V. — 53 Mvater F. — si V. F. —  
 thiarna (iar auf Rasur, unter a stand ein hoher Buchstabe) P. thiarna  
 V. — 54 drúhtin V. — mystice steht in V. bei 54, in F. bei 55 am  
 Rande. — 55 Das Ende der Zeilen 55–61 auf radiertem Pergament P.  
 — queman V. — uuolta V. vuolta F. — uuórolt P. uuórolt (olt auf  
 Rasur, vor l ist noch ein l der früheren Schrift zu erkennen) V. — 56  
 uuír P. — gibriefte V. — 57 krippha (kripp auf Rasur) V. — fíhu (hu  
 auf Rasur) V. — 58 uuílit P. — unsih (auf Rasur, unter i ist ein Punkt)  
 V. — scouuon (uo auf Rasur) F. — zi den (über i, und unter i und d ein  
 Punkt, über d steht th m. a. D.) V. — éuuini:gengóumon (Rasur von n;  
 eng auf Rasur) V. — 59 giburt V. — uurti V. vurti F. — uuórolt P.  
 vuerolti F. — firúurt (zwischen r und ú ist m. a. D. klein u eingefügt)  
 V. firuurt F. — 60 sátanás (unten zwischen n und a ein Punkt) V.  
 — óber (auf Rasur) V. — 61 Vuir V. — uuárun P. — hentin V. —  
 62 thu V. — zi ther óberostun (u vor ó mit Einschaltungspunkten, aber  
 ohne die Punkte der Synalöphe übergeschrieben) P. zer (m. a. D. the  
 vor r übergeschrieben, nach r ist o klein hinzugesetzt) V. ze theru F. —  
 oborostun F.

---

helsenti gehört zu beiden Substantiven. 55 nach Beda in Luc. col. 234:  
 Cui coelum sedes est, duri praesepis angustia continetur,  
 ut nos per coelestis regni gaudia dilatet. Qui panis est  
 angelorum, in praesepio reclinatur, ut nos quasi sancta animalia  
 carnis suae frumento reficiat. — 57 ist ira lob ioh giuuah, sie hat soviel Lob und Preis. — 59 Zu dem mit Ni uuâri beginnenden  
 Bedingungssatze ist der Nachsatz mit thô eingeleitet. — 61 in uuídaruuerten  
 hentin d. h. in den Händen des Widersachers, des Teufels.

## XII.

### ET PASTORES ERANT IN REGIONE EADEM.

Thô uuărun thâr in lănte      hirta hăltente,  
 thes féhes dătun uuărta      uuidar fïanta. F. 106  
 Zi in quam bôto scôni,      engil scïnenti,  
 ioh uuúrtun sie inliuhte      fon hímilisgen líohte.  
 5 Fórahtun się in thô găhun,      sô się inan ánasăhun, P. 246  
 ioh hîntarquămun hărto      thes gotes bôten uuorto.  
 Sprah ther gótes boto săr:      „ih scál íú sagên uuúntar;  
 íú scal sín fon góte heil,      nales fórahta nihein.  
 Ih scál íú sagên ímbot,      gibôt ther hímilisgo got;  
 10 ouh níst, ther êr gihôrtî      sô frônisg ārunti.  
 Thes uuirdit uuórolt sínu      zi ěuuidôn blīdu,  
 ioh ál giscaf, thiū in uuórolti      thesă érdûn ist ouh drétenti.

---

**I, 12.** Die Ueberschrift steht in V. am Rande zu 12, 1, in F. am Rande zu 11, 62. (Regione F). — 9 (F. zu 7) Ecce enim euangelizo

---

**I, 12.** Et pastores erant in regione (Regione F.) eadem steht in V. und F. am Rande. — 1 Hirta V. Hirti F. — hăltenta (das letzte a durch Corr. und Rasur zu e gemacht) V. — uuidar F. — 3 Zín (über i ein kleiner Accent radiert, vor i ist i übergeschrieben ohne Einschaltungspunkte) P. Zín (i m. a. D. zwischen Z und i eingeschoben) V. Zin F. — :quam (Rasur eines s) F. — 4 uúrtun V. nurton F. — himilesgen F. — líahte V. F. — 5 sin (über i ist i mit Punkt darüber und e mit Punkt oben und unten, nebst einem Einschaltungspunkt rechts, übergeschrieben) P. sie in F. — sinan (über in sind die Buchstaben ie, jeder mit einem Punkt darüber, ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben; a durch Corr. aus e) P. sinan V. P. — 6 ioh (Punkt unter h) V. — hîntar quamun. Hărto. V. — intar quamun F. — boten (e durch Corr. aus o) F. — 7 Sprahter F. — scal V. — úntar (vor ú ist klein v m. a. D. übergeschrieben) V. uuntar F. — 8 scal (a aus o durch Corr.) F. — nalas F. — nihéin V. — 9 inbot F. — 10 er fehlt F. — 11 uuirdituúrolt (vom ersten i ab von jüngerer Hand auf Rasur) P. — vuerolt F. — sinu V. — zi V. — 12 giscaf F. — thiū von zweiter Hand vor in mit Auslassungspunkten übergeschrieben, aber wieder anradiert V. — thes érdun (a ist mit Auslassungspunkten vor é

---

**I, 12, 9** sagên imbot, eine Botschaft verkündigen; v. 9 und 10 dienen zur Umschreibung von ecce euangelizo uobis gaudium magnum, quod erit omni populo.



Níuuiboran habêt thiz lânt then hímilisgon héilant;  
theist drúhtîn krist gúatêr fon iúngêru múater.

15 In bêthleem; thiue kúninga, thie uuārun alle thánana,  
fon in uuard ouh gibóraníu sîn múater mágad scónu.

Ságên ih íú, gúate man, uuio ír nan sculut fíndan,  
zéichan ouh gizāmi thuruh thaz séltsāni.

V. 25a

Zi theru búrgi faret hínana; ír fíndet, so ih iu ságêta,

20 kind níuuiboranaz in kripphûn gilégítaz.“

Thō quam, unz er zín thō sprah, éngilo heriscáf,  
hímilísgu menigî, sus alle síngenti:

„In hímilríches hōhî sî gote gúallîchî,

sî in érdu fridu ouh állên, thie fol sîn gúates uuillen!“

(evangelizo V. F.) vobis (vobis V. F.) gaudium magnum (magnum fehlt V.) [Luc. 2, 10]. — 13 Quia natus est vobis (vobis V. F.) hodie saluator (saluator V.) [Luc. 2, 11]. — 17 Et (et V.) hoc vobis (vobis V. F.) signum [Luc. 2, 12]. — 21 (V. zu 20) Et (et V.) facta est cum angelo (multitudo setzen V. F. nach angelo) [Luc. 2, 13]. — 23 (F. zu 21) Gloria in excelsis deo [Luc. 2, 14]. — V. setzt mystice, F. Mystyce zu 25, V. mit hellerem Roth.

m. a. D. übergeschrieben) V. — thesa F. — ouh ist F. — 13 Ni uui F. — hábet (Accent radiert) V. — tiz F. — hímilísgen (e zu o durch Corr. m. a. D.) V. himilisgon (o auf Rasur) F. — 14 theist (die Buchstaben zusammen-  
gelaufen) P. — drúhtin (d auf Rasur) P. — xp̄c P. kris F. — iungeru (das letzte u mit Rasur aus o) F. — 15 bêthlem V. — thiue V. — thia (a zu e durch Corr., also thiæ) F. — vuarun F. — alle (e aus a durch Corr., also allæ) F. — 16 Die Accente dieses Verses in V. m. a. D. — gibóraníu V. — magad scóniu V. F. — 17 gute F. — 19 so V. — ságeta: (eta: auf Rasur) V. — 20 kînd (Accent getilgt) P. kind V. — kripphun (kripph auf Rasur) V. — 21 vnz F. — zín (zwischen z und í ist i ohne Punkte m. a. D. eingeschoben) V. — hériscáf V. hieriscáf F. — 22 hímilísgu (von s geht ein krummer Zug herunter, der radiert ist; es stand wohl erst c statt g) P. — ménigi V. — alle síngenti (le singen auf Rasur) F. — 23 der Halbtheilungspunkt fehlt in V. — 24 si in] sin F. — pridu (p durch Rasur zu f gemacht) V. fridu F. — fól V. — gúates (Accent radiert) V. — uuillen V. vuillen F.

I, 12, 13 níuuiboran ist als ein zu dem Objekt construiertes prädikatives Adjektiv aufzufassen. — 15 thiue = thie iue. — 18 thuruh thaz seltsāni, um der Wunderbarkeit des Ereignisses willen. — 22 alle bezieht sich auf den in dem Collekktivum heriscáf, menigî liegenden Plural. — 24 thie fol sîn guates uuillen. Der Text der Vulgata lautet: Gloria in altissimis Deo et in terra pax hominibus bonae voluntatis, vgl. Heliand 13, 4 (Heyne 420) endi fridu an érdu frihō barnun,

## Mystice.

- 25 Sie kúndtun uns thia frúma frua ioh lërtun ouh thâr sâng zua, P. 25a  
 in hêrzen hugi thu inne, uuaz thaz férs singe.  
 Ni lâz thir innan thîna brúst arges uuîllen gilust,  
 thaz ér fon thir nîstrîche then fridu in hîmilrîche.  
 Uuir sculun úáben thaz sâng, theist scœni gotes ántfang,  
 30 uuanta éngila uns zi bîlide bráhtun iz fon hîmile.  
 Biscof, ther sih uuáchorôt ubar krîstinaz thiot, F. 11a  
 ther íst ouh uuirdîg scœnes éngilo gisíunes. —  
 Thie éngila zi hîmile flugun síngente  
 in gisíht frôno, thâr zâmun se scôno.

---

I, 12, 33 (F. zu 32) Discesserunt ab eis angeli in caelum (celum V.)  
 [Luc. 2, 15].

---

I, 12. mystice V. Mystyce F. *vgl. die Randbemerkungen.* — 25  
 vns F. — frúa V. — lerdun F. — 26 thū V. — uuáz V. — fers V.  
 ferf F. — sínge V. — 27 uuillun F. — gilúst V. — 28 thaz] thar F.  
 — er V. — thîr V. — nîstrîche (*unten zwischen i und s ein Aus-*  
*lassungshäkchen, darüber r*) F. — hîmilrîche (*r aus c corrigiert*) P.  
 (*e aus i durch Korrektur*) F. — 29 Vuir V. — úáben (*auf u zwei, auf*  
*a ein Accent*) V. — 30 uuanta F. — vns F. — bîlide.bráhtun (*bilide.brah*  
*auf Rasur*) V. — bîlide (*d durch Rasur aus th, unten durch einen Haken*  
*mit e verbunden*) P. — xpînaz P. krîstaniz (*das letzte i auf Rasur für a*)  
 F. — thiot V. — 32 vuirdig F. — 33 Thîe V. — síngante F. — 34 zamyn F.  
 — se *auf Rasur* V.

---

gôd-uuillîgun gumun. — 25—30 *lehnt sich an Beda col. 235: Uno*  
*evangelizante nuncio natum in carne deum, mox multitudo militiae coe-*  
*lestis aduolans consono in laudem creatoris ore prorumpit vt sui sicut*  
*semper obsequii deuotionem Christo impendat et nos suo pariter*  
*instituat exemplo, quoties vel aliquis fratrum sacrae eruditionis*  
*verbis insonuerit, vel ipsi lecta siue audita quae pietatis sunt ad mentem*  
*reduxerimus, deo statim laudes ore corde opere reddend-*  
*as.* — v. 31—32 *ist aus Beda col. 235 entnommen: Vigilent*  
*itaque nato domino pastores supra gregem ouium*  
*suarum, significant eius dispensatione manifestata vigilaturos in eccle-*  
*sia pastores animarum castarum. Quibus dicatur: Pascite qui in vobis*  
*et gregem dei. Bene autem vigilantibus pastoribus*  
*angelus apparet, eosque dei claritas circumfulget.*  
*Quia illi prae caeteris videre sublimia merentur, qui fidelibus gregibus*  
*praeesse sollicite sciunt, dumque ipsi pie super gregem vigilant,*  
*diuina super eos gratia largius coruscat.*

---

### XIII.

#### PASTORES LOQUEBANTUR AD INUICEM.

Sprächun thô thie hirta, thie selbun féheuuarta —  
 sie áhtôtun thaz ímbot, thiu selbun éngiles uuort —:  
 „Ílemês nu álle zi themo kástelle, P. 25b  
 thaz uuír ouh mit thên góuon thaz gotes uuórt scounôn,  
 5 Thaz druhtín dúan uuolta int iz hera in uuórolt santa;  
 iâ ougta uns zi ěrist thaz gibót ther ginǎdigo got.“  
 Thô fuarun sie ílenti ioh filu gǎhonti,  
 irhúabun sie sih filu frúa sie tháhtun hártu tharzua  
 Sô sie thô tháraqúmun, thia múater gisáhun,  
 10 in ira bárm si sazta barno bézista; P. 25b

---

I, 13, 3 Transeamus behtleem (bethleem V. F.) [*Luc. 2, 15*]. —  
 7 Et uenerunt (venerunt V.) festinantes [*Luc. 2, 16*].

---

I, 13, 1 thie hirta *auf Rasur* V. — féhe uuarta (*uuarta auf Rasur*) V. — 2 sie áhtotun (*sie ah auf Rasur*) V. — ahtoton F. — ímbot F. — uuort F. *Neben 2 auf dem Rande ein rothes stehendes Kreuz* V. — 3 Ílemes alle (*vor alle war nu mit Einschaltungspunkt von andrer Hand übergeschrieben, aber wieder ausgekratzt*) V. — Ílimes nu F. — castelle F. — 4 goúuon P. — uuort F. — 5 druhtín V. — hera V. — uuorolt V. — sánta V. — 6 ougta V. ougt F. — zi V. F. — 7 sie V. — ílenti F. — 8 sie (*e auf Rasur für h*) V. sie (*e auf Rasur für s*) F. — sih (*h auf Rasur*) V. — filu frúa V. — Sie:thahton (*Rasur der Verbindung*) F. — tharazua V. tharazua F. — 9 gisáhun V. — 10 siu F. — sazta (*t auf Rasur m. a. D.*) V.

---

I, 13, 4 mit thên gouuon *weiss ich nur mit einigem Zwang zu erklären. Es ist wohl als adverbiale Bestimmung zu scouuôn zu ziehen, (so dass also mit nicht, wie sonst bisweilen, die Conjunction und vertritt) so dass wir das Wort Gottes inmitten unsres Heimatslandes und in Verbindung mit demselben erblicken. Jedenfalls hat der Reim hier den Dichter zu einem gewagten Ausdruck verleitet. thaz uuort wird in diesem Abschnitte zugleich als das gesprochene (die Verkündigung der Engel) und das verkörperte (Jesus Christus) aufgefasst.*

Ioh thér siu tharafúarta, thâr íro zueio húatta;  
 thaz scólta sîn bì nōti, thaz er in thionōtî.  
 Gisāhun sic thaz uuórt thâr ioh irkántun iz sâr,  
 thaz thię éngila in iróugtun, thâr sie thes féhes goumptun.  
 15 Alle, thię iz gihórtun, harto sie iz intríetun  
 ioh fórahtûn mēr ouh hábêtun, sô thię hírta thiz gisagêtun.  
 Thiu múater barg mit féstî thiu uuórt in iru brústi,  
 in hérzen mit githāhtî thiz ébono ahtōnti,  
 Uuio thiu uuórt hiar gágantîn, thiu êr fórasagon ságêtîn,  
 20 ioh thíz al mit gizāmi ouh thárazua biquāmi.  
 Fúarun sâr thes sindes thię hirta héimortes;  
 thero uuārôno uuorto blídtun sie sih harto.  
 Sie iz állaz thâr irkántun, so thię éngila in gizáltun;  
 thes lóbôtun się íó gilícho druhtîn gúallícho. 1. 26a

I, 13, 13 Uidentes (Videntes V.) autem (autem fehlt F.) cognouerunt (cognoverunt V.) [Luc. 2, 17]. — 17 Maria autem conseruabat (V. conseruabat) omnia (V. setzt hinzu verba, F. uerba haec) [Luc. 2, 19]. — 23 Et (et V.) reuersi sunt pastores [Luc. 2, 20].

I, 13, 11 ther V. — thárafuarta V. — húatta (u beim Schreiben aus a corrigiert, so dass die linke Rundung desselben radiert und an den zweiten schrägen Strich desselben ein senkrechter angelehnt wurde) V. — zueio: (o: auf Rasur für ro) F. — 12 scólta (a durch Korrektur aus o) V. — 14 thię (Punkte unter ie ausgekratzt, über beiden Buchstaben sind sie stehn geblieben) V. ::thię (Rasur; thię auf Rasur) F. — iróugtun V. — :sie (Rasur von d; sie auf Rasur) V. — goum (tun mit Haken rechts oben übergeschrieben) V. goumptun F. — 15 thei (durch e ein langes i geschrieben, i zu e durch Korrektur) P. — iz V. — thiez F. — háрто V. — siez F. — 16 mēr V. — hábêtun (Accent radiert) V. — giságetun V. — 17 uuórt P. — 18 ébono V. ebeno F. — áhtonti V. — 19 Uuio V. — uuórt P. — gágantîn (gag auf Rasur) F. — forasagun F. — 20 biqúami P. — 21 sínthes V. — thia F. — 22 háрто V. — 23 Siez F. — thię V. — 24 sie V.F. — íó fehlt V. — gilícho (davor oben ein paar Punkte, es stand aber nichts geschrieben) V. — drúhtin V.

I, 13, 10 ist weder als Parenthese noch als Nebensatz zu gisāhun aufzufassen; der Satz umschreibt nur die dritte Person, Jesus, welche nach Lukas die Hirten bei ihrem Besuche fanden. Die in dem Satze geschilderte Handlung ist durchaus nebensächlich. Sie sahen Maria, das Kind, welches sie auf ihren Schooss setzte, und Joseph. — 11 das Neutrum siu von der Mutter und dem Kinde. — 12 thaz er in thionōtî hängt nicht ab von bì nōti (wie in III, 10, 26), sondern ist ein das Subjekt vertretender Nebensatz.

#### XIV.

### DE CIRCUMCISIONE PUERI ET DE PURGATIONE P. 17b SANCTAE MARIAE.

Sô ther ántdag sih thô óugta, thaz siu thaz kínd sougta,  
 thô scóltun siu mit uuíllen then uuízzôd irfullen,  
 Then sítu ouh, then íó thje áltun fórdoron irfultun;  
 thes namen unéstun se ouh giuuánt, híazun nan héilant. P. 26a  
<sup>5</sup> So ther éngil iz gizálta intj in iz zéigôta,  
 êr sí zi theru gibúrti thes kindes háft uuurti.  
 Ist uuóla sô giméinit, uuantą er then líut heilit;  
 ther éngil kundta iz êr thô sār, ioh gispúnôt ist ther námo thâr.

I, 14, 5 (V. zu 4) Quod uocatum (vocatam V.) est ab angelo [*Luc. 2, 21*]. — V. zu 7, F. zu 9 haben noch die Glosse, und zwar V. in brauner Schrift: ipse (Ipse enim F.) saluum faciet populum suum [*Matth. 1, 21*].

I, 14. SCAE P. V. — 1 ándag P. — ::óugta (ir ausgekratzt) P. — SIU (I durch Rasur aus U) F. — sóugta (Accent radiert) V. SOUGTA (G auf Rasur) F. — 2 vuillen (e aus o corrigiert) F. — uuízzod (vor o ist z ohne Einschaltungspunkte m. a. D. übergeschrieben) P. uuízzod V. F. — irfullen V. — sítu V. F. — then::thje (Rasur) V. then io thi F. — iruáltun V. — 4 uúestun (un auf Rasur) V. uuessun F. — síe V. sie (unter i ein Punkt) F. — giuuánt P. — inan V. F. — 5 Vor der Zeile ein stehendes schwarzes Kreuz V. — intiniz (vor dem zweiten i ist i ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) P. intiniz V. Intinaz F. — 6 er zi (sí m. a. D. vor z mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — deru V. — háft (h später vorgeschrieben, f durch Korrektur aus r, hinter f eine schmale Rasur, wohl eines heruntergezogenen t) V. — uurti (v vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F. — 7 uuóla P. — uuant V. Uuant F. — 8 engil V. — kúndtiz V. F. — ér (Accent sehr klein) P. er V. — ist auf Rasur V.

I, 14, 1 ther antdag thaz siu sougta ist in der Konstruktion zusammenzunehmen: der achte Tag, seit sie säugte. — 2 siu, Neutrum Pluralis, von Maria und Joseph. — 7 uuola d. h. mit Fug und Recht.

- Vvîzôd thero lînto gibôht in filu nŏto,  
 10 thaz uuîr ouh nu mit uuîllen íó émmizîgên fullen,  
 Sô uuelîh uuîb sô uuâri, thaz thégankind gibâri,  
 thaz sî únreini thera gibûrti fiarzug dago uuurti.  
 Sih innan thes inthábêti, in themo gótes hûs ni bétôti;  
 after thiú thanne sâr gióugtî thaz kínd thâr,  
 15 Tház kind ouh, thaz uuúrti fon gómmannes gibûrti;  
 bì thiú ni drâfun thárasun thiú thiarna noh ther íra sun.  
 Si quám thoh, sô si scólta, sô ther uuîzôd iz gizálta,  
 sô thia fárt iru ni uuéritun thia dága, thie uuir nu ságêtun.

---

I, 14, 9 (F. zu 11) Postquam impleti sunt dies (dies fehlt V.) purificationis mariae [Luc. 2, 22].

---

I, 14, 9 Vvîzod P. Vuîzzod V. Uuizod (o auf Rasur) F. — thera F. — 10 uuîllen P. — fûllen V. — 11 uuîb P. — uuâri (Accent ausgekratzt) V. — 12 si F. — fiarzag (vom zweiten a die linke Rundung ausgekratzt, darüber u eingekratzt, nicht geschrieben; zu lesen fiarzag) V. — dágo (Accent ausgekratzt) V. — uuurti (v m. a. D. vor dem ersten u übergeschrieben) V. uuurti F. — 13 Sih (Accent radiert) P. — 14 gióugtî V. giougti (das erste i auf Rasur) F. — 15 Tház kínd (Accent über i radiert) V. — thaz::: uuurti (das erste u m. a. D. später vorgeschrieben) V. — uuúrti P. uuurti F. — fonne F. — gómmannes (vor e ist ein n v. a. D. mit Finschaltungspunkten übergeschrieben) V. gommanes F. — 16 bidîu (d unterpunktirt, th m. a. D. später übergeschrieben) V. — 17 quam :thoh (Rasur) F. — uuîzzod V.F. — 18 iru fehlt F. — the dága F. — uuir:nu

---

I, 14, 11 Diese archäologische Erläuterung ist aus Beda zu Luc. II, 22 entnommen: „Mulier si suscepto semine peperit masculum, immunda erit septem diebus juxta dies separationis menstruae; die octava circumcidetur infantulus; ipsa vero triginta tribus diebus manebit in sanguine purificationis suae, omne sanctum non tanget nec ingredietur sanctuarium, donec impleantur dies purificationis suae,“ et cetera quae ad ritum parientis pertinentia sequuntur. — 12 thera giburti, in Folge der Geburt. — 13 Der zweite Nebensatz ist äusserlich dem ersten gleichwerthig, dem Sinne nach von ihm abhängig. Aehnliche Consecutivsätze nach Verben mit verneinendem Sinne II, 4, 76. 18, 15. III, 15, 51. — 15 Otfrid meint, das von einem Manne empfangene Kind hätte müssen im Tempel dargestellt werden; deshalb hätten die Jungfrau und ihr Sohn nicht dahin zu gehen brauchen: gleichwohl thaten sie es. — Die Beschneidung wird in dem vorliegenden Abschnitte vom Dichter nicht ausdrücklich erwähnt, wie dieselbe auch vom Dichter des Heliand umgangen wird.

Siu fúarun fon theru burg ũz      zi themo drúhtînes hûs; V. 26b  
D. 26a

20 thes gibótes siu githăhtun,      thaz kínd ouh thárabrăhtun,

Unáanta uuas iz thégankind,      thes uuibes ěrista kind.

ih scál íú sagên uuúntar,      iz uuas gótes suntar,

Thaz síu ouh furi thaz kínd sâr      ópphorôtîn góte thâr,

sô ther uuízôd hiaz iz máchôn,      zuâ dübôno gimáchon.

---

sageton (*Trennungszeichen zwischen r und n*) F. — 19 fuarun D. — thero F. — búrg V. — druhtines D. — hús V. — 20 kínd P. D. (*Accent radiert*) V. — 21 Uúanta P. Vuáanta V. Vúanta D. — thégan . kind V. thégan kind D. — kind. D. — 22 íú V. íú (*Accente mit derselben Dinte aber höher stehend*) D. — uúntar (u vor u m. a. D. klein übergeschrieben) V. uuuntar D. uuntar F. — suntar. D. — 23 ouh vor síu (*doch steht oben vor o und s das Umstellungszeichen ÷, so dass zu lesen ist: sía ouh*) D. — ópphoroti (n von erster Hand hinzugeschrieben) V. ophorotin F. — góte (t aus o gemacht, e daran gelehnt) D. — 24 uuízzod V. D. F. — hiazziz F.

---



XV.

DE OBUATIONE ET BENEDICTIONE  
SYMEONIS.

P. 208

Thâr uuas ein mán altêr,      zi sãlidôn gizaltêr,  
er uuas thionônti thâr      góte flu mánag iâr.  
Er uuas góteforahtal      ioh réhtō er lebêta ubaral;  
béitôta er thâr súazo      thero drúhtînes gihéizo. F. 12a  
5 Ther gótes geist, ther imo ánaauas,      ther gihíaz imo thaz,  
thaz kríst er druagi in hénti      êr sínes dágēs enti;  
Er tōthes ío ni chórêti,      êr er then drōst habêti;  
thiu uuíhi gótes geistes      giuuérôta inan thes gihéizes.

---

I, 15, 1 Et ecce homo erat in hierusalem (hierusale| D.) cui nomen symeon (syme| D.) [Luc. 2, 25]. — 5 Responsum accepit symeon a (ab D.) spiritu (spō D.) sancto (et reliqua setzt D. hinzu) [Luc. 2, 26].

---

I, 15. OBUATIONE V. F. — 1 gizáltér V. — thiononti P. — uuas (das erste u anradiert) D. — thiononti thâr: (auf starker Rasur; wahrscheinlich für thar thiononti; nach r erkennt man noch ein i) D. — gote D. — iâr D. — 3 gote forahatar (ar auf Rasur) F. — ioh rehto V. D. Io rehto F. — er fehlt D. — lébeta V. D. F. — ubaral (r auf Rasur für l) F. — 4 bétota (i vor t ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) P. V. — suazzo F. — 5 gótesgeist (das zweite g auf Rasur für t) V. — mo V. mo D. imo F. — tház V. D. — 6 ípē P. christ (ch zu k corrigiert) V. — 7 tho thes ni (das erste th durch Korrektur zu d, darüber klein m. a. D. t geschrieben; hinter s ein Punkt und darüber ío m. a. D. geschrieben) V. dothes D. todes F. — córeti D. — erer] Erre F. — 8 uuíhi V. uuíhi D. —

---

I, 15, 1 Dass Symeon alt war, steht nicht ausdrücklich bei Lukas, doch Otfrid sowohl als der Dichter des Heliand (14, 9. Heyne 464) richten sich nach Beda in Lucam: Notum fac mihi domine finem meum et numerum dierum meorum quis est, ut sciam quid desit mihi! ecce veteres posuisti dies meos etc. — zi sãlidôn gizaltêr, bono omine appellatus, entsprechend dem gôdan man des Heliand. Der in v. 2 folgende Hauptsatz ist dem Gedanken nach nur eine Erweiterung zum Subjekt des ersten Satzes, hat also die Geltung eines Relativsatzes. — 3 „iustus et timoratus.“

Thõ quam ther sãligo man, in sínên dágon uuas iz fram,  
 10 in hũs, thaz ih nu ságêta, thâr er émmizîgon bétôta.  
 Múater thiu gúata thaz kind ouh thárafuarta;  
 thâr gáganta in gimýato symeõn ther gúato.  
 Ginéig er imo filu frám ioh húab inan in sínan árm,  
 thò spráh ouh filu blídêr ther alto scálc sínêr:  
 15 „Nv lãzist thu mit frídu sín, so gihíaz mir íó thaz uuort thin, V. 27<sup>a</sup>  
D. 26<sup>b</sup>  
 mit dágon ioh ginúhtîn thînan scálc, druhtîn,  
 Uuánta thiu mîn óugun nu tház giscouuôtun,  
 thia héilî, thia thû uns gárotôs, êr thu uuórolt uuorahtôs;  
 Líoht, thaz thâr scēnit intî alla uuórolt rînit, P. 27<sup>a</sup>  
 20 ioh gúallichî githíuto therêro lântliuto.“

---

I, 15, 9 Et uenit (venit V.) in spiritu in templum (et reliqua setzt D. hinzu) [Luc. 2, 27]. — 15 Nunc dimittis seruum tuum domine (et reliqua setzt D. hinzu) [Luc. 2, 29].

---

gotes V. D. — géistes V. D. — giuúerota V. D. giuuereta F. — innan F.  
 — 9 Tho V. D. — frám V. D. — 10 hus (hu auf Rasur für d:) F. — 11  
 kind D. — 12 Thara F. — gáganta V. gáganta (über dem letzten a steht  
 ein Punkt) D. — gimúato V. D. F. — simeon F. — 13 sinen F. — 14  
 Dieser Vers ist in D. abgeschnitten. — blither F. — scalc (rechts oben  
 vom zweiten c ist h dazugeschrieben; al auf Rasur) F. — 15 Nu V. D. F.  
 — mir] mit D. — uuórt V. — 16 dagon D. — ginuhtin D. — scalc  
 (h rechts oben hinter dem zweiten c zugeschrieben) F. — 17 Uúanta P.  
 Vuánta V. D. — thaz V. (a auf Rasur; für s?) D. — giscóuuotun V. D.  
 — giscou uuotun F. — 18 thû uns (vor thu ist thia m. a. D. überge-  
 schrieben) V. thuuns (kleine Rasur der Verbindung zwischen den beiden u)  
 D. thuns F. — gárates (das zweite a aus o, e aus a corrigiert) D. —  
 er du V. F. (r auf Rasur für n oder ri) D. — uuarahtos D. uuorohtos F.  
 — 19 Líoht D. — thaz.thar V. — inti V. D. F. — alla fehlt D. — uuórolt  
 P. uuorolt D. — rînit V. D. — 20 gúallichî V. D. — gidíuto (th m. a.  
 D. über d geschrieben) V. githiuto D. — therero (über h ist ein Accent  
 radiert) D.

---

I, 15, 9 in sínên dagon uuas iz fram, es war um die Zeit, da er  
 sterben sollte; „sine daga“ als die Jemandem für ein bestimmtes Ereigniss  
 vorgesetzte Zeit findet sich noch I, 20, 33 (vgl. mit H. 79). — 14 ther  
 alto scalc sínêr, nämlich Jesu Knecht. — 20 gloriam plebis tuae Israel.  
 23 ther uuas in uuáni, von dem man meinte. In der Schilderung der Be-  
 gegnung mit Symeon ist die evangelische Ueberlieferung vielfach erweitert.  
 Schon die Erwähnung des Joseph ist Hinzufügung, besonders aber sind

Uvúntorôto sih thô hártô thiú múater thero uuórto,  
 thiú állên thên stuntôn gispróchanv uuurtun,  
 Ioh thér thâr uuas in uuáni, thes kindes fáter uuâri,  
 bitháht er siu íó gilícho filu fórahtlícho.

- 25 Thô uuíhta siu ther álto thâr fórna iu ginánto  
 ioh spráh ouh zi theru múater, ther fórasago guátêr:  
 „Nim nu uuórt mínaz in hérza, mágad, thínaz  
 ioh hug es hártô ubaral, thu thiarna, theih thir ságên scal.  
 Thiz kínd ist untar manne zi manégêro falle
- 30 ioh thên zirstántnisse, thie zi líbe sint giuúisse,  
 In céichan filu hébigaz, thoh firspríchit man thaz,  
 thia frúma ist hiar iróugit, sô uuémo iz ni gilóubit.  
 Drúhtín ist er guátêr, ioh thiarna ist ouh sín múater, P. 120  
 er tód sih ánaauéntit, in themo thríttén dage írsténtit.

I, 15, 21 (D. zu 20) Erat pater iesu et mater ammirantes (et reliqua setzt D. hinzu) [Luc. 2, 33]. — 25 Et benedixit illis symeon (et reliqua setzt D. hinzu) [Luc. 2, 34]. — 29 (F. zu 28) Ecce positus est (est fehlt F.) hic in ruinam (et reliqua setzt D. hinzu) [Luc. 2, 34]. — 31 (F. zu 28) et (V. D. Et) in signum cui contradicetur.

I, 15, 21 Uvúntoroto P. Vuúntoroto (u zwischen V und ú m. a. D. eingeschoben) V. Vuúntoroto D. Uuuntorota F. — uuórto D. — 22 in allen V. in allen D. F. állen (Accent sehr schwach) P. — stuntun V. — gispróchan uuurtun (v nachträglich m. a. D. zwischen n und das erste u geschrieben) P. gispróchanu uurtun (vor dem zweiten u ein u m. a. D. übergeschrieben) V. gispróchanu (is anradiert) uuurtun D. gisprobanu uurtun F. — 23 uuáni P. D. — thes]ther D. — 24 gilícho D. — fóraht lícho (li auf Rasur für t:) V. — rechts am Rande ein Kreis mit wage-rechtem Strich darin D. — 25 uuíhta D. — forna. iu F. — 27 uuórt D. herza V. D. — 28 ubarál V. D. ubaral (r auf Rasur für l) F. — 29 manne D. — managero F. — 30 giuúisse P. D. — 31 zéichan V. D. F. — Tho (hinter o ist h übergeschrieben) F. — fir. spríchit D. — 32 frúma V. D. F. — uuémo iz V. uuémo iz D. uuemoz F. — 33 guátêr P. — thiarna D. F. thiárna P. — 34 thod (t und h unterpunktiert, ein andres t m. a. D. über h geschrieben, d auf Rasur für h) V. thoh D. — anauuéntit V. D. — dríttén (th m. a. D. über d geschrieben) V. thríttén D. — dage V. D. F. — írsténtit (a zu e ohne Rasur durch

die Zeilen 32—44 eine Erweiterung, wahrscheinlich im Anschluss an einige Stellen der Bibel. v. 32 ist eine ungenaue Uebersetzung der Worte des Lukas: et in signum cui contradicetur.

- 35 Férit er ouh thánne ubar hímila alle,  
 ubar súnnûn liôht ioh állan thesan uuóroltthiot. V. 27b  
D. 27a  
 Er químit mit giuuélti, sâr so ist uuóroltenti,  
 in uuólkôn filu hõho sô scóuuôn uuir nan scôno.  
 Mit ímo ist sîn githígini ioh éngilo ménigî.  
 40 er habêt thâr, ih sagên thir thaz, t́́́́ng filu h́́́́bigaz. P. 27b  
 Óffan duat er thâre, thaz uuír nu helen híare;  
 ist iz úbil odo nuâr, únforholan ist iz thâr.  
 Thie ungilóubige, thie ábahônt iz alle,  
 firspréchent ío zi nōti thie uuúntarlíchûn dâti.  
 45 Ioh uuuntôt férah thínaz uuáfan filu uuássaz,  
 bítturu pína thia selbûn sēla thína.

---

I, 15, 45 Et tuam ipsius animam (V. D. fügen hinzu et reliqua; F. pertransibit gladius) [Luc. 2, 35].

---

*Correktur*; irsténtit) V.irstentin F. ir (stentit fehlt, stand auf der folgenden Zeile) D. — 35 himil F. — álle V. — *Dieser Vers ist in D. abgeschnitten, doch sieht man noch die Accente von Férit, thánne, hímila, álle, sténtit.* — 36 liôht V. D. — uuorolt thiot D. — 37 químit V. — qui mit giuuelti (*vor mit ist mit klein übergeschrieben*) F. — giuuélti P. V. D. — so D. F. — uuórolti enti D. — 38 in uuólkôn P. D. in uuólkôn (*zwischen n und u ein stehendes Kreuz*) V. — so:scóuuôn (so: auf Rasur) V. — uuir (v vor u m. a. D. übergeschrieben) V. — scôno V. D. — 39 ímo V. — 40 hábet (*Accent radiert*) P. — ih (h durch Rasur und *Correktur* aus n) F. — tház V. (*der Punkt nach z fehlt*) D. — ting F. — 41 Óffan (*Accent sehr schwach*) D. — uuír (*auf Rasur für nu hel*) P. uuir V. uuír (*Accent nicht sicher*) D. — helen V. — 42 úbil (*auf Rasur*) D. vbil F. — uuar V. D. — unforhólan V. unfar hólan D. unfor holon F. — 43 ábohont V. abahot F. — álle V. D. — 44 firspréchent (*über dem zweiten r ist ein Accent radiert*) V. firsprechen F. — ío (*der zweite Accent ganz verkrüppelt, fast nur ein Punkt*) V. — thie (e m. a. D. zu o corrigiert) V. thio F. — uuúntarlichun (u ist vor dem ersten u m. a. D. klein übergeschrieben; o zu a durch *Correktur*) V. uuúntarlichun (r theilweise *verlöscht*) D. uuntarlichun F. — 45 uuntot (u m. a. D. vorn übergeschrieben) V. uuuntont P. uuuntot (*der letzte Haken des o und das letzte t radiert*) D. uuntot F. — uuáfan D. Uuafan (Uu auf Rasur) F. — uuássaz D. — 46 bítturu (*das letzte u m. a. D. aus a gemacht*) D. — pína (a aus u durch *Correktur*) P. pína V.

---

I, 15. 35—39 nach Matth. 24, 30. 31: Et tunc (i. e. in consumatione saeculi vgl. v. 3; sâr so ist uuoroltenti v. 37) parebit signum filii hominis in caelo; et tunc plangent omnes tribus terrae, et videbunt filium

Thu sihis sún liaban      zi mártolônne zíahan,  
                  sô ríuzit thir thaz hérza      thuruh míhila smerza.  
 Thâr sprichit filu manno,      thaz se ěr iu hálun lánego,  
 50      giborgan níd in mánne,      al óúgit er sih thanne.“

---

I, 15, 49 (D. *zu* 48) Ut reuelentur (revelentur V.) ex multis cordibus (D. F. *setzen hinzu* cogitationes; D. *ausserdem* et reliqua) [*Luc. 2, 35*].

---

I, 15, 47 liuban F. — zíachan D. zihan F. — 48 ríuzit (u *auf Rasur*) V. — 49 filu mánno D. — se. ěr P. se ěr V. se er D. ser F. — íú V. D. — halun (ha *in Ligatur und auf Rasur*) F. — 50 óúgit P. óúgit V. óúgit D.

---

hominis venientem in nubibus caeli, cum virtute multa et maiestate. Et mittet angelos suos cum tuba et voce magna et congregabunt electos eius a quatuor ventis, a summis caelorum usque ad terminos eorum. — 40—42 *nach II. Cor. 5, 10*: Omnes enim nos manifestari oportet ante tribunal Christi, ut referat unusquisque propria corporis, prout gessit, sive bonum sive malum. — 45 ff. *benutzt ausser der Lukasstelle noch Beda in Luc.*: Nulla docet historia beatam Mariam ex hac vita gladii occisione migrasse, praesertim cum non anima sed corpus ferro soleat interfici. Unde restat intelligi gladium illum, de quo dicitur: „Et gladius est in labiis eorum,“ hoc est dolorem dominicae passionis ejus animam pertransisse.

---

## XVI.

### DE ANNA PROPHETISSA.

Anna hiaz ein uußb thâr, si thionôta thâr mânag iâr;  
 ált uuas si iâro ioh flu mânegêro.

Si uuas fôrasagin gúat, zi gote ríhta siru múat;  
 uuítua gimýati, gihíalt si frám thio gúatí.

5 Sid si thárbên bigan thes líobes ziro gómman,

sô hábêta si in githãhtî, uuär si then drööst suahtî.

V. 28a  
D. 27b

Zi themo gotes hūs fnar si sār ioh léitta siro dága thâr,  
 kúmta thâr thaz ira sēr, ni ruahta gómmannes mēr.

Deda si thō then githánc zi gotes thionôste âna uuánc

P. 28a

10 ioh thionôta íó gilícho thâr gote dríulícho.

---

I, 16, 1 Et erat anna prophetissa (D. *setzt hinzu* et reliqua, F. filia fanuhel) [Luc. 2, 36]. — 5 (fehlt D. F.) Uixerat (uixerat V.) cum uiro suo septem (VII P.) annis. — 7 Non discedebat de templo ieiuniis et orationibus (obsecrationibus V. D. F.) serviens (seruiens V. D. F.; von serviens ab zu v. 9. P.) nocte et (ac V. D. F.) die (et reliqua *setzt D. hinzu*)

---

I, 16. PROPHE:TISSA (vor T ein Loch und Rasur) F. — 1 Anna D. — núib V. D. — :si (Rasur) P. — thionota D. thianota F. — 2 alt D. iaro D. — mânagero D. F. — 3 si iru V. si iru D. si ira F. — muat D. — 4 Dieser und der folgende Vers sind in D. abgeschnitten. — uuítua P. F. — gimúati V. F. — gihíalt V. — sifram (Punkt unter i und a) V. — Die Accente von uultuua, gimúati, gúati sind noch in D. zu sehen, und in der Gegend von gihíalt. — 5 Síd (d verwischt, Accent radiert) V. — zī iro V. — 6 hábata V. D. — sī in V. — 7 demo (th m. a. D. über d geschrieben) V. — íóh (Accent ganz hoch von andrer Hand) P. — léita V. D. F. — siiru (u unterpunktiert, a übergeschrieben) V. si iru D. si ira F. — 8 kúmta (der letzte Strich des m auf Rasur eines d) V. — thâr V. D. — gómmanes V. D. gommenes F. — mēr V. D. F. — 9 Déda V. Déta D. F. — tho V. D. — then (h auf Rasur) F. — githánc (Accent sehr schwach) D. — thionoste (das erste o etwas angeschabt) D. — 10 thionota V. thionota D. — ío (Accent über o radiert, über i steht nur

---

I, 16, 4 gihaltan vom Beobachten einer Pflicht gebraucht findet sich öfter bei Otfrid, vgl. II, 16, 6. Mit offener Absichtlichkeit schildert der Dichter eingehender das Treiben der Hanna nach dem Tode ihres Mannes. Er lobt es, dass sie sich nicht wieder verheiratete.

- Si állo stuntâ bétôta ioh filu ouh fástêta; F. 124  
 gótes uuillen húatta ioh thionôst sînaz úabta.  
 Dáges inti náhtes fléiz si thâr thes réhtes;  
 in iúgundi uuard si uuítua, mit thîsu iráltêta.  
 15 Thô quam si in thésên stuntôn, thih zálta bî then áltôn,  
 thaz kíndilîn si thâr gisáh ioh lób ouh drúhtîne sprah.  
 Si kúndta thâr, sôs iz uuás, thaz in thiú frúma queman uuas,  
 sálida zi lîbe gómmanne ioh uuíbe.  
 Álte ioh iúnge, in thiú er tharzua githínge,  
 20 níotôt er sih lîbes ioh êuuinîges líobes.  
 Sô sîn thô thâr irfúltun, sô in thio búah gizáltun,  
 sie flízzun sâr thes sînthes thes iro héimînges.

[Luc. 2, 37]. — 15 (P. zu 14) et (Et V. D. F.) haec ipsa hora superueniens (supervenienens V.D.F.; V. D. setzen hinzu et reliqua) [Luc. 2, 38]. — 21 Et ut perfecerunt omnia (V. D. setzen hinzu et reliqua) [Luc. 2, 39].

noch ein kleiner Punkt) V. — gilícho V. D. — dríulicho (Accent nicht sicher) D. driunlich P. — 11 allo D. — stunto F. — betota (o durch Rasur aus t) F. — filu V. D. F. — oúh (o durch Rasur aus b) F. — fasteta D. — 12 gotes D. — vuillen F. — 13 Dages D. — enti F. — thar (r anradiert) D. — réhtes (h anradiert; Accent sehr unsicher) D. — 14 iugundi D. iungundi F. — úuitua P. uúitua D. — thisu D. — ir álteta (das erste t anradiert) D. ar alteta F. — 15 thésan D. — thî ih V. thiîh D. — 16 gisáh (schwacher Accent) D. — lob ouh drúhtînes sprah V. F. lób (Accent radiert) ouh drúhtînes spráh D. — 17 kundta thâr V. D. — ín V. — fruma V. D. — quéman V. quéman (der letzte Strich von m und das a sind stark radiert) D. — uua. (s über a geschrieben) D. — 18 gómmane D. — uuíbe P. D. uuíbe (das erste u auf Rasur für einen hohen Buchstaben, auf dem zweiten u ein kleiner und ein grosser Accent) V. — 19 er (Accent über e radiert) V. — thâr zua D. — thinge F. — 20 níototer (e aus dem ersten Strich eines r von erster Hand corrigiert) P. — si (h m. a. D. hinzugeschrieben) V. — 21 thiú D. — gizaltun (l auf Rasur) V. gizaltun D. — 22 thes vor iro fehlt F.

I, 16, 14 mit thisu d. h. im Wittwenstande; der Ausdruck ist instrumental zu fassen, wie in IV, 32, 10. mit thiarnuduamu reinêr. — 15 thih zalta bî then alton, hinsichtlich des Alten, nämlich des Symeon, also: zur selben Zeit, wie ich es von Symeon gesagt habe. — 19 Ein derartiger Uebergang des Plural in den Singular ist nicht selten bei Otfrid, die Beispiele hat Erdmann in seiner Syntax beigebracht. Diese Freiheit hätte sich der Dichter beim Lateinischschreiben gewiss nicht gestattet, doch der Redeweise der lebendigen Sprache vermag er sich nicht zu entziehen. Auf diese Fülle ist wohl auch die Entschuldigung in der



Thaz kınd uuahs untar mánnon, sô lília untar thórnon,  
sô blúama thâr in crúte, sô scõno thêh zi gúate.

25 Vuizzi thêh imo ana sâr, thaz uas gilúmflîh, in uuâr;  
sih uúisduames irfúla, sô gotes sún scolta.

Gotes géist imo anauuas, ni tharftu uuúntorôn thaz,  
uanta iz uás imo anan hénti, zi sîneru giuuélti.

F. 28b  
D. 28a

---

I, 16, 23 Puer autem crescebat (et reliqua setzt V. hinzu) [Luc. 2, 40].

---

I, 16, 23 uas (h vor s mit Einschaltungspunkten, v vor dem ersten u übergeschrieben) V. uuhas F. — antar D. — lília D. — thórnon (th auf Rasur) V. chórnon D. — 24 gúate (Accent sehr schwach) D. — 25 Dieser und der folgende Vers sind in D. abgeschnitten. — Vuizzi V. — thehemo anasar (das zweite e durch Korrektur m. a. D. aus i; ana auf Rasur) P. — gilúmflîh (plîh auf Rasur) V. gilumphli F. — uuar V. — In D. sind noch Accente zu sehen bei Vuizzi, thêh, gilúmflîh. — 26 sih] sia F. — gótes V. — 27 Gótes V. — geist V. — ánauuas V. — thaft-thu: (Rasur) F. tharf thu (hinter f ein t m. a. D. eingeschoben) V. — uúntoron (vor dem ersten u ist ein u übergeschrieben) V. — thu:uuntoron (Rasur) F. — 28 uuant V. — imo V. — ana F. — giuuelti V.

---

Zuschrift an Liutbert 112 zu beziehen: numerum pluralem singulari, singularem plurali uariaui, et tali modo in barbarismum et soloecismum sepius coactus incidi. v. 20 ist der Nachsatz zum vorhergehenden Bedingungssatze. — 23 Grimm in seinem Handexemplar des Otfrid notiert hierzu Erec 336: alsam diu lilje, dâ si stât under swarzdornen wîz.

## XVII.

### DE STELLA ET ADUENTU MAGORUM.

Nist mán nihein in uuórolti,      thaz sáman al irságêti, P. 28  
 uuio manag uuúntar uuurti      zi theru drúhtînes giburti.  
 Bî thiu thaz ih irduálta,      thâr fórna ni gizálta,  
 scál ih iz mit uuíllen      nu súmaz hiar irzéllen.  
 5 Thô drúhtîn krist gibóran uuard, — thes mēra ih ságên nu ni tharf —  
 thaz blîdi uuórolt uuurti      theru sǎligûn giburti;  
 Thaz ouh gidǎn uuurti,      si in ẽuuôn ni firuuúrti, —  
 iz uuás iru anan hénti      thô déet es druhtîn énti —:

---

I, 17, 1 (F. zur Ueberschrift) Cum natus esset iesus in betleem (bethleem V. F.) iudae (et reliqua setzt V. hinzu; in betleem iudae fehlt D.) [Matth. 2, 1].

---

I, 17. Die Nummer fehlt in F. — ADVENTU F. — 1 man D. — uuorolti D. — saman (das zweite a auf Rasur) F. — 2 manag (n auf ein g geschrieben) P. — uúntar (v m. a. D. vor dem ersten u übergeschrieben) V. uuuntar D. uuntar F. — uurti (v vor das erste u m. a. D. auf die Linie geschrieben) V. uurti F. — gibúrti V. — 3 irdúalta P. irdualta D. — gi zálta (auf Rasur; unter z ist ein d zu erkennen) V. gizalta D. — 4 scal D. — ih (Accent radiert) V. — nu súmaz] numaz F. — 5 druhtin (druh auf Rasur) F. — x̄pc P. — giboran uuar D. — méra V. D. F. — nithárf (zur andern Zeile gezogen, dahinter Rasur) V. — 6 vuerolt F. — uurti (vor dem ersten u ist u m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F. — Thera F. — gibúrti V. — 7 uurti (ebenso wie in 6) V. uurti F. — ennon D. — firuúrti (zwischen r und u m. a. D. klein v eingeschaltet, und über dieses noch ein anderes geschrieben, das letzte aber wieder radiert) V. firuuurti D. firuurti F. — 8 uuás (s auf Rasur) V.

---

I, 17, 4 sumaz tritt in gleichem Casus zu iz, wie öfter eine Quantitätsbezeichnung bei Otfrid (vgl. IV, 16, 21. 18, 13). — 5 Stellen, wie die folgenden Verse, zeigen in ihrem schwerfälligen Bau, wie wenig Otfrid, wenn er sich in seiner Gottesgelahrtheit fühlt, zu einer objektiven poetischen Anschauung sich hindurch zu arbeiten vermag. Die Ruhe und Sammlung findet er erst wieder, wenn er Gelegenheit hat zu einem Bilde

Thô quam ôstana in thaz lânt, thie irkântun súnnûn fart,  
10 stérrôno girústi; thaz uuárun iro listi.

Sie éiskôtun thes kíndes sâr íó thés sindes F. 13b

ioh kúndtun ouh thô mări, thaz er ther kúning uuâri.

Uuârun frágênti, uuâr er gibóran uuurti,

ioh bätun íó zi nōti, man ín iz zéigōtî.

15 Sie záltun séltsâni ioh zéichan filu uuâhi,

uuúntar filu hébîgaz, uuanta ër ni hōrta man thaz,

Thaz íó fon mágadburti man gibóran uuurti;

intî ouh zéichan sîn scōnaz in hímile sô scīnaz.

Ságêtun, thaz sie gāhûn stérron einan sǎhun,

P. 29a  
V. 29a

20 ioh dātun filu mări, thaz er sîn uuâri.

I, 17, 9 Ecce (ecce V.) magi ab oriente uenerunt (venerunt V. F.; in D. nur Ecce und te zu lesen). — 13 Ubi (ubi V.) est qui natus est rex indaeorum (in V. ist diese Glosse mit brauner Dinte geschrieben) [Matth. 2, 2].

I, 17, 9 quam.ôstana P. quam ostana F. — ostana D. — thie irkântun V. thierkantun F. — ::kantun D. — súnnun (sun auf Rasur) P. — 10 uuârun (ua auf Rasur) V. — listi V. (is durch Rasur aus u) F. — 11 Sie éiscotun V. Sie:eiscotun (Rasur von g) F. — kíndes D. — thes D. — sinthes V. D. F. — 12 kúning] kun:: D. — uuari (auf Rasur) V. — 13 uurti (vor dem ersten u ist u m. a. D. klein übergeschrieben, das zweite u auf Rasur eines hohen Buchstaben) V. uurti F. — 14 in V. — 15 zaltun V. — zeichan P. — uuâ:hi (Rasur von c) V. — 16 uúntar (vor u ist auf der Linie m. a. D. auf dem Rande ein u geschrieben) V. Uuntar F. — Uuanta F. — er V. — 17 Dieser und der folgende Vers waren in D. abgeschnitten. — uurti (vor das erste u ist auf der Linie v m. a. D. geschrieben) V. uurti F. — 18 Int F. — sin::scōnaz (Rasur von so) P. — scīnaz V. — 19 se (i vor e m. a. D. übergeschrieben) V.

aus der Natur. Da zeigt er sich wieder als Dichter, dem Tiefe der Empfindung und Wohllaut der Sprache in gleicher Weise zu Gebote stehn. — 9 quam unpersönlich in Bezug auf den folgenden Plural. — 12 ther kuning, nämlich der erwartete des Volkes Israel; vgl. Heliand 18, 8 (Heyne 598) the kuning is gifōdit, giboran bald endi strang. Matth. 2, 6. — 15 zeichan filu uuâhi (vgl. Heliand 16, 17 (545) folgōdun ênon berhtun bōkne. Ebenso ist dem Dichter des Heliand und Otfrid die Bemerkung gemeinschaftlich, dass ein alter weiser Mann in ihrem Lande ihnen die Geburt des Herrn verkündigt habe. Offenbar hat den Anlass dazu gegeben, was Hr. Maurus zu Matth. pag. 13 H sagt: Ad confusionem Judaeorum, ut nativitatem Christi a gentibus discerent, oritur stella in oriente, quam futuram Balaam, cuius successores erant, vaticinio noverant.

„Uuir sãhun sãnan sterron, thoh uuir thera búrgi irrôn,  
 ioh quãmun, thaz uuir bétôtîn, ginãda sino thígitîn.  
 Östar filu férro sô scéin uns ouh ther stérro;

ist íaman hiar in lãnte es íauuiht thoh firstante?

25 Gistírri záltun uuir íó, ni sãhun uuir nan êr íó;

bî thiú bírun uuir nu giéinôt, er niuuan kúning zéinôt.

Sô scribun uns in lãnte man in uuóroltj alte,

thaz ír uns ouh gizéllet, uuio iz íuuo buah singent.“

Sô thísu uuórt thô gãhûn then kúning anaquãmun,

30 hîntarquam er hárto thero sêlbêro uuorto,

Ioh mánniliches hóubit uuárd es thâr gidrúabit;

gihórtun úngerno, thaz uuír nu níazen gerno.

I, 17, 21 Uidimus enim stellam eius in oriente. — 27 auf dem Rande eine grosse Rasur in V.; es ist nur noch der Rest eines schwarzen Buchstaben zu sehen. — 29 Audiens autem herodes rex turbatus est [Matth. 2, 3].

I, 17, 21 ther abúr:girron (das erste r und a unten durch einen Haken verbunden, vor g Rasur von c, hinter i ist i mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, unten zwischen r—g ein Haken, über dem dritten r eine kleine Rasur) V. — 22 quam vns thaz F. — sina F. — 23 ons (v von derselben Dinte über o geschrieben) V. — ther (r durch Rasur aus s) F. — 24 íaman (i auf Rasur für einen hohen Buchstaben) V. (das zweite a auf Rasur) F. — hiar. V. — es:íauuit (Rasur von es, wie es scheint; vor t ist h mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — firstánte V. — Fragezeichen am Ende P. V. F. — 25 Gistirri V. — ér V. — er:io (Rasur von n) F. — 26 giénot (i nach é mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V.; géinot (i vor é übergeschrieben) P. geinot F. — zeinot (n auf Rasur für g) V. zeigot F. — 27 scribun (Punkt unter r) V. — alte (al auf Rasur) V. — 28 gizéllet (über dem zweiten e eine kleine Rasur) V. gicellet F. — iz V. — uuio:iz buah (Rasur, íuuo fehlt) F. — búah (Accent radiert) P. — 29 uuórt (Accent schwach und verblasst) P. uuort V. uuorht F. — anaquãmun (auf Rasur) V. — 30 hîntar quam (hintar auf Rasur eines Fleckens) V. — 31 hóubit (u unterpunktiert) V. — uuardes F. — 32 gihórtun (Accent radiert) P. gihórtun V. — níazen V. — gérno V.

Ait enim inter cetera sic: „Orietur stella ex Jacob et exsurget homo ex Israel,“ sicut in Numeris legitur (24, 17). Idcirco autem Magi apud Israel praecipue natum regem requirunt, quia per Balaam de Israel nasciturum eum audierunt. — 28 thaz ist Objekt zu gizellen.

Thie búachâra ouh thô thäre gisámanôta er säre;  
 sie uas er frágênti, uuâr krist gibóran uuurti.  
 35 Er sprah zen ênuartôn sêlbên thesên uuorton;  
 gab ármêr ioh ther rîcho ántuuurti gilicho.  
 Thia búrg nantun sie sâr, in fêstiz dâton álauuâr  
 mit uuórton, thên êr thie áltun fórasagon zaltun.  
 Sô er giuuísso thâr bifánd, uuâr drúhtîn krist gibóran uuard,  
 40 tháht er sâr in fêstî mihilo únkustî. P. 296 V. 296  
F. 14a  
 Zi ímo er ouh thô ládôta thie uuîsun man, thih ságêta,  
 mit ín gistuat er thîngôn ioh filu hálingon.  
 Thia zît éisgôta er fon ín, so ther stérro giuuón uas queman zin,  
 bát sie iz ouh birúahtîn, bi thaz selba kínd irsúahtîn.  
 45 „Gidúet mih,“ quad er, „anauuárt bi thes stérren fart,  
 sô fáret eiskôt thäre bi thaz kínd säre!

---

I, 17, 33 et (Et F.) congregans omnes principes sacerdotum et scribas (scribae F.) [Matth. 2, 4]. — 37 (F. zu 36; V. mit brauner Dinte) At illi dixerunt in bethleem iudae (iudae fehlt V.) [Matth. 2, 5]. — 41 (F. zu 39) Clam (clam V.) uocauit magos (et reliqua setzt V. hinzu; Clam uocatis magis F.) [Matth. 2, 7].

---

I, 17, 33 búachara V. — gisámata (no vor t von andrer Hand übergeschrieben) V. gisamonot F. — er::sare (so radiert; sare auf Rasur, zwei hohe Buchstaben sind noch darunter zu sehn) V. — 34 xp̄c P. krist V. — giboran uurti V. F. — 35 uuórton V. — 36 ántuuurti V. Antuuurti F. — gilicho V. — 37 T:hia (Rasur von t) V. — burg nántun se V. F. — 38 uuorton F. — ér V. — záltun V. — 39 xp̄c P. — 40 er auf Rasur F. — sar vor in mit Einschaltungspunkten mit derselben Dinte von alter Hand übergeschrieben V. — 41 Zímo (vor m ist i mit Accentdinte ohne Punkte übergeschrieben) P. — ládota (o aus e durch Korrektur) V. — theih (e aus i durch Korrektur m. a. D.) V. thie ih F. — 42 gistuant V. F. — ioh vor filu übergeschrieben V. — halingun F. — 43 zît V. — éigiscota V. eiscota F. — :sother (:so auf Rasur für tho) V. — giuuon V. giuuon F. — quéman V. — zî in V. — 44 bat sie V. — irsúahtin P. arsuahtin F. — 45 Gidúét (der zweite Accent radiert, e aus a m. a. D. durch Korrektur, also gidúæt) V. — quat (t durch Korrektur zu d) V. — ánauuart V. — thes (hes auf Rasur) V. — 46 éiscot (Accent ausgekratzt) V. — Bithaz F. — säre V.

---

I, 17, 31 et omnis Ierosolyma cum illo. — 35 sêlbên thesên uuorton d. h. er richtete dieselbe Frage an sie. — 38 der Dativ thên erklärt sich durch eine Attraktion an den Instrumentalis im Hauptsatze. — 42 ioh, und zwar, vgl. zu I, 4, 1.

- Sin éiskôt íó gilícho ioh filu giuuáralícho,  
 slíumo duet ouh thánne iz mir zi uuízzanne.  
 Ih uuíllu faran betôn nán, sô ríat mir filu mánag man,  
 50 thaz íh tharzua thínge ioh ímo ouh géba bringe.“  
 Lóug ther uuěnego man, er uuánkôta thăr filu fram;  
 er uuólta nan irthuésben ioh uns thia frúma irlesgen.  
 Thaz ímbot sie gihörtun ioh iro férti íltun;  
 yrscéin in sâr thô férro ther séltsâno sterro.  
 55 Sie blídtun sih es gǣhûn, sâr síe nan gisâhun,  
 ioh filu fráualícho sîn uuártétun gilícho.  
 Léit er sie thô scőno, thâr thaz kínd uas frôno;  
 mit sînêru ferti uas ér iz zéigônti.  
 Thaz hūs sie thô gisâhun ioh sār tharaín quâmun,  
 60 thăr uas ther sún guatêr mit sînêru múater.  
 Fíalun sie thô frámhald — thes guates uuârun sie bald — P. 30<sup>a</sup> V. 30<sup>a</sup>  
D. 29<sup>b</sup>  
 thaz kínd sie thâr thô bétôtun ioh húldi sîno thígítun.

I, 17, 47 (*fehlt F.*) et mittens illos in (im V.) bethleem (et reliqua *setzt V. hinzu*) [Matth. 2, 8]. — 53 Qui (qui V.) cum audissent regem (Regem F.) abierunt (abierunt *fehlt F.*) [Matth. 2, 9]. — 59 Et (et V.) intrantes domum [Matth. 2, 11]. — 61 (*fehlt F.; in V. mit brauner Dinte*) Et procidentes adorauerunt eum.

I, 17, 47 éiscot V. — íólícho (*Accent auf dem ersten o ausgekratzt*) V. — guuarilícho F. — 48 irmiz zi uuizzenne F. — 49 uuíllu P. uuilla F. — bétôn nan V. — ríet V. rí& F. — 50 thar zúa V. — thínge (*gi von derselben Hand vor t übergeschrieben*) V. githínge F. — ímo V. — 51 vuenego F. — mán V. — uuánkota P. — thar V. — frám V. — 52 er (*r auf Rasur*) V. — irthuésben P. V. — irthuesben *bis unari v. 68 auf Rasur* F. — vns F. — frúma V. F. — 53 inbot F. — férti V. fertu (*der letzte Strich des u radiert*) F. — íltun V. — 54 irscein sar (*das erste i durch Korrektur m. a. D. zu y gemacht; vor sar ist in m. a. D. übergeschrieben*) V. irscheinin sar F. — 55 sâr sie V. — gisâhun V. — 56 uuarteton F. — 57 uas thaz kínd V. F. — 58 sîneru ferti *auf Rasur* V. — er V. — is F. — 59 sar V. — tharaín quamun (*hinter r ist a m. a. D. eingeschoben*) P. thara in quamun V. — 60 thar V. — muater V. — 61 sie tho (*wagerechter Strich unter s*) P. — uuârun P. — báld V. — 62 that (*Schreibfehler*) P. — betoton (*über das zweite o ist v übergeschrieben*) F. — thíg&un (*durch & ist ein langes i geschrieben*) V. thígithun F.

I, 17, 50 tharzua geht auf den Inhalt des zweiten, dem Sinne nach vom ersten abhängigen, in der Form ihm gleichgeordneten Nebensatzes. — 58 mit sînêru ferti, vgl. oben v. 9 sunnûn fart. — 61 thes guates uuâ-

Indätun sie thô thäre thaz iro dréso säre,  
 réhtes sie githähtun, thaz simo géba brähtun,  
 65 Mýrrûn inti uuïrouh ioh gold scïnentaz ouh,  
 géba filu mära; sie súahtun sîne uuâra.

## Mystice.

Ih ságên thir thaz in uuära, sie móhtun bringan méra;  
 thíz uuas sus gibäri, theiz géistlichaz uuäri.  
 Kúndtun sie uns thánne, sô uuír firnemen alle, F. 14b  
 70 gilóuba in giríhtî in theru uuúntarlichân gifti:

I, 17, 63 (in V. mit brauner Dinte) Et apertis thesauris suis (V. F. setzen hinzu et reliqua).

I, 17, 63 triso F. — 64 sie imo (vor s ist thaz übergeschrieben, das zweite i durch Rasur aus l) V. Thaz imo (vor imo ist si klein mit anderer Dinte übergeschrieben) F. — 65 Mýrrum (der letzte Strich des zweiten m radiert) V. — uuïrouh (ui auf Rasur) V. — scïnan ouh (an auf Rasur, taz vor o mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 66 gába (das erste a zu e durch Rasur) V. — uuára V. — Mysticae P. MYSTICAE (A radiert) V. fehlt F. — 67 méra V. — 68 thir (r in z corrigiert und ausserdem z übergeschrieben) V. — uuás (das s auf Rasur) V. — sus. gibari (über gib Rasur; es war etwas übergeschrieben; der Auslassungspunkt vor g steht noch da) V. — geislich:: (Rasur) F. — uuäri V. — 69 Kúndtun (K mit je zwei rothen Einschaltungspunkten vor das Anfangs-I von Zeile 67 nachgetragen) P. — vns F. — uuir V. — firnéman (a durch Rasur zu e gemacht) V. — 70 uúntar lichun (u vor

run sie bald, sie waren hurtig im Erfassen des Guten, im Thun desselben (vgl. II, 4, 37. thoh er st ubiles sô bald). — 66 Das Adjektiv mări ist der Ausdruck der Bewunderung für etwas Grosses, Prächtiges u. dgl. vgl. Müllenhoff de carm. Wessof. p. 29. — 68 geistlichaz d. h. so dass es einen tieferen theologisch-mystischen Sinn barg. Grössere Schätze hätten sie bringen können, aber keine andern von so tiefer Bedeutung. Die nun folgende mystische Deutung lehnt sich an Hraban. Maurus in Matth. pag. 14. H: Per ista munerum genera in uno eodemque Christo et divina majestas et regia potestas et humana mortalitas intimatur: thus enim ad sacrificium, aurum ad tributum et myrrha ad sepulchrum pertinet mortuorum; oder noch präziser ist der Grundgedanke gegeben in Beda in Matth. col. 4: In auro regalis dignitas ostenditur Christi; in thure eius verum sacerdotium; in myrrha mortalitas carnis. Diese mystische Deutung der Gaben der Weisen war allgemein bekannt. Wir finden sie bei Hieronymus in Matth. 2, 11; Gregorii Magni homilia X. in Evangelia; Hrabanus Maurus zu Matth. 2, 11 und in Prudentius (vgl. Rechenberg, S. 100).



Thaz er úrmâri uns ěuuarto uuâri,  
 ouh kúning in gibúrti ioh bunsih dōt uuurti.

Sie uuurtun sláfente fon éngilon gimánôte,  
 in dróume się in zélitun then uueg, sie fáran scoltun,

75 Thaz síe ouh thes ni thăhtîn, themo kúninge sih năhtîn,  
 noh ni kúndtîn thanne thia frúma themo manne.

Thô fúarun thie ginōza ándara strâza  
 harto ílente zi éiginemo lante.

I, 17, 73 Et ammoniti (ammonitus F.) in somnis (V. F. *setzen hinzu et reliqua*) [Matth. 2, 12]. — 77 (V. zu 76 mit brauner Dinte) per (Per F.) aliam uiam reuersi (Reuersi F.) sunt.

dem ersten u klein m. a. D. übergeschrieben) V. uuntarlichun F. — gifu V. — 71 úr:mari (hinter r Rasur eines Striches; m war herangezogen, dann aber beim Schreiben noch der erste Strich radiert) V. — euuarto (euu auf Rasur) F. — 72 biunsih V. biunsih F. — dot D. — uuurti (statt des dritten u war zuerst ein a geschrieben; dessen linke Rundung ist radiert, und der übrig bleibende schräge Strich zu u vervollständigt) V. uurti F. — 73 uúurtun (Accent radiert) P. uurtun (vor das erste u ist m. a. D. u klein übergeschrieben: r aus anderm Buchstaben corrigiert) V. vurtun F. — sláfente (ente auf Rasur) V. slafenti F. — Fonne F. — giman::: D. — 74 drome (über o ist v geschrieben) F. — siein V. F. — uuég (Accent radiert) P. — faran D. — scóltun (Accent radiert) V. — 75 thatin (h vor dem zweiten t übergeschrieben) F. — náhtin (a aus o durch Korrektur) V. — 76 kúndtin (ein Accent über u schwach und radiert, ein anderer steht über dem ersten n) P. — ni kúndtin] gikúndtin V. F. — mánne V. — 77 thia V. F. — strâza V. strasa F. — 78 háрто V. — ílente (das letzte e aus i durch Korrektur) F. — lante V.

## XVIII. MYSTICE.

Mánôt unsih thisu fárt, thaz uuír es unesên ánaauart, P. 30b  
 uuir únsih ouh birúachên int eigan lânt suachên.  
 Thu ni bíst es, uuân ih, uuís: thaz lânt, thaz heizit páradýs.  
 ih mág iz lobôn hártó, ni girínnit mih thero uuorto. V. 30b  
D. 30a  
 5 Thóh mir megi lídolih sprechan uuórto gilih,  
 ni mág ih thoh mit uuórte thes lóbes queman zì énte.  
 Ni bist es íó gilóubo, sélbo thu iz ni scóuuo.  
 ni máhtu iz ouh noh thánne irzellen íómanne.

---

I, 18. MYSTICAE P. MYSTIC:E (*Rasur von A*) steht neben I, 7, 78 V. ebenso wahrscheinlich in D. Mysticæ (*am Rande von I, 17, 78*) F. — 1 thisu|thiu F. — uuefen (*Schreibfehler*) V. — 2 Dieser und der folgende Vers waren in D. abgeschnitten. — hunsih R. — intiei:gan (*es scheint ni radiert, das letzte n auf Rasur*) V. — Enti F. — 3 uuís (*das erste u auf Rasur*) V. — páradis V. F. — 4 meg V. — lóbon V. — hártó (*Accent radiert*) V. har: D. — uuórto V. — 5 Thóh (*das erste h roth nachgezogen*) V. — gilih V. lih F. — 6 mág (*Accent radiert*) V. — thóh (*klein auf der Zeile; auf Rasur für ein kürzeres Wort; es stand wohl íó da, dessen Accente noch zu erkennen sind*) V. — uuórte (*Accent radiert*) V. — quæman F. — zi V. F. — 7 íó (*Accent auf o radiert*) V. — giloubo V. D. (*lou auf Rasur*) F. — iz V. — 8 mahtu V. D. mahthu F. — iz V. — óuh V. D.

---

I, 18. Dieser Abschnitt ist im Anschluss an Hrabanus Maurus in Matth. pag. 15. D. geschrieben. Dort heisst es: Revertuntur autem per aliam viam, qui infidelitati miscendi non erant Iudaeorum. In eo enim quod Magi faciunt admoniti, nobis profecto insinuant, quod faciamus. Regio quippe nostra paradisus est, ad quem, Iesu cognito, redire per viam, qua venimus, prohibemur. A regione etenim nostra superbiendo, inobediendo, visibilia sequendo, cibum vetitum gustando discessimus; sed necesse est, ad eam flendo, obediendo, visibilia contemnendo atque appetitum carnis refrenando redeamus. Per aliam viam ad nostram regionem regredimur, quando, qui a paradysi gaudio per dilectamenta discessimus, ad hoc per lamenta revocamur. — 5 Der Dativ mir ist nicht abhängig von sprechan, sondern umschreibt ein possessives Attribut zu lidolih. — 7 scouuo ist eine 2. P. Sing. des Conj.; das s ist ab-

- Thâr ist lîb âna tōd, lîoht âna finstri,  
 10 éngillîchaz kûnni ioh éuuinîgo uuunnî.  
 Uuir éigun iz firlāzan, thaz mugun uuir íó ríazan  
 ioh zen ínheimon íó émmizîgên uuéinôn,  
 Uuir fúarun thanana nōti thuruh úbarmuatî,  
 yrspúan unsih sô stîllo ther unsêr múatuuillo.  
 15 Ni uuóltun uuir gilós sîn — harto uuégen uuir es scîn —  
 nu ríazen élilente in frémidemo lante.  
 Nu ligit uns úmbitherbi thaz unsêr ádalerbi,  
 ni níazen sîno gúatî. sô duat uns úbarmuatî!  
 Thárbên uuir nu, léuues, líebes filu máneges  
 20 ioh thúlten hiar nu nōti bíterro zîti.

P. 31a

F. 15a

— noh von alter Hand mit Einschaltungspunkten nach iz übergeschrieben V. — thanne V. — irzellen (i corrigiert zu y) V. ircellen F. — iomanne (auf o stand kein Accent) V. — 9 ist (auf Rasur für ein kürzeres Wort; für iz?) V. — dōd (das erste d unterpunktirt, t übergeschrieben) V. — lîoth V. lihot F. — frînstri (Schreibfehler) P. — 10 éngilo kûnni (durch o ist langes i gezogen, hinter o mit Einschaltungspunkten chaz übergeschrieben) V. engilo D. — éuuini:go (Rasur von n) V. — uánni (u dem ersten u klein vorgeschrieben) V. uunni F. — 11 Vuir D. — éigun (g auf Rasur für n) V. (Accent sehr schwach) D. — eigunfirlazan: (iz vor f übergeschrieben, nach firlazan Rasur) F. — íó V. — ríazan V. riazan F. — 12 zen ínheimon (h auf Rasur für einen kurzen Buchstaben; zwischen e und m ist i eingeschoben) P. zeinheimon F. — émmizîgon (o zu e durch Rasur und Korrektur) V. emizigen (das zweite i aus e corrigiert) F. — uéinon P. — 13 Vuir V. — 14 irspuan (i zu y durch Korrektur) V. irspúan D. Irspuan F. — 15 uuóltun D. — scîn V. — 16 ríazen V. D. — 17 únbithe (Ende des Wortes abgeschnitten) D. umbitherbi: (Rasur von t) F. — 19 nuleuues (unter dem ersten u und dem ersten e gleiche Punkte, unter l ebenfalls ein Punkt, aber etwas tiefer und m. a. D.) P. — léuues V. léu::: D. — líebes (das erste e aus i corrigiert) F. — mánages V. F. — 20 hiar vor nu übergeschrieben V. hia F.

geworfen. vgl. V, 23, 227. Die Formel hat epischen Klang und mag vielleicht der Volksdichtung entlehnt sein. — 9 Wenn Otfrid sich einmal von dem Zwange theologischer Rücksichten frei macht und seinem dichterischen Drange nachgibt, schliesst er sich gern in Ton und Ausdruck der Volksdichtung an, entlehnt derselben auch Stellen. So ist v. 9 aus Muspilli 14 hergenommen: dârl ist lîp âno tōd, lihot âno finstri. I, 7, 28 ist entlehnt aus dem Bittgesang an den heiligen Petrus (Denkm. p. 12): daz er uns firtânên giuuerdô ginâdên. — 10 engillchaz kûnni d. h. die Schaar der Engel, entsprechend dem mankûnni, dem Geschlechte der Menschen. — 15 harto uuegen uuir es scîn (vgl. II, 6, 32) d. h. wir

Nú birun uuir mórnênte mit sœru hiar in lante,  
 in mánagfaltên uuúntôn bî únsêrên suntôn.  
 Árabeiti mánago sint uns hiar íó gárauno,  
 ni uollen héim uuísôn uuir uuēnegon uuéison.

25 Uuólaga élilenti! hártô bistu herti,  
 thu bist hártô filu suâr, thaz ságên ih thir in álauuâr.  
 Mit árabeitin uuérbent, thie héiminges tharbênt.  
 ih habên iz fúntan in mir; ni fand ih líobes uuiht in thir,  
 Ni fánd in thir ih ánder guat, suntar rōzzagaz muat,  
 30 sēragaz herza ioh mánagfalta smerza.  
 Ob uns in múat gigángo, thaz unsih héim lange,  
 zi thémo lante in gâhe ouh iâmar gifâhe;  
 Fáramês, sô thie ginoza, ouh ándera strâza,  
 then uuég, ther unsih uuénte zi éiginemo lante.

V. 8<sup>a</sup>  
 D 806

I, 18, 21 Nu V. D. — 22 uúnton (u vor dem ersten u klein übergeschrieben) V. vuntôn F. — stúnton P. — 23 Der untere Theil der Buchstaben dieses Verses und der ganze folgende Vers sind in D. abgeschnitten. — mánego V. — sint V. — hiar V. — íó (beide Accente radiert) V. — gárauno (das erste a aus andrem Buchstaben corrigiert: aus r?) V. — 24 Diese Zeile ist in V. ganz auf Rasur; darunter nichts zu erkennen. — uuéison P. — 25 Uuólaga P. Vuolaga V. — herti V. — 26 bist.harto P. — suuar F. — 27 arebeitin F. — vuerbent F. — thárbent V. (Accent schwach) D. — 28 im mîr P. — líebes V. F. (Accent schwach) D. — uuiht in D. — thir V. D. — 29 fánd (Accent radiert) V. — thír V. — ánder (Accent auf a radiert) V. — guat V. — rōzzagaz (das letzte z m. a. D. auf Rasur für t) P. (das erste z radiert) V. rōzagaz D. — muat]::: (über dem dritten Buchstaben stand ein Accent) D. — 30 séragaz (z m. a. D. auf Rasur für t) P. — smérza V. D. — 31 gigange V. — 32 gâhe V. — iâmar V. — gifâhe V. D. — 33 Farames V. — gino:za (Rasur von z) V. — ándara V. — stra:za (Rasur von z) V. strâza D. — 34 zi V. — eigenemo D. F. — lante V. D.

zeigen den Anschein davon. — 25 Die folgenden Verse, welche der Ausdruck der Sehnsucht nach der Heimat sind, gehören zu den schönsten in Otfrid. Tiefe der Empfindung und Klarheit des Ausdrucks, massvolle Gehaltenheit der Sprache und phantasievolles Erfassen des Gegenstandes vereinigen sich, um dieser Stelle die lyrische Gewalt zu verleihen, mit der sie uns beim Lesen ergreift. Es ist nicht anders denkbar, als dass der Dichter selbst an sich den Schmerz des Heimwehs erfahren hat; doch bei welcher Gelegenheit das gewesen sein mag, darüber lassen sich bei den spärlichen Nachrichten über das Leben des Dichters nur Vermuthungen mit geringem Anhalt aufstellen (s. Einl.).

- 35 Thes selben pádes suazî suachit réine fuazi;  
 sî thérêr situ in mánne ther tharána gange.  
 Thú scalt habên guátî ioh mihilo őtmuatî,  
 in hérzen íó zi nőtî uuáro káritâtî.  
 Dúa thir zi giuuúrti scôno fúriburti,  
 40 uuis hōrsam ouh zi guáte, ni hōri themo múate. P. 37b  
 Innan thînes hérzen kust ni láz thir thesa uuóroltlust;  
 fliuh thia géginuvertî, sô quimit thir frúma in henti.  
 Húgi, uuio ih tharfóra quad, thiz ist ther ánder pad;  
 gang thésan uueg, ih sagên thir ein, er giléitit thih heim.  
 45 Sô thu thera héimuuistî níuzist mit gilústi, V. 37b  
 sô bistu góte liobêr, nintrátist scádon niamêr. D. 31a

I, 18, 35 selbun F. — reine D. — fuázi D. fuazzi F. — 36 ::ar. ánagange D. — 37 Thu V. — guátî P. — Oh F. — ::ilo D. mihilo F. — ot muati (*über m scheint ein Accent zu stehn*) D. — 39 Dua V. Tua F. — giuúrti (u vor dem ersten u klein übergeschrieben) V. — sconno (*Punkt über dem s*) P. — 40 hōrsam (o aus andrem Buchstaben, aus e? m. a. D. durch Rasur und Korrektur) P. — ouh] íó V. F. — guáte P. — themo (e aus o durch Korrektur) F. — múate (*Accent etwas verwischt*) P. muate V. D. — 41 kúst (*Accent radiert*) V. — Nach kust kein Punkt P. — thies (hi in Ligatur, n vor e übergeschrieben, mit Auslassungshäkchen darunter) F. — láz] la F. — thesa (e durch Korrektur aus i, s aus r; es stand also thir). — uuóroltlust (*Accent nicht sicher*) D. — 42 gegin vuerth F. — fruma (*Accent über r nicht sicher*) D. — 43 tharfóra (*Rasur von n, unten zwischen r und a ein Haken*) V. — ther (her auf Rasur) F. — ander D. — 44 Der untere Theil der Buchstaben dieses Verses und der ganze folgende Vers sind in D. abgeschnitten. — gáng (*Accent radiert*) P. — éin V. — ein. ther D. — gileititthih (itth auf Rasur, zwei hohe Buchstaben darunter zu erkennen, wohl für ith:) V. — héim V. — 45 thú V. — thera V. — héimuuesti P. — 46 bistu lieber (vor l ist góte von alter Hand, aber mit Accentdinte übergeschrieben, ohne Einschaltungspunkte) P. — liaber F. — ninratist (vor r ist t mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, die beiden i sind unten durch einen Haken verbunden) V.

I, 18, 35 suachen heisst hier verlangen, erheischen, wie I, 1, 24. — 42 thia geginuvertî d. h. was dich hier umgiebt, das Irdische, Weltliche.

## XIX.

### DE FUGA IOSEPH CUM MATRE IN AEGYPTUM.

Iôsêph íó thes sínthes er húatta thes kíndes,  
 uuas thíonôstman gúatêr, bisuórgêta ouh thia múater. F. 15b  
 Ther engil spráh imo zua: „thu scalt thih héffen filu frua;  
 5 flíuh in ánderaz lant, bimíð ouh thesan fíant.  
 In aegýpto uuis thu sár, unz ih zéigo auur thâr,  
 uuáanne thu bigínnês thes thines héiminges.  
 Ni láz iz nû untarmúari, thia múater tharafuari;  
 thaz kínd ouh íó gilîcho bisuorge hêrlîcho.

---

I, 19, 3 (V. F. zu 1) Apparuit angelus domini ioseph dicens fuge in aegyptum [Matth. 2, 13].

---

I, 19. IOSE| D. — CŪ P. V. — AEGYPTŪ P. — 1 Ióseph V. D. —  
 thes (*Accent radiert*) P. — ::::er húatta (*Rasur von th::, wohl sicher*  
*thes*) P. — 2 theonost man F. — bisúorgata V. Bisorketa F. — 3 éngil  
 (*Accent radiert*) V. — zúa V. — frúa V. — 4 flíuh (*Accent radiert*) P.  
 — ántheraz (*ánther auf Rasur, über r ist noch ein hoher Strich zu er-*  
*kennen*) V. antheraz F. — lán| D. — fíant V. — 5 aegyptu F. — thu:sar  
 (*unter u ein Punkt, s auf Rasur für th*) P. — sár V. — thir haben  
 V. F. nach ih — zeigon F. — thâr V. — 6 uuáanne (*unter e ein Punkt*)  
 P. uuanne V. D. — thu i:gínges (*zwischen u und i ist b eingeschoben;*  
*g auf Rasur für th, das zweite g durchgestrichen und unterpunktiert,*  
*n übergeschrieben*) V. — thes vor thines übergeschrieben V. — 7 láz  
 (*Accent radiert*) P. lazz F. — nu (*Punkt über und unter u, y ganz*  
*klein übergeschrieben*) V. nu D. F. — untar núari P. úntar mari (*u vor*  
*dem zweiten a übergeschrieben*) V. úntar m:::: D. untar muari F. — muater  
 tharafuari V. — tharafuari (*u auf Rasur für a*) F. — 8 íó (*Accente oben*  
*anradiert*) V. — bisuorga er lichó (*a zu e durch Korrektur, zwischen a*  
*und e ein kleines h m. a. D. eingeschoben, also zu lesen bisuorgæ her lichó*)  
 V. — erlichó F.

---

I, 19, 4 ouh hat hier nur anreihende, nicht hervorhebende Kraft.  
 — 7 untar nuari. Dieses Wort findet sich sonst nirgends, weder im Otfrid,  
 noch sonst in einem ahd. Denkmal. Ein Deutungsversuch ist im Wörter-  
 buche gemacht. Der Sinn ist: Versäume es nicht. Erdmann erklärt  
 (Zschr. f. d. Phil. VI, 446): lass es nicht im Sumpfe stecken, d. h. lass  
 es (das begonnene Unternehmen) nicht im Stiche; doch ist nichts von Be-  
 lang zur Unterstützung dieser Erklärung beigebracht.

- Ther kúning uuilit slúmo inan súachen ín giriuno  
 10 mit bízentén suérton, náles mit thên uuórton.  
 Húgi filu harto thero mǫnêro uuorto,  
 in hérzen giuvaro uuártês, thaz thuns thia frúma haltês.“  
 Er fuar sâr théra ferti náhtes mit giuuúrti, P. 32  
 tház iz ni uuurti mǫri ioh baz firhólan uuári;  
 15 Ér ouh thaz ingíangi, siu uuǣfan ni bifíangi:  
 bì thiu uuas er so ẽrachar ioh hártó filu uuachar:  
 Siu fúart er noh ni duálta in lánt, thaz íh nu zalta;  
 thâr uuas ther sún gúato, unz starb ther góteuuuoto.  
 Thô uuárd thâr irfúllit, thaz fórasago singit,  
 20 fon gote séltsânaz ioh uuúntar filu uuáraz. F. 32  
D. 32  
 Er quád, er uuoltî hérasun sînan éinîgan sun  
 ládôn thanana ir lánthe, er sînan líut halte.

I, 19, 9 (in V. mit brauner Dinte) Futurum est enim ut (vt F.) herodes quaerat (querat F.) puerum (V. setzt hinzu et reliqua) [Matth. 2, 13]. — 13 Qui consurgens accepit puerum (F. setzt hinzu et reliqua) [Matth. 2, 14]. — 17 (P. zu 16, in V. mit brauner Dinte) erat (Erat F.) ibi usque ad obitum herodis [Matth. 2, 15]. — 19 (in V. mit brauner Dinte) ut (V. F. Ut) impleretur quod dictum est per prophetam. — 21 (in V. mit brauner Dinte; P. zu 22) ex (Ex V. F.) aegypto uocaui filium meum.

I, 19, 9 kuninc F. — uuilit F. — sniumo innan F. — súachen (*Accent oben anradiert*) P. suachen V. suchen F. — griuno F. — 10 súerto D. — nálas V. F. — uuortun F. — 11 hártó V. D. — the::ro (*Rasur von re*) V. — uuórto V. — 12 thū úns V. thu uns F. — 13 giúuurti P. giúurti V. F. — 14 thaz íz V. D. — uurti V. F. — firholan P. — 15 Er V. D. — thaz] baz V. D. F. — 16 so V. — éracar V. ér| D. eraker F. — uuáchar V. — 17 fuater (*r m. a. D. vor t übergeschrieben*) V. — dúalta P. V. — íh V. — zálta V. — 18 guato V. — góteuuuóto V. — 19 Thó uuárd V. — síngit V. — 20 uúntar (*u vor dem ersten u klein übergeschrieben*) V. uuntar F. — uuáraz (*r auf Rasur für h*) P. — 21 éiganan D. — sún V. D. — 22 ládôn (*Accent radiert*) V. — lánthe (*Accent radiert*) V. — thánana V. thannana F.

I, 19, 13 thera ferti ist ein lokaler Genetiv (vgl. thes ganges V, 4, 19. ueges III, 4, 28, und öfter thes sinthes). — 15 ingangan wird sonst mit dem Dativ verbunden; thaz ist als Akkusativ des innern Objekts aufzufassen (vgl. V, 25, 64). — 20 seltsânaz gehört nicht als Adjektiv zu uuuntar, sondern ist selbst Substantiv geworden. Die Stelle ist ganz ähnlich der in I, 27, 30 uns zaltun sie ofto uuâhaz ioh manag seltsânaz, vgl. noch I, 17, 15 u. ö. Auch an unsrer Stelle ist uuâraz erst durch Korrektur aus uuâhaz entstanden. — 22 sinan liut d. h. sein Volk Israel.



In búachon duat man mări, er fiar iâr thăr uuări;  
 súme queden ouh in uuâr, thaz er uuâr in zuéi iâr.  
 25 Thia gilóuba, ih sagên thir uuâr, thia lăz ih themo iz lisit thăr;  
 ni scrīb ih hiar in úrheiz, thaz ih giuuísso ni uueiz.  
 Ob ih giuuísso iz uuéstî, ih scríbi iz hiar in féstî;  
 thoh mag man uuízzan thiu iâr, uuío man siu zélit thăr.

---

I, 19, 23 man fehlt F. — fiar (a auf Rasur) V. — fiar D. — thar uuári D. — uuari (ri auf Rasur) F. — 24 quédent V. — uuár V. — tház es unarin V. D. F. — zúei P. V. D. — 25 Thaz (z radiert, i vor a m. a. D. übergeschrieben) V. — gilóuba (louba auf Rasur) V. — uuár V. — themo V. D. F. — lisit V. — 26 scríbu V. — giuuísso D. — 27 ob ih (h auf Rasur für n). — uuissi F. — scríbi V. — 28 uuízan V. F. — iâr V. — uuío P. D. — siu. zélit D.

---

I, 19, 23 Breite, theologische Untersuchungen, wie die folgende, finden sich bisweilen im Otfrid. Die Furcht, er könnte ungenau sein, etwas zusetzen zur Ueberlieferung oder weglassen, kommt öfter bei ihm zum Ausdruck. Da er die Offenbarung Johannis genau kennt, dieselbe auch vielfach benutzt hat, so ist anzunehmen, zumal auch seine Worte öfters Aehnliches sagen, dass die Stelle Apoc. 22, 18. 19 ihm warnend vorgeschwebt hat: Si quis apposuerit ad haec, apponet deus super illum plagas scriptas in libro isto. Et si quis eliminuerit de verbis libri prophetiae huius, auferet deus partem eius de libro vitae et de civitate sancta et de his, quae scripta sunt in libro isto (vgl. V, 25, 33). — 24 in zuei iâr bedeutet zwei Jahr hindurch (vgl. I, 20, 7 und Graff, ahd. Präpositionen S. 28). — 25 Das Relativ themo ist im Casus an das Verb des Hauptsatzes attrahiert „dem der es liest.“ — 28 Der Sinn des letzten Verses ist: Wennschon ich es nicht genau sagen kann, so will ich doch wenigstens erwähnt haben, wie die Gottesgelehrten die Jahre des Aufenthalts in Aegypten zählten.

## XX. DE OCCISIONE INFANTUM.

So hêröd ther kúning thô bifánd, thaz ér fon in bidrógan uuard,  
inbrán er sâr zi nōti in mihil héizmuati. F. 16a

Er santa mán manege mit uuăfanon gárauue, P. 32b  
ioh dătun se âna fehta mihila slahta.

5 Thiu kînd gistuantun stéchan, thiu uuíht ni mohtun spréchan,  
ioh uuúrtun al fillórinu mîthhont gibóranu.

Sô sih thaz áltar druag in uuăr thanan unz in zuéi iâr,  
sô uuít thaz géuuimez uuas, ni firliázun sie nihéinaz.

Thie múater thie rúzun, ioh zahari ūzfluzzun;

10 thaz uuéinôn uuas in léngî hímilo gizengi.

Thie brústi sie in óugtun, thaz fáhs thánarouftun;

níst ther íó in găhî then iămar gisâhi. V. 33b

I, 20, 1 Uidens (Uidit F.) herodes quod (qm̃ V. quia F.) inlusus  
esset a magis [Matth. 2, 16]. — 7 A bimatu et infra.

I, 20. |ANTUM D. — 1 kuninc F. — bifand. F. — bidro| D. —  
2 Inbrann F. — heizmuati P. heizmúati D. — 3 mánegē (*das erste e  
unterpunktirt, a m. a. D. übergeschrieben*) V. manega (*das letzte a durch  
Correktur zu e, also zu lesen: manegæ*) F. — uuafonon F. — garaue  
V. D. — 4 se V. sie F. — féhta V. — sláhta V. D. — 5 gistuatun V. —  
stehan F. — uuíht D. — 6 uuúrtun P. uúrtun (*vor das erste u ist u klein  
übergeschrieben*) V. uurtun F. — fillórinu V. firloraniu F. — mîthont V.  
mithon F. — gibórinu V. D. giboriniu F. — 7 áltē (*e zu a corrigiert  
m. a. D.*) V. — uuăr (*kleiner Accent*) P. uuar V. — thánan V. thanana F.  
— uz P. únz D. — in (*vor zúei m. a. D. übergeschrieben*) V. un F. —  
zúei P. V. D. zuuei F. — iâr D. — 8 uuít V. — gei uui mez F. —  
uuás V. — firliázun D. — 9 múater (*mua auf Rasur; über m und  
zwischen u und a je ein hoher Strich zu sehn*) V. — zachari P. —  
úz fluzun V. D. uzfluzzun (*das erste z auf Rasur*) F. — 10 uuéinon P. —  
gizéngi V. D. — 11 Dieser Vers ist in D. abgeschnitten; der Accent von  
fáhs ist noch zu sehn. — Thie (*e durch Rasur aus l*) F. — ougtun (*zwei  
Accente auf o*) V. — fáhs (*kleiner Accent*) P. fahs V. — 12 nist V.  
Nis F. — íó V. — gahi V. — gisáhi V.

I, 20, 2 inbran in heizmuati d. h. er entbrannte, so dass er heiss-  
müthig wurde; vgl. I, 21, 16 in uuísduam thêh. — 5 infantes. — 10 hi-  
milo ist als Instrumental zu fassen (vgl. IV, 26, 27. himile gizango). —

Siu zălatun siu íó ubar dág, thâr iz in theru uuágûn lag,  
 ioh ánan themo bârme, theru múater zi hârme.

15 Nist uuîb, thaz íó gigíangi in mêrûn gôringî,  
 odo mêrûn grúnnî mit kíndu íó giuuúnni.

Inclóub man mit thên suérton thaz kínd ir thên hanton  
 ioh ziro léidlusti nêrn iz fon ther brusti.

Ira férah bôt thaz uuîb, thaz iz múasi habên lîb;

20 ni funtun, thía meina, gináda niheina.

Uuîg uuas ofto mánegaz ioh filu mánagfaltaz;

ni sah man íó, ih sagên thir tház, thésemo gilîchaz.

Iz ni habênt líuola, noh iz ni lesent scríbâra,

thaz iúngera uuorolti sulîh mórd uuurti.

P. 38a

I, 20, 13 zalatun V. — íó V. — thâr V. — uuágunlag (unlag etwas verkratzt) V. — 14 anan V. — thera V.F. — 15 uuîb P. — merun (un auf Rasur m. a. D. für a) V. — 16 krunni (k unterpunktiert, g m. a. D. übergeschrieben) V. — giuuúnni V. F. — 17 Inclóub (b auf Rasur für einen andern hohen Buchstaben) V. — suuérton V. F. — then hanton (von dem ersten h ab etwas verkratzt) V. — 18 zi iro V. F. — Nim F. — der brústi V.F. — 19 múasi (s auf Rasur für einen breiteren Buchstaben) V. — lîb V. — 20 mena (i vor n übergeschrieben) F. — 21 managaz F. — 22 sâh (Accent radiert) P. — íó V. — sagan F. — gilichiz F. — 23 hihabent (in der Mitte des langen Striches beim ersten h ist der Ansatz zum n hineincorrigiert, aber der obere Theil des Striches ist nicht radiert) P. — bezent (b durch Rasur zu l gemacht; z unterpunktiert, s darübergeschrieben) V. — scribara V. — 24 iungero F. — uuórolti V. — uurti (u vor dem ersten u klein übergeschrieben) V.

Dies Kapitel zeigt manche auffällige Aehnlichkeit mit Heliand; man vgl. v. 14 mit Hel. 22, 24 (Heyne 749) gisâhun irô barn biforan kind-junge man qualmu suueltan blôdag an iro barmun; 15 mit 22, 20 (H. 746) thoh man im irô herton an tuuê snîdi mit suuerdu, thoh ni mahta im gio sêrara dâd uuerdan an thesaro uueroldi, uuîbun managon, brûdiun an bethleêm; 17 mit Hel. 22, 14 (H. 738) ni mahta siu im nio giformôn, thoh sin mid iru fadmon tuuêrn irô êgan barn armun bifêngi, liof endi luttîl, thoh skolda it simbla that lîf âgeban the magu for theru môdar; 24 mit Hel. 22, 12 (H. 734) Ni uuard sîd noh êr iâmarlikara forgang iungaro manno, armlikara dôd. Bedenklich würde die Aehnlichkeit und liesse Otfrid sehr abhängig vom Dichter des Heliand erscheinen, wenn, wie Behringer anregt, 23 durch ein Missverständniss hervorgegangen sein sollte aus Hel. 22, 24 (H. 752) Thie banon uuitnôdun unskuldîga skola, ni biskribun giouuiht thea man umbi mên-uuerk. — 23 Die Schreiber pflegten zur Belehrung und Unterhaltung aus den alten Geschichtsbüchern vorzulesen; vgl. Lachmann über Singen und Sagen S. 115.

- 25 In thên áltên éuuôn, sô ságêť thesan uuěuuon,  
 thâr zaltaz ěr ubarlůť ther selbo drůhtĭnes drůť.  
 Ěr quad, man gihőrtĭ uuéinôn theso dĭti  
 filu hōhēn stimmōn uuĭb mĭt iro kĭndon.  
 Quád, sie thaz ni uuóltĭn, súntar siu sih quáltĭn,  
 30 noh drōst gifāhan lĭndo sô mánegêro kĭndo.  
 Ther iro kúning iungo ni mĭt iz íó sô lánġo; F. 105  
 thaz uuġ er ni firbāri, in thiū sĭn zĭť uuāri.  
 Er giscéintaz filu frám, sô er zi sĭnēn dāġon quam; F. 32a  
 thō ġōz er bunsih sĭnaz blúat, thaz kúning ānder ni duat.  
 35 Nu fōlgêť imo thuruh tház githĭġini sô mánegaz,  
 thaz thér nist hiar in lĭbe, ther thia zála irscrĭbe.

I, 20, 25 (V. zu 24. F. zu 23) Ut adimpleretur quod dictum est per hieremiam prophetam (F. *setzt hinzu* dicentem) [Matth. 2, 17]. — 28 (V. zu 27. F. zu 26) Uox in rama audita est (audita est *fehlt* F.) [Matth. 2, 18]. — 30 (V. zu 29 mit *brauner Dinte*. F. zu 29) Noluit consolari.

I, 20, 25 éuuon V. -- thesen F. — uúeuon P. — 26 ubar lut V. — er ubarlut (*auf Rasur*) F. — drůť V. — 27 quad (*d auf Rasur für t*) F. — uuéinon P. — dĭti V. — 28 stĭmmon V. — uuĭb P. — 29 siu (*über den ersten Strich des u hinausgehend Rasur eines hohen Striches*) P. — 30 mánagoro V. — kĭndo V. — 31 kúning V. — mĭdaz (*a unterpunktiert, i m. a. D. übergeschrieben*) V. midit F. — 32 farbari F. — 33 giscéinthaz (*h ausgekratzt, t und a unten durch einen Haken verbunden*) V. ġi schein thaz F. — filu (*i roth nachgezogen*) V. — ěr V. — 34 goz V. — hiúnsih V. F. — 35 Nv F. — fōlgêť imo V. — mánagaz V. F.

I, 20, 25 sô ságêť u. s. w. ist wohl nicht, wie es gewöhnlich geschieht, als Hauptsatz, parallel dem in 26, aufzufassen; dann wäre der völlig unmotivierte Wechsel der Tempora auffällig; es ist vielmehr ein Relativsatz, und der Sinn ist: Im alten Bunde, wo er von diesem Weh spricht, hat derselbe Prophet (der nämlich von diesem Weh gesprochen) es auch klar verkündigt (nämlich den Schmerz der Weiber). — 29 Sie wollten dies Ereigniss nicht vorübergehen lassen, ohne sich dem Schmerze hinzugeben = noluit consolari. — 32 Dieser Vers hängt nicht etwa von dem vorhergehenden ab (die doppelte Negation im Verbum würde den entgegengesetzten Sinn geben), sondern ist selbständig: ihr junger König hätte sich dem nicht so lange entzogen; er hätte den Kampf nicht vermieden, wenn seine Zeit dagewesen wäre. — 35 fōlgêť ist apokopiertes Präteritum, vgl. meine Rec. v. Erdmann, Germania XVII S. 441.

## XXI.

### DE MORTE HERODIS.

Tho erstarp ther kúning hêrôd, ioh hina fúarta nan tód;  
 mit tóthu er dága fulta, ther íó in ábuh uuolta.  
 Thâr iôsêph uuas in lánthe hina in élilente,  
 quam ímbot imo in dróume, er thes kíndes uuola góume,  
 5 Thia múater ouh bibrínge ziro héiminge,  
 ioh uuísôn héimortes éiganes lantes. P. 83b  
 „Ni sí thír es,“ quad er, „nót, ther iro fíant ther ist dót;  
 bí thiu íli íó thes sinthes thes iro héiminges.  
 Fvar er sár héimort, firnam ouh géno thiu uuort;  
 10 sáman mit thera múater sô fuar ther sún guatêr.  
 Thô gihôrt er mări, thâr ander kúning uuári,  
 ioh ouh théro uuorto hîntarquam er hartó.

---

I, 21, 1 Defuncto autem (aũ F.) herode (et reliqua *setzt V. hinzu*)  
 [Matth. 2, 19]. — 9 (V. zu 8) Qui (qui V.) consurgens accepit puerum  
 [Matth. 2, 21]. — 11 Audiens autem quod archelaus regnaret (et reliqua  
*setzt V. hinzu*) [Matth. 2, 22].

---

I, 21. HEROD. F. — 1 Tho erstarp V. Thor starp F. — inan V.F.  
 — ioh vor hina von alter Hand ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben  
 P. — fuárta P. — dód (das erste d in t corrigiert, danach die über-  
 flüssigen Striche von d radiert) V. — 2 dódu (das erste d unterpunktirt,  
 t übergeschrieben) V. todú F. — vuolta F. — 3 íoseph P. (e aus i durch  
 Korrektur) V. — 4 góume (unter m ein Punkt) P. — 5 bibrínge (statt  
 bí stand ursprünglich In; I wurde mit dem ersten Striche vor n zu b  
 verbunden und der zweite Strich des n vom ersten durch Rasur getrennt)  
 V. — zí iro V. — héiminge P. — 6 éiganes (gan auf Rasur für nig) V.  
 — 8 sindes F. — 9 Fuar V. F. — sár heimort V. — 10 Samant F. —  
 ther múater (a vor m mit Accentdinte eingeschoben) P. ther múater V. F.  
 — 12 ouh (o aus u corrigiert) V. — hártó V.

---

I, 21, 2 er erfüllte die Tage seines Lebens durch seinen Tod. —  
 6 Der Conjunktiv uuísôn hängt auch von quam ímbot ab; als Subjekt  
 ist siu zu ergänzen. — uuísôn éiganes lantes d. h. nach dem eignen Lande  
 streben, es aufsuchen. vgl. v. 8 íli thes héiminges. — 12 vgl. Matth. 2, 22:

Kërt er thô in fiara in eina búrg ziara;

thaz kînd er scôno thâr irzôh ioh thên fianton intflôh.

15 Uúúahs er flu zíoro in uuízzin\*uuola skíoro,

in uuísduam thêh íó thánne mit góte ioh mit manne.

I, 21, 14 (F. zu 15; V. mit brauner Dinte) Secessit in partes galilaeae (galilaeae F.; et reliqua setzt V. hinzu) [Matth. 2, 22].

I, 21, 13 Khert F. — 14 scôno V. — iz zoh F. — fiant intflôh (on nach dem ersten t mit Accentdinte ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) P. — then vor fianton mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — 15 Uúúahser P. Vúúahser V. Uuuahser F. — uuízzen (langes i durch e geschrieben) V. uuizzen F. — uuola (uuo auf Rasur für ein andres Wort, das mit s und noch einem hohen Buchstaben anfang) V. — schiaro F. — uuis tuam F. — ioh:mit (Rasur) F. — mánne V.

Audiens autem quod Archelaus regnaret in Iudaea, pro Herode patre suo, timuit illo ire. — 13 Kelles Vermuthung, der Ort habe das Beiwort ziara als Hindeutung auf seinen Namen erhalten, ist wohl etwas zu subtil. Wenn man in dem Beiwort mehr sucht, als den epischen Schmuck der Rede, so ist es nahe liegend, dass der Dichter keine andre Burg, als eine solche, die ziara war, als Jugendaufenthalt des Heilands der Welt sich denken konnte.

## XXII.

### CUM FACTUS ESSET IESUS ANNORUM DUODECIM.

V. 33b

So er thõ uuard áltéro      zuiro séhs iâro,  
 sie flizzun, thaz sie gĩltin      zên hõhên gizìtin.  
 Thie zĩti sint sô héilag,      thaz man irzèllen ni mag;  
 uuir fórahtlìcho iz uuéizen      ioh õstoron heizen.  
 5 Zên uuĩhên zìtin fúarun,      sô siu giuuón uuârun;  
 thes uuízzôdes gihýgitun,      thaz kind mit ín frumitun. F. 17a  
 Sô síe thô thâr gibétôtun,      thie fĩra gientôtun,  
 sô iltun sie héim sâr,      drof ni duálêtun thâr.  
 Thaz kind giduálta thia fárt,      ni uuúrtun siu es ánaauart, P. 34a  
 10 ioh then éinegon sun      góumilósan liazun.

---

I, 22, 7 Consummatisque diebus cum redirent [*Luc. 2, 43*].

---

I, 22. IHC P. V. F. — ANNORŪ. XII. P. V. F. (F. setzt hinzu ET RELIQUA; V. ET RL). — 1 Sô V. — THÓ. UUARD P. — ZUUIROR F. — 2 gĩltin V. giiltin F. — gizìtin V. — 3 ircellen F. — mag (g aus c durch Corr.) P. mach F. — 4 fórahtlìcho V. — iz V. F. — uúeizen P. — héizen V. — 5 giuuón P. — 6 thes (t aus andrem Buchstaben corr.) V. — uuízzodes V. F. — gihogetun (o unterpunktiert, v darübergeschrieben; langes i durch e gezogen, die Korrekturen sind mit Accentdinte gemacht) P. gihúgitun V. guhugitun F. — 7 thia F. — fira giéntotun V. F. — 8 iltun (i aus l durch Rasur) F. — dueletun F. — 9 kind (Accent radiert.) P. kind V. — gituualta F. — fart V. — niuúrtun (u vor dem ersten u m. a. D. klein übergeschrieben) V. ni:uuurtun (i: durch Rasur aus u gemacht) F. — siu es (u e auf Rasur) F. — 10 einegen F. — góumelosan

---

I, 22, 4 iz, das Fest. Otfrid hat den Singular dies festus aus seiner Quelle im Sinne, und daraufhin construiert er das Pron., nicht nach dem vorangehenden Plural. õstoron fasst Erdmann (*Syntax II, S. 72*) als Nominativ, wie überhaupt die Benennung nach den Verben des Nennens. — 7 sie (nicht siu) weil hier nicht von Maria und Joseph, sondern von den zum Feste nach Jerusalem gezogenen Juden die Rede ist. Das Imperfekt umfasst im ahd. auch den Verwendungskreis unseres Plusquamperfekt. — 9 thia fart ist Akkusativ des innern Objekts zu giduellen.



Iôsêph uuânta frúatêr, er uuâri mit ther múater;  
 si uuânta in álauuâri thaz er mit ímo uuâri.

Ni sî thih thes uuúntar: thiu uuíß thiu gíangun suntar,  
 thie gómman fuarun thánne in themo áfteren gange.

15 Thiu kínd thiu fólgetun, sô uuédar sô siu uuoltun,  
 líafun miti stillo, sôs in uuas múatuuillo.

Sus mit únredinu sô uuúrtun siu bídrgíniu;  
 gígíangun si es in érnust in thráta mihila ángust.

Sô síu thô héim quâmun, sih úmbibisâhun,

20 sâr íó thés sinthes sô místun sin thes kíndes.

Sie súahtun untar kúndôn ioh untar gátilingôn;

F. 34a

ni fúntun sie nan uuergin thâr, sie ni bráhtun nan sâr.

I, 22, 11 existimantes (Existimantes V. F.) autem illum esse in  
 (In F.) comitatu [Luc. 2, 44]. — 21 Requirebant eum inter cognatos.

(i m. a. D. durch e geschrieben) V. — Iiazun V. — 11 Íoseph P. Iósep V. —  
 thera F. — 12 Siu F. — uuanta V. F. — 13 si V. — thés uuntar (vor dem  
 ersten u war v mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, aber wieder  
 ausradiert) V. thes uuntar F. — uuíß giangun (vor dem ersten g ist thiu  
 mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, aber wieder anradiert) V. —  
 thiu nach uuíß fehlt F. — súntar V. — 14 themo V. — 15 kind V. —  
 uuerdar F. — uuóltun V. — 16 Liufun F. — stillo V. — sosí in P. sosin  
 (zwischen s und i eine kleine Rasur, aber kaum kann i dagestanden  
 haben) V. so sin F. — muat vuillo F. — 17 únredinu so uúrtun (nach o  
 war klein u mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, aber wieder ra-  
 diert) V. ún redinu so uúurtun P. vnredinu so uurtun F. — siu (über u  
 ist n m. a. D. von jüngerer Hand übergeschrieben, also sinu zu lesen) F.  
 — bídrgíniu (n auf Rasur; wie es scheint, für u) P. bídrgénu: (hinter  
 u Rasur eines Striches) V. bitrogeniu F. — 18 sief (Schreibfehler) V. —  
 dráta V. F. — mihila V. mihil F. — 19 siu V. — úmbibisâhun V. —  
 20 sâr íó (Accent über o gekratzt, nicht geschrieben) V. — 21 Siu F. —  
 unthar kindon F. — unthar katilingon F. — 22 funtan F. — brahtu (n

I, 22, 13 Die Erklärung dafür, dass Jesus, ohne dass es die Eltern  
 bemerkten, in Jerusalem bleiben konnte, gibt Otfrid nach Beda in Luc.  
 col. 246: Quaeret aliquis, quomodo dei filius his abeuntibus potuerit  
 obliviscendo relinqui. Cui respondendum, quia filiis Israel moris fuerit,  
 ut temporibus festis vel Hierosolyma confluentes, vel ad propria redeun-  
 tes, seorsum viri, seorsum autem foeminae choros du-  
 centes incederent, infantesque vel puericum quolibet  
 parente indifferenter ire potuerint. — 16 Erdmann liest:

Thô hîntarquam thiú múater — ther sún ther ist sô guátér —  
 ioh rúartun thio iro brústi thô mánego ángusti.

25 Thio slúag si mit thên hánton, bigan iz hártø antøn,  
 kúmta sêro then grun; iz uuas ira éinego sun.

Siu uuuntun érnustin mit grôzên ángustin  
 sâr íó thía uuila; hébîg uuas in thiú îla.

Theru muater uuás es filu nôt, bî thiú îltun siu sâr uuídorort;

30 rúarta sia thiú smérza ínnan ira herza. P. 34b

Siu fúarun filu gãhûn zi theru búrg, thâr siu uuãrun;  
 thô thes thrîttén dages sâr sô fúntun siu thaz kind thâr.

Er uuas thâr, er giang sâr ín mit thên brédigârin;  
 sih fúagt er íó zi nôte zi themo hêrôte.

I, 22, 27 Regressi sunt in hierusalem [*Luc. 2, 45*]. — 31 Inuenerunt illum in templo [*Luc. 2, 46*].

über t übergeschrieben von alter Hand, wegen eines nach u folgenden Lochs im Pergament) P. — 23 Thoh intar quā F. — muáter P. — ist vor so mit Einschaltungspunkt übergeschrieben V. — guátér P. — 24 rúantun (das erste n unterpunktiert, r m. a. D. übergeschrieben) V. roartun F. — thiø iru V. thiru (vor r ist i mit hellerer Dinte von anderer Hand übergeschrieben) F. — manago V. manago F. — 25 Thio (h über o geschrieben, also Thioh) V. Tho (i mit Accentdinte vor o übergeschrieben) P. — mit hánton (vor h ist then mit Accentdinte ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) P. — hártø V. F. — 26 thên (Accent radiert) V. — ira V. — 27 Siu uuntun (nach Siu war u mit Einschaltungspunkten klein übergeschrieben, aber wieder radiert) V. Siu uuntnn F. — érnustun (der letzte Strich vom zweiten u radiert) V. — 28 sarió] saio F. — uuila::: (Rasur) F. — hebih F. — thiú F. — îla V. uuila F. — 29 múater (Accent radiert) P. — uuás P. — uuasses F. — not V. — thiú V. F. — hiltun F. — uúi dorot P. uuídarort (rt aus t corrigiert) V. uuídorort F. — 30 sia (a auf Rasur für t) V. — hérza V. — 31 burk F. — uúarun P. — 32 dritten (d unterpunktiert, th übergeschrieben, aber wieder radiert) V. — sar! P. — siu (darunter sind Spuren von radierten Buchstaben zu sehen) V. — thaz (Punkt unter a) V. — kind V. — 34 nôte V.

sô sín uuas muatuuillo: Jedes wie ihm beliebte; doch legt die Schreibart der Codd. obige Fassung näher. — zu 23 ff. vgl. *Hel. 24, 11* (Heyne 803). uuard mariun thô môd an sorgûn hriuuig umbi ira herta, thô siu that hêlaga barn ni fand under them folka; filu gornôda thiú godes thiorna. — 33 Mit den bredigârin werden die doctores der Vulgata bezeichnet.

- 35 Er lósôta iro uuorto ioh giuuáro harto; P. 171  
 in mitten saz er éino inti frägêta sie kléino.  
 Uuúntar uuas sie háрто thes iúngen kindes uuórto  
 ioh lósêtun mit giuuúrti thero sínêro ántuuurti.  
 In lánte uuárun mánage uuĩsduames biládane;  
 40 ni uuas er ío sô mári, ni thiz bifóra uuári.  
 Sô síu gisah then líobon man int iru thaz hérza biquam,  
 thô spráh si zi themo kinde mit gidröstemo sinne: V. 346  
D. 344  
 „Uvio uuárd, thaz ih ni uuésta, manno líobôsta,  
 tház thu hiar iruuúnti mir úntar ther henti?  
 45 Ioh tház thu hiar giduáltôs, mín múat mir sô irfáltôs,  
 mín sún guatêr, thera éinîgûn múater?

---

I, 22, 37 Stupebant autem omnes qui eum audiebant (aud V.) [Luc. 2, 47]. — 43 Fili quid fecisti nobis sic [Luc. 2, 48].

---

I, 22, 35 lósota V. loseta F. — uuórto V. — giúuaro P. — háрто V. — 36 im mitten P. mitthén (h unterpunktiert, in nachträglich auf dem Rande vorgeschrieben, also in mittén) V. in mitten F. — 37 Vúntar (zwischen V und ú ist u klein eingeschoben) V. Uuutar (vor t ist n übergeschrieben) F. — siæ (a links an e geschrieben) F. — 38 giuuúrti P. giuúrti (vor dem ersten u war v klein übergeschrieben, ist aber wieder ausgekratzt) V. giuurti F. — there F. — sinero ántuurti V. F. — 39 vuárun F. — Uuis tuames F. — biládane (lad auf starker Rasur; unter a sieht man noch einen hohen Buchstaben) V. — 40 ér (Accent radiert) P. — 41 líobán (Accent über a radiert) V. — man! P. — erza F. — biquā V. biquā' P. — 42 Dieser Vers ist in D. abgeschnitten. — demo V. — gitrostomo F. — 43 Vuio V. D. Uuio F. — uuard D. — uuesta (e aus o durch Korrektur) D. uuissa F. — liobosta D. — 44 thaz D. — hiar (Accent ausgekratzt) V. — ir uúnti (vor dem ersten u ist u klein mit Einschaltungspunkt übergeschrieben, aber wieder radiert) V. iruunti F. — untar D. unthar F. — theru hénti V. D. F. — 45 thaz D. — gidúaltos P. V. gi-tuualtos F. — muat mir (der Accent ist sehr zweifelhaft) D. — mir irfaltos (vor dem zweiten i ist so mit Einschaltungspunkt übergeschrieben, aber wieder anradiert) V. — 46 sun D. — guater (Accent über u ??) D. — muater V.

---

I, 22, 35 ioh, und zwar; vgl. zu I, 4, 1. — 39. 40 Der Sinn ist: Obgleich viele weise Leute im Lande waren, so war doch keiner darunter, mochte er noch so bedeutend sein, den dieses Kind nicht übertraf. Ueber den Wechsel zwischen Plural und Singular ist oben schon gesprochen. — 43 Auch im Heliand redet die Mutter den Sohn an (24, 24. Heyne 821) manno liobôsto. — 46 Der possessive Genetiv thera einîgûn muater ist appositionell zu fassen zu dem Possessivpronomen mín.

Ruarta mih ouh thes thiu mēr in mīn hērza thaz sér,  
 thaz ih iz ěr ni uuesta, sō gǣhūn thīn firmista.  
 So ih ěrist mīsta thīn, sun, sō ilt ih sār herasun,  
 50 ioh hintarquám ih sār thīn — thu bist éinego mīn!  
 Uuir uuārun súorgēnti theru thīneru gisuntī; P. 35a  
 uuaz mág ih quedan mēra, mīn éinega sēla?“  
 „Uvaz íst,“ quad er, „sō hébigaz, thaz ir mih súahtut bī thaz;  
 iā līmphit mir, theih uuérbe in mīnes fáter erbe.“  
 55 Siu sō héim quāmun, es uuiht ni firnāmun,  
 zi nihéinēru héiti, uuaz er mit thiu meinti.  
 Úntarthio uuas er ín, ni uuas er drúhtin thes thiu min;  
 noh sīn giuuált sih uuánôta, thaz er in thionôta.

---

I, 22, 53 Et (et V.) quid est quod me querebatis (*Fragezeichen dahinter D.*) [*Luc. 2, 49*].

---

I, 22, 47 Rvarta F. — themér (das erste e unterpunktiert, darüber in geschrieben, aber wieder etwas ausgekratzt) V. — sér D. — 48 ih ér (vor é ist iz mit *Einschaltungspunkt* übergeschrieben, aber wieder etwas anradiert) V. ér fehlt F. — uuissa F. — gahun D. gahon F. — firmista V. D. — 49 ěrist mista D. — sūn V. D. — iltih (das erste i durch *Rasur* aus hohem Buchstaben) V. ilt ih (auf *Rasur*) F. — herasun V. D. — 50 hintar quám (der erste *Accent* radiert) P. V. hintar quam D. — thīn V. — éinigo (das zweite i durch *Correktur* zu e gemacht) V. — 51 súorgenti P. V. suorgenti D. sorgenti F. — ther thīneru (vor dem zweiten t ist u mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben) P. — ther V. D. F. — thīnera F. — gisúnti V. D. gisunti (auf *Rasur*) F. — 52 meg F. — éiniga (das zweite i durch *Correktur* zu e gemacht) V. — sēla V. — 53 V:uaz (*Rasur* von u) V. Vuaz D. Uuaz F. — so hebigaz (scheint auf *Rasur*) F. — mir (r unterpunktiert, h übergeschrieben, aber wieder anradiert) V. — súahtut (t nach h übergeschrieben) V. suáhtut D. suahtut (letzte t auf *Rasur*) F. — 54 fáter (*Accent* verwischt, aber sicher) D. — fáter erbe (auf *Rasur*) F. — 55 *Accente* auf dieser Reihe in D. schwach, aber sicher. — quāmun] |ámun D. — uuiht D. — 56 niheineru D. — ér V. — thiu méinti V. D. — 57 Úntarthioh P. Untarthio V. D. untarthiu (iu auf *Rasur*; i zu a gemacht durch *Correktur*, n über u m. a. D. geschrieben) F. — uuas er (r auf *Rasur* für einen breiteren Buchstaben) V. — mīn V. D. — 58 sīn V. D. — giuuált V. — uúanota P.

---

I, 22, 50 Die Form der Beiordnung für dem Sinne nach untergeordnete Sätze ist Otfrid gebräuchlich.

Er uuólta unsih lëren, uuir unsan fáter ërën  
 60 ioh thia múater thârmit; bî thiu ist iz hiar gibílidit.  
 Thaz kind theh íó filu fram, sô sélben gotes sune zam,  
 in uuáhsmen ioh giuuízze uns állên íó zi nuzze.

---

I, 22, 61 Iesus proficiebat (Proficiebat F.) aetate (et sapientia setzt F. hinzu) [Luc. 2, 52].

---

I, 22, 59 uuólta V. D. F. — :eren (*auf Rasur*) V. éren D. — 60 tharmít V. — bithiu (*Accent radiert*) V. bithiu D. — íst V. — 61 kind (*Accent radiert*) P. kínd D. — theh: (*Rasur*) F. — íó (*obere Theil der Accente radiert*) V. — frám (*der Accent ist mir sehr zweifelhaft*) D. — 62 uuáhsmen. P. — giuuízze P. — ioh] io F. — nuzze V. D.

---

I, 22, 59 *Die Nutzanwendung wird wieder im Anschluss an Beda gegeben, in Luc. col. 247: Ut eius videlicet exemplis admoniti, quid parentibus debeamus, agnoscamus.*

---

## XXIII.

### DE PREDICATIONE IOHANNIS.

V. 85a  
D. 84b

Thô thisu uuórolt ellu quam zi theru stúllu, F. 18a  
 ouh zi theru zīti, thaz krist sih iru iróugtī;  
 Sô quam thiu gótes stimna in thia uuúastinna, P. 85b  
 in themo éinôte inne zi thes ěuuartē kinde;  
 5 Thaz er fúari thanan frám ūz untar uuóroltman,  
 thēn lūtīn ouh gikúndtī thes drúhtīnes kunfti;  
 Thaz er thie uuēnege ni fīnde sô firdāne,  
 ioh mánnilih thes gāhe, zi búazu gifāhe.  
 Fvar er tho in thia uuórolt in, liaz thaz uuúastuueldi sīn,  
 10 ioh fvar er kúndenti thaz, sô uuīto sô thaz lānt uas,

---

I, 23, 1 (V. zur Ueberschrift) In diebus illis uenit (venit D. Uenit F.) iohannes (s ist über e geschrieben D.) [Matth. 3, 1]. — 9 Et (V. et) uenit in omnem regionem (Regionem F.) iordanis [Luc. 3, 3].

---

I, 23. PRÆDICATIONE F. — In D. ist die Ueberschrift abgeschnitten. — 1 Tho fehlt F. — Thisu:: (von h ab auf Rasur) F. — uuórolt P. vuerolt F. — quám V. — thero D. — stullo F. — 2 krist (ich sehe keinen Accent) D. xp̄c P. — ir óugtī D. — 3 stimma (vom zweiten m der erste Strich ausgekratzt) V. stimma D. F. — uuúastinna V. uuúastinna (Accent schwach) D. uuastinna F. — 4 themo V. — éinote D. F. — Inne V. inne D. — zi des (es stand erst d da, dann, noch ehe das Wort fertig geschrieben, wurde d unterpunktiert und durch Corr. zu th gemacht) V. — 5 ūz V. D. — vueroltman (r durch Rasur aus l) F. — 6 gikúndtī: (Rasur von n) P. — druhtīnes D. — kúntī V. D. — 7 uuēnege P. uuenage F. fīnde D. — firdāne V. — 8 mannilih D. mannilih F. — búazu P. — gifahæ F. — 9 Fvar V. D. F. — thia fehlt F. — uuúast uueldi P. uuúast uueldi D. uuast uueldi F. — sīn V. D. — 10 kúndenti (vor t ist n mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, aber wieder radiert) V. kúndinti D. F. — tház V. D. —

---

I, 23, 6 Der Gebrauch des Plurals der Abstrakta ist bei Otfrid ein sehr mannigfaltiger. Hier bezeichnen thio kunfti die Ankunft Christi mit den dieselbe begleitenden Ereignissen. — 7 er d. i. Christus. — 9 sīn ist Possessivum.

Zi gilóubu gifíangîn, in ríuua gigíangîn;  
 sih mánnolîh bithähtî, quad, hímilríchi nâhtî;  
 Mit uuérkon sih gigárotîn ioh ěrlichó imo gágantîn,  
 elliu uuórolt ubaral, sô man drúhtîne scal.

- 15 Er fuar brédigônti ioh dóufta thio líuti;  
 scôno er iz gisúazta, thâr sih ther líut buazta.  
 Lis fórasagon áltan, thâr findist inan gizáltan,  
 thâr uuárd sus ěr sin giuuáht, sô thú thir thâr lésan maht.  
 Stimma rúafentes in uuúastinnu uuáldes  
 20 sus thésên uuorton ingegin uuídaruuerton  
 Gibôt, man áfolôti, thie uuega góte garotî, V. 35  
 thia héristráza in skíere, ouh scôno gizíere.  
 Bérga sculun suínan, ther nol then dál rínan,  
 yrfúllent sih zi nōti thes dales ébonōti. P. 36

I, 23. Zwischen 15 und 17 steht, von unten nach oben geschrieben, in D. auf dem Rande mit schwarzer Dinte p̃teren. — 19 Uox clamantis in deserto (et reliqua setzt D. hinzu) [Luc. 3, 4]. — 21 Parate uiam (viam V. F.; domino setzt F. hinzu). — 23 Omnis uallis implebitur (et

so thaz (so auf Rasur für th) V. — 11 gifíangîn (das letzte i auf Rasur) F. — 12 mánnolîh (h auf Rasur) V. — hímilríchi (c auf Rasur für h) D. — náhti V. D. — 13 uuér:kon (Rasur von g) V. uuérkon D. — gágarotin F. — ingágantîn D. — 14 ellu D. Ellu F. — ubar ál V. D. vbaral F. — scál V. D. — 15 thie F. — 16 scôno D. F. — gisuuazta F. — 17 findistu F. — 18 uuárd V. uuart D. — susér (auf Rasur für er sus) V. — 19 uuáldes D. — 20 thesen uuóرتون D. — uuorton (das letzte o auf Rasur) F. — uuídar uuérton D. uuídar uuerton F. — 21 Gibot man (t und m unten durch einen Haken verbunden) V. — man:áfaloti (Rasur eines hohen Buchstaben) V. — thia F. — uuéga gote V. — gáratî (das zweite a unterpunktirt, o m. a. D. übergeschrieben) V. — 22 thie V. Thie F. — heristraza (vor z ist z mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 23 suuinan F. — 24 irfúllent V. Irfullent F. — dales (über a und e

I, 23, 13 sie sollten mit guten Werken sich gleichsam ausrüsten, um ihm in würdiger Weise entgegen zu treten. — 15 Er fuar bredigônti vgl. mit Luc. 3, 3. Et venit in omnem regionem Jordanis praedicans. Dass er auch taufte, ist an dieser Stelle des Lukas nicht ausdrücklich gesagt, aber aus dem Folgenden zu entnehmen. — 16 iz enthält nur eine allgemeine Hinweisung auf den Gegenstand, auf den sich die Thätigkeit des Verbs erstreckt. Einschmeichelnder Rede bediente er sich, wo er einmal Boden gewonnen hatte, vgl. II, 21, 23. III, 13, 49. — 20 ist auf ruafentes in 19 zu construieren. — 24 Das Präsens yrfúllent schliesst die



25 Íst thâr uuiht sô sârphe,   odo iáuuiht ouh sô gélphe,  
       iz uuírdit in girihti    zi scônêru slihti.

Thie uuéga rihtet álle,    thie ze hêrzen íú gigánge,  
       mit uuérkon filu rehtên   sô ílet sie gislíhten,

Ób iz uuerde uuánne,    thaz er thârána gange,

30 tház er iu zi grúnne    thârána ni firspyrne.

F. 18b

Ni uuárd er íó zi mánne,   ni ér gisehe uuánne,  
       ouh ellu uuórolt ubar lânt,   then drúhtînes heilant.

Fívar mit ther brédigu,   mit míhilêru rédinu,  
       ioh ráfsta sie íó gilícho    filu kráftlícho.

reliqua setzt F. hinzu) [Luc. 3, 5/. — 25 (fehlt F.) Et erunt praua. —  
 31 Et uidebit (videbit F.) omnis (F. setzt hinzu caro salutare dei)  
 [Luc. 3, 6].

kleine Hákchen) V. — 25 Is F. — Accente auf thâr und só mit andrer  
 Dinte V. — odo (Hákchen über beiden o) V. od F. — i.a.uuiht so (vor  
 so ist ouh mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — gélpes (h  
 hinter p ohne Einschaltungspunkte mit Accentdinte übergeschrieben) P.  
 — 26 iz (z auf Rasur). — girihti V. — scóneru (über e und u Hákchen)  
 V. — slihti V. — 27 Thie (Accent m. a. D.) V. — uuéga (über dem  
 zweiten u und über g Hákchen) V. vüega F. — the hêrzen (das erste e  
 auf Rasur für einen langen Buchstaben; ze nachträglich vor dem zweiten  
 h eingeschoben) V. — The ze F. — giganne F. — 28 réhten V. — ílet  
 (neben dem Accent ein dem t ähnliches Zeichen) V. — sie (Accent m. a. D.  
 von jüngerer Hand) V. — 30 íú (Accente gerade, von andrer Hand) V.  
 — firspirne (das zweite i mit Accentdinte durch Korrektur zu y gemacht)  
 P. firspúrne V. F. — 31 Ni:u uárd (i:u auf Rasur für uu) V. — io  
 (i von jüngerer Hand nachgezogen) F. íó (lange, gerade Accente, von  
 andrer Hand, oben anradiert) V. — zi (z auf Rasur) F. — vuanne F.  
 — 32 hellu F. — vbar F. — héilant V. — 33 Fúar er (a in e corri-  
 giert) V. Fuar (er nach r klein übergeschrieben) F. — mít (Accent lang  
 und gerade von andrer Hand, t mit dem folgenden Worte unten durch  
 einen Haken verbunden) V. mit:: (Rasur) F. — theru F. — míhileru. V.  
 mihilero (v über o übergeschrieben) F. — 34 ioh:: F. — sie gilícho (Punkte  
 stehen nur unter dem ersten i und e von andrer Dinte, und íó vor

Bedeutung eines Futur in sich, wie oft bei Otfrid; bei uuirdit (26) ist es  
 ganz gewöhnlich. — Die in 27 gegebene Erklärung schliesst sich an Beda  
 in Luc. col. 247: Omnis qui fidem rectam et bona opera praedicat,  
 quid aliud, quam venienti domino ad corda audientium viam  
 parat? — 27 thie ist inneres Objekt zu gigange, das Subjekt dazu  
 ist er (vergleiche Erdmann, Zeitschrift für deutsche Philologie V, 344).  
 — 31 zi manne uuerdan, geboren werden. Der Sinn ist: keiner lebt,  
 der nicht noch den Heiland sieht, und alle Leute im umliegenden Lande

- 35 Er spráh zi thên es rúahtun, thie sînan dóuf suahtun,  
 zi líutin filu mánegên ioh uuórton filu hébîgên:  
 „Uuér ougta iú,“ quad, „fillórane, fon nătarôn gibórane,  
 thaz ir intfliahêt héile themo gotes úrdeile?  
 Ni thárf es man bigínnan, so er síh bigínnit bélgan,  
 40 er uuérgin síh gibérge fon sînemo ábulge.  
 Bigínnit góte thánkôn, thaz mégit ir biuuánkôn  
 theso égislicûn grúnni, ir nătorṽn kunni!

F. 34

I, 23, 35 (fehlt F.) Dixit ad pharisaeos (fariseos V.) genimina uiperarum (et reliqua setzt V. hinzu) [Luc. 3, 7]. — 40 (V. F. zu 41) Facite fructus (fructus auf Rasur F.) [Luc. 3, 8].

g übergeschrieben m. a. D., also zu lesen sló gilicho) V. — sio F. — kräft-  
 licho (über i und o Neumen-Häkchen, einem c ähnlich; wo dieselben in  
 diesem Kapitel vorkommen, sind sie mit derselben Dinte, wie die Accente  
 geschrieben) V. — 35 Die Accente auf thên, és und súahtun sind grade  
 und m. a. D. geschrieben, auch die Punkte vor und nach thie m. a. D.;  
 der Accent auf thie ist nicht steil geführt, aber auch m. a. D.) V. — thên  
 (neben dem Accent ein Häkchen) V. — 36 líutin (Accente auf u und dem  
 zweiten i m. a. D.) V. — mánagen (über dem zweiten a und über e  
 Häkchen) V. managen F. — 37 Uúer P. Uuer V. (er auf Rasur) F. —  
 ::ougta (Rasur von gi) V. ougta F. — iú (Accente von späterer Hand) V.  
 — quad:: (iú vor q von anderer Hand übergeschrieben ohne Einschaltungs-  
 punkte, Rasur von iu) P. — quad vor fillórane mit der Dinte der falschen  
 Accente übergeschrieben V. — quad (d durch Rasur aus r gemacht) F.  
 — firlorane F. — fón (grader, dünner Accent von späterer Hand) V. —  
 natoron F. — fon bis giborane auf Rasur F. — 38 ir V. — intfliahet  
 (Accent radiert) P. infliahet (t nach n mit anderer Dinte übergeschrieben;  
 Accent grade und dünn, von späterer Hand) V. — themo gotes (über  
 allen vier Vokalen stehn kleine Häkchen) V. — úrdeile (über i ein  
 Häkchen) V. — Fragezeichen nach urteile F. — 39 es. man. V. —  
 bigínnit V. — 40 uuérgin P. — bibérge (das erste b durch Cor-  
 rektur zu g gemacht) V. — sînemo (langer Accent von späterer Hand;  
 Haken über e) V. — ábulge (Häkchen über u und e) V. — 41 bigínnit  
 (Accent ausgekratzt) V. — góte (junger Accent auf Rasur eines Accents)  
 V. — thánkôn (Accent ausgekratzt; h auf Rasur für a) V. — mégit ir.  
 (t mit i unten durch Haken verbunden) V. — biuuáncon F. — 42 theso V.

werden ihn sehn: wobei der Dichter in seltsamer Weise, in Gedanken  
 vorausseilend, den positiven Zusatz in den der Form nach negativen, dem  
 Sinne nach positiven Satz einschiebt. — ubar lant, soweit das Land sich  
 erstreckt. — 36 Otfrid verbindet auch adverbiale Bestimmungen verschie-  
 dener Gattung durch ioh; wir übersetzen dies dann entweder nicht, oder  
 durch und zwar. — 40 hängt von bigínnan in v. 39 ab; der Nebensatz

Thu scált thih ouh mit dríuuôn fora góte ríuuôn,  
theiz thir sî uuáhsenti in sînêru gisihti.

45 Ni dröset iúih in thiu thing, thaz íágilih ist édiling,  
odo fórdorôno gúatî biscírmên thiúuo dâti;

P. 36b

Gót mag these kísila ioh álle these félisha  
ioh these stéina alle yrquicken zi manne,

Thaz sie sint ouh in áhta ther íuuuera slahta

50 ioh béziron zi nōti theru íuuuêro gúatî.

Ist thiu ákus iu giúuézzit, zi theru uuúrzeln gisézzit,  
ouh hártō gislímit thémo, then si rínit.

Nist bóum nihein in uuórolti, nist ther frúma beranti,  
suntar siu nan suénte inti fiur ánaouente.

I, 23, 45 (F. zu 44) et (Et V.) ne uelitis dicere patrem (Patrem F.) habemus abraham (habraham F.). — 47 Potens (Patens V.) est (enim setzt F. hinzu) deus de lapidibus (istis setzen V.F. hinzu) [Luc. 3, 8]. — 51 Jam enim securis ad radicem arboris posita est [Luc. 3, 9].

— égislichun V.F. — krúnni (k unterpunktiert, g von alter Hand übergeschrieben) V. — nátoron (das letzte o unterpunktiert, v mit Accentdinte übergeschrieben) P. nátarono V. natorono F. — kúnni V. — 43 scaltich (ich auf Rasur) F. — ouh] 16 V.F. — fore V. — 44 thir (über h ist ein Accent eingekratzt) P. — Thez (i vor z mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — uuáhsenti (h aus b corrigiert) V. — gisihti V. — 45 iúih (Accente von späterer Hand) V. iu ih (unten durch einen Haken verbunden) F. — íágilih (g auf Rasur für b) V. — 46 for drono (das zweite r auf Rasur für o) F. — thiúuo] thiúuola F. — dâti V. — 47 alla these F. — félisha (e aus i durch Korrektur) F. — 48 stéina V.F. — irquigken V. irquicken F. — manne V. — 49 therā V. therra F. — i. u. uera. (die Punkte jünger; i und der erste Strich von u durch Rasur aus a gemacht) V. — sláhta V. — 50 íuuuêru (der zweite Accent jünger, das letzte u aus a corrigiert) V. iuuuera F. — 51 thiū ákus V. thakus F. — giúuézzit P. — íú (Accente durchstrichen) V. — uúrzeln (über e und dem letzten u stehn Hákchen) V. uúr zulun (der Accent ist roth, ebenso auf dem e in gisézzit) F. — 52 ouh (ou auf Rasur; für io, wie es scheint) P. — gislímit V. — rínit V. — 53 niheim (Rasur des letzten Striches von m) V. — nist ther (th ausgekratzt) V. nist er F. — 54 súente P.V. suuente F.

so er sih biginnit belgan ist demjenigen in v. 40 untergeordnet. — 43 Von seiner Quelle abweichend schlägt Otfrid hier auf zwei Verse in die singulare Anrede um. — 45. 46 Der Uebergang des Indicativ in den Conjunktiv erklärt sich so, dass der erste Nebensatz eine Thatsache, der zweite eine irrige Meinung enthält. — 45 guati d. h. die trefflichen Eigenschaften und Thaten. — 50 Dativ des Vergleichs nach dem Comparativ vgl. Gr. Gr. IV, 754: meliores vestra bona indole. — 54 Dieselbe Um-

55 Bi thiu búazet íúih slíumo, ouh mánnilîh sih riuuo,  
 ioh háрто nemet góuma, thaz ír ni sît thie bóuma.

Húgget therêro uuórto, — thúrfti sint es harto —  
 thaz íágilîh bimîde, inan thiu ákus ni snide,

Ioh mánnilîh sîn góume, tház si nan ni hóuue, F. 19a

60 thaz thu thes uuáldes alles zî áltêre ni fallês;

Thaz thîh thaz fiur uuanne íámêr ni brénne,  
 noh thîh dăti thîno in æuuôn ni pîno.

Thiz ist gispróchan allaz sús; thir ságên ih fon ther ákus, v. 36a  
 ni uuăne theih thir gélbo, drúhtîn ist iz selbo.

I, 23, 55 iuih V. — rí.u.uo V. — 56 nenet (en auf Rasur; zwischen e und n dann noch ein Strich eingeschoben, so dass em entstand) F. — sît (Accent von späterer Hand) V. — góuma. thaz (unter dem ersten a und unter t ein Punkt) P. — 57 Húget (g vor g von alter Hand übergeschrieben) V. — thero (o in e corrigiert, ro von späterer Hand übergeschrieben) V. thero F. — uuórto (das letzte o aus i corrigiert) V. — Thrufti (h auf Rasur) F. — sinthes (t auf Rasur, h radiert) V. sines (vor e ist t mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — háрто V. — 58 íágilîh V. F. — akust F. — ni.snide V. — 59 govme (vm auf Rasur) F. — thaz V. — hóuue V. — 60 thu fehlt F. — alles (durch Rasur aus aldes) V. — zi V. F. — 61 thîh V. — íámêr V. — brenne (das letzte e aus i corrigiert) F. — 62 æuuon F. — pino (p auf Rasur für b) F. — 63 Thíz (Accent radiert) P. Thaz F. — sus! P. — thero F. — 64 niuúane P. V. ni uuanne F. — gélbo (auf Rasur für g:lb; ; für e scheint ein anderer Buchstabe gestanden zu haben) V. gélbo (o in der Mitte mit e-Strich, also o aus e corrigiert) P. — sélbo V.

stellung der Sätze findet hier statt, wie in 39 und 40; 54 gehört zu nist boum nihein in uuorolti, und der Bedingungssatz in 53<sup>b</sup> gehört als Nebensatz zweiter Ordnung zu v. 54. — 60 Dass du allein von dem ganzen Walde nicht ins Verderben gerathest. — Zu 63 ist zu vergleichen Beda in Luc. col. 250: Arbor huius mundi est universum genus humanum. Securis vero est redemptor noster, qui velut ex manubrio et ferro tenetur ex humanitate, sed incidit ex divinitate. — pino vielleicht durch den Abfall des Plural-n zu erklären, vgl. zu I, 18, 7.

## XXIV.

### INTERROGABANT EUM TURBAE EQUID FACIEMUS?

Thô bātun nan thie lūti, er in fon góte riati, P. 37a  
 uuio se ingiāngin alle themo égislichen falle.  
 „Német,“ quad er, „hárto góuma thero unorto,  
 thiū ih iu nu gizélle, ioh íágilīh siu irfúlle.  
<sup>5</sup>Ni sī mán nihein sô féigi, ther zuei gifáng eigi,  
 sunter in réht deila gispénto thaz éina.  
 Sô uuér sô ouh múas eigi, gébe themo nī éigi;  
 thaz mit mínnu gidúa, ioh gib thaz drínkan tharzua.

---

I, 24, 5 Qui habet duas tunicas (tonicas V.) [Luc. 3, 11].

---

I, 24. EÜ P. IOHANNEM V. — TURBE V. TURBÆ F. —  
 QUID V. F. — FACIEM' P. V. — *In P. am Ende ein Fragezeichen.* —  
 1 Er. in F. — fon gote (*vor g ist e mit Einschaltungshäkchen überge-*  
*schrieben*) F. — 2 uuio V. Uuio (Uu auf Rasur) F. — sie V. F. — in-  
 giāngin (*Accent von späterer Hand*) V. — álle V. — egislichen F. —  
 fälle V. — 3 góumo V. — uuórto V. — 4 íá (*Accente von anderer Hand*)  
 V. — íágilīh (*das erste i auf Rasur*) V. — irfúlle V. — 5 féingi (n aus-  
 gekratzt) V. — zuuei F. — engi (n durch Rasur des zweiten Striches  
 zu i gemacht) P. — 6 suntar (a durch Korrektur m. a. D. zu e gemacht) V.  
 — inréh tdeila (d ganz klein über t geschrieben; das d nach t mit deut-  
 licher e-Schlinge; es scheint rehte zuerst dagestanden zu haben; i dicht  
 an e, la scheint erst nach der Korrektur hinzugeschrieben) V. rehta teila  
 F. — spénto (gi mit Einschaltungspunkten ist mit Accentdinte vor s  
 übergeschrieben) P. — 7 Punkte über und unter sô und nī m. a. D. V.  
 — uuer V. — so ouh F. — nī eigi P. neigi F. — 8 krínkan (*das erste*  
*k radiert, d darübergeschrieben*) V.

---

I, 24, 7 J. Grimm (*hymn. vet. eccl. XXVI interpret. theot. p. 14*)  
 macht die Beobachtung, dass, wenn Relativ und Demonstrativ von ver-  
 schiedenem Casus mit einander verschmolzen werden, gewöhnlich der Casus  
 des Relativs der massgebende ist. Das Umgekehrte ist hier der Fall, vgl.  
 auch I, 19, 50. IV, 2, 49. 37, 66. — 8 Ebenso leicht wie Otfrid sonst  
 aus der indirekten Rede in die direkte übergeht, reiht er auch an die in-  
 direkte Vorschrift den direkten Befehl; hier wechselt er ausserdem noch

- Uúirket ouh thaz thârmít, thaz uuízzôd íúih lërit,  
 10 noh úngidân bilíbe, thaz ther fórasago scríbe.  
 Mit thiú gidúet er uuidar gót thaz er íú ginádôt,  
 ioh ób ir es bigínnêt, thio húldi giuuínnêt.  
 Uvir sculun thiú uuórt ahtôn, thara hártô ouh zua dráhtôn,  
 ioh sculumês siu irfúllen mit míhilemo uuillen.  
 15 Thaz ér se hiar lërit, theist zúns nu gikërit;  
 ni múgun uuir thâr uuénken, uuir sculun iz bithénken.  
 So uuer mánno sô sih búazit ioh súntâ sino ríuzit,  
 thaz thanne uuärliche dúat, gihóufôt er mo mánag guat;  
 Ouh thanne irfúllit âna nôt, thaz got hiar óbana gibôt, V. 37a  
 20 ther íst, ih sagên thir obarlút, selben drúhtînes drút.

---

I, 24, 9 Nihil aliud quam constitutum est facite [*Luc. 3, 13*].

---

I, 24, 9 Uúirket P. Vuírkēt V. — óuh V. — thaz (az auf *Rasur*) V. — Thas uuízzod F. — iuih V. — 10 bilíbe (bi durch *Rasur* aus ni) P. bilide F. — scribe V. — 11 thiú V. — uuidar F. — tház (z aus *andrem Buchstaben corrigiert*) V. — iu V. — 12 thio (o auf *Rasur*; für t, wie es scheint) V. — giuuínnēt V. — 13 Uvir V. Uuir F. — :sculun (*Rasur eines hohen Buchstaben*) V. — hártô V.F. — zúa V. — drahton V. — 14 míhilomo (*das erste o in e corrigiert*) V. — uuíllen V. — 15 thaz hiar se lërit (se durchgestrichen; vor hiar war erse mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben, ist aber wieder radiert) V. — er se hiar F. — zî úns V. — 17 búazit P. — sino:::ríuzit (*Rasur*) P. — 18 gihuofot F. — 19 gibót V. — 20 Ther (mit *wagerechtem Strich* über er) F. — ist V. — ságen V. — ubar lút V. vbarlut F. — sélben V. — drahtînes drút V. thruhtînes trut F.

---

mit der Person der Anrede. — 9. 10 Hier bestimmt Otfrid den Ausdruck des Evangelisten, quod constitutum est, näher als Gesetz und Propheten. Einen Anklang an Matth. 22, 37--39, wie Behringer meint, haben wir nicht hier zu suchen. — 11 Der Sinn ist: damit erreicht ihr in Bezug auf Gott, dass er euch gnädig ist und dass ihr dazu gelangt, seine Huld zu gewinnen. Ich fasse also den Satz mit ob als Objektssatz und parallel dem in 12<sup>b</sup> stehenden Nebensatze, der dann dem Gedanken nach von ihm abhängig ist. — 15 es bezieht sich auf uns. — 18 Der Nachsatz beginnt bei gihóufôt; zu 19 ist wieder Sô uuer sô zu ergänzen.

---

## XXV.

### UENIT IESUS A GALILEA AD IOHANNEM. P. 876

Fon themo héiminge quam kríst zi themo thínge,  
 thaz iôhânnes thâr ingágentî, mit dóufu inan gibádôtî. F. 196  
 Hintarquam thô slúmo ther fórasago díuro;  
 álfol spráh er uuorto ioh uuídorôta iz harto.

5 „Drúhtín,“ quad er, „uuio mag sîn, — iâ bín ih smâhêr scálc thîn, —  
 thaz thih hénti mîne zi dóufenne birîne?  
 Zi thiú scalt thú mih rînan ioh dóufen scalg thînan,  
 uuio mág ih biuuänen thanne mih, theiz sí mîn ámbaht ubar thih?“

---

I, 25, 5 (V. F. zu 2) Iohannes autem prohibebat eum [Matth. 3, 14].  
 — 7 (V. F. zu 6) Ego a te debeo (baptizari setzen V. F. hinzu).

---

I, 25. VENIT V. F. — IHC P. V. F. — IOH P. — 1 xpc P. xps V.  
 — 2 oôhannes (das erste o durch Rasur zu I gemacht) P. — inga-  
 gînti F. — inan V. Inan F. — 4 spráh (schwacher Accent) P. sprah V.  
 — uuôrto V. vuorto F. — uuidorotiz (das letzte o auf Rasur) F. — háрто  
 V. — 5 quád V. — uuio (Rasur der Verbindung zwischen u und i, i  
 und o) V. — mág (Accent radiert) P. — bînnih V. — scálg V. — 6 thaz  
 ih (vor i ist klein th mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — dóu-  
 fene V. toufe F. — birine V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V.  
 — 7 thiú (Accent radiert) V. thiú (Accent schwach) P. — thú (Accent  
 von späterer Hand) V. — rînan V. — doufen V. — scálg (g nicht unter-  
 punktiert, k darüber geschrieben) V. scalg (alg auf Rasur) F. — thînan  
 V. — 8 még (Accent radiert) V. meg F. — biuuänen (das zweite u aus  
 andrem Buchstaben radiert) V. biuanin F. — mîh V. — sin (n ausge-  
 kratzt) V. — thih V.

---

I, 25, 2 mit doufu gibadôti; der Instrumental nimmt eine Verwen-  
 dung aus der in dem Verbum umgrenzten Begriffssphäre heraus, ähnlich  
 wie in mit tôdu er daga fulta I, 21, 2. mit koufu brôt giuninnan III,  
 6, 17. mit thionôstu biuerban IV, 13, 42. mit eidu iz deta festi IV,  
 18, 16 u. ö. — 4 Der Genetiv uuorto gehört zu álfol. — iz, nämlich der  
 Taufe widersetzte er sich. — 6 Ueber den Singular birine statt des zu  
 erwartenden Plurals vgl. zu I, 18, 7. 23, 62.



- Zi ímo sprah thô lîndo ther gótes sun selbo,  
 10 kundta imo, ér iz uuolta, iz ouh sô uuésan scolta.  
 „Lâz iz sús thuruhgân, so uuir éigun nu gispróchan;  
 uns lîmhit, mir mit uuîllen gúatalîh irfúllen.“  
 Slîum er iz irfúлта, sô drúhtîn krist uuolta,  
 thô dóufta er ínan thuruh nôt, sô er mo sélbo gibôt.  
 15 Thô uuard hîmil offan, then fáter hôrt er spréchan,  
 ioh zált er thâr gimúati thes selben súnnes gúatî.  
 „Thiz ist mîn sún díurêr, in hérzen mir ouh líubêr;  
 in ímo lîchên ih mir ál, theih ínan súlîchan gíbar.  
 Ádâm er firkôs mih ioh sélbon ouh firlôs sih;  
 20 ih uuâne, thér irfulle állaz, thaz ih uuólle.

r. 28  
v. 37

I, 25, 11 Sine modo [Matth. 3, 15]. — 13 (F. zu 12) Tunc dimisit eum. — 15 Aperti sunt caeli [Matth. 3, 16]. — 17 Hic est filius meus (dilectus setzen V. F. hinzu) [Matth. 3, 17].

I, 25, 9 ter (Schreibfehler) P. — gotes sún V. — 10 kundtimériz (a vor dem ersten i mit Einschaltungspunkt, o vor é ohne solchen übergeschrieben) P. kundta imo er iz (Punkte über und unter a und o m. a. D.) V. Kundtimo eriz F. — uuólta V. — uuésan P. — 12 uuir::::mit (Rasur; r mit m unten durch einen Haken verbunden) V. uuir mit F. — uuîllen (ohne Halbtheilungspunkt) V. — guátalîh P. gúatalîh. V. guatalich (lich auf Rasur) F. — 13 Slîumo (Punkte über und unter o m. a. D.) V. Slîumo F. — Io so truhtin F. — xp̄c P. xp̄s V. — uuólta V. — 14 doufta V. toufta F. — er mit Accentdinte vor ínan ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben, Accent auf ínan etwas rechts vom ersten n P. ernan (i nach r mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — sosoermo (das erste so ausradiert) P. sotersélbo (o nach dem zweiten s mit Einschaltungspunkt, mo nach r mit Einschaltungspunkten klein übergeschrieben) V. sosermo F. — 15 hîmil (unter dem zweiten i ein Punkt) V. — spráchan (das erste a ohne Rasur zu e corrigiert) V. — 16 selbes F. — guati V. — 17 ist V. — guater (unterstrichen, diurer darübergeschrieben) V. — 18 imo lîchen V. — gíbar V. — 19 selben F. — 20 uuâne (Accent ausgekratzt) V. uuanu F. — thérfulle (vor f ist ir ohne Einschaltungspunkte mit Accentdinte übergeschrieben) P. thérerfulle V.F. — uuólle P. uuólle (langes i m. a. D. durch o gezogen) V. uuelle F.

I, 25, 12 guatalîh irfullen, implere omnem iustitiam (Matth. 3, 15); der Dativ mir bezeichnet die Person, an der und zu deren Bestem alle Gerechtigkeit erfüllt werden soll. — 18 in imo lîchen ih mir ál ist wörtliche Uebersetzung von in quo mihi complacui (Matth. 3, 17). — 19 Die folgenden Verse lehnen sich an Hrabanus Maurus in Matth. pag. 20. H.:

Gifúar er, so er ni scólta, ioh deta, so ih ni uuólta;  
 therér uuílit auur al, sô sún mín éinígo scal.“  
 Gisáh er queman gótes geist fon hímilríche, sô thu uuéist;  
 in kríste er sih gísíдолта, sô slúmo er nan gibádôta.  
 25 Er uuas dúbûn gilíh, tház uuas sô gilúmplíh,  
 thuruh thia ira guatî ioh thaz mámmunti.  
 Thâr nist gállûn ana uuíht, ouh bítteres níáuuiht;  
 mit snábulu ni uuínnit, ouh fúazin ni krimmit.  
 Sô ist ther héilego géist; thiu scõni ist al in imo méist,  
 30 súaznissi inti guatî ioh mámmunti gimuati.

---

I, 25, 23 (*fehlt P.*) Uidi (Uidit V.) spiritum dei descendentem (descend. V.) [*Joh. 1, 32. Matth. 3, 16*].

---

I, 25, 21 so er (*Punkte über und unter o in beiden so m. a. D.*) V. — deta V. — so ih V. sih F. — uuólta P. V. — 22 therér (*Accent radiert*) P. — therer: (r: *auf Rasur für n*) F. — uuílit P. V. vuilit F. — ál V. — sun V. — 23 Fonne F. — hímil ríche V. — uuéist P. V. — 24 íp̃ P. kríst V. crist F. — gísíдолта V. F. — slúmer V. F. — 25 gilíh V. — uuásso (*Accent radiert*) P. — gilúmplíh V. F. — 26 íra guati V. — mámmunti (*a durch Corr. aus u gemacht*) P. — 27 ana uuíht V. — biteres F. — níáuuiht V. — 28 fuazzin (*i auf Rasur*) F. — krimmit V. — 29 heiligo F. — sconi V. — al *vor in von alter Hand übergeschrieben* V. *fehlt* F. — imo meist V. — 30 sv aznissi (*v durch Rasur aus o, sv m. a. D.*) V. Suaznissi F. — mánmuati P.

---

Primus Adam ab immundo spiritu deceptus per serpentem gaudia regni coelestis amisit. Secundus Adam a spiritu sancto per columbam glorificatus eiusdemque regni lumina reseravit. — 25 ff. *nach Hrab. Maurus in Matth. p. 20 H*: Bene spiritus reconciliator in columba, quae multum simplex est avis, apparuit, ut et suae videlicet naturae simplicitatem per huius speciem animalis ostenderet et eum, in quem descendit mansuetum mitemque ac misericordiae supernae praeconem ministrumque doceret mundo esse futurum, simul et omnes, qui gratia essent renovandi simplices ac mundo corde, admoneret ingredi... Columba a malitia fellis aliena est.... nullum ore vel unguibus laedit....

---

## XXVI MORALITER.

F. 20a

Ther dóuf uns allên thīhit; thaz uuázar theist giuuīhit,  
sīd drúhtin krist quam uns héim int iz mit sīnên lídin rein.  
Sīd ér thārinne bádôta, then brunnon réinôta,  
sih uuáchêta allên mánnon thiū sálida in thên úndôn.  
5 So uuer mánno sô gilóufe zi themo héilegen dóufe,  
hiar mág er lérnen ubaral, uuio er gilóuben scal. P. 38a  
Thu lísist hiar in alauuār, then sun thên dóufta man thâr;  
thâr sprah ther fáter sô thu uuéist, thiū dūba uuas ther gótes geist.  
In dóufe, thiū unsih réinôt ther ginǎdigo got, F. 38a  
10 so ist thisu kráft allu zir héilegûn undu.

---

I, 26. P. hat Nummer XXV. — 1 uuazar V. uuazzer F. — giuuīhit P. V. — 2 drúhtin (*Accent ausgekratzt*) V. — xp̄c P. xp̄s V. — quā F. — inti V. — lídon (*langes i von alter Hand durch o gezogen*) V. — 3 brunnon F. — 4 sih] sīd (*d auf Rasur für h*) V. Sīd F. — uuácheta V. — allon (*o zu e durch Korrektur*) V. — sálida (*Punkte bei a von späterer Hand*) V. — 5 Das zweite so auf Rasur V. — 6 Hia mag (*r vor m mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — mag V. — lirnēn F. — ubarál V. ubaral: (*Rasur*) F. — 7 lísist V. — hiar V. — lauuar F. — 8 Thar] Ther (*Schreibfehler*) P. — ter fater F. — uuéist P. — duba V. — thes gotes F. — 9 In dóufe unsih (*the vor unsih mit Einschaltungspunkten von alter Hand übergeschrieben; die Punkte über und unter e m. a. D.*) V. — thiū] thi F. — 10 ist (*Punkte über und unter i m. a. D.*) V. — ellu F. — heiligun F.

---

I, 26. Otfrid übertrug die Trichotomie der Schrifterklärung, welche seit Origenes beliebt geworden, das dreifache Verständniss im buchstäblichen, moralischen (moraliter) und mystischen (mystice) Sinne auch in sein Werk (vgl. Grünhagen S. 15; Wackernagel S. 221). — 1 Ueber die Betheiligung der Dreieinigkeit bei der Taufe Christi hat Otfrid folgende Stelle aus Hrabanus Maurus benutzt; in Matth. pag. 21. D: Dominus sacrosancti sui corporis intinctu baptismi lavacrum dedicavit.... Ergo filius Dei baptizatur in homine; spiritus Dei descendit in columba; pater Deus sonat in voce: sanctae et individuae trinitatis in baptismo declaratur mysterium. — 4 sih uuachên ist mir aus einer andern Stelle nicht bekannt, hier aber nach der handschriftlichen Ueberlieferung offenbar das Ursprüngliche. — 9 the, was im Vindob. für thiū geschrieben ist,

Thaz scúlun uuir gilóuben    ioh hártō iz uns giliuben,  
 thaz uns in gótes uuihe    ther dóuf íó uuola thīhe;  
 Thaz uuir gangên héile    fon thémō bade réine,  
 thiū gilóuba uns ouh réhte    in thionôst sīnaz rīhte.

---

I, 26, 11 Thaz (z mit Accentdinte auf Rasur für r) P. — gilouben V. — hártō uns (iz vor uns mit Accentdinte ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) V. hártō V. F. — 12 dóuf V. — uuóla thihe V. — 13 Tház uuir V. — 14 giloube (e unterpunktiert, a von aller Hand übergeschrieben) V. gilouba F. — unsih V. F.

---

ist das allgemeine Relativum und findet sich noch öfter; wo es aber möglich war, hat es der Dichter beim Schreiben des Palat. durch die regelrecht gebildeten Casus des Relativs ersetzt, so in I, 23, 27.

---

## XXVII.

### COGITANTIBUS TURBIS NE FORTE IOHANNES ESSET CHRISTUS. ET QUOMODO MISERUNT PRINCIPES AD EUM.

Thie líuti dātun mǣri, thaz iôhannes kríst uuári,  
 ioh uuârun áhtônti, theiz uuóla uuesan móhtî.  
 Sie áhtôtun thie gúatî ioh sîna gómaheiti,  
 ouh hîntarquâmun mēra theru kréftigûn lêra.  
 5 Uuantā ér ni uuas sô hébigêr, thaz er mo líbi thes thiu mēr;  
 in uuīsdume sô uuāhi, ther imo iz untarsāhi. P. 29  
 Alle thie fūristun ioh thie iungistun,  
 árme ioh rīche giangun imo ál giliche.

---

I, 27. Die Nummer fehlt F. — IOH P.V. — EET P.V. — XPC P.V.F.  
 — 1 xpc P. xps V. — 2 theiz] thaz F. — uuola (a durch Korrektur aus o)  
 P. — 3 thia V. — sine V. — Uoh (durch Rasur des ersten U-striches zu loh  
 gemacht) F. — 4 méra V. — lêra V. — 5 Vuantā (Punkte m. a. D.) V.  
 Uuant F. — ér uuas (nach r ist ni m. a. D. mit Einschaltungspunkten über-  
 geschrieben) V. — 6 uuāhi V. — imo (nur über o ein Punkt) P. imo  
 (Punkte über und unter o m. a. D.) V. — iz V. F. — 7 uoh (u durch  
 Rasur des ersten Strichs zu i gemacht) P. — iungistun bis stunton v. 9  
 auf Rasur F. — 8 giangun V. — al V. — giliche V. giliche (e aus o  
 gemacht und dann ein a-Häkchen links angesetzt: gilichæ) F.

---

I, 27, 4 mēra hat hier schon viel von seiner comparativen Kraft  
 verloren, es zählt nur auf. Das in der Aufzählung Folgende übertrifft  
 das Vorhergehende in den Gedanken des Darstellenden (vgl. das engl.  
 moreover); es ist hier und an einigen anderen Stellen (IV, 19, 6. V, 23,  
 144) durch ausserdem zu übersetzen. Erdmanns Auffassung in Syntax II,  
 § 102 scheint mir verfehlt. — 5 er ni uuas — thaz er, Niemand war so —  
 dass (vgl. II, 3, 9 u. ö.). — 6 ther = thaz er steht öfter nach vorangehendem  
 sô. — iz ist ein Akkusativ des innern Objekts, der sich formelhaft und  
 allgemein die Begriffssphäre des Verbs objektivierend nicht selten bei  
 Otfrid findet; der Gedanke ist: Niemand war so gewaltig, dass er ihn  
 um deswillen schonte, noch so klug, dass er mit ihm Nachsicht übte. —  
 7 Die ersten und die letzten d. h. ihrer Lebensstellung nach.

- Thó sántun in thên stúntôn thie ríchun lántuualton,  
 10 sélbun ouh thie fúriston ioh thie uuísoston —  
 Uuánu, sie iz intríatîn int iz bì thíu dâtîn;  
 ther mán nuas filu mări — irfrágên, uuer er uuári.  
 Sie thaz árunti giriátun ioh iro férti íltun; F. 20b  
 thô sprächun sie bì hértôn sus thésên uuorton: V. 38b  
 15 „Bistu kríst gúato? ságe uns iz gimúato,  
 thaz uuir hiar ni duéllên, thaz árunti ni mérrên.“  
 Iáh er thô, sôs iz uuás, ni giang in strît umbi thaz  
 in lóngna noh in bāga súlichêra frāga.  
 „Ni bin ih kríst,“ quad er zi ín, „noh ih es uuírdig ni bin,  
 20 ni giduant iz mán alle, theih so hōhan mih gizéllē.“  
 Ni uuánu, iz uuola intfiangîn ioh nāhōr ouh gigíangîn,  
 frágêtun sie auur thuruh nôt, sô man in héime gibôt:

---

I, 27, 9 Miserunt (miserunt V.) iudaei ab hierosolimis [Joh. 1, 19].  
 — 17 (F. zu 16) et (Et F.) confessus est [Joh. 1, 20]. — 19 confessus  
 (V. F. Confessus) est quia non (Non F.) sum christus (xp̄c P. F. xp̄s V.).

---

I, 27, 9 ríchun V. — 10 fúriston (das letzte o aus u corrigiert) V.  
 uuísoston V. — 11 Uúanu P. Vuánu V. — sie iz V. siez F. — indríatin  
 (d unterpunktiert, t übergeschrieben) V. — iniz (t nach n mit Punkten  
 übergeschrieben, aber wieder radiert) V. iniz (t nach n von erster Hand  
 übergeschrieben) P. — 12 nuas filu auf Rasur F. — 13 giriátun (Accent auf a  
 radiert) P. — iru F. — ferti (Punkte über und unter i m. a. D.) V. ferti F. —  
 15 xp̄c P. xp̄s V. — guato V. — sagusiz (e mit Punkt darüber nach g, und n  
 nach u von alter Hand übergeschrieben) P. — ságe (Punkte m. a. D.) V.  
 sag F. — 16 thaz uuir (Accent radiert) P. — tház V. — dúellen P. — 17 tho  
 sisiz (Schreibfehler) P. — giant (t in g corrigiert) V. — tház V. — 18  
 frāga V. — 19 bin ih V. — xp̄c P. xp̄s V. — nibin V. — 20 sohan (vor  
 h ist mit Einschaltungspunkten von alter Hand hó übergeschrieben) V. —  
 21 uuánu V. uuan F. — uuola F. — 22 fragotun V. F. — sie auur P.

---

I, 27, 12 irfrágên hängt von santun v. 9 ab, uuánu bis mări ist als  
 Zwischensatz zu nehmen. — In v. 9 und 10 fasse ich gegen Kelle die  
 lantualton als Subjekt, entsprechend den Iudaei ab Ierosolymis in Joh.  
 1, 19; thie furiston ioh thie uuísoston ist Objekt entsprechend den sacer-  
 dotes et levitae ebendort. Auf die letzteren bezieht sich das persönliche  
 Fürwort in v. 13, das sonst in der Luft schwebte. Von den furiston  
 éuarton, den Priestern, ist auch sonst oft die Rede; und die Boten werden  
 auch in I, 11, 3 als hochweise Leute bezeichnet. — 20 kein Mensch wird  
 es durchsetzen, dass ich mich für etwas so Hohes ausbe. — 21 uuola

„Oba thu hêlîas auur bîst, ther uns kúnfttîgêr ist?  
 thaz gizéli du uns nu sâr, thaz uuîr iz auur sagên thâr.“  
 25 Then námon er irkánta, sô man nan ginánta;  
 thô gab er zi ántuúrte tház, thaz ér ther selbo man ni uuas.  
 „Ther gómo, then ir záltut ioh námahafto nántut, P. 35  
 ni bín ih ther, ih sagên íú éin, bî iáron químit er íú héim.“  
 „Gidua únsih,“ quádun, „thoh nu uuîs, oba thu fórasago sís?  
 30 uns záltun się ofto uuāhaz ioh manag séltsānaz.“  
 Gúates er in ónda, sôs er uuóla konda,  
 bî thiú gáb er mit giuuúrti suazaz ántuúrti:  
 „Ni bín ih thero mánno, the ir éisgôt nu sô géрно,  
 noh then námon in mín uuār, then ni félgų ih mir sâr.“

---

I, 27, 23 Helias es tu [Joh. 1, 21]. — 25 (V. zu 27. F. zu 28) et (Et F.) respondit non. — 27 (fehlt V. F.) et respondit non. — 29 Propheta es tu. — 33 et (Et V.) dixit (docit, o aus i durch Korrektur F.) non sum.

---

się áuur (*Punkte bei i mit alter Dinte, bei e jünger*) V. sauur F. — thurut nót (*das zweite t durch Rasur und Corr. zu h gemacht*) P. — 24 du uns (*Punkte m. a. D.*) V. thuns F. — uuîr P. — auuor F. — ságen V. — 25 manan F. — 26 ze (*lang i von alter Hand durch e geschrieben*) V. ze (*e radiert, lang i durch e geschrieben*) P. zu F. — ántuúrte V. F. — mán V. — 28 bin V. biun F. — thér V. — therih] ther in F. — íú (*das erste iu ohne Accente auf Rasur für thir; unten ein Haken zur Verbindung mit éin*) V. íú (*das erste íú auf Rasur mit Accentdinte für thir*) P. — iáron (*Accent radiert*) P. — íú (*kleine Accente*) V. — 29 Gidua: (*Rasur von t*) V. — quádun V. — sís V. — *Fragezeichen am Ende* V. — 30 się P. się V. F. — uuāhaz V. — 31 unda F. — sóser V. — uuóla P. uuola V. — kónda V. kunda F. — 32 giuuúrti (*u vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben*) V. giuurti F. — Suazzaz F. — ántuúrti V. F. — 33 binnih F. — manno V. — the ir (*Punkte m. a. D.*) V. thir F. — éiscot V. F. — géрно (*o durch Corr. aus u gemacht*) V. — 34 félgų V. F.

---

d. h. mit Ehrfurcht, wie es ihnen dem Johannes gegenüber geziemt hätte. Der Conj. gigiangin ist abhängig zu denken von einem dem negativen ni uuānu zu entnehmenden uuānu; ioh nimmt fast adversativen Sinn an, wie inti unten v. 55. — 28 bi iáron, im Laufe der Jahre, dereinst. — 30 begründet den vorhergehenden Vers „da man uns so manches Wunderbare (vgl. zu I, 17, 15) (von dir) erzählt hat.“ — 33 the ist nicht Akkusativ, sondern eine alte instrumentale Form des Demonstrativs, welches nur ganz allgemein, etwa wie im nhd. so, die relative Beziehung andeutet.



- 35 Sprächun sie auur slümo ioh thrâto in giriuno, V. 39a  
 gãhêro uuôrto frägêkun nan harto:  
 „Thes gidúa thu nu unsih uuf, uer thoh mánno thu sîs,  
 thaz unír iz thên gizáltin, thie unsih héra santin.“  
 Gáb er mit giuuúrti in auur ántuuurti,  
 40 thaz dét er ío gilícho filu báldlícho:  
 „Íh bin uuúastuualdes stimma rúafentes:  
 rihtet góte sínan pad, sô ther fórasago quad.“ F. 21a  
 Ni firnãmun sie thia lëra, bi thiin frägêkun sê áuur mêra;  
 nirthröz se thero uuôrto, sie insãzun iz harto.  
 45 „Ziu fêrist thu inti dóufist, nu thu ther héilant ni bist,  
 noh théro manno ouh thánne, in thero ámbaht iz gigángo?“  
 Gab er gómilícho in ántuuurti ío gilícho,  
 óffonôta in sâr tház, theiz sîn ámbaht uas. P. 40a

I, 27, 37 Quis es ut responsum demus (F. setzt hinzu his) [Joh. 1, 22]. — 41 (fehlt F.) Ego uox (vox V.) clamantis in deserto (in deserto fehlt V.) [Joh. 1, 23]. — 45 (in V. etwas verwischt, fehlt in P.) Cur ergo baptizas (baptizas F.) si (Si F.) tu non es christus (xp̄s V. xp̄c F.) et reliqua (et reliqua fehlt F.) [Joh. 1, 25].

I, 27, 35 Sprachun V. — se V. — áuur slümo V. — drato V. F. — ingiriuno (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) P. ingriuno V. F. — 36 háрто V. — 37 nu unsih (*Punkte m. a. D.*) V. nunsih F. — sis V. — 38 then gizáltin (*nach dem h ein Punkt*) P. thên gizaltin V. — 39 giuurti (*u nach dem ersten i übergeschrieben, aber wieder ausgekratzt*) V. giuurti F. — Gaber (*e durch Korrektur aus i*) F. — áuur V. — ántuurti (*u nach dem ersten t übergeschrieben, aber wieder ausgekratzt*) V. antuurti F. — 40 ío lange *Accente von anderer Hand* V. — 41 Ih V. — uuúast uualdes V. — 42 góte (*über e ein Punkt*) P. — pád V. — 43 thie F. — fragetun V. — sê auur P. siê auur (*Punkte über und unter i und e m. a. D.*) V. saur F. — 44 nirdröz (*d unterpunktiert, th übergeschrieben, aber wieder radiert*) V. — vuorto F. — insanzun F. — háрто V. — 45 fêristu V. feris tu F. — héilant (*i durch Rasur aus l*) P. — 46 in thero (*Punkte alt*) V. in theru F. — gigange V. — 47 gomeícho F. — ántuurti V. antvurti F. — ío (*Accente m. a. D.*) V. — gilícho V. — 48 óffonota:: insar (*Rasur von er*) P. óffonotã in sar (*Punkte m. a. D.*) V. offonot in sar F.

I, 27, 38<sup>a</sup> Den *Conjunktiv des Präteritum* weiss ich nicht anders zu erklären, als dadurch, dass der Dichter in Gedanken diese Worte in *Abhängigkeit* brachte von dem in v. 36 stehenden frägêkun. — 41 uuúastuualdes ist wohl nicht *adverbial*, als *lokaler Genetiv*, sondern *attributiv*,

„Sô uuér sô uulit mánno, sô dóufu ih inan géрно,  
 50 ouh iágilíchan uuíhu, ther úndôno nirzíhu.  
 Ir ni thúrfut thoh bí thiu, ther man ist nú untar iú;  
 thaz sīnu uuort giméinent, uuaz thisu uuérk zeinent  
 Uuíht ni uuizut ir sīn, thaz íst thoh árunti mín,  
 thaz ih iú gizálti, uuaz er héra uuólti.  
 55 Áfter mir só químit er, inti allo zīti uuas er ěr;  
 sô uuér sô in lante ist fúristo, thes ist er hěrósto.  
 Sô hōh ist gómeheit sīn, thaz mih ni thúnkit, megī sīn,  
 theih scúahriumon sīne zinbíntanne birīne,

F. 391  
D. 39a

I, 27, 49 Ego baptizo in aqua [Joh. 1, 26]. — 51 Medius (medius V.) autem uestrum stetit (Stetit F.). — 55 Ipse est qui post me (venit setzt V. hinzu) [Joh. 1, 27]. — 57 Cuius ego non sum dignus (ut soluam setzt V. hinzu).

I, 27, 49 uulit F. — dóufu (Punkte von alter Hand) V. toufi F. — nan F. — 50 iágilíchan V. — uuíhu P. uuíchu (c ausgekratzt) V. — ther úndono (o vor u flüchtig und klein eingeschoben) V. thera undono F. níirzihu (Punkte m. a. D.; ursprünglich stand nurzíhu, dann wurde die Verbindung der beiden Striche des ersten u radiert) V. nirzihu (ih durch Rasur aus ln) F. — 51 thurfut (ut auf Rasur) F. — iú V. — 52 sinn (u auf Rasur) F. — 53 Uuíht P. Vuiht V. — uuizut V. uuizzut F. — ist árunti (nach ist war thoh mit Einschaltungspunkten in der Schrift der übrigen Korrekturen übergeschrieben, ist aber wieder ausgekratzt. Der Accent über árunti ist, wie die Stellung desselben zeigt, gesetzt, nachdem thoh übergeschrieben war) V. — 54 tház ih iu V. — uuáz V. — hera V. — uuólti V. vuólti F. — 55 mir V. — inti V. F. — uuasser F. — 56 Dieser Vers ist abgeschnitten in D. — sô in (Punkte m. a. D.) V. — sô in] s: in (Rasur eines Strichs) F. — lante V. F. — thé:s (Rasur von i) P. thes V. — er er (durch das erste e lang i gezogen, auf das erste r ist st geschrieben) V. — herosto auf Rasur F. — 57 hoh V. D. — gómaheit V. D. F. — megisín V. — 58 scúah riomon (u aus a corrigiert) V. — biríne (u durch Korrektur aus r gemacht) P.

als possessiver Genetiv in weiterer Bedeutung aufzufassen; vgl. I, 23, 19. — 51 bí thiu, deshalb, nämlich weil ich keiner von jenen Männern bin, denen es zukommt zu taufen, weder Elias noch ein Prophet. — 53 árunti mín, meine d. h. die mir übertragene Verkündigung; so erklärt sich auch der Konjunktiv gizálti, weil nämlich der Befehl Gottes an ihn ergangen war, dass er sagen sollte. — 55 über inti s. zu v. 21. — Die Verse von 55 ab erinnern zuerst mehr an Matth. 3, 11. 12, besonders an die Stelle: qui autem post me venturus est, fortior me est; dann aber ist auch Luc. 3, 16 benützt: cuius non sum dignus solvere corrigiam calceamentorum eius: ipse vos baptizabit in Spiritu sancto et igni.

Odo ih gikneuue súazo fóra sínên fúazon

60 zi thiu, thaz ih inklénke thie riomon, thier giskrénke.

Er dóufit thih, sô thu iz ni uuéist, thuruh then héilegan géist,  
ioh réinôt iuih säre in scīnentemo fiure.

Hábêt er in hanton sīna uuintuuanton,

tház er filu kléino thaz sīn korn réino,

65 Sin dénni gikérre, thiu spriu thánauuerre,

thaz thaz kórn scīne, int iz gábissa ni rīne;

Thaz ér iz filu gáranuo in sīnu gádum samano,

ioh thiu spriu thanne in fiure firbrénne.“

Ih uuéiz, thie boton rietun ioh thaz ārunti gidātun,

P. 40b

70 thaz síe síh irhúabīn inti hēimortes fúarīn.

---

I, 27, 61 Ipse (ipse V.) uos baptizauit (baptizau; *der Rest des Wortes ist durch ein Loch vernichtet P.*) in spiritu et igne [*nach Luc. 3, 16*]. —  
65 Cuius uentilabrum (ventilabrum F.) in manu sua (sua lässt V. weg;  
F. lässt weg in manu sua, setzt aber dafür et reliqua) [*Luc. 3, 17*].

---

I, 27, 59 Oda V. D. F. — ih giknéuue D. — giknéuue (*Accent radiert*) P. — fúzon (*a vor z von alter Hand übergeschrieben*) V. fuazzon F. — 60 thio riomon V. (*m scheint aus o corrigiert*) P. — gischrénke (*n aus hohem Buchstaben corrigiert, k auf Rasur für einen andern Buchstaben*) V. gischrenke F. — 61 doufit V. D. — heiligo (*das zweite i auf Rasur für o; nach o ist klein n mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — 62 reinot D. — sar| D. — skīnentemo V. F. — 63 hanton D. — uuint uuanton (*das erste n aus h durch Rasur corrigiert*) V. — 64 thaz D. — sin kórn reino V. — 65 denne F. — thiu spriu V. Thispriu (*vor s ist klein v mit Auslassungshäkchen vorgeschrieben, spriu auf Rasur*) F. — 67 er D. — garanuo (*das zweite a auf Rasur; wie es scheint, für u*) F. — sámáno V. — 68 thanne V. D. — firbrinne (*das zweite i durch Korrektur zu e gemacht*) V. — 69 uuéiz P. ueiz V. D. — boton (*t auf Rasur*) P. — iohthaz] sothaz V. F. — 70 sie V. D. — síh (*zweifelhafter Accent*) D. -- irhúabīn (*sehr zweifelhafter Accent*) D. — fúarīn V.

---

## XXVIII. SPIRITALITER.

F. 21

Mit állên unsên kréftin      bíttemês nu drúhtîn,  
 er únsih uns zi léide      fon thên guátên ni giscéide;  
 Tház uuir fon thên blīdên      mit léidu ni giscéidên,  
 uuir únsih in thên rīuuôn      ni múazîn ío biscouuôn;  
 5 Thaz sî uns thiú uuíntuuorfa      in themo úrdeile hélfa,  
 iz únsih mit giuuélti      ni firuuæe unz in énti,  
 Ioh in fiure after thiú      thâr ni brīnnên íó sô spríu,  
 uuir mit ginădôn sīnên      then uuěuuon bimīdên;

F. 40a.  
D. 37b.

---

I, 28. SPĪTALITER V. — 1 bíttemes (*das zweite t auf Rasur für h*) V. Bittemus F. — 2 ci F. — fon vor then mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben V. Fonne F. — guátên P. guathen F. — gi skeide F. — 3 Thaz D. — uúir (*Accent radiert*) P. — fon vor then mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben V. — 4 unsih D. — riuon V. — muazzin F. — íó V. — biscóuuon V. — 5 suns (*i vor u v. a. D. ohne Einschaltungspunkte* übergeschrieben) P. sî uns V. — vrteile F. — élfa V. — 6 *Dieser Vers ist in D. abgeschnitten.* — giuuélti V. — firuuá:e (*Rasur von h, unten zwischen a und e ein Verbindungsbogen*) V. firuuáhe (*unauf Rasur*) F. — 7 díu (*d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben*) V. — brinen F. brinnen D. — ío V. — 8 sinen V.

---

I, 28. *Die folgende Betrachtung schliesst sich an Beda in Luc. col. 251: Per ventilabrum id est palam discretio iusti examinis: per aream vero, praesens ecclesia significatur. In qua procul dubio, quod lugubre satis est, multi sunt vocati, pauci vero electi. Pauca grana supernis recipienda mansionibus, in comparatione loliorum, quae flammis sunt mancipanda perpetuis. Cuius areae purgatio et nunc viritim geritur, cum quisque perversus, vel ob manifesta peccata de ecclesia sacerdotali castigatione rejicitur, vel ob occulta post mortem divina districtione damnatur, et universaliter in fine perficietur, quando mittet filius hominis angelos suos, et colligent de regno eius omnia scandala. Ventilabrum itaque Dominus in manu, id est, iudicii discrimen habet in potestate; quia pater non iudicat quenquam sed iudicium omne dedit filio.*

Thaz hirta sine uns uuártên intj únsih ío giháltên  
 ioh únsih ouh niruuánnôn úzar thên gótes kornon;  
 Uuir únsih múazín sámanôn zên gotes drúttheganon,  
 mit uuérkon filu ríche zi themo hôhen hímilríche  
 In hôho gúallíchî; theist áuur thaz hímilríchi;  
 bimīdên theso grúnnî thuruh thio ěuuinigo uuúnnî;  
 Ioh múazín mit thên drútôn thes hímilríches níotôn,  
 then spīhiri íámêr súazan mit sálidôn níazan,  
 Thaz héilega kórnhus, thaz uuir ni fārên furdír úz, P. 41a  
 mit sínên unsih fásto fréuuên thero résto;  
 Ioh uuir thâr múazín untar ín blīde fora góte sín  
 fon ěuuôn unz in ěuuôn mit thên héilegôn sélôn. ámen.

EXPLICIT LIBER EUANGELIORUM PRIMUS  
 THEOTISCE CONSCRIPTUS.

I, 28, 9 sine V. F. — vns F. — inti V. F. — unsih ío gihalten D.  
 — 10 ioh (Rasur von u, unten Haken zwischen o und h) V. — vnsih F.  
 — niuuánnon (vor dem ersten u ist r m. a. D. übergeschrieben) P. —  
 gotes kórnnon (Accent sehr schwach) D. — 11 Uuir V. — múazín (Accent  
 klein und von späterer Hand) P. muazín V. — drút théganon V. D. —  
 12 rihe (c vor h von alter Hand übergeschrieben) V. zidemo (i durch  
 Corr. zu e gemacht) F. — 13 auur (mit Einschaltungspunkten vor thaz über-  
 geschrieben) V. — 14 theo F. — ěuuinigo uuunni (nach o war mit Ein-  
 schaltungspunkt zuerst i übergeschrieben, dann n daraus gemacht, der erste  
 Strich des ersten u von uuunni ist später vorgeschrieben) V. euuinigon  
 uuunni D. euuigon ununni F. — 15 muazzín F. — 16 spichari F. —  
 suazen F. — níazen F. — 17 héiliga P. heilega (das zweite e aus i durch  
 Corr.) F. — uuir fehlt F. — uz D. — 18 thero (Punkt unter o) V. théro D.  
 — 19 uuir V. — thar (r durch Rasur aus z) P. -- gote sín D. — 20  
 uz P. — heilegon (ei auf Rasur) V. heiligon F. — sélôn. ámen. P. sélôn.  
 ãm. V. D. selon (ámen fehlt) F. — Von der Unterschrift ist noch er-  
 halten |GELIORUM, CONSCRIPTUS D. — EUANGELIORŪ F. — In  
 D. steht noch darunter: |RI SECUNDI.

I, 28, 9 hirta sine, die Geistlichen, welche den Gottlosen aus der  
 Kirche ausschliessen. — 12 mit uuérkon filu ríche: woher Otfrid diesen  
 Zug hat, dass wir mit Werken wohl ausgestattet in das Himmelreich  
 kommen, weiss ich nicht zu sagen. Er rühmt in andern Theilen seines  
 Buchs (I, 24, 9 u. ö.) besonders die Mildthätigkeit gegen Arme als eine  
 Tugend, die uns den Himmel erschliesst. — 15 muazín hier und v. 11  
 und v. 21 hat noch etwas von seiner ersten Bedeutung gewahrt: möge es  
 uns treffen, uns vergönnt sein. — 18 über resto vgl. die Bem. zu H. 18.



**INCIPIUNT**

**V. 40b**

**CAPITULA LIBRI SECUNDI.**

**DE UERBO SINE PRINCIPIO**

**ET QUIBUSDAM SIGNIS. ET DOCTRINA EIUS.**

---



## INCIPIUNT CAPITULA LIBRI SECUNDI.

P. 4  
V. 4

- I. In principio erat uerbum.
- II. Fuit homo missus a deo.
- III. Recapitulatio signorum in nativitate christi.
- IV. Ductus est iesus in desertum a spiritu.
- V. Spiritualiter.
- VI. Item de eodem.
- VII. Stabat iohannes et ex discipulis eius duo.
- VIII. Nuptiae factae sunt in cana galileae.
- IX. Spiritualiter.
- X. Cur ex aqua et non ex nihilo uinum fecisset.
- XI. Prope erat pascha iudaeorum.
- XII. Erat homo ex phariseis nichodemus nomine.
- XIII. De questu discipulorum iohannis cur iesus baptizaret.
- XIV. Iesus fatigatus ex itinere.
- XV. Fama exiit quod in galileam uenit.
- XVI. De octo beatitudinibus.
- XVII. Uos estis sal terrae et lux mundi.
- XVIII. Nolite putare quia ueni soluere legem.
- XIX. De eo qui uiderit mulierem. et non iurare. et inimicum diligere.
- XX. Attendite ne iustitiam uestram faciatis coram hominibus.
- XXI. Quomodo sit orandum et de oratione dominica.
- XXII. Nemo potest duobus dominis seruire.
- XXIII. Omnia quaecumque uultis, ut faciant uobis homines.
- XXIV. Conclusio libri secundi.

P. 4  
V. 4

## EXPLICIUNT CAPITULA LIBRI SECUNDI.

Incipiunt bis Expliciunt capitula libri secundi *fehlt* F. — libri. secundi P. libri. II. V. — I In (*Rasur*) V. — II dō P. V. — III xpi P. V. — IV ihc P. V. — spū P. V. — VII Die Ziffer vorn ist schwarz von andrer Hand hinzugesetzt. — VIII Die Zahlen von VIII an sind in V. mit schwarzer Dinte aus der in der Reihenfolge vorhergehenden Zahl corrigiert. — chana galilaeae V. — IX Spitaliter V. — X uinum (das erste u aus a corrigiert) V. — XIII discipulorū V. — ioh P. V. — ihc P. V. — XIV ihc P. V. — XVI De VIII beatitudinibus P. V. — XVII Vos V. — XVIII et reliqua setzt V. am Ende hinzu. — XIX uiderit (das erste e in i corrigiert) V. — mulierē P. V. — n V. — inimicū P. V. — Die Punkte hinter mulierem und iurare fehlen V. — XX iustitiā urām P. V. — corā V. — hominib. P. V. — et reliqua setzt V. am Ende hinzu. — XXI dominica mit brauner Dinte in V. — XXII seruire et reliqua V. — XXIII quaecumq: P. quaecunq: V. — et reliqua setzt V. am Ende hinzu. — — libri. II. P.

## INCIPIT LIBER SECUNDUS.

### I.

IN PRINCIPIO ERAT UERBUM.  
ET UERBUM ERAT APUD DEUM.  
ET DEUS ERAT UERBUM.

P. 42b  
V. 42a

Ër allên uuóroltkreftin ioh éngilo giscéftin,  
sô rúmo ouh sô in áhtôn mán ni mag gidrahtôn;  
Ër sê ioh himil uurti ioh érda ouh sô hérti,  
ouh uníht in thiu gifúarit, thaz sju éllu thriu rúarit:

P. 43a

---

II, 1. Die Ueberschrift fehlt F. — DM̄ P. — DS̄ P. — ET UERBUM ERAT APUD DEUM ET DEUS ERAT UERBUM fehlt V. — 1 uuóroltkréftin (Accent über e ausgekratzt) V. uuóroltkreftin P. — 2 rúmo V. F. — gidráhton V. — 3 Er. sé. ioh (Punkte mit Accentdinte) V. — se. F. — herda F. — 4 sju éllu] sellu F. — driu (d unterpunktiert, th übergeschrieben) V.

---

II, 1. Die ersten 38 Verse sind von Erdmann in einem Programm (Graudenz. 1873) eingehend erklärt. Nachdem in v. 1—12 gesagt ist, dass das Wort vor allen irdischen und himmlischen Wesen in Gemeinschaft mit Gott da war, und die Art dieser Gemeinschaft geschildert ist, wird dieser Gedanke in fünf Gruppen von je zwei Versen mit einem stehenden zweizeiligen Kehrreim im Einzelnen durchgeführt. Die Verse von 33 ab schliessen diese Betrachtung ab. — 1 Die uuóroltkrefti bezeichnen die guten geistigen Mächte der Erde, wie die Liebe (vgl. V, 12, 79) u. a. (vgl. III, 21, 18. II, 13, 18 u. ö.). Diese Abstrakta werden in Vergleich gebracht mit der Wesenheit der Engel (engilo gisceftin) und dem Worte selbst, das vor allen diesen war; aber wie man bei dem Worte an die Person Christi und bei den engilo gisceftin an die Engel selbst denkt, so wird man bei den uuóroltkreftin auch an die hauptsächlichen Träger derselben in der Menschheit zu denken haben. — Zu den engilo giscefti vgl. V, 20, 6. — 2 rúmo von der Zeit gebraucht, wie in III, 18, 64: so weit kein Mensch zurückdenken kann. — 3 Der Ton dieser Verse erinnert an die heidnischen deutschen Schöpfungsgeschichten (der Edda und) des Wessobrunner Gebets, denen Otfrid hier, dem ganzen Plane seines Gedichts entsprechend, ein christliches Gegenstück entgegenhält. — 4 thiu nimmt Erdmann wohl mit Recht als Instrumental, obgleich sein Grund, weshalb es nicht acc. neutr. plur. sein könne, nämlich weil ja das Vorhandensein von Meer, Himmel und Erde nicht als faktisch, sondern noch

- 5 Sô uuas íó uuórt uuonanti êr állên zítin uuórolti;  
 thaz uuír nu sehen óffan, thaz uuas thanne úngiscafan.  
 Êr allêru ánagifti theru drúhtînes giscéfti F. 22a  
 sô uuás iz mit gilústi in theru drúhtînes brusti.  
 Iz uuas mit drúhtîne sār, ni brást imo es íó thār,  
 10 ioh ist ouh drúhtîn ubarál, uuantā er iz fon hērzen gibar.  
 Then ánaginni ni fúarit, ouh énti ni birúarit,  
 ioh quam fon hímile óbana, uuaz mág ih sagēn thánana?  
 Êr māno ríhtī thia náht, ioh uuurti ouh súnna sô glát,  
 odo ouh hímil, so er gibōt, mit stérrōn gimālōt:

---

II, 1, 7 (V. zu 6) Et uerbum erat apud deum [Joh. 1, 1]. — 9 (fehlt F.; V. zu 8) Et deus erat uerbum. — 13 (V. zu 14; F. zu 15) Hoc erat in principio apud deum.

---

II, 1, 5 uuórolti P. — 6 uuír P. — sehan (a zu e ohne Rasur; also sehæn) F. — uuás (Accent ausgekratzt) V. — ungischaffen F. — 7 alle F. — thruhtines F. — 8 uuésiz V. F. — brústi V. — 9 thrutine (vor dem zweiten t ist h mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — sar! P. sar V. — imos V. F. — íó (der zweite Accent ausgekratzt) V. — thār (Accent ausgekratzt) V. — 10 íoh P. — thrutin F. — abar al F. — uuantā V. F. — ér (über e ist ein Accent ausgekratzt, später aber m. a. D. ein solcher wieder übergeschrieben) V. — 11 ánagin:: (Rasur von ni) V. anagin F. — birúarit (auf Rasur für ein kürzeres, mit niedrigen Buchstaben anfangendes Wort) P. — 12 quā F. — danna auf Rasur F. — 13 máno (Accent grösser als gewöhnlich, von oben nach unten, aber mit derselben Dinte, wie es scheint) V. man io F. — uurti V. F. — óuh (Accent radiert) P. — ouh nach sunna F. — 14 ódo. (Accent gerade m. a. D.) V.

---

als problematisch hingestellt sei, mir nicht stichhaltig erscheint. Der Instrumental bezieht sich allgemein hindeutend auf die im vorigen Verse erwähnte dreigetheilte Schöpfung; ouh uuíht in thiu gifuarit (sc. uurti): und ehe irgend etwas darin enthalten war. Erdmann übersetzt das Verb hier, sowie in V. 23, 201. 275 mit hervorbringen, doch scheint diese Bedeutung nur mit grossem Zwange aus der Grundbedeutung des Verbs „mit sich fortbewegen, bei sich haben“ herzuleiten zu sein. — 5 Ueber die sechs Weltzeiten vgl. zu II, 9. — 8 mit gilusti d. h. in voller Selbstgenügsamkeit. — 9 imos = imo (d. i. gote) es (d. i. uuortes). — 10 ubaral, unter allen Umständen, in jeder Beziehung (nicht: über Alles). — 11. 12 Was soll ich von dem (thanana) sagen, den kein Anfang mit sich bringt und kein Ende trifft. Aus dem Akkusativ then ist das Subjekt zu quam zu entnehmen (vgl. v. 35). — 15<sup>a</sup> Hoc erat in principio apud deum. 15<sup>b</sup> omnia per ipsum facta sunt. — 13. 14 Er war a) vor den Himmels-

- 15 Sô uas er íó mit imo sár, mit imo uuóraht er iz thâr;  
 sô uuás ses íó gidātun, sie iz allaz sáman rietun. P. 48b  
 Êr ther hímil umbi sus émmizîgên uurbî,  
 odo uuólkan ouh in nōti then liutin régonōtî: D. 41a  
 Sô uas er íó mit imo sár, mit imo uuóraht er iz thâr;  
 20 sô uuás ses íó gidātun, sie iz allaz sáman rietun.  
 Tho er déta, thaz sih zárpta, ther hímil sus íó uuárpta, V. 42b  
 thaz fúndament zi hóufe, thâr thiú érda ligit úfe:  
 Sô uas er íó mit imo sár, mit imo uuóraht er iz thâr;  
 sô uuás ses íó gidātun, sie iz allaz sáman rietun.

II, 1, 19 (V. zu 18, fehlt F.) Hoc erat in principio apud deum  
 [Joh. 1, 2]. — 23 Hoc erat (V. setzt hinzu in).

odo F. — gibót (Accent grade m. a. D.; die drei übrigen Accente des Verses sind hakig von unten nach oben und alt) V. — gimálot V.  
 gimalot: (Rasur) F. — 15 íó (Accente m. a. D.) V. — ímo sar V. —  
 uuorhteriz F. — 16 íó (Accente von anderer Dinte, und so immer in  
 diesem Capitel) V. — allaz (al auf Rasur für einen andern hohen Buch-  
 staben) V. — 17 E:r (Rasur von e) F. — vmbi F. — emizigen F. --  
 uúrbi (vor dem ersten u ist u mit alter Dinte übergeschrieben) V. uurbî  
 F. — 18 Dieser und der folgende Vers sind in D. abgeschnitten. —  
 uuólkono (das zweite o durch Korrektur zu a gemacht, das letzte o ra-  
 diert) P. — ouh (auf Rasur für ein kleineres Wort, wahrscheinlich io,  
 m. a. D. eingefügt) V. — Regonoti (das erste o durch Korrektur aus e) F.  
 — 19 er::io (auf Rasur) F. -- ímo (Accent ganz jung) V. — sár (Accent  
 ausgekratzt) V. fehlt F. — thar V. — 20 samant F. — rietun V. — 21 Thoer  
 sehr verwischt D. — deta (e aus a mit Rasur) F. — thaz (z auf Rasur) F.  
 — zarpta (rpt auf Rasur) F. — 22 therda (vor e ist in mit Einschalt-  
 tungspunkten klein v. a. D. übergeschrieben) V. — úfe V. — 23 uuás  
 V. — ímo V. D. — sár (Accent ausgekratzt) V. — 24 uúas D. — gi-  
 datun V. — samant F. — rietun V.

körpern; 17. 18. b) vor dem Himmelsgewölbe mit seinen Wolken; 21. 22.  
 c) als er den Himmel sich drehen liess und die Erde gründete, 25. 26.  
 d) den Engeln den Himmel, den Menschen das Paradies zuwies  
 29. 30. e) und den Menschen schuf zu seinem Dienste. — 21 deta hat in  
 21 einen Nebensatz der Absicht bei sich, in 22 ist es mit zi houfe zu  
 verbinden (vgl. Ps. 104, 5 fundasti terram super stabilitatem suam) und  
 hat thaz fundament als Objekt; endlich gehören himilríchi und paradýsi  
 v. 25 als Objekte dazu.

- 25 Ouh hímilríchi hōhaz ioh páradýsi scōnaz  
 éngilon ioh mánne thiú zuei zi būenne:  
 Sô uuas er íó mit imo sār, mit imo uuórah̄t er iz thār;  
 sô uuás ses íó gidātun, sie iz allaz sáman rietun.  
 So er thára iz thō gifiarta, er thesa uuórolt zíarta,  
 30 thār ménniagon gistätti, er thionóst sinaz dāti:  
 Sô uuás er íó mit imo sār, mit imo uuórah̄t er iz thār;  
 sô uuás ses íó gidātun, sie iz allaz sáman rietun.  
 Sin uuórt iz al giméinta, sus mánagfalto déilta  
 ál íó in thesa uuísun thuruh sínan éinigan sun.  
 35 Sô uuas sô hímil fúarit ioh érdun ouh birúarit  
 ioh in sēuue ubarál: got detaz thuruh inan al. P. 23.  
 Thés nist uuiht in uuórolti, thaz gót ân inan uuórah̄ti, P. 44.  
 thaz druhtin íó gidāti āna sin girāti.

II, 1, 27 (*fehlt F.*) Hoc erat (in principio setzt V. hinzu). — 31 Omnia per ipsum facta sunt [*Joh. 1, 3*]. — 35 (F. zu 34) Omnia per ipsum facta sunt (F. setzt hier schon hinzu et sine ipso factum est nihil). — 37 (*fehlt F.*) Et sine ipso factum est nihil (V. Et sine ipso facta sunt).

II, 1, 25 páradysi so sconaz P. páradysi scōnaz (i radiert, vor dem zweiten s ist so m. a. D. übergeschrieben) V. paradiso sconaz F. — 26 zi buenne P. buanne (zi fehlt) F. — 27 uuasser D. — íó m. a. D. vor mit übergeschrieben V. — imo sar V. — 28 uuas D. — gidatun V. — samant F. — rietun V. — 29 tháraiz tho (*auf Rasur; der erste unter der Rasur stehende Buchstabe war t*) V. — thára iz] thaz F. — gifiarta (*das zweite i auf Rasur für u*) F. — ziarta V. — 30 gistāti (*vor dem zweiten t ist t von alter Hand ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben*) V. — sinaz (z durch Korrektur aus t) F. — dāti V. — 31 uues (e unterpunktiert, a m. a. D. übergeschrieben) V. uuas D. — imo sar V. D. — thar (t auf Rasur) F. — 32 uuas D. — gidatun V. — samant F. — rietun V. — 33 uúort D. — gimeinta] gim| (*über m steht etwas wie ein Accent*) D. — 34 al V. D. — uuisun F. — éinigan (*das zweite i in e corrigiert*) V. einagan F. — 35 uuaz so V. D. F. — fuarit V. fu| D. — érdum (*der letzte Strich des m ausgekratzt*) V. herdun F. — 36 détax V. — 37 níst (*Accent ausgekratzt*) V. — uuiht F. — uuórolti P. — got V. — an inan

II, 1, 29. 30 *Der Moduswechsel ist wohl nur durch den Reim veranlasst; entschuldigt mag der Conjunktiv damit werden, dass die Schöpfung des Menschen nicht als Thatsache hingestellt, sondern als in der Absicht Gottes liegend ausgesprochen werden soll, in Erinnerung an Gen. 1, 26: Faciamus hominem ad imaginem et similitudinem nostram, auf welche Stelle der Vers auch sonst hinweist.* — 38 āna sin girāti, ohne seine

Iz uuard állaz íó sár, sôsø er iz gibøt thâr; D. 47b  
 40 ioh mán iz állaz sár gisáh, sôs er iz ërist gispráh.  
 Tház thâr nu gidän ist, thaz uuas íó in góte, sôs iz ist,  
 uuas giáhtôt íó zi gúate in themo ðuuînîgen múate. V. 48a  
 Iz uuas in ímø íó quégkaz ioh filu líbhaftaz,  
 unielîh ouh ioh uúanne er iz uuolti yróugen mánne.  
 45 Thaz líb uuas líoht gerno súntîgêro mánno,  
 zi thiú thaz síe iz intfiangîn inti írri ni giángîn.

II, 1, 41 (fehlt F.) Quod factum est in ipso uita erat (ipso uita erat fehlt V.) — 45 (F. zu 44) Et uita erat lux hominum [Joh. 1, 4].

(zwischen das erste n und i ist m. a. D. klein a eingeschoben) V. — uuorahti V. — 38 drúhtin V. D. thrutin (vor dem zweiten t ist h mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — ána (über dem zweiten a zwei übereinanderstehende Punkte von verschiedener Dinte) V. — 39 Dieser und der folgende Vers sind in D. abgeschnitten. — I:z (Rasur von t) V. — so er (vor e ist so v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — sos F. — 40 man V. — sar fehlt F. — gisprah V. — 41 gote D. — sos V. D. — 42 Dieser ganze Vers ist in V. angekratzt. — gáhtot (i von alter Hand vor a übergeschrieben) P. giahtot F. — eunigen F. — 43 I:z (Rasur von i) F. — nach uuas ist in mit Auslassungspunkten v. a. D. übergeschrieben V. — in fehlt F. — imo V. F. — quegchaz F. — liphaftaz D. lib haftez F. — 44 uúielîh P. uuíalîh (h auf Rasur für b) V. Unialîh F. — vuanne F. — uuólti (Accent ausgekratzt) V. — iróugen V. D. F. — mánne (Accent ausgekratzt) V. — 45 lib V. — líohgerno (t vor g m. a. D. übergeschrieben) P. — líoth F. — 46 sie V. — sie iz (zwischen beiden Worten ist unten ein Verbindungshaken) F.

Thätigkeit; wie rätan in 16. 20. 24. 28. 32 auch mit Ueberlegung ausführen bedeutet. — 42 es wurde für gut angesehen; auch hier eine Erinnerung an die Schöpfungsgeschichte. — 43. 44 nach Alcuin in Joh. p. 468: Quod factum est, in ipsa vita erat. Id est quod factum in tempore sive vivum, sive vita carens apparuit, omne hoc in spiritali factoris ratione quasi semper vixerat et vivit, non quia coaeternum est creatori, quod creavit, sed quia coaeterna est illi ratio voluntatis suae, in qua ab aeterno habuit et habet, quid et quando creavit; qualiter creatum gubernet, ut maneat; ad quem finem singula, quae creavit, perducatur. Ideo ita distinguendum et subinserendum est, quasi alia voce: In ipso vita erat. Quia quicquid per ipsum factum est, etiam in ipso vivit. Sicut ars in animo artificis vivit, licet arca vel aliud aliquid ab ipso factum, pereat. — 45—48 nach Joh. 1, 5: et lux in tenebris lucet et tenebrae eam non comprehenderunt.

140 II, 1, 47 (Pal. 44<sup>a</sup> 11. Vind. 43<sup>a</sup> 6. Fris. 22<sup>b</sup> 12. Disc. 41<sup>b</sup> 9).

In fínsteremo iz scĭnit, thie súntigon rĭnit;  
sint thie mán al firdǎn, ni múgun iz bifǎhan.

Sie bifiang iz allafárt, thoh síes ni uuurtin ánauart,  
50 so iz blintan man birĭnit, then súnna biscĭnit.

---

II, 1, 47 (F. zu 45) et (Et V. F.) lux in tenebris lucet [Joh. 1, 5].  
— 49 (F. zu 47) Et tenebrae (tenebre F.) eam non comprehenderunt dum  
magis ab ea comprehensi sunt (Dum magis ab ea conprehensi sunt in F.  
als besondere Glosse zu v. 48).

---

II, 1, 47 fínsteremo V. finstremo F. — suntigon F. — 48 magun F.  
— 49 síes: niuurtin (*Rasur von u; vor u ist mit Einschaltungspunkten  
klein u übergeschrieben*) V. — uurtin (*i auf Rasur für u*) F. — 50 sunna:  
(*Rasur*) F.

---

II, 1, 49. 50 nach Alcuin in Joh. p. 468: Tenebrae stulti sunt  
et iniqui, quorum caeca praecordia, lux aeternae sapientiae, qualia  
sint, manifeste cognoscit, quamvis ipsi radios eiusdem lucis  
nequaquam capere per intelligentiam possint; veluti si  
quilibet caecus jubare solis perfundatur, nec tamen ipse  
solem, cuius lumine perfunditur, aspiciat.

## II.

### FUIT HOMO MISSUS A DEO.

Thô sánta got giuuáran gómon filu máran,  
mán mit uns giméinan, sīnan drūt einan.  
Iz uuas, thér hiar forna thie liuti brédigôta  
ioh sīnêro uuorto sie ráfsta thâr sô harto;

<sup>5</sup>Zi thémo ouh thie éuuarton thie iro bóton santun.

P. 44b

iz úngidân ni biléip, sô ih hiar fórna giscréip.  
Ér quam untar uuóroltthiot, thaz er in kúndtî thaz líoht;  
ioh gizálta in sâr tház, thiu sálida untar ín uuas.

---

II, 2, 7 Hic uenit ut (vt F.) testimonium [Joh. 1, 7].

---

II, 2. DŌ ET RELIQUA F. DŌ ET RĒ V. DŌ ET RELIŪ D.  
DŌ P. — 1 gót (*Accent ausgekratzt*) V. — gómon (*Punkt über g*) V.  
— *Der Halbtheilungspunkt fehlt in diesem Verse V.* — 2 mán (*an auf Rasur*) V. — *Die Accente dieses Capitels in V. sind, mit Ausnahme derer auf ió, iú von andrer Dinte V.* — 3 Íz V. — thér (*Accent radiert*) V. — fórna V. — luti (*i ist vor u von alter Hand etwas höher eingeschoben P.* liuti V. — brédigóta (*der zweite Accent radiert*) V. — 4 sinero V. — uuórto V. vuorto F. — hártō V. — thar hartō. (*so vor hartō m. a. D. ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben*) P. — 5 thémo V. F. — ouh thie (*Punkte über und unter i und e m. a. D.*) V. — éuuarton. iro (*thie vor iro m. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) P. — bóton (*Rasur von t*) F. — 6 ungidán V. — bileip V. — sosō (*das erste s auf Rasur, Punkte von andrer Dinte*) V. sos F. — giscreip V. — 7 vuerolt thiot F. — in vor kúndtî von andrer Dinte mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — kudtî (*n vor d mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — Lioth F. — 8 gizálta V. F.

---

II, 2, 2 sinan drūt einan (vgl. II, 7, 38, aber V, 22, 15). — 3 hiar forna d. i. in I, 27. — 6 es wurde alles erfüllt, was ich oben gesagt habe; was nämlich in I, 27, 41 Johannes als seine Aufgabe hingestellt hatte, führte er jetzt aus, (v. 7) er verkündete, dass das Licht in die Welt gekommen sei.



- Er lërta thie líuti, thaz mánnilîh gilóubtî, D. 42a  
 10 thaz íágilîh instúanti thes selben líhtes gúatî.  
 Ni uas ér thaz líht, ih sagên thir éin, thaz thâr thên líutin irscein;  
 súntar quam, sie mánôtî ioh thánana in giságêti. F. 42b  
 Thaz líht ist filu uuâr thing, inlíuhtit thesan uuóroltring  
 ioh ménnisgon ouh álle, ther héra in uuorolt sinne. F. 22a  
 15 Ih ságên thir, uuer thaz líht ist, thaz thu iz báz uuizist,  
 ioh zéllu iz hiar gimúato: ist drúhtîn krist ther gúato.  
 Ér quam in girihtî in thesa uuóroltslihtî,  
 in thíz lant bréita, ál sôso er giméinta.  
 Theist algiuúis, nalas uuân, theiz thuruh ínan ist gidân;  
 20 thaz uas nu uuórolt scanta, tház si nan nirkánta.  
 Ér quam, sôs er scólta, ioh uuísôta, tho ər uuólta,  
 in éigan ioh in éربي: thaz lag al úmbitherbi.

II, 2, 11 Non erat ille lux [Joh. 1, 8]. — 13 erat (V. Erat; F. Et) lux uera [Joh. 1, 9]. — 17 In mundo erat [Joh. 1, 10]. — 19 (fehlt F.) et mundus per ipsum factus. — 21 (fehlt F.) In propria uenit [Joh. 1, 11].

II, 2, 9 lërta (auf Rasur für ein kürzeres Wort) V. — thia F. —  
 10 íágilîh (zwei Accente von alter Hand, einer auf i m. a. D.) V. —  
 sélben V. — líhtes V. — guati (ati auf Rasur) F. — 11 lioth F. —  
 in (der erste Strich des n höher gekratzt, nicht geschrieben, so dass er  
 zu h wurde) V. — irskéin V. — 12 suntar V. D. — quā F. — thánana V.  
 thanna F. — 13 lioth F. — uuar D. — uuoroltring (das erste r durch Rasur  
 aus l) F. — 14 alle D. — hera V. hera: (a durch Corr. aus o; Rasur) F.  
 — uuórolt (Accent radiert) P. uuórolt V. — 15 uuer] uuir D. — lioth F.  
 — thu iz V. thuz F. — uuizist V. uuiizist F. — 16 zéllu iz (über u ein  
 Punkt) P. zellu iz V. D. zelluz F. — thruhtin (uh auf Rasur) F. —  
 xp̄c P. — gimúato (misslungener Accent) V. — Rechts neben der Zeile  
 ein schwarzes, stehendes Kreuz F. — 17 Er D. — thésa (Accent radiert)  
 V. — 18 thiz V. D. — lánt V. D. lan F. — bréita (Rasur von t) P. bréita  
 (Accent radiert; Rasur von t) V. — al D. — álso so V. — Also sergimeinta  
 (das erste s auf Rasur) F. — 19 Theist kiuuis (al vor k übergeschrieben) F.  
 — al giuúis D. — 20 uuórolt D. — 21 Er quám V. D. — Punkte und Accente

II, 2, 12 thanana d. h. von dem Lichte (vgl. zu II, 1, 12). — 14  
 Der Singular des Relativs bezieht sich auf ein vorhergehendes mit alle  
 verbundenes Substantiv im Plural, wie in III, 26, 41. — 18 er d. i.  
 Johannes, wie er es verkündigt hatte. — 19 dass es (das Land) von ihm  
 geschaffen ist. — 21 sôs er scolta d. h. wie es ihm von Gott bestimmt war.

Thie sîne lántsidilon, sie dātun, so ih thir rédinôn:

ni uuás, ther nan intfiangi, in gilóuba gigíangi,

25 Zi gilóubu sih giuuánti, thaz inan ouh irkánti,

odo inan ěrēti ubarál, sô man gotes sún scal.

P. 45a

Thie inan thoh irkántun ioh múates sih biuuántun,

giěrēta er se in thén sind, tház sie uuârîn gótes kind.

Ni quāmun sie fon blúate noh fon fléisclichemo múate;

30 sie uuārun ěr firlórane, nu sint fon góte erbórane.

D. 42b

In búachon ist nu fúntan, thaz uuórt, theist mán uuortan;

iz uuard héra in uuórolt funs ioh nu būit in úns.

Uuir sǎhun sínaz rīchi ioh sīna gúallichī;

V. 44a

tház uuas scōni al sô frám, sô sélben gotes sune zam.

II, 2, 23 Et sui eum non receperunt [Joh. 1, 11]. — 27 Quotquot autem receperunt (Receperunt F.) eum [Joh. 1, 12]. — 29 Qui non ex sanguinibus [Joh. 1, 13]. — 31 Et uerbum caro factum est [Joh. 1, 14]. — 33 Et uidimus gloriam eius.

dieses Verses. m. a. D. V. — skólta V. scolta (sc auf Rasur) F. — tho er] thier F. — 22 erbe (das zweite e aus i durch Corr.) F. — lág (Accent ausgekratzt) V. — umbitherbe F. — 24 giginngi (das erste n unbeholfen zu a corrigiert, dann unterpunktirt und m. a. D. a übergeschrieben) V. — 25 gilóubo (v in das zweite o m. a. D. geschrieben) V. giloubo F. — :ouh (Rasur von a) V. — erkanti F. — 26 odo V. D. F. — ubaral D. — skal V. — 27 inan D. nan F. — 28 géreter (vor dem ersten é ist i mit Einschaltungspunkt, und nach t ist a mit Punkt darüber, ebenfalls mit Einschaltungspunkt, übergeschrieben) P. giéreta V. giéreta D. gieret (zwischen e und t unten ein Haken) F. — sind (Accent ausgekratzt) P.V. — 29 quamun D. — noh stark angekratzt V. fehlt F. — fleis::mo (Rasur von ge, darüber m. a. D. liche geschrieben) V. fleislichemo F. — 30 gote D. — 31 uuort V. D. — 32 uuórolt P. uuorolt V. — fúns V. — uns D. — 33 Vuir V. — sina: gúallichī (Rasur von z) P. — 34 thaz V. — scōni V. F. — sūne V. D. — zam (Punkt über a) P.

II, 2, 26 ubar al, nicht: über Alles, sondern: in jeder Beziehung. — 27 thoh, gleichwohl; bezeichnet den Gegensatz zu den vielen, die ihn nicht aufnahmen. — muates ist nicht ablativischer Genetiv, sondern ein Genetiv, welcher die Sphäre bezeichnet, in der die Thätigkeit des Verbs erfolgt (vgl. I, 2, 53. 5, 17. und vielfach öfter). — 31 funtan vgl. zu L. 79.

35 Ist sîn gúatî ubarál, so in kinde zéizemo scal,  
then fater éinîgan in nôt drütliche minnôt,  
Follan gótes ensti, sélb so iz man giuuúnxstî,  
uuâres inti guátes ioh drúhtînes gimúates.

---

II, 2, 37 Plenum gratia et ueritate (veritate F.) [Joh. 1, 14].

---

II, 2, 35 zéizemo (ei auf Rasur für kurze Buchstaben) V. — scál V. D. — 36 einagan F. — not (auf Rasur) V. — minnot V. D. — 37 selso (nach I ist b mit Einschaltungspunkt übergeschrieben; Punkte bei o ebenso wie das b von Accentdinte) V. — so iz] siz F. — giuuúnxsti (nxsti auf Rasur) P. giuúnxti (v nach dem ersten i m. a. D. übergeschrieben) V. giuuúnxti D. gi uunxti F. — 38 guátes P. V.

---

II, 2, 35 guatî, die Vortrefflichkeit, gloria; seine Herrlichkeit ist in jeder Beziehung, wie es sich ziemt für einen lieben Sohn. — 36 then, als Maskulinum, weil thaz kind ein Sohn ist. — 38 Die Genetive hängen noch von follan ab.

---

### III.

## RECAPITULATIO SIGNORUM IN NATIUITATE CHRISTI.

Er quám uns súlih hera héim, thes nist lóugna nihéin,  
thaz duent búah festi; nu níazent mit gilusti.

Thárána sint giscríbene — úrkundon mánage

drüta síne in alauuär; sélbo mahtu iz lésan thâr — F. 296

5 Uúuntar filu mánagaz, thaz uuir es bithénkên thes thiu báz. P. 456

tház uuard allaz mări, theiz únfirholan uuâri.

Vuio mag sín mēra uuuntar, thanne in thêru ist, thiu nan bâr,  
thaz sí ist ekord éina múater inti thiarna.

II, 3, 7 De matre uirgine (Uirgine zu v. 8 F.).

II, 3. SIGNORŪ V. D. — NATIUÏT V. — XPI P. V. D. F. —  
1 quam V. — súlih. P. — 2 tuant F. — níazet V. D. niaz& F. — gilústi  
V. D. — 3 ur:kundon (r aus n radiert) V. — manege F. — 4 síne V.  
sina F. — sina in alauuar auf Rasur F. — alauúar P. — maht thu V. D.  
maht thu (maht auf Rasur) F. — iz V. D. F. — thar] thir F. — 5 Vúntar  
(zwischen V und ú ist ein kleines u m. a. D. eingeschoben) V. Uúuntar P.  
— 6 thaz V. — állaz mari V. — únfar holan V. D. unfarholan F. —  
7 Die Accente auf Vuio, mág, sín, thánne von andrer Dinte als die  
übrigen; auf uúntar steht ein ganz dünner und junger Accent V. — Uuio  
F. — mág (Accent radiert) P. — vuntar F. — ist V. D. F. — 8 siu F.  
— ekard éina V. ekar deina F.

II, 3, 1 hera heim d. h. hier auf diese Erde (vgl. Müllenhoff und  
Scherer, Dkm. S. 266; über die sonstige Verwendung von heim vgl. die  
Bemerkung zu H. 72). — sulih bezieht sich auf das vorhergehende Ca-  
pitel; wie uns nämlich dort Christus geschildert ist, so ist er wirklich  
erschienen. — 2 níazent, zweite Person Pluralis des Imperativ, wie in  
II, 21, 26. III, 14, 99. — 3 Aus 3<sup>a</sup> ist sint als Copula für den in 3<sup>b</sup> und  
4<sup>a</sup> enthaltenen Satz zu entnehmen (Auslassung der Copula: IV, 36, 21.  
II, 15, 16); der Plural des Verbs in Verbindung mit dem Singular des  
Subjekts, uuuntar managaz, erklärt sich durch den Zwischensatz, zu dem  
sint auch als Copula heranzuziehen ist, und durch den Zusatz managaz,

Ni uuard si íó in gibúrti,      thiú íó súlih uuurti,  
 10 in érdu noh in hímile,      thiú íámêr sia irbílide.  
 Maht lésan, uuio iz uuúrti      zi theru drúhtínes gibúrti,  
     thaz éngil mit giuuúrtin      iz kúndta sâr thên hirtin;      D. 424

---

II, 3, 11 De eo quod angelus nuntiauit (Nuntiauit F.) pastoribus (Pastoribus F.).

---

II, 3, 9 uuárd V. — si (Punkte m. a. D.) V. si F. — íó (die Accente auf io sind beide male alt, doch m. a. D., als die übrigen, geschrieben) V. — thiú iomer F. — sulih D. sulu (der letzte Strich des zweiten u ist radiert und h darauf geschrieben) F. — uurti (vor dem ersten u ist u v. a. D. mit Einschaltungspunkten vorgeschrieben) V. uuúrti D. vurti F. — 10 erdo nohc F. — Thiú (u auf Rasur) F. — íámer (der eine Accent auf i mit der Dinte der gewöhnlichen Accente, die zwei andern m. a. D. geschrieben) V. íamer D. — sia irbílide (das i erscheint nur als verkrüppelter Strich zwischen a und r) V. (Accent sehr schwach) D. — 11 Maht lésan. uuio (Accente auf uuio und thêru m. a. D. und jünger als die übrigen) V. — uuio F. — iz V. F. — uúrti (v vor u m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F. — thêru. drúhtínes. gibúrti V. — 12 Accente auf sâr, thên später m. a. D. hinzucorrigiert V. — giuuúrtin (vor dem ersten u ist v ohne Einschaltungspunkte von alter Hand übergeschrieben) V. giuurtin F.

---

welcher die Mehrheit in sich schliesst (vgl. III, 10, 25). — Eine Quelle für die nun folgende Aufzählung der Wunder weiss ich zwar nicht anzugeben, doch ist dieselbe offenbar auch eine Entlehnung aus einem lateinischen Commentar zum neuen Testament. Als solche Wunder werden aufgezählt a) die Geburt von einer Jungfrau (7—10) b) die Verkündigung der Engel und die Bestätigung derselben für die Hirten (11—16) c) das Erscheinen des Sterns und die Ankunft der Magier (17—22) d) die Verkündigung des Heilandes durch Symeon und Hanna und der Bethlehemitische Kindermord (23—28) e) die Reden Christi im Tempel (29—32) f) das Zeugniß des Johannes (33—40) g) die Taufe (41—52). Daran schliesst sich eine Erörterung über die Bedeutung der Johannestaufe und eine zum folgenden Abschnitt überleitende Betrachtung. Das Wunderbare der Ereignisse bei der Geburt Christi ist schon früher hervorgehoben, vgl. I, 17, 1. 2. — 11 Mit Maht lesan in v. 11 und v. 29 knüpft der Dichter wieder an die einleitenden Worte des Capitels in v. 4 an. — 11. 12 Der Wechsel der Modi in den Sätzen mit uuio und thaz ist so aufzufassen, dass in dem Nebensatze mit uuio noch die Ereignisse nicht als wirklich vollzogen, sondern nur in ihrer Beziehung zur Auffassung des Lesenden gedacht werden; während der von iz uuurti abhängige (vgl. II, 17, 19. IV, 14, 2. V, 6, 49 u. ö.) Nebensatz mit thaz die Thatssachen als solche hinstellt. — iz in v. 12 ist Objekt zu kundta und deutet allgemein hin

Ioh theiz ni uuás ouh bóralang, thaz hériscap mit ímo sang,  
 uuio éngilo ménigî fúar thâr al ingégini.

15 Thie hirta irhúabun sih sâr, ioh fúntun sie thaz kind thâr; v. 44b  
 gisiunî iz ni duálta, so ther éngil in gizalta.

Thie măgi quâmun gâhûn, thaz kindilîn sie sâhun,  
 sie brăhtun imo in hânton tréso ir iro lânton.

Sie quâmun filu férro, iz zéigôta in ther stérro;

20 uuio mág thaz sîn firlóugnit, thaz himil theru uuórolti ougit?

Er kúndta uns thaz in alanôt, thaz ánder uns ni zéinônt;  
 thaz góuma mann es nămi, bi thiu uuas er séltsâni.

II, 3, 15 De eo quod pastores inuenerunt sicut dixit angelus. —  
 17 De magis. — 19 De stella.

II, 3, 13 théiz (*Accent jünger*) V. — uuás bóraláng (*vor b ist ouh mit Einschaltungspunkten, ehe die Accente gesetzt waren, übergeschrieben, doch mit der Dinte der Accente; der Accent auf láng ist jünger*) V. — thaz. hériskap. mit V. — 14 Vuio F. — ál (*Accent dünn und gerade, später hinzugesetzt*) V. — 15 Thie (*Accent dünn, gerade, von späterer Hand*) V. — irhúabun V. F. — sâr V. — fúntun. sie. thaz V. — funtun (*die zwei letzten Buchstaben auf Rasur*) F. — 16 gisiuni. iz. ni. V. — Gisiuni F. — dúalta P. tuualta F. — in. gizalta (*Accente jünger, der auf in wieder angekratzt*) V. — 17 quâmun (*Accent gerade, dünn, von jüngerer Hand*) V. — kindilin. sie V. — 18 se F. — brăhtun. imo. in V. — imo F. — dréso (*Punkte m. a. D.*) V. Dresó F. — ír (*Accent gerade, dünn, von jüngerer Hand*) V. — 19 quâmun. filu. férro (*der erste und dritte Accent gerade, dünn, von jüngerer Hand*) V. — zéigota V. F. — thér (*Accent gerade, dünn, von jüngerer Hand*) V. — 20 mag D. — sîn (*Accent gerade, dünn, von jüngerer Hand*) V. — :firlóugnit (*Rasur eines hohen Buchstaben*) V. — himil D. — ::uuerolti (*Rasur; uu auf Rasur*) F. uuorolti D. — ougit (*Accent radiert*) V. — 21 ku:dt D. kundt F. — kúndta. uns. tház (*die Punkte, auch die Punkte der Synalöphe, mit Accentdinte; Accent auf tház lang, dünn, von jüngerer Hand*) V. — álanót (*der erste Accent ganz dünn, von späterer Hand*) V. — ándero V. — zeinon D. zeinot F. — 22 gouma D. — nami D. — seltsani D.

auf die Geburt des Heilandes. — 14 Der Satz hat keinen rechten Sinn, nachdem bereits erwähnt, dass die Heerschaar der Engel mit dem Verkündigungsengel sang. Sollte fuar ingegini vielleicht eine allzuwörtliche Uebersetzung eines obvolitare in der Quelle Otfrids sein? — 16 es versögerte nicht seinen Anblick d. h. es gewährte ihm. — 22<sup>b</sup> weist wieder auf die Einleitung zurück: darin lag das Wunderbare bei ihm.

Symeon ther gúato ioh áнна quam gimúato;

sie giangun kúsgo ingegin ūz thār zi themo gótes hūs.

25 Sie kúndtun thār thēn líutin, thóh sies thō ni rúahtin,

thaz in uuas queman hérasun ther gotes éinigo sun. P. 46a

Ther éuangéliq ouh giuuúag, uuio man thiū kíndilīn irsluag,

uuio kúrt in uuas thes líbes fríst, thō siu írstúrbun thuruh krist.

Maht lésan ouh hiar fórna, uuio er kósōn bigonda

30 uuíslichēn uuórtōn mit thēn ēuuartōn.

Thiu uuórt thiū uuurtun mǣri, thoh er thō kínd uuári;

theru múater ságēta er ouh thō tház, theiz állaz sínes fáter uuas.

II, 3, 23 De symeone et anna. — [27 (mit brauner Dinte in V., fehlt P.) De infantibus. —] 29 De eo quod (d durch Korrektur aus s F.) sedebat in medio doctorum.

II, 3, 23 (Sy)mon D. — Iohanna F. — anna D. — gimúato D. —  
 24 gi giangun F. — *Accente auf ingégin, thémo, hús lang, dünn, von jüngerer Hand V.* — giangun. kúsgo. ingégin (*links neben den beiden Accenten stehen einem c ähnliche Neumen*) V. — kusgo D. — ::ar D. —  
 gotes D. — thémo (*Häkchen links vom Accent*) V. — hús (*h auf Rasur*) V. —  
 25 :und:un D. — si. es. thó (*Accent dünn, von jüngerer Hand*) V. —  
 ruahtin D. — 26 Nach jedem Worte ein Punkt, ausser nach in und uuás; die *Accente über uuás und quēman von späterer Hand V.* — 27  
 'Ther (*H durch Rasur aus h gemacht*) P. — euangélio V. F. — giuuúag (*v ohne Einschaltungspunkte vor dem ersten u übergeschrieben*) V. giuuag F. — uuio P. — man. thiū V. — sluag (*vor s ist ir mit Einschaltungspunkt von alter Hand übergeschrieben*) P. slúag (*vor s ist ir übergeschrieben, Accent m. a. D.*) V. — 28 Punkte nach den einzelnen Worten, ausser nach uuio, thes, líbes, tho, thuruh V. — uuás (*Accent von jüngerer Hand*) V. — fríst V. — líbes (*e aus i durch Korrektur*) F. — xp̄c P. xp̄s V. — 29 Maht. lésan. V. — ouh hiar (*auf Rasur*) F. — for:: D. — kósōn (*links neben dem Accent ein Neumen-Häkchen*) V. kos| D. — 30 uuís lichon V. F. — mitthen. V. — 31 uuórt. thiū V. — uurtun V. F. — thoh] Tho F. — er kínd. uuári (*vor k ist tho v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben; der letzte Accent ist hinzucorrigiert*) V. — kínd D. — 32 Dieser Vers war in D. abgeschnitten. — thero F. — ságat F. — er. ouh. tho V. — fátuuas P. — sínes. fáter V.

II, 3, 24 zu beachten ist sie, während sonst von Mann und Frau siu gebraucht wird, vgl. oben zu I, 22. — 27 Das Präteritum giuuuag mit Rücksicht darauf, dass es oben vom Dichter im Anschluss an das Evangelium gesagt ist; sonst, wenn sich Otfrid darauf beruft, dass etwas im Evangelium steht, braucht er das Präsens. — 29 Das oft wiederkehrende maht lesan setzt Otfrid in scharfen Gegensatz zu der epischen

Thie líuti irquâmun hártó iôhânnis selbes uuorto,  
ther lântliut al githágêta, thâr er fon ímo sagêta.

F. 24a

35 Sie uuúrtun al girúarit, in múate gidrúabit,

uuánt er deta mări, thaz druhtîn quéman uuâri;

V. 45a

Thaz sie zî ímo ouh giángîn sîn ni missifiángîn;

then fingar thénita er ouh sâr, quad: „thérêr ist iz, thaz ist uuâr.

Therêr ist iuêr héili ioh sálida giméini;

40 sît íó uuákar filu frúa ioh thara gihábêt íúih zua.“

II, 3, 33 De eo quod referebat (referæb. V.) iohannes de christo (et reliqua setzt F. hinzu). — [37 (mit brauner Dinte in V., fehlt P., in F. zu 38) ecce (Ecce F.) agnus dei.]

II, 3, 33 irquâmun (Accent von jüngerer Hand) V. — uuórto V. — 34 lânt liut. al. (zwischen t und l unten Verbindungshaken mit Accentdinte) V. — ther er (das erste e zu a corrigiert m. a. D.) P. — 35 uúrtun. ál. (vor dem ersten u ist u v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — uurtun F. — giruarit V. — in múate. V. — 36 deta (Accent von jüngerer Hand; links davon ein Häkchen) V. — 37 zî imo P. zî ímo V. F. — 38 fingar (Accent radiert) P. (Accent anradiert) V. — thénita ouh ersâr (vor o ist er mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, das zweite er ist durchgestrichen) V. — thenit F. — uuâr V. — 39 ist. iúer. V. — Der ganze Vers auf Rasur F. — Unter Therer steht in F. ein h mit durchstrichenem Schaft, als Zeichen, dass ein Vers fehlt; dieser Vers ist als dreissigster am Ende der Seite mit demselben Zeichen nachgetragen. — íó, iúer, íúih haben in diesem Capitel, wo es nicht anders bemerkt ist, alte Accente V. — 40 uuachar F.

Volksdichtung; während in dieser stets darauf verwiesen wird, dass man sich so und so erzählt (lk gihôrta dat seggen, Hildebrandslied; Dat gafregin ih, Wessobrunner Gebet; und im Heliand Thô gifragu ik), beruft sich Otfrid stets auf das geschriebene Wort; während im Volksepos der Dichter alles erzählt, was er weiss, überlässt es Otfrid dem Leser oder Hörer, das ihm im Gedichte Gebotene durch eigenes Studium zu vervollständigen. — 37 Von deta mări hängt zuerst in 36 ein erzählender, dann in 37 ein auffordernder Satz ab. — 38 vgl. Joh. 1, 29. 30: Altera die vidit Ioannes Iesum venientem ad se et ait: Ecce, agnus dei, ecce qui tollit peccatum mundi. Hic est de quo dixi: Post me venit vir, qui ante me factus est, quia prior me erat; und Beda, homil. in epiphan. domini. VII col. 319: Ioannes baptista et praecursor domini salvatoris, quem diu venturum populis verbo praedicaverat, ipsum iam venientem ad se, sicut ex lectione sancti evangelii, fratres, modo cum legeretur, audistis, mox digito demonstravit, dicens: Ecce, agnus etc. — 40 thara ist wohl als Hinweisung auf Jesus, den Segen und das Heil, zu verstehen, nicht auf die Aufforderung in 40a zu beziehen.



Ni uuárd íó ubar uuoroltríng uns giuuíssara thing,  
 tház iz íó sus uuâri in érdu sô mâri.  
 Thoh thísu uuuntar éllu uuârin flu stíllu,  
 ther búachâri iz firliázi inti scríban ni híazi,  
 45 Thaz ther fáter óugta, thâr man then sún doufta,  
 thaz éina uuâri uns núzzi, hábêtin uuir thie uuízzî.  
 In thiu uuâri uns al ginúagi, iz drági uns ni bilúagi, P. 4  
 fon hêrzen iz nî intfúartî thiu unsêr úbarmuatî.  
 Sîn selbes stímma sprah uns tház, theiz sun sîn éinigo uuas;  
 50 uuir eigun sîne lëra, uuaz éiskôn uuir es méra?  
 Ther selbo héilego géist er óugta iz after ímo meist,  
 er quam in ínan, thaz man sáh, thâr ther fáter zimo sprah.

II, 3, 45 (F. zu 44) De eo quia (quod V. F.) pater et spiritus sanctus referebant ei testimonium (ei testimonium fehlt F.) de caelo.

II, 3, 41 uuórolt ring V. — giúuissara P. giuuissera F. — 42 thaz V. — íó (der zweite Accent auf i jünger) V. — tház íó (iz nach z ohne Einschaltungspunkte mit Accentdinte übergeschrieben) P. — iz fehlt F. — Nach uuari kein Halbtheilungspunkt, aber grosse Lücke P. — uuari (una auf Rasur) F. — mâri V. — 43 thisu V. — uúuntar (Accent radiert) P. — ellu V. — 44 búachari V. F. — 45 ougta V. — 46 uuari V. F. — uns (u und s auf Rasur) P. — hábêtin. uuir. (zwischen & und i unten ein Verbindungshaken) V. — hebetin F. — uuízzî (Accent alt, aber radiert) V. — 47 uuari V. — uns::al (Rasur von gi) F. — ál V. — ginuagi V. — trági F. — 48 niintfuárti P. niintfúarti V. nint fuarti F. — 49 sîn vor éinigo mit Einschaltungspunkten m. a. D. übergeschrieben V. — sîn steht vor sun F. — éinigo V. einigo F. — 50 éigun (Accent radiert) P. — lera V. — uuir. és. méra (die beiden ersten Accente radiert, über dem ersten r ein Häkchen) V. — 51 héilogo geist V. F. — óugta V. F. — aftar V. — 52 ininan (das zweite i auf Rasur) F. — thar] Tho V. F. — ziimo V. F.

II, 3, 41 Erdmann (Z. f. d. Ph. V, 345) übersetzt: Nie ward in aller Welt uns eine besser bestätigte Thatsache (als diese), so dass sie je in dieser Art auf Erden so bekannt gewesen wäre (wie diese). — 42 so bekannt auf Erden, nämlich wie die Geburt Jesu durch alle diese Wunder geworden war. — 43. 44 enthalten den Vordersatz, 45. 46 den Nachsatz; iz in 44 deutet auf den in 44<sup>b</sup> enthaltenen, formell beigeordneten, aber dem Sinne nach von firliazi abhängigen Satz. — 45 Das Zeichen allein, was der Vater bei der Taufe des Sohnes that, müsste uns schon Nutzen bringen, wenn wir Verstand hätten. — iz in v. 47. 48 deutet auf den Erfolg, den uns dies Zeichen Gottes bringen müsste; „wenn uns die Gleichgültigkeit nicht darum brächte.“ — 50 es hängt ab von uuaz, nicht von méra (vgl. IV, 9, 25. 23, 10); was auf diesem Gebiete, in dieser Beziehung wollen wir mehr? — 52 so dass man es sah d. h. sichtbarlich.

Nv ist drúhtîn krist gidóufit, thiu sún̄ta in uns bisóufit;  
thaz únsih íó sangta, er ál iz thâr irdrángta. D. 44a

55 Nu gárauue<sup>m</sup>ês unsih álle zi themo féhtanne  
ingegin uuídaruuinnôn, sô scúlun uuir unsih uuárnôn.  
Thaz íst uns hiar gibílidôt, in kríste girédinôt: V. 45b  
gibádôst thu thârinne, er uuidar thír íó uuinne.

Er fuar in éinôti, — ni déta er iz bì nōti —  
60 thâr kórata sîn sâr hártō ther selbo uuídaruuerto.  
Thaz det er, thaz thu iz uuéssis, thih thára ingegin rústis,  
uant er hiar in líbe thîn áhtit íó zi nīde.  
Bi thiu ílemês íó gigáhôn zi thên drúhtînes ginádôn, F. 24b  
er unse uuéga irunénte fon themo fīante,

---

II, 3, 53 Nvist (v durch Korrektur aus i) V. Nuist F. — xp̄c P. — druhtin nach krist F. — uns. V. — Thisunta (vor s ist v mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 54 unsih V. D. — íó (der erste Accent dick, der zweite dünn mit alter Dinte) V. — sangta (g nicht unterpunktirt, k mit rother Dinte darüber geschrieben) V. sankta D. — 55 gárauue<sup>m</sup>es. unsih V. — garauue<sup>m</sup>es D. — vnsih F. — thêmo D. — 56 uuidar uuínnon V. D. uúir dar uuinnon F. — skúlun V. F. — uuarnon (non auf Rasur) F. — 57 ist D. — gebílidot D. — xp̄c P. V. xp̄o D. — dirédinot (schwer zu lesen) D. — 58 tharinne D. — uuí:dar (Rasur von r; i und d unten durch einen Haken verbunden) F. — thir D. — uuínne D. — íó dünne, gerade, blasse Accente V. — 59 ni vor d mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — déta V. D. teta F. — 60 korota F. — ther (th auf Rasur für d) V. — 61 d&er V. déter D. — iz V. D. F. — tu F. — thara D. — 62 ganz auf Rasur F. — líbe D. — áhtit (i aus e durch Rasur) V. — íó (Accente m. a. D.) V. — nide V. D. — 63 gihon (gá nach i mit Einschaltungspunkten von Accentdinte übergeschrieben) V. gagáhon (langes i durch das erste a gezogen) P. — druhtines D. — 64 iruente V. — fīante D.

---

II, 3, 58<sup>b</sup> ist abhängig von giredinot, 58<sup>a</sup> ein Bedingungssatz. — 59 Der im folgenden dargelegte Gedankenzusammenhang zwischen der Taufe und dem Aufenthalt in der Wüste ist dargestellt nach Hrabanus Maurus in Matth. p. 21. F: Non ergo virtute spiritus mali Iesus ageretur in desertum, sed voluntate sui spiritus boni locum certaminis quo adversarium sternat de victoria certus ingreditur. Ubi nobis pariter ordinem recte conversandi praemonstrat, ut post acceptam videlicet in baptismo remissionem peccatorum sanctique spiritus gratiam aptius contra novas antiqui hostis insidias accingamur, menteque saeculum deserentes, quasi manna deserti, sola aeternae vitae gaudia discamus esurire,

65 Er únsih ni bisóufe áfter themo dóufe,  
 ioh íágilîh biuuénke, thaz ér nan ni firsénke.  
 Thes gináda uns scírmên, ioh uuír nan ouh irbármên,  
 ther nan sélbo ubaruuánt, sô thú thir hiar nu lésan scalt. P. 47c

---

II, 3, 65 unsih D. — bisoufe V. D. — thémo D. — 66 íágilîh (ein dunklerer Accent auf i) V. íágilîh D. — fir::sénke (Rasur; s auf Rasur; Rasur von sc::) V. — 67 Thés (Accent radiert) V. — gináda D. F. (g aus n corrigiert) V. — úns D. — uns::scírmên (Rasur von bi) V. — uuír V. D. — ouh nach nan von Accentdinte mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — irbarmen V. — 68 ubaruuant D. — thú (Accent radiert) V. thu D. — thir::hiar (Rasur von nu; nach hiar ist nu mit blasser Dinte und Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — lesan V. D. — scalt (sc auf Rasur für h) V. (a auf Rasur) F.

---

II, 3, 66 vgl. Muspilli v. 45: Êlîas — — stét pí Satanâse, der inan varsenkan scal.

#### IV.

### DUCTUS EST IESUS IN DESERTUM.

Gilêitit uuard thô druhtîn kríst, thâr ein éinôti ist,  
in stéti filu uuúaste fon themo gótes geiste.

Er fástêta únnôto thâr niun hûnt zîto,  
séhszug ouh thârmíti, in uuâr: sô rúarta nan thô húngar.

5 Thô sleih ther fārâri irfîndan, uuer er uuâri,  
thaz zirsúahenne ubarál, sêlbêr ther díufal.

D. 44b

II, 4, 5 (D. zu 4) Et (et V.) accedens temptator (F. setzt hinzu et reliqua) [Matth. 4, 3].

II, 4. IHC P. V. D. F. — 1 Gilêitit F. — xp̄c P. xp̄s V. krist. F. — énoti (*Accent radiert, i mit andrer Dinte vor n mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) V. éinoti D. F. — ist auf Rasur V. — 2 uuúaste P. (*Accent mit Schriftdinte und gerade*) V. uuuaste D. — géiste D. gēiste F. — 3 fasteta V. D. — vnnoto F. — niuuán (*Accent mit Schriftdinte; auf hûnt und zîto mit gewöhnlicher Accentdinte*) V. niuan D. F. — hunt D. — zîto V. D. — 4 séhs ziit P. — thar míti V. D. F. — uuâr V. — 5 sléih D. — farari V. — uuer] uuir D. — uúari P. — 6 zi irsúachenne V.

II, 4, 1 Otfrid hält sich an Matth. 4, 1 ff.; aber in v. 2 lehnt er sich an Hrab. Maurus in Matth. pag. 21 E: Dubitari a quibusdam potest a quo spiritu Iesus ductus sit in desertum, propter hoc quod subditur: „Assumpsit eum diabolus in sanctam civitatem“ et rursum: „Assumpsit eum in montem excelsum.“ Sed vere et absque ulla quaestione convenienter accipitur, ut a sancto spiritu in desertum ductus credatur, ut illuc eum suus spiritus duceret, ubi hunc ad tentandum spiritus malignus inveniret. Quod et apud evangelistam Lucam manifeste designatur, cum dicitur: Iesus autem plenus spiritu sancto regressus est ab Iordane et agebatur in spiritu in desertum. Non ergo virtute spiritus mali Iesus agebatur in desertum, sed voluntate sui spiritus boni, locum certaminis, quo adversarium sternat, de victoria certus ingreditur. *Dieselbe Quelle benützt auch der Dichter des Heliand.* — 3 unnôto d. h. aus freien Stücken. Die 960 Stunden der Wiener und Freisinger Hds. passen besser zu den 40 Tagen der Bibel, als die 906 der Pfälzer. Der Genetiv zîto hängt ab von niun hunt. — 5 Der blosse Infinitiv bei Verben der Bewe-

Er thähta ôdo uuila tház, thaz er ther dúriuuart uuas,  
 er íngang therêra uuórolti bispérrit selbo hábêti;  
 Er thär niheina stígilla ni firliáz ouh únfirslagana,  
 10 then íngang ouh ni ríne, ni sí ékordi thie síne,  
 Thi ér in themo ěristen mán mit sínên lúginôn giuuan,  
 mit spénstin sies gibéitta ioh zĭ áltre firléitta.

V. 40

zi irsuáchenne D. zi irsuahenne F. — vbaral F. — selber D. — 7 thaz.  
 thaz D. — turi uuart (t und der erste Strich von u auf Rasur;  
 t, wie es scheint, für d) F. — uuás V. D. — 8 er gang (in nach r von  
 alter Hand mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — íngang D.  
 — thera D. — vuerolti F. — bisperrit selbo habeti V. D. — 9 thar  
 V. D. — unfirslagana D. — 10 íngang D. íngank F. — rine D. —  
 ékordi (i mit Accentdinte später eingefügt) V. — ni sie kordi F. — 11 Thier  
 V. D. — mán (Accent radiert) V. man D. — giuuan D. — 12 spenstin

gung ist häufig (vgl. oben I, 1, 45. 17, 49. 23, 28 u. ö.); der im folgenden Verse auftretende Gebrauch des Infinitiv mit zi erklärt sich dadurch, dass bei dem Verb slĥan dem Dichter die Konstruktion mit dem blossen Infinitiv nicht so geläufig war, wie bei den gewöhnlichen Verben der Bewegung. — 7 Die Grundgedanken der folgenden Betrachtung sind, wie Windisch zuerst erkannt hat, entlehnt aus Hrab. Maurus in Matth. p. 22 B: *Iustum quippe erat, ut sic tentationes nostras suis tentationibus vinceret, sicut mortem nostram venerat sua morte superare . . . Antiquus enim hostis redemptorem humani generis, debellatorem suum in mundum venisse cognovit, unde et per obsessum hominem dixit: „Quid tibi et nobis fili dei? venisti huc ante tempus torquere nos?“ Qui tamen prius cum hunc passibilem cerneret, cum posse mortalia perpeti humanitatis videret, omne, quod de ejus divinitate suspicatus est, ei fastu suae superbiae in dubium venit: nihil quippe nisi superbum sapiens, dum esse hunc humilem conspicit, deum esse dubitavit, unde ad tentationis se argumenta convertit; und aus pag. 23 D., einer Stelle, die unten zu II, 5 angeführt ist, besonders die Worte v. 7—12. Sed in hisdem modis vincitur, quibus primum hominem se vicisse gloriatur, ut a nostris cordibus ipso aditu captus exeat, quo nos aditu intromissus tenebat. — 7—10 ist so zu construieren, dass von thähta zunächst die mit thaz eingeführten Sätze 7<sup>b</sup>—9 abhängig sind, ferner auch der Conjunktivsatz ni ríne v. 10. Der Wechsel zwischen Präsens und Präteritum, Indikativ und Conjunktiv darf bei O. nach den oben gegebenen Beispielen nicht befremden. — 10 Zu dem Singular ni ríne ist etwa iaman zu ergänzen; ni sí ist ganz formelhaft geworden und steht auch bei folgendem Plural (vgl. I, 1, 94 u. ö.). — thie síne d. h. die ihm verfallenen Menschen. — 12 zi altere vgl. zu I, 23, 60.*

Uuâr imo sùlih man thihéin sô quâmi uuîsheiti heim?  
thia lúckûn uuolt er findan ioh géрно nan giuuínnan.

15 Er uuolta in álaunâri, thaz ér ouh sîn uuâri;  
thô ni uuârd imo ther sând, ouh uuíht thâr sînes ni fand.

Uuío iz íó mohtî uuérdan, thaz uuólta er gerno irfindan,  
thaz mán íó sô gizâmi in thesa uuórolt quâmi;

Uuio ér thâr untar sînen móhtî thaz irliden, P. 47b

20 thaz ér ekordi éino lébêti sô réino,  
Odo ouh únghôno sih drágêti sô scôno, —

sprách er odo déta uuaz, thaz uuas ál githíganaz —

Fon uuélíchêru gibúrti er íó sùlih uuurti, F. 25a

uuâr uuórolt íó giuuúnni sulih ádalkunni.

25 Thoh ér ni uuâri gúatêr, thoh giéiskôta er thia múater;  
ni hórt er uergin mări, uer ther fáter uuâri.

(nstin auf Rasur) P. — gibeítta D. — zi V. D. F. — firleita F. — 13  
Vuar V. D. — imo (Accent radiert) P. — thihein (das zweite h auf  
Rasur für b) F. — uuis heiti D. -- héim V. D. — 14 lúchun V. D. F.  
— giuuuinnan P. — 15 ouh vor sin mit Einschaltungspunkten von Accent-  
dinte übergeschrieben V. — 16 imo D. — uuíht V. D. — 17 Vuíoz V.  
Vuioz D. Uuioz F. — íó (Accente grau, oben angekratzt) V. — Uuioz  
bis uuerdan auf Rasur F. — uuólt V. D. F. — gerno V. D. F. — 18 íó  
(Accente grau, oben angekratzt) V. — 19 Vuio V. — er D. — 20 er D.  
kordiéino D. ekord eino::: (Rasur) F. — lebeti V. D. — 21 ouh (o durch  
Rasur und Corr. aus u) F. — únghono (h auf Rasur) P. — drageti D. —  
22 Die erste Hälfte auf Rasur F. — spách D. — déta P. — tház V. D. —  
uuaz (über z ist s mit Accentdinte geschrieben) V. — al V. — githiganaz  
D. — 23 uuélícheru P. uuelichero F. — íó (Accente oben angekratzt) V.  
— uurti V. F. — 24 uuar (unter r ein Punkt) P. — uuorolt D. — íó  
(graue Accente) V. — giuuúnni P. giuúnni V. F. — 25 Thoh] Tho F. —  
er D. — géiskôta (i vor é von anderer Dinte übergeschrieben) P. géiscota  
(i von Accentdinte unten zwischen g und é geschrieben; Punkte von  
Accentdinte) V. géiscota D. gieiscot F. — ér D. — 26 ni] No F.

II, 4, 13 heim d. h. in sein Reich, vgl. I, 26, 2. 27, 28. — Zu-  
sammen gehört sulih man uuîsheiti d. h. ein solcher Mann in Bezug auf  
Weisheit, ein Mann von solcher Weisheit. — 16 Kelle übersetzt: „doch  
nimmermehr gelang es ihm;“ Rechenberg: „Doch der ward ihm nicht ge-  
mein.“ Erdmann fasst (II, 6) sând als Stoffnamen, Graff und Wacker-  
nagel stellen es zu dem Stamme sind „der Zweck“: Da ward sein Zweck  
nicht erreicht. Das Letztere dürfte wol das Richtige sein. — 19 untar  
sînen d. h. unter denen, die dem Satan angehören. — 22 githiganaz,

Uuanta ér nan harto fórahta, in állauiúsûn kórôta, D. 45a

bi thiu móht er ôdo dráhtôn, in thésa uuísûn áhtôn:

Oba thíz ist thés sun, ther líuti fuarta hérasun

30 thúruh thaz éinôti in mánagêru nōti, V. 46b

Mit uuāti si er thâr uuéríta, fon hímile sie ouh néríta,

bî mánagemo iäre sie prúontôta thäre;

Nu scepfe ér imo hiar brôt, — ther hungar dúit imo es nôt —

bílido nu in nōti thes sines fáter guatî.

35 Untar thésên áhtôn ioh mánagên gidráhtôn

ni, uuán ih, imo brústi grōzara angusti.

Thoh er sî úbiles sô bálđ, thaz imo ío zi scáden uuard,

thoh, uuán ih, blúogo er rúartî thio míhilûn gúatî.

Thô sprách er zi ímo in thésa uuís: „óba thu gotes sún sîs,

40 quid, these stéina thanne zi bröte uuerdên álle.“ P. 48a

II, 4, 39 Si filius dei es (dic ut lapides setzt V., dic ut (F. setzt ut zweimal) lapides isti panes fiant setzt F. hinzu) [Matth. 4, 3].

II, 4, 27 Uuanta V. D. Uuanta F. — :nan (Rasur von i) V. — korota (das zweite o durch Rasur und Korrektur aus a) F. — álla uui-sun (Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — 28 moht D. — 30 thuruh V. D. — 31 uúati P. V. uuati D. — sier] si V. F. sie D. — uuerita D. — sie P. sie V. F. — 32 manegemo F. — iäre D. — prúon-tota (das zweite o auf Rasur; wie es scheint, für a) P. prúantota V. phruantota F. — 33 scépfe (Accent radiert; pfe auf Rasur) P. scefpe (h ist nach p klein m. a. D. übergeschrieben) V. sceppe D. scephe F. — er V. D. — ímo (auf Rasur für hiar, schon beim Schreiben radiert) V. ímo D. — nót V. — 34 bídido (o aus u durch Korrektur) P. bilido D. — 35 Vntar V. D. — thesen áhton D. — 36 grōzara (über dem letzten a ein Punkt) P. grozara V. F. — ángusti V. — 37 bálđ D. — tház V. — ío (Accente grau, oben angekratzt) V. — 38 uúan D. — blúgo V. D. F. — ruárti P. — thia V. F. — 39 sprah V. F. sprach D. — er fehlt F. — zímo (i vor í m. a. D. übergeschrieben) P. zî ímo V. ziimo (o durch Korrektur aus i) F.

tüchtig, vortrefflich, vgl. Grimm, Hymn. vet. eccl. XXVI interpr. theot. zu III, 5, 2. — 23 Die indirekten Fragesätze sind sämtlich von irfindan in v. 17 abhängig. — 25 er d. i. der Satan. — 29 ff. Sollte er ein Mann von der Art des Moses sein? Nun, dann schaffe er sich Speise, wie dieser, aus den Steinen. — 34 er stelle in sich dar und bewähre Mosis, seines Vaters, Wunderkraft. — 38 Der Konjunktiv ruartî, obgleich formell selbständig, ist in Abhängigkeit gedacht von dem eingeschobenen uuán ih. — 39 Von hier bis v. 60 hält sich O. an Matth. 4, 4—6.

Nim góuma, uuaz er uuólti, uuaz sulih béta scoltî;  
 uuaz kriste scóltî thaz brôt? ni uuás imo es nihéin nôt.  
 Uns érrént sine plúagi bí iáron íó ginúagi;  
 thoh bát er nan zi nôte thia stéina duan zi bröte.

45 Iz déta imo thiu fásta, thaz inan es gilústa,  
 thoh uuólt er in ther fári irfindan, uuer er uuári.

Thô quad krist: „giscríban ist, in bröte ginúag nist,  
 noh in thiu ginúhti zi thes ménnisgen zuhti;

D. 45b

Thiu prúanta símo mēra theru drúhtīnes lēra,

50 thiu uuórt, thiu er irfinde fon themo gótes munde.“

Thánana er nan fúarta in eina búrg gúata,

V. 47a

fon thēn stétin thanana úz zi themo drúhtīnes hūs.

F. 25b

II, 4, 47 (F. zu 46) Non in solo pane [Matth. 4, 4]. — 51 Assump-  
 sit (Assumsit V.) eum in sanctam ciuitatem (et reliqua setzt F. hinzu)  
 [Matth. 4, 5].

II, 4, 41 uuólti (Accent dünn, von späterer Hand) V. — scolti  
 (über und unter t ein Punkt, nach i Rasur eines wagerechten Striches) P.  
 skolti V. — 42 xpē P. D. xpē (Accent radiert) V. — brot V. — io setzt  
 F. vor nihein. — nihein nôt V. — 43 Vns V. — phluagi F. — íaron P.  
 — íó (graue Accente) V. — 44 Tho bath F. — nôte] no| D. — Thie F.  
 — 45 déta V. D. — imo (i scheint nachträglich, aber von derselben Hand,  
 vorgeschoben) V. imo D. — fásta (Accent jünger) V. — inan. V. — 46  
 thera F. — 47 Thó V. D. — xpē P. xpē. V. krist D. — bröte. ginúag. V.  
 — 48 inthiu. V. — ginuhti V. — thes. ménnisgen. V. — zúhti V. D. —  
 50 thiuerfinde F. thiu. er. irfinde V. — 51 gúata (Accent von späterer  
 Dinte oder ganz alt) V. — 52 thanana úz (auf Rasur; nur über dem  
 dritten a steht ein Punkt) P. — thanana V. F. — zi bis hus auf Rasur;  
 nach z und über dem ersten e ist noch ein hoher Strich zu sehn, hinter  
 dem zweiten t ein s P. — drúhtīnes (dr auf Rasur für gl) V. — hūs V. D.

II, 4, 43 Der Sinn ist: er (Christus, Gott) gewährt uns nun schon  
 so viele Jahre hindurch den Lebensunterhalt, und gleichwol stellte der  
 Teufel diese Forderung an ihn. — 45 inan d. i. den Teufel vgl. Hrab.  
 Maurus zu Matth. 4, 3: Simulque animadvertendum, quod, nisi ieiu-  
 nare coepisset dominus, tentandi occasio non fuisset  
 diabolo. — 50 Man erwartet thero uuorto, als Attribut zu pruenta,  
 wie theru lēra, doch ist mit dem Nominativ fortgefahren, als wenn vor-  
 her stünde thiu druhtīnes lēra. — 52 „Das Haus des Herrn,“ ein Aus-  
 druck, welchen die kirchliche Terminologie des 9. Jh. mit der unsrigen  
 gemein hat; oft braucht auch Otfrid schlechthin thaz hūs.



Er ínan in thie uuénti sazta in óbanenti,  
thâr ríaf er ímo filu frúa thrâto rûmana zua:

55 „Oba thu sîs,“ quad, „gótes sun, lâz thih nídar hérasun,  
in lúfte filu scõno, sô scal sún frôno.

Iz ist giscríban fona thír, thaz farên éngila mit thír,  
sie thih biscirmên állan ioh thih ni lâzên fallan,

Sie thín giuvaro uuártên ióh thih harto háltên,

60 thaz thín fúaz íouuánne in stéine ni firspúrne.“

Er spünôta, sôs er uuás, thaz giscríp, thaz er lás;  
or kërta iz ío gilícho zi kriste lúgilícho.

P. 45

Iz méinit hiar then gótes drút, — in themo férse ist iz lút —  
then éngila ío gilícho haltent blídliche,

---

II, 4, 57 Angelis suis mandavit de te (de te fehlt V.) [Matth. 4, 6].

---

II, 4, 53 Ernan (zwischen r und n ist i mit Accentdinte eingeschoben) V. saza . in (nach z ist t mit Accentdinte übergeschrieben) V. — sazta F. — 54 ríaf V. — drato (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — rúmana. V. rúamana D. — zúa V. D. — 55 hérafun (Schreibfehler) P. — 57 I:z (Rasur von i) V. — fáren engila D. — 58 thih V. — biscírmén V. — thih] ih D. — lázen (Accent radiert) P. — fállan V. fálle D. F. — 59 giuúaro (Accent radiert) V. — vuarten F. — hártó (Accent radiert) V. — háltén (Accent später zugesetzt) V. — 60 ío uuánne (der letzte Accent ist jünger; die beiden ersten oben anradiert) V. — firspírne (das zweite i unterpunktiert; v rechts davon mit Accentdinte übergeschrieben) V. — 61 sosó (Punkte mit Accentdinte) V. — uuás V. — giscríb V. D. — 62 ío (Accente mit grauer Dinte) V. — xpē P. V. D. — lúgilícho (lúgi auf Rasur; nach l ist g, über i ist l zu erkennen) V. — 63 méinit:::hiar (Rasur von hiar; über dem zweiten i ein kleiner, wagerechter Strich) P. — gótes V. — then (th auf Rasur für d) V. — thémó und iz haben später hinzugesetzte Accente V. — férse. V. férse D. F. — ist (s auf Rasur für z) V. — lút V. D. lút F. — 64 éngila V. F. (nur über a ein Punkt) P. — gilícho (g auf Rasur für li oder b) V. — ío (dünne Accente) V. — blídliche (Rasur der Verbindung zwischen l und d) V.

---

II, 4, 61 vgl. Hrab. Maurus in Matth. pag. 22. G. Scriptum est enim, quia angelis suis mandavit de te, ut in manibus tollant te, ne forte offendas ad lapidem pedem tuum. Hoc in 90 psal. legimus, sed ibi non de Christo, sed de viro sancto prophetia est. Male ergo interpretatur scripturas diabolus. Certe si vere de salvatore scriptum noverat, debuerat et illud dicere, quod in eodem psalmo contra se sequitur: Super aspidem et basiliscum ambulabis, et conculcabis leonem et draconem.

- 65 Thaz imo uuiht ni dérré, thes uuéges ouh ni mérre,  
 odo ouh uuiht ni duéлле, then uueg, ther fáran uuolle.  
 Kríst, ther drúhtin unsêr íst, er ríhtit, thaz in uuórolti íst;  
 ni bitharf thiú sîn fuara thero éngilo stíura.  
 Ním nu gouma hártó thes sátanâses uuórto,  
 70 uuialicha únredina er zi ímo sprah hiar óbana.  
 Ob er spráchi ubarál, sô man zi gótes sune scal,  
 spráchi thanne in thésa uuís, thaz uuári sô gizámlîh: v. 47b  
 „Oba thu sîs gotes sún, far thanne héimortsun  
 hina ubar hímila alle, so irkénnit man thih thánne.“  
 75 Thõ sprah kríst zimo sâr: „giscríban íst in álauuâr,  
 thaz mánnilîh giuuerêti, selbdrúhtînes ni kórôti.  
 Ih mag iz uuóla mîdan, mag hiar nídarstîgan;  
 ziu scal ih íouuanne gótes kórôn thánne?

---

II, 4, 75 Scriptum est enim (enim *fehlt* V.) non (Non F.) temptabis  
 dominum deum tuum [Matth. 4, 7].

---

II, 4, 66 odo V. F. — vuiht F. — dúelle P. V. — uueg. ther. V.  
 — faran D. — uuólle (*Accent radiert*) P. uúolle (*Accent später hinzu-*  
*gesetzt*) V. uuólle D. uuelle F. — 67 xpc P. xps V. F. — unser truhtin  
 F. — ríhtit. thaz. V. — uuórolt V. uuorolt D. uuerolt F. — 68 bithárf  
 (*Accent später hinzugesetzt*) V. — fúara (*Accent später hinzugesetzt*) V.  
 — ther éngilo (o vor e *später eingeschoben*) P. — engilo D. — stíura  
 (*Accent später hinzugesetzt*) V. stiura D. — 69 Ním (*Accent später hin-*  
*zugesetzt*) V. — nu. gouma V. — sátanases. V. — 70 vnredina F. —  
 zimo (i vor i *ohne Einschaltungspunkte m. a. D. übergeschrieben*) P. zímo  
 (*der erste Accent radiert*) V. cimo F. — sprah. hiar. V. — obona F. —  
 71 vbaral F. — mán (*Accent radiert*) V. — sune (*Accent radiert*) V. —  
 skál V. — 73 sis gótes sun V. — héimorsun (*zwischen r und s unten*  
*ein kleines t mit Accentdinte eingeschoben; der Accent zweifelhaft; über*  
*dem r ein Häkchen*) V. heimor sun F. — 74 hina (*Accent radiert*) V. —  
 himil F. — mih thánue (m von ganz junger Hand schlecht in th corri-  
 giert) P. — 75 xpc P. xps V. — zi imo V. cimo F. — sar! P. — 76  
 giuueriti F. — 77 vuola F. — nídar. stigan V. — 78 íouuanne (*über o*  
*noch ein zweiter Accent m. a. D.*) V. — koron (*das erste o auf Rasur*  
*für einen hohen Buchstaben*) F. — Fragezeichen am Ende des Verses F.

---

II, 4, 66 ther = the er, auf dem er. — 76 Die zweite Hälfte des Verses  
 ist äusserlich der ersten beigeordnet, in der That aber von giuuerêti ab-  
 hängig (vgl. zu I, 14, 13).

- Thaz ih mih hiar irréke inti hina nídarscrikke  
 80 ioh fare in lúfte thara zi thír, sulih únthurft ist es mir.“  
 Thô fúar er thuruh súorga mit ímo hôhe bérge; P. 36  
 thâr óugta in álalîchî imo ellu uuóroltrîchi, P. 49a  
 Éra ioh thiú rîchi inti manag gúallîchî,  
 theiz uuári imo gizâmi int imo in múat quâmi.  
 85 „Thiz lâzzu ih,“ quad, „zi hénti, zi thînrêru giuuélti,  
 in thiú thu nídarfallês ioh mih bétôn uuollês.“  
 Er spénit unsih álle zi mîchilemo fälle  
 in uuórton ioh in uuérkon; thaz múazîn uuir biuuánkôn.  
 Then sálidôn sie intfállent, thie inan bétôn uuollent,  
 90 ioh thúltent sie in êuuôn then mánagfaltan uuêuuon. D. 46  
 Thô gab er imo ántuuurti, thoh uuírdig er es ni uuúrti,  
 ioh dét er thaz hiar ófto filu mézhafto :

II, 4, 81 Assumpsit eum in montem (excelsum setzen V. F. hinzu) [Matth. 4, 8]. — 85 Haec omnia tibi dabo [Matth. 4, 9].

II, 4, 79 hiar vor mih F. — hinana F. — nidar scribe (vor k ist k kleiner, aber mit derselben Dinte übergeschrieben) V. nidar scrikke F. — 80 ioh (Accent später hinzugesetzt) V. — fare (über a ein Häkchen) V. fare F. — únthurf V. undurft (über dem zweiten u ein rother Accent) F. — mîr V. — 81 suórga V. suuorga F. — 82 álahibi (das erste h durch Rasur zu l gemacht, vor dem zweiten ist c ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) P. áhálihi (der zweite Accent radiert, das erste h durch Rasur zu n gemacht) V. analichi F. — éllu (Accent ausgekratzt) V. — 83 rihi F. — manag (nag auf Rasur) F. — 84 uuánmo (n durch kleine Rasur in der Mitte zu ri gemacht) V. uuári imo F. — int. imo V. int imo F. — quâmi (Accent später zugesetzt) V. — 85 lázu V. laz F. — 86 nídar falles (das zweite a durch Corr. aus u) P. níthar::falles (Rasur von st; von stiges?) V. — uuelles F. — 87 vnsih F. — mîhilemo V. F. — 88 uuir. biuuánkôn V. — bi uuankon (i mit u unten durch einen Haken verbunden) F. — 89 inan (i durch Rasur aus l) V. — uuóllent V. uuellent F. — 90 euuon (an e ist links a an-geschrieben, also æuuon) F. — mánagfaltan (e zu a durch Korrektur von alter Hand) V. manag falton F. — 91 Tho] Thoh F. — gáber (Accent radiert) V. gibar F. — ántuurti (klein u vor dem ersten u mit grauer Dinte übergeschrieben) V. antuurti F. — uuírdig P. — uuírdig. er. V. — uúrti (klein u vor dem ersten u mit grauer Dinte übergeschrieben) V. uurti F. — 92 ófto F.

II, 4, 80 sulih unthurft ist es mir, vgl. lat. adeo non. — 81 hôhe berga ist als Akkusativ des innern Objekts aufzufassen, er fuhr sie, d. h. er berührte sie auf seiner Fahrt. — 84 vgl. unten v. 105.

„Far hína, uidaruuérto!      ni rúachu ih thero uuórto;      V. 48a  
in búachon ist irdéilit      ioh álles uuio giméinit.

5 Thâr ist gibotan hártó      sélbên gótes uuorto,  
thaz man imo íó gilicho      thiono fórahtlichó;  
Man óúh bitráhtôtî,      er ánderan ni bétôtî  
in uuórolti nihéinan,      ni sî selbon drúhtîn einan.“  
Fvar ther díufal thána sâr;      thô uuârun éngila thâr,  
10 ni brást iro íouuánne      imo zi thíonônne.  
Ther díufal sín ni kórôtî,      furi mán er nan ni hábêtî;  
thie engila quãmun thuruh tház,      uuant er drúhtîn iro uuas.

II, 4, 93 Uade satanas scriptum (Scriptum F.) est [Matth. 4, 10].  
— 96 (V. F. zu 95) dominum (Dominum V. F.) deum tuum adorabis  
(& illi soli seruias & reliqua setzt F. hinzu). — 99 Reliquid eum temp-  
tator [Matth. 4, 11].

II, 4, 93 uídar uuerto V. — ruáchu P. rúah V. F. — ih] thih F. —  
94 irteilít (*auf Rasur*) F. — 95 gibótan (*Accent radiert*) V. — gotes uuórto  
V. — 96 mán V. — imo P. imo V. F. — íó (*Accente oben anradiert*) V.  
— gilicho V. — fórahtlichó (*über o ein krummer, einem Häkchen ähn-  
licher Accent, ähnlich über bétoti in der folgenden Zeile*) V. fórahtlichó  
(*unter a ein Punkt*) P. — 97 óúh (*ein grosser und ein kleiner Accent*) P.  
óuh V. — bidráhtoti V. bithráhtoti F. — anderen F. — 98 sí (*Accent  
später hinzugesetzt*) V si fehlt F. — einan (*das erste n auf Rasur*) F.  
— 99 Fuar V. F. — thar (a zu e durch Korrektur, also thær) F. —  
thiufal F. — thana V. thanana F. — sâr V. — thár V. — 100 íó uuánne  
(*die beiden ersten Accente oben anradiert*) V. — 101 sín. ni V. — kórati  
V. — hab::: D. — 102 éngila (*Accent ausgekratzt*) P. — thiéngila (*Accent*

II, 4, 95 selbên ist *Dativ* zu uuorto, vgl. III, 17, 4; Erdmann fasst  
es als *Genetiv* zu gotes. — 97 vgl. zu v. 76. Der Wechsel des Conjunk-  
tios des Präsens und des Präteritum ist nicht durch den Reimzwang in  
v. 97 genügend erklärt. Der Reim kann wohl den Dichter zu weniger  
gebräuchlichen Wendungen und Konstruktionen, zur Verwendung von  
Flickwörtern u. dgl. verleiten, nie aber dazu, sprachlichen Unsinn zu  
schreiben. Wo also dieser Reimzwang sich zu finden scheint, muss gleich-  
wohl untersucht werden, durch welchen Gedankengang der Ausdruck der  
betr. Stelle sich rechtfertigen lässt. Hier wird im Conj. Präs. die allge-  
meine, für alle Zeiten gültige Vorschrift des Gesetzes angeführt; das auf  
den einzelnen Fall bezügliche stellt sich in genauere Abhängigkeit zu  
dem regierenden Verbum, in den Conj. Präter. — Zu 101 vgl. Hrab.  
Maurus in Matth. pag. 23. H: Cognoscamus in Christo naturam nostram,  
quia nisi hunc diabolus hominem cerneret, non tentaret.

Éllu thisu rédina, nuir híar nu scribun óbana,  
 thaz inan ther uuídaruerto grúazta thero uuorto;  
 105 Ni quám iz in sín múat, in uuâr, — tház ni mohta uuésan sâr, —  
 oðo óuh thes hérzen guatî uuiht innana birúartî.  
 Ni móht er nan birúaren noh uuérgin ouh gifúaren,  
 ouh sélbûn theso férti ni uuúrtîn, er ni uuóltî.

*radiert; e vor é klein übergeschrieben*) V. — drúhtin:iro (*Doppelpunkt dazwischen*) P. drúhtin; iro. V. — druhtin D. — iro uuas (iro uu auf Rasur) F. — uuás V. — 103 obana D. — 104 inan V. — gruázta V. — uuórto (*Accent später hinzugesetzt*) V. — 105 thaz V. — 106 oðo (*Punkt über d*) P. — thes. hérzen. V. — guati V. — uuiht (*über h ist ein Accent radiert*) V. — innana (nana klein auf Rasur für ein kürzeres Wort) V. innana (*das erste a in Ligatur mit dem zweiten n, inna auf Rasur*) F. — 107 er] her F. — uuergi F. — 108 theso (*über t und h zwei kleine Rasuren, wie von Accenten*) V. — uuúrtin P. uúrtin. (v vor dem ersten u klein übergeschrieben) V. uurtin (i auf Rasur) F. — er. V.

II, 4, 103 vgl. *Hrab. Maurus in Matth. pag. 22. C*: Deus vero, qui ad susceptionem carnis sine peccato venerat, nil contradictionis in semetipso tolerabat. Tentari ergo per suggestionem potuit, sed eius mentem peccati delectatio non momordit. Atque ideo omnis diabolica illa tentatio foris, non intus fuit. — 106 *Der Coniunctiv biruartî ist in Abhängigkeit gedacht zu thaz ni mohta uuesan.*

## V.

### SPIRITALITER.

Vuir scúlun uns zi gúate      nu kěren thaz zi múate, F. 26b

mit uuiu ther díufal sô frám      bisuéih then ěriston man. D. 47a

Uuir sculun tráhtôn bì tház, thaz uuir giuuártên uns thiu báz,

ioh uuir iz giuuárilicho      bimídên íó gilicho.

5 Ādâman then áltôn      bisuéih er mit thên uuórton; F. 48b

ther iúngo ioh ther gúato      giráh inan gimýato.

II, 5. SPIRITALITER (*theilweise braun nachgezogen*) P. — 1 Dieser Vers ist in D. abgeschnitten. — 2 mit ther (uuu von Accentdinte mit Einschaltungspunkten über i bis e übergeschrieben) V. — díufal D. — so (s auf Rasur für t) V. — bisuéih P. bisueih D. — 3 Vuir V. D. — dráhton V. D. — thaz. tház D. — giuuártên P. giúuarten D. — 4 giuuárilicho (*danach ein Doppelpunkt*) P. — bimídên V. D. — íó (*Accente oben angekratzt*) V. — gilicho V. D. — 5 den D. — áltôn V. — bisuéih P. — 6 iúngo (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) V. — guáto V. — giréh nan (*i später hinter h eingeschoben*) V. — giréh D. girech F. — gimúato V. D. gimúato F.

II, 5, 3 giuuártên mit reflexivem Dativ vgl. III, 5, 5. — 4 iz ist ein formelhafter Akkusativ des Inhalts, der nicht auf eine bestimmte Sache deutet, sondern nur dazu dient, die Handlung des Verbs in Beziehung auf einen bestimmten Fall zu beschränken; namentlich bei den Verben des Vermeidens steht ein derartiges iz, vgl. Erdmann, Syntax II, S. 89. — 5 Die nun folgenden Entwicklungen, wie schon einige Gedanken des vorigen Capitels, lehnen sich an Hrab. Maurus in Matth. pag. 23, D: Antiquus hostis contra primum hominem parentem nostrum in tribus tentationibus se erexit. Quia hanc videlicet gula et avaritia et vana gloria tentavit, sed tentando superavit, quia sibi enim per consensum subdidit. Ex gula quippe tentavit, cum cibum ligni vetiti ostendit atque ad comedendum suavit, dicens „gustate.“ Ex vana autem gloria tentavit cum diceret „eritis sicut dii.“ Et profecto ex avaritia tentavit, cum diceret „scientes autem bonum et malum.“ Avaritia enim non solum pecuniae est, sed etiam sublimitatis. Recte enim avaritia dicitur, cum super modum sublimitas ambitur. Sed quibus modis primum hominem stravit, eisdem modis a secundo homine tentato succubuit. Per gulam quippe tentat, qui dicit „dic ut lapides isti panes fiant,“ per vanam gloriam tentat, cum dicit „si filius dei es mitte te deorsum.“ Per sublimitatis avaritiam

- Spúan er íó zi nōti ienan zi úbarmyatî,  
 zi gírî ioh zi rúame, zi suâremo rīchiduame.  
 Níazan sah er inan tház, thaz ímo íú gisuās uuas;  
 10 tho irbónða er imo íó thés sindes thes scōnen héiminges.  
 Fiang er thō, so er then giuuán, mit thiú zi themo ándremo man;  
 er bifánd, theiz uuas niuuiht, ni záuuêta imo es níauuiht  
 Er uuolta in thémō âna uuánk duan sô sámilīchan skrank; P. 54a  
 ienan sô bifált er, hiar uuárd er filu scantêr.  
 15 Themō álten det er súazi, thaz er thaz óbaz âzi,  
 gispúan, thaz ér óúh thaz firliáz, thaz drúhtīn inan duan hiaz.  
 Gilīh, quad, góton uuârīn, in thiú siu iz ni firbārīn;  
 quad, gúat ioh úbil uuessīn, thes gúates thoh ni míssīn.

II, 5, 7 Spúan D. — íó (*Accente oben anradiert*) V. — ienan (*durch Rasur und Corr. aus inan*) V. inan D. — úbar muati V. D. F. — 8 ruome F. — suaremo! richituame (*Trennungszeichen zwischen o und r*) F. — rīchi dúame D. — 9 sáh V. D. — inan thaz D. — iu V. D. — gisúas P. — 10 irbónth V. D. F. — íó (*graue Accente*) V. — sinthes F. — thes skonen (*das erste s auf Rasur*) V. — 11 Fiang (*das erste i durch die Röthe des F übermalt, daher noch einmal mit Accentdinte übergeschrieben*) V. — giuuán D. — demo V. D. — ánderemo mán D. — 12 theiz (z auf Rasur für s) P. — imo V. D. F. — 13 uuolta (*nur über a ein Punkt*) uuolta V. uuólta D. vuolta F. — thémō V. D. F. — sámalīchan V. D. F. — skránk V. D. skrang F. — 14 ienan (*i durch Corr. zu g gemacht*) V. génan D. F. — falter (*vor f ist bi klein übergeschrieben*) F. — Hia (*nach a ist r mit Einschaltungshäkchen klein übergeschrieben*) F. — scantêr V. D. — 15 Themō (*Punkt nur unter o*) P. Themo V. D. F. — 16 gispúan V. ispúan D. — tház (*Accent radiert*) P. — ér (r durch Rasur und Korrektur aus z) P. — óúh (*auf Rasur*) P. ouh V. D. — inan D. — dúan V. D. — 17 Gilīh V. D. — sie V. D. F. — 18 vuessīn F.

tentat, cum regna omnia mundi ostendit, dicens „haec omnia tibi dabo si procidens adoraveris me.“ Sed in hisdem modis vincitur, quibus primum hominem se vicisse gloriatur, ut a nostris cordibus ipso aditu captus exeat, quo nos aditu intromissus tenebat. *Der Dichter des Heliand hat dieselbe Quelle benutzt, und stimmt, wie von Behringer gezeigt ist, mit O. in vielen Ausdrücken überein.* — 7 Mit ubarmuati werden die drei Versuchungen zusammenfassend charakterisiert; einzeln sind sie im folgenden Verse aufgezählt, doch in der Reihenfolge von Hraban abweichend. — 11 sô ist als Relatio zu dem demonstrativen thiú zu ziehen; es ist nicht temporal. — 12 iz uuas niuuiht d. h. es war ohne Erfolg. — 15 suazi duan, anempfehlen, wie mări duan, bekannt machen, scīn duan, zeigen. — 16 siu d. i. Adam und Eva. — 17 iz s. oben zu v. 4.

Bat thésan ouh zi nǝti, thóh er imo es ni hǝrtǝ, —  
 20 ni déta er iz bǝ gúate — thie stéina duan zi brǝte;  
 Er síh ouh fon ther hǝhǝ thes hǝses nídarliazi,  
 quad, hǝrduames irfúltǝ, in thiú er nan bétǝn uuóltǝ.  
 In selbén uuórtǝn er then mǝn thǝ then ǝristǝn giuán, D. 47b  
 sǝ uuárd er híar, thes uuas nǝt, fon thésemo firdamnǝt:  
 25 Thaz ǝr theru sélbún ferti fon uns firdríban uuurti,  
 ther unsih ǝrist bisuéih ioh zi hǝrzen gisléih; V. 49a  
 In thémo padǝ ouh fǝali ioh sǝlidǝn ingíangi,  
 ther únsih íu bíschrǝnkta, fon hímilríche iruuánta.

---

II, 5, 19 imo es] mes V. F. mos D. — 20 déta er (*Punkt nur über a*) P. dǝter V. déter D. teter F. — thia (*a durch Corr. mit Accentdinte zu e gemacht, zwischen t und h Rasur eines hohen Striches; thia*) P. thia V. D. Thie F. — 21 nídar liazi V. — 22 hǝriduames (*i dicht an d herangeschrieben, so dass es mit diesem fast verschmilzt*) V. — uuólti (*Accent zweifelhaft*) D. — 23 sélben D. — vuortǝn F. — 24 uuárd D. — er fehlt F. — thes (*es m. a. D. auf Rasur*) P. — firdǝnot P. firdǝnot V. D. — 25 uurti V. F. uuúrti D. — 26 únsih (*Accent radiert*) P. — eris F. — bisuéih P. bisúeih F. — 27 padǝ V. F. páde D. — ingíangi D. ingíangi F. — 28 íu V. D. — bíschrǝnkta V. D. bi krankata F.

---

II, 5, 19 thoh er mes ni hǝrtǝ nimmt den Fortschritt der Handlung, als wäre er schon eingetreten, vorweg, und zwar in der Form des Nebensatzes. — 20 von bat hängt 1. der Infinitiv duan, 2. der Conjunktiv nídarliazi ab. — 22 Der Conjunktiv im Hauptsatz des Bedingungssatzes bezeichnet die Handlung als nur in dem Gedanken des Sprechenden ausgeführt. — 24 in selben — sǝ. — 26, 28 ther = the er.

---



## VI. ITEM DE EODEM.

Ih állaz, sôso ih uuólta, thâr fórna ni gizálta, P. 52  
 thaz unsêr mánagfalta sêr; bi thiu zéllu ih íu nu iz híar mêr.  
 Thô drúhtin themo mán luag, thes ih híar óbana giunúag,  
 óbaz, theih híar fóra quad, thaz er mo hártô firsprah; P. 53  
 5 Hárto ságêta er imo tház, thaz er mo bórgêti thiu báz,  
 ioh mit thráuuôn thuruh nôt iz filu uuásso fírbôt.  
 Quád, ob er iz äzi, imo úbilo iz gisäzi,  
 ioh ób er iz firslúnti, fon tóthe niruuúnti.  
 Tház imo ouh ni uuári thaz gibót zi filu suári,  
 10 íoh iz mohti irfúllen mit gilústlichemo uuíllen,

---

II, 6, 1 soso V. D. — SO:SIHUUOLTA (*Rasur von S*; SIHUUOLTA auf *Rasur*) F. — uuólta D. — 2 zéllu V. D. F. — íu V. — nu iz (*Punkt über u und über und unter i*) P. — nuz F. — iz nu D. — mêr D. — 3 íh (*Accent radiert*) P. — giunúag (*Punkt über dem letzten u*) P. — giunúag (*v nach i m. a. D. übergeschrieben*) V. — giunúag D. — giunúag F. — 4 fóra (*a auf Rasur*) F. — imo (*i ausgekratzt*) V. — firspráh V. D. — 5 Hárto V. D. — ságêta V. — ságêta D. — ságet F. — imo V. — imo D. F. — báz (*Accent klein*) P. — baz V. D. — 6 dráuuon (*th m. a. D. über d geschrieben*) V. — thráuuon D. — fírbót D. — 7 úbilo V. D. F. — gisäzi (*Rasur von z*) P. — 8 íoh (*scheint einen Accent zu haben*) D. — ob D. — firslúnti P. — dóthe V. D. — thode F. — niruuúnti P. — ní iruúnti (*u nach r m. a. D. übergeschrieben*) V. — ní iruuúnti D. — niruuntí F. — 9 Thaz ímo D. — uuari D. — súari P. D. — 10 íoh P. — iz mit *Punkten von alter Hand nach ioh übergeschrieben* V. — gilústlichemo (*g durch Korrektur aus n gemacht*) P. — lustlichemo F.

---

II, 6, 2 Zu beachten ist, dass mêr hier nicht den Genetiv bei sich hat; es ist Adverb, nicht Objekt; vgl. IV, 11, 16 u. ö. — 3 druhtin, Gott der Herr. — 9 Der Nebensatz der Absicht geht dem in 11 beginnenden Hauptsatze voraus. — Die Stellung von filu scheint darauf hindeuten, dass man zu O's Zeit noch die ursprüngliche präpositionale Geltung des steigernden zi empfunden habe.

Liaz inan ualtan álles thes uuúnnisamen féldes,  
núzzi thera guátî, zi thiú er thíz gihíalti.

Thiu nātara íó gilícho spuan siú drúgilícho,  
tház si es uuiht nintsázîn, ioh thaz óbaz ázîn.

15 Ia tód, quad, ni gigíangîn, thoh siú tharazúa fiangîn, D. 48a  
noh, bí thía meina, in fréisa nihéina.

Thaz ér iz ouh nintriati, zalta imo thia guátî,  
quad, thánana in quâmi uuízzî ioh mánagfalto núzzî. V. 49b

Quad, thanne uuúrtîn indāniu thiú ógun iro soōniu

20 ioh gisāhîn thanne tház, thaz nóh thô siú firhólan uas.

Gilîh, quad, uuúrtîn thāne góton, nales mánne,  
ioh thāne in iro brústîn guát ioh úbil uuestîn.

Er uas thes áphules frou, ioh uns zi léide ir nan kóu,  
ioh uns zi sēre er nan nám. uuaz uuán ther uuēnego man?

25 Zi uuēguen uuárd uns iz kúnd, thaz er nan scóub in sínan mund; P. 51a  
uant ér nan kóu ioh firslánt, nu būen ánderaz lant.

---

II, 6, 11 Liaz] Hiaz D. — Accente auf álles und féldes in D. erscheinen mir fraglich. — uunnisamen F. uuúnnisamen D. — fel:des (Rasur von l) V. — 12 nuzzi D. — guátî V. guati D. — gihíalti V. D. — 13 íó (graue Accente) V. — 14 uúht (Accent radiert) P. uuiht V. — obaz D. — 15 Dieser und der folgende Vers sind in D. abgeschnitten. — dód (das erste d unterpunktirt, t mit andrer Dinte übergeschrieben) V. — fi:ngin (Rasur, darüber mit Accentdinte a geschrieben, dessen linker Haken aber auch anradiert ist) V. — 16 niheina V. — 17 er D. — ni intriati V. nintriati F. — 18 uuizzi D. — nuzzi (dahinter verdorbenes Pergament, keine Rasur) F. — 19 uúrtîn thanne V. uuúrtîn thanne D. uurtin thanne F. — ógun D. — indaniu (Spur eines Accents über a) D. — Thi F. — 20 thaz. thaz D. — 21 uúrtîn V. F. — nalas F. — mánne (m durch Korrektur und Rasur aus o gemacht) V. — 22 ubil V. D. — uuestîn V. uúestîn D. — 23 fróu V. D. — ir] er V. D. F. — kóu F. — 24 ci F. — uuan V. D. — Fragezeichen am Ende des Verses F. — 25 kund V. D. — sinan] then F. — münd V. D. — 26 Uuant (n auf Rasur) F. — er V. D. — chou F. — lánt V. D.

---

II, 6, 12 Der Conjunktiv nuzzi ist in Abhängigkeit zu denken von einem aus hiaz zu ergänzenden Verbum des Befehls. — thiz, nämlich das Gebot, nicht von der Frucht des Baumes zu essen. — 15<sup>b</sup> wenn sie auch darnach griffen. — 17 thia guati ist inneres Objekt. — 18 Der Singular quâmi steht im Anschluss an das erste der beiden folgenden Subjekte. — 25 Der Nebensatz mit thaz ist von dem im Vorangehenden durch uuard uuê ausgedrückten Verbum der Gemüthsbewegung abhängig.

Uvuard thô ménnisgen uuě, thaz er nan ūz thoh ni spě,  
iz uuidorort niruuánta inti únsih sô firsánkta.

Inti ěr er iz firslúnti, theiz uuidorort iruuúnti!

30 ioh tház er es firleípti, iz auur tharakleipti

P. 270

In then bóum, thâr si iz nám! ni missigiángin uuir sô frám  
harto uuégen uuir es scġn, thaz ér iz ni liaz in zġt sín.

Óba er iz firliazi, ôdo iz gót bilíazi,

ouh uuórolt ni gigíangi in thesa góringi.

35 Ěr gistuant uns mġrôn then mánagfaltan uuěuuon,

bálo, ther uns klġbit ioh léidôr nu ni lġbit.

D. 485

Thia frúma er uns intfúarta, uuant ér nan birúarta;

deta únsih uruuisse fon themo páradýse,

Fon scġnentġru uuúnni. uuáz er, lêuues, uuúnni!

V. 504

40 tho irfírta uns mġr ouh thaz gúat, thaz er lóugnen gistúat,

II, 6, 27 Vuard V. D. Uuard F. — uúe V. D. — spe V. D. — 28 uuidorort D. — ni uanta F. — firsáncta D. firschanta F. — 29 Inti (*Rasur von schwarzem i*) D. — ereriz (*das zweite e durch Corr. aus i*) F. — uuidorort D. — iruún:ti (*Rasur von hohem c; v nach r von Accentdinte klein mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. ir uúnti P. iruunti F. — 30 tharacleipti F. — 31 si V. D. F. — missigiángin D. — 32 háрто (*Accent radiert*) P. — uuege F. — zġt (*it auf Rasur; t erst klein, dann noch einmal grösser auf derselben Stelle*) V. cit F. — Von hier ab sind die Accente in P. schwärzer, als die Buchstaben. — 33 Óba V. D. F. — ér (*Accent radiert*) V. — ódo V. D. F. — got V. D. — 34 ouh] odo F. — 35 Er D. — uz P. uns V. D. F. — mánagfaltan (*u zu a corrigiert*) V. managfaltan F. — uúeuuon D. — 36 Dieser Vers und der folgende sind in D. abgeschnitten. — 37 uuánternan V. — intfúarta F. — biruata F. — 38 unsih V. D. vnsih F. — úr uuisse V. D. — 39 Diese Zeile ist in D. durch Faltung des Pergaments sehr verdorben D. — scġnenderu V. D. F. — uúnni V. uunni F. — uuás (*s radiert, darüber z geschrieben*) V. uuaz D. — uúunni P. uuúnni D. uúnni F. — 40 irfírta ::uns (*Rasur von er; über a ein Punkt*) P. — irfírta V. D. — mġr: (*Rasur von s*)

II, 6, 28 iz, d. i. das Apfelstück, ist Subjekt, ebenso wie im folgenden Verse in theiz = thaz iz. — Die in 29 und 30 enthaltenen Sätze mit thaz sind Wunschsätze, die mit dem in 30<sup>b</sup> folgenden Satze in conditionalem Zusammenhang zu denken sind. Inti in 29 deutet wohl nicht einen Gegensatz an, wie Erdmann will, sondern dient dazu, hervorhebend den zweiten Gedanken, wie er eben dem Dichter in den Sinn kam, dem ersten anzureihen „Und wenn es noch ...“ — 33 Der Nachsatz beginnt mit ôdo; das von bilíazi abhängige iz deutet auf den Inhalt des in der nächsten Zeile folgenden Satzes. — 39 nicht „was hätte er doch, leider! erreichen können!“ etwa mit der Ergänzung, wenn Gottes Gnadenrath-

Thaz ér gigiang in băga      thera gótes frâga  
 ioh fon ímo iz uuánta,      thaz uuĩb iz anazálta.  
 Ob ér sih thoh biknătî,      iăhi, sôs er dâti,  
 zaltiz állaz ûfan síh,      ni uuúrtiz allaz so égislih.

45 Íz irgiangi thánne      zi bézziremo thínge,  
 got ginădôtî sín:      léidôr, thaz ni scólta sîn.

P. 57b

Uuant ér es thô ni uuard biknăt, — nu ist es bézziro rât, —  
 thô santa drúhtîn sínan sún      fon hímilríche hérasun.

Ėr ío man ni gisáh      thera mínna gimah,

50 thero uuérko, er uns irbôt,      thô uns uuas hártô sô nôt.

Then gáb er âna uuánka      bi únsih múadun scalka,  
 thaz sîn líoba hóubit      bi unsih mánohoubit,

V. — gúat (deutliche Spur eines Accents über u) D. — lougnen D. lou-  
 ginen F. — gistúant D. F. — 41 бага D. — frâga (Accent nicht mehr  
 ganz deutlich) D. — 42 iz V. D. F. — uanta V. — unib D. — 43 íahi  
 P. iăhi (Accent undeutlich) D. — dâti V. D. — 44 uúrtiz V. F. — alles  
 V. D. F. — so V. D. F. — 45 irgiangi (Accent radiert) V. — bé:iremo  
 (Rasur von z; darüber von Accentdinte ein z) V. bezeremo F. — 46  
 sín V. D. — léidor F. — thaz (z radiert) D. — 47 Vuant V. D. Uanta  
 F. — er V. D. — thô V. — tho ni uuard auf Rasur F. — biknăt (n  
 durch Rasur aus h gemacht) V. — béziro V. D. F. — raht P. -- 49 Er D.  
 — ío (Accente von alter Dinte) V. — mán (der Accent scheint später hin-  
 zugesetzt) V. mán D. — gimah (g durch Corr. aus n) P. — 50 uuérko  
 V. D. uuercho F. — vns irbot F. — nôt (Accent zweifelhaft) D. — 51  
 unanka V. D. — bi V. D. F. — muadun V. muaden F. — scálka V. D. —  
 von bi bis zu Ende der Seite bliden steht Alles auf Rasur F. — 52 líaba  
 V. D. liuba F. — houbit V. D. — bi V. D. F. — únsih D. — máno  
 hobit (v über dem zweiten o übergekratzt; s. oben) V. mána houbit D. F.

schluss es nicht anders gewendet hätte; wie Erdmann will; sondern: was  
 hat er doch, leider! erreicht! Der Conjunktiv im Ausruf dient nur dazu,  
 dem innern Antheil des Sprechenden Ausdruck zu verleihen; wenn das  
 also durch Supponierung eines Abhängigkeitsverhältnisses der Sätze er-  
 klärt werden soll, so denkt man besser an die indirekte Frage, als an  
 eine conditionale Beziehung. — 41 Der Genetiv thera frâga bezeichnet den  
 Grund des Streites: er versuchte sich zu rechtfertigen, als Gott die Frage  
 an ihn gerichtet hatte. — 42 iz, die Anschuldigung, das Vergehen. — 45  
 Benecke macht zu Iwein 5642 auf die starke Form des Comparativs auf-  
 merksam. — 48 Der eigentliche Nachsatz zu dem Vordersatze in 47 ist  
 der mit thô beginnende; der Form nach ist auch 47<sup>b</sup> Nachsatz, in der  
 That aber nur eine erläuternde Einschiebung. — 50 er uns irbôt ist ein  
 Relativsatz ohne relatives Fürwort.

Thoh áđâm ouh bí nŏti      zi thiu éinen missidǎti,  
thaz sulih úrlôsi      fora góte unsih firuuási.

55 Nv bírun uuir gihúrsge      zi gotes thionôste,  
uuir uuízzun, uuaz ther scádo uuas,      thaz uuir got mínnon thes  
thiu baz;

Ioh bírumês mit rédinu      in zúuakteru fréuuidu,  
nu uuir thaz uuízi mîden      ioh hímilríches blîden.

---

II, 6, 54 góte D. F. — firúasi P. fir uási V. fir nŏasi F. —  
55 Nu V. D. F. — bírun V. D. bírun (bír auf Wasserflecken) P. —  
uuir F. — ci F. — gótes D. — 56 uuízzun V. — uuas (s unterpunktirt,  
z m. a. D. übergeschrieben) V. uuáz D. — scado D. — uuir (zwischen  
den beiden u, und zwischen u und i kleine Rasur der Verbindung) V.  
uuir D. — ház V. (Spur eines Accents über a) D. — Bei dem zweiten uuir  
und bei minnon sieht man von der alten Schrift noch je zwei Accente F.  
— 57 biremes F. — zúuaktern P. zui ualtero F. — 58 Dieser Vers steht  
auf Rasur von rother Schrift F. — blîden V.

---

II, 6, 53 zi thiu einen, in dieser einen Hinsicht.

---

## VII.

### STABAT IOHANNES ET EX DISCIPULIS EIVS DUO.

F. 28a

Bigínnu ih hiar nu rédinôn, uuio er bigónða brédigôn V. 50b  
ioh méistera, ther uns ónda, sámanôn bigonda.

Mit zúhtin si er mo húlta ioh unīsduames irfúlta;  
sant er thie tho in allahánt, sô himil thékit thaz lant.

<sup>5</sup> Stuant iohánnes gomono éin mit sínên iúngorôn zuéin, P. 52a  
gisáh er gangan thárasun then selben drúhtines sun.

Tuás iz ouh giuuáro gotes drút ther máro,  
ther gote ríhta filu frám sine uuéga, sôs iz zam.

Er fingar sínan thénita, thên iúngorôn sâr thô zélita

<sup>10</sup> ioh sâr in thô giságêta thia sálida, in thâr gáganta.

II, 7, 5 (*fehlt P.*) stabat (Stabat F.) iohannes (iesus, *auf Rasur F.*)  
et ex discipulis eius duo et reliqua (eius. II. *auf Rasur F.*; et reliqua  
*fehlt F.*) [*Joh. 1, 35*].

II, 7. IOH. P. V. — DUO ET RE V. DUO ET RELIQUA F. —  
1 Bigínnu V. F. — ih hiar (*auf Rasur*) F. — ér bigonda V. — 2 mestera  
F. — thér (*Accent radiert*) V. — sámanon (*das erste a durch Corr. aus o*)  
V. — bigonda (*danach ein Doppelpunkt*) P. bigónða V. — 3 sie ermo F.  
— húlta V. F. — unīsduames (*vor i kleine Rasur der Verbindung*) V.  
— 4 thaz (*h durch Rasur und Korrektur aus n*) F. — 5 gomono V. F. —  
zuein P. zuein V. — 6 tharasm (*Rasur des letzten Strichs von m*) F.  
— 7 Vuas ouh (*s auf Rasur für z, iz vor o mit Accentdinte überge-*  
*schrieben*) V. — gótes V. — drut V. — máro V. máro F. — 8 sosizám  
(*nach i ist klein z m. a. D. übergeschrieben*) V. — 10 Io sar F. — go-  
sageta F. — sálida (*unter i ein Punkt*) P. sálida V. F.

II, 7, 2 ther = the er (*vgl. zu I, 3, 17. II, 5, 25. 27.*). — 3 mit  
zúhtin d. h. durch seinen Unterricht. — 5 gomono ein, einer der Mannen,  
aber zu gleicher Zeit auch Gottes Getreuer (v. 7.). — 7 iz deutet auf  
Johannes (*vgl. II, 2, 3.*). — mit zweien seiner Jünger (*vgl. II, 2, 2.*). — 9  
fingar thenita, *vgl. zu II, 3, 38.* — 10 Aus dem Akkusativ thia sálida ist  
der Nominativ des Relativs als Subjekt zu gáganta zu entnehmen.

„Séhet,“ quad er, „hérasun, uuâr geit ther drúhtînes sun,  
 sîn lâmp, thaz êr íó méinta ther nuízzôd ouh bizéinta.  
 Oba tház thie liuti néríta ioh húngeres biuuéríta,  
 irrétit thíz mit uuórton thia uuórolt fon thên súntôn.“

- 15 Thiu uuórt sie sâr intfiangun ioh after ímo giangun,  
 er kërta sih sâr uuidar zín, quad: „gúate man, uuaz scal iz sîn?“  
 Sprächun sie thô zímo sâr: „meistar, zéllen uuir thir uuâr,  
 uuir uuoltun uuízzan in giuúis, uuâr thu émmizîgên biruuuis.“  
 „Ih dúan es,“ quad er, „rédiña inti óugu iu mîna sélida  
 20 ioh íúih únfarholan dúan állan mînan suásduam.“  
 Sô sie thô tháraquâmun, thaz héimîngi gisâhun,  
 sie núzzun thera héimuuisti then dág thô mit gilústi. F. 51a

II, 7, 11 Ecce (ecce V.) agnus dei [Joh. 1, 36]. — 15 Et audie-  
 runt duo (II P.; et reliqua setzt V. hinzu) [Joh. 1, 37]. — 17 Rabbi ubi  
 habitas (habi. tas P.) [Joh. 1, 38]. — 19 Uenite et uidete (uenite V.)  
 [Joh. 1, 39]. — 21 (F. zu 20) Uenerunt et uiderunt.

II, 7, 12 íó (Accente von alter Dinte) V. — uuizod (nach i ist z v. a.  
 D. mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — biceinta F. — 14 irré-  
 titiz (nach dem zweiten t ist th von schwärzerer Dinte mit Einschaltungs-  
 punkten übergeschrieben, der Accent daneben grau) P. — thiz V. — den  
 V. — 15 giangun V. giângun F. — 16 cin F. -- skel V. F. — sîn V. —  
 17 tho m. a. D. nach sie übergeschrieben V. — zî imo V. zimo (z aus  
 c durch Korrektur) F. — sâr V. — meister cellen F. — dir V. F. —  
 uuâr P. uuâr F. — 18 uuóltun (Accent radiert) P. — uuízan V. — emi-  
 zigen F. — bíruuuis V. — 19 inti óugu (der eine Accent auf o schwarz;  
 die beiden andern grau, wie in íó v. 19 und íúih v. 20) P. inti óug V. F.  
 — mîno F. — sélida (a durch Korrektur aus e) V. — 20 íúih (Accente  
 oben anradiert) V. — súasduam P. — 21 sie V. — tháraquamun (auf  
 Rasur für ein kürzeres Wort, daher kommt der Halbtheilungspunkt über  
 n zu stehn) P. — héimînga F. — gisâhun auf Rasur F. — 22 thara  
 (das erste a zu e durch Korrektur; also thæra) F.

II, 7, 11 In den nächsten vier Versen greift der Dichter noch einmal  
 auf Joh. 1, 29 zurück. — 12 Die Stelle lehnt sich offenbar an Jes. 53, 6. 7:  
 Oblatus est quia ipse voluit, et non aperuit os suum: sicut ovis ad occi-  
 sionem ducetur, et quasi agnus coram tondente se obmutescet et non aperiet  
 os suum. Das Subjekt ist erst zum zweiten Prädikat gesetzt wie unten  
 in v. 63 (ἀπὸ κοινῶ). — 13 Das Opferlamm und Christus werden hier  
 einander gegenübergestellt; jenes stillt den leiblichen Hunger, dieser erlöst  
 uns von den Sünden. — biuerren sonst immer mit dem Dativ. — 16 was

Théro zueio ánder uuas pētruse gilángêr,  
brúader sîn gimýatêr; nu ist gotes thégan gúatêr.

25 Imo ilt er sâr gisagên tház, uuant er mo líobôsto uuas,  
thaz ér ni uuurti héilo thero frúmôno ádeilo. P. 52b

„Eigun,“ quad er, „líobo man, thia fruma uns fúntan filu fram,  
uuízzun ouh, theiz uuâr ist, selbon drúhtînan krist.

Brúader, zéllu ih thir uuâr, ni móht ih mih inthábên sâr, F. 28b

30 nih hera gílti zi thir, thaz thu tharagíangis mit mir;

Thaz ih thih thes gibéittî, thara zi ímo léittî,

thaz thu gisáhîs then mán, er scal thir lîchên filu fram.“

Ér imo iz gizeînta ioh sâr zîmo leitta;

brúader sîn, so ih zálta, dróf er es ni duálta.

35 Drúhtîn krist sâr zîmo sprah, sô er nan ĕrist gisah:

„sý'môn, bistu múates lind ioh bîstu ouh dŭbûn kind;

Pētrus scalt thu héizen, mit gilóubu iz ouh giuuéizen,

in thiu sis stárk íó, sô stéin, thaz thú sis minêr drŭt ein.“

II, 7, 23 (*fehlt P.; in V. mit brauner Dinte*) Unus ex duobus erat (*von Erat ab zu 24 F.*) andreas et reliqua (*et reliqua fehlt F.*) [*Joh. 1, 40*]. — 27 (*F. zu 26*) Inuenimus (*Invenimus F.*) messiam [*Joh. 1, 41*]. — 35 (*fehlt F.*) Tu es symon filius iona [*Joh. 1, 42*].

II, 7, 23 *Neben der Zeile links ein rother Stern F. — ánder (r etwas radiert) V. — 24 gimúater V. F. — ist V. F. — gótes thegan V. — 25 Imo V. F. — giságen thaz V. — Uuanta F. — 26 uurti V. F. — frumono V. — 27 er fehlt F. — mán (Accent radiert) V. — fruma (über r und unter u ein Punkt) P. — frā P. — 28 uuízzun V. F. — theiz] thaz F. — xp̄c P. — 29 Bruader V. — mohtih (i durch Rasur aus einem hohen Striche) P. — 30 hera (über a ein Punkt) P. — gílti V. F. — thír V. — tu F. — thara gíangis V. thar giangis F. — mír V. — 31 zîmo (i nach z m. a. D. übergeschrieben) P. cîmo (o aus i corrigiert) F. — leitti V. — 32 man V. — filû F. — 33 ímo (Accent radiert) P. — iz V. — sâr V. — zi ímo V. F. — 34 bruader V. — sih (o klein v. a. D. nach a mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — Tróf F. — dúalta P. V. 35 Druhtin V. — xp̄c P. íps V. — zîimo V. F. — 36 muates V. — lind V. lina F. — bistu V. — 37 P&rus F. — héizan (a m. a. D. ganz schwach zu e corrigiert) V. héizan (a durch Corr. zu e gemacht) P. heizan F. — gilóubu ouh (iz m. a. D. vor dem zweiten o ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) P. — giuuéizan F. — 38 sis stárk] sist thar F. — íó (alte*

*soll es bedeuten, nämlich, dass ihr mir nachfolgt. — Ueber die Form biruunis (vgl. IV, 4, 59) spricht Lachmann zu den Nib. 446, 3. — 36 Der Genetiv muates wird oft zu prädikativen Adjektiven gesetzt, die eine*



- Thô uuólt er sâr in mórgan in galîlêa sinnan;  
 40 gibôt er phílippuse thâr, thaz er mo fólgetî sâr.  
 Er fand brúader sînan, ni moht er iz bimîdan,  
 nub er iz imo zélitî ioh slúumo sâr giságêtî.  
 „Then móyses,“ quad, „íó ságêta, ioh altgiscrib uns zélita, v. 58  
 thiú sálida ist uns uuórtan, thaz uuír nan eigan fúntan:  
 45 Fon názarêht then gótes sun; nu íst er queman hérasun.“  
 thô sprah afur zîmo sâr, quad: „uuio mag íó thaz uuesan uuár?  
 Mag íauuiht queman thánana, thaz sî thihéining rédina P. 53a  
 gúatigilîches, fon lúzilî thes uuîches?  
 Iz mág thoh sîn in uuáni, ther námo ist filu scôni;  
 50 iz heizit blúama, sô thu uuéist, thaz mag thes uuânes uuesan meist.“

II, 7, 39 (V. zu 38) In crastinum uoluit exire in galileam (galilaeam V.) et (Et F.; von et ab zu 41 V. F.) inuenit philippum [Joh. 1, 43]. — 43 Quem scripsit moyses [Joh. 1, 45]. — 47 A nazareth (nazaret V) potest aliquid boni esse [Joh. 1, 46].

*Accente, wie von jetzt ab immer über íó, wo es nicht anders bemerkt ist) V. — Íó P. — mit drútein (t radiert, darüber mit Einschaltungspunkten ner v. a. D. geschrieben) P. — 39 mórgan (Accent radiert) V. morgen F. — sinnen F. — 40 phílippuse thâr (sethâr auf Rasur für ein anderes Wort) V. Philippuse thar F. — 41 móht V. — bimîden (e durch Corr. zu a gemacht) P. — 42 Nob F. — ér V. — 43 Then (auf Rasur für Tho) V. — uns (auf Rasur für zwei kleine Buchstaben) V. — zelita V. — 44 uuír (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — 45 nazareht (na auf Rasur) P. názarét V. nazareth F. — nuster (auf die Rasur der Verbindung von u und s ist i geschrieben) V. — 46 sprach V. F. — er schieben V. F. vor afur ein. — zi ímo V. F. — íó (auf i ein alter und ein jüngerer Accent; der alte Accent auf o radiert) V. — uuesan (n durch Corr. aus r gemacht) P. — uuár V. — 47 íauuiht V. — síthiheining V. — 48 gúati giliches V. guataliches F. — solucili F. — uuîches V. — Am Ende des Verses Fragezeichen P. V. F. — 49 Iiz V. — námo V. F. — scôni (Punkt über i) P. — 50 héizit (Accent radiert) V. — bluma F. — méist V.*

*geistige Eigenschaft bezeichnen. — dabûnkind d. i. filius Iona; דבנן bezeichnet die Taube. — 41 Dass Nathanael des Philippus Bruder gewesen sei, ist nicht biblische Ueberlieferung. — 44 Der Nebensatz thaz uuír nan eigan funtan dient zur Erläuterung von thiú sálida. — 49 denken lässt es sich indessen. — 50 Hier ist Alcuin, in Joh. pag. 479 benützt: Nazareth munditia sive flos ejus aut separata interpretatur. — 50 das mag das Meiste zu dem Gedanken beigetragen haben.*

„Biscóuuo,“ quad er, „inan sãr ioh kius thir sélbo thaz uuãr,  
sélbo thenki thãnne, ob ih thir uuãr zelle.“

Sò er nan zímo brãhta, kríst inan irknãta;  
thô sprách er zimo skíoro ioh lóbôta nan zíoro:

55 „In thir hábên ih mir fúntan thegan éinfaltan,  
ther ouh únkusti ni hábêt in theru brústi.“

Gab er mo ántuuurti mit súazlichêru giuuúrti;  
uuân, iz quãmi imo in sín múat, thaz er nan zálta sô guat. F. 20a

„Meistar, ságe mir in uuãr, uuío bin ih thir kúnd sâr?

60 ni sí nú in thérêru gãhi, mih êr íó ni gisãhi.“

Slíumo ságêta er imo tház, tház er mo êr kúnd uuas,  
ioh zéichan er mo zálta, thaz er uuóla irkanta.

„Ih sáh thih, êr thih hólôtî ioh philíppus giládôtî,  
úntar themo lóube zi themo fígboume. V. 52a

65 Irkánta ih thîno gúatî iu mánagêru zítî,  
êr ér thih thes gibéittî, thaz ér thih héráleittî.

„Thu bist,“ quad er, „hérasun queman drúhtînes sun,  
bist kúning ouh githíuto therêro lántliuto.“ P. 58b

II, 7, 51 (*fehlt F.*) Ueni et uide. — 55 (F. zu 54) ecce (Ecce F.)  
uere israhelita [*Joh. 1, 47*]. — 57 (V. F. zu 59) Dicit ei nathanael unde  
(von unde ab zu 59 P. Unde F.) me nosti [*Joh. 1, 48*]. — 63 Dicit (dicit V.)  
ei iesus. — 67 tu (Tu V. F.) es filius dei [*Joh. 1, 49*].

II, 7, 52 tenki::tanne (*Rasur; i auf Rasur*) F. — 53 nan:zi (*Rasur,*  
*von u, wie es scheint*) F. — érnán (*Accent radiert*) P. — zi ímo V. F.  
— íp̄c P. íp̄s V. — 54 zímo (*Accent radiert*) P. zi imo V. F. — lóbota P.  
lóbota nan V. F. — 55 ein falten F. — 57 ermo V. erm F. — ántuurti  
V. F. — súazeru V. F. — giuurti (u nach dem ersten i mit *Accentedinte*  
*übergeschrieben*) V. giuurti F. — 58 uuániz (*Accent klein und radiert*)  
P. uuániz V. — in múat (sin m. a. D. nach n übergeschrieben) P. — 60  
sí V. — nu V. tu F. — thereru V. — gáhu (u durch *Rasur des letzten*  
*Striches zu i gemacht*) P. — 61 Slíumo V. — mo tház V. F. — 62 zéihan  
V. — 63 philíppus (lippus auf *Rasur*) F. — giladoti V. — 65 íi (*alte*  
*Accente*) V. — mánagero V. F. — zítî V. — 66 thaz er V. — 67 Thú V.  
— 68 Therrero F.

II, 7, 58 uuân = ih uuâne, ich möchte wohl glauben. — In 60 ist  
der Nebensatz ni sí u. s. w. dem Hauptsatz vorangestellt. — 65 Der tem-  
porale Genetiv in Verbindung mit iu bezeichnet eine Zeitdauer; vgl. I,  
4, 49. III, 4, 16.

- „Uanta ih thir,“ quad er, „zálta, thaz ih thih őr irkanta,  
 70 nu hábês thu thuruh thie bóuma féstirûn gilóuba.  
 Ih zéll iu hiar sus sántar: ir sehet mēra uuuntar,  
 himil séhet ir indān, thie éngila ouh hera nídargān.  
 Ni múgut iz bimīdan, séhet ir se stīgan  
 hérôt inti thárasun ubar then ménnisgen sun.“  
 75 Lis sélbo, uuio er gihólôta ioh sūme ouh zimo ládôta  
 zi zúhtí ioh zi uuízze fon themo fīsgizze.

II, 7, 69 Quia dixi tibi uidi te (Uidete F.) sub ficu (sufficu F., et reliqua setzt V. mit brauner Dinte hinzu) [Joh. 1, 50]. — 72 Uidebitis caelum (celum F.) apertum [Joh. 1, 51].

II, 7, 69 Vuánta V. Uanta F. — 70 tu F. — 71 zéllu (i vor u mit Einschaltungspunkten von Accentdinte übergeschrieben) V. — uuntar (vor dem ersten u ist klein u mit Accentdinte übergeschrieben; Rasur der Verbindung zwischen dem ersten und zweiten u) V. vuntar F. — 72 himil V. — 74 Herot (t auf Rasur) F. — 75 sume V. — zīmo V. F. — ladota V. — 76 uuízze (drei Rasuren der Verbindung zwischen u und i, z und z, z und e) V. uuizze (e durch Korrektur aus i) F.

II, 7, 71. 72 Das Präsens mit der Bedeutung eines Futurs ist ganz gewöhnlich bei Otfrid. — 73 Gewöhnlich steht nach den Verben des Verwehrens, Vermeidens ni mit dem Conjunktiv (wie oben II, 4, 76.); doch wenn sie selbst verneint sind, so folgt auch ein Indikativsatz darauf, um die Gewissheit und Unabänderlichkeit eines Ereignisses zu bezeichnen. — 75 Ueber die Berufung der übrigen Apostel berichtet Johannes nichts; Otfrid muss hier eine besondere, ausführlichere Quelle im Sinne gehabt haben; im Ausdruck schliesst sich die Stelle an Matth. 4, 19. Marc. 1, 17: Venite post me et faciam vos piscatores hominum.

## VIII.

### NUPTIAE FACTAE SUNT.

- After thiú, in uuâr mîn, sô móhtun thrí daga sîn,  
 sô thes thríten dages sâr sô uuárd thiz, thaz ih ságên thâr.  
 Uáptun thâr thie líuti eino brútloufti  
 themo uuírte ioh theru brúti in sǎligêru zíti.
- 5 Ni uuárd íó in uuóroltzítin, thiú zisámáne gih̄tín,  
 tház sih gésto guatî súlih̄hêro rúamtî.  
 Thâr uuas krist gúatêr ioh sélba ouh thiú sîn múater,  
 óuh man tharaládôta thie iúngoron, thier thô hábêta. V. 52b
- Thiú h̄ihun uuárun flu frô, giuuerdan móhta siu es thô,  
 10 sie habêtun thâr selbon krist, ther álles blides fúrista ist. P. 54a  
F. 29b

---

II, 8, 7 Erat mater iesu ibi [Joh. 2, 1].

---

II, 8. FACTÆ P. FACTE V. — ET RELIQUA fügen V. F. hinzu. — 1 mohtun V. — drí (d unterpunktiert, th von Accentdinte übergeschrieben) V. — 2 dríten (d unterpunktiert, th von Accentdinte übergeschrieben) V. thríttan F. — so uuard] suuward F. — thir setzt F. nach ih. — 3 Váptun V. — líuti F. — 4 thero F. — saligero F. — zíti V. — 5 uuárd V. — íó (Accente oben anradiert) V. — zisámáne F. — 6 thaz V. — súlih̄hero F. — 7 íp̄c P. íp̄s V. — guater V. — sélba V. F. — sîn F. — 8 óuh V. — iúngoron (i durch Rasur aus l gemacht) V. — tho habeta (tho hab auf Rasur) F. — 9 hiun V. (zwischen i und u unten ein Verbindungshaken) F. — uuárun V. — flu vor fró v. a. D. übergeschrieben V. — giuuerden F. — thô (Accent etwas verwischt) P. — 10 íp̄c P. íp̄s V. — Thar (a zu e durch Korrektur, also Thær) F. — fúrista V. F.

---

II, 8, 5 uuard ist ein subjektloses Verb, von welchem der Nebensatz mit thaz in v. 6 abhängt. Der Singular des Verbs (ruamtî) zu dem zu ergänzenden, durch den Relativsatz umschriebenen, pluralischen Subjekte ist bei Otfrid auch sonst noch zu finden. Nie geschah es je, dass Brautleute sich so trefflicher Gäste rühmten. Erdmann (II, § 54) nimmt auch uuard als singularisches Prädikat zu dem pluralischen Subjekte, wie I, 1, 93. V, 19, 7. — 10 sie, nämlich die Brautleute und die Hochzeitsgäste.

Thõ zigianc thes lĩdes ioh brást in thâr thes uũnes;  
marĩa thaz bihúgita ioh krĩste si iz giságêta.

„Ih scal thir ságên, mĩn kĩnd, thên hĩôn filu hêbĩg thĩng,  
theih mĩthon ouh nu uúesta: thes uũnes ist in brêsta.“

15 Spráh thõ zĩru súazo ther ira sũn zéizo  
scônên uuóرتون ubarál, sô sun zi múater scal:

„Uuĩb, ih zéllu thir éin, uuaz drĩfit sulĩh zĩ úns zuein?  
nĩ quam mĩn zĩt noh sô frám, theih óuge, ueeih fon thĩr nam.

Sâr sô tház irscĩnit, uuáz mĩh fon thĩr rĩnit,

20 sô ist thir állen then dág thaz hérza filu rĩuag.

Thaz thu zi mĩr nu quáti inti eina klága es dăti,  
mit gótkundlichên ráchôn scal man súlih machôn.“

Thiu muater hórta thaz thõ thăr; si uuéssa thoh, in álauuâr,  
thaz íru thiu sĩn gúatĩ nirzígi, thes siu bătĩ.

II, 8, 11 Et deficiente uino [Joh. 2, 3]. — 15 (F. zu 16) Quid mihi et tibi est mulier [Joh. 2, 4]. — 23 (F. zu 22) Dicit mater (eius setzen V. F. hinzu) ministris (V. setzt mit brauner Dinte et reliqua hinzu) [Joh. 2, 5].

II, 8, 11 zigiang V. F. — 12 xpē P. V. — 13 thinc F. — 14 Then ih mithunt F. — 15 Spráh:: (Rasur von er) V. — zĩru V. zĩro F. — ira (a durch Corr. aus o gemacht) F. — zeizo V. — 16 uuóرتون P. — ubarál (über l ein Punkt) P. — 17 Vuib V. — ein V. — sulih] thaz F. — zi V. F. — 18 Theih (das zweite h auf Rasur für z oder t) F. — 19 irscĩnit V. — uuaz V. — 20 ist fehlt F. — állen F. — dag V. — 21 thõ (Accent radiert) P. — quáti V. — klága V. F. — datĩ V. — 23 siu F. — uuéssa P.

II, 8, 17 Die Worte, wie sie hier der Dichter Jesu in den Mund legt, schliessen sich ausser an Joh. 2, 4 noch besonders an Alcuin. in Joh. p. 482: Quid divinitati, quam ex patre semper habui, cum tua carne, ex qua carnem suscepi, commune est? Nondum venit hora, ut fragilitatem sumtae ex te humanitatis moriendo demonstrem. Prius est, ut potentiam aeternae deitatis virtutes operando patefaciam. Venit autem hora, ut quod sibi et matri commune esset, ostenderet, cum eam moriturus in cruce discipulo virgini, virginem commendare curavit. — 22 mit göttlicher Wunderkraft nur kann man so etwas ausführen. — 23 ff. im Anschluss an Alcuin. p. 483: Sciebat quidem mater eius humanitatem filii sui, licet quoquomodo videtur negatum, quod poscebat, mater tamen sciebat pietatem filii, quod non esset negaturus, quod petebatur: ideo fiducialiter mandavit ministris, ut

- 25 Gibōt si thēn sār gāhūn, thēn thes līdes sāhūn,  
 sō uuās so er in giquāti, iz iāgilīchēr dāti.  
 Thār stuantun uuāzarfāz, sō thār in lānte sītu uuas,  
 thēn mānnon sus iōuuānne sih zi uuāsganne.  
 Thaz uuārun séhs kruagi; zi thiú uuas thār ginúagi, V. 53a  
 30 thō zi thēn rachōn, thio drúhtīn uuolta mächōn.  
 Thaz méz uuir ofto zēllen ioh séxtārī iz nēnnen; P. 54b  
 nam iāgilīh in rédinu thrīzzug stuntōn zéhinu,  
 Ódo zuīro zéhanzug, thes duent búah thār gihúct.  
 uuārun stéinīnu thiú faz, siu mohtun uuérēn thes thiú baz.  
 35 Gibōt thō selbo drúhtīn, siu uuāzares irfultīn;  
 thaz dātun sie giuúrtīg unz in óbanentīg.  
 Thō quád er, thaz sie scānctīn, zi themo hēresten sih uuánttīn,  
 ther thero thríosezzo uuas fúrista gimázzo.

II, 8, 27 Erant autem ibi lapideae ydrie (V. *setzt mit brauner Dinte* hinzu et reliqua, F. *setzt hinzu* .VI.) [Joh. 2, 6]. — 31 (fehlt P., in V. mit brauner Dinte) Capientes (capientes V.) singulae maetretas (metretas F., et reliqua *setzt* V. *hinzu*). — 35 Implete (Imple F.) hydrias (ydrias aqua V. F.) [Joh. 2, 7].

II, 8, 26 so er V. F. — quati F. — iāgiliher (*zwei alte, ein jüngerer Accent*) V. — dati V. — 27 thār V. — lānte (*Accent verwischt*) P. lante V. — 28 iōuuanne (*Accente mit alter Dinte*) V. — 29 ginúagi (*der erste Accent radiert*) P. — 30 thio (o m. a. D. durch Korrektur aus e gemacht) V. — 31 séxtari V. F. — iz fehlt F. — nēnnen V. — 32 redinu V. redinv (v auf Rasur) F. — Íágilīh (I auf Rasur von a) P. iagilīh (*zwei alte, ein junger Accent*) V. — drízug (d ausgekratzt, th m. a. D. klein übergeschrieben) V. thrízug (z nach i mit Accentdinte klein übergeschrieben) P. thrizug F. — 33 Odo V. — zúiro V. — cehan zug F. — buach F. — gihúgt V. F. — 34 stéinīnīu V. — fáz V. — báz V. — 35 irfúltīn V. — 36 dātun] gitatun F. — giuurtīg (v vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. — 37 sántīn (c nach s und c vor t mit Accentdinte übergeschrieben) P. skānctīn V. — eresten (*vor dem ersten e ist h mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben; das zweite e ist aus i corrigiert*) F. — uúantīn V. F. — 38 fúristo V. F. — gimázzo V.

mandata implerent filii iubentis. Der Dichter des Heliand benützt dieselbe Quelle. — 25 Attraktion des Relativs an den Casus des Demonstratives im Hauptsatze. — 34 Da die Krüge aus Stein waren, so waren sie um so haltbarer. — 38 thriosez, triclinium. Kelle (II, 173) erläutert diese Stelle, indem er aus Du Cange (I, 374) nachweist, dass triclinium in den

Drank ér thô, sô nan lústa, er uuiht es thoh ni uuésta, r. 30.  
 40 iz uuiht ni quám imo ouh in uuân, theiz uuas fon uuázare gidân.  
 Thie mán thoh, thie thâr scáunktun, iz filu uuola irkántun,  
 theiz uuazar lútaraz uuas, thô sie uúltun thiu faz.  
 Then uuírt er tharaládôta ioh zímo nan gihólôta,  
 sih harto uuúntorôta sîn bì then frónisgan uuîn.  
 45 „Ságe mir nu, friunt mîn, uuio dâti sô bì then uuîn,  
 thih sús es nu inthábêtôs, sô lángo nan gispáratôs?

II, 8, 41 (fehlt F.) Ministri autem sciebant [Joh. 2, 9]. — 43 (fehlt F.) Uocat sponsum.

II, 8, 39 Dránk (*Accent radiert*) P. — ér sonan (*vor s ist tho m. a. D. übergeschrieben*) P. — 40 iz] es V. F. — fonne uuazzere F. — 41 Thie mán thoh thie thar::: scáunktun (*Rasur von thoh*) P. Thie mán thie thar thoh scáunktun (*nach mán ist thoh m. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben; thoh nach thar ist unterstrichen*) V. — 42 uuazzar V. uuaz er F. — úultun P. — uaz V. — 43 zi ímo V. — zi imo non F. — 44 Unter sih steht ein rothes Kreuz, zum Zeichen, dass nach Zeile 14 der Seite ein Vers fehlt; dieser ist mit eben solchem Kreuz als v. 22 am Ende der Seite nachgetragen) P. — uúntorota (*vor dem ersten u ist u mit Accentdinte übergeschrieben*) V. uuntorota F. — fronisgon F. — 45 ausgelassen und am Ende der Seite nachgetragen P. — tate F. — uuin V. — 46 sus V. — nu von alter Hand mit Einschaltungspunkten nach es übergeschrieben V. — inthábetos: (*Rasur von t*) V. inhabetos F.

Klöstern nicht den Sitz, sondern den Speisetisch bedeutete, besonders den Speisetisch des Abtes. Der furista gimazzo ist der furist sizzanto bei Tat. 45, 6, der ganze Vers bezeichnet also den ersten Gast am vornehmsten Speisetisch und umschreibt das architricliniarius in Joh. 2, 8. Der architricliniarius ist im Geiste der damaligen Zeit is qui praeest convivio. — Auffällig ist die Form furista neben dem Nominativ gimazzo, da O. sonst furista nur in Verbindung mit partitivem sächlichem Genetiv gebraucht (vgl. I, 3, 22). Dass aber hier ein Versehen des Abschreibers, wie Erdmann (II, 45) meint, vorliegt, glaube ich nicht; wahrscheinlicher ist es mir, dass neben dem n-Stamme des Wortes gimazzo auch ein i- oder a-Stamm bestanden habe, ähnlich, wie es von dem Worte ginôz feststeht (vgl. Kelle II, 134. 150. und Graff II, 904, der ein gamazi aus Dozen's Miscellaneen I beibringt). Uebrigens ist auch, wenngleich in Verbindung mit einem Genetiv, die in V. radierte Endung a in furista von P. in I, 6, 8 wiederhergestellt. — 44 Das Subjekt des Nebensatzes ist als Genetivobjekt von dem Verb des Hauptsatzes attrahiert. — 46 warum enthieltest du dich dessen so, nämlich den Wein zu spenden.

Gíbit giuuelîh mánno, ther friunta freuuit géрно —

ih uueiz, thu es innana bist — then fúriston sâr íó zî ěrist.

Sô thie mán sih thanne iruínnt ioh drúnkenen bigínnent,

50 sô scenkit állan then dag súlîh, sôs iz uuésan mag. P. 58b

lâ gispáratôs anur thú then guáton uuín unz in nu;

ih scál thir ouh nu ráchôn, ni drénk ih thes gimáchon.“

Thiz zéichan deta drúhtîn krist ménnisgôn zî ěrist,

P. 55a

sîd er hera in uuórolt quam ioh mannes lîchamon nam.

55 Er óngta sîna kráft thâr ioh sîna gúallîchî, theist nuâr.

tho gilóuptun ekord éine thie iúngoron síne.

II, 8, 47 (fehlt F.) omnis (Omnis V.) homo (primum bonum uinum ponit setzt V. hinzu) [Joh. 2, 10]. — 51 Tu autem seruasti. — 53 Hoc (signum setzen V. F. hinzu) fecit initium (statt des letzten Wortes setzen V. F. iesus primum, F. setzt hinzu et reliqua) [Joh. 2, 11].

II, 8, 47 friutta (n von alter Hand über das erste t geschrieben) V. — ::freuuit (Rasur von gi) P. — 48 i:h uueiz (Rasur von o; i und h unten durch einen Haken verbunden) P. — uueíz (Accent radiert) P. — fúriston ::sâr (Rasur von ouh; darüber ist mit Accentdinte íó geschrieben) V. — íó sar V. F. — zî erist P. — 49 drúkanen V. drunkane F. — 50 skenkit V. F. — 51 Ia] Iar F. — guáton V. — unz (es war angefangen ío; aus o wurde der letzte Strich des u und der erste des n hergestellt, die beiden Striche des u sind noch unverbunden) V. — nú V. — 52 nidrénkih (das erste i auf Rasur) P. — 53 druhtin V. — x̄ps V. xp̄c P. — zî V. F. — 56 gilóubtun V. F. — e:kord (Rasur von r; e und k durch einen Haken unten verbunden) P. ekordî V. ekordi F. — éina (a zu e durch Korrektur) P. — síne V.

II, 8, 50 Auch hier ist iz nicht vom Weine zu verstehn, sondern sôs iz uuesan mag bedeutet: wie es eben angeht, wie es die Verhältnisse gestatten. — 55 Joh. 2, 11: manifestavit gloriam suam et crediderunt in eum discipuli eius.



## IX.

### SPIRITALITER.

Thísu selba rédina, theih zálta nu hiar óbana,  
 bréitit siu sih háрто géistlichêro uuorto.  
 Thoh uuílluh es mit uuíllen hiar étthesuuaz irzéllen,  
 thaz uuír ni uuerdên éinon thero góumôno ádeilon,  
 5 Thes uuázares gismékên ioh uuir then sêns inthékên,  
 thaz frouuôn lídi thîne fon themo héilegen uuîne.  
 Fernémet sâr in rihtî, thaz krist ther brütigomo sî,  
 ioh drüta sîne in lánthe zi theru brüti ginánte,  
 Thier in hímilkamaru irfúllit ío mit gámanu  
 10 blídliches múates ioh éuuinîges gúates.

---

II, 9. Spiritali Ter. VIII. steht in F. am Rande neben II, 8, 56.  
 — 1 Thisi F. — redina. F. — 2 uuórto V. vuorto F. — 3 uuíllih V. F.  
 — uuíllen P. — éthes uuaz V. — hiare thes uuaz F. — erzéllen (das erste  
 e unterpunktiert, i mit Accentdinte übergeschrieben) V. — 4 goumano V.  
 gomono F. — 5 uuazeres F. — intheken V. — 6 héilegen (auf Rasur;  
 über dem zweiten e ist noch ein hoher Buchstabe zu sehn) V. — 7 thaz  
 thar V. — xp̄c P. xp̄s V. — 8 ginante V. — 9 ío (alte Accente, wie immer  
 bei ío in diesem Capitel, wo es nicht anders bemerkt ist) V.

---

II, 9, 2 Das Wort geistlîh in der Bedeutung „von mystischem  
 Sinne“ ist schon oben zu I, 17, 68 bemerkt worden. Der Genetiv deutet  
 an, in welcher Beziehung die Thätigkeit des Verbs stattfindet „hat tiefen,  
 mystischen Sinn.“ — 3 es d. h. von der mystischen Deutung. — 6 Die  
 in den folgenden Versen enthaltene mystische Deutung schliesst sich an  
 Alcuin. in Joh. p. 485: Et bene in domo harum nuptiarum, quae Christi  
 et ecclesiae sacramenta figurarent, triclinium, id est, tres ordines  
 discumbentium, altitudine distantes, inesse describuntur, quia nimirum  
 tres sunt ordines fidelium, quibus ecclesia constat: conjugatorum  
 videlicet, continentium et doctorum. Primus ordo discumben-  
 tium ad nuptias sponsi coelestis, id est, in ecclesia  
 fide et operatione gaudentium, gradus est conjuga-  
 torum fidelium. Secundus continentium; supremus praedicatorum.  
 — 8 zi theru brüti steht an Stelle eines prädikativen Nominativs, ent-  
 sprechend dem brütigomo des vorhergehenden Verses; ähnlich III, 22, 51.

Zéllu ih thir ouh hiar tház      bî thiú stéinînun faz:

hérza iz sint githígano      thero gotes drútthegano. F. 90b

Siu sint innana hól,      héileges giscríbes fol,

mit thiú się únsih íá gilícho      drenkent fráualícho. V. 54a

15 Lútaran brúnnon      sô scénkent się uns mit uuúnnôn; P. 55b

scal iz géistlichaz sîn,      sô scénkent się uns then gúatan uuîn

Uúidar thiú ouh thánne.      thie mán firnement álle;

sô múgun sie mit rúachon      uns ságên in thên búachon.

Séhsu sint thero fázzo,      thaz thú es uuesês uuizzo,

20 thaz uuórolt ist gidéilit,      in séhsu giméinit.

II, 9, 11 ouh vor hiar mit *Accentdinte* übergeschrieben V. — fáz V. — 12 gidigano V. F. — 13 heileges ges giscríbes F. — 14 się P. sie V. F. — siesih (un nach e klein mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben) V. — íá (alte *Accente*) V. — drekent (n vor k von alter Hand übergeschrieben) V. — fráualícho (das erste ú durch Corr. zu á gemacht) V. — 15 scénkent (das erste é durch Rasur aus l) P. skenkent F. — się V. — się uns] suns F. — uúnnon V. F. — 16 skal V. F. — skénkent V. F. — się P. się V. sie F. — guaton F. — 17 Uúidar P. Vuidar V. — man V. — firnément V. firnemen F. — alle V. — 18 Unsagen (s nach s mit *Einschaltungshäkchen* übergeschrieben) F. — 19 tház V. — thúes (nur unter u ein Punkt) P. thues V. F. — uuízo V.

II, 9, 11 *Die Deutung der Gefässe auf die Herzen der Getreuen nach Alcuin. in Joh. pag. 483: Vasa sex, quibus aqua continebatur, corda sunt devota sanctorum, quorum perfectio vitae et fidei ad exemplum recte credendi ac vivendi proposita est generi humano per sex secula labentis aetatis id est usque ad tempus dominicae praedicationis. Et bene lapidea sunt vasa, quia fortia sunt praecordia justorum, utpote illius fide et dilectione lapidis solidata, quem vidit Daniel praecisum de monte sine manibus, factumque in montem magnum et implesse omnem terram.... Videamus ergo sex hydrias scripturarum aqua salutari repletas; videamus eandem aquam in suavissimum vini odorem gustumque conversam.....* — 12 Ueber gidigano vgl. zu II, 4, 44. — 17 uuidar thiú d. h. im Gegensatz dazu, nämlich zu dem lauterer Quell. thie man alle fasse ich als Nominativ, während Kelle thie alle als Akkusativ nimmt und es auf den Quell und den Wein bezieht. sie in v. 18 sind Gottes drútthegana. — 19 Die Eintheilung der Geschichte in sechs Weltalter war die Grundlage der Historiographie des Mittelalters. Aber auch die Theologie benutzte dieselbe (vgl. Windisch zu Heliand S. 17). So ist das Chronicum des Isidor († 636) in sechs Abschnitte getheilt, welche die Ueberschrift tragen Prima, secunda etc. aetas saeculi. Alcuin hat eine weitläufige Abhand-

Irsúachist thu thiú uuúntar inti ellu uuóroltaltar,  
 erzélist thu ouh thia gúatî, uuaz íágilîchêr dâti:  
 Thârána mahtu irthénken, mit brúnnen thih gidrénken,  
 gifréuuen ouh thie thîne mit géistlichemo uuîne.  
 25 Ih zéllu thir in álaunár, luzil dránk ih es thâr,  
 lúzil ih es móhta, ioh górag es gismákta.  
 Ni thûhta mih, theih quãmi, thâr sulîh uuîn uuâri,  
 odo íó in ínheimon zi súazerên góumôn.  
 Nv uuíll ih hiar gizéllen, ein bílidi ginénnen,  
 30 thaz thaz firstántnissi uns állên líhtera sí.

II, 9, 21 Irsuáchist P. Irsuihist F. — uuntar (v vor dem ersten u mit Accentdinte übergeschrieben) V. untar F. — inti V. Int F. — 22 íágilîcher (zwei alte Accente; ausserdem ein jüngerer auf i) V. — dâti V. — 23 Tharana V. — maht thu V. F. — 25 alauuár V. — 27 Ni duhta theih (d unterpunktiert, th von jüngerer Hand übergeschrieben; nach a ist mih, mi in Ligatur, von jüngerer Hand übergeschrieben) V. — thar] thaz V. F. — 28 goumon V. (ou aus uo durch Rasur und Korrektur) F. — 29 Nu V. F. — hiar fehlt F. — En (i vor n mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 30 allen V. — lihtera (h durch Rasur aus t) F.

lung darüber geschrieben (II, p. 483 ff), und diese hat Otfrid benutzt. Zur Erläuterung unserer Stelle nehmen wir nur die kurze Skizzierung der Weltalter, welche Windisch aus Augustin, Tract. IX in Ev. Joh. (cap. 2. Ed. Maur. Venet. 1730. pag. 362 F. G.) beibringt: In principio fecit deus caelum et terram. Inde usque ad hoc tempus, quod nunc agimus, sexta aetas est, ut saepe audistis et nostis. Nam prima aetas computatur ab Adam usque ad Noe: secunda a Noe usque ad Abraham: et sicut Matthaeus evangelista (1, 17) per ordinem sequitur et distinguit, tertia ab Abraham usque ad David: quarta a David usque ad transmigrationem in Babyloniam: quinta a transmigratione in Babyloniam usque ad Ioannem Baptistam: sexta inde usque ad finem saeculi. — 22 Das Objekt thia guatî wird erläutert durch den ihm beigeordneten indirekten Fragesatz. — 23<sup>b</sup> ist dem Sinne nach abhängig von irthenken, obwohl der Satz der Form nach dem in 23<sup>a</sup> parallel ist. — 25 es allgemeine Hindeutung auf brunno und uuîn. — luzil und gorag sind adverbiale Akkusative. — 29 Das „bílidi“ von Abraham ist entlehnt aus Alcuin. in Joh. pag. 484: Tertia saeculi aetate, Deus tentans obedientiam Abrahae, filium unicum, quem diligebat, in holocaustum sibi offerre praecepit. Non differt Abraham facere, quae iubetur, sed pro filio immolatur aries; ipse tamen pro obedientiae virtute eximia, perpetuae benedictionis haereditate donatur. Ecce habes hydriam tertiam. Audiens enim,

Drúhtîn kôs imo einan uuîni untar uuóroltménigî,  
mán filu mări, thaz ér sîn drút uuâri.

Gibót, thaz er irslúagi, in thiu uuás imo ginúagi,  
in ópheres uuísûn sînan éinigan sun;

35 In bérge, ther mo zéintî, thaz ér nan tháraléitti,  
es íltî sâr in gâhî, thera líubî ni sâhi.

V. 54b

P. 58a

In imo er suazo lébêta, zi hêrzen er mo klébêta,  
uuárd er mo ouh zi rúame in sînemo áltduame.

Uuárd imo ouh thaz uuúntar zi scônên êrôn gidân,

40 theiz uuúrti ubar uuórolt lût, thaz er bî réhte uuas sîn drút.

Fúart er sâr thô thárasun then sélbon sînan drútsun,  
uuólt er sâr mit uuíllen thaz sîn gibót irfúllen.

F. 31a

Thaz kínd thaz druag thaz uuítu mit, ioh er iz hábêta furi niuuiht,  
er fon thes fáter henti thõ thâr tót uuurti.

II, 9, 31 Temptauit deus abraham (et cetera setzt V. hinzu) [vgl. Genes. 22, 1].

II, 9, 31 Druhtin kós V. — untar (r später hinzugeschrieben) F. — uuórolt ménigi (unter n ein Punkt) P. uuórolt menigi V. — 32 er V. — 34 einagan F. — 35 ther] the er V. — thaz er V. — thára leitti (t vor t auf Rasur) P. (das erste a durch Corr. aus e, das t vor t auf Rasur) V. — 36 ilta F. — sâhi V. — 37 suazzo F. — ze F. — clhebeta F. — 39 Vuárd V. — uuúntar P. uúntar V. F. — skonen V. — 40 uuúrti P. úrti (u vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F. — ubar lut (uuórolt mit Einschaltungspunkt von jüngerer Hand vor l übergeschrieben) V. — vbar F. — drút V. — 41 Fúarter V. Fuart ter F. — sartho (auf Rasur für tho sar) V. — selben F. — 42 sîn (über i scheint ein Accent radiert zu sein) P. — irfullen V. irfuallen F. — 43 furi niuuiht (über dem u nach f ein Punkt) P. — 44 enti (vor e ist h mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — tho V. — dót V. — uurti (v vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F.

quanta virtus obedientiae mercede remuneretur, et ipse obedientiam discere atque habere satagis..... Si intelligis benedictionem, quae promissa est Abrahae, in te, qui de gentibus credis, munus esse completum, nimirum de aqua vinum fecit tibi, quia spiritalem sensum, cuius nova flagrantia debriaris, aperuit. — 32 Das flexionslose Adjektiv neben einem Maskulinum ohne pronominalen Zusatz steht nur an dieser Stelle bei Otfrid. — 35 ther = the er (Vindob.). — 38 zi ruame und zi skônên êrôn v. 39 vgl. oben zu v. 8. — 43 er d. i. Isaak. — furi niuuiht steht ebenso, wie oben die Ausdrücke mit zi, statt eines prädikativen Akkusativs.

- 45 Er afur uuíðorort ni uuánt, ér er nan fásto gibant;  
 er suórgata thero uuorto, bi thiu scéint er iz sô hártó.  
 In then álteri er nan légita, sô drúhtin imo ságêta,  
 thia liabûn sêla sîna ûfin thia nuítuuina.  
 Ióh es ouh ni duálti, suntar nan firbránti,  
 50 er al irfúlti thuruh nôt, sô druhtin sélbo gibôt.  
 Sô er thaz suért thenita, ther éngil imo hárêta;  
 er hiaz inan iruuíntan; thaz kínd lag thâr gibúntan.  
 Quád, er sih inthábêti, ouh uuíht imo ni dárôti,  
 ioh tház er iz firbâri, quad, thâr ginúag uuâri.  
 55 In thiú, quad, uuâri fóllon zi erkénneenne mánnon,  
 thaz er gót forahta, tho er sulih uuérk uuorahta,  
 Ioh sînéro uuorto er hörta filu hártó,  
 thô er in súlih thing gigiang, sô nâh zi hêrzen gifiang.  
 Ein scâf er stántan gisah, thaz uas zem ópphere gimah;  
 60 er sah iz thâr uuérnôn in brāmôn mit thên hórnon.  
 Thaz gifiang er thô sâr inti ópphorôta iz góte thâr,  
 uuéhsal gimýati bì sînes súnés guatî.

II, 9, 45 Er (*Rasur von e*) P. — auur V. F. — 46 suorgeta F. — uuórto V. — skéint V. — 48 liubun F. — ufan (*langes i durch a gezogen*) P. ufan (*der linke Haken von a ausgekratzt, so dass ein schiefstehendes i entstand*) V. ufan F. — uuítuuina V. F. — 49 Ió:hes (*Rasur von c*) V. Íohes P. — dúalti P. dualta (*i durch das zweite a geschrieben*) V. — 51 súert V. suuert F. — thenita (*t auf Rasur für einen hohen Buchstaben*) V. — 54 íoh er (*vor e ist thaz v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — 55 erkémene V. erkennenne (*k auf Rasur für c*) F. — 56 súlih V. — uuerk V. uuer: (*Rasur von einem hohen Buchstaben, rechts oben von r steht h von jüngerer Hand mit hellerer Dinte*) F. — uuórahta V. — 57 uuórto V. vuorto F. — 58 zi fehlt F. — 59 scâf (*der Haken ist diesmal spitzer, als er gewöhnlich ist, und scheint von andrer Hand*) F. — zi ópphere (*i durch Korrektur zu e gemacht, m vor ó mit Einschaltungspunkten von alter Hand übergeschrieben*) V. zemo ophere F. — 60 sâh V. — uuérnon (*der Accent ist dünn und später von andrer Hand hinzugesetzt*) V. — ten F. — 61 inti] In F. — óppherota V. ophe-  
 rota F. — iz góte (*Punkt zwischen i und z; unter z Rasur eines Punktes*) P. — 62 gimúati V. F.

II, 9, 49 Ueber suntar bei negativen Verben s. oben zu I, 20, 29 und das Wörterbuch. — 58 nâh ist bei Otfrid noch Adverb, welches in der Regel mit dem Dativ verbunden wird; hier mit der Pröp. zi.

- So uuer thiz firnéman uolle, héra lôsên sie âlle,  
 ioh hêrazua thênke, thaz súazo er sih gitrénke.
- 65 Dráhto íó zi gúate, sô uuaz thir gót gibiete,  
 il iz íó irfúllen mit míhilemo uuillen,  
 Bilido íó filu frám thesan héilegon mán,  
 sô drínkist thu íó mit uuillen thes lütteren brúnnen.
- Uuil du iz kléinôr reken, in uuíne gisméken,  
 70 fon kríste scalt thu iz zéllen, gistéist thu tház iruellen. F. 31b
- Lis sélbo, theih thir rédiôn, in sínên êuangéliôn,  
 thâr lisist thu íó zi nôti sô sámalícho dâti.
- Láng ist iz zi ságanne, unio iz químit al zisámame;  
 iz mág man thoh irréntôn mit kúrzlichên uuórton.
- 75 Firnim in álauuâri, thaz gót ther fáter uuâri  
 ioh thaz kínd eino krístan bizéino,

II, 9, 63 *Nach firnéman steht ! aber nach uolle fehlt der Halbtheilungspunkt P. — 64 suazzo F. — gidrénke V. gidrenhe F. — 65 Drahto V. — so uuaz so thir (das zweite so ausgekratzt) V. — gibiete (über i, rechts von b, unter dem g von gitrenke in v. 8 ist die Rasur von v) P. gibiate V. — 66 ilí (über dem ersten i ein Punkt; dieser, sowie die Punkte des zweiten i mit derselben Dinte wie die Schrift) V. — 67 íó (ein jüngerer Accent auf i) V. — man V. — 68 trínkhist F. — lúteren V. F. — brunnen V. brunnon F. — 69 Vuill (das zweite l ausgekratzt) V. — duiz (du auf Rasur m. a. D.; unter d stand noch etwas, nicht aber unter u) V. duz F. — reken (ch unterpunktirt, k von alter Hand übergeschrieben) V. reken F. — 70 Fonne F. — xp̄e P. — scalt du V. scaltu F. — gisteist du uellen (du auf Rasur; vor uellen ist tház ir übergeschrieben; du tház ir m. a. D.) V. — Gisteisthu F. — 71 rédinon (das erste n ausgekratzt, i etwas mit angekratzt) V. redinon F. — 72 lisist V. listi F. — zi (z aus c corrigiert) F. — nôti V. — sámalícho (an Stelle des vierten Buchstaben war der Haken eines a angefangen, dann wurde ein i hindurchgezogen) F. — 73 LÁng ist (über g und i in der Mitte steht ein Punkt) P. — sagane F. — 74 irrenten F. — churtlichen uuorten F. — 75 got V. — 76 eino (o durch Rasur und Korrektur zu e gemacht) F. — bizeino (o durch Rasur und Korrektur zu e gemacht) F.*

II, 9, 63 *Zu beachten der Wechsel des Numerus im Hauptsatz und im Relativsatz: sô uuer — alle. — 69 Willst du eine feinere, mystische Deutung, so beziehe es auf Christus. — 75 Diese Deutung wird nun auch im Anschluss an Alcuin. in Joh. p. 484 gegeben: Quod si in immolatione filii unici dilecti passionem eius intelligis, de quo dicit pater: Hic est filius meus dilectus, in quo mihi complacui, in qua,*

Then er zi tōthe salta      bî únsih, sôs er uuólta,  
           noh themo éinigen ni léip,      íó sô páulus giscréip;  
 Uuio er sélbo druag thaz crúci,      tho er thúlta thaz uuízi,  
 80 ioh irstárp thäre      in thes crúces áltäre.  
 Ther līchamo iz thúlta,      thaz gótnissi ni uuólta,  
           sélb sô untar génên thâr      uuard thaz uuéhsal gidân.  
 Haftétun thie ármon      in thes crúces hornon,  
           thie líuti inan thâr nāmūn,      sô sélb thie selbūn brāmūn.  
 85 Sie háftun nan mit uuúntōn      bî únsēn suārēn súntōn,  
           ioh hōntun nan bî hértōn      mit iro scéltuorton.  
 Firnim in thésa uuísūn,      thaz ih thir zálta bî then sún;  
           ni drunki thu íó in nuār mīn      alabéziron uuīn.  
 Ni tharft es dróf duellen,      uuil thu alla uuórolt zéllen,  
 90 sus máht thih al bithénken,      in zuā uuísūn drénken.

II, 9, 77 dóde V. tode F. — salta (l auf ein n geschrieben, ohne Rasur) P. — biunsih (kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u) V. — 78 einegen F. — leip V. — íó (kleine Accente, oben anradiert) V. — páulus P. — 79 Vuio V. — krúzi V. — tho (auf Rasur für ::h) V. — dúlta (th ist über d geschrieben, v. a. D.) V. — thoer (über o und e in der Mitte steht ein kleiner, senkrechter Strich wie ein i) P. — uuizzi F. — 80 irstarp V. — crúces (Accent radiert) P. cruces (kleiner, waagrechter Strich über u) F. — 82 sélb so] selbo F. — iénen (i radiert, g vorgeschrieben) V. — untar éinen (über r ist ein Accent radiert, zwischen r und e ist g eingeschoben) P. — gienen F. — thâr V. — 83 Háftetun V. — hórnon V. — 84 namon F. — sélb::thie (Rasur von so) V. — selbu (n später am Ende hinzugefügt) V. — bramon F. — 85 uúnton (u mit Accentdinte vor dem ersten u übergeschrieben) V. uunton F. — 86 hōntun bi (vor b ist nan mit Einschaltungspunkten von alter Hand übergeschrieben; über b steht ein Punkt) P. — 87 Firnimim in F. — 88 ni] Nu F. — trunchi F. — íó (auf i ein jüngerer Accent zu dem älteren gesetzt) V. — alabeiziron (das letzte i auf Rasur) F. — uuin V. — 89 tharft (th durch Korrektur von Accentdinte aus d gemacht) V. — du auf Rasur F. — zellén P. zellen V. — 90 máhthih (t vor t mit Einschaltungspunkt von Accentdinte übergeschrieben) V. — math F. — zúa V. — der zweite Halvers fehlt F.; statt dessen ist 89<sup>b</sup> an dieser Stelle wiederholt.

quia divinitate impassibili permanente, sola humanitas mortem passa est et dolorem; quasi filius offertur, sed aries mactatur. — 78 Paulus im Römerbriefe 8, 32: Qui etiam proprio filio suo non pepercit, sed pro nobis omnibus tradidit illum. — 82 untar genên d. i. zwischen dem Widder und Isaak. — 89. 90 Wenn du also ohne Zögern alle Weltalter durchforschst (wie oben v. 21—24 es gefordert wird), so kannst du zur richtigen Erkenntniss kommen.

Thaz giscrīp in ríhtá irfúlli thu íó mit máhti,  
 sô kúalist thu thih ófto mit brunnen rédiafto.

Ioh húgi filu hártó thero géistlíchêro uuórto,  
 sô trénkist thráhta thîne mit frónisgemo uuíne.

Thiu fáz thiu nâmun lídes zuéi odo thríu mez,  
 thaz thu nâmis in thîn múat, uuio thie héilegun dúent.

Sie scrībent fáter ioh then sún zi héilegêru uuísûn,  
 súmes óuh, sô thu uuéist, then selbon héilegon géist. V. 56a

II, 9, 91 dui omit V. — 92 du dih V. — brunnen (über dem ersten n ist ein Accent radiert) P. — rédihafto V. F. — 93 Iohúgi (h mit Accentdinte vor h übergeschrieben) V. — 94 drenkist V. F. — dráhta V. — frónisge uuine (mo mit Einschaltungspunkt vor dem ersten u übergeschrieben) V. — uuine (e aus o durch Korrektur) F. — 95 zúei V. — 96 thú (Accent radiert) P. — du V. — thielegen (über l ist he von jüngerer Hand schlecht übergeschrieben) F. — duat (en mit Accentdinte über a geschrieben) V. — 97 scribent V. — héiligeru P. — 98 sumes V. — héiligon V.

II, 9, Die Deutung in 95—98 schliesst sich an Alcuin. in Joh. pag. 483: Scripturae sanctae auctores et ministri prophetae modo de patre tantum loquuntur et filio, ut est illud: Omnia in sapientia fecisti, virtus enim dei et sapientia Christus est, modo etiam, spiritus sancti faciunt mentionem, juxta illud: Verbo domini coeli firmati sunt, et spiritu oris ejus omnis virtus eorum. Verbum, dominus et spiritus, totusque unus deus est intelligendus in trinitate.



## X.

# CUR EX AQUA ET NON EX NIHILO UINUM FECISSET.

P. 57b  
F. 32a

Ni uuolt er fon níauihti, — thoh ér sô dúan mohti,  
 ob ér thes uuoltî thénken, — then selbôn uuñ uuirken;  
 Súntar hiaz mit uuíllen thiu sehs fáz gifullen  
 uuázares thie síne; thaz uuóraht er thâr zi uuíne:  
 5 Thaz man thés íó kórôtî, thie séhs zîti uuórolti —  
 in gúates nio ni uuángta — mit uuísduamu dránkta.

II, 10. NON] N̄ V. *fehlt* F. — UINŪ V. — 1 ér fon V. — thoh] Tho F. — erso V. — mahti F. — *hinter* níauihti *kein Halbtheilungspunkt* P. — 3 Sutar V. — mít::: uuíllen (*Accent auf mít radiert; Rasur von mit*) V. — *hinter* uuíllen *kein Halbtheilungspunkt* P. — 4 uuíne F. — 5 mán (*Accent radiert*) V. — íó (*alte Accente, und so immer bei íó in diesem Capitel*) V. — koroti V. goroti F. — Thio F. — ziti (z durch *Rasur aus c*) F. — 6 uuáncta F. — uuístuame F. — drancta F.

II, 10, 1 *Zur folgenden Betrachtung vgl. Alcuin. in Joh. pag. 483. 485: Potuit quidem dominus vacuas implere hydrias vino, qui in exordio mundanae creationis cuncta creavit ex nihilo; sed maluit de aqua facere vinum, quo typice doceret, non se ad solvendam improbandamque, sed ad implendam potius legem prophetasque venisse, neque alia super evangelicam gratiam facere et docere, quam quae legalis et prophetica scriptura eum facturum docturumque signaret.... Vinum fecit de aqua id est carnalia mandata in spiritalem convertit doctrinam, cunctamque legalis literae superficiem evangelicae coelestis gratiae virtute mutavit..... Dominus vinum in gaudio nuptiarum non ex nihilo facere voluit, sed hydrias sex impleri aqua praecipiens, hanc mirabiliter convertit in vinum, quia sex mundi aetates sapientiae salutaris largitate donavit, quam tamen ipse veniens, sublimioris sensus virtute foecundavit. Namque carnales carnaliter tantum sapiebant, ipse spiritalibus spiritaliter sentienda reseravit. — 2 ob er ist ein Nebensatz zweiter Ordnung; er gehört zu 1<sup>b</sup>. — 6 Als Objekt ist sehs ziti uuorolti zu drankta zu ziehn; als Subjekt ist er, nämlich Christus, zu verstehen.*

Tho uns uuard thiú sálida sô frám, er sélbo in thesa uuórolt quam,  
thaz thiú sín géginuurti zi sálidôn uns uuúrti.

Thaz sie lāsū ēr in ríhtī in thero búahstabo slíhtī,

10 ioh núzzun thō thie síne, so nu uuázar ist bī uuīne:

Deta er iz scōnara al, sô zám, ioh zíarara ouh sô filu fram,  
uuir góuma es némen uuollén, sô uuīn ist uuidar brúnne.

Thie zi thiú ginuizzent, zi hērōst ouh nu sízzent,  
iz ouh nu uola uuéizent, ioh biscofa héizent:

15 Sie kiesent uns mit rúachon then uuīn in thēn búachon  
ioh inan íó gilícho uns lobōnt géistlícho.

Sie lóbōnt inan hárto frōnisgēro uuorto

P. 58a

ioh thánkōnt es mit uuórte kríste themo uuírte;

Uuánt er unsih fréuuita, then guáton uuīn uns spárōta,

20 ther fúrdir uns nī uuénkit ioh géistlícho drénkit,

V. 58b

Thaz únsih es gilúste, thera freuuida nī bréste,

ioh uuír zi themo guáte íó uuesēn fástmuate.

II, 10, 7 Tho V. — uuárd (*Accent radiert*) V. — frám (*Accent jünger als die übrigen*) V. — vuerolt F. — quā V. — 8 thiú V. — ginuuarti F. — sálidôn V. — uúrti V. — 10 nuzun F. — 11 zíarara (*das letzte a durch Corr. aus o gemacht*) V. — filu V. — 12 góumes (*a mit einem Punkt darüber ist nach m ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben*) P. góum V. F. — neman F. — brunnan (*a durch Korrektur zu e; also brunnæn*) F. — 13 ginuizzent V. — 14 uuizzent (*e vor i mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — 15 ruáchon P. — 17 uuórto V. — 18 danchon tes F. — x̄pē P. xpē V. — uuírte (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i*) V. — 19 Uúanter P. Uuantér V. — guáton P. — spareta F. — 22 demo V. — uuesan F.

II, 10, 9 ff. Was man früher nur nach dem buchstäblichen Sinne verstand, machte er feiner durch den mystischen Gehalt, den er hineinlegte. — Nach Alcuin. in Joh. pag. 483: Quantum inter aquam et vinum, tantum distat inter sensum illum, quo scripturae ante adventum Salvatoris intelligebantur, et eum, quem veniens ipse revelavit apostolis, eorumque discipulis perpetuo sequendum reliquit; thie sine sind also seine Jünger, nicht, wie man auch denken könnte, die Juden, die vor Jesus den tiefern Sinn des Alten Testaments nicht erkannt hatten. — 15 in thēn buachon d. i. in der Bibel (biblia). — 21 es, danach, nämlich nach dem Guten, das im folgenden Verse erwähnt wird.

## XI.

### PROPE ERAT PASCHA IUDAEORUM.

Thô fuar ther sún guatêr, thâr inan zôh sîn múater  
in sîneru iúngî, zi theru héimingî.  
Thâr thô théro gango ni uuás er boralángo,  
sô fúar er fon theru búrg ûz zi themo drúhtînes hûs.  
5 Ér thô sâr thara íngiang ioh filu hébigo iz intfiang,  
thaz síe iz zugun ófto sô unrédihaftho.  
Ih ságên thir in uuára, er fánd thâr mézalâra  
ioh ouh múnizâra, in uuâr, sô fand er sízzente thâr.  
Sô thiú sélbon kristes kráft eina géislum thâr giflát,  
10 úzstiaz er se íó gilicho ioh filu kráftlîcho.

P. 37

---

II, 11, 3 Et ingressus in templum [Matth. 21, 12].

---

II, 11. Prope erat pascha iudeorum setzt F. auf den Rand rechts von v. 1. — IUDAEOR. P. — 1 zôh (Accent radiert) P. — sîn F. — 2 dero F. — héimingî P. — 3 Thar V. — niuúas er P. — 5 Er V. — sâr V. — intfiang F. — 6 síeizzugun (das zweite z auf Rasur) P. — 7 fand V. — 9 Só V. — sélben xp̄ēc (der zweite Accent ausgekratzt) P. selben kristes (Accent von jüngerer Hand) V. — craft F. — giflát. (der erste Accent radiert) P. giflát (h vor t, von alter Hand, wie es scheint, ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) V. giflaht F. — géislum (Rasur des letzten Striches von m) V. geisilun F. — 10 uzstíaz V. — sie F. — íá (alte Accente, oben anradiert) V. — craft lîcho F.

---

II, 11, 3 thero gango, auf dieser Reise, ein lokaler Genetiv. Der Plural dieses Substantivs findet sich öfter so gebraucht. Die Reise wird als ein Vielfaches einzelner Erlebnisse aufgefasst, vgl. IV, 22, 31. 36, 19. — 5 hebigo iz intfiang; dieser Ausdruck (er nahm es übel auf), und druh-tînes hûs (v. 4) scheinen veranlasst zu sein durch Joh. 2, 17: Recordati sunt vero discipuli eius, quia scriptum est: Zelus domus tuae comedit me. — 6 zugun iz d. h. sie behandelten es (vgl. Graff IV, 601 und Müllenhoff und Scherer, Dkm. zu LXXVI, 12.). — Erdmann (Programm, Graudenz 1873) schlägt die Uebersetzung „trieben es“ vor, doch in der Syntax (II, S. 107) wählt auch er die Uebersetzung behandeln. — 9 kristes

Er giang innan thaz hús ioh uuarpf se álle thanana ūz,  
 ziuuarf állaz thaz girústi, ni uuas iz íó sô fésti.

Thie díski, thie thâr stúantun, thâr síe thô múnizôtun, P. 58b  
 thie stúala ouh, thâr sie sǣzun inti ouh iro kóuf mǣzun:

15 Thaz uuarf er állaz sâr in hóuf, thaz sie firmídîn thâr then kouf;  
 thiú scǣf ioh thiú ríndir; ni hángta er in iz fúrdir.

Zistíaz er thie skránnon thên selbên kóufmannon,  
 ioh állaz thaz gisídili sô détt er filu nídiri. V. 57a

Er uuerf iz állaz thanana ūz, réinôta thaz gótes hús,

20 yrfúrbta thiú sîn gúatî iro allêro úndâti.

„Uverfet,“ quád er, „thiz hina ūz, iz scólta uuesan bétahús,  
 ioh man drúhtîn thánne íó lóbôti thârinne.

II, 11, 13 (V. zu 12) Mensas nummulariorum (numulariorum V. nummulariorum F.) et cathedras (cathedras V. F.) uendentium subuertit (uendentium columbas et reliqua V. uendentium columbas enertit F.) [Matth. 2, 12. vgl. mit Joh. 2, 15]. — 21 Auferte ista hinc [Joh. 2, 16].

II, 11, 11 gianc F. — hús V. — uuarf (zwischen r und f ist p mit schwärzerer Dinte eingeschoben) P. uuarf: (Rasur von p) V. uuarf F. — se (Punkte über und unter e m. a. D.) V. fehlt F. — álle (jüngerer Accent) V. — thanna F. — 12 ziuuárf P. ziuuárf: (Rasur von p; Accent kümmerlich, scheint aber alt und nicht von dem Schreiber der schlechten Accente) V. ziuuarf F. — állaz girústi (thaz vor g mit Einschaltungspunkten von Accentdinte übergeschrieben) V. — uuas V. — íó (alte Accente, und so immer bei íó in diesem Capitel) V. — 13 díski (k unterpunktiert, g mit Accentdinte übergeschrieben) V. — tharsíe (Accent etwas links von s, ist aber für sie gemeint) P. — 14 inti iro V. Int iro F. — mazon (v über o geschrieben) F. — 15 sar in houf auf Rasur F. — fírmitin F. — kóuf V. — 16 rinder F. — hancta F. — 17 dia scrannon F. — 18 thaz fehlt F. — nideri F. — 19 uuarf F. — thannana F. — 20 irfúrbta V. F. — iro (r durch Rasur aus l gemacht) P. — allero (es war zuerst ir angefangen, daraus wurde dann a gemacht) V. — 21 Uvérfet (Accent radiert) P. Uvérfet: & (Rasur von th) V. Uuerfet F. — quad V. — thiz hina: ūz (Rasur von na) P. thiz hinaúz (Accent auf u später zugesetzt, Punkte über und unter a m. a. D., hinter z ein Doppelpunkt) V. diz hinan uz F. — bétahús V. F. — 22 thanne V. — lóbo thar inne (ti vor t von alter Hand ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) V.

kraft d. i. Christus. Das Wort kraft als Träger der Persönlichkeit haben wir schon zu II, 1, 1 kennen gelernt. — 16 Zu dem Akkusativ thiú scǣf ioh thiú rindir ist ein entsprechendes Verb, parallel dem uuarf in houf v. 15 zu ergänzen, etwa verjagen. Beiden Verben ist der Begriff: mit

**P. 324**

*Heftigkeit von seinem Platze entfernen, gemeinsam, und so kommt es, dass in der lebhaften Rede das adäquate zweite Verb nicht ausgesprochen wird, sondern dem Leser die Ergänzung desselben aus dem Zusammenhange überlassen bleibt. — 23 Während die vorhergehenden Verse dem Johannesevangelium entnommen sind, schliessen sich 23 und 24 an Matth. 21, 13: Domus mea domus orationis vocabitur: vos autem fecistis illam speluncam latronum; dagegen die tadelnde Hervorhebung der kaufman und mezelâra in 25. 26. scheint wieder an Joh. 2, 16 — — nolite facere domum patris mei domum negotiationis zu erinnern. — 24<sup>b</sup> sollte man dafür nicht Busse zahlen? — 27 Den Grund, weshalb Niemand sich Jesu zu widersetzen wagte, gibt Otfrid nach Hrab. Maurus in Matth. pag. 119: Igneum quiddam et sydereum radiabat ex oculis eius, et divinitatis maiestas lucebat in facie. — 32 vgl. V, 7, 20 uuaz ungifuaro, V, 12, 25 uuaz nuuntaro. — 33 thes gihelfet, bemüht euch darum,*

„Thero iăro uas iuuăanne in themo zımborônne —  
thiu zăla ist uns giuuıssu — fiarzug inti séhsu.

Bihéizist thih niuuıhtes, thaz thú thaz irrıhtês

V. 57b

40 sâr in thêru nôti in thrıo dăgo zıti.“

Thaz uuır ni missifiangın, ouh sô ni missigıangın,  
rıhta uns then sın hiar filu frám thérêr gotes drútman.

Er lërta unsih ioh zéinta, thaz drúhtın unsêr méinta, —  
thaz uuır ni kértın thanana ũz! — thaz sınes lıchamen hús.

45 Thaz drúhtın habêt fúrista ioh uuıhes líobôsta  
ouh uuıssuames thánne: thaz bŭit al thârınne.

Thaz zıuúrfun se, lês! mit bıttırı dôthes,  
mit uuăfanu âna rédina zilôstun sie thia sélida.

Er yrrıht iz scıoro ioh hărto filu zıoro

50 thes thrıttın dages, so er gıhıaz, ioh then tőd ouh zıstıaz.

II, 11, 37 Quadraginta et sex (XL & VI P. V. F.) annis aedificatum est [Joh. 2, 20]. — 42 (V. F. zu 43) dicebat (Dicebat V. F.) autem de templo corporis sui (et reliqua fügt F. hinzu) [Joh. 2, 21].

II, 11, 37 id (alte Accente) unăanne V. — 38 vns F. — fiarzeg F. — 39 dih V. — thú irrıhtes (nach thú ist thaz von Accentdinte mit Einschaltungspunkten übergeschrieben; der Accent auf thú ist dünn und jünger) V. — 40 dero F. — trıo (t durch Rasur und Corr. mit Accentdinte zu d gemacht) V. trıo F. — zıti V. — 42 rihta úns V. — 43 vnşih F. — zeita F. — vnser F. — 44 uuır (Accent radiert) P. — hús V. — 46 ouh] Ioh F. — tarınne F. — 47 zıuúrfun (Punkt unter n) V. — dôthes (d unterpunktiert, t von Accentdinte übergeschrieben) V. todes F. — 48 sie:thia (Rasur; thia scheint auf Rasur zu stehen) P. — sie thie F. — 49 errıht (e unterpunktiert, y mit Accentdinte übergeschrieben) V. ir riht F. — scıaro V. schloro F. — zıaro V. — 50 drıttın (d unterpunktiert, th von Accentdinte übergeschrieben) V. thrıttın (a durch Korrektur zu e gemacht, also thrıttæn) F. — dăges V. — dőd ouh V. do douh F.

nämlich, dies Haus zu zerstören. — 38 Dass die Grundzahl oft mit einem Genetiv verbunden wird, ist schon oben bemerkt worden, vgl. I, 5, 2. 7, 23. II, 9, 19 u. ö. — 39 Du rühmst dich eines Nichts, eines Undings d. h. thörlicher Weise. — 44 Das Verb ũzkêren, hinaus gehen, ist im Sinne des Bildes von dem Gebäude gewählt. — 45 Beide Genetive gehören zu beiden Superlativen: das Höchste und Theuerste, was der Herr an Heiligkeit und Weisheit besitzt.

Er ál iz umbitháhta ioh fástôr gistátta;  
 giuuáro ist thaz bithénkit, theiz élichôr ni uuénkit.  
 Thô er then dōd ubaruuán, thes thríten dages thánanquam,  
 bráht uns sálida ioh gúat, tho er úf fon themo grábe yrstuant:  
 55 Tho irhógtun flu blíde thie iúngoron síne, P. 53b  
 thaz ér iz ër hiar méinta ioh thiz giscríb iz zéinta.  
 Gilóubtun sie thô scōno themo giscríbe frōno,  
 ioh állêro thero uuórto, thier hiar gispráh sô háрто.  
 Ioh filu ouh in thên líutin zi thên östrigên gizītin  
 60 gilóubtun thâr thô gǣhûn, sô síe thiz gisǣhun. P. 58a  
 Ni firliáz sih krist in uuāra in thero líuto fāra  
 thô zi thémo sinde; sie uuārun imo kúnde.  
 Ér yrkanta fóllon in ín then iro uuíllon  
 ioh thio húgulusti, thie in uuārun in theru brústi. F. 33b

II, 11, 52 (V. F. zu 53) cum (Cum V. F.) uero resurrexit (resurrex̄ P. V. F.) recordati (Recordati F.) sunt discipuli et (von et ab zu 56 P.) crediderunt [Joh. 2, 22]. — 61 (V. zu 60) Ipse uero (autem V. F.) iesus non credebat semet ipsum (se ipsum F.) eis (et reliqua setzen V. F. hinzu) [Joh. 2, 24].

II, 11, 51 all F. — gistata (vor dem letzten t ist t mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 52 uuénkit (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und e) V. — 53 tód V. F. — dritten (n durch Rasur aus einem andern Buchstaben gemacht; aus s?) V. trittan (a durch Corr. zu e gemacht, also trittæn) F. — quā P. V. F. — 54 braht V. — irstuant V. F. — 55 ir hougton F. — síne V. — 56 eriz V. — ioh (mit Accentdinte auf Rasur für thiz) V. — giscrip F. — zeinta V. — 58 thier] Ther F. — hiar gisprah V. — 59 gizītin] zitin F. — 60 sie thíz gisahun P. — 61 xp̄c P. xp̄s V. — 62 sinde (Accent radiert) P. — kunde V. — 63 yrkanta (Accent radiert) P. irkanta V. irchanta F. — inin schliesst die erste Halbzeile F. — 64 thie hugilusti F. — in uuārun P.

II, 11, 51 Das Bild von dem Gebäude wird weitergeführt: er entdeckte es und gründete es fester, und durch weisliche Ueberlegung ist es nun dahin gebracht, dass es nicht mehr zusammenstürzt. — 58 Der Genetiv thero uuorto bezeichnet den Kreis, in welchem die Thätigkeit des Verbs zur Anwendung kommt. Es ist nicht einfach dem vorangehenden Dativ beigeordnet, sondern fügt eine andersartige adverbiale Bestimmung zum Verb. ioh hat also ähnlichen Sinn, wie in I, 4, 1: Sie glaubten der heiligen Schrift in allen den Worten, die .... — 59 Auffällig und sonst bei O. nicht wiederkehrend ist filu mit der Präposition in und folgendem Plural des Verbs. — 62 zi themo sinde, in dieser Beziehung.

65 Uuizist âna băga: ni uuás imo thurf̃ ther̃a fr̃ága,  
 thaz imo iáman zálti, uuaz mánñes herza uuolt̃i;  
 Uuanta imo ist al inthékit, thaz mánñes hugu rékit,  
 ioh thaz ér mit gilústin drégit in thên brústin. —

---

II, 11, 65 бага V. — uuás (*Accent radiert*) V. — imo V. — thurf  
 ther̃a (*nach f ist klein t mit Accentdinte eingeschaltet*) V. — ther̃o (o durch  
 Corr. zu a gemacht) F. — 66 imo V. — iáman (*alte Accente*) V. — zalti V.  
 — uuas (s unterpunktiert, z übergeschrieben, mit Accentdinte, wie es  
 scheint) V. — uuolt̃i V. -- 67 Uuantá imo (*der Accent ist zu weit nach  
 links gekommen*) P. — inthé:kit (*Rasur von n*) P. — 68 thaz (*auf Rasur*)  
 P. tház V. — er V.

---

II, 11, 66 mannes ist von irgendwelchem Menschen zu verstehen  
 vgl. I. 1, 17. 18, 36. II, 1, 26. In dem collectiven Gebrauch des  
 Wortes man findet auch der Plural brustin in v. 68 eine Erklärung (doch  
 findet sich der Plural auch von einer Person gebraucht).



## XII.

### ERAT HOMO EX PHARISEIS NICHODEMUS NOMINE.

Thär uas ein mán frúatêr ioh édilthegan gúatêr,  
 uas ouh ther gidiurto fúristo thero líuto.  
 Ih uuän, er therêro dāto hīntarquāmi thrāto  
 ioh ouh thaz séltsāni zi hérzen imo quāmi. P. 00a  
 5 Quām er zimo náhtes, thār thāht er filu réhtes;  
 sie thīngôtun bī hértôn sus thō thésên uuorton:  
 „Méistar, zélluh thir éin, nist es zuſual nihéin,  
 uuir uuízun thaz gizāmi, thaz thu fon góte quāmi.  
 Níst, er thes bigínne, thaz súlīh íó bibrínge,  
 10 gilīh sār thémō uuerke, mit gót er iz ni uuírke.“

---

II, 12, 7 (F. zu 5) Scimus quia a deo uenisti (venisti F.) magister  
 (et reliqua setzen V. F. hinzu) [Joh. 3, 1].

---

II, 12. PHARISAEIS NICHODEM.' NM V. — 1 Thár (T ist  
 mit brauner Dinte nachgebessert) P. Thar V. — eimán V. — fruater  
 V. fruater. F. — edil tegan F. — guáter P. — 2 uuás V. — gidiurto  
 (über d ist t von späterer Hand geschrieben) V. gitiurto F. — 3 Ih] loh  
 F. — dráto (d unterpunktiert, th von späterer Hand übergeschrieben) V.  
 — 4 quāmi V. — 5 ziimo V. — tharháter (zwischen r und h ist t ein-  
 geschoben, nach dem zweiten a ist h übergeschrieben, beides von alter  
 Hand) V. — 6 tho ist nach sus mit Einschaltungspunkten von Accent-  
 dinte übergeschrieben V. — tho fehlt F. — vuorton F. — 7 Meistar V.  
 — zéllu ih V. F. — es] thes V. — zúíual V. zuui ual F. — nihhein V.  
 — 8 uuizzun F. — fongote (der Accent steht über n) P. — 9 Nístther  
 V. F. — íó bibrínge (bringe auf Rasur) P. íó bringe (alte Accente auf íó;  
 vor b ist bi auf den Accent des ó mit Einschaltungspunkten klein über-  
 geschrieben) V. — 10 gilīh V. -- uuirke (kleine Rasur der Verbindung  
 zwischen u und i) V.

---

II, 12, 2 furisto thero líuto, princeps Iudaeorum (Joh. 3, 1). —  
 3 therêro dāto und thaz seltsāni beziehen sich auf das im vorigen Ab-  
 schnitt erzählte Wunder. — 5<sup>b</sup> rehtes ist als ein adverbialer Genetiv zu  
 fassen: darauf hatte er mit Recht seinen Sinn gestellt. — 10 gilīh themo  
 uuerke d. h. der Verwandlung des Wassers in Wein.

Drúhtin krist irkánta, thaz ér mo unār zalta,  
 uuant er gilóubîg zimo quam, bi thiú zált er ál, thaz imo zam. v. 58<sup>a</sup>  
 Nálas thaz er firnāmi, er gotes sún uuāri;  
 firnam er sús thia sīna máht, thaz bizéinôt thiú naht.  
 15 „Ih ságén thir in uuāra racha séltsāna,  
 thiú mánnilīchan rúarit, ther līchamon fúarit:  
 Ér ni uuerde uuānne yrbóran afur thānne,  
 núb er thaz bimfde, sih hímilríches blīde;

---

II, 12, 15 Respondit iesus. nisi (Nisi F.) quis renatus fuerit (ex aqua setzt F. hinzu) [Joh. 3, 3].

---

II, 12, 11 xp̄c P. xp̄s V. — 12 ziimo V. — quám V. — zalt V. — zám V. — 13 sún fehlt F. — 14 fir námer (*Accent radiert*) P. — náht V. — 15 quad setzen V. F. nach thir. — 16 ruámit P. — fuarit V. — 17 vuanne F. — irbóran V. F. — auur V. F. — 18 núbér (*der zweite Accent radiert*) V.

---

II, 12, 12 thaz imo zam; thaz ist nicht als ein Nominativ zu fassen; es wäre dies die einzige Stelle, wo zeman bei Otfrid mit sächlichem Subjekt vorkäme; vielmehr ist thaz ein durch Attraktion an das Verb zellen zu erklärender Akkusativ. imo bezeichnet nicht, wie gewöhnlich bei zeman, die Person, der etwas zu thun zukommt, sondern diejenige, an der etwas zu thun sich gebührt, d. h. hier den Nikodemus (vgl. IV, 9, 14): Alles, soweit es ihm mitzutheilen angemessen war. — 13 ni thaz, nálas thaz mit dem Conjunktiv wird bisweilen so gebraucht, dass es eine mögliche irrthümliche Annahme vorweg berichtet; es folgt dann im Indikativ das der Wirklichkeit entsprechende (vgl. S. 13. V, 8, 39): nicht als ob er erkannt hätte, dass es Gottes Sohn war, vielmehr verstand er seine Macht nur so (nämlich, wie in v. 10 gesagt ist) vgl. Alcuin. in Joh. pag. 490: Rabbi, inquit, scimus quia a deo venisti magister; nemo enim potest haec signa facere, quae tu facis, nisi fuerit deus cum eo. A deo igitur Iesum ad magisterium coeleste mundo adhibendum venisse confessus est, deum cum illo fuisse miraculis prodeuntibus intellexit, necdum tamen ipsum deum esse cognovit. Sed quia, quem magistrum noverat veritatis, studioso docendus adiit, merito ad cognitionem divinitatis eius perfecte doctus subiit. — 14 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 490: Nicodemus, qui nocte venit ad Iesum, necdum lucis mysteria capere noverat; nam et nox, in qua venit, ipsam eius, qua premebatur, ignorantiam designat. — 17. 18 Schwierig ist die Konstruktion dieser beiden Sätze. Erdmann, Syntax I, § 266 findet auch keine befriedigende Erklärung. Das Richtige ist wohl, sich den Gedankenzusammenhang, den Otfrid in diese Stelle (wie auch in IV, 13, 25) legte, dadurch zu ver-

- Then íngang er ni rúarit íoh sih thes ni rúamit,  
 20 thaz ér sih freuue múates thes ěuuinígen gúates.“  
 Híntarquam thô háрто, ther gúato man thero uuórto,  
 quad, uuío iz ío mohtí uuérdan, er uuolt iz géрно irfindan.  
 „Uuio mag ther mán,“ quad, „thuruh nót quéman afur uuídorort,  
 áltêr inti frúatêr, in uuámба theru múater, F. 34a  
 25 Tház er zi théru uuísûn bimíde sô thia fréisûn, F. 60a  
 íoh ér thaz biuuérbe, er súlíhes ni thárbe.“  
 Gab er mo ántuuurti mit míchilêru milti,  
 íoh ér mo iz al gisúazta, sô uués sôso er nan grúazta.  
 „Ih ságên thir in uuára, ui thárft es éiskôn méra,  
 30 nî intuuírkit uuórolt ellu thes uuíht, thes ih thir zellu.  
 Nist, ther in hímilríchi queme, ther géist íoh uuázar nan nirbere,  
 ther scônî sîna irlúage, thaz ér sih tharafúage.

II, 12, 21 (F. zu 19) Respondit nichodemus [Joh. 3, 4. Dicit ad eum Nicodemus]. — 23 (fehlt P.) Quomodo potest homo nasci cum sit senex. — 27 (F. zu 26) Respondit iesus. (Punkt fehlt V.) nisi (Nisi F.) quis natus fuerit (ex aqua setzt V., ex aqua et spiritu sancto F. hinzu)

II, 12, 19 íoh P. — 21 Hintar quã F. — er schaltet P. vor tho ein. — ther uuorto (hinter dem ersten r ist o ganz klein mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 22 uuío P. — ío (alte Accente) V. — uuólta V. — gerno irfindan V. — 23 Uúio P. Uuio V. — thuruht V. — queman V. — auur V. F. — 24 Uuidorort. von Zeile 23 ist im Anfange von F. 34<sup>a</sup> wiederholt. — thera V. — 25 Thaz V. — so fehlt F. — 26 íoh er V. — suliches F. — 27 mo V. F. — ánt uurti V. F. — míhileru V. mihilero F. -- milti V. — 28 mo V. F. — iz gisúazta (al von alter Hand vor g übergeschrieben) P. — soso V. F. — 29 dárft V. F. -- eiskon méra V. — 30 nî intuuírkit V. Nint uuírchit F. — zéllu V. — 31 Níst P. — quéme V. — ther vor geist fehlt F. — nirbere (das letzte e dicht an der Heftnaht, aber noch deutlich zu sehn) P. nibere (r vor b mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. nibé:re (Rasur von r; r vor b von alter Hand übergeschrieben) V. — 32 thar (a zu e durch Rasur und Corr.) V. anschaulichen, dass man nub und das folgende in Abhängigkeit denkt von einer leicht zu ergänzenden formelhaften Redensart, etwa: ni scal er iz firlázan (vgl. Sal 33). bimídan bezieht man sicher am besten auf den in 18<sup>b</sup> folgenden Nebensatz: „wenn er nicht abermals geboren wird, so kann es nicht anders kommen, als dass er den Freuden des Himmels entsagen muss.“ — 20 Der Genetiv muates bei Verben der Geistesthätigkeit ist schon früher beobachtet worden, vgl. Sal. 11. 24. I, 5, 17. II, 7, 36. — 22 Der indirekte Fragesatz mit uuio ist von irfindan abhängig. — 29 méra ist adverbial, und der Genetiv es gehört zu eiskôn. — 31 Keiner

Thaz hera in uuórolt íó gísán fon themo brúzigen man, F. 59<sup>a</sup>

theist allaz fléisc, sô thu uuéist, bitharf thera réinida meist.

35 Uuázar ioh ther gótes geist scál siu irbéran meist,  
in thiu siu thes ginéndên, sih himilríches mendên.

Ni uuúntoro thu thih friunt mīn, nubiz uuóla megī sīn,  
núbiz uuerde uuánne, thaz sih es uuórolt mende,

Ioh sí iz ni bimīde, súntar sih es blīde

40 mit scōnêru giuuúrti thera zuísigūn gibúrti.

[Joh. 3, 5]. — 33 Quod natum est ex carne [Joh. 3, 6]. — 37 Non mireris quia dixi tibi [Joh. 3, 7].

— er V. — thára fuage V. — 33 Die zweite Hälfte ist stark anradiert; 36 hat andere Accente als gewöhnlich V. — 34 al fléisg (vor f ist laz mit Einschaltungspunkten, von andrer Hand, wie es scheint, übergeschrieben) V. — fleisg F. — tu F. — uuéist (der Accent ist undeutlich und scheint radiert) V. — Die zweite Hälfte des Verses ausser dem letzten Worte ist stark anradiert V. — réinida (inida auf Rasur für ein kürzeres Wort) P. réinida (Accent radiert) V. — méist V. — 35 Uuazzar F. — ioh (auf Rasur für tho) P. — scál V. — auur schieben V. F. hinter irbéran ein. — méist V. — 36 in:íu (Rasur von s; thi von Accentdinte übergeschrieben, aber i wieder radiert) V. — siu] sie V. F. — ménden V. — 37 uuntoro (u mit Accentdinte vor dem ersten u übergeschrieben) V. uúntoro F. — dih V. — friunt V. — Nobiz F. — 38 Nobiz F. — uúerde (Accent radiert) P. uuerde:: (Rasur; das letzte e auf Rasur, doch steht kein Buchstabe darunter; unter der Linie breite Rasur; es scheint m oder io ausgekratzt) V. — 39 Ióh si V. — iz bimīde (vor b ist ni mit alter Dinte und Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 40 giuuúrti (hinter dem ersten i ist u mit Accentdinte und Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. giuurti F. — zúisigun P. zuísigun (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V.

kommt ins Himmelreich und erblickt seine Schönheit, so dass er selbst dahin gelangt, wenn ihn nicht Geist und Wasser gebiert. — 35 Das Neutrum siu bezieht sich auf die durch Thaz . . . theist allaz fleisg v. 33. 34 unbestimmt angedeuteten Menschen. — 37–40 variieren die Worte Joh. 3, 7: Non mireris quia dixi tibi: Oportet vos nasci denuo. — Wundere dich nicht, als ob es nicht wohl sein könnte und einst geschehen möchte, dass . . . Die Konstruktion von nub wird fortgeführt in dem von ni negierten Satze. — 39 es deutet proleptisch auf den in v. 40 folgenden Genetiv.

Ther géist ther blásit stillo, thara imo ist múatuillo;  
 er thánana ni uuénkit, sôso imo rât thunkit.  
 Ferit óuh sô, thu iz ni uuéist, ther selbo héilego geist;  
 sín kúnft ist íá gilícho ungiséuuanlícho.  
 45 Ni firnímist thu ouh thánne, uuar er fáran uuolle,  
 ioh uuánana thih ríne thie selbûn kúnfti síne.  
 Al íó súlícha giuuúrt sô duat thes géistes giburt  
 thên, zi thiu gigángent, fon imo irbóran uuerdent.“  
 Thô frágêta ther gúato man, uuio tház íó mohtî uuerdan,  
 50 ioh uuío man ouh firnámi sô mihil séltsâni.  
 Scôno zált er imo tház, sô drúhtîn íó giuon nuas,  
 ioh thaz er thõ meinta, er scôno imo iz gizéinta.

P. 61a

II, 12, 41 Spiritus ubi uult spirat [*Joh. 3, 8*]. — 47 Sic est omnis qui natus est ex spiritu. — 49 quomodo (Quomodo V. F.) possunt haec fieri [*Joh. 3, 9*].

II, 12, 41 blásit (*Accent ausgekratzt*) V. — est (*lang i durch e gezogen*) P. — muat vuille F. — 42 thanna F. — sos F. — 43 ouh:: (*Rasur von ouh*) F. — tu F. — izni vor uuéist mit Punkten v. a. D. übergeschrieben V. — heilego (*das zweite e aus o corrigiert*) F. — géist V. — 44 kúnf P. — íá (*ältere Accente, und so immer bei íá, íó, íá in diesem Capitel*) V. — 45 firmist (*ní vor m von alter Hand übergeschrieben*) V. — 47 súliha (*c von alter Hand vor h übergeschrieben*) P. — giuúrt (*v nach i von Accentdinte übergeschrieben*) V. giuurt F. — 48 thiu (*Accent radiert*) V. — 49 guato V. guoto F. — mán V. — uuitház (*o vor t von alter Hand übergeschrieben*) P. — dáz V. — uuérdan V. — 50 óuh (*durch Rasur aus íó, die alten Accente blieben stehn*) V. fehlt F. — 51 zalta F. — thruhtin F. — giuúón V. — 52 Die Accente auf tház und méinta mit schwärzerer Dinte als gewöhnlich V. — thó (*Accent radiert*) V.

II, 12, 41 und die folgenden Verse lehnen sich an Alcuin. in Joh. p. 491: Spiritus, ubi vult, spirat, quia ipse habet in potestate, cuius cor gratia suae visitationis illustret. Et vocem eius audis, cum te praesente loquitur is, qui spiritu sancto repletus est: sed non scis, unde veniat, et quo vadat, quia etiamsi te praesente, quempiam spiritus ad horam impleverit, non potest videri, quomodo eum intraverit, vel quomodo redierit; quia natura est invisibilis. — 46 Der Singular des Verbs bei einem abstrakten Subjekt im Plural ist schon oben bemerkt, vgl. I, 23, 62. — 48 thên, Attraktion des Relativs an den Casus des Demonstrativs und Verschmelzung mit demselben.

„Thú bist hiar githíuto méistar therêro líuto, F. 34b

húgi thoh nu héra meist, thu thesses uúht sâr ni uuéist. F. 59b

55 Zellen uuir íú ubar iâr, tház uuir unizzun álauuâr,  
tház uuir sehen réhtaz; thiu halt nintfáhent ir thaz.

Ób ih thaz iruuéllu, thaz írdisga íú gizéllu,  
noh nihéin niruuelit thaz, thaz thoh gilóube bí thaz.

Uuio mín giloubet thánne, ób iz uuirdit uuánne,

60 thaz íh biginne brédigôn, fon hímilríche rédinôn.

Nist mán nihein sô ríchi, ther stíge in hímilríchi,

ni sí ther ménnisgen sun, ther thánana quam ouh hérason.

Sô móyses iu zi thiu gifiang, thaz er thia nătarûn irhiang

in theru uuúastî thuruh nôt, sô druhtin sélbo gibôt,

65 Then éittar thâr ðifiangi, thaz er tháragiangi,

in thes tōthes gâhî thara zîru sâhi:

II, 12, 53 (V. zu 52) Tu es magister in israhel (israel et reliqua V.) [Joh. 3, 10]. — 55 Quia quod (Quia fehlt; Quod V. F.) scimus loquimur [Joh. 3, 11]. — 57 Si terrena dixi uobis (et non creditis setzen V. F. hinzu) [Joh. 3, 12]. — 61 (P. zu 60. F. zu 59) Nemo ascendit in caelum [Joh. 3, 13]. — 63 (fehlt P.) Sicut moyses exaltauit serpentem (in deserto fügt F. hinzu) [Joh. 3, 14].

II, 12, 54 héra (Accent v. a. D.) V. — méist V. — 55 Zellen (Accent radiert) P. Zellen V. — uuir V. — unizun V. — 56 hált V. — niintfáhe:t (Rasur von n) V. nintfahet F. — 57 iruuéllu. thaz] iruuéllu, thiz V. F. — írdisga P. ir tísga (ir auf Rasur) F. — zellu F. — 58 nihéin (rechts oben neben dem zweiten i eine kleine Rasur) V. — tház V. — tho (h nach o übergeschrieben) F. — 59 giloub& (loub auf Rasur) F. — 60 biginne (g auf Rasur) V. — hímilrichi P. — 61 nihen (i nach e mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — 62 nisi] Nist F. — 63 íu (Accent radiert) V. — thia] thie V. — 64 uuúasti P. uuuisti F. — gibót V. — 65 er] :her (Rasur von t) V. — tharagigiangi F. — 66 dóthes (d auf Rasur für g; d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. todes F. — zîru V. ziro F.

II, 12, 55 ubar iâr, allgemeine Zeitbestimmung, wie in L. 60: jahraus, jahrein; fortwährend. — 56<sup>b</sup> gleichwohl nimmt ihr es nicht auf. — 58 bí thaz d. h. in Bezug auf das Irdische. — 59 uuio ist eine instrumentale Massbestimmung beim Comparatio min: um wieviel weniger. — 65 Der Relativsatz ist dem Nebensatze, dessen Subjekt er umschreibt, vorausgeschickt: damit derjenige, den...

- Sô lîmhit, thaz man fâhe ioh hôho nan irhâhe  
 zi sùlichêru uuîsûn then selbon ménnisgen sun.  
 Sô uuér sô thes bigínne, thaz thárazua githíngē,  
 70 sih níoto fráuues muates ioh ēuuînîges gúates.  
 Druhtîn déta sôsô zám, thia uuorolt mínnotā er sô frám;  
 bî thia sô sant er hérasun then sînan éinigon sun,  
 Tház si sih bithāhtî, gināda sîna súahtî,  
 ióh ouh thes giflîzzi, thaz si iámer sîn ginúzzi.  
 75 Ni sánt er nan zi uuāru bi nihéinîgêru fāru,  
 thaz thiú sîn sélbes gúatî thia uuórolt pînôtî,  
 Odo ínan thes gilústî, er ménnisgon firthuásbtî,  
 thaz kráft sîn thaz giméintî, thaz er ín sâr irdeiltî;  
 Súnter se zîmo leittî ioh álle gihéiltî,  
 80 in thiú se thes bigínnên, thaz sic zîmo thingên.

II, 12, 69 Ut omnes qui credunt (qui credunt] crederent V. F.) in eum (ipsum V. F.) [Joh. 3, 15. ut omnis qui credit in ipsum]. — 71 Sic enim dilexit deus mundum [Joh. 3, 16]. — 75 Non enim misit deus (ut schiebt P. hier ein) filium suum (suum. F.) ut (vt F.) iudicet (videlicet F.) mundum [Joh. 3, 17].

II, 12, 67 fâhe (a durch Rasur aus anderem, oben geschlossenem Buchstaben gemacht) V. — hóho] hono F. — 68 uuîsun (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. vuîsun F. — 69 thinge F. — 70 níoto V. — guates V. — 71 Drúhtin V. — ::mínnota (Rasur) V. mit nota F. — 72 éinigon (das zweite i unterpunktiert, o m. a. D. überschrieben) V. einogon F. — 74 sí P. si V. fehlt F. — iámer P. iámer (der Accent auf a und der erste auf i radiert) V. — 75 uuaru V. — niheinigeru P. niheiningeru F. — 76 uuorolt V. — pînoti V. — 77 fir thuáb:ti (Rasur; s mit Accentdinte vor b eingeschoben; der Querstrich des zweiten t mit Accentdinte hinzugesetzt; es stand da fir thuab:u) V. firthuásbtî P. — Unter Odo steht ein nach unten offener Halbkreis mit einem Punkt darin, zum Zeichen, dass v. 78 hier fehlt; derselbe ist mit demselben Zeichen nach v. 82 ganz klein am Schlusse der Seite nachgetragen) F. — 78 ér in V. — ir déiltî V. — 79 Sunter V. — zî ímo V. — giheilîti V. — 80 zî ímo V.

II, 12, 67 nan ist eine Hinweisung auf das folgende eigentliche Objekt. — 69 Dass bei Otfrid im abhängigen Satze das pronominale Subjekt oft ausgelassen wird, wenn es dasselbe ist, wie im Hauptsatze, ist schon von Lachmann zum Hildebrandslied S. 34 bemerkt; vgl. oben v. 58 u. ö. — 76 Mit guatî wird ebenfalls die Person umschrieben; das Wort ist der Träger der Person, wie es oben von kraft gezeigt ist; vgl. v. 78. — 79 Diese Conjunktivsätze stehen noch in Abhängigkeit von santa thaz in v. 75.

Ther mit gilóubu thaz gidúat, thaz zímo gikěrit sínaz muat,  
nist themo sěr bizéinit noh léides uuiht giméinit;

Ther afur thés ni uuártêt, in theru úngiloubu irhártêt, F. 85a  
théist in sâr giméinit, thaz thémó ist giuuisso irdéilit,

85 Bi thíu sie ni gilóuptun in then gotes éinogon sun,  
in sínan éinboronon, in múate iz uuoltun uuídorôn,

Noh ni mínnotun sô frám thaz líoht, thaz hera in uuórolt quam,  
sô sie duent in giuúissi thaz selba fínstarnissi. P. 68a

Sie sint úbil thrâto uuérko ioh ther dâto;

90 míhil ist ir úbili thuruh thaz hérza frauili.

Ther ni thúngit sínaz múat ioh thaz úbil al gidúat,  
zélleh thir in álauuâr, ther házzôt ió thaz líoht sâr,

II, 12, 81 Qui (qui V.) crediderit (credit F.) in eum non (Non F.) iudicatur (et reliqua setzt V. hinzu) [Joh. 3, 18. Qui credit in eum non iudicatur]. — 83 Qui autem non crediderit (et reliqua setzt V. hinzu). — 85 Quia non crediderunt (credideŕ P. V. F.) in nomine (unigeniti et reliqua setzt V., unigeniti F. hinzu). — 87 Dilexerunt magis tenebras (quam lucem et reliqua setzt V., quam lucem F. hinzu) [Joh. 3, 19]. — 89 (V. zu 90) Erant (erant V.) enim eorum mala opera (et reliqua setzt V. hinzu). — 91 Omnis qui mala (male F.) agit odit lucem (et reliqua setzt V. hinzu) [Joh. 3, 20].

II, 12, 81 zī imo V. — múat V. — 82 themos erbi zeinit F. — bizéinit (Accent etwas radiert) P. bizeinit V. — 83 auur V. F. — thés] ther F. — uuardet (d unterpunktiert, t mit ders. Dinte übergeschrieben) V. — ungiloubu F. — 84 íú (der zweite Accent radiert) V. — giuuisso auf Rasur F. — 85 éinigon (das zweite i unterpunktiert, o mit Accentdinte übergeschrieben) V. — 87 fram V. — quā P. V. F. — 88 sosiduent (Accent über dem zweiten s; e vor d m. a D. übergeschrieben) P. — :thaz (Rasur eines breiten Buchstaben) V. — 89 drato V. F. — ther (o nach r mit Accentdinte übergeschrieben) V. thero F. — 90 míhil V. — hérta (t unterpunktiert, z mit ders. Dinte übergeschrieben) V. — fráuili V. — 91 giduat P. — 92 zéllu ih V. zellu (e durch Korrektur aus a gemacht, also zællu) F. — ih fehlt F. — alauuâr V. — líoth F.

II, 12, 84. 85 Dem ist fürwahr das Urteil gesprochen, dadurch, dass sie nicht glaubten. Der Uebergang des Singulars in den Plural hat nichts Widersinniges, da themo in einem allgemeingültigen Satze auf jeden beliebigen Menschen geht. — 89 uuerko und dâto als Genetive der Beziehung sind schon oben beobachtet. — 92. 93 nach Joh. 3, 20: non venit ad lucem, ut non arguantur opera eius; um deswillen, dass des Lichtes Schein seine Thaten nicht verrathe. Für den Plural des Verbs ist es schwer, eine befriedigende Erklärung zu finden, vielleicht hat das folgende



Bî thîu thaz sînêr scîmo      ni meldôn dăti sîno,  
           thaz, er iz zîmo fúage,      thes scáden uuiht ni lúage;  
 95 Ther afur uuóla uuirkit,      er áles uuio iz bithénkit:  
           er lâzit scînan siu âna uuăn:      siu sint mit drúhtîne gidân.“ v. 6

II, 12, 93 Ut non arguantur eius opera (et reliqua setzt V. hinzu).  
 — 95 Qui autem facit ueritatem (ueritatem F. et reliqua setzen V. F. hinzu) [Joh. 3, 21].

II, 12, 93 méldon (*Accent radiert*) P. meldo F. — 94 er iz zîmo V.  
 er iz imo F. — í6 setzen V. F. nach imo. — zîmo::: ::fúage (*Rasur von*  
*ouh gi*) P. — fuge (a mit *Einschaltungshäkchen* vor g übergeschrieben)  
 F. — 95 auur V. F. — uurchit (*vor r ist i mit Einschaltungshäkchen*  
*übergeschrieben*) F. — 96 uuán. siu (*nach n scheint ein kleines a überge-*  
*schrieben*) V.

pluralische Objekt eine Einwirkung geübt. — 94 damit er nicht, wenn er  
 sich in das Licht begibt, etwas von dem Verderben (nämlich demjenigen,  
 das seinen Thaten folgt) erblicke. — 96 siu d. i. seine Werke; zu uuirkit  
 ist als inneres Objekt die Werke zu ergänzen.

### XIII.

## DE QUESTU DISCIPULORUM IOHANNIS CUR IESUS BAPTIZARET. ET DE RESPONSIS EIUS.

Fuar druhtin brédigônti ioh tóufta ouh thô thie líuti;  
gizáltun thaz iôhánne thie iúngoron sélbon síne.

„Méistar, ther zi thír, so iz zam, thuruh ámbaht thínaz quam,  
ther líut nu zímo loufit, ioh ér se alle tóufit.“

<sup>5</sup> „Ih gíhu,“ quad er, „in íúih, thaz ír hôrtut quédan mih,  
ni ságên iz nu ouh thes thiu mín, thaz ih selbo kríst ni bin.

Ih bin selbes bóto sín, fora imo ist bótoscaf ouh mín, P. 62b  
thaz ih fon niuúhte then liut zi uuége rihte.

II, 18, 3 dicebant (Dicebant V. F.) discipuli iohannis magister qui  
erat tecum baptizat (et reliqua setzt V. hinzu) [Joh. 3, 26]. — 5 (F. su 6)  
Ipsi (Ipse F.) testimonium mihi perhibetis (perhibet F.; quia dixi non  
sum christus setzen V. F. hinzu) [Joh. 3, 28].

II, 18. DISCIPULORŪ. F. — IOHAN P. IOH. F. *übergeschrieben*  
V. — IHC P. V. F. — BAPTIZARET: V. — *In P. sind die Buchstaben*  
*der Ueberschrift braun nachcorrigiert.* — 1 dóufta (d unterpunktiert, t mit  
Accentdinte *übergeschrieben*) V. — 2 iungoron V. — selbon síne V. — 3 sos  
iz P. soiz V. soiz F. — zám V. — qúā V. — 4 liut (*kleine Rasur der Ver-*  
*bindung zwischen i und u*) V. — zi imo V. F. — doufit (t m. a. D. *über*  
*d geschrieben*) V. — 5 Ih:: (*Rasur*) F. — gíhu (g aus i corrigiert) P.  
— íúih V. uuih F. — tház V. — írhortut (rt und der erste Strich von u  
auf Rasur) P. irhortut (*oben links und rechts von h Rasur eines mit Ein-*  
*saltungspunkten übergeschriebenen Wortes; über h Rasur eines Accentis*)  
V. — quédan P. quédan (m. a. D. *auf Rasur*) V. — mih (*auf Rasur für ein*  
*accentuiertes Wort; der Accent ist radiert*) V. — 6 tház V. — xpc P. xps V.  
— 7 Ih V. — ouh *auf Rasur* P. — mín V. — 8 tház ih V. — fone F.

II, 18, 4 *Dass sich auf liut ein pluralisches Pronomen bezieht,*  
*findet sich häufig bei Otfrid.* — *Der in 3 vorangehende Relativsatz gehört*  
*zu dem demonstrativ gebrauchten Pronomen imo; vgl. unten v. 21. 22.* —  
*fora imo, vor ihm her; Joh. 3, 28: missus sum ante illum.* — 8 *dass ich*  
*vom Nichtigen die Leute auf den (rechten) Weg führe.*

- Ther brüt habêt, in uuâr mîn,    ther scal ther brütigomo sîn,  
 10 ioh héltit er thia mínna    bî sîna drütinna.  
 Sîn friunt thâr thés fartes    steit, lósêt sînes uuórtes,  
    ioh hōrit er mit mínnu    thes brütigomen stimmu.  
 Er nuhtes ni firséhit,    thes, ér mo zuagisprichit,  
    húgit ió gilicho    zi theru stímmu fráualicho.  
 15 Théist thaz mīnaz héilamuat    ioh ouh mīn fréuuida sô guát, *P. 33*  
    in ímo sint mir fóllo    thia mīna fréuuida allo.  
 Ér scal uuáhsan thrâto    sīnes selbes dâto,  
    thaz mīnu uuerk suñên    ingegin kréftin sīnên.  
 Ther fon ther érdu hinana íst,    ther scal spréchan, thanana er ist; *P. 61*  
 20 er scál giuuisso ráchôn    fon írdisgên sáchôn.

II, 13, 9 Qui habet sponsam (sponsus est setzen V. F. hinzu) [Joh. 3, 29]. — 11 Amicus eius stat (et audit eum setzen V. F. hinzu). — 15 Hoc (hoc V.) ergo (ergo] est F.) gaudium meum (mevm F.; impletum est setzen V. F. hinzu). — 17 Illum (autem setzt F. hinzu) oportet crescere (me autem minui setzen V. F. hinzu) [Joh. 3, 30]. — 19 Qui de terra est de terra (loquitur setzen V. F. hinzu) [Joh. 3, 31].

II, 13, 9 hab& F. — uuâr (Accent radiert) P. — sîn V. — 11 los& F. — 12 horit (o auf Rasur) F. — mitmínnu (t auf Rasur für n) P. — stimnu V. — 13 zuosprichit F. — 14 ió (alte Accente) V. — gilicho V. — stímmu (klein m über n ohne Punkte übergeschrieben) V. — 15 Theist V. — heilamúat V. — óuh V. — fréuuida (e durch Korrektur aus o) F. — 16 mir::fóllo (Rasur) V. — fréuuida V. (e aus o durch Korrektur) F. — 17 Er V. — drato V. — sélbes (Accent radiert) P. V. — dáto V. — 18 súinen P. suuinen F. — 19 erdo hinnana F. — spréchan (e durch Corr. aus a) P. — er ist V. — 20 giuuisso (Accent radiert) V. — írthisgen V.

II, 13, 12 hören mit dem Dativ bedeutet bei Otfrid stets gehorchen; ganz ähnlich ist IV, 21, 34. Die Vorstellung einer Richtung, welche dieser Konstruktion zu Grunde liegt, wird erläutert durch v. 14: hugit zi theru stimmu. — 13 Das Relativ thes lehnt sich in seinem Casus an die Konstruktion des Hauptsatzes an; man sollte erwarten thaz. — 15 vgl. Joh. 3, 29: Hoc ergo gaudium meum impletum est. Thaz in Theist ist also auf das Vorhergesagte zu beziehen: darin (dass ich nämlich, wie der Freund des Bräutigams, auf Christi Stimme höre) besteht meine Freude. imo in v. 16 bezieht sich natürlich auf Christus. — 18 so dass meine Werke im Verhältniss zu seinen wunderbaren Thaten verschwinden. — 19 thanana gehört sowohl zu sprechen (vgl. de terra loquitur bei Joh.) als zu ist (vgl. 19<sup>a</sup> hinana).

Ther áfur ni ferit thánana ioh quam fon hímile óbana,  
 gisténtit harto sín giuuált ubar ellu uuóroltlant.  
 Mín brédiga thiu níst, ni sí tház mir sus gibótan ist;  
 thaz ér aaur lërit, thaz sihit er ál ioh hërit.  
 Thóh ni uuollent líuti intfáhan thaz gimúati,  
 in hërzen thaz ouh úáben, thaz síe mo thoh gilóubén.  
 Thie thoh zi thíu gigähent, gilóuba sína intfähent,  
 gidúent sie lútmári, thaz er íó drúhtín uuári. P. 68a  
 Ther fater mínnot sínan sún, then sánt er selbo hérasun  
 ioh gáb imo al zi hénti zi sínêru giunnélti.  
 Ni mízit er ímo sínaz gúat, sò er uns súntígôn dúat,  
 er ímo thaz giméine, then sínan géist deile;

II, 13, 21 Qui autem de caelo (celo F.; uenit super omnes est setzen V. F. hinzu). — 23 (V. F. zu 24) Quod uidit (uidet V.) et audiuit [Joh. 3, 32]. — 25 (F. zu 26) et (et] Ecce V.) testimonium eius nemo (accepit setzen V. F. hinzu). — 29 Pater diligit filium (et reliqua setzt F. hinzu) [Joh. 3, 35]. — 31 Non enim ad mensuram dat deus spiritum (et reliqua setzt F. hinzu) [Joh. 3, 34].

II, 13, 21 Ther (Punkt unter e) P. — áaur V. F. — 22 gisténtit hártó V. — 23 Mím (Accent und vom zweiten m der letzte Strich radiert) V. — 24 síhit V. — al V. — 25 uuóllent V. — líuti P. — intfahen (fahen auf Rasur) F. — 26 ouh (unter h ein Punkt) P. — úáben V. — 27 gigahent V. — 28 giduent V. — l'utmari (Rasur von i, l und u unten durch einen Haken verbunden) P. — ér V. — íó (alte Accente) V. — uári (Accent ausgekratzt) V. — 30 géb V. gab: (Rasur; b auf Rasur) F. — giuuélti (g durch Rasur aus h gemacht) P. — 31 mizzit F. — sun-tigen F. — duat V. — 32 sinen F.

II, 13, 23 thaz ist Relativ, nicht Conjunction; mit sus zusammen entspricht es einem qualis; über ni sí s. oben. Der in v. 23 enthaltene Gedanke ist nicht ausdrücklich als von Johannes ausgesprochen überliefert; wohl aber werden ähnliche Aussprüche Jesu erwähnt (z. B. Joh. 5, 19). Die letzteren waren vielleicht dem Dichter im Gedächtniss. — 27 Auch hier, wie schon früher bemerkt, stehen die Sätze äusserlich ganz parallel; das Abhängigkeitsverhältniss des zweiten zum ersten findet allein in dem auf den Inhalt des Nebensatzes im Hauptsatze hindeutenden Demonstrationspronomen seinen Ausdruck. Lehrreich sind solche Beispiele für die Entwicklung der Satzgefüge der deutschen Sprache, wie im Einzelnen gut in Erdmanns Syntax dargelegt ist. — 30 Ueber zi henti vgl. die Bemerkung zu I, 11, 18. — 31. 32: non ad mensuram dat deus spiritum (Joh. 3, 34); 33. 34 (sed) pater diligit filium et omnia dedit in manu eius (Joh. 3, 35).

Uuant ér sîn selbes kínd ist,      thaz imo allíobesten ist,  
     giuúisso sagên ih iu tház,      thaz gíbit er imo allaz álangaz.  
 35 Ther mán, sih thaz gilërit,      thia gilóuba in inan kërít,  
     gidúat er húgu sînan      in êuôn flu blídan.  
 Themo afur, tház ni gidúat,      quimit sërágaz muat,  
     ioh uuónôt inan úbari      gotes äbulgi.  
 Ni lag iôhánnes noh tho in uuär      in themo kárkere thâr,  
 40 thô thíz uuard sus gibrédigôt,      fon ímo al sô girédinôt.

II, 13, 35 Qui credit in filium (dei et reliqua setzt F. hinsu) [Joh. 3, 36]. — 37 Qui autem non credit. — 39 nondum (Nondum V. F.) enim missus (missus enim F.) fuerat (iohannes schieben V. F. hier ein) in carcerem [Joh. 3, 24].

II, 13, 33 kind ist] kinist F. — al líobesten (o durch Rasur aus b gemacht) P. allíobesten V. F. — íst V. — 34 ságen V. — íu (Accente von oben nach unten, von andrer Hand) V. — er (e durch Corr. aus i, r auf Rasur) F. — 35 Ther (e durch Corr. aus i) V. — inan V. — kerít V. — 36 giduat V. — 37 auur V. F. — múat (Accent radiert) V. — 38 ioh] lo F. — 39 do (d durch Korrektur aus n) V. — themkárkare (o nach m von alter Hand zugeschrieben) V. — thar (auf Rasur für sar) V. — 40 thíz (über z Rasur eines i) P. — gibrédigot (d auf Rasur für g) P.

Der Conjunktiv in 32 ist also als unter der Negation von 31 stehend aufzufassen: Nicht misst er ihm seine Gaben so zu, dass er sie ihm zu Theil werden lässt und seinen Geist ihm zutheilt, wie uns Sündern; sondern... — 33 alliobesten ist ein adverbialer Genetiv. — 34 thaz allaz, nämlich thaz guat, sînan geist. — 35. 36 Zu der Konstruktion vgl. oben v. 21. 22 und zu v. 27. Der Mensch, welcher es dahin bringt, den Glauben zu ihm zu wenden, dessen Geist macht er ewig selig. — 37 Der Dativ des Relativs ist hier gebraucht im Anschluss an die Konstruktion des Hauptsatzes; der zweite Nachsatz, dessen Verb den Akkusativ verlangt, schliesst sich in selbständiger Form an.

## XIV.

### IESUS FATIGATUS EX ITINERE.

Sid thô thésên thingon    fuar krist zên héimingon,  
in sélbaz géuui sínaz;    thio buah nénnent uns thaz.  
Thera férti er uuard yrmúait,    sô ofto fárantemo dúit;    F. 36a  
ni lâzent thię árabeiti es fríst    themo uuärlichô man ist.  
<sup>5</sup>Fúar er thuruh samárium;    zi einêra búrg er thâr thô quám,    P. 68b  
in themo ágaleize    zi éinemo gisäze.

**II, 14.** IHC P. V. F. — ITINERE ET RLQ: V. — ITINERE.  
ET RELIQUA F. — 1 thésên. P. — xp̄c P. xp̄s V. — zithen (*Punkte  
nur unter den Buchstaben, m. a. D.*) V. — zihéimingon (*das erste i zu  
e corrigiert; n vor h mit andrer Dinte übergeschrieben*) P. — 2 selbaz V.  
— géuui P. geuui (*e aus i durch Korrektur*) F. — úns (*Accent scheint  
radiert*) V. — tház V. — 3 yrmúait.: (*Rasur von s*) P. irmúa:it (*Rasur  
von h*) V. irmuit F. — farentemo F. — dut (*kleine Rasur der Verbin-  
dung der beiden Striche des u; der erste unterpunktiert, v m. a. D. über-  
geschrieben*) V. — 4 thię árabeiti P. thie árabeit V. F. — mán V. — 5  
sámariam P. — zi einera (*nach dem zweiten i Rasur eines Striches; es war  
en angefangen*) V. zeinera F. — búrg vor er m. a. D. übergeschrieben P.  
— thar:tho (*a durch Korrektur aus o; Rasur von a*) P. thara tho F. —  
quá V. — 6 ágileize V. F. — zi éini::mo (*das letzte i durch Corr. zu e;  
Rasur von ge*) V. zeinemo F.

**II, 14.** Die folgende Erzählung hat im Einzelnen viel Ähnlichkeit  
mit dem Leich von Christus und der Samariterin, wie von Müllenhoff in  
den Denkmälern nachgewiesen ist, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass  
Otfrid jenen Leich vor sich gehabt hat. — 2 Auffallend ist die umgelau-  
tete Form geuui neben dem sonst gebräuchlichen gouui. Müllenhoff (Dkm.  
S. XV.) weist denselben Wechsel in Otfridischen Urkunden aus Weissen-  
burg nach, wo sich Sarahgeuui neben Blasahgouue findet; ein Grund  
mehr, Weissenburg als die Heimat des Dichters anzunehmen. — thio buah  
sind natürlich wieder biblia. — 3 theria ferti; über ähnliche Genetive des  
Ortes s. oben zu II, 11, 3. 13, 11. Hier geht der Genetiv schon in cau-  
sale Bedeutung über. — duit vertritt hier als subjektloses Verb (es ergeht)  
das Verb des vorigen Satzes. — 4 Die Arbeiten gestatten dem, der in  
Wahrheit Mensch ist, nicht freie Zeit davon (d. h. von der Arbeit).

Thō gisaz er múadêr, sô uuir gizáltun nu hiar êr,  
 bî éinemo brúnne, thaz uuír ouh púzzi nennen.  
 Ther êuangélio thâr quít, theiz móhtî uuesan séxta zît,  
 10 thaz ist dages héizista ioh árabeito méista.  
 Thie iúngoron iro zílôtun, in kóufe in muas thô hólêtun,  
 tház sie thes giflizzîn, mit selben krístę inbizzîn.  
 Unz drúhtân thâr saz éino, sô quám ein uuírb thara thō,  
 tház sie thes gizílôtî, thes uuázares gihólôtî.  
 15 „Uuírb,“ quad ér innan thés, „gib mír thes drínkannes,  
 uuírd mir zi gifúare, thaz íh mih nu gikúale.“

---

II, 14, 11 Discipuli (discipuli V.) enim eius abierunt in ciuitatem [Joh. 4, 8]. — 13 Uenit mulier haurire aquam [Joh. 4, 7]. — 15 (F. zu 14) Dicit (dicit V.) ei iesus mulier (Mulier F.) da mihi bibere.

---

II, 14, 7 Tho V. — gisazz F. — gizáltun (z durch Corr. aus c) V. — hiar vor nu V. F. — ér V. — 8 einemo V. enemo F. — uuir V. — 9 quit V. — 10 thaz ist] theist V. F. — séizesta (s unterpunktirt und radiert, h von alter Hand übergeschrieben) V. heizesta F. — árabeito (Rasur von s) P. V. — méista (o durch Corr. zu a) P. — 11 muás V. — holotun F. — 12 xp̄e (nur unter e ein Punkt) P. xp̄e V. christe F. — inbizzin V. — 13 thasaz (r vor s mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — quam V. — 15 er V. — thes (t auf Rasur) F. — mir V. — 16 thaz (in den oberen Theil des z ist ein Strich wie i eingeschrieben) P.

---

II, 14, 8 Die sonderbare sprachliche Bemerkung in 8<sup>b</sup> scheint veranlasst zu sein durch Sam. 12 disiu buzza ist sô tînf, wo auch neben dem sonstigen prunno dieses Wort gebraucht wird. Die Zeitbestimmung aber, welche Otfrid so weitläufig gibt, ist im Leich kurz mit den Worten ze untarne, zur Mittagszeit, abgethan. — heizista und meista sind substantivierte Superlative in Verbindung mit einem partitiven Genetiv. — 11 iro ist Genetiv des reflexiven Pronomens; vgl. unten v. 48. — 13 Bei Otfrid wird, abweichend von der evangelischen Erzählung, hier noch einmal hervorgehoben (nach v. 7), dass er am Brunnen noch sass, wie Sam. 4: Quám fone Samário éin quena sâr io scephan thaz uuazzer: thanna noh sô saz er. — 15 innan thes, unterdessen, d. h. während die Jünger fort waren, um Speise zu kaufen. Johannes erzählt erst in v. 8, dass die Jünger nicht zugegen waren. Da Otfrid dies schon oben erwähnt hat, so deutet er hier nur kurz darauf hin.

- „Uvio mág thaz,“ quad si, „nuérdan, thú bist iúdiisgêr man,  
 inti ih bin thésses thiotes thaz thú mir sô gibíotês?“  
 Thaz óffonôt iôhânnes thâr, bì hîu si sô quad, in uuâr,  
 10 bì uuíu si thaz sô zélita, thaz drínkan sô firságêta: V. 62a  
 Uuánta thio zuâ líuti ni eigun múas gimúati  
 uuérgin ziro mázze in éinemo fazze.  
 „Óba thu,“ quad er, „dâtist, thia gótes gift irknâtist,  
 ioh uuér dih bitit thánne ouh hiar zi drínkanne,  
 15 Thu bătis inan ôdo sâr, er găbi thir in alauuâr  
 zi lîebe ioh zi uuúnnôn spríngentan brúnnon.“ P. 64a  
 „Ni hábês,“ quad si, „frô mîn, fazzes uuíht zi thiu heráin,  
 thu hérazua gilépphês, uuíht thésses sâr giscépphês.  
 Uuaz mág ih zellen thir ouh mër? ther púzz ist filu díufêr.  
 20 uuâr nímist thu thánne ubar tház uuazar flíazantaz?

II, 14, 17 Quomodo tu iudaus cum sis et reliqua (cum sis iudeus F.; et reliqua *fehlt* F.) [Joh. 4, 9]. — 21 (F. zu 22) Non enim coutuntur (utuntur V.) iudaei samaritanis. — 28 (*fehlt* P.) Si scires donum dei [Joh. 4, 10]. — 27 Domine (domine V.) neque in quo habes haurire (Domine neque in quo hauries habes V. Domine in quo haurias habes F.) [Joh. 4, 11].

II, 14, 17 Vuio V. Uuio F. — mach F. — thu V. — iúdiisger (*das zweite und dritte i sind mit schwärzerer Dinte unten zu u verbunden*) V. — mán V. — 18 thietes V. theotes F. — gibíetes V. gibi&esF. — *Fragezeichen nach gibíotes* P. — 19 iohânnes] ioh (*der Schacht des h durchstrichen*) V. — bi:hîu (*Rasur von t*) P. bihiu V. bithiu F. — uuâr V. — 20 uuíu P. — 22 zi iro V. F. — fázze V. — 23 Óba th:u (*Rasur von i*) P. — gotes:gift (*Rasur; gí auf Rasur, rechts oben von f kleine Rasur; es kann anst oder unist dagestanden haben*) V. — irknâtis V. F. — 24 uuérdidbitit (*Schreibfehler*) P. — bi:tit (*Rasur von t*) V. — tanne F. — 25 batis V. — sâr V. — 26 uunnon F. — 27 Ni (*der erste Strich des N roth, die zwei letzten braun; Ni auf Rasur für Thu*) V. — heráin V. F. — 28 herazúa V. — gilepphes V. gilephes F. — gisepphes F. — 29 mag V. mach F. — zéllen V. — díofer V. — 30 nímist V. — flíazzantaz V. F.

II, 14, 18 ih bin thesses thiotes, *ich gehöre dem Samaritervolke an.* — 21 thio zuâ líuti *d. s. die Juden und Samariter.* — 23 *Bemerkenswerth ist die auffallende Uebereinstimmung der Konstruktion mit Sam. 9—11: unip, obe thu uissis, uuíelh gotes gift ist, unte den ercantis, mit themo du kôsôtis, tu bătis dir unnen sínes kecprunnen.* — 26 spríngentan brunnnon *vgl. aquam vivam bei Johannes.*



Furira, uuân ih, thu ni bîst, thanne únsêr fater iacob ist;  
 er dránk es, so ih thir zéllu, ioh sînu kínd ellu. F. 30  
 Er uuóla iz al bithǣhta, thaz ér mit thiú nan uuíhta,  
 ioh gáb uns ouh zi núzzî thésan selbon púzzi.“  
 35 Qvad unsêr drúhtîn ziru thǥ: „firnim nu, uuíð, theih rédino,  
 firnim thiú uuórt ellu, thiú ih thir hiar nu zéllu.  
 Ther thuruh thúrst githénkit, thaz thésses brunnen drínkit,  
 nist lánɡ zi themo thínge, nub áfur nan thúrst githúinge;  
 Ther áfur untar mánnon níuzit mīnan brunnon,  
 40 then ih imo thánne gibu zi drínkane:  
 Thúrst then mēr ni thúngit, uuant er in imo springit, V. 62  
 ist imo kúali thráto in éuuôn mánmonto.“

---

II, 14, 31 Numquid tu maior es (patre nostro iacob setzen V. F. hinzu) [Joh. 4, 12]. — 39 (V. F. zu 37) Omnis qui bibit ex aqua (hac et reliqua setzt V., hac F. hinzu) [Joh. 4, 13].

---

II, 14, 31 Fúrira (*Accent radiert*) P. Fúrira V. Furira (*ri auf Rasur*) F. — 32 so ih V. sih F. — 33 uóla P. — iz V. F. — er V. — uuíhta P. uuíhta V. — 34 gáb (*sehr kleiner Accent*) P. — vns F. — 35 Quad V.F. — unser (u durch Rasur aus einem oben geschlossenen Buchstaben) V. — thruhtin F. — züro (v über o geschrieben) V. zi iru F. — fir nu (nim vor n mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. firnim uuib (*nach m ist nu mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — redinon F. — 36 firnim V. — thir nu :::: zéllu (*Rasur von hiar; vor nu ist hiar von alter Hand mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — 37 thust F. — 38 nub: (*Rasur*) F. — áfur nan (*schlecht geschrieben auf Rasur*) P. áuur nan V. F. — githúinge V. — 39 áuur V. F. — níuzit V. níui zit F. — brunon P. — 41 Turst F. — mer V. — springit V. — 42 kuáli V. — drato V. — mánmonto V. mammonto (*das letzte o durch Korrektur aus i*) F.

---

II, 14, 31 Die Frageform des lateinischen Textes ist in die Form der Aussage umgestellt, wie Sam. 15: ni bistu liuten kelop mēr than iacob. — furira kommt nur in dieser Form bei Otfrid vor und ist adverbial aufzufassen. — 32 es, nämlich das Wasser dieses Brunnens, welches vorher nicht ausdrücklich erwähnt, aber aus dem Gegensatze in v. 30 zu entnehmen ist. — 35 redino; das n am Schlusse ist wohl nur des Reimes wegen unterdrückt. — 38 nist lang — nub; nub lehnt sich an die in nist enthaltene Negation: es vergeht keine lange Zeit, ohne dass ihn abermals u. s. w. — 42 vgl. in éuuôn manmonte mit Sam. 20 in éuuôn mit luston und Joh. 4, 14... fiet in eo fons aquae salientis in aeternum.

„Thu móhtis,“ quad siu, „einan rúam ioh ein gifúari mir gidúan,  
mit themo brúnnen, thu nu quíst, mih uuēnegûn gidrántist,  
Théih zi thes púzzes díufi sus émmizigên ni líafi,  
theih thuruh thīno gúati bimíti thio árabeiti.“  
„Hólo,“ quad ér sâr, „zi érist thīnan gómman, thâr er íst, P. 64b  
sô zílôt íúêr héra sâr, ih zéllu íú bēthên thaz uuâr.“  
„Ih ni hábên,“ quad siu, „in uuâr uuiht gómmannes sâr.“  
gab ántuurti gimúati sínes selbes gúati:  
„Thu spráchi in uuâr nu, sô zám, thu ni hábés gómman,  
giuuisso zéllu ih thir nú, finfi habotôst thu iu;  
Then thu afur nu úábis ioh thir zi thiu líubis,  
uant ér giuuisso thīn nist, bi thiu spráchi thu, so iz uuâr íst.“

---

II, 14, 43 Domine (dñe V.) da mihi hanc aquam (et reliqua setzt P. hinzu) [Joh. 4, 15]. — 47 Uoca uirum tuum [Joh. 4, 16]. — 49 Non habeo uirum [Joh. 4, 17]. — 51 Bene dixisti (et reliqua setzt V. hinzu).

---

II, 14, 43 mohtis V. — quád V. — si F. — 44 gidránkist (t nach k mit schwärzerer Dinte übergeschrieben) P. — 45 Théih (auf Rasur für ein längeres Wort) P. Theih V. — zi thes] zes (s auf Rasur, für r, wie es scheint) V. zes F. — díufi V. — émmiz::en (Rasur von ig; z und e unten durch einen Haken v. a. D. verbunden) V. emizen F. — ni (n durch Rasur aus h) F. — líafe F. — 46 guáti P. guati V. — bimidi V. F. — 47 hÓlo P. — er sar V. — zi érist V. zerist F. — gó:mman (Accent radiert; Rasur von u) V. — thar V. — 48 zil& F. — in íúer und íú jüngere, gerade Accente V. — sâr (a aus u durch Korrektur) P. sar V. — zéllu iu (vor i ist h übergeschrieben) P. — uuar:: (Rasur von iz; r auf Rasur) V. — 49 si F. — sâr V. — 50 ántuurti V. F. — sélbes (Accent ausgekratzt) V. — gúati (Accent später hinzugesetzt) V. — 51 sprachi V. — so:: (Rasur; von so?) V. — thunihábes (Accent radiert) P. thú nihabes V. — gommám (Schreibfehler) P. — 52 finfi V. — hábotost V. habetost F. — íu (Accent radiert) P. íu V. — 53 auur F. — úábis (Accent auf a und einer auf u sind ausgekratzt) V. — Ioh:thir (Rasur) F. — líubis V. — 54 iz (auf Rasur) P.

---

II, 14, 43 Ueber gifuari vgl. Benecke zu Iwein S. 340. — 44 themo ist nicht relativ, sondern die Sätze mohtis und gidranktist sind parallel, so indessen, dass der zweite die Art der Ausführung des ersten angibt, innerlich also eine Abhängigkeit vorliegt. In ähnlicher Weise ist auch die Abhängigkeit des relativen eingeschobenen Satzes thu nu quíst, der ohne Relativ steht, nur eine innere. — 48 vgl. zu v. 11. — 53 zi thiu vertritt einen prädikativen Akkusativ: als Gatten.

- 55 „Mîn múat,“ quad si, „duat mih uuís, thaz thu fórasago sí; thínu uuórt nu zélitun, thaz mán thir êr ni ságêtn.  
 Unsere áltfordoron thie bétôtun hiar in bérگون;  
 giuuisso uuán ih nu thés, thaz thú hiar bíta ouh súachêa.  
 Quédet ir ouh iúdeon nu, thaz sí zi hiêrosólimu  
 60 stát filu ríchu, zi thiú gilúmpflíchu.“  
 „Uvíb,“ quad ér, „ih sagên thir, tház gilóubi thu mír, F.1  
 quément noh thío zíti ménnisgôn bì nőtí, F.4  
 Thaz ír noh híar noh ouh thár ni bétôt then fáter, thaz ist uuár.  
 giuuisso ir bétôt alla fríst, thaz íú únkundaz íst;  
 65 Uuir selbe bétôn afur thár, tház uuir uuizzun álaunâr,  
 uuanta héil, so ih rédiôn, thaz químit fon thên iúdiôn.

---

II, 14, 55 Domine ut uideo propheta (es tu setzen V. F. hinzu) [Joh. 4, 19]. — 59 Et uos (vos V.) dicitis quia hierosolimis (hierū. P., est setzt V. hinzu) [Joh. 4, 20]. — 61 Mulier (mulier V.) crede mihi [Joh. 4, 21]. — 65 (F. zu 64) Nos adoramus quod scimus [Joh. 4, 22].

---

II, 14, 55 dúat V. — uuís V. — sí V. — 56 Thini F. — zelitun V. — 58 bita V. F. — 59 Quédet (t durch Corr. aus r) P. Qued& F. — iúdeon nu V. iu deono (n vor n mit *Einschaltungshäkchen* übergeschrieben) F. — hierusolimo F. — 60 gilimphlicu (das erste i durch *Rasur* aus l) F. — 61 Uvíb P. Vuíb V. Uuib F. — er V. — ságen V. — thaz V. — mír V. — 62 Quement (das zweite e durch *Correktur* aus a, also Quement) F. — thio zíti V. — 63 ir V. — noh vor hiar fehlt F. — noch F. — betot V. — theist (e unterpunktirt, az mit *Einschaltungspunkten* v. a. D. übergeschrieben) V. — 64 íú (Accente m. a. D.) V. — 65 selbun F. — auur V. F. — uuizun V. — 66 redinon F. — iúdiôn (das zweite i auf *Rasur*) V.

---

II, 14, 55 Mit den folgenden Versen ist die entsprechende Stelle aus dem Leich zu vergleichen, v. 28—31: Hêrro, in thir uuigic scin, daz thu maht (forasago sín.) for uns êr giborana betôton hiar in berega unser altmâga suohtan hia ginâda: thoh ir sagant kicorana thia bita in Hierosol(yma). Vor allem auffällig ist das Wort bita, welches bei Otfrid sonst nicht vorkommt, und auch sonst sich in der althochdeutschen Litteratur nicht findet, ausser in der angeführten Stelle der Samariterin. — 60 stat ist nicht Apposition zu hierosolimu, sondern Subjekt des Satzes: dass in Jerusalem eine dazu geeignete, prächtige Stätte sei. — 62 Der Plural ziti statt des Singulars findet sich häufig bei Otfrid; die Zeit wird bei dieser Ausdrucksweise als bestehend aus vielen kleinen Zeitabschnitten oder als Inbegriff einer Mannigfaltigkeit von Ereignissen aufgefasst. Ueber ähnliche Plurale vgl. das Wörterbuch.

- Thoh químit noh thera zítí fríst, ioh sí ouh nu géginuurtág íst,  
 thaz bétônt unâre bétoman then fater géistlícho fram. P. 65a
- Uuant er súachit filu frám thráto rehte bétoman,  
 70 thaz sie nan géistlícho bétôn íó gilícho.
- Ther géist ther ist drúhtîn mit filu hôhên máhtin;  
 mit uuâru uuilit ther gótes geist, tház man inan béto meist.“
- Sí nam gouma hártó thero drúhtînes uuorto  
 ioh kërta thô mit uuórte zi díafemo ántuuurte:
- 75 „Ein mán ist uns gihéizan ioh scal onh kríst heizan;  
 uns duit sîn kúnft noh uuanne thaz ál zi uuízzanne.
- Irrékit uns sîn guatî állo theso dāti,  
 ouh scõno ioh giríngo mánegêro thíngo.“
- Gáb iru mit miltî thô druhtîn ántuuurti:
- 80 „thaz bin íh, giloubi mír, íh hiar spríchu mit thír.“

---

II, 14, 67 (P. zu 68) Sed uenit hora (et nunc est *setzt* V., et reliqua F. *hinzü*) [Joh. 4, 23]. — 71 (V. zu 70) Spiritus est deus [Joh. 4, 24]. — 75 (*fehlt* F.) Scimus quia messias uenit (ueniet V.) [Joh. 4, 25]. — 79 Respondit iesus ego (V. F. Ego; V. *von hier ab zu 80*) sum (sum: P.) qui loquor tecum [Joh. 4, 26].

---

II, 14, 67 noch F. — ioh souh (*über das zweite o ist i übergeschrieben*) P. ioh:óuh (*Rasur*) V. iohsouh F. — 68 then] ther (*Schreibfehler*) P. — frám V. — 69 Uuanth F. — 70 gilícho V. — íó (*Accente m. a. D.*) V. — 73 uuórto V. — 74 ioh (*auf Rasur, für tho, wie es scheint*) P. — díafemo V. tíafemo F. — ánt uurte V. F. — 75 vns F. — giheizzan F. — xpc P. xp̄s V. — 76 uns (*über n ist ein Accent radiert*) P. — duit (*Rasur; es stand duent*) V. — kúnf (*hinter f ist t m. a. D. hinzugeschrieben*) V. — noch F. — uuánne V. — al V. — uuizzanne F. — 77 Irréhit V. F. — allo V. — theso V. desa F. — dati V. — 78 mánagero V. manakero F. — 79 iro (*v über o geschrieben*) F. — thruhtin F. — ánt uurti V. F. — 80 Die Accente auf mír, spríchu, thír radiert; die zweite Hälfte des Verses ist unten anradiert V.

---

II, 14, 71 vgl. Joh. 4, 24: Spiritus est deus, et eos, qui adorant eum, in spiritu et veritate oportet adorare. *Otfrid fasst also spiritus als Subjekt und eum als auf den Geist bezüglich.* — 74 kërta d. i. *wendete sich.* Das Verb ist hier neutral gebraucht, wie in II, 11, 44. — 77 sîn guatî d. i. *er*; vgl. oben. — 80 thaz steht an Stelle eines persönlichen Prädikats wie in I, 3, 16. 12, 14 u. ö.

Thô quãmun thie iúngoron innan thés, sie uuúntar uas thes thínges,  
 sih uuúntorôtun harto iro zueio uuórto,

Thaz síh liaz thiu sîn díurî mit ðtmuatî sô nídiri,  
 thaz thaz þuuînîga lîb lërta thâr ein ármaz uuîb.

V. 631

85 Sô slúmo siu gihôrta tház, firuuarf si sár íó thaz fáz,  
 ílta in thia búrg in zên liutin, ságêta thiz al in.

„Quémet,“ quad si, „séhet then mán, ther mîr thaz allaz bráhta fram,  
 mit uuórton mîr al zélita, so uuaz sih mit uuérkon sítôta.

Scal iz kríst sîn, frô mîn? ih spríchu bî thên uuánin.

P. 65

90 thaz selba sprích ih bî thiu, iz ist gilîh filu thiu.

F. 37b

Rî thên gidougnên séginin sô thunkit mîh, theiz megî sîn;  
 er ál iz untaruuésta, thes mîh noh íó gilústa.“

Sie íltun thô bî mánne fon theru búrg alle,  
 íltun al bî gâhîn, tház sie nan gisâhîn.

II, 14, 81 (*fehlt V. F.*) continuo (:continuo P.) uenerunt [*Joh. 4, 27*].  
 — 85 Reliquit (Reliquid V.) hydriam (suam mulier *setzt V.*, suam F. *hinsu*) [*Joh. 4, 28*]. — 87 Uenite et uidete (hominem *setzen V. F. hinsu*) [*Joh. 4, 29*]. — 89 Numquid ipse est (esse V.) christus (*von ipse ab auf Rasur P.*). — 93 Exierunt de ciuitate [*Joh. 4, 30*].

II, 14, 81 quamun V. — iugoron (n vor g *übergeschrieben*) V. —  
*Vers 81. 82 sind in V. stark anradiert.* — thes V. — uuntar V. F. — uuaz  
 (*Schreibfehler*) P. — *Die Zeile 14 dieser Seite der Hs. geht bis uuaz, da-*  
*nach steht ein Doppelpunkt mit rother Dinte P.* — 82 uúntorotun (*vor*  
*dem ersten u ist u m. a. D. übergeschrieben*) V. uuntorotun F. — iro V.  
 — zueio (e durch *Corr. aus i*) F. — 84 lîb V. — thâr (*Accent radiert:*  
*r auf Rasur, für z?*) P. thar (r auf *Rasur, für n?*) F. — armaz uuîb V.  
 — 85 firuuarft P. — sárió (*die beiden letzten Accente m. a. D.*) V. —  
 86 al in V. — 87 seh& F. — mîr V. — állaz brahta frám V. — 88  
 uuorten F. -- uuáz (z auf *Rasur für s*) P. uuaz V. — Souaz (*nach o*  
*ist u mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — sitota V. — 89  
 íþc P. íþs V. — fro V. — *Fragezeichen nach min V. P.* — uuánin  
 (n und der erste Strich des m *ausgekratzt*) V. — 90 thaz spríchih (selba  
*vor s m. a. D. übergeschrieben*) P. thaz spríchu ih (selba *vor s mit Ein-*  
*schaltungspunkten übergeschrieben*) V. thaz selba sprichu ih F. — iz ist  
 (*von z an auf Rasur*) V. — 91 then gidóugnen V. — thunkit V. — mîh  
 V. — 92 all F. — untaruuesta F. — íó (*alte Accente*) V. — 93 íltun  
 (i auf *Rasur für einen hohen Buchstaben*) V. — 94 al bi] abi F. —  
 síenan (*Accent radiert*) P.

II, 14, 88 sih = sô ih. — 89<sup>b</sup> ih sprichu heisst: ich sage ja, vgl.  
 IV, 29, 17. bî thên uuánin, so wie ich denke, wie es mir scheint.

- 95 Innan thés bâtun thăr thie iúngoron then méistar,  
 tház er thăr gisăzi zi dăgamuase inti ăzi.  
 Er quad, er mŭas habêti, sôs ér in thăr thô ságêti,  
 mit súazlîchên gilústin, thoh sîes uuiht ni uuestîn.  
 In quám thô in githăhti, tház man imo iz brăhti,  
 100 unz se ôdo uuărun zi theru búrg kóufen iro nôtthurí.  
 „Mîn mŭas ist,“ quad er, „fóllo mînes fâter uuillo,  
 theih émmizigên yrfülle, sô unas so er sélbo uuolle.  
 Ir quédet in álaunâri, thaz mănôdo noh sîn fiari,  
 thaz thánne sî, sô man quît, reht árnogizît.  
 105 Nu séhet, mit thên óugôn bigínnnet umbiscóuuôn:  
 nist áckar hiar in rîche, nub ér zi thiú nu bléiohe,

V. 64a

II, 14, 95 Interea rogabant (eum schiebt F., eam V. ein) discipuli (et reliqua setzt F. hinzu) [Joh. 4, 31]. — 97 (P. zu 96; fehlt F.) ego (Ego V.) cibum habeo [Joh. 4, 32]. — 101 Meus cibus est (ut (F. vt) faciam uoluntatem setzen V. F. hinzu) [Joh. 4, 34]. — 103 Nonne uos dicitis quod (quia V. F.) adhuc quatuor (.III. P. V. F.; menses sunt ad messem setzen V. F. hinzu) [Joh. 4, 35]. — 105 Leuate oculos uestros (vestros F.).

II, 14, 95 Innan V. — 96 inti V. F. — 97 quad er (rechts oben von d und unter e eine kleine Rasur) V. — tho thar sageti F. — 98 suázlichen P. — thóh sies V. — uuissin F. — 99 In quám (der zweite Accent radiert) V. — Nach githăhti ein Zeichen wie ein Frageszeichen V. — imo V. F. — 100 se V. F. — koufen V. kufen F. — nót thurft V. not durft F. — 102 théih (Accent radiert) P. — émmiz::en (Rasur von ig; z mit e unten durch einen Haken verbunden) V. emmizen F. — irfülle V. F. — souuássoer (nur unter dem zweiten o ein zweifelhafter Punkt) P. so unaz so er V. so unaz ser F. — selbo uuólle V. — 103 quedet V. — álaunâri (der zweite Accent radiert) P. -- sîn noh (noch F.) V. F. — 104 thánnesósoman (durch das erste o ist langes i geschrieben) P. thannesí-soman V. — 105 sehet V. — ougun F. — bigínnnet úmbi scouuon V. — 106 ákar V. achar F. — nu fehlt F. — blíche (i durch Korrektur zu e gemacht, i vor c übergeschrieben) V. blíche F. — zi thiú (Accent radiert) P.

II, 14, 95 Innan thes, s. oben zu v. 15. — 103 Ueber den Genetiv bei Zahlangaben vgl. I, 5, 2. 7, 23. — 106 nist — nub vgl. zu v. 38. — zi thiú weist auf den in 108 folgenden Consekutivsatz.

- Ni sie zi thiú sih máchôn, sôs íh íú hiar nu ráchôn,  
 thaz frúma thie gibŭra fúarên in thia sciúra.  
 Ih sánta íúih árnôn, ir ni sātut thoh thaz kórñ,  
 110 giangut ir bì nōti in ánderêro árabeiti.“ P. 66a  
 Gilóubta thero kuto filu thâr thô thrăto,  
 thie thara zi ímo quâmun, thia lëra firnămun.  
 Gimúatfagôta er thô ín, uas zuêne dága thâr mit ín;  
 milti sino iz dătun, sô sie nan thâr thô bătun.  
 115 Gilóubta iro ouh tho in uuăra filu harto mēra,  
 uanta sîn sêlbes lêra thiú uuás in harto mēra.  
 Sprăchun sie thô blide zi thêmo selben uuŭbe,  
 thiú ěrist thára in thia búrg déta sîna kúnft kund:

II, 14, 109 (V. zu 108) Ego misi uos (metere setzen V. F. hinzu) [Joh. 4, 38]. — 111 (V. zu 110) Ex ciuitate autem illa (multi crediderunt setzen V. F. hinzu) [Joh. 4, 39]. — 113 (V. zu 112) Mansit ibi (ibi| autem F.) duos (.II. V. F.) dies [Joh. 4, 40].

II, 14, 107 zi thiú (schwacher und kleiner Accent) P. — sosih (rechts von dem zweiten s eine kleine Rasur) V. so ih F. — íú (alte Accente) V. — 108 fuaren V. — :in thia (Rasur von t) F. — sciúra (der zweite Strich des u ausgekratzt, und i mit dem ersten Strich des u verbunden) V. scura F. — 109 íúih (Accent von jüngerer Hand) V. — Íh santa V. — thoh] tho V. — 110 ánderero V. — 111 Giloupta F. — dráto V. F. — 112 zimo (i m. a. D. vor m übergeschrieben) P. zímo V. zimo F. — 113 Gimuatfágota V. — tho ín (schwacher Accent) P. — 114 sinoz (i vor z m. a. D. klein übergeschrieben) P. sino iz V. sin oz F. — 115 Giloubta V. F. — ouh (auf Rasur, für tho, wie es scheint) V. — tho V. F. — 117 selbon (o durch Korrektur zu e gemacht) F. — 118 erist V. — thára V. F. — kúnd (Accent radiert) V.

II, 14, 107 ni führt die Konstruktion des vorangehenden nub fort. — zi thiú sih machôn, sich daran geben, es unternehmen. — 110 giangut in anderêro arabeiti d. h. ihr geht auf ein Feld, das Andre für euch vorbereitet haben. — 111 filu wird bei Otfrid mit dem Genetiv des Singulars oder des Plurals von Kollektiven verbunden; aber immer hat es den Singular des Verbs bei sich. — 114 iz d. h. ihren Wunsch, er möchte da bleiben, erfüllte er. — 118 Nur an dieser Stelle steht thiú in Bezug auf uuŭb, während sonst vom Demonstrativ- und Relativpronomen immer das Neutrum gebraucht wird. Vom Personalpronomen dagegen steht immer siu in Bezug auf uuŭb. — 118 in thia burg, abweichend von unserem Gebrauch; vgl. Sal. 36. III, 1, 2.

„Ni gilóuben uuir in uuăra thuruh thia thîna lêra, F. 38a

120 nu uns thiu frúma irréimta, thaz ér uns selbo zéinta.

Nu unízun in álaunuâri, thaz er ist héilâri,

thaz ér quam hera zi uuórolti, er ménnisgon ginéritî.“

II, 14, 119 (*fehlt F.*) Non propter tuam loquelam (credimus setzt V. hinzu) [*Joh. 4, 42*].

II, 14, 120 nu uns] nuus F. — irreimta V. irreinta F. — 121  
 uuizzun F. — alauuari V. — érist (*Accent radiert*) P. — 122 héra (*Accent  
 radiert*) V. — uuórolti (*jüngerer Accent*) V.

II, 14, 120 *Worin thiu fruma besteht, wird in 120<sup>b</sup> angegeben.*



**XV.**

**FAMA EXIIT QUOD IN GALILEAM UENIT.**

Fúar thô druhtân thánana      sîd thô thérêra redina,  
sîd thô thémô thinge      zi thémô héiminge.

Es mǎru uuort thô quǎmun,      sô uuít sô sý'ri uuârun,  
sô uuít sô galilêa bifiang,      ther liut ingégin allêr giang.

5 Thaz mări uard ouh mánagfalt ubar iúdæôno lant,  
ubâr lúti manage; thie fúarun al zisámâne.

Sie gérôtun al bì mánne      inan zi rīnanne,  
      ioh sīh zēn sīnēn gúatīn      íó étthesuuaz gifúagtīn.

Thie brähtun imo ingégini síechéro manno ménigî,  
10 bifāngan mit úmmahtin ioh míssilîchén súhtin.

II, 15. QD̄ P. — GALILEĀ P. — 1 Fuár V. — 2 heíminge P. — 3 quámun (am auf Rasur) V. — uui:t (Rasur von h; i und t unten durch einen Haken verbunden) V. uuiht F. — siri F. — 4 uui:t (Rasur von h) V. uuiht F. — bifiang V. — liut (Accent ausgekratzt) V. — áller (Accent ausgekratzt) V. — 5 iudeono (an e ist links ein a-Strich herangezogen) P.V. iudeono F. — 6 zisamene F. — 7 zirí:nanne (Rasur von h; ri auf Rasur; das erste n durch Rasur aus h gemacht) V. — 8 guatin V. — íó (Accente m. a. D.) V. — éthesuuaz P. éthes uuaz V. &hes uuaz F. — 10 bifangan V. — úmmáhtin (der zweite Accent radiert) P.

II, 15, 1. 2 Die beiden ersten Verse sind noch aus Joh. 4, 43 entlehnt; von v. 3 ab richtet sich der Dichter nach Matth. 4, 24 ff. Eine derartige Verknüpfung der Ereignisse ist jedenfalls dadurch veranlasst worden, dass sowohl Joh. 6, 43, als Matth. 4, 23 erwähnt wird, dass Jesus nach Galilea ging, beziehungsweise: darin umherreiste. — Nach sid steht bei O. gewöhnlich der Dativ, wie in v. 2; gleichwohl ist therera redina wohl als ein Genetiv des Grundes zu fassen, unabhängig von sid, vgl. I, 14, 12. II, 14, 3. — 3 mârû uuort, allgemein bekannte Worte, d. h. das Gerücht davon kam u. s. w. — 7 In diesem Verse richtet sich der Dichter nach Luc. 6, 19: Et omnis turba quaerebat eum tangere, quia virtus de illo exibat et sanabat omnes. — 8 Damit sie an seinen Segenspenden doch irgendwie Antheil hätten.

Sie héilt er, sôs er móhta, thio sún̄ta ouh thánaflúhta,  
 lêh in lîb inti gúat ioh harto fráualíchaz múat.  
 So er thõ gisah thia ménigî al quéman imo ingégini,  
 mit óugôn blídên er się intfiang ioh tîfan einan bér̄g giang.  
 15 Sô druhtin sélbo thâr gisáz, — thes uns íamêr ist thiu báz,  
 uuir íamêr blíde in uuára súlichêra lêra, —  
 Thô giangun thie gisuáson nãhôr, sô sie múasun,  
 liob hêreron mîne, thie iúngoron sîne.  
 Indét er thô then sînan mûnd: theist íamêr ubar uuórolt kund,  
 20 thârinne lag, so er uuésta, dreso díurista.  
 Bigónd er thaz thô spéntôn sînes selbes uuórton,  
 det ér thên liutin mit thiu drôst, thên iúngorôn thoh zi hêrôst.  
 Sie bigan er scóuuôn fráualíchên óugôn, V. 65a  
 grúazt er sie zi gúate sus suáslichemo múate. —

II, 15, 11 Et sanauit eos [Matth. 4, 24. et curavit eos]. — 13 Uidens turbas [Matth. 5, 1]. — 15 Et cum sedisset accesserunt (P. Accesserunt zu 17; V. F. setzen hinzu ad eum discipuli, F. ausserdem eius). — 19 Aperiens os (ós P.) suum [Matth. 5, 2].

II, 15, 11 helt (vor l ist i mit *Einschaltungshäkchen* übergeschrieben) F. — sun̄ta] sint F. — thánafluhta V. — 12 lêh (Accent radiert; e durch *Correktur* aus i gemacht) V. — 14 ougon V. — er mit *Einschaltungspunkten* v. a. D. vor sie übergeschrieben V. — er (e auf *Rasur* für s) P. — się P. sie V. se F. — 15 íamer (Accente mit ders. Dinte wie die andern) V. — 16 íamer (Accente m. a. D.) V. — uuara V. — lêra V. — 17 gisuuason F. — so (o durch *Corr.* aus i gemacht) F. — 18 liob: (Rasur von e) V. — mine V. — 19 theist] Thes ist F. — íamer (Accente m. a. D.) V. iamer (auf a ein Accent, auf i zwei übereinander; alle drei von derselben Hand) P. — uuorolt P. V. — 20 soser F. — diurosta F. — 22 dâer V. — drôst V. — thiu::: (Rasur von tho) V. — iúngoron (Schreibfehler) P. — 23 Sie (ein alter Accent ist radiert, ein neuer dafür gesetzt) V. — ougon (über dem ersten o zwei Accente neben einander) P. — 24 Gruaz ther F. — súaslichemo V.

II, 15, 16 Das Verb ist ausgelassen; aus dem vorangehenden ist ist etwa ein sîmês zu ergänzen. — 19 Das thaz in theist bezieht sich auf den Inhalt des Satzes in v. 20. — 20 thârinne d. h. in seinem Munde. — 22 zi hêrôst d. h. vorzugsweise. — 23 Dass Jesus sie angesehen habe, ist in Matthäus nicht erzählt, wohl aber Luc. 6, 20: Et ipse, elevatis oculis in discipulos suos, dicebat: Beati etc.

## XVI. DE OCTO BEATITUDINIBUS.

F. 255

„Sälig birut ir árme, in thiu thaz múat iz unólle,  
in thiu ir thie ármuatî githúltêt íó mit gúatî;  
Uanta íúêr ist, ih sagên íú tház, thaz hímilríchi hōhaz,  
thiu uuúnna ioh ouh mánag guat; bi thiu mag síh fréunen  
íúêr múat.

P. 67a

5 Sälige thie mílte ioh muates mámmunte,  
thie iro múates uuáltent ioh brúaderscaf giháltent.  
Břent sie in nuăra érda filu măra;  
ther híar then bř biuuirbit er íámêr thâr nirstírbit.

---

II, 16, 1 Beati pauperes spiritu (spiritu fehlt F.) [Matth. 5, 3]. —  
5 Beati mites (mitis F.) [Matth. 5, 4].

---

II, 16. V. hat Nummer XV. — OCTO] .VIII. P. V. — BEATI-  
TUDINIS F. — 1 iz fehlt F. — uólle P. uolle V. — 2 thiu V. thio F.  
— Githult& F. — íó (*Accente von oben nach unten*) V. — mit (*i auf Ra-*  
*sur*) P. — 3 íêr (*der zweite Accent ausgekratzt*) V. uer F. — íá (*Accente*  
*oben angekratzt*) V. — hímirichi (*l vor r mit Einschaltungspunkten v. a. D.*  
*übergeschrieben*) V. — hoaz (*h vor a mit Einschaltungshäkchen überge-*  
*schrieben*) F. — 4 uuúnna P. únna (*vor dem ersten u ist v m. a. D.*  
*und mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. uunna F. — íêr (*er*  
*auf Rasur*) P. íêr (*Accente v. a. Hand; der zweite ist ausgekratzt*) V. —  
muát P. — 6 uualtent V. — 8 biuuirbit V. — íámer (*der zweite Accent*  
*war ausgekratzt, aber ist von jüngerer Hand wieder hinzugesetzt*) V. —  
nirstirbit V. ni stirbit (*das letzte t auf Rasur*) F.

---

II, 16, 1. 2 nach Hraban. Maurus in Matth. pag. 27: Beati pau-  
peres spiritu, qui propter spiritum sanctum voluntate sunt pauperes.  
— 5 Die Erklärung von milte durch muates mammunte lehnt sich an  
Hrab. Maurus in Matth. pag. 27: Mites sunt, qui cedunt improbitatibus  
et non resistunt in malo, sed vincunt in bono malum. — 6 thes muates  
uualtent d. h. die böse Neigung, die Leidenschaft beherrschen, beswingen  
vgl. H. 46. — 7 ist auffallend ähnlich mit Hel. 39, 4 (Heyne 1304): quad  
that ôk sálige uuárin mad-mundie man, thie môtun thie m á r i o n erda

Sälig sint, zi guäte, thie rözegemo müate,  
 10 uanta in firdilôt thaz sër dröst filu mánagêr,  
 Ioh gifréuuit in thaz múat hárto filu mánag guat,  
 firtilôt in thia smérza ioh rözagaz herza.  
 Gvataliches uuáltent, thie thurst ioh húngar thultent,  
 thie ío thes réhtes gingênt ioh thárazua githíngent:  
 15 Sie uerdent étthesuuanne mit sét es filu fólle,  
 thaz guates sie ginúagon éigun unz in ěuôn.  
 Sälig thie ármherze, ioh thie ármu uuihti smérze,  
 thên múat zi thiu gigánge, thaz iro léid sie irbárme:

---

II, 16, 9 Beati qui lugent [Matth. 5, 5]. — 13 (F. zu 12) Beati qui esuriunt (et sitiunt iustitiam setzen V. F. hinzu) [Matth. 5, 6]. — 17 Beati misericordes (das letzte s in P. abgeschnitten) [Matth. 5, 7].

---

II, 16, 9 guäte P. — 10 firdilôt (t von jüngerer Hand über d geschrieben) V. firtilôt F. — 11 fréuuit (vor f ist gi von alter Hand übergeschrieben; das t auf Rasur, für e, wie es scheint) V. gifreuuuit (e durch Korrektur aus o) F. — 12 firdilôt (t über d von jüngerer Hand geschrieben) V. — hérza V. — 13 Gvataliches V. F. — vualtent F. — thurst V. — 14 ío (Accente m. a. D.) V. — 15 éthes uuanne V. F. — sétj V. — Mit sétes (o mit einem Punkt darüber v. a. D. nach t übergeschrieben) P. (auf Rasur) F. — filu (i auf Rasur) F. — 17 Salig V. (g auf Rasur) F. — ármun (Schreibfehler) P. — 18 giganne F. — se F. — irbarme V.

---

ofsittian, that selba riki, während in Matth. 5, 4 es nur heisst: Beati mites quoniam ipsi possidebunt terram. Beide Dichter hatten Hrab. Maurus in Matth. pag. 27 vor Augen: Non terram Iudaeae, nec terram istius mundi, nec terram maledictam spinas et tribulos offerentem, quam crudelissimus quisque et bellator magis possidet, sed terra, quam psalmista desiderat, dicens: „Credo videre bona domini in terra viventium. — Zu v. 8 vgl. Hrab. Maurus l. c.: Significat terra illa quandam soliditatem et stabilitatem haereditatis perpetuae, ubi anima per bonum affectum tanquam loco suo quiescit, sicut corpus in terra. — 9 Zu beachten ist der Dativ, welcher den geistigen Zustand einer Person bezeichnet. Es ist sint zu ergänzen; vgl. II, 19, 24. V, 25, 80. — 14 thes rehtes gingênt, vgl. esuriunt et sitiunt iustitiam. — 15 setes = seti es. — 16 Der Genetiv guates ist in Abhängigkeit zu denken von dem adverbialen Dativ ginuagon: hinreichend des Gutes. — 17 Die Hindeutung auf Belohnung der Barmherzigkeit im Jenseits ist nicht im Matthäusevangelium ausgesprochen, wohl aber bei Beda in Matth. 5, 7: Misericordes sunt qui semetipsis benefaciendo consulunt et corrigendis proximis diligentiam impendunt, ut a misericorde iudice misericordiam

- Si quement scíoro âna nôt thâr man in ginădôt, F. 60  
 20 thâr man gihéilit iro múat ioh filu líebes gidúat. P. 60  
 Iu ist sálida giméinit, in thiu ir herza réinaz éigît,  
 ir sculut mit súlíchên óugôn selbon drúhtînan scouuôn.  
 Ir scúlut íó thes gigăhen, mit súlíchū íúih năhen,  
 mit réinidôn ginúagên zi drúhtîne íúih fúagen.  
 25 Thie frídusame ouh sálîg, thie in herzen nî éigun nihéinaz unîg,  
 mit thiu sie thaz giuuéizent, sie gotes kínd heizent.  
 Got gíbit in zi lőnon then selbon námon scōnon,  
 ioh dúit in thaz gimúati mit thes námen guatî.  
 Sálîg, thie in nōti thultent árabeiti, F. 20  
 30 thên man bíro guatî duit ofto uuídarmuatî:

---

II, 16, 21 Beati mundo corde [Matth. 5, 8]. — 25 Beati pacifici [Matth. 5, 9]. — 29 Beati qui persecutionem [Matth. 5, 10].

---

II, 16, 19 scíoro (h nach c mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. scíoro (der alte Accent auf i radiert, dafür ein neuer m. a. D. geschrieben) V. — 20 filu líebes (auf Rasur) F. — giduat V. — 21 Ív P. — reinaz: (Rasur; z auf Rasur) F. — eigît V. — 22 ougon (auf dem ersten o zwei Accente neben einander) P. óugon (Accent oben anradiert) V. — drúhtin V. truhtin F. — 23 íó (Accente m. a. D.) V. — gigăhen (der erste Accent radiert) V. — súlíchū (Punkte über und unter u m. a. D.) V. — íúih (der Accent von andrer Form als gewöhnlich; zwischen i—u und u—i kleine Rasuren der Verbindung) V. — íúih nahen (íúih nah auf Rasur) F. — 24 réinidôn] redinon F. — ginuagen V. — drúhtine V. truhtine F. — íúih (Accent wie in 23) V. — 25 fridesame F. — nî eigun P. nî éigun V. F. — niheinaz V. — 26 giuuéizent V. giuuéizzen F. — heizen F. — 28 namen (e durch Corr. aus o) F. — 29 arabeiti (über dem ersten i ein Zeichen wie ein liegendes Kreuz) F. — 30 then:: mon (Rasur von na; o durch Corr. zu a gemacht) P. — bi iro V.

---

consequantur aeternam. — 17<sup>b</sup> ist ganz parallel dem Satze in 18<sup>b</sup> gebaut; armu uuihti ist also als Subjekt aufzufassen. Ueber die Abwerfung des Plural-n beim Verbum s. oben. — 22 mit sulíchên ougôn d. i. mit diesen euren Augen, so wie ihr sie habt; vgl. Matth.: ipsi deum videbunt. — 23 mit sulíchū wird im folgenden Verse genauer bestimmt, nämlich, mit reinem Herzen. — 26 mit thiu geht als Relativ nicht auf ein einzelnes Substantiv, sondern auf den ganzen Inhalt des vorangehenden Satzes. — 27 zi mit dem Dativ an Stelle eines prädikativen Akkusativ steht auch unten v. 33; vgl. darüber zu II, 11, 23 u. ö.

Sie uuérdent filu ríche in themo hôhen hímilríche,  
 in thiu sie iz íó gilícho firdragên fráualícho.  
 Ni dúet íú iz ouh zi rúachon, oba íú thie líuti flúachôn;  
 íú quimit sálida thiu mër, thaz sie sô ähtent íuêr.  
 5 Thanne se zéllent thuruh míh al úbil anan íúih,  
 thaz ni hílulh íúih, thaz liegent se ál thuruh mih.  
 Blídet íúih múates ioh harto fréuuet íúih thés:  
 íú ist in hímile thuruh tház mihíl lôn garauuaz.  
 Iro ánon ouh sô dätun, thero fórasagôno ähtun;  
 10 bí thiu ni lăzet íú iz, in uuär, uuesan hártu filu suâr.“ V. 66a

II, 16, 33 Beati estis cum maledixerint [Matth. 5, 11]. — 37 Gaudete et exultate [Matth. 5, 12]. — 39 (fehlt V. F.) Sicut enim persecuti sunt prophetas.

II, 16, 31 riche V. — hímilríchi (das letzte i durch Korrektur zu e) V. — 32 íó (die Accente oben anradiert) V. — 33 dúet (e aus i durch Korrektur) P. — íú (Accente klein; auf dem zweiten íú die Accente von andrer Hand und grösser) V. — tuet iuz (i auf Rasur) F. — 34 íu (Accent grau und von andrer Gestalt als gewöhnlich) V. — mer V. — sie V. — ahten íuer (zwischen n und i ist m. a. D. ein t eingeschoben; der Accent auf i wie in 23) V. — 35 sie zellen F. — mih V. — íúih (Accent vgl. v. 23) V. — 36 ní hilulh P. — ni hílulh íúih (der letzte Accent wie in v. 23) V. — liegent sie (Punkte jünger) V. liagent sie F. — 37 Blíthet V. — íúih (der Accent beide Male wie in 23) V. — íúih muates (ih auf Rasur) F. — hártu (Accent radiert) P. — thés V. — 38 íu (Accent wie in 34) V. — garauuas (s radiert, z darüber geschrieben) V. — 39 Iro V. F. — fárasagono (Schreibfehler) P. — 40 laz& F. — íúiz (Accente m. a. D.) V. — Am unteren Rande der Seite steht ein verwischter, rother Buchstabe, O?) P.

II, 16, 33 ff. umschreibt die Stelle Matth. V, 11: Beati estis, cum maledixerint vobis et persecuti vos fuerint, et dixerint omne malum adversum vos mentientes, propter me. Otfrid zieht das propter me zu mentientes, wie aus v. 36 hervorgeht. — 36 thiu thaz, in Folge davon, dass. — 37 Ueber den Genetiv muates vgl. die Bem. zu II, 12, 20.

## XVII.

# UOS ESTIS SAL TERRAE ET UOS ESTIS LUX MUNDI.

P. 60

„Ir bírut mihil uuérda sálz therêra erda,  
 íueraz girăti scal salzan uuóroltdâti,  
 Thaz sie mit thên uuúntôn nirfûlên in thên súntôn,  
 noh mit thémo meine ni uuerdên zî šz eine.  
 5 Ir síe, so ih íúih héize, gidúet mir filu súaze  
 ioh íó mir in múate sie líubet zi gúate.  
 Oba iz zi thíu uuirdit, thaz thaz sálz firuuirdit:  
 uuer fíndit untar mánne, mit uuíu man gisálze iz thanne?

II, 17, 7 Quod si sal euanuerit [Matth. 5, 13].

II, 17. AESTIS SAL. F. — TERRE. F. TERRÆ V. — AESTIS  
 F. — 1 sálz (a aus anderem Buchstaben corrigiert) P. salz V. — érda  
 V. — 2 íueraz (der Accent auf u ausgekratzt, der auf i ist grösser als ge-  
 wöhnlich) V. — salzan (s durch Rasur aus l, a corrigiert aus o) P. —  
 3 Tház V. — uúnton (u vor dem ersten u mit Accentdinte übergeschrie-  
 ben) V. uunton F. — nirfû:len: (Rasur von l und t) V. nifulent F. —  
 4 uuerdent F. — zî az P. zîáz V. F. — 5 so ih V. sih (s auf Rasur) F.  
 — íúih (ein grosser Accent) V. iuh F. — 6 íó (die Accente oben ange-  
 kratzt) V. — mîr V. — íó mir] iamer F. — 7 Oba V. F. — díu V. F. —  
 sálz (a corrigiert aus o, wie es scheint) V. — 8 iz] thaz F.

II, 17, 1 Zu der in den ersten sechs Versen gegebenen Ausführung  
 scheint benützt zu sein Beda in Luc. XIV, 34: Bonum quippe est dei  
 verbum audire, frequentius sale sapientiae spiritalis cordis arcana  
 condire, immo ipsum cum apostolis sal terrae fieri, id est, eorum  
 quoque, qui adhuc terrena sapiunt, imbuendis mentibus sufficere. —  
 mit c. dat. in v. 3. 4 steht an Stelle eines instrumentalen Dativ und be-  
 zeichnet die Ursache. — 4 eine ist wohl als abgeschwächte Form des In-  
 strumental zu fassen (ähnlich findet sich noch niheine als Dativ V, 20, 29):  
 zu blosser Aas. — 8 Otfrid hat das in quo salietur der Bergpredigt wohl  
 als persönliches Passiv aufgefasst; daher das iz, etwa das Fleisch (vgl.

Zi uuíhtu iz síd ni hílphit, ni sí tház man iz firuuírphit;  
 10 zi thín ist iz thoh gimúati, theiz drétên thâr thie kúti.

Ir birut óuh ubar thaz in lióht scímentaz

in thesemo érdringe, thaz uuorolt írri ni gé.

Nist búrg, thaz sih gibérge, thiu sténtit úfan berge,

in hôhemo nólle, thóh siz gerno uuólle.

15 Ni brénnit man ouh thuruh tház giuuísso sínaz líóhtfaz,

tház er iz biuuélze, mit múttu bistúrze;

Súntar thes gihélfe, thaz er iz irhéffe

F. 39b

úfan hôhaz kérzistal, thaz iz líuhte ubaral.

Sáma ni mag iz uuérdan, tház ir sít gibórgan;

20 ófan uueset thráto íues selbes dáto!

P. 68b  
V 66b

II, 17, 11 Uos estis lux mundi [Matth. 5, 14]. — 13 Non potest ciuitas abscondi. — 15 Nemo accendit lucernam [Matth. 4, 15. neque accendant l.].

II, 17, 9 uuíhtuiz (z auf Rasur für l) P. auf Rasur F. — síd V. — hílfit V. F. — firuuírfit V. F. — 11 ubur F. — lióht F. — scímentaz V. schinantaz F. — 12 uuórolt (Accent radiert) P. — írri:nige (Rasur) V. — 13 bérge V. — 14 thoh V. — gérno V. kerno (n aus o durch Rasur) F. — uuólle V. — 15 brennit (e aus i corrigiert) F. — óuh P. — líóhtfaz F. — 16 múttu: (Rasur von z) V. — 17 Súntar thes gihélfe. thaz V. — irhéffe (das erste f auf Rasur für l) V. — 18 líuhte V. F. — 19 Soma F. — Am unteren Rande der Seite steht m. a. D. geschrieben Inur 67 v. 68 P. — 20 drato. íues (Accent von erster Hand und so immer bei íu in diesem Capitel) V. — sélbes (Accent radiert) P. — :dáto (:da auf Rasur für uuor) V.

Beda in Luc. XIV, 35: sal infatuatum, cum ad condiendos cibos carnesque siccandas valere desierit). — 12 Die Deutung des Gleichnisses von dem Lichte als den Jüngern, die die Welt lehren und zurechtweisen, findet sich auch bei Hrab. Maur. in Matth. p. 30. D: — — hortatus est, ut se praepararent ad omnia sustinenda et non absconderent bonum, quod accepturi erant, sed ea discerent, ut ceteros docerent, non ad laudem suam sed ad gloriam dei bona sua opera referentes. — 13 thaz ist Conjunction; vgl. III, 4, 24. und oben II, 8, 5. — 20 Der Singular selbes in Verbindung mit dem pluralischen Pronomen der zweiten Person findet sich auch in Sal. 15, doch ist es dort von einer Person gebraucht, hier von mehreren. Der Genetiv iues selbes dáto bezeichnet (wie H. 152) das Gebiet, auf dem die Thätigkeit des Verbs sich entfaltet „in Bezug auf eure Handlungen.“



Ni líuhte líoht íúêr,     man íúih lóbôn thes thiú mër,  
      ódo man thío mehti     zellên íú zi kréfti;  
 Súntar, thie siu scóunôn,     sih fora góte frounôn,  
      ioh góte thero uuerko     mánnilîh githánko.“

II, 17, 21 Sic luceat lux uestra [*Matth. 4, 16*].

II, 17, 21 liuhte V. — lioth F. — íuer (s. v. 20) V. — íúih (s. v. 20) V. — 22 odo V. — méhti (*Accent radiert*) P. — zéllen V. — íu (s. v. 20) V. — 23 Sántar V. Súnthar F. — gote (*hinter t ein Punkt*) P. — 24 Io gote F. — uuérko (*k auf Rasur für c*) V.

II, 17, 22 thio mehti, *die Grossthaten*. zi krefti zellen, *als Wunder anrechnen*. — 23 *vgl. die Stelle aus Hrabanus zu v. 12. Das Nextrum siu, obgleich dem Sinne nach zunächst auf mehti zu beziehen, richtet sich doch im Geschlecht nach dem in v. 24 folgenden uuerko.*

## XVIII.

### NOLITE PUTARE QUIA UENI SOLUERE.

„Ni uănet thaz gizămi, thaz ih zi thiu quâmi,  
ih mih in thiu râchi, then uizzôd firbrăchi,  
Ódo, so ih nu rédino, thehéinan thero fórasagôno,  
súntar ih mit thúltă siu bėdiu uuola irfúltă.

5 Giuúisso ih sagên íú in álauuâr, thaz ni híluh íúih sâr,  
ni éigut ir mērân gúatî, thánne thiz hěrôti,  
Ni gifăhit íúih íó thaz héil, thaz eigit hímilríches déil,  
zi thémo scônen lante íó íuêr fuaz giuuénte.

Vvizzut ir thie rédinâ, — thio búah thie sagênt thánana —  
10 uuio ther uizzôd thuruh nôt altên líutin gibôt?  
Sie quédent, er giuuúagi, thaz man mán ni sluagi,  
quíť, gót sih belge thrăto súlichêro dăto;

II, 18, 5 Nisi abundauerit iustitia uestra (plus quam scribarum et pharisaeorum (phariseorum F.) setzen V. F. hinzu) [Matth. 5, 20]. — 9 (F. zu 12) Dictum est enim (enim fehlt V. F.) non occides [Matth. 5, 21].

II, 18. SOLUER P. — LEGEM setzen V. F. hinzu. — 1 uănet P. — 2 i:h (Rasur von o) V. — uizzod F. — firbrachi V. :firbrachi (Rasur) F. — 3 ih (h auf Rasur, für d, wie es scheint) P. — thehein V. theih ein F. — 4 Sunthar F. — 5 Giuúisso P. Giuúisso V. F. — íu, íúih alte Accente V. — hílu ih F. — 6 éigut:ir (t: auf Rasur für nt) V. eigunt ir F. — thanne V. — 7 gifagit F. — íúih íó (alte Accente) V. — déil P. deil V. — 8 demo scônen V. — íó íuer (alte Accente) V. — fúaz giuuente V. — 9 Vvizzut V. Uuizut F. — ir thia V. F. — thio sagent V. F. — thannana F. — 10 uizzod F. — 11 giuuúagi P. gi uuagi F. — mán mán (der erste Accent später zugesetzt) V. — 12 bôt (b durch Rasur zu g) V. — drăto V. — súlichero (Punkt über i) P. — dăto V.

II, 18, 3 redino hat wohl des Reimes wegen ein n am Ende abgeworfen; wenigstens ist kein Grund für den Conjunktiv zu erkennen. — 6 ist ein Conditionalsatz; der Nachsatz dazu folgt in 7. — thiz hěrôti d. i. die Schriftgelehrten und Phariseer der Bibel.

Ih zellu afur thánana mīnes selbes rédina,  
 selbon bán mīnan, then ih heizu afur scrīban: P. 62  
 15 Thaz mánnilih gibóрге, sih zi íamanne ni bélge,  
 ioh ouh tház bimīde, er mán nihein ni nīde. P. 63  
 Thaz selba uuérk uueltit, er iénaz baz gihéltit,  
 mit gihálnissu giuuéizit, thaz uuízzôd inan héizit.  
 Óba thu thes bigínnês, thaz thu géba bringês,  
 20 gífti gimúate zi themo gótes biete,  
 Yrhúgis thâr thoh éines man, ther thir sī irbolgan, P. 64  
 thoh iz sô lúzil uuári, in múat thir êr ni quâmi:  
 Ni biut iz fúrdir thara mēr, far, bisúani thih êr;  
 iz ist êr, ih sagên thir tház, góte filu léidaz.“

II, 18, 13 (F. zu 14) Ego autem dico vobis (vobis F.) [Matth. 5, 22].  
 — 19 (F. zu 20) Si offers munus tuum (ad altare setzt V., ante altare F. hinzu) [Matth. 5, 23].

II, 18, 13 zell iu (Punkte m. a. D. nur unter i und u) V. zellu F.  
 — 14 heizu V. F. — 15 ziamanne (vor i ist i mit andrer Dinte überschrieben) P. zi íamanne (alte Accente; Punkte bei i mit andrer Dinte) V. ziniammenne F. — 16 thaz bimīde V. — ni:nīde (das zweite n durch Rasur des ersten Striches aus m) V. — 17 sebba V. — uuérk (Punkt nach r) P. — iénaz P. iénaz (i durch Korrektur m. a. D. zu g) V. genaz F. — 18 uuizod F. — 19 bringes (g auf Rasur) P. — 20 gimuate V. — demo V. — 21 Ýr hugis V. — thoh (o auf Rasur) P. — thoh. eines (kleine Rasur zwischen i und n) V. — si irbólgan V. — 22 iz (z auf Rasur für h) V. — uuári V. — múat (Accent ausgekratzt) V. — ér V. — quâmi (Accent ausgekratzt) V. — 23 biutiz V. (utiz auf Rasur) F. — thára (Accent ausgekratzt) V. — bisúanithih (t auf Rasur für hohen Buchstaben) V. — er V. — 24 thaz (z m. a. D. ohne Rasur auf ein verkrüppeltes i geschrieben) P.

II, 18, 16 nīden mit dem Akkusativ findet sich sonst nicht bei Otfrid. Die Conjunktive belge und nīde stehen parallel den Conjunktiven giborge und bimīde, sind aber dem Sinne nach von diesen abhängig. — 17 uualtan steht sonst in Verbindung mit einem Genetiv; der Akkusativ könnte ein vollständigeres Erstrecken der Thätigkeit des Verbs über das Objekt ausdrücken sollen. Beachtenswerth ist die vom sonstigen Gebrauch abweichende Wortstellung des conditionalen Vordersatzes in 17<sup>a</sup>. Der Sinn ist: Erfüllt er diese Sachen, die ich ihm vorschreibe, so hält er zugleich besser jene Vorschriften des Gesetzes. — 23 iz bezeichnet im Allgemeinen und ohne Rücksicht auf ein bestimmtes Substantiv die Opfergabe.

## XIX.

### QUI UIDERIT MULIEREM. ET NON IURARE. ET INIMICOS DILIGERE.

Zalt er óuh thó thuruh nőt,      uuio ther uuízzôd gibôt,  
giuúisso thâr gifúaro,      thaz mán nihein ni húoro.  
„Íh,“ quad, „afur sagên íú,      ther uuíb biscóuuôt zi thiú,  
thaz sâr in thêmo friste      zi thiú nan es giluste:  
5 Er húorôt sia giuuãro      in hêrzen iu sâr suãro,  
mit únreinemo múate;      nirgêit imo iz zi gúate. P. 696  
Thaz mán sih ni firsuérie,      thaz, uuân ih, uuízzôd uerie:  
mĩnu uuort thiú uuérrent,      tház ir sâr ni suérrent.  
Thaz ist giuuãra mêra, —      thaz ságên ih íú in uuãra —  
10 man báz in sô giuuártênt      ioh sih báz giháltent.

II, 19, 7 Non iurare [Matth. 5, 34].

II, 19. Die Nummer fehlt F. — NON]  $\bar{N}$  P. V. — INIM. V. F. — DILIGERE lassen V. F. fort. — 1 uuizod F. — gibot V. — 3 auur V. auf Rasur F. — ságên V. — íú (alte Accente) V. — zi thiú! P. — biscóuuô: zithiú (Rasur von z, t m. a. D. übergeschrieben) V. — 4 fristo F. — gilúste V. — 5 húorot (t durch Rasur aus hohem Buchstaben gemacht) V. huarot F. — herzen V. — íu V. — súaro P. V. — 7 uuízzod V. F. — 8 súerrent P. — 9 Thazist (zist auf Rasur) F. — íu V. — 10 uuártent (gi m. a. D. vorn übergeschrieben) P. giuuarten F. — ióh V. — baz V. — giháltent V. gihalten (g durch Rasur aus b) F.

II, 19, 4 es ist auf uulb zu beziehen, zithiú aber in v. 3 und 4 verweist auf den Inhalt von v. 2b. — 6 mit unreinemo muate gehört zu dem Satze in v. 5; nirgêit iz imo zi guate, ist in consecutiven Zusammenhang mit dem Inhalt des vorigen Satzes zu stellen: zu seinem grossen Nachtheil. — 9 Thaz geht nicht, wie Erdmann meint, auf das in v. 10 folgende, sondern auf das in v. 8 vorhergehende: Das ist mehr, wenn ihr überhaupt nicht schwört, als wenn ihr bloss keinen Meineid schwört. — 10 sô d. h. ohne zu schwören. Was der Dichter meint, indem er sagt, dass die Menschen mehr ihren Vorthail im Auge haben, wenn sie überhaupt nicht schwören, lehrt uns erst die Vergleichung der von demselben

Ther uuízzôd gíbiutit grázso, man sînan fîant hazzo,  
 ioh íágilîchêr mánno sînan fríunt minno:

V. 67

Uuio íh íu híar gíbíete, thaz hõret íó zi gúate,  
 íh íáih nu ní hílu thaz, harto sízit íú iz báz.

15 Íúan fîant minnôt, sô gíbíutit druhtîn got,  
 mínnot íó thie grázso, sô uuér sôso íúih hazzo;  
 Betôt géрно íó bí thie, sô uuér so íú úbilo gidue,  
 thaz ír gót íú thuruh nõt in thésên dâtin bílidôt.  
 Sît íó in dâtin filu lînd, thaz ír uuesêt gótes kind,  
 20 sî drúhtîn íú zi bílide, ther búit úfan hímile.

II, 19, 11 Odies inimicum (tuum setzen V. F. hinzu) [Matth. 5, 43].  
 -- 13 Ego autem dico vobis [Matth. 5, 44].

II, 19, 11 uuízzod V. F. — 12 íágilîcher (der zweite Accent ausgekratzt) V. — friunt auf Rasur F. — minnu (m auf Rasur) F. — 13 íh P. — íu (Accent radiert) V. íú P. — híar V. — hor& F. — íó(alter Accent) V. — 14 íúih (ein grosser und ein kleiner Accent) P. íúih V. — hártó (Accent ausgekratzt) V. -- íu (alter Accent) V. — báz V. — 15 Íúan (a durch Rasur aus andrem Buchstaben) V. — minnot: (t: auf Rasur für nt) P. — so (auf Rasur) V. (o durch Korrektur aus i) F. — gíbiutit (ein alter Accent radiert, dafür ein jüngerer gesetzt) V. — gót V. — 16 íó, íúih alte Accente V. — so uuér so íúih (vor dem ersten í ist so m. a. D. übergeschrieben) V. so uuer so: uuh (Rasur von i) F. — házzo V. — 17 etot (in Betot) bis thi (in thie) auf Rasur F. — íó (alte Accente; ebenso in v. 18. 19. 20. 25. 26. 28) V. — so uuér so P. so uuer so V. F. — íú (der erste Accent oben angekratzt, der zweite ganz ausradiert) V. — 18 tatin (n auf Rasur) F. — bílidot (bili auf Rasur) F. — 19 Sît V. — tház ír V. — uueset (t auf Rasur) V. uues& F. — Die erste Vershälfte auf Rasur F.

benutzten Stelle des Hrab. Maur. zu Matth. 5, 34: Ita ergo intelligitur praecepisse dominum ne iuretur, ne quisquam, sicut bonum appetit iusiurandum, assiduitate iurandi ad periuriam per consuetudinem delabatur. Quapropter qui intelligit non in bonis, sed in necessariis iurationem habendam, refrenet se quantum potest, ut non ea utatur nisi necessitate, cum videt pigros esse homines ad credendum, quod eis utile est credendum, nisi iuratione firmetur. — 14 iz bezieht sich auf das Vorangehende, nämlich mein Gebot. — 16 sô uuér sô mit dem Beziehungswort im Plural steht auch III, 24, 29. — 19<sup>a</sup> ist eine allgemeine Zusammenfassung der im vorigen nach Matthäus gegebenen drei Vorschriften über die Feindesliebe.

Er lâzit súnnûn sîna scīnan filu blīda,  
 ioh régana gilŕche allemo érdrīche;  
 Giuúisso, thaz ni hīluh thih, thoh sînt thie lūti míssilīh,  
 fēhemo múate, úbile ioh gúate.

25 Oba íu thio mínna sint nu héiz, zi thên ir bírut filu zeiz: *P. 40b*  
 zin scal íú lôn sîn thanana gúat? thaz ouh héithinêr duat.  
 Thaz fullent óuh filu frám selb thie súntigun man: *P. 70a*  
 sie lâzent in íó thên in muat, sô uer so in líobes filu duat.“

II, 19, 21 Qui solem suum (oriri (das letzte i durch Rasur aus e V.)  
 facit setzen V. F. hinzu) [Matth. 5, 45]. — 25 Si enim (enim] autem F.)  
 diligitis (diligatis V.) eos [Matth. 5, 46].

II, 19, 21 filu (das zweite l durch Korrektur aus i gemacht) P.  
 filu (i durch Rasur aus hohem Buchstaben) V. — blīde (e durch Korrektur  
 zu a gemacht) P. — 22 erdriche (che auf Rasur) F. — 23 Giuúisso P.  
 — lūti. P. liuti V. — 24 muate V. — 25 Oba íú V.F. — minna sint (a sint  
 auf Rasur) F. — zéiz V. — 26 zin P. — íu P. — lon (auf Rasur  
 kleiner dazwischen geschrieben) F. — héithineduat (r vor d von alter Hand  
 übergeschrieben) V. — 27 ouh filu filu fram F. — suntigon F. — 28  
 lazent in V. — then V. — múat V. — líobes filu duat (auf Rasur m.  
 a. D. von b an; die alte Schrift ging nur bis zum ersten u) V.

II, 19, 22 Zu dem Akkusativ Pluralis regana ist als Verb etwa  
 „suthēilen“ zu ergänzen, in welchem allgemeineren Begriffe auch das  
 „scheinenlassen“ des vorigen Verses enthalten ist. — 24 Ueber den Dativ  
 der Eigenschaft s. oben zu II, 16, 9. — 28 sie lâzent in then in muat,  
 sie schliessen denjenigen in ihr Herz.

## XX.

### ADTENDITE NE IUSTITIAM UESTRAM FACIATIS CORAM HOMINIBUS.

„Oba thu ármên uuihtin duêst drôst mit ěregrehtîn,  
 ioh thir uuóllês âna rúam elemósyna giduan,  
 Odo uuérk guatiu ioh drúhtîne gimuatiu  
 uuóllês íó mit uuíllen fora góte irfullen: V. 60  
 5 Dúa, sô ih thir zéllu, thiu selbun thîng ellu  
 gibórganêro uuérko, thaz thir es gót githanko.  
 Ni duast thu sô, ih sagên thir éin, lôn ni hábês thû es nihein,  
 ouh fora góte âna uuánk sô ni químit thir es thank.

**II, 20.** ATTENDITE V. — IUST V. — URM P. V. F. — FACIETIS F. — CORA V. F. — HOMINIB: V. — *Vers 1. 2. 3. 4 stehen in V. auf Rasur. Unter thu in v. 1 sind bei t ein u und bei hu zwei hohe Buchstaben, unter dem ersten u in uuihtin ein hoher Buchstabe, unter g in ěregrehtin ein hoher Buchstabe; in v. 2 unter dem ersten u von uuóllês ein hoher Buchstabe; in v. 3 unter dem zweiten u von uuérk sowie unter dem o von ioh und unter dem a in gimúatu je zwei hohe Buchstaben, zwischen r und u bei drúhtîne ein s; in v. 4 unter n in uuíllen und neben dem zweiten l in irfullen je ein hoher Buchstabe zu erkennen. Nach irfullen stand es. — 1 thu ouh armen F. — 2 ruám P. — elemosina F. — 3 guatu (nach t ist i m. a. D. übergeschrieben) P. guatu V. guati F. — gimuatu (nach t ist i, über dem ein Punkt steht, m. a. D. übergeschrieben) P. gimúatu V. gimuati F. — 4 íó (Accente von alter Hand) V. — mit fehlt F. — irfullen V. — 5 thiu sélbun (die Accente sind später hinzugesetzt) V. — thîng. V. — 6 gibórgenero uuerko V. gibornero uuercho F. — 7 duas V. — duastu so in sagen F. — thu es V. F. — nihéin V. nihein F. — 8 fona góte V. F. — thank (k auf Rasur) V.*

**II, 20, 2** thir d. h. zu deinem Besten. — 6 giborganêro uuerko, ein Genetiv der Beziehung, wie oben in II, 17, 20; thu alle die genannten Sachen in verborgenen Werken. — 7 Zu beachten ist, dass in diesem conditionalen Satzgefüge sowohl der Vordersatz als der Nachsatz invertiert sind; vgl. oben II, 18, 6.

Oba thu in réht redina thir uuírkês elemosyna,  
 10 thir zélluh ein gizămi, ni duă iz zi lŭtmări.  
 Lŭchicera in uuăra thie duent sie lŭtmăra,  
 óffono untar mánne, thaz sie se lóbôn thanne.  
 Sie eigun, uuízît ir thaz, thăr thaz lôn állaz;  
 ih sagên íú in álauuăra: ni uuírdit in es mēra.“

---

II, 20, 9 cum (Cum V. F.) facis elemosynam (aelemosinam F.)  
 [Matth. 6, 2].

---

II, 20, 9 reth F. — elemósyna V. elemosina F. — 10 zelluih  
 (zwischen u und i kleine Rasur der Verbindung; die Punkte bei u m. a.  
 D.) V. zellih F. — duaz V. tuaz F. — zi vor lutmari mit *Einschaltungs-*  
*häkchen* übergeschrieben F. — 11 uuara V. — sia (a auf Rasur für einen  
 andern Buchstaben, vielleicht für e) V. sia F. — 12 ófono V. F. — 13  
 thá: (Rasur, von r, wie es scheint; z übergeschrieben) V. — 14 íu P. íú (alte  
 Accente) V. — niuuírdit (über dem ersten u steht ein Punkt) P. — mēra V.

---

II, 20, 11 sia d. i. elemosyna. Unserm Sprachgeföhle entspräche  
 in 10 und 11 statt des prädikativen Adjektivs lŭtmări, lŭtmăra ein Ad-  
 verbium. — 14 es d. i. lōnes.

---



## XXI.

### QUOMODO SIT ORANDUM ET DE ORATIONE DOMINICA.

- „Óba thu ouh bigínnês, thaz thu zi góte thingês, P. 70  
 inti thu githénkês, thaz thîn gibét uuirkês:  
 Thaz sî in hêrzen thanne, thaz thîr es uuiht nintfalle,  
 gidóugno in themo múate, thaz thîr iz irgê zi gúate.  
 5 In hêrzen sî iz scôno, thaz íú es gót gilôno,  
 sî ther githáng íú festi innan theru brusti,  
 Thaz íó bî thémo meine thaz múat sî fasto héime,  
 then húgu in thên githánton ni lâzet uuergin uuánkôn,  
 Ni lâzet fáran íu thaz múat, sô thên driagârin duat,  
 10 úmbikêrit sih thaz múat, selb sô mo ther háls duat. V. 68  
F. 4a  
 Thaz duent se állaz zi thîu, ther liut se lóbo thâr bî thîu,  
 ioh sie se êrên thuruh tház, bi thîu nist es uuíht in thîn baz.

---

II, 21. *Die Nummer fehlt* F. — ORANDŪ V. ORANDUM. F. — ORAT V. ORATUR F. — 1 thu V. F. — Tház (rother Accent) F. — 2 inti V. — gib& F. — 3 niintfalle V. nuntfalle (*nicht ii*) F. — 4 gitougono F. — thaz thîr iz (*iz auf Rasur für es*) P. theiz thîr V. F. — 5 sconno V. — íú (*ältere Accente, ebenso in 6. 7. 8. 9. 21. 23. 26. 28. 30. 39. 40. 41. 42. 43 bei íá, íó*) V. — 6 brústi V. — 7 themo V. — demo meine *auf Rasur* F. — méine V. — 9 lazet V. laz& F. — íú V. — 10 laz& F. — úmbikêrit V. — sêlb V. — 11 se] sie V. F. — thar *fehlt* V. F. — díu V. — 12 thuruch F. — uuith F.

---

II, 21, 3 *dass dir nichts davon entgeht, entsprechend dem thaz thîr iz irgê zi guate in v. 4, soll heissen, dass dir kein Theil der segensreichen Wirkung des Gebets abhanden komme.* — 7 heime bezeichnet zu Hause; es wird nicht nur vom Hause, von der Vaterstadt, dem Vaterlande, sondern schlechthin von jedem Orte gebraucht, an dem eine Person oder Sache sich gewohnheitsmässig oder ordnungsmässig befindet (vgl. III, 16, 53. I, 27, 22; ähnlich bei heim); hier also: dass der Gedanke immer standhaft da sei, wohin er gehört, d. h. bei Gott; über die sonstige Verwendung von heim vgl. die Bem. zu Hartm. 72. — 9 duat ist subjektlos (intransitiv) gebraucht; vgl. oben II, 14, 3. — 12 es bezieht sich auf das Beten der Heuchler: deshalb haben sie keinen entsprechenden Segen davon.

- Uuéist thu, uueih thir rédinôn, thaz selba lób theist thaz lôn;  
 giuúisso uuízist thu tház, in thiú gisteit iz állaz.
- 15 Thanne ir bétôt, uuizit tház, duet iz kúrzlichaz;  
 ni rúachit druhtin hártó thero mánagfalton uuóрто.
- In hérzen betôt hártó kúrzêro uuorto  
 ioh lūtoro thāre, thaz iz gót gihôre.
- Thaz lôn lâz imo allaz, thaz thes gibétes sî thiú baz,
- 20 thaz thu in théra dâti ni firliásêst thie árabeiti. P. 71a
- Ir ni thúrfut bî thiú: got irkénnit in íú,  
 ěr ir imo iz zéllêt, állaz, thaz ir uuóllêt.
- Gināda sīna grúazet, sô mīnu uuort íú iz súazent,  
 mīnes selbes lêra; ni thárf es uuesan mēra.
- 25 Sôs ih íuih ubarál. hiar nu lēren scal,  
 firfāhent íó gilīcho thiú iz allaz garalīcho :

---

II, 21, 15 Orantes autem nolite multum loqui [Matth. 6, 7]. — 21 (P. F. zu 20) Scit enim pater uester [Matth. 6, 8].

---

II, 21, 13 :theist (Rasur von t) F. — 14 giuuisso V. — uuizzist F. — thaz V. — 15 uuizi:t (i: auf Rasur für is; unten zwischen i und t ein Haken) V. — b&ot F. — Tu& F. — 16 uuorto (über dem ersten o ist noch ein Punkt zu sehn, der ein Accent gewesen sein kann) P. uuórto V. — 17 kurzere F. — uuórto V. — 18 thāre V. — 19 állaz V. — gib&es P. F. gibetes V. — báz V. — 20 der tati F. — firliarest (das zweite r zu s corrigiert) V. — thia F. — 21 durfut (d durch Rasur aus andrem Buchstaben) F. — 22 irmo (vor m ist von alter Hand i mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. ir imo F. — uuellet (das zweite e durch Korrektur aus i) F. — 23 minu V. — uuórt (Accent radiert) P. uuórt V. — súezent V. suazzent F. — 24 mines V. — selbes (über dem ersten e ein rother Punkt) P. sélbes V. — vuesan F. — mēra V. — 25 iuh F. — 26 garalicho (gar auf Rasur für lio) P. gáralicho V.

---

II, 21, 19 imo d. i. gote. — 20 dass du die Arbeit nicht verlierst d. h. dass du dir nicht vergebliche Mühe machst. — 24 es ist dessen nicht mehr nöthig, nämlich, als dass du dich an seine Gnade wendest. Im Heliand ist ein ähnliches Verb gebraucht (48,7 Heyne 1600) Than gi god uuillean uerôs mid iuuon uuordun uualdand grôtean — — than quedad gi sô ik iu lêriu. Auch sonstige Anklänge sind von Behringer (Otfrid und Heliand, S. 30) beobachtet worden, so dass es nicht unwahrscheinlich ist, dass dieselbe Quelle beiden vorgelegen hat. — 26 firfāhan heisst ganz aufnehmen, ganz in seine Gewalt bekommen, und aus dieser Grundbedeutung ist auch der Sinn in V, 9, 33. 23, 122 zu entwickeln. thiú geht auf das Gebet: Nehmt es alles vollständig und unwandelbar (gilicho) in euch auf, so wie ich es euch lehren werde.

Fáter unsêr guáto, bist drúhtân thu gimúato  
in hímilon íó hóhêr. uuñh sî námo thînêr.

Biquéme uns thînaz rîchi, thaz hôha hímilrîchi,  
30 thára uuir zua íó gîngên ioh émmizîgên thingen.

Sî uuillo thîn hiar nídare, sôs ér ist úfan hímile. P. 62a

in érdu hilf uns híare, so thu éngilon duist nu thäre.

Thia dágaliçhân zúhti gib híutu uns mit ginúhti,  
ioh fóllon ouh — theist mēra — thînes selbes lēra.

35 Scúld biláz uns állên, sô uuír ouh duan uuollen,  
súnta, thia uuir thénken, ioh émmizîgên uuirken.

Ni fir láze unsih thîn uuāra in thes uuídaruuerten fāra,  
thaz uuír ni missigangên, thārāna ni bifallên.

II, 21, 27 Pater noster [Matth. 6, 9]. — 29 Adueniat (Adveniat V.; regnum tuum setzen V. F. hinzu) [Matth. 6, 10]. — 31 Fiat uoluntas (tuo setzen V. F. hinzu). — 33 Panem nostrum [Matth. 6, 11]. — 35 Dimitte nobis [Matth. 6, 12]. — 37 (F. zu 36) Ne nos inducas (inducas lässt F. weg) [Matth. 6, 13]. — Zu 38 schreibt F. auch Libera nos.

II, 21, 27 guáto P. — gimúato (y über u m. a. D. geschrieben) V. — 28 hóher V. — 29 vns F. — 30 thîngen V. — 31 nídare P. — úfan (a unterpunktiert, i m. a. D. übergeschrieben) V. — 33 híutuns (u, welches einen Punkt über sich hat, ist mit Einschaltungspunkten vor n v. a. D. übergeschrieben) P. híutuns V. F. — 35 uuóllen V. — 36 uuírken V. — 37 fir láze V. F. — fāra V. — 38 missi gāngen V. — thara āna V. F. — nigifāllen V. (nigif auf Rasur) F.

II, 21, Schülder macht darauf aufmerksam, dass die Erde vor dem Himmel erwähnt ist. Das ist auch in der altsächsischen Uebersetzung der Fall, weicht aber ab von dem Wortlaut der Vulgata. — 33 Die Wahl des Wortes zuhti für das panem des Matthäus muss auffallen. Der Dichter will durch die Wahl dieses Ausdruckes, welcher in gleicher Weise die leibliche wie die geistige Nahrung umfasst, sowie durch den Zusatz in v. 34 der damals üblichen theologischen Erklärung dieser Stelle gerecht werden. Hrabanus Maurus sagt zu Matth. pag. 35. 36: Panis quotidianus aut pro omnibus dictus est, quae huius vitae necessitatem sustentant, aut pro sacramento corporis Christi, quod quotidie accipimus, aut pro spiritali cibo. Nachdem er dann gesagt, dass es zweifelhaft sei, ob wir Gott um die gewöhnlichen Lebensbedürfnisse zu bitten brauchen, fährt er fort: De sacramento autem corporis domini ut illi non moveant quaestionem, qui plurimi in orientalibus partibus non quotidie coenae dominicae communicant . . . , restat, ut quotidianum panem accipiamus spiritalem, praecepta scilicet divina, quae quotidie oportet meditari et operari (vgl. Grein, die Quellen des Heliand, S. 82). — 37 Auch im Heliand ist

Lōsi unsih ió thánana, thaz uuir sîn thīne thégana, F. 47b  
 ioh mit ginǣdōn thīnén then uuēuon ió bimīdén. âmen.  
 Ob ir in múat iu lǣzēt, thaz sún̄ta ir ió bilǣzēt, P. 71b  
 sô dīlōnt sīno gúatī thiō iúó mīssidâti.  
 Ther thâr afur sô ni duat, — lâzet quéman iú iz in múat —  
 gízélit sint themo in drǣti állo thiō undâti.“

II, 21, 39 (V. zu 38) Libera nos. — Amen setzt F. zu v. 40. —  
 41 Si dimiseritis hominibus (peccata setzen V. F. hinzu) [Matth. 6, 14].

II, 21, 39 thaz (zwischen a und z ein rother Punkt) P. — uuir  
 (Accent radiert) P. — thegana V. — 40 amen P. aīn. V. fehlt F. (s. Mar-  
 ginalien). — 41 ió lazet V. — laz& F. — sún̄ta ió (a unterpunktiert, ir nach  
 a übergeschrieben von alter Hand, Accente auf ió jünger) P. — sún̄ta  
 V. F. — bilazet (z aus c corrigiert) F. — 42 dilont sīno guati V. —  
 thiō V. F. — iúó] iō F. — 43 áfur (Accent radiert) P. — so V. — duat!  
 P. dúat V. — laz& F. — 44 allo V. — thiō úndati V. thundati F.

das ne nos inducas in tentationem nicht wörtlich genommen; wie Otfrid  
 die Versuchung als von dem uuidaruuerto ausgehend darstellt, so sagt  
 der Dichter des Heliand 48, 14 (Heyne 1612) Ne lât us farlêdean lêda  
 uuhti sô ford an iro uuilleon sô uui uuirdige sind. — 38 thârana geht auf  
 die fâra, thanana in v. 39 auf den uuidaruuerto.

## XXII.

### NEMO POTEST DUOBUS DOMINIS SERUIRE.

„Ni mag thaz mán duan nihéin, thaz thiono hērerén zuein,  
thaz ér irfulle íó fóllon bēdēro uuillon.

Ni thurfut ir bigínnan, thaz ír ouh megît bríngan,  
thaz ír góte thionôt íoh thoh thia uuórolt minnôt.

<sup>5</sup> In múate sí iu giféstit, thaz múases íú ní bristit,  
mit suórgôn ouh ní rätet, mit uuíú ír íúih uuätet.

Fúrira ist thiu sēla, thaz múas ní sí íú mēra,  
thes líchamen dāti, thánne sín giuuāti.

---

II, 22. Zur Ueberschrift setzt V. (fehlt P. F.) Et non cogitandum in crastinum [Matth. 6, 34 Nolite ergo solliciti esse in crastinum]. — 5 (etwas verwischt in V.) Nolite solliciti esse [Matth. 6, 25 Ne solliciti sitis]. — 7 Anima plus est (quam esca setzt V., quam aescā F. hinzu).

---

II, 22. Die Nummer fehlt F. — DUOB. V. — ET RĒ setzt V., ET RELIQUA F. hinzu. — 1 man vor thaz F. — nihein. thaz thaz thiono F. — hērerón (o m. a. D. zu e gemacht, ebenso der eine Strich des n, der ausgelassen war, m. a. D. zugesetzt) V. — 2 thaz (z durch Corr. aus c) F. — er irfülle V. — fóllon V. — íó (Accente von alter Hand, ebenso in íú in v. 5) V. — Bēdero (das erste e durch Korrektur aus i) F. — 3 thazir (der Accent steht nach z hin, so dass er auch für a gelten könnte) P. — 4 thóh V. — thia (a auf Rasur; für u?) V. — 5 sí íú V. — brístit V. — 6 suorgen F. — mithíu (zwischen t und h ein Punkt; unter dem h zwei neben einander stehende Punkte; uu klein m. a. D. übergeschrieben) V. — íúih V. — uuätet V. — 7 iu mēra V. — múas nisi iu mera (von dem ersten a ab auf Rasur) F. — 8 dati V. — thánne (Accent von jüngerer Hand) V. thanne (e durch Korrektur aus a, also thannæ) F. — sín (Accent radiert) V. — giuuāti P. (Accent von jüngerer Hand) V.

---

II, 22, 3 bringen, durchsetzen, zu Stande bringen (vgl. Benecke zu Iwein v. 2652). — 7 Ueber furira s. oben zu II, 14, 31; furira sint ist auch als Prädikat zu v. 8 zu ergänzen. Bemerkenswerth ist, auf welche Art der Vergleich anima plus est quam esca durchgeführt wird.

Séhet these fógala, thie hiar flíagent óbana:  
 zi ákare sie ni gángent ioh ouh uuíht ni spinnent,  
 Thoh ni brístit in thés, zi uuáru thoh ginúages,  
 ní sie sih ginériên, ioh scõno giuuériên.  
 Bigínnnet ánascouuôn thio frónisgon blúomon,  
 thâr líuti after uuége gênt, thie in themo ákare stént: P. 72a  
 Sáalomôn ther rícho ni uuáta sih gilícho,  
 thaz ságên ih íú in alauuár, sô éin thero bluomôno thâr.  
 Nv er tház sô uuilit uuérren, thaz míthont scal irthórrén,  
 thie fógala ouh zi uuäre, thie íú sint úndiure:  
 Uuio harto míhiles mër súorgét druhtín íúêr,  
 thu mo líabara bist, thanne al gifúgiles, thaz ist.  
 Er gidúit, thaz thu uuéist, thaz thu nákot ni geist,  
 ioh ouh gíbit thir thia uuíst, thu húngiru nirstirbist.

II, 22, 9 Respicite uolatilia (volatilia F.; caeli setzen V. F. hinzu) [Matth. 6, 26]. — 13 considerate (Considerate V. F.) lilia (agri setzen V. F. hinzu) [Matth. 6, 28]. — 17 Si autem foenum agri (quod setzt F. hinzu) [Matth. 6, 30].

II, 22, 10 akere F. — gangent (e durch Korrektur aus a, also gangænt) F. — uuith F. — spínnent V. — 11 Thoh::::: ni (Rasur von ::::ho) P. — thes V. — 12 síesih (Accent radiert) P. — ní :: siesih (Rasur von the; es war these angefangen) V. — giuuerien V. (uerien auf Rasur) F. — 13 Bigínnnet V. — thie froniskon bluamon F. — 14 achere F. — 15 Salamon F. — uuátta (das erste t auf Rasur für breiteren Buchstaben) V. uuatta F. — 16 íu (Accent radiert) V. — ein V. — blúomono thar V. — 17 Nu V. F. — míthot P. míthot (n vor t mit Einschaltungspunkt von jüngerer Hand übergeschrieben) V. — Thamitthon (vor m ist z mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 18 fógala V. F. — íúsint (auf Rasur von jüngerer Hand) V. — 19 míhiles F. — mer V. — sorgot F. — thruhtín F. — íúêr (auf i ein alter und ein jüngerer, auf u ein alter Accent) V. — 22 nir stírbist V.

II, 22, 11 Von ni brístit hängt 1. ein Dativ der Person (in) und ein Genetiv der Sache (thes ginuages) ab, 2. ein negierter Folgesatz (vgl. IV, 15, 39. V, 23, 152). — 14 after uuege gênt, dem Wege nachgehn. Die Form des Maskulins thie ist auf das Femininum bluoma des vorangehenden Verses bezogen, ebenso ist die Form des Maskulins frónisgon auffällig. Kelle nimmt (II, 293) an, es gäbe bei O. auch ein Maskulinum bluomo. — 19 Der Genetiv iúêr ist von suorgên abhängig. míhiles ist massbestimmender Genetiv, wie in IV, 1, 20 und unten in v. 39.

- Gidúan ni mahtu in uuăra      thih mínnoŕon noh mēra, F. 1  
     hâr nihēin, hugu ouh thēs,      thu iz ālles uuio gifarauuēs.  
 25 Bi thiu lăz thia suôrga, theist es guat,      thēmo, thih sūlīchan giduat,  
     mit uuăti er thih iô uuérie      ioh émmizîgên nerie.  
     Er uuéiz âna zuñual,      thaz ir es bithúrfut ubaral;  
     ni mûgut ouh firlăzan,      nir scúlît sulīh níazan. F. 1  
     Suachet iô mit mahti      thes hímilríches rihtî;  
 30      iu biquímit, ih sagên iú tház,      thaz ándaraz allaz.  
     Nist iúêr nihēin, thaz ist uuăr,      sô hártô sulīh dúfar,  
     thîn kínd thih bitte brôtes,      thaz thu mo stéina biétēs.

II, 22, 27 Scit enim pater uester [Matth. 6, 32]. — 29 Quaerite (Querite V.F.) regnum (dei setzen V.F. hinzu) [Matth. 6, 33]. — 31 (F. zu 32) Quis ex vobis patrem petit panem [Luc. 11, 11].

II, 22, 23 míniron V. — mēra V. — 24 hâr V. — hugi F. — ouh P. — gifarauues V. — 25 laz V. — gúat. themo V. — giduat' P.V. — 26 iô (*Accente von erster Hand*) V. — emizigen F. — nérie V. — 27 zuui ual F. — ubar ál V. — 28 ni ir V. — sūlih sculit V. sulih schalit F. — niazen F. — 29 Suáchet V. Suach& F. — iô (*alte Accente; ebenso bei iô, id in allen folgenden Versen, wo es nicht anders bemerkt ist*) V. Íô (*I durch Rasur aus o; der erste Accent m. a. D.*) P. — máhti V. — rihti V. — 30 iú biquímit V. — állaz V. — 31 nihhein F. — dúfar V. — 32 chind bis brotes auf Rasur F. — bietes V. bi&es F.

II, 22, 24 Dieser Vers ist aus der Erinnerung an Matth. 5, 36 vom Dichter hier eingeflochten. Dort heisst es: neque per caput tuum iuraveris, quia non potes unum capillum album facere, aut nigrum. — 25 Nach Hrab. Maurus in Matth. pag. 42 B.: Illi ergo etiam tegendi corporis curam relinquite, cuius videtur cura factum esse, ut tantae staturae corpus habeatis. — Ueber den Dativ themo, welcher durch die Konstruktion des Hauptsatzes verlangt ist, dem Relativsatze aber nicht entspricht, ist schon oben gesprochen; vgl. I, 19, 50. 24, 14. — es ist als ein Genetiv der Beziehung aufzufassen: das ist gut in diesem Falle. — 26 Der konsekutive Nebensatz in diesem Verse ist in Abhängigkeit zu denken von einem in lăz thia suorga liegenden „vertraue.“ Der Konjunktiv steht, weil jeder, dem diese Wahrheit zugerufen wird, sie noch erst an sich erfahren soll, also von einem abgeschlossenen Faktum nicht die Rede ist. — 28 es kann euch dann nicht entgehen, dass ihr solches genießt. ni ir sculit niazan ist ganz gleichbedeutend einem ni ir niazēt. — 31 Hier überspringt Otfrid den Anfang des siebenten Kapitels in Matthäus (v. 1—8), das Gleichniss von dem Splitter und Balken u. s. w. — Der Dichter geht aus der dritten Person in die Person der Anrede über, ähnlich, wie in III, 16, 18.

Ouh gibórgês thu thes,      bítit er thih físges,  
 ni bíutist, thía meina,      nătarân nihéina,  
 Ni bíutist ouh, in uuăra,      scórpion, thia zăla, P. 72b  
 harto bórgêst thu thés,      bítit er thih éies.  
 Nu ir bírut thes giuuón,      ir frúma gebet kindon,  
 ioh ál, thaz in lîchêt,      thaz ir se ni bisuîchêt:  
 Uuio harto míhiles mēr      gíbit druhtîn íuêr  
 gúat, ob ir mo fólghêt      ioh inan bítten uuollêt.  
 Bittet ágaleizo      ioh háрто filu heizo, —  
 thaz ságên ih íú in álauuâr, —      thia frúma gíbit er íú sâr.“

II, 22, 33 Ouh V. — thés V. — bí:tit (*Rasur von t*) V. — 34 biutist V. — 35 úuara P. — ouh in uuara (ouh in nu *auf Rasur*) F. — scorpion dia (n dia *auf Rasur*) F. — 36 bí:tit (*Rasur von t*) V. — éies (*zwischen i und dem zweiten e ein Punkt*) V. — 37 gebet (g *durch Rasur* aus l) P. — kindon V. — 38 ír V. — bisúichet P. bisuikhet F. — 39 míhiles F. — íuer (*zwei Accente auf i*) V. — 40 imo F. — bítten (t *vor t m. a. D. übergeschrieben*) P. bittan F. — 41 Bittet ágaleizo *auf Rasur*; bei z ist noch ein hoher Strich zu sehn P. — héizo V. — 42 íú (*alte Accente, oben angekratzt*) V. — alauuâr V. — fruma gíbit V. — er íú V. — sâr (*an das a ist ein e-Häkchen gesetzt, also sær*) V.

II, 22, 33 thes weist auf den äusserlich parallelen, dem Sinne nach abhängigen Satz in v. 34 hin: du wahrst dich wohl, ihm eine Natter zu bieten. — 36 thes geht hier auf den in 35 vorangehenden Satz. Der in 35. 36 enthaltene Gedanke steht nicht in Matth., wohl aber Luc. 11, 12: Aut si petierit ovum, numquid porriget illi scorpionem?



### XXIII.

## OMNIA QUAECUNQUE UULTIS UT FACIANT UOBIS HOMINES. ET CAUENDUM A FALSIS PROPHETIS.

„Nu lër ih íúih hártó kúrzêro uuorto,  
 uuio ír giduet follon then drúhtînes uuillon.  
 Ni dua, zéllu ih thir éin, uuidar mánno nihein  
 uuiht in uuórolti alles, ni sô thu thír uuollês.  
 5 Mit thíu ir thanne irfúllet, thaz fórasagon singent,  
 ioh uuírket íó gilícho then uuizôd fólícho.  
 Uuártêt íú io hártó fon dríagero uuorto,  
 fon fórasagôn luggen; thes scúlut ir íó gihúggen.

F. 1

**II, 23.** *Zur Ueberschrift (mit etwas blasserem Roth V.; in den Text gestellt P.) Et cauendum a falsis prophetis [vgl. Matth. 7, 15. Attendite a falsis prophetis]. — 5 Haec enim lex et prophetae [Matth. 7, 12]. — 7 Adtendite (Attendite V.; a falsis prophetis setzen V. F. hinzu) [Matth. 7, 15].*

**II, 23.** *Die Nummer fehlt F. — OMA V. — QUAECUNQ: P. QUAE-  
 CŪQ: V. QUÆCUMQUE F. — UULTIS. F. — UOB. V. — Die Worte von  
 ET ab stehen in V. F. am Rande. — 1 lëru V. F. — íúih (alter Accent) V. —  
 uuórto V. — 2 fóllo V. — uuíllon (kleine Rasur der Verbindung zwischen u  
 und i) V. vuillon F. — 3 dúa V. — 4 uuíht V. — uuorolti V. — alles  
 V. — thír (t durch Korrektur aus r) P. — 5 ir nach thíu v. a. D. mit  
 Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — irfúllet (ir auf Rasur) V. —  
 singent V. — 6 íó (zwei alte Accente, oben anradiert; ebenso in íó, íú in  
 v. 9. 29) V. — folícho F. — 7 Uúartet íú io (der Accent auf i ist etwas  
 nach dem zweiten t hinübergeschoben) P. Vuártet íú íó (die Accente auf  
 íú und íó alt; die beiden ersten oben anradiert) V. — uuórto V. — 8  
 lúggen V. — íó húggen (gi später zwischen ó und h eingezwängt) V.*

**II, 23,** 4 ni sô thu thir uuollês steht für das vollständigere ni si  
 sô thu thir uuollês. — 5. 6 haec est enim lex et prophetae [Matth. 7, 12].  
 — 7 Matth. 7, 13. 14 sind übergangen. — uuorto ist Instrumental; o statt  
 des u ist durch den Reim veranlasst. Beachtenswerth ist, dass mit dem  
 Instrumental auf u (o) nie ein Attribut verbunden ist, ausser mit der  
 Form uuorto und L. 20 mit gotes scirmu.

Sie sint íú in ánarâtin in scăfinên giuuătin, P. 73a  
F. 42b  
 0 thâr bñent ínne, in uuăre, uuólua filu suăre.  
 Ni múgun sie íú uuánkôn, séhet ziro uuerkon,  
 ioh in álathrâtî scóuuôt iro dâti.  
 Ni dúit man untar mánnon, thaz thrúbôn lese ir thórnon,  
 in hiafôn figûn thanne, thóh man es bigínne.  
 5 Úbil bóum birit tház, thaz ímo ist íó gisláhtaz,  
 sô dúat ouh ther gúato; iz límphit sô gimuato.  
 Then úbilon sie brénnent, iz mán ouh al sô uuóllent;  
 then gúaton afur, âna uuăñ, lâzent sie mit fridu stăñ.  
 In hímil al ni géngit, — ioh iz gót ni hengit,  
 0 iz uuírdit noh giuuéizit, — thaz mih drúhtîn heizit.

II, 23, 11 A fructibus eorum [Matth. 7, 16]. — 13 Numquid de spinis uuas (Numquid colligunt V. F.). — 17 (F. zu 15) Arbor quae non facit (faciens V. F.) fructum (et reliqua setzt F. hinzu) [Matth. 7, 19]. — 19 non (Non F. (mit braunem N) V.) omnis qui dicit mihi (domine (roth) domine (braun) setzt V., domine domine F. hinzu) [Matth. 7, 21].

II, 23, 10 uuăre V. — uuolfa F. — súare P. V. — 11 íú uuánkôn (von alter Hand auf Rasur; das alte Wort hörte bei k auf; unter íú sieht man uu, unter a ein g) V. — séhet (t auf Rasur; für b?) V. Seh& F. — zïro (Punkte jünger) V. zïro F. — uuérkon V. — 12 áladrati V. (ladrati auf Rasur) F. — dâti V. — 13 dúit (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — vntar F. — drúbôn (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben; auch u ist m. a. D. nachgezogen) V. — lese V. F. — dórnon V. F. — 14 hiafôn (über i und unter a ein Punkt) P. — figon V. — tóh (h nach t von alter Hand mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — mannes F. — 15 Úbil bóum (der erste Accent klein und anradiert) P. (Accent auf o radiert) V. — tház. thaz (das zweite t ohne Rasur auf einen andern Buchstaben geschrieben) V. — gisláhthaz V. — 16 límpit V. — gimúato V. — 18 áfur V. auur F. — uuan V. — 18<sup>b</sup> auf Rasur F. — frídu stan V.

II, 23, 9 in anarâtin sín d. i. nachstellen. — 10 Für in uuăre ist sonst zi uuăre bei O. gebräuchlicher; vgl. Wörterbuch. — 16 limphit wird bei Otfrid meist ohne iz gebraucht; nur an dieser Stelle und in IV, 29, 2 steht es mit iz und einem Adverb zusammen. — 18 sie lassen ihn unangefochten. — 19 Erdmann in dem oben erwähnten Programm beobachtet, dass ohne Artikel bei Otfrid vorkommen 1. die göttlichen Wesen des christlichen Dogmas: got, krist, druhtîn, heilant (fiant I, 10, 9, uuort II, 1, 5); 2. personifizierte geistige und sittliche Begriffe: tód, kâritas, reht

- Giuuissu uuízît âna uuân, thie lâzit man thar íngân,  
 thie hiar giuuirkent follon mînes fáter uuillon.  
 Ih ságên íú in alauuâr, klagônt mánêge sih thâr  
 mit sêren mánagfaltôn ioh léidlîchên uuorton.  
 25 Quít íógilîh in thrâtî, thaz er zéichan dâti  
 in mînes namen námatî, thaz ih thoh thés gihogêti.  
 Ih zellu in thánne in gâhûn, thaz síe mir kund ní uuârun, v. 72  
 theih êr sie hal iu lánego, ní rúachuh iro thingo.  
 Fare in álethrâtî, sô uuer so íó úbil dâti,  
 30 fon mir in álagâhe ioh sih mîr ní nâhe.“ P. 72

II, 23, 23 (mit blasserem Roth V.) Multi (multi V.) dicunt (dicent V. F.) mihi in illa (die setzt F. hinzu) [Matth. 7, 22]. — 29 Discedite (discedite V.) a me (a me fehlt F.) [Matth. 7, 23].

II, 23, 21 uuan V. — 22 hiar nach thie von alter Hand mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — giuuirkent V. giuuirchen F. — fóllon V. — 23 íú (Accente radiert) V. — Glakont F. — mánage V. F. — thâr V. — 24 sêren V. — uuórton V. — 25 íógilîh (zwei alte Accente radiert, auf i ein neuer hinzugesetzt) V. iogilîcho F. — drâtî V. F. — 26 namiti F. — 27 zéll: (Rasur von u) V. zell F. — thanne V. — gâhûn V. — sie V. — kúnd V. — 28 er V. — se (i von alter Hand nach s mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — íu (Accent radiert) P. — hál lango (von alter Hand ist íú mit Einschaltungspunkten zwischen beiden l übergeschrieben) V. — ruáchuh P. rúach:ih (Rasur von u) V. rúachih F. — thingo V. — 29 Fáre (Accent ausgekratzt) V. — álethrati (der Accent steht rechts von l, ist aber nach a hingezogen) P. áledrati V. F. — so vor io fehlt F. — 30 fon mîr V. — ala gâhe V. — sih mir V. — nâhe V.

inti fridu; 3. Substantiva, die Gegenstände und Kräfte der Natur bezeichnen: himil, sê, erda, (himilríchi, paradýs), máno, sunna. — Zu al gehört der Relativsatz in 20<sup>b</sup>. Der Zwischensatz in 19<sup>b</sup> und 20<sup>a</sup> enthält eine Verweisung auf die Bestätigung dieser Worte in der Zukunft, welche im Matthäusevangelium nicht ausgesprochen ist. — 24 auffallend ist die schwache Deklination in managfaltôn. — 26 thes verweist auf den in 25<sup>b</sup> vorangehenden Nebensatz zweiter Ordnung.

## XXIV.

### CONCLUSIO LIBRI SECUNDI.

Thiz lërta krist in unāra ioh mánagfalto mēra;  
 ih ságên thir zi uuāre, maht sélbo iz lesan thāre,  
 Sina mánunga alla ioh lëra filu folla,  
 thráuua ouh filu suāra, thaz ságên ih thir in uuāra.  
 5 Ni mág man thaz irzëllen, thóh uuir es bigínnên,  
 thera lëra guatî uuas háрто thiu gimúati.  
 Sô er zi thiú thô gifiang, fon themo bérge er nidargiang, F. 48a  
 fólgête mo githiuto al mēnigî thero líuto.  
 Er sélbo thô gíagēinta, thâr hórngibruader héilta  
 10 mit sínên uuórton gâhûn, thâr al thie líut iz sâhun;

---

II, 24. F. hat Nummer XXIII. — 1 lerta V. — xpc P. íps V. — unara V. — méra V. — 2 thir auf Rasur F. — uuāre V. — ::sélbo (Rasur von iz; nach o ist iz mit Einschaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben) V. — thāre V. — 3 alla : ioh (zwei Punkte zwischen a und i) P. — álla V. — fóllo V. — 4 súara P. — inuúara P. — 5 thaz (z über z geschrieben; das untere z aus andrem Buchstaben corrigiert und unterpunctiert) V. — 6 gimúati V. — 7 gifiang F. — fonne F. — thémo (Accent radiert) P. — nídar giang V. — 9 heilda F. — 10 vuorton F. — al:: (Rasur von le) V. — líuti V. — ::sahun (Rasur von gi) V.

---

II, 24. Dieses Capitel lehnt sich nur in den ersten 16 Versen an den Bibeltext an; von v. 17 geht die Rede in ein Gebet über, welches wohl als eigene Arbeit Otfrids anzusehen ist. — 2 Otfrid verweist hier wieder auf die eigene Lectüre. Der Grund, weshalb er nicht mehr von Christi Gleichnissen und Wundern erzählt, war seine eigene Ermüdung und dann die Rücksicht auf die Geduld der Leser (vgl. ad Liutb. 32 ff.). — 3 bis 6 nach Matth. 7, 28. 29 — — admirabantur turbae super doctrina eius. Erat enim docens eos sicut potestatem habens, et non sicut scribae eorum et pharisaei. — 6 thera lëra guatî d. h. seine vortreffliche Lehre. Eine ähnliche Verwendung des Genetivs ist schon öfter bei Personen beobachtet worden: hier ist derselbe auch so von einer Sache gebraucht. thiú ist Nominativ und weist anaphorisch auf guatî zurück. — 7 bis 18 nach Matth. 8, 1—3. — In v. 7 und 9 steht die zweite Vershälfte in innerer Abhängigkeit zur ersten.

Tház sies uuola lústî, thiu lëra in uuâri festi,  
 thia se thâr innan thés hôrtun mîthontes;  
 Tház sie iruuáchêtîn frua ioh hogtîn hártô tharazua,  
 ióh iz uuâri fésti innan iro brusti;

15 Thaz ín thiu múat ni uuánkôn, sîn fasto in thên githákon,  
 in húge ioh in múate zi állemo ánagate.

Dua drúhtîn uns zi núzze thaz úns iz uuóla sizze,  
 biscírmî unsih thes léides, fon thînen ni gisceidês,  
 Tház uuir ni bifállên fon thînen liobôn allên,

20 fon selbén drútôn thînen, thia zăla uuir bimîdên.

Giréino uns thia githánka — uuir bírun thîne scalka —  
 mit ginădôno ginúhti fon súntôno suhti.

P. 74a  
F. 7B

II, 24, 11 vuola F. — fésti V. — 12 thia (*Accent radiert*) P. —  
 13 Thaz sie V. — frua V. — 14 iohiz P. — brústi V. — 15 Thaz in V.  
 — ni vor uuánkôn m. a. D. *übergeschrieben* P. — fastinthen (i durch Corr.  
 zu o gemacht; das erste n radiert, in m. a. D. *übergeschrieben*) P. — fasto  
 (Punkte m. a. D.) V. — 16 muáte P. — allemo V. — 17 vns zi (vns  
 auf Rasur) F. — thaz uns V. — 18 Bischimi (r vor m mit *Einschal-*  
*tungshäkchen* *übergeschrieben*) F. — vnsih F. — dînen (d unterpunktiert,  
 th m. a. D. *übergeschrieben*) V. — ni (n durch *Correktur* aus c) F. —  
 giscéides V. — 18<sup>b</sup> auf Rasur F. — 19 bifállên (schwacher, aber deut-  
 licher *Accent*) P. — thinen liobon V. — 20 drúten V. — 21 vns F. —  
 thia thánka (gi von *anderer Hand* vor dem zweiten t *übergeschrieben*) P. —  
 scálka V. — 22 ginúhti (gi auf Rasur für in) V. nuhti (gi vor n mit

II, 24, 15 *Der Uebergang des Conjunktiv des Präteritum in den-*  
*jenigen des Präsens ist so zu erklären, dass der Dichter, welcher bisher*  
*nur erzählte, welche Wirkung die Wunderthat auf das Jesu folgende*  
*Volk haben sollte, nunmehr daran denkt, dass diese Nutzenanwendung auch*  
*für uns, seine Leser, zu beherzigen sei, und obgleich das Pronomen in*  
*zeigt, dass er noch von jenen Leuten redet, so liegt doch schon in diesen*  
*beiden Versen ein Uebergang zu dem nun folgenden ermahnenden Gebet.*  
 — 17 *Das folgende Gebet ist streng disponiert: a. Bewahre uns vor dem*  
*Bösen (17—24), b. Uebergang (25—28), c. lehre uns deinen Worten ge-*  
*horchen (29—36), d. Schluss (37—46). Der Gedankengang ist: 1. Trenne*  
*uns nicht von den Deinen (17—20), 2. reinige unser Herz von sündigen*  
*Gedanken (21—24), 3. behüte uns vor dem Bösen, aber richte unsern Sinn*  
*nach deinen Worten (25—28), 4. lehre uns deine Worte erfüllen (29—32),*  
*5. befestige sie aber auch in uns und setze sie in Einklang mit unsern*  
*Gedanken (33—36), 6. die Sünde fliehe von uns, das Gute folge uns, da-*  
*mit wir zu deinen Auserwählten gehören, der Seligkeit theilhaftig werden*  
*und dich ewig loben. — 22 fon suntôno suhti; der Genetiv ist erklärend:*  
*von der Sucht, nämlich der Sünde.*

- Hált unsih in nōtin fon allên uuídarmuatîn,  
 thaz múazîn uuir biuuánkôn thên ábahên githankon.  
 25 Biscírmí unsih in thrátî fon allêru úndâti,  
 fon égislichên suhtin mit thînes selbes mahtin.  
 Thînu uuórt hiar óbana thî uns zéllent alla rédina,  
 tharazúa firlih uns múates ioh húges filu gúates.  
 Firlih uns, druhtîn, állên, thaz uuir thaz thîn íó uuollên,  
 30 mit uuérkon íó irfullên, thaz thînu uuórt uns zellên;  
 Thaz uuir tharzua huggên, in hérzen uns iz leggên,  
 uuíht es ni firleibên, ni uuir iz thâr gikleibên.  
 Firdrib fon uns in thrâtî allo míssidâti;  
 thiz féstino uns in múate, theiz úns irgê zi gúate;  
 35 Thaz uuir thârana uuérkôn mit uuácherên githankon,  
 ioh uuir thaz íó ahtôn mit lüterên gitrahton. F. 43b  
 Ther scádo fliahe in gâhe, ioh thiz sih uns íó nâhe,  
 ioh mit thîu giuuerkôn, thaz thu úns es muazís thankôn; P. 74b  
V. 72a  
 Thaz uuir mánahoubit zi thînen sîn gifúagit,  
 40 thie thíonôst thîn hiar dätun, sô síe thih druhtîn bätun;

*Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — Fon (o durch Korrektur aus u) F. — súhti V. — 23 uui:darmuatin (*Rasur von r*) F. — 24 gi-thánkon V. — 25 dráti V. F. — 26 hegislichen F. — súhtin V. — thinen F. — máhtin V. (*ma auf Rasur*) F. — 27 thiuns V. F. — 28 thara zúa V. — firlih (*Accent getilgt*) P. firli F. — 29 druthin F. — thîn fehlt F. — íó (*Accente oben anradiert*) V. — 30 uuírken (i durch Korrektur zu e, e durch Korrektur zu o) P. — íó (*alte Accente*) V. — irfüllen V. — thînu uuort V. — zéllen V. — 31 uuir thar zúa huggen V. — léggen V. — 32 Unithes F. — gicleiben F. — 33 Firtrib (*rtrib auf Rasur*) F. — dráti V. F. — míssó dati V. missotati F. — 34 vns in F. — 35 uuákaron (o zu e m. a. D.) V. — githánkon V. — 36 áhton V. — gidráhton V. — 37 fliehe V. flihe F. — gâhe V. gage F. — síh (*Accent radiert; der obere Theil von h auf Rasur*) V. — íó (*Accente ausgekratzt*) V. — nâhe V. — 38 giuerkon (v vor u mit *Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — thu fehlt F. — thánkon V. — 39 manahovbit (*ov auf Rasur*) F. — 40 bätun V.

II, 24, 24 biuuankôn ist nur an dieser Stelle mit dem Dativ verbunden, sonst stets mit dem Akkusativ (vgl. oben I, 23, 41). — 27 thi (für thiu) deutet auf die Worte zurück. — 32 thâr d. h. im Herzen. Dass wir keines deiner Worte an uns vorübergehen lassen, ohne es in unserm Herzen zu befestigen. — 34 thiz, nämlich dein Wort; in v. 37 deutet dagegen thiz auf das vorhergeschälderte gottselige Leben.

Ioh uuir uuésên blíde in themo ěuuînigen líbe  
 mit scáلكon thînen íámêr, — uuir ni gérôn uuihtes mêr —  
 Mit éngilon thînen, thaz uuir then uuěuuon mîdén,  
 in hímilríche in ríhtî, in thîneru gisíhti,  
 45 Fon ěuuôn unz in ěuuôn mit then drűtsêlôn,  
 fon uuórolti zi uuórolti sîn thih íámêr lóbônti. âmen.

## EXPLICIT LIBER SECUNDUS.

---

II, 24, 41 Ióh V. — uuesen blíde V. — líbe V. — 42 scalkon thînen V. — íámêr (*alte Accente*) V. — geron (*r auf Rasur*) F. — mêr V. — 43 thînen V. — 44 in hímilríche in ríhtî] in himil richti F. — 46 íámêr (*alte Accente, oben angekratzt*) V. — amen P. aĩ V. F. — Explicit liber secundus *fehlt* P.

---

**INCIPIUNT**

*v. 72b*

**CAPITULA LIBRI TERTII**

**DE MIRACULIS DOMINI**

**DE DOCTRINA AD IUDAEOS.**

---

*Der Titel INCIPIUNT bis IUDAEOS fehlt F. — CAPITULAE P.  
— Dñi P. V. — DE DOCTRINA. AD IUDAEOS P. fehlt V.*



- P. 76a  
F. 78a
- I. Praefatio libri tertii.
  - II. Erat quidam regulus.
  - III. Moraliter.
  - IV. Prope erat pascha iudaeorum.
  - V. Moraliter.
  - VI. Abiit iesus trans mare galileae.
  - VII. Spiritualiter.
  - VIII. Uoluit eum populus regem facere et quomodo ambulabat super mare.
  - IX. Obtulerunt ei omnes male habentes.
  - X. De muliere chananea.
  - XI. Moraliter.
  - XII. Uenit iesus in partes caesareae philippi.
  - XIII. Precepit ne cui dicerent quia ipse esset christus. et increpatio petri. et de uisione in monte.
  - XIV. Breuis ammonitio de signis.
  - XV. Ambulabat iesus in galileam. non enim uolebat in iudaeam ambulare.
  - XVI. Iam die festo mediante ascendit.
  - XVII. Perrexit iesus in montem oliueti.
  - XVIII. Quis ex uobis arguet me de peccato.
  - XIX. Moraliter.
  - XX. De caeco nato.
  - XXI. Spiritualiter.
  - XXII. Facta sunt encoenia hierosolimis.
  - XXIII. Erat quidam languens lazarus a bethania.
  - XXIV. Uenit ergo iesus et inuenit eum iam quatuor dies in monumento habentem.
  - XXV. Collegereunt ergo pontifices et pharisaei concilium.
  - XXVI. Moraliter.

### EXPLICIUNT CAPITULA LIBRI TERTII.

*Die Inhaltsübersicht Praefatio bis tertii fehlt F. — Die Zahlen und die Anfangsbuchstaben der Zeilen sind roth, ebenso die Unterschrift Expliciunt bis tertii P. V. — I Prefatio V. — VI ihc P. V. — VIII ābulab V. sup P. V. — XI steht neben der vorhergehenden Nummer auf derselben Zeile. X und M sind rothbraun, oraliter m. a. D. als das Uebrige V. — XII ihc P. V. — XIII ēet V. — xpc P. xps V. — increpat V. — de mit Einschaltungspunkt nach & übergeschrieben V. — XV ihc P. ihs V. — galileā P. V. — iudaeā V. — amb V. — XVI ascend V. — XVII Perreī V. — ihc P. V. — montē V. — oliueti V. — XVIII vobis V. — XXIV ihc P. V. — eū P. V. — iā V. — monum̃to V. — hab V. — XXV c̃cilium V. — CAPITULAE P.*

## INCIPIT LIBER TERTIUS.

### I.

#### PRAEFATIO LIBRI TERTII.

V. 74a

Mit selben krístes segenon uuíll ih hiar nu rédinôn

P. 76a

in einan líuol suntar thiu séltsânun uuuntar;

Fon themo uuúntarlíche, thiu er déta hiar in ríche,

unz ér uuas hiar in uuorolti, er tōthes bī unsih korôtī;

5 Thiu zeichan séltsānu, sūmu thoh zi uuāru,

uuánta, thoh er uuólle, nist mán, ther siu al irzélle.

Ni scribu ih nú in alauuār, sô sih ther órdo dregit thâr,

súntar sô thie dāti mir quément in githāhti.

III, 1. Die Ueberschrift fehlt F. — PREFATIO V. — 1 ípēc P. — segenon. F. — uuíllih P. — 2 uuntar (vor dem ersten u ist u m. a. D. übergeschrieben) V. uuntar F. — 3 uúntarlíche (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. vuntarlíche F. — thie (e unterpunktirt, v m. a. D. übergeschrieben) V. — 4 uuórolti V. — dóthes (d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V. — biunsih V. F. — kóroti V. — 5 zéichan V. — séltsanu (der obere Theil des l auf Rasur, der Accent ist leicht radiert) V. — zi (i durch ein Loch im Pergament vernichtet) F. — 6 uuanta V. — tho her F. — siu V. F. — al nach siu mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — 7 scribu (Accent getilgt) P. scribu V. — nu V. — ::dregit (Rasur von gi) P. — thâr V. — 8 Sunthar F. — mir mit F. — githahti (der Accent steht über dem ersten t) P.

III, 1, 3 Zu bemerken die starke substantivische Flexion des Adjektivs, die sich sonst auch bisweilen, aber meist in adverbialen Redensarten findet. Das Relativpronomen steht im Plural, mit Bezug auf die Vielheit der Wunderthaten, welche dem Sinne nach in dem vorangehenden Neutrum liegt. — 4<sup>b</sup> ist ein Nebensatz der Absicht. — 5 thiu zeichan und sumu gehören als Akkusative noch zu redinôn. — 7 Ueber die Anlage und den Plan seiner Darstellung der Wunderwerke Christi hat sich Otfrid oben in seiner Zuschrift an Liutbert ähnlich ausgesprochen (vgl. Liutb. 36 f.).

- Gināda ih sina férgôn mit fórahtlíchên suórgôn,  
 10 er ouh in thésemo uuerke zéichan sinaz uuirke,  
 In thésên buachon uuánne ih áuuiggon ni gange, P. 70  
 ih réhto ioh hiar scõno giscríbe dāti frôno.  
 Er deta, thaz hálze liafun ioh stúmme man ouh ríafun:  
 er dúe, theih hiar ni hínke, thes sésnes ouh ni uuenke;  
 15 Hórngibruader héile: er mih ouh hiar giréine  
 fon éitere ioh fon uuúntôn, fon mīnên suârên suntôn. P. 44  
 In in irhuggu ih lēuues léides filu séres;  
 ríuzit mir thaz hérza, thaz dúat mir iro smerza.  
 Drúhtin, fon thên stánkon, thaz múaz ih sér biuuankôn,  
 20 mih ním, — ni dua iz zi spāti — sô lázarum thu dāti.

III, 1, 9 mit] mir F. — súorgon V. — 10 uuirke (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i*) V. — 11 thesen V. — búachon V. — uuánne (*Accent sehr dünn*) P. uuanne V. vuanne F. — áuuiggon (*i von alter Hand auf Rasur für u*) V. — gänge V. — 13 dēa (*d unterpunktirt, darüber Rasur eines kleinen t*) V. — halza (*das zweite a auf Rasur*) F. — liafun V. — ríafun (*kleine Rasur in der obern Oeffnung des u, als hätte ríafon zuerst gestanden*) V. — 14 dúa (*a zu e durch Korrektur, also dúæ*) P. — thih (*e m. a. D. vor i übergeschrieben*) P. V. — ni::uuénke (*Rasur von gi*) V. — 15 heile V. — 16 uúnton (*vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. uunton F. — mínan (*a durch Rasur und Korrektur m. a. D. zu e*) V. — súnton V. — 17 irhugg F. — séres V. — 18 smérza V. — 19 muaz V. — sér V. — 20 ním] min F. — so:: lázarū thu dāti (*Rasur von th::; o und l unten durch einen Haken verbunden; thu auf Rasur v. a. D. für s::; der letzte Strich des ersten u m. a. D. nachgezogen; der Strich über dem ersten u v. a. D.*) V. — du (*d durch Korrektur aus t*) F.

III, 1, 13 Von Er deta hängt der Nebensatz mit thaz ab, dann aber ist auch das Objekt mit seinem Prädikat in 15<sup>a</sup> dazu zu sehen. Eine ähnliche Konstruktion ist schon oben zu I, 4, 45 beobachtet worden. — 17 in in d. h. in den Sünden; ebenso bezieht sich iro in v. 18 auf die Sünden: der Schmerz über die Sünden. — 19 Der Sinn dieser beiden Verse ist: Nimm mich, wie einst den Lazarus, aus dem Verwesungsgeruch (d. h. hier: aus der Sünde), damit ich der Pein entgehe. Otfrid lehnt sich in seinem Bilde an die Worte, welche Martha zu Christus spricht, als dieser zum Grabe des Lazarus geht (Joh. 11, 39): Domine iam foetet. — muaz ist der apokopierte Konjunktiv und umschreibt selbst den Konjunktiv von biuuankon; der Satz könnte auch lauten: thaz ih biuuanko.

Fon tōthe inan irquictōs, then līchamon iruuagtōs: V. 74b  
 irquicki in mīr, theist mēra, thia mīna muadūn sēla,  
 Theih hīar in lībe iruūizze, zi thīnemo dīsge ouh sizze,  
 sō er dēta after thiū, ih muazī thīngen zi thiū.

25 Tház ih íó mit rúachôn zi góumôn sí in thēn búachon,  
 thárana hugge ouh fóllon thīnes selbes uuillon.

Ioh tház ih hīar nu zéllu, — thīn gīft ist iz mit allu, —  
 thie uuízzī dua mir mēron zi thīnes selbes érōn.

Ni rih súntā, druhtīn, mīno in thīu, suntar mir uuízzī līh zi thīu;

30 ni freunīt uuīht hīar unsēr mūat, sō thīn áblāzi duat.

Līndo, liobo druhtīn mīn, lāz thia késtiga sīn,

gilóko mir thaz mīnaz mūat, sō muater kíndilīne duat; P. 77a

III, 1, 21 dóthe V. tode F. — irquictus F. — iruuágtos V. ir-  
 uuactos F. — 22 irquicki V. irquichi F. — méra V. — sēla V. — 23  
 hia (r mit *Einschaltungshäkchen* nach a übergeschrieben) F. — ouh fehlt  
 F. — 24 ::so (Rasur von so) V. — after thiū V. — thīngen (*Accent*  
*etwas verlöscht*) P. — 25 íó (*alte Accente*) V. — 26 tharana V. — hūgge  
 V. — uuillon V. vuillon F. — 27 ist (*zwischen s und t eine kleine Ra-*  
*sur*) V. — állu V. — 28 tue F. — merun F. — éron V. — 29 mīno  
 (*Accent radiert*) P. V. mīna F. — 30 fréunīt V. — uuīht V. vūiht F.  
 — dúat V. — 32 dúat V.

III, 1, 23 Hier folgt der Dichter ebenfalls in mystischer Nutzan-  
 wendung der evangelischen Erzählung nach Joh. 12, 2: Fecerunt autem  
 ei coenam ibi. et Martha ministrabat, Lazarus vero unus erat  
 ex discumbentibus cum eo. — 25 Mit den Büchern ist natürlich  
 die Bibel gemeint. Der Dichter vergleicht den Genuss, der ihm in dieser  
 geboten ist, mit dem Gastmahle des Lazarus: beim Mahle, nämlich in  
 der Bibel. — 27 Ich fasse 27<sup>b</sup> als Parenthese, 27<sup>a</sup> aber als einen Neben-  
 satz, welcher ausserhalb der Satzverbindung vorangestellt ist; der Ge-  
 dankenzusammenhang mit 28 lässt sich leicht durch ein in dem letzteren  
 zu ergänzendes, auf 27<sup>a</sup> hinweisendes in thiū herstellen. Solches in thiū  
 steht auch in v. 29 und weist offenbar auch auf 27<sup>a</sup> zurück. Jede andre  
 Verbindung der Sätze zerreisst den Gedankenzusammenhang. — mit allu,  
 durchaus, ganz und gar. — 29 zi thiū, d. h. zum Erzählen deiner Wunder-  
 werke. — 31 Die folgende Stelle von rein lyrischem Charakter ist einer  
 der Glanzpunkte der otfridischen Dichtung und lässt bedauern, dass ein  
 Mann von so unleugbar lyrischer Begabung sich an einem so spröden  
 epischen Stoffe stumpf arbeitete. In 32 liegt wohl eine Erinnerung an  
 Jes. 66, 13 vor: Quomodo, si cui mater blandiatur, ita ego consolabor

- Thóh si iz sêro fille, níst ni si afur uuólle,  
 súntar si imo munto, theiz íáman thoh ni uuúnto.  
 35 Thia hánt duat si fúri sâr, ob íáman râmêt es thâr,  
 gihúgit sâr thés sinthes thes íra lioben kindes.  
 Mit hénti siu mo scírmit, mit theru si iz míthont fillit;  
 ni mag giséhan ira muat, thaz imo fíant giduat.  
 Ther selbo fáter ouh sô duat, thoh er mo sêre sínaz muat,  
 40 thoh dúat er mo afur bithérbi thaz sínaz adalerbi.

III, 1, 33 siiz (das erste i auf Rasur für o) P. — fillae (a und e nicht verschlungen) F. — nist fehlt F. — áuur V. F. — uuolle V. — 34 Sunthar F. — iro (r unterpunktiert, mo über ro m. a. D. geschrieben) V. imo F. — íáman (auf i ein alter und ein jüngerer, auf a ein jüngerer Accent) V. — niuúnto (v nach i mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. uunto (vor dem ersten u ist ni mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 35 íáman (alte Accente) V. iamen F. — râmêt (a aus u von alter Hand durch Korrektur) V. — 36 lieben V. liaben F. — kindes V. — 37 mittheru (Rasur über den beiden t) V. — middont F. — 39 dúat V. — múat V. — 40 auur V. F. — biderbe (be auf Rasur) F. — sínaz ádal erbi V.

vos, et in Jerusalem consolabimini; und an Jes. 49, 15: Numquid obvisci potest mulier infantem suum, ut non misereatur filio uteri sui? et si illa oblita fuerit, ego tamen non obliviscar tui. Die erstere Stelle ist schon von Schilter angeführt. — 33 Der Sinn der folgenden zwei Verse ist: Obgleich sie es schlägt, so will sie doch hinwiederum auch, dass niemand es verwundet, ohne dass sie es schützt. Der Satz in 34b gehört also zu uuolle als objektiver Nebensatz; der Nebensatz suntar si imo munto schliesst sich formell an das ni uuolle der vorangehenden Zeile (wie in I, 20, 29 quad, sie thaz ni uuoltin, suntar siu sih qualtn), tatsächlich aber an den eine Verneinung enthaltenden Grundgedanken des ganzen Satzes. Anders erklärt Erdmann (Syntax I, S. 154), welcher die Sätze ni si und suntar u. s. w. als parallel auffasst. — 39 vgl. Ebr. 12, 6: Quem enim diligit dominus castigat; flagellat autem omnem filium, quem recipit. Kelle übersetzt: Betrübt der Sohn ihm auch das Herz; es ist aber wohl er auf den Vater zu ziehen, und die Pronomina mo und sínaz auf den Sohn, so dass der Inhalt dem Vorhergegangenen parallel ist: Mutter und Vater züchtigen zwar ihr Kind, meinen es aber gleichwohl gut mit ihm. Die Verstärkung des possessiven Dativ durch ein Possessivpronomen hat bei Otfrid nichts Auffälliges; vgl. die ganz ähnliche Stelle H. 8 minaz muat gifreuni mir. I, 5, 36. 22, 45 u. ö.

Scirmi, drúhtîn, mir ouh sǫ,      theih sī thîn scálk giuuisso,  
      thîn hánt mih ouh biuuérre,      thaz fiant mir ni derre.      V. 75a  
 Firlīh ouh mir githínges      thes mīnes héimínges,  
      uuis fāter mir ioh múater:      thu bist mīn drúhtîn gúatêr.

---

III, 1, 41 Scirmi druhtin V. — scál (k mit *Einschaltungspunkt* nach l von *andrer Hand* übergeschrieben) V. — 42 biuérre: (*Rasur* von t; das letzte e durch *Correktur* aus i) P. — dérrer V. — 44 guater V. guater. F.

---

III, 1, 43 *verleihe mir auch mein Erbtheil, wie der Vater dem Sohn sein adalerbi.*

---

## II.

### ERAT QUIDAM REGULUS CUIUS FILIUS INFIRMABATUR CAPHARNAUM ET RELIQUA.

P. 77b  
F. 44b

Thô kríst in galilëa quam, uuard thaz thô mări, sôs iz zám, P. 77b  
 ioh uuard gikúndit sîn giuuált ubar állaz thaz lant.  
 Ein kúning giéiscôt iz, in uuär, ioh fúar ingegin imo sâr;  
 uuaz mág ih zellen thir es mër? sîn sún uuas filu síechér.  
 5 Bat, ér sih sâr irhúabi, mit imo héim fuari,  
 thaz er thär gimeintî, then sún imo gihéiltî.  
 Quád, er íó bí nōtî lâgi dáunalōntî  
 ioh uuäri in theru súhti mit grōzēru úmmahti.  
 Gab er mo ántuuurti mit míhilēru miltî,  
 10 mit uuórton uuolt er súazen, thia gilóuba in imo búazen: P. 78a

III, 2, 5 Rogavit ut (vt F.) descenderet (n nachträglich übergeschrieben F.) et sanaret filium eius [Joh. 4, 47]. — 9 Respondit iesus [Joh. 4, 48].

III, 2. Die Worte der Ueberschrift von CUIUS ab fehlen V. F. — 1 ípē P. ípē V. — thaz (mit brauner Dinte zwischen die roth geschriebenen Wörter uuard und tho eingeschoben) P. (mit Einschaltungspunkten v. a. D. nach d übergeschrieben) V. — sosizám (z nach i mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — zam. F. — 3 kúning V. — gieiskot F. — imo V. — sâr (Accent radiert) V. — 4 mag V. — zellen V. — sieher (c vor h m. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 5 fuari::: (Rasur von sar; doch war sar nicht ursprünglich, sondern nur eine Schriftprobe von späterer Hand) F. — 7 Quad V. — íó (alte Accente) V. — bí (Accent radiert) V. — dáunalonti (das erste á durch Korrektur aus u) P. tauuolontí F. — 8 únmahti V. mahti (um cor m mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 9 ántuurti V. F. — michileru F. — milti V. — 10 uuorten F.

III, 2, 4 Behringer vermuthet, die Bemerkung: was kann ich dir mehr davon erzählen? sei im Hinblick auf die weit ausführlichere Erzählung desselben Ereignisses im Heliand gemacht worden. Mir scheint vielmehr, es solle durch diese Bemerkung die Gefährlichkeit der Krankheit hervorgehoben werden: sein Sohn war — wie kann ich es stärker ausdrücken? was kann ich Schlimmeres davon sagen? — sehr krank.

„Ir zéichan ni giscóuuôt, thanne íú uuírdit sô nôt,  
uuuntar séltsânu, ni gilóubet ir zi uuãru.“

Uvanta, ób er gilóubtí ubarál, sô iz bì rehte uuésan scal,  
in hérza imo quâmi, so iz fora góte zâmi,

15 Gilóubt er selbo thánne, sô zimit gótes manne,

thaz iágiuuâr ist drúhtîn mit sînes selbes mahtin,

Thaz thén ni tharf man béiten, after stétin leiten,

ther sô kréftígêr ist, bihábet, thaz in uuórolti ist. V. 75b

„Drúhtîn,“ quad er, „zilo thîn, oba thu ginãdôn uuili mîn,

20 thîn guátiz êr biuuérbe, êr mir ther sún irsterbe.“

Sprah drúhtîn zimo sînaz uuórt, tház er fuari héimort,

thaz er fúari thárasun, quad, funti gánzan sînan sun.

Gilóubt er themo uuórte ioh kërta sih zi lante,

sâr bì thémo thinge zi themo héiminge.

25 Unz ér fuar áhtônti thes sélben uuortes máhti,

gágantun imo blíde thie holdun scálka sîne,

III, 2, 11 (*fehlt P.*) Nisi signa et prodigia uideritis (videritis F.) non creditis. — 19 domine (Domine V. F.) descende (priusquam moriatur *setzt V.*, priusquam moriatur filius meus F. *hinzu*) [*Joh. 4, 49*]. — 21 Uade filius tuus uiuit (uad V.) [*Joh. 4, 50*]. — 23 Credidit homo (sermoni *setzt F. hinzu*). — 25 Iam autem eo descendente [*Joh. 4, 51*].

III, 2, 11 íú (*alte Accente*) V. — ni schouuot F. — 12 uuntar (*vor dem ersten u ist u vor dem Rande m. a. D. hinzugefügt*) V. uunthar F. — giloub&F. — 13 Uvanta V. F. — ob V. — er (e durch Corr. aus i) V. — gilóubti: (*Rasur von t*) V. — só V. — iz V. — réhte (*Accent radiert*) V. — vuesan F. — 14 hérza (a durch Corr. aus e) P. hérza V. F. — quâmi V. — 15 Gilóubt (t auf Rasur) F. — 16 iágiuuar (*zwei alte Accente*) V. — máhtin V. — 17 tharf inan F. — béiten (ei durch Rasur und Corr. aus it) F. — 18 ist V. — Bihab&F. — uuóroltist (*vor i ist i m. a. D. eingeschoben*) V. — 19 zile F. — 20 ér mir P. — ther] then P. — 21 druhtin V. — zîmo V. F. — 22 tház V. — fuari V. — sún V. — 23 cheta (r vor t mit *Einschaltungshäkchen* übergeschrieben) F. — lánite V. — 25 Vnz V. F. — uuórtes (*Accent radiert*) V. — 26 gágantum P.

III, 2, 11<sup>b</sup> wenn ihr in eine derartige Bedrängniss kommt. — 13 ff. nach Alcuin. in *Joh. pag. 506*: Si perfecte credidisset, procul dubio sciret, quia non esset locus, ubi non esset deus. — bì rehte = bì rehtemo; s. oben zu III, 1, 3. — 14 Der Coniunctiv im Vergleichungssatze erklärt sich durch eine Anlehnung an den Modus des regierenden Satzes. — 20 thîn guatí ist wieder nur die Umschreibung



Záltun imo ouh innan théas thráto filu liobes,  
thaz rehto in álauuâri sîn sun ginéran uuâri.

Thia zît er éiscôta thõ, — uuas er hártu filu frô, — P. 41

30 thia stúnta ouh mit giuuúrti, uuanne imo báz uuurti.

„Hěrero, zéllen uuir thir tház, thô síbunta zît thes dages uuas, P. 71  
gésterên, sô sie sähun, thô uuard er gánzêr gâhûn.

Ni zuñuolo múat thînaz, sus findist thu iz gidănaz,  
findist zi álauuâre then líobon drôst sus thăre.“

35 Irkánta thô ther fáter sâr, theiz thi u zît uuas in uuâr,  
thaz ímo iz drúhtîn sô gilíaz, thie selbûn gánzidâ gihíaz.  
Gilóubta sâr thô sélbo ther kúning írdisgo thô  
mit sînemo githígine themo hímilisgen kúninge.

III, 2, 29 Interrogauit (Interrogabant P.) horam [Joh. 4, 52]. —  
35 (V. zu 33) Cognouit (cognouit V; autem schiebt hier F. ein) pater (quia  
illa hora erat setzen V. F. hinzu) [Joh. 4, 53].

III, 2, 27 dráto (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V.  
— líebes V. F. — 29 tho V. — fró V. — 30 giuuúrti (u nach dem ersten  
i mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. givurti F. —  
uúanne báz (vor b ist imo m. a. D. übergeschrieben) V. — uuánne P.  
Uuan F. — uurti (v vor dem ersten u mit Einschaltungspunkt v. a. D.  
übergeschrieben) V. uurti F. — 31 Herro F. — des (d auf Rasur) F. —  
32 gancer F. — 33 zúiuolo P. zuuulo V. ziu uolo F. — múat (sehr  
kleiner Accent) P. — findist (st auf Rasur) F. — thuiz (z steht auf  
senkrechtem Strich) P. — 34 zí alauuare P. V. — líobon V. — drôst V.  
— 35 Irkánta (vor dem rothen l ist schwarz ein kleines y vorgeschrieben)  
V. — fater sâr V. — 36 imo V. — thia V. F. — gihíaz V. — 37 Gi-  
loupta F. — kúning V. — tho m. a. D. nachgeschrieben V. — 38 thi-  
gine F. — Themo (der letzte Strich des m und die linke Rundung des  
o radiert) F.

des Pronomens der zweiten Person, vgl. V, 7, 50 u. ö. — 29 eiscôn mit  
dem Akkusativ hat die Bedeutung gründlich nach etwas forschen (vgl. I,  
17, 43); sonst regiert es den Genetiv. — 32 sie, nämlich die Anwesenden,  
die Knechte. — 34 then líobon drôst, d. h. deinen lieben Sohn, welcher  
dir Trost gewähren wird. — sus d. h. vollständig geheilt.

### III. MORALITER.

V. 76a

Thiz íst uns ungizǣmi, sô ih iz nu firnǣmi,  
noh ni químit uns thiz gúat in unsêr ármalichaz muat;  
Thoh hábêt er uns gizéigôt ioh ouh mit bílide gibôt,  
uuio uuír thoh dúan scoltín, óba uuír iz uuóltín.  
5 In quám ein scúldheizo bí nôtthurfti héizo,  
bat, ér sîn uuórt gimeintî, er sînan scálk heiltî.

---

III, 8, 1 Die Accente der Seite 76a sind in V. sehr klein. — gi-  
zami (vor g ist ún m. a. D. übergeschrieben) V. — ih V. — 2 vns F. --  
ármilichaz múat V. F. — 3 hab& F. — gibót V. — 4 uuio uuír V. —  
uúoltin P. — 5 quam V. — 6 skálk V.

---

III, 8, 1 Der Conjunctiv firnǣmi ist die Form bescheidener Behauptung: wie ich es auffassen möchte. — 2 thiz guat, diese Tugend, ebenso wie thiz im ersten Verse, deutet auf den gegen Ende des vorigen Capitels erwähnten Glauben des Königischen. — 4 wenn wir diese Tugend uns anzueignen den Willen hätten. -- 5 Die folgende Parallele zwischen dem Königischen und dem Hauptmann ist nach Alcuin. in Joh. pag. 506 gezogen: Dominus solo jussu salutem reddidit, qui voluntate omnia creavit. Qua in re hoc nobis solerter est intuendum, quoniam, sicut alio evangelista attestante, didicimus, centurio ad dominum venit dicens: domine, puer meus jacet paralyticus in domo et male torquetur. Cui a Jesu protinus respondetur: Ego veniam et curabo eum. Quid est, quod regulus rogat, ut ad ejus filium veniat, et tamen corporaliter ire recusat; ad servum vero centurionis non invitatur, et tamen se corporaliter ire pollicetur? reguli filio per corporalem praesentiam non dignatur adesse, centurionis servo non dedignatur occurrere. Quid est hoc, nisi quod superbia nostra retunditur, qui in hominibus non naturam, qua ad imaginem dei facti sunt, sed honores et divitias veneramur? Cumque pensamus, quae circa eos sunt, profecto interiora minime pervidemus. Dum ea consideramus, quae in corporibus despecta sunt, negligimus pensare, quod sunt. Redemptor vero noster, ut ostenderet, quia quae alta sunt hominum, sanctis despicienda sunt, et quae despecta sunt hominum, despicienda non sunt sanctis, ad filium reguli ire noluit, ad servum centurionis ire paratus fuit. Increpata est

- Er quad, er sélbo quâmi, thên úmmahtin binâmi,  
 thoh génêr thara ni gérôtî sîn sélbes géginuerti.  
 Ther kúning bat, er quâmi: ni uuas kríste thaz gizâmi;  
 10 ther scúldheizo es ni gérôta, er thára thoh fáran uuolta P. 79  
 Hiar stréuuit thiu sîn gúatî in úns thio úbarmuatî,  
 thia únsera dumpheit, sô unâr so iz íó zi thíu gigeit.  
 Uuir lăzemês uns lîchan mán then filu rîchan,  
 firmónamês zi nôti ánderêro áramuati.  
 15 In ín uns ist gimúati góld ioh diuro uuăti,  
 ni némen in thia áhta mánno scálkslahta.  
 Ni bidráhtôt unsêr súmîlîh, thaz uuir bírun ál gilîh,  
 éinêra giburti, thoh iz sîd súlîh uuurti.  
 In súmên duen zi nídirî thera giscéfti ebini,  
 20 in súmên thuruh thia ċra ist uns ther scáz méra.

III, 3, 8 íéner (i durch Korrektur m. a. D. zu g; der erste Accent radiert) V. — géroti (g m. a. D. durch Corr. aus einem hohen Buchstaben) V. — selbes V. — sîn selbes géginuerti bis ther scúldheizo es ni gérôta in v. 10 fehlt F. — 9 quâmi V. — xp̄o P. — 10 thara V. — uuolti F. — 11 uns V. — 12 Thie F. — dúmpheit V. — íó (Accente oben anradiert) V. — gigeit (eit auf Rasur) F. — 13 lazemus F. — uns (unten zwischen u und n eine kleine Rasur; Verbindung zwischen u und n m. a. D.) V. vns F. — m::then (it radiert; án m. a. D. darüber geschrieben) V. — 14 Firmanemes F. — nóti. anderero V. — ármuati V. F. — 15 Iniist (vor dem zweiten i ist n mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — uns nach ist V. F. — 16 thía V. — ahta. manno V. — 17 nuir (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — birun:al (Rasur von t) F. — al V. — 18 gibúrti V. — thoh (Loch über dem letzten Strich des h) V. — iz V. — uurti V. F. — 19 schefti F. — ébini V.

ergo superbia nostra, quae nescit pensare homines propter homines. Sola, ut diximus, quae circumstant hominibus, pensat, naturam non aspicit, honorem dei in hominibus non agnoscit. — 7 er ist Christus. — 12<sup>b</sup> wo immer dieser Fall eintritt. — 15 In in, in jenen, den Reichen. — 17 zu uuir birun gehört als Prädikatsnomen zuerst ein Adjektiv, sodann noch ein Genetiv. — 18 obgleich es später derartig wurde, d. h. obgleich die menschlichen Verhältnisse sich derartig gestalteten. — 19 thera giscefti ebini, die Gleichheit der geschaffenen Wesen, d. h. die uns gleich geschaffenen Wesen (Menschen). Erdmann (Zschr. f. d. Ph. V, 346) übersetzt: bei einigen verwandeln wir in Niedrigkeit die Gleichheit der geschaffenen Wesen, bei andern wegen der Ehre (in welcher sie bei uns stehn) gilt uns der Reichthum höher.

Bi thiñ hábêt uns iz selbo gót      hiar fórua nu gibílidôt,  
 natūra in uns ni flíehên      ioh zì ébine gizíehên.

V. 76b  
 F. 45b

Er uuolta sínes thankes      uuĩsôn thâr thes scálkes;  
 zemo sune, sih nu zálta,      giládôtêr ni uuolta.

25 Ob únsih afur ladôt héim      man ármêr thehein,  
 thuruh úbarmuati in uuâr      sô suíllit uns thaz múat sâr;

Thes uuizun thánk thanne      rĩchemo manne,  
 githankôn uuórton sínên      ioh díofō imō ouh ginígen.

III, 3, 21 unsselbo (vor dem zweiten s ist iz mit alter Dinte übergeschrieben) P. — selbo (über e Rasur, als hätte ein Accent dagestanden) V. — 22 in vor uns mit *Einschaltungshäkchen* übergeschrieben F. — ni fehlt F. — flíehên F. — zì V. F. — ébine :: gizíehên (Rasur von ni; das zweite e in ébine durch Korrektur aus i gemacht) V. — gizíehên F. — 24 uuólta V. — 25 anur V. F. — thehéin V. — 26 uuâr (ein senkrechter Strich über a, soll wohl schwerlich ein Accent sein) P. uuâr V. — 27 uuizzun (Punkte über und unter dem ersten z von Accentdinte) V. — thanc F. — mauno P. — 28 githankon (unten neben g eine Rasur) V. — vuorton F. — díofō imo V. F. — ginígen V.

II, 8, 22 dass wir die Natur in uns nicht unterdrücken, sondern in ihrem Rechte erhalten sollen. — 23 sínes thankes, nach seinen eigenen Gedanken, wie er es selbst erdacht hatte, d. h. freiwillig vgl. III, 14, 101. IV, 1, 6. 11. H. 164. Der Gegensatz dazu ist unthankes III, 25, 34. IV, 1, 36. — 24 sih = sô ih. — 27 Thes uuizun thank, dafür, dass er uns einladet, wissen wir dem Reichen Dank.

#### IV.

### PROPE ERAT PASCHA IUDAEORUM.

Thio zīti sih bibrāhtun, thaz ōstoron thō nāhtun; P. 80a  
 fúar thō druhtin héilant in hierosólimôno lant.  
 Thâr, quád man, thaz thō uuāri fihuuiāri,  
 sô iz thio búah thâr zéllent, in kriahhisgon nan nénnet,  
 5 Uuánta man sus uuánne uuuasg thaz fléisg thârinne,  
 thánne, man sô uuólta, zemo ópphere scolta.  
 Thén bifiangun úmbi pórzicha finfi;  
 thie lâgun fól al mannes síeches inti hammes.  
 Thie selbun béitôtun thâr, uuízist thaz in álauuâr,  
 10 thes uuârun fārênti, thaz sih thaz uuázar rúartî.

---

III, 4, 3 Est autem hierosolimis probatica (piscina setzen V. F. hinzu) [Joh. 5, 2]. — 7 Quinque (V. V. P.) porticos (porticus V. F.) habens.

---

III, 4. Die Ueberschrift ist in P. braun nachgezogen. — IUDAEORUM F. — 1 nāhtun V. — 2 thruhtin F. — 3 Thar] Thaz F. — uuāri P. — fihu uūiari (der zweite Accent etwas verwischt) P. fihu uuūiari (das dritte u durch Rasur des zweiten Striches zu i gemacht) V. — 4 buach F. — kriahhisgon (das zweite h auf Rasur für g) P. — 6 ópphere V. F. — 7 vmbi F. — pórziha (c mit Einschaltungspunkten vor h v. a. D. übergeschrieben) V. phorzicha F. — finfi V. finui F. — 8 síeches V. F. — hámmes V. halces F. — 9 selbon F. — thâr V. — 10 tház sih P. — ruarti V.

---

III, 4, 1 Thio zīti sih bibrāhtun, d. h. die dazwischen liegenden Zeitabschnitte vergingen einer nach dem andern, so dass Ostern herankam. — 4 in kriahhisgon ist Dativ (ebenso wie I, 1, 34. 46. 126. III, 7, 13 in frenkisgon), während sonst die Sprache, in der etwas geschrieben wird, durch in mit dem Akkusativ bezeichnet wird (vgl. I, 1, 44 in thina zungûn. I, 1, 113. 116. 120. 2, 41. 42. V, 25, 11.). — 5 Die Erklärung nach Alcuin. in Joh. pag. 507: Vulgo autem probatica, id est, peculiaris piscina fertur appellata, quod in ea sacerdotes hostias lavare consueverint. — 8 mannes ist kollektiv, wie in III, 6, 4; die Konstruktion geht dann auch in v. 9 in den Plural über (Thie selbun).

Éngil gotes gúato fúar tharín gimuato,  
thaz uuázar er yrscútita ioh in zi héile iz garota.

Ther thanne tház gisitôta, thâr ěrist inne bádôta, V. 77a  
sô uuard er sâr ío ganzêr, fon so uuúu so er ěr uuas halzêr.

15 Thâr zi thên gizaltan gisáh er einan altan  
kúmigan suâro iu mánagêro iâro.

Uuangta zuéin, ih sagên thir tház, thero iâro fiarzug ni uuas,  
tház er lag, zi uuäre, in thémo selben sêre. P. 80b

Thie langûn zĩti krist gisáh íoh ouh selbo zi ímo sprah,

20 ób inan giuuúrti, thaz er héil uuurti?

Ŏdo er uuânta, méintî, zi themo uuázare imo zéintî; F. 46a  
thô kúmp̃t er sîna fréisûn sus in thésa uuîsûn:

III, 4, 11 Angelus domini descendit (in piscinam setzen V. F. hinzu) [Joh. 5, 4]. — 15 Erat ibi homo triginta et octo (XXXVIII P. V. F.) annos (añ P.) habens [Joh. 5, 5]. — 19 Cognouit iesus (IHĊ P. V. F.) quia multum tempus (haberet setzen V. F. hinzu) [Joh. 5, 6].

III, 4, 11 Éngil (über i ein Punkt) P. Engil V. — gótes guato. fuar V. — 12 yrscútita (zwischen den beiden t ist i mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) P. irscútita (das erste i m. a. D. zu y corr.) V. irschutita F. — zi héile P. zi héile V. F. — gárota V. — 13 thánne thaz gisitôta V. — badoti F. — 14 sarió (alte Accente, oben anradiert) V. — gánzer V. — fon:: uuúu so ěr ěr (Rasur von so; auf dem ersten e ist ein Accent eingekratzt) P. fon souuúu soer er V. fonso uuin ser er F. — hálzer V. — 15 einen F. — áltan V. — 16 gumigan F. — iâro (der Accent ist etwas anradiert) V. — 17 Uuancta F. — zúcin P. V. — 18 sêre V. — 19 xp̃c P. xp̃s V. — íoh P. — zímo (i nach z m. a. D. übergeschrieben) P. — 20 obanan F. — giuuúrti P. giuúrti (v vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. giuurti F. — uurti (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F. — 22 kúmt V. kund F.

III, 4, 14 Der Instrumental hängt von halzêr ab, dagegen fon knüpft die zweite Vershälfte an ganzêr an: er ward hergestellt von jeglicher Art der Lähmung. — 15 zi thên gizaltan, d. i. unter denen, in deren Mitte. — 16 Zu beachten ist der temporale Genetiv bei iu (wie II, 7, 65): der schon viele Jahre hindurch elend war. — 17 Es fehlte an zweien (zuein dat.), so dass es nicht vierzig Jahre waren. Der Singular des Verbs steht hier bei der Zahl, wie in I, 3, 36. II, 11, 37. — 20 soll die Frage des Johannesevangeliums wiedergeben: vis sanus fieri? ob es ihn wohl mit Hochgefühl, mit Freude erfüllte, wenn er gesund würde?

- „Drúhtîn,“ quad er, „gúato, nist níaman thero fríunto,  
 thaz mír zi thiú gihélfe, in thaz uuázar mih firuuérfe.  
 25 Ih ĩlu thara in thrätî, mîn úmmaht duit iz spāti,  
 thara ándere êr gigähent, thaz bád mir untarfähent.“  
 „Stant ũf,“ quad ér, „gihôri mír, ioh ním thîn bétti mit thir;  
 thes sâr nu du ginéndês ioh gáng ouh thînes sínthes.“  
 So er ěrist sînu uuórt insuab, er thaz bétti sâr irhuab,  
 30 ioh sâr iz thánafuarta, sô slúmo er thiú gihôrta.  
 Erstuant er ũf thô snéllo, sô uuas krístes uuillo,  
 er sâr zi thiú thô gifiang, mit themo bétte thanagiang.  
 Thes dâges uuas, in uuâra, sámbazdages fira,  
 thô drúhtîn thio únganzî nám fou themo kúmigen man. 7.77  
 35 Quädun thô thie líuti, er únrehto dâti,  
 thaz er únnôtag intêrêta then díuren dag.

III, 4, 23 Domine (domine V.) hominem non (Non F.) habeo [Joh. 5, 7]. — 25 Dum (dum V.) uenio enim ego. — 27 Surge (surge V.) tolle lectum (tuum setzen V. F. hinzu) [Joh. 5, 8]. — 33 Erat (erat V.) autem sabbatum [Joh. 5, 9]. — 35 Dicunt iudaei sabbatum est [Joh. 5, 10].

III, 4, 23 fríunto (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) V. — 24 mihiruuérfe (*f nach h mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben*) V. — 25 drāti V.F. — ummath F. — 26 bad (*d auf Rasur für l*) F. — 27 er V. — nim V. — 28 du fehlt F. — ganch F. — ouh fehlt F. — sín-des V. F. — 29 irhúab V. — 30 sar V. — 31 Er stúant (*Accent radiert*) P. Er stuant (*kleines y ist roth über E geschrieben, mit ders. Dinte*) V. — ĩpc (*ē ist nach p m. a. D. übergeschrieben*) P. ĩp̃s V. — 32 er sar auf Rasur P. — thannagianch F. — 33 bis 36<sup>a</sup> auf Rasur F. — 33 Thes auf Rasur P. — vuas F. — uuára V. — fira (*Rasur von a*) P. fira V. — 34 bis 37 sind in V. stark anradiert, zum Theil ganz ausgekratzt. — 34 In V. ist zu lesen: ::: druhtin ::::: ganzi nam fon themo kúmigen man. — thruhtin F. — thio F. — 35 In V. ist nur Qu: d im Anfange und o dati am Schlusse zu lesen. Dazwischen sieht man drei Spuren von hohen Buchstaben. — 36 In V. ist deutlich noch th am Anfang und en dâg am Ende zu erkennen; ziemlich deutlich, nur oben anradiert, in der

III, 4, 24 thaz ist Conjunction. Der Conjunktiv steht häufig bei O. in einem auf eine Negation des Hauptsatzes bezüglichen Relativsatz. 25 duit iz spāti ist gleichbedeutend mit duit iz zi spāti (III, 1, 20). Ebenso finden sich ohne Unterschied der Bedeutung bei Otfrid nist iz lang und ist iz zi lang; zi nidiri duan und nidiri duan. — 28 entschliesse dich dazu, deines Weges zu gehn.

„Ther mih,“ quad er, „héilta, er sús iz al giméinta,  
giuuisso ságên ih iz íú, er hiaz mih gangan mit thiu.“

Frágétun se thuruh nôt, uuér ther uuári, theiz gibôt; P. 81a

40 er sâr zi thêru fristi quad, es uuíht ni uuestí.

Drúhtin selbo, in uuára, giang sâr in eina fiara,  
ér ioh sîn githígini súntar fon ther ménigî.

Fand er áfter thiu then mán, thõ er in thaz hús quam,  
thâr ther líut íó bétôta, gináda gotes thígita.

45 „Iâ bístu,“ quad er, „héilêr, nu ni sún-to thu mér,  
mit thiu thîn múat sih nuérie, thir uuírs ni gibúrie.“

Er thô in álauuári thên líutin deta mâri,  
tház iz uuas ther héilant, ther ínan thes sêres inbant.

III, 4, 37 Qui me fecit sauum (me sanum fecit sanum V.) [Joh. 5, 11]. — 41 Iesus (Ih̄c P. V. F.) autem declinabat (declinauit V. F.) a turba (et reliqua setzt F. hinzu) [Joh. 5, 13]. — 43 Post ea inuenit eum in templo [Joh. 5, 14]. — 47 (F. zu 48) Abiit ille homo et nuntiauit (nunciauit V.) iudaeis [Joh. 5, 15].

*Mitte des Verses nnotag. Ausserdem sieht man die unteren Hälften von u (in unnotag) und intereta. — 37 ist in V. auch stark anradiert, doch noch zu lesen. Einen Accent sieht man nur noch auf giméinta. — 38 íú (Accente oben anradiert) V. — hiaz V. — gángan V. — thiu V. — 39 nôt. uner V. — gibot (g auf s geschrieben ohne Rasur) P. gibót V. — 40 Die erste Hälfte auf Rasur F. — er (über dem e ein senkrechter rother Strich) V. — thêra V. F. — uuith F. — uuisti F. — 41 Die erste Hälfte auf Rasur F. — 42 Die erste Hälfte auf Rasur F. — sîn (n durch Rasur aus h) V. — der V. theru F. — 43 thó ér (der zweite Accent radiert) P. — 44 íó (alte Accente, oben anradiert) V. — b&otota F. — thígita (ita auf Rasur) P. — 45 mér V. — 46 thiu V. — gibúrie (burie auf Rasur) P. giburiae F. — 47 mâri V. — 48 tháziz (z über a m. a. D. geschrieben) V. — ínan V.*

III, 4, 38 mit thiu, d. h. mit dem Bett. — 39 Nur an dieser Stelle steht in der Verbindung mit sîn als Prädikatsnomen der Nominativ des geschlechtigen Fürworts; sonst steht immer die geschlechtslose Form iz, thaz, uuaz, thiz u. s. w.; vgl. auch unten v. 48. — 43. 44 sind die breite Umschreibung von Joh. 5, 14: Postea inuenit eum Iesus in templo. — 46 mit thiu bezieht sich auf den Inhalt der vorhergegebenen Vorschrift: dadurch (dass du nicht mehr sündigst), schütze sich dein Herz, damit dir nichts Schlimmeres widerfahre. — 48 iz vgl. oben zu v. 39.



## V. MORALITER.

Hiar mûgun uuir instántan, — thaz éigun uuir ouh fúntan, — F. 46  
 thaz quement úmmahti fon súntôno suhti.  
 Tho er mo firbôt thio dâti, thaz er ni súntôtî,  
 thes giuuártêtî, thaz uuirs imo ni uuúrti:  
 5 Thô ríht unsih thiu rédina, thaz uuir uns uuartên thánana,  
 thaz súht ni derre uns mēra thên lídin ioh thera sēla. F. 74  
 Bî súslícho dâti sô áhtun sîn thie líuti,  
 ioh íágilîh in imo ráh, thaz er then sámbazdag firbrah.

---

III, 5, 7 Ideo (Ide P.) persequabantur iesum (ih̄m P. V. F.) quia in sabbato (sabb P. V. F.) faciebat (faciciebat P. — hoc signum setzen V. F. hinzu) [Joh. 5, 16].

---

III, 5. Die Ueberschrift ist theilweise braun nachgezogen P. — 1 instantan. F. — 3 er (r auf Rasur eines hohen Buchstaben) V. — dâti V. — 4 uúrti V. F. — 5 rith F. — thannana F. — 6 mēra (hinter a Rasur eines langen Zuges) V. — liden F. — thera (auf Rasur m. a. D. für ein kürzeres Wort; für thia, wie es scheint) V. — 7 dâti V. — 8 íágilîh (der zweite Accent ausgekratzt, der erste alt) V. íágilîh (auf i ein grosser, auf a ein kleiner Accent) P. — rach F. — firbrah:: (Rasur; in V. ist etwas wie iu zu erkennen) P. V. firbrach F.

---

III, 5, 1 nach Alcuin. in Joh. pag. 509: Quibus verbis aperte monstratur, quia propter peccata languebat, nec nisi dimissis eisdem peccatis poterat sanari; sed qui foris ab infirmitate ipse etiam intus salvavit a scelere. Unde et caute praemonuit, ne amplius peccando gravioris sibi sententiam damnationis contraheret. — 3 Der allgemeinere Begriff, welcher zum Theil in firbôt seinen Ausdruck findet, ist der des Befehlens, und von diesem ist der Conjunktiv giuuartêti in Abhängigkeit gedacht. thio dâti umfasst kurz andeutend als Objekt den Inhalt des in 3b folgenden objektiven Nebensatzes. — 4 Bei uuirs und baz pflegt uuirdit ohne iz gebraucht zu sein. — 5 ist der Nachsatz zu dem in 3 und 4 enthaltenen Vordersatze. — 6 uns thên lidin ioh thera sēla ist etwas Aehnliches wie die griechische Figur καὶ ὅλον καὶ κατὰ μέρος (vgl. I, 3, 39. V, 20, 44). Man könnte auch mit Erdmann bei uns an einen possessiven

Er uuíalt thera fíra, so iz gizám; thaz iro nihéin ni firnam,

10 thaz ér mit sīnēn mahtin uuas thes dāges druhtīn. P. 81b

Sie áhtun óuh bī thiu sīn mēr, uanta in thaz uuás filu sēr;

quādun, dāti mări, thaz gót sīn fater uuări,

Ioh er íó bī nōti sih drúhtīne ébonōtī

in uuérkon íó gilīchan noh uuérgin missilīchan.

15 Iz íst sō giuuísso, thoh sie iz ábahôtīn sō,

thoh iro múates hertī iz émmizīgēn zurntī,

Ioh íó in ábuh kērtī thio drúhtīnes dāti,

thiu zéichan filu mǎru; thaz uuízīst thu zi uuāru.

III, 5, 11 (F. Ideo magis zu 10, von da ab zu 11) Ideo magis persequabantur (Persequabantur F.) eum (fehlt F.) quia dicebat se filium dei [Joh. 5, 18].

III, 5, 9 uuíalt P. uuíalt V. — nihéin nifirnám (in und der erste Strich des dritten n m. a. D. auf Rasur) V. — 10 sinen máhtin V. — 11 áhtun (Accent radiert) P. — uanta in (Accent radiert) P. — uuas vor thaz F. — sēr V. — 12 got V. — fáter uuari V. — 13 Ióh V. — íó (der zweite Accent radiert, der erste alt) V. — Io her bi (vor b ist íó mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — druhtine V. — ebenoti F. — 14 íó (beide Accente oben anradiert) V. — Noch F. — uuergin mǐssilīchan V. — 15 so (s auf Rasur) P. — uuisso (vor dem ersten u ist gi mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — ábahetin (das zweite a auf Rasur m. a. D.; für e? e v. a. D. durch Corr. zu o) V. — só V. — 16 múat herti (vor h ist es mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — emizigen F. — zúrnti V. — 17 íó (Accente radiert) V. — abuch F. — 18 mǎru

Datio denken; doch scheint mir der Umstand, dass ioh (statt des zu erwartenden noh) steht, mehr für die erstere Auffassung zu sprechen. Der Dichter gibt im ersten Datio ganz allgemein die Person an, auf die sich die Thätigkeit des Verbs erstreckt, fügt dann aber noch explicativ die besonders betroffenen Theile derselben hinzu. — 9 nach Alcuin. in Joh. pag. 510: Persequabantur eum Iudaei quasi legis auctoritatem simul et divinae operationis exempla secuti.... non intelligentes quia carnalia legis decreta paulatim erant spiritali interpretatione mutanda, apparen- te illo, qui non tantum legislator, sed et finis legis est Christus, ad justitiam omni-credenti. — sō iz gizam, nämlich, sie zu halten. Diese Andeutung wird erst durch Vergleichung der Stelle des Alcuin klar. — 11 Otfrid verschmilzt zwei Konstruktionen mit einander. Er wollte sagen: ihnen war es arg, dass er überall verkündete, Gott sei sein Vater; dann aber auch: sie hoben es hervor und beschuldigten ihn, dass er das sagte. thaz in v. 11 geht auf den Inhalt des Nebensatzes dāti mări. — 15 Es steht gleichwohl fest, dass er Gottes Sohn ist.

Giuerdō únsih, druhtîn, héilen mit liobôn drūtôn thînên,  
 20 ioh úns gidua thu sýazo thio unse thúrfti grôzo,  
 Thaz uns ni uuése thaz zi suār, uuir únsih ió firdrágên hiar,  
 ioh scõno untar mánnon ió émmizîgên minnôn.

(nach r ist klein i übergeschrieben, vielleicht von jüngerer Hand) P. máru  
 V. F. — uuizzis F. — 19 Giuerdō (Accent radiert) P. Giuerdo V. F.  
 — liobon (Accent radiert) P. lioben V. lieben F. — thînen (Accent  
 radiert) P. — 20 uns V. — thosúazo (das erste o und u unterpunktirt:  
 über das erstere ist v, über das letztere y m. a. D. übergeschrieben) V. —  
 suazo F. — 21 suuar F. — uuir (kleine Rasur der Verbindung zwischen  
 u und i) V. — nach únsih ist ió mit Einschaltungspunkt vor í v. a. D.  
 übergeschrieben V. — 22 vntar F. — ió (Accente anradiert) V. — émmi-  
 zigon (o durch Rasur und Korrektur v. a. D. zu e) V. emizigen F. —  
 innon (i durch Vorsetzung eines Striches und durch Einschiebung eines  
 solchen zwischen i und n zu m gemacht; i durch Ligatur unten an den  
 dritten Strich des m gehängt) P.

III, 5, 19 Das folgende Gebet ist gedankenarm und unbedeutend:  
 namentlich ist auch die Anknüpfung an den Inhalt der vorangehenden  
 Erzählung nicht so scharf und bestimmt, als das sonst bei Otfrid der  
 Fall zu sein pflegt. Der Anknüpfungspunkt ist nur in heilen und in  
 thurfti nothdürftig gegeben: Heile uns mit deinen Auserwählten, wie einst  
 den Kranken am Teiche Bethesda, und erleichtere uns (wie du auch dem  
 Kranken die Heilung erleichtert hast) das, was uns so sehr nöthig ist,  
 damit es uns nicht zu schwer falle, nämlich, uns gegenseitig in Liebe zu  
 tragen.

## VI.

### ABIIT IESUS TRANS MARE GALILEAE.

Tház ih hiar nu zéllu, thaz uueiz thiu uuórolt ellu,  
 uuúntar filu mârâz ioh thrâto séltsânâz:  
 Uuio krist nam fínf leiba ioh zuêne fîsga tharazúa,  
 fon thên gab follon múases fínf thûsonton mannes. P. 82a  
V. 78b  
 5 Fuar drúhtîn inti sîne úbar einan lântsê;  
 thio búah iz thâr zéllent ioh galîlêa iz nennent.  
 Bî mánagemo séltsâne ioh uuúntorôn zi uuäre F. 47a  
 fuar ímo thâr ingégini mihil uuóroltmenigî.  
 Únfírlagan héri, in uuär, fúar ingegin ímo thâr,  
 10 uuorolt míhil, sô gizám, uufb inti gomman.  
 Nam drúhtîn sine thégana inti gíang mit in thô thánana  
 in einan bérgh hôho; mit ín gisaz thâr scôno.

---

III, 6, 8 (V. F. zu 9) Sequebantur (Sequebatur V. F.) eum mul-  
 titudo (magna setzt V., maxima F. hinsu) [Joh. 6, 2]. — 12 (V. F. zu 11)  
 Subiit in montem [Joh. 6, 3].

---

III, 6. IHC P. V. IHS F. — GALILEÆ (EÆ sehr verwischt) P.  
 — 1 cellu. F. — uuórolt P. — 2 uuúntar P. uúntar (v vor dem ersten u  
 m. a. D. übergeschrieben) V. uuntar F. — mârâz V. — drato V. F. —  
 3 xpc P. xp̄s V. — leiba (e durch Korrektur aus i; i auf Rasur, für o?)  
 V. — zuuene F. — fiska V. fiska F. — thara zua V. — 4 dúsonton  
 V. F. — mánnes V. — 6 ioh P. — 7 manegemo V. F. — uúntoron  
 (v vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. uuntoron F. — 9 uuar  
 V. — 10 gómmam (Rasur des letzten Striches vom dritten m) V. — 11  
 degena F. — gíang: (Rasur von un) P. V. — do V. F. — 12 gisaz auf  
 Rasur F. — scôno V.

---

III, 6, 4 follon muases, Speise in Fülle; der Genetiv hängt von  
 follon ab. Ueber mannes vgl. oben zu III, 4, 8. — 5 sîne, d. i. seine  
 Jünger, welche häufig so bezeichnet werden. — 6 thio buah sind die Bibel.  
 Merkwürdig ist das iz, welches gebraucht ist, als ginge das Substantiv  
 lant vorher; dasselbe ist aus dem Compositum lantsê zu ergänzen. — 10  
 Mit der uuorolt ist hier die Menge der Leute gemeint.

Uuás iz ouh giuuísso fora éinên ôstorôn sô,  
théso selbûn dăti fora theru uufhûn zîti.

- 15 So er thô mit sínên óugôn then líut bigonda scóuuôn,  
thie selbûn ménigí gisah, zi phílippus er sús sprah:  
„Uuâr múgun uuir nu bigínnan, mit kóufu brôt giuuinan,  
thaz ther líut gisâzi, unz er híar nu gâzi?“  
Korata er thía uuarba thera uuéichûn gilóuba,  
20 thoh uuést er, sôs er scolta, uuáz er es duan uolta.  
Er quád, ni mohtí uuérdan, mit kóufu sie biuuérban,  
mit míhilemo scazze, ther líut zi thiú gisízze,

---

III, 6, 15 Cum (cum V.) subleuasset oculos (ihc setzt F. hinru) [Joh. 6, 5]. — 18 (V. F. zu 17) Unde (unde V.) ememus (panem setzen V. F. hinzu). — 19 Hoc (autem setzt F. dazu) dicebat (dicō = dicens P.) temptans eum [Joh. 6, 6]. — 21 Ducentorum denariorum [Joh. 6, 7].

---

III, 6, 13 einen óstoron (das erste o auf Rasur für einen andern niedrigen Buchstaben) V. — so V. — 14 these F. — fóra V. — uuihûn zîti V. — 15 sinen (auf Rasur für then, schon von erster Hand) V. — ougon (das zweite o durch Corr. aus u) V. ougun F. — bigunda F. — 16 thia V. F. — gisah V. — 17 Úuar (dünner Accent) P. Uuar V. — :mugun (Rasur) V. — bíginan V. — nubiginan (nubigin auf Rasur) F. — 18 thaz (z auf Rasur für r) P. — únz V. — híar V. — gâzi V. — 19 Korota F. — gilouba V. — In 20. 21. 22 zeigen sich starke Rasuren, doch ist es nicht sicher, ob es nur eine verdorbene Stelle des Pergaments ist, oder ob wirklich Worte darunter gestanden haben V. — 20 uuéster soser scólta auf Rasur V. — vuess F. — uuaz V. — eres (r auf Rasur) F. — dúan V. — 21 hti uuérdan. mit kóufu sie biuuérban auf Rasur V. — vuérdan F. — biuuérban (a durch Corr. m. a. D. aus e) V. buuerban F. — 22 scázze V. — ther líut zi thiú gisízze auf Rasur V.

---

III, 6, 13 iz deutet zuerst allgemein auf das Subjekt hin; das eigentliche Subjekt ist der Plural dăti. In ähnlicher Weise geschieht das in III, 26, 13. 14. — 17 Die beiden Infinitive sind einander parallel. mugun dient zur Umschreibung des Coniunctios. Im lateinischen Texte steht ein Futur. — 18 Der Coniunctiv des Präteritums nach einem Präsens im Hauptsatze dient dazu, den Ausdruck der Ungewissheit zu verstärken. — 19 thia uuarba, ein Akkusativ der Zeit: damals. — 20 Der Genetiv es gehört zu uuaz: was in dieser Hinsicht. — 21 Zu biuuerban ist aus dem vorigen Satze ni mohtin sie zu ergänzen. — 22<sup>b</sup> ist wahrscheinlich nicht conditional gedacht, sondern konsekutiv, und zi thiú weist auf den in 21

Thaz iagilichên thanne thoh follêr mûnd uuerde,  
 then mûnd zi thiû irrékên, thes brôtes uuiht gismékên.

15 Andréas sprah thô éinêr, pētruse gilângêr, P. 82b  
V. 79a

brúader sîn gimýato, ther krístes thegan guato:

„Hiar ist knéht einêr, — ni uuéiz ih uuiht es hiar mēr —

ther trégit hiar in sînan nôt fînf gîrstînu brôt,

Ouh zuêne fîsga thârmit, theist zi thiû thoh niuuiht,

20 thaz man súlîh biete themo mánagfalten thîete.“

„Dvêt,“ quad ér thô ubarlût, „thaz hiar gisízze ther líut;

únz er hiar giréstît, thes brôtes in ni brístît.“

Thâr uuas in álauuâri grâses ouh gifúari,

mámmunti ginúagaz; thia búah zellent uns thaz.

III, 6, 25 Dicit andreas [Joh. 6, 8]. — 27 Est puer unus hic [Joh. 6, 9]. — 31 (V. zu 30) Facite homines discumbere [Joh. 6, 10]. — 33 (fehlt P.; in V. mit brauner Dinte) Erat (erat V.) ibi-fenum (foenum F.) multum.

III, 6, 23 iagilichen (der zweite Accent radiert) V. — thoch F. — 24 irréchen V. F. — gimeken F. — 25 sprach V. F. — gilanker F. — 26 gimuato (u unterpunktiert, y mit Accentdinte übergeschrieben) V. gimuato F. — xp̄ec P. xp̄s V. — thégan V. — 27 knét P. V. kneth F. — uuihtes híar V. — 28 trégit (g durch Rasur aus d) P. drégit V. trekit F. — girstinu (r durch Rasur aus s) P. — 29 fîsca (is auf Rasur) F. — niuuiht V. — 30 biête F. — manacfalten F. — 31 Dúet V. Du& F. — 32 unz V. — in (durch Korrektur v. a. D. aus ouh) V. — 33 Thâr P. — 34 mámmunti (a durch Korrektur aus u) V. — Thia bis un (in uns) auf Rasur F. — buah V. buch F. — zéllent V. — tház V.

folgenden Nebensatz hin (vgl. v. 31). Um nicht die Consekutivsätze zu häufen, hat Otfrid auch nachträglich in v. 21 das ursprünglich geschriebene biuuerbên in biuuerban geändert. Kelle's sonst vortreffliche Uebersetzung ist an dieser Stelle gänzlich misslungen. Der Sinn ist: es könnte nicht geschehen und sie könnten es mit einem Kauf für viel Geld nicht durchsetzen, dass die Leute sich niedersetzten, damit jedem einzelnen der Mund gefüllt werde und sie den Mund darreichten, um ein wenig vom Brote zu kosten. Zu irreken ist also aus iagilichên ein sie als Nominativ zu ergänzen. — 27 uuiht es ist wohl zu trennen. Der massbestimmende Genetiv uuihtes beim Comparativ ist an und für sich möglich, doch scheint dem sonstigen Sprachgebrauch Otfrids entsprechender, zu construieren: ich weiss nichts mehr in dieser Hinsicht, d. h. von Leuten, die Lebensmittel feil bieten. Der ganze Satz ist offenbar nur eine Umschreibung des lateinischen: Est puer unus hic. — 32 Merkwürdig ist der Wechsel der auf das Collectivum liut bezüglichen Pronomina in dem-

- 35 Sô thaz héri thô gisáz, thaz brôt giségenôtaz az,  
 iz uuúahs thâr théra ferti in munde ioh in hénti. F. 4  
 Iz uuuahs in álagâhûn, thâr sie alle zúasâhun,  
 sih mērôta iz ginôto zi sêtî thero líuto,  
 Zi súazêru gilústi, thaz ín es thâr ni brústi,  
 40 áltên inti iúngên ioh sélb thên uuĩbon allên.  
 Er sélbo ouh thô giméinta, thie fĩsga in thâr gidéilta;  
 thie uuúahsun óuh thuruh nôt, íó sô sélbaz thaz brôt.  
 Sô sie thâr thô gázun, thie in themo gráse sâzun,  
 ioh mánnilîh thâr sát uuard, sô sie thes brôtes giuuard:  
 45 Gibôt thô druhtîn sînên, thaz uuóla sie thes gîlên,  
 thie líuti thes firuuāsîn, thie brösmûn thâr gilāsîn, P. 81  
V. 71

III, 6, 41 (V. zu 40) Similiter et ex piscibus [Joh. 6, 11]. — 43 Ut autem impleti sunt [Joh. 6, 12]. — 45 (P. zu 46) Colligite quae superauerunt (Colligite fragmenta F.; colligite fragmenta et reliqua V.).

III, 6, 35 giségonotaz V. F. — áz V. — 37 uuúahs V. — alagâhun V. — sie álle (Accent radiert) P. sie al F. — 38 mērata V. merat F. — líuto (o durch Corr. aus i) P. — 39 suázeru P. V. — 40 enti F. — selb V. — 41 fĩsga V. fĩska F. — 42 uuúahsun P. uuuahsun V. — duruch F. — íó (alte Accente, oben anradiert) V. — so fehlt F. — 43 Sósie (der zweite Accent radiert) P. — thog:‘:azun (Rasur von is, Haken verbindet unten g mit a) P. — 44 So (o durch Corr. aus i) F. — 45 gîllen V. F.

selben Satze. — 36 Der Ausdruck „das Brot wuchs (vgl. v. 42 die Fische wuchsen) ihnen in Mund und Hand“ findet sich genau ebenso in Hd. 87, 20 (Heyne 2860): It undar iro handun uuôhs meti manno gihunemu. Beide Dichter sind zu diesem Ausdruck veranlasst durch Hrab. Maurus in Matth. (zu 14, 19): Aspicit in coelum, ut illuc oculos dirigendos doceat; quinque panes et duos pisciculos sumpsit in manus et fregit eos tradiditque discipulis suis. Frangente domino seminarium fit ciborum. Si enim fuissent integri et non in frusta discerpti nec divisi in multiplicem segetem, turbas et pueros et feminas et tantam multitudinem alere non possent. Hrabanus hat, wie Windisch nachweist, diese Stelle aus Hieronymus abgeschrieben (ed. Vallarsi Venet. 1769. VII, pag. 105), aber auch im Augustin (zu Joh. 8, 6) findet sich derselbe Gedanke. Rechenberg (S. 81) verweist noch auf einen Hymnus de epiphania Domini: Edentium sub dentibus In ore crescebat cibus. — 45 Der Conjunktiv des Präsens nach einem regierenden Verb im Präteritum findet sich bisweilen bei Otfrid (vergleiche oben v. 22); im folgenden Verse fällt der Dichter schon wieder in das Präteritum zurück. Es lag dabei wohl mit die Absicht zu Grunde, in den Satzbau der mehr

Thaz síe giháltan uuurtîn íoh ouh ni firuuúrtîn.

thâr lāsūn sie thô álle zuelif kórbi folle.

Thie lúti thâr in gǣhūn thiz zéichan thô gisǣhun,

50 bigóndum mit githánkon thô drúhtīne thankôn.

„Thiz,“ quǣdun, „ist giuuǣro ther fórasago máro, —

mit íauuihtu álles uuio iz nist, — ther kúnftig hera in uuórolt ist.

Er múases síd gab fóllon fiar thūsonton mánnon,

sétī síbun brôto mit físgon ouh gimýato.

55 Ioh uuard thero áleibo, thero físgo ioh thero léibo, —

ni frázun sie iz állaz — síbun kórbi ubar tház.

III, 6, 49 Cum (cum V.) uidissent (audissent F.) signum [Joh. 6, 14]. — 51 Hic est uere propheta (prophaeta P.).

III, 6, 47 sie V. — uurtin (v mit *Einschaltungspunkten vor dem ersten u v. a. D. übergeschrieben*) V. uurtin F. — íoh P. V. — fir uuúrtin P. firuúrtin (v nach dem ersten r mit *Einschaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben*) V. firuurtin F. — 48 zuélif (*Accent radiert*) P. zuélif V. — korbi fólle V. — 50 bigóndum (*Rasur des letzten Strichs von m*) V. bigondun F. — thánkon V. thanchon F. — 51 maro (o aus i durch *Correktur*) P. máro V. — 52 íauuihtu (*alte Accente*) V. — héra V. — uuórolt P. — 54 sétisébun (*durch das zweite e ist ein langes i gezogen*) P. seti síbun V. — ::: físgon (*Rasur von ioh; mit schlecht m. a. D. übergeschrieben*) V. — :::: gimúato (*Rasur von zuein; ouh schlecht übergeschrieben*) V. — físchon F. — gimúato V. F.

fach einander untergeordneten Consekutivsätze eine grössere Mannigfaltigkeit zu bringen und namentlich den Nebensatz erster von demjenigen zweiter Ordnung auch durch den Modus des Verbs zu unterscheiden. — 46 thie liuti = thio l. — 47 ne pereant (Joh. 6, 12). — 48 Das Adjektiv folle bezeichnet den Zustand, welcher durch die Thätigkeit des Verbs herbeigeführt wird, und schliesst sich deshalb prädikativ und flektiert an; vgl. oben I, 4, 45. 25, 18. — 52<sup>a</sup> es ist keinesfalls (mit íauuihtu ni) anders. — künftig hat die Konstruktion des Verbs beibehalten, von dem es hergeleitet ist. — 53 vgl. oben fünf thūsonton mannes v. 4. — 54 seti síbun brôto mit físgon: er gab ihnen eine Sättigung von sieben Broten nebst Fischen; d. h. er sättigte sie mit sieben Broten nebst Fischen. Von geben hängt also zuerst follon muases, und sodann das Vorige genauer bestimmend, seti ab. — 55 über áleibo vgl. die Bem. zu H. 18. — 53 bis 56 nach Mark. 1, 1--9, wo von der Speisung der viertausend Mann durch sieben Brote und einige Fische erzählt wird, und davon, dass sieben Körbe voll übrig blieben.



## VII. SPIRITALITER.

Drúhtîn mîn ther gúato,      nu ríhti mih gimýato,  
       zi thísu mir then húgu dua      ioh thaz hérza tharzua,  
 Tház ih hiar gizéine,      uuaz thiú thîn góuma méine,  
       mit géistlichên rédinôn      thên thînen liobôn thégenon.  
 5 Giuuisso uuízzun uuir tház,      theiz fóra thên östorôn uuas,  
       thô drúhtîn uuolt es uuáltan,      fon themo grábe irstantan.  
 Sîmês ouh giuúisse,      fora themo irstántnisse,  
       mit mínnon íó ginúagên      zisámanę unsih fúagên.  
 Scóuuômês ouh thánne,      uuara drúhtîn gange,  
 10 uuir únsih ímo íó năhên,      thaz uuír ni missifăhên.

III, 7, 1 gimúato V. F. — 2 thar zua (zua m. a. D. hinzugeschrieben) P. thara zua F. — 3 thiú V. — méine P. meine V. — goúma P. — thîn gouma (oben und unten vor g ein Strich als Trennungszeichen) F. — 4 thégonon (das erste o durch Korrektur zu e) V. theganon F. — 5 uuízzun P. — fora V. — uuás V. — 6 irstantan V. — 7 irstánnisse V. F. — 8 mínnon (in auf Rasur) V. — íó (alte Accente) V. — zisámanę V. F. — 9 Schoumes F. — uuára druhtin gänge V. — 10 unsich F. — imo V. — íó (Accente oben anradiert) V.

III, 7, 1 Das mit dem Artikel nachgesetzte Eigenschaftswort beim Vocativ kam schon I, 5, 21 vor. — 4 geistlih = mystisch; vgl. zu II, 9, 16. — 5 Die folgenden mystischen Erklärungen sind, wie Kelle nachgewiesen hat, aus Beda und Alcuin entlehnt. v. 5 bis 13 nach Beda, hom. in Dom. IV. Quadrag. (tom. VII, col. 258): Ecce propinquante pascha, die festo Iudaeorum, sequentem se multitudinem dominus verbo salutis pariter et ope curationis erigebat.... Et nos ergo, fratres carissimi, hujus exemplo facti propinquante pascha die festo nostrae redemptionis adiuncta fratrum caterva dominum toto corde sequamur, quoque actionum itinere ingressus sit diligentissime contemplemur, ut vestigia eius sequi mereamur. — 7 giuuisse ist hier ohne Beziehung gebraucht; es deutet nicht auf den folgenden Satz hin, die Conjunctive sîmês und fuagên sind vielmehr auch dem Gedanken nach vollkommen parallel und gleichwerthig. giuissi be-

Ni sī uns uníht mēra, thanne thiu sīn lēra,  
 ni minno uuíht sô súazo, íó sô spór thero fúazo.  
 Galilēa, thaz ih quád, theist in frénkiagon rad,  
 thaz sīh íó umbizérbit ioh émmizîgên uuérbit.  
 15 Ther sē ist zéssônti, sīh sélbon missihábênti,  
 stözôt sīh íó in thrāti mit mihilêru únstâtî.  
 Thiu méinent, uuio sīh zérbit ioh thisu uuórolt uuerbit,  
 mit úngimachu thuruh nôt sīh émmizîgên stözôt.  
 Thô selben drúhtînes máht súlih untar fuaz drát,  
 20 mit sīnes selbes tôdu ubarfúar thiu bêdiu:

III, 7, 11 si V. — vuith F. — méra V. — thanne V. denne F. —  
 thiu V. — lēra V. — 12 mínno V. — uuíht V. uuith F. — suázo V. —  
 íó (alte Accente, und so immer bei íó in diesem Capitel, wofern es nicht  
 anders bemerkt ist) V. — 13 rád V. — 14 sīh V. — íó (Accente oben  
 anradiert) V. — úmbizerbit V. — emizigen vuerbit F. — 16 drāti V.F.  
 — 18 úngumachu V. ungimacu (nach c ist h mit einem Einschaltungs-  
 häkchen übergeschrieben) F. — thuruh F. — emizigen F. — 19 math  
 Sulich F. — fúaz V. — drat V. — 20 sīn F. — tôdu V. todv F. —  
 úbar fúar (der zweite Accent radiert; unter dem zweiten u und dem  
 zweiten r kleine Rasuren) V. — bêdu V. F.

deutet unwandelbar, treu im Glauben; vgl. I, 1, 40. 15, 30 u. ö. Ebenso  
 sind in 9 und 10 die Conjunktive scouuômês und nâhên vollkommen gleich-  
 stehend. — 13 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 518: Mystice mare turbida et tu-  
 mentia seculi hujus volumina significat, in quibus pravi quilibet  
 injuste delectati, quasi profundis dediti pisces, mente ad superna gaudia non  
 intendunt. Unde bene idem mare Galilaeae i. e. rota cognominatur,  
 quia nimirum amor labentis seculi quasi in vertiginem corda mittit,  
 quae ad perennis vitae desideria non permittit erigi. Sed abeuntem trans  
 mare Galilaeae Jesum multitudo maxima sequebatur, quae doctrinae,  
 sanationis et refectionis ab eo coelestis munere summa perciperet. Quia,  
 priusquam dominus in carne appareret, sola illum gens Judaea seque-  
 batur credendo; postquam vero per incarnationis suae dispen-  
 sationem fluctus vitae corruptibilis adiit, calcavit,  
 transiit, maxima mox eum multitudo credentium secuta est nationum,  
 spiritaliter instrui, sanari ac satiari desiderans. — 𐌺𐌹𐌸 bezeichnet  
 Ring, Rad s. B. Cant. 5, 14. Esth. 1, 6. — Bei Wort- und Sacher-  
 klärungen nimmt Otfrid das Neutrum des Pronomens, ohne das Ge-  
 schlecht und die Zahl des Substantivs zu beachten; vgl. oben II, 14, 8,  
 ferner V, 8, 7. — 14 Die Verben sīh zerben und uuerben kamen ver-  
 bunden zur Bezeichnung der unablässigen rotierenden Bewegung schon  
 II, 1, 21 vor. — 17 Thiu, nämlich Galilea und der See. — 19 Otfrid

Thô fólǵêta ímo thuruh tház, so er ûfan hímile gisaz,  
gilóubtun síno gúatî manogo uuóroltliuti.

Thes sarphen uuízôdes nôt bizéinôt thisu fínf brôt,  
mit thíu er ío in nōti thuángta thie líuti.

25 Gidar ih zéllen ubarlūt: hért ist gerstûn kórnes hût,  
ist óuh, so ih forn iu uuésta, sínes léibes krusta.

Thoh findu ih mélo thârinne, in thíu ih es bigínne,  
ioh brôsmûn súaza, in alauuär, thes senses léib indue ih thār.

Sô ist ther uuízzôd altêr ũzana hertêr,

30 thâr ist inne manag gúat, thaz géistlîcho uns ío uuóla duat. P. 84

Thaz deta drúhtîn, thaz man uuéiz, thô er thia krústûn firsleíz, P. 85

thaz mán thia fruma thâr gisáh, thô ér thia ríntûn firbrah.

III, 7, 21 folgeta V. — duruch F. — hufan F. — 22 gilouptun (uptun *auf Rasur*) F. — guátî P. — uuóroltliuti V. — 24 thuángta P. thuancta F. — 26 soih P. V. F. — uuésta P. V. — sínes V. — 27 findu V. — 28 bru:smun (*Rasur von a; das erste u durch Corr. zu o verändert, zwischen o und s unten ein Verbindungshaken*) P. brósmun V. — suuaza F. — leibi F. — 29 ist V. — uuízzod P. uuizod F. — álder (*Accent radiert*) P. — hêrter V. — 30 manach F. — 31 Die beiden folgenden Verse sind stark angekratzt in V.; aber beide sind noch zu lesen, nur in 31 ist thaz man uueiz unleserlich. Accente erkennt man bei drúhtîn, krústun, frúma, ríntun; sicher ohne Accent war firsleiz in v. 31 und wahrscheinlich auch man und er in v. 32. — deta fehlt F. — uuéiz P. — 32 gisach F. — firbrach F.

sagt sowohl untar fuaz dretan als untar fuazi dretan (vgl. v. 66. 71). — 21 Der Satz ist angefangen, als wenn im nächsten Satze ein Singular als Subjekt, etwa ther uuoroltliut, folgen sollte; aber schon in v. 22 ist die Pluralform des Verbs, entsprechend dem pluralischen Subjekte, gebraucht. — 22 sino guatî, d. i. seine herrlichen Thaten. — 23 Nach Alcuin. in Joh. pag. 519: Quinque panes, quibus multitudinem populi saturauit, quinque sunt libri Moysis, quibus spiritali intellectu patefactis, et abundantiori jam sensu multiplicatis, auditorum fidelium quotidie corda reficit. Qui bene hordeacei fuisse referuntur propter nimirum austeriora legis edicta et integumenta literae grassiora, quae interiorem intelligentiam spiritalis sensus quasi medullam celabant. — 23 Der Singular des Verbs steht bei einem Subjekt im Plural; veranlasst ist diese Konstruktion vielleicht durch das im Singular vorausgehende Objekt (vgl. IV, 6, 27). — 26 sínes, d. i. des Gerstenkornes. — 28<sup>b</sup> ist conditional. — 31 Thaz weist auf den in 32 stehenden mit thaz beginnenden Nebensatz.

Thie sélbun físga zéinent, uuaz fórasagon méinent;  
 thiú góuma losgét thäre, sô físg in themo uuäge.  
 35 Óba thý ira rúachis, thu thär sia díofó suachis,  
 ioh thär irtísgôt thínaz múat harto mánagfaltaz gúat.  
 Ther knéht, ther thaz allaz drúag, er es uuíht ní giuuúag, F. 48b  
 er ímo iz ní ginúzta, furi ándere ouh ní sázta.  
 Sô duent thie iúdeon in nuär: sie drágent iro búah thär,  
 40 noh ín thia fruma níazent, noh ándere ní lázent.  
 Thaz spéntôt druhtín híare — thaz ságén ih thír zi uuäre,  
 ním es harto góuma, thiz sínt thio selbún góumâ —  
 Thaz spéntôt er in múate uns zî allemo ánaguate,  
 ioh ouh uuórolti ubarál; er unsih uuíht es ní hál,

III, 7, 33 selbun V. — zeinent V. — uuaz (un angekratzt) V. —  
 34 físg (sg auf Rasur) F. — 35 thý ira] thura V. dura F. — thar V.  
 — 36 thar V. — 37 kneth F. — allaz (über dem ersten a ein Punkt) P.  
 — uuith F. — giuuag F. — 38 furi (über i ein Punkt) P. Firi F. —  
 ní::sázta (Rasur von gi; in P. unten ein Haken zwischen i und s) P. V.  
 — 39 iúdaeon P. iúdeon V. F. — buach F. — 40 Noch in F. — 41  
 z.úare P. zinúare V. — 42 ním V. — hártó gouma V. — 43 zi V. F.  
 — illemo (Accent radiert) P. — zi bis anaguate auf Rasur F. — 44  
 uburá F. — unsich F. — uuithtes F.

III, 7, 33 nach Alcuin. in Joh. pag. 519: Duo autem pisces psal-  
 mistarum non inconvenienter et prophetarum scripta signifi-  
 cant, quorum uni canendo, alteri colloquendo suis auditoribus futura  
 Christi et ecclesiae sacramenta narrabant. — 35 Der Nachsatz zu dem  
 conditionalen Vordersatz beginnt mit thu thär; ioh knüpft in selbstän-  
 digem Satze den Erfolg der Thätigkeit des Hauptsatzes an: Wenn du  
 nach dem Genusse verlangst, so suchst du sie dort (bei den Propheten)  
 in der Tiefe und dort wird dein Geist mannigfaches Gut erfischen. —  
 37 nach Alcuin. in Joh. pag. 519: Puer, qui quinque panes et duos  
 pisces habuit, nec tamen hos esurientibus turbis distribuit, sed domino  
 distribuendos obtulit, populus est Judaeorum, literalis sensu pue-  
 rilis, qui scripturarum dicta clausa secum tenuit, quae  
 tamen dominus in carne apparens accepit, et quid intus haberent utili-  
 tatis et dulcedinis ostendit; . . . . et haec per apostolos suos apostolo-  
 rumque successores cunctis nationibus ministranda por-  
 rexit. — 37 Der Genetiv es hängt nicht von uuíht ab, sondern von  
 giuuahan, welches an dieser Stelle berücksichtigen bedeutet. — 43 uns ge-  
 hört als Dativ sowohl zu spentón, als zu muate als possessiver Dativ. —  
 in muate ist natürlich von unserm, dem Geiste der Empfangenden, zu  
 verstehn. — zi allemo anaguate, d. h. um alles Gute in uns zu wirken.

- 45 Uuaz fórasagon zéllent, ioh uns thie sélmi síngent,  
 ouh gibót thaz álta: er géistlícho uns iz zálta.  
 Thaz spéntôt er nu líutin mit géistlichên dātin,  
 mit géistlichêru lëru; thaz ságên ih thir zi uuāru.  
 Ób iz uuār zi thíu gigāt, thaz man thio díufi ni firstāt,  
 50 thero brōsmōno kléinî ioh thes brōtes reinî:  
 Lésent zi in thia rédina thie hôhun gótes thegana, P. 84b  
 in giscrīb iz kléibent, thaz mīne gilíchon léibent. V. 81a  
 Sô uuār so iz ío zi thíu gigeit, thaz mīno gilíchō iz ni firstéit,  
 in búah sie iz duent zisámame giháltan thār zi hábanne,  
 55 Thaz mán iz lese thāre giháltan ío bī iāre,  
 tház sie uns scōno zélitun inti in thie kórbi legitun.  
 Sie éigun thaz giuuéizit, bi hiu man sie kórbi heizit,  
 uuanta thiú íro guatî hiar thultit ármuatî.

III, 7, 45 thie:síلمي (*Rasur von p; das i vor l durch Korrektur zu e gemacht*) P. — singent V. — 46 izzalta (*zz auf Rasur*) F. — 48 géist-lecheru (*durch das zweite e ist ein langes i gezogen*) P. keistlicherv F. — uuāru V. — 49 Ob V. — gigat V. — thio] thia V. dia F. — nistat F. — 50 brosomono F. — 51 in V. — hôhen gotes thégana V. — 52 giscríp V. scrip F. — von kléibent an ist die Zeile angekratzt, thaz mīne ist fast ganz ausgekratzt V. — 53 uuér (*e durch Corr. m. a. D. zu a*) V. — *Der Accent auf ío und der auf thíu ist anradiert* V. — gilíchō V.F. — iz ist vor ni mit Einschaltungspunkten übergeschrieben P. — 54 buach F. — 55 man V. — lése (*Accent radiert*) P. lése V. — ío V. — bīlare P. — 56 thaz sie V. — vns F. — 57 bibíu P. bithiu F. — heizit auf Rasur F. — 58 Uuantha

III, 7, 46 Ueber die Bedeutung von geistlīh s. oben zu v. 4. — 49 Alcuin. in Joh. pag. 520: Quod saturata multitudo iussit discipulos colligere, quae superaverunt fragmentorum, ne perirent, hoc profecto signat, quia pleraque sunt arcana divinorum eloquiorum, quae vulgi sensus non capit; nonnulla, quae per se quidem minus docti assequi nequeunt, sed a doctoribus exposita mox intelligere queunt. Haec ergo necesse est, ut, qui valent, diligenter scrutando colligant, et ad eruditionem minorum suo dicto vel scripto faciant pervenire, ne alimenta verbi illorum desidia pereant, plebibusque tollantur, qui haec domino donante interpretando colligere norunt. — thia díufi, d. i. den tiefen Sinn. — 51 in ist reflexiv. Die Gottes-Degen sammeln es sich. — 53 Gewöhnlich steht bei gilíchō der Genetiv des persönlichen Fürworts (wie V, 20, 12); nur an dieser Stelle steht die schwache Form des besitzanzeigenden Fürworts. 54 als Subjekt zu dem Infinitiv muss man die Menschen, oder wir ergänzen: sie sammeln es in die Bücher, damit wir es dort aufbewahrt besitzen. — 55 ío bī iāre, d. i. für alle Zeiten. — 57 Alcuin. in Joh. pag. 520 f.: Quia duodenario numero

- Korp theist scáلكlichaz fáz, thoh ni rúachent sie bî tház,  
 60 ni mán sie sus íounánne zi kórbín ginénne;  
 Uuánta sie sint álle thera krístes léra fólle,  
 thia selba kléinún uuizzî, thia scrí bent sie uns zi núzzî.  
 Thaz grás sint ákusti, thes líchamen lusti:  
 sie blýent hiar in mánne sár zi thórrénne.  
 65 Uuir scúlun thes bigínnan, súlîh gras íó thuíngan,  
 íóh thio síno súazî al drétan untar fúazi,

F. 49a

F. — ár:muati (*Rasur von m*) P. V. — 59 Kórp V. — bi] ba F. — 60 sie nach mán mit *Einschaltungspunkten v. a. D.* übergeschrieben V. — íó nuánne (*der erste Accent alt, der zweite ausgekratzt*) V. — ginenne V. — 61 Uuante F. — íp̄ec P. íp̄es V. — 62 sélba (*Accent radiert*) P. — kléinún: (*das letzte n durch Rasur des letzten Striches aus m*) V. — uuizzî (*Accent radiert*) P. — scrí bent uns (*nach t ist sie in V. von alter Hand; sie in P. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) P. V. — uns: (*Rasur, eines u, wie es scheint*) P. — 63 grás (*g auf Rasur für k*) P. gras V. — lústi V. — 64 blúent (*u durch Korrektur zu y, in V. m. a. D.*) P. V. — zerthórrénne (*das erste e durch Korrektur aus i*) V. zerthorrenne F. — 65 bigínnan (*a durch Corr. aus e m. a. D.*) V. — íó (*alte Accente, oben anradiert*) V. — :gras (*g dicht neben die Rasur von k geschrieben*) P.

solet perfectionis cuiuslibet summa figurari, recte per duodecim cophinos fragmentorum plenos omnis doctorum spiritalium chorus exprimitur, qui obscura scripturarum, quae turbae nequeunt, et meditando colligere, et mandata literis suo pariter ac turbarum usui conservare iubentur. Hoc ipsi fecere apostoli et evangelistae,..... hoc sequaces eorum ecclesiae toto orbe magistri, etiam integros nonnulli utriusque testamenti libros diligentiori explanatione discutiendo, qui quamlibet hominibus despecti, coelestis tamen gratiae sunt pane foecundi. Nam servilia cophinis solent opera fieri, unde de populo, qui in luto ac lateribus serviebat in Aegypto, dicit psalmista: Manus eius in cophino servierunt. — 59 sie sorgen nicht dafür, dass man sie nicht als Körbe bezeichnet, d. h. es ist ihnen gleichgültig, dass man es thut. — 63 Alcuin. in Joh. pag. 520: Foenum, in quo discumbens turba reficitur, concupiscentia carnalis intelligitur, quam calcare et premere debet omnia, qui spiritalibus alimentis satiari desiderat. Discumbat ergo super foenum, florem foeni conterat, i. e. castiget corpus suum et servituti subiciat; voluptates carnis edomet, luxuriae fluxa restringat, quisquis panis vivi cupit suavitate refici, quisquis supernae gratiae dapibus renovari, ne infima vetustate deficiat, amet. — 63 Das Verb richtet sich hier in der Zahl nach dem Prädikatsnomen, statt nach dem Subjekt. — 64 sár zi thorrenne, um alsbald zu verdorren.

- Thaz siu mit thémo uuerke al untar úns iruuélke  
 ioh síh ouh uuidar réhte furdir zi úns ni irrihte.  
 Ni mugun, thoh uuir unóllên, thoh uuir es ouh bigínnên,  
 70 zi thên krístes góumôn sízzen. uuir sélbon ni giuuízzên.  
 Firdrit, so ih quad, thio súazî al úntar thîno fúazi,  
 thaz siu thir uuíht ni dérre, thera góuma ni gimérre. P. 85a  
 Sô thu thaz thánne giduas, sô uuéhsit thir thaz krístes muas F. 85b  
 in mún-de ioh in múate zi thînes selbes gúate.  
 75 Lís thir mit giuuúr-ti in thero búahstabo hértî,  
 grúbilo in giríhti in thes giscríbes slíhti:  
 Thâr findistu ío thuruh nót filu géistlichaz brót  
 úntar themo gikrúste, in thiu thih es uuóla luste.  
 Oba thu iz thíko filu dúas, sô uuéhsit thir thaz krístes muas  
 80 émmizîgên thánne; sô quimit iz uuóla manne.

III, 7, 67 siu (*Accent radiert*) V. — thémo (*Accent jung*) V. —  
 uuerke (*Accent radiert*) V. — unthar F. — ::al untar (*Rasur von al*) V.  
 — 68 fúrdir (*unter u eine kleine Rasur*) V. — níirrehte (*durch das erste  
 e ist ein langes i gezogen*) P. níirrihte (*irr auf Rasur*) F. — 69 mún-  
 V. — uuir schieben V. F. nach mún- ein. — unóllen. thoh (*von dem  
 ersten o ab auf Rasur*) V. — 70 xp̄ec P. xp̄es V. — góumon V. —  
 sízzen V. — giuuízzen (*Accent radiert*) V. — 71 Furdrit F. — quád V.  
 — thia V. F. — thine F. — 72 uuith F. — derre V. — thera| thero V.  
 Dera F. — góuma:: (*Rasur von no; a durch Korrektur aus o*) V. — 73  
*Die Zeile bis thir einschliesslich stark anradiert. Im Anfang ist zu lesen*  
 So th: :hanne (thaz also stand nicht da) V. — uuéhsit V. — xp̄ec P.  
 xp̄es V. — múas V. (s auf Rasur) F. — 74 thînes] din F. — 75 giuuúr-ti  
 (*vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. giuurti F. — buach-  
 stabo F. — 76 grihti F. — 77 findist thu V. findis thu F. — ío (*es  
 scheint nur ein Accent über i zu stehen, welcher oben hakenförmig, wie  
 ein Circumflex herabgeht; aber dieser Haken ist wohl der flüchtig gesetzte  
 zweite Accent für o*) V. — duruh F. — 78 thémo (*Accent ausgekratzt*) V.  
 — kruste (e durch Corr aus i) F. — thaz setzt P. hinter thiu. — thsh (*Accent  
 ausgekratzt*) V. — lúste (*Accent ausgekratzt*) V. — 79 thíko (*Rasur  
 von n*) V. thicho (*icho auf Rasur*) F. — xp̄ec P. xp̄es V. — múas V. —  
 80 *Diese Zeile ist ganz übergekratzt, doch zu lesen* V. — thanne V. —  
 uuola (*über o scheint ein Accent radiert*) V.

III, 7, 67 mit themo uuerke bedeutet: durch diese Handlung des  
 Niedertretens. siu als Singular weist auf einen vorhergehenden Plural  
 hin; genau ebenso in v. 71. 72. und ähnlich in III, 26, 14. — 72 gimerren  
 hat sonst den Akkusativ der Person bei sich (vgl. I, 2, 30); auch hier  
 kann man aus dem vorangehenden Dativ thir den entsprechenden Casus

Sô thú ió in thia redina thâr lángôr sizzis óbana,  
 sô thir ther ábaho githánk' uuélkét mēr âna uuánk,  
 Ioh sih thaz grás thâr untar thír min irríhtit uuidar thír,  
 thio árgún gilústi gébent thir furdír frísti.  
<sup>85</sup> Ioh findistu óuh âna tház thâr tréso filu díuraz,  
 then fórasagon mǎron, ther sih thiu brót hiaz mērôn.  
 Thie líuti dátun mǎri, thaz fórasago er nuǎri:  
 quam úns gilóuba hérasun, thaz ér ist selbo gótes sun.  
 Er uuérđo unsih gíbliden ió zên góumôn sínên,  
<sup>90</sup> húngere biuuérien ioh ouh fon tǒde nerien.

III, 7, 81 lángo sizzis (nach o ist r mit *Einschaltungspunkten* v. a. D. *übergeschrieben*) V. — sizzis V. F. — 82 githang (das zweite g unterpunktirt, k m. a. D. *übergeschrieben*) V. — uuelket mēr V. — ana (das erste a auf Rasur) F. — uuank V. uuach F. — 83 dar (auf Rasur) F. — minríhtit (nach n ist ir mit *Einschaltungspunkten* v. a. D. *übergeschrieben*) V. — 84 thio :::: argun (Rasur; von ::ni, wie es scheint) V. — frísti (das erste í durch Rasur eines Strichs aus u) V. — 85 Iouh F. — findist thu V. findist du F. — thaz (z unterpunktirt, r m. a. D. *übergeschrieben*) V. — dréso V. — 86 sih (Accent radiert) P. — 89 uuérđ V. uuerdo F. — unsich bliden F. — zen (e durch Korrektur aus i) F. — 90 dóde V.

derselben Person ergänzen; besser aber ist, den Dativ als Ausdruck der entfernteren Beziehung auch für dies Verb gelten zu lassen. — 79 Beachte sô im Nachsatze, wie oben in v. 73; sô in v. 80 leitet einen comparativen Nebensatz ein: wie es dem Menschen zum Segen gereicht. — 81 sô — lángôr; sô — mēr: je länger — desto mehr. — 84 ni gebent thir frísti, d. h. behelligen dich nicht. — 85 thâr, d. h. in den Schriften. vgl. Alcuin. in Joh. pag. 521: Recte quidam dicebant, dominum prophetam magnum, magnae salutis praeconem jam mundo futurum. . . . Sed necdum plena fide proficiebant, qui hunc etiam deum dicere uesciebant. Ergo illi videntes signum, quod fecerat Jesus, dixerunt: Quia hic est vere propheta, qui venturus est in mundum. Nos certiori agnitione veritatis et fidei, videntes mundum, quem fecit Jesus, et signa, quibus illum replevit, dicamus: Quia hic est vere mediator dei et hominum, qui in mundo erat divinitate, et mundus per ipsum factus est; qui in propria venit humanitate, quaerere et salvare quod perierat, ac recreare mundum, quem fecerat; qui cum fidelibus suis per praesentiam divinitatis est in mundo omnibus diebus usque ad consummationem seculi. — biuuerien ist hier mit ablativischem Dativ verbunden: den Hunger stillen.



## VIII.

### UOLUIT EUM POPULUS REGEM FACERE. ET QUOMODO AMBULABAT SUPER MARE.

Vuóltun thô thie líuti fāhan nan bì nǒti, P. 85b  
 giuúisso, thaz ni híluh thih, duan zi kúninge ubar sih.  
 Er flōh in thaz gibírgi, thaz ér sih thār gibúrgi; F. 82a  
F. 50a 13  
 giuúisso, er détaẏ thuruh tház, bì thiú sìn zīt noh thô ni uuás,  
 5 Thaz er nóh thô uuoltí sìn kúning mit giuuélti  
 ófono zi uuāre, bi thiú flōh er sie thô thāre.  
 Er thô thēn iúngorōn gibōt, thaz sie fúarín uuídorort,  
 thaz sie ouh giuuár uuārín ioh ubar thaz fār fuarín.

---

III, 8, 7 Iussit discipulis (discipulos V. F.) ire trans fretum  
 [Matth. 14, 22].

---

III, 8. EŪ POPĒS V. — REGĒ P. V. — AMBUĒ V. — SUP V. F.  
 — 1 nanbinóti (nanbin auf Rasur; unter dem ersten n ist noch ein hoher  
 Buchstabe zu erkennen) V. — 2 nihíluḡ V. nihiluih F. — síh V. — 3  
 Vers 3 bis 44 fehlen hier in F. und stehen nach III, 10, 44 (50<sup>a</sup> 1, bis  
 50<sup>b</sup> 25). Der Abschreiber hat ein Blatt in V. überschlagen. — gibirigi F.  
 — 4 tho mit Einschaltungspunkten v. a. D. vor ni übergeschrieben V. —  
 niuúa (dicht an der Naht; s ist nicht mehr zu sehn) P. niuuas V. —  
 5 ér (Accent radiert) V. — kúnig V. — 6 rechts von dem Verse ist ein  
 rothes stehendes Kreuz V. — 7 Ér P. — gibot V. — tház V. — fuarín  
 V. — uuídorot P.

---

III, 8, 1 Die ersten drei Verse folgen noch der Erzählung des  
 Johannes (6, 15: Jesus ergo cum cognovisset quia venturi essent, ut  
 raperent eum et facerent eum regem, fugit iterum in montem ipse solus);  
 das folgende bis v. 6 ist der Erläuterung des Alcuin zu dieser Stelle  
 entnommen (in Joh. pag. 521): Discipuli autem et turbae credentes in  
 eum putaverunt illum sic venisse, ut jam regnaret: hoc  
 est velle rapere et regem facere, praevenire velle tempus  
 ejus, quod ipse apud se occultabat, ut opportune proderet et oppor-  
 tune in fine seculi declararet. — Von v. 7 an richtet sich der Dichter  
 nach der Erzählung des Matthäus (14, 22 ff.).

- Sie ouh thô sô dātun, ioh ángusti sie rúartun,  
 10 mihil úngiuuitiri uuás in harto nuídari.  
 Sô sie in thaz scíf gigíangun, sie uuétar sâr bifiangun,  
 ioh férítun sie giuuăro in thên úndôn filu suăro.  
 Ther uuínt thaz scíf fuar iágônti, thie úndôn blíuenti;  
 uuás in thráto hérti thaz uuétar in theru ferti.  
 15 Drúhtin after in thô giang, sô ther líut thô zigíang,  
 ioh thie nan firliázun, thie thâr zên góumôn sâzun.  
 Giang er after in thô sâr oba themo uuázare thâr,  
 fásto oba ther úndu, sô uuír duen hiar in érdu.  
 Giang er uuégerihtî, súahta sîn gikníhti,  
 20 sîne liibun thegana in thên úndôn thâr thô óbana. F. 50b  
 Bizôh se, thô iz zi dâge uuant, êr sie quămin in lant, P. 86a  
 unz sie in álathrátî uuărun in ther nôtî.

III, 8, 17 Ambulabat super (supra V.) mare [Matth. 14, 25]. —  
 21 Quarta uigilia noctis (Noctis F.) uenit (venit F.) ad eos.

III, 8, 10 úngiuuitiri (g aus u corrigiert) V. — 11 Sie (nach S ist os m. a. D. übergeschrieben) V. — schef F. — gigíangun V. giangun (vor dem ersten g ist gi mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 12 filu súaro P. filusuaro (zwischen u und s steht ! als Trennungszeichen) F. — 13<sup>a</sup> auf Rasur F. — uuínt V. — ::thaz (Rasur von in) P. — schef F. — iágonti (das erste i durch Rasur aus a) P. — Thio F. — undon V. undun F. — bliú:enti (Rasur von u, wie es scheint) V. bluenti (i vor u klein m. a. D. übergeschrieben) P. — 14 thráto (Accent m. a. D.) P. drato V. F. — thaz] Dar F. — thêru (Accent radiert) V. — férti V. — 15 Druhtin V. — ín V. — giang V. — zigíang V. — 16 thís (auf i ein grösserer, auf e ein kleinerer Accent) V. — 18 herdu F. — 19 uuera rihti (a auf Rasur) F. — suáhta V. — gikníhti (n durch Rasur aus h) V. — 20 liibun F. — thegana V. — thar in then úndon óbana (thar ausgestrichen; thar tho vor óbana m. a. D. klein übergeschrieben) V. — in then auf Rasur F. — 22 áladrati V. F. — ther] deru F.

III, 8, 9 ioh ist hier gebraucht, obgleich ein adversatives Verhältniss der Sätze vorliegt; vgl. oben II, 12, 91 — 12 sie ist Objekt zu ferren und bezieht sich auf die Jünger: die Wetter schleuderten sie wild auf den Wogen daher. — 13 thie = thio s. oben zu III, 6, 46. — 19 uuegerihtî ist als Akkusativ des innern Objekts zu gangan aufzufassen: er ging geradewegs. — 21 thô iz zi dage uuant, da es begann Tag zu werden (Matth. 14, 25: quarta uigilia noctis). iz ohne Beziehung auf etwas Vorhergehendes oder Folgendes findet sich häufig bei Zeitbestimmungen (s. oben I, 15, 9. II, 14, 9 und ferner III, 22, 3). — 22 unz verbindet entweder

Si mēr ouh hintarquāmun, sô sie nan thô gisāhun,  
firnāmun in giuuārî, theiz ein gidróg uuāri.

F. 825

25 Sie thô lúto irhárêton thúruh thia suārûn fórahtûn,  
thuruh thaz mihila úngimah, uanta êr man súlih ni gisah,  
Thaz mán ío thes githāhtî, thaz súlih ío bibrāhtî,  
odo óuh thaz gidāti, thaz nuázar êr sô drāti.

Sprah thô drúhtîn innan thiu, quad: „uuíht ni fórahtet ir íú,  
30 gihábêt iuih báldo, bin ih giuuísso iz sélbo.“

Sô pētrus thaz thô gisáh, fon themo scíff er zimo spráh,  
grúazta baldo, ih sagên thir tház, theu méistar, so er ginuón uuas.  
„Drúhtîn,“ quád er, „oba thu iz bíst, íoh sélbo thu thâr géngist,  
thánne,“ quad, „gibiút mir, thaz ih quéme thara zi thír.“

III, 8, 25 (*fehlt F.; P. zu 24*) prae (Pre V.) timore clamauerunt [*Matth. 14, 26*]. — 29 Ego sum [*Matth. 14, 27*]. — 33 Domine (domine V.) si tu es [*Matth. 14, 28*].

III, 8, 23 nan *fehlt F.* — 25 Sie (*Accent schwach*) P. Sie V. — lúto V. — thuruh V. — súarun (*Accent m. a. D. und etwas radiert*) P. súarun V. — 26 ér V. — gisáh V. — 27 ío thes ío (*das zweite io ausgekratzt; alte Accente*) V. — thas (s *unterpunktirt; z m. a. D. übergeschrieben*) V. — oo (*durch das erste o ist ein langes i gezogen*) V. — 28 ódo ouh V. — uuazar V. — er :: drati (*Rasur von gi; so m. a. D. darüber geschrieben*) V. — 29 thrutin F. — ni vor uuíht P. uuíht vor ni V. F. — foraht& F. — íú (*alte Accente*) V. — 30 Gihab& F. — iuih (*alte Accente*) V. uuig F. — ih giuuísso V. — ih iz giuuísso selbo F. — 31 petrus tház V. — p&rus F. — skíff V. sceffe (*dem c ist ein h übergeschrieben*) F. — zi imo V. F. — 32 gruazta báldo V. — 33 thú (*Accent radiert*) V. — iz V. — 34 thanne V. — thir V.

*zwei Sätze, so dass es eine Gleichzeitigkeit der Zustände darstellt wie in v. 46; oder so, dass es einen Satz einleitet, dessen Handlung dem Zustande oder der Handlung des Hauptsatzes ein Ende macht; oder drittens, wie es hier der Fall ist, beginnt es einen Satz, dessen Handlung beim Eintreten der Handlung des Hauptsatzes noch fort dauert. — 24 Matth. 14, 26: Quia phantasma est. Behringer macht auf die ähnliche Uebersetzung des Wortes phantasma im Heliand aufmerksam, Hel. 89, 21 (Heyne 2925): andrêdun that it im mahtig flund te gidroge dâdi. — 27 Die mehrfach untergeordneten Folgesätze finden sich häufiger in Otfrid. v. 27 und 28 sind ganz parallel gebaut, so dass der erste Theil des Verses den regierenden, der zweite den abhängigen Nebensatz enthält. — 30 gihabêt iuih baldo vgl. Hel. 90, 1 (Heyne 2930) gibâriad baldliko.*

35 „Quim,“ quad drúhtin zimo, in uuár; uuiht ni duálta er es sár,  
nub er zi gánne in dráti sih fon themo scífe dáti.

Er êrist uuóla sih gifnáb; so er afur then unínt thô gisah,  
ioh uuáz thio úndún uuorahtun, sô rúartun inan fórahtún.

Ther sê nan sár thô sancta, sô imo ther húgu uuankta;

40 ni drúag inan thaz zuñal, sô thiin gilóuba ubarál.

„Drúhtin,“ quad er, „hílf mir, theih thuruhquéme thara zi thír,  
theih híar nu ni firuuérde, firlóran ouh ni uuérde.“ P 86b

Er sina hánt thô thénita, then sínan knéht thâr nérita,  
ráfsta nan thô uuórto thera úngilouba hártó;

45 Ziu er scólti ió thes githénken ioh múates ió giuuénken, V. 83a  
F. 49a 29  
ouh forachten tóthes suári, unz er mit ímo uuári. F. 49b

III, 8, 35 Ueni (Veni F.) [Matth. 14, 29]. — 37 Cum (cum V.)  
uidisset nentum (ventum F.) ualidum (ualidum fehlt V.) [Matth. 14, 30].  
— 41 Domine (domine V.) adiuna me. — 43 extendit (Extendit V. F.) manum  
[Matth. 14, 31].

III, 8, 35 druhtin V. thruhtin F. — zümo V. F. — dúalta P. V.  
— sar V. — 36 gange F. — drati V. — skífe V. scheffe F. — 37 :uuola  
(un auf Rasur für ein anderes Wort; unter dem zweiten u ist noch ein  
hoher Buchstabe zu schn; es scheint sih dagestanden zu haben) V. uúola  
(unter dem ersten u ein Punkt) P. — sih auf Rasur P. — zwischen sih  
und gifnáb unten ein Verbindungshaken P. — gifnah V. — auur V. F. —  
do vor gisah mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben F. — 38 uuaz V.  
— dio (i auf Rasur) F. — 39 se V. sê F. — tho nach sár v. a. D. mit  
Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — sankta V. F. — hugu V. —  
40 zúual V. — 41 dír V. — 42 firuuerde auf Rasur F. — ni:::uuérde  
(Rasur, von fir, wie es scheint) V. — 43 sína hant V. — hánt:::tho (Rasur  
von ouh) P. — sina kneht (vor k ist n mit Einschaltungshäkchen über-  
geschrieben) F. — nerita V. — 44 úngalouba V. F. — rechts neben der  
Zeile ein rothes, stehendes Kreuz; ebensolches links vor 45 V. — 45 Ziuer  
(iuer auf Rasur) V. — scólti (nach i war ein t übergeschrieben, aber  
wieder radiert; es stand wohl ir scoltit) V. — ió (alte Accente) V. —  
giuuenken F. — 46 tódes V. F.

III, 8, 36 nub nach einer doppelten Verneinung des Hauptsatzes  
ist schon mehrfach beobachtet in der Bedeutung dass nicht, ohne zu. —  
zi gánne, der Dativ des Infin. mit zi steht öfter bei einem Verb der Be-  
wegung, als welches sih duan hier aufzufassen ist; vgl. I, 9, 7. II, 4, 5.  
III, 9, 3. — 44 Von rafsta hängt zuerst ein Genetiv ab, der den Grund  
des Tadels enthält, und sodann mit ähnlicher Bedeutung ein Nebensatz

Ín thaz scíf er giang thô zín, ni fórahtun síe in thes thiu mín;  
thô uuárd in theru stúlli thaz uuétar filu stílli.

Ínan al thô bétôta, thier fón thên fréisôn retita,  
50 quâdun óuh, sôs iz íst: „thu sélben gotes sún bist.“

---

III, 8, 49 Uenerunt et adorauerunt eum (eum *fehlt* F.) [Matth. 14, 33].

---

III, 8, 47 skíf V. F. -- zín V. F. — thés (*Accent radiert*) V. — 48  
tho: (*Rasur von h*) V. — uuárd V. — thêru V. — stulli V. — 49 Inan  
ál V. — betota V. b&ota F. — ::retita (*Rasur von ir; r durch Korrektur  
aus n, das erste t aus r*) V. — 50 quâdun V. Quatun F. — ouh V. —  
sun (*über u ist ein Accent eingekratzt, nicht geschrieben*) V.

---

in v. 45. scoltí umschreibt nur den Conjunktiv, wie öfter: Er tadelte ihn  
in seiner Rede wegen des Unglaubens und (fragte ihn tadelnd,) zu welchem  
Zwecke (wie es käme, dass) er daran gedächte (nämlich zu zweifeln und  
sich zu fürchten) und im Herzen schwankend würde? — 49 Auf das  
kollektive al folgt das Relativ im Plural mit persönlicher Beziehung, als  
ginge thio liuti voran.

---

## IX.

### OPTULERUNT EI OMNES MALE HABENTES.

Ther liut thô giéiscôta tház, thaz drúhtîn tharaquéman uuas;  
ingégin fuarun fólkon zên séltsânên uuerkon.

Sie quâmun ál zisámane, thiu zéichan thâr zi séhanne,  
manag séltsâni; bi thiu uuérd iz thâr sô mârî.

5 Sie brâhtun úmmahti ioh ellu krúmbu uuihti,  
ouh hórngibruader suäre, thaz ságên ih thir zi uuäre;

Blînte ioh ouh dóube, thaz mánnilih gilóube,  
ouh thara zímo quâmun, thie in únuuizzî uuârun.

P. 87a

Sie uuúnsgtun, muasîn rīnan thoh sinan trádon einan

10 in sīnên giuuätin; thaz mēra sie ni bātîn.

---

III, 9, 1 (*fehlt P.*) Cum (cum V.) cognouissent [*Matth. 14, 35*].

---

III, 9. OMS P. V. — HABENTES *fehlt P.* — 1 geiscota (i nach g m. a. D. übergeschrieben) P. géiscota V. geischota F. — thaz. thaz V. thaz. Thaz F. — thar queman F. — uuaz. F. — 2 uuérkon V. — 3 zisámane V. zisámene F. — 4 uuard F. — mârî V. — 5 unmahti F. — 6 ziúuare P. ziuúare (re von alter Hand durch Rasur und Corr. aus s) V. — 7 ioh (i auf Rasur für einen hohen Buchstaben) V. — 8 zímo V. F. — únuuizzin V. un uuizin F. — uuârun V. — 9 uuúnsgtun (Accent über dem n) V. — trádon] traron F.

III, 9, 2 Der Plural des Verbs, fuarun, ist hier mit dem collectiven Singular liut verbunden. Der Dativ folkon ist sociativ-instrumental: in Schaaren. seltsâni in dem Sinne von wunderbar ist schon öfter dagewesen. — 5 Die verschiedenen Arten von Kranken werden Matth. 14, 35 nicht aufgezählt, wohl aber in 4, 24: obtulerunt ei omnes male habentes, variis languoribus et tormentis comprehensos, et qui daemonia habebant et lunaticos et paralyticos, et curavit eos; und an diese Stelle, oder an Matth. 16, 30 hat Otfrid wohl gedacht. — 8 in unuuizzî uuârun, sonst in unuuizzin (vgl. III, 10, 11. 18, 27). — 9 muasîn dient hier zur Umschreibung des Conjunctivs. sinan tradon einan, einen seiner Säume; diese Verwendung der Zahlen in gleichem Casus mit dem Substantiv ist schon oben zu II, 8, 1 beobachtet. — 10 bitan steht hier ausnahmsweise mit einem

- Sô uuér sô nan birúarta, er fruma thánafuarta,  
 sálida inti héilî; thaz uuás in thâr giméini.  
 Sie héilî thâr íó scúafun, thio mit gilóubu ríafun,  
 alles gúates íó ginúht, uanta ér ist thisu uuóroltzuht,  
 15 Uanta ér giscuaf thesa érda íoh hímilisga uuúnna, V. 63  
 ouh then sê hiar nídana, bí thiu giáng er thâr sô óbana.  
 Thaz uuas bí thiu, in uuâr mĩn: ther selbo uuág ther uuas sĩn,  
 ther selbo sê, thaz ist uuār; bí thiu nintuueih er mo thâr.  
 Er uuas íó in thêru fristi zi sĩnên fuazon fêsti,  
 20 nintuueih ímo íouuanne zi sĩnes selbes gánge.

---

III, 9, 11 (V. zu 9; F. zu 7) Quicumque tetigerunt (tangerunt V.F.)  
 sanati sunt [Matth. 14, 36].

---

III, 9, 13 íó (*alte Accente*) V. — 14 álles guates V. — íó (*alte Accente*) V. — thisu (*su auf Rasur*) F. — 15 ér scuaf (*gi mit Einschaltungspunkten vor s m. a. D. übergeschrieben*) V. — thesa V. F. -- uunna F. — 16 thesé (*n m. a. D. vor s übergeschrieben*) P. these F. — 17 uúag F. — 18 sê F. — uuar V. — er] her F. — thâr V. — 19 thêra V. F. -- íó (*alte Accente*) V. — sinen fúazon fêsti V. — 20 imo V. — íó uuanne (*alte Accente*) V.

*Akkusativ der Sache, während es sonst gewöhnlich bei Otfrid nur einen Akkusativ der Person bei sich hat. Der Conjunktiv ist wohl veranlasst durch den Reim; zu erklären ist er als Form der indirekten Rede, abhängig von einem aus uuunsgen zu entnehmenden Verbum des Sagens. — 12 Es ist bei Otfrid nicht selten, dass thaz allgemein andeutend auf ein schon genanntes bestimmtes, nicht sächliches Substantiv zurückweist. — 13 Sie schufen Heil, nämlich für sich selbst; ginuht hängt ebenfalls von scafan ab. — 14 Der Ausdruck: er ist dieser Welt Erhaltung (d. i. Erhalter), scheint unserm Sprachgebrauche befremdlich, doch vermitteln ähnliche Ausdrücke, wie ih bin irstantnissi (III, 24, 23), ther in dróst uuas (H. 92) uns das Verständniss desselben. Aehnlich kühn ist V, 33, 239 ih bin sunta untar manne.*

## X.

### DE MULIERE CHANANEA.

Sus in uuége quam ein uuīb, uuéinôta thaz ira līb,  
fólgêta in thên lóuftin mit grôzên ánaruaftin.

Ni quam ẽr druhtíne fon héidinemo uuíbe  
in gánge odo in lóufti sulih ánaruafti.

F. 50a

5 Si quam rúafenti, kúmpa thio íro thúrfti,  
klágôta ira uuěuua bira dóhter liaba;

Mit míhilôn riuuôn, íó sô uuīb sint giuuón,  
íó měr inti měr, zálta imo thaz íra sêr.

P. 87b

„Ginádo, druhtín,“ quad si, „mír, bì thiu rúafu ih zi thir,

10 hélfa thíno uns rătên, dáuĩdes sun thes gúaten.

Mín dóhter ist mit sěru in únuuizzín zi uuáru,

ther díufal ist iru inne, ther fīant ist íó manne.“

III, 10, 1 (*fehlt P.*) Uenit mulier chananea [*Matth. 15, 22*]. —  
9 (*in V. mit brauner Dinte*) Miserere (*miserere V.*) mei fili dauid.

III, 10, 1 íra lib V. — 3 er V. — drúhtine V. — heidemo F. —  
uúibe P. uuibe V. — 4 odo :: in (*Rasur von ouh*) P. -- odo V. F. —  
sulibe F. — 5 kúm:ta (*Rasur von i*) V. kumta F. — thio V. F. --- iro  
V. — 6 klágota V. F. — iro uueuua F. — biira V. F. — 7 ríuuuon  
V. F. — íó (*alte Accente, und so immer bei íó in diesem Capitel*) V. —  
8 ira sér V. — 9 truhtin. F. — bithiu (*b auf Rasur für m*) P. —  
10 dauĩdes (*es auf Rasur*) V. — guáten P. — 11 uuáru V. — 12 inne  
V. — mánne V.

III, 10, 2 Die Plurale louftin und anaruaftin versinnbildlichen die  
einzelnen Schritte des Weges und die verschiedenen Male des Anrufens. —  
3 queman mit dem Dativ heisst hier geradezu: zu Theil werden. — 6  
klágôta ira uuěuua, d. i. sie gab ihrem Schmerz durch Klagen Ausdruck;  
unten dagegen v. 14 (klágôta thia dohter) heisst es beklagen. — 9 ginádôn  
hat gewöhnlich den Dativ der Person bei sich; nur kommen auch die  
Genetive der persönlichen Pronomina dabei vor, besonders wenn ein Con-  
sekutivsatz folgt. Demnach ist thíněra thiuuuf in v. 30 wohl als Dativ  
aufzufassen.



Thaz fúar si rédinônti, after imo hárênti;  
klágôta íó gilícho thia dohter uuēnaglîcho.

15 Thiu drúhtînes mîltî ni gab es ántuuurti;  
thaz unīb íó suslîh rédôta, sélbo druhtîn thágêta.

V. 84a  
P. 50a

Thô sprâchun thâr, sô gizám, thie uuolauuillîgun man,  
thie selbun drîta sîne, húlfun themo uuibe:

„Frumi, drúhtîn, thaz uuīb, thaz si unsih lãze habên lib, F. 51a  
20 si héra sus ni loufe ioh after úns ni ruafe.

Iâ hilfist thu íó mit uuillen thesên líutin allên,  
rîchên ioh ármên, lâz sía thih ouh irbármên.“

„Ih ni bín,“ quad er thô zín, „giséntit hera in uuórolt in,  
ni sí theih gidue githíuti thie mînes fáter liuti.

25 Íro ist filu iruuórtan, ni sínt ouh noh nu fúntan;  
ih quam bî thêru nôti, theih thie gisamanôti.“

III, 10, 15 Qui non respondit (ei setzen V. F. hinzu) [Matth. 15, 23].  
— 19 (V. zu 17, F. zu 18) Domine dimitte eam. — 23 (V. zu 22) Non  
sum missus (nisi ad oues setzen V. F. hinzu) [Matth. 15, 24].

III, 10, 13 fuar V. — ímo harenti V. — 14 Nach diesem Verse  
(50<sup>a</sup> 13 bis 50<sup>b</sup> 25) folgen die Verse III, 8, 3 bis 44; vgl. die Bem. zu  
III, 12, 17. F — 15 thruhtines F. — gab (unter g Rasur eines hohen  
Buchstaben) P. — ánt uurti V. F. — am Ende der Zeile befindet sich ein  
stehendes, rothes Kreuz V. — 16 thruhtin F. — 17 sprahun (u auf Rasur)  
P. sprachun V. F. — 18 sina (a zu e durch Corr.; also sinæ) F. —  
uuibe V. — 19 lib V. — 20 lóufe V. — 21 uuillen (e durch Corr. aus i  
gemacht) P. — thesen (Accent radiert) V. — állen (Accent radiert) V.  
— 22 ioh] io F. — 23 zín V. F. — uuórolin (vor i ist ein t m. a. D.  
eingeschoben) V. — 25 iruuotan (vor t ist r mit Einschaltungshäkchen  
übergeschrieben) F. — 26 thie V. — gisámanoti V. gisamonoti F.

III, 10, 15 thiu druhtînes mîltî, der milde Herr. — 18 thie selbun  
drîta sîne ist nicht als Subjekt zu hulfun, sondern als erläuternde Appo-  
sition zu thie man zu ziehen; hulfun steht dem sprâhun parallel, um zu  
zeigen, in welchem Sinne sie sprachen. — 19 Dass die Frau den Jüngern  
lästig gefallen sei, ist in der evangelischen Erzählung nicht ausdrücklich  
hervorgehoben, denn nach Matth. 15, 23 sagen die Jünger nur: Dimitte  
eam, quia clamat post nos. Vielleicht schwebte dem Dichter bei der wei-  
teren Ausführung des Gedankens vor, was der ungerechte Richter nach  
Luc. 18, 5 zu sich sagte: tamen quia molesta est mihi haec vidua, vin-  
dicabo illam, ne in novissimo veniens sugillet me. — 21 iâ hat hier cau-  
salen Sinn. — 25 Ebenso wie hier ist auch in I, 1, 1. 2. mit filu zuerst

Si uas es ágaleizi ioh fial in sino fúazi,

klagôta íó thaz ira sěr, thaz iz irbármêti inan měr. P. 88a

„Drúhtân,“ quad si, „hílſ mir, then dröst uueiz ih in thír,

30 ginádo in therêra ríuuuî thínêra múadûn thíuuuî:

Heili dóhter mína thuruh gináda thína,

dúa mir thaz gimúati thuruh thín sélbes guatí.“

„Níst,“ quad er thô, „fruma tház, thaz man zúkke thaz máz

thên kíndon ir thên hánton inti uuerfez ūz thên hunton.“

35 „Drúhtân,“ quad siu, „al ist iz sǿ, thaz uuízun uuir giuuísso,

álle man nintnéinent, thaz thínu uuort giméinent. V. 84b

Giléchônt thoh thie uuélsa, theist lába in ioh ouh hélfa,

thero brösmôno sih füllent, thie fon thên dísgin fallent,

Thâr hêreron thie uuíse sízzent ziro múase,

40 gismékent thoh, thia meina, thera selbûn áleiba.“ D. 82a

III, 10, 27 At (at V.) illa cecidit (ad pedes eius setzen V. F. hinzu) [Matth. 15, 25. At illa venit et adoravit eum]. — 33 Non est bonum sumere (panem filiorum setzt F. hinzu) [Matth. 15, 26]. — 35 Etiam domine [Matth. 15, 27]. — 37 Catelli edunt (ædunt F.).

III, 10, 27 es] se F. — sine F. — 28 íó (auf i zwei, auf o ein kleiner Accent; alle drei alt von derselben Dinte) V. — iro F. — 29 hílſ V. — drost V. — uuéiz V. — thir V. — 30 ríuuî F. — thínêra (Accent radiert) P. V. — thíuuuî V. diuuî F. — 33 zuhk ke F. — maz V. — 34 uuérfpez V. — huz F. — húnton V. — 35 si V. F. — uuízzun (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — 36 thínuuort (nach n ist v mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 37 uuélpfa V. uuelpfa F. — lába V. F. — hélpfa V. helpfa F. — 38 dísgin (über und unter n ein Punkt) V. — 39 hêreron::thie (Rasur von m oder in; t ist auch etwas anradiert) V. — herereron F. — ziiro V. — 40 thía P. V. — méina V.

ein Verb im Singular verbunden, dann aber im Plural fortgeföhren. — 27 agaleizi ist hier wohl Adjektiv; vgl. Hel. 92, 16 (Heyne 3009): A g a l ê t o bad that unſ mid iro uuordun, that iru uualdand krist an is môd-sebon mildi uuurdi. — 28 Ueber klagôn vgl. oben zu v. 6. — 30 Ueber den Casus bei ginádôn vgl. oben zu v. 9. — 35. 36 sind eine Umschreibung des Etiam domine: So ist es, Herr. Der Sinn von 36 ist: Niemand stellt in Abrede, was deine Worte als thatsächlich hinstellen. — 37 Zu gilechôn ist als Objekt die Brosamen aus dem in der folgenden Zeile stehenden Genetiv thero brösmôno zu ergänzen. theist lába in ioh helſa ist also nicht das Objekt, sondern vielmehr weist thaz auf den Inhalt des ganzen Satzes hin.

Thera gilóubûn féstî irkánt er in ther brústi,  
 uuas drúhtîne iz gimúati ioh lóbôta sus thio gúatî:  
 „In thiu uuérg minu so ist stark gilóuba thînu,  
 nu uuérdên al thio dăti, sô thú mih hiar nu băti.“

45 Thô uuard bì thêru uuflu thiu dóhter sâr íó héilu;  
 gibôt iz kríst guatêr, thes bát iru thiu múater.

---

. III, 10, 41 O mulier [Matth. 15, 28]. — 45 (F. zu 46) Saluata (Salua facta F.) est filia (eius setzen V. F. hinzu).

---

III, 10, 41 ther] theru F. — 43 uuérg] ::::k D. — mini: D. miniu F. — stárk V. — thiniu F. — 45 dóhter (ein zweiter Accent über h ist radiert) P. — sar íó (alte Accente) V. — 46 xp̄c P. xp̄s V.

---

III, 10, 42 thio guatî; der Plural dieses Abstraktums drückt gleichsam die Summe der Frömmigkeit aus, die das Weib bewiesen hatte. An andern Stellen kann es durch „Beweise von Frömmigkeit“ erklärt werden. — 44 nu drückt den causalen Zusammenhang dieses Satzes mit dem vorangehenden aus. — 44 über die Konstruktion von bitan vgl. oben zu III, 9, 10. — 46 iru bezieht sich auf die Tochter: was die Mutter für sie gebeten hatte.

## XI. MORALITER.

Si hábêta, so er unésta,      gilóuba filu festa;  
      thaz giscéinta si thăr,      thaz ságén ih thir in álauuâr.  
 Fúar si therêro dăto      rédihaftôr thrăto  
      ioh báz in therêro nŏti,      thanne ther kúning dăti.  
 5 Er bát, thaz druhtín fúari,      thăr ther sún uuâri,  
      ioh er thăr gimeintî,      thaz ér nan gihéiltî.  
 Ni deta síu es afur mēr,      giklagôta ékrodo ira sēr,  
      thaz ira mánagfalta léid,      ioh sih es uuíht thăr ni meid.

P 88b  
F. 57b

---

III, 11. Die Nummer ist in P. verwischt. — 1 fésta V. — 3 thérero V. — dăto (o durch Korrektur aus i) P. dato V. — drăto V. — 4 thereru V. dereru F. — 6 thar giméinti V. — tház V. — ernan gihéilti (vor g ist thăr mit Einschaltungspunkten von Accentdinte übergeschrieben) V. er nan dar giheilti F. — 7 auur V. D. F. — giklágota V. — ékrodirasér (o mit Punkt darüber nach d übergeschrieben) P. — ekrodo V. ekrodo F. — 8 ioh (i durch Rasur aus h gemacht) V. — uuíht ni (vor n ist thar mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — méid V.

---

III, 11, 1 In dem folgenden Abschnitt werden Gedanken aus Beda, hom. Dom. II. in Quadrag. col. 237 behandelt. Dort heisst es: Cum pro filia rogans, non illam secum adducit, non dominum ad eam venire precatur: constat apertissime, quod eum verbo salutem posse dare confidit, cujus praesentiam corporis nullam requirit.... Habet patientiae virtutem non exiguam, quae domino ad primam petitionem ejus non respondente verbum, nequaquam a precibus cessat, sed ampliori instantia auxilium, quod coeperat, pietatis ejus implorat. — 3 therêro dăto ist ein Genetiv der Beziehung, der schon oben in II, 12, 89. 17, 20. 20, 6 beobachtet worden ist: sie verfuhr verständiger und besser bei diesen ihren Handlungen, d. i. bei dieser Gelegenheit. — 6 er bezieht sich beide Male auf Christus. — 7<sup>a</sup> und <sup>b</sup> stehen in gegenseitiger Beziehung, welche durch den Comparativ mēr angedeutet ist: Sie that in dieser Beziehung (es) nicht mehr, als dass sie klagte. — 8 es gehört zum Verbum, nicht zu uuíht, welches adverbial gebrauchter Akkusativ des innern Objekts ist. sih mīdan kommt immer nur negiert vor: sie hatte keine Scheu davor, schämte sich dessen nicht (vgl. I, 11, 38).

- Ni bat si thés, thaz ist uuăr, thaz er fuari thára sår,  
 10 ni uuănu, si ouh thes thăhtî, thaz siu sia thárabrăhtî: P. 85a  
 Suntar sús betôta, ginădâ sîno thígita,  
 gilóubta, er sia gihéiltî, ób er iz gimeintî;  
 Ioh ób er thaz gidăti, thaz ér sîn uuórt giquăti,  
 thaz sår íó sîn gizămi thera dóhter biquămi.  
 15 Giuuísso uuízist thu tház, bî thiú giscéinta siu thaz;  
 slúmo fúar si sâr héim, sô ér gisprah sîn uuórt ein.  
 Hábeta siu ouh in thia stúnt flu míhila thult,  
 thúltigaz herza úbar ira smerza.  
 Selbo kríst, so er uuólta, zi húnton er sia zálta;  
 20 ni gab si thóh ubarál íó thes rúaffennes stal,  
 Sih uuíht ouh thes ni scámêta, thaz ér thaz rédinôta,  
 ni firliáz ouh in thera nőtî, ni si ímo folgêti, P. 85a

III, 11, 9 si thes] sihes F. — ér fúari (*beide Accente radiert*) P. — sér:: (*Rasur, von vi? é durch Korrektur zu á gemacht*) P. sar V. — 10 siu sie (*e durch Korrektur von alter Hand zu a gemacht*) V. — 11 betoti F. — ginádo (*o durch Korrektur zu a gemacht*) P. — 12 gilóubter (*nach t ist a übergeschrieben*) P. giloubta er D. Giloupta er F. — sie (*e durch Korrektur zu a*) V. — geilti (*hé ist nach e mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben*) V. — Oho F. — iz giméinti (*nach z ist thár mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben*) V. iz thar gimeinti F. — 13 thaz er sin: (*Rasur von u*) V. — sin nach unort F. — 14 sár íó (*die beiden letzten Accente radiert*) V. — Dara (*an das erste a ist ein e angeschrieben, also Dæra*) F. — 15 Giuuísso V. — uuizzist F. — bithiu (*b auf Rasur für g*) P. — 16 slúmo V. — gisprah (*auf Rasur; der erste Buchstabe des darunter stehenden Wortes war wol n*) P. — 17 Habêta F. — óuh V. — stúnt (*n durch Rasur aus h gemacht*) V. — 18 hérza V. — smérza V. — 19 xp̄c P. — kríster (*so mit Einschaltungspunkt nach t v. a. D. übergeschrieben*) V. — 20 thó (*h nach o m. a. D. übergeschrieben*) V. — vbaral F. — íó (*Accente von andrer Gestalt und Dinte als die übrigen; ebenso in v. 24 und 30*) V. — ruafennes F. — 21 er V. — 22 ther V. theru F. — siimo V. F. — fólgeti V.

III, 11, 12 von giloubta hängt zuerst ein Nebensatz ohne Conjunction ab (er giheiltî) und sodann ein Nebensatz mit thaz (v. 14). — 19 Die Präposition zi mit ihrem Casus als Vertreter des Prädikats ist schon öfter bemerkt; diese Stelle zeigt noch bestimmt den ursprünglichen präpositionalen Sinn derselben, da von einer Person hier zi mit einem Plural sich findet: er zählte sie zu den Hunden = er nannte sie Hund. — 20 stal geban eines dinges, d. h. damit aufhören. — 22 ni firliáz ni mit dem Conjunktiv; sie unterliess es nicht, zu; vgl. Sal. 34. II, 22, 28.

Ni si áuur thaz iruuélití, then nôt imo gizélití,  
thia thúrfti imo giklágôtí íó áfterruafenti.

25 Sélbon krist thár bétôta íoh sînaz uuórt ouh lóbôta;  
intfiang iruz zi gúate mámmuntemo múate.

Bî thiin gihólôta siu thâr, — uuízîst thaz in álauuâr, —  
uanta siu hábêta sulîh múat, thera dóhter thaz guat.

Giuanán mit ágaleize, mit míhilemo flîze

30 sâr íó thía uuíla thía héilida âna duála.

Ioh fúar si sînes uuórtes frô thô héimortes,

V. 85b  
F. 52a

íoh si sâr githágêta, gilóubta, thaz er ságêta.

III, 11, 23 si áuur (*Schreibfehler*) P. si áuur V. F. — giceliti F. —  
24 Thio F. — thúrfti V. durfti F. — mo V. — after rúafenti V. — 25  
Selbon V. — xp̄c P. krist V. — vuort F. — 27 alauuár V. — 28 si V.  
— gúat V. — 29 Giuanan V. — flize V. — 30 héila ana (*durch das erste  
a ist ein langes i gezogen, danach ist da mit einem Einschaltungspunkt  
dahinter übergeschrieben*) P. — dúala P. tuuala F. — 31 sînes (*Accent  
ausgekratzt*) V. — vuortes F. — 32 githageta V. — giloupta F.

III, 11, 26 *Das Subjekt zu intfiang ist siu: sie nahm Christi Wort  
für sich auf zum Guten in demüthigem Sinne.*

## XII.

### UENIT IESUS IN PARTES CAESAREAE.

Bigan drúhtîn eines rédinôn      gisuuãso mit thên théganon,  
 frágêta sie mit mínnon      fon thên uuóroltmannon.  
 Éiscôta sie in thrâtî,      uuaz thiu uuórolt quâti,  
 uuaz sie fon ímo redôtîn      ioh uuío fon imo zélitîn.  
 5 „Uuíht,“ quad er, „ni hélet mih,      thes íh nu frágên íúih,  
 giuuísso sagêt mir iz ál,      thes íúih éiscôn hiar nu scal.  
 Uuaz quít fon mir ther líutstam?      thaz gizéllet mir nu frám!  
 uuer quédent sie, theih sculi sîn      odo ouh rácha uuese mín?“ *P. 89.*  
 Sie imo rédinôtun,      uuaz sies alle hórtun,  
 10 zaltun míssilîh gimáh,      uuio ther liut fon ímo sprah.

---

**III, 12, 7** (P. zu 5, F. zu 6) Quem dicunt homines esse (filium hominis setzen V. F. hinzu) [Matth. 16, 13].

---

**III, 12. VENIT V. — IHC P. V. F. — CAES. P. — PHILIPPI**  
 setzen V. F. dazu. — 1 giuuãso (zwischen i und u ist ein s nachträglich eingeschoben) P. gisuãso V. F. — 2 vuerolt mannon F. — 3 dráti V. F. — uuórolt P. — guati ist, mit einem Haken davor, auf die vorhergehende Zeile geschrieben; der Haken steht auf Rasur, von io, wie es scheint P. — 5 Uuith F. — íh (Accent radiert) V. — íúih (Accente radiert) V. — 6 ságet V. sag& F. — íúih (Accente oben anradiert) V. — hiar ist nach éiscôn mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben V. — 7 mîr ther (Accent auf i radiert) V. — 8 mín (Accent radiert) P. mín V. — 9 mo F. — uuáz V. — i0 uuío V. — sprah: (Rasur von i oder t) V.

---

**III, 12, 1** eines ist ein zum Adverb gewordener temporaler Genetiv: einmal; vgl. zuiro I, 22, 1. II, 8, 33. sumes II, 9, 98. — 3 zu uuorolt vgl. Matth.: quem dicunt homines. — 5 Der Genetiv thes gehört sowohl zum Hauptsatze, als auch zum Verbum frágên (vgl. eiscôn v. 6). — 8 uuer ist aus dem Nebensatze in den Hauptsatz gezogen (vgl. II, 19, 7. V, 21, 10); the (theih = the ih) deutet ganz allgemein und ohne einen bestimmten Casus darzustellen, die relative Verknüpfung an; sculi dient zur Umschreibung des Conjunktivs. — 9 es, in dieser Beziehung.

„Súme,“ quâdun, „duent sie uuís, thaz thu hiéremías sís,  
 iôhánnem sume ouh nénnent, ioh thih zi thiú gizellent.  
 Quedent súm giuuâro, hêlías sís ther mǎro,  
 ther thiz lânt sô thárta, then himil sô bispárta,  
 15 Ther iú ni liaz in nōtin régonôn thên líutin,  
 thuángta sie giuuǎro hártó filu suáro.  
 loh spréchent hiar in ríche thie liuti ouh súmilíche,  
 thu sís giuuisso héilêr thero fórasagôno éinêr,

III, 12, 11 Alii iohannem alii heliam (Alii hieremiam alii (Alii F.) iohannem V. F.) [Matth. 16, 14]. — 15 (F. zu 17) Aut (aut V.) unum (vnum F.) ex prophetis.

III, 12, 11 quaton F. — tház V. — 12 nennen F. — 14 tharta V. — himil (auf Rasur; oben vor h erkennt man noch ein kleines h, über m noch ein kleines y) P. — 15 iú (junger Accent) V. — reginon F. — 16 thúangta P. duancta F. — suáro V. suuaro F. — 17 Die folgenden Verse (52<sup>a</sup> 20. 21) sind in F. so geschrieben, dass drei Halbverse auf die Zeile kommen. Der Schreiber von F. hat, wahrscheinlich irre geführt durch das an beiden Stellen stehende rote Kreuz, ein Blatt seiner Vorlage V. umgeschlagen; Halbvers 5 und 6 der folgenden Stelle entsprechen also III, 13, 16. Wie es scheint, hatte der Schreiber von F. sich zuerst durch Rasur zu helfen gesucht; vgl. zu v. 18. Die Seitenangaben der Handschriften am Rande von XII und XIII zeigen, wie der Text in F. angeordnet ist.

Ioh sprechent hiar in ríche. Thie liuti ouh sumilíche. Thu sis giuuisso heiler.

Dero forasagono einer. Ioh duiz selbo firbiut. Thaz dirni tue so derliut F. —

18 fórasago einer (no ist nach dem zweiten o mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — Dero forasagono einer auf Rasur F. — rechts von der Zeile ein stehendes, rothes Kreuz V.

III, 12, 11 Sume sie, einige von ihnen; ebenso unten v. 17 thie liuti sumilíche, einige der Leute (vgl. oben I, 17, 4; ferner IV, 18, 13). — 12 thih zi thiú gizellent, d. h. sie ordnen dich in ihren Worten diesem Namen zu, sie nennen dich so (vgl. III, 18, 3 und oben III, 7, 60). — 18 thero forasagôno éinêr; steht ein Zahlwort bei einem Substantiv, so steht das letztere entweder in gleichem Casus mit dem Zahlwort, oder im partitiven Genetiv; doch ist ein Unterschied der Bedeutung deutlich bemerkbar. Während nämlich im ersten Falle die Person oder Sache als ganz bestimmt bekannt betrachtet und das Zahlwort nur erläuternd beigefügt wird, um, gleichsam beiläufig, zu bemerken, dass es mehrere derselben Gattung gebe; wird im letzten Falle die Person oder Sache von



Thie iú bi altên uuóroltin thên liutin uuúntar zelitîn,  
20 kúnftîgo dâti ioh drúhtînes girâti.“

„Nv,“ quad er, „ni hélet mih, . uuio ír firnoman eigît mih,  
nu sie bi mih sô zéllent, sô hártô missihéllent.“

Deta éinêr thes thó rédina, firspráh thie selbun thégana,  
pêtrus spráh thâr ubarlût, ther fúristo drúhtînes drût:

25 „Uns állên thaz giuuis ist, tház thu selbo kríst bist,  
fon góte uns quâmi hérasun, selbo drúhtînes sun.“

Githánkôta er mo hártô théro selbon uuorto

ioh giêrêta inan, uuizîst tház, ouh filu hōho ubar thaz.

III, 12, 21 Uos autem quem me esse dicitis [Matth. 16, 15]. —  
28 Respondit (respondit V.) petrus [Matth. 16, 16]. — 25 Tu es christus  
(petrus P. xp̄s V. xp̄c F.) filius dei (uiui setzt F. hinzu).

III, 12, 19 Die beiden folgenden Verse stehen in F. auf Seite 53<sup>a</sup>, 4. u.,  
zwei Zeilen, deren jede wieder drei Halbverse enthält, s. unten zu III,  
13, 57. — Thie] Hie F. — Hie bis uuo(roltin) auf Rasur F. Der Schreiber  
von F. versuchte auch hier zuerst, das Versehen durch eine Rasur zu  
heilen. — iú (s. zu v. 15) V. — bi V. F. — uuúntar P. uúntar (v ist  
vor u m. a. D. übergeschrieben) V. untar F. — 20 kúnftîno (das letzte n  
zu g durch Korrektur v. a. D.) V. — dâti V. — 21 links von der Zeile  
ein stehendes, rothes Kreuz V. — Nú V. F. — fir nóman (Accent radiert)  
V. — éigit (Accent radiert) P. — 22 Ni sie F. — 23 Deta V. Teta F. —  
24 P&rus F. — furisto V. — 25 uns F. — xp̄c P. — 26 góte V. F. — vns F.  
— 27 Githángota (k ohne Punkte m. a. D. über g geschrieben) V. Gi-  
danchota F. — selbono F. — uuórto V. — 28 géreta inan (nach g ist i  
m. a. D. übergeschrieben; der zweite Accent ist radiert) P. géreténan  
(durch das letzte e ist lang i gezogen, nach t ist a mit Einschaltungs-  
punkten von Accentdinte übergeschrieben) V. gerota inan (das letzte a auf  
Rasur) F. — ouh filu (auf Rasur, wie es scheint) V. . Ioh filu F.

vornherein als gleichberechtigt und gleichwichtig wie die übrigen im Ge-  
netiv erwähnten ihres Gleichen hingestellt. — 23 Hier zeigt O. wieder  
eine auffallende Uebereinstimmung mit Heliand. Während es nämlich bei  
Matth. (16, 16) einfach heisst: Respondens Simon Petrus dixit, hebt der  
Dichter des Heliand, wie Otfrid, hervor, dass Petrus für alle sprach  
Hel. 94, 2 (Heyne 3054) Thô te lat ni uuard Simon Pêtrus, sprach sân  
angegin êno for im allun, habda imu ellien gôd, thrîstea githâhti, uas  
is theodone hold. Beide Dichter benutzen dieselbe Quelle, nämlich Hrab.  
Maurus pag. 98 H.: Licet caeteri apostoli sciant, Petrus tamen respon-  
dit pro caeteris. Ebenso sagt Beda zu Mark. VIII, 19, nur dass  
er statt des pro ein prae setzt. — 24 Die besondere Hervorhebung des

„Thir gáb nu,“ quad, „zi gúate mín fáter thaz zi múate, P 90<sup>a</sup>  
 30 ni theiz mán gidâtí, thaz thu nu súlih quâti.  
 Nu uíllu ih thir gihéizan: pētrus scalt thu héizan,  
 thaz thu in gilóubu, ih sagên thir éin, sîs sô fésti íó sô stéin,  
 Thâr ih óba uille — thie mîne liobon alle —  
 gizimborôn thaz mín hús, thaz sie nirgángên thanan ũz.  
 35 Nirméginôt sih, uuzíst tház, thiu hellipórta ubar tház,  
 díufeles girústi: iz sténtit in ther fésti.  
 Thir uílluh géban innan thés sluzila hímiles,  
 thaz thu uáltés álles thes selben ínganges;  
 Thaz thén thio dúrí sín bidân, thie tharín ni sculín gân,  
 40 íoh ouh thén insliázês thie thú tharzua gilázês. v. 86b

III, 12, 29 (P. F. zu 31) Beatus (beatus V.) es symon et reliqua (simon V. symon petrus F.; beide lassen et reliqua fort) [Matth. 16, 17]. — 31 (fehlt P.; F. zu 32) Tu es petrus. — 33 (fehlt V. F.) et super hanc petram [Matth. 16, 18]. — 35 (V. zu 34) porte (Porte V. Portae F.) inferi. — 37 (V. zu 35) Tibi dabo clauēs (regni (Regni F.) caelorum setzen V. F. hinzu) [Matth. 16, 19].

III, 12, 29 gap F. — 30 thú (Accent radiert; h auf Rasur von n) P. — quâti (Accent radiert) P. — 31 uílluh (nach u ist i übergeschrieben) P. uílluuh V. uíll ich F. — P&rus F. — 32 so fehlt F. — sosso (durch das erste o ist ein langes i gezogen) P. — íó (Accente m. a. D. und von andrer Gestalt) V. — stéin (e durch Corr. aus i gemacht) F. — 33 uille (i vor dem ersten l von alter Hand übergeschrieben) V. uelle F. — mine liobon V. — 34 mín (Accent radiert) V. — hús (Accent radiert; ein andrer an Stelle des alten gesetzt) V. — nirgángên (das letzte a durch Corr. zu e gemacht) P. — 35 uuzíst F. — hellaporta F. — ubar thaz V. — 36 sténtit] steit F. — deru F. — fésti von alter Hand auf starker Rasur geschrieben) V. — 37 uíllu ih V. F. — slúzila V. — hímiles F. — 38 tház V. — uáltés P. uáltés (Accent radiert) V. — desselbon F. — 39 then V. — thie dúrí V. die turi F. — sculun V. — :gan (:g auf Rasur) F. — 40 gilázês V.

Petrus als furisto druhtnes drūt ist wohl nicht unabsichtlich geschehen und entspricht ganz der kirchlichen Richtung des neunten Jahrhunderts, wo durch Verbreitung der pseudoisidorischen Dekretalien hierarchische Vorstellungen genährt und befördert wurden. Auch Sal. 29 wird die Gründung der weltlichen Macht des Papstthums mit der Person des Petrus in Verbindung gebracht. — 30 Der Satz ni theiz ... nicht als ob u. s. w. hebt, indem er das Gegentheil anführt und in Abrede stellt, den Gedanken des Hauptsatzes besonders hervor. Aehnlich IV, 12, 43. — 33 Thâr .. oba,

Gibínt then man mit uuórton, ther stánte so in thên bánton;  
 ni uuill ih thémo ouh uuídorôn then thú gisteist intrédinôn.  
 Sô uuás sô thu es bizéinês, in érdu hiar giméinês,  
 sô uuesez ál in himile, thir níaman thes ni uuídire.“

III, 12, 41 (V. zu 40) Quodcumque (Quicumque F.) ligaueris.

III, 12, 42 Nu F. — uuíllih V. — thémo ouh (*über dem ersten o ein Punkt*) P. themouh (*nach m ist klein o m. a. D. übergeschrieben; die beiden letzten Striche des m sind mit schwärzerer Dinte nachgezogen, scheinen aber schon ursprünglich dagestanden zu haben*) V. demo ouh F. — 43 uuaz F. — herdu F. — 44 hímile V. — niamen F. — thes: (*Rasur von u: s aus r radiert*) P. — uuídere F.

*d. i. auf diesem Stein. — thie mine liobon alle ist das Subjekt des Nebensatzes, Nachdrucks halber aber aus diesem herausgenommen und mitten in den Hauptsatz gestellt. — 41 Der Imperativ hat conditionalen Sinn: Wenn du einen Mann bindest durch dein Wort, der soll in Banden bleiben. 41—44 dienen zur Uebersetzung von Matth. 16, 19. — — — Et quodcumque ligaveris super terram, erit ligatum et in caelis; et quodcumque solveris super terram, erit solutum et in caelis.*

### XIII.

## PRECEPIT NE CUI DICERENT QUIA IPSE ESSET CHRISTUS. ET INCREPATIO PETRI. ET DE UISIONE IN MONTE. F. 58b

Er thô thên iúngorôn gibôt, thaz sie iz hălîn thuruh nôt,  
théiz ni uuurti mări, thaz er kríst uuâri. P. 90b

Zált er in thô fóllon then sînan múatuuillon  
ioh ouh hártó filu frám, bí híu er herą in uuórolt-quam.

5 „Mih scál man,“ quad, „gifáhan, úfan crúzi háhan,  
bispíuan ioh bifíltan ioh héístigo biscóltan.

---

**III, 18, 5** Flagellabunt (Flagellabt P. flagellabt V.) [*Matth. 16, 21. steht nur* Exinde coepit Iesus ostendere discipulis quia oporteret eum ire Ierosolymam et multa pati a senioribus, et scribis et principibus sacerdotum et occidi et tertia die resurgere; *diese und die folgende Glosse ist wohl aus Luc. 18, 32. 33: Tradetur enim gentibus et illudetur et flagellabitur, et conspuetur: et postquam flagellaverint, occident eum et tertia die resurget*].

---

**III, 18. PRAECOEPIT F. — XPS P. XPC V. F. — INCREPAT P. V. INCREPT F. — DE fehlt V. F. — 1 gibót. (der Accent könnte auch zum folgenden Punkte als ! gehören) P. gibot V. gibot. F. — not. F. — [Unten auf der Seite steht in P. eingekratzt: Kiclla diu scoaza (scolta?) nuiz filo] P. — 2 uurti V. F. — xp̄c P. (c auf Rasur) V. — 4 híu] thiú F. — hera (Punkt über a) P. hera V. F. — quā V. — 5 quad :: gifáhan (Rasur von er) V. — krúzi V. kruci F. — 6 bispuan (nach p ist íu mit Einschaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben) P. bispíuan V. bispian F. — héiftigo (Schreibfehler) P.**

---

**III, 18, 5** scal umschreibt das Futur, während gewöhnlich (wie in v. 9) das Präsens mit zum Ausdruck des Futurs dient. — 6 Die starken Participia stehen unflektiert da, während das schwache flektiert ist. — Ueber die Umschreibung des multa pati des Matthäus vgl. oben die Marginalien.

Dúent thaz these fúriston ioh thie hěreston,  
 ergé bent mih zi nōte frémidemo thióte.  
 Ih irstān after thiu, — drof ni fórahtet ir iú,  
 10 nist iz lāng zi uuāre — thes thríten dages sāre.“  
 Sô pētrus thaz thō uuēsta, er inan sūntar rafsta  
 ioh ouh fīlu hartō sūlíchēro uuorto:  
 „Ni giuuāhin es, druhtīn, fúrdir! ginādo sélbo thu thoh thir,  
 thaz uuórolt ni bifinde, thaz thir íó súlīh uuerde.  
 15 Drúhtīn, thu iz ni uuóllēs, thaz thú sô íó bifállēs,  
 ioh thu iz sélbo firbíut, thaz thir ni dúe sô ther liut. V. 87a  
P. 52m19  
 Thu únsih sô bisuīchēs, thaz thu uns íó gisuīchēs?  
 gót iz ni giuuérde, thaz thir íó súlīh uuerde!“

III, 18, 9 Tertia die resurgam (et reliqua setzt F. hinzu). — 11 Increpabat eum petrus [Matth. 16, 22 coepit increpare]. — 15 (P. zu 17) Absit a te.

III, 18, 7 heroston F. — 8 thiete V. diete F. — 9 furehtet F. — iu V. — 10 dríten V. tritten F. — 11 pērus F. — uuēsta] uuissa F. — 13 furdir. F. — thir V. — 14 bifinde V. — íó (Accente von anderer Gestalt und Dinte) V. — 15 tuiz F. — íó (der erste Accent radiert) V. — am Ende des Verses ein stehendes rothes Kreuz; eben solches am Anfang des folgenden Verses auf einer Rasur V. — 16 ioh: (Rasur von i) V. — firbíut P. — 17 biscuīches P. bisuīches F. — úns (Accent radiert) V. — íó (alte Accente, ebenso in 18. 27. 30) V. — gisciuches P. gisuīches (Accent radiert) V. gisuīches F.

III, 18, 7 Duent ist nur ein unbestimmter Ausdruck zur Bezeichnung der Thätigkeit der Obersten und Hohenpriester; genauer wird dieselbe bestimmt im folgenden Verse. — 11 er schalt ihn namentlich, vorzugsweise (vgl. I, 1, 12) und sehr eindringlich. — 13 ni giuuahin es, sprich doch nicht davon. — 14 non erit tibi hoc (Matth.). — 15 Conjunktiv und Imperativ stehen hier parallel, doch ist zu bemerken, dass der Conjunktiv den Befehl weniger bestimmt ausdrückt, als der Imperativ. Zu beachten ist, dass hier das pronominale Subjekt vor dem Imperativ steht. — 17 Der Conjunktiv des Präsens dient hier als Ausdruck der zweifelnden Frage, wie IV, 24, 8. In v. 18 kehrt der Dichter nachdrucksvoll zu dem schon in 14 gebrauchten Ausdruck zurück. Diese Rede des Petrus ist von hoher Schönheit und bewältigt vollkommen den Stoff. Sie ist eindringlich und stellt vortrefflich in ihrem Ausdruck den mannigfachen Wechsel der auf die Seele des Petrus einstürmenden Gefühle dar.

- Gab ér thô ántuurti, thaz pëtrum thûhta hérti,  
 20 thaz inan thô giuúisso rúarta filu uuásso:  
 „Far after mír thanne, thu, sátanâs zi mánne,  
 thu thes girătes uuiht ni uuéist, thaz selbo drúhtin uulit meist.  
 Hábêt er giméinit, mit mír thia uuórolt heilit, P. 91a  
 ni még iz uuerdan álles; thu quíst, thaz thu iz ni uuóllês.  
 25 Sint mër thir mánnes dâti, thanne sîn girâti; P. 52b  
 sôs iz thih githunkit, nales so ér githenkit.  
 Sô uuér sô uuolle mánno gân after mír íó gerno,  
 firlóugn er filu fóllon then sînan múatuuillon,  
 Ioh neme crúzi sînaz tharazúa ouh ubar thaz,  
 30 fólge mír íó thanne, thâr ih fora ímo gange.  
 Uvaz hîlfit nu then múadon mán, ther hîar gihêrêt sô frám,  
 thaz sînt imo untar hénti ellu uuóroltenti,  
 Ob er in thia uuîla firlúsit sîna sêla,  
 ioh sih sêlbon thuruh nôt mit súntôn firdámnôt?

---

III, 18, 21 Uade post me satanas [Matth. 16, 23]. — 25 (F. zu 23) Non sapis quae dei (dicta F.) sunt (et (sed F.) quae hominum setzen V. F. hinzu). — 27 Qui uult uenire (venire F.) post me [Matth. 16, 24]. — 31 (P. zu 32) Quid enim proficit homini [Matth. 16, 26. Quid enim prodest homini].

---

III, 18, 19 ánt uurti (oben vor dem ersten u ist ein Buchstabe radiert, wie es scheint, ein u) V. antuurti F. — hérti (sehr kleiner und schwacher Accent) P. — 20 ruárta P. V. — 21 thu (u auf Rasur für v) P. tu F. — 22 giratis F. — thruhtin F. — méist V. — 23 mír V. — 25 mer V. — 26 githvnychit F. — náles (Accent ausgekratzt) V. — 28 firlougner (g auf Rasur) F. — muat vuillon F. — 29 krúzi V. kruci F. — óuh P. fehlt F. -- tház V. — 30 thánne V. — 31 Vuaz V. Uuaz F. — hîlphit F. — muadon V. — giher& F. — hîar V. — 32 sint P. — ímo P — vntar F. — 33 Oba V. F.

---

III, 18, 21 Dass zi häufig mit seinem Casus an die Stelle eines Prädikats-Nominativ oder Akkusativ tritt, ist oben bemerkt worden. Hier vertritt es die Apposition: du Satan als Mensch, in Menschengestalt. — 24 Die beiden Vershölfen stehen in concessivem Verhältniss zu einander: Obgleich Gott das bestimmt hat und obgleich es dabei bleiben muss, sagst du doch. — Zu 26 ist aus dem vorigen Verse ist thir mër zu ergänzen. — 31 helfan ist nur hier und IV, 13, 6 mit dem Akkusativ der Person verbunden; sonst steht es mit dem Dativ. — 33 in thia uuîla, während dieser Zeit, inzwischen. — 34 er verdammt sich durch seine Sünden, d. h.

- 35 Ni mág er, thaz ist al niuúht, findan uuéhseles uuíht  
 in allên rīchin, thaz ist uuār, er sélbo scal iz unésan thár,  
 Uuanta drúhtín gíltit, sô er sîn úrdeili dúit, V. 97b  
 állên, sô sie dātun ioh hiar giuuérkôtun.  
 Hiar stántent sume úntar íu, giuuísso ságên ih iz íú,  
 40 thie tōthes ni kórônt êr, noh ni thúltent thaz sêr,  
 Ēr sie sehent scōno then gotes sún frôno  
 in sunnûn ánaliche in sīnemo rīche.“  
 Er áhto dágôn after thiú, — thaz zelluh hiar nú bí thiú,  
 thaz thu thir sélbo lesês thár thaz séltsâna uuuntar, P. 98b

III, 13, 39 Sunt de hic (dehinc F.) stantibus (qui non gustabant setzen V. F. hinzu; V. ausserdem noch mortem et reliqua) [Matth. 16, 28]. — 43 Post dies octo (VIII P. V. VII F.; adsumpsit (assumpsit F. petrum setzen V. F. hinzu, V. ausserdem noch et reliqua) [Luc. 9, 28 Factum est autem, post haec verba fere dies octo; et assumpsit Petrum .... Matth. 17, 1 Et post dies sex assumit Jesus Petrum ....].

III, 13, 35 er. V. — findan V. — uuehsales F. — uuíht V. — 36 is F. — uuesan V. vuesan F. — thár V. — 37 thrutin F. — gíltit V. — dúit V. — 38 giuuerkotun P. — 39 stantent V. stanten F. — sáme V. — untar V. vntar F. — untar íú (auf i ein grösserer, auf u ein kleinerer Accent) V. — giuuísso V. — 40 dóthes (d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. todes F. — koront V. chorent F. — ér V. — sér V. — 43 bis 51 sind in V. stark angekratzt. — 43 ist noch deutlich zu lesen V. — zellu ih V. F. — 44 thár (Accent sehr matt, kaum sicher) V. — uuntar (vor dem ersten u ist u m. a. D. klein übergeschrieben) V. uuntar F.

er bringt sich durch dieselben in die Verdammniss. — 35 und 36 dienen zur Uebersetzung von Matth. 16, 26 — — — Aut quam dabit homo commutationem pro anima sua? Der Gegensatz: er selbo scal iz uuesan thár (nämlich der dort die Verdammniss leidet) zeigt, dass Otfrid uuehsal, commutatio, von einer Stellvertretung verstanden wissen will: Nirgend wird er eine Stellvertretung finden können; er selbst muss büssen. — 41 mit then gotes sun frôno vgl. filium hominis (Matth.). — 42 in sunnûn analiche, wie die Sonne. — 43 Von hier ab hält sich Otfrid vorwiegend an die Erzählung in Luc. 9, 28 ff. Das folgende Ereigniss ist kürzer als gewöhnlich erzählt, und der Dichter verweist deshalb auf das eigene Lesen. Der Dativ bei lesan bezeichnet die geistige Aneignung; einmal (III, 7, 51) findet sich lesan auch mit zi (vgl. die Bemerkung zu dieser Stelle).

- 45 Zi hiu er sār thō gifiang — er ūfan einan bérġ giang;  
 thār lísist thu ouh, âna uuǎn, thaz thrī er hiaz mit ímo gân;  
 Ióh sie thār in gǎhūn scōnī sīno sǎhun,  
 uuio sie ouh mit únredinōn in uuóltun thār gisélidōn.  
 Ther fáter iz gisúazta, then sīnan líobon gruazta,  
 50 quad, er uuǎri, uueist es mēr, éinigo sīnēr.  
 Móyses giuuǎro, hēlīas ouh ther mǎro  
 fon héilegêro ménigī quǎmun thara ingégini.  
 Zélit thir iz lūcas, uuaz iro thīng thār thō uuás,  
 uuaz sīne scálka in féste thār kōsōtun mit krīste. F. 53a  
 55 Thie iúngoron thār thō gǎhūn thera scōnī hintarquǎmun,  
 ioh síe thō théro dāto irfórahtun sih thrāto.

III, 13, 51 Apparuit ei moyses (Apparuerunt ei (ei fehlt F.) moyses et helyas (helias F.) et reliqua (et reliqua fehlt F.) V. F.) [Matth. 17, 3 Et ecce apparuerunt illis Moyses et Elias — — — Luc. 9, 30 Et ecce duo viri loquebantur cum illo. Erant autem moyses et Elias].

III, 13, 45 Zithiu V. Zidiu F. -- er:ár nicht mehr deutlich zu erkennen, der Accent aber deutlich V. -- gaang (durch das erste a ist ein langes i gezogen; von anderer Hand?) V. -- 46 in V. ist nur zu lesen t::l:s:st thu; das Folgende deutlich. -- lísit P. lisist V. F. -- dri (d unterpunktiert, th mit anderer Dinte klein übergeschrieben) V. -- 47 in V. ist zu lesen lo:s::ar i: gáhun, und das Folgende deutlich. -- 48 Die ganze Zeile angekratzt, zu erkennen ist uui::eouh, das Folgende deutlich. -- uuio P. -- únredinon. uuóltun::thar (zwischen n und t war in eingeklemmt, aber wieder radiert; vor uuóltun ist in m. a. D. übergeschrieben) P. -- 49 noch eben zu erkennen ist Ther fáter iz, das Uebrige deutlich V. -- gisúázta P. -- líoban F. -- grúazta V. -- 50 eben noch zu erkennen ist qua::::'ri, deutlicher uueist es, das Uebrige ganz deutlich V. -- mēr V. -- éinigo P. éinego V. F. -- sīner V. -- 51 zu erkennen ist Mó::::::::::ro, das Uebrige deutlich V. -- helia F. -- ouh fehlt F. -- 52 heilegero (heil anradiert) V. heiligero F. -- thara V. dara F. -- 54 schalcha sine in F. -- feste V. -- x̄pē P. V. -- 56 sie V. -- fórahtun (vor f ist ir mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. -- dráto V. F.

III, 13, 48 uuio hat hier schon ganz dieselbe Kraft wie thaz in v. 46. -- 49 iz stellt hier nur einen Akkusativ des innern Objekts dar (wie in I, 23, 16. II, 21, 23) und ist nicht zu übersetzen. -- 50 uueist in der Formel uueist es mēr (mēra) ist nicht die zweite Person von uuizzan, sondern eine Zusammenziehung aus uuaz ist: was kann es Grösseres geben? -- 51 Von der Transfiguration handelt Otfrid auffallend



Er in sélbo gibōt, thaz sie iz hālîn thuruh nōt,  
unz thiu sīn guatī ûf fon tōthe irstúanti.

F. 53<sup>a</sup>  
P. 53<sup>b</sup> 15

**III, 13, 57** Die folgenden beiden Zeilen der Handschrift F. (F. 53<sup>a</sup><sub>4,5</sub>) sind so geschrieben, dass je drei Halbverse auf einer Reihe stehn. halin bis uuo (in uuoroltin) auf Rasur. Halbvers 3. 4. 5. 6 sind III, 12, 19. 20.

Er in selbo gibot. Thaz sieiz halin duruch not. Hie in bi alten  
uuoroltin

Then liutin untar zelitin. kunftigo tati. loh truhtines girati F. — gibot V. — am Ende des Verses ist ein stehendes rothes Kreuz, eben solches am Anfange des folgenden V. — 58 tōde V. F. — irstáanti (der linke Haken des ersten a ist radiert und durch Hinzusetzung eines zweiten Striches ist u gebildet) P. irstuanti V.

kurz, spricht auch nur von einer visio in monte. — 57 thuruh nōt findet sich sehr oft bei Otfrid, muss aber fast an jeder Stelle anders übersetzt werden. Immer bezeichnet es einen Zwang, häufig denjenigen, den das Subjekt an sich selbst übt, damit es die Handlung des Verbs möglichst vollkommen ausführe. Hier: dass sie es sorgfältig, gewissenhaft verhehlten.

## XIV.

### BREUIS AMMONITIO DE SIGNIS.

Thes nist zála noh ouh rīm,      uuio manag uuúntar ist sīn,  
 uuio manag séltsāni      ist ubar uuórolt mări.  
 Thaz duent lŭtmări      thie scrĭptora fĭari,  
 thie scrĭbent éuangélion;      lis sélbo, theih thir rediôn.  
 5 Thâr máhtu anafĭndan,      uuio er ouh einan gómmān  
 irquĭcta in theru bǎru;      thaz ságên ih thir zi uuǎru.      P. 92a  
 Irquĭct er ouh, sô móht er,      thes hĕresten dóhter  
 in themo hŭs zi lĭbe      thên hŭn zi lĭbe.  
 Unz drúhtĭn selbo tharagĭang,      ein uuĭb iz êr untarfiang;  
 10 si gánz sih thanafúarta,      sô slĭumo siu nan rúarta,

---

III, 14, 1 Die rothe Schrift dieses Verses ist sehr verblasst, besonders gegen Ende. Von den Accenten sind nur die beiden letzten ganz deutlich P. — uúntar (v vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. uuntar F. — 3 Thiaz P. Thie:z (Rasur von i; i und e unterpunktiert, a übergeschrieben) V. — fiari V. — 4 thir etwas angekratzt V. — redinon F. — 5 uuio V. F. — góuman (u unterpunktiert, m m. a. D. übergeschrieben) V. — 6 uuári (i durch Rasur deutlich aus o gemacht) V. — 7 herosten F. — 8 liabe V. F. — 9 Uvnz P. Vnz V. Unz F. — thára giang V. — uuĭb P. uuib V. er iz (unter beiden Worten ist ein wage-rechter Strich radiert; darüber ist eine Rasur; es scheint iz er dage-standen zu haben, z erkennt man noch über e) V. — 10 ganz V. — thára fuarta (das erste r ist mit schwärzerer Dinte zu n gemacht, ausserdem ist noch n m. a. D. darüber geschrieben) V.

---

III, 14. Das folgende Capitel lehnt sich in seiner Darstellung einzelner Wunderthaten an die Evangelien des Matthäus, Markus und Lukas. In v. 5. 6 wird kurz die Erweckung des Jünglings von Nain berührt (nach Luk. 7, 11 ff.). — In 7. 8 erwähnt Otfrid die Aufer-weckung der Tochter des Jairus nach Luk. 8, 41. 42. 49 bis 56 (für den Wortlaut vgl. besonders v. 41. 51. 56). zi lĭbe gehört zu irquict er. — 9 Ausführlicher wird von hier bis v. 50 das an dem blutflüssigen Weibe verrichtete Wunder erzählt nach Luk. 8, 43—48 mit Benutzung der Er-zählung desselben Ereignisses in Matth. 9, 20 bis 22 und Mark. 5, 25 bis 34. — untarfiang iz, sie kam dazwischen vgl. I, 1, 79. — 10 Die un-

- Thoh ni uuás giuuisso ẽr  arzât nihéinêr, F. 54a  
 thoh si íra al spéntôtî,  ther húlfî iru in theru nőtî.  
 Sô druhtîn thárasun thô fúar,  sô ínan ira fáter spuan,  
 bí thia dóhter dâti,  sô ér nan thâr thô bâti:  
 15 Thránk inan thiu ménigî,  thiu thâr uuas thô ingégini,  
 thâr thie selbun líuti,  drúhtîn krist zi nőtî.  
 Bigónða genu thráhtôn,  in ira múate ouh ahtôn,  
 si sih zi thiú gifiartî,  thaz síu inan birúartî,  
 Thoh, bí thía meina,  thia drádûn ekord éina,  
 20 si iz zi thiú gisitôtî,  thaz mēra uuiht ni gérôtî, F. 55b

III, 14, 15 (in V. mit schlechtrother Dinte; fehlt P.) Factum est autem dum iret a turba comprimebatur [Luc. 8, 42]. — 17 (F. zu 18; in V. mit schlechtrother Dinte; fehlt P.) Si tetigero fimbriam uestimenti (vestimenti F.) eius et reliqua (et reliqua fehlt F.) [Matth. 9, 21].

III, 14, 11 giuuiisso er P. giuuisso ér (g durch Rasur und Corr. von erster Hand aus s gemacht) V. — 12 Doh F. — siíra al (unter r, und unter der Zeile zwischen a und l ein Punkt) P. siira al V. F. — spéntonti P. — húlfî V. F. — thêru noti P. — 15 Thráng V. F. — 16 selbon F. — líuti auf Rasur P. — xp̄c P. V. — 17 Bigonda V. — genu (i vor u übergeschrieben) P. génu V. F. — dráhton V. trahton F. — múate V. F. — áhton V. — 18 gifiartî P. gifiarti V. — tház siu V. thaz si F. — ínan V. — 19 Thoh (T mit brauner Dinte, h anradiert) V. — trarun F.

flektierte Form des Adjektivs ist hier prädikativ gebraucht: sie ging hergestellt von dannen. — thoh in v. 11 entspricht dem thoh in v. 12: gleichwohl — obgleich sie all ihr Gut daran gab (nach Luk. 8, 43 — quae in medicos erogaverat omnem substantiam suam, nec ab ullo potuit curari); zu beachten ist auch das Pronomen siu in Beziehung auf uulb. — 13 ira fater, d. i. der Vorsteher der Synagoge Jairus. — 14 Der Conjunktiv dâti dient dazu, die Absicht auszudrücken, in welcher Jesus den Weg machte (fuar); der Conjunktiv bâti ist mit in das Abhängigkeitsverhältniss des ihn regierenden Satzes hineingezogen und hat dessen Modus angenommen. — 17 genu, d. i. das Weib, von dem in v. 9 die Rede ist. — Die Ueberlegung, welche die Frau bei sich anstellte (v. 17 bis 22), ist nach Matth. 9, 21 gegeben. — 16 zi nőtî wird ähnlich gebraucht, wie thuruh nôt (vgl. zu III, 13, 57); hier heisst es: heftig. — 19 Thoh gibt eine Einschränkung des vorher Gesagten: ihn, oder doch wenigstens den Saum des Gewandes. — 20 Von zi thiú gisitôtî hängt ab 1. thaz si ganz uuurti, 2. thaz thaz bluut iru firstultî. Eingeschaltet sind a. ein parenthetischer Hauptsatz (20b) mit Anlehnung an den Modus des

Thaz sâr îó mit giuuúrti si uuola gánz uuurti,  
 ioh ób iz zi thiu uuurti, thaz blúat iru firstúltî.  
 Si iz zi thiu bibráhta ioh drúhtîne sih náhta,  
 ioh iz zi thiu gifiarta, thes giuuâtes trádon ruarta.

25 Mit míhilêru îlu sô uuárd si sâr îó héilu,  
 sâr îó thia uuarba in allên ánahalba.

Sâr gab stál, thaz ist uuár, mēr zi rínnanne thâr  
 brúnno thes blúates; si fúalta sâr thes gúates.

P. 92b

Sih drúhtîn kêrta uuídorort, ther thia héilî thâr gibôt,

30 ioh frágêta bì nōti, uuér nan thâr thô rúarti.

III, 14, 23 (in V. mit hellrother Dinte; fehlt P. F.) Et cum teti-  
 gisset eum sanata est [Matth. 9, 22 Et salva facta est mulier ex illa  
 hora]. — 29 (in V. mit hellrother Dinte; fehlt P.) Conuersus iesus (ihc  
 V. F.) dixit quis (Quis; von hier ab zu 20 F.) me tetigit [Marc. 5, 30  
 conuersus ad turbam aiebat: Quis tetigit vestimenta mea; Luc. 8, 45  
 Et ait Jesus: Quis est qui me tetigit?].

III, 14, 21 sâr îó (die letzten beiden Accente klein m. a. D.) V. —  
 giuúrti (v nach i m. a. D. übergeschrieben) V. giuurti F. — uurti (vor  
 dem ersten u ist u m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F. — 22 uurti  
 (ebenso wie in 21) V. nurti F. — thaz (z ist auf r ohne Rasur geschrie-  
 ben) P. — 23 bibrahta V. — náhta V. — 24 gifiarta P. gifiarta V. —  
 giunnte F. — 25 sâr îó (Accente wie in 21) V. — heilu V. — 26 sâr îó  
 (Accente auf îó wie in 21) V. — allahalba F. — 27 Sar:abstál (Rasur  
 von g) P. — rinnenne F. — thâr V. — 28 Die beiden Halbzeilen sind  
 in V. umgestellt, doch ist vor sio ein stehendes Kreuz mit doppeltem  
 Querstrich, über dem r von brúnno ein ebensolches mit einfachem Quer-  
 strich, wahrscheinlich als Umstellungszeichen) V. die Halbzeilen wie in V.,  
 si fualta u. s. w. als erste, brunno u. s. w. als zweite Halbzeile F. —  
 bluâtes P. — si (i unterpunktirt, o von derselben Hand übergeschrieben)  
 V. — fuálta V. — guâtes P. — 29 vuidorort F. — héilî (das erste i  
 durch Rasur aus l) V.

vorhergegangenen Satzes, b. ein Bedingungssatz (22<sup>a</sup>): wenn es dazu  
 käme (dass sie ihn berührte). — 26 in allên anahalba, auf das schon  
 Benecke zu Iwein 648 aufmerksam macht, betrachtet Kelle (II, 213) als  
 eine verstümmelte Pluralform des Substantivs; Erdmann erklärt es als  
 einen Uebergang aus einer im Adjektiv begonnenen Konstruktion (in mit  
 Dat. Plur.) in eine andere (in mit Akk. Sing.), die Otfrid ebenfalls ge-  
 läufig ist und eine dem Reime angemessene Form des Substantivs dar-  
 bietet. — stal geban = aufhören (vgl. oben III, 11, 20). — 28 brunno  
 ist das Subjekt zu gab. — 30 zu bì nōti vgl. oben v. 16 und zu III, 13,  
 57: er fragte nachdrücklich.

„Ziu iet, drúhtîn,“ quad thô pëtrus, „thaz thu es éiscôs nu sus,  
 ioh thú therêro dăto frăgês nu sô thrăto?

Thih thringit mán bí manne in thésemo selben gänge,  
 álle these lúti; thu frăgês, uer thih rúartî?“

35 „Íh,“ quad er, „infúalta, thaz étthesuuer mih rúarta;  
 ih irkánta, ih ságên thir, thia kráft hiar fáran fona mir.“

Sô síu thaz thô gihôrta, thaz er iz ántôta,  
 ioh thiu sélba dât sîn ni móhta thô firhólan sîn,

Ioh ér thô spráh ubarál bí frúma, thia si thâr firstál,

40 thô míthont in ther frísti, — thaz, unănta si, er ni uuéstî; — F. 50

III, 14, 33 (F. zu 31; in V. mit hellrother Dinte; fehlt P.) Respondit petrus turbae (Turbae; von hier ab zu 33 F.) te comprimunt (comprimunt F.) et reliqua (et reliqua fehlt F.) [Luc. 8, 45]. — 37 (mit hellrother Dinte V. fehlt P.) Uidens autem illa quia non latuit et reliqua (et reliqua fehlt F.) [Luc. 8, 47].

III, 14, 31 p&rus F. — sús V. — 32 thu V. — dráto V. F. — Fragezeichen am Ende des Verses F. — 34 dih V. F. — Fragezeichen am Ende des Verses F. — 35 intfualta F. — éthes uuer V. F. — rúarta (das zweite a durch Korrektur aus u) V. — 36 kraft V. craft F. — fone F. — 37 So síu thaz (tho nach u m. a. D. übergeschrieben) V. So siu do daz F. — 38 selba V. — dât V. — 39 er V. — thar stál (fir mit Einschaltungspunkten nach r m. a. D. übergeschrieben) V. — 40 middont F. — theru (Punkt unter u) P. theru V. deru F.

III, 14, 33 man bí manne, ein Mann um den andern, d. i. alle diese Leute (v. 34). Das Verb ist im Singular diesem kollektiven Ausdruck vorangeschickt. — 36 Ausser dem Objektsakkusativ steht ein Infinitiv nach den Verben lázan, heizan, bittan, senten, gilustit und nach den Verbis der Wahrnehmung sehan, gisehan, hören, und diese Konstruktion ist offenbar nicht als eigentlicher Akkusativ mit dem Infinitiv anzusehen, da der ev. Subjektsakkusativ sicher noch als Objekt zu den betreffenden Verben gefühlt wurde. Bei irkennen kommt diese Konstruktion nur hier vor, und es könnte fraglich erscheinen, ob man mit Apelt (Bemerkungen über den akk. c. inf. Weimar 1875) annehmen soll, dass auch hier der Akkusativ als Objekt gefühlt worden sei, doch Stellen wie I, 17, 9 thie irkantun suunûn fart u. a. benehmen jeden Zweifel. Vielleicht hat auch Luk. 8, 46: — — nam ego novi virtutem de me exiisse den Anlass dazu gegeben. Ueber die Konstruktion vgl. noch Gr. Gr. IV, 114. — 38 Das reflexive Pronomen der dritten Person ist geschlechtslos. Es findet sich auch in der Verbindung sîn einen (III, 26, 28), sîn selbes (II, 13, 33. III, 18, 8 u. ö.); gleichbedeutend ist sînes einen (IV, 12, 60), sînes selbes (III, 14, 42 u. ö.).

Quám si fórahtalu sār ioh zálta mo thiu uuérk thâr, V. 89a  
iáh thô thâr gimýato sīnes selbes dâto,  
Thero drúhtīnes uuerko ioh óuh iro githanko,  
bì hīu sī irbaldôta so frám, ióh zi thiu si tháraquam,  
45 loh ziu si fārêta, thaz si thia thrádon rúarta:  
gilóuba iz deta, in uuāra, ni gidórsta es ruaren mēra.  
„Fār,“ quad er thô innan thés, „tóhter, héimortes  
mit frīdu ioh mit gúatu, mit gilóubu sô gihéiltu. P. 93a  
Gilóuba thīn, in uuāra, thiu deta thih hiar héila,  
50 thiu deta thaz gizāmi, thu hiar thia frúma nāmi.“  
Maht lésan in theru rédinu zóichan filu mánagu,  
giuúisso, so ih thir zéllu, thiu er deta sáman ellu:  
Uuio fúarun thiu díufilir úz thâr zi pētruses hūs,  
thô drúhtīn thaz giméinta, er sīna suígar heilta.

III, 14, 41 Quam V. — siu V. F. — fórahtilu (i durch links an-  
gesetzten Strich zu a gemacht) P. forahtiliu F. — imo F. — 42 iah P.  
ioh F. — gimúato V. F. — sīnes (dünner, späterer Accent) V. — sēlbes  
(Accent radiert) V. — dâto V. — 43 uuérko V. — githánko V. — 44  
hiu V. diu F. — siirbáldota V. F. — 45 lóh P. — ziufáreta (si mit  
Einschaltungspunkten vor f übergeschrieben v. a. D.) V. zidliu si fareta  
F. — drádun (t m. a. D. über das erste d geschrieben) V. trarun F. —  
ruarta V. — 46 gilóuba V. F. — gidórstaes (auf Rasur; bei g und d  
noch Spuren von hohen Buchstaben, bei dem zweiten s noch ein s zu sehn)  
P. gidórstes V. gitorst es F. — 47 tho nach er mit Einschaltungspunkten  
v. a. D. übergeschrieben V. — thóhter P. dohter (d unterpunktiert, t m.  
a. D. übergeschrieben) V. Tohter F. — 48 guatv F. — 49 ::deta (Rasur  
von gi) V. — 50 thia hiar (das erste i unterpunktiert, u über dies i ge-  
schrieben) V. th:u hiar (Rasur von i) P. Diu hiar F. fruma V. —  
51 redinv F. — 52 ::: giuúisso (Rasur von ioh oder ih) P. — siih (das  
erste i unterpunktiert, o m. a. D. übergeschrieben) V. so ih F. — 53  
fuarun V. — 54 sina] si F. — súigar V.

III, 14, 42 iehan steht nur hier mit dem Genetiv; einen Akkusativ  
hat es nie bei sich. — 44 zi thiu bedeutet dasselbe, wie das in der fol-  
genden Zeile stehende ziu: zu welchem Zwecke. — 46 ihr Glaube that es,  
dass sie es sonst nicht weiter berührte (ich ziehe den Genetiv zum Verb,  
obgleich ruaren sonst bei O. den Akkusativ hat), als nur den Saum. —  
48 nach Mark. 5, 34: Filia, fides tua te salvam fecit: vade in pace, et  
esto sana a plaga tua. — 53 nach Matth. 8, 14 bis 16 ist hier die Hei-  
lung der Schwieger des Petrus, sowie andrer Kranken am Abend, erzählt.  
diufal ist im Singular Maskulinum; hier ist es neutral gebraucht (vgl.  
Gr. Gr. III, 349. Erdmann II, S. 5. 57).

- 55 Thie síechun quâmun âlle thô zemo âbande;  
 firdreîb er al thio súhti ioh iro úmmahti.  
 Ér gibôt thên uuínton, thên undôn céssônton;  
 sô slúmo er es giuuúag thâr, sie gistíltun in sâr.  
 Thô sîn githígini zimo ríaf, thô ér in themo scífe slíaf,  
 60 iruuágtun thuruh fórahta thô er thaz zéichan uuorahta.  
 Héilt er ouh íu blínte, thie uuârun mórñente,  
 thie sus in uuége gáhûn mithont zímo quâmun.  
 Thie óuh zimo súnnun, thie mit díufele uuunnun;  
 hórngibruader thánne, thie héilt er sâr íó alle.  
 65 Lis thir máthêuses déil, uuio uuard ein hórngibruader héil;  
 in lûcases déile, uuio zéhini vuurtun héile.

F. 596

III, 14, 56 fir dreib V. — ál V. — suhti V. — 57 Ér (*Accent scheint später hinzugesetzt*) P. — gibôt (*Accent radiert*) P. — zéssonten V. — 58 slúmer (*nach m ist o, mit einem Punkt darüber, v. a. D. übergeschrieben*) P. slúmer V. F. — ez (*z unterpunktiert, s m. a. D. übergeschrieben*) V. — giuuúag P. giuúag (*nach i ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. giuuach F. — 59 Thó P. — githígini (*g durch Korrektur aus n*) V. gidigini: (*Rasur*) F. — ziimo V. F. — skife V. schiffe F. — slief F. — 61 íu V. — uuârun V. — 62 Middont F. — zímo V. F. — 63 Thie ouh V. — ziimo V. F. — uúnnun (*dem ersten u ist v m. a. D. vorgesetzt*) V. uunnun F. — 64 sâr íó (*die beiden letzten Accente oben anradiert*) V. — 65 matthevses F. — 66 deile V. — uurtun (*v m. a. D. dem ersten u vorgeschrieben; rtun auf Rasur m. a. D.*) P. uurtun V. F. — héile (*Accent etwas anradiert*) V.

III, 14, 57 nach Matth. 8, 24 bis 26. — 60 Die zweite Hälfte ist als Nachsatz zu den in 59<sup>a</sup> und 60<sup>a</sup> stehenden Vordersätzen zu betrachten. iruuagton sc. inan. — 61 nach Matth. 9, 27 und Luk. 18, 35—43. Dass es zwei Blinde waren, erzählt Matthäus, Lukas spricht von einem; dass er aber am Wege sass, steht nur in Luk. 18, 35. Für das thie uuârun mórñente findet sich bei beiden Evangelisten keine Stelle, die Otfrid zu dem Ausdruck veranlassen konnte. Dieser Zug ist aus der mystischen Deutung der Erzählung von den Blinden in Beda in Luc. pag. 270 entnommen. Ebenso findet man in v. 62 Anklänge an diese Stelle des Beda. Dort heisst es: Coecus iste per allegoriam genus humanum significat, quod in parente primo a paradisi gaudiis expulsum claritatem supernae lucis ignorans, damnationis suae tenebras patitur. — Dum igitur conditor noster appropinquat Hiericho, caecus ad lumen redit — — 63 nach Matth. 8, 26. — 65 Matth. 9, 2. — 66 Luk. 17, 12—19.

Thār sint ouh gizálte bétirison álte,  
ummáhtige mán, thie héilt er ál, sô gizam.

Firdílôta er in súntar thia súnta, thaz uuas uuúntar,

P. 98b  
F. 55a

70 fírgáb in thiu sîn gúatî thio iro míssidâti.

Thara ouh zúa gifuagi blintêro ginúagi,  
hálzêro menigî ioh krúmbêro gisámani,

Theih al irzéllen ni mág, thoh ih tharzúa due then dág,  
ouh thaz iār allaz, ioh mīnaz līb ubar thaz.

75 Thaz uuas in inouôn ioh ūze in thēn góuuon,  
sô uuār sô sie sih klágôtun ioh mīthont imo gágantun,  
Sô héilte se alle druhtin sār, thaz ságēn ih thir in álauuār;  
er blīdēr thanauuánta, sô uuér sô zimo nándta.

Sô uuer sô thés ruahta, thaz frúma zimo súahta,

80 uuízist iz in álauuār, er ni brást imo thâr:

Uuant er ist selbo brúnno ioh alles gúates uuunno;  
allaz gúat, zi uuäre, sô flōz fon imo thäre

III, 14, 67 sin F. — ouh auf Rasur m. a. D. eng und klein für ein kürzeres Wort eingeschoben P. ouh anradiert F. — bétirison (tiri anradiert) F. — 68 úmmahtige V. — heilter V. — so vor gizam ohne Einschaltungshaken übergeschrieben F. — 69 Firdílota V. Firtilota F. — uúntar (v m. a. D. dem ersten u vorgesetzt) V. uuntar F. — 70 míssodati V. missi tati F. — 71 zifuagi F. — 72 ménigi V. — gisamini F. — 73 Theih] Thie ih V. F. — :::: al (Rasur von hiar) V. — mag V. mach F. — 74 iar P. — 76 middont F. — 77 heiltese (vor s ist r übergeschrieben, aber wieder verwischt) P. heiltese V. — álle druhtin sār auf Rasur V. — alauuār V. — 78 thána uuanta V. dana uuanta (das dritte a auf Rasur) F. — ziimo V. F. — 79 ziimo V. F. — 80 uuízist iz::: (Rasur; iz m. a. D. auf Rasur; über iz Rasur von iz) V. — alauuār V. — er] es (s durch Rasur aus r) V. es F. — thár V. — 81 Uuánt P. Vuanta F. — ér V. — guátes P. — uuunno F. — 82 állaz guat V. — uuäre (r durch Korrektur aus s) V. — imo (Accent radiert) V. — thäre (r durch Rasur aus s) V.

III, 14, 75 in den Städten und auf dem Lande. — 80 es ist in V. erst durch den Schreiber von F. hineincorrigiert, welchem das Fehlen des Genetivobjekts auffällig war; doch wäre auch die Beziehung des es (auf den Erfolg der Bitte) zu künstlich. er ist von Christus zu verstehen. — 81 zu alles guates uuunno vgl. IV, 12, 2 freuuida alles guates. — Zu brunno ist aus der zweiten Vershälfte der Genetiv zu ergänzen.



Allên liutin íó ginúag, sô uuér sô es thanne thâr giuúúag, 1. 94  
ther thára in thiu giliáfi, thaz thara zímo ríafi.

85 In súslícha rédina sô sant er zuélif thegana,  
ní thoh zi uuóroltruame, zéichan ouh zi dúanne,  
Thaz sie díufal fluhtín in ármilíchên suhtín,  
ioh in állên nôtin húlphín íó thên liutin. D. 87b

Gibôt, thaz sie firnāmín, ouh uuíht mit ín ní nāmín  
90 thô zi thémo friste in zi uuégeneste: P. 94a

Séchil noh thia málaha; thaz sús sie fuarín thánana,  
noh óuh ní fuartín in thiu thíng mit in niheinan pénthing;

III. 14, 85 (*fehlt P.; in V. mit gewöhnlicher rother Dinte*) Duodecim discipulos misit praedicare (predicare F.) et signa facere [Luc. 9, 2 Et misit illos praedicare regnum dei et sanare infirmos].

III, 14, 83 íó (*kleine Accente m. a. D.; ebenso bei íó, iú in 88. 99. 100. 101. 112*) V. :io auf Rasur F. — so es V. ses F. — giuúuag P. giuúag (v nach i m. a. D. übergeschrieben) V. giuúach (ch auf Rasur) F. — 84 thara V. — thiu giliáfi V. ziimo V. — 85 sánt V. — zuélif P. zuelif V. — thégana V. — 86 ní P. — uuerort ruame F. — 87 súhtín V. — 88 allen D. — nôtin V. — húlphín V. hulphi: D. — liutin D. — 89 Gibot D. — uuith F. uuíht: D. — nimamin V. ::námi: D. — 90 themo D. — 92 no ouh D. — fúartin V. fuár:: D. — dinc F. — ín V. — pénding V. pendi:: D. phendinch F.

III, 14, 83 es weist auf die in 84 enthaltenen Nebensätze hin; ther = the er, thaz er. — 85 Die folgenden Verse bis 104 übersetzen hauptsächlich Matth. 10, 1. 8—10: Et convocatis duodecim discipulis suis (v. 85), dedit illis potestatem spirituum immundorum, ut ejicerent eos et curarent omnem languorem et omnem infirmitatem. — — Hos duodecim misit Jesus — — Infirmos curate, mortuos suscite, leprosos mundate, daemones ejicite (v. 86. 87. 88): gratis accepistis, gratis date (v. 99 bis 104). — Nolite possidere aurum neque argentum, neque pecuniam in zonis vestris. non peram in via (v. 89 bis 92) neque duas tunicas (v. 95), neque calceamenta (v. 96, wo Otfrid durch Hinzusetzung von managfalt sich eine kleine Aenderung des ursprünglichen Gedankens erlaubt) — — Im Uebrigen weicht Otfrid von Matthäus nur ab in v. 93. 94. Während nach Matth. und Luk. Christus nämlich vorschreibt, die Apostel sollen keinen Stab mit sich nehmen, heisst es bei Mark. 6, 8: Et praecepit eis, ne quid tollerent in via, nisi virgam tantum. Ferner die Nutzenanwendung, welche in v. 97. 98 liegt, ist von Otfrid hinzugesetzt, wahrscheinlich um dadurch die Ehelosigkeit der Geistlichen zu empfehlen. — 86 Die Worte der ersten Vershälfte sagen negativ, dass sie

Thaz sie zi thiú gifiangin sus mit stábon giangin,  
mit gértûn in hénti harto ĩlenti;

95 Thaz sie ouh thes ni rúahtin, zuâ dúnichûn in súahtin,  
noh ouh in théra gâhi managfalt giscúahi.

Déta in thaz zi núzze, thaz fuarín sie éinluzze  
untar uuóroltmannon zi súslíchên thingon.

F. 55b

„Uuiht,“ quad, „sagên ih íú tház, ni nemet scázzes umbi thaz,  
100 íú lâzet únthrâta thero uuóroltliuto míata.

Ēra thesses uuérkes gab ih iu mīnes thankes;  
ir mir, uuízzut ir thaz, ni gâbut dróf umbi thaz.

Ir ouh thaz ni uuóllet, thaz ir zi thiú gigangêt,  
odo ouh zi thiú giloufêt, thaz ir es uuiht firgóufêt.“

V. 90b

105 Bi súslícho dâti sô áhtun sín thio líuti,  
färêtun thes férâhes sine fīanta innan thés,

III, 14, 93 gifiangin V. D. — stabon D. — 94 henti V. D. (n auf Rasur) F. — ĩlenti D. — 95 ruáhtin D. — suáhtin D. — 96 gâhi (Accent radiert; a durch Korrektur aus it, wie es scheint) V. — managfalt V. — giscúachi D. — 97 Déta V. Det: D. Teta (a auf Rasur) F. — núzze D. — si F. — 99 Vuíh: D. Vuiht F. — sâgen V. — íú tház V. iu thaz D. — nenime:t (Rasur von n; langes i ist durch das erste e gezogen; i durch Korrektur zu e, das letzte e mit t unten durch einen Haken verbunden) P. neme:t (Rasur von n) V. nem& F. — umbi tház V. D. — 100 úndrata V. F. — uuórolt liuto (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. — — míata] ::áta D. — 101 Éra] E:: D. — thes uuérkes (nach dem ersten s ist ses mit Einschaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben) V. thess:: D. — ih V. D. — íu (Accent radiert) P. íú V. D. — 102 uuízzut F. — 103 Ír ouh V. Ir ouh D. — ::oll:: D. — 104 ódo P. odo V. F. oo:: D. — ír V. — uuiht V. D. — firgóufet D. — 105 dâti V. — áhtun] a:::: D. — die F. — líuti D. — 106 férâhes D. — fīanta V. fīanta D. F. — inan thes D.

keinen weltlichen Vorthail zu erringen hoffen sollten bei ihrer Sendung, während bei Matth. positiv gesagt ist, dass mancher Nachtheil ihnen zufallen würde. — 101 mīnes thankes (vgl. zu III, 3, 23). — 105 In den folgenden Versen hält sich Otfrid zunächst an Matth. 12, 14 (Exeuntes autem pharisaei consilium faciebant adversus eum, quomodo perderent eum (v. 105. 106); 12, 24 Pharisei autem audientes, dixerunt: Hic non eiicit daemones nisi in Beelzebub principe daemoniorum (v. 107. 108). Dass er den Teufel hätte, sagen ihm die Juden (liuti) Joh. 10, 20, und aus diesem Capitel mit Benutzung des 3. Cap. des Joh. sind die folgenden Gedanken entnommen. Für 109—112 kann ich keine bestimmte Quelle nachweisen; doch sind die darin niedergelegten Gedanken allen Evange-

- Ióh sie .dátun mări,     thaz er firnóman uuâri,  
       ioh ér then díufal habêti,     bî thiú thiz allaz sítôtî.  
 Thaz firdrúag er allaz     ioh ouh mēra ubar thaz,  
 110 al thiz úngimuati     thuruh sīno guatî;  
 Thúruh sīno miltî     uuas ér in mámmunti,  
       óugta in íó giuuíssi     mihil súaznissi.  
 Er óugta in íó filu frám,     bî híu er hera in uuórolt quam,  
       mit uuérkon in giríhtî     bî sínêra ěregrehti,  
 115 Mit uuérkon filu fóllon,     thoh sie óugtîn argan uuíllon,  
       ém Mizên thiú ménigî     áfur thara ingégini.  
 Nīd filu hēbigan,     then firdrúag er allan,  
       uuanta nīdígaz múat     hazzôt émmizên thaz gúat,  
 Hazzôt io thio gúatî     thuruh úbarmuatî;  
 120 nintfāhent thes gilústi     thio ármilichûn brusti.

---

III, 14, 107 Ioh D. — sie (*Accent radiert*) P. — 108 er V. D. — díufal D. — sitota F. — 109 Tház V. — fir druag V. — állaz V. — ubar tház V. — 110 thúruh sino gúati V. — 111 Thuruh V. Thuruch F. — milti V. — er V. — mámmunti (*Punkt vor und nach dem letzten Strich des ersten m*) P. — 112 óugta V. F. — íó ingiuuíssi V. F. — 113 ougta V. F. — íó (*auf i ein alter und ein junger, auf o ein alter Accent*) V. — híu] uiuu F. — quā P. F. — 114 vuerchon F. — girihti V. — éregrehti (*er auf Rasur für eg*) V. — 115 follon F. — 116 émmiz::en (*Rasur von ig; zwischen z und e unten ein Haken*) P. émmizen:: (*Rasur von en; zen m. a. D. auf Rasur für g::*) V. — áuur V. F. — zwischen áfur und thára (*Accent radiert*) zwei nebeneinander stehende Punkte P. — thára ingegini V. — 117 thén V. — 118 muat V. — émmiz::en (*Rasur von ig; unten ein Haken m. a. D. zwischen z und e*) P. émmizen:: (*zen:: m. a. D. auf Rasur von g::en*) V. emizen F. — 119 íó (*wie v. 113*) V. — 120 thés V. — gilústi (*g auf Rasur für einen hohen Buchstaben*) V. — brústi V.

---

listen so geläufig, dass sie Otfrid wohl auch, ohne eine bestimmte Stelle im Auge zu haben, als Uebergang von den Worten des Matthäus zu denen des Johannes benutzen konnte. — 108 bi thiú ist relativ, wie zi thiú in v. 44. — 113 nach Joh. 10, 11. 3, 17; in 114 werden die Werke hervorgehoben nach Joh. 10, 25. 37. 38. — Die letzten Verse 115–120 verbinden die in Joh. 10, 39 erzählte Thatsache mit den Erwägungen in Joh. 3, 20.

## XV.

### AMBULABAT IESUS IN GALILEAM.

Thie iúdeon méid er thô bì tház      thuruh then míhilon haz,  
 uanta sie uuárun thuruh nôt      sínes tódes giéinôt.

In galilëa er uuónëta,      ní thoh thuruh thia fórahta:  
 er áltaz, sôs er scólta,      unz er thia zīt uolta.

V. 91a

5 Sih nāhtun eino zīti,      thaz man thô fīrôti  
 eina uuéchûn thuruh nôt,      sô ther uuízzôd gibôt;

F. 56a

Thaz ther lînt zi fīze      sâzi uuéchûn ûze  
 mit spīsôno ginúhtîn,      sô in gibôt iu druhtîn.

P. 95a

**III, 15. XII** (die beiden Striche der II unten mit schwarzer Dinte sur V verbunden) V. **XV** (die V mit brauner Dinte) P. In V. ist in allen Buchstaben, mit Ausnahme der drei letzten, der obere Theil braun nachgezogen. — IHC P. V. IHS F. — 1 iúdeon (über o ist ein Punkt) P. iudeon V. F. — míchilan V. — 2 uuárun P. — uuarun. Duruch not. F. — tóthes V. — giéinot P. giéinot V. F. — 3 galilea V. — níthóh (der zweite Accent radiert) P. — 4 áltaz] allaz F. — 6 ueechu F. — uuizod F. — gibot V. — 7 uuéchun (auf e standen zwei Accente; der erste, kleinere davon ist radiert) P. — ûze V. — 8 spísono (sono auf Rasur) P. — in gibot iu V. — iú (Accente radiert) P.

**III, 15, 1** bi thaz weist auf den in v. 2 folgenden Nebensatz. — Die Bemerkungen in 3b und 4 sind von Otfrid hinzugesetzt. — 4 bis er die Zeit wollte, d. h. bis er es für Zeit hielt. — 5 eino zīti. Der Plural von zīt wird namentlich von festlicher Zeit gebraucht, vgl. oben I, 4, 81, ferner unten v. 34 und IV, 8, 1; vgl. auch die Bemerkungen zu III, 22, 1 und IV, 6, 15. — Die Schilderung des Laubhüttenfestes ist nach Alcuin. in Joh. pag. 532. 533: Scenopegia est dies festus, quo iudaei mense septimo in tabernaculis sub ramis arborum habitare diebus septem jubebantur, ad memoriam habitationis in eremo. Iste erat dies festus, quem iudaei magna solemnitate celebrabant, velut reminiscences beneficiorum domini, qui eos eduxit de terra Aegypti. Dies festus more iudaeorum dicitur non unus dies, sed quotquot illius festivitatis fuerunt, quasi unum diem festum propter unius festivitatis consuetudinem, nominare solebant. — 6 ueechûn ist *Akkusatio der Zeit*, ebenso in 7.

- Iz uuard ẽr iu, ˆana uuˆan, zi ˆeinˆen gihúgtin gidˆan,  
 10 thera sámanungu zi ˆeinˆeru manungu:  
 Tház sie thes irhógêtin ioh iro múat ouh mánôtin,  
 uuio fon ægýpto fúarun, thie fórdoron iro uuárun;  
 Uuío se in thésa redina uuárun ˆana sélidˆa,  
 in húttôn giuuáro sázun fiarzug iáro.  
 15 Thô bátun sˆine síbbon, sô ofto măga sint giuunon,  
 thˆen ist íó gimúati thero năhistôno guatı; .  
 Lértun sie nan, einan rúam thaz er gidăti imo einan dúam,  
 imo ein gizămi, thaz er zeru fīru quâmi,  
 Tház er thâr giscéintı thia sˆina gómaheiti,  
 20 mit zéichonon gidăti, thaz ínan ther liut irknătı,  
 Ioh ouh thaz fólc instúanti sˆines selbes gúatı,  
 thie iúngoron ouh irknătın bı thésên selbên dâtın.  
 „Ni dúit thaz,“ quădun, „níoman, ther sih óffonôn scal,  
 ér sâr thes githénke, gidóugno sulih uuirke.“

---

III, 15, 15 Dixerunt fratres eius transi hinc [Joh. 7, 3]. — 23 Nemo quippe in occulto (quid facit setzen V. F. hinzu) [Joh. 7, 4].

---

III, 15, 9 uuán V. — einen V. — 10 ˆeinˆeru P. (i durch Rasur aus l) V. — mánungu V. — 11 ouh] íó (kleine Accente m. a. D.; ebenso in 16) V. io F. — manotin V. — 12 :égýpto (Rasur von a; an e ist links ein Haken als a von erster Dinte hinzugefügt) P. :egýpto (Rasur von a) V. aegypto F. — fuarun V. — thio P. thie V. Die F. — uuárun V. — 13 sie V. F. — uuarun V. — 14 fiárzug P. — 15 bátun V. — sint] sin F. — 16 gúati V. — 17 dúam] ruam F. — 19 er: gischeinti (Rasur, gi auf Rasur; thar fehlt) F. — 20 inan V. — ircnati F. — 21 Ióh P. — fólk V. F. — 22 dâtın V. — 23 tuat F. — quatan F. — níoman (über und unter dem ersten n ein Punkt) V. — ófonon V. ofanon F. — scál V. — 24 ér sár (ganz späte, dünne Accente) V. — sulih

---

III, 15, 9 Der Plural abstrakter Substantive, die Vorgänge in der menschlichen Seele bezeichnen, findet sich häufig, ohne dass sich ein genügender Grund für denselben angeben liesse, wenn man hier nicht die regelmässige Wiederholung des Festes als Grund gelten lassen will. — 14 fiarzug ist Akkusativ. — 15 Bei Johannes ist nur von seinen Brüdern die Rede; doch die Erinnerung an Matth. 12, 46 hat wohl den Dichter bewogen, den weiteren Begriff zu verwenden. — 17 Ueber den reflexiven Dativ bei giduan vgl. zu II, 20, 2. — 19 sˆina für sˆino, ähnlich II, 14, 77 thesa für theso u. ö. — 23 sich öffnen, d. i. sich öffentlich bekannt machen.

- 25 Ni gilóubtun, sô se scóltun, thie thaz fon ímo uuóltun; V. 97b  
 in ímo uuas in mēra thisu uuóroltēra.  
 Firságēt er in thaz gizāmi, sîn zīt, quad, noh ni quāmi,  
 er síh mit gúalliche iróugti in themo rīche.  
 „Ni mag thiu uuórolt, uizīt tház, habēn in íu theheinan ház, P. 95b  
 30 in abuh kēren ziu thaz múat, sō ther liut zi mīr duat.  
 Uuánta ih zellu in nōti iro ármilichūn dāti,  
 thio míssidāt, sô ságēn ih; bī thiu inkúnnun se mih.“  
 Quad, thaz sie thárafuarin ioh iro zītiz uuārīn;  
 sie síh thō sār irhúabun, zēn uuīhēn zītin fúarun.  
 35 Er áfter thiu gidóugno, nales óffono thō, F. 56b  
 fuar thára mit thēn sīnēn zēn stétin filu uuīhēn.  
 Thie iúdeon ágaleizo súahtun nan thār héizo,  
 sie uuārun éiscōnti, uuār er uuésan scólti.

III, 15, 27 Tempus (tempus V.) menm (mevm F.) nondum aduenit  
 (et reliqua setzt F. hinsu) [Joh. 7, 6]. — 33 Uos ascendite [Joh. 7, 8].  
 — 35 (F. zu 34) Ascendit occulte (post haec setzt V., Post haec F. hinsu)  
 [Joh. 7, 10]. — 37 Iudaei quærebant (querebant V.) eum [Joh. 7, 11].

(Accent radiert) P. — uérke (durch das erste e ist ein langes i mit  
 Accentdinte gezogen) V. — 25 gilóuptun V. F. — sie F. — Dia F. —  
 tház V. — imo uuóltun V. — 28 sih·V. — in (i auf Rasur) F. — 29  
 íu (Accent von derselben Dinte, wie die übrigen) V. — theinan F. — 30  
 ábuh V. — zi íu (Accente m. a. D.) V. — 31 Uuánta (der Accent radiert)  
 V. Uanta F. — ih V. — zellu V. F. — dāti V. — 32 thio] Dia F. —  
 se (i mit Einschaltungspunkten nach s v. a. D. übergeschrieben) V. sie  
 F. — 33 síe V. — thara fúarin V. — unarun (der zweite Strich des  
 letzten u radiert) V. — 34 sio síh (o zu e durch Korrektur) P. — sār  
 (Accent ausgekratzt) V. — irhúabun V. — 35 ófono V. F. — 36 fúar  
 (Accent ausgekratzt) V. — thára (das zweite a ist später nachgeschrieben)  
 V. — stétin] stein F. — uuīhen (Rasur von c) V. — 37 iúdeon P. V.  
 indon F. — suáhtun V. — 38 uuār (Accent ausgekratzt) V. — scólti  
 (Accent ausgekratzt) V.

III, 15, 25 Auch hier scheint absichtlich der Ausdruck des Evan-  
 geliums fratres umgangen zu sein, vgl. Joh. 7, 5: Neque enim fratres  
 ejus credebant in eum. — 26 ist mēra, steht höher. — 33 Im Johannis-  
 evangelium sagt Christus nur, dass es seine Zeit nicht sei, hier sagt  
 er, dass es ihre Zeit sei, in Erinnerung an Joh. 7, 6: tempus autem  
 vestrum semper est paratum. — 36 zēn stetin filu uuīhēn, d. i. nach  
 Jerusalem zum Tempel. — 38 scólti umschreibt den einfachen Conjunktiv.

Thār uuard thō, ih ságên thir, múrmulunga míhil;  
 40 sprāchun thār thō hértôn míssilichên uuorton.  
 Sým fon imo záltun, thie thār uuóla uuoltun,  
 mit uuórton ioh mit múate lóbôtun nan zi gúate;  
 Andere thaz in záltun, thie in ábuh uuoltun,  
 quādun, ni gisuíchi, nub er then líut bisuichi,  
 45 Ioh ér se thes gibéittî, zi áltère firléittî,  
 zi áltemo uuēuuen, oba síe mo uuollent hōren.  
 Ni sprāchun, thie thaz záltun, thie sīno gúatî nantun,  
 uuorton óffonôro bî fórahtûn thero iúdeôno;

F. 92

III, 15, 41 Quidam (autem setzt F. hinzu) dicebant quia bonus est [Joh. 7, 12]. — 47 Nemo (tamen setzen V. F. hinzu) palam loquebatur (de illo setzen V. F. hinzu) [Joh. 7, 13].

III, 15, 39 Thar V. — thó V. — múrmulunga (Punkt unter dem zweiten u) P. — 40 uuórton V. — 41 Sým V. F. — thia V. Dia F. — uuóla uuoltun (der Accent ein wenig anradiert) P. — 42 lóbo::nan (Rasur von ti; tun mit Einschaltungspunkten v. a. D. dar über geschrieben, auf der Rasur steht ein Punkt) P. — 44 bi suichi (zwischen u und i kleine Rasur der Verbindung) V. — 45 Ióh er P. — :se (Rasur von t; s auf Rasur von h) V. — thes (Accent radiert) P. — záltère (i nach z m. a. D. kräftig übergeschrieben) P. — 46 obo V. — uuellent F. — 47 tház (Accent ausgekratzt) V. — 48 ófforono (r und n radiert, darüber steht beziehungsweise n und r) V. ofonoro F. — iudono (e mit Einschaltungspunkt v. a. D. nach d übergeschrieben) V. iúdæono (an das e ist links der Haken eines a herangezogen) P. iudeono F.

III, 15, 41 zaltun giebt die Handlung nur allgemein an, in ihrem Wesen genauer bestimmt wird sie durch das folgende parallele Verb lobôtun. — 43 in ist reciprok. — 45 Die beiden Conjunktive sind parallel, aber der zweite dem Gedanken nach vom ersten abhängig, vgl. zu II, 7, 31. — 46 Merkwürdig ist der Indikativ in dem Bedingungssatz, nachdem in den vorhergehenden Sätzen der Conjunktiv durchgeführt ist. Es scheint, dass durch das Hilfsverb uuollent eine Umschreibung des Conjunktivs bewerkstelligt werden soll. — hören hat in der Bedeutung gehorchen den Dativ der Person. — 47 thaz, nämlich sein Lob; das Objekt liegt in dem folgenden: die seine trefflichen Eigenschaften rühmten. — 48 uuorton offonoro (vgl. III, 17, 4. 5). Otfrid gebraucht bald den Genetiv uuorto bei einem Verb des Redens (wie oben II, 4, 104. 23, 1 u. ö.) oder den instrumentalen Dativ (wie II, 3, 30 u. ö.); hier sind beide Konstruktionen mit einander verschmolzen, indem der Dichter den Dativ des Substantivs und den Genetiv des Adjektivs gesetzt hat.

Ioh thaz hěrôti sulîh ni ábahôtî,

50 thaz ín iz ni uuâri zăla, thaz ságên ih thir in uuăra, P. 96a

Ioh íagilîh thes nuángtî, in fîantscaf giángtî

in súlîchemo nôte fon themo hěrôte.

III, 15, 51 Ioh (I sehr verwischt, überhaupt sind die rothen Anfangsbuchstaben auf dieser Seite sehr matt) P. — gihancti F. — 52 nôte V.

III, 15, v. 49—52 sind eigener Zusatz des Dichters. — 51 in ist Dativ Pluralis und bezieht sich auf die in iagilîh implicite liegende Mehrheit: und damit es jeder vermiede, dass nicht etwa Feindschaft ihnen Sorge machte.



## XVI.

### IAM DIE FESTO MEDIANTE.

Thô thin uuécha, so got gibôt,      uuas hálbu gifîrôt,  
     in thaz hűs thô druhtîn gíang      ioh thâr zi lěru gifiang.  
 Thâr brédigôta scôno      ther gotes sún frôno  
     thie líuti íó thâr bì nőtî      ioh selv thaz hěrôtî.  
 5 Sie thô uuúntar gifiang,      sô iz zi thíu thô gígíang;  
     híntarquâmun innan thés      thes sînes uuĩsduames,  
 Ioh sîněru kunsti,      uuio er thio búah konstî,  
     híntarquâmun thes ouh měr,      uuantâ er ni lěrnêta siô êr.  
 Ni sâhun sie nan sîzen      untar scúalârin êr,  
 10 noh klíban themo mánne,      ther sia inan lěrtî uuanne.

---

III, 16, 5 Mirabantur (Mirantur F.) [Joh. 7, 15]. — 7 Quomodo hic litteras (litteras V.) scit (qui non didicerit setzt F. hinzu).

---

III, 16. XVI der letzte Strich der Zahl ist schwarz dasugesetzt V. — Von I in DIE ab sind alle Buchstaben oben und unten braun nachgezogen V. — 1 Bis gibôt sind die Worte mit rother Dinte geschrieben und braun nachgebessert P. — halbiu F. — gifîrot (r auf Rasur) V. — 3 scôno V. — 4 íó (Accente oben anradiert) V. — 5 Sie V. — uúntar (v ist vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. — gifiang (Accent radiert) P. — 6 hintar quâmun V. — 7 sinero V. F. — kúnsti V. — 8 uuantâ V. F. — sier (nach i ist o mit einem Punkt darüber v. a. D. übergeschrieben) P. (nach i ist o mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — siô er F. — 9 Nu (der erste Strich des u ist radiert) V. — scúalerin (e m. a. D. zu a gemacht) V. — scularin F. — ér V. — 10 cliban F. —

---

III, 16. Die ersten 34 Verse schliessen sich eng an Joh. 7, 14 bis 21. — 5 Sie thô uuuntar gifiang statt der sonst gebräuchlichen Redensart ist sie uuuntar. — 7 sinêru eine Genetivform, wie I, 4, 32. 7, 13. — kan in der Bedeutung ich verstehe ist schon aus I, 2, 42 bekannt, obgleich es dort kein Substantiv als Objekt hatte. — Der Nebensatz mit uuio bestimmt das Substantivum kunst näher. — 9 Das Verb lernên in v. 8 (Joh. 7, 15) gibt dem Dichter Anlass zu der Ausführung in v. 9. 10. — 10 sia ist abgeschwächte Form für siô (wie V, 7, 38);

Drúhtin sprah thô zî ín sâr ioh iróugta in thaz uuâr, F. 57a  
 yróugt er in thâr filu frám, uuánana thiú frúma quam.

„Thisu lëra mínu, uuízît, nist si mínu;

er thera lëra uueltit, fon thëmo ih bin giséntit. F. 92b

15 Sô uuér sô uuolle thénken, then gótes uuillon uuírken,

ioh huggen ío thuruh nôt, thaz er sélbo gibôt:

Yrkénn er thesa lëra ioh séhe thârana in uuâra, P. 98b

si fon góte queme thir, odô ih sia éigine mir.

Ther fon ímo sagêt uuáz, ther súachit ío thaz sînaz,

20 uuílit thes gigähen, thaz sînaz ío gihöhen;

III, 16, 13 (V. zu 11) Mea doctrina non est mea [Joh. 7, 16]. —  
 19 Qui a semet ipso loquitur [Joh. 7, 18].

sia inan] saman (zwischen s und a ist unten ein i eingeschoben; nach dem ersten Striche des m ist ein Punkt) P. seinan V. F. — 11 zîln sar (unter z und über dem ersten i steht ein Punkt) P. zînsar (nach í ist i mit Accentdinte übergeschrieben) V. ziinsar F. — ir óugta in V. iro ougtin F. — uuâr V. — 12 Uuanna F. — quä P. — 13 Uuizist F. — si mínu F. — 15 uuollen (unter den beiden Strichen des n steht je ein Punkt) P. vuolle F. — 16 húggen V. — ío (auf i stehen zwei, auf o ein Accent von derselben Dinte) V. — gibót V. — 17 Yrekenn F. — lëra V. — thar ána V. — uuâra V. — 18 sifonte (gó vor n mit Einschaltungspunkten von Accentdinte übergeschrieben) V. — thír V. — odô (über dem zweiten o ein Punkt) P. od V. odô F. — éigimer (vor m ist ne mit Einschaltungspunkten von Accentdinte übergeschrieben; durch das letzte e ist ein langes i gezogen) V. eigene mir F.

die Beziehung des Pron. ist dieselbe wie von sio in v. 8. — themo manne bezeichnet nicht eine bestimmte, sondern irgend eine beliebige Person. Dieser Gebrauch des Artikels ist schon oben zu Sal. 27 beobachtet. — 14 er ist stark hinweisend. — 17 Der zweite Conjunktiv stellt die Folge der im ersten enthaltenen Thätigkeit dar: er nehme Kenntniss von dieser Lehre, dann wird er dabei sehen, ob u. s. w. (Joh.: Si quis voluerit voluntatem ejus facere, cognoscet de doctrina, utrum ex deo sit, an ego a me ipso loquar). Die Doppelfrage im blossen Conjunktiv findet sich noch IV, 22, 11. Zu beachten ist der Uebergang aus der dritten Person in diejenige der Anrede; ähnlich in I, 23, 60. 24, 8. II, 22, 32. — 19 In dem Ausdruck „das Seine suchen“ weicht der Dichter von Joh. ab (wo es heisst: gloriam propriam quaerit). Der Ausdruck „das Seine suchen“ ist paulinisch (vgl. I. Cor. 10, 24. 13, 5). — Die Substantivierung des neutralen Pronomens findet sich ebenso in I, 1, 32.

Ther aaur thára iz uuentit, súachit thés nan sentit,  
ther férit íó gílcho in thiu giuáralicho.

Móyses gab iu uuízzôd, thes ni uuírket ir drof,  
súntar gêt zisámame inti rätet mih zirsláhanne.

25 Giuuisso uuízît ir tház: móyses êr ni deta tház,  
mit dätin odo mit uuórton mir uuoltî uuídaruuertôn.“

Thõ sprah thara ingégini áuur thiu selba ménigî,  
líazun ûz, in uuärôn, thes selben múates uuêuon:

„Thu hábês then díufal in thír, giuuísso, thaz firnémen uuir;

30 uuér ist, thes hiar thénke, thaz thir töd giuuirke?“

Gab ántuuurti er thên lútin, thoh síe nan ni êrêtin,  
er zálta, bi hiu sî es flízun, ioh uuáz sie imo alle uuízun.

„Ih deta ein uuérk mârâz, giuuísso, uuízît ir thaz,  
theih bi einan mán gimeinta, in sámbazdag gihéilta.

III, 16, 23 Nonne moyses dedit uobis legem [Joh. 7, 19]. — 29  
(V. zu 31) Dæmonium (Demonium V. Daemonium F.) habes [Joh. 7, 20].  
— 33 Unum opus feci [Joh. 7, 21].

III, 16, 21 thára V. dara F. — uuéntit V. — thes V. — inan F. —  
séntit V. Sentit F. — 22 íóliche (zwischen o und l ein Punkt; vor l ist ein  
schräger Strich mit einem Punkt darüber und darunter (·/·) übergeschrie-  
ben, dasselbe Zeichen links am Rande mit gi) V. — 23 iú (Accente m.  
a. D.) V. — uuizod F. — 24 suntar V. — intrátet (zwischen t und r  
ein langes i m. a. D. eingeschoben) V. — rat& F. — zirslahenne F. —  
25 ir thaz V. — deta thaz V. — 26 vuorton F. — 28 líazun úz V. —  
uuaron V. uuarun (das letzte u durch Corr. zu o) F. — uueuon (kleine Rasur  
der Verbindung zwischen dem zweiten u und e) V. — 29 habes V. —  
thir V. — 30 dód (das erste d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben)  
V. — 31 ánt uurti V. F. — thoh (über o scheint ein Accent radiert zu  
sein) V. — 32 si V. F. — imo V. mo F. — 33 giuuisso V. — 34 beinan F.

III, 16, 21 Der dasjenige dessen (d. i. den Ruhm dessen) sucht,  
der ihn sendet; der Genetiv hängt also nicht von suahen ab, etwa wie  
von drahtôn in I, 1, 43 u. ö. — 22 hic verax est et iniustitia in illo  
non est. — 25 Der Indikativ deta bezeichnet hier einen nur angenom-  
menen Fall: Moses hätte das dereinst nicht gethan, dass er mir entgegen-  
träte. Diese Wendung ist offenbar eine Nachbildung der Worte in Joh.  
8, 39. 40: Si filii Abrahae estis, opera Abrahae facite. Nunc autem  
quaeritis me interficere, hominem, qui veritatem vobis locutus sum,  
quam audiui a deo: hoc Abraham non fecit. — uuoltî mit dem Infinitiv  
hier und in v. 15 hat keine wesentlich andre Bedeutung, als der einfache  
Conjunktiv. — 32 es, nämlich, dass sie ihn tödteten. — 34 ich fand es

- 35 Gibôt móyses, ir ni mîdêt, nir íú kínd bisnîdêt; — V. 98a  
 thaz gibôt uas thoh mër bi altên fórdorôn ër —  
 Uírdit thaz ouh, âna uuăn, ofto in sâmbazdag gidăn,  
 zi thíu thaz sie giflîzên, thaz sîn gibôt ni slîzên, P. 97a  
 Ioh thaz ouh héilî thanne quême themo mánne  
 40 ioh ouh sâilda ginúag, uuant es ther uuízzôd giuuuag. F. 57b  
 Nu ir sâmbazdag ni mîdet, nir íú kínd bisnîdêt,  
 thaz man irfúlle thuruh nôt, sô ther uuízôd gibôt:  
 Ziu ist thanne íú uuídarmuati thîsu selba gúatî  
 theih einan mán allan in thén dag deta héilan?

III, 16, 35 Dedit (dedit V.) moyses vobis (vob F.) ob (ab F.) hoc circumcisionem [Joh. 7, 22]. — 39 Si circumcisionem accipit homo in sabbato [Joh. 7, 23].

III, 16, 35 midit F. — niir F. — íú (*Accente klein m. a. D.*) V. — 36 thaz (a durch Korrektur aus o; z auf Rasur von h) V. — doh F. — bi V. F. — altemórdoron (*auf den letzten Strich des m ist von erster Hand f geschrieben*) V. — er V. — 37 Uírdit V. — óuh (*über o stehen zwei Accente von derselben Dinte*) P. ouh V. — 38 sie flizen (*vor f ist gi mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — slizen V. — 39 óuh P. fehlt F. — 40 uuízzod (*über z ist z m. a. D. übergeschrieben*) P. vuízzod F. — giuuag (*nach i ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. giuuag F. — 41 er (*durch das e ist lang i m. a. D. gezogen*) V. — íú (*Accente klein m. a. D.*) V. — bisnîdet V. — 42 uuízzod V. — 43 thánne V. — íú (*Accente radiert*) V. — uuídarmuati (*zwischen dem zweiten u und i kleine Rasur der Verbindung*) V. — 44 theihenán (*vor dem ersten n ist i übergeschrieben*) P. — Fragezeichen am Ende des Verses F.

bezüglich eines Mannes für gut, ihn am Samstag zu heilen. — 35 Die Erörterung und weitere Ausführung der Worte Jesu aus Joh. 7, 22. 23 ist nach Alcuin. in Joh. pag. 536. 537 gegeben: Circumciditis hominem. Quare? Quia circumcisio pertinet ad aliquod signum salutis et non debent homines sabbato vacare a salute. Ergo nec mihi irascamini, quia salvum feci totum hominem in sabbato. Si circumcisionem, inquit, accipit homo in sabbato, ut non solvatur lex Moysi (aliquid enim per Moysen in illa constitutione circumcisionis salubriter institutum est) mihi operanti salutem in sabbato quare indignamini? — Quod circumciditis hominem in sabbato, intelligite hoc significare opus bonum, quod ego feci totum hominem salvum in sabbato, quia et curatus est, ut sanus esset in corpore, et credidit, ut sanus esset in mente. — 39 ioh ist hier zwischen Sätzen gebraucht, die sich adversativ zu einander verhalten; ebenso oben III, 8, 9. — 41 sambazdag ist Akkusativ der Zeit. — 44 einen Mann ganz und gar (vgl. oben 14, 52. 64).

- 45 Nirdéilet únrehto, thaz íáman ádal ahto;  
 duet rehtaz úrdeili úns zuein hiar giméini.  
 Zi ímo thih ni bílgis, oba thu in sámbazdag thaz dúis;  
 ouh ni bélget uuidar míh, oba íh duan só sámalíh.“  
 Quâdun súmíliche fon thémo selben ríche:
- 50 „thíz ist, then sie zéllent íoh then sie sláhan uuollent;  
 Er sprichit ófono hiar nu zi ín íoh filu báldo untar ín,  
 er dúit hiar untar ín then strít, inti iro nihéin es uuiht ni quít.  
 Sie thaz ábahôtun, thaz sie then héime habêtun,  
 then se ër irsláhan uuoltun, inti ín nu sus gistíltun.
- 55 Firstéit thaz hěrôti, thaz ér sí kríst zi nôti?  
 thaz mihil únredina íst, uuir uuizun uuóla, uuanan er ist. r. 93<sup>a</sup>  
 Uuir uuizun in thia áhta . álla sína slahta,  
 fáter inti múater; scolt ér sín kríst guatêr?  
 Thanne uns kríst quimit heim, ni uueiz iz mánno nihein, P. 97<sup>b</sup>
- 60 thes kúnnes gizâmi, uuánana er selbo quâmi.“

III, 16, 45 Nolite iudicare secundum (saecundum F.) faciem [Joh. 7, 24]. — 49 (P. zu 50) Nonne hic est quem querunt interficere [Joh. 7, 25]. — 55 Numquid uere (vere F.) cognouerunt principes quia (et F.) hic est christus (xp̄c P. xp̄s V. F.) [Joh. 7, 26]. — 59 christus (xp̄c P. xp̄s V. F.) cum uenerit [Joh. 7, 27].

III, 16, 45 Nirdeilet V. Nirteil & F. — unrehto (der Accent steht über r) P. — íáman (ia auf Rasur) V. — 46 rehthaz F. — gimeini P. — 48 uui:dar (Rasur von r; unten zwischen i und d ein Verbindungshaken) F. — óba V. F. — íh V. — 49 Quatvn F. — 51 untar in V. — 52 vntar F. — strít V. — Int F. — 54 séer P. séer (se etwas radiert) V. seer F. — vuoltun F. — in nú V. — gistultun (Rasur des zweiten Striches des ersten u) V. — 55 Firsteit V. — er V. — xp̄c P. V. christo F. — Fragezeichen nach noti P. V. F. — 56 vnredina est F. — uuanana F. — 57 uuizun V. — thia V. — ahta V. — sláhta V. — 58 scoltér (Accent ganz jung; viel dünner als die übrigen) V. — xp̄c P. V. — Fragezeichen am Ende des Verses F. — 59 vns F. — héim V. — 60 quâmi V.

III, 16, 45 thaz ist konsekutiv: Urteilt nicht so, dass ihr den persönlichen Adel in Betracht zieht, sondern lasst uns beiden (mir und Mose) ein gerechtes Urteil gemeinsam zu Theil werden. — 48 bei belgan ist hier auffälliger Weise das reflexive Pronomen weggelassen; vgl. v. 47. — 52 er führt seine Sache unter ihnen. — 55 Das Pronomen er enthält eine bestimmtere Hinweisung auf die Person, als das sonst in gleichem Falle gebräuchliche iz.

Ríaf er thö ubarlüt, thâr iz hörta ther liut,  
quad, inan irknâtîn untar in „ioh uuizut uuóla, uuanana ih bin;  
Uuizit tház ouh filu frám, theih fon mir sélbemo ni quam,  
ist uuärhaft, ther mih sánta, ni uuizut sîn giuuánta.  
5 Ni uueiz ih inan thes thiú mín, uuánta ih ouh fon ímo bin,  
ioh er mih sánta hera zíu: ir ni gilóubet thoh bí thiú.“  
Fāhan sie nan uuóltun, ioh thóh in thes gistúltun,  
iz ouh uuóla só gizam, bí thiú sîn zīt noh ni quam.  
Filu thero liuto gilóubta in druhtinan thö,  
10 ioh sprāchun ouh in ríhtî, uuio thaz uuésan mohtî,  
Thaz selben krístes guatî mēra uuúntar dāti,  
mēra gizāmi, sār so er sélbo quāmi.  
Thie fúriston thaz gihórtun ioh ein girāti dátun  
mit uuórton thō ginúagi, tház man nan giflāngi.

F. 58a

III, 16, 61 Clamabat iesus (IHC P. V. IHS F.) [Joh. 7, 28]. — 65 Ego scio eum [Joh. 7, 29]. — 67 Quaerebant (Querebant V.) eum apprehendere [Joh. 7, 30]. — 69 (fehlt P.) De turba autem [Joh. 7, 31]. — 71 Numquid christus (xp̄c P. F. xp̄s V.) cum uenerit (venerit F.) plura signa facit.

III, 16, 61 Ríaf V. — liut V. — 62 inan V. — irknati F. — uuanana V. F. — bín V. — 63 Uuizit V. — selbomo F. — quám V. — 64 uuáraft V. — 65 uueiz (über dem zweiten u scheint ein kleiner Accent radiert zu sein) P. — innan (i und der erste Strich des ersten n radiert) V. innan F. — uuántih (der zweite Accent ausgekratzt, der erste spät und dünn) V. Uuanta ih F. — 66 giloub& doh F. — 67 vuoltun F. — 68 ouh (o durch Corr. aus i) F. — gizám V. — 69 liuto (zwei kleine Rasuren der Verbindung zwischen i—u und u—t) V. — gilóubta (Accent ausgekratzt) V. giloupta F. — drúhtinam (der letzte Strich des m ausgekratzt) V. truhtinin:: (Rasur; von t:?) F. — tho V. — 71 íp̄c P. V. christes F. — uuúntar P. uúntar (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. uuntar F. — 72 gizami. sar V. — 73 Die beiden folgenden Verse sind in V. angekratzt; in 73 ist Thie fúriston deutlich, aber auch das Uebrige noch zu erkennen; 74 ist stark radiert, aber noch zu lesen. — 73 hortun F. — grati F. — 74 uuórtho (vor t ist ton m. a. D. übergeschrieben) P. vuortondo F.

III, 16, 62 Im Personen- und Moduswechsel zeigt sich der Uebergang aus der indirekten in die direkte Rede. — 64 ni uuizut sîn giuuanta, dessen Wesen (vgl. das Wörterbuch) ihr nicht kennt, ist eine Uebersetzung von quem vos nescitis. — 66 ni giloubet bí thiú, ihr habt nicht Glauben in Bezug hierauf, glaubt nicht daran. — 70 Der Numeruswechsel nach filu mit dem Genetiv ist schon früher beobachtet worden. — 71 uuuntar ist Plural, während das folgende gizāmi Singular ist.

## XVII.

### PERREXIT IESUS IN MONTEM OLIUETI.

Er áfter uuórton managên ioh lërrôn flu hebîgên —

thaz uuas kráftlichaz uuérk — sô giáng er in then óliberg. V. 94a

Er filu frua in thaz hûs quam ioh lërta sê auur, sô imo zám, P. 93a

scônêro uuorto ioh mánagfaltên hartó.

5 Zi thên hërôstôn allên sô sprách er uuórton follên,

scônêra brediga; hôt ál ther liut thia rédia.

Sie thára thô in fărûn, sô siê úbiluillîg uuărun,

eina húarrûn brâhtun, sôs iô in ábuh thâhtun.

**III, 17, 7** (V. zu 5) Adducunt (adducunt V.) mulierem (in setzen V. F. hinzu) adulterio deprehensam [Joh. 8, 3].

**III, 17.** Der letzte Strich der Nummer ist mit schwarzer Dinte hinzugesetzt V. — IHC P. V. IHS F. — OLIUARUM V. F. — Die Ueberschrift sowie v. 1 sind in V. stark radiert. — 1 after V. — uuórton ist in V. nicht zu lesen, der Accent aber deutlich. — managen ist stark radiert, alles übrige aber noch klar V. managen. F. — hébigen V. — 2 So (o durch Corr. aus i) F. — 3 frúa (Accent radiert) V. — lerta V. — se V. fehlt F. — áuur V. — imo V. F. — 4 scônêro (das letzte o durch Rasur aus u, die Verbindung oben v. a. D.) V. — uuórto (das erste o auf Rasur) V. — háрто V. — 5 állen V. — sprácher (das letzte r auf Rasur für n) P. spracher V. — 6 horta F. — redina F. — 7 fărûn. (der Punkt auf Rasur von t) P. — so siê P. sose (zwischen s und e ist später ein kleines i eingeschoben) V. sosie F. — 8 sosio (hinter i Punkte über und unter den Buchstaben) P. sos íó (Accente klein m. a. D.) V. sosio F.

**III, 17, 2** Die Worte thaz uuas kraftllchaz uuerk beziehen sich auf den Weg Jesu nach dem Oelberg, nicht auf das eben geschilderte Wunder. — 4 Ueber die auffällige Verschmelzung der Construction im Genetiv mit der im Instrumental vgl. die Bem. zu III, 15, 48; der gleiche Wechsel findet in der folgenden Zeile in umgekehrter Reihenfolge statt: uuorton follên scônêra brediga. — 8 in abuh thenken, verkehrte, böse Gedanken haben.

Brähtun sia thô in thaz thing thara in mitten then ring,  
 10 in mitte thie luti, tház man iru irdéilti.  
 Frägêtun zi uuäre unsan drúhtin sâre  
 thérera selbûn dâti, ioh uuáz er es giquâti.  
 „Méistar, uuízist, thaz thiz uuîb firuuóraht habêt ira lîb,  
 bifangan ist si in drâti in huares úndâti.  
 15 Selbo móyses er quît, thaz uuîb, thaz hiar súlih duit,  
 es mán nihein ni hêlfe, mit stéinon sia biuuérfe.  
 Nu zéli uns aurr fóllon hiar then thīnan uuillon,  
 thaz thīnaz girâti, uuáz iz thésses quâti,  
 Tház uuir uuízîn âna uuánk then thīnes muates githánk;  
 20 thu unsih ni hélês uuiht thés ioh únsih es giríhtês.“  
 Sie sprâchun thaz, in uuâru, bi éinêru fâru,  
 sie uuóltun thâr gifúagen, thaz sie nan mohtin rúagen,

III, 17, 13 Magister haec mulier [Joh. 8, 4]. — 15 In lege autem (moysi setzt F. hinzu) [Joh. 8, 5]. -- 17 Tu (tu V.) ergo quid dicis.

III, 17, 9 thara V. Dara F. — 11 sâre V. — 12 uuaz V. — eres quati (vor q ist gi mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — 13 Meistar (da der letzte Strich des M über das schwarze e ging, so ist noch ein rothes e in das M geschrieben) V. — uuizzist F. — firuuoraht V. foruuorath F. — habet V. — lib V. — 14 si V. F. — 16 nihéin (Accent radiert) V. — hêlfe (l auf Rasur für einen breiteren, niedrigen Buchstaben, für r?) V. — biuuérfe (Accent radiert) V. — 17 zé:luns (Rasur von l; vor u ist i m. a. D. übergeschrieben) V. — 18 girati V. — theses V. — quâti V. — 19 Thaz V. — múates (Accent ausgekratzt) V. — githáng (g unterpunktirt, k m. a. D. übergeschrieben) V. — 20 únsih (Accent radiert; Punkte unter i und h) V. — unsinihéles (zwischen dem ersten i und n ist h m. a. D. eingeschoben) P. — uuiht F. — thes V. — 21 bi V. F. — fâru V. — 22 gifuágen P. — mohtun (der zweite Strich von u ausgekratzt) V.

III, 17, 9 ring ist der technische Ausdruck für jede feierliche Versammlung, besonders bei Gerichtsverhandlungen. — 13 Die Bemerkung, dass die Ehebrecherin das Leben verwirkt habe, steht an dieser Stelle nicht in der Bibel, wohl aber hat sie auch der Dichter des Heliand (117, 20. Heyne 3844) uuas iro lîbes skolo. Beide Dichter haben also wohl dieselbe Quelle benutzt. — 16 Niemand soll ihr darin beistehn, man soll sie vielmehr steinigen. — 18 was dieses (thaz thīnaz girâti, dein Urteil) in dieser Angelegenheit sagt. — 21 Die Absicht der Juden bei dieser Frage setzen Otfrid und der Dichter des Heliand nach Alcuin. in Joh.



- Ióh thia sína gúati      gilástorôn bí nōti,  
     sinu uuórt uuīsu      sus zi thérêra uuīsu;  
 25 Uuanta únsêr druhtîn zálta      gináda íó mánagfalta  
     ginádîgêro uuórto;      fúalen nuir es hártô.  
 Quãti er, man sa líazi,      uuanta ist gináda suazi,  
     thes úrdeiles inbúnti,      iz álles uuio ní uuurti:  
 Sie zígîn nan, in uuára,      thaz er thia áltûn lêra,  
 30 then uuízôd, sô man hōrtî,      in ábuh redinôtî.  
 Quât er ouh bí nōti,      thaz man sia stéinôtî,  
     sô uuídorit er, in uuáru,      sínes selbes lêru.  
 Ódo spráchîn bí tház,      ther êr ginádîgêr uuás,  
     thaz súazes er gilértî,      zi sárphidu iz bikértî.  
 35 Sélbo druhtîn nídarsah,      thô man zímo thiz gispráh,  
     in érdu thō, sô man uuéiz,      mit themo fingare reiz.

III, 17, 35 Inclinauit (inclinauit V.) se [Joh. 8, 6].

III, 17, 23 Ioh V. — sína guati V. — 25 Uuanta V. Vuanta F. — unser drúhtin zalta. ginada V. — íó (*Accente klein m. a. D.*) V. — 27 Quãti V. F. — sia V. F. — uuanta V. F. — 28 uúrti (*vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. uurti F. — 29 lera (*a durch Korrektur aus e*) P. — 30 uuízzod V. — abuh V. — rédinoti V. — 31 Quât P. — 32 sínes sélbes V. — 33 Ódo V. — uuas V. — 34 sárphidu V. F. — bikérti (*k auf Rasur für r, e durch Korrektur aus i vom ersten Schreiber*) V. — 35 zi imo sprah (*vor s ist diz übergeschrieben*) F. — 36 fingaru (*u durch Rasur des zweiten Striches und Korrektur m. a. D. zu e gemacht*) V.

pag. 541 (*Beda in Joh. 8, 3 auseinander*: Denique Judaei tentantes adduxerunt mulierem in adulterio deprehensam, interrogantes, quid de ea fieri juberet. Quoniam Moyses talem lapidare mandaverat, ut, si et ipse hanc lapidandam decerneret, deriderent eum, quasi misericordiae, quam semper docebat, oblitum: si lapidari vetaret, striderent dentibus suis in eum, et quasi fautorem scelerum legisque contrarium velut merito damnarent; vgl. Grein zu Hel. p. 99. — 28 Der Konjunktiv uuurti ist ebenfalls von quãti abhängig: es sollte nicht anders sein, als dass man sie verurteilte. — 31 Quât er = Quãti er. — 33 bí thaz, in Bezug darauf. — 34 iz bezieht sich demonstrativ auf das vorangehende Relativ thaz: Leicht hätten sie darüber gesagt, dass der, welcher früher gnädig war, das was er Mildes lehrte, zur Strenge gekehrt habe. — 36 Joh.: scribebat in terra. Der Ausdruck reissen für schreiben rührt von der Runenschrift her, welche eingerissen wurde.

Sie frágétun thô héizo ioh anur ágaleizo;  
 irriht er sih mit thúltin mit thesên ántuurtin:  
 „Sô uuér,“ quad, „untar íú sí, thaz er súntilôsêr sí,  
 10 ther uuérfe, zelluh íú éin, in sía then őriston stein.“  
 Er síh sâr nidarnéigta, sô slúmo er thiz giméinta,  
 mit themo fíngare auur réiz, ioh íágilîh sâr ũzsmeiz.  
 Nihéin thârinne biléip, unz ér thâr nídare thô scréib;  
 íágilîh sín zílôta, unz ér sô nídarstarêta. V. 95a  
 15 Ioh íágilîh zi thiuh gifíang, ein áfter ánderemo giang;  
 sih thánana ũz thô fiartun, sô sie tház gihôrtun. P. 99a  
 Uuanta íágilîh thô thâr instúant, thaz thér man scolta uuesan guat,  
 zi guátên sih gizélitî, ther súntigan sô quélitî.  
 Thaz ni, uuârun síe, in uuâr, bì thiuh sô skíuhtun se thâr,  
 50 sâr íó thés sindes inzúgun sih thes thínges.

III, 17, 37 Perseuerantes interrogant (introgā P. introg V. interrogant F.) eum [Joh. 8, 7]. — 39 Qui sine peccato est uestrum. — 41 Iterum inclinauit se [Joh. 8, 8]. — 45 Unus post unum (von unum ab zu 46 P.) exiit (exierunt F.) [Joh. 8, 9. exhibant].

III, 17, 37 fragetun F. — 38 ánt uurtin V. F. — 39 Souuér:::quad (Rasur) V. — íú (der zweite Accent radiert, der erste klein m. a. D.) V. — er auf Rasur F. — 40 uuérfe V. — zélluh V. zellu ih F. — íú (Accente klein m. a. D.) V. — éin V. — sía V. — 41 sih V. — nídar neigta V. — thiz (i auf Rasur) P. — 42 íágilîh V. — uz. smeiz F. — 43 Nihein V. — ni setzen V. F. vor bileib. — bileip (das p zu b corrigiert) V. bileib F. — er V. — Neben v. 43 Federprobe: a. a. und unten auf der Seite ebenso as) V. — 44 íágilîh V. — er V. — nídarstáreta (der zweite Accent radiert) V. — 45 áfter V. — anderemo (ande auf Rasur) F. — 46 thanana V. — fiártun P. — só V. — thaz gihôrtun V. — 47 Vuanta V. Uuanta F. — íágilîh V. — thér (Accent jünger) V. — scolta V. — 49 Tház V. — nuar V. — skíuh:tun (Rasur von i) V. skíutun (vor t ist h m. a. D. übergeschrieben) P. — 50 sarió (Accente klein m. a. D.) V.

III, 17, 38 Der Plural antuurtin wie in III, 20, 101. — 44 sín ist reflexiv. — 47 scolta umschreibt den Conjunktiv, parallel dem folgenden gizelitt. Der Conjunktiv in diesem Satze dient dazu, die allgemeine Geltung desselben hervorzuheben: der Mann müsse gut sein und sich zu den Guten zählen, der einen Sünder so strafe. — 49 Das (nämlich gut) waren sie nicht; thaz deutet also auf das vorangehende in Verbindung mit uuesan prädikativ gebrauchte guat. — 50 sie entfernten sich aus dem thinge, d. i. der Versammlung, die zum Zwecke der Rechtsprechung zusammengetreten war.

Uuard drúhtîn thâr zi léibu ioh si ékrodo éinu;  
 uuas iru sêr thaz iru múat, noh thâr in míttemen stuant P. 52  
 „Uuîb,“ quad er, „nu zéli mir, uuâr sint, thie uuídorôtun thir,  
 thie síh zi thiu hiar fúagtun, sô léidlícho nu rúagtun?  
 55 Firmónêt thih hiar nu íáman?“ si gab ántuurti, sô zám:  
 „níaman,“ quad si, „drúhtîn, theist al mit thínên mahtîn.“  
 „Noh íh,“ quad er, „firmónên thih, nu gánk thu frámmort inti síh,  
 thaz thu bigóumês íámêr thír, thaz thú ni súntôs furdír.“  
 Ginádo, druhtîn, thu ouh, mîn, ih bin suntâg scálk thîn,  
 60 bin súntig in githánton ioh léidlichên uuerkon.  
 Uuaz uuâri rácha mínu, ni uuâri gináda thínu,  
 thúruh thio míno úbilî ioh mánagfalto fráuilî!

III, 17, 51 (V. zu 50) Remansit solus iesus (ihc P. V. F.) et mulier.  
 - 53 (V. zu 52) Ubi sunt qui te accusabant [Joh. 8, 10]. — 57 Nec  
 ego te condempnabo [Joh. 8, 11].

III, 17, 51 Uuard V. F. — léubu (*Punkt unter dem zweiten Strich des ersten u*) P. — sí ekrodo V. — 52 ira múat V. F. — 53 Uuîb P. Vuîb V. — sint V. — 54 síh V. — fuagtun V. — leidlícho V. — 55 hiar V. — íáman (*Fragezeichen*) V. íamen F. — 57 gank (k m. a. D. auf Rasur, für h?) V. kang (k auf Rasur) F. — frámmort.inti V. — 58 thu (*über u etwas wie ein kleiner Accent radiert*) P. — íámêr (*Accente klein m. a. D.*) V. — thú (*Accent radiert*) V. — 59 thrutin do ouh F. — óuh P. — íh V. — súntig (*Accent radiert*) P. — 60 uuérkon V. — 61 Uuaz F. — 62 thuruh V. — míno ubilî V.

III, 17, 51 einu ist wohl als Neutrum des Plurals, in Bezug auf Maskulinum und Femininum gebraucht, aufzufassen. — 54 zi thiu weist auf den äusserlich parallelen Satz in 54<sup>b</sup> hin: die sich zu dem Zwecke hier zusammenthaten, einen so schweren Vorwurf gegen dich zu erheben. — 58 Das erste thaz könnte auch als Objekt aufgefasst werden, doch erfordert wohl das vorangehende síh die engere Anknüpfung des Folgenden durch die Conjunction. Ueber die mehrfach ineinander gefügten Folge- und Absichtssätze bei Otfrid ist schon früher gesprochen. — 59 Der zweite Theil des Verses steht mit dem ersten in relativer Beziehung; die Verknüpfung wird nur durch das persönliche Fürwort vermittelt, wie oben in II, 24, 21. — Das folgende Gebet, das sich in ganz allgemeinen Gedanken bewegt, rührt offenbar von Otfrid selbst her; eine Quelle dafür ist nicht nachweisbar. Das Bewusstsein der eignen Sündhaftigkeit und Unvollkommenheit und die Bitte um Gottes Beistand findet hier wie in ähnlichen Stellen ihren Ausdruck. Er will nichts sein, als Gottes Knecht. — 61 wie stünde es um meine Sache? ein ähnlicher Gebrauch des uuaz ist

Hilf, drúhtîn, mir in nōti, sô thu híar nu dâti  
thésemo armen uuíbe, thaz húarlust mir ni klībe;

15 Thaz ih ni missigánge ioh zi thír íó thinge, V. 95b

ioh ih sí, druhtîn, íó, mīn, émmizîgêr scalk thîn.

Áfur zalta in drúhtîn tház, thaz er ist líoht iruuelitaz, P. 99b

ioh sīnêro dâto unlástarbârig thrâto.

Yróugt er in thâr mánag guat; uuiht ni giáng in es in múat;

20 thera frōnisgûn lêra ni giáng in uuiht in ôra.

III, 17, 67 Ego (ego V.) sum lux mundi [Joh. 8, 12].

III, 17, 63 híar P. — 64 vuibe F. — clibe F. — 65 dír V. (i auf Rasur) F. — íó (Accente klein m. a. D.) V. — 66 ih V. — drúhtîn mīn (vor m ist íó mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — emiziger (ger auf Rasur) F. — scalk (c auf Rasur) P. scálk V. (scal auf Rasur) F. — 67 zalt F. — lioth F. — iruuelitaz V. — 68 unlasterbarih F. — thrâto V. — 69 uuiht (oben vor h Rasur eines kleinen v) V. — muat V. muat. F. — 70 froniskun F. — lêra V.

in I, 9, 39 dagewesen. — 67 Der hier folgende Uebergang zu Capitel XVIII knüpft zunächst an Joh. 8, 12 und zieht dann die Summe aus dem in Joh. 8, 13—45 Erzählten, indem er sagt: er gab ihnen manche vortreffliche Lehre, doch sie nahmen dieselbe nicht auf. — 68 Ueber den Genetiv sīnêro dâto vgl. zu II, 17, 20 und III, 11, 3.

## XVIII.

### QUIS EX UOBIS ARGUET ME DE PECCATO.

Vntar uuórton managên ioh thíngon filu hebígên  
 mit sínes selbes mahtin zì ín thô sprah sus druhtín:  
 „Vuer íst,“ quad, „híar untar íu, thaz mih ginénne zi thiú,  
 ther untar íú thaz uuolle, thaz súnta in mih gizéllé?  
 5 Oba ih iu ságên hiar thaz uuâr, bí hiu ní gilóubet ir mir sár,  
 bí hiu nintdúat sih íúêr múat, thâr íh iu zéllu thaz guat?  
 Ther fon góte íst, uuizît tház, ther hôrit uuórt sínaz,  
 ioh ríhtit íó filu frúa sín selbes hérza tharzua.

---

III, 18, 7 Qui est ex deo [Joh. 8, 47].

---

III, 18. DE PEC sehr verwischt P. — 1 Vntor (o durch Korrektur zu a gemacht) V. — managen (nagen sehr verwischt) P. mánagen V. managen. F. — hébigen V. hebigen. F. — 2 máhtin V. — zi V. F. — sús (Accent radiert) P. — drúhtin V. — 3 Vuer (u in das rothe V. geschrieben) P. Uuer V. F. — er setzt F. nach quad. — íú (der zweite Accent ausgekratzt) V. — 4 íú (der zweite Accent ausgekratzt) V. — uuolle (mit schwärzterer Dinte nachgezogen) V. — súnta V. F. — 5 iu ságen (iu sag auf Rasur für sagen) P. iu sagen V. — híu V. — Bihíu giloub& F. — sár V. — 6 íúêr (kleine Accente m. a. D.) V. — íh íú (kleine Accente m. a. D.) V. — 7 horit auf Rasur F. — 8 ríhtit V. — íó (ein grösserer und ein kleinerer Accent) V. — selbes (über dem ersten e scheint ein hochstehender Accent ausgekratzt) V.

---

III, 18. Der folgende Abschnitt schliesst sich genau an Joh. 8, 46 bis 59 an. Auf jeden Vers der Bibel kommen vier Verse bei Otfrid; nur Joh. 8, 50 wird in zwei, dagegen Joh. 8, 52. 54. 58 in je acht und Joh. 8, 59 in sechs Versen behandelt. Ausserdem sind zwischen Joh. 8, v. 58 und 59 bei Otfrid vier Verse eingeschoben (v. 65–68). — v. 1 und 2 bilden eine Einleitung, die auf die übergangenen Verse des Johanner capitels kurz hinweist. — 3 Zum Verständniss des mit thaz eingeleiteten Folgesatzes vgl. III, 17, 39. — Durch zi thiú wird allgemein der m ginenne gehörige Prädikatsakkusativ angedeutet; die Beziehung des thiú ist aus sunta in v. 4 zu entnehmen: dass er mich so (d. i. einen Sünder) nenne.

Ni bírut ir fon imo, in uuár,      bì thiu ni hōret ir iz sâr,  
 0 noh ni químit in in múat      thaz sînaz mánagfalta guat.“ F. 59b  
 Bigondun się ántuurten      uuórton filu hertên,  
     uuórton úngiringôn      mit ímo thâr thô thíngôn:  
 „Uuaz,“ quădun, „missiquédan uuir,      oba ther díufal ist in thir;  
     uuir zéllen thír es ouh mēr:      bist élibenzo fremidêr.“  
 5 „Unízit,“ quad er, „ubarál,      ni hábên ih then díufal, P. 100a  
     gibórgên ih thes réino,      thaz ér nist mîn giméino, V. 96a  
 Suntar êrên ubarál      mînan fáter, sô ih scál;  
     thaz ni híluh iuih,      ir intêrêr aur mîh.

---

III, 18, 11 Responderunt iudaei [Joh. 8, 48]. — 15 Ego (ego V.) demonium (daemonium F.) non habeo [Joh. 8, 49].

---

III, 18, 9 imo uuár (in nach o mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. imo in uuar F. — horit F. — 10 íá (Accente von jüngerer Hand) V. — 11 sie V. F. — herten V. — 12 uuorton V. — 13 quaton F. — missi queden F. — 14 thir V. — elebenzo F. — fré-mider V. — 15 Vuizit F. — díufal (auf i ist der alte Accent radiert, ein jüngerer dafür gesetzt) V. — 16 Giborgan F. — ér (der alte Accent ist radiert, ein jüngerer dafür gesetzt) V. — mîn (Accent radiert) V. — giméino (Accent ganz jung) V. giteilo F. — 17 Sunthar F. — 18 uuih (Schreibfehler) P. iúih (Accente m. a. D.) V. — ir (r durch Korrektur aus n) V. — inter& F. — mih V.

---

III, 18, 13 Die Stelle soll Joh. 8, 48 übersetzen: Nonne bene dicimus nos, quia Samaritanus (elibenzo fremidêr; Otfrid vermeidet, wo es möglich ist, Ausdrücke, die einer besondern Erklärung bedürfen) es tu et daemonium habes? Kelle (II, S. 34) erklärt missiquedan als Infinitiv und vergleicht III, 20, 164; so dass zu übersetzen wäre: was? wir (sollten) unrecht reden? Doch würde solche Rede im Munde der Juden nur passen, wenn ihnen vorher vorgeworfen wäre, dass sie unrecht reden. missiquedan ist also als vollere Form der 1. p. pl. aufzufassen, von der sich auch sonst noch Spuren bei Otfrid finden (vgl. Kelle a. a. O.) und es ist zu übersetzen: Was reden wir unrechtes (d. h. wir haben doch wohl recht) wenn (wir behaupten, dass) der Teufel in dir ist. — 14 wir sagen dir noch mehr als das: du bist ein fremder Schalk. Das Wort es bezieht sich also auf den Inhalt von 13<sup>b</sup>. — 16 gimelno mit dem Genetiv findet sich sonst nicht bei Otfrid, wohl aber giltcho, gideilo u. a. — 17 suntar ist hier, wie jetzt sondern gebraucht; gewöhnlich aber dient es dazu, einen Folgesatz nach einem negierten Verb einzuleiten.

- Ni súah ih hiar nu ríchi,      noh mîno gúallíhî;  
 20 mîn fáter thaz giméinit,      ioh er ouh sélbo irdeilit.  
 Giuiisso uuízît ir tház:      thie haltent uuórt mînaz,  
     mit uuíllen thaz irfúllent,      thaz mînu uuórt in zellent,  
 Ni fórahtên sie then uuěuon,      nirstérbent sie in ěuuôn,  
     ni uuírdit in thaz úngimah,      sô ih hiar mîthont gisprah.“  
 25 Sie gâbun ántuurti      mit grôzêru úngiuurti,  
     mit mîchilemo nîde      sô uuurtun się úmblîde:  
 „Nu uuizun uuír, uuaz iz íst,      thaz thu in únuuizzîn bist,  
     thaz uuéltit thîn ubarál      sélbêr ther díufal.  
 Ábrahâm ther mârô      ther ist dôt giuuâro,  
 30 thie fórasagon gúate      thie sínt ouh alle dôte:  
 Thanne quístu, ther gidúit,      thaz thînaz uuórt giméinit,  
     sô uuér sô thaz biuuérbe,      er íámêr sâr nirstérbe.  
 Bistú nu zi uuăre      fúrira ábrahâme?  
     ouh thěn man hiar nu zálta,      ioh się álle tód bifálta?

III, 18, 19 Ego non quaero (quero V.) gloriam meam (Ego gloriam meam non quero F.) [Joh. 8, 50]. — 21 Si quis sermonem meum (mewm F.) seruauerit [Joh. 8, 51]. — 25 Responderunt iudaei (iudæi F.) [Joh. 8, 52]. — 29 (V. zu 28) Abraham mortuus est et prophetae (prophete V.) [Joh. 8, 53]. — 33 Numquid maior es abraham.

III, 18, 19 súah (der alte Accent über u ist radiert, ein jüngerer dafür gesetzt; unter u steht y) V. — guállíchi V. — 20 gimeinit (meint auf Rasur) F. — 21 thaz V. — 22 uuíllon F. — 23 forahtent F. — 24 middont F. — 25 antvurti F. — 26 uurtun (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. uurtun F. — sie V. F. — 27 Niuiizunuuír (Schreibfehler) P. Nuuiízunuuir V. F. — unuuizin F. — bíst V. — 29 mârô V. — 30 sint álle (Accent radiert; vor a ist ouh mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — 31 quístú P. — thînaz uuort V. — 32 íámer (über dem Accent von a steht noch ein dritter) P. íámer (der zweite Accent ist ausgekratzt) V. — nisterbe F. — Fragezeichen am Ende des Verses F. — 33 Bisthu F. — furira V. — habrahame F. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V. F. — 34 sie V. si F. — alle

III, 18, 19 zu ríchi ist mînaz aus dem folgenden Halbverse zu ergänzen. — 23 sie mögen sich nicht vor dem Verhängniss fürchten, (denn) sie werden in Ewigkeit nicht sterben. — 24 sô ist hier relativ. — 27 Von uuizun hängt ein indirekter Fragesatz und ausserdem ein Subjektsatz ab. — 31 Der Indikativ giduit ist auffällig (vgl. v. 32 das entsprechende biuuerbe); hier wurde er wohl durch den Reim begünstigt. — 33 abrahame

5 Nú bigin uns rédinôn, uuémo thih uuollês ébonôn,  
 uuénan thih zéllês, âna uuân, nu géne al eigun súš gidân? P. 100b  
 Er gáb in thes mit thúltî súazzaz ántuurti, V. 96b  
 rihta sies, in uuâr mĩn, thoh uuíht sies ní firnãmĩn:  
 „Óba ih mih mit rúachôn biginnu éino gúallíchôn, F. 60a  
 0 mit súorgôn dúan ouh thánne tház; thaz ist niuuiht allaz.  
 Mĩn fáter ist, ther tház giduat, ther mir gifórdorôt thaz guat,  
 gifórdorôt er follon then mĩnan múatuuillon.  
 Then quedet ír, uueist es mēr, thaz ér sî drúhtĩn unsēr,  
 zi thiú ir inan nēnnet ioh uuíhtes thoh nirkēnnet.

III, 18, 36 (F. zu 35) Quem te ipsum facis. — 38 (V. F. zu 37)  
 Respondit iesus (ihc P. V. F.). — 41 Est pater meus qui glorificat me  
 [Joh. 8, 54].

V. — dod (das erste d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben; das  
 zweite d durch Korrektur aus o) V. — bifalta V. — Fragezeichen am  
 Ende des Verses P. V. F. — 35 Nu bigin (der erste Accent radiert, der  
 zweite jung) V. — vns F. — ebononon (das letzte o durch Korrektur  
 aus e) F. — 36 genal (g m. a. D. durch Korrektur aus i; vor a ist von  
 alter Hand e mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. gene al F. —  
 éigun sus gidân V. — 37 súazzat P. suazaz V. suazza F. — ántuurti (vor  
 dem ersten u ist v übergekratzt, nicht geschrieben) V. — 38 uuith F. —  
 farnamin F. — 39 mih fehlt F. — biginnu V. F. — 40 suórgon V. sorgon F.  
 — thanne V. fehlt F. — daz. Daz F. — ist fehlt F. — 41 tház (junger  
 Accent) V. — gidúat (Accent ausgekratzt) V. tuat F. — gifórdorort V.  
 fordorot F. — thaguat (z vor g m. a. D. übergeschrieben) P. — gúat V.  
 — 42 gifórdorort V. — uóluon (der zweite Strich des zweiten u radiert,  
 der erste zu l corrigiert) V. — 43 er V. — thruhtin F. — 44 irnan  
 (nach r ist ein i eingeschoben) V. ir inen F. — nēnnet: (t: auf Rasur  
 für nt) P. V. nennent F.

und then sind Dative der Vergleichung. sie in v. 34 nimmt das vorher-  
 gehende Relativ auf und führt es weiter: Bist du grösser als Abraham?  
 und als die, welche man eben hier nannte (d. i. die Propheten), und die  
 doch alle der Tod gefällt hat? — 36 zellan mit doppeltem Akkusativ  
 nur an dieser Stelle. — da jene (d. i. Abraham und die Propheten) so  
 gethan haben (d. h. gestorben sind). — 37 Dass Jesus ihnen milde ge-  
 antwortet habe, steht nicht in der Bibel, der Ausdruck ist Alcuin nach-  
 geahmt (vgl. unten zu v. 53). — 38 er wies sie darin zurecht, d. h. in  
 der Frage, die sie ihm soeben vorgelegt hatten. — 43 über uueist es mēr  
 vgl. zu III, 13, 50. quedan hat das Subjekt des von ihm abhängigen  
 Nebensatzes hier als Objekt an sich herangezogen. — 44 über zi thiú vgl.



- 45 Ih irkénnu inan íó; spríhchų ih auur álles uuio,  
 bin ih thanne in lúginôn gilíchêr íuên rédinôn.  
 Ih uuéiz inan giuuísso, thaz nist álles suntar sô,  
 ioh ih, in uuăra mîna, gihaltu lěra sîna.  
 Ábrahâm ther álto er blîdta sih thes harto,  
 50 er thés sih muasi fróupôn, then mînan dag bisoóuuôn.  
 Gisah er dág mînan, thes freuuita er húgu sînan,  
 thes blîdt er hérza sînaz, giuuisso uuízît ir thaz.“  
 Sie nămun, thia méina, thes lîchamen gouma,  
 săhun sînaz áltar, bi thi u uas sies filu uuuntar.  
 55 „Thú ni bist giuuăro noh áltêr fînfzug iâro  
 hiar untar uuóroltmanne; uuâr săhi thu ínan thanne?“

III, 18, 45 Ego autem (autem fehlt F.) scio eum [Joh. 8, 55]. — 49 abraham (Abraham V. F.) exultauit [Joh. 8, 56]. — 55 Quinquaginta (.L. P. V.) annos nondum habes (Iam nondum habes F.) [Joh. 8, 57].

III, 18, 45 Íh irkennu V. — íó (der dritte Accent ausgekratzt) V. — spríchu V. F. — 46 binn P. — gilícher V. — íuên (auf i ein junger und ein alter Accent, der auf u ist alt) V. — redinon V. — 47 só V. — 48 mîna (Accent ausgekratzt) V. — 49 háрто V. — 50 des (d auf Rasur) F. — 51 fréuuita V. freuuit F. — 52 blidt V. — uuizzit F. — tház V. — 53 namun V. — thía V. — méina V. — lichamen (e durch Korrektur aus o) F. — góuma V. — 54 si:es (Rasur von e) V. — uúntar (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. uuntar F. — 55 bíst (Accent radiert) V. — alter V. — fînfzuz F. — 56 thunan (zwischen u und n ist i m. a. D. eingeschoben) V. thunan F. — thánne V. — Frageszeichen am Ende des Verses F.

zu v. 3; so nennt ihr ihn, d. i. Herr. -- uuíhtes ist genetivisches Adverbium: und kennt ihn doch keineswegs. — 46 Hier hat auch der Nachsatz des conditionalen Satzgefüges die invertierte Wortstellung, wie oben in II, 18, 6. 20, 7. — 50 muasi weist auf die Zukunft hin: er frohlockte, dass er sich dessen noch freuen sollte. — 51. 52 lehrreich für das Wesen des reflexiven Verbs ist es, wenn hier bei freuen, bliden statt der gewöhnlichen reflexiven Pronomina die Akkusative hugu sînan, herza sînaz stehn. — 53 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 536: Sed carnales mentes audientium oculos a carne non sublevant; in eo solam carnis aetatem pensant dicentes: Quinquaginta annos nondum habes, et Abraham vidisti? Quos benigne redemptor noster a carnis suae intuitu submovet et ad divinitatis contemplationem trahit dicens: Amen, amen dico vobis, antequam Abraham fieret, ego sum. Ante enim praeteriti temporis

Gab druhtîn ántuurti mit súazlîchêru miltî,

P. 101<sup>a</sup>  
V. 97<sup>a</sup>

uuólta thes bigínnan, thaz muat zi uuége bringan.

Er huab in ūf thô thaz múat, sô er uns émmizîgên duat,

50 zi thes gótnisses guatî, thaz uuas in úngimuati.

„Ih ságên,“ quad, „íú in uuâr mín, êr ímo sost thaz uuésan mín,

íh bin mit giuuúrti êr, thanne éér íó uurti.

Uuârun zîti mîno, êr uuúrtîn íó thio síno,

mín uuésan, uuizît ir tház, êr ímo filu rûmaz.“

55 Ni móhta thô thaz iro muat fir drágan thaz éuuínîga guat,

thia éuuínîgûn lëra; uuízist thaz in uuâra.

Thaz stéinîna herza rúarta thô thiu smérza,

rúarta thô thiz sélba léid, thaz émmizîgên frúma meid. F. 60b

III, 18, 61 Antequam abraham (habraham F.) fieret ego sum  
[Joh. 8, 58].

III, 18, 57 milti V. — 59 huab V. — tho fehlt F. — dúat V. —  
60 gúati V. — 61 quad íú: (klein m. a. D. auf Rasur für ein längeres  
Wort, das mit einem hohen Buchstaben endigte und auf dem ersten Buch-  
staben einen Accent trug) V. — in uúar mín P. in uuar mín V. — sost  
(zwischen o und dem zweiten s ist unten ein kleines i eingeschoben) P. so ist V.  
so ist F. — 62 giuuúrti (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben)  
V. giuurti F. — thanneríó (Accent über dem zweiten n; vor e ist e über-  
geschrieben) P. thanne éér íó (Accente klein m. a. D., ebenso in v. 63. 68)  
V. danne er ío F. — uuurti (das erste u ist m. a. D. später vorgestellt)  
V. — 63 eruúurtin P. eruúrtin (zwischen r und u ist v m. a. D. unten  
eingeschoben) V. er uurtin F. — síno V. — 64 uuízit V. — rûmaz V. —  
65 múat V. — fir dragan V. — gúat V. — 66 uuízit (s vor t mit Accent-  
dinte übergeschrieben) V. uuizzist F. — 67 hérza V. — rúarto (o durch  
Correktur zu a gemacht) P. rúarto V. — 68 ruarto V. — thó V. — selba  
V. — emmizegen (Accent über dem ersten m; durch das zweite e ist ein  
langes i gezogen; g durch Korrektur aus n) P. emizigen F. — :meid  
(Rasur eines hohen Buchstaben) F.

est, sum, praesentis. Et quia praeteritum tempus et futurum  
divinitas non habet, sed semper esse habet, non ait: Ante Abra-  
ham ego fui, sed: ante Abraham ego sum. — 55 finzug ist wohl Genetiv,  
nicht Akkusativ (vgl. I, 16, 2). — 63 Der Plural zîti bezeichnet das  
Leben mit all den Ereignissen, welche den Inhalt desselben bilden. —  
Ueber rûmaz vgl. II, 1, 2. — 67 Die Endung -to für die 3. p. s. praet.  
ist selten. Kelle erklärt sie durch Assimilation an ein vorangehendes  
oder folgendes o.

Nāmun sie thō stéina sār íó, thía meina,  
 70 thaz slíumo sies gihúlfīn ioh inan ánauurfīn,  
 Thaz sie gikúaltīn in thaz múat, sô man in fīante duat,  
 in thiu girāchīn iro zórñ; sie thāhtun ěr thes filu fórn.  
 Gibárg er sih, zi uuāre, ioh giang ouh ūz thō sāre,  
 ūzar iro hānton, fon sīnēn fīanton.

---

III, 18, 69 (P. zu 68) Tulerunt lapides [Joh. 8, 59]. — 74 (V. zu 72; F. zu 75) Iesus (Ih̄c P. V. F.) autem abscondit se.

---

III, 18, 69 stéina (s auf Rasur; für t? zwischen i und n kleine Rasur der Verbindung) V. — sar íó V. — thía V. dia F. — 70 gihúlfīn (nach n ein Doppelpunkt) P. — ánauurfīn (nach dem zweiten a ist v m. a. D. übergeschrieben) V. ana uurfīn F. — 73 sāre V. — 74 Die ganze Zeile auf Rasur F. — Uz er F. — Fon (o durch Corr. aus i gemacht) F.

---

III, 18, 70 es bezieht sich auf den in 70<sup>b</sup> folgenden Satz. — 72 in thiu, dabei, nämlich, indem sie ihn steinigten.

## XIX. MORALITER.

Hiar mánôt unsih druhtîn kríst,    sô sîn giuuónaheit ist,  
     hiar lërit unsih dāt sîn,    thaz uuir thúltige sîn. P. 107b  
 Nist untar úns, theiz thúlte,    thaz únsih íaman skelte; V. 97b  
     theist sār filu rédii,    thaz uuir thâr sprechên uuídari.  
 5 Ni uuollen óuh ubar tház    firdragan zórñ niheinaz,  
     uns thúñkit in giuuíssi,    thaz `iz hōñida sî,  
 Tház uuir thes bigínnên,    uuir hōñida gihéngên,  
     oda in thes uuórtes uuíge    uuiht íamanne firsuíge.

---

III, 19. MORALITER (MO auf Rasur) steht rechts neben III, 18, 74. F. — XVIII (der letzte Strich schwarz) V. XVIII F. in P. ist die Nummer nicht mehr zu sehn. — 1 x̄p̄ P. V. crist. F. — íst V. — 3 dúlte (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — íaman (Accent von jüngerer Hand) V. — skelte V. — 4 sar filu V. — rédu (Accent sehr klein) P. redu (der letzte Strich des u ausgekratzt) V. redii F. — 5 nihéinaz V. — 7 hōñida (a auf Rasur für einen geraden, schmaleren Buchstaben) P. — gihéngen] gigen F. — 8 óda P. oda V. Odo F. — uuíge (zwischen u und i kleine Rasur der Verbindung) V. — Uuith F. — íamanne V. — firsuíge V.

---

III, 19, 1 Dem Folgenden liegt der von Alcuin. in Joh. pag. 555 ausgesprochene Gedanke zu Grunde: Ex qua re quid vobis innuitur, nisi ut eo tempore, quo a proximis ex falsitate contumelias accipimus, eorum etiam vera mala taceamus, ne ministerium justae correptionis in arma vertamus furoris. — 3 theiz = the iz; the = thaz (nicht = ther) vgl. III, 4, 24. — 5 firdragan zorn, d. i. sich zornige Worte gefallen lassen von Andern. — 6 thunkit steht nur hier und II, 12, 42 mit dem Dativ, sonst immer mit dem Akkusativ der Person. — Erdmann bezieht das iz auf das Verbum des vorhergehenden Satzes, firdragan, und lässt v. 7 als Folgesatz von v. 5 abhängen, wobei er an Liutb. 97 erinnert: Sensus — — interdum ultra duo uel tres uersus uel etiam quatuor in lectione debet esse suspensus; doch ist Kelles Auffassung, wonach iz auf den Satz in v. 7 hinweist, wohl einfacher und natürlicher. — 8 firsutge ist apokopierte Form statt firsutgên: dass wir im Wortstreite Jemandem gegenüber etwas verschweigen.

- Thaz duat uns úbarmuatî, náles únsu guatî,  
 10 míhilu gélpfheit ioh unsêr hërza gimeit.  
 Lérne hiar thia guatî, uuio unsêr drúhtîn dâti,  
 sínes selbes míltî ioh múates mámmuntî.  
 Híar ist anafúntan, thaz ér hiar uuard biscóltan,  
 ioh er íro uuorto intêrêt uuard hiar hártó.  
 15 Sie quātun íó zi nōti, thaz ér then díufal hábêti;  
 thaz firdrúag er allaz, sélbo lisist thu thir tház.  
 Dét er ouh thô mēra: óugt in sine lēra  
 giuuísso thára ingégini thár thera selbûn ménigî.  
 Sie iz állaz ábahôtun, thie thár iz thô gihörtun,  
 20 er uuólta in íó mit uuíllen mámmonto gistíllen.  
 Er zéigôta in, in alauuär, thio sino ěuuínigî thár,  
 thia sína hōhûn giburt; thaz uuás in allên úngiuurt.

III, 19, 9 úbar muate (*durch e ist langes i gezogen*) V. — nálas V. F. — unsu gúati V. — 10 míhilu V. — gélf heit (*vor f ist p m. a. D. übergeschrieben*) V. — gime::it (*Rasur von in*) V. — 13 muates V. — 14 er vor iro mit *Einschaltungshäkchen* übergeschrieben F. — hartó auf Rasur F. — 15 íó (*Accente klein m. a. D.*) V. — er V. — 16 selbo lisist V. — 17 mera auf Rasur F. — óugtín (*über o steht auch ein kleiner Accent m. a. D., doch scheint er nur eine Probe oder ein Versehen zu sein*) P. — sína (*a auf Rasur für e*) V. — 18 thara V. — dara F. — 19 allaz V. — thie (*Accent ausgekratzt*) V. — 20 uuólta V. F. — íó (*sehr kleine Accente*) P. (*der zweite Accent radiert*) V. — uuíllen (*der erste Accent radiert*) V. — 21 zéigôta V. F. — das eine in fehlt F. — thár V. — 22 sína (*Accent radiert*) P. — giburt V. — úngiuurt (*v nach i mit ders. Dinte*)

III, 19, 9 uns = unsu. — 11 thia guati ist das Objekt zu lerne und wird dann im Nebensatze weiter ausgeführt und genauer bestimmt. — 11 ff. nach Alcuin. in Joh. pag. 556: Illatas contumelias patris iudicio reservat, ut nobis profecto insinuet, quantum nos esse patientes debemus, dum adhuc se ulcisci non vult et ipse, qui iudicat. Cum vere malorum perversitas crescit, non solum frangi praedicatio non debet, sed etiam augeri. Quod suo dominus exemplo nos admonet, qui postquam habere daemonium dictus est, praedicationis suae beneficia largius impendit dicens: Amen, amen dico vobis, si quis sermonem meum servaverit, mortem non videbit in aeternum. Sed sicut bonis necesse est, ut meliores etiam per contumelias existant, ita semper reprobi de beneficio peiores fiunt. — v. 19 und 20 stehen zu einander im Gegensatz; sie verkehrten seine Worte, er aber wollte sie besänftigen. — 21 Der Plural ěuuínigî soll die

- Sie líafun zi iro stéinon sâr íó, thěn meinôn,  
 mit thěn íó thěn uuílôn sô uuóltun sie nan pínôn.  
 25 Thô méid er sie mit thúltî, theiz uns zi frúmu uurti,  
 thaz émmizên in nőtín uuir sô sáma dâtín.  
 Ni uuólt er uuiht thes spréchan, thoh ér sih mohtî réchan,  
 sie dúan ouh, ob er uuóltî, innan ábgrunti.  
 Uuir duen auur zi êrist, sô uuir mugun uuírsist;  
 30 brístit uns thera dăti, sô thréuuen uuir zi nőtî.  
 Fúrira ist, in uuăra, thiu drúhtînes lêra,  
 sô íh hiar fórna giuuúag, er sîne fīanta firduag.  
 Bílidôn thaz ouh álle, sô uuer sô uuóla uuolle,  
 sô uuér sô thes githénke, then díufal biskrénke.  
 35 Thaz ist kúsgi ioh ouh gúat, habe mámmuntaz múat,  
 in thiu ni giuanáko, thaz thir es gót githánko,  
 Thaz er hiar in líbe auur thír noh líbe,  
 thu thúruh thiu sínu bilidi firdrégist thero manno fráuilî.

P. 102<sup>a</sup>  
 F. 61<sup>a</sup>  
 V. 98<sup>a</sup>

übergeschrieben) V. ungiuurt F. In P. ist nur zu erkennen ungiu mit Accent über dem n; es scheint noch Raum für drei Buchstaben zu sein, der obere Haken des t ist noch zu erkennen. — 23 sar íó (kleine Accente m. a. D.) V. — 24 mit then V. Middont F. — íó (o durch Korrektur aus i) P. (Accente klein m. a. D.) V. — 26 émmiz::en (Rasur von ig; zwischen z und e unten ein Verbindungshaken) V. emizeu F. — uuír (jüngerer, dünner Accent) V. — 27 thes sprechan P. — 28 obar V. — 29 Vuír V. Uuir (auf Rasur) F. — zîerist P. zîerist V. F. — uuirist F. — 32 íh V. — giuuúag P. F. giuuúag (v nach i von ders. Dinte übergeschrieben) V. — firdrúag V. — 36 githanko V. — 38 thúruh (Accent radiert) V.

lange Dauer andeuten. — 25 er entzog sich ihnen, damit dies uns heilsam wäre, — 27 thes, d. i. von solchen Worten, welche die Rache ihm eingab. — 29 zi êrist, d. i. sogleich (ohne anderer Ueberlegung Raum zu geben), — 31 furira (adv.) uuesan = besser sein. — 33 bilidôn ist wünschender Conjunktiv, und das Relativ sô uuer sô entspricht dem Pluralis alle: das mögen alle nachahmen, die es ernstlich wollen. — 38 Der Satz ist conditional. — Der Plural thiu bilidi bezeichnet, dass das Beispiel oft gegeben worden ist.

## XX.

### DE CAECO NATO.

Gisáh thô drúhtîn einan mán blíntan giboranan,  
 uuas er fon gibúrti in thera selbûn úngiuurti.  
 Frägêton thô thánana thie sîne hórdun thégana,  
 óba thiu selba blínti fon súntôn sínên uuúrti, P. 102a  
 5 Oðo iz firuuórahtîn ouh ër fáter inti múater,  
 sie frám sô súntíg uuârîn, thaz súlih kind gibârin. V. 98a  
 Gab ér thô uuorton blídên ántuurti thên sînên,  
 zalta ín thia úngimacha, thes sélben mannes sacha.

III, 20, 1 Uidit dominus caecum natum [Joh. 9, 1]. — 5 Rabbi (rabbi V.) quis peccauit (F. setzt hinzu hic) [Joh. 9, 2]. — 7 (V. F. zu 9) Neque hic peccauit (F. setzt hinzu neque parentes eius [Joh. 9, 3].

III, 20. Die Zahl ist durch Rasur und Korrektur mit schwarzer Dinte aus XV zu XX gemacht V. Die Nummer fehlt in F. — 1 Gisah V. Gisah. F. — Do. F. — éinan (Accent radiert) P. — man. F. — gibóranan V. — 2 uuás V. — thera (Accent radiert; nach a ist selbun mit Einschaltungspunkten von derselben Hand übergeschrieben; unter a ein Punkt m. a. D.) V. — úngiuurti (nach i ist v mit derselben Dinte übergeschrieben) V. ungiuurti F. — 3 sîne holdun V. — degena F. — 4 súntosinen (nach o ist n m. a. D. übergeschrieben) P. — uuórto (über und auf das erste ó ist m. a. D. v geschrieben, das zweite o ist durch Rasur und Korrektur zu i gemacht) V. uurti F. — 5 Óðo P. Odo F. — 6 fram V. — 7 ér (Accent radiert) V. — do uuórton bliden V. — 8 zálta in V. F. — thia úngimacha V. thungimacha F. — thessélben (das erste s durch Rasur aus n gemacht) V. — sácha V.

III, 20. Das folgende Capitel lehnt sich im Allgemeinen genau an Joh. 9 an. — 5 iz ist ein Akkusativ des innern Objekts und deutet allgemein den durch die Thätigkeit des Verbs hervorgebrachten Zustand an. — 8 ungimacha und sacha stehen appositionell neben einander und bestimmen sich gegenseitig.

- „Ni sint theso ummáhti, tház er iz firuórahí,  
 10 ni dātun ouh giuuāro iz uuérk thero fórdorôno;  
 Suntar uuárd iz bî thíu, — giuuisso ságên ih iz íú —  
 thaz uuúrti in ímo thurnh tház gótes uuerk íó scínaz.  
 Mir límhit, thaz ih thénke, theih sínu uuérk uuirke, F. 67b  
 thes mih zi thíu unanta, hera in uuórolt santa,  
 15 Unz ther dág scínit, íoh náht inan ni rínit,  
 noh man ni thúltit ummaht thera fínsterûn naht.  
 'Thiu náht thiu químit ubar tház — giuuisso uuízit ir thaz —  
 thaz mán nist, ther in gāhe zi uuérke gifāhe,  
 Ódo ouh thurfí thénken, thaz mégi er uuiht giuuírken  
 20 in themo fínstarnisse; thes sīn sie íó giuuiisse.

---

III, 20, 13 (fehlt P.) Me oportet operari opera eius donec (F. setzt hinzu dies est) [Joh. 9, 4].

---

III, 20, 9 sint (Accent radiert) V. — theso V. deso F. — úmmahti V. — 11 íú (Accente klein m. a. D.) V. — 12 uuúrti P. uurti (vor dem ersten u ist v übergeschrieben; mit derselben Dinte?) V. uurti F. — uuérk (Accent radiert) P. — íó (Accente klein m. a. D.) V. — scínaz V. — 13 siníu F. — 14 ther (s mit schwärzerer Dinte über r geschrieben) P. — dīu V. F. — 15 schinit (sch auf Rasur) F. — 16 mán V. — thultit V. — úmmaht (u radiert und v daraus gemacht; unten ein Verbindungshäkchen nach m hin) V. vmmaht F. — 17 naht V. (ht auf Rasur) F. — thiqúimit (vor q ist u mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. — vbar F. — 18 ueeke (vor k ist r mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — gifāhe V. — 19 Ódouh (o nach d mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) P. Ódouh V. Odo ouh F. — giuuérken (langes i durch das erste e geschrieben) V. — 20 thés sin V. — íó nach sie mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, der zweite Accent radiert V. — giuuisse V.

---

III, 20, 9 der Plural ummahti deutet die lange Dauer des Zustandes an, wie unganzi III, 4, 34. siucht V, 23, 251. suhti III, 14, 56. — sint, d. i. sind vorhanden. — Der Consekutivsatz geht fast in die Bedeutung eines begründenden Nebensatzes über: als ob (oder: weil) er es verschuldet hätte. — 13 vgl. III, 22, 61. — 14 Der possessive Genetiv thes tritt appositionell zu dem vorangehenden sínu. Das Relativ steht im Casus des zu ergänzenden Demonstrativs, vgl. III, 16, 21. — 18 Auf den Conjunktiv in dem auf einen verneinten Begriff des Hauptsatzes bezüglichen Relativsatze wurde schon früher aufmerksam gemacht. — 20 In der zweiten Hälfte des Verses verfällt Otfrid in die indirekte Rede, ohne dass ein Reimzwang vorläge, nimmt aber gleich im folgenden Verse die direkte Rede wieder auf.



Unz ih bin hiar in uuórolti, sô bin ih líoht beranti  
zi frönisgên thingon allên ménnisgôn.“

Uuóraht er thô ein hóro, in uuâr, mit sínêru spéichelu sâr;  
thaz kléibt er imo, so er es ni bát, in thero óugôno stat.

25 Nánt er imo ein uuázar, hiaz faran uuásgan iz thâr, P. 102a  
mit uuásgu, so iz gizâmi, thaz horo thánanâmi.

Er fuar sâr, sô er es giuuúag, ioh thaz hóro thanathuag, P. 92a  
brâhta imo sélben guat gimáh, uuant er soôno gisah.

Thô hîntarquâmun gâhûn, thie inan êr gisâhun,

30 ni uuóltun nan irkénnen ioh sús gistuantun zéllen:

„Ist thiz ther bétalâri, in uuâr, ther hiar saz blíntêr ubar iâr,  
thér bî síno thúrfti hiar deta uns ánaruafti?“

Quädun sume thero knéhto: „iz ist ther sélbo rehto,  
giuuisso uuízit ir thaz, ther blíntêr untar uns saz.“

III, 20, 21 (fehlt P.) Quamdiu in mundo sum lux sum mundi [Joh. 9, 5]. — 23 (fehlt F.) Fecit lutum ex sputo (puto P.) [Joh. 9, 6]. — 27 (F. zu 26) Abiit et lauit [Joh. 9, 7]. — 29 Itaque (itaque V.) vicini [Joh. 9, 8].

III, 20, 21 Vnz V. — lioth F. — 22 thingon V. — 23 Vuóraht (uora etwas radiert) V. Vuoraht F. — speiculu (h nach c mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 24 cleipt F. — ímo V. — ni] na F. — 25 ímo V. — uuaskan F. — 26 thínanami (das erste i durch Corr. zu a) V. — 27 giuuúag (v nach i m. a. D. übergeschrieben) V. giunag F. — ioh V. — horo V. — thána thuag V. dana: thuach (Rasur von n; th auf Rasur) F. — 28 brahta V. Braht F. — ímo (Accent radiert) V. — 29 inan] nan V. F. — 30 In uuoltun F. — zellan F. — 31 quar V. — 32 deta V. teta F. — 33 Quadun V. — sumthero (nach m ist e übergeschrieben) P. sùme thero V. — 34 uuízit (über z ist noch ein z m. a. D. übergeschrieben) P. uuízit V. F. — tház V. — unter F. — uns V.

III, 20, 25 iz, d. i. thaz horo. von hiaz hängt der Infinitiv faran ab, dem uuasgan parallel ist, und der conjunktivische finale Nebensatz thananâmi. Der Conjunktiv gizâmi ist bedingt durch den Conjunktiv des regierenden Satzes. — 30 Auf die Wahl des Wortes zellen mag hier wohl der Reim Einfluss geübt haben, da es sonst nicht vor längerer direkter Rede steht. — 32 Erdmann fasst anaruafti mit Recht gegen Kelle als Plural, da doch offenbar das wiederholte Anrufen ausgedrückt werden soll. — 33 sume steht nur an dieser Stelle mit partitivem Genetiv, sonst immer attributiv oder prädikativ oder substantivisch (wie in 35). — m thero knehto vgl. Joh. 9, 8 vicini.

- 35 Sume dátun mări, thaz iz thér ni uuâri,  
 quădun ió gilicho, theiz uuâri sîn gilicho.  
 „Ih bín iz,“ quad er, „uizît tház, ther blint hiar bétolônti saz,  
 ih ió mit stábu nôti giang uueges gréifônti  
 Zi mánnoliches uuenti ió brôtes bétolônti,  
 40 klágôta ió bí nôti mîn selbes ármuatî.“  
 Thio ármalichûn uuízi uuas thes thô firuuizzi,  
 uuás sies uuúntar dráto, ioh frágêtun thero dátó: F. 62a  
 „Ságe uns nu giuuáro, uuio síhist thu sô zíoro,  
 ioh uuer dir dăti thia maht, thaz thu sô scôno séhan maht?“  
 45 „Thes zelluh íu,“ quad ér, „giuuuánt, then uuír dâr heizen heilant.  
 ih uuiht zi ímo thes ni spráh; sô er mih híar thô gisah, P. 108b  
 Săr ió thia uuárba sô spě er in thia érda,  
 githuar ein hóro thâr, in uuâr, inti kléibta mir thârána sâr. v. 99b

III, 20, 35 Alii (Alibi F.) dicebant quia non (qui non F.) est. — 37 Ille autem dixit quia ego sum [Joh. 9, 9]. — 43 Quomodo aperti sunt tibi (tibi fehlt F.) oculi [Joh. 9, 10]. — 46 (fehlt P.; F. zu 45) Ille homo qui dicitur iesus (ihc V. F.) [Joh. 9, 11]. — 47 (fehlt F.) Laui et uideo.

III, 20, 36 ió (Accente klein m. a. D.) V. — 37 blint V. — 38 ió (Accente oben anradiert) V. — 39 mánnliches V. F. — uuénti V. uuenti F. — ió (Accente klein m. a. D.; ebenso in v. 40. 47. 111. 137. 141. 142. 147. 154. 156. 184). — 40 ármmuati V. — 41 ármilichun V. F. — uuízi P. uuizzi V. — firuuizi F. — 42 uuas V. — uuúntar P. uúntar (v ist vor das erste u m. a. D. geschrieben) V. uuntar F. — drato (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — dátó V. tati F. — 43 Ságe V. F. — giuuáro (g auf Rasur für i und den ersten Strich eines n oder für z) V. — 44 thir V. máht V. — thú V. — 45 zelli ih F. — íu (der zweite Accent ausgekratzt) V. — er V. — giuuuánt P. giuuánt (t auf Rasur) V. giuuant F. — thar V. — héilant V. — 46 íh V. — zí imo P. zímo V. — híar P. — mih do hiar do gisach F. — gisah V. — 47 Săr ió thia uuarba V. — 48 githuar] Giduht er F. — kléipta V. F.

III, 20, 36 Die Adjektive, welche eine Gleichheit ausdrücken, stehen, wenn sie substantivisch gebraucht sind, mit dem Genetiv des persönlichen, oder dem flektierten besitzanzeigenden Fürwort. — 37 zu blint vgl. vv. 31. 34. — Das persönliche ther bezieht sich hier auf das unpersönliche iz, wie in IV, 9, 52. — 44 Die indirekte Frage folgt auf die direkte; dadurch erklärt sich die Verschiedenheit des Modus. — 46 thes, d. i. von dieser Sache, von meinem Zustande und meinen Wünschen.

- Sô ih thaz hóro thánathuag, thes er mir sélbo giuuuag,  
 50 sô quam gisiuni mînr; theist gótes thang ioh sînr.  
 „Dua únsih,“ quâdun, „uuîsi, uuâr ther selbo mán sí.“  
 er sâr zi théra fristi quad, es uuíht ni uuestî.  
 Leittun síe nan ubar tház, thâr thaz hêrôti uuas,  
 thára zi themo thînge, zi thero fúristôno ringe. D. 97.  
 55 Thie búah duent thâr mări, theiz sámbazdag thô uuâri,  
 thô kríst thes uuolta thénken, thiz selba uúntar uuirken.  
 Thô frágêtun thie fúriston ioh thie hêrôston,  
 uuío er in thera gâhî sô scôno gisâhi.  
 „Ih sagên íú,“ quád er, „thaz ist uuâr, er kléibta mir ein horo thâr,  
 60 gisah ih sâr, sô iz gizám, sô slúmo so ih iz thánanam.“  
 Sum quad, er dâti uuidar gót ioh er firbrâchi sîn gibot,  
 „thaz sîn únuuizzî sô uuíalt, thaz er then sámbazdag ni híalt.“

III, 20, 49 (*fehlt F.*) Laui et uideo. — 51 Ubi (ubi V.) est ille (illa, a zu e corrigiert V., Fragezeichen F.) [Joh. 9, 12]. — 53 Adducant eum ad phariseos (phariseos V. F.) [Joh. 9, 13]. — 55 (*Auf dem Wolfenbüttler Blatte sind die Marginalien abgeschnitten*) Erat (erat V.) autem sabbatum [Joh. 9, 14]. — 57 Interrogabant (interrogabant V.) quomodo uidisset [Joh. 9, 15]. — 61 Non est hic homo a deo [Joh. 9, 16].

III, 20, 49 thana thúag V. — giuuag (*nach i ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. giuuag F. — 50 mînr V. — 51 uuâr V. — 52 uuesti] uuissi F. — 53 Leitun F. — 54 *Oben auf dieser Seite steht Otfrid, wohl von späterer Hand D.* — ringe V. D. — 55 Thie búah :: duent (*Rasur; der Accent stand auf dem ersten Buchstaben, der letzte könnte t gewesen sein*) V. (*Rasur; wie es scheint, von mir; r ist noch zu erkennen*) P. Thio buach tuant F. — mări (*Accent verwischt*) D. — uuâri V. uuâri D. — 56 xp̄s P. xp̄c V. xp̄c D. — uúntar (*vor dem ersten u ist v mit Einschaltungspunkten von derselben Dinte übergeschrieben*) V. uuntar D. uuuntar F. — 57 hêreston V. D. herostun F. — 58 Uui F. — gisâhi V. D. — 59 íu V. íú (*Accente m. a. D.*) D. — quad D. — uuâr D. — kléipta V. kleipta D. cleipta F. — hóro V. D. — thá| D. — 60 gisa ih P. — 61 Súm P. — quad (*er fehlt*) tati F. — dâti V. D. — gibót V. D. — 62 uuíalt (*a durch Korrektur aus o*) V. (*Accent m. a. D.*) D. — sámbazdag D. — nihíalt (*stark verblasst*) P. nihíalt V. nihia| D. gihíalt F.

III, 20, 53 Zu hêrôti vgl. die Randbemerkung. — 56 Die beiden Infinitive sind äusserlich parallel, doch deutet das thes im ersten auf die Abhängigkeit des zweiten hin. — 62 Die Rede geht hier wieder, wie oft, aus der indirekten in die direkte über. Die Erklärung, wonach beide

Thanne ouh fon ther ménigî sprächun thara ingégini,  
 áhtôtun iz réinôr ioh hártô filu kléinôr:

15 „Uuio súntîg man thaz móhtî, od ouh zi thiu sô dohtî,  
 thaz er in thérêra nôtî sulîh zéichan dâti?“

Thâr unas strîf umbi tház ioh gislîz hebîgaz; P. 104a  
 thie úbile ioh, thie dóhtun, sih giéinôn thâr nî móhtun.

Bigóndun thes thô bágên ioh genan áur frágên, V. 100a

10 ioh uuorton únsuazên bigóndun inan grúazen:

„Uuaz quîs thú fon themo mán, ther thir gilîubta sô frám, F. 62b  
 ther thir sô múatfagôta, thaz lîoht thir héim gihólôta?“

III, 20, 65 Quomodo potest homo peccator. — 67 Scisma erat inter eos. — 71 (F. zu 70) Tu quid (quid fehlt F.) dicis de eo.

III, 20, 63 Thanne V. D. F. — 64 reînor P. — :ioh (*Rasur eines hohen Striches*) P. — filo F. — 65 Odo ouh F. — 66 inthérera (*Accent undeutlich*) D. — súlih V. D. — zéichan P. zéichan (*Accent ausgekratzt*) V. zeichan D. — dâti V. D. — 67 hébigaz V. D. — 68 Dia ubile F. — dohtun D. thohtun F. — 69 Bigondun D. — thes ::: tho (*Rasur von thar*) P. — génan (*Accent radiert*) P. ienan (i m. a. D. zu g gemacht) V. — fragen V. D. — 70 únsuazen (*Accent m. a. D.*) D. — 71 Vuaz D. F. — quîstú (*der erste Accent m. a. D.*) D. quistu F. — thir fehlt F. — gilîubta F. — frá| (*die beiden letzten Striche des m abgeschnitten; Accent m. a. D.*) D. — 72 lîoht D. lioth F. — thîr P. — heim V. D. — gihólôta| D. holota F.

Sätze abhängig sein sollen und durch den Wechsel des Conjunktivs und Indikativs der Unterschied der subjektiven Ansicht des Redenden und der wirklichen Thatsache dargestellt würde, erscheint mir zu künstlich. vgl. III, 16, 62. — 64 Die beiden Comparative sind adverbial gebraucht. — 65 Die Frage ist nicht indirekt, sondern der Conjunktiv des Präteritums dient dazu, anzudeuten, dass es dem subjektiven Ermessen der angeredeten Person überlassen bleibt, die Frage zu entscheiden. — 68 Erdmann (II, 41) fasst dohtun nominal; doch da sich ein sonstiger Beleg dieser Form nicht findet, auch der unmotivirte Wechsel vokalischer und consonantischer Deklination immerhin auffallend wäre, so nimmt man wohl besser dohtun als Verb, wie in III, 21, 21. — 71 liuben, in dem Sinne von wohlthun, wird im mhd. schon regelmässig mit dem Akkusativ der Person verbunden, vgl. Lachmann zu Iw. 4194; bei Otfrid hat es den Akkusativ der Person nur in der Bedeutung lieb machen. — 72 Das demonstrative sô weist auf die Abhängigkeit des folgenden äusserlich parallelen Satzes hin.

„Er ist,“ quad, „gótes holdo, thes zĩhuh inan báldo;  
 gihéizit mir thaz mĩnaz múat, thaz er ist fórasago guat“  
 75 Ni móhtun sie gilóuben thia selbũn dāt ubar then, D. 97  
 thaz ér in thera gǣhĩ sô níuuanes gisáhi,  
 Êr thār zi stéti uuārun thiu sélbun, thiu nan bǣrun,  
 fáter inti múater, thār ouh ther sún guatêr.  
 Sie hiazun thiu gân furi sār, thaz siu gizáltin thaz uuār,  
 80 thaz siu álles uuio ni dātĩn, in thiu się nan irknǣtin.  
 „Bigínnet,“ quādun, „scóuuôn giuuáralíchẽn óngôn,  
 ist thiz kínd íuêr, ther blíntêr uuard giboranêr?  
 Ir bēdu dātut mārĩ, thaz ér thō blínt uuārĩ,  
 ioh ímo in thera fristi thes gisiunes gibrústi.

III, 20, 75 Non crediderunt quia cecus (caecus V. F.) fuisset (et uidisset setzen V. F. hinzu) [Joh. 9, 18]. — 81 Hic est filius uester [Joh. 9, 19].

III, 20, 73 zihuh D. — 74 giheizit D. — mĩnaz V. — muat V. D. moat F. — theiz (ei von alter Hand zu a corrigiert) V. — er (nach r ist ist mit Einschaltungspunkten von alter Hand übergeschrieben) V. — forasago g| D. — 75 thie (e unterpunktiert, a m. a. D. übergeschrieben) V. — dāt: (Rasur von i) V. — uber F. — thēn V. — 76 dero F. — níuuenes F. — gisáhi V. D. — 77 vuarun F. — thie (e unterpunktiert, v m. a. D. übergeschrieben) sélbun V. thiu selbun D. — 78 fater D. — thār P. — sún (der letzte Strich des u und der erste des n auf Rasur für einen hohen Buchstaben) V. — 79 furi sār D. — gizaltin D. — uuār V. D. — 80 się P. sie V. D. F. — irknatin D. — 81 giuuáralichen (Accent m. a. D.; das zweite a war als i angefangen, dann zu a verändert) D. -- óúgon P. óugun D. — 82 íter (Accente klein m. a. D.) V. (Accente m. a. D.) D. — blínter (Accent m. a. D.) D. blint F. — gibóraner V. D. — Fragezeichen am Ende P. V. — 83 bedu V. betu D. bediu F. — mārĩ V. D. — er V. D. — blínt (Accent m. a. D.) D. — uuārĩ D. — 84 théra (Accent radiert) V. — fristi (der alte Accent radiert, ein anderer m. a. D. dafür gesetzt) V. (Accent m. a. D.) D. — kibrusti F.

III, 20, 76 Der Nebensatz dient zur Erweiterung und Erläuterung des in der vorhergehenden Zeile stehenden Objekts dāt. — 77 thiu nan bārun, Umschreibung von Eltern. J. Grimm notiert dazu: bērusjōs is Das Neutrum des Artikels in Bezug auf das doppelte Geschlecht. — 79. 80 Der Wechsel der Konstruktion ist hier ein ähnlicher, wie oben in v. 25. 26, nur dass hier der conjunktivische Nebensatz mit thaz eingeleitet ist. — 82 ther, in Bezug auf ein Neutrum, ist dadurch zu erklären,

- 85 Nu ságêť uns in drăťi, uuer auur thíz dăťi,  
thaz ér nu mag giscóuuôn sô lűterên óugôn.“  
Bigóndun sie thô réntôn fórahtelên uuorton,  
sie in thâr thô zélitun, uuio siez firnóman habêťun. P. 104b  
„Uuir uuízun, sagên uuir íú éin, thes nist lóugna nihein,  
80 súlih sô uuir uuărun, thaz uuir nan blíntan bărun. V. 100b  
Nist kúnd uns thaz girăťi, uuer thių óugun imo indăťi,  
thes lénuen ouh ni uuóllen, sô uuír íú hiar nu zéllen.  
Frăgêť inan es, in uuăr, er hábêť iu thaz áltar,  
thaz ér in thesên thíngon firspréchan mag sih sêlbon.“  
85 Thio selbûn ántuurti găbun sie bi nŏťi,  
sie fórahtun in thrăťo thérêro selbûn dăťo. D. 98a

III, 20, 85 Quomodo (quomodo V.) uidet. — 87 Responderunt [Joh. 9, 20]. — 93 Ipsum interrogate [Joh. 9, 21]. — 95 Haec dixerunt quia timebant (::: timebant, *Rasur von dix P.*; Qui timebant in F. zu v. 96; in D. ist noch zu sehn ixert quia) [Joh. 9, 22].

III, 20, 85 saget D. — thiz D. — 86 óugon P. óugun D. — 87 se F. — uuórton V. D. — 88 sie (*junger, dünner Accent*) V. — zélitun (*Accent m. a. D.*) D. — sie iz V. sie iz D. sia iz F. — firnóman (*Accent radiert*) V. firnoman D. — hábêťun V. (*Accent m. a. D.*) D. — Die erste Hälfte dieses Verses ist etwas verlaufen, als stünde sie auf *Rasur P.* — 89 Vuir D. — ságên V. D. sage F. — íu V. íú (*Accente m. a. D.*) D. — éin D. — lóugna (*Accent m. a. D.*) D. louguna F. — 90 nen F. — 91 kúnd (*Accent m. a. D.*) D. — thių (*über und unter i, sowie unter u ein Punkt*) P. thių V. thių (*Accent m. a. D.*) D. diu F. — indati F. — 92 uuellen F. — uuir D. — íu V. íú (*Accente m. a. D.*) D. — 93 Frag& D. — ér (*Accent m. a. D.*) D. — íú (*Accente m. a. D.*) D. — daz auf *Rasur F.* — 94 er V. D. — thésên thingon V. D. — mag auf *Rasur F.* — 95 Thių F. — selbon V. D. — ánt uuurti D. — găbun V. D. — se F. — 96 drăťo V. D. — derero (o auf *Rasur*) F. — dăťo V. D.

dass thiz unbestimmt auf die Person hindeutet. — 87 zu sie für siu vgl. v. 80. 88. — 88 firnoman habêťun ist nicht eine einfache Umschreibung des Plusquamperfekts und bedeutet nicht: sie hatten vernommen, sondern: sie wussten es, compertum habebant; vgl. V, 7, 11. 44. 14, 13. IV, 6, 48. — 89 thes nist lougna nihein ist eine Erläuterung des Uuir uuízun (Joh.: scimus) und bedeutet: das in Abrede zu stellen ist unmöglich. — 90 sulih sô uuir uuărun ist eine Verstärkung der Versicherung, dass sie ihn selbst und zwar blind geboren haben: so wie wir waren, d. h. leibhaftig. — 91 Der Nebensatz uuer — indăťi erläutert das Substantiv girăťi. — 92 zu uuollen ist aus dem Dative des vorigen Satzes das Subjekt uuir zu ergänzen. — 95. 96 sind eine wörtliche Uebersetzung der aus der Bibel

Ther liut déta, sô man uuéiz, mihilan urheiz,  
 in thêmo uuârun féste uuidar selben kríste.  
 Sô uuér sô thaz iruuéliti, zi kríste nan gizeliti,  
 100 er íámêr sâr bì nôtî iro thárbêtî. F. 61  
 Bi thiu uuúrfun eiu in ínan sâr thiu selbûn ántuuurtî thâr,  
 uuánta sie thaz fórahtun, thaz się untar ín êr uuorah-  
 tū. Sîe thô therêro dâto ángustitun drâto,  
 uuas in hártō ungimah, thaz ther blínto gisah.  
 105 Ladôtun áuur thô then mán, ther thes gisiunes biquam;  
 quădun, sih thera dăti noh thô báz biknâtî.  
 „Thank es góte filu fram, ni kěr iz ûfan thésan man;  
 uuir uuízun inan dâto firdănan filu drâto.“

---

III, 20, 101 (in V. mit brauner Dinte) Propterea (propterea V.) dixerunt parentes (et reliqua setzt V., eius et reliqua D. hinsu) [Joh. 9, 23]. — 105 Uocauerunt rursum hominem [Joh. 9, 24]. — 107 (P. zu 108) da (Da V. D. F.) gloriam deo (d ist nur noch vom letzten Worte in D. zu sehn).

---

III, 20, 97 michilen F. — úrheiz V. — 98 uuider F. — xpē V. xpē D. — 99 xpē V. D. — nen F. — gizéliti V. D. — 100 íámer (zwei alte, ein jüngerer Accent) V. íámer (Accent m. a. D.) D. — 101 uurfun F. — ánt uurti V. F. — 102 siu daz F. — się P. sie V. D. F. — uuórah-  
 tun V. D. — 103 dâto V. D. — angustitun D. angustotun F. — drâto V. D. — 104 uuás V. D. — hartō V. D. F. — úngimah V. D. — 105 man V. D. — biquā P. — 106 dero tati F. — dâti (Accent m. a. D.) D. — 107 frám V. (Accent m. a. D.) D. — kériz (z auf Rasur eines t m. a. D.) P. (Accent m. a. D.) D. — desen F. — 108 dâto V. D. — drâto V. D. F.

---

beigefügten Randbemerkung. Das quia (Joh. quoniam) findet sich angedeutet in bì nôtî: aus dem zwingenden Grunde, dass .... Der Plural antuurtî, weil die Antwort von zwei Personen gegeben wird (vgl. index v. 101). — 97 ther liut (Joh. Judaei). — 98 in thêmo weist auf den folgenden Satz in 99. 100 hin. — 99 ihn Christ nannte; der Ausdruck mit zi vertritt wieder das Prädikat. — 100 er sollte ihrer entbehren, d. h. er sollte aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen werden (extra synagogam fieret). — 102 da sie (die Eltern) sich fürchteten vor dem, was sie (die Juden) vorher unter sich ausgemacht hatten. — Bis 104 sind mit sie die Eltern gemeint; in 105 aber ist zu ladôtun als Subjekt die Pharisäer zu nehmen. — 108 vgl. H. 11.

Er gab thô ántuurti thên lútin mit giuuúrti, P. 105a  
10 zálta, uues er fúalta, ioh uuaz thâr ínan ruarta.  
Sih thâr thô báldo firsprah, ther ẽr íó mán ni gisah, V. 101a  
fóra themo lúte mit míhilemo nôte:  
„Únkund ist mir thráto, ob ẽr sí úbildáto;  
rúerent mih in drátí thio síno uuóladáti.  
15 Ih uuánt, ih scoltí nótí sín íamêr mórñenti  
blíntilingon hõno; nu síhuh auur scõno.  
Mir déta thaz gimúati sínes selbes gúati; D. 98b  
nam míh fon úmmahtin bì sínên ẽregrehtín.“  
Sie áuur thô ginõto éiscôtun thero dátó  
20 fon thémo selben uuérke, fóra themo folke;  
Uuío imo sô gizámi gisiúni sín biquámi,  
ioh séhenti auur uuúrti, ther blínt uuas fon gibúrti.

---

III, 20, 109 Respondit ille [Joh. 9, 25 Dixit ergo eis ille]. — 113 Si peccator (p:::ator D.) est nescio. — 119 Iterum interrogabant quomodo uidisset (von quomodo ab mit brauner Dinte V.) [Joh. 9, 26. Dixerunt ergo illi: Quid fecit tibi?].

---

III, 20, 109 ánt uurti V. F. — lútin (Accent m. a. D.) D. — giuuúrti P. giuúrti (v nach dem ersten i mit Accentdinte übergeschrieben) V. giuurti F. — 110 fuálta D. — 111 Sih (Accent radiert) P. — thâr baldo (tho vor b m. a. D. übergeschrieben, etwas verwischt) P. — thar V. D. — baldo D. — firspráh V. D. — er V. D. — íó (Accente klein m. a. D.) V. (Accente m. a. D.) D. — man D. — 112 míchilemo V. michilero F. — nôte V. (Accent scheint v. a. D.) D. — 113 Unkund D. — dráto V. D. F. — Obo F. — er V. D. — úbil dato (Accent m. a. D.) D. — 114 Ruarent F. — 115 íamer (Accente klein m. a. D.) V. (Accente m. a. D.) D. — 116 sí uh P. si ih F. — afur V. — 117 kimuati F. — 118 úmmahtin (Accent m. a. D.) D. — sinen V. D. — 119 dátó V. D. — 120 fólke V. D. — 121 Uuío (der erste Accent radiert) P. Uuío V. Vuio D. F. — imo:so:gizámi (auf Rasur; für so gizami imo, wie es scheint; s und g noch deutlich, ebenso mi unter giz) P. mo so gizámi V. F. (Accent m. a. D.) D. — biquámi (Accent m. a. D.) D. — 122 séhenti D. F. — uúrti V. F. uuúrti (Accent m. a. D.) D. — blínt (Accent m. a. D.) D.

---

III, 20, 112 mit michilemo nôte deutet auf die Peinlichkeit des Verhörs und soll dazu dienen, die sittliche Tüchtigkeit des dem Glauben gewonnenen Menschen noch mehr hervorzuheben. — 117 thaz gimuati, nämlich „dass ich sehe.“ — 119 thero dátó wird durch den mit uuio beginnenden Nebensatz in v. 121 erläutert. — 120 fon, d. i. in Betreff.



- „Uuaz uuollet ir nu,“ quad er, „thés, ih ríht es iuih álles;  
 uuaz scál es auur thánne nu sô zi frágénne?  
 125 Ih zalta íú nú thaz uuâra, uuaz uuóllet ir es mēra,  
 zíu sint íúo uuízzi thes mēra fíruuuizzi?  
 Ir uuollet ôdo, in uuâr mîn, uuerdan iúngoron sîn,  
 thaz ír bî thaz sô bágêt ioh émmizîgên frágêt.“  
 Inbrústun sie zi nōti thô sâr in héizmuatî, P. 6  
 130 bigóndun imo dráto flúachôn thô ginōto: P. 10  
 „Thú sîs iúngoro sîn, thaz quéme ouh thir in múat thîn,  
 bimīdan thu ni uuóllês, suntar thv ímo folgês. P. 10  
 Fólgên uuir, in uuâra, móyseses lêra,  
 fullen uuízôd sînan ioh uuollen thésan mīdan.

---

III, 20, 123 Dixi vobis iam et audistis [Joh. 9, 27]. — 129 (F. su 130) Maledixerunt ei (e| P.) [Joh. 9, 28]. — 133 Nos moysi discipuli sumus (sumus vor discipuli F.).

---

III, 20, 123 uuoll& D. — ír V. (Accent m. a. D.) D. — thes D. — íuih (Accente klein m. a. D.) V. (Accente m. a. D.) D. — álles D. — 124 scál V. D. schall F. — áuur V. — thanne V. D. — so fehlt D. F. — frá:genne (Rasur von n) P. fraganne F. — 125 íú (Accente klein m. a. D.) V. (Accente m. a. D.) D. — nu D. — uuâra V. (Accent m. a. D.) D. — uuollet D. — mēra (Accent m. a. D.) D. — 126 zíu D. — íúo P. (Accente klein m. a. D.) V. íúo (Accente m. a. D.) D. — uuízzi (Accent m. a. D.) D. — 127 Ir] Er D. — uuóllet V. D. — uuâr V. (Accent m. a. D.) D. — mîn (Accent m. a. D.) D. — iúngoron (Accent m. a. D.) D. — 128 emmizigen D. emizigen F. — frágêt V. D. — 129 sia F. — notî P. noti D. — heiz moati F. — 130 drato D. — flúachon (o durch Korrektur aus e) P. V. fluachen F. — 131 Thu D. — iungoro V. D. — quéme V. D. F. — ouhin (thir nach h mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — múat V. D. moat F. — 132 tho niuuolles D. — thímo (nach h ist v m. a. D. übergeschrieben) P. thu ímo V. thu ímo D. du imo F. — 133 moyseses D. — lêra V. D. — 134 Fulle F. — uuízod P. uuízzod V. uuízod D. uuizzode F. — uuellen desen F.

---

III, 20, 124 es hängt hier nicht von uuaz, sondern von frágénne ab. — 126 vgl. V, 18, 4. — 131 Otfrid hat den einräumenden Conjunktiv: Tu discipulus illius sis, als spöttische Aufforderung oder gar als Verwünschung aufgefasst, wie aus dem Folgenden, besonders aus v. 140, hervorgeht. — 132 ni uuollês umschreibt den verneinten Imperativ. — 133 lêra ist Genetiv, wie in H. 138.

35 Uuir uizun álle thaz gimáh, thaz got zi móysese sprah,  
 ioh óugt er imo fóllon then sînan múatuillon;  
 Uuanana thérêr auur íst, thes uúíht uns sâr íó kúnd nist,  
 ni uúizun uuir, in uuâra, sînes selbes fuara.“ D. 99a  
 Óba thu scouuôst thaz múat, thanne nist thaz uuórt guat,  
 40 uuanta unántun hartó thés, thaz síe mo bâtin úbiles.  
 In réhtemo múate ergê úns iz ío zi gúate,  
 thaz uuír íó muazîn blíde uuésan scalka sîne.  
 Bigónd er in thô rédiôn sélb these éuangélion,  
 ioh mit thésên rediôn sie ófono bredigôn.  
 45 „Thaz íst,“ quad er, „nu uuúntar, thaz ir nirknâhêt then man,  
 ther mir sô frám giliubta, thiú óugun mir inlíuhta.

---

III, 20, 137 Hunc autem nescimus [Joh. 9, 29]. — 143 (F. zu 145)  
 In hoc enim mirabile est quia nescitis [Joh. 9, 30].

---

III, 20, 135 Vuir D. — moysese spráh D. — 136 ougter V. D. —  
 imo V. (Accent m. a. D.) D. — follon V. D. — 137 Vuanana D. Vuanna  
 F. — thésêr D. — áuur íst D. — uúíht uns (auf Rasur für uns uuiht;  
 s und h noch deutlich) P. (auf Rasur mit Accentdinte; über n ist noch  
 der Strich eines hohen Buchstaben zu sehn) V. — uuiht D. — sâr íó  
 (Accente m. a. D.) V. D. — nist] ist F. — 138 Dieser Vers ist in D. ab-  
 geschnitten. — uuizzun F. — fuara (fua auf Rasur; für lera, wie es  
 scheint; le noch deutlich) P. fúara V. — 139 Oba V. D. — scóuuost V.  
 — thánne V. — 140 uuátun (n vor t mit derselben Dinte übergeschrieben)  
 V. uúantu| D. — hártó (Accent ausgekratzt) V. — thés (Accent von jün-  
 gerer Hand) V. — 141 rehtemo D. — mua| D. — ergê (Accent radiert)  
 V. — iz:zi (Rasur von i; io fehlt) F. — íó V. — 142 uuír (Accent un-  
 deutlich) D. — íó (sehr kleine Accente, ebenso in v. 147. 154 von späterer  
 Hand) P. — uuesan V. Uuesen F. — scálka V. schalcha F. — sine V.  
 — 143 Bigónder (e durch Korrektur aus i; über r ist noch ein r m. a.  
 D. geschrieben) V. Bigoder D. — redinon F. re| D. — 144 thesen D.  
 — rédinon V. F. — sie (Punkt über e, darunter Rasur eines Punktes) V.  
 — 145 ist (st auf Rasur) F. ist D. — uúntar (v m. a. D. vorn überge-  
 schrieben) V. uuntar F. — thaz ir nirknâet (h vor e mit derselben Hand  
 übergeschrieben) P. Daz irknahet F. — 146 frám (nur eine Spur eines

---

III, 20, 137 Hier in dem vorangestellten Nebensatze steht der In-  
 dikativ, während v. 91. 113 in dem nachgestellten der Conjunktiv gebraucht  
 ist. — 139 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 560: Maledictum est, si cor dis-  
 cutias, non si verba perpendas. — 141 sie hofften, dass sie ihm  
 etwas Böses wünschten, nämlich indem sie ihm zuriefen, er solle sein  
 Jünger sein (v. 131). — 142 scalka sine ist Apposition zum Subjekt,  
 blide Prädikatsnomen. — 145 In den folgenden Versen weicht Otfrid

Uuer hôrtā ěr íó thaz gimáh? ih sunnûn ěr ni gisáh,  
 thoh scóuôt ir nu álle, theih síh al, sôs ih uuílle.  
 Ninthéizit mir iz múat mîn, ni ther fon góte sculi sîn,  
 150 es álles uuio ni thénkit, ther súlih uuerk uuirkit.  
 Giuuisso uuéiz thaz unsêr múat, uuio got thên súntîgên duat, P. 101  
 thaz ér se sâr ni hōrit, ouh uuíht sih zi ín ni kêrit;  
 Er auur thémo liubit, ther sînan uuíllon úabit, V. 101  
 ioh thémo ist íó gimúati, ther uuónêt in ther gúati.  
 155 Leset állo buah, thio sîn: ni findet ir, in uuär mîn,  
 fon ěristêra uuórolti, ther ěr íó súlih uuorahtî.

III, 20, 151 Scimus (scimus V.) quia peccatores deus non audit [Joh. 9, 31]. — 155 A (a V.) saeculo non est auditum [Joh. 9, 32].

*Accentés*) D. — giliubta V. giliupta F. — 147 Uuér (*Accent radiert*) V. Vuer D. — horta V.D.F. — er D. — íó (*Accente von oben nach unten*) D. — daz mah F. — gisah V. — 148 scóuot V. scouuot D. schonuot F. — síh V. — sos V. so F. — uuillo F. — 149 Nint heizit D. — muát mîn V. — fone F. — sîn V. — 150 es uuio (*es áll ist nachträglich links auf dem Rande vorgeschrieben*) V. -- uuérk (*Accent radiert*) V. — uuírkit (*Accent jung, dünn*) V. uurchit F. — 151 uueiz D. — uuio (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i*) V. Unia F. — súntigon (o durch Korrektur zu e) P. — 152 er D. — nihórit (n durch Rasur aus b) V. — uuíht (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i*) V. — zín (*nach z ist i übergeschrieben*) P. zi ín V. zin F. — cherit (*it verwischt*) F. — 153 them| D. — úábit P. (*Accente von anderer Hand*) V. — 154 themo D. — in dero F. — 155 allo D. -- buach diu F. — uindet F. — uuar mîn V. — 156 enistera (n radiert, r darüber geschrieben) V. eristera D. eristero F. — uuóralti V. uuerolti F. — er íó V.

*etwas von dem johanneischen Gedankengange ab. 145—146 = Joh. 9, 30; 147—148 = Joh. 9, 32; 149—150 = Joh. 9, 33; 151—154 = Joh. 9, 31; 155—156 = Joh. 9, 32; 157—158 sind ein Zusatz Otfrids; 159—160*

*Joh. 9, 33. — 147 ih sunnûn ěr ni gisah = caecus natus. — 149 mein Herz sagt es mir nicht anders (kann es nicht anders glauben), als dass der von Gott ist; vgl. die Konstruktion in III, 20, 74. — 150 es: in dieser Beziehung, Angelegenheit, Frage. — 151 von weiss hängt 1. die indirekte Frage mit uuio, 2. der Nebensatz mit thaz ab. — 154 der eigentümliche Ausdruck ther uuónêt in ther guati scheint eine missverständliche Deutung des lateinischen si quis dei cultor est. — 155 allo buah, d. i. alle heiligen Schriften. — 156 fon ěristêra uuórolti, a saeculo.*

Er ouh mit hórouue iz biklán, ni giéiscôta ěr thaz uuóoltman,  
 thaz det er óuh thô suntar, theiz uuâri mĕra uuuntar. F. 64a  
 Ih ságên íú híar ubarlût, ni uuâri therêr gótes drût, D. 99b  
 160 fon ímo quâmi ouh súntar, ni dâtĭ er sulĭh uuúntar.“  
 Sie irbúlgun sih, in uuâra, thera frōnisgûn lêra,  
 thero scōnêro uuorto; sus sprāchun zi imo ouh hárto :  
 „Thu bist ál hōnêr, in suntôn gibóranêr,  
 mit allên únredinôn, thu únsih thanne bredigôn?“  
 165 Sie nan slúmo thô, in uuâr, uuúrfun fon in ũz sâr,  
 er íro síd zi nôti íámêr thárbêti,  
 Ioh er bì tház mâri firméinsamôt uuâri,  
 íámêr giscéidan, uuant er det in dág leidan.  
 Drúhtîn thô gihōrta, uuio ér thô uuérnôta,  
 170 ioh ér bifand iz állaz, thaz sie firuuúrfun nan bì thaz.

III, 20, 159 Nisi (Nosi, *langes i durch o geschrieben* P.) esset hic a deo [Joh. 9, 33]. — 163 In peccatis natus es (est F.) totus [Joh. 9, 34]. — 165 eiecerunt (Eiecerunt V. F.) eum. — 169 Audiuit iesus (ihc̄ P. V. dñs F.) quia eiecerunt eum [Joh. 9, 35].

III, 20, 157 gieiscot F. — er (*darüber eine kleine Rasur*) V. — 158 déter V. — ouh V. — tho súntar (*auf Rasur*) V. — theiz] Daz iz F. — uuari (*das zweite u hatte ursprünglich drei Striche; der letzte ist radiert und mit dem schon geschriebenen folgenden a zu a verbunden*) V. — ouh setzt F. vor uuari. — uuntar (*dem ersten u ist u m. a. D. vorge-schrieben*) V. uuntar F. — 159 Dieser Vers ist in D. abgeschnitten. — íú (*Accente klein m. a. D.*) V. (*Accente klein*) P. — 160 fone F. — dát V. thath F. — uúntar (*vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. uuntar F. — 161 Síe P. — lêra V. D. — 162 uuórto V. — imo V. F. |o D. — 163 Thú V. — al hōner V. — súnton V. — 164 dane F. — *Fragezeichen am Ende* P. V. D. — 165 Sia F. — inan V. F. — uúrfun (*vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. uurfun F. — sar] dar F. — 166 nóti. íamer V. — 167 firmeinsamat F. — uuâri V. |ari D. — 168 íamer V. — Uuanta F. — deta in V. in teta F. — 169 er V. — uuerneta F. — 170 bifánd (*Accent radiert*) P. — Daz sie inen firuurfun F. — fir uúrfun (*nach dem ersten r ist v m. a. D. klein übergeschrieben*) V.

III, 20, 164 Man geht wohl zu weit, den Infinitiv als vom voran-gehenden abhängig aufzufassen. Derselbe ist vielmehr absolut und drückt eine unwillige Frage aus, wie das Fragezeichen in P. V. D. zeigt. — 165. 166 vgl. oben zu v. 100.

Sô drúhtîn inan thô gisáh, er sélbo sâr thô zi ímo sprah,  
thera sēla det er giméini thes līchamen heilī: P. 19

„Gilóubistu in then gótes sun, ther quám fon hímile herasun?“

gab er ántuurti thô, uuas thes gisiunes filu frô: V. 10:

175 „Uuer íst iz,“ quad er, „drúhtîn, theih mit gilóubu uuerde sîn?“

er sélbo, sôso iz dóhta, scōnon es giríhta:

„Iz ist in álanâhí, tház thu nan gisâhi,

ioh ist, gilóubi thu mir, ther hiar spríchit nu mit thir.“

„Iáh ih,“ quad er, „druhtîn, dúan, giloub ih fásto in thīnan duam.“

180 frámhald fial thô thárasun ioh bétôta then gótes sun.

Sie ähtun sîn zi nōti bī súslicho dāti,

then nīd gideta ouh mēra thiū filu hôha lêra.

III, 20, 173 Tu credis in filium dei. — 175 Quis est (es F.) domine [Joh. 9, 36]. — 177 Et uidisti eum [Joh. 9, 37]. — 179 credo (Credo F.) domine [Joh. 9, 38].

III, 20, 171 inan to F. — spráh (*Accent nachträglich gesetzt, lang, dünn, m. a. D.*) D. sprach F. — 172 deta V. tetā F. — héili V. D. — 173 quā V. — fone F. — *Fragezeichen am Ende des Verses* P. V. D. — 174 ántuurti V. F. — thó V. — fró V. D. — 175 *Fragezeichen nach drúhtin* P. — sîn (*Fragezeichen; nach demselben steht noch ein accent-ähnlicher Strich m. a. D.*) D. — *Fragezeichen am Ende des Verses* P. V. D. — 176 soso V. so F. — 177 thaz thú P. — gisâhi V. — 178 nu sprichit mit F. — 179 drúhtin (*Accent radiert*) V. — dúan (*n auf Rasur*) V. — giloubi: (*Rasur von t; darüber m. a. D. ein kleines h*) P. — dinen F. — dúam V. D. — 180 fialtho (*t auf Rasur*) P. — do-darasun (*dodara stark verwischt*) F. — bétota F. — 181 Si ahtun V. — zinoti (*über not ein Klecks*) F. — dāti V. — 182 gideta V. giteta F. — ouh (*über h ein Dintenkleck*) F. — filo F. — lêra V.

III, 20, 171 ff. vgl. Alcuin. in Joh. pag. 560: Videbat et non videbat, videbat oculis tantum, sed corde adhuc non videbat . . . . Modo lavat Christus faciem cordis. — 174 thes gisiunes, d. i. offenbar des innern Lichtes, welches ihm durch die Frage Jesu in Aussicht gestellt worden war; vgl. Alcuin a. a. O. — 177 es ist ganz vor Kurzem, dass du ihn gesehen hast, und jetzt siehst du ihn wieder. — 179 iah = iâ, fürwahr. — 181 bī suslicho dāti, d. h. wegen seines ganzen Auftretens; der Plural nimmt Bezug auf die einzelnen Handlungen. — 181. 182 nach Joh. 10, 20: Dicebant autem multi ex ipsis: daemonium habet; quid eum auditis?

Sâr after, thên meinôn, sô uuóltun sie nan stéinôn;  
thaz uuard ál íó thuruh tház, uuant er in zálta, uuer er uuas.

185 Mit uuórton iz giméinta, mit zéichonon giscéinta,  
ál, thaz iro frúma uuas; sie ni rúahtun bì thaz.

---

III, 20, 183 sianen F. — 184 íó (*kleine Accente*) P. — Uuanta F.  
— uuás V. uuaz F. — 185 kimeinta F. — zéichonon (*c auf Rasur  
von o*) P. — 186 ruohtun F.

---

III, 20, 183 *nach Joh. 10, 31*: Sustulerunt ergo lapides Iudaei, ut  
lapidarent eum. — 186 *Das (was ihnen Jesus sagte) war ihr Segen, doch  
sie kümmerten sich nicht darum.*

## XXI.

### SPIRITALITER.

F. 64a

Firlíhe mir nu sélbo krist, ther unsêr líobo drúhtîn ist,  
 thaz íh nu hiar giméine, uuénan ther mán bizeine,  
 Ther blíntêr uuard gibóranêr íoh uuíht ni mohta séhan êr,  
 êr ther súntilôso mán thaz horo in thiú óugun giklan,  
 5 Êr ér zi thiú iz gifiarta, mit hánton sínên rúarta  
 thes bétalâres óugon, thaz ér síd mohtî scóuuôn.  
 Allaz mánkunni thaz thúlta grôzo grunni,  
 ouh ubar mánag ubilaz fínstarnissi sêraz,

P. 107a

F. 103a

III, 21. XXI (der letzte Strich der Zahl mit schwarzer Dinte hinzugesetzt) V. fehlt F. — Die Buchstaben der Ueberschrift sind oben und unten braun nachgebessert V. — 1 Firlí:he (Rasur von c) V. — mir (Rasur eines kleinen Accentus auf i) V. — selbo V. — xpē P. xpē V. crist F. — únser líobo V. — 2 nu (n durch Rasur aus h) V. — uuenen F. — man (über m scheint ein kleines v radiert) V. — 3 uuard (d auf Rasur für g) P. — séhan] kisehan F. — 4 er V. — súntoloso V. — hóro (über dem r scheint ein kleines v radiert) V. — kiklan F. — 5 thiú V. — gifiarta V. kifiarta F. — 6 óugun (das zweite u durch einen Schlusshaken oben mit schwärzerer Dinte zu o gemacht) P. ougun F. — síd (dicht vor d Rasur eines hohen Striches) P. — 7 grúnni V. — 8 úbilaz V. — sêraz V.

III, 21, 5 iz zi thiú gifiaren mit parallelem Nebensatze ist schon oben III, 14, 24 bemerkt worden. — 7 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 557: Si ergo, quid significet hoc, quod factum est, cogitemus, genus humanum est iste caecus. Haec enim caecitas contigit in primo homine per peccatum, de quo omnes originem duximus, non solum mortis, sed etiam iniquitatis. — Der Ausdruck allaz mankunni erinnert an al mankunni in der ganz ähnlichen mystischen Deutung der Heilung der Blinden auf dem Wege nach Jericho im Heliand (110, 6. Heyne 3593). Behringer a. a. O. S. 40 weist noch andere Beziehungen zwischen diesen beiden Abschnitten des Otfrid und Heliand nach; so v. 9 vgl. mit Hel. 111, 22 (Heyne 3648) than ueridun im suido thia suārūn sundeon; ferner v. 17 mit Hel. 111, 14 (Heyne 3638) êr than he selbo her an thesaru middil-gard menniski antifēng, flēsk endi líkhamon. — 8 ubar = ausser.

- Súntâ filu suáro, thaz ságên ih thir giuuáro;  
 10 ni líazun se unsih fróuuôn, thaz rehta líoht biscounôn.  
 'Thiu blínti uns, uuân ih, uuúrti fon ádâmes gibúrti,  
 ouh ménnisgôn allên fon súntôn, thên uuir fällen.  
 Gísáh thô druhtín nôti thio unsero ármuatî,  
 thio blíntûn giburti, er uns ginădîg uuurti.  
 15 Nôt héiz ih hiar tház, uuánt es rât thô ni uuas,  
 lába noh gizămi, fon ímo uns iz ni quâmi.

III, 21, 9 filo F. — súaro P. suuaro F. — 10 se V. F. — Die zweite Hälfte des Verses auf Rasur F. — lioth F. — scouuon (vor s ist bi mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — 11 blínti V. F. — uns (ns in Ligatur) F. — uúrti (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F. — Fonne F. — 12 állen V. — 13 drúhtin (Accent radiert) P. — nôti V. — Dia unsaro F. — ár:muati (Rasur von a) V. — 14 gibúrti V. — uurti (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F. — 15 uuanta V. F. — uuás V. — 16 ímo V. F. — quâmi V.

III, 21, 11 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 557: Vidit ergo hominem caecum, non utcunque caecum, sed caecum a natiuitate. Omnes enim homines praeter illum solum, qui ex virgine natus est, originali peccato caeci, i. e. cum peccato nati sunt, quod ex radice peccatrice primi parentes traxerunt. — Der Conjunktiv uurti ist so zu verstehen, dass der Satz in Abhängigkeit gedacht ist von dem eingeschobenen Verbum des Denkens. — 12 thên instrumentaler Dativ. — 13 nôti ist Akkusativ des Plurals, wie aus v. 15 hervorgeht. Den Conjunktiv uuurti lässt Erdmann in ganz gezwungener Weise und ohne eine passende Belegstelle beizubringen, von nôti abhängen, Kelle fasst ihn als Nebensatz der Absicht, und diese Auffassung kommt der Wahrheit am nächsten. Nur darf man bei dem Stande der Entwicklung des Verhältnisses von Haupt- und Nebensatz in der Sprache Otfrids nicht übersehen, dass der Satz in 14<sup>b</sup> nach dem gisah parallel empfunden wurde, und dass der Conjunktiv nur das uns - gnädig - sein als subjektiven Vorgang im Geiste Gottes hinstellt. Dieser subjektive Vorgang kann nun allerdings als Absicht aufgefasst werden, doch auch als Wunsch, und diese zweite Auffassung liegt wohl auch nahe. — 15 Abweichend vom sonstigen Gebrauche des Dichters ist, dass ein Hauptsatz im Indikativ mit einem hypothetischen Nebensatze im Conjunktiv des Präter. verbunden ist. Der Grund ist, dass Otfrid über der für die Zeit vor Christi Menschwerdung unbestrittenen Thatsächlichkeit des Ereignisses im Hauptsatze vergisst, dass er die Bedingung darstellen wollte, unter der jener Noth doch ein Ende gemacht werden konnte. — rât = Abhülfe, wie oft im mhd. (ungenau Erdmann I, § 183).



Thô uuard thaz uuórt sînaz      zi lîchamen gidânaz,  
 zi fléisges giscéftin      mit állên sînên kréftin.

Thô er zi thíuz gifiarta, mit súlíchü unsih rúarta,  
 20 mit sīnêru giburti, theiz uns zi frúmu uuurti:  
 Thie dāti uns uuola dóhtun, ioh sīd giséhan mohtun,  
 inlíuhte giuuisse fon themō álden fīnstarnisse.

Mánnilih nu lóufe      zi thémo scônen dóufe,  
           thara inan kríst thô nuánta      ioh sélbo tharasánta.  
 25 Uuízist thaz, in alauuär,      thaz uuázar héizit ouh sô thâr,  
           uuanta kríst es uueltit,      ther héra uuard gisentit.

P. 107b

III, 21, 17 gidánaz V. — 18 giscéiftin P. kischeftin F. — állen (le auf Rasur) P. — khreftin F. — 19 thíuz] diu F. — gifiarta (rechts oben vom zweiten a ein kleiner Strich in der Richtung eines Accents) V. kifiarta F. — súlichu V. sulicho F. — 20 sinero giburti auf Rasur F. — gibúrti.: theiz (Rasur von z) V. — fruma F. — uurti V. F. — 21 Thio F. — dáti V. tati F. — unsuola (suuo auf Rasur) P. — doch setzt F. vor uuola. — dóhtun (d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. tatun F. — 22 giuúisse (zwischen dem zweiten u und i kleine Rasur der Verbindung) V. — themo alten V. demo altin F. — 24 íp̄ P.V. — núanta V. — selba F. — 25 Vuizit F. — tház in V. — uuazar V. — thár V. — 26 uualtit F. -- giséntit V.

III, 21, 17 *Der Gedanke der folgenden Verse lehnt sich an Alcuin. in Joh. pag. 558: Quae sunt opera domini, propter quae venit filius dei in mundum, nisi caecitatem humani generis illuminare; im Ausdruck lehnen sich v. 16. 17 an Joh. 1, 14: Et verbum caro factum est, et habitavit in nobis, et vidimus gloriam ejus . . . . .; zi lichen steht statt eines prädikativen Nominativ; in v. 18 tritt jedoch mehr die lokale Bedeutung hervor: es ward zu menschlichem Leibe gemacht, gebracht unter die fleischlichen Wesen (Erdmann, Zschr. f. d. Ph. V, 347 fasst den letzten Ausdruck appositionell: zu (einem der) menschlichen Wesen. — 19 vgl. oben zu v. 5. — mit sulchu, auf solche Weise, durch solche That. — 21 Subjekt zu mohtun ist uuir. — 23 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 558: Illuminatio facta est in caeco, sed magnum mysterium commendatur in humano genere. Expuit in terram, de saliva lutum fecit, quia verbum caro factum est. Et unxit oculos caeci. Inunctus erat et nondum videbat. Mittit illum ad piscinam, quae vocatur Siloe. Pertinuit autem ad evangelistam commendare nobis nomen huius piscinae, et ait: Quod interpretatur missus. Iam quis est missus, agnoscitis. — 25 Otfrid vermeidet so viel als möglich die Fremdnamen, und wo er sie anführt, sucht er, wo es angeht, einen mystischen Sinn damit zu verbinden (vgl. früher Gallilæa, Nazarêth), bisweilen auch gibt er nur*

Ni uuurti mán niheinêr fon súntôn sínên heilêr,  
 ther íáter nan ni santi ioh hera in uuórolt uuantí.  
 Inliuht er unsih filu frám, ioh er hera in uuórolt quam, V. 108b  
F. 65a  
 0 thaz úns thiú sín gúatí thiú óugun indátí,  
 Tház uuir thaz irkántîn, uuara uuir gángen scoltîn,  
 pédin in girihtí zi sínêrų ěregrehtí,  
 loh uuir nan muazîn scóuuôn óffenên óugôn,  
 indānemo ánnuzze, thaz úns iz uuola sízze,  
 15 Ófenemo muate, theiz úns irgê zi gúate,  
 mit thes hêrzen óugôn múazîn íámêr scóuuôn. ámen.

III, 21, 27 Niurti (v m. a. D. nach dem ersten i übergeschrieben)  
 V. Niurti F. — nichheiner F. — Fun F. — héiler V. — 28 inan F. —  
 santi V. — 29 Inliuhter V. — únsih V. unsis F. — filo F. — ióh V.  
 — 30 uns V. uns: (ns in Ligatur, daneben Rasur einer zweiten, eben  
 solchen Ligatur) F. — sín guati V. — indátí V. — 31 irká:tin (a durch Corr.  
 aus n; Rasur von a, darunter ein Punkt, darüber ein n) V. — 32 sineré-  
 regrehti (nach dem ersten r ist ein u, welches einen Punkt über sich hat,  
 mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. — siner F. — 33 nen F. —  
 Ofenen F. — óugun V. — 34 indanemo V. intanemo F. — Daz uns  
 iz (az uns i auf Rasur) F. — uns V. — uuóla V. uuola (nach o ist mit  
 derselben Dinte ein senkrechter Strich wie ein i übergeschrieben) P. —  
 35 múate V. — 36 ougon V. — múazîn (Accent ausgekratzt) V. — íámer  
 (auf i ein jüngerer, auf a ein alter Accent) V. — añ. P. V.

die mystische Deutung und nennt den Fremdnamen gar nicht, wie hier.  
 — 29 Zu dem folgenden Gebete vgl. Alcuin. in Joh. p. 561: O domine,  
 venisti ut, qui non vident, videant: recte, quia lumen es; recte quia dies  
 es; recte quia de tenebris liberas homines. Hoc omnis anima accipiat,  
 hoc omnis anima intelligat, ut non maneat in tenebris; sed illum-  
 netur a eo, qui illuminat omnem hominem venientem  
 in hunc mundum. — 33 muazîn dient zur Umschreibung des ein-  
 fachen Conjunctivs.

## XXII.

### FACTA SUNT ENCAENIA.

Gistúantun in thera nǎhî thes gótes hûses uuîhî;  
 thio sélbûn hôho zîti fîrôtun thie liuti.  
 Ther êuangélio thâr quît, theiz uuâri in uuíntirîga zît,  
 thisu dǎt ubaral, thia íh íú hiar nu ságên scal.  
 5 Giang thô drúhtîn innan thés in pórziche thes hûses,  
 ther námo detaz mǎri, er sáломônes uuâri.  
 Thaz móhta sîn, in uuǎri, thúruh sîna ziarî,  
 thaz man zi thiu nan zélita, then námon imo iruuélita.

---

III, 22, 5 Ambulabat iesus (ihc̃ P. V. F.) in (In F.) templo  
 [Joh. 10, 23].

---

III, 22. Der letzte Strich der Nummer ist in V. mit schwarzer Dinte hinzugesetzt, die Buchstaben der Ueberschrift sind theilweise braun nachgezogen in P. V., in P. auch die Buchstaben der ersten Hälfte von v. 1. — ENCAENIA: ET RLQ: V. ENCAENIA ET RELIQUA F. — 1 uuîhi V. — 2 zîti V. — liuti V. — 3 in fehlt F. — uuíntirîga P. uuíntirîga (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — zît V. ziit F. — 4 ubarál V. — íú (kleine Accente m. a. D.) P. (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 9. 37. 50. 52. 53. 62.; in íó v. 18. 30. 52. 54; in íómo v. 40; Íúo v. 49; íúih v. 60) V. — 5 Giang (Accent ausgekratzt) V. — inan F. — 6 uuâri V. — 7 ziarî V. — 8 zelita V.

---

III, 22. Behringer macht bei diesem Abschnitte darauf aufmerksam, wie genau sich Otfrid an den Bibeltext hielt. Je zwei Versen in Otfrid entsprechen Joh. 10, 26. 29. 30. 31. 37. 39. 40., je vieren Joh. 10, 22. 23. 25. 27. 28. 34. 35. 36. 38., sechs Versen bei O. entsprechen Joh. 10, 24. 32. 33 (vgl. unten Cap. 23 und 24). — 1 uuîht, zîti als Bezeichnungen von Festen stehn im Plural; vgl. oben III, 15, 5. — 3 über iz in Ausdrücken der Zeit vgl. oben I, 15, 9. II, 14, 9. III, 8, 21. — in mit dem Akkusativ findet sich bei O. öfter zur Bezeichnung eines Zeitpunktes vgl. III, 11, 17. 13, 33. 16, 34. 37. 44. IV, 22, 9. — 7. 8 Die in diesen beiden Versen gegebene Erklärung vermag ich nicht auf eine bestimmte Quelle zurückzuführen; vielleicht dachte Otfrid an die Beschreibung I. Reg. 6, 3.

Thie iúdeon nan bistúantun, — ni unéstun, unaz sie fúartun — P. 108a  
 0 sprächun zi imo in fărûn, sô sie giuuón uuârun:  
 „Unio lánego sô firdrágên uuir, thaz thu únsih spénis sus zi thir,  
 sus nimis éinizzên? uuil dý íámêr thes irnuizên?  
 Oba kríst sî namo thîn, thaz lăz thanne ófanaz sîn, V. 104a  
 thaz gizél uns hiar nu săr, thaz uuir uuízîn thaz uuăr.“  
 5 „Ob ih iz ságên,“ quad er, „íú, ir ni gilóubet thoh bí thiu;  
 ni firnímit íúêr múat, thanne ih íú zéllu thaz guat.  
 Thiu uuérk, thiu ih uuírku innan thés in namon fáter mînes,  
 irgéhent íó gilícho mih filu fólícho.  
 Ir ni gilóubet thoh thiu hált, thaz ist íú ófto gizalt,  
 0 giuuísso ni birut ir thero ih iruuéllu zi mir.

III, 22, 9 Circumdederunt (circumdederunt V.) eum iudaei [Joh. 10, 24]. — 11 (in V. mit brauner Dinte) Quousque (quousque V.) animas nostras tollis. — 13 (in V. mit brauner Dinte) Si tu es christus (xp̄c P. xp̄s V. F.) dic nobis palam. — 15 Si uobis dixi (dixero F.) non creditis [Joh. 10, 25 Loquor vobis et non creditis]. — 19 Uos non creditis quia non (Non F.) estis ex ouibus meis [Joh. 10, 26].

III, 22, 9 iudeon P. V. iudon F. — nen F. — unessun F. —  
 unaz V. — 10 sprachun zí V. — 11 lánego (auf Rasur für s:s::) V. —  
 thuunsih (Accent oben zwischen den beiden u, aber wohl für das erste  
 gültig) P. thuunsih V. unsih (thu fehlt) F. — thir V. — 12 éinizen V.  
 einezen F. — uuil:du (:du auf Rasur) F. — du V. — íámer (auf i ein  
 junger und ein alter, auf a ein alter Accent) V. íámer (der zweite Accent  
 grösser als der erste) P. — ír uuizzen V. giuuizen F. — Fragezeichen  
 am Ende P. V. — 13 xp̄c P. xp̄c V. — námo V. — thîn V. — laz V.  
 — thanne V. denne F. — 14 gizeli uns (ns in Ligatur) F. — uuir: (Rasur  
 von z) P. — uuízîn (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. —  
 daz (z auf Rasur) F. — 15 Oba F. — iz quader sageniu F. — íú (sehr kleine  
 Accente m. a. D.; ebenso in v. 16) P. íú (zwei alte Accente, auf den ersten  
 ist aber noch ein jüngerer gesetzt) V. — gilóubet (g aus b durch Rasur  
 und Corr.) V. giloub& F. — 16 íuer (kleine Rasur der Verbindung zwischen  
 i und u; Accent m. a. D., oben anradiert) V. — iu V. — zello F. —  
 guat V. — 17 thiuh (vor h ist i übergeschrieben) P. diuih F. — uuircho  
 F. — nomon (das erste o durch Korrektur zu a) P. — 18 mih io gilicho  
 Filo F. — 19 giloub& F. — hált (l durch Rasur und Korrektur mit schwär-  
 zerer Dinte aus h gemacht) P. — gizált V. — 20 bírut V. — Deru F.

III, 22, 9 über fuaren vgl. zu II, 1, 4. — 15 bí thiu, darum, des-  
 halb (vgl. dagegen bí thaz II, 12, 58). — 20 Otfrid umgeht in auffälliger  
 Weise den Namen Schafe (Joh. 10, 26. sed vos non creditis, quia non

Thie ih zi thiú gizellu ioh sántar mir iruellu,  
 thie éigun mín íó mínna ioh hörent mína stímma.  
 Íh ouh sie irkénnu, ioh fólgênt mir mit mínnu,  
 gíbu ih ouh, in uuâr mîn, thaz éuuînîga lib in.  
 25 Ni firuérđent sie in éuuôn, firmíđent ouh then uuéuuon,  
 sint fásto âna énti in mînes selbes henti.  
 Ni nimit se ménnisgen haz — giuuisso uuízît ir thaz —  
 unz anan uuóroltenti fon mînes fater henti.  
 Thes fater mîn mir gîónsta, theist álles guates fúrista,  
 30 nist tház sih íó giébono thera sînêra gifti frumôno. P. 100  
 Íh inti fáter mín, ioh thiú éuuînîgî sîn, —  
 ni mithuh íúêr nihéin — ist únkêr zueio uuésan ein.“

III, 22, 22 (in V. mit brauner Dinte, F. zu 21) Oues (oues V.) meae (mee V.) uocem (vocem F.) meam audient (audi et reliqua V.) [Joh. 10, 27]. — 25 Non peribit (peribunt F.) in aeternum [Joh. 10, 28 peribunt]. — 29 Pater (pater V.) meus quod dedit mihi (mih| P.) maius omnibus est (est omnibus F.) [Joh. 10, 29].

III, 22, 21 Theih (i vor e mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — ze F. — gizello F. — ir uuéllu V. uello (ir vor dem ersten u mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 22 thio (o durch Korrektur zu e gemacht) V. — eigun mín V. — ío mínna (klein auf Rasur; vielleicht für minna) V. — mína stímma (auf Rasur, wie es scheint, für stímma mína, s ist noch ganz deutlich) V. — 23 Ioh ouh sia F. — fólgê (n m. a. D. über & übergeschrieben) V. — 24 gíbu (i vor h übergeschrieben) P. gíbu V. Gibih F. — in auf Rasur für ou P. — lib in V. lib mín F. — 25 sia F. — uuéuuon V. — 26 enti V. — hénti V. — 27 nímit V. — sie F. — ház V. — 28 mínes fáter V. — 29 fáter V. — mín mir gónsta (i, unter dem ein Punkt steht, ist m. a. D. zwischen g und o eingeschoben) V. mín giunsta (vor g ist mir mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — theist] Des ist F. — guates] gotes F. — 30 íó (kleine Accente m. a. D., wie in V.) P. — giébono: (Rasur; von n?) V. — sînera (Accent später hinzugesetzt) V. — gifti (Accent ausgekratzt) P. V. — frúmono V. — 31 fátér (der zweite Accent radiert) P. — sîn V. — 32 míthuh (Accent radiert) P. — íúêr (zwei alte Accente, auf dem ersten Accent steht noch ein dritter junger) V. — únker: zueio (Rasur von z) V.

estis ex ovibus meis. 27 Oves meae vocem meam audiunt, et ego cognosco eas et sequuntur me). — 28 fon mînes fater henti; vgl. Joh. 10, 28: de manu mea, dagegen in 10, 29: de manu patris mei. — 30 frumôno ist wohl mit Kelle als partitiver Genetiv zu nist thaz zu ziehen; Erdmann verbindet es als objektiven Genetiv mit gifti. — 31 Ich und

Ther liut thia sprächa al firdrúag, unz sîn uuórt thô thes giuuúag;  
 thô iltun sâr bî nōtin, thaz síe nan stéinôtân. V. 104b

5 Ér gab thô mit thúlti thên liutin ántuurti,  
 lërta sie áuur thô thaz gúat ioh kêrt in frámmort thaz muat:  
 „Ih óugt íú“, quad, „gimúatu manigu uuérk guatu,  
 fon mínes fáter guatí súazlichó dâti.  
 Mîn ähtet ir mit nīdu thuruh thiú uuérk mīnu,  
 10 iágilih bî mánne mit íuuemo stéinōnne.“ D. 102a  
 Mit úbilemo uuillen ioh múaton filu fóllên  
 bigóndun sie sih réchan ioh aaur zi ímo sprechan:  
 „Ni dúen uuir bî thia gúatí thir thaz uuídarmuati;  
 uuir dúen iz mēr thiú halt, uanta spríchist, thaz ni scalt.  
 15 Thu bist mán einfolt, thu quíst, thu uuésês aaur got,  
 ebonôt thîn únfruati sih drúhtīnes guatí.“

---

III, 22, 35 Respondit (respondit V.) iesus (ihc̄ P. V. F.) [Joh. 10, 32].  
 — 43 (fehlt F.) De (de V.) bono opere non lapidamus te [Joh. 10, 33].

---

III, 22, 33 liut V. — ál (*Accent radiert*) P. — thés V. — giuuúag  
 P. giuuag (u nach i m. a. D. übergeschrieben) V. giuuag F. — 34 sie V.  
 sia F. — inen F. — 35 gáb (*Accent radiert*) P. V. — thúlti. (*der Halb-*  
*theilungspunkt auf Rasur für n*) P. gidulti F. — 36 lerta V. — sie  
 (*Accent radiert*) P. sie V. F. — múat V. — 37 ougta íú V. F. — gi-  
 múatu (*das erste u unterpunktirt und ausgekratzt, y m. a. D. darüber*  
*geschrieben*) V. gimuatiu F. — manigu (a durch Rasur und Korrektur  
 aus u) V. — Manigiu F. — guatiu F. — 38 suazlichó F. — dâti V. —  
 40 Die Accente und der obere Theil der Buchstaben dieses Verses sind  
 in D. abgeschnitten. — iágilih (auf i ein alter und ein junger, auf a ein  
 alter Accent) V. iagih F. — íamo (vor m ist ue mit Einschaltungspunkten  
 übergeschrieben) P. íamo V. F. iuomo D. — stéinonne (steí auf Rasur) P.  
 — 41 uuillen V. D. vuillen (e durch Corr. aus o) F. — múoton V. D. —  
 42 áuur (*Accent von jüngerer Hand*) V. — zi:mo (*Rasur von í*) V. ziimo D.  
 — spréchan (*Accent von jüngerer Hand*) V. spréchan D. — 43 nach gúati  
 kein Halbtheilungspunkt D. — uuídar múati D. — 44 iz fehlt F. — scált  
 V. D. — 45 éin folt V. einfolt D. einuolt F. — quisthu P. — quist uuéses  
 (thu nach t v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — gót  
 V. D. — 46 thiú (u m. a. D. auf Rasur von n; über und unter i und u

---

mein Vater nebst seiner Ewigkeit, d. h. ich und mein Vater, insofern er  
 ewig ist. Dieser Ausdruck ist seiner Bedeutsamkeit wegen dadurch her-  
 vorgehoben, dass er ausserhalb der Satzverbindung im Nominativ voran  
 gestellt ist. — 38 zu fon mínes fater guatí vgl. bona opera ostendi vobis

- Unsêr drúhtîn ni thiú mín      sprah thaz réhta thâr thô zín;  
 er síe thâr thô mánôta,      uuaz thes ther uuízôd sagêta.  
 „Iuuo búah,“ quad, „uuéizent,      thaz man ouh góta heizent;  
 50 giuuisso ságên ih iz íú,      thaz man sie nénit thâr zi thiú. F. 100  
 Nu thie zi góte sint ginánt,      thie búent hiar thiz uuóroltlant, P. 100  
 thên gótes uuort gizáltun,      uuaz se íú íó ságên scoltun;  
 Ouh mán nihein ni lóugnit,      thaz giscríb íú thâr giquít,  
 ni zallo uuóroltfristi      sí íó filu festi:  
 55 Then got uuíhan nanta      ‘inti hera in uuórolt santa, F. 100  
 gab sine ségana alle      in ínan filu folle,

III, 22, 47 (fehlt F.) Respondit iesus (ihc̄ P. V. ihs̄ D.) [Joh. 10, 34]. — 51 (fehlt F.) Si illos dixit deos ad quos sermo dei factus est [Joh. 10, 35].

steht je ein Punkt; u ist m. a. D. aus n gemacht, über u ist n von erster Dinte übergeschrieben) V. — unfrúati D. — druhtines D. — gúati V. D. — 47 Vnser D. — thiú (Accent radiert) P. — rehta D. — zín (nach z ist i m. a. D. eingeschoben) V. zi ín D. F. — 48 mánata D. — uuízzod V. — 49 Íúo (Accente radiert) V. Íúo D. F. — mán V. D. — ouh g’óta heizent (von alter Hand auf Rasur; die Accente scheinen noch von der alten Schrift herzurühren) D. — 50 íú (sehr kleine Accente) P. (Accente m. a. D.) D. — nén: nit (Rasur von i) P. nennit D. — 51 thie buent D. Dia buent F. — uuoroltlant D. — 52 gizáltun (rechts oben von l ist ein Accent radiert) V. — se íú íó ságên (das erste e durch Korrektur aus i; die Accente auf íú íó sehr klein) P. síe íú íó ságên V. sie íúíó (Accente m. a. D.) sagen D. siu ío sagen F. — 53 lóugnit P. longunit F. — giscríb V. — íú (sehr kleine Accente) P. (Accente m. a. D., gerade, dünn) D. — thar quit (vor q ist gi mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) P. giquít V. quit F. — 54 niz allo D. Nizalle F. — uuórolt fristi D. uerolt fristi (lt auf Rasur) F. — si V. D. — íó (sehr kleine Accente) P. íú (Accente m. a. D. von andrer Hand) D. — filo F. — fésti V. D. — 55 uuihen F. — héra V. D. — 56 ségena V. segena D. — fólle V. D.

ex patre meo. — thîn unfruatl ist eine bei O. häufige Umschreibung der Person durch eine Eigenschaft derselben. — 47 thaz rehta; die schwache Form des Adjektivs ist substantiviert, wie in IV, 20, 33. — 50 Otfrid legt die Worte ságên ih iz iu Christo in den Mund, in missverständlicher Benutzung der Worte des Johannes (aus Psalm. 81, 6): Nonne scriptum est in lege vestra: Quia ego dixi, dii estis? — nennen steht mit zi statt des Prädikats in v. 50. 51, aber mit doppeltem Akkusativ in 55. 58. — 53 lougunit ist noch von nu in v. 51 abhängig; von ni lougunit hängt v. 54 ab. Der subjektivische Relativsatz 53<sup>b</sup> ist voran gestellt: da auch nie-

Ir quédet, thaz thiu uuórt mîn uuidar drúhtíne sîn,  
 thaz íh thes ginéndu, mih gótes sun nennu?  
 Nu dúan íh sínu uuerk íu, ir ní gilóubet thoh bí thiu,  
 nóh ir thes ní fǣrêť, ir íáih tháarakêrêť.

Ób íh auur thénku, theih sínu uuérk uuirku, D. 102b  
 ob íh ní bin íú thráti, gilóubet thoh thera dâti,  
 Tház ir thaz irkénnet íoh ouh gilóuben uuollêť,  
 thaz uuir éin sculun sîn, íh inti fǣter mîn.“

Fáhan sie nan uuóltun, thô sínu uuort thiz záltun;  
 er giang sár then stuntôn úzar iro hánton.

Thô tház uuard állaz sô gidǣn, sô fúar er ubar íórdan,  
 sie thâr gisuáso uuârin, unz síno zíti quâmin.

III, 22, 59 (V. F. zu 61) Si (si V.) non facio opera patris mei (et reliqua setzt D. hinzu) [Joh. 10, 37]. — 61 (fehlt V. D. F.) Si autem facio [Joh. 10, 38]. — 65 Quaerebant (querebant V. Querebant D.) ergo (fehlt D. F.) eum apprehendere (adprehendere D. F.) [Joh. 10, 39].

III, 22, 57 quéd& D. — sîn V. D. — 58 tház V. D. — í:h (Rasur von c) V. íh D. — sún V. D. — nennu F. — 59 Nidúan V. D. Nituan F. — siniu F. — uuérk (der alte Accent radiert, ein neuer darübergesetzt) V. uuérk D. — íú (Accente radiert) V. (Accente m. a. D. lang, dünn) D. — ní kigiloub& F. — 60 ir (r auf Rasur für l) V. — thes (Accent radiert) P. — íáih (der zweite Accent kleiner) P. — thara keret (auf dem ersten a ist eine sehr zweifelhafte Spur eines Accents) D. — 61 Ob íh V. D. — thenku D. dencho F. — siniu F. — uuerk D. — uuircho F. — Diese Zeile ist in D. oben angeschnitten. — 62 íú (Accente sehr schwach) D. — dráti V. D. F. — gilóub& D. F. — doh F. — dâti V. D. — 63 Thaz ir D. — irkénnet. (der Punkt steht auf Rasur eines Wortes mit hohem Buchstaben) V. — gilóuban D. — uuoll& D. — 64 éin V. D. — éin sculun sîn. (auf Rasur) P. — uuir schulun ein sîn F. — enti F. — 65 Fáhan (Accent undeutlich, aber sicher) D. — sínu V. D. siniu F. — uuórt V. D. — záltun V. D. — 66 giang V. D. — úzar V. D. — 67 thaz V. D. — íordan V. iordán D. — 68 gisuáso P. D. — uuarin] iarin F. — unz] uns D. Unzi F.

mand leugnet, dass jederzeit unumstösslich fest stehe, was die Schrift euch sagt. — 59 Otfrid scheint Joh. 10, 37: Si non facio opera patris mei, nolite credere mihi, nicht genau verstanden zu haben; durch die Korrektur in P., die er später anbrachte, weicht er von Joh. ab, obgleich der Sinn an sich gut ist und mit dem Folgenden sich gut vereinigen lässt: Ich thue seine Werke, doch ihr glaubet nicht; bestrebe ich mich aber seine Werke zu thun, so glaubt doch in dieser Beziehung, wenn ich euch auch selbst nichts gelte.



## XXIII.

### ERAT QUIDAM LANGUENS LAZARUS.

Êro ist filu thrâto      thero drúhtînes dâto P. 100  
 ioh mánagfalt ouh manne      al zi zéllenne;  
 Thoh uuílluh hiar nu súntar      zéllen einaz uuúntar;  
 iz íst, thaz ni híluh thih,      thên ánderên allên úngilîh.  
 5 Lázarus ther gúato      uuard kûmîg filu drâto  
 kréftîgêra suhti      ioh grôzêra úmmahti.  
 Thir zéll ih hiar ubarlût:      er uuas kríste filu drût,  
 ér uuas sínêr líobo;      thes síst thu mir gilóubo. V. 100

**III, 28. XXIII** (der letzte Strich der Zahl mit schwarzer Dinte hinzugesetzt) V. — Zeile 20 in P. ist leer, LAZARUS steht auf Zeile 21, dahinter ist eine grosse Rasur von schwarzer Schrift. — 1 Eroist (o mit schwarzer Dinte hinter r übergeschrieben) P. Eroist (ro m. a. D. auf Rasur; wie es scheint, für r) V. Erist D. Eroist F. — drato V. D. F. — dato (stark verblichen) P. — 2 mánne V. D. — zellanne F. — 3 Toh V. — uuílluh P. uuíllîh (zwischen den beiden letzten i kleine Rasur der Verbindung) V. uuillîh F. — sántar. (ar anradiert) D. — ein F. — uúntar (vor dem ersten u ist v m. a. D. vorgeschoben) V. uuntar F. — 4 híluh (u durch Rasur des zweiten Striches zu i gemacht) V. — then ánderen (en anderen auf Rasur, unter dem ersten n ist noch ein hoher Buchstabe zu erkennen) V. — ánderen (Accent undeutlich, aber sicher) D. anneren F. — 5 guáto D. — kumîh F. — 6 súhti V. D. — grozera V. F. (stark anradiert) D. — 7 zellîh V. D. zelloh F. — xp̄e P. V. (der Accent nicht ganz sicher) D. — 8 er V. D. — sínêr (Accent m. a. D.) líobo V. sín líobo D. — síist F.

**III, 28.** Auch dieses Capitel schliesst sich ebenso wie das vorhergehende und das folgende genau an den biblischen Text an. Eine Vergleichung gibt ähnliche Resultate, wie beim vorigen Capitel. — 1 Êro, früher, d. i. als dieses Wunder, welches ich jetzt erzählen will. Der Dichter meint, dass nach dem biblischen Berichte dem jetzt zu erzählenden Wunder noch viele andere Thaten des Herrn vorangingen, die aber hier nicht alle erzählt werden könnten. — 6 Der Genetiv bezeichnet, auf welchem Gebiete die durch kûmîg bezeichnete Eigenschaft zur Geltung kommt. — 8 Die substantivierten Adjektiva als Maskulina stehen im

Er uuás fon kástelle, thaz uuízun uuir ouh álle,

thâr mârtha unas ioh mária, ioh héizit ouh bêthánia. F. 66b

Thíz uuas, uuízist thu tház, thiú íu inbánt thaz ira fáhs,

ioh uuás iru thaz súazi, mit thiú suarb si·krístes fuazi.

Uuaz mág ih zéllen thir es mēr? thaz uuārun sīno suéster, D. 108a

hábētun krístes minna, sīn selbes drūtinnâ.

Sie sántun bī then brúader zi kríste kúnden iro sēr;

uuás in thâr ginúagi, man ékrod es giunúagi,

Er ékrodi thaz uuéstī sār zi théru fristi,

thia úmmaht, thier thâr thólêta, then ér sô mínnõta.

III, 23, 9 (in D. zu 8) De castello mariae (marie D.) [Joh. 11, 1].  
— 11 Maria (que D. F.) erat (erat erat D.) quae unxit (unxit undeutlich D.)  
dominum [Joh. 11, 2]. — 15 (auf dem Wolffenbüttler Blatt III ist der  
Rand abgeschnitten) Miserunt (miserunt V.) ad eum sorores (Sorores F.)  
eius [Joh. 11, 3].

III, 23, 9 uuas V. D. — kástelle (unsichere Spur eines Accents)  
D. — uuízun (i durch Rasur aus a) V. uuízzun (unsichere Spur eines  
Accents) D. — 10 heízit D. — b&thania F. — 11 Thiz V. D. Daz F. —  
uuízzist (Accent undeutlich) D. — uuizist du daz (st du daz auf Rasur)  
F. — thu thaz V. D. — íu (Accent von derselben Art wie alle andern) V.  
(Spur eines Accentes auf i) D. — intbánt ira fáhs (vor dem zweiten i ist  
thaz mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. intbánt thaz  
ira fáhs D. intbant daz iru fahs F. — 12 ira F. — suázi V. suuazi F.  
— suárb si V. D. suuarbi F. — x̄pes P. x̄pec V. D. — fúazi V. fuázi (Accent  
undeutlich) D. — 13 Vuaz D. — magih V. D. — zellan F. — suéster (jün-  
gerer Accent) V. suuester F. — 14 habetun V. D. Habetun (Hab auf Rasur)  
F. — x̄pec P. x̄pes V. x̄pc D. — minne F. — drúdinna P. trutinna F.  
— 15 x̄pe P. V. D. — kundan F. — iro (r auf Rasur für m) V. — 16  
giunúagi P. giunúagi (v nach dem ersten i m. a. D. übergeschrieben) V.  
giunúagi D. — 17 Er er ekrodi F. — uuissi F. — fristi D. — 18 thia]  
Diu F. — thier] thia er V. thia er D. dia er F. — thener V. D.

*Nominatio des Singular stets in der schwachen Form, in den andern  
Caus jedoch meist in der starken (vgl. aber IV, 29, 34). — 11 Thiz,  
nämlich die Maria; daher das Relativ thiú (vgl. II, 2, 3). — 12 statt  
mit dem Relativ theru fortzufahren, reiht der Dichter den Satz selbstän-  
dig mit dem pron. pers. iru an, und 10<sup>b</sup>, welches dem Sinne nach dem  
Satze in 10<sup>a</sup> untergeordnet ist, ist ebenfalls diesem parallel als selbstän-  
diger Hauptsatz angefügt: und der es eine süsse Genugthuung war, da-  
mit Christi Füße zu wischen. — 15 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 572: Quid  
ergo nuntiaverunt sorores eius? Domine, ecce quem amas, infirmatur. Non  
dixerunt, veni; amanti enim tantummodo nuntiatum fuit.*

„Nist,“ quad ér, „thiu úmmaht sô fram zi dôde imo brăht,  
 20 ío so, in álauuârî, zi drúhtînes diurî,  
 Thaz ín thera úmmahti thes gótes sunes máhti  
 uuérthên filu măro, thaz uuízît ir giuuăro.“  
 Hábêta er, in uuâr mîn, minnâ liúblîcho sîn  
 ioh théro zueio uuíbo; thes sîst thu mir gîlóubo.  
 25 Sô drúhtîn thô gihôrta, thaz er sô zórkolôta,  
 thô inthábêt er sih săr giuuísso zuêne daga thăr.  
 Er spráh zên iúngorôn thõ: „uuísômês thero iúdôno,  
 faramês áuur thara zi ín hína in iro lánt ín.“  
 Sprächun thô mit mínnon thie sîne liobon hóldon;  
 30 sierquămun ôdo in drătî thera ěrerûn dâti:  
 „Meistar,“ quădun, „hugi thés, sie fărênt thînes fêrehes  
 mit selb stéinônne; nu súachist się auur thánne?“

III, 23, 19 Infirmitas haec non est ad mortem [Joh. 11, 4]. — 23 (F. zu 22) Diligebat (diligebat V.) iesus (ihc P. V. F.) martham [Joh. 11, 5]. — 27 (V. heller roth zu 29) Eamus in iudaeam (iudeam F.) [Joh. 11, 7].

III, 23, 19 Nist D. — ér (Accent klein) P. er V. D. — dódimó (vor i ist mit Einschaltungspunkt ein e übergeschrieben, über dem ein Punkt steht) P. dód:mo (starke Rasur; über m ist i übergeschrieben) V. tóde imo D. F. — 20 ío (Accente oben angekratzt) V. ío D. — álauuari D. — díuri V. D. — 21 in V. D. — dero F. — 22 uuérden D. F. — thaz] Dar F. — 23 Hábêta V. Habeta D. Habet F. — uuâr (Accent radiert) P. — liúblîcho D. — 24 théro (zwischen e und dem Accent ein Punkt) V. zueíó (Accente später hinzugesetzt) D. zueiu F. — uuíbo (o durch Korrektur aus i) D. — 26 int habeta D. F. — zuuene D. F. — dága thar V. D. — 27 sprah V. D. — iudono V. — 28 auur D. uuir F. — 29 Dia F. — sine D. sina F. — liobun hóldon (Accent getilgt) D. — 30 ier quămun D. Sie irquamun F. — ôdo] :do (Rasur) F. — dâti V. D. — 31 Méistar V. D. — quădun. V. — thes D. — ferahes F. — 32 steinone (das letzte e durch Korrektur aus o) F. — suahist F. — sie V. D. F. — sie afur V. auur sie F. — am Ende ein verkommenes Fragezeichen V.

III, 23, 20 Der mit ío sô beginnende Satz enthält den Gegensatz zum vorangehenden. — 21 mahti, d. i. seine Grossthaten. — 30 sie erschrecken in der Erinnerung an das neuliche Ereigniss, als nämlich die Juden sich angeschickt hatten ihn zu steinigen. — 32 gleichwohl suchst du sie abermals auf?

„Iâ sint,“ quad er, „bí nōti zuelif dāgo zīti,  
thio iro stūntā uerbent ioh themo dāge folgēt. D. 108b

35 Sō uer sō dāges gengit, giuúisso er ni firspírnit,  
uant ér sih mit thēn óugôn fórna mag·biscóuuôn;  
Drof ni zufulót ir thés, bigínnit er es náhtes,  
ni er blíntilingon uuérne ioh sēro firspurne.

Mír,“ quad er, „sō fólge, ther réhto gangan uuólle, F. 67a  
40 giuúisso íó in áladrâtî, sō scouu er mīn girâti.“

Sprah thō drúhtîn ubarlút bî then sīnan siachan drūt  
uuórton ouh thō blīdēn zēn iúngorōn sīnēn: P. 110b

„Ther unsēr friunt guato slāfit nu gimúato;  
uuir scúlun nan iruueken, fon themo slāfe irreken.“

III, 23, 33 Nonne duodecim (XII P. V.) horae (hore F.) sunt diei  
[Joh. 11, 9]. — 43 Lazarus amicus noster (Noster F.) dormit [Joh. 11, 11].

III, 23, 33 Iâ (mit rothem Accent) D. — zuuelif F. — 34 Der  
Anfang der ersten Zeile ist sehr verdorben, die rothen Anfangsbuch-  
staben sind auf dieser Seite sämtlich abgeschnitten D. — stunta (kein  
Accent zu erkennen) D. stunto F. — dage (Accent nicht zu erkennen)  
D. — folkent F. — 35 uuér (Accent radiert) P. — :: gengit (Rasur;  
gen auf Rasur) F. — giuúisser (über e ist o mit einem Punkt darüber  
übergeschrieben) P. giuúisso er (zwischen dem zweiten u und i kleine  
Rasur der Verbindung) V. — giuúisso D. F. — firspurnit F. — 36  
Uuanta F. — ougun (Accent sehr zweifelhaft) D. — 37 ziuuiulot F. —  
bigínnit (langes i durch e geschrieben) P. bigínn& (langes i m. a. D. durch  
& geschrieben) V. — ires (i durch Korrektur zu e; über dem zweiten e ein  
Punkt) P. (i durch Korrektur zu e von ders. Dinte, wie die Korrektur  
in bigínn&) V. éres D. — 38 fir spúrne V. D. bispurne F. — 39 Mír]  
[r D. — gangen F. — 40 giuúisso (Accent ausgekratzt) V. giuúisso D. F.  
— íó (Accente klein m. a. D.) V. (Accente m. a. D.) D. — áladrati (Ac-  
cent sehr verdorben, doch noch sichtbar) D. — scóuu: (Rasur von o) V.  
scóuno D. schouu F. — 41 vbarlut F. — den (auf Rasur) F. — sinan  
(über i erscheint noch eine Spur eines Accenten) D. — siuchon F. — 42  
iúngoron (zwischen i und u kleine Rasur der Verbindung) V. — sīnen  
V. D. — 43 slāfit D. — nūnigimuato F. — 44 :nan (Rasur von i) V.  
nen F. — iruuechen F. — irréken V. D. irrechen (das erste r auf Rasur) F.

III, 23, 33 iâ hebt immer hervor, auch hier in der Frage: es sind  
doch wohl? — 34 sie folgen dem Tage, d. h. dem Laufe des Tages. —  
37 bigínnit er es náhtes ist Bedingungssatz; von ni zufulon hängt der  
mit ni eingeleitete Conjunctionssatz in v. 38 ab: Thut er es des Nachts, so  
zweifelt nicht daran, dass er wie ein Blinder herumtappt. — 39 Von den  
zwei Imperativen gibt der zweite die Folge des ersten an, wie oben in

45 „Uuóla ist, druhtîn,“ quâdun, „tház, thanne uuírdit imo báz,  
 nu quimit líhtida imo in múat, sô ofto síochemo dúat.“  
 Sie uuántun, druhtîn méintî, er sînan sláf zeintî;  
 er selbo méinta auur tház, thaz er thô bilíban uuas.  
 Det er ófan in thô sár, uuio bî nan gilégan uuas thaz uuár:  
 50 „ih uuílle íú iz zéllen,“ quad er, „ér: ist lázarus bilíbanêr,  
 Thoh uuíll ih fréuen es nu míh, giuuísso, thuruh íúih,  
 thaz ir gilóubêt bî thíu, uuanta ih híar nu uuas mit íú, F. 100  
 Ioh uuéiz thoh thia gimácha, sînes selbes sácha,  
 uuio iz állaz fuar thäre; thaz ságên ih íú zi uuäre.

III, 23, 45 Domine si dormit (saluus erit fügen V. F. hinzu) [Joh. 11, 12]. — 47 (F. zu 48) Ille dicebat de morte eius [Joh. 11, 13]. — 51 (V. zu 49; fehlt F.) Lazarus mortuus est (et reliqua setzt V. hinzu) [Joh. 11, 14].

III, 23, 45 thaz D. — Danna F. — baz (z auf Rasur) F. — 46 quimit D. — líhtida (über a ein Punkt) P. líhtida (t auf Rasur; für n?) V. líhtida D. F. — imonmúat (o unterpunktirt, danach i mit Punkt darüber übergeschrieben; rechts oben von n Rasur von in) P. imoinmúat (das zweite i, das einen Punkt über sich hatte, ausgekratzt; ebenso die Punkte über und unter o radiert) V. imo in múat (beide Accente jünger m. a. D.) D. imo in muat F. — ófto D. — síochemo (das zweite o durch Korrektur zu e gemacht) V. siuchemo F. — 47 zéinti D. — 48 tház er V. — bilíban D. (stark verwischt) F. — uuás D. — 49 offan F. — uuio (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — bi:nan (Rasur von i) V. biinan D. — légan (vor l ist gi mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. kilegan F. — 50 uuílle íú (íú kleine Accente) P. uuille íú (e durch Rasur und Korrektur aus a; Accente angekratzt) V. uuille íú (Accente m. a. D.) D. uuillo iu F. — Halbtheilung in allen Hss. hinter dem zweiten ér. — bilíbaner (Accent später hinzugefügt) D. — 51 uuíllih V. — fréuen (kleine Rasur der Verbindung zwischen dem zweiten u und e) V. — íúih (Accente klein m. a. D., ebenso in v. 52. 54; zwischen u und dem zweiten i kleine Rasur der Verbindung) V. (Accente später hinzugefügt, ebenso bei íú in v. 52. 54) D. iuuuih F. — 52 thíu D. — híar D. — híar uuás: (Rasur von nu; vor uuás ist nu mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — nu vor uuas übergeschrieben F. — 53 sînes D. — 54 álfuar (laz vor f mit Einschaltungspunkten v. a. D. überge-

III, 16, 15 und ähnlich III, 12, 41. Er möge mir folgen, dann wird er meinen Rathschluss schauen. — 46 Ueber síochemo vgl. oben zu v. 8. — 50 Man nehme zusammen: ih uuille iu iz zellen ér, ich will es euch vorher sagen, sagte er (nämlich, ehe wir hingehn). — 52, 53 da ich bei euch war und gleichwohl die Angelegenheit des Lazarus kenne. — 54 iz fuar, d. i. es trug sich zu.

55 Thóh er nu bilíban sí, faramês thóh thâr er sí, D. 104a  
 zi thiuz nu sâr giligge, thoh er bigrában ligge.“  
 Quad thōmas, ein thero knéhto: „fáramês uuír ouh rehto,  
 nu ér sô uuílit selbo, in uuär, irstérbemês mit ímo thâr.  
 Nu ér then dōd suachit, thes líbes ouh ni rúachit,  
 60 nu símês gárauue alle mit ímo zi themo fälle.“

---

III, 23, 57 Eamus (eamus V.) et nos (nos. D.) et moriamur cum eo  
 [Joh. 11, 16].

---

*schrieben*) V. — fúar D. — 56 zithiúz D. zidiu iz F. — bigraben F. —  
 57 knehto D. — farames V. D. — uuír (*kleine Rasur der Verbindung*  
*zwischen u und i*) V. *fehlt* F. — rehto F. — 58 er V. D. — thâr D. —  
 59 er V. D. — tód V. D. F. — 60 símes D. — gárauue V. D. garue  
 F. — álle D.

---

III, 23, 56 zi thiuz nu sâr giligge, und dabei (*nämlich bei jener*  
*Bestimmung*) soll es bleiben.

---

## XXIV.

### UENIT ERGO IESUS. ET INUENIT EUM IAM ·QUATUOR DIES HABENTEM.

Quám thô druhtîn héilant thara in iúdeôno lant, P. 111a  
 thâr, thér sîn friunt uas iu ěr, lag fiardon dag bigrábanêr.  
 Quam ménigî thero iudeôno ěr, dröstun thâr thio suéster,  
 bätun, sie in gistúltîn fon thên unthultîn.  
 5 Mártha thiu gúata, sô siu thia kúnft gihôrta,  
 firliáz si sâr thia ménigî ioh ĩlta kriste ingégini.  
 Héime saz thiu suéster inti kúmpta thaz sêr, P. 67b  
 uuéinôta íó gilícho then brúader iâmarlícho

**III, 24, 5** (D. zu 6) Martha (marta V. Maria D.) uenit ad dominum [Joh. 11, 20].

**III, 24. XXIIII** (der letzte Strich der Zahl mit brauner Dinte nachträglich hinzugesetzt) P. V. — VENIT V. — IHC P. V. IHS D. F. — EÜ D. — IAM fehlt D. F. — .IIII. P. D. — HABENTE F. fehlt V. D. — ET REŁ setzt V., ET REŁ D. hinzu. — Die ganze Ueberschrift ist in P. braun nachgebessert. — 1 heilant. F. — iudeono P. D. iudono F. — 2 ther V. D. — friunt V. D. — ěr (iu vor e mit Einschaltungspunkten überschrieben) V. iuér (der Accent ist etwas nach rechts über das r hinaus gerückt) P. iŕer. (Accente später hinzugesetzt m. a. D.) D. io er F. — fiardon F. — bigrabener F. — 3 menigi D. — iudeono V. iudono D. F. — er D. — drústun V. — súester V. suester F. — 4 gistúltin (u durch Rasur des ersten Striches zu i geändert) V. — 5 siu V. D. si F. — kúnf P. — gihôrta V. D. — 6 firliáz si sâr V. (von l ab anradiert) D. — ménigî (Accent ausgekratzt) V. menigi D. — ĩlta V. D. — x̃pē V. D. x̃pē P. — 7 suester enti kumpta F. — sêr V. D. — 8 íó (Accente klein m. a. D.; ebenso v. 14. 15. 92. 93. 106. 109) V. (Accente m. a. D. später hinzugesetzt) D. — brúader V. — iâmarlícho V. (Accent m. a. D. später hinzugesetzt) D.

**III, 24, 3 ěr**, d. i. früher als Christus. — Nach menigî steht in der Regel im ersten Satze der Singular des Verbs, aber im zweiten kommt der im Sammelworte liegende Plural zur Geltung; vgl. I, 12, 22. IV, 26, 3 u. ö. — 4 fon thên unthultin, d. i. von ihren Schmerzausbrüchen.

Giuuísso thār untar ín sērlichên zâharin,

10 sêragemo mûate; irgiang iruz zi gûate.

Mârtha sih thô kûmta, sô si zi krîste gûlta,

sêrlichêro uuorto, sia rúartaz filu harto.

„Drúhtîn,“ quad si, „quãmîst thû ër, uuir ni thúltîn thiz sêr, v. 107a

ginãdaz thîn ni hángtî, thaz tōd uns sus íó giángtî,

15 Theiz íó zi thiu irgiangi, sus nâh er uns gifiangi, D. 104b

sus léides unsih fúltî ioh sêrêra únthultî.

Uuéiz ih thoh in drâtî, thoh si thîn kúnft nu spâti,

thaz got ist álles thir gilós, sô uués sô thu nan fergôs,

III, 24, 13 (fehlt D.) Domine si fuisses hic [Joh. 11, 21]. — 17 (F. zu 18) Scio quaecumque (qu::::q:: D.) poposceris (Poposceris F.) a deo [Joh. 11, 22].

III, 24, 9 Giguuísso P. Giuuisso V. D. — untar untar in (von dem zweiten n ab auf Rasur) F. — serlichen F. — 10 muâte P. — iru:z (Rasur von i) V. iru iz D. — 11 kumpta F. — zi fehlt F. — ípē P. V. D. — gûlta (Punkt oben zwischen den beiden i) P. — 12 Serlichero (o auf Rasur) F. — uuórto V. D. — háрто V. D. — 13 quamist V. D. — thu V. D. du F. — er D. — 14 gináda:z (Rasur von i; a mit z unten durch einen Haken verbunden) V. ginádaiz D. F. — hángti (Rasur über g und t) V. hancti F. — íó (Accente m. a. D. später hinzugesetzt) D. — giángti V. D. (angti auf Rasur) F. — 15 Dieser und der folgende Vers verdorben D. — irgiángi P. irgiangi V. irgianski F. — kifiangi F. — 16 fulti (Accent nicht mehr zu erkennen) D. — 17 Vuéiz D. — ih fehlt D. — ih iz doh F. — Doch F. — kúnst D. — 18 gót (Accent radiert) P. — gilós (Accent von jüngerer Hand hinzugesetzt) D. — uués (Accent von jüngerer Hand hinzugesetzt) D. — inan F. — fergos (r auf Rasur für i) P. férgos V.

III, 24, 11 Joh. (11, 21) berichtet einfach: Dixit ergo Martha ad Jesum domine etc.; dass sich da auch ihr Schmerz äusserte, ist nicht gesagt. Wohl aber wird das auch im Heliand mit ähnlichen Worten erwähnt 123, 7 (Heyne 4028) Heobandi gēng Martha mōd-karag uuīd sô mahtigna uuordun uuehslōn endi uuīd uualdand sprak an iro hugi hriuufg. — 13 (vgl. v. 51) Erdmann übersetzt falsch: so duldeten wir jetzt nicht dieses Leid; es heisst vielmehr: so hätten wir jetzt nicht dieses Leid erduldet. Das nu hindert nicht, so zu übersetzen, denn es wird auch von der jüngsten Vergangenheit gebraucht (vgl. I, 15, 17). — 15 Kelle und Erdmann lesen nâhēr, doch nâh findet sich sonst nicht flektiert bei Otfrid, und bei den Verbis der Bewegung steht sonst immer die Form nâh vgl. II, 9, 58: sô nâh zi herzen gifiang. — uns hängt ab von nâh. — 18 gilōs sīn hat ebenso, wie das Verb losēn, den Genetiv nach der Sache sich.



- Ioh állaz thîn girāti frúmit sâr zi stätî,  
 20 állaz, sô thir líob ist, ioh sô thu sélbo giquîst.“  
 „Ni lâz thir iz,“ quad er, „sêr; irsténtit ther thîn brúader, P. 111<sup>a</sup>  
 zi lîb er sô gikêrit, thaz múat sih thîn ni sêrit.  
 „Íz ist, drúhtîn,“ quad si, „sô, gilóubu ih thaz giuúisso,  
 theiz ouh ínan ni firgêit, thanne éllu uuorolt úfsteit.“  
 25 Sprah thô drúhtîn zi iru sâr, thaz uuír giloubên álauuâr  
 ioh ellu uuórolt ubarál in hêrzen thaz ío hábên scal:  
 „Ih bin irstántnissi, thaz uuízist thu in giuúissî,  
 bin lîb ouh filu fésti zi êuuînîgêru fristi.

III, 24, 21 (F. zu 20, D. zu 22) Resurget frater tuus [Joh. 11, 23].  
 — 23 Scio (scio V.) quia (quod F.) resurget (in resurrectione setzen  
 V. D. F. hinsu) [Joh. 11, 24]. — 27 Ego sum resurrectio (et uita setzt  
 F. hinzu) [Joh. 11, 25].

III, 24, 19 sâr D. — 20 allaz D. — liob D. liub F. — giquîst V.  
 — 22 líber (l durch Rasur aus h) P. líbe er D. F. — 23 Iz V. D. —  
 quád D. — 24 firget F. — thann V. — elliu F. — uf stet F. — 25  
 ziiru (kleine Rasur der Verbindung zwischen den beiden i) V. — kilouben  
 F. — alauuâr D. — 26 elliu F. — uuórolt (das zweite o oben anradiert)  
 V. uuorolt D. — ubar ál (u durch Rasur des linken Hakens und Hin-  
 zusetzung eines Striches aus a gemacht) V. — ío (kleine Accente) P. (der  
 zweite Accent oben radiert) V. (Accente von jüngerer Hand hinzugesetzt)  
 D. — 27 Uuizist du daz F. — 28 fésti auf einer bekratzten Stelle des  
 Pergaments; e schlecht, aber deutlich geschrieben V. — ze euuigero F.  
 zi éuuinegeru D. — fristi V. D.

III, 24, 20 sô schlechthin als Vertreter des Relativs findet sich  
 nicht bei Otfrid; überall tritt die comparative (bisweilen die temporale)  
 Bedeutung hervor. — 21 Johannes sagt: Dicit illi Jesus: Resurget frater  
 tuus. Der Zusatz: Ni lâz thir iz sêr findet sich aber auch im Heliand  
 123, 17 (Heyne 4041) „Ni lât thu thi innan thes,“ quad he, „thinan  
 sebon suuerkan.“ Zu ergänzen ist sîn: Ni lâz thir iz sêr sîn. Ueber  
 die Auswerfung von sîn, uuesan, billban und ähnlichen V. handelt aus-  
 führlich Benecke zu Iwein 3142; vgl. V, 8, 32 in muate lâz thir iz heiz;  
 ferner umbiruah lâzan. Dieser Gebrauch ist nicht auf sprüchwörtliche  
 Redensarten beschränkt (Erdm. II, § 339), sondern auch der gewöhn-  
 lichen Ausdrucksweise geläufig. — 24 dass es (d. i. das Auferstehn) auch  
 an ihm nicht vorübergeht. — 25 alauuâr ist nicht als Prädikatsakkusativ  
 sondern als akkusativisches Adverb zu fassen (vgl. I, 4, 66. II, 12, 55).  
 — 27 thaz uuizist thu in giuúissî ist einer der Ausdrücke, die Otfrid  
 dem Reime zu lieb oft gebraucht. Aehnliche Flickworte sind, meist mit

- Sô uuer so in mih gilóubit, theist álles guates hóubit;  
 30 zi lĩb er thoh biuúirbit, sĩd er hiar irstírbit.  
 Intĩ álle, thaz ni hĩluh thih, thie gilóubent in mih, —  
 ni fórahti drof then uněuuon — nirstírbit er in ěuuôn.  
 Gilóubist thu, s9 ih zéllu, thiũ minũ uuórt ellu?“  
 „sĩnt, drúhtĩn,“ quad si, „fěsti in mĩnes herzen brústi.  
 35 Gilóub ih thaz gimúato, thaz thu bist kríst ther gúato, V. 107b  
 gótes sun gizămi, thu hera in uuórolt quămi.“ D. 105a  
F. 68a  
 Sô si tház gizelita, thia suéster si sâr hólôta.  
 „ther méistar,“ quad si, „hiar ist, gibót thir, thaz thu quămĩst.“  
 Ůfirstuant si snéllu, thaz déta ru ther uuĩllo;  
 40 ni déta si thes thô bĩta, si slũmo zi ímo giũlta.

---

III, 24, 33 (*heller roth* V.) Credis hoc [Joh. 11, 26]. — 35 (V. F. zu 33. D. zu 34) Utique (utique V.) domine (domine] dixit V.) [Joh. 11, 27]. — 37 Abiit et uocauit sororem suam [Joh. 11, 28].

---

III, 24, 29 uuér V. D. — mih V. D. — theist] Des ist F. — alles D. — goates F. — 30 biuuerbit F. — 31 Inti V. D. F. — in fehlt F. — 32 fórahti (o auf Rasur; wie es scheint, für f) P. — ęuuon (an e ist links ein a-Häkchen angelehnt) F. — 33 so V. D. F. — miniu F. — elliu F. — Fragezeichen am Ende P. V. D. — 34 sint V. D. — mines hérzen brusti V. D. — 35 thú (Accent radiert) P. — xp̄s P. xp̄c V. D. — 36 giza| D. — 37 tház (a durch Korrektur aus i gemacht, Accent von jüngerer Hand hinzugesetzt) V. — gizélita (Accent ausgekratzt) V. — suester F. — hóleta V. — 38 méistar D. — hiár P. — est F. — 39 V'f irstuant D. — ro F. — uuĩllo (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — 40 thes (e durch Korrektur aus o gemacht) P. — slũmo V. — zi imo P. ziimo V. — giũlta (ilta stark anradiert; unter dem ersten und über dem zweiten i scheint ein Punkt gestanden zu haben) P. giĩlta (über dem ersten i Rasur eines i) V.

---

*versichernder Bedeutung:* uuizist thu thaz. drof ni zuuolót ir thes. thes nist lougha nihein. thaz sagēn ih thir zi uuāru. bĩ thia meina. sô ih thir redinôn. thaz ni hiluh thih. sagēn ih thir; ferner in girihti. in giuuiisĩ. in thera gāhi. in alagāhũn; ginôto. githiuto. gimuato. giuuiisso. giuuāro u. a. — 29 theist alles guates houbit ist parenthetisch zu fassen. Auffällig erscheint der Wechsel des Singulars und Plurals der Pronomina; Sô uuer sô (29) er — er (30) alle — thie (31) er (32). — 36 gotes sun ist Prädikatsnominativ zu quămi.

Ni quám noh tho unsêr drúhtîn in thaz kástel in,  
 er nóh sih thâr inthábêta, thâr imo mártha gaganta. P. 112.  
 Quam thên iúdeôn thaz in múat, thaz sí sô gâhûn ũfirstuant;  
 sie ouh zi thîu gifiangun, ioh after íru giangun.  
 45 Quădun, si îltî lóufan, zi themo grábe uuafan,  
 tház si thes giflîzzi, sih sáta thâr girúzi.  
 Sí zi fuaze kriste fîal, unz thaz múat íru sô uuíal;  
 mit záharin si thie bigōz, thâr si then brúader liobon rōz.  
 Yróugta si thô sêraz muat, sô uuíb in súlichu ofto dúat,  
 50 irbéit si thes êr kûmo ioh sprah zi drúhtîne thô:  
 „Uuârist thu híar, druhtîn kríst, ni thúltîn uuír nu thesa quíst,  
 ther brúader mîn nu lébêti, ioh ih thiz léid ni hábêti.“

III, 24, 41 Nondum (nondum) uenit iesus (ihc̄ P. V. ihs̄ F.) in castellum [Joh. 11, 30]. — 45 Uadit ad monumentum [Joh. 11, 31]. — 47 (fehlt V. F.) Cecidit ad pedes iesu (ihū) [Joh. 11, 32]. — 51 Domine (domine V.) si fuisses hic.

III, 24, 41 castel F. — in V. — 42 nóh (*Accent ausgekratzt*) V. — thâr V. D. — inthábeta (*Accent ausgekratzt*) V. — 43 iúdeon V. iúde| (*Accent undeutlich*) D. — in (*Punkt unter i*) P. — gâhun (*Accent radiert*) P. gahon F. — ufarstuant F. — 45 silti (*zwischen s und i ist schwach ein i eingeschoben, aber unterpunktiert; über s steht ein i*) P. s:ilti (*Rasur von i*) V. si ilti D. F. — lo| D. — themo (*unter h und über e ein Punkt*) P. — uu:fan (*Rasur von einem a, welches, wie es scheint, einen Accent hatte; v dem ersten u m. a. D. vorgeschrieben*) V. — 46 girú:zi (*Rasur von z*) P. girúzzi V. F. — 47 Si V. D. — fúaze V. D. fuazze F. — xp̄e P. V. D. christes F. — íru (u durch Rasur aus o gemacht) V. — uuíal (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i*) V. — 48 sí V. — thie| dia F. — 49 Ir óugta V. D. F. — seraz (ser| D.) múat V. — so (o auf Rasur; rechts oben davon noch die Spur eines h zu sehn) V. — sulichiu F. — 50 kûmo (*Accent radiert*) P. — thes :: kûmo (*Rasur von er*) V. — thrutine F. — thó V. — 51 Uuârist V. Vuârist D. — xp̄c̄ P. V. — uuír V. — nu fehlt F. — thesa quíst V. — 52 bruáder D. — habeti V.

III, 24, 41 quam, war gekommen. — 47 vgl. Hel. 124, 10 (4066) quam Mária môdkarag. — — thô siu themo godes barne sagda sêrag-môd, huuat íru te sorgun gistôd, an iro hugi harmes hofnu kûnda Lázaruses farlust, liabes mannes, griat gornôndi. — 49 zu sô uuíb in sulichu ofto duat vgl. oben III, 10, 7 sô ofto uuíb sint giuon. — 50 irbeit si thes kûmo übersetze ich: sie hatte ängstlich darauf gewartet (nämlich, Jesu ihr Herz auszuschütten). Kelle: Kaum konnte sie erwarten noch. — 51 vgl. die Bem. zu v. 13 und meine Rezension von Erdmanns Syntax, Germania, Jgg. 1875. S. 441.

Intsuáb er thó thaz úngimah, sô er sa ríazan gisáh,  
thie líuti ouh ruzun álle, thie quãmun zemo thínge.

55 Thâr stúantun thio gisuéster saman, uuéinôtun thaz sêr,  
óugtun thâr thio smérzâ, thaz íro sêra herza.

Ther fúrist ist alles gúates sih drúabta thô thes múates, V. 108a  
D. 105b  
sih záharin er ninthábêta, thâr man then brúader klagôta.

Thaz drúhtîn óuh giscéinta, uuaz ér mit thiu meinta,

60 thaz ínan sô ginôto irbármêta ther dôto.

Gibôt er, sie mo zélitîn, uuára sie nan légitîn.

„druhtîn,“ quãdun se sâr, „sélbo mahtuz séhan thâr.“

Quám thô druhtîn únsêr thara ríazantêr,

P. 112b

thára zi themo lioben mán, thâr er lag bidólban.

65 Thâr lag oba félisha, sô nóh nu in lant ist uuísa,  
búrdin filu suãru, thaz ságên ih thir zi nuãru.

F. 68b

Unás thô thâr ingégini hártô mihil ménigî,  
liutes filu dráto; in mîttên lag ther dôto.

III, 24, 57 (P. zu 56; F. zu 58) Lacrimatus est iesus (ih̄c P. V. ihs̄ F.) [Joh. 11, 35]. — 61 (fehlt F.) Ubi posuistis eum [Joh. 11, 34].

III, 24, 53 Int súaber P. Intsueber (I auf Rasur) F. — riozan F. — gisah V. — 54 ouh] ioh F. — zithemo (unter ith stehen Punkte v. a. D.) V. zedemo F. — 55 stuántun D. — thio (o m. a. D. aus e gemacht) V. — gisuuester F. — Samant F. — sêr V. — 56 óugtun D. — thia V. th] D. dia F. — hérza V. — 57 furisto F. — tho] doch F. — 58 bluader (I durch Rasur und durch Korrektur mit schwärzterer Dinte zu r gemacht) F. — 59 ouh V. — ér (Accent radiert) V. — méinta (Accent radiert) V. — 60 Daz (D auf Rasur) F. — 62 Drúhtîn V. Truhtin (Tru auf Rasur) F. — quadun V. — sie F. — mahtuz (Rasur von i) V. maht duz (t mit schwärzterer Dinte später eingeschoben) F. — 63 Quam V. — drúhtîn unser V. — ríazenter V. — 64 thêmo (Accent ausgekratzt) V. — líóbeu V. liobon F. — mán (Accent ausgekratzt) V. — thâr V. — bídolban P. — 65 lante (Punkte über und unter e m. a. D.) V. lante F. — uuísa V. — 66 suuaru F. — zinuáru] ginuaru F. — 68 líutes filu dráto V. — mitthen F.

III, 24, 55 uueinôtun thaz sêr, wie oben v. 7 kûmta thaz sêr. — 57 Das Subjekt stellt sich zu einem Relativsatz erweitert dar, wie oben in v. 2. — 58 inthabên steht nur an dieser Stelle mit ablativischem Dativ; sonst immer mit dem Genetiv. — 65 in lante, d. i. in Palästina.

Then iămar allan săhun, thie mīthont quāmun găhūn,  
 70 thaz ūngimah sô rúarta thie sīne selbes friunta.  
 Thô áhtôtun thie liuti, uuio er nan mínnoti,  
 thô sic in álagăhūn thie zăhari gisăhun.  
 Thô sprăchun sūmiliche ouh ir themo rīche,  
 — in ábuh sie iz kěrtun, sô sie thiz gihörtun.  
 75 Sie áhtôtun thaz sīnaz sēr: — „bī hīu er ni bidráhtôt iz ēr,  
 bī hīu er sih thes léides ēr ni uuárnôti, lēs,  
 Bī hīu er ni biuúrbi, thaz ther sīn friunt nirstúrbi,  
 ther kréftig ēr uas sô frám, then blinton deta séhentan?“  
 Thô drúhtin mit thēn ougôn thaz gráb bigonda scóuuôn, 7. 199  
 80 uuorton blīdlīchēn spráh er thô zēn sīnēn:  
 „Nemet thána sār then stēin ioh slūmo dúct inan in éin,  
 inthéket mir thaz kétti, thes mīnes friuntes betti.“

III, 24, 71 Ecce quomodo amabat cum [Joh. 11, 36]. — 77 Non poterat hic facere ut non moreretur (Non poterat [potuit F.] facere qui aperuit oculos ceci [ceci F.] et reliqua [et reliqua fehlt F.] V. F.) [Joh. 11, 37]. — 79 Iesus (ihc P. V. ihs F.) eleuatis oculis [Joh. 11, 41]. 81 Tollite lapidem [Joh. 11, 39].

III, 24, 69 iamar P. V. iamer F. — allen F. — middon F. — 70 so] se F. — Dia sina F. — sēlbes (Accent radiert) P. — friunta (kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u) V. friunta D. — 72 gisăhun V. |ăhun D. — 73 sprachun V. — simliche (über das erste i ist ein v geschrieben) F. — 74 kihortun F. — 75 sinaz V. — sēr (Accent anradiert) P. sēr V. — hīu V. diu F. — bidráhtotizér (der erste Accent radiert) V. — 76 les V. D. — 77 biuúrbi (v nach dem ersten i m. a. D. übergeschrieben) V. — thér (Accent radiert) P. — 78 kreftig V. — sehanton F. — 79 scóuon P. schouuon F. — 81 slūmo V. — 82 In-dech& F. — thes] Daz F. — mines (mine auf Rasur) V.

III, 24, 70 sīne (des Lazarus) friunta. — 71 thie liuti = die Juden. — 73 Das ouh bezieht sich auf v. 71: Da sprachen einige, die auch Juden waren. Sie werden von Jesu und seinen Anhängern unterschieden. — 75 (vgl. zu II, 6, 39) Die Fragen sind direkt. Die Worte von in abuh bis sēr sind Parenthese. Die Fragesätze stehen im Conjunctiv, wie in der indirekten Rede; es sind nicht eigentliche Fragen, auf die eine Antwort erwartet wird, sondern nur der Ausdruck der Verwunderung, der zweifelnden Erwägung (vgl. IV, 3, 13 bī hīu si thes ni hogētīn). Den psychologischen Vorgang kann man sich klar machen, indem man die Fragen sich abhängig denkt von einem Ausdruck, wie: ich möchte doch wissen. — 78<sup>b</sup> ist als Folgesatz der ersten Vershälfte untergeordnet. — 81 Den Ausdruck in ein verstehe ich nicht recht; er steht bei U. noch

„Drúhtin,“ quad thiu suéster, „ther līchamo ist iu fīlēr;  
 bī thiu zélluh thir iz ěr: ist fiardon dag bigrábanēr.“ P. 113a

85 „Thih déta ih mīthont,“ quad er, „uuis, oba thu gilóubis,  
 thaz thú gisihis gótes kraft ioh selben drúhtines maht.“  
 Sie nāmun thāna thuruh nōt then selbon stēin, sō er gibōt;  
 thaz gráb sie thār indātun, sō sinu uuórt giquādun.

Stúant er thār thō nídare, huab thúú óugun ūf zi hímile,  
 90 zi thes fater bármē filu frám, thánana er hera in uuórolt quam.

„Fáter,“ quad, „thir thánkōn mit uuórton ioh mit uuérkon,  
 thaz thu émmizēn ío fóllon irfúllis mīnan uuíllon.

Ih hábēt iz ío giuuíssaz, fater, ságēn ih thir tház,  
 thaz thú álles uuio ni dātí, ni sí ál, sōs ih thih bāti. F. 69a

III, 24, 83 domine (Domine F.) iam fetet. — 85 Nonne dixi tibi [Joh. 11, 40]. — 87 Tulerunt ergo lapidem [Joh. 11, 41]. — 89 Iesus (ihc P. V. ihs F.) eleuatis oculis. — 93 Ego autem sciebam quia semper me audis (audi P.) [Joh. 11, 42].

III, 24, 83 quad:: (Rasur von un) V. — thiu (u auf Rasur für o) V. — suester F. — lichamo::: (Rasur von ther) V. — 84 fiardo F. — bigrabener F. — 85 deta V. tetā F. — middont F. — uuis: (Rasur) P. — oba (o m. a. D. für zwei Buchstaben) P. — 86 thu V. — gisihis V. gisihist F. — gótes (Accent radiert) V. — kráft (Accent von jüngerer Hand) V. — máht V. — 88 sinu (Accent ausgekratzt) V. sine F. — giquatun V. (g auf Rasur) F. — 89 thiu óugun (Punkte über und unter i und dem ersten u m. a. D.) V. thoúgun (iu nach h m. a. D. übergeschrieben) P. diu ougun F. — uf] do F. — 90 fáter (Accent radiert) P. — quā P. V. — 92 thu fehlt F. — émmiz::en (Rasur von ig) V. emizen F. — ío P. — uuíllon (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — 93 hábēta iz (Punkte über und unter a m. a. D.) V. habetaz F. — 94 thu V. du F. — nídati P. — nisiúl (der erste Strich des u radiert, der zweite durch Korrektur zu a gemacht) V. — bāti V.

I, 1, 16. iz ist gifuagit al in ein. An beiden Stellen würde die Bedeutung „zurecht“ passen. Nehmt den Stein fort und legt ihn zurecht. — thaz ketti, das Gehege, der Gewahrsam; vgl. Schilter zu dieser Stelle. — 86 Der Indikativ gisihis drückt aus, dass es sicher geschehen wird; es ist die wörtliche Uebersetzung von videbis. — 93 Ih habēta iz giuuissaz, vgl. Benecke zu Iw. 1263. — 94 In dāti ist wohl nicht Abwerfung des s der 2. Person des Conj. des Präter. anzunehmen. Der Indikativ hat im Hinblick auf die Thatsache, dass es wirklich bisher immer so geschehen ist, seine Berechtigung: Ich war dessen sicher, dass du nicht anders

- 95 Thoh zélluh thîno gúatî thúruh theso líuti,  
 sie uuízîn, thu mih sántôs ioh hera in uuórolt uuantôs.“  
 Er spráh thô uuórton lûtên thára zi themo dōten,  
 zi themo fūlen thegane, erstúantî ir themo légare,  
 Ioh er uuúrbi thuruh nōt fon béche hera uuídorort,  
 100 fon héllôno thiote aur zi thésemo liohte.  
 Quek uuard sār imo thaz múat, ioh fon themo gráb erstuant, F. 149a  
 mit láchanon biuuúntan ioh fúnôn sô gibúntan.  
 „Inbîntet inan,“ quad er sār thô zên iúngorôn thâr,  
 „sliumo irlōset inan thés, thaz gē er sînes sîndes.“  
 105 Mánage, thie thâr quāmun, thên uuîbon drōst ouh uuárun, P. 118b  
 gilóubtun sâr íó gǣhûn, sô síe thô thíz gisāhun.  
 Bigondun sūme iz zellen mit úbilemo uuillen  
 thên furistên ĕuuartôn zórnlichên uuorton,

III, 24, 103 Soluite eum [Joh. 11, 44]. — 105 Multi ex iudaeis (iudeis F.) crediderunt [Joh. 11, 45]. — 107 Quidam (quidam V.) autem (autem fehlt V. F.) abierunt (:abiēr; Rasur von ad P.) ad sacerdotes [Joh. 11, 46].

III, 24, 95 thése (*Accent ausgekratzt*) V. — 96 uuizun F. — 97 sprah V. — lúten V. — 98 ze F. — thémo (*Accent ausgekratzt*) V. — thegane (*Accent ausgekratzt*) V. — erstúantir (*vor i ist i mit einem Punkt darüber übergeschrieben*) P. (*zwischen t und i ist i eingeschoben*) V. Erstuanti ar F. — 99 uúrbi (*v dem ersten u m. a. D. vorgestellt*) V. uurbi F. — uuídarort (*das zweite r auf Rasur; für t?*) F. — 100 thiote P. thiote V. — 101 Quek] Uuerk F. — íoh V. -- demo auf Rasur F. — grábe V. F. — irstuant (*unter i ein Punkt*) V. irstuant F. — 102 biuuántan (*das erste a unterpunktiert, v mit ders. Dinte übergeschrieben*) V. biuuntan F. — 103 Inbîntet inan V. Inbîntet quad er inan F. — thâr V. — 104 sîndes (*Accent von jüngerer Hand hinzugesetzt*) V. — 105 dia F. — then uuîbon (*en uuib auf Rasur*) V. — drōst auf Rasur V. — 106 síe V. — gisahun (*Accent über s radiert*) P. — 107 sūme (*Punkte m. a. D.*) V. — zéllen (*Accent radiert*) V. — uuíllen V. uuíllon F. — 108 then] Des F. — fúristen (*Accent radiert*) P. fúristen V. — uuóرتون V.

verfahren würdest, es sei denn ganz so, wie ich dich bäte. — 95 Die Beweise deiner Güte. — 96 sie uuizun = ut credant. — 99 Ueber das Wort bech, welches bei Otfrid ganz gewöhnlich in der Bedeutung Holle gebraucht wird, handelt J. Grimm hymn. vet. eccl. interpr. theot. p. 51. bech (welches mit Pech, pix nichts zu thun hat) unterscheidet sich so von

loh themo hěrôte állemo ío zi nôte;

10 sô slúmo sie iz gihörtun, iz allaz ábahôtun.

Ángustitun dráto théréro selbûn dâto;

thir zéll ih hiar nu súntar: uuas hártó in leid thaz uuntar.

III, 24, 109 ío V. — nôte V. — 111 dráto V. — dâto V. — 112  
zelluh F. — hiar (*Accent radiert*) P. — leidaz daz F. — uúntar V.

*dem Worte hella, dass jenes als der Ort der Qual, dieses als Aufenthalt  
der abgeschiedenen Seelen aufgefasst wird. Das tritt auch, wenigstens  
für das zweite Wort, an dieser Stelle hervor. — 111 Sie geriethen in  
Angst deswegen.*



## XXV.

### COLLEGERUNT PONTIFICES ET PHARISAEI CONCILIUM.

Thie biscofa bi nōti ioh al thaz hērōti  
thuruh thésa racha dātun eina sprācha.

Thára zi themo ríngē ioh zi thémō selben thínge  
quam mihil uuóroltmenigî thên hērestôn ingegini.

5 Thie ēuuarton alle quāmun zi themo thínge, —  
sie ni duáltun es thō dróf — in káiphases fríthof.

„Uuaz mugun uuir,“ quādun, „thesses dúan? ther man ther mächót  
sīnan ruam

mit zéichonon mārēn ioh thrāto séltsānēn.

Alle these líuti gilóubent íó zi nōti,

10 ni sī, óba uuir bigínnēn, thaz súslīh uuir ni hégēn.

V. 10<sup>9</sup>  
F. 6<sup>9</sup>

III, 25, 7 Quid (quid V.) faciemus (facim' V.) quia hic homo multa  
signa (Signa F.) facit [Joh. 11, 47].

III, 25. XXIII (die beiden letzten Striche der III radiert, die beiden  
vorletzten unten durch einen schwarzen Strich zu einer V verbunden) V. —  
CCILIUM V. -- 1 biscoppha F. — al::: (Rasur von laz) V. — 2 rácha  
(Accent dünn, von jüngerer Hand) V. — sprācha V. — 3 selbin F. —  
4 quā P. — mihil auf Rasur F. — uuerolt menigi (1 auf Rasur) F. —  
heroston F. — ingéini V. — 6 caiphasses F. — fríthof V. — 7 mugun  
(g durch Korrektur aus n) P. — thesses] sie des F. — tuan. F. — ruā P.  
ruam V. — 8 zechinon F. — drato V. F. — 9 liuti (kleine Rasur der  
Verbindung zwischen i und u) V. — Gilouben F. — íó (kleine Accente  
m. a. D.) V. — 10 uba F.

III, 25, 2 dātun eina sprācha = collegerunt concilium. — 3 Die  
germanischen Rechtsausdrücke ring und thing, ebenso wie vorher sprācha,  
sind auf die biblischen Verhältnisse übertragen. — in kaiphases frithof  
vgl. mit Matth. 26, 3: congregati sunt principes sacerdotum et seniores  
populi in atrium principis sacerdotum, qui dicebatur Caiphas. — 7 was  
können wir in Bezug auf diesen thun? — machót sinan ruam, d. i. er  
macht sich berühmt. — 9 giloubent hat die Bedeutung eines Futurs;  
credent in eum (Joh. 11, 48). — 10 es sei denn etwa, dass wir solches  
nicht gestatten. oba legt eine vorsichtige Unsicherheit in den Vorschlag  
der Hohenpriester (vgl. V, 23, 94).

Irgeit iz zi ángusti, oba uuir mes duen thie frísti,  
 thaz ér in themo múaze thên líutin sih gisúaze.  
 Gifáhent sih zímo thanne thie gilóubîgun alle,  
 uuóllent habên nōti zi imo thaz hērōti.

P. 114a

- 15 Sô quement rōmāni ouh ubar tház, nement thaz lânt allaz,  
 ióh ouh thes giflîzent, iz ítalaz lâzent.  
 Mit unāfanu unsih thvîngent, óba sies bigínnent,  
 mit kréftîgêru henti duent unsih élilenti.  
 Uuānent sie bí nōtin, thaz uuir then úrbeiz dátin,  
 20 ióh uuir thes bigínnên, thaz uuidar ín ringên.“  
 Gab éinêr thô girāti thuruh thaz hērōti,  
 bihíaz sih ther thes uuāres, ther bíscuf uuas thes iāres:  
 „Ni bithénket,“ quad, „in uuāra unserêro állo zâla,  
 ioh ír ouh uuiht thes ni áhtôt, ouh dróf es ni bidráhtôt,  
 25 Thaz báz ist, man biuuérbe, thaz éin man bi unsih stérbe,  
 ioh éinêr bi unsih dóuue, ther líut sih thes gifróuue.

III, 25, 15 Uenient romani [Joh. 11, 48]. — 21 Caiphas (caiphas V.) respondit (resp. dit P.) [Joh. 11, 49]. — 25 Expedit uobis ut unus moriatur [Joh. 11, 50].

III, 25, 11 Irget F. — uuir (kleine Rasur der Verbindung zwischen ú und i) V. — tuan dia F. — 12 múaze] muate F. — gisuuazze F. — 13 Gifáhent V. — zîmo (die Punkte des ersten i m. a. D.) V. zîmo F. — danna F. — Dia F. — gilóubegun (langes i durch e mit Accentdinte gezogen) V. — álle V. — 14 zîmo (das zweite i auf Rasur) P. zîmo (die Punkte des ersten i m. a. D.) V. — 15 quément V. — rōmana (langes i durch das zweite a geschrieben) P. — óuh P. — diz lant F. — 16 giflizzent F. — ítalaz (das i ist sehr lang, mit hoher Rasur links davon) V. — lâzent V. — 17 uuafano F. — thîngent (v nach h m. a. D. übergeschrieben) P. thuîngent V. F. — 18 hénti V. -- únsih V. — 19 dátin V. — 20 ioh P. — uuir (Accent radiert) P. — 22 íares P. — 23 bidenket F. — únserero (unter dem ersten e und über o ein Punkt) V. — álle F. — 24 náhtot (Accent radiert; nach n ist ein í m. a. D. übergeschrieben; auch über o scheint ein Accent radiert zu sein) V. niáhtot (der Accent steht zwischen i und a) P. — trof des F. — 25 Daz baz ist daz man F. — ::stérbe (Rasur von ir) V. — 26 thouue F.

III, 25, 11 oba uuir mes duen thie frísti = si dimittimus eum, wenn wir ihm darin Aufschub gewähren. — 14 sie wollen mit Gewalt auf ihn die Herrschaft übertragen. — 16 über iz ítalaz lâzent vgl. zu III, 24, 21 und Benecke zu Iwein 3142. — 21 thuruh thaz hērōti, d. i. um seiner hervorragenden Stellung willen. — 24 uuiht ist nicht adverbialer Akkusativ, sondern von ahtôn abhängig, das nie den Genetiv bei sich hat.

Thaz si gisúnt ther selbo fólk thuruh thes éinen mannes dolc.  
thuruh sino éino dōtī, thaz thūnkit mih girāti.“

Giuuissō uuizīt thaz gimáh, fon imo er sūlih hiar ni spráh,  
30 thiu sprācha ouh, sō gizāmi, fon imo hiar biquāmi:

Uuas biscof er thes iāres, thaz mánōta nan thes uuāres,  
thes selben stúales ēra; sīn ni uuas es mēra. F. 110a

Bi thiu uuas er fórasago thār, thoh er ni uuéstī thaz uuār,  
er ūnthankes in zalta, uuio iz allaz uuésan scolta: P. 114a

35 Thaz drúhtīn selbo uuolta, bī unsih stérban scolta,  
ioh sīnes blúetes rīnnan uns síchurheit giuuīnnan.

Fon thésses dages fristi sō uuās in thaz sīd festi,  
in múate ginúagi, tház man nan irslúagi.

Inzōh sih drúhtīn thō fon ín, ni giang er ófono untar ín; F. 70a  
40 ioh fuar mit sīnēn thanana in eina uuúastinna.

III, 25, 29 Hoc a semet ipso non (non F.) dixit [Joh. 11, 51]. —  
— 37 Ab illo (ergo schiebt F. hier ein) die cogitauerunt eum occidere  
[Joh. 11, 53]. — 39 (fehlt F.) Iesus (ihc P. V.) autem iam non in palam  
ambulabat (apud iudaeos setzt V. hinein) [Joh. 11, 54].

III, 25, 27 si fehlt F. — thes (e durch Korrektur aus i) V. —  
einan F. — dólk V. tolk F. — 28 sino V. F. — dōtī V. tati F. — 29  
Er sulich fon imo hiar F. — 30 sprācha V. F. — 31 nen F. — 32 mēra  
(Accent radiert) V. — 33 Bithiu (Accent radiert) P. — er (über e ein  
kleiner, accentähnlicher Strich) V. — uuessi F. — uuār (Accent radiert)  
V. — 34 zálta V. — állaz (Accent radiert) V. — 35 uuólta V. — 36  
bluates F. — rīnnan (kleiner Accent) P. — síhurheit (oben vor dem ersten  
h Rasur von c) V. — 37 fristi V. — thaz fésti (vor f ist sīd mit Ein-  
schaltungspunkten übergeschrieben) V. — 38 ginúagi (der zweite Accent  
radiert) P. — 39 giang V. giang er F. — 40 mit (m vorn anradiert) V.  
— eine F. — uuúastinna (Rasuren der Verbindung zwischen dem zweiten  
und dritten u und zwischen u und a) V.

III, 25, 28 Gewöhnlich gebraucht Otfrid beim Possessivpronomen  
die Form des Genetivs einen (vgl. III, 26, 55. IV, 7, 20. 12, 60). —  
29. 30 Den Wechsel der Zeiten mit Behaghel (die Modi im Heliand) hier  
nur dem Einfluss des Reimes zuzuschreiben, ist nicht richtig. Der Satz  
in 30 ist concessiv, wenngleich sich ein genau entsprechendes Beispiel aus  
Otfrid nicht nachweisen lässt. thaz gimah ist Objekt zu uuizīt und wird  
durch den folgenden Satz erläutert (vgl. III, 20, 135). — 32 Erdmann  
erklärt richtig: sein war nicht mehr davon, d. h. er hatte kein grösseres  
Verdienst davon. — 35<sup>a</sup> ist Relativsatz.

## XXVI.

### MORALITER.

Nu kríst in therêra rédinu zéichan duit sô ménigu,  
sô thie ěuuarton quãtun, iz al in úbil dátun:  
Nu duemês uuír thaz zuĩual thana sãr ubarál,  
gilóubemês thero dãto; iz sízit uns sô drãto.

<sup>5</sup> Kěremês in múate uns sélbên íó zi gúate  
frámmortes thia gotes dāt, sô siu thār giscríban stāt.  
Sie ríetun, uuas sies uuóltîn ioh uuas sî es dúan scoltîn,  
háрто ginõto, ther selbûn gótes dãto;

---

**III, 26.** XXVI (der letzte Strich der Zahl mit schwarzer Dinte) V. — MORALITER (mit brauner Dinte im obern Theile der Buchstaben nachgebessert) P. V. — 1 xp̄c P. V. crist F. — tuat F. — 2 theuuarton (nach h ist i, nach e ein é m. a. D. übergeschrieben) P. thie ěuuarton (Punkte über und unter i und e von erster Dinte) V. de euuarton F. — 3 zuĩual (kleine Rasur der Verbindung vor und nach i) V. — Danana sal ubaral F. — 4 gilóube:mes (Rasur von s) P. — 5 íó (kleine Accente von erster Dinte) P. (kleine Accente m. a. D.) V. — zíguate P. — 6 só V. — 7 ri&un F. — Ioh uuaz F. — sies V. F. — 8 ther] therã (r auf Rasur von s; Punkt unter a m. a. D.) V. Dera F.

---

**III, 26.** Der Nachsatz zu v. 1 steht in v. 3; die Sätze in v. 2 sind einander parallel, und der zweite erläutert den ersten. sô mit iz zusammen vertritt das Relativ: was die Priester in ihren Worten alles verunglimpften. — 4 thero dãto, d. i. in Bezug auf die in v. 1 erwähnten Zeichen. — 5 in muate kěren, d. i. sich zu Herzen nehmen. — 7 nach Alcuin. in Joh. pag. 577: Colleggerunt concilium et dicebant: quid faciemus? Nec tamen dicebant: credamus. — Der Genetiv es bezieht sich auf die in v. 1 erwähnten Zeichen: in Beziehung darauf (vgl. II, 1, 16. 20. 24 u. s. w., wo es sich auf die in den vorhergehenden Versen enthaltene Darstellung der verschiedenen geschaffenen Wesen bezieht), und es wird erläutert durch das in v. 8 folgende ther selbûn gotes dãto.

- Thoh ni sprächun sie, in uuär, thaz sie gilóubtín gote sār,  
 10 thaz siro hérza iz lǽrtín ioh frámmortes iz gikěrtín.  
 Uuir scúlun unsih sámanôn zi réhterén redinôn,  
 uuir unsih góte liubên ioh réhtôr giloubên.  
 Ioh quédemês in ríhtî, thaz iz lóbosamaz sî,  
 állo sîno dāti, thoh sîn sî úndrāti.  
 15 Sic quāðun thes ginúagi, óba man nan nirslúagi,  
 thaz sie mit giuuélti uurtín élilenti,  
 Ioh thárbêtín thes sîndes thes iro héiminges,  
 sār íó thés fartes thes éigenen lantes.

P. 115a  
F. 116b

III, 26, 9 se in (nach s ist m. a. D. i, in V. mit *Einschaltungspunkt*, übergeschrieben) P.V. — giubtin (lo ist vor u mit *Einschaltungshäkchen* übergeschrieben) F. — 10 siro] sieiro (Punkte über und unter e und i von *Accentdinte*) V. siiro F. — hérza V. F. — iz] daz F. — chertín F. — 11 redinon V. — 12 gó te (Loch zwischen o und t) V. — liuben V. — gilóuben V. — 13 iz. V. — lóbsamaz (nach b ist o mit *Einschaltungspunkt* von *Accentdinte* übergeschrieben) V. lobasamaz F. — sí V. — 14 dāti (kleiner *Accent*) P. — sîn] siñ V. siin F. — 15 nen irsluagi F. — 16 tház sie V. — 17 thés sîndes (der erste *Accent* ausgekratzt) P. — 18 íó (*Accente* wie in v. 5) V. — fártes (*Accent* radiert) V. — égenen (vor g ist i mit *Einschaltungspunkt* übergeschrieben) P. éini:en (das erste n durch *Correktur* zu g, das zweite i zu e gemacht;

III, 26, 11 Die folgenden Verse enthalten in ausführlicherer Durchführung die bei Alcuin. in Joh. pag. 570 gegebene Vergleichung: Quaerebant Christum occidere, non in Christo vivere. Quaeramus nos in Christo vivere, quem illi quaerebant occidere. Illi male quaerebant, nos bene quaeramus; nam nunc est tempus quaerendi dominum, sicut propheta ait: Quaerite dominum, dum inveniri potest. Qui misericordem eum invenire voluerit in iudicio, quaerat eum modo in humilitatis et caritatis officio. — redina entspricht im Vergleiche dem rātan (v. 7) der Priester. — 12 Folgesätze. — 13 thaz iz lobosamaz sí ist, gegen die früheren Erklärer, als *Folgesatz* zu fassen (vgl. IV, 1, 39). in ríhtî, d. i. in richtiger Weise, wie II, 9, 7. 91 u. ö.). — 14 sîn = sí in. Und lasst uns in richtiger Weise, so dass es zu seinem Lobe dient, seine Thaten verkünden, mögen sie ihnen auch unwichtig erscheinen. Der *Conjunktiv* sí in v. 13 erklärt sich durch die Abhängigkeit vom *Adhortativsatze*. Bei dem sí in v. 14 liegt wohl eine *Spezialisierung* des allo vor, wie in v. 42 unten; ferner in III, 24, 29. V, 20, 25 u. o.; an die Abwerfung eines n ist hier wohl nicht zu denken, da weder ein *Reimzwang* noch sonst eine äussere Veranlassung dazu vorlag. — 15 sie sagten, dass sie aus der Heimat gewaltsam vertrieben würden, wenn man ihn nicht erschläge.

Uuir scúlun auur áhtôn, uuir uuóla iz ni bidráhtôn,  
 20 thaz uuir thiú uuérk ěrên, in múat uns siu gikérên,  
 Tház uuir âna énti uuerden élilenti,  
 tharbên scônes rîches, thes hôhen hîmilríches,  
 Ioh birun mórênthe in suâremo élilente,  
 in githúingnisse; thes sîn uuir íó giuuísse.  
 25 Thénkemês zi gúate ouh héilemo muate,  
 ioh frámmortes iz kĕrên, thaz cáiphas uuolta lĕren.  
 Er ríat, thaz man biuúrbi, thaz ther man éino irstúrbi, F. 70b  
 thaz sîn éinen dôtî al then líut gihíaltî,  
 Ioh thuruh sînan einan dólċ uuâr al giháltan ther folk,  
 30 mámmonto sǎzi, sîd er thaz lĭb firliazi.  
 Giuiisso, uuízun uuir thaz, thaz uns iz hartó uuóla saz,  
 ioh uns iz thĕh filu frám, thaz druhtîn hĕra in uuorolt quam.  
 Er bi únsih uuolta stérban ioh éino thaz biuuérban  
 thaz uuir niruúrtîn furdîr ál thuruh then sînan einan fál, P. 115b

Rasur von g, darüber steht n. Die Correkturen sind mit Accentdinte geschrieben) V. eiganin F. — lântes V. — 19 Vuir V. — bitrahthon F. — 20 Daz (z mit Rasur aus einem andern Buchstaben corrigiert) F. — uuerk. V. — éren (kleiner Accent) P. — gikéren V. — 21 uuerden (das erste e durch Corr. aus dem überzähligen Striche eines u) V. — 22 hobin F. — 23 suâremo (Accent ausgekratzt) V. — 24 githúingnisse P. githuĭn nisse (das erste n durch Corr. zu g gemacht) V. giduingnisse F. — íó (Accente klein m. a. D.) V. — 25 ouh] ioh F. — múate V. — 26 cáiphas P. — 27 biuúrbi (v nach dem ersten i m. a. D. übergeschrieben, unter dem letzten u ein Punkt) V. — tház P. — 28 dôtî (Accent sehr klein, später hinzugesetzt) V. todî F. — allen den F. — 29 éinan (Accent radiert) P. — uuari (Punkte bei i m. a. D.) V. uuari F. — giháltan P. — fólċ V. — 30 sîd er er daz F. — firliazi V. — 31 Giuiisso (G mit brauner Dinte; in und hinter demselben Rasur eines Buchstabens, wahrscheinlich eines rothen G) V. — uuízun (kleine Rasur der Verbindung zwischen ú und i) V. — uuir tház V. — úns V. — 32 druhtîn hera V. — uuórolt V. — quā P. V. F. — 33 éino (durch Corr. aus ímo; das i durch Corr. zu e, der erste Strich des m durch einen Doppelpunkt als i abgetheilt) V. — 34 niuúrtîn (zwischen

III, 26, 19. 20 Die Nebensätze in v. 20 sind Folgesätze zu dem Bedingungssatze 19<sup>b</sup>; erst in v. 21 folgt der von áhtôn abhängige Nebensatz: wir sollen aber bedenken, wenn wir nicht darauf sinnen, seine Werke zu würdigen und uns zu Herzen zu nehmen, dass wir u. s. f. — 25 heili wird das Herz genannt, weil es von argen Gedanken unversehrt und auf das Heil gerichtet ist (vgl. L. 61. IV, 37, 37). — 29 sînan

- 35 Ioh únsih thiú sîn gúatí al gisámanôti;  
 uuir íó írri fuarun, zispréitite uuârun.  
 Thaz ist nu uuúntarlîchaz thîng ubar thesan uuóroltring,  
 ubar állo dâti uuúntarlîh girâti:  
 Thanne uuóroltkuninga sterbent biro thégena,  
 40 in uuîge íó gilîcho dōuuênt théganlîcho;  
 Sô sint se álle gírrit, thes uuîges gimerrit,  
 thér in thera nōti thâr imo fōlgêti;  
 Ioh fállent sie ginōton fora iro fīanton,  
 untar iro hānton speron ioh mit suérton;  
 45 Sic sint in áladrâtí flúhtîg thera dâti,  
 irquéman thero uuérko flúhtîgêro githánko.

i und u ist m. a. D. ein r eingeschoben) V. niruúrtin (das zweite r auf Rasur für n) P. — then fehlt F. — 35 gisámonoti (das erste o durch Corr. zu a gemacht) P. — 36 íó (kleine, dünne Accente) P. (Accente radiert) V. — 37 uúntar lichaz (v m. a. D. vor dem ersten u übergeschrieben) V. uuntarlichaz F. — dinc F. — úbar V. — desen uueroltrinch F. — uuóroltring (das erste o von rother Dinte nachgebessert; neben dem schwarzen Accente steht noch ein rother) V. — 38 Ubar (r auf Rasur für l) F. — allo dâti V. — uúuntarlîh P. uúntarlîh (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. uuntarlich F. — girâti V. — 39 Thanna F. — stérbent V. — bíiro (Accent ausgekratzt; kleine Rasur der Verbindung zwischen den beiden i) V. — thégena V. — 40 íó (Accente klein m. a. D.) V. — douuent V. thouuent F. — thegánlîcho P. — 41 se alle (Accent zwischen e und a) P. — gímérri V. — 42 théra nōti (der erste Accent ausgekratzt) P. — 44 úntar V. — íro (Accent radiert) P. iro (ir auf Rasur für o) V. — spéron V. — suerton (s auf Rasur; e durch Korrektur aus o) F. — 45 dâti V. — 46 erquémen (durch das erste e ist ein langes i gezogen, das letzte ist durch Korrektur zu a gemacht) P. erquéman V. Erqueman F.

einan dolk, wie in v. 34; vgl. aber v. 55. 56. bí snemo einen guate: mit sinemo einen falle. — 36 Dieser äusserlich selbständige Satz gewinnt erst seine Bedeutung, wenn wir ihn in relative oder causale Abhängigkeit vom Vorangehenden denken. Das Pronomen uuir stellt anaphorisch die Verbindung mit dem Vorangehenden her (vgl. II, 24, 21). — 41 thes uuîges gimerrit, in Bezug auf den Kampf geschädigt. Mit v. 41 beginnt der Nachsatz zu dem Vordersatze in v. 39. — 42 s. oben zu v. 13. — 45 thera dâti (vgl. IV, 1, 10) in Bezug auf diese That (dass der König gefallen ist) d. h. in Folge derselben. — 46 wird von Erdmann richtig erklärt: sie sind bestürzt wegen der (geschehenen) Thaten in ihren auf Flucht sinnenden Gedanken. Der Genetiv githanko könnte also ein Ge-

- Starb auur thérêr nôti, er unsih sámanôti,  
 ioh sínes tóthes guatí zisámame gifúagtí,  
 loh thuruh sína smerza uuir hábêtin baldaz hérza,  
 50 fianton ío thánne zi uuidarstántanne;  
 Thaz uuir frö thes tóthes farên héimortes  
 in éiginaz githíngi síd thera göringi.  
 Síð man nan bifálta, sô cáiphas uns zalta,  
 íoh man nan gidötta, sô er thâr rédinôta,  
 55 Nu birun frö in muate bí sínemo éinen guate, P. 116a  
 mit sínemo éinen fälle so irlöst er unsih álle. F. 71a  
 Nu búuuen báldo thuruh tház kúningríchi sínaz, V. 111b  
 blíðe in giríhti in sínêru gisíhti.  
 Thaz sélba mammunti thaz dúit uns thiin sín gúatí,  
 60 uuant er éino thaz biuuárb, thaz er bí únsih írstárb.

III, 26, 47 Starb (über a ein Häkchen, welches vielleicht einen Accent bedeuten soll) P. Starb (St mit rother Dinte) V. — afur V. — nôti (Accent radiert) V. — 48 dóthes (t über d mit Accentdinte geschrieben) V. — gifuágti P. — 49 sine F. — baldiz F. — 50 ío (Accente lang, dünn) V. — uuidarstantinne F. — 51 dóthes (d unterpunktiert, t darüber geschrieben; der Punkt und t mit schwärzerer Dinte) V. todes F. — Faran F. — 52 eiganaz F. — 53 bifíltá (der erste Accent radiert, das zweite i durch Korrektur zu a gemacht) P. — zálta V. — 54 íoh P. — 55 Zeile 17. 19. und 21 auf Seite 116<sup>a</sup> sind leer P. — Ni (vor i ist mit rother Dinte ein Haken gesetzt, so dass v entsteht) V. — múate V. — éinen gúate V. — 56 sínemo éinen fälle V. — 57 Zeile 15 und 17 bis 22 auf Seite 111<sup>b</sup> sind leer V. — búuuen (Accent anradiert) P. buuuen V. buen F. — baldo (bal auf Rasur) F. — 58 girihti (g durch Korrektur aus n) F. — 59 selba V. — mámmunti (Accent radiert) P. mámmunti V. — dúit (i durch Rasur aus a) V. — 60 Uuanta F. — bíunsih P. bíúnsih (zwischen i und u kleine Rasur der Verbindung) V.

netiv des Inhalts (entsprechend dem Akkusativ des Inhalts) genannt werden (vgl. duet dâto H. 152. dua uuerko II, 20, 6. zalta uuorto III, 17, 25 u. o.). — 48 nôti thaz (bí nôti thaz IV, 4, 19), aus dem zwingenden Grunde dass. — gifuagti sc. unsih. — 51 Der Ausdruck der Sehnsucht nach der Heimat, der irdischen, wie der himmlischen, ist ein der otfridischen Dichtung eigentümlicher Zug (vgl. I, 18 u. o.). — 55 bí sínemo éinen guate, allein durch das Gute, das er in sich trug, d. h. seine Tugend. — 59 Thaz selba mammunti, d. i. dass wir sein Reich erwerben und die Freude vor seinem Angesicht geniessen.



- Nu ñlemês thes thénken ioh émmizigên uuírken,  
 thaz imo íó liche zemo hōhen hímilríche;  
 Ioh únsih thara íó alle bì námen druhtîn zéle,  
 álle íó bì mánne er unsih tháranenne;  
 65 Tház sîn tōd ubarál ni uuése in uns sō īdal  
 thuruh únsero ubilī ioh mánagfalto fráuilī,  
 Suntar thés ginendên, mit sīnén iámêr méndên,  
 mit sīnén iámêr blīdên ioh iz ni bimīthên.  
 Tház ist in giféstit, thaz ín es mēr ni brístit;  
 70 sō sīz ouh uns állên mit krístes selbes uuīllen. âmen.

### EXPLICIT LIBER TERTIUS.

III, 26, 61 ilimes F. — thenken V. denchen (das erste e an ein a gelehnt, das zweite durch Korrektur aus o, also aus danchon corrigiert und dænchen zu lesen) F. — emizigen F. — uuírken (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — 62 íó (zwei alte Accente, auf dem ersten steht ein längerer, junger) V. — zīthemmo (Punkte über und unter ith m. a. D.) V. — 63 unsih thára V. — íó (Accente klein m. a. D.; ebenso in v. 64) V. — namin F. — 64 álle V. F. — íó (auffallend kleine Accente) P. — 65 Thaz V. — dód (das erste d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. tōt F. — 66 thuruh unsero úbili V. — 67 ginénden V. — iámêr (kleine Accente m. a. D.) V. (sehr kleine Accente) P. — ménden V. — 68 iámer (sehr dünner, grauer Accent) V. — bimíden V. F. — 69 Thaz in (ist vor in mit Einschaltungshaken übergeschrieben) F. — tház in es (Accent ausradiert) V. — 70 úns (ns in Ligatur F.) allen V. — xp̄c P. V. christe F. — amen P. V. — Explicit liber tertius fehlt F. — Auf Seite 112<sup>a</sup> steht in V. ein Bild, den Einzug, auf 112<sup>b</sup> ein anderes, das heilige Abendmahl darstellend.

III, 26, 62 Erdmann nimmt an, dass liche 1. Pers. Plur. sei, deren n des Reimes wegen weggeworfen sei, wie das bisweilen bei (). vorkommt; doch lässt sich der Satz auch erklären, wenn wir thaz als Nominativ des Relativs, bezüglich auf thes in v. 61 fassen. — 68 iz bezieht sich wohl allgemein auf die himmlische Freude, nicht auf das folgende thaz. — v. 69. 70 sind selbständig: das haben sie (die Seinen) sicher, möge es mit uns auch der Fall sein.

**INCIPIT**

**LIBER EUANGELIORUM QUARTUS**

**THEOTISCE CONSCRIPTUS.**

---

*Der Titel fehlt in P., in V. steht er nach der Inhaltsübersicht 113b  
Zeile 17 bis 21. -- QUARTUS: V. — Die Schrift braun nachgebessert V.*

- P. 114  
V. 113
- I. Prefatio libri quarti.
  - II. Ante sex dies pasche uenit iesus bethaniam.
  - III. Cum audisset populus quia uenit iesus hierosolimam.
  - IV. Cum appropinquassent hierosolimis.
  - V. Spīritaliter.
  - VI. Abiit in bethaniam et de doctrina eius in crastinum.
  - VII. Item de doctrina domini in monte ad discipulos.
  - VIII. Appropinquabat dies festus azimorum.
  - IX. Uenit dies azimorum et reliqua.
  - X. Desiderio desiderauī hoc pascha.
  - XI. Sciens iesus quia uenit eius ora.
  - XII. Contristatus est iesus spiritu et dixit eis de traditione eius.
  - XIII. Petrum dixit negaturum.
  - XIV. Iubet ut cui desit gladium emat.
  - XV. Consolatur discipulos de morte eius.
  - XVI. Egressus est iesus trans torrentem caedron.
  - XVII. Quomodo petrus abscidit auriculam seruo sacerdotis.
  - XVIII. De negatione petri.
  - XIX. Uerba pontificis ad iesum et de falsis testibus.
  - XX. Duxerunt eum ad caiphan ubi erat et pilatus.

*Die ganze Inhaltsangabe fehlt in F. — Die Zahlen von X ab bis XXII sind mit schwarzer, die von XXIII bis XXXVI mit brauner Dinte aus der um eine Einheit kleineren Zahl corrigiert. Die Zahlen VIII, XXVIII und XXXVII sind ganz mit brauner Dinte geschrieben. VIII und IX stehen auf derselben Zeile, ebenso XXVIII und XXIX. Die Anfangsbuchstaben sind roth geschrieben; nur braun das U in IX, das M in XXIX und die Anfangsbuchstaben von XXXI bis XXXVII V. II ihs (ebenso in III. XI. XII. XVI. XXIII.) P. ihc̄ (ebenso in III. XI. XII. XVI. XXXIII) V. — & rl. setzt V. hinzu. — III hierosolimā P. V. — & rl. setzt V. hinzu. — IV et uenissent & rl. setzt V. hinzu. — V Spītaliter P. V. — & V. — ei V. — crastinū P. V. — VII dñi P. V. — VIII Appropinquabant (über und unter dem letzten n ein Punkt) V. — festus vor azimorum mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — IX Diese Zeile v. a. D. V. — azimorū V. — & V. — rl P. V. — X & rl. setzt V. am Ende m. a. D. hinzu. — XI eīhora V. — & rl. setzt V. m. a. D. hinzu. — XII ē V. — spū P. V. — dix V. — traditione: (s radiert) P. — ei V. — XV eī V. — XVII sādotis V. — XIX ihm̄ (ebenso in XXIII. XXIV. XXXV) P. V. — pilatus Rasur von l; das zweite i unterpunktirt und a darüber geschrieben) P.*

- XXI. Allocutio pilati ad christum in pretorio.  
 XXII. Quomodo pilatus uoluit christum dimittere pro barabba. P. 117a  
 XXIII. Duxit pilatus iesum derisum ad populum. V. 113b  
 XXIV. Uoluit pilatus iesum dimittere et quia tradidit eum eis.  
 XXV. Pauca spiritaliter.  
 XXVI. Duxerunt eum ut crucifigerent et lamentatio mulierum.  
 XXVII. Quomodo clavis eum fixerunt in crucem. et titulus pilati.  
 XXVIII. De spoliis diuisis. et tunicae sorte.  
 XXIX. Mystice.  
 XXX. De irrisiōibus sacerdotum et omnium praetereuntium.  
 XXXI. Id ipsum et latrones fecerunt.  
 XXXII. Stabat iuxta crucem iesu mater eius. et discipulus quem diligebat. haec uidentes.  
 XXXIII. Sol obscuratus est et tradidit spiritum iesus.  
 XXXIV. Terra mota est et petrae scisse sunt. et reliqua.  
 XXXV. Quomodo ioseph et nichodemus sepelierunt iesum.  
 XXXVI. Quomodo sacerdotes summi signauerunt sepulchrum.  
 XXXVII. Moraliter.

---

XXI xpm̄ (ebenso in XXII) P. V. — p̄torio V. — XXII Die Nummern dieser Seite sind sehr verwischt P. — bar:aba (Rasur von r; b nach dem zweiten b m. a. D. übergeschrieben) V. barabba (ab auf Rasur) P. — XXIII Zeile 15, 16, 18, 20 dieser Seite sind leer V. — XXIV & V. — tradid̄ eū V. — XXV sp̄italiter P. — XXVI lam̄tatio P. V. — mulierū P. — XXVII crucē P. V. (ebenso in V. in v. XXXII). — XXIX ystice mit grauer Dinte, das M davor braun V. — XXX irsionibus P. irrisiōib: V. — sacerdotū P. sāc̄dotū V. — omniū p̄tereuntium P. V. — XXXI Von hier ab sind die Anfangsbuchstaben der Zeilen in V. mit brauner Dinte geschrieben. — I:d (Rasur von i) P. — XXXII crucē V. — ihū P. V. — mat V. — ei P. V. — & P. — quē P. V. — quē diligebat ist mit Einschaltungspunkten von grauer Dinte vor haec übergeschrieben) V. — diligb̄ P. — XXXIII & V. — sp̄m̄ P. V. — ihs̄ (s auf Rasur von m) P. — XXXIV ē V. — scissae V. — & rī P. V. — XXXV & P. — sepelier̄ P. — XXXVI signauerun P. — sepulchrū P. — XXXVII Moraliter (oraliter m. a. D.) V. — Nur Zeile 1 bis 16 dieser Seite sind in P. beschrieben. Von Zeile 17 bis unten ist das Pergament abgeschnitten und durch ein Stück Papier ersetzt. Seite 117<sup>b</sup> ist leer P.

---

I.

PREFATIO LIBRI QUARTI.

Nu thie ĕuuarton bi nōti mächōnt thaz girāti,  
 ioh krīstes tōdes thuruh nōt ther lūt sih habēt giēinōt,  
 Bigīnnent frammort uuīsēn, uuio sie nan firliēsēn,  
 ioh tház ió thenkit iro múat, uuio sie firduésbēn thaz guat:  
 5 Nu uuill ih scriban frammort, — er selbo rihte mir thaz uuort —  
 uuio druhtin sélbo thaz biuuárb, er sínes thankes bi únsih starb;  
 Uuio er sih tháranáhta, thō sih thiū zīt bibráhta,  
 thār er thaz thō uuólta ioh iz uuésan scolta;  
 Uuio er sélbo giang zi hánton sīnēn fīanton,  
 10 uuas únfluhtig dráto thero iúdeôno dâto.

IV, 1. Die Ueberschrift und die erste Halbzeile fehlen, doch ist Raum für beide und ein Initial-N gelassen P. — PRAEFATIO F. — LIBRI IIII. V. — 2 xpēs P. xpec V. xpē F. — dōdes (das erste d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. — giénōt V. — 3 Uuia sia F. — inan V. inen F. — firliosen F. — 4 thaz V. — ió (Accent klein m. a. D.) V. — thénkit V. — firthuésben (th durch Korrektur aus d) V. firduésben P. firthuesben F. — gúat V. — 5 uill V. — scriban (Accent ausgekratzt) V. — rihte (e durch Korrektur aus i) V. — 6 bi V. F. — únsih (h durch Korrektur aus l) P. — stárb V. irstarb F. — 7 érsih (Accent radiert) P. érsih V. — tharanáhta V. — tho: (Rasur von h; th v. a. D. auf Rasur für i) V. — 8 thár] Daz F. — 10 únfluhtig] uns fluhtig F. — dráto V. — dâto V.

IV, 1. Dem vierten Buche hat Otfrid keinen besonderen Inhaltstitel gegeben, wie dem zweiten, dritten und fünften, weil es nicht streng von dem dritten geschieden ist. In den ersten Capiteln schreitet die Erzählung in ähnlichen Ereignissen fort, wie im dritten Buche. Das erste Capitel knüpft auch äusserlich in den ersten Worten an die Erzählung des vorigen Buches an. — 1 Der Nachsatz folgt in v. 5. — 6 über sínes thankes vgl. zu III, 3, 23 und unten v. 36. — 7 uuio er sih tharanáhta — thār, wie er dahinging — wo; nämlich nach Jerusalem. — 8 thaz, iz, d. i. sein Erlösungswerk (v. 6). — 10 über unfluhtig thero dâto vgl. zu III, 26, 45.

Er sines thankes tháraquam ioh sie thâr lërta filu fram  
 íó gidágo fora thíu, thaz sie irkántin thoh bì thíu,  
 Thaz ér uuas druhtîn héilant ubar állaz thaz lânt, F. 71b  
 ioh sie álles uuio ni dātîn, ni sie inan minnôtîn.  
 Tház bigond er rédinôn mit frōnisgēn bīlidon,  
 tház sie iz mēr intrietîn, zi ímo sih gikērtîn.  
 Er zált iz in ouh hárto ófonôro uuorto,  
 thio sǎlida íó gilīcho filu súazlīcho.  
 Er zalta ouh dages uuuntar thên iúngorôn súš íó suntar; P. 118b  
 thaz gihíalt er, uuizist tház, harto mihiles baz.  
 Sie hōrtun iz mit uuíllen ioh nuóltun iz irfúllen, V. 114b  
 tharazúa sie harto thāhtun, mit uuérkon ouh bibrāhtun.

IV, 1, 11 frám V. — 12 íó (*Accente klein m. a. D.*) V. — irkántin  
 (án auf Rasur) V. — bithíu (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i  
 und u*) V. — 14 sie V.F. — álles (á durch Corr. aus iz) V. — sieinan  
 (*unter und rechts von e ein Punkt*) V. — 15 bigund F. — 16 intrietîn F.  
 — zimo (*kleines i von Accentdinte vor í eingeschoben*) V. — 17 Ofono F. —  
 uuórto V. — 18 íó (*unter o ein Punkt*) P. (*der zweite Accent ausgekratzt*)  
 V. — suuazlichô F. — 19 zálta V. — dages V. — uúntar (*u ist vor dem  
 ersten u mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben*) V. uuntar F.  
 — iúngoron (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) V. — sus  
 V. — íó (*Accente klein m. a. D.*) V. — súntar V. — 20 uuizit (*s vor t mit  
 Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben*) V. — 21 irfúllen V. —  
 22 thárazúa (*der erste Accent radiert*) P. — bibrāhtun V.

IV, 1, 14 alles uuio ni dātîn, ni minnôtîn sie sollten nicht anders  
 verfahren, als ihn lieben, d. h. sie sollten ihn doch ja lieben; vgl. III,  
 24, 94. IV, 7, 20. 30, 33. — 16 dass sie sich um so mehr davor scheu-  
 ten, nämlich, ihn nicht zu lieben. — 19 dages, d. i. immer des Tages,  
 jeden Tag, wie nahtes immer des Nachts, jede Nacht bedeutet. — 20  
 mihiles ist massbestimmender Genetiv beim Comparativ, wie in II, 22,  
 19. 39. Der Satz ist bisher nicht richtig erklärt worden. Kelle fasst  
 ihn als Absichtssatz, gihíalt als apokopierte Form für gihíalti und ergänzt  
 sie, d. i. die Jünger. Doch abgesehen von der auffälligen Konstruktion  
 würde auch der Sinn nicht gut sein. gihaltan hat dieselbe Bedeutung  
 wie in II, 19, 10: man baz in sô giuuartēnt ioh sih baz gihaltent. Das  
 (was er zu ihnen redete) hielt er noch weit besser, d. h. er bevorzugte  
 sie, wenn er mit ihnen allein (suntar) war, durch besonders tiefe Lehren.  
 Das ist mehrfach in der Bibel ausgesprochen, und eine Stelle, wie Mark.  
 4, 34: sine parabola autem non loquebatur eis; seorsum autem discipulis  
 suis disserebat omnia mag dem Dichter vorgeschwebt haben.

Giuuisso uuízist thu tház,      ni scrīb ih thaz hiar állaz,  
      ioh hiar ouh ni firláze,      nub ih es uuaz gigrúaze,  
 25 Nub ih es thoh bigínne,      es éthesuuaz gizéлле,  
      ióh ouh thanne giílle      zi thes krüzôñnes heile.  
 Hiar ouh fórna biléip,      thaz ih iz állaz ni giscreíp,  
      ál ni gizálta,      thaz ih géрно uuolta.  
 Firliaz ih filu drâto      sînêro dâto,  
 30 mánagfaltu uuúntar      ioh sînu zéichan, in uuâr;  
 Bílidi, thi u er zálta      thên líutin, thann er uuólta,  
      lëra filu uuára      in alla uuórolt mâra;  
 Thaz déta ih bi einên rúachon,      theih líbi in thesên búachon,  
      thaz iz zi suâr ni zálti,      ther iz lésan uuoltá.

IV, 1, 23 uuízist (ist auf Rasur; für it?) V. uuizzist F. — scrīb (der zweite Accent radiert) P. — 24 Ioh ouh hiar ni F. — gruaze F. — 25 éthesuuaz (z auf Rasur für s) V. — 26 ióh óuh (jüngere Accente) V. — dana (unten hinter n ein Einschaltungshäkchen, oben über n Rasur) F. — héile V. — 27 houch F. — bileib F. — ál V. F. — 28 al V. — tház V. — gerno uuólta V. — 29 ih (i durch Rasur aus l) F. — dâto V. — 30 managfaltiu F. — uúntar (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. uuntar F. — sinu (sin auf Rasur; für thi?) P. sinu F. — uuâr V. — 31 Bílidi (B mit brauner Dinte) V. — dan F. — 32 uuára (das erste u auf Rasur für einen hohen Buchstaben, das erste a mit Accentdinte nachgebessert) V. — al F. — 33 déta V. teta F. — einan F. — thesan (a unterpunktiert, rechts ein e daran geschrieben) P. — 34 iz V. — súar V. suuar F.

IV, 1, 23 Für die Erklärung des folgenden Satzes sind mannigfache Experimente gemacht worden, ohne ein sicheres Resultat zu fördern. scrīb(e) und firláze als voluntative Coniunctive aufzufassen, ist bedenklich, weil sich ein sicheres Beispiel solches Gebrauchs des Coniunctivs bei O. nicht findet. Es ist wohl zweifellos das mit Otfrids Sprachgebrauch am meisten Uebereinstimmende, scrīb(u) als Indikativ, und firláze als ausführenden Folgesatz zu fassen (vgl. II, 4, 10). Der Sinn ist: Alles will ich nicht erzählen, aber doch auch nicht so daran vorbeigehen, ohne etwas zu berühren. — 27 vgl. Liutb.: In medio uero, ne grauitur forte pro superfluitate uerborum ferrent legentes, multa et parabularum christi et miraculorum eiusque doctrinae ob necessitatem praedictam praetermissi. — 33 in thesên buachon, d. i. im dritten und vierten Buch. — bi einên ruachon deutet auf den folgenden Absichtssatz hin; vgl. in themo unillen IV, 21, 6; in agaleize I, 1, 2.

- Bî thiú firliáz ih dráto thero drúhtînes dâto,  
 uuórto ioh uuérkes mînes únthankes;  
 Iz drúhtîn ni bilíbe, thaz ih es thoh giscríbe,  
 ni iz hiar in érdriche fora thínên óugôn liche.  
 Thaz ih giscríbez hiar sô frám, theiz thír íó uuese lóbosam,  
 thínêra krefti, fon thînes sélbes gifti! P. 119a  
 Ih hiar giscríbe fóllon then thînan múatuillon,  
 thínaz giráti, thaz thu ubar únsih dâti; V. 115a  
F. 72a  
 Uuío thu thultôs uuízi, thaz hōnlîcha krúzi,  
 in mánagfaltên uuúntôn bì únsêrên suntôn,  
 5 Thuruh únsêr ubilî ioh mánagfalto fráuilî,  
 thâr uuir analágun ioh hart es scîn uuâgun.  
 Ni móhtun uuir, in uuâra, irthénken thio ginâdâ,  
 thia thú in thera nōti, drúhtîn, bi unsih dâti.  
 Thaz uuás íó âna unánk állaz, druhtîn, thínêr thank,  
 0 drúhtîn, allaz thîn duam, thaz ěuuînîga uuísduam.

---

IV, 1, 35 firliaih (z nach a mit *Einschaltungshäkchen* übergeschrieben) F. — dâto V. — 37 kiscríbe F. — 39 íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 40 kréfti V. — thînes (*Accent radiert*) P. thînes V. — selbes gifti V. — 41 thînamúat uillon (*nach dem ersten a ist n mit Einschaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben*) P. — múat uillon V. — 42 giráti V. kirati F. — 43 krúci V. cruci F. — 44 uúnton (*vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. uunton F. — súnton V. — 45 úbili (*Accent radiert*) V. — managfalta F. — 46 uuir (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i*) V. — harto schin F. — uuâgun V. — 47 uuir (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i und i—r*) V. — 48 thú (*unter u ist das Pergament durch einen Riss beschädigt*) V. — únsih dati V. — 49 uuas V. — íó (*zwei alte, ein jüngerer Accent*) V. — uuanc F. — drúhtîn (*Accent radiert*) P. — 50 euuîga F.

---

IV, 1, 35 dâto wird näher erklärt durch uuorto ioh uuerkes im folgenden Verse. Die Genetive sind ablativisch und hängen von firliázan ab. — 37 es hängt von dem relativen thaz ab: was ich davon gleichwol schreibe, möge nicht bleiben, ohne dass es dir gefalle, d. h. möge auf jeden Fall deinen Beifall finden. — 40 thínêra krefti = thir; vgl. II, 12, 78. 11, 9. V, 2, 13. — 48 harto es scîn uuâgun, wir hatten sehr den Anschein davon, d. h. es war offenbar, dass wir in Sünde und Frevel lagen. — 48 in thera nōti, in der Noth, in der wir uns befanden. — 49 thínêr thank, dein freier Wille.



Íz zi thiú ni uuúrti, ni uuárín thîno miltî;  
 al bî thînen mahtin ioh hôhên ðregrehtân  
 Thes múazîn niazan íámêr ioh mîdan súntôno sêr,  
 fréunen in girihtî in thîneru gisihti. âmen.

---

IV, 1, 51 niuúrti (v nach dem ersten i mit *Einschaltungspunkt* v. a. D. übergeschrieben) V. niuúurti P. niuurti F. — milti V. — 52 hohe P. — 53 niazan fehlt F. — íámer (*Accente auf Rasur*) V. — miden F. — súntino sêr V. — 54 gisihti V. — amen V.

---

IV, 1, 51 es wäre nicht dazu gekommen, zu dem *Erlösungswerke* (v. 47). — 53 muaz als *Ausdruck des Wunsches*, es möchte so kommen, findet sich öfter bei Otfrid.

---

## II.

### ANTE SEX DIES PASCHÆ UENIT IESUS BETHANIAM.

Thô drúhtîn thaz giméinta, er thesa uuórolt heilta,  
 thên ménnisgôn in nōti ouh thô ginădôtî;  
 So er thára iz thô bíbrăhta, thaz sih thiu zīt năhta,  
 er únsih thô gidröstî, fon fīanton irlôstî:

5 Séhs dagon fora thiu quám er zi bēthāniu, P. 119b  
 thâr er fon tōde iruuágta lázarum irquícta.

Thô zemo ābande sār gāretun sie sîn mŭas thâr;  
 frô uuārun sie sīn, ther uuillo deta iz filu scīn. V. 115b

Mārtha thiu gŭata thâr thô thionôta;

10 si scōno iz al bithăhta, thaz muas fŭribrăhta.

Ni uuāni, si ouh thes uuángtî, ni si thâr giscánktî,  
 thaz iz ál gizāmi drúhtîne biquāmi.

IV, 2, 7 Fecerunt (fecerunt P.) autem (ei setzt F. hinzu) caenam  
 (cenam F.) ibi [Joh. 12, 2].

IV, 2. F. hat Nummer III. — PASCHAE V. PASCHAE. F. —  
 IHC P. V. F. — 1 gimeinta P. — uuerolt (l auf r geschrieben) F. —  
 heilta (a aus i gemacht) P. — 3 So V. F. — ioh sih (ioh ausge-  
 strichen, thaz m. a. D. übergeschrieben) V. — năhta V. — 4 únsih (h auf  
 Rasur) V. — fianto F. — irlôsti V. — 5 thiu (über i ist ein kleiner  
 Accent radiert) P. thiu V. — b&haniu F. — 6 fon (klein m. a. D. auf  
 Rasur für ein kürzeres Wort) V. — dōthe (über d Rasur von t) V. —  
 eruagta. F. — 7 zemo V. F. — abunde F. — 8 frô V. — filu V. fehlt  
 F. — scin V. — 9 guata (Accent zwischen u und a) P. — 10 iz V. F.  
 — 11 uŭani (Accent verwischt) P. — siouh V. F. — uuancti F. — nŭsi  
 V. — gischancti F. — 12 tház iz (Accent radiert) P. Daz ist F. —  
 gizāmi V.

IV, 2, 1. 2 Der Wechsel des Modus im Absichtssatze erfolgt hier  
 genau so, wie in II, 1, 29. 30. — 4 irlôsen steht sonst bei Otfrid mit  
 dem Genetiv. — 5 Der Dativ dient zur Angabe des Masses, wie in III,  
 4, 17. 13, 43. IV, 4, 3. — 11 ni uuāni, glaube nicht. Für diese Stelle

Lázarus er uas iro éin, thên thiu sálida gireim,  
thaz thâr zi díge sâzin, mit imo sáman âzin.

15 Nám mariá nárdon filu diurên uuérdon —

uas íru thaz thíonôst suazi — thia gôz si in síne fúazi. F. 7  
D. 11

Sô síu thaz sálbôn thô biuuárb, mit iru fáhse sie gisuárb  
thie selben fúazi frôno, mit lócon iro scôno.

Thiu díuri thera sálba stank in álahálba,

20 irfúlta thiu ira gúatí thes selben hûses uuítî.

Tház bisprah thô iúdas, ther íó in themo árgeren uas,  
quad, mán sia mohtî scíoro firkóufen filu díuro,

IV, 2, 13 Lazarus erat unus ex discumbentibus. — 15 Maria accepit unguentum (vnguentum F.) [Joh. 12, 3]. — 17 Et capillis tersit. — 19 (V. zu 18) Et domus impleta est (ex odore setzen V. D. F. hinzu). — 21 Dixit iudas quare (qua| D.) hoc unguentum (unguentu| D. non uendidit setzen V. D. F. hinzu) [Joh. 12, 5: non veniit].

IV, 2, 13 er fehlt F. — iro V. F. — giréim V. girein F. — 14 sazinmit (oberhalb und unterhalb zwischen m und n ein Punkt) V. — sament F. — azin V. — 15 Nám (Accent jung) V. — 16 suuazi F. — tha:gôz (Rasur von z; vor a ist i m. a. D. übergeschrieben) V. — In D. ist dicht über den Buchstaben der Schnitt, so dass die Accente verloren sind; zu erkennen sind sie noch bei íru, thíonost, gôz. — 17 síu D. (kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u) V. — iro F. — gisuárb V. D. gisuuarb F. — 18 selbun D. — frôno D. — lochon F. — iru F. — scôno V. D. — 19 Stanc F. — in ala halba D. — 20 íra D. — gúatí (auf a ein kleiner, accentähnlicher Strich) D. — huses D. — 21 bispráh (Accent lang, dünn, m. a. D.) D. bisprach (auf Rasur) F. — iúdas D. — íó (Accente oben anradiert) V. — árgeren uuás D. — árgerin F. — 22 mán fehlt F. — si F.

sind alle Erklärer einig, dass uuâni Imperativ sei (vgl. Lachmann zu Nib. 2081, 2. Graff I, 861. Kelle II, 90. Erdmann I, § 37). Die ebenfalls vorkommende Form uuâne (uuânnne) wird in I, 23, 64. IV, 29, 27 von Lachm., Graff, Erdm. als Imperativ, von Kelle (II, 51) als Coniunktiv; in IV, 22, 3 von Lachmann als Indikativ, von Graff als Imperativ (?), von Kelle und Erdmann als Coniunktiv; in I, 25, 20 von Kelle und Erdmann als Coniunktiv betrachtet. In all diesen Fällen scheint mir Erdmann das Richtige getroffen zu haben. — sie liess es auch, glaube mir, nicht daran fehlen einzuschenken. — 13 thiu sálida nimmt den Inhalt des Nebensatzes vorweg. — 15 Der instrumentale Dativ diurên uuérdon steht hier bei einem Substantiv zur Bezeichnung einer Eigenschaft desselben. — 21 árgeren ist substantivierter Comparativ.

In thiú man thaz írúélitî, man árme miti nérítî,  
 íóh man thes gihógtî, ouh nákote githágtî,  
 25 Ouh thên thâr after lánthe farent uuállônthe,  
 tház man thên in nóti mit thiú ginădôtî. P. 120a  
 Thóh er thaz thô quăti, ni déet er thaz bí gúatî,  
 ođo inan thie ármuatî uuiht irbármêtî:  
 Er uuas thíob hebigêr íoh sékilâri sínêr, V. 116a  
 30 uuolt ér thâr uuaz irscáborôn, bí thiú bigánn er sulîh redinôn.  
 „Lăz sia,“ quad ther méistar, „dúan thiú uuérk, thiú si bigán,  
 thaz siu iz nirfúlle nu thiú mín; ni múaz si, sih bigrában bin.

IV, 2, 27 (*fehlt P.*) Dixit autem hoc non quia de egenis (egenis D.) pertinebat ad eum [*Joh. 12, 6*]. — 30 (F. D. zu 31, *fehlt P.*) Sine illam [*Joh. 12, 7*]. — 32 (D. F. zu 32, *fehlt P.*) Pauperes enim (F. autem) semper habetis (habebitis F.) uobiscum [*Joh. 12, 8*].

VI, 2, 23 In thiú D. — thaz *fehlt D.* — 24 íoh P. — kihogti F. — ouh (on auf Rasur, wahrscheinlich für io) V. — 26 nóti (*Accent dünn, aber deutlich*) P. — 27 Thoh D. — thatho (z nach a m. a. D. übergeschrieben) P. — niter (vor t ist dé mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) P. Niteta er F. — thaz] iz V. D. F. — 28 odo inan V. D. F. — diu armoti F. — 29 diub F. — hébiger (*erste e durch Corr. aus i*) V. hebeiger (*das zweite e unterpunktirt, i darüber geschrieben*) D. — sínêr V. D. — 30 uuóltér D. uuolta er F. — irscaboron D. :irscaberon (*Rasur*) F. — bigáner V. D. — rédinon V. D. — 31 méistar. dúan thiúuérk (u nach thi v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. méistar thiú uuérk (duan nach ar mit Einschaltungspunkten übergeschrieben; der unterste Einschaltungspunkt war wohl ursprünglich Halbtheilungspunkt) V. méistar. duan thiú uuérk D. méistar anauuan Tuan diu

IV, 2, 25 Merkwürdig ist, dass das Relativ thên im Casus des Demonstrativs des Hauptsatzes steht, obgleich dieses noch besonders ausgedrückt ist (vgl. II, 8, 25. IV, 10, 2, und öfter beim Genetiv). — after lante, über das Land hin; vgl. II, 22, 12 after uuege; III, 2, 17 after stetin. — 28 auf den zweiten mit odo angefügten Satz wirkt die Negation des ersten so, dass das Verb in den Conjunktiv kommt; vgl. I, 23, 45. II, 4, 105. Wir brauchen in solchem Falle oft das für den dem Gebrauch des Conjunktivs zu Grunde liegenden psychologischen Vorgang charakteristische „oder als ob“ mit dem Conjunktiv des Plusquamperfekts. — 28 thie armuatî muss als Akkusativ, nicht als Subjekt aufgefasst werden. Der Plural steht in Bezug auf die einzelnen erwähnten Fälle. In irbarmêtî ist nicht Abfall eines n anzunehmen. — 31 Bei Johannes heisst es: Sinite illam ut in diem sepulturae meae servet illud;

Mit íú éigut ir ginúhto íó ármêro uuihto,  
náles auur míh, in uuár, ni eigut émmizîgên hiar.“

---

uuerk (anauuan m. a. D. und in andrer Schrift daneben geschrieben; in uuerk steht der zweite Strich des zweiten u und das e auf Rasur) F. — bigan V. — 32 bin V. — 33 íú, íó (kleine Accente m. a. D.) V. (Accente m. a. D. von oben nach unten) D. — eigiit V. eigit F. — íó (sehr kleine Accente) P. — armero D. — uuihto V. D. — 34 nales D. Nalas F. — míh (Accent m. a. D., gerade, dünn) V. mih D. — uuár D. — niegut (vor g ist i mit Einschaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben) P. Niegit F. — emmizen D. hemizigen F. — hiar D.

---

Otfrid aber erzählt nach Alcuin. in Joh. pag. 580: Ideoque Mariae, cui ad unctionem mortui corporis ejus, quamvis multum desideranti, pervenire non liceret, donatum est, ut viventi adhuc impenderet obsequium, quod post mortem, celeri resurrectione praeventa, nequiret. — 32 Dass sie es jetzt nicht weniger (d. i. ohne gehindert zu werden) vollbringe. — muaz mit der Negation heisst oft nicht in der Lage sein, nicht können; zu ergänzen ist hier der Infinitiv irfullen.

---

### III.

#### CUM AUDISSET POPULUS.

Gihörta thô ther liut thaz, thaz drúhtîn kríst tharaquéman uuas;  
 quám thô thara ingégini mihil uuóroltmenigî, D. 112b  
 Nales, thên meinon, bì drúhtînan einon,  
 súntar siè in thên fértin ouh lázarum irkántîn.  
 5 Uuanta inan drúhtînes uuórt fon dōde fuarta uuídorort,  
 thô quam ther liut mit driuôn thaz séltsâni scouôn,  
 Thaz sie gisâhîn ouh thô tház, thaz thér man, ther íú dōt uuas,  
 in selbên míhila giuurt, lebên ándera stunt.

---

IV, 8, 3 (*fehlt V. D. F.*) Non propter iesum (ih̄m) tantum [*Joh. 12, 9*]. — 8 (D. F. *zu* 9) Cogitauerunt autem (*autem fehlt D.*) principes sacerdotum ut et (*et fehlt V. D. F.*) lazarum interficerent [*Joh. 12, 10*].

---

IV, 8. F. *hat* Nummer III. — POPLŪS P. V. POPVLVS D. — QUIA UENIT IESUS (IH̄C V. IHS D. F.) *setzen V. D. F. hinzu.* — 1 tház thaz (*Accent später hinzugesetzt; kein Halbtheilungspunkt*) D. — xp̄c P. xp̄c V. D. crist F. — tharaquemán P. thara quéman D. — 2 quá V. quam D. — tharaingégini (*zwischen a und i kleine Rasur der Verbindung*) V. — *kein Halbtheilungspunkt* D. — 3 éinon V. D. — 5 Vuanta D. — inen F. — uuort V. — tōde D. — 6 mitrluon (*nach t ist d mit Einschaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben*) V. mit driuon D. mit triuon F. — scouon V. scōuon D. schouon F. — 7 gísahin (*Accent radiert*) P. gisâhin V. D. — thaz vor thér *fehlt D.* — mather (*vor t ist ein kleines n mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) P. — iu (*kleine Rasur der Verbindung zwischen beiden Buchstaben*) V. — uuás D. — 8 mihíla D. — giuurt (*nach i ist v mit Einschaltungspunkt v. a. D.*

---

IV, 8, 1 ther liut = turba multa ex Iudaeis. — 4 suntar *leitet den untergeordneten Nebensatz ein, entspricht also im Gebrauche nicht unserm sondern, welches zwei Sätze coordiniert: sie kamen nicht allein um des Herrn willen, ohne dass sie zugleich auf ihrer Fahrt (es sind mehrere Fahrende, daher der Plural) Lazarus kennen gelernt hätten, d. h. sondern weil sie ihn zugleich kennen lernten.* — 6 mit driuôn, d. i. in zuverlässiger Weise, in Wirklichkeit (vgl. I, 23, 43 mit Luc. 3, 8). — 7 thaz — lebên ist eine anakoluthische Konstruktion. Die beiden bei gisehan mög-

- Thie furiston éuuarton gibútun iro uuórton,  
 10 es níaman ni giuúagi, ěr man nan irslúagi, F. 72a  
 Uanta mánag man, in uuăr, gilóubta thuruh ínan thâr, P. 120b  
 thuruh théso dâti in selben gótes guatî.  
 Bî hîu se thes ni hógêtî, óba sic thaz gifrúmitî,  
 thaz er nan móhta, âna uuăn, héizan auur úfstân,  
 15 Ioh mit théru krefti áuur nan irquictî, F. 116b  
 ther ěr nan tóde binám, hiaz úzer themo grábe gân?  
 In mórgan thô ther líut al, ther zên őstorôn quam —  
 théš uuas mihil ménigî — fúar thara al ingégini;  
 Fuar thar ál ingegini thes lântliutes menigî,  
 20 so ther líut thô giéiscôta, thaz ér tharaqueman scolta.

---

IV, 3, 17 In crastinum autem turba [Joh. 12, 12].

---

übergeschrieben; kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u, und u—ú)  
 V. giuúurt D. giuurt F. — 9 éuuarton (unterhalb, zwischen dem ersten  
 und zweiten u, und über dem n ein Punkt) P. — iru F. — 10 gi uuagi  
 D. — er D. — 11 manac F. — thâr D. — 12 gotes gúati D. — 13  
 sides F. — oba D. — 14 ér D. — mohti F. — heizan V. D. — áfur V.  
 áuur D. — úf stân (der erste Accent später m. a. D. hinzugesetzt) D. —  
 15 dero chrefti F. — nen F. — irquicti V. — 16 dóde (das erste d unter-  
 punktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. — binam V. D. — úzar D.  
 uzzar F. — 17 mórdan (d durch Korrektur zu g gemacht) V. — ál:: (auf  
 Rasur für ein längeres Wort) V. — quám D. — 18 uúas (Accent radiert)  
 V. — fúar (zweite Accent radiert) V. fuar D. — ál ingegini V. D. —  
 19 thar. ál D. — ménigi V. D. — 20 giéiscota V. F. giéscota (über s  
 ist ein kleines i übergeschrieben, welches mit dem Accente zu einem Haken  
 verschmolzen ist) D. — thara quéman V. D.

---

lichen Konstruktionen, thaz c. verbo fin. und der Infinitiv, sind mit ein-  
 ander verschmolzen. — 8 mihila giuurt tritt appositiv zum ganzen Neben-  
 satze. — 13 nach Alcuin. in Joh. pag. 581: O caeca caecorum versutia,  
 occidere velle suscitatum! quasi non posset suscitare occi-  
 sum, qui poterat defunctum. Et quidem se utrumque posse  
 docuit, qui et Lazarum defunctum et seipsum suscitavit occisum. — bî  
 hîu se thes ni hógêtî ist ein selbständiger Ausruf, wie wir auch sagen  
 können: warum sie das wohl nicht bedachten! Der Conjunktiv erklärt  
 sich dadurch, dass die Handlung des Verbs in Beziehung gesetzt wird  
 zu den Gedanken des Sprechenden. — 14. 15 Die Sätze thaz er nan  
 móhta heizan úfstân und auur nan irquicti sind einander parallel; móhta  
 umschreibt den Conjunktiv. — 16 Die Relativsätze sind Umschreibungen  
 des Subjekts Jesus.

Sie drúagun in thên hánton pálmôno gertûn  
ingégin imo rúmo, zuĩg ouh óliboumo.

Mit thiu meintun thie mán, thaz ér in dôde sígu nam,  
ioh er frídes uuunnon sīd gab íámêr mánnon.

IV, 3, 21 inhthen D. — palmono D. — gértun V. D. gerton F. —  
22 zuig V. D. — 23 thiu méintun V. — 24 uuunnon F. — íámer (*kleine  
Accente m. a. D.*) V.

IV, 3, 23 *nach Alcuin. in Joh. p. 581*: Rami palmarum laudes  
sunt, significantes victoriam, quia erat dominus mortem  
moriendo superaturus et trophaeo crucis diabolum, mortis principem,  
triumphaturus.



#### IV.

### CUM APPROPINQUASSET.

- Vuólt er thô bigínnan,      zi hiêrusalēm sinnan,  
 tház er thaz biuúrbí,      bí unsih thâr irstúrbi.  
 Thaz uuas fínf dagon êr,      êr er thúlti thaz sêr,  
 êr iz zi thiú irgíangi,      tház man nan gifíangi.  
 5 Gistúant er thô gibíatan,      uuant ér thâr uuolta rītan,  
 tház sie thes gizílôtin,      imo einan ésil holôtin. P. 121a  
 Gibót er tház, ih sagên thir éin,      sînên iúngorôn zuéin,  
 tház sie sih irhúabîn,      zi themo kástelle fúarîn.  
 „Thâr uuírdit fon iú fúntan      ein ésilin gibúntan;  
 10 thia inbíntet ir thâr      ioh bringet ouh thaz fúlin sâr.  
 Ob íaman thes bigínne,      thaz ér iz iú ní hénge, V. 117a  
 sagét thio thúrfti imo, in uuâr,      sô lázit er iz uuésan sâr.“

---

IV, 4, 7 (F. zu 5) *Ite in castellum* (in castellum *fehlt* P.) quod contra (econtra F.) uos est [Matth. 21, 2]. — 10 (V. F. zu 11) Et si quis uobis aliquid (siquis aliquis uobis P. si quid uos aliquid F.) dixerit [Matth. 21, 3].

---

IV, 4. ADPROPINQUASSET F. — HIEROSOLIMIS setzen V. F. hinzu. — 1 Vuóltér V. — bigínnan (*Accent radiert*) V. — 2 tház er thaz. P. Daz er dar F. — biuúrbí P. biuúrbí (*vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. biuurbi F. — bí V. F. — 4 nen F. — 5 G stuant (i m. a. D. zwischen G und s eingeschoben) V. — gibiotan. Uuanta F. — 6 holetin V. giholotin F. — 7 Gibot V. — thír (*Accent radiert*) P. — iúngoron (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) V. — zúein P. zuein V. — 9 iú (*kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 11; und in ió v. 25. 30. 33. 55. 68*) V. — 10 intbintet F. — 11 íaman (*zwei alte, ein junger Accent; das zweite a ist mit schwärzerer Dinte nachgebessert*) V. (man auf Rasur) F. — des (d auf Rasur) F. — iú (*kleine Accente*) P. — gihenge F. — 12 Sag& F. — thiú (u zu o durch Corr.

---

IV, 4, 1 nach Matth. 21, 1 ff.; die Zeitbestimmung in v. 3 ist berechnet aus Joh. 12, 1. 12.; über den massbestimmenden Instrumental vgl. zu IV, 2, 5. — 12 Der Plural thurfti dient dazu, die Dauer des

Fúarun sie thô iro pád ioh funtun ál, sôs er giquád,  
sie thárazua thähtun ioh thaz fúlin brähtun.

F. 78b

- 15 Nâmun sie thô iro uuät, légitun thârűf in gidät,  
in mámmunti ínt in suazi, thaz ér thâróba sâzi.  
Thô fleíz thara ingégini thiin míhila ménigí,  
zi kúninge sie nan quáttun ioh ímo then uuég thagtun.  
Thaz dätun sie bí nōti, thaz ros ní kráńkolōtí,  
20 íoh iz ní firspúrni, so er thera réisa bigunni.  
Ioh dätun iz, in uuäru, zi frōnisgêru êru,  
zi sīnêru hêrî; er unás in filu díuri.  
Nist, ther íó gihógêtî in állêru uuorolti,  
thaz kúning thihhein fúari mit súlichêru zíari,

IV, 4, 15 (*fehlt F.*) Inposuerunt (inposuerunt V.) super eum uestem  
(uestimenta sua V.) [Matth. 21, 7]. — 19 (*fehlt F.*) Plurima autem turba  
strauerunt uestimenta sua [Matth. 21, 8].

gemacht) F. — thurf:imo (*Rasur von t; ti m. a. D. übergeschrieben*) V.  
— 13 thó V. — funtan F. — álsoser (*vor e ist ein kleines o mit Ein-  
schaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben*) V. also er F. — 14 thara zúa  
V. — brähtun V. — 15 legitun V. — githad F. — 16 mámmunti (*a durch  
Corr. aus u gemacht*) V. — int V. inti F. — súazi V. suuazi F. — er V.  
— 17 Thó fleiz V. — 18 nen quatun F. — imo V. — thagtun V. dactun  
F. — 19 Thadátun (*z m. a. D. vor d übergeschrieben*) P. — skráńkoloti  
V. skrancoloti F. — 20 íoh P. — ér V. — 21 éru V. — 22 hêri V. —  
23 Nist (*Accent von jüngerer Hand*) V. — íó (*zweite Accent radiert*) V.  
— gihogeti V. -- allero F. -- uuórolti V. — 24 kuninc F. — thihhein  
(*Punkte über und unter dem ersten h m. a. D.*) V. dichein F. — sulichero F. — zíeri V. F.

Zustandes und das wiederholte Bemerkwerden desselben zu bezeichnen. —  
13 Der Akkusativ pad bezeichnet den durchmessenen Raum (der Dativ  
bei gangan steht III, 21, 32). — 14 Der Nebensatz der Absicht ist hier  
parallel mit ioh angereiht. Diese Ausdrucksweise überall richtig zu er-  
kennen, ist für das Verständniss des Dichters von der grössten Wichtig-  
keit. — 14 Der umständliche Ausdruck erklärt sich durch den mystischen  
Sinn, welchen Otfrid damit verbindet (vgl. IV, 5, 28). — 15 in gidät (vgl.  
Graff V, 329) ist wohl als adverbialer Ausdruck zu fassen und zu dem  
Verbum leggen, ebenso wie in mammunti, in suazi, doch den letzteren  
nicht parallel (vgl. Matth. 21, 7) zu ziehen. Ich übersetze: sie legten  
ihre Kleider sofort darauf, zum Schmuck und zur Behaglichkeit, damit  
er darauf sässe. — 18 zi kuninge sie nan quattun, sie nannten ihn König.  
— 19 zu bí nōti thaz vgl. oben die Bem. zu III, 26, 48; dieser Neben-

- 25 Then ió liuto dâti sô scôno giêrêti,  
 thaz thionôti imo, in uuăru, mit sùlichêru fúaru.  
 Ther selbo liut, thaz ist uuăr, bréitta sîna uuăt thâr, P. 128  
 thaz ér then uuég mit uuăti mámmuntan gidăti.  
 Thágtun sie imo scíoro then uuég thâr filu zíoro,  
 30 thes iltun sie ió zi nőtî, thie mán mit iro uuăti.  
 Sie stréuuitun, thaz uas uuúntar, then uuég thâr imo suntar,  
 séltsâni racha, bréitun iro láchan. V. 176  
 Uas, thémo thes gibrústi, sô brách er sâr ió thie ésti,  
 tház er in giríhti then uuég mit thên gislihti.  
 35 Nămun sie thes góuma inti bráchun thâr thie bóuma,  
 thaz síe sih thes gifréuuitîn, then uuég imo gistréuuitîn.  
 Thâr fuarun mán manage fóra themo kúninge,  
 herî óuh rédihaftêr sô íolgata thâráfter.

---

IV, 4, 33 Alii autem cedebant ramos de arboribus (ramos palmarum F.).

---

IV, 4, 25 ió (*kleine Accente*) P. — sconno V. — éreti (gi m. a. D. vor dem ersten é übergeschrieben) P. gihéreti V. F. — 28 ér (*der Accent scheint jünger*) P. er V. — Mammuntan F. — 29 Thacton F. — thar fehlt F. — 30 theiltun (s zwischen e und i m. a. D. eingeschoben) P. — sie io ci noti auf Rasur F. — 31 uuntar F. — súntar V. — 32 bréittun V. Breitton F. — 33 Uuaz F. — bráher (c mit Einschaltungspunkt vor h m. a. D. übergeschrieben) P. — die (e durch Korrektur aus o) F. — 34 uueg V. — mit thên V. mit ten F. — 35 Enti F. — 36 gifréuuetin V. gifrouuitin F. — gistréúuitin (*der zweite Accent radiert*) P. gistréuú&in (*langes i durch & m. a. D. geschrieben*) V. gistrouuitin F. — 38 Héri V. F. — ouh V. — folgeta F.

---

satz der Absicht scheint ebenso, wie die obigen Adverbien in mammuntin in suazi, von Otfrid zu dem biblischen Texte hinzugesetzt zu sein. — 25 giêrêti ist als Plural mit apokopiertem n aufzufassen, wenn man nicht vorzieht liuto dâti, wie Erdmann vorschlägt, einfach als Umschreibung von ther liut zu fassen. Die Apokope des n im Reime ist oben schon öfter beobachtet. — 30 thes iltun sie, d. i. dessen waren sie eifrig beflissen. — 32 seltsâni racha ist ein appositioneller Zusatz zu dem Inhalt des ganzen Satzes, zu dem Zwecke, einen Anhalt für die Charakteristik der Handlung zu geben. Es entspricht ganz dem vorher eingeschalteten Satze: thaz uas uuúntar. — 33 Der Singular themo steht exemplifizierend für den Plural: War da einer, welcher keine hatte, d. i. diejenigen, welche etwa keine hatten. — 37 Die folgenden Verse bis v. 58

Er reit in mîtte, sô gizâm, so iz thô zi theru réisu biquam,

40 êrlichô, sô er unôlta ioh selbo kúning scolta.

Húabun sie thô hōhaz sánk, filu scônaz,

ímo thô gimáchaz ioh filu rédihaftaz:

„Thu uuéltis líutes manages, dáuīdes sun thes kúniges, F. 74a

bist kúning ouh githíuto therêro lântliuto.

45 Zi uuórolti símo héilí ioh sálida giméini,

ioh frúma in gúallichî ubar állaz sínaz ríchi.

Giuuīhit sí er filu frám, uuant er in gótes namon quam,

ist kúning uns gimúato selbo kríst ther gúato. P. 122a

IV, 4, 45 (F. zu 43) Osanna (Osianna V.) filio dauid benedictus (von Benedictus ab zu 46 V.) qui uenit (in nomine domini (d V.) setzen V. F. hinzu) [Matth. 21, 9].

IV, 4, 39 thó (t aus z corrigiert) V. — dero reiso F. — 40 so V. F. — scólta V. — 41 Sanch F. — scônaz V. — 42 gimachchaz F. — 43 tūe:ltis (Rasur von i) P. uueltis V. — líutes (kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u) V. — 44 githíudo P. gidiuto F. — 46 guállichî P. — ríchi V. — 47 sí V. — Uuanta F. — quám V. — 48 vns F. — xp̄c P. V.

haben in der Bibel nur einen einzigen Vers als Grundlage Matth. 21, 9: turbæ autem, quæ præcedebant et quæ sequebantur, clamabant dicentes: Hosanna filio David, benedictus, qui venit in nomine domini, hosanna in altissimis. Müllenhoff (de antiquissima Germanorum poesi chorica. Kíl. 1847. p. 10) vermuthet, dass der Dichter den Einzug Christi in der Art eines altdeutschen Chorreigens dargestellt habe, wie solche in altheidnischer Zeit den Göttern zu Ehren, später aber auch bei andern festlichen Gelegenheiten gefeiert wurden. In der That findet sich in dieser Stelle Otfrids manche überraschende Aehnlichkeit mit dem, was wir von den altdeutschen Chorreigen wissen, besonders auch mit demjenigen, welcher nach dem Berichte des Priscus zu Ehren des Attila gelegentlich der Ankunft desselben bei dem Gothen Hunegisus aufgeführt wurde. — 39 zi theru reisu, d. i. für diesen so bedeutungsvollen Zug nach Jerusalem. — 41 huabun sie thô hōhaz sank heisst: sie stimmten ein lautes Lied an (vgl. Hel. 113, 19. Heyne 3710: thô uuard thâr allaro sango mēst hlūd stemnia afhaban). Zu beachten die Sinnesverwandtschaft zwischen dem hervorhebenden Attribut hōh und dem Verb heban (vgl. I, 10, 26. 26, 14. III, 5, 13. 14). — 45 Die Rede geht aus der Anrede in die dritte Person über. — 48 Der Gedanke dieses Verses (und von v. 44) ist aus Luc. 19, 38 entnommen: Benedictus qui venit rex in nomine domini: pax in caelo et gloria in excelsis.

Héili ouh thu thia hõhî mit théru selbûn ouhî,  
 50 bréiti ouh thînaz rîchi in thaz hõha hîmilrîchi.  
 Thaz thûnsih hiar giháltês ioh éngilo ouh giuuáltês  
 ioh selben páradîses, mit giuuélti thâr irscînés!“  
 Ther selbo líut guoto sank giméinmuato  
 thesses líedes uuunna al éinéra stimma.  
 55 Thaz súngun íó zi nõtî thie fórdorun liuti;  
 thaz selba ingégin ouh inquád thiú áftera heriscáf.  
 Sie quãmûn mit githrénge in thémô selben gánge  
 íoh mit théru krefti in thia búrg in girihtî.  
 Híntarquãmûn álle, thie bíruun thârinne,  
 60 in múat iz, uuân ih, rúartî thie selbun búrgliuti.  
 „Uuér ist,“ quâdun, „therêr mán, ther unsih drítit hiar sô fram,  
 mit héri uns sus hiar éngit ioh úzar ther búrg dringit?“  
 Gab ántuurti ther líut sâr: „thiz ist ther fórasago, in uuâr,  
 fon názarêth ther héilant, ther thánana héra quam in lant.“

IV, 4, 49 Osanna (Osianna V.) in excelsis. — 59 Commota est universa ciuitas dicens quis (est setzen V. F. *hineu*) hic [Matth. 21, 10]. — 63 Hic est iesus (ihc̄ P. V.; *fehlt* F.) propheta [Matth. 21, 11].

IV, 4, 49 théru] dineru F. — 50 bréitiouh (*Punkte über und unter dem zweiten i und o; die Punkte bei o sind wieder getilgt*) P. bréitiouh V. F. — hoha V. — 51 du unsich F. — kihaltés F. — éngilo V. F. — kiuuáltés F. — 52 paradyses F. — giuuálti F. — 53 gúoto V. guato F. — giméinmuoto V. kimeinmuoto F. — 54 thesses líedes V. — uuunna V. vunna F. — stimma (*vom zweiten m der erste Strich ausgekratzt*) V. — 55 íó (*sehr kleine Accente*) P. — fordoron F. — líuti V. — 56 sélba V. — hériscáf V. — 57 quamvn F. — 58 íoh P. ioh V. — dero F. — girihtî V. girihtî F. — 59 bíruuan F. — 60 iz (*z auf Rasur für h*) P. — ih (*h auf Rasur für z*) P. — 61 Uuér::ist (*Rasur eines aus zwei niedrigen Buchstaben bestehenden Wortes*) V. — Der trítit unsih hiar F. — frám V. — 62 uns (*ns in Ligatur*) F. — hiar v. a. D. mit *Einschaltungspunkten* vor engit *übergeschrieben* V. — úzar V. — 63 uuár V. — 64 thanana V. — danana quam hera in F. — quâ P. V. — lánt V.

IV, 4, 49 *Beselige die Höhe (= den Himmel) mit derselben Weibe = pax in caelo.* — 50 = gloria in excelsis. — 54 thesses líedes uuunna, *dieses wonnesame Lied.* — 55. 56 *Diese Zeilen scheinen auf einen Wechselgesang zu deuten, wie solche bei den Chorreigen statt hatten. Chor (v. 54.) und Wechselgesänge (55. 56) folgten sich.* — 59 *Ueber das r in bíruun (von bîren) vgl. Lachmann zu Nib. 446, 3.* — 60 *Ueber den Coniunctiu vgl. die Bem. zu III, 21, 11.*

- 65 Gíang er in thaz gótes hús, dreip se ál thanan úz,  
 zinuárf er al bì nōti thio iro bōsheiti.  
 Dáges er se lērtā ioh selbo brédigōta,  
 náhtes unas íó thánne in themo óliberge.  
 Thaz unas nu úngimacha ioh égislīchu racha, P. 122b  
 70 sie mō innouuo ni óndun ioh sélidōno irbóndun.  
 Thie fúriston, thiz gisāhun, es hártō hintarquāmun,  
 íoh ouh théro dāto fīlu sprāchun drāto: F. 74b  
 „Nist unsēr rácha,“ quādun, „uuiht, si frámmort uuiht ni thīhit,  
 ni múaz si thīhan uuānne fōra thémo selben manne. V. 118b  
 75 After ímo gengit, oba man thíz gihengit,  
 bì éinēra stullu thisu uuórolt ellu.“

---

IV, 4, 65 Et intrauit in templum [Matth. 21, 12]. — 71 Pharisaei (Farisaei V.) autem dixerunt uidetis (uidetis] iudeis F.) quia nihil proficimus [Joh. 12, 19]. — 73 (noch zu 71 F.) ecce (Ecce V.) mundus totus post eum abiit (abiit F.).

---

IV, 4, 65 hús V. — Treip F. — se V. F. — úz V. — 69 rácha V. — 70 mo V. F. — in nóuuo P. — nóndun (i vor ó m. a. D. übergeschrieben) V. — 71 fúriston. thiz V. — hintar quāmun V. — 72 ioh P. ioh V. — drāto V. — 73 únser (Accent getilgt) P. únser V. — racha V. sacha F. — frāmort V. — uuiht quātun ni F. uuiht. ni V. — 74 thīhan (über dem ersten h ist ein Accent radiert) P. — mánne V. — 75 óba V. Obo F. — thiz gihéngit V. — 76 stúll:u (Rasur von i) V. — Disiu uuerolt F.

---

IV, 4, 66 thio iro bōsheiti, d. i. alle die Sachen, an und mit denen sie ihre Bosheit übten. — 67 bis 70 nach Luc. 21, 37. — 68 Diese Stelle steht nicht im Widerspruch mit IV, 6, 2. Kelle sagt darüber: Die erste Stelle ist nach Luc. 21, 37 gegeben, wo es heisst: erat autem diebus docens in templo, noctibus vero exiens morabatur in monte, qui vocatur oliveti, die letztere nach Matth. 21, 17: et relictis illis abiit foras extra civitatem in Bethaniam; ibique mansit, und der Widerspruch ist nur scheinbar, denn Oelberg und Bethanien sind hier identisch, wie schon Beda erklärt: bethania villula sive civitas in ejusdem montis oliveti latere est constituta, und: in urbe non invenit mansionem, sed in agro parvulo apud Lazarum et sorores ejus habitabat. — 71 bis 76 nach Joh. 12, 19: Pharisaei ergo dixerunt ad semetipsos: Videtis quia nihil proficimus? ecce mundus totus post eum abiit. — 71 thiz ist nicht = thie iz, sondern ist das pron. demonstr.; das Relativ ist hinzu zu denken.

---

## V.

### SPIRITALITER.

Hiar scál man zellen nōti    thie géislichûn dâti  
       in férti int in gänge    ioh in thero líuto sange;  
 Uuaz thaz fihu meine,    thiû uuât ouh hiar bizéine,  
       ioh thie ésti, thie se zétitun    inti in then uuég legitun:  
 5 Thaz selba fihu birun uuír,    irkenn iz sélbo bí thir;  
       thuruh dúmpheiti    sô bírun uuir iz nōti.  
 Ésil, uuizun uuir tház,    theist fihu filu dúmbaz,  
       ni mīduh mih thero uuórto,    ist húarilīnaz harto.

IV, 5. Die Nummer V fehlt in F. — 1 cellen F. — geistlichun F. — dâti V. — 2 intin] enti in F. — gänge (das zweite g durch Corr. aus n) V. — derero F. — 3 Uuaz (z auf Rasur) F. — 4 thie (the V.) ésti thie se] dese F. — Enti F. — 5 dír V. F. — 6 biron F. — nōti V. — 7 uuizun V. — 8 huaralinaz F. — háрто V.

IV, 5, 1 scal hat hier eine nur wenig stärkere Bedeutung, als die einer Umschreibung des Futurs: Hier will ich nun gewissenhaft die mystische Deutung von dem Zuge und dem Gesange der Leute dabei geben. fart und gang sollen beide den Einzug umschreiben, das erste für die Person Jesu, das zweite für die Personen seiner Begleiter. Es ist nicht etwa an die Reise Jesu und dann an seinen Einzug gedacht, wie aus dem Folgenden hervorgeht (vgl. auch IV, 4, 37. 57). — 5 vgl. Hrabanus Maurus in Matth. pag. 117 C: Propter quasdam enim tales similitudines animalibus hic assimilati sunt homines, deum vel dei filium non cognoscentes. Est enim animal hoc immundum, et prae caeteris pene jumentis magis irrationabile et stultum, et infirmum et ignobile et oneriferum magis: sic fuerunt et homines ante Christum idolatriis et passionibus immundi et irrationabiles, verbi ratione carentes, quantum ad deum stulti. — 6 iz hat eine andere Beziehung als das iz in v. 5; es ist Prädikat zu birun und vertritt das Substantiv fihu. — 7 theist = thaz ist; der Begriff des Substantivs wird nur sachlich durch das Neutrum bezeichnet; vgl. III, 7, 13. H. 129 u. ö. — 8 Der Genetiv thero uuorto ist ablativisch: ich enthalte mich nicht des Ausdrucks.

- Íz mag ouh, in uuāra, búrdin dragan suāra,  
 10 mag scádon harto lídan, ni kánn inan bimīdan.  
 Uuir uuārun íó firlórane ioh súntôno biládane,  
 druagun bi únsên uuirðin thero úmmezlicha burðin, P. 128a  
 Ioh uuārun uuir gispánnan, mit sēru bifangan,  
 mit úbilu gibúntan; ni múasun unsêr uualtan.  
 15 Uuir uuārun úmbitherbe ioh hártó filu dumbe,  
 sô thie sâr gót nirknāent ouh ímo sih ni nāhent.  
 Uuārun uuir firhúarôt mit ábgoton thuruh nôt,  
 mit míssidâtin mánegên bigan úns iz harto gáganen. V. 119a  
 So er tház thô scolta uuérkôn, ginādôn sínên scáلكon,  
 20 er unsih héilti thuruh nôt; thaz ther óliberg bizeinôt.

IV, 5, 9 tragen F. — súara P. V. suuara F. — 10 kánnanan (das *zweite a* durch Corr. m. a. D. zu i gemacht) V. — 11 Vuir F. — íó (Accente klein m. a. D.) V. — 12 bi V. F. — búrdin V. — 13 sero F. — bifangan V. — 14 uuáltan V. — 15 dúmbe V. — 16 thie V. — nirknaent V. — nāhent V. — 17 Vuarun F. — ábgotin (i durch Corr. zu o gemacht) V. (i unterpunktirt, o übergeschrieben) P. abgoten F. — 18 mánagen V. F. — gáginen F. — 19 er V. F. — uuérkon (vor dem ersten u ist ein kleines v angedeutet, aber wieder radiert) V. — 20 bizeinot V.

IV, 5, 11 inan, d. i. scadon: es kann der Züchtigung sich nicht entziehn. — 12 thero, d. i. der Sünden. — 14 es war uns nicht vergönnt, uns selbst zu beherrschen. — 16 sô thie, wie diejenigen, welche. — 17 Otfrid schliesst sich, wie schon mehrfach gezeigt ist und besonders klar in den letzten Capiteln des fünften Buches hervortreten wird, in seinem Ausdruck vielfach der Offenbarung Johannis an. Zu der Wendung: mit abgoton firhuarôt vgl. Apoc. 2, 14. 20. 18, 3. und Deuteron. 31, 16: Ecce tu dormies cum patribus tuis et populus iste consurgens fornicabitur post deos alienos in terra, ad quam ingreditur, ut habitet in ea u. s. w. — 18 mit = bei; bei den vielen Missethaten (die wir begangen hatten) begann es uns sehr schlimm zu gehn. — 19 vgl. Hrab. Maurus in Matth. pag. 117 A: Quae pulchrae civitates in monte oliveti positae referuntur in ipso domino, qui nos unctione spiritualium charismatum et scientiae pietatisque luce refovet. Unde alibi cum diceret: Non potest civitas abscondi etc. . . . quia idem mons oliveti summus spiritualium distributor gratiarum, qui civitatem suam, ut emineat, exaltat, hanc quoque oleo exultationis, ut lucere possit, inflamat. — thaz weist sowohl auf den abhängigen Infinitivsatz ginādôn als auf den Conjunktivsatz heilti hin; beide Nebensätze sind einander parallel, doch stellt der erstere das Objekt zu uuérkôn dar, während der zweite mehr die Absicht hervorhebt.



Er zeinôt hõhi, in uuăra, thera sînêra ginăda,  
 thaz ólei ouh thia slíhtî thera sînêra éregrehtî.  
 Thô sant er drúta uns sîne héim mit sînen giboton zuéin;  
 — thaz bizéinônt thâre thie iúngoron zuêne —  
 25 Tház sie líuti lértîn, untar ín sih mínnotîn,  
 ouh álles uuio ni dătîn, mit mínnu got irknătîn;  
 Thaz się únsih muadon fúntîn, fon úngiloubu inbúntîn,  
 mit brédigu gibéittîn, thaz się unsih zi ímo leittîn;  
 Mit lëru sie unsih thágtîn, fon úngiloubu iruuáktîn,  
 30 thaz kríste iz uurti súazi, in hérzen unsên sâzi.  
 Giuuísso sô firnémen uuir, thaz krist ni búit in thir,  
 thia uuăt sie in thih ni léggên, mit brédigu bithékên.

F. 75a

IV, 5, 21 uuara V. — ginăda V. — 22 ouh thia (*der Punkt vor t ist radiert*) V. — sinera éregrehti V. — 23 drúta V. truta F. — uns (as in *Ligatur*) F. — sînen. gibóton (*der Punkt radiert*) V. — zúein P. zuein V. — 24 iúngoron. (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i-ú und n-g*) V. — zuêne V. — 25 Thaz V. — in V. — 26 mitmínnu (*t und der erste Strich von m auf Rasur*) V. — irknătîn V. — 27 sie V. F. — úngiloubu. V. ungiloubu F. — 28 gibreittin F. — sie V.F. — zimo (*vor m ist i übergeschrieben*) P. zímo V. — 29 tháktin V. dagtin F. — iruuactin F. — 30 xp̄e P. V. christ F. — suázi P. V. fehlt F. — sâzi V. — 31 so fehlt F. — xp̄e P. V. crist F. — thír V. — 32 uuăt P. — dih F.

IV, 5, 23 vgl. *Hrab. Maurus in Matth. pag. 117 A*: Misit duos discipulos in castellum;.... recte autem duo mittuntur, sive propter scientiam veritatis et munditiam operis, sive propter geminae dilectionis, dei videlicet et proximi, sacramentum toto orbe praedicandum. *Es sind also unter den zwei (Haupt-) Geboten, mit denen er seine Trauten uns sandte, nicht die zwei Gesetztafeln des Dekalogs, wie Scherz meint, auch nicht das alte und das neue Testament zu verstehen, sondern Christi Gebot der Gottes- und der Nächstenliebe (Matth. 22, 37—40).* — 27 fon ungiloubu inbuntîn, *wie die Jünger den Esel (IV, 4, 10) losbanden; ebenso führen v. 28 (vgl. IV, 4, 14), v. 29 (vgl. IV, 4, 15) und v. 30 (vgl. IV, 4, 16) den Vergleich mit der Herbeiführung des Esels durch.* — 31 vgl. *Hrab. Maurus in Matth. pag. 118 A*: Vestimenta apostolorum sunt praecepta divina et gratia spiritalis. Sicut enim nuditatis turpitudine vestimento tegitur, sic naturalia mala carnis nostrae praeceptis et gratia divina teguntur.... Nam vestis apostolica, ut dictum est superius, vel doctrina virtutum, vel disertio scripturarum intelligi potest, sive ecclesiasticorum dogmatum varietates. Quibus nisi anima instructa fuerit et ornata, sessorem habere dominum non meretur.

Sâr so iro sito bilidi sie thih gileggent úbari,  
thes gilóubi thu mîr, sô búit drúhtîn in thir.

P. 123b

15 Er léitit mit gilústi thih zer héimuuisti

ioh ríhtit unsih álle zi themo kástelle,

Zi filu hôhên mûrôn ioh zi éigenén gibûrôn,

zi féstî thes uuîches, thes hôhen hímilrîches.

Thaz ander ál theist niuuiht, theist frîdes furista gisiht, V. 119b

10 selben gotes náhuuist; sô uuóla nan, ther thâr ist.

Thiu mihila menigî, thia uuât thâr breitta ingégini,

mártyro heriscáf; then uuég nan fórahten ni darf.

Sie nurfun nídar, âna uuánk, iro sêlôno gifank,

thes lîchamen bruzî; thes gânges thih nirthruzzi.

15 Sie sturbun báldo, sô man uuéiz; ni dâtun sie iz in úrheiz,

ouh ni dâtun sulîh dúam thuruh thehéinan uuóroltruam.

IV, 5, 33 so (o auf Rasur für e) V. — iro sito bilidi V. — sie mit *Einschaltungspunkten* vor thih v. a. D. übergeschrieben V. — dih F. — gileggen úbari (zwischen n und ú ist t m. a. D. eingeschoben) V. gilegkent uberi F. — 34 mîr (Accent etwas rechts von r) P. — thir V. — 35 léi:tit (Rasur von t) V. leit F. — 36 castelle F. — 37 éigenen gibúron V. — 39 ál. theist V. — frides fúrista V. — 40 sêlben V. — náhuuist (st auf Rasur) P. — nen F. — 41 ménigi V. — breitta. (Punkt radiert) V. — 42 hériscáf V. — uuég V. — fórahten] faranden F. — darf V. daraf F. — 43 gif:ánk (Rasur von i) V. kifanch F. — 44 brúzi V. — kanges F. — nirdrúzzi (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben; das zweite z ist mit schwärzerer Dinte nachgezogen) V. — 45 siez F. — 46 thúruh V. — theheinan V. de einan F. — uuóroltruā P. nuórolt ruā V.

IV, 5, 33 *Wofern sie ihrer Sitten Bild, d. i. ihre Predigt, auf dich legen.* — 34 mit thes giloubi thu mir vgl. IV, 28, 19: thaz giloubi thu mir. — 37 *Der fernere Vergleich knüpft an IV, 4, 57 an; die Gedanken sind aus Hrab. Maurus in Matth. pag. 118 B: Salvator.... Hierusalem tendit, quando uniuscujusque fidelis animam regens, videlicet jumentum suum ad pacis intimae visionem ducit.* — 39 *Das (nämlich das Himmelreich) ist (= dort ist) das höchste Anschauen des Friedens, die Nähe Gottes selber.* — 41 *Hrab. Maurus in Matth. pag. 118 B: Multi vestimenta sua in via sternunt, quia sancti martyres propriae se carnis amictu exuentes simplicioribus dei famulis viam suo sanguine parant, ut videlicet inoffenso gressu mentis ad supernae moenia civitatis, quo Jesus ducit, incedant.* — *Subjekt (menigt) und Prädikatsnomen (heriscáf) sind prägnant ohne Copula neben einander gestellt; thia uuât breitta ist Relativsatz.* — 42 *vor dem Wege, nämlich, den sie so*

- Ther tōd uas in uuúnna thuruh gótes minna,  
 iz kríst in deta súazi, thaz in iz uuóla sàzi.  
 Símês uuír ouh balde, ob es thúrft uerde,  
 50 tház uuir thaz iruuéllên, thaz férah bi inan sellên.  
 Mag únsih thera férti gilústen mit giuúrti,  
 nu uuir sie híar zi guate sô sehen gihêrête.  
 Slihtit uns ingégini then uuég thiu selba ménigî F. 73b  
 mit éstin thero uuáldo, tház uuir gangên báldo. P. 124a  
 55 Theist giscríb heilag, thaz uuir lésen ubar dag,  
 mit thiu uns then uuég, sôsô zám, stréuent thie gótes man.  
 Uuir múgun thero uuérko ioh fúazi thero githánko,  
 then húgu uuir giuuézzên, thâr baldo ánasezzen.  
 Thâr dúent se uns íó zi múate sítu filu gúate,  
 60 maht lésan íó in áhtu, uuérk filu rehtu. F. 124b

IV, 5, 47 dód (das erste d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. doch F. — uunna F. — 48 xp̄c P. V. — suuazi F. — íniz (Accent ausgekratzt) P. — 49 Símes (Accent ausgekratzt) P. — bálde V. — 50 uuír (Accent ausgekratzt) P. -- biinan (Accent ausgekratzt) P. binan (zwischen b und i ist i eingeschoben) V. biinan F. — séllen V. — 51 Gilustan F. — 52 nuuuir (Accent radiert) P. niuuir (das erste i unterpunktiert, u m. a. D. übergeschrieben) V. nuuir F. — 55 giscríp F. — héilag V. — lesan F. — dág V. — 56 thiu uns] thiuns V. diu uns F. — thén (Accent ausgekratzt) V. — then uuég fehlt F. -- stréuent V. F. — 57 Vuir F. — dere uercho F. — 58 uuir giuuézzên] uuí ezzen F. — báldo V. — ánasézzzen (der zweite Accent ausgekratzt) V. ánasizen P. — 59 uns (ns in Ligatur) F. — íó (kleine Accente m. a. D.) V. — 60 íó (Accente sehr klein) P. (Accente angekratzt) V. — réhtu V.

bereitet haben, darf man keine Scheu haben (ihn zu betreten); vgl. v. 44. 47 gotes ist objektiver Genetiv: die Liebe zu Gott. — 51 mag ist adhortativ, entsprechend dem símês in v. 49. — 53 zi guate, d. i. zu ihrem ewigen Heile. — Hrab. Maurus in Matth. pag. 118 C: Frondes vel ramos de arboribus caedunt, qui in doctrina veritatis verba atque sententias patrum de eorum eloquio excerpunt, et haec in via dei et auditoris animum venientis humili praedicatione submittunt. — 55 ubar dag, Tag für Tag; vgl. ubar iâr Lud. 60 und dazu die Anm. — 57 fuazi gehört als Beziehungswort sowohl zu uerko als zu githanko; es ist nicht, wie Kelle (II, 149) meint, ein Schreibfehler für suazi, sondern der Ausdruck ist in consequenter Durchführung des Bildes gewählt. — 58<sup>a</sup> kennzeichnet sich durch die Wortstellung als ein Bedingungssatz. — 59 se, d. i. thie gotes man.

Thaz sélba, thaz thie súngun, thie thârfóra giangun,  
thaz sélba inquad, in uuăra, thiu áftera fuara.

Sîn drût thehein, ther uuúrti êr sînêru giburti,  
farnám, thaz scoltî uuérdan tház, thaz uuír nu eigun gárauaz.

65 Firsăhun sih, zi uuăru, zi sînêru ginădu,  
sô uuír ouh iz firnămun, uuir thâr sîdôr quâmun.

IV, 5, 61 sélbu (u durch Korrektur zu a gemacht) V. — Dia dar-  
fora F. — 62 aftara F. — fúara V. — 63 uúurti P. uúrti (v vor dem  
ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F. — gibúrti V. — 64 daz  
uuerdan scolti daz F. — thaz. thaz V. — 66 sidar F. — quamun V.

IV, 5, 61 *Hrab. Maurus in Matth. pag. 118 D*: Quem priores  
nostri ex iudaico populo crediderunt atque amaverunt  
venturum, hunc nos et venisse credimus et amamus, ejusque  
desiderio accendimur, ut eum facie ad faciem contemplemur. — 61. 62  
entsprechen den Versen IV, 4, 55. 56; sogar der Ausdruck ist beibehalten.  
— 63 sîn drût thehein (vgl. V, 19, 3), jedweder seiner Freunde, der vor  
seiner Geburt lebte, verstand schon u. s. w. — 66 Das uuir in der zweiten  
Vershälfte vertritt das Relativ (vgl. II, 24, 21): wie wir, die wir später  
kamen.

## VI.

### ABIIT IESUS IN BETHANIAM. ET DE DOCTRINA IN CRASTINUM.

Fúar thô druhtîn thánana      zi sélidôn in bêthánia,  
in búachon thu iz lésan maht;    thâr uuás er thô thio fiar naht.  
. Gíang íó in morgan thánnan ūz    thára zi themo gótes hús;  
maht lésan, uuio er dâti    ioh uuío er se brédigôtî.  
5 Zi bílide er iro hárta    then fīgboom irthárta, P. 194  
uuánta sie firbārun,    thaz guatu uuérk ni bārun.

---

IV, 6, 5 De ficu arefacto (arefacta F.) [nach Matth. 21, 19].

---

IV, 6. Die Buchstaben der Ueberschrift sind in V. mit brauner Dinte oben und unten nachgebessert. — IHC P. V. F. — CRASTINŪ F. — 1 Fuár V. — 2 búachon (u durch Rasur und Korrektur aus a gemacht) V. — uuas V. — thó V. — th:io náht (Rasur von r; nach o ist fiar mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — fior F. — 3 íó (sehr kleine Accente) P. (Accente klein m. a. D.; ebenso in v. 46) V. — mórgan V. — thanan V. danana F. — 4 uuiér (iuuer?) F. — dâti V. — se] so F. — 5 harcta F. — ír tharta V. — 6 guatuúerk (u nach t mit Einschaltungspunkten, in V. v. a. D., übergeschrieben) P. V. guat uuerk F.

---

IV, 6, 2 thio fiar naht, die Nächte vom Einzug in Jerusalem bis zur Gefangennehmung, von Sonntag bis Donnerstag; vgl. die Zeitbestimmungen in IV, 2, 5 und besonders IV, 4, 3, wo von den entsprechenden fünf Tagen die Rede ist. Dass hier Bethanien (nach Matth. 21, 17: et relictis illis abiit foras extra civitatem in Bethaniam ibique mansit) und IV, 4, 62 der Oelberg (nach Luc. 21, 37: erat autem diebus docens in templo, noctibus vero exiens morabatur in monte, qui vocatur oliveti) als Aufenthaltsort Jesu in diesen Nächten angegeben wird, widerspricht sich nicht. Diese Orte galten als identisch, vgl. die Bem. zu IV, 4, 68. 3 io in morgan, immer des Morgens. — 5 harcta ist Genetiv: als Gleichniss ihrer Härte. — 6 Der Ausdruck bārun ist von dem Gleichniss des Feigenbaums genommen: wie der Feigenbaum nicht gute Früchte trug, so vernachlässigten sie es, gute Werke zu tragen (thun); über die Negation vgl. zu IV, 28, 13.

Uuio thie scálka sih irhúabun ioh thie gótes boton slúagun  
 ióh then adalérbon síd thô thésên uuarbôn,

Thes hērerēn sun, in uuāra, thoh ni hábat er iro mēra,

10 ioh uúrfun ūz, so er ērist quám, then éinigon sīnan.

Uuio óuh thio méindâti nihein nirbârmêtî,

thes hērerēn fórahta sie uuiht nirégisôta,

Sie iz óuh thô giméintun ioh in sélbo irdeiltun,

V. 120b

thaz man thia frúma in nâmi inti ánderēn gâbi.

15 Ouh zálta in thiu sīn gúatî bí eino brútloufti,

F. 76a

uuio kúning ein thio sítôta ioh zíoro machôta;

Uuio er thaz allaz uuórahta ioh scōno iz al bifórata

sīnemo lieben mánne, themo éinigen kinde;

IV, 6, 7 De (de V.) parabola uineae ubi occiderunt domini filium  
 [nach Matth. 21, 33 ff.]. — 13 Malos male perdet [Matth. 21, 41]. —  
 15 Rex fecit nuptias (nuptias fecit F.) filio suo [Matth. 22, 2].

IV, 6, 7 irhuábun P. — gótes (e aus i corrigiert) V. — 8 íoh P.V.  
 — adalherbon F. — thésan (a durch Korrektur zu e gemacht) P. — 9  
 sún V. — uuara V. — thoh (o durch Korrektur aus i) V. — habet F.  
 — méro V. — 10 uurfun ūz V. — quā' V. — einigon F. — sinan V.  
 — 11 Vuio F. — nihéin V. nihhein F. — 12 siuuiht (nach dem ersten i  
 ist e mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — 13 Sie:iz  
 (ie: iz auf Rasur für ein kürzeres Wort) V. — irdéiltun V. — 14 frúma  
 V. F. — in mit Einschaltungshäkchen vor nami übergeschrieben F. —  
 nâmi V. — inti V. In F. — gâbi V. — 15 eine F. — 16 zíoro] schono  
 F. — máchota V. — 17 Vuio F. — bi forota F. — 18 lēben (Accent  
 ausgekratzt) V. — liebin F. — kinde V.

IV, 6, 7 Die ganze Stelle bis v. 10 ist in indirekter Rede gehalten;  
 zu ergänzen ist maht lesan aus v. 4. — 8 thesên uuarbôn ist nicht selb-  
 ständiger Dativ der Zeit, wie thên uuarbôn in V, 23, 180, sondern hängt  
 von dem comparativischen Adverb síd ab (vgl. II, 14, 1. IV, 7, 5. 23, 1  
 u. ö.): später als diesmal, d. i. darauf. — 16 sô — ērist; sobald als,  
 hat stets das Subjekt in der Mitte; vgl. I, 22, 49. II, 7, 35. III, 4, 29  
 u. ö. — 11 Der Wechsel des Indikativ und Konjunktiv an dieser Stelle  
 ist ganz willkürlich und nur durch den Reim bestimmt. — thio meindâti  
 (Sachobjekt) nihein (persönliches Objekt) nirbarmêtî (subjektloses Verb,  
 konstruiert wie in IV, 2, 28). — 12 forahtha (Genetiv, vgl. die Construk-  
 tion von egisôn in V, 4, 39). uuiht ist Akkusativ des innern Objekts. —  
 13 iz deutet auf den in v. 14 folgenden Nebensatz. — 15 Der Plural  
 brútloufti, wie auch sonst bei Bezeichnungen von Festen.

- Uuio sine bóton sluagun, thie thara giládôt uuârun,  
 20 uuanta sie in iz ságêtn, zi góumôn tharaládôtun.  
 „Thô man zîmo thaz thô spráh, er sluag sie sãr ioh sie ráh;  
 ni uuás, ther sih firbúrgi; ioh bránta ouh iro búrgi.  
 Gibôt, thaz sies gizílôtîn ioh ármu uuihtir hólôtûn,  
 so uuâr sie thârûze sâzîn, mit ímo thie thoh ázîn.  
 25 „„Nihéin,““ quad, „„thoh thero mánno, thi ih héra nu bat só géno.  
 thaz ságên ih iu in alauuâr, só ninbízit es hiar.““ P 192a  
 Bêdu thisu bílidi só méinit thio iro fráuuilî;  
 sie slúagun, thie sie mánôtun, zi hímilríche ládôtun.  
 Sie uuoltun dúan in einan dúam ioh géno imo ángust giduan,  
 30 frágêtn thes síndes thes kéisores zínses;  
 Ioh frágêtn, zi uuäre, bí eina quénûn thâre,  
 thiu hábêta íu, uueist es mër, zi kárle sibun brúader.

IV, 6, 23 Ite ad exitus uiarum (dī setzt F. hinzu) [Matth. 22, 9].  
 — 29 (F. zu 30) De censu (zensu F.) caesaris [nach Matth. 22, 15 ff.].  
 — 31 De muliere quae septem (VII P. V. F.) fratres (fr̄s P. V.) nupsit  
 (nubsit V.) [nach Matth. 22, 25].

IV, 6, 20 uuánta V. — daraladotin F. — 21 zîmo F. — slúag V.  
 — se F. — 22 bránta V. F. — ouh fehlt F. — 24 imothoh::::ázin (Rasur  
 von thie; vor t ist thie mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben) V.  
 imo doch die azin F. — 25 Nihhein F. — thi] Die F. — 26 íu (kleine  
 Accente m. a. D.) V. — 28 mánôtun auf Rasur V. — 29 ineinan] heinan  
 F. — imo V. F. — angust (der Accent steht über g) P. — 30 des sindes  
 auf Rasur F. — kéisores V. cheisores F. — 32 habeta V. — íu (zwei  
 alte, kleinere, ein junger, grösserer Accent) V. — es] des F. — brúader  
 (der Accent ist mehr nach a hingerückt) P.

IV, 6, 19 thie thara giládôt uuârun, *Umschreibung des Subjekts.* —  
 22 Der parenthetisch eingeschobene Satz ni uuas ther sih firburgi ist  
 konsekutiv gedacht zu dem in 21<sup>b</sup> vorangehenden Nebensatze. — 23 es  
 weist auf den Inhalt des mit ioh angeknüpften Satzes und deutet die  
 innere Abhängigkeit desselben an. — 26 só deutet auf das Subjekt zu-  
 rück. — es, d. i. des Mahles, dessen, was ich zubereitet habe. — 27 Der  
 Singular meinit ist nicht, wie Erdmann will, durch eine missverständliche  
 Konstruktion auf das Objekt (?) zu erklären, sondern dadurch, dass der  
 Dichter als Subjekt an das dem Gedanken nach in bêdu enthaltene iagi-  
 uuedar gedacht hat. — 29 in ist Dativ des Pronomens. — 32 Das den  
 Prädikatsakkusativ umschreibende zi kárle steht im Singular mit Bezie-  
 hung auf einen Plural; vgl. I, 2, 44. 23, 48. III, 2, 51 u. ö.

Lis thâr in ántreita, uuio scõno er thaz giméinta,

ioh uuio er in thâr gizálta, uuio thaz al uuésan scolta. *V. 121<sup>a</sup>*

15 Er zalta in óuh tho, in alaunâr, thaz iro rúamisal thâr,

thia míhilûn giméitheit; siu uuas álles zi breit.

Uuio se mínnotun thâr, thaz mán sie hiazi méistar,

zi góumôn, thâr sie ouh äzîn, zi hêrôst ío gisâzin;

Uuio iágilîh ouh dâti, thaz zíartî sîn giuuâti,

10 ioh súahtîn fon thên lútin, thaz nígin sie in bí notin.

Mánôta er ouh thô súntar thie sîne iúngoron, in uuâr,

tház sie thaz firbârin, ioh súliche ni uuârin.

Quad, sie mit ôtmuatî suahtîn hêrôti,

iz álles uuio ni dóhtî ioh uuêrdan ni mohti.

*F. 76b*

15 Er uuíht es ouh thô nî álta ioh manag uuê in zalta;

thaz hêrtun sie ío thuruh nôt, sô mátheus iz rédinôt.

IV, 6, 33 Omnia (omnia V.) opera sua faciunt ut uideantur ab hominibus (ab hominibus *fehlt* V. F.) [Matth. 23, 5]. — 37 Uocari rabbi [Matth. 23, 7]. — 41 Uos autem nolite uocari rabbi [Matth. 23, 8]. — 45 (in V. mit brauner Dinte; *fehlt* P.) ue (Ue F.) uobis scribae et pharisei hypochritae [Matth. 23, 13].

IV, 6, 34 zalta F. — 35 rúamisal (Accent wie in brúader v. 32) P. rumisal F. — thâr (über a zwei kleine neben einander stehende Accente von verschiedenen Händen) V. — 36 Si F. — 37 Uuio V. Vuio F. — se] sie F. — sehiazméistar (von andrer Hand und Dinte ist das erste e unterpunktiert, i mit einem Punkte darüber vor h, i nach z übergeschrieben) P. sehiaziméistar (i zwischen s und e klein m. a. D. eingeschoben) V. — 38 ío (sehr kleine Accente) P. (Accente oben anradiert) V. — gisâzin V. — 39 iágilîh (der zweite Accent radiert) V. — ::dâti (Rasur von iz; dar über steht óuh; Accent auf u radiert) V. — 40 suáhtin (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—n) V. — lútin (kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u) V. — seín (i vor e übergeschrieben) P. sein V. siein F. — nótin V. — 41 Mámota (der erste Strich von m radiert) V. — 43 Quad (d durch Korrektur aus t gemacht) F. — 45 es] des F. — ni V. F. — zálta V. — 46 sie V. — ío (sehr kleine Accente) P.

IV, 6, 36 alles ist adverbialer Genetiv: ganz und gar; vgl. II, 6, 44. IV, 15, 28. — 38 Zu meistar vgl. die Bem. zu v. 32. — 38 zi hêrôst sizzan entspricht den primi recubitus der Vulgata: zu oberst sitzen; aber in II, 15, 22 bedeutet zi hêrôst vorzugsweise. — 42 über das Verhältniss der Sätze vgl. die Anm. zu v. 23. — 44 alles uuio gehört auch zu uuerdan (vgl. IV, 27, 29). — 46 iz deutet zurück auf das eben Erzählte; ein ähnliches iz steht V, 25, 69. iz sprichit ouh hiêronimus.



- Zált er in sum síban uuê; in éinemo ist zi uílu, lě! P. 123  
 sie hábê tun áuur, thuruh nôt, iz sus gimánagtaltôt.  
 Ioh sár in ouh gizálta, bí híu in iz uué san scolta,  
 50 uuanta sie ál firliázun, thaz búah sie duan híazun,  
 Ouh dātun, sô sie uuóltun ál, thaz sie ni scóltun,  
 uuidar gótes êunôn, bí thiú zált er in then uuēunon.  
 Firuuéiz in ouh thô thäre bí fórasagon sīne,  
 unio sie thie gidōttun ioh alle mártolōtun;  
 55 Zalt er óuh thēn mannon, uuio ér se uuoltî minnôn, V. 124  
 ío thēn selbēn liutin, oba sie iz ni uuidorōtān.

---

IV, 6, 47 síban (*Rasur über s*) V. sibun F. — filu F. — 49 bi-  
 híuiz (*Accent ausgekratzt; nach u ist in mit Einschaltungspunkt von  
 Accentdinte übergeschrieben*) V. — 50 fir liázun V. — dúan hiazun V.  
 tuan hiazzon F. — 51 se F. — uuóltun (*der zweite Accent radiert*) P. —  
 53 in vor ouh übergeschrieben F. — 54 uuio V. — sie (*über i scheint  
 ein Accent radiert zu sein*) V. — gidottun V. gototun F. — martolotun V.  
 martorotun F. — 55 sie F. — 56 ío (*sehr kleine Accente*) P. (*Accent  
 über o ausgekratzt*) V. Ioh F. — selbon F. — sieiz] seiz F.

---

IV, 6, 47 sum síban uuê, etwa sieben Wehe; in Wahrheit waren  
 es acht (vgl. Matth. 23, 13. 14. 15. 16. 23. 25. 27. 29), aber Otfrid zieht  
 die auch sonst in der Bibel und demgemäss auch bei ihm selber bedeu-  
 tungsvoll auftretende Siebenzahl vor (vgl. I, 3, 36. 4, 59. IV, 14, 20. V,  
 14, 24). — 48 thuruh nôt übersetzt Kelle: leider, doch soll durch dieses  
 Adverb wohl der logische Zwang ausgedrückt werden, mit welchem der  
 Vielfachheit der Sünden auch die Vielfachheit der Strafe folgte. — 49 er  
 gab ihnen auch den Grund an, warum sie das betreffen sollte, (nämlich)  
 da sie alles unterlassen hatten, was die heilige Schrift ihnen vorschrieb.  
 53 bi, in Betreff. — 55 Zu beachten ist die Kreuzung der Construk-  
 tion; solche findet sich nicht selten bei Otfrid (vgl. III, 1, 15. 16. IV,  
 20, 7. 8).

## VII.

### DE DOCTRINA DOMINI IN MONTE AD DISCIPULOS.

Gíang thò druhtîn thánana, mit ímo ouh síne thégana;  
óugtun sie ímo innan thés gizímbri thes hűses.

Quad ér: „giuuisso ih ságên íú, thie stéina uuérdont noh zi thiú,  
thaz sie sint so úndrâte, hiar líggent al zisâte.“

5 Er sáz síd themo gánge in themo óliberge,

frágêtun sie nan súntar, sie uuás es flu uuúntar:

„Ságe uns, meistar, thánne, uuio thiú zít gigánge,

zéichan, uuio thu quéman scalt ioh uuio thiú uuórolt ouh zigát.“

IV, 7, 1 (F. *zur Ueberschrift*) Egressus de templo ostenderunt ei  
discipuli (despū F.) aedificationem templi [Matth. 24, 1]. — 5 Sedente  
illo super (supra F.) montem (monte V.) interrogauerunt (interrogabant V.  
Interrogabant F.; *von hier ab zu v. 7 P. F.*) discipuli [Matth. 24, 3].

IV, 7. *Die Nummer fehlt F. — DNĪ P. V. F. — DISCIPLOS P. V.*  
— 1 drúhtin V. — sina F. — 2 gizímbiri V. — hűses (h durch Korrektur  
aus b gemacht) V. — 3 íú (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 10) V.  
— steina V. — 5 themo V. — 6 úntar (v mit Accentdinte vor dem  
ersten u übergeschrieben) V. uuntar F. — 7 Ságe V. F. — uuio V. —  
gigánne (über das zweite n ist ein g gezogen) V. — 8 zéichan (e durch  
Korrektur aus i gemacht) P. — uuodu (vor o ist i ohne Einschaltungs-  
häkchen übergeschrieben) F. — zigát V.

IV, 7, 2 Das hűs bedeutet καὶ ἑξοχὴν den Tempel, wie in II, 5, 42.  
III, 22, 10. IV, 30, 14 und sonst. Daneben findet sich die Bezeichnung  
gotes hűs, so III, 22, 2 u. ö. — 4 Graff und Kelle lesen zi sâte, doch  
scheint mir einfacher und dem Sinne entsprechender zu sein, zisâte als  
Part. Prät. des Verbs zisâen (das sich freilich sonst nicht findet; vgl.  
Graff VI, 55) zu fassen (= dispersi), wie es auch von Erdmann ge-  
schieht. — 7 zu uuio thiú zít gigánge vgl. Matth. 24, 3 quando haec  
erunt. — 8 Der Moduswechsel ist nicht bedeutungslos, sondern der zweite  
Satz wird seinem Inhalte nach bestimmter als der erste durch das voran-  
geschickte zeichan. Die Dreizahl der Fragen wird hier hervorgehoben

- „Góumet,“ quad ér, „thero dǎto ioh uueset gláuue dráto,  
 10 thaz iu ni darôn in fǎra thie mánegun lúginâra. P. 126a  
 Yruuéhsit iǎmarlichaz thing úbar thesan uuóroltring  
 in húngere int in súhti, in uuēnegêru fluhti.“  
 Thô zált in thiu sîn gúatî thio selbûn árabeiti,  
 thie síe scoltun rīnan thuruh námôn sīnan;  
 15 Mánno haz ouh mánagan úbar sie gilégenan,  
 nīd filu stréngan, sô fram sie iz mûgun bringan; P. 77a  
 Uuio se scóltun fǎhan, zi hérizohôn ziahan,  
 gibúntan furi kúninga, thie síne líobun thégana.

---

IV, 7, 9 Uidete ne quis uos seducat [Matth. 24, 4]. — 15 Odio (Hodio V. F.) habent uos [nach Matth. 24, 10].

---

IV, 7, 9 gilauue F. — thrato V. — 10 íu V. — daron V. tharon F. — managun F. -- 11 íamar lichaz P. — desen F. — 12 hungare inti F. — uuenegero F. — flúhti V. — 14 thiese (nach s ist ein kleines i m. a. D. eingeschoben) V. — 15 managen F. — ubar sie V. — gileganen F. -- 16 strengen F. — frám V. — bríngau V. bringen F. — 17 Uuio V. — sie F. --- scoltun V. — herizohon (h auf Rasur für n) F. — zíahan V. — 18 síne V. — liobun V. liebun F.

---

nach Hrab. Maurus in Matth. pag. 132 H: Discipuli .... interrogant dicentes: dic nobis quando haec erunt et quod signum aduentus tui et consummationis saeculi? Tria hic interrogant — — — 11 iǎmarlichaz thing ist kollektiv: jämmerliche Zustände. — Die Verse 11 und 12 fassen den Inhalt von Matth. 24, 6. 7 zusammen; in uuēnegêru fluhti ist wohl als Hindeutung auf den sechsten Vers des angeführten Capitels zu fassen: Audituri enim estis proelia et opiniones proeliorum. Videte ne turbemini; und v. 20, wo von fuga vestra die Rede ist. Scherz sucht den Ausdruck fluhti in Uebereinstimmung mit den Bibelworten zu setzen, indem er erklärt: fugam intuitu terrae motuum susceptam. — 15 Der Akkusativ manno haz hängt, ebenso der Nebensatz mit uuio in v. 17, von zalt in v. 13 ab (vgl. unten v. 69. 70). ubar mit dem Akkusativ bei einem Verb der Ruhe steht auch unten 24, 31 (dort wohl nach Matth. 27, 25 super nos). Der Sinn ist: er schilderte ihnen den Hass der Menschen gegen sie (vgl. damit v. 20: wegen des Hasses gegen ihn allein, thuruh sinan einen haz). — sô fram sie iz mugun bringan umschreibt das lateinische invicem (in Matth. 24, 10 Et tunc scandalizabuntur multi et invicem tradent, et odio habebunt invicem) so weit sie (die Menschen) es treiben können, um die Wette. — 17 In den folgenden Versen verlässt Otfrid den Bericht des Matthäus und richtet sich nach Luk. 21, 12 ff. Die herizohon sind die praesides der Vulgata.

Det er in dröst thô alles thes iro dôthes falles,

V. 122a

quad, theiz ni uuări bi alles unaz, ni si thuruh sinan éinen haz.

„Ni súorgêet fora themo liute, thâr ir stêt in nôte,

in fórahtûn ni uuéntet, uuaz ir in ántuurtet.

Ih uufséro uuorto giuuárnôn íáih hártó,

réhtêra redina; ir bírut míne thégana.

Ih bin sélbo zi thíu íoh thâr ouh spríchu úzar íú,

giuuárnôn herzen gúates íoh thráto festes múates.“

Ságêta in ouh, zi uuäre, fon themo éndidagen thäre,

giuuúag in ouh ginôto thes ántikristen zíto,

IV, 7, 21 Nolite cogitare quid loquamini [Marc. 13, 11]. — 27 De (de V.) consummatione mundi [nach Matth. 24, 11 ff.].

IV, 7, 19 ér V. — álles V. — íro V. — todes F. — fálles V. —  
20 théiz V. — bi V. F. — álles V. — thuruh (*Accent scheint über dem ersten u radiert*) V. — sinan V. — einan F. — 21 suórgêet P. — liute (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) V. — thâr V. — Dar in stet F. — noti F. — 22 niuúéntet (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) V. — irántuurt& (*vor á ist v. a. D. mit Einschaltungspunkten in, nach dem ersten t ein v ohne Punkte übergeschrieben*) V. — ir in antuurtet F. — 23 uuórto V. — Giuuarnan F. — íáih (*zwischen í—ú und ú—i kleine Rasur der Verbindung; die Accente klein m. a. D.*) V. — 24 rédina V. — bírut (*Accent radiert*) V. — míne V. — mína F. — thégana (*Accent radiert*) V. — 25 thâr V. — íoh ouh spríchu dar F. — íú (*der zweite Accent ist etwas kleiner als der erste*) P. (*der zweite Accent radiert*) V. — 26 hérzen guates V. — féstes (*Accent radiert*) V. — múates (*jüngerer Accent*) V. — 27 Ságêta (*das zweite a m. a. D. auf Rasur*) P. Ság& V. Saget F. — fon (*fo auf Rasur*) V. — entitagon F. — 28 giuuúag in P. Giuuahinin F. — ginóto (*jüngerer Accent; nóto auf Rasur für muáto*) V. — antixpisten F. — zíto (*kleiner Accent*) P.

IV, 7, 19 iro dôthes fal ist eine bei O. gebräuchliche Verbindung (vgl. unten 26, 4. 27, 14); es bezeichnet den Fall, nämlich ihren Tod; den Fall, der in ihrem Tode bestand. Zur Bedeutung von fal vgl. unten v. 32. — 22 in forahhtûn ni uuentet sagt dasselbe wie ni suorgêet in v. 21; von beiden Verben hängt der indirekte Fragesatz ab. — 25 ich bin selbst zur Stelle und spreche aus euch. Dieser und der folgende Vers nach Luc. 21, 15: Ego enim dabo vobis os et sapientiam, cui non poterunt resistere et contradicere omnes adversarii vestri. — 27 Hier kehrt der Dichter wieder zu Matth. 24, 21 zurück; v. 28 nimmt Matth. 24, 24 vorweg.

- Thes githuíngrisses, thes uuorolt thúltit thanne, lës!  
 30 giunisso, thaz ni hílur thih, theist zftin allên úngilîh.  
 Sie sint thanne in uuëuuen, in árabeitin sérên, P. 21  
 thaz êr ni uuard íó súlîh fal, ouh íámêr uuérdan ni scal.  
 Thaz kúrzit druhtîn säre thuruh thie drúta sine,  
 thúruh then góteleidon mit sînen ginâdon.  
 35 Duit mǎno ioh thiu súnna mit fînstere únuuunna,  
 ioh fállent ouh thie stérren in érda flu férron.  
 Sih uueinôt thánne thuruh thia quíst ál, thaz hiar in érdu ist,  
 thúruh thio selbûn grúnni al thiz uuóroltkunni.  
 Sô séhent sie mit githuínge queman thara zi thínge  
 40 fon uuólkonon hérasun then selbon ménnisgen sun. P. 21  
 Sine éngila ouh, in alauuár, sie blásent iro hórñ thâr,  
 thaz dúent sie íó gilîcho flu kráftlîcho,

---

IV, 7, 33 Propter electos breuiabuntur dies illi [Matth. 24, 22]. — 37 (fehlt F.; in V. mit *blassrother Dinte*) Plangent (plangent V.) se omnes tribus terrae [Matth. 24, 30]. — 41 Mittet angelos suos [Matth. 24, 31].

---

IV, 7, 29 uuórolt V. — 30 allen (das zweite l ist durch Rasur aus e, e durch Korrektur aus i gemacht) V. — 31 uuëuuen (kleine Rasur der Verbindung zwischen dem zweiten u und dem ersten é; das zweite e war erst als o angesetzt, dieses dann zu e verbessert) V. — sérên V. — 32 Daz er io ni uuard F. — íó (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 42. 53. 62. 83. 84. 90. 92) V. — íámêr (kleine Accente m. a. D.) V. — scal V. — 33 Daz (z auf Rasur) F. — 34 thuruh V. — ginâdon V. — 35 Dvit (v aus i corrigiert) V. — mǎno (no aus ri corrigiert) V. — ioh]ouh F. — thiu (kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u) V. diu (in auf Rasur) F. — únuuunna V. F. — 36 sternon F. — érda (zwei Accente auf e) V. — 37 quist. F. — thaz in érdu (vor i ist hiar v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 38 dia F. — 39 séhen (nach n ist t v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — githuínge (der erste Accent radiert) V. — quéman V. — 40 uuolkanun F. — selben V. — mennisgon F. — 41 ouh v. a. D. mit Einschaltungspunkten nach éngila übergeschrieben V. fehlt F. — 42 ia F. — kráftlîcho (t zwischen f und l m. a. D. eingeschoben) V.

---

IV, 7, 29 Attraktion des Relativs an den vorangehenden Genetiv. — 33 Das thuruh in diesem und dem folgenden Verse hat verschiedenen Sinn; im ersten heisst es: um seiner Lieben willen, d. h. zu ihrem Besten, im zweiten: um des Satans willen, d. h. zu seinem Nachtheil, damit er ihnen nicht schaden kann. — 37 Die Kollektivbegriffe al thaz in érdu ist

Thaz síe thes thâr giáfolôn, síne drúta al sámanôn,  
thaz sie quémên thara zî ín, sô uuâr in uuórolti si sín.

45 Thaz íuêr íagilîh nu quît bî thesa iúngistûn zît, F. 77b  
níst, ther thia gizéino, ni sî mîn fáter eino,  
Ódo iz uuizi uuóroltman, uuánne iz sculi uuérdan,  
uuanne iz gót uolle, thaz uuórolt al zifalle.

Thoh uuírdit in giuuíssi êr mihîl stílnissi,  
50 sô íú uuas untar líutin bî alten nǽs zîtin.  
Sô síe thaz uuázar thâr bífíang, so er ǽrist thia archa íngigíang,  
sô gǽhûn quimit h́erasun ther selbo ménnisgen sun. P. 127a

IV, 7, 45 De (de V.) die illa nemo scit [Matth. 24, 36]. — 49  
Sicut (sicut V.) in diebus noe [Matth. 24, 37].

IV, 7, 43 des dar (auf Rasur) F. — giáualon V. giauolon F. —  
drúta V. truta F. — al::sámanon (Rasur von gi) V. — 44 zîin (kleine  
Rasur der Verbindung zwischen i—i) V. zîin F. — uuar (Punkt  
über a) P. — in vor uuorolti mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben  
F. — sín V. — 45 íuêr (Accente angekratzt) V. — íagalich F. — thesa  
(e durch Korrektur aus i gemacht) V. — iungustun F. — zît V. — 46  
níst::ther (Rasur; von io wie es scheint) V. — 47 Ódo iz V. F. — uuánne  
V. Uuenne F. — scul F. — 48 uuanne V. F. — zifälle V. ziualle F. —  
49 ér V. — 50 íú (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. —  
zîtin V. — 51 sie V. — biuianch F. — ároha V. — in gígíang V. —  
52 selben F.

und al thiz uuoroltkunni werden in v. 39 durch sie mit dem Plural des  
Verbs weitergeführt. — 45 Thaz ist Relativ: Was (das anbetrifft, das)  
jeder von euch über diese letzte Zeit äussert, so giebt es keinen, der sie  
verkünden kann, es sei denn mein Vater allein. In Vers 47 folgt dann  
noch ein anderer selbständig zu fassender Satz, der noch unter dem Ein-  
flusse der Negation von nist steht und demgemäss auch selbst conjunk-  
tivisch ist; ähnlich V, 23, 19. 245. — 49 Von der grossen Stille steht  
nichts bei Matthäus; Otfrid benutzte Hrab. Maurus in Matth. pag. 133 D:  
Aestimandum juxta apostolum, quod post pugnas, dissensiones, pestilen-  
tias, fames, terrae motus et caetera, quibus genus vastatur humanum,  
brevis subsecutura sit pax, quae quieta omnia repromittat, ut  
fides credentium comprobetur, et ex transactis malis sperent, judicem  
esse venturum. Beide, Hrabanus und Otfrid, hatten wohl Apocal. VIII, 1  
vor Augen: Et cum aperuisset sigillum septimum, factum est silen-  
tium in caelo, quasi media hora. — 51 thâr ist hier temporal.

- „Bí thiu sít íó ginōto uuáchar filu drāto,  
 uanta ist firhólan íúih ál, uuanne drúhtin queman scal.  
 55 Óba ther mán uuéstî, ther héime ist in ther féstî,  
 ál thaz ungizāmi, uuio ther thiób quāmi:  
 Er uuáchêti bí nōti thanne in théru zîti,  
 dribi then thiób thanana ūz, ni liazi irgrában sínaz hús.  
 Bi thiu uuahtêť álla thia naht, thoh er iz dúe ubar maht,  
 60 thaz er thaz sîn ginerie ioh fīanton biuuérie.  
 Duet ír ouh sô, sô thér duit, uanta ir ni uuizut thia zit, v. 122<sup>a</sup>  
 sít uuákar íó, sô ih gibōt, thaz ir bimīdêť then nōť.“  
 Ságêta er thô thên líobôn fon thên zéhen thiornôn  
 bílidi biquāmi ioh thárazua gizāmi:  
 65 Uuio thio fīfi fuarun, thie úngiuuare uuárun; —  
 ni uuárun uuola uuákar, bi thiu missigíangun sie thár —  
 Uuio uuóla iz thên gifuar ouh thár, thio híar íó uuárun uuákar,  
 thes hérzen sie hiar uuíaltun ioh réino gihíaltun.

---

IV, 7, 55 Si sciret paterfamilias [Matth. 24, 43]. — 63 De decem (X V.) uirginibus [nach Matth. 25, 1].

---

IV, 7, 53 ginoto P. — uuákar (zwischen k und a Rasur eines hohen Striches) V. — 54 íúih (Accente oben radiert) V. — uuánne druhtin queman V. — 55 uuesti P. uuesti V. uuissi F. — heimi F. — indera F. — 56 al V. — úngizami (un auf Rasur) V. — diub F. — 57 zîti (ganz junger, dünner Accent) V. (auf Rasur) F. — 58 diub F. — liazigrában (ir v. a. D. mit Einschaltungspunkten vor z, nicht vor g, übergeschrieben) V. — liazi F. — hús V. — 59 thiu P. — náht V. — ubamaht (r v. a. D. mit Einschaltungspunkt vor m übergeschrieben) P. — máht V. — 60 gineriae F. — biuueriae F. — 61 Tu& F. — ouh so der F. — duit (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i) V. — uuizzit F. — zit V. — 62 uuachar F. — íó (kleine Accente) P. (der zweite Accent oben anradiert) V. — 63 Ságeta (Punkt über a) P. Ságeta V. F. — then cor liobon fehlt F. — fón V. — zéhen (Accent radiert) V. zehan F. — thiornon V. diarnon F. — 64 biquāmi P. — 65 thio] die F. — uuárun V. — 66 uuachar F. — missigíangun P. — 67 Vuio F. — uuola V. — thén V. — Dia F. — íó (Accente oben anradiert) V. — uuákar V. uuachar F. — 68 hiar fehlt F.

---

IV, 7, 55 ther man = paterfamilias. — 56 Das Objekt ungizāmi nimmt den Inhalt des folgenden objektiven Nebensatzes vorweg. — 58 non sineret perfodi domum suam. — 59 ubar maht, über seine Kräfte. — 60 thaz sîn = sein Besitzthum. — 63 nach Matth. 25, 1. — 65 thie, Abschwächung von thio (vgl. v. 67). — 68 sie walteten des Herzens, d. h.

- Er zálta ouh bilidi ánder, thaz sie sih uuárnôtin thiu mēr,  
 70 uuio fuar ein mán ríchi in ander kúningríchi;  
 Uuio ér iz êr giméinta, sínaz dréso deilta  
 untar sínên scáلكon zi suorglíchên uuérkon.  
 Gibôt, thaz sie iz bifóratin íoh thârana uuórahtin P. 127b  
 uuúachar gizămi, unz ér auur quâmi. F. 78a
- 75 Thie zuêne es uuola zílôtun íoh uuola iz mērôtun;  
 ther thrítto uuas nihein héit thúruh sína zágaheit.  
 Er uuard firdámnôt, thuruh nôt, thâr man inan pínôt,  
 giuuisso réhto thuruh tház, uuant er uuákar ni uuas;  
 Thie ándere zuêne síne gidét er filu blíde,  
 80 gifreuuêta in hártó iro muat, sô guat hêrero duat.  
 Gisázt er sie thô scôno ubar búrgi síno,  
 gideta ér se filu ríche, thaz ín thaz thíonôst líche. P. 128b

---

IV, 7, 69 (P. zu 68) De domino qui talentas (talenta F.) seruis diuidit [nach Matth. 25, 14]. — 71 (fehlt P.) Dedit seruis suis bona sua.

---

IV, 7, 69 blidi (Accent ausgekratzt) V. bilidi F. — ánder (auf Rasur für ein kürzeres Wort, vielleicht thar; unter n ist noch ein hoher Buchstabe zu sehn) V. — thazsie (kleine Rasur der Verbindung zwischen z und s) V. — uuárnôtin P. uuárnetin V. — 71 sínaz (a durch Rasur aus d; es sollte sin dreso geschrieben werden) V. — deilta (Accent radiert) V. — 72 úntar V. — suórlichen V. — 73 thaz (a durch Rasur und Korrektur aus ie gemacht) V. — biforahtin F. — íoh P. íoh V. — thar ana V. daraana F. — uuórahtin (der zweite Accent radiert) P. — 74 Uuachar F. — únz er V. — quâmi V. — 75 zúene P. zuêne (n durch Rasur aus h gemacht; Accent später hinzugesetzt) V. — 76 Der dritto der ni uuas nihein F. — 77 firdamnot (fir später auf Rasur vorgeschrieben) F. — thuruht V. duruch F. — 78 rehcto F. — uuachar F. — 79 thie] Sie F. — 80 gifreuuetin (nach t ist a m. a. D. übergeschrieben) P. gifreuuetin V. gifreguet in F. — múat V. — 81 Gisáz P. — 82 filu ríche V. — in V.

---

sie hatten es in ihrer Gewalt, bezähmten es. — 73 iz weist auf den Inhalt des folgenden mit íoh angeknüpften Satzes hin. — 76 ein abstrakter Begriff ist hier prädikativ auf ein persönliches Subjekt bezogen, wie in I, 3, 9. II, 3, 39. III, 9, 14. V, 23, 239. — 81 Bei dieser Gelegenheit soll darauf aufmerksam gemacht werden, wie trotz der strengen und consequenten Anlehnung an die Bibel Otfrid doch nicht vermeiden kann, echt germanische Anschauungen in sein Gedicht hineinzutragen. Kelle handelt ausführlich darüber in der Einleitung, ebenso Wolffgramm, Programm,



- „Bî thiu sît íó uuákar allaz íúêr lîb hiar,  
 dáges inti náhtes sô thénket íó thes réhtes,  
 85 Tház ir thes íó giřlêt, thia zăla bimîdêt,  
 íóh íó thes gigăhêt, themo égisen intflîahêt;  
 Tház ir uuerdêt uuîrdîg, sâr sô quîmit mînaz thîng,  
 thaz ir stêt in rîhtî in mînreru gisîhti.“  
 Lért er dages ubarlût ófono állan then líut;  
 90 sie quămun íó ginôto zi ímo sâr gizîto.  
 Fuar thánne mit thên knéhton in then óliberg zên náhton,  
 uas íó thăr ubar náht, sô hiar fóra uuard giuuah̃t.

IV, 7, 83 Ideo dico uobis (uigilate setzen V. F. hinsu) [nach Matth. 25, 13]. — 89 Diebus docebat populum noctibus (Noctibus F.) morabatur in monte oliueti [Luc. 21, 37].

IV, 7, 83 íó (sehr kleine Accente) P. — unachar F. — állaz V. — íder (Accente klein m. a. D.) V. — 84 tages enti F. — dench& F. — 85 Thaz V. — thés V. — íó (der erste Accent oben anradiert, der zweite ganz ausgekratzt) V. — 86 íóh (Accent radiert) V. — íó (der zweite Accent ausgekratzt, ein jüngerer darüber gesetzt) V. — egisen (das zweite e ist durch Korrektur aus i entstanden) F. — intflîh& F. — 87 ir (Accent radiert) P. V. — uuérdet (Accent ausgekratzt) V. uuerd& F. — uuirdich F. — 88 tház (Accent radiert) P. — 89 Lert V. — dáges V. — ofono V. — allen F. — líut (Rasur der Verbindung zwischen i—u; Accent jung) V. — 90 zîmo P. — 91 knéhton (der alte Accent radiert, ein neuer darübergeschrieben) V. — oliberc F. — 92 giuuah̃t V.

Stargard 1869. Dass die getreuen Knechte über die Burgen des Herrn gesetzt wurden, steht nicht bei Matthäus, sondern Otfrid entnimmt diese Bemerkung schon dem Berichte des Lukas (19, 17. 19), dem er von v. 89 ab ganz folgt. — 84 zu dages inti nahtes vgl. die Bem. zu H. 168. — 88 In der folgenden Nutzanwendung bezieht sich Otfrid auf Luc. 21, 36: Vigilate itaque omni tempore orantes, ut digni habeamini fugere ista omnia, quae futura sunt, et stare ante filium hominis. — 89 nach Luc. 21, 37. — 92 ubar naht, immer in der Nacht, Nacht für Nacht; vgl. I. 20, 13. ubar dag; L. 60. II, 12, 55. III, 20, 31 ubar iâr.

## VIII.

### APPROPINQUABAT DIES FESTUS.

Nähtun sih zi nōti thio hōhūn gizīti, P. 128a  
 thio uuīr hiar fōra zaltun inti ōstorūn nantun.  
 Bigōndun thie ēuuarton áhtōn kleinēn uuōrton,  
 dātun ein githīngi, uuío man nan giuuūnni.  
 5 Gibútun filu hárto sélbêro iro uuorto,  
 sô uuār so er lantes giāngi, tház man nan gifīangi;  
 Sô uuér so inan insúabi, êr uuīg er zi imo irhúabi  
 ióh inan irslúagi, ěr er imo íó ingiāngi;

---

IV, 8. ADPROPINQUABAT F. — FESTUS (TUS *verlöscht*, aber noch lesbar) P. — AZIMORUM setzen V. F. am Ende der Ueberschrift hinzu. — 1 Die F. — gizīti (kleine Rasur der Verbindung zwischen z und i) V. — 2 thio (t, wie es scheint, durch Rasur aus h gemacht) V. — uuīr V. — inti (unter n eine kleine Ordnungsrasur) V. — ōstoron V. F. — nántun (kleiner Accent m. a. D.) V. — 3 kléinen V. — 4 :nan (Rasur von i) V. nen F. — giuunni F. — 5 Gibútun (sehr verwischt) P. — filu (il unklar) P. filu V. — harto. ::: sélbero uuōrto (Rasur von iro, wie es scheint; ro klein m. a. D. auf Rasur, wie es scheint, für n; über ero Rasur) V. — uuōrto V. — 6 uuār (der Accent ist sehr verwischt, aber sicher) P. — lantes giāngi V. — :nan (Rasur von i) V. — 7 uuīg P. — er uuīg zi imo (oben nach g Rasur eines kleinen Wortes, wahrscheinlich er) V. er uuīg zi imo F. — 8 íoh P. — inan (vielleicht stand über i ein Accent) P. inen F. — er er V. — íó (kleine Accente

---

IV, 8, 1 Die ersten beiden Verse des Capitels sind nach Luc. 22, 1 geschrieben; von v. 3 ab richtet sich O. nach Matth. 26, 3 ff. und kehrt dann in v. 17 wieder zu Luc. 22, 2 ff. zurück. — 5 Die folgenden Verse sind freieres Eigenthum Otfrids und schildern die altgermanische Aechtung in ihren einzelnen Bestimmungen. — 6 zu sô uuār sô lantes vgl.

- Sô uuâr so er uuâri thanne, tház er uuâri in bânne,  
 10 si es álles uuio ni tháhtîn, ni si álle sîn io áhtîn. F. 12  
F. 1  
 Ríatun thes ginúagi, uuío man nan irslúagi,  
 sie fórahtun áuur innan thes menigî thes líutes.  
 Quädun, iz ni dätîn in thên hōhên gizītin,  
 tház ther selbo lútstam thâr uuīg nirhúabi zi fram.  
 15 „Uuir scúlun,“ quädun, „húggen, thaz sie nan uns nirzúkên,  
 bi thiu scél iz uuesan nōti in ándero gizīti.“  
 Iúdas iz ouh sítōta, mit in iz áhtōta,  
 er uuolta dúan imo einan dúam, sô ther díufal inan spuan.  
 Mit in uuas sîn girāti, thaz sélbo er nan firlāti,  
 20 mit iro bótôn giangi, thâr man nan gifíangi. P. 12  
 „Gimáchôn,“ quad, „in uuára, thaz thâr nist máнно mēra,  
 ni sî ékordo in giríhtî sîn émmizîg gikníhti.“

IV, 8, 13 (*Diese und die folgende Glosse sehr verwischt in P.*)  
 Dicebant autem non (Non F.) in die festo [Matth. 26, 5]. — 17 Intrauit  
 (intrauit V.) autem satanas in iudam [Luc. 22, 3].

*m. a. D.) V. fehlt F. — 9 tház er uuari (e durch Korrektur aus i von  
 alter Hand; der erste Strich des ersten u oben radiert; zwischen u und  
 a Rasur der Verbindung) V. Daz uuari F. — bânne (b durch Rasur  
 aus einem andern Buchstaben; aus p, wie es scheint) V. — 10 si V. F.  
 — si alle: (Rasur) F. — 16 (kleine Accente m. a. D.) V. fehlt F. —  
 áhtin (nach h ist ein i-ähnlicher Strich übergeschrieben) P. áhtin V. —  
 11 Ríetun V. Ri&un F. — uuío (auf Rasur m. a. D. für thaz; Accent ganz  
 jung) V. — inan V. F. — 12 thés. ménigi V. — 14 ther selbo (ther sel  
 anradiert) V. — lútstam (das erste t m. a. D. auf Rasur für einen hohen  
 Buchstaben) V. — frā P. frám V. — 15 Vuir F. — :nan (Rasur von i) V.  
 — uns (ns in Ligatur) F. — nirzúkên (z durch Rasur aus einem hohen  
 Buchstaben gemacht) V. nir zuchen F. — 16 Bi diu :: scal uuesan (Rasur  
 von iz; nach l ist iz mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 17  
 Iúdas (v scheint durch Corr. aus i gemacht) V. — gisitota F. — 18 er sehr  
 schlecht zu lesen P. — imo vor tuan F. — einan (e durch Corr. aus i) F. —  
 dúā P. — spúan V. — 19 Mitínuuas (itinu sehr verwischt; der Accent ist  
 deutlich) P. — inan V. — 20 :nan (Rasur von i) V. — gifíangi V. — 22  
 érkordo P. ekrodo F. — emmizîg V. emizig F. — gikníhti (n durch Rasur*

IV, 23, 31. uuanana lantes. — 10 sie möchten in der Angelegenheit (es)  
 keinen andern Gedanken bei sich aufkommen lassen, als ihn zu ver-  
 folgen. — 11 Zur Konstruktion von rātan vgl. H. 33. — Die Erzäh-  
 lung schliesst sich von hier ab wieder enger an Matthäus. — 13 thio

Sie imo sār thuruh tház gihíazun mihilan scáz,  
 in thín er thaz gidāti, so gisuāso inan gilāti.  
 25 Er iz fāsto gihíaz ióh iz ouh ni firliáz;  
 thárazua er hūgita ioh ál ouh sô gifrúmita.  
 Sie thāhtun thes gifúares sîd thô frámmortes;  
 uuas ér ouh in ther fāri, ther líut thârmit ni uuāri.

---

IV, 8, 23 Gauisi sunt et pacti sunt ei pecuniam dare [Luc. 22, 5].

---

aus h gemacht) V. giknehti F. — 23 gihíazun (über z scheint ein Accent radiert) V. — mihilan V. michilun F. — scáz V. — 24 gisúaso (auf u ein grosser und ein kleiner, auf a ein kleiner Accent) P. gisuáso (das erste s auf Rasur für einen breiteren Buchstaben, vielleicht n) V. — 25 ioh P. ioh V. — iz óuh (iz auf Rasur für ou v. a. D.) V. — firliáz (der erste Accent radiert) P. — 26 thárazúa (der erste Accent jünger, der zweite radiert) V. — ouh (o auf Rasur für l oder langes i) F. — 28 uuás (Accent verwischt) P. — thar mît V. — uuari V.

---

hōhūn gizlti, d. i. die Festzeit, das Fest. — 21 Ich bewirke fürwahr, dass daselbst sonst kein Mann ist, es seien denn seine Knechte, Jünger. — 27 Sie, d. i. die Hohenpriester und die sonstigen Feinde Jesu. — 28 er verwisserte sich auch, ob auch keine Leute bei ihm wären.

# IX.

## UENIT AUTEM DIES AZIMORUM IN QUA NECESSE ERAT OCCIDI PASCHA.

- Gistúant thera zīti guatī, tház man ópphorôtī F. 124a  
 ioh man zi thiu gisâzi, thaz lámp thes náhtes âzi.  
 Thô sant er pētrusan sâr, iôhánnem ouh thârmítī, in uuâr,  
 gibôt, thaz sies gizílôtîn, thie ôstorôn in gigárôtîn.  
 5 Bigondun sie ántuurten: „uuara mûgun uuir unsih uuénten,  
 thaz uuir zi thiu gigángên, uuir súliches biginnên?  
 Uuir ni eigun sâr, theist es méist, húses uuíht, sô thu uuéist,  
 noh uuíht sélidôno, thaz uuir iz gimáchôn scôno.“  
 „Thes ni brístit,“ quad er zi ín, „fáret in thia búrg ín; P. 129a  
 10 uns dúat ein man gilări, líhit sînan sólâri.“ F. 79a

---

IV, 9, 3 Misit petrum et iohannem [*Luc. 22, 8*]. — 7 (F. zu 5)  
 Ubi uis paremus [*Luc. 22, 9*].

---

IV, 9. VENIT V. — AUTEM] IĤS F. — AZIMORŪ F. — 1 thaz  
 V. — 2 mán (*Accent ausgekratzt*) V. — gisâzi (*Accent ausgekratzt*) V.  
 — lamp V. — nahthes F. — azi (*über z ein Punkt*) P. — 3 sâr V. —  
 thar mīti V. darmiti F. — 5 unsit P. — uuénten (*junger Accent*) V. —  
 6 uuir (*Accent radiert*) P. uuir V. — thiu V. — giángên (*g vor á m.*  
*a. D. übergeschrieben*) P. — bigínnen V. — 7 niegun (*vor g ist ein kleines*  
*i mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) P. — theist méist (*vor m ist*  
*es v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — húses V. —  
 8 uuíht V. — uuir V. — gimachon scôno V. — 9 burg ín V. — 10 mán  
 (*Accent radiert*) P. — sînan F.

---

IV, 9, 1 thera ziti guatl, die gute, d. i. die heilige Zeit. Das Ver-  
 fahren Otfrids, das an einer Person oder Sache haftende Attribut als  
 einen Besitz derselben substantivisch darzustellen, ist schon öfter beob-  
 achtet. — 2 thes nahtes ist Adverb, nicht Attribut; über die Form vgl.  
 das Wörterbuch. — 7 theist es meist, daran liegt es am meisten; der  
 Genetiv es bezeichnet die Sphäre, in welcher der Ausdruck Geltung hat,  
 hier also: in Bezug auf deinen Willen, das Passahlamm zu essen (vgl.  
 V, 12, 91).

Sin iágiuuedar zílôta, ioh fúntun al, so er ságêta;  
 ther mán bisúorgêta tház ioh lēh thaz gádum garaunaz.

Íz nuas gáro zioro gistréuuitêro stuolo,  
 mit réinidu al sô filu frám, sô gestin súlíchên gizam.

15 Íltun sie thô harto sār sînes thíonôstes thâr,  
 thes zílôtun se io thuruh nôt: sie hogtun géрно, uuio er gibôt.  
 Sô sie giríhtun allaz tház ioh er zi múase gisáz,  
 gibôt er, thaz sie sǎzîn, mit imo al sáman ázîn.

Uuóla thaz githígini, thaz nōz thô thaz gisídili,  
 20 thia súazí sînes múases! giuuerdan móhta sie thes.

Ni unard ío nihéin ezzan mit súlíchên bisézzan,  
 noh dísg in álahalbôn, ni si áuur mit thên sélbôn.

V. 125a

IV, 9, 11 (fehlt F.) Euntēs inuenerunt sicut dixit [Luc. 22, 13].

IV, 9, 11 iágiuuedar (zwei kleine, alte, ein grosser, jüngerer Accent)  
 V. iogiuuedar F. — funtan F. — so V. F. — 12 mán (kleiner Accent) P.  
 man V. — bisorgeta F. — lech F. — gadam F. — gárauuz V. — 13  
 Iz V. — zioro V. — cioro F. — stúolo V. — stualo F. — 14 renidu F. —  
 ál V. — filu (f aus einem verdorbenen f corrigiert) V. — géstin V. —  
 gizám V. — 15 háрто (Accent radiert) P. — háрто V. — sár] dar F. —  
 thíonôstes P. — thâr V. — sar F. — 16 ::zílôtun (Rasur von gi; der Accent  
 ist radiert) V. — se V. — sie F. — ío (kleine Accente m. a. D.) V. — ogtun  
 F. — gibôt V. — 17 gisáz V. — 18 imo (Accent radiert) P. — imo V. F.  
 — al v. a. D. mit Einschaltungspunkten vor saman übergeschrieben V.  
 — samant F. — ázin (Accent radiert) P. — 19 Uvola (v aus i corri-  
 giert?) V. — gisídili (d auf Rasur eines l) V. — 20 suuazi F. — sînes  
 (si auf Rasur) F. — thés V. — 21 ío (kleine Accente m. a. D.) V. —  
 ezan (z m. a. D. vor z mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — ezzen  
 F. — bisézan (das erste z klein, dann m. a. D. grösser nachgezogen; vor  
 a ist z v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — bisezzan F.  
 — 22 dísg V. — tís (sg auf Rasur) F. — si (Punkt unter i) P. — si V. F.

IV, 9, 13 Der Genetiv gistréuuitêro stuolo nähert sich fast einem absoluten Genetiv (vgl. die Bem. zu V, 12, 27). — 15 íltun sînes thíonôstes, sie eiferten in seinem Dienst. — Von v. 19 ab kann ich die Quelle Otfrids nicht nachweisen, bin aber überzeugt, dass eine solche dabei zu Grunde gelegen hat. — 20 darüber konnte es sie wohl mit Stolz erfüllen, d. i. darauf konnten sie wohl stolz sein. — 22 ni si ist so formelhaft geworden, dass es hier und IV, 12, 57 sogar nach einem Präteritum, und I, 1, 94 u. ö. mit Bezug auf einen Plural steht. — Nie ward ein Essen mit solchen (Gästen) besetzt, es sei denn mit denselben, d. h. Nie ward ein Mahl mit solchen Gästen besetzt, wie es diese (die Jünger) waren.

- Thār saz, mihil uuúnna, thiu ěuuînîga sunna,  
 ní fon imo ouh férron éinlif dágasterron.
- 25 Druhtîn sélbo, in uuāra, uuaz zéllu ih thir es mēra?  
 ioh thie mit imo in nōte uuārun uuállōnte.
- Sint sie úntar ménnisgôn after góte furiston,  
 in himilríche ouh, thaz ist uuār; thaz githionôtun se thâr.
- Irthionôtun se harto frumâ mánagfalto,
- 30 thia selbûn ěra, thih nu quád, ioh ěuuînîga drútscaf. P. 129<sup>a</sup>  
 Nu ist úns thiu iro gómaheit, sô iz zên thúrftin gigeit,  
 zi gote uuégôd harto ioh thrâto mánagfalto.
- Ni múgun uuir, thoh uuir uuóllên, iro lób irzellen;  
 bi thiu fáhemês mit fréuuidu nu frámmort zi theru rédinu.

---

IV, 9, 23 uuúnna (*kleine Rasur der Verbindung zwischen dem zweiten und dritten u*) V. uunna F. — thiu (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) V. — súnna V. — 24 ni V. — ímo V. — ferron V. — einlif V. — dágastérron V. — 25 Drúhtin selbo V. — Uuaz (*z auf Rasur für s*) F. — és (*Accent radiert*) P. — 26 thie V. — ímo V. — 27 vntar F. — fúriston V. — 28 himilríche V. himilrichi F. — ouh fehlt F. — seh:ar (*Rasur von i; vor h ist t v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) V. — 29 In dionotun F. — se fehlt F. — hártō V. — mág falto P. manachfalto F. — 30 :éra (*Rasur von h*) V. — thih] dia ih F. — euuiga F. — drútscaf V. — 31 ist V. — úns (*Accent ausgekratzt*) V. — íro (*Accent ausgekratzt*) V. iru F. — 32 hártō V. — manachfalto F. — 33 Nu (*u durch Rasur des letzten Striches zu i gemacht*) V. — uuir fehlt F. — uuellen (*das erste e durch Corr. aus i gemacht*) F. — 34 fréuuidu (*e durch Korrektur aus i gemacht*) V.

---

IV, 9, 23 über mihil uuunna vgl. die Bem. zu Lud. 96. — 25 uuaz zellu ih thir es mēra, was kann ich dir Grösseres sagen? sonst auch: uueist es mēra. — 27 Die Apostel sind unter den Menschen die ersten nach Gott. Die Jünger nehmen bei Otfrid eine Mittelstellung zwischen Gott und Menschen ein; zu ihnen wird auch gebetet (I, 7, 27. H. 155). — 28 thaz, d. i. dass sie diese hohe Stellung einnahmen. — 30 thih = thia ih. — 31 sô iz zên thurftin gigeit, sofern es nöthig wird. — 33 Der Sinn der beiden letzten Verse ist: da wir das Ansehn der Apostel doch nicht genug preisen können, so wollen wir davon abbrechen und nun wohlgemuth in der Erzählung fortfahren.

---

## X.

### DESIDERIO DESIDERAUI HOC PASCHA.

Bigán thô druhtîn rédinôn thên sêlbên zuelif théganon,

thên thâr umbi ínan sâzun, mit imo sáman âzun:

„Thes múases gérôta ih bí thiu, thaz ih iz äzi mit íú,

êr ih thaz uuîzi thultî ioh bíuih dôtt uurti.

F. 796

5 Ni drínku ih rehto, in uuâra, thes rébekunnes méra,

fon themo uuáhsmen furdîr, thaz gilóubet ir mir,

Êr ih iz sô bithénku, mit íú sáman auur drinku

níuuuaz, thaz íú iz lîche, in mínes fáter rîche.“

V. 1256

IV, 10, 5 Non bibam de hoc genimine uitis [Matth. 26, 29].

IV, 10. Die Nummer fehlt F. — Die Buchstaben der Ueberschrift sind mit brauner Dinte nachgebessert P. V. — 1 Die erste Hälfte des Verses ist mit rother Dinte geschrieben, aber braun nachgebessert P. — Bigan tho] Bigondo F. — selbon zuuelif F. — 2 umbiínan (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—i) V. — samant F. — 3 Thes (T mit brauner Dinte) V. — gérôta (é durch Rasur aus o gemacht) V. — ih vor kerota F. — ih iz V. — íú (kleine Accente m. a. D.) V. — 4 erîh (der Accent zeigt mehr nach r als nach i) P. erih V. — bíiîih (zwischen i und i kleine Rasur der Verbindung) V. bi iuih F. — 5 méra V. — 6 fúrdîr V. — giloub& F. — 7 bithénku (Accent etwas radiert) P. — íú (der zweite Accent radiert; kleine Rasur der Verbindung zwischen i—ú) V. — samant F. — drínku V. — 8 níu u uuaz P. níu uuaz V. Ni u uaz F. — íú (der zweite Accent ausgekratzt) V.

IV, 10. In den ersten vier Versen folgt Otfrid dem Berichte in Luc. 22, 15, danach richtet er sich nach Matth. 26, 29, kehrt aber mit v. 9 zu Luc. 22, 17 zurück. — 2 Attraktion des Relativs an den Casus des Hauptsatzes; vgl. darüber oben II, 8, 25 u. ö. — 3 Der Conjunktiv steht, weil der Satz einem conjunktivischen Absichtssatze untergeordnet ist. — 5 Da drinkan auch sonst mit dem Genetiv steht (vgl. II, 14, 32. 37. 9, 68), so ist méra wohl als Adverb zu fassen. — drinku hat den Sinn eines Futurs. — 8 Gegen die Handschrift habe ich hier nach dem Vind. níuuuaz geschrieben. Pal. hat hier wohl einen Schreibfehler; vgl. Matth. 26, 29: — — — usque in diem illum, cum illud bibam vobiscum novum in regno patris mei.



Nam ér thô sélbo thaz brôt, bôt in iz giségenôt,  
 10 gibôt, thaz sies žzîn ál, sô sie thâr sâzîn.  
 „Ir ézet,“ quad er, „âna uuân, lĩchamon mĩnan,  
 allên zéllu ih íú tház; thaz éigít ir giuuíssaz.  
 Nemet then kélih ouh nu zíu, thaz drinkan déilet untar íú;  
 thâr drínket ir thaz mĩnaz blúat, thaz íú in ěuuôn uuoladuat P. 13<sup>a</sup>  
 15 Iz heilit líuto uuuntâ ioh mánagêro suntâ;  
 iz ist mánagfaltaz thĩng: yrlösit thesan uuóroltring.“

---

IV, 10, 9 Et accipiens panem [*Luc. 22, 19 accepto pane*]. — 13 Similiter et calicem [*Luc. 22, 20*].

---

IV, 10, 9 er V. — giseganot F. — 11 ezet quád V. — ane F. —  
 12 iu (i auf Rasur für einen hohen Buchstaben) V. — éigít P. —  
 giuuássaz (durch das erste a ist ein langes i gezogen) P. — 13 Nemet V.  
 — zi íú (beide male auf íú kleine Accente m. a. D.) V. — teil& F. —  
 trincan F. — untar íú (die Accente sind etwas verwischt) P. — 14 trínket F.  
 — íú (kleine Accente) P. (der zweite Accent radiert) V. — euuon (kleine  
 Rasur der Verbindung zwischen u—u) V. — uuóladuat V. — 15 héilit líuto  
 V. — uuúnta V. uunta F. — manakero F. — súnta V. — 16 manach faltaz F.  
 — erlosit (e unterpunktiert, y klein m. a. D. übergeschrieben) V. irlosit F.

---

IV, 10, 10 sô sie = welche. — 12 thaz eigít ir giuuíssaz, das glaubt  
 sicher (vgl. III, 24, 93). — 16 managfaltaz thĩng umschreibt das sub-  
 stantivierte Adjektivum: es ist etwas vielfach Verwendbares, in vieler  
 Beziehung Heilsames.

## XI.

### ANTE DIEM FESTUM PASCHAE SCIENS IESUS QUIA UENIT.

Sõ sie thô thâr gâzun,      noh thô zi dîsge sâzun,  
 spîohôta ther díufal      selbon iŭdasan thâr.  
 Dét er, sôs er íó duat,      uuarf iz háрто in sînaz múat,  
 thes náhtes er gisítôtî,      er drúhtînan firsélitî.  
 5 Krist mínnohta thie sîne      unz in énti themo líbe,  
 thi er zi zúhti zi imo nam,      tho er êrist brédigôn bigan.  
 Er nuéssa, thaz sîn fáter gab,      sô uuít sô hímil umbiuárb,  
 ál imo zi hénti,      zi sînêru giuuelti.

---

IV, 11, 1 (F. zu 2) Intrauit satanas in iudam [vgl. Luc. 22, 3]. —  
 5 Cum (cum V.) dilexisset suos [Joh. 13, 1].

---

IV, 11. Die Nummer fehlt F. — Die Lesarten des Bethmannschen Bruchstücks füge ich hier nicht bei, s. die Einleitung. — FESTU V. — SCIENS (NS in Ligatur) F. — IHC P. V. IHS F. — Die Buchstaben der Ueberschrift sind oben braun nachgebessert V. — 1 So V. — síe (Accent radiert) P. síe V. — 2 spiota (darüber ist spuan schlecht mit hellerer Dinte geschrieben) F. — hinter tiufal ist sâr ebenso wie spuan später hinzugefügt F. — iudasan V. — 3 íó (der zweite Accent radiert) V. — uuárf V. — iz (z auf Rasur von t m. a. D.) P. — múat P. — 4 firsélitî (über s eine Rasur, vielleicht eines Accents) V. firseleti F. — 5 Xp̄c P. V. — dia sina F. — unzen (langes i m. a. D. durch das e gezogen) P. V. — 6 thiér V. Die er F. — zi zi zuhti F. — nám V. — erist (über e scheint ein Accent radiert) V. — brédigobigan (nach o ist n v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. — 7 uuít] uuíhit F. — 8 giuuélti V.

---

IV, 11, 5 Zu dem Ausdruck unz in enti themo líbe verlangt man den Sinn: bis zum Ende seines Lebens. Erdmann vermuthet, die Präp. in sei ausgelassen, weil sie kurz vorhergehe (vgl. jedoch zi in v. 6), und erklärt themo líbe als temporalen Dativ. Dieses Beispiel des temporalen Dativs ist jedenfalls auffällig und den sonstigen temporalen Dativen bei O. unähnlich. Es ist vielmehr possessiver Dativ. Die ungewöhnliche Form ist durch den Reim veranlasst und steht statt eines Genetiv. — 6 er nahm sie zi zuhti, d. h. zur Erziehung, als Schüler; zi umschreibt hier wieder den Prädikatsakkusativ.

- Uest er sélbo ouh, sô iz zám, tház er uns fon góte quam,  
 10 ioh áuur, sôs er uuólta, zi imo fáran scolta.  
 Er stúant ir themo múase thô zi themo âbande,  
 légita sin giuuăti, er in mandăt dăti. V. 126a  
 Nám er einan sában thâr, umbigúrta sih, in uuăr,  
 nam áfter thiu ein békin, gôz er uuázar tharin.  
 15 Fíang thô zi iro fúazin, gibôt, sie stíllo sâzin,  
 thio sino díurûn henti uuúasgîn se unz in énti. P. 130b  
F. 80a  
 Druhtîn sélbo thaz biuuárb mit themo sábane ouh gisuarb;  
 thiu sîn hōha gúatî lérte sie ôtmuatî.  
 Sô er es ěrist bigan, er sâr zi pētruse quam;  
 20 yrsciuh̃t er filu drăto sŭlichĕro dăto.  
 „Ist, drúhtîn,“ quad, „gilúmplîh, thaz thu nu uuásgĕs mih?  
 inti ih bin eigan scálk thîn, thu bist hĕrero mîn?

IV, 11, 9 (F. zu 7) Sciens quia omnia dedit ei pater [Joh. 13, 3].  
 — 11 Surgit a caena (cena F.) [Joh. 13, 4]. — 13 Accepit linteam praecinxit se. — 19 Uenit ad simonem (symonem F.) petrum [Joh. 13, 6]. —  
 21 Domine tu mihi lauas pedes.

IV, 11, 9 Uuiss F. — sélbo V. F. — ouh fehlt F. — tház uns (er nach z v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — fone F. — 10 zi V. F. — imo faran scólta V. — 11 irthemo (i durch Korrektur m. a. D. zu y gemacht) V. — apande F. — 12 mandatum gitati F. — 14 Nam er after F. — 15 Fíang] Gianc F. — 16 sino V. — diurun V. tiuren F. — hénti V. — uuúsgin (a m. a. D. vor s übergeschrieben) P. Uuuasgun (s auf Rasur) F. — unzi nénti (das erste i auf Rasur eines a, zwischen n und é ein Punkt, über zi n Rasur eines nicht mehr lesbaren Wortes) V. — 17 mithemo (t nach i m. a. D. klein übergeschrieben) P. — gisuárb V. gisuuarb F. — 18 thíu V. — sîn (Accent radiert) P. — hoha V. — Lerta F. — 19 bigán V. — 20 ersciuh̃t (y m. a. D. über e geschrieben) V. irschiuh̃t F. — drăto V. — sulicheru F. — dăto V. — 21 quadgilúmplîh (gi auf Rasur von er) V. — gilimplich F. — thú V. — Fragezeichen am Ende P. V. — 22 ih V. — scák P. — thîn! (Zeichen in der Mitte, wohl kein Accent) P. — Fragezeichen am Ende P. V.

IV, 11, 10 scolta umschreibt den Conditionalis. — 14 Das invertierte Pronomen dient dazu, den Satz mit dem vorangehenden zu verknüpfen. — 16 Die beiden Conjunktive sind verschiedener Art: sâzin hängt von gibiatan ab, uuuasgin ist ein Absichtssatz. — 20 er, nämlich Petrus. — 21 ist gilumplîh; iz ist weggelassen, wie öfter bei derartigen Ausdrücken, wenn ein abhängiger Satz folgt. — inti leitet eine Beschränkung des im

Thuruh thîn hêrôti nîst mir iz gimúati,  
thaz íó fúazi mîne zi thîu thîn hánt birîne.“

25 Gab er mo ántuurti mit mámmmentêru miltî,

thaz uuérk er thâr thô sítôta, iz súazo imo giságêta:

„Thaz íh nu meu nu mit thîu, únkund harto ist iz íú;

iz uuirdit éthesuuanne thoh íú zi uuízanne.

„Firságên íh iz,“ quad er, „frám, ouh ío ni meg iz uuérdan,

30 theiz ío zi thîu gigange, theih thíonôst thir gihéngé.“

„Ni uuásgu íh se,“ quad er, „thír, ni habêst thu déiles uniht mit mîr,

ouh, bî thía meina, giméinida nihéina.“

„Drúhtîn,“ quad er, „uuasg mih ál, ob iz súlih uuesan scal, v. 1286

hóubit ioh thie fúazi, thîn nâhuuist ist mir súazi;

IV, 11, 27 Quod ego (ergo F.) facio tu nescis modo [Joh. 13, 7].

— 31 (V. zu 32) Et si non lauero (e durch Korrektur aus a P.) te [Joh. 13, 8]. — 33 (F. zu 34) Domine (domine V.) non solum (tantum V. F.) pedes [Joh. 13, 9].

IV, 11, 23 Thúruh (Accent radiert) V. — 24 íó (kleine Accente) P. (kleine Accente m. a. D.) V. — fúazi (der zweite Accent radiert) V. — zithîu (Accent radiert) V. — 25 mammunteru F. — milti V. — 26 suuazo F. — imo V. F. — sageta F. — 27 méinu (Accent ausgekratzt) P. méinu V. — unkund hártó V. — íú (der zweite Accent ausgekratzt; kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. — 28 uuírdit (Accent ausgekratzt) P. fehlt F. — íú (Accente oben radiert) V. — 29 ouh'íó (der Accent über h ausgekratzt; ouh m. a. D. auf Rasur für ein Wort mit niedrigen Buchstaben) P. — íó (Accent auf o radiert) V. — nimegiz (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—m) V. — 30 ío (der erste von den beiden Accenten auf i radiert) P. íó (Accente klein m. a. D.) V. — gigange (igange auf Rasur, das letzte g durch Korrektur aus r gemacht) F. — thíonost P. — gihenge auf Rasur F. — 31 uuasgu V. — síe V. F. — ni] nu V. — habest thu] habestu F. — 32 giméinida (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—n) V. gimeinada F. — 33 quád V. — uuásg V. — Ub F. — sulich uuesan auf Rasur F. — scál V. — 34 hóubit:::::ioh (Rasur von iohie) V. — suuazi F.

vorigen Satze ausgesprochenen Gedankens ein: obgleich ich doch dein Knecht bin und du mein Herr bist; vgl. oben I, 27, 55. II, 6, 29. — 23 mir ist gimúati, mir ist willkommen; gewöhnlich folgt darauf eine Thätigkeit dessen, dem etwas willkommen ist, hier aber geschieht etwas in Bezug auf dessen Person. — 28 vgl. V, 17, 5 nist iu thaz zi uuizanne. — 33 ob iz sulih uuesan scal, wenn es denn so zu geschehen bestimmt ist. — 34 uuasg mih ál hóubit ioh thie fuazi ist die Konstruktion καὶ ὅλον καὶ κατὰ μέρος, welche darin besteht, dass einem Objekte ein zweites, das erstere

- 35 Thaz iz ío ni uuerde, .thaz ih thĩn githárbe,  
 noh, liobo drúhtĩn mĩn, theih ío gimángolo thĩn.“  
 Quad thõ zi ímo druhtĩn kríst: „ther man, ther githuágan ist, P. 132  
 thie fúazi reino, in uuára, ni thárf er uuasgan méra.“  
 Sõ drúhtĩn thõ gideta tház, mit ín er auur saman sáz,  
 40 slũmo er in thõ zéinta, uuaz ér mit thĩu meinta.  
 Er nám êr sĩn giuuāti, thõ zálta in sár thio dāti,  
 thes selben uuérkes guatĩ, thoh iũdas es ni hõrtĩ;  
 „Uuizĩt,“ quad er, „thesa dāt, thaz sie in iuih gigāt,  
 thār ir ni sīt zi fráuili, thaz zéigõt íú thiz bĩlidi.  
 45 Ir heizet állaz thaz iār mih drúhtĩn inti méistar: F. 80  
 rehto spréchet ir thār; ih bĩn ouh sõ, thaz ist uuār.  
 Nu ih sũlĩh thultu uuidar thie, thih uuáltu,  
 mit sũslĩchêru rédinu thên mĩnên mih sus nídiru;

IV, 11, 37 Qui lotus est [Joh. 13, 10]. — 39 (F. zu 41) Postquam ergo lauit pedes [Joh. 13, 12]. — 43 Scitis quid fecerim (vob setzt F. hinzu). — 47 (F. zu 45) Si (si V.) ego dominus et magister (vester setzt V. hinzu) [Joh. 13, 14].

IV, 11, 35 githárbe (kleiner Accent) P. githarbe V. — 36 ío (auf o ein kleiner, dicker Accent) P. ío (kleine Accente m. a. D.) V. — gimánkolo F. — 37 zĩmo (der erste Accent radiert) V. — xp̃c P. V. — thérman V. — githuágan (in V. die Buchstaben grau nachgebessert) P. V. — 38 méra V. — 39 thruhtin F. — auur] uur F. — sáman saz V. — samant F. — 40 gizeinta F. — uuaz er V. — 41 Ernámér (der zweite Accent radiert) V. — zálta (das zweite a auf Rasur für i) V. — dāti (auf Rasur für guatĩ) P. dāti V. — 42 hõrti V. — 43 iũih (der zweite Accent radiert) V. — gigāt V. — 44 thar] Daz F. — zeigõt P. — íú (kleine Accente m. a. D.; ebenso bei dem ersten íú in v. 49) V. — 45 héizet V. — iār! (der Strich scheint seiner Gestalt nach ein Accent zu sein; s. Einl.) P. iar V. — 46 sprech& F. — thār (der Accent steht etwas weiter rechts über dem Halbtheilungspunkt, gehört aber sicher nicht zu ih) P. — sõ V. — 47 thih] dich F. — 48 sulicheru F. — nideru F.

spezialisierendes oder erklärendes nachgeschickt wird; der zweite Akkusativ ist nicht als Akk. der Beziehung zu fassen. — 37 vgl. Joh. 13, 10: Qui lotus est, non indiget nisi ut pedes lavet, sed est mundus totus. Kelle fasst also fälschlich fuazi als Akk. der Beziehung zu githuagan ist, reino als Adverb. Das letztere ist vielmehr Conjunktiv und fuazi das Objekt dazu. — 41 er zalta in thio dāti, d. i. er setzte ihnen das eben Geschehene auseinander. — 43 Das Subjekt des abhängigen Satzes ist als Objekt zum Hauptsatze gezogen. — 45 allaz thaz iār, immer, alle Zeit; vgl. V, 23, 169. — 47 uuidar = im Verhältniss zu (vgl. II, 10, 12). —

Unio harto mēr zimit íú, ir ginðzon bírut untar íú,  
 50 thaz éin ándremo fúazi uuasge géрно,  
 loh untar íú mit gúatî irbietêt õtmuatî,  
 mit míhilên minnôn iz frámmort zeigôt mánnon!“

---

IV, 11, 51 (fehlt F.) Exemplum dedi uobis [Joh. 13, 15].

---

IV, 11, 49 ginózon (*Accent radiert*) V. — untar íú (*der Accent auf u ausgekratzt*) V. — 50 ein V. — anderemo F. — 51 íú (*der zweite Accent ausgekratzt*) V. — guáti P. — Irbiatet F. — 52 michilen F. — minnon V. — *Doppelpunkt nach mánnon* P.

---

unaltan hat sonst in der Bedeutung Herr sein den Genetiv und kommt nur einmal in andrer Bedeutung mit dem Akkusativ vor (vgl. die Bem. zu II, 18, 17). the (thih = theih) ist also als allgemeines Relativ ohne Casusbestimmung zu fassen. — 48 Da ich mich so zu den Meinen herablasse. — 49 ir ginðzon bírut untar íú ist ein Relativsatz, in welchem die Verknüpfung mit dem Hauptsatz durch das persönliche Fürwort hergestellt wird. Ausführlich spricht über diese Art der Satzverbindung J. Grimm, *hymn. vet. eccl. XXVI interpr. theot.* p. 12 f. — 50 Die Rede wechselt hier zwischen der dritten und zweiten Person.

---

## XII.

### CONTRISTATUS EST IESUS SPIRITU. ET DIXIT EIS DE TRADITIONE EIUS.

So er ín gizéigôta thâr, sô uuard er únfrauuer sâr; F. 127  
 sih drúabta sínes múates, ther fréuuidà ist alles gúates.  
 Róu thio síno gúatî thie uuēnegun lúti,  
 thes óuh ni uuas thô duála, thero iúngorôno zâla. P. 131  
 5 „Ih zéllu iu,“ quád er ubarlút, „alle uuārut ir mir drút,  
 ih zuélifi iuih zélita ioh súntar mir iruuélita:  
 Ūzar uuóroltmenigî, ir uuārît mîn githígini,  
 thaz ih ouh mîn girāti íú allaz kúnd dâti;

---

IV, 12. F. hat Nummer XIII. —  $\bar{E}$  P. V. —  $\bar{IHC}$   $\bar{SPU}$  P. V.  $\bar{SPU}$   $\bar{IHS}$  F. —  $\bar{DIX}$  P. V. — EIS von schwarzer Dinte mit Einschaltungspunkten vor DE übergeschrieben P. — 1 ér m. a. D. vor in übergeschrieben V. ér (Accent radiert) P. — thâr V. — sâr V. — 2 est F. — 3 Róu (Rasur von o) V. — 4 dúala P. tuuala F. — zâla V. — 5 íú (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 8. 25) V. — quád V. — uuarut (das zweite u auf Rasur) F. — 6 zueliui F. — íúih (Accente ausgekratzt) V. — 7 uuarut F. — 8 gund F.

---

IV, 12, 2 In freuuida alles guates sind zwei Substantiva von ähnlicher Bedeutung verbunden, um den Begriff zu steigern, wie III, 14, 81 alles guates uuunna. — 3 Das subjektlose (unpersönliche) Verb rou hat einen doppelten Akkusativ bei sich. thio síno guatî = inan. — 5 Die ersten vier Verse lehnen sich an Joh. 13, 21, von hier ab bis v. 10 kann ich eine bestimmte Quelle nicht nachweisen; doch ist zu vermuthen, dass dem Dichter eine solche vorgelegen hat, wofür besonders die Aehnlichkeit mit Heliand (139, 22; Heyne 4574) spricht. Dort heisst es: huuat, ik iu godes rîki, quād he, gihêt, himiles liht, endi gi mi holdlîko iuuan thegan-skepi; nu ni uuilliat gi athengean sô ak uuenkeat thero uuordo? Nu seggiu ik iu te uuāron her that uuili iuuuar tuuelibio ên treuūōno gisuufkan, uuili mi farkōpōn undar thit kunni iudeōno, gisellian uuider silubre endi uuili imu thâr sink niman, diurie mēdmōs, endi geban is drohtin uuīd thiū, holdan hērron.

- Ioh so iz zi thisu uurdi, thaz ir mir léistit huldî,  
 10 bi thiu méistîg zôh ih iuih, ir mir ni dâtît šsuîh.  
 Thoh habêt sūmilîh thaz muat, mir hînaht ánarâti duat,  
 ioh gíbit mih zi hánton thên mînen fīanton.“  
 Sah ein zi ándremo; in hérzen uuas in ángo,  
 in múate irquâmun háрто thero drúhtînes uuorto.  
 15 In múate uuas in drâtî thie égislichûn dâti  
 ioh fórsçôtun zi nōti, fon uuémo er sūlih quâti,  
 Ío untar ín umbirîng, fon uuemo quâmi sulîh thing,  
 sô uuēlîcho dâti ioh sulîh ánarâti.  
 Thô sprâchun sie álle fon ín: „iâ íh iz, druhtîn, ni bín?  
 20 ia iz hérza mîn ni rúarit, noh sulîh bálo fuarit.“

---

IV, 12, 11 Unus ex uobis tradet me (tradet me fehlt F.) [Joh. 13, 21]. — 13 Aspiciebant (Adspiciebant F.) ad inuicem [Joh. 13, 22]. — 19 Numquid ego sum (sum:::; Rasur von rabbi P.) domine [Matth. 26, 22].

---

IV, 12, 9 so V. F. — uurti thaz (ti zu d umgeändert; i danach m. a. D. eingeschrieben) P. — ir V. — leistit húldi V. — 10 zôh ih] zoih F. — iuih (kleine Accente m. a. D.) V. — 11 hab& sumelich F. — múat V. — hinah (t v. a. D. mit Einschaltungspunkt hinter dem zweiten h übergeschrieben) V. hinath F. — 13 anderemo F. — 14 uuórto V. — 15 dâti V. — 16 fórspotun P. V. forskotun F. — sulih quâti V. — 17 Ío (dünner Accent) V. — untar fehlt F. — uuémo V. — quâmi (Accent radiert) V. — sūlih (ganz junger Accent) V. — thing (über i scheint ein Accent radiert zu sein) V. — 18 dâti V. tati (ti auf Rasur) F. — 19 sprachun V. — drúhtin V. — am Ende des Verses ein Fragezeichen P. V. — 20 sūlih V. — balo (b auf Rasur für fi) V. — fúarit V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V.

---

IV, 12, 9 sô iz zi thisu uurdi, wenn dieser Fall eintreten sollte (nämlich: wo ihr es bewähren könnt). — 11 habêt thaz muat, sein Sinn ist darauf gestellt. Hier kehrt O. wieder zu dem Berichte des Johannes zurück. — 13 in herzen uuas in ango, es war ihnen bange im Herzen. Ähnlicher Gebrauch des Adverbs findet sich V, 20, 22. 62. 25, 61. — 15 uuas ist subjektlos dem pluralischen eigentlichen Subjekte vorangeschickt, daher der Singular des Verbs; dazu kommt noch, dass dâti, wie oft bei O., gar nicht eine Mehrheit von Handlungen in sich schliesst, sondern eine einzige bezeichnet; hier ist der Verrath gemeint (vgl. unten v. 35, wo beide Substantiva einander parallel gebraucht sind), der an Christus begangen werden sollte; vgl. noch quâmi in v. 18. — 19. 20 nach Matth. 26, 19. — 20 herza mîn ist Objekt zu ruarit und Subjekt zu fuarit; vgl. II, 1, 35.



- Thoh síe sih uuestîn réinan, úzana then éinan, F. 51  
gilóubtun sie mēr hárto thero sīnēro uuorto. F. 127  
Quad thō iūdas, ther iz riat ioh állan thesan scádon bliant,  
er spráh mit únuirdīn: „meister, iā ih iz ni bín?“  
25 „Thaz quīsdú,“ quad er sār, „thoh ságēn ih íú, in álaunār: F. 132  
thér man thultit íámēr flu mánagfaltaz sēr,  
Sô kráftlīchan uuēuon sô thúltit er in ēuôn,  
thaz imo sāzi thanne, ni uúrti er íó zi mánne.“  
Pētrus bat iohánnan, thaz ér iréiskôtī then mán,  
30 er zi ímo irfrāgētī, uuer sulih bálo riatī.

IV, 12, 23 Numquid ego sum rabbi [Matth. 26, 25]. — 27 (fehlt P.)  
Uerumtamen vae (ue F.) homini (illi setzt F. hinzu) per quem tradetur  
[Matth. 26, 24].

IV, 12, 21 uissin F. — ú:z anathen (Rasur von n) V. — éinan  
(e durch Korrektur aus t) P. — 23 iudas V. — riat: (Rasur von i; t  
durch Korrektur aus r gemacht) V. — allen F. — 24 sprach V. — bin V.  
— am Ende des Verses ein Fragezeichen P. V. — 25 quistu F. — ina-  
lauuar (der Accent steht über n) P. — 26 thúltit (Accent radiert) P. —  
íamer (der zweite Accent ausgekratzt) V. — fulu P. — sēr V. — 27 eanon  
(an e ist links ein Häkchen angeschrieben: also euuon) F. — 28 imo sari  
thánne V. — niuúrti (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u und  
ú—r) V. — nurt F. — íó (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 48) V. —  
zimánne (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—m) V. — 29 Pētrus  
pat F. — iohánnan:: (Rasur von an, auf der Rasur der Halbtheilungspunkt;  
nach dem ersten n ist n m. a. D. übergeschrieben) P. iohánnan (nach á  
ist n v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — er V. —  
ireiscoti F. — 30 imo V. — sulih balo V. — riatī V. ri&ti F.

IV, 12, 21 vgl. Hrabanus Maurus in Matth. pag. 142 F: Et certe  
noverant apostoli, quod nihil tale contra dominum  
cogitarent. Sed plus credunt magistro quam sibi. Der Singular  
des prädikativen Adjektivs ist auf ein in dem sie dem Gedanken nach  
enthaltenes iagiunedar construiert. — 23 nach Matthäus 26, 24. —  
28 Das wäre gut für ihn, wenn er niemals Mensch geworden wäre.  
— 29 Hier folgt der Dichter wieder dem Johannes (13, 24); doch die  
Nachricht, dass Petrus nur Zeichen gab, nicht zu reden wagt, worin  
Otfrid wieder auffällig mit Heliand 140, 16 (Heyne 4598: uurdun alle  
an forhtun, fragôn ni gidorstun, ér than thō gibōknida bar-uuirdig gumo,  
Simon Pētrus — ne gedorsta it selbo sprekan — te Jōhanne themu gōdon)  
übereinstimmt, ist offenbar und trotz Greins Einspruch, eine Nachahmung  
von Alcuin. in Joh. pag. 594: Innuendo dicit, non loquendo:  
significando, non sonando. Quid dicit innuendo? quod sequitur:  
„Quis est de quo haec dicit?“ Haec verba Petrus innuit, non sono vocis,

Thaz bóuhnita er, giuúisso, uuas năhisto gisezzo;  
thes méisteres, in uuăra, hábêtun sie mihila hěra.  
Uuanta thâr saz, thágêta pētrus, so ih nu ságêta,  
ni gidórsta sprechan lŭto hěrôsto thero drŭto,  
35 Thô frágêta er thio dăti ioh thaz ânarăti,  
bat, ér in iz giságêti, fon súorgôn się al irrétiti.  
„Thaz sítôt,“ quad er, „âna nőt, themo ih bíutu thiz brôt.“  
thô nám er eina snítun thâr inti bôt sa iŭdase sâr.  
After thémo muase sô kléib er sátanăse,  
40 ioh uuíalt sîn sâr ubaral sélbo ther díufal.  
Sô er zi thiu thô giuuánt, thaz er thia snítun thâr firslánt;  
ŭzgiang sâr thô lîndo ther díufeles gisîndo.  
Spráh thô drúhtun zimo sâr, ni dáz er iz gibúti, in uuâr; v. 128a  
„tház thu in múate fuaris, slúmo sô giscíar iz.“

---

IV, 12, 31 (P. zu 29, fehlt F.) Innuīt petrus iohanni (ioh P. V.)  
dicens (dič P. V.) quis est (es V.) de quo dicis [Joh. 13, 24]. — 35 Domine  
(domine V.) quis est [Joh. 13, 25]. — 37 Ille (ille V.; est setzen V. F. hinzu)  
cui (cuius P.) ego intinctum panem porrexero (perrexero F.) [Joh. 13,  
26]. — 39 Post bucellam (buccellam F.) introiuit in illum (eum F.) sa-  
tanās [Joh. 13, 27]. — 41 (V. F. zu 42) Exiuit continuo [Joh. 13, 30].  
— 43 (F. zu 44) Quod facis fac citius [Joh. 13, 27].

---

IV, 12, 31 giuúisso (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u—u  
und u—i*) V. — gisézzo V. — 32 sie *nach* hábêtun v. a. D. mit *Ein-  
schaltungspunkten* übergeschrieben V. — mihile F. — hěra (*unter er Rasur  
eines Fleckens*) V. — 33 Uuánta V. — P&rus F. — 34 nigi dórsta (*g auf Ra-  
sur für einen hohen Buchstaben; etwa für d?*) V. — 36 sageti F. — súorgon  
P. V. sorgon F. — sie P. sie V. F. — 37 Thaz (*über z stand ursprüng-  
lich ein anderer Buchstabe, z ist m. a. D. etwas unterhalb der Linie  
später nachgeschrieben*) V. — brôt V. — 38 snítun (*kleine Rasur der  
Verbindung zwischen n—i und i—t*) V. — Enti F. — bot V. — iŭdase  
V. — sar (*a durch Korrektur aus i gemacht*) V. — 39 thémo (*e durch  
Rasur aus o*) P. — kleiber (*er m. a. D. flüchtig aus i corrigiert*) V. —  
40 ubarál V. — sélbo: (*Rasur von r; o durch Rasur und Korrektur aus  
e gemacht*) P. V. — díufal (*kleine Rasur der Verbindung zwischen d—i  
und i—u*) V. — 41 firslánt (*der Accent steht erst nach t über dem Punkte,  
ist aber sicher seiner Gestalt nach als Accent beabsichtigt*) P. — 42 díu-  
feles (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u*) V. tiufales F. — 43  
ziimo V. F. — gibúti V. F. — 44 thaz V. — fúaris (*Accent radiert*) V.

---

sed motu corporis dicit. — 37 Den (Verrath) betreibt der, dem ich dies  
Brot biete. — 39 vgl. Joh. 13, 27: introiuit in eum satanas. — 43 vgl.  
Alcuin in Joh. pag. 594: Non praecepit Christus facinus, sed prae-

- 45 Ni uuás thâr, ther firstúanti, uuaz er mit thiú meintî,  
 ouh thia múatdâti thehéino mezzo irknâti. P. 183
- Sume firnâmun iz in tház, uuant er sékilâri uuás,  
 thaz híazi er io thên uuórton uuaz ármên uuihtin spéntôn,  
 Ódo er thes gisúnni, zên östorôn uuaz giuuúnni,
- 50 tház sie thanne hábêtîn, thes dâges sih gidrágôtîn. P. 83
- Sô slúmo sôs er ûzgíang, finstar náht nan intfiang;  
 fon themo líohte uuas ther mán in ěuuôn giscéidan.  
 Ér fuar îlônto zi fúristen thero líuto,  
 máchôta zi nŏti thaz kristes ánarâti.
- 55 Bigán sih freunen lîndo ther kúning ěuuînîgo thô,  
 thóh er scoltî in mórgan bì rîchi sîn irstérban.  
 Ni habat er in thia redina, ni sî ékord einlif thégana;  
 ih meg iz báldo sprechan: ther zuélifto uuas gisuíchan.  
 Ni stúant thiú maht thes uuíges in ménigî thes héries;  
 60 iz uuas ál in rihtî in sînes einen kréfti.  
 Er quám, sô risi, hera in lânt, ioh kréftîgêr gîgant,  
 in éinuuîgi er nan stréuuita, ther rîchi sînaz dárôta;

---

IV, 12, 45 (F. su 46) Hoc autem nemo (sciuit discumbentium setzen V. F. hinzu) [Joh. 13, 28].

---

gisciari iz V. gischiariz F. — 46 ouh] Ioh F. — muat tati (at ta auf Rasur) F. — 47 Sume V. — uanta V. F. — uuás (Accent nach s wie in firslánt v. 41) P. — 48 ío V. — spént| (on unter der Naht) P. — 49 Ódo V. F. — giuuúnni P. giuunni F. — 51 uzgíang (Accent nach dem zweiten g, wie in firslánt v. 41) P. úz giang V. — inan V. — 52 giskéidan V. — 53 Er V. — ilonto (das erste o durch Rasur und Korrektur aus einem andern Buchstaben; wie es scheint, aus e) V. ilento F. — ze F. — líuto (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. — 54 thaz (z auf Rasur für r) P. — xpēs P. xpēc V. — 55 kuning V. kuninch F. — ěuuinigo (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i) V. — 56 scolti V. scholti F. — irsterben F. — 57 hábât V. habeta F. — ékord: (Rasur von e) P. V. — 58 zúelifto P. zuuelifto F. — gisuuihchan F. — 59 uúiges (uu auf Rasur und durchstrichen) V. — 60 rihti (Accent ausgekratzt) V. — 61 quam V. — rîsi V.

---

dixit. — 44 vgl. quod facis fac citius. — 46 theheino mezzo ist *Instrumental*: keineswegs. — 47 firnâmun iz in thaz, sie verstanden es dahin, so. — 53 thero liuto, d. i. der Juden. — 58 ich kann es kühnlich behaupten. — Von v. 7 ab verlässt Otfrid wieder seine gewöhnliche Quelle.

Then fúriston therêra uuórolti nōtagan gihólôtî,  
 in bánt inan gilégitî, er fúrdir uns ni déritî.

V. 128b

---

IV, 12, 63 vuerolti F. — gihóloti (das zweite o vom ersten Schreiber aus i gemacht) P. — 64 gilégita (durch a ist von alter Hand ein langes i gezogen) V. — uns (ns in Ligatur) F. — Die Zeile 20 auf Seite 132b ist leer P.

---

IV, 12, 63 bei gihólôn erwarten wir, dass statt nōtagan ein Adverb stünde; doch findet sich der doppelte Akkusativ auch bei andern Verben, z. B. fuaren (V, 20, 85), ziahan (I, 1, 102), habên (vgl. die Bem. zu I, 1, 98). — In diesem Satze, welcher dem Sinne nach den vorhergehenden vollständig gleichwerthig ist, tritt plötzlich der Konjunktiv ein; wahrscheinlich hat der Reim den Anlass dazu geboten (wie in II, 1, 29. 30).

---

### XIII.

#### PETRUM DIXIT NEGATURUM.

Zi sínêru sprāchu druhtîn fīang, sô iūdas thanan ūzgigiang, P. 133a  
 thes náhtes er in zálta reda mánagfalta.  
 „Giunisso,“ quad er, „uizît nu, kindilîn mīnu,  
 theih bín mit iu, in uuāra, lúzila uuila:  
 5 Sô súachet ir mih héizo ioh harto ágaleizo,  
 ni hílfít iuih thiú fīa thanne in thía uuila.  
 Ih lāz iu, ságên ih iu tház, gibót alaníunaz,  
 ir iuih mínnot untar íú, sô ih iz bílidta fóra íú,  
 Thaz mánnilīh irkénne in themo mínnonne,  
 10 ioh ellu uuórolt ouh in thiú, mih méistar habétut zi thiú.“  
 Súntar gruazt er ouh, in uuār, pētrum, sínan thégan, thār,  
 sprah ímo thero uuórto in múat thô flu hártó:

---

IV, 18, 1 iudas V. — fianch. F. — danana uzgianch F. — 3 Giunisso  
 V. — quader v. a. D. mit *Einschaltungspunkten* vor uizit *übergeschrie-*  
*ben* V. — uizit:: (*Rasur* von ir) V. — nú V. — 4 íú (*Accente radiert*) V.  
 — uuila V. — 5 suach& F. — 6 iúih (*Accente oben anradiert*) V. — thanne  
 (a aus andrem Buchstaben, wie es scheint aus u, durch *Rasur* gemacht) V.  
 — 7 lázu (i m. a. D. nach z *übergeschrieben*) P. lazu V. F. — íu (*kleine*  
*Rasur* der Verbindung zwischen í—u) V. — 8 iúih (*Accente oben anra-*  
*diert*) V. — vntar F. — íú V. — bílid:ta (*Rasur* von o) V. — fora V. —  
 íú (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 9 thêmo (*Accent ausgekratzt*) V. — 10  
 elliu F. — habetit F. — 11 Sýntar (v durch *Corr.* aus i) V. — óuh V. —  
 pétrū P. P&rum F. — 12 spráh P. spráh (*Accent radiert*) V. — imo P.

---

IV, 18. In diesem Capitel richtet sich Otfrid zunächst in v. 1 ff.  
 nach Joh. 13, 33 ff., von v. 11 ab nach Luk. 22, 31 ff., von v. 25 ab  
 nach Matth. 26, 33. Bemerkenswerth ist, dass der Dichter des Heliand  
 genau eben denselben Wechsel der Quellen aufweist, wie Behringer (*Krist*  
*und Heliand*, S. 45) zeigt. — 5 suachet ir mih = quaeretis me. — 6  
 helfan hat nur hier und III, 13, 31 den Akkusativ der Person, sonst den  
 Dativ. — 10 abweichend vom sonstigen Gebrauch Otfrids, dass eine  
 von einem conjunktivischen Hauptsatze abhängige indirekte Rede den  
 Indikativ enthält. Zu beachten ist dabei auch die Verschiebung der Zeit  
 in das Präteritum.

- „Sîmôn, hûg es ubarál, thés ih thir nu ságên scal,  
 ioh háрто thénki tharazua, thaz muat in fiara ni dua. F. 82a
- 15 Gérôta iuêr háрто selb ther uúidaruuerto,  
 thaz muasi er rédan íú thaz muat, sô man korn in síbe duat.  
 Iz uuas háрто egislîh; thô betôta ih sélbo bî thih,  
 in gilóubu ni giuuángtîs ioh múates thih gihártîs.  
 Uúis ouh drôst sêres, sâr thu thih bikêrês,  
 20 brúadoron thînnên, thaz scádon sie firmîdên.“ V. 129a
- Er sprah báldlîcho ioh harto théganlîcho, P. 138b  
 quad, íó gihártêti mit ímu in theru nôtî.  
 „Mit thîr bin garo, drúhtîn, mit múate ioh mit máhtîn,  
 in kárkari zi fáranne ioh tōthes ouh zi kórōnne.

---

IV, 13, 13 Simon ecce satanas expetinit uos ut cribraret sicut triticum [Luc. 22, 31]. — 17 Ego autem rogavi pro te (Ego pro te rogavi p&re F.) [Luc. 22, 32]. — 19 (fehlt V. F.) Et tu aliquando conuersus. — 23 (F. zu 21) Domine (Dñe, n radiert P.) tecum paratus sum et in carcerem et in mortem ire [Luc. 22, 33].

---

IV, 13, 13 Símon V. — sagan F. — 14 harto V. — denchit F. — thara zúa V. — 15 iúer (*der zweite Accent radiert*) V. iuar F. — thér V. — uúidar uuérto (*der zweite Accent ausgekratzt*) V. uuidaruuarto F. — 16 múasi V. — íú (*Accente radiert*) V. — múat. só V. — korn: (*Rasur von o; o auf Rasur*) F. — 17 Iz (*z durch Rasur aus I gemacht*) V. — :uwas (*Rasur*) F. — égislih V. egislihc F. — thih V. thich F. — 18 gî uuángtis (*das zweite i radiert*) V. giuanctis F. — 19 Unis V. — drôst V. — 20 Bruadron F. — scádo P. — 21 ÉR V. — 22 íó (*kleine Accente*) P. (*Accente oben anradiert*) V. — giherteti F. — 23 garu F. — múateioh (*atei auf Rasur; über i sieht man noch einen hohen Buchstaben*) V. — 24 charkari F. — todes F. — kōnne (*ro nach ó m. a. D. übergeschrieben*) P. chorone F.

---

IV, 13, 13 Das Relativ ist im Casus des Demonstrativs an den Hauptsatz attrahiert. — 14 mit fiara vgl. got. fêra (Marc. 8, 10): wende dein Gemüth nicht ab. — 15 gerôn regiert ausser dem Genetivobjekt noch den in loserer Verbindung mit ihm stehenden Absichtssatz. — 16 muasi findet sich öfter bei Otfrid in Absichtssätzen; vgl. I, 20, 19. III, 9, 9. IV, 35, 7. 27. 29. — 18 vgl. IV, 17, 2. er herzen sih giharta, wo herzen auch Genetiv ist. — 19 drôst sêres, Trost im Leiden, vgl. V, 10, 10. thes sines tōdes drôsta. — 21 vgl. Heliand 142, 24 (Heyne 4675) Simon Pêtrus thô thegan uuid is thiodan thrîst-uordun sprak.

- 25 Gisuīchēn sie thir álle, nub ih io thíz uuolle,  
 nub ih giuuéizez ubarál, sô man méistere scal.  
 Ni sī thir in githánke, thaz ih thir io giuuenke,  
 druhtin mīn liobo, thes dúan ih thih gilóubo.“  
 Thô zálta krist thia hérti, theiz álles uuio uuurti,  
 30 bálđi sīnes múates ioh éllenes gúates.  
 „Pêtrus, zéllu ih thir tház, thaz uuīg thaz ist sô hébigaz,  
 thaz thu gilóugnis harto noh hīnaht thero uuórto,  
 Thaz thu quīs zi lézist, thaz thú mih sār ni uuízist,  
 ioh suéris filu héizo, ni sīs thero ginōzo.  
 35 Thu lóugnis mīn, zi uuāre, ér hīnaht hāno krāhe,  
 in nōtlichemo thinge, ér thaz hūan singe.

---

IV, 18, 26 (F. zu 25) Si omnes scandalizati fuerint [Matth. 26, 33].  
 — 35 (V. zu 33) Antequam (antequam V.) gallus cantet [Matth. 26, 34].

---

IV, 18, 25 Gisúichen V. — ió (*Accente oben anradiert*) V. — 26 giueizzet F. — meistare F. — 27 ió (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 28 drúhtin:min liobo (n:m auf *Rasur*; für ::a?) V. — 29 xp̄c P. V. crist F. — Deis F. — uuio uuurti (*nach o ist u m. a. D. übergeschrieben*) P. uuio::uuurti (*Rasur von ni*) V. uuio::uurti (*Rasur von ni*) F. — 30 ellines F. — 31 Pétrus V. P&rus F. — zellu V. — uuīg (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i und i—g*) V. — so nach ist übergeschrieben; unter ist ein ∪ F. — 32 thú V. — gilougnis V. gilouginis F. — hártu V. — 33 Tház V. — thú P. (*Accent radiert*) V. — quist F. — 34 suéris P. suueris F. — deru P.

---

IV, 18, 25 über die Konstruktion vgl. die Bem. zu II, 12, 17. Der Sinn der Stelle ist danach (und ich stimme in diesem Resultate mit Erdmann gegen Kelle überein): fallen sie auch alle von dir ab, so werde ich doch unter allen Umständen dies (nämlich: mit dir in Kerker und Tod gehn, v. 23. 24) wollen und es überall beweisen, wie man es gegen seinen Meister zu thun verpflichtet ist. — 28 giloubo (ebenso wie Adeilo, gero, kundo, scolo, uuizo und anauuart, giuuar, uuts) erscheint bei Hülfsverben (wie sīn, uuesan, uuerdan, und bei duan) unflektiert. — 29 thia hertī nimmt den Inhalt des folgenden Satzes vorweg: da sagte ihm Christus das bittere Wort, dass es anders werden würde in Bezug auf seine Kühnheit. baldī ist bestimmender Genetiv. — 32 gilougnis = negabis. — 34 Der Genetiv findet sich prädikativ gebraucht auch I, 27, 33. II, 14, 18. IV, 18, 7. 8. 14. 15. 17. — 36 in IV, 18, 33. 34 ist vom Hahn und dem Huhn die Rede.

Lougnis thrīn stuntōn mit thīnes selbes uuorton,  
 gihugi uuórtes mīnes, thes hērerēn thīnes.“

Zi spéri irquam er hárto súlíchēro uuorto;

40 thō sprah er uuórton heizēn, thia kúanheit uuolt er uuéizen:

„Drúhtīn mīn ginādīg, thi ih es uuurti uuírdīg, V. 129b

mit thionōstu ih biuúrbi, thaz ih mit thírirsturbi: P. 184a

Thaz suért ni uuári in uuórolti sô harto bīzenti, F. 82b

odo ouh spérthehein sô uuás, thaz ih rúahtí bī thaz;

45 Uuāfan ni uuári, thaz ih in thiu firbári,

ni ih gābi sēla mīna in uuéhsal bī thia thīna;

Ther fīant io sô hēbīgēr, then ih intriati thiu mēr,

thaz mih íó ginōttí, theih thīn firlóugnēti.“

IV, 18, 41 Etsi oportuerit me mori tecum (non [non F.] te negabo [negabo F.] setzen V. F. hinzu) [Matth. 26, 35]. — 46 (P. zu 44) Animam (animam V.) meam pro te ponam [Joh. 13, 37]. — 48 (F. zu 49) Similiter et omnes discipuli dixerunt [Matth. 26, 35].

IV, 18, 37 Lóugnis V. Louginis F. — din selbes F. — uuórton V. — 38 gihúgi V. — 39 spéri V. F. — uuórto V. — 40 sprach P. spráh V. — er vor uuórton m. a. D. übergeschrieben V. — héizen V. — uéizen P. — 41 thi:ihes (Rasur von u oder n) V. thīihes (Accent oben zwischen den beiden i) P. di ihes F. — uurti F. — 42 dionosto F. — biuuúrbi V. — 43 suuert F. — 44 tház ih (z auf Rasur für h) V. — 46 uuéhsal (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—é) V. — 47 íó (kleine Accente m. a. D.) V. — inri&i F. — mēr V. — 48 tház (Accent radiert) P. —

IV, 18, 38 Der Genetiv thes hērerēn thīnes hängt ab von lougnis und tritt nicht, wie Erdmann annimmt, appositionell zu dem Possessivpronomen. — 39 zi spéri verstärkt das Verb: gar sehr erschrak er; vgl. über dieses Adverb Graff, Sprach. VI, 354. Grimm Gr. II, 57. III, 146 f. — thi ist nach der Lesart in V. wohl als Abkürzung des Instrumentalis anzusehn, wenngleich dieser Instr. sonst immer mit Präpositionen verbunden erscheint; wenn er bedingende Bedeutung hat, wie hier, mit der Präposition in. — 43 Thaz ist indefinit, entsprechend dem thehein des folgenden Verses. Die folgenden Verse bis v. 48 sind selbständige Ausschmückung Otfrids; es tritt in denselben der altepische Styl mehr hervor, als an Stellen, wo er mehr an seine Vorlage gebunden ist (vgl. Lachmann, Otfrid, S. 281<sup>a</sup>). Mit v. 43 beginnen die Nachsätze zu dem Bedingungssatze in v. 41. — 45 ih firbári, ni ih gābi, ich entzöge mich dem, zu geben; für die Konstruktion vgl. das häufig vorkommende ni nach ni mīdan, ni gisutchan u. a. — Der Ausdruck in v. 46 ist aus Joh. 13, 37 herübergeholt (animam meam pro te pono); im Uebrigen folgt die Erzählung noch immer dem Matthäus. — 48 thaz ist Relativ (nicht Con-



Sie sprâchun âlle, sô man uuéiz, sô sâmalîchan ûrheiz,  
 50 bihiâzun sih zi nôti thera selbân kûanheiti;  
 In sêlbên thaz ni hângtîn, thaz simo ió giuuangtîn,  
 thehéin thes múate hôrtî in sùlîchêru nôti.  
 „Nist er,“ quâdun, „thâre, ther ió thih sô irfäre,  
 gisúntên uns thir dérien; uuir uuóllen thih in uuérien.“

ió (der zweite Accent ausgekratzt) V. — ginotti V. ginoti (t nach o mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — firlougeneti F. — 51 tház (Accent radiert) P. — hanctin F. — siqimo (der Punkt unter i etwas radiert) V. sie imo F. — ió (zwei kleine, ein grosser Accent) P. ió (der zweite Accent radiert) V. — giuuanctin F. — 52 nôti V. — 53 ió (ein grosser Accent auf i, ein kleiner auf o) P. V. — 54 dérien] tergen F. — uuir (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i) V. — in uuérien] iruuerien F.

junktion; intrâtan kommt nie mit abhängigem Satze vor) das Neutrum bezeichnet die Unbestimmtheit des Geschlechts, wie II, 8, 5. III, 4, 24 u. ô.: so wäre kein Feind so gewaltig, den ich in dieser Beziehung etwa fürchtete, der mich nöthigte, dich zu verleugnen. — 51 Der Conjunktiv hangtîn ist erklärt durch die indirekte Rede. — 52 thehein thes muate hôrtî, keiner sollte in dieser Hinsicht seiner Neigung folgen (vgl. I, 18, 40 ni hôri themo muate). — 54 der Infinitiv lehnt sich frei an das Verb irfaran: der dich so erreicht, dass er dir schaden könnte. Die absoluten Dative sind nicht eine Nachahmung des Lateinischen (in Otfrids Quelle steht nichts Aehnliches), sondern eine auch sonst im 9. Jahrh. auftretende Konstruktion.

## XIV.

### IUBET UT CUI DESIT GLADIUM EMAT.

„Thánne ih,“ quad er, „sánta, in mîn árunti íúih uuánta,  
unard iz íóuuanne, thaz brústi íú uuihtes thanne?“

„Ni uuérd iz,“ quâdun, „drúhtîn, ni uuir fúarîn mit ginúhtîn,  
thoh unsêr nihéin uuiht drúagi, thoh hábêtun uuir ginúagi.“

<sup>5</sup> „So uuer sékil,“ quad er, „éigi, ni sî imo in thiu ginúagi,  
uuanta íú nu nôt uuirdit, néme thia dásgûn thârmít.“ P. 184b

Gibôt er thô in thên nôtin, thaz síe sih uuárnôtîn, V. 180a  
thaz nihéin thes fártes thô thárbêti thâr suértos.

IV, 14, 1 (*fehlt F.*) Quando misi uos sine sacculo (saculo V.) [*Luc. 22, 35*]. — 5 Sed nunc qui habet sacculum (saculum et reliqua V.) [*Luc. 22, 36*]. — 7 (V. zu 9, F. zu 10) Qui non habet uendat (vendat F.) tunicam (tonicam V. tunicam suam F.).

IV, 14. Die Buchstaben der Ueberschrift sind mit brauner Dinte nachgebessert V. — 1 Thánne (nn auf Rasur) V. — íúih (*Accente klein m. a. D.*) V. — 2 íó uuanne (*kein Halbtheilungspunkt dahinter*) P. íó (*Accente klein m. a. D.; ebenso in v. 11*) uuánne V. — íu P. íú (*Accente klein m. a. D.; ebenso in v. 6*) V. — uuihtes thánne V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V. — 4 vor thoh ist ein schwarzes, stehendes Kreuz radiert) V. — nihhein F. — drúagi (d durch Korrektur aus t gemacht) V. — 5 éigi (e auf Rasur) V. — siîmo P. símo V. F. — inthiu] thar F. — 6 neme V. — tharmit V. — 7 sie V. — 8 nihhein F. — suuertes F.

IV, 14, 3 uuerd ist *Indikativ*; der Umlaut ist durch iz bewirkt: nie geschah es, dass wir nicht (*vgl. I, 23, 31. V, 23, 139*). — 5 Die in 5<sup>b</sup> und 6<sup>a</sup> enthaltene Erläuterung des Bibeltextes ist im Sinne von Beda in *Lucam col. 427* gehalten: Magister — — — missis ad praedicandum discipulis, ne quid tollerent in via praecepit, videlicet ordinans, ut qui evangelium annuntiant, de evangelio vivant. Mortis vero instante periculo — — — congruam temporis regulam decernit, pecuniam scilicet victui necessariam, donec sopita persecutorum insania tempus evangelizandi redeat, tollere permittendo.

- Sô uuélîh so iz ni hábêti, gibôt er, thes gizilôtî,  
 10 er úmbi thaz in gâhî thia dúnichûn gigăbi.  
 „Thaz héilege íó girédôtun, ouh búah fon mir giságêtn,  
 ioh fórasagon zellent, thio zîti iz nu irfúllent.“  
 „Drúhtîn,“ quădun se sâr, „uuir éigun zuei suért hiar  
 nu zi thérêra frísti in thîna fóllostî.“  
 15 „Ginúag ist thâr,“ quad er zi ín, „thiu mugun úrkundon sín,  
 thaz uuir in mugun uuérren, in thiu uuir tház uuollên.  
 Nóh ni tharf man zéllen, in thiu uuir tház iruuellên, F. 84.  
 ni bi únsih uuăfan neriên, gistên uuir unsih uuérien.“

IV, 14, 13 Domine (domine V.) ecce gladii duo hic [*Luc. 22, 38*].  
 — 15 (*fehlt P.*) Sat (Satis F.) est.

IV, 14, 9 Gibot (i auf Rasur) F. — giziloti (*das zweite i auf Rasur*) F. — 11 sa: getun (*Rasur von r*) F. — 12 zéllent V. — thia (*a unterpunktirt, o m. a. D. übergeschrieben*) V. — 13 zuei suuert F. — 14 fristi V. — 15 Ginuagi F. — thâr V. — zîin P. zín (*jüngerer Accent*) V. — 16 thiu V. — uellen F. — 18 bunsih V. bunsich F. — uuir unsich F.

IV, 14, 11 *Bei Lukas deutet Christus nur auf eine Stelle des Jesaias; Otfrid hält eine allgemeinere Hindeutung auf die Prophezeiungen von Christi Erlösungstod für zweckmässig.* — 15 *vgl. Beda in Luc. col. 428: Duo gladii sufficiunt ad testimonium sponte passi saluatoris. Unus qui et apostolis audaciam pro domino certandi et evulsa ictu ejus auricula domino etiam morituro pietatem virtutemque doceret inesse medicandi. Alter qui nequaquam vagina exemptus ostenderet eos nec totum, quod potuere, pro ejus defensione facere permissos.* — thiu, *d. i. die Schwerter.* — 17 *Auch darf man nicht behaupten, sofern uns dies (überhaupt zu thun) gut dünkt, dass uns nicht die Waffen retten, wenn wir versuchen uns zu wehren.*

## XV.

### CONSOLATUR DISCIPULOS DE MORTE EIUS.

Dröst er sie thô uuórto sînes tōthes harto,  
 êr iz zi thiú uurti; es uuárun in thô thúrfti.  
 „Ni sī iuz,“ quad er, „smérza, ni ríaze ouh íúêr hérza,  
 in got gilóubet ioh in míh; giuuísso, theist gilúmplîh.  
 5 Mines fáter hâs ist bréit, uuard uuóla then thar íngeit,  
 ther síh thes muaz fróuuôn ioh ínnana biscóuuôn.  
 Thâr ist, in álaunârî, mánagfalt gilǣri —  
 hūgget therêro uuórto — ioh selidâ mánagfalto.

P. 135a

---

IV, 15, 3 Non (:Non, *Rasur von N, F.*) turbetur cor uestrum [*Joh. 14, 1*]. — 5 In domo patris mei (mansiones multae sunt *setzen V. F. hinsu*) [*Joh. 14, 2*].

---

IV, 15. *Die Buchstaben der Ueberschrift oben braun nachgebessert V. — EIUS] E| (das übrige unter der Naht) P. — 1 Dröst (das rothe D steht über dem schwarzen r, daher ist ein rothes r in die Rundung des D eingeschrieben) V. — dóthes (d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V. todes F. — 3 síuz (i nach í m. a. D. übergeschrieben) P. síuz V. — óuh P. (Accent sehr klein und von jüngerer Hand) V. — íúêr (kleine Accente m. a. D.) V. — 4 gilúmplî| (h unter der Naht) P. gilimplich F. — 5 ist so breit F. — bréit. ::uuóla (*Rasur von so; uuard über der Rasur v. a. D. nachgetragen*) V. — uuóla ::: then thar íngeit (*Rasur von drei niedrigen Buchstaben; a von uuóla mit t in then unten durch einen Haken verbunden; n in then durch Korrektur aus r gemacht; a m. a. D. zwischen r und í eingeschoben*) V. — 6 síh thés V. — inana F. — 8 salida (an das erste a ist e angeschrieben; also sœlida) V.*

---

IV, 15. In diesem Capitel verwerthet Otfrid die Reden Christi, wie sie Johannes im 14. bis 18. Capitel überliefert, freier, ohne sich Vollständigkeit oder strenge Reihenfolge zur Pflicht zu machen. — 2 êr iz zi thiú uurti, ehe es so weit kam, nämlich, dass er starb. — 3 es sei euch nicht ein Schmerz, d. h. es sei euch kein Anlass zum Schmerze. — 5 das Relativ then ist in den von der Konstruktion des Hauptsatzes geforderten Akkusativ übergetreten. — 6 der sich dessen (des Hauses) freuen und es von innen beschauen darf. — 7 Das mehreren Subjekten vorangehende Verb

Uuâriz âlles uuâr, in uuâr, slïumo sâgêt ih íú iz sâr, V. 130  
 10 uuérigin thaz gizâmi, sih íúih iz ni hâli.  
 Ih faru gárauuen íú sâr frõnisgo íú stát thâr,  
 ir, thés ni missidrúet, mit mîr thâr íámêr búêt,  
 Thaz, thâr mîn géginuuertî íst, sí íámêr íúêr nâhuuist,  
 tház ir uuizît mîna fárt, thero uuégo ouh uuesêt ánauuart.“  
 15 Zi ímo sprah thô thõmas; er éin thero éinlifo uuas:  
 „thes uuéges ni birun uuir ánauuart, ouh ni uuízun thîna fart;  
 Giríhti unsih es âlles, uuâra thu fáran uuollês.“  
 thaz uuâra zált er imo sâr ioh sprah ouh zîmo sus, in uuâr:

IV, 15, 9 Si quo minus dixissem (uobis *setzen* V. F. *hinzu*). — 13 Ut ubi sum ego [*Joh. 14, 3*]. — 15 Dicit ei thomas [*Joh. 14, 5*].

IV, 15, 9 in uuâr! P. — slïumo V. — sâgeti V. sageti F. — íúiz P. íúiz (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 10 uuerk in F. — sih] sô ih V. — íúih P. íúih (*der zweite Accent ausgekratzt*) V. iu F. — 11 íú (*beide male kleine Accente m. a. D.*) V. — sâr V. — frõnisgo F. — 12 misse-drúet V. — íamer V. — búêt F. — 13 thâr V. — íámêr (*auf i ein grosser, auf a ein kleiner Accent*) V. — iuar F. — 14 thaz V. Dar F. — uuizît V. — uuégo uueset::: (*Rasur von ouh; nach uuégo ist ouh v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — uuego F. — ánauuart (*na in Ligatur*) F. — 15 thô (*Accent radiert*) V. — ein V. — éinlifo F. — 16 fárt V. — 17 es âlles *auf Rasur* F. — uuâra V. — 18 er imo *auf Rasur* F. — sâr V. — spráh V. — zîmo sús V. — ouh sus zîmo in uuâr F. — uuâr V.

richtet sich hier nach dem ersten, wie I, 5, 1. II, 6, 18. III, 6, 5. V, 23, 83. — 9 Erdmann übersetzt diese Stelle ganz falsch so: wäre es anders, so würde ich es sagen; wenn es irgend anginge, würde ich es euch nicht verhehlen; aber auch Kelle trifft den Sinn nicht richtig, indem er übersetzt: Wofern es anders wäre, seht, Ich hätte es euch gleich gesagt, Nachdem ich euch, was frommend ist, Gar nirgends habe noch verhehlt. Beide übersetzen allesuuâr falsch. Dasselbe steht parallel dem uuergin und wird von diesem fortgeführt. sih = sô ih. Es heisst also: Wäre es irgend wo anders, dieses Heil, so sagte ich es euch alsbald, verhehlte es euch nicht. Möglich, dass Otfrid das quo der Quelle als lokal aufgefasst hat. — 13 thaz führt den Absichtssatz aus v. 12 weiter. Otfrid lässt öfter, wenn er den ersten Absichtssatz conjunktionslos dargestellt hat, den zweiten der Deutlichkeit wegen mit thaz folgen; damit, wo ich gegenwärtig bin, auch ihr in der Nähe seid (ut, ubi sum ego, et vos sitis Joh. 14, 3). Erdmanns Erklärung (II, § 91) ist zu künstlich. — 15 er bezeichnet die relative Verknüpfung. — 18 Erdmann will uuâra als substantiviertes Adverb fassen: das Wohin sagte er ihm; aber es liegt

„Ih bin uueg réhtes ioh alles rédihaftes,

20 bin ouh líb inti uuár; bí thiu ni gírrôt ir thâr.

Nist mán nihein, thaz ist uuár, ther quéme zi themo fáter sâr,  
thes íaman inan gibéite, íh inan ni léite.

Ób ir mih irknúatît, ir sélbon thaz instúantît

âna lánglicha fríst, uuíolih ouh mín fáter ist.“

25 Quad thô philippus iro éin; thiz selba uuás imo, untar zuéin,  
gilóubt er, únredina, ther fáter uuâri fúrira.

„Then fáter, druhtîn, éinon, then lăz unsih biscóuuôn, F. 83b

thín uuórt sîn ófto giuuúag; sô ist uns álles ginuag.“ P. 135b

Nám thô druhtîn thánana thia selbîn únredina,

30 uuant er in ábuh iz instúant, kért er mo álles uuio thaz múat. V. 131a

„Sô mánagfalto zîti íh mit íú bin hiar in uuórolti,

mit múatu ir mir ni nâhet íoh mih noh nirknâhet?

---

IV, 15, 19 Ego sum uia et ueritas [Joh. 14, 6]. — 23 Si cognouissetis me [Joh. 14, 7]. — 25 Dicit ei philippus [Joh. 14, 8]. — 27 (V. noch zu 25) Domine (domine V.) ostende nobis patrem. — 31 Tanto tempore uobiscum sum [Joh. 14, 9].

---

IV, 15, 21 nihein (hein auf Rasur) F. — 22 íaman nan (i vor nan v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — gibéite (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—t) V. — 23 irknatit F. — 24 lanclicha F. — Uuiolich F. — 25 thiz] Daz F. — zúein P. V. zuuein F. — 26 giloubt V. — únredina (a durch Corr. aus i gemacht) P. — 28 thín (Accent radiert) P. — giuuúag (v nach i m. a. D. übergeschrieben) V. giuuuach F. — uns fehlt F. — allen F. — ginnach F. — 30 Uuánt (Accent radiert) P. Uuanta F. — inabuch (n auf Rasur) F. — daz in muat F. — 31 mit (m durch Rasur und Corr. aus h gemacht) V. — íú V. — 32 nah& F. — íoh P. íoh V. — nóh V. — nirknah& F. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V.

---

doch näher und ist einfacher, es als substantiviertes Adjektiv (vgl. III, 20, 125) zu nehmen: die Wahrheit kündete er ihm darauf und sprach so zu ihm, fürwahr (in uuár ist eines der otfridischen Flickwörter; s. oben). — 21 Es ist niemand, der zu dem Vater käme, den jemand dazu beichte, wenn ich ihn nicht leite. — 25 vgl. Alcuin in Joh. pag. 597: Sed ideo magister discipulum arguebat, quoniam cor postulantis videbat. Tanquam enim melior pater esset quam filius, ita Philippus patrem nosse cupiebat, et ideo nec filium sciebat, quo melius aliquid esse credebatur. — Die Konstruktion ist seltsam verschränkt. Es ist zu construieren: thiz selba uuas imo unredina und giloubt er ther fater uuâri furira untar zuein. — 32 mit muatu ir mir ni nâhet, naht ihr euch mir nicht mit dem Verständniss?

- Sô uuér sô thaz iruuélle, then fáter sehan uuolle,  
 thánne, thaz ni híluh thih, giuuâro scóu er anan mih:  
 35 Thâr síhit er thaz édili ioh sīnes selbes bílidi;  
 giuuísso séh er anan mih: mīn fáter ist sô sámalih.“  
 Er zált in ouh thô thâr méist, uuio ther héilego geist  
 thie uuízzi in scolta mērôn mit sīnes selbes lérôn;  
 Nihéinemo ni brústi, ni er alla frúma uuesti,  
 40 allaz uuār inti gúat, sô sélben gotes géist duat.  
 Zálta in ouh, in uuāra, uuóroltliuto fāra,  
 árabeiti mánago, thio ín thô uuârun gárauuo.  
 Lért er sie mit uuórton, uuio thaz firdrágan scoltun;  
 quad, after théru thulti zi mámmuntē in iz uurti.  
 45 „Ir ni thúrfut,“ quad, „bí thiú; fridu lāzu ih mit iú,  
 mámmunti ginúagaz; drof ni súorgēt bì thaz.  
 Ni lāzu ih iuih uuéison, ih íuēr áuur uuísôn;  
 gidrōstu ih íúih scíoro mit fréuuidu alazíoro.  
 Ir bírut, thaz nist uuúntar, friunta mīne súntar,  
 50 drúta mīne, in alauuār; zi thiú sô kōs ih íúih sār.

P. 136a  
V. 12B

IV, 15, 45 Pacem relinquo uobis [Joh. 14, 27]. — 47 Non uos relinquam orphanos (orfanos F. et reliqua setzt V. hinsu) [Joh. 14, 18]. — 49 Uos amici mei estis (aestis et reliqua F.) [Joh. 15, 13].

IV, 15, 33 uuólle V. — 34 scóuu V. F. — mih V. — 35 bílidi F. — 36 giuuísso V. — then fáter (then *ausgestrichen*, min m. a. D. *übergeschrieben*) V. — est F. — 37 zalt V. zalta F. — ouh V. — uuio (uii auf *Rasur*) V. — héilego F. — géist V. — 38 léron V. — 39 alle F. — uuesti (e durch *Corr. aus i gemacht*) V. — 41 Zalt F. — 43 uuie V. — 44 after (*Punkt über a*) P. — théru (*Punkt unter u*) P. — mámmunte V. F. — uurti (v m. a. D. *vor dem ersten u übergeschrieben*) V. — 45 laz F. — iú V. — 46 súorget P. sorget F. — tház V. — 47 íúih, íuēr (*kleine Accente m. a. D.; ebenso in íúih in v. 48*) V. — 48 ih fehlt F. — 49 Zeile 18 und 20 dieser Seite sind leer P. — uuntar F. — mīna F. — 50 drúta mīn V. truta mīna F. — álauuár V. — zi (z auf *Rasur*) F. — íúih (*Accente ausgekratzt*) V. — sār V.

IV, 15, 37 Otfrid überschlägt mehreres im Berichte des Johannes und fährt nun fort nach Joh. 14, 26. — 39 Der Conjunctio brusti hängt noch von zalta ab: Er sagte ihnen, wie der heilige Geist ihre Kenntnis mehren würde und wie es keinem entzogen sein würde, alle die Heilswahrheiten zu kennen. — 40 wie Gottes Geist sie selber weiss. — 45 nach Joh. 14, 18 ff.; 49 nach Joh. 15, 12.

Theist gibót mînaz zîu, ir íúih mînnôt untar íú,  
 ioh íágilîh thes thénke, thero mînnôno ni uuénke.“

Ín thô druhtîn zélita, uuant ér se selbo uuélita,  
 mánôta sie thes náhtes mánagfaltes réhtes.

55 Er hábêt in thâr gizáltan drôst mánagfaltan,  
 fon sîn sélbes gúatî, sô slûmo so er irstúanti.

F. 84a

Quad, after thêra fristi in níamêr sîn ni brústi,  
 ioh sie íamêr, sâr thaz uurti, uuărîn mit giuuúrti.

So er se lërta thô in thera náht, sô thú thir thâr lésan maht;

60 gizôh se thâr thô fóllon sélbo in sînan uuillon.

Úf zi hímile er thô sáh ioh sélben gotes lób sprah,

bifálah thô thie thégana in sînes fáter segana,

Thaz ér mo sie gihíaltî, unz ér fon dôthe irstúanti,

er sie thánne santî, in thíonôst sînaz uuántî.

IV, 15, 52 (zu 51 F. fehlt V.) Hoc est praeceptum meum [Joh. 15, 12].

IV, 15, 51 zîu (i m. a. D. klein zwischen z und í eingeschoben) V.  
 zi iu F. — íuih V. — íú V. — 52 íágilîh (der zweite Accent ausgekratzt)  
 V. — 53 Unanta F. — se (e durch Korrektur aus i) F. — 54 manach  
 faltes rechtes F. — 55 drôst V. — 56 fón (Accent radiert) V. — 58 sie  
 (Punkte oben und unten etwas rechts von i) P. sie V. sia F. — íámer V.  
 — tház uurti P. tház (Accent von späterer Hand) uuúrti V. daz uurti  
 (azuurti auf Rasur) F. — giúuurti P. giuúrti (v vor dem ersten u m.  
 a. D. übergeschrieben) V. kiurrti F. — 59 thó V. — 60 uuillon V. —  
 61 Úf V. — 62 Bifalach F. — 63 ér:mo (Rasur von i) V. — er fon V.  
 — dôthe V. tode F. — irstuanti V. — 64 ér V. — thánne santi (nes  
 auf Rasur) P. thanne sánti V.

IV, 15. In Vers 55 ff. richtet sich O. hauptsächlich nach Joh. 16, 22,  
 doch mag auch die Erinnerung an 14, 26 von Einfluss gewesen sein. —  
 59 Er zog sie in seinen Willen, d. h. er machte sie mit demselben bekannt  
 (vgl. Joh. 16, 29). — 61 nach Joh. 17, 1. In demselben Capitel ist auch  
 das Gebet für die Jünger enthalten. — 63 Das erstere bezieht sich auf  
 Gott, das zweite auf Christus; er in v. 64 geht auf Christus.



## XVI.

### EGRESSUS EST POST HAEC TRANS TORRENTEM CEDRON.

- Er after thésên unorton      giáng in einan garton, P. 136  
     úbar einan klíngon      sîd thô thésên thingon.  
 Sie ouh zi thiú gifiangun,      mit imo sáman giangun, P. 136a  
     festes húges follon,      thie nōtigistallon.  
 5 Bidrahtō iz állaz umbiríng,      thaz uuas nu iāmarlīchaz thing:  
     ther alla uuórolt nerita,      thô mēra ira ni hábēta.  
 Er déta al, thaz gidān ist,      ioh gíbit in álla thia uuist;  
     thoh ni hábēta er nu, lēs!      mēra thes githígines.  
 Thaz uuésta selbo iūdas,      thaz drúhtín thes giuuón uuas,  
 10 thaz er ófto tharaīn      giuonon uuas gángan mit ín.

IV, 16, 9 Sciebat autem et iudas [Joh. 18, 2].

IV, 16. F. hat Nummer XII statt XVI. P. hat Nummer XV, doch ist I schwarz dazugesetzt. — E V. — TORRENTĒ F. — CAEDRON ET RĒ V. — 1 unorton F. — gárton V. garton. F. — 3 gifiangun V. — samant F. — 5 Bidrahto V. Bitrahto F. — állaz nach iz v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — thíng V. — 6 allo F. — méra V. F. — iro F. — 7 déta V. teta F. — gíbit V. — gíbit allan in dia F. — uuíst V. — 9 iudas V. — 10 er fehlt F. — vuas F. — gángan (das erste n auf Rasur, gan scheint später am Ende hinzugesetzt zu sein) P. — in V.

IV, 16. In diesem Capitel, ähnlich wie im dreizehnten, zeigt sich derselbe Wechsel der Quellenbenutzung (v. 1 ff. nach Joh. 18, 1 ff.; v. 23 ff. nach Matth. 26, 48) bei Otfrid und beim Dichter des Heliand. — 2 Otfrid nennt den Bach nicht, weil er überhaupt die fremden Namen zu vermeiden sucht. — 5 Otfrid schildert Christus wie einen deutschen Heerkönig; und wenn er an ihm einerseits alle Tugenden eines solchen, besonders den Muth, öfter hervorhebt, bedauert er hier andererseits, dass seiner Würde nicht Rechnung getragen ist und er nur ein an Zahl so geringes Gefolge hat.

Er slíumo sâr thô zi ímo nam thes selben hérizohen man,  
skára filu bréita, ioh sie tháraleita.

Ioh thie ěnuarton rehto liuun filu knehto,  
thie fārira ouh ginúage zi thémo selben uuíge.

15 Bigóndun sie sih fázzôn mit iro líohtfazzon,  
mit fákolon managên ioh uuāfanon gárauuen.

Ingegin ímo fuar, in uuār, únfirslagan heri thār,  
mánno mihil ménigî — sie uuārun einon zuéliui —

Mit spéron ioh mit suérton, bihíazun sih mit uuórton,

20 tház man nan gifiangi, mit niauuihtu er ningiangi. F. 84b

Súme ouh thie ginōza druagun stángûn grōza, P. 137a  
kólbôn ouh in hénti, thaz síes gidâtîn énti.

IV, 16, 13 (F. zu 11) Iudas ergo cum accepisset cohortem [Joh. 18, 3]. — 15 (V. zu 16) Uenerunt cum lanternis (laternis V.).

IV, 16, 11 zímo V. — selbon F. — 12 scara F. — se F. — tháraleitta V. daraleitta F. — 13 réhto V. — liuun F. — filu] iro F. — 14 farara F. — uuíge V. — 15 fázon (z vor o m. a. D. übergeschrieben) V. — líohtfazon (nach z ist z m. a. D. übergeschrieben) V. líothfazzon F. — 16 fakalon F. — mánagen V. — garuuen F. — 17 Ingégin (Accent radiert) P. — héri V. — thar V. — 18 einin F. — zúeliui P. zuélifi V. zuueliui F. — 19 suuerton F. — 20 :nan (Rasur von i) V. — niu uuihti F. — er in ningiangi F. — 21 Súme V. F. — truagan stanga F.

IV, 16, 11 thes herizohen, d. i. des Pilatus, welcher öfter so genannt wird (vgl. IV, 7, 17. 20, 2). — 14 Kelle und Erdmann nehmen fārira als Akkusativ und übersetzen es: Späher. Bei Joh. aber heisst es (18, 3): Iudas ergo cum accepisset cohortem et a pontificibus et pharisaeis ministros, venit illuc — — —. Es liegt also nahe, fārira als Nominativ und als eine Umdeutschung des Wortes Pharisäer anzusehen. Dazu kommt, dass das Wort, mit dem es Kelle und Erdmann zusammenbringen, fārāri (II, 4, 5) heisst, nicht fāriri (vgl. indess leitiri v. 23 mit der Lesart von F. leittāri). Dass in Erinnerung an jenen Stamm das Wort umgedeutet worden ist, ist klar; Otfrid wollte das deutsche Wort kennzeichnend machen für den Charakter der Pharisäer, wie er sich denselben vorstellte. — 15 sih fazzôn, d. i. sich rüsten, sich bereiten. — 20 mit niauuihtu, mit Nichten, keineswegs. — 21 stangûn grōza ist jedenfalls Akkusativ des Singular, doch natürlich so gemeint, dass jeder eine Stange trug. kolbon (Kelle: Dativ) ist am einfachsten wohl auch als Akkusativ, von druagun abhängig, zu fassen. — sume thie ginōza, einige der Genossen; vgl. oben III, 12, 11. 17 und auch IV, 18, 3.

Zi ín sprah thô iſdas, ther iro léitiri uas,  
 fúrista ouh, in uuára, thera ármilíchûn fâra: F. 181  
 25 „Thaz ír ni missifáhêt — ni uuánu, ir nan irknáhêt —  
 séhet, then ih kússe; sô sīt es sâr giuússe.  
 Ther íst iz, ságên ih íú, in uuár, then gifáhêt ir sâr,  
 sâr zi thêmo uuipphe, tház er íú nintslúpfe.“  
 Ōda er hôrta gǣhûn fon thēn, theiz gisǣhun,  
 30 uuíolih er sih fǣrôta, in thêmo berge sih gībílodta;  
 Thô uuánt er, in ther nōti sih ánderlíchan dāti,  
 tház man nan nirknǣti ioh thiz bi thiú quāti;  
 Sín kráft ouh, thi uns giscríban ist, theiz uuári góugulâres list,  
 mit thiú sih in biuuérítī ioh sih fon ín ginerítī.

---

IV, 16, 23 (F. zu 26) Quem osculatus fuero (et reliqua setzt V., ipse est setzt F. hinzu) [Matth. 26, 48].

---

IV, 16, 23 Ziín (das erste i scheint später eingeschoben zu sein) V. — iro (r durch Rasur aus c gemacht) F. — leittari F. — 24 fâra V. — 25 :nan (Rasur von i) V. — írknáhêt (der erste Accent ausgekratzt) V. irknahêt F. — 26 Seh& F. — sides (t vor d mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 27 sagen V. — íu (kleiner, schwacher Accent) V. — gifáhêt (h war erst etwas unter die Linie geschrieben, dann darauf noch einmal gesetzt; an das letztere ist verschlungenes et angelehnt) V. — sâr V. — 28 er (Punkt über e) P. — íú (kleine Accente m. a. D.) V. — 29 Odo F. — 30 berge er sih F. — gībílid:ta (Rasur von o; über dem letzten i ist o m. a. D. übergeschrieben) V. gibilidta F. — 31 dera F. — dāti V. — 32 mán (Accent radiert) V. — :nan (Rasur von i) V. — 33 thi:uns (Rasur; von u, wie es scheint) V. — diu uns (ns in Ligatur) ouh (u auf Rasur) giscríban F. — list V. — 34 inuueriti (bi vor uu mit Einschaltungshäkchen

---

IV, 16, 25 thaz ir ni missifáhêt vgl. *Heliant* 147, 5 (Heyne 4820) te thiú that sie ni farfêngin thâr. — 26 Der Imperativ sehet hat die Bedeutung eines Bedingungssatzes. — 29 vgl. *Hrab. Maurus in Matth. pag. 147 A*: Putabat signa, quae salvatorem viderat facientem, non maiestate divina, sed magicis artibus facta, et quia eum forte audierat in monte transfiguratum, timebat, ne simili transformatione laboretur ex manibus ministrorum; dat ergo signum, ut sciant, ipsum esse, quem osculo demonstraret. — 31 uánt ist wohl als Indikativ, nicht als (apokopierter) Conjunktiv des Präteritums zu erklären. Der Reim mag bei quāti allerdings auf die Wahl des Modus Einfluss geübt haben, nichtsdestoweniger bedarf der letztere seiner Erklärung. Der Conjunktiv dient zum Ausdruck einer vorsichtigen Behauptung: da dachte er — — und sagte dies wohl deshalb. — 33 sín kraft ist zur Hervorhebung vor die Conjunction gestellt,

- 35 Kríst giang fórna, sôs iz zám, ióh ingegin ín quam;  
 er slíumo sâr thô zín sprah: „uunenán súachet ir?“ quad.  
 Síe imo sâr iz zaltun ioh ínan selbon nantun;  
 náles, thaz sie iz dätin, thaz síe nan thoh irknâtin.  
 Zi in spráh er thô sâr: „ih bin iz sélbo, thaz ist uuâr,  
 40 zi gúatu ir mín ni rúachet; thoh bín ih, then ir súachet.“  
 Sô slíumo sie iz gihörtun, sie sâr biskránkolótun,  
 unídorort sie fúarun ioh alle nídarfialun. P. 137b  
 Det er áuur frágûn, sô sie thô biquãmun,  
 er eischôta áuur sâr thô zi ín, uuénan sie thâr súahtin.  
 45 Gábun sie mit uuórte thaz selba zi ántuurte, V. 138a  
 thaz sélba sie imo ságétun, sie hiar bifóra zelitun.  
 „Iâ ságét ih íú,“ quad er zi ín, „thaz ih ther selbo mán bin,  
 bí thén ir rehto, in uuára, irhúabut thesa fúara.“

IV, 16, 35 Iesus (Ih̄c P. V. Ih̄s F.) processit et dixit eis (eis fehlt V. F.) quem queritis (queritis F.) [Joh. 18, 4]. — 39 Ego sum [Joh. 18, 5]. — 41 Abierunt retrorsum (r&rors| P.) [Joh. 18, 6]. — 43 Iterum eos (eos] ergo F.) interrogauit [Joh. 18, 7]. — 45 (V. F. zu 47) Dixi quia (quia] uobis F.) ego sum [Joh. 18, 8].

übergeschrieben) F. — ioh (unter i kleine Rasur eines Flecks im Pergament) V. — síh V. — in ginériti V. — 35 xp̄c P. xp̄c V. Crist F. — 36 zi in F. — sprah: (Rasur von a oder i) V. — suáchet V. suach& F. — 37 Sie imo sar V. — záltun V. — ióh (Accent radiert) V. — selbo F. — nántun V. — 38 irknâtin V. — 39 er v. a. D. nach spráh mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — uuâr V. — 40 ni (von derselben Dinte mit Einschaltungspunkten nach min übergeschrieben) V. (fehlt) F. — ruach& F. — suach& F. — 41 bikrankolotun F. — 42 fuárun P. — ióh (Accent ausgekratzt) V. — 43 sósie (der zweite Accent radiert) P. — 45 sie auf Rasur F. — zíant uurte P. zíant uuurte V. — 46 sieimo (über e ist auch ein Punkt) P. sieimo V. F. — hiar V. — 47 sag&ta F. — ih (Accent radiert) V. — íú (Accente oben anradiert) V. — zín P. — ih (auf Rasur; für h?) V. — 48 desa fara F.

und iz vertritt es, ganz allgemein darauf hindeutend. Die Erklärung, welche Erdmann an erster Stelle bietet, wonach iz pleonastisch wäre, ist zu künstlich und hat zur Stütze nur die Stelle IV, 13, 29, welche auch anders erklärt werden kann; vgl. die Bem. dazu. — 38 nicht etwa, dass sie es in der Weise gethan hätten, dass sie ihn erkannten, d. h. ohne dass sie ihn erkannten. — 43 als sie wieder zu sich gekommen waren, stellte er ihnen wiederum die Frage. — 46<sup>b</sup> ist ein Relativsatz, wie die Wortstellung zeigt.

Iúdas, ther sie bráhta, sih drúhtíne thô náhta,  
 50 thaz ér irfultâ állaz, sô ér hiar fórna gihiaz.  
 „Héil,“ quad er, „méistar!“ inti kúst inan sâr;  
 intfiang er nan mit thúlti thúruh sína miltâ.  
 Thaz zéichan thô firnāmun, thie thara mit ímo quāmun,  
 ioh íagilih thô hógêta, uuio ér in ěr sagêta.  
 55 Stúantun sie thô gáro thâr inti fiangun nan sâr,  
 dātun thio iro hénti drúhtîn in gibenti.

---

IV, 16, 49 (F. zu 51) Aue rabbi [Matth. 26, 49]. — 55 Erant ministri parati (*diese Glosse steht nicht in der Bibel, auch nicht im Tatian*).

---

IV, 16, 49 Iúdas (v durch Korrektur aus i) V. — sie (roth nachgezogen auf Rasur) V. — sih do truhtine nahta F. — náhta V. — 51 Heil V. — kústa V. F. — sâr V. — 52 sína (Accent radiert) P. — milti V. — 54 íagilih (der zweite Accent radiert) V. — hogeta (o auf Rasur) F. — ér in (Accent ausgekratzt) V. — ságeta (Accent ausgekratzt) P. — 55 :nan (Rasur von i) V. — 56 datun V. — gibenti V.

---

IV, 16, 49 Bis hierher (von v. 35 ab) war Otfrid Joh. 18, 4—8 gefolgt; jetzt kehrt er wieder zu Matth. 26, 49 zurück. Die Erzählung von dem Verrathe durch den Kuss bietet wieder manche Analogie mit Heliand, vgl. besonders v. 52 mit Heliand 147, 15 (Heyne 4835) That tholôda al mid githuldiun thiodo drohtin.

---

## XVII.

### QUOMODO PETRUS ABSCIDIT AURICULAM SERUO SACERDOTIS.

Pētrus uuard es anauuért ioh bratt er slúmo thaz suért,  
er hērzen sih gihárta inti éinan sâr iruuárta.

Ih uuéiz, er thes ouh fārta, thes hóubites rāmta,  
tház er thaz gisítôti, then méistar irrétiti.

P. 198a

5 Gistuant génêr, uuân ih, thénken, tház er uuoltî uuénken,  
thoh slúag er imo, in uuāra, thana thaz zésua ôra.

Níst, ther uuidar hērie sô hēron sīnan uuérie,  
ther úngisaro in nōti sô bāldlīcho dāti,

Ther āna scilt inti āna spér sô fram firliāfi in thaz giuuer, v. 198b

10 in githréngi sô ginōto sīnēro fianto.

Uuérít er inan giuuísso hárto flu uuásso,  
unz imo drúhtīn thuruh nōt thaz uuīg sélbo firbôt.

IV, 17, 3 (V. zu 2, F. zu 1) Simon (Symon F.) petrus habens gladium [Joh. 18, 10].

IV, 17. Die Nummer fehlt F. — AURICULĀ F. — 1 anauuert V. anauuert. F. — suuert F. — 2 er fehlt F. — iruúarta P. — 3 hóubites P. — rāmta V. — 5 iéner (i m. a. D. durch Corr. zu g gemacht) V. gener (auf Rasur) F. — denken F. — 6 thoh] Do F. — zesauua F. — 7 Níster V. — sinen F. — 8 baldlich do tati F. — dāti V. — 9 Inti (das erste i ist hoch) V. — giuuer V. — 10 sinero V. sineru F. — fianto V. — 11 Uuerita F. — nan F. — Harto (Ha auf Rasur) F. — 12 unz:: (Rasur von er) V.

IV, 17, 5 uuoltî mit dem Infinitiv kommt fast dem einfachen Conjunktiv in der Bedeutung gleich; vgl. unten Cap. 24, 22. — génêr, nämlich der Gegner des Petrus, des Hohenpriesters Knecht. — 7 bei uuerien steht sonst die Person, welcher man feindlich entgegentritt, im Dativ; hier ist statt dessen uuidar mit dem Dativ gebraucht. — Otfrid verweilt mit offener Vorliebe bei der Schilderung des Heldenmuthes des Petrus, welchen der Dichter des Heliand gleich begeistert preist. Otfrid lässt nicht ohne Absicht weg, was Christus sagt: omnes enim, qui acceperint gladium, gladio peribunt. Das verstieß zu sehr gegen die Anschauungen der Zeit. — 11 inan, d. i. druhtīnan.

- Sôsø éin man sih scal uuérien ioh hēron sīnan nerien,  
 sô äht er íó ginōto -thero kristes fīanto,  
 15 Unz er sēlbo zimo spráh: „ih mag giuuínnan hēriscaf,  
 éngilo giuuélti, ob ih iz dúan uuoltí,  
 Hímilisce thégana thūsunt filu mánaga,  
 sih snello hērafuartīn ioh gégínuuerte stúantīn,  
 Thaz síe mih hiar firsprāchīn ioh mih sār girāchīn,  
 20 irrétitīn mit suérton úzar íro hanton.  
 Irkenni sēlbo thisu uuórt ioh dua thaz suért uuidorort; F. 35  
 gilímphit, theih thiz uuólle ioh thaz giscrīb irfulle.“  
 Thés ni uuas thō duāla, so er rúarta imo thaz ōra,  
 er sáztaz uuidar héilaz; ni gilóubtun sie thoh bí tház.  
 25 Thie liuti rāchun tho iro zórn, thes thāhtun síe ér filu forn. P. 130  
 sie inan sār gibuntun, sô slúmo sie inan fúntun.

IV, 17, 15 An putas quia non possum rogare patrem meum [Matth. 26, 53]. — 21 Conuerte gladium (tuum *setzt* F. *hinzu*) in uaginam [Matth. 26, 52]. — 23 Cum (cum P.) tetigisset auriculam [Luc. 22, 51]. — 25 (F. *zu* 26) Comprehenderunt ergo (ergo *fehlt* F.) eum et ligauerunt eum (eum *fehlt* F.) [Joh. 18, 12].

IV, 17, 13 Sosoéin (*Punkt über dem zweiten o*) P. Sosoéin V. F. — sinen F. — nérien V. — 14 aht (ht *auf Rasur*) F. — 16 (*kleine Accente m. a. D.*) V. — xpēc P. V. christes F. — 15 er (e *auf Rasur*) F. — ziimo V. F. — mág giuuínnan V. — 16 ob ih iz *auf einem Flecken und verdorben* V. — 18 snello (*über n ist ein Accent radiert*) P. snéllo V. — 19 hiar *fehlt* F. — íoh V. — sar V. — girachin (*auf Rasur*) P. giráchin V. — 20 súerton P. suuerton F. — úzar iro hanton V. — 21 disiu F. — dúa V. — suert V. suuert F. — uuidorort V. uuidarort F. — 23 dúala P. V. tuuala F. — rúartaímo (*über und unter dem zweiten a und über i steht ein Punkt*) P. rúarta imo V. ruarta mo F. — 24 sázzat P. — uuidar V. — síe V. — 25 zón (r *m. a. D. vor n klein übergeschrieben*) P. — thes (e *durch Korrektur aus a gemacht*) V. — thāhtun (a *durch Korrektur aus u gemacht*) P. thahtun V. — sie V. se F. — ér V. — fórn V. (o *auf Rasur für r*) F. — 26 inan sar gibuntun V. — *beide male ist bei inan zwischen i—n eine kleine Rasur der Verbindung* V.

IV, 17, 13 Wie ein Mann seinen Herrn vertheidigen soll, so drang er hart auf die Feinde Christi ein. — 17 Das Substantiv steht hier in gleichem Casus mit dem Zahlwort thūsunt, wie auch III, 6, 53; aber III, 6, 4. V, 23, 223 steht es im Genetiv. — 25 Thie liuti, d. i. die Juden. — rāchun iro zorn (Akk. des innern Objectes): sie gaben ihren Zorn durch feindseliges Auftreten Ausdruck, sie kühlten ihren Muth.

Thie iúngoron thiz gisáhun, in flúhun imo gáhún;  
 then méistar íó méino líazun sie thâr éino.

Sie sâhun úngimacha ioh égislicha sacha,

30 drúhtîn iro bîntan; ni gidórstun zi imo iruuîntan.

V. 184a

Anna híaz thâr ein mán káiphases suéhur, uuân,  
 zi thêmo léittun się ěrist selbon drúhtînan krist.

IV, 17, 27 Tunc discipuli fugerunt (fugierunt F.) [Matth. 26, 56].  
 — 31 Duxerunt eum ad annam primum [Joh. 18, 13].

IV, 17, 27 iungiron F. — 28 ío (*Accent radiert*) V. — 29 ekislicha  
 F. — sâcha V. — racha F. — 31 Ánna (*Accent radiert*) P. Ánna V. —  
 híaz (*z auf Rasur*) V. — éin (*Accent radiert*) P. — káiphases (*h m. a.*  
*D. nachgebessert*) V. kaifases F. — suue hur F. — 32 leittun V. — sie  
 V. F. — truhtinin F. — xp̄c P. V.

IV, 17, 27 Die Sätze scheinen äusserlich ganz in demselben Verhält-  
 nisse zu einander zu stehn, wie die in IV, 4, 71; doch ist es wohl besser,  
 sich dieselben in temporalem Zusammenhang vorzustellen: als die Jünger  
 dies sahen, entflohen sie. imo, Christo, d. i. zu seinem Nachtheil und  
 Schmers. — 28 meino ist ein Instrumental; vgl. meine bei Hartman von  
 Onoe Ms. fr. 213, 1. — 29 ungimacha ioh egislícha sacha stehen appo-  
 sitionell zu dem folgenden Infinitiv und anticipieren ein Urtheil über die  
 in demselben ausgesprochene Handlung. — 31 Der Sinn des uuân erhellt  
 aus Vergleichung von Joh. 18, 13: erat enim socer Caiphae.



XVIII.  
DE NEGATIONE PETRI.

Pêtrus fôlgêta imo thõ rûmana ioh fêrro,  
thaz er biscóuuôti, uuáz man imo dâti,  
Zi uuíu sie iz ouh bibrăhtin, ioh uuáz sie bi inan thăhtin;  
uuólt er in thên ríuôn thaz énti biscouuôn.  
5 So er thõ zi einên dúrôn quam — ih uuânu, er gíangi zi fram, —  
zi imo hártô thâr thô spráh thaz uuíß, thaz thero dúro sah:  
„Ih nuănu, thu sís réhto thésses mannes knehto,  
thes sínes gisíndes; thaz, uuăn ih, thu nu fíndês.“  
Thô spráh er fora theru ménigî slíumo thara ingégini,  
10 lóugnít es álles, quad, ni nuéstí uuiht thes mánnes.

---

IV, 18, 1 Petrus autem sequebatur a longe [Matth. 26, 58]. —  
9 Dicit (c etwas angeschabt P.) non sum [Joh. 18, 17].

---

IV, 18. Die Nummer des Capitels fehlt in F. — 1 P&rus folg&a F. — fólgetamo (i zwischen a und m m. a. D. eingeschoben) V. — 2 thazer (a durch Corr. aus e gemacht) P. — biscóuti (uo v. a. D. mit Einschaltungspunkt vor t übergeschrieben) P. — dâti V. — 3 síeiz (Accent radiert) V. — bíinan (Accent radiert) P. biinan (Rasur der Verbindung zwischen den beiden i) V. — thăhtin V. — 4 ríuon F. — 5 ér tho V. — zeinan turon F. — gianch F. — frâ P. — 6 spráh (bei s Rasur eines hohen Striches) P. — 7 knéhto V. — 8 fides (n vor d v. a. D. klein mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. — 9 er fehlt F. — dero F. — 10 Loughnith F. — uuißi F. — die Halbtheilung ist nach álles P. V. F.

---

IV, 18, 1 Die Adverbien rûmana und ferro in ihrer Verbindung verstärken den Begriff, den jedes von ihnen einzeln darstellt. — 3 wie weit sie es trieben, was sie denn eigentlich beabsichtigten. — 4 er wollte das Ende bei all diesem Unglück ansehen. — 5 von hier ab geht Otfrid von Matthäus ab und folgt Joh. 18, 16 ff. — 6 über duro vgl. die Bem. zu H. 18. — 7 über den Genetiv vgl. die Bem. zu IV, 13, 34. — 8 das möchtest du nun hier aufsuchen; findan wird bei Otfrid bisweilen gebraucht, wo wir suchen vorziehen; vgl. I, 12, 17. II, 4, 14 u. ö. — 10 loughnith ist apokopiertes Präteritum.

Thâr uuas fiur thuruh tház,      uuánta iz filu kált uuas,  
 thâr stuant pētrus untar ín,      sih uuarmta sáman thâr mit ín.

Sie quādun sume säre:      „uaz dúast thu, man, híare?      P. 139a  
 thú bist rehto, in uuāra,      thésses mannes fúara.“

15 Er súar thô filu géno,      quad, ni uuāri thero mánno,  
 mit éidu iz deta fésti,      thaz ér then man ni uuéstî.

Ih ságên íú, quad, in uuāra:      „ni bín ih thera fúara,      F. 86a  
 ni máchôn ih then úrheiz,      ih uníht ouh súliches ni uueiz.“      V. 134b

Dātun thie ginōza      imo ángust ouh thô grōza,

20 sie quādun sum zi nōti,      tház man nan irknātî.

Thes selben mág es thâr giuúag,      themo er thaz ōra thanasluag,  
 quad, ér nan in ther gāhî      in themo gärten gisāhi.

„Thu dāti, ih ságên thir, in uuār,      thaz selba uuértisal thâr,  
 uuanta ih gistuant thín uuártên      thār in themo gärten.

IV, 18, 11 Accenso autem (autem fehlt F.) igne in medio atrio  
 [Luc. 22, 55]. -- 15 Ille negavit cum iuramento [Matth. 26, 72]. -- 21  
 Dixit cognatus eius cuius abscidit auriculam [Joh. 18, 26].

IV, 18, 12 pērus F. — uuaramta F. — samant F. — mit ín V.  
 — 13 quadun sūme sare V. — duast V. tuas F. — thú (*Accent radiert*)  
 P. thú V. — híare V. — 14 thú (*Accent m. a. D.*) V. — 15 sunar F.  
 — 16 éidu P. — uuissi F. — 17 íu (*Accent m. a. D.*) V. — 18 uuiht  
 V. — ouh *fehlt* F. — súlichez (z *unterpunktirt*, s *mit rother Dinte über-*  
*geschrieben*) V. — 19 imoángust (*über o und unter á ein Punkt*) P. imo  
 ángust V. F. — 20 thaz V. — 21 selbun F. — mág (g *auf Rasur*) F.  
 — giuunag F. — thana slúag V. — 22 nan in dera F. — gisāhi V. —  
 24 unantāih P. — uuarten. F. — them P. demo F.

IV, 18, 11 Die Randglosse zu dieser Stelle ist dem Lukasevangelium  
 entnommen, der Text aber richtet sich<sup>9</sup> offenbar nach Joh. 18, 18: Stabant  
 autem servi et ministri ad prunas, quia frigus erat, et calefaciebant se;  
 erat autem cum eis et Petrus stans et calefaciens se. — thuruh thaz,  
 uuanta = *deshalb, weil*. — 13 zu sie quādun sume vgl. die Bem. zu IV,  
 16, 21. — 15 filu gerno, mit grosser Bereitwilligkeit. — 15 von hier ab  
 nach Matth. 26, 72. — 18 Die Bemerkung des Petrus, er erzeuge keinen  
 Aufstand, ist eigner Zusatz Otfrids. — 21 von hier ab nach Joh. 18, 26;  
 aber von v. 27 ab wieder nach Matth. 26, 73. — 24 ih gistuant thín  
 uuártên, ich hatte es darauf abgelegt, dich zu beobachten.

- 25 Thaz uuig thu thâr irhúabi ioh uuérresal ginúagi,  
 áhtôs unsêr thúruh nôt; ni scáltu queman uuídorort.“  
 „Ni thárft es,“ quâdun, „lóugnen, thîn sprâcha scal thih ougen,  
 thînu uuort núa, thîu méldônt thih in dríua.“  
 Thô bigond er suérien, — er uuólta sih ginérien, —  
 30 zált in in giuuíssi, thaz ér then man ni uuéssi.  
 Súar in io zi nőtî, thaz ér nan sâr nirknătî,  
 noh er ánarâtî mit ímo íó ni gidătî.  
 Uuárun thô thio zítî, thaz ther háno krâtî,  
 thaz óuh thaz húan gikundtî thes selben dâges kunftî. r 2 t  
 35 Sô er êrist thô irkrâta, sih pêtrus sâr biknâta;  
 thaz múat brungun héimort thîu selbun drúhtînes uuort.  
 Irhógt er thô ginôto théro selbûn zító,  
 thaz ímo iz híar al gáganta, thaz drúhtîn imo ságêta.

---

IV, 18, 27 Nam et loquela tua manifestum te facit [Matth. 26, 73].  
 — 30 (V. F. zu 29) Tunc cepit (cepit V. F.) detestari [Matth. 26, 74].  
 — 33 Statim gallus cantauit. — 35 (F. zu 37) Et recordatus est petrus  
 uerbi iesu (iesu] domini V. F.) [Matth. 26, 75].

---

IV, 18, 25 uuertisal F. — 26 ahtos únsêr thuruh nôt V. — schalt  
 du F. — uuídorort (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i*) V. —  
 27 daft des F. — dih F. — óugen V. — 28 uuórt V. — nua V. nuua  
 F. — 29 súerien P. suuerien F. — 30 uuéssi (e durch Korrektur aus i)  
 V. uuissi F. — 31 Snár V. Suuar F. — íó (*Accente ausgekratzt*) V. —  
 32 er :: ánarati (*Rasur von íó; noh ist auf dem Rande v. a. D. vorge-*  
*schrieben*) V. — íó v. a. D. mit Einschaltungspunkt nach ímo überge-  
 schrieben V. — 33 thie V. die F. — 34 tház óuh (*der erste Accent ra-*  
*diert*) P. thaz ouh V. — gikúndti V. — kúnfti V. — 35 Sôer (*Punkt*  
*unter o und zwischen e—r*) P. Soer V. F. — p&rus F. — 36 brungan F.  
 — 37 Yrhógter V. Er hogter F. — 38 híar V. fehlt F. — gáganta (*nta*  
*ohne Rasur auf drei andern Buchstaben, wie es scheint, auf nti, m. a. D.*  
*aufgeschrieben*) P. — sagêta F. ♣

---

IV, 18, 28 núa ist wohl nicht, wie es Kelle zu thun scheint, als  
 eine Nebenform zu nu anzusehn, sondern als der Plural des Adjektivs  
 niuui, worauf der Reim und die Lesart von F. hinweisen; deine neuen  
 Worte, d. h. deine seltsamen, fremdklingenden Worte. Dieselbe Bedeu-  
 tung hat niuui in V, 9, 19. — 31 Der Conjunktiv stellt die Handlung  
 als noch nicht geschehen, als nur erwartet dar. — Auch hier wird, ebenso  
 wie oben in IV, 13, 35. 36, der Hahn und das Huhn erwähnt. Die  
 Stimme des Huhnes wurde in der ersten Stelle durch singan bezeichnet.

Thõ bigan er uuúafen, zi drúhtîne ruafan;

V. 185a

40 uuéinônes smerza sô rúarto mo thaz hérza,  
Uuanta drúhtîn, in uuär, ẽr sah ubar ínan sâr,  
bigónða êr inan scóuuôn ginädlichên óugôn.

IV, 18, 39 Egressus foras fleuit (fleuit *fehlt* V. Egressus petrus F.).  
— 41 (*fehlt* V.) Quia respexit dominus eum (Quod dominus respexit  
eum F.) [Luc. 22, 61].

IV, 18, 39 bígan (*Accent radiert*) P. bigann F. — uuúafen F. —  
zi truhtîne (i und t oben durch einen Haken verbunden) F. — rúafan V.  
ruafen F. — 40 uuéinnones V. Uueinounnes F. — smérza V. — so rúarto  
(so rúar auf *Rasur*) P. so ruarta F. — 41 Vuanta F. — 42 bígonda P.  
Bigond F. — ernan (*nach r ist i v. a. D. mit Einschaltungspunkten  
übergeschrieben*) V. — óúgon P.

IV, 18, 40 der Schmerz, der sich durch Weinen äusserte. — 41  
uuanta êr = *nachdem*. — 42 Dass Christus den Petrus anblickte, ist nur  
bei Luc. 22, 61 erzählt.

## XIX.

### UERBA PONTIFICIS AD IESUM ET DE FALSIS TESTIBUS.

- Stuant drúhtîn innan thés, in uuâr, fora themo bískofe thâr;  
 thaz ðuuînîga uuîsduam scolta réda thâr thô dúan.  
 Stúant er thâr thô nǫton untar fīanton, P. 94  
 in bānton iro séilo; thero friunto uuas er éino.  
 5 Frágêta er nan sǣre bî iúngoron sîne  
 ioh éiskôta ouh thô mǣra bî sīnes selbes lǣra.  
 „Thánne ih,“ quad er, „lǣrta, iz thisu uuórolt hǫrta,  
 in míttemo iro rínges sô spráh ih zi iro thínge.  
 Thâr ih in zálta mínu uuórt, thâr uuǣrun sie al gisámanót,  
 10 óffonôta, in uuǣra, in álla mína lǣra. P. 144  
 Zíu thu frágês es mih? thie selbun ríhtent es thih  
 ioh uuîsduent thih es álles, in thiu si es frágên uuollês.“

---

IV, 19, 5 (V. zu 4) Pontifex interrogauit iesum de discipulis suis [Joh. 18, 19]. — 7 (P. zu 8, aber durch einen Doppelpunkt vor Vers 7 und vor der Glosse selbst ist diese zu v. 7 verwiesen) ego (Ego V. F.) in (in fehlt V. F.) palam locutus sum (mundo setzt F. hinzu) [Joh. 18, 20]. — 11 (V. zu 10) Quid me interrogas [Joh. 18, 21].

---

IV, 19. In F. steht XVIII, doch ist noch ein Strich darüber hinzugefügt. — IHM P. V. F. — TESTIB: V. — 1 uuar. F. — thêmo (Accent radiert) V. — biscoffe F. — 5 Frágat V. Frageta F. — iungiron F. — sîne V. — 6 éiskoto (das letzte o in a corrigiert) V. — 7 Thannéih P. — disiu F. — hǫrta V. — 9 miniu F. — 10 lǣra V. — 11 Ziu V. — sélbun (Accent radiert) V. — ríhtent (e durch Korrektur m. a. D. aus i gemacht) P. (n auf Rasur für s; das zweite t m. a. D. hinzugesetzt) V. — thih V. — 12 es nach thih v. a. D. mit Einschaltungspunkten überschrieben V. — In diu du ses fragen F. — thíuses (i vor e v. a. D. mit Einschaltungspunkten überschrieben) V.

---

IV, 19, 7 thiu uuorolt, d. i. die Menschen; daher iro im folgenden Vers. — 8 Zu beachten sind die der germanischen Rechtssprache angehörigen Ausdrücke ring und thing; thing bezeichnet nach J. Grimm, deutsche Rechtsaltertümer, S. 747, soviel als causa, concilium, conventus. dagathing ist eigentlich der Prozess, die Vertheidigung; bei Otfrid (V, 19, 1) ist es aber auch gleichbedeutend mit iudicium gebraucht. — 11 Die Inversion, die sonst für

Sô druhtin tház thô gispráh, ein thero mánno zimo sah,  
slúag inan hártio ioh ráfsta nan thero uuórto:

15 „Sprih,“ quad, „mézuuorte zi thésemo ěuuarte,  
er ist hiar hěrósto, ni ántuurti so fráúilo.“

Mit uuángôn thô bifiltén bigan er ántuurtén,

F. 185b

mánôta sie thes náhtes thes uuízôdes rehtes:

„Ob íh hiar úbilo gispráh, zéli du thaz úngimah;

20 spráh íh auur álauuâr, ziu fillist thu mih thanne sār?“

In mórgan sār bí nōti sô quam thaz hěróti,

álte ioh thie iúnge, zi thero biskofo thinge.

Thie selbun ěuuarton ioh thie hěreston

súahtun ío innan thiu úrkundon luggu,

IV, 19, 13 (V. zu 12, F. zu 14) Haec cum dixisset unus adsistentium dedit alapam iesu [Joh. 18, 22]. — 19 Si male locutus sum [Joh. 18, 23]. — 21 Mane autem facto principes sacerdotum conuenerunt [Matth. 27, 1].

IV, 19, 13 druhtin (über u Rasur eines rothen Buchstaben) V. — gisprah' (der Accent steht über h) P. — ziimo F. — 14 inan] nan F. — nan] inan V. — 15 Sprih V. — quad fehlt F. — méz uuorte (das zweite e m. a. D. aus i corrigiert) P. — thesemo V. — 16 ni] In F. — fráúolo (ein langes i ist durch das erste o gezogen) P. V. — 17 bigán V. Bigann F. — ánt uurtén (vor dem ersten u ist u v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. antuurtén F. — 18 uuízzodes réhtes V. — 19 úngimáh V. — 20 alauuár V. — 22 althe F. — biscoffo F. — thinge V. — 23 euuartun F. — herostun F. — 24 ío (der zweite Accent ist radiert) V. — diu (unten etwas verwischt) F. — úrkundon (jüngerer Accent) V. — luggiu (der zweite Strich des zweiten u ist radiert, i mit dem ersten u-Strich durch schwärzere Dinte verbunden) V.

die Frage bei Otfrid Regel ist, findet hier nicht statt. Als Ausruf ist die Stelle nicht zu fassen, weil kein Grund ist, weshalb der Dichter sich von der Auffassung der Vulgata (quid me interrogas?) entfernen sollte. Das thu soll wohl significant hervorgehoben werden. — 15 sprich mit Masswort, d. i. sprich bescheiden. — 18 Der Zusatz thes nahtes ist durch den Reim veranlasst und gestattet nur die Erklärung, die Kelle gibt: selbst in dieser Unglücksnacht. — 21 nach Matth. 27, 1. alte ioh thie iunge ist veranlasst durch den Ausdruck bei Matthäus: Mane autem facto consilium inierunt omnes principes sacerdotum et seniores populi adversus Jesum, ut eum morti traderent. — 23 nach Matth. 26, 59 ff. — 24 urkundon luggu, das Neutrum des Adjektivs erklären Kelle und Erdmann gewaltthätig, wie mir scheint, dadurch, dass alle Zeugen genommen

- 25 Thaz síe nan thoh mit lúginôn móhtîn thâr birédinôn,  
 thaz sie irslúagîn inan sâr; ni fúntun sies giuuăra thâr.  
 Thoh iro filu uuâri, ni uuárd in es gifúari,  
 thaz síe nan in ther făru bizélitîn mit uuăru.  
 Zuêne, ságên ih thir tház, thie záltun al, thaz ni uuás,  
 30 quădun, sie iz gihörtîn, thoh sie niuuiht fuartîn,  
 Thaz kréfto er sih bihiázi, thaz gótes hûs zistíazi P. 140  
 ioh mohti in thrîn dagon sâr irzímborôn iz auur thâr. F. 87  
 Lúgun sie giuuísso, drúhtîn êr ni quád sô;  
 er quad, zilôstîn síe iz, in uuăr, thaz ér irquictîz áuur sâr.

---

IV, 19, 25 (F. zu 24) Quaerebant (Querebant V. Quærebant F.) falsum testimonium [Matth. 26, 59]. — 29 Uenerunt duo falsi testes [Matth. 26, 30].

---

IV, 19, 25 luginon (l oben verwischt) F. — thar fehlt F. — 26 inan vor irsluagin F. — 27 filo F. — 28 ther] deru F. — 29 Zuuene F. — zaltun al V. — 31 zistíazi (das erste z auf Rasur, für d? über z eine Rasur, wie es scheint, von einem kleinen g) V. — 33 giuuísso (der letzte Strich des zweiten u und isso auf Rasur) F. — 34 zilóstin (Accent radiert) P. zilóstin V. — nuar V. — ér :: irquicti auur (Rasur von iz; vor auur ist iz v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — auur sâr V.

---

wurden, die man auftreiben konnte, mochten es Männer oder Frauen sein. Das Gesungene dieser Deutung liegt auf der Hand, sie widerspricht aber auch der Erzählung des Matthäus, welcher ausdrücklich sagt: cum multi (vgl. v. 27) falsi testes accessissent, also nur von einer Verlegenheit der Hohenpriester in Bezug auf Beschaffung eines zur Verurtheilung hinreichenden Zeugnisses, nicht aber in Bezug auf Beschaffung der Zeugen etwas weiss (vgl. unten v. 27). Das Neutrum ist vielmehr in verächtlichem Sinne aufzufassen: lügenhaftes Zeugenvolk; ebenso III, 14, 53 thiu diufilir, das Teufelspack. thiu zerubim IV, 33, 34 ist indess von Erdmann richtig erklärt als die Cherubsbilder. — 27 es erwuchs ihnen nicht daraus ein Vorthail, so dass sie u. s. w. — 30 obgleich sie nichts (d. h. nichts von Belang) äusserten (anders Kelles Uebersetzung S. 331 Vers 64: und legte keiner Hand auch an). fuaren in der Bedeutung hervorbringen ist von Erdmann (Programm, Graudenz, 1873, S. 4) nachgewiesen; in der Bedeutung mit dem Munde hervorbringen, äussern findet es sich noch III, 22, 9. Der Concessivsatz entspricht dem Inhalt nach der zweiten Hälfte von v. 29. — 31 Dass er sich der Wunderkraft rühmte, den Tempel zu zerstören. — Zu 33—38 vgl. Hrabanus Maurus in Matth. pag. 148 C: Quomodo falsi testes sunt, si ea dicunt, quae dominum dixisse legimus? Sed falsus testis est, qui non eodem sensu dicta intelligit, quo dicuntur. Dominus enim dixerat de templo corporis sui,

- 35 Er zéinta, thes sie uuas ouh ôth, sînes lîchamen tôd;  
 thése meintun auur tház mit stéinon gidānaz.  
 Éin ist, thaz man uuékit, fon dôde man irquíckit;  
 theist ánderlîh gimácha, thaz man zímborôt thia rácha. V. 186a  
 Zi ímo sprah ther biscof: „gib es ántuurti thoh;  
 40 thu hōris, uuaz sie nénnent ioh thih ánazellent.“  
 Ni gáb in thiu sîn thúltî uuiht thes ántuuurti;  
 ingegin ín, so ih ságêta, sô stúant er inti thágêta.

---

IV, 19, 39 (F. zu 41) Nihil respondis (sic) ad ea [Matth. 26, 62].

---

IV, 19, 35 Er zéinta (z auf Rasur von einem angefangenen m) V. — des uuas sie ouh oth F. — thés V. — sie:uuás (Rasur eines Striches; der Accent ist wieder ausgekratzt) V. — dô:t (Rasur von k; d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V. — 36 these V. — méintun (Accent radiert) P. méintun V. — 37 dóthe V. tode F. — irquicquit F. — 38 zínborot (n ist durch Vorschreibung eines Striches zu m gemacht) P. zimbrot F. — 39 bîs chof P. — gib] Gab F. — 40 horist F. — ióh (Accent radiert) V. — 41 uuiht V. Uuih F. — ánt uurti V. F. — 42 ingégin in V. — sagêta F. — enti F.

---

sed et in ipsis verbis calumniantur et paucis additis vel mutatis quasi justam calumniam accusant. Salvator dixerat: Solvite templum hoc; isti commutant et ajunt: Ego dissolvam hoc templum manu factum. Vos, inquit, solvite; non ego, quia illicitum est, ut ipsi nobis inferamus mortem; deinde illi vertunt: Et post triduum aliud manu factum aedificabo, ut proprie de templo judaico dixisse videatur. Dominus autem ut ostenderet animal vivum et spirans templum, dixerat: Et ego in triduo suscitabo illud. Aliud est aedificare, aliud suscitare. — 34 zilōstīn sie iz ist abgekürzter Conditionalsatz. — 35 Das Wort ôth, welches noch V, 6, 10 in derselben Konstruktion sich findet, wird von Erdmann und, wie es scheint, auch von Kelle, mit dem Adjektiv ôdi in Verbindung gebracht. E. übersetzt: er deutete, was sie auch leicht hätten verstehen können, auf den Tod seines Leibes. An beiden angeführten Stellen indess verlangt die Konstruktion des Wortes (vgl. V, 6, 14 thes mag mih uuesan unola niot; und V, 22, 7) und der Zusammenhang, in dem es steht, die Bedeutung: darnach hatten sie das Verlangen. An beiden Stellen wird diese Auffassung auch durch die Quelle gestützt. Hier heisst es: sie hatten das Verlangen nach seinem Tode, nicht er (quia illicitum est, ut ipsi nobis inferamus mortem); in V, 6, 10 sie hatten Verlangen nach dem Grabe (cucurrerunt enim pariter). Ich halte ôd für das Stammwort von ôdeg (I, 7, 18), wobei ich freilich für den Uebergang aus der Bedeutung Besitz in diejenige des Strebens nach einem Besitz keinen Beweis beibringen kann. — 39 nach Matth. 26, 62.



Úfyrscrikta hártó ther fúristo þuuarto:

sínan stúal, in alauuár, sô líaz er íitalan thár.

45 Bizéinta, thaz sín uuírdi zi niuuíhti scioro uuurdi,

ioh scólti uuerdan ítal thiú sín ęra ubaral.

„Sís,“ quad er, „bimúnigôt thuruh then hímilisgon gót,

bisuóran thuruh thes fórahta, ther alla unórolt uuorahta,

Thaz thu unsih nú gidua uuís, oba thu gotes sún sís,

50 zi kríste er thih ginánti ioh hera in unórolt santi.“

Ther gotes sún frôno gab ántuurti imo scôno:

„gidúan ih thih es,“ quad er, „uuís: ih bín iz réhto ther P. 44  
thu quís.

After thísu sehet ír, thes gilóubet ír mír,

mih quéman filu hōho in uuólknonon scôno,

IV, 19, 43 Et surgens princeps sacerdotum. — 47 Adiuro te per deum (uiuum setzen V. F. hinzu) [Matth. 26, 63]. — 51 (F. zu 52) Tu dixisti [Matth. 26, 64]. — 53 Amodo uidebitis filium hominis sedentem (sedentem fehlt F.).

IV, 19, 43 Úf irsrikta (das erste i m. a. D. in y corrigiert) V. Ufscrickta F. — fúristo (o m. a. D. um ein älteres a herumgeschrieben) P. furisto V. — 44 líaz V. — íitalan thar V. — 45 uuírdi] uuerdi (erd auf Rasur) F. — uuurdi (vor dem ersten u ist u m. a. D. übergeschrieben) P. uuúrdi V. uurti F. — 46 scholti: (Rasur) F. — ubar ál V. — 47 bimúnigot V. — got V. gon F. — 48 bisúoran P. bisuuoran F. — 49 óba V. — 50 ípē P. V. — héra V. — 51 gótes sun frôno V. — ántuurti V. F. — 52 giduan V. — dih es quader uuís (vom ersten h ab auf Rasur) F. — es nach thih v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — bín V. — iz (z auf Rasur) rehte F. — quist F. — 53 Áfter thísu séhet ír V. — seh& ír (& ír auf Rasur) F. — gilóubet (e durch Corr. aus i gemacht) P. V. — er (durch e ist ein langes i gezogen) V. — mír V. — 54 scôno V.

IV, 19, 45 vgl. Hrab. Maurus in Matth. pag. 148 D. F: Ira praeceps et impatiens non inueniens calumniae locum excutit de solio pontificem, ut insaniam mentis motu corporis demonstraret.... Quem de solio sacerdotali furor excusserat, eadem rabies ad scindendas vestes provocat. Scindit vestimenta sua, ut ostendat, Judaeos sacerdotalem gloriam perdidisse, et vacuum sedem habere pontifices.... — 47 von hier ab nach Matth. 26, 63. Dem Partisip bimúnigôt stellt Lachmann (zu Iwein 8131) die Form gemúnjet aus dem Trojanerkriege (10520) gegenüber. — 49 Die beiden Imperative stehen parallel, doch ist der zweite dem Sinne nach vom ersten abhängig. thaz ist nicht

- 55 Ouh sizen hêrlîcho ioh filu gúallîcho  
 after thérêra rédinu zi sêlben gotes zésauuu.“  
 Ther êuuarto zi nôti inbran in héizmuati  
 ioh sléiz er sîn giuuăti, sîn muat in kúnd gidăti,  
 Thaz ther lîut uuestî tház, theiz ímo filu zórn uuas, V. 136b  
 60 in âbulgi ouh sie uuúrtîn, mit ímo iz saman zúrntîn.  
 Zéllu ih âna băga bî thésa selbûn frâga, F. 87b  
 irkénni in themo múate, ni dét er iz bî gúate.  
 Dét er iz thên mánnon zi einên frístfrangon,  
 thaz síe nan, so ih thir ráchôn, móhtîn giánabrechôn.  
 65 „Ir hórtut,“ quad, „thaz úngimah, uuío er uuidar góte sprah;  
 ni bithúrfun uuir, in uuăra, nu úrkundôno méra.  
 Unaz er sélbo hiar nu quît, thaz éigut ir gihôrit;  
 mánnilîh nu thénke, uuaz ínan thesses thúnke.“  
 Ther lîut thô sâr giméinta, zi dôde nan irdéilta,  
 70 quád, thes uuâri uuírdîg ioh háрто filu scúldîg.

---

IV, 19, 57 (F. zu 58) Tunc princeps sacerdotum scidit uestimenta (vestimenta F.) sua (sua fehlt V.) [Matth. 26, 65]. — 65 (F. zu 66) Quid adhuc desideramus testimonium [Luc. 22, 71]. — 69 Qui (qui V.) omnes condempnauerunt (condemnauerunt V. F.) eum (morti setzen V. F. hinzu) [Marc. 14, 64].

---

IV, 19, 55 sizzen F. — erlichô F. — guállichô V. — 56 redinu V. — selben gótes zesauuu V. — 58 múat (*Accent radiert*) P. — 59 ther:lîut:: (:lîut:: v. a. D. auf Rasur für t:::iz; über l Rasur eines mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben gewesenen lîut) V. — uuessi F. — theiz] Daz F. — 60 uúurtin P. uúrtin (v m. a. D. vor dem ersten u übergeschrieben) V. uurtin F. — iz V. F. — sáman V. samant F. — zurtin (n m. a. D. vor t mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben) V. — 61 frâga V. — 63 Ze einan F. — 64 :nan (*Rasur von i*) V. — mohtin V. — gianabrechchon F. — 65 hóttut (r vor dem ersten t v. a. D. mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben) V. — úuioér (*der zweite Accent radiert*) P. — 66 úrkundono (*der Accent ist anradiert*) V. (r auf Rasur) F. — méra V. — 67 eigit F. — 69 dóthe V. tode F.

---

*Conjunktion* (die Wortstellung zwingt nicht zu dieser Annahme, vgl. I, 27, 37), sondern weist auf die folgende indirekte Frage hin. — 60 iz, scheinbar pleonastisch, objektiviert die Thätigkeit des Verbs: dass sie mit ihm zugleich ihren Zorn ausliessen. — 69 Die Verspottung Christi ist nach Mark. 14, 64. 65 geschildert.

Thô spíun sie ouh ubar tház in ánnuzzi sînaz,  
 síh ouh thes ni mîdun, lës! sînes hálsslagônnes.  
 Thiu óugun sie imo búntun, thaz in zi spíle funtun,  
 ioh frágêtun ginúagi, uuér nan thanne slúagi.  
 75 Thaz thúlt er in thên stúntôn bì únsêrên suntôn,  
 al íó theso fráuilî thuruh thio únsêro ubilî.

P. 148

---

IV, 19, 71 Tunc expuerunt in eum [Matth. 26, 67]. — 73 Celauerunt (das erste e durch Korrektur aus a gemacht P.) faciem eius dicentes prophetiza christe (christe fehlt V. F.) [Marc. 14, 65].

---

IV, 19, 71 óuh V. fehlt F. — sînaz V. — 72 ouh ni (thes v. a. D. vor ni mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — mitun F. — hálsslagonnes (h auf Rasur; für b?) V. hálsslagones F. — 73 mo F. — in (über i Rasur eines kleinen, wagerechten Strichs) P. — zi vor spíle mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben F. — 74 inán V. — 75 súntôn V. — 76 ál íó (kleine Accente m. a. D.) theso auf Rasur V. — theso (Punkt über e) P. — únsêr ubilî (o m. a. D. zwischen r und u eingeschoben) V. — unsoro F.

---

IV, 19, 72 bei dem substantivierten Infinitiv steht hier ein Possessiv, wie in III, 22, 40; doch vertritt das Possessiv hier einen objektiven Genetiv: sie enthielten sich dessen nicht, ihn zu schlagen.

## XX.

### DUXERUNT EUM AD CAIPHAN UBI ERAT ET PILATUS.

Thô léittun nan thie líuti, thâr uuas thaz hěroti;  
 ther biscof káiphas uuas thâr ioh ther hérizoho, in uuâr.  
 Gíang er sélbo ingegin ūz thâr zi themo pálinzhûs, V. 137a  
 sie ni múasun gân sô frám zi themo héidinen man,  
 5 Thaz sie in thên gizītin biuuóllane ni uuúrtān,  
 mit réinidu gisé móttān, thio őstorōn giféhōttān.

---

IV, 20, 1 (*fehlt V. F.*) Et surgens omnis multitudo [*Luc. 23, 1*].  
 — 3 (*in V. mit brauner Dinte; fehlt P.*) exiit (*Exiit F.*) pilatus [*Joh. 18, 29*]. — 4 (*in V. mit brauner Dinte; fehlt P.; in F. zu 5*) ipsi (*Ipsi F.*) non introierunt ut non contaminarentur [*Joh. 18, 28*].

---

IV, 20. DUXĒR EŪ V. — CAIPHAM V. CAIPHĀ F. — ET  
*fehlt F.* — 1 :nan (*Rasur von i*) V. — líuti (*kleine Rasur der Verbindung  
 zwischen i—u*) V. líuti. F. — thâr P. — 2 kaifas F. — uuâr V. — 3  
 Gíang V. — 5 Tház V. — thên gizitin V. — biuuóllane P. — uurtin F.  
 — 6 gisemotin (*o unten anradiert*) F. — thie V. Die F.

---

IV, 20, 2 *Kelle macht darauf aufmerksam, dass Otfrid in der Vulgata, nicht a Caipha, sondern ad Caipham (wie Hieronymus, Augustinus, Beda, Alkuin) gelesen habe und sieht zur Erklärung Alcuin in Joh. pag. 625: Adducunt Jesum ad Caipham in praetorium. Ad Caipham quippe, ab Anna collega et socero ejus dixerat missum. Sed si ad Caipham, cur in praetorium? Quod nihil aliud vult intelligi, quam ubi praeses Pilatus habitabat; aut damnationis causa Christi Caiphas perrexit in praetorium ad Pilatum, aut Pilatus in domo Caiphae praetorium habebat, et tanta fuit amplitudo, ut utrosque capere potuisset, et seorsum habitantem dominum suum, seorsum judicem ferret. — 4 sie durften nicht so weit zu dem Heiden hineingehn. — 6 thie őstorōn giféhōttān übersetzt Stade (specimen lectionum antiqu. francic.; Stadae 1708 S. 24) richtig: cum gaudio pascha exciperent, solenniter celebrarent.*

Sie uuíht thoh thes nintriátun, sie mánslahta riatun,  
ni síe thes giuuúagîn, sie krístan irsluagîn.

Spráh ther hérizoho zi in, so er úzgigíang ingegin ín:

10 „uuelîh rúagstab sô frám zéllet ir in thesan mán?“

Thes argen uuíllen hertî gab imo ántuuurti:

„oba ér,“ quad, „uuóla thâhtî, zi thísu er iz ni bráhtî,

Ni fúer er in thên lútin mit grôzên méindâtin; F. 82a

uuír ouh thes ni tháhtîn, thaz uuir nan thír bráhtîn.“

15 Uuórton thô ginúagên bigóndun sie nan rúegen,

thíngon filu hébîgên ioh súntôn filu managên. P. 142a

IV, 20, 9 Quam accusationem adfertis (f steht auf einem u P.; affertis V. F.) aduersus hominem (hunc setzen V. F. hinzu) [Joh. 18, 29]. — 13 (V. zu 12, F. zu 11) Si (si V.) non esset hic (hic fehlt V.) malefactor non tibi tradidissemus (tradissemus F.) eum [Joh. 18, 30]. — 15 (F. zu 17; fehlt P.) Ceperunt autem multis (multi F.) sermonibus accu-

IV, 20, 7 des vor doch F. — nintriátun (der Accent steht über dem zweiten n) P. nintriátun. F. — riatin (das zweite i unterpunktiert, v m. a. D. übergeschrieben) V. ri&un F. — 8 Nisi F. — xp̄an P. V. — irslúa- gin V. — 9 Sprah V. — zín V. — 10 rúagstab (g aus b corrigiert) V. — thesan (a aus e corrigiert) V. — 11 árgen V. — uuíllen V. (e aus o corrigiert) F. — hertî (e auf a geschrieben) V. — antuurti F. — 12 ob V. Oba F. — 14 auf ouh und dem zweiten uuir scheint ein Accent radiert zu sein P. — 15 ruagen F. — 16 Dingun F. — mánagen V.

IV, 20, 7 sie beben nicht davor zurück, einen Todtschlag zu planen, das in Betracht zu ziehn, Christum zu erschlagen. — rátan bezeichnet planmässig ausführen, wie öfter bei Otfrid; der Genetiv hängt ab von uuíht, nicht von intrátan, denn dieses wird nie bei Otfrid mit dem Genetiv verbunden, sondern stets mit dem Akkusativ. — Das thoh erklärt sich aus Alcuin. in Joh. pag. 625: O impia et stulta caecitas! ut habitaculo videlicet contaminarentur alieno, et non contaminarentur proprio scelere. — Die beiden Sätze in 7<sup>b</sup> und 8<sup>a</sup> stehen in gleichem Abhängigkeitsverhältniss zu dem Hauptsatze in 7<sup>a</sup>, nur dass der Satz in 7<sup>b</sup> dem Hauptsatze, wie das oft bemerkt ist, äusserlich parallel zur Seite tritt, der zweite aber auch durch Wortstellung, Modus und durch die nach negierten Verben verneinenden Inhalts im Nebensatze gebräuchliche Negation (vgl. II, 7, 29) seine Abhängigkeit bekundet. — 10 then ruagstab zellen (vgl. IV, 21, 13. Tat. 194, 1) ist ein altgermanischer Rechtsausdruck und heisst die Anklage erheben; ruagstab ist die Anklageformel; vgl. J. Grimm, Rechtsaltertümer, S. 853. — 11 thes argen uuíllen hertî = der verstockte, böse Wille, die verstockte Bosheit (vgl. III, 7, 75). Ueber derartige Genetivverbindungen, in denen das Attribut durch ein Substantiv ausgedrückt ist, ist schon früher gesprochen. — 13 ist wieder

- Quãdun, sih bihiãzi, er gotes sún hiazi,  
 ióh ouh dâti mãri, er iro kúning uuâri.  
 Zélle ouh in giuuíssi, thaz er selbo kríst sî,  
 20 in thia béldida gigánga, then námon imo felge.  
 Quãdun, er ni uuóltâ, thaz man zíns gulti,  
 thie líuti furdír mēra in thes kéisores éra;  
 Ioh er thie líuti alle spúani zi giuuérre,  
 zi grōzemo úrheize, in thíu man nan firlāze. V. 187b  
 25 „Er es ěr io niruuánt, ěr er állaz thiz lant  
 gidrúabta hartó, in uuāru, mit sīnes selbes lēru.  
 Nist thes giscéid noh giuuánt, uuio er gírrit thaz lant,  
 uuio er iz állaz uuirrit ioh thesa uuórolt merrit.  
 Bigan er súsliches zi énte thesses rīches,  
 30 mit thiú er thaz lant al ubargíang, unz man híar nan nu gifíang.“

sare eum [Luc. 23, 2]. — 19 (fehlt P.) Dicit se christum esse. — 21 (P. zu 16) Prohibentem tributa dare (dare fehlt F.) caesari. — 27 Incipiens a galilea [Luc. 23, 5].

IV, 20, 18 óuh (Accent radiert) P. — 19 tház V. — xp̄c P. V. —  
 20 bellida F. — gigánga (das letzte g aus n corrigiert) V. — félge V. —  
 21 Q :uádun (Rasur eines schwarzen q; ausserdem stand zwischen Q—q  
 noch ein anderes Wort) V. — er::ni (Rasur von ouh) V. — 22 kéiseres  
 V. F. — éra V. — 23 Íoh P. — 24 grozemo V. — thíu (starke Rasur  
 der Verbindung zwischen i—u; der Accent ist von jüngerer Hand) V. —  
 firliaze F. — 25 es] is F. — ió (Accente klein m. a. D.) V. — lant V.  
 — 26 gidrúabta (Accent ausgekratzt) V. — hártó V. — uuāru (Accent aus-  
 gekratzt; das letzte u durch Rasur und Korrektur aus a gemacht) V. —  
 lēru (u durch Rasur und Korrektur aus a) V. — 27 thes V. — lant V.  
 — 28 :uúrrit (Rasur von u; zwischen dem zweiten u und dem ersten r  
 ist i eingeschoben) V. — 29 Bigann F. — desses lantes F. -- 30 al fehlt  
 F. — unz] uz V. — gifíang V.

Conditionalsatz, wie 12<sup>a</sup>. — 17 Das Tempus im abhängigen Satze wechselt hier, v. 17 f. steht das Präteritum, v. 19 f. das Präsens; das geschieht nicht nur des Reimes wegen; der Sinn ist: sie behaupteten, er hätte sich angemasst, Gottes Sohn zu heissen und sage auch jetzt noch immer, dass er Christus sei. — 21 Zu dem Kollektivum man gehört als Apposition der Plural liuti, wie in III, 14, 33. — 24 auch hier tritt auffällig der Conjunktiv des Präsens in dem Bedingungssatze ein. — 25 Uebergang aus der indirekten Rede in die direkte, wie III, 20, 61. IV, 26, 11. — 27 nist thes gisceid noh giuuant, das lässt sich weder beurteilen noch auseinander setzen. — 29 zi ente, d. h. an dem äussersten Ende, an der Gränze.

„Német inan,“ quad er, „zíu, ziu bráhtut ir nan mír bì thiu?  
irdéilet imo thâre, sô uuízôd íuêr lêre.

Fíndet ir thâr álle, uuio er thaz réhta uuolle,  
thaz gifrúmmet allaz ír; iz ist iu kúnd, nales mir.“

35 Thaz, quádun sie, in ni dóhtî, ouh uuésan thaz ni móhtî,  
uuanta in thio búah luagîn, thaz sie mán sluagîn.

Ther líut mit thiu bizéinta, thaz drúhtîn êr giméinta, P. 149  
thaz er sîn līb scolta éntôn in héithinêro hánton.

Thoh ságên ih íú, in uuár mîn: sie uuârun mánslagon sîn,  
40 zi tōthe sie nan brungun mit uuássidu iro zúngûn.

IV, 20, 31 Accipite eum uos [Joh. 18, 31]. — 35 (F. zu 36) Nobis non licet interficere quemquam.

IV, 20, 31 zíu (i m. a. D. zwischen z—í eingeschoben) V. zi iu F. — 32 thâre V. — uuízzod V. — íuer (Accent jünger) V. — lêre V. — 34 gifrúmet (Accent über r, der horizontale Strich über u m. a. D.) V. — iz nach ír v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — ist íu (Accente radiert) V. — nales (e radiert) F. — mír V. — 35 sie V. F. — 36 luagi (n nach i v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 37 liut V. — thiu V. — bizéinta (der Accent steht über z; ein kleines i ist m. a. D. vor n übergeschrieben) P. bizeinta V. zeinta F. — drúhtin (Accent ausgekratzt) V. — êr gimeinta V. — 39 ih íú (ú auf Rasur m. a. D.; wie es scheint, für n) uuár P. ih in uuar (nach ih Rasur eines von jüngerer Hand übergeschriebenen iu; zwischen u—u kleine Rasur der Verbindung) V. ih in uuar F. — mîn V. — sîn V. — 40 dóthe (d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V. tode F. — nen F. — brúngun V. — uuassido F. — iro V. F.

IV, 20, 33 über thaz rehta vgl. die Bem. zu II, 22, 47. — Findet ihr darin, wie es (das Gesetz) das Rechte will, d. i. auffasst, so thut das Alles.

## XXI.

### ALLOCUTIO PILATI AD CHRISTUM IN PRAETORIO.

Gíang pilátus uúidari      mit imo thô in then sólâri, F. 88b  
 spráh mit imo lánego;      er suórgêta thero thínego.  
 Zi êrist frágêta er bì tház,      thaz er es hártô sinsaz:  
 „gidúa mih,“ quad, „nu sãr íó uuís,      oba thû iro kúning sís; V. 188a  
 5 Bistú zi thiú giuuihit,      sô thih ther liut zihit?  
 in thêmo uuillen gíangis,      thaz ríchi sô bifiangis?“

IV, 21, 1 (fehlt V. F.) Introiuit iterum pilatus in praetorium  
 [Joh. 18, 33].

IV, 21. XPM P. V. F. — PTORIO P. V. PRETORIO F. — 1 Giang  
 V. — uuidari. F. — 2 spráh: (Rasur) V. — mit imo::: (Rasur von tho) V.  
 — sorgêta F. — 3 fragêta F. — er::bi (Rasur von nan) V. — sinsáz  
 (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—n) V. insaz F. — 4 gidua V.  
 — quád V. — nu (über und unter u eine kleine Rasur) V. — sártó (kleine  
 Accente auf íó) P. sar íó (kleine Accente m. a. D.) V. sar (io fehlt) F.  
 — uuís. óba V. — thu V. du F. — 5 Bist du F. — thiú (Accent radiert)  
 P. — giuuihit V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. — 6 themo  
 uuillen V. — ::thaz (Rasur von in) V. — so: (Rasur von s; o durch  
 Rasur und Korrektur aus u gemacht) P. — bifiangis V. — Fragezeichen  
 am Ende des Verses, ebenso in v. 7 und 8. P. V.

IV, 21, 2 Er war besorgt wegen der Angelegenheit. — 3 In beiden  
 Handschriften ist sinsaz als ein Wort und getrennt von hartô geschrieben.  
 Deshalb ist die Erklärung Erdmanns nach Grimm Gr. III, 587, welcher  
 hartôs zusammennimmt, und als adverbialen Superlativ (wie fastôs IV,  
 27, 18) auffasst, unstatthaft. (Kelle II, 386 erklärt es als zusammenge-  
 zogen aus so insaz.) sinsaz ist = si insaz (vgl. I, 1, 98 ni intrátent si  
 ni h e i n a n und Graff führt aus Boethius an intsizzit den mēre). Zuerst  
 fragte er danach, worin er sich sehr vor ihnen fürchtete. thaz es = thes  
 wie in I, 1, 105. IV, 21, 3. si geht auf die versammelten Juden und iro  
 im folgenden Verse weist eben darauf zurück. — 5 Bist du dazu (zum  
 König) geweiht? vgl. das früher Gesagte über das zi beim Prädikat. —  
 6 Der Conjunktiv gíangis erklärt sich dadurch, dass die Frage nunmehr



- Thô quad drúhtîn: „ságe mir, sprichis súlîh thu fon dir?  
odo ándere iz thir ságêtun ioh thir fon mîr iz zelitun?“  
Pîlâtus uuolta slúmo sâr fon ímo néman thô then uuân,  
10 thaz ér thes ni uuántî, er iz fon ímo irthâhtî.  
„Thie lîuti uuízun,“ quad, „fon ín, thaz ih iúdeo ni bin,  
thînes selbes lântthiot gab thih mîr in thesan nôt.  
Ther lîut, ther thih mîr irgab, zalta in thîh then rúagstab;  
thie sêlbun zaltun alle mîr thesa beldî fona thir.  
15 Ob áuur thaz sô uuâr íst, thaz thu iro kúning nu ni bíst,  
bí hîu íst, thaz sie thih nâmun, sus háftan mîr irgâbun?“ P. 143a  
„Thir zéllu ih,“ quad er, „thánana: rîchi mîn nist hínana,  
iz nîst, sôso ih thir ráchôn, fon thesên uuóroltsachôn.  
Ób iz uuâri hínana, gîflízzîn mîne thégana  
20 mit iro kúanheiti, mîn fîant sus ni uuíalti

---

IV, 21, 7 A temet ipso hoc dicis [Joh. 18, 34]. — 11 Numquid ego iudaeus (iudeus F.) sum [Joh. 18, 35]. — 15 Quid fecisti. — 17 Regnum meum non est hinc [Joh. 18, 36].

---

IV, 21, 7 thu vor fon v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — dir V. — 9 slúmo (Accent ausgekratzt) V. — sâr V. — ímo V. — 10 tház er V. — 11 lîuti (Accent ausgekratzt) V. — iudaeo V. — bín V. — 12 lant dioth F. — thesanót (n nach a v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. desanot F. — 13 nach lîut ist ther v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. -- irgab] gab F. — zalta inthih V. — 14 selbun záltun V. — mîr V. — thesa (a aus e corrigiert) V. — thîr V. — 15 uuâr ist V. — nu ni fehlt F. — 16 haftan auf Rasur F. — irgâbun V. iz gabun F. — 17 rîhi V. — 18 uuóroltsachan (das letzte a ist unterpunktirt und ein o m. a. D. darüber geschrieben) P. — 19 gîflízzîn V. — mîne F.

---

in die Form der indirekten, von zîhan abhängigen Rede übergeht: dass du den Willen hast (vgl. IV, 35, 4), die Herrschaft zu gewinnen? — 9 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 626: Abstulit a se suspicionem, qua posset putari, a semetipso dixisse, quod Jesum regem dixerat esse Judaeorum, id se a Judaeis accepisse demonstrans. Dicendo: quid fecisti? satis ostendit, illud ei pro crimine objectum, tanquam diceret: Si regem te negas, quid fecisti, ut tradereris mihi? quasi mirum non esset, si puniendus iudici traderetur, qui se diceret regem esse. Si autem hoc non diceret, quaerendum ab illo esset, quid aliud forte fecisset, unde tradi iudici dignus esset. — 10 iz, nämlich dass er König sei. — 14 thesa beldî, diese Vermessenheit, die darin bestand, dass du dich

Ioh in thérêra nôti mih sus ni hântolôtî;  
 mit théganheiti sítôtîn, thaz síe mih in irrétitîn.  
 Ih duan es áuur redina: níst mîn rîchi hínana,  
 thaz íh mih nu biuúerie mit mînes selbes herie.“

25 Thô sprah pîlâtus auur tház, uanta ímo uuas iz héizzaz, v. 1386  
 frágêta áuur nôti bî sínaz hêrôti:

„Sô uuâr sô sî thîn rîchi ioh thîn gúallîchî,  
 thoh bistu, zi álauuâru, kúning, sô ih gihôru?“

„Thu quís,“ quad er, „theih kúning bin, zi thiu quám ih hera  
 in uuórolt ín

30 ioh uuard gibóran ouh zi thiu, theih suslîh thúltî untar íá, F. 89a  
 Theih úrkundî sâre gizáltî fona uuâre,  
 thaz ih ouh uuârlîchu thîng gibréitti in thesan uuóroltring.

IV, 21, 22 (V. F. zu 23) Nunc autem regnum meum non est hinc.  
 — 25 (fehlt F.) Dicit ei pilatus [Joh. 18, 37]. — 27 (F. zu 28) Ergo  
 (ergo V.) rex es tu. — 29 Tu dicis quia rex sum ego. — 31 Ego in hoc  
 natus sum et ad hoc ueni in mundum.

IV, 21, 21 Ioh :: (Rasur; von ouh, wie es scheint; über Ioh ist  
 auch eine Rasur) V. — derara F. — nôti V. — 22 sie V. — in nach  
 mih m. a. D. übergeschrieben P. — in irretitin V. — irr&itin F. — 23  
 dúan (Accent radiert) P. — rédina (Accent radiert) P. — níst (s auf  
 Rasur, für h, wie es scheint) V. — 24 íh auf einer schlechten Stelle des  
 Pergaments V. — biuuerrie (errie auf Rasur) F. — hérie V. — 25 spráh  
 pilatus áuur thaz V. — héizzaz V. F. — 26 Fragêta auur inan noti F. —  
 áuur (a durch Corr. aus u gemacht) V. — 28 bist du F. — zíalauuâru P.  
 — so V. F. — gihóru V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V. —  
 29 quist F. — kuninc F. — quâ' ih P. — uuórolt P. — 30 sulich F. —  
 íá (der zweite Accent radiert) V. — Der ganze Vers steht auf der zweiten  
 Columne; auf der ersten ist eine Rasur F. — 31 sâre V. — fonauúare P.  
 fon uuara F. — 32 Gibreiti F.

König nanntest. — 22 sie würden mit Tapferkeit danach trachten, mich  
 von ihnen (d. i. den Feinden) zu erretten. Der Plural bezieht sich auf  
 das Kollektivum fiant in v. 20. — 24 Nach negativem Hauptsatz steht  
 der Consekutivsatz im Conjunktiv. — 25 imo uuas iz heizzaz, es lag  
 ihm sehr am Herzen. — 27 Dies ist der einzige Fall, wo ein durch sô  
 mit einem indefiniten Pronomen oder Adverbium eingeleiteter, zu einem  
 indikativischen Hauptsatz gehöriger Nebensatz den Conjunktiv hat. Be-  
 haghel (die Modi im Heliand, S. 45) erklärt ihn richtig durch eine Ana-  
 koluthie. Pilatus knüpft an die Worte Jesu v. 23 an: Wo auch immer

Sô uuér sô ist fona uuăre, ther hôrit mîr ió săre,  
hōrit er mit mínnu mînes selbes stîmmu.“

35 „Sage thú mir,“ quad er săr, „uuaz thu nénnês thaz uuâr,  
gidúa mih thes giuuíssi, uuaz sî thaz uuărnissi.“

IV, 21, 33 Omnis qui est ex ueritate. — 35 Quid est ueritas  
[Joh. 18, 38].

IV, 21, 33 so ist V.F. — fon uuăre (a v. a. D. mit *Einschaltungs-*  
*punkten nach n übergeschrieben*) V. — hórit (*Accent radiert*) P. hórit V.  
— mir V. — ió (*kleine Accente*) P. (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 34  
er mir mit F. — minnv F. — stîmmu (*der erste Strich des zweiten m ist*  
*ausgekratzt*) V. — 35 uuâr V. — 36 si V.

*dein Reich sein mag, so sage mir, ob du wirklich ein König bist, wie*  
*man mir sagt. Der eigentliche Nachsatz ist also imperativisch, und da*  
*ist der Conj. Regel (vgl. I, 11, 16. II, 9, 65. 19, 16). — 33 hören in der*  
*Bedeutung gehorsam sein regiert den Dativ; zu v. 34 vgl. II, 13, 12.*

## XXII.

### QUOMODO PILATUS UOLUIT CHRISTUM PRO P. 143b BARABBA DIMITTERE.

Giang er, sô er tház giquad; ih uneiz, er uuírdîg ni uuard,  
tház er thaz gihörtî, uuaz drúhtîn thes giquãti.

Uuâne ouh, bî díu sô gãhti, thes skácheres githãhti,  
mit uuéhselu er gisítôtî, er selban kríst irretitî.

5 Spráh er thô zên lútin, siez álles uuio giríatîn:

„ni findu ih,“ quad er, „thesan mán in niheinên sáchôn firdân,  
Ni bín ih ouh thes uuísi, ob er thes líbes scola sí,  
so irsúaht ih inan dráto sínes selbes dãto.

IV, 22, 1 et (Et F.) cum hoc dixisset exiit (exiuit V. F.) ad eos  
foras (ad iudaeos V. F.) [Joh. 18, 38]. — 6 (V. F. zu 5) Ego non inuenio  
in eo causam.

IV, 22. UOLUIT *vor* PILATUS F. — XPM P. V. F. — DIMIT-  
TERE *vor* PRO V. F. — BARNABA V. BARRABA F. — 1 giquad. F.  
— uneiz es V. — 3 Uuâne P. — ouh P. — thíu V. — scháheres V.  
scachares F. — 4 ípt P. ípē V. — irrétiti V. irr&iti F. — 5 sieiz V. F.  
— uuio nigiriatin F. — 6 findu (*Punkt unter d*) V. — nihei::nen (*Rasur  
von ni; nen auf Rasur von g::*) V. niheinan F. — firdán V. — 7 oba  
V. F. — scola F. — sí V. — 8 yrsúaht (*y aus i corrigiert*) V. irsuahta  
F. — thráto V.

IV, 22. *Vers 1 knüpft an Joh. 18, 38 an, die folgende Betrachtung  
ist aus Alcuin. in Joh. pag. 627: Non expectauit audire, quid respon-  
deret ei Jesus, quia forte dignus non fuit audire. Sed cum  
hoc dixisset, iterum exiit ad Iudaeos et dixit eis: Nullam inuenio in eo  
causam... Credo cum dixisset Pilatus: Quid est veritas? in mentem  
illi venisse continuo consuetudinem Iudaeorum, qua solebat eis dimitti  
unus in pascha, et ideo non expectavit, ut responderet ei Jesus, quid  
esset veritas, ne mora fieret, cum recoluisset morem, quo possit eis per  
pascha dimitti. — es weist auf den in v. 2 folgenden Nebensatz mit thaz.  
— 3 über uuâne vgl. die Bem. zu IV, 2, 11. — Die zweite Hälfte des  
Verses und v. 4 sind Causalsätze. — 5 sie möchten sich es anders über-  
legen. — 8 Der Satz ist einräumend zu fassen: obgleich ich ihn genau  
in Bezug auf das, was er gethan, ausfragte [vgl. Luc. 23, 14].*

- Iâ ist iu in thesa zîti      zi giuúónaheiti, F. 139  
 10 ih úzar themo uuíze      íú einan háft firlâze;  
 Nu áhtôt, uuio ir uuóllêt,      ioh uuéderan ir iruuéllêt,  
     ir barrabásan nemêt zíu,      odo ir kríst iruuellêt íú.“  
 Thanne uuás imo auur thér      scăhâri hébîgêr;  
     bî déro dâto ántôn      sô lág er thâr in bánton.  
 15 Ríaf imo al ingégini      thes lântliutes ménigî,  
     quad, uuâr in líob ioh súazi,      man barnabán in liazi.  
 Thô háft er nan, sô er uuólta,      ioh er nan sélbo filta,  
     sélbon druhtînan;      uuaz uuan der uuénogo man!  
 Nămun nan thô thánana      thes hérizohen thégana, P. 140  
 20 sie flúhtun in zi gámane      thórna thâr zisámane,  
 Ioh sáztun się imo in hóubit      then selbon thúrnînan ring,  
     zi hōnidōn gerno,      corōna thero thórno. P. 141

IV, 22, 9 Est autem consuetudo uobis ut unum uobis dimittam in (In F.) pasca (pascha V. F.) [Joh. 18, 39]. — 13 Erat autem barnabas (barrabas V. barrabbas F.) latro (Latro P.) [Joh. 18, 40]. — 15 Non (non V.) hunc (hunc mit brauner Dinte V.) set (sed V. F.) barabba (barabban V. barraban F.). — 17 Tunc ergo apprehendit pilatus iesum (et flagellauit setzt V., & flagellabat setzt F. hinzu) [Joh. 19, 1]. — 19 (fehlt F.) Et milites plectentes coronam de spinis [Joh. 19, 2].

IV, 22, 9 Iâ (Accent radiert) P. Iâ (Accent m. a. D. von jüngerer Hand) V. — íú (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 10) V. — 10 ih P. — uuíze (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i) V. — haft auf Rasur F. — 11 uuell& F. — uuedaran F. — 12 bárrabásan (der erste Accent radiert) P. barabbásan V. — nem& F. — zi iu F. — nu schieben V. F. nach ir ein. — iruuell& F. — xp̄c V. — íú (der dritte Accent steht auf der Rasur eines früheren) V. — 13 imo auur (mo auf Rasur; o von a oben und unten durch ein Häkchen geschieden) F. — skahari V. scachari F. — 14 théro V. — 15 Ríaf V. — ál V. — 16 quád P. — uuâr V. — barabán (b nach dem zweiten a mit Einschaltungspunkt von ganz junger Hand übergeschrieben) V. barabhan F. — liazi] fliazi F. — 17 háft er:nan (Rasur von i) V. — so V. F. — filta V. — 18 selbon drúhtînan V. — ther V. — uuénogo V. uuenago F. — mán (Accent radiert) P. — 20 ci F. — gáma:ne (Rasur von n) V. gamene F. — 21 się P. sie V. F. — durninon F. — ríng V. — 22 géрно V. io kerno F.

IV, 22, 9 Der Nachsatz zu dem mit iâ eingeleiteten Satze folgt v. 11. — 10 Der Conjunktiv firlâze erklärt sich so, dass die Gewohnheit, auf das Zukünftige bezogen, ein Verlangen einschliesst, dass etwas geschieht, oder auch ein Gewohnheitsrecht, dass etwas zu geschehen habe der Gewohnheit gemäss. — 15 lantliut bezeichnet die Juden, daher in im

Sie nămun in thera dăti kúninglîh giuuăti,

filu rôta<sup>z</sup> púrpurîn, intî dătun nan în.

25 Fialun thô in iro knío, zi hue hábê<sup>t</sup>un nan íó,

zi bismere drăto súslichêro dăto.

„Héil du,“ quădun se, „kríst, thu thérêro liuto kúning bist,

bist gár ouh thi<sup>u</sup> gilíchó ioh harto kúninglîcho.“

Zi hōnidu imo iz dătun, thaz sie súlîh quâtun;

30 sie thăhtun íó bî nōtin, uuío sie nan gihōntîn.

V. 139b

Sie slúagun sâr dēn gangon thi<sup>u</sup> héilegûn uuángûn,

ioh hértôn in dēn fărôn sô blúun sie imo thi<sup>u</sup> ôrûn.

Er thúlta, so ih hiar fóra quad, bî únsih suslîh úngimah

in slégin ioh in uuórton, bî únsên suârên súntôn.

IV, 22, 23 Ueste purpurea circumdederunt (eum setzen V. F. hinzu).

— 25 Et genu flexo ante eum (ante eum fehlt F.) [Matth. 27, 29]. —

27 Aue rex iudaeorum [Joh. 19, 3]. — 33 (P. zu 30) Et dabant ei alapas [Joh. 19, 3].

IV, 22, 23 kuninchlîh F. — giuuăti V. — 24 rôta<sup>z</sup> (Accent radiert)

P. — inan in V. F. — 25 Fialun thô V. — in fehlt F. — inan V. —

íó (kleine Accente) P. íó V. — 26 bismere (das letzte e aus o corrigiert)

P. — thráto V. — dăto V. — 27 Heil thu V. — sie V. F. — íp̄c V. —

28 gáro V. F. — 29 hōnidu: (Rasur von n; u aus o corrigiert) V. —

imo V. F. — 30 íó (kleine Accente) P. (kleine Accente m. a. D.) V. —

inan V. F. — 31 thén V. — thi<sup>e</sup> (e unterpunktirt, u m. a. D. überge-

schrieben) V. — heiligun F. — 32 then V. — blúun (zwei kleine Ra-

suren der Verbindung zwischen ú—i und i—u) V. — sie V. fehlt F. —

thi<sup>u</sup> ôrun (Punkt über i, unter dem ersten und über dem zweiten u) P.

thi<sup>u</sup> (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) ôrun V. diu orun F.

— 33 sulich F. — 34 suuaren F.

folgenden Verse. — 25 nach Matth. 27, 29. — 26 Der Genetiv suslichêro dăto

ist ganz adverbial geworden: auf solche Weise (vgl. IV, 26, 48). —

27 ff. nach Joh. 19, 3. — 28 bist garo, du bist geschmückt. — thi<sup>u</sup> weist

auf kuning in v. 27 hin: dem entsprechend. — 32 in thên fărôn, bei

dieser Gelegenheit.

## XXIII.

### DUXIT PILATUS IESUM DERISUM AD POPULUM.

Pilātus giang zên lútin sîd thô thésên dâtin,

uuólt er in gistíllen thes ármilíchen uuíllen.

„Heraúz,“ quad, „léitu ih inan íú, thaz ir irkénnet in díu,

thaz ih úndâto ni fíndu in imo thrâto.“

P. 144

5 Giang kríst tho in themo gänge mit rōtemo gifange,

bithúrntêr ioh bifíltêr ioh sus gibísmérôtêr.

Púrpurín giuuāti drúag er thô bí nōti,

thúrnîna corōna; gidān uas thaz in hōna.

„Sehet,“ quád er, „nu then mán: firdamnôt íst er filu fram,

10 ir séhet sín únêra; uuaz uuóllet ir es mêra?

Biscóltan íst er hártô ioh hōnlíchêro uuorto,

ouh sínêro úndâto giréfsit filu drāto.

IV, 28, 1 (F. zu 2) Exiuit pilatus foras (foris P.) [Joh. 19, 4]. — 5 Exiit iesus portans spineam coronam [Joh. 19, 5]. — 9 Ecce (ecce V.) homo.

IV, 28. P. Nummer XXII. — IHM P. V. F. — 1 cen F. — lútin F. — thesan F. — thesen'datin (der Accent steht über dem ersten n) P. — 2 ármalíchen uuíllen V. — 3 Heraúz P. — léitu V. leit F. — íu V. — ir irkénnet] irkénnet V. F. — thíu V. — 4 thrâto V. — 5 xp̄c P. V. — gifange V. — 6 bifíltêr (der obere Querstrich des t ist leicht anradiert) V. — 7 Púrpurín (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—n) V. — 9 Séhet quad V. — Seh& F. — then (Accent radiert) V. — frā P. frám V. — 10 seh& F. — sínâ V. sínâ F. — únêra (der Accent auf e m. a. D. und jünger) V. — uuoll& F. — mêra V. — 11 uuórto V. — 12 giréfsit (der erste Accent radiert) P. (sit auf Rasur) F.

IV, 28, 2 er wollte ihnen in ihren bösen Absichten besänftigend entgegentreten. — 4 Der Genetiv undâto hängt hier und in IV, 31, 31 von dem Adverbium thrâto ab: dass ich von Vergehen nichts Erhebliches an ihm finde. — 10 Der Genetiv es hängt nicht als Gen. der Vergleichung von dem Comparativ mēra ab, sondern von uuaz: was in dieser Hinsicht wollt ihr mehr? — 11 Der Genetiv hōnlíchêro uuorto tritt parallel zu dem Adverbium hartô.

Er íst,“ quad, „bifíllit, mit thórnon ouh bistéllit;  
nú man imo súlîh duat, nu lâzet kúelen íú thaz múat.“

15 Sô síe nan thô gisáhun, sô ríafun się álle gáhûn,  
ingegin ímo inbran thaz múat, sô ofto fīanton duat.

V. 140a  
F. 90a

Bätun thô ginúagi, tház man nan irslúagi,  
ioh ríafun flu héizo: „crűzo, lês, nan crűzo.“

„Német inan,“ quad er, „zi íú inti crűzôt inan untar íú;  
20 ni mág ih in imo irfīndan, oba er firdān sî sô fram.“

Thero biscofo hertî gab imo ántuurti

mit alten nīdes unillen; ni móhtun się in gistíllen:

„Er scal irstérban thuruh nôt, sô uuízôd unsêr zéinôt,

ioh douuên sínên uuorton in thérêro manno hanton,

25 Uanta ér gikundta hérasun, thaz ér sî selbo gótes sun, P. 145a

ioh ubarál, in uuârî, sô det er súlîh mâri.

IV, 23, 15 Cum ergo uidissent (audissent P.) eum pontifices [Joh. 19, 6]. — 17 Crucifige crucifige (eum setzt F. hinzu). — 19 Accipite (accipite P.) eum uos (uos fehlt V. F.) et crucifigite. — 21 (fehlt P.) responderunt (Responderunt F.) pontifices [Joh. 19, 7]. — 23 Nos legem habemus (habemus fehlt P.) et secundum legem (legem fehlt P.) debet mori. — 25 (V. F. noch zu 23) Quia (quia V. F.) filium dei se (se fehlt P.) fecit.

IV, 23, 13 Érist (der erste Accent radiert) P. Ér ist V. — dornun F. — bistelit F. — 14 dúat V. — nu lazet] nilaz& F. — kulen F. — íú (kleine Accente m. a. D.) V. — 15 nen F. — ríafun (a durchstrichen; i mit f unten durch einen Haken verbunden) V. — sie V. F. — alle V. — gáhun (Accent radiert) P. gáhun V. — 16 dúat V. — 17 inan (Punkte über und unter i v. a. D.) V. — 19 zíu (nach z ist i m. a. D., in V. mit Accentdinte, eingeschoben) P. V. ziu F. — untar íu (auf u kein Accent; die beiden Accente auf i von verschiedener Dinte) V. — 20 oba V. F. — frám V. — 21 biscoffo F. — hertî V. — ántuurti (u v. a. D. mit Einschaltungspunkt nach dem ersten t übergeschrieben) V. antuurti F. — 22 unillen (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i) V. — sie V. F. — 24 douuan (a aus e corrigiert) P. dóuuen V. touuen F. — sinen uuórton V. — hánton V. — 25 kikundta F. — tház er V.

IV, 23, 20 Wie der Nebensatz mit oba zeigt, hat hier irfindan die Bedeutung von suchen, untersuchen (vgl. die Anm. zu IV, 18, 8). — 24 Der Instrumentalis sínên uuorton gibt die Ursache an (ebenso IV, 20, 16). — therêro manno ist von den Juden zu verstehen.



- Ther uuízôd lêrit thäre, in crúzi man then hãhe,  
 sô uuer so in úrheize sih súlìches biheize.“  
 Yrfórahta sih thô hártô pîlātus thero uuórto,  
 30 giang mit kríste er thô fon ín in thaz spráhhûs ín.  
 „Gidúa mih sâr nu,“ quad er, „uuís, uuanana lantes thu sis,  
 uuélíchêra giburti, thaz thu io zi thísu uuurti.“  
 Ér stuant, suígêta ioh mámmonto githágêta;  
 sînes selbes thúltî ni gab imo ántuuurti.  
 35 „Ni uuildu spréchan,“ quad er, „zi mîr? ni uyéistu, uuaz ih  
 ságên thir,  
 thaz steit thaz thînaz enti in mînes selbes hénti?  
 Ioh bín ih ouh giuuéltîg ubar éllu thînu thîng, V. 14  
 in lîb ioh dôd híutu, sô uuédar sô ih gibíutu?“

IV, 23, 29 (F. zu 30) Pilatus autem cum audisset hunc sermonem magis timuit [Joh. 19, 8]. — 31 (P. zu 32, fehlt F.) Unde es tu [Joh. 19, 9]. — 33 (V. zu 32) Iesus autem tacebat. — 35 Mihi non loqueris (loqueris F.) [Joh. 19, 10].

IV, 23, 27 crúze (durch e ist ein langes i gezogen) P. cruce V. — man (der letzte Strich von m und der linke Bogen von a auf Rasur von a; der letzte Strich des n später hinzugesetzt: es stand zuerst nan da) V. — 28 súlìhes V. — 29 Erforahta sich F. — 30 ípê P. V. — spráhhûs ín (das zweite h m. a. D. auf Rasur) V. sprachhus in F. — 31 Gidua V. — sâr V. — uuís (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i) V. — Uuannana F. — sis V. — 32 gibúrti V. — 16 (kleine Accente m. a. D.) V. — uurti F. — 33 Er V. — súigeta P. suuigeta F. — githagêta F. 34 antuurti F. — 35 uueist du F. — Fragezeichen am Ende des Verses V. Doppelpunkt P. — 36 stéit V. — thînaz énti V. — Fragezeichen am Ende des Verses V. Doppelpunkt P. — 37 giuueltich F. — ubar (u durch Rasur und Corr. aus a gemacht) P. — elliu dîniu dînh F. — 38 dôd (das erste

IV, 23, 28 sô uuer sô hat hier den Conjunktiv, weil es einem conjunktivischen Satze untergeordnet ist. — 30 spráhhûs, das Gerichtshaus. sprâcha als altgermanischer Rechtsausdruck bezeichnet soviel als iudicium. vgl. Grimm, deutsche Rechtsaltertümer S. 746. — 31 Zu dem Genetiv beim lokalen Adverb uuanana lantes vgl. IV, 8, 6 sô uuâr lantes. — 32 zi thîsu vertritt wieder den prädikativen Nominativ: dass das aus dir wurde, dass du in solche Lage kamst. — 33 Das ohne Verbindung angefügte suígêta gibt eine nähere Bestimmung zu dem Verbum stehn, die wir durch einen Nebensatz oder ein Partizipium ausdrücken würden; vgl. II, 13, 11. — 37 giuueltig regiert sonst den Genetiv; vgl. IV, 34, 17. V, 20, 18.

Antuurtita lîndo ther keisor ěuuînîgo thǒ,  
 10 ther kuning hîmilisgo, in uuār, themo hêrizohen thâr:  
 „Ih sâgên thir, thaz ni hîluh thih, giuualt ni hâbêtîst ubar mih,  
 óba thir thaz gizămi fon hîmile ni quămi.  
 Bî thîu ist mit mêrên súnôn, ther mîh gab thir zi hânton,  
 ioh ther iz zi thîu bibrâhta, thaz hîar man mîn sus âhta.“

---

IV, 23, 39 (P. zu 38) Respondit iesus [Joh. 19, 11]. — 41 Non (non V.) haberes in me potestatem. — 43 Propterea qui (propterea P. V.; qui *fehlt* P.) tradidit me (me *fehlt* F.) tibi.

---

d auf Rasur für th, das letzte für h; es stand also thoh da; über und unter dem ersten h ist noch ein Punkt zu sehn) V. tod F. — hiutu P. hintu V. hiuto F. — soih V. F. — gibuuto F. — Fragezeichen am Ende des Verses V. — 39 Antuurta do lîndo F. — tho *fehlt* F. — 40 Do der kuninch himilisco F. — 41 hâbestu (stu *unterstrichen*, tistu *m. a. D. übergeschrieben*) V. habetist tu F. — mîh (mi in *Ligatur*) V. — 42 Fona F. — 43 méren V. meron F. — súnôn (*Accent radiert*) V. — thîr V. — gab *nach* dir F. — 44 zîthiu V. — bibrâhta V. — Daz man mîn sus hîar ahta F.

---

VI, 23, 39 Christus, der himmlische Kaiser und König, wird hier dem irdischen „Herzoge“ gegenübergestellt; durch diese Gegenüberstellung der Titel soll Jesu höhere Macht und Würde gekennzeichnet werden. — 43 sîn mit einem instrumentalen Adverbium findet sich auch V, 20, 46. 23, 109.

---

## XXIV.

### UOLUIT PILATUS IESUM DIMITTERE ET QUIA <sup>P. 14</sup><sub>F. 9</sub> TRADIDIT EUM EIS.

Pîlātus uuas tho in flīzi, tház er nan firliázi,  
tház er in ni hōrtî, ioh nāmi ir thera nōti.  
Stímma sie iro irhúabun, sô sie thô tház insúabun;  
ingégin skrei ginōto al ménigî thero líuto:  
5 „Thih zīhên únhuldî mit mīchilêru sculdi,  
thaz thú sus lâz in héila hant thes kéisores fiant?

---

IV, 24, 1 Exinde (exinde V. Exiit F.) pilatus uoluit dimittere eum [Joh. 19, 12]. — 3 Iudaei autem (autem] ergo F.) clamabant. — 5 (is V. mit brauner Dinte) Si hunc dimittis, non (non F.) es amicus caesaris.

---

IV, 24. P. hat Nummer XXIII, doch ist mit brauner Dinte ein Strich dazugesetzt. — IHM P. V: F. — TRADID. EŪ V. — 2 ir (r ist auf ein z gesetzt) V. — 3 Stímma (i etwas anradiert) V. — sie tho (Accent radiert) P. sie tho V. — thaz V. — 4 skrei (Rasur von s) P. skrei (nach k ist s v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. schrei F. — líuto (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. — 5 zihen V. — mihileru F. — scúlđi V. — 6 héla (i nach é m. a. D. übergeschrieben) P. héilen V. heilan F. — thes] den F. — kéiseres V. F. — fiant V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V.

---

IV, 24, 2 nāmi sc. inan. — 5 vgl. Heliand 162, 24 (Heyne 5360) ne bist thu, quāđun sia, thes kēsures friund, thīnon hērron hold, ef thu ina hinan lātis siđon gisundan. So ist auch zu verstehen: Sollen wir dich der Unhuld zeihen, nämlich gegen den Kaiser. Die huldî und ihr Gegentheil sind von dem Verhältniss des Herrn zum Diener und dieses zu jenem zu verstehn; durch die Form der Frage wird die in der Bibelstelle versteckter liegende Drohung schärfer hervorgehoben. — bei, d. h. trotz seiner grossen Verschuldung. — 6 lâz ist als eine Zusammenziehung von lâzis (nicht als Imperativ, wie Erdmann will) aufzufassen. — thaz = dafür dass (vgl. Lud. 27. I, 17, 64). — V. schreibt in heilēn hant, indem es einen Uebergang aus der Konstruktion mit dem Dativ in

- Er uuar állaz thiz lant; bi thiú gábuu uuir nan thír in hant,  
 then liut spuan úrheizes; thu sús inan nu lâzês?  
 Ther mán, thaz giágaleizit, thaz sih kúning heizit,  
 10 ther uuídorôt, in alaunâr, themo kéisore sâr.“  
 Giang pîlâtus zi in thô frám ioh selbon kríst mit imo nam;  
 „uaz mag ih zéllen,“ quad er, „mêr? hiar eggo kúning iúêr.“  
 Ingégin ríaf thô lûto hériscáf thero lûto, V. 141a  
 irscrírun filu gáhûn, sô síe inan anasáhun:  
 15 „Hína, hina, ním inan inti crûzo then man;  
 sín gisiuni ist uns, in unâr, zi sehanne úrgiio suâr.“  
 Quad pîlâtus: „uuiio mag sîn, thaz quême io thaz in múat mîn,  
 theih io zi thiú gifáhe, ih iuan kúning háhe?“

IV, 24, 9 (in V. mit brauner Dinte, ebenso alle folgenden Randbemerkungen dieses Capitels, ausser der letzten) Omnis qui se regem facit contradicit caesari. — 11 Exiuit (Exiit V. F.) pilatus (adeo setzt V., ad eos F. hinzu) foras (o mit schwarzer Dinte aus a corrigiert V.) et dixit. ecce rex uester [Joh. 19, 14]. — 13 Illi autem clamabant [Joh. 19, 15]. — 16 Tolle tolle crucifige eum. — 17 Regem uestrum crucifigam.

IV, 24, 7 lant V. — 8 nu fehlt F. — lâzes V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V. — 9 mán (Accent radiert) V. — ein ! am Ende des Verses (V.) auf Rasur eines Fragezeichens P. — 10 uuídorort F. — keisere F. — 11 ín V. — frâ P. — xp̄c P. V. — nâ P. nám (Accent radiert) V. — 12 mah F. — quad er fehlt F. — iúer (kleine Accente m. a. D.) V. — 14 síe P. sie V. F. — nan F. — ánasahun V. — 15 crûzo: (Rasur, von nn? o aus i corrigiert) V. zruzo F. — mán V. — 16 gisiuni (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. — suuar F. — 17 ío (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 18. 24.) V. (auf Rasur) F. — 18 ío V. — ih.í.ú.an (der erste Accent auf i ist radiert) V.

die mit dem Akkusativ eintreten lässt; korrekter ist die Lesart in P. Vilmar (Deutsche Altertümer im Heliand, Marburg 1862, S. 89) bezeichnet hêl und die damit gebildeten Ausdrücke als Ueberreste aus der altdeutschen Kriegssprache und erklärt demgemäss, in heila hant bedeute ursprünglich: ohne ihm die Hand abgehauen zu haben. — 8 thu ist vorangestellt, um es hervorzuheben: du als des Kaisers Beamter. — 9 ther ist demonstrativ, und ther in v. 10 weist anaphorisch darauf zurück (vgl. I, 1, 17); thaz giágaleizit ist Relativsatz, aber nur durch die Wortstellung als solcher gekennzeichnet.

- Thie biscofa zi nōti firsprāchun thō thie lūti,  
 20 firsúachun sīno gúatī, ioh selv thaz hērōti: P. 146a  
 „Uuir eigun kúning einan, ánderan nihéinan,  
 ioh uuānen, unáltan uuolle ther kéisor ubar alle.“  
 Ther lūt mit thisu imo ánalag unz selban mīten then dag;  
 ni móht er sie io giuuéichēn thes uuillen ármalichen.  
 25 Thō uuúasg er sīno hēnti; er uuólt es duan thō énti,  
 sih uuolt er réhto ubarlūt néman ir thera léidunt:  
 „Ni uuíll ih,“ quad, „in uuār mīn, sīnes blúates scolo sīn,  
 noh ouh thérēro dāto plégan boradrāto;  
 Ir sélbo iz hiar nu scóuuōt!“ thō rīaf ther lūt al thuruh nōt, P. 91a  
 30 in sih sélbon āna rúah luadun mīhilan fluah:  
 „Nim thana gáralicho thih; sīn blúat sī ubar únsih,  
 iz fólge ouh, sō uuir zéllen, unsēn kíndon allēn.“

---

IV, 24, 19 Responderunt pontifices (pontifices mit brauner Dinte P.). — 21 Non habemus regem nisi caesarem. — 23 (fehlt P.) Erat autem hora quasi sexta [Joh. 19, 14]. — 25 Pilatus lauit (pilatus lavit V.) manus [Matth. 27, 24]. — 27 Innocens ego sum a sanguine huius. — 31 (fehlt F.) Sanguis eius super nos [Matth. 27, 25].

---

IV, 24, 19 biskofa V. — 20 firsúahun V. — 22 uuānen (Accent radiert) P. — álle V. — 23 thisu (Accent radiert) P. — analach F. — unz:: (Rasur von an) V. — selbanmīten (der erste Strich des m steht auf Rasur) V. selben mīten F. — dāg V. — 24 ió V. — giuuéichen V. (eichen auf Rasur) F. — armilichen F. — 25 :enti (:e auf Rasur) F. — 26 ubar: lūt (Rasur von a) V. — dero F. — 27 uuillu:ih (Rasur von h) F. — sīnes bluates V. — scólo V. schola F. — 28 poradrato F. — 29 Ir] Er F. — tho (über t eine kleine Rasur) V. — 30 sih (Accent radiert) V. sihc F. — fluah V. — 31 thāna (Accent ausgekratzt) V. — dih (mit grauer Dinte, aber von derselben Hand daneben geschrieben) F. — unsih] mih F. — 32 fólge V. F.

---

IV, 24, 20 thaz hērōti ist Subjekt. — 22 uuolle hat hier seine ursprüngliche Bedeutung fast ganz eingebüsst und dient nur dazu, der subjektiven Beziehung des Nebensatzes eine charakteristischere Färbung zu verleihen. — 27 vgl. Heliand 165, 4 (Heyne 5480) ne uuilliu ik thes uuihtes plegan, quad he, umbi thesan hēlagon man. — 29 Der Singular selbo tritt hier zu pluralischem Pronomen (vgl. iuues selbes II, 17, 20); ähnlich selbon in v. 30. — 30 āna ruah, ohne Ueberlegung; welche Ueberlegung sie hätten anstellen müssen, sagt Otfrid in v. 34. — 31 nim thana garalicho thih, nimm dich nur immerhin davon aus, salviere dich nur immerhin.

Ni unést er thóh thô, unaz er uuán, firliáz in then firdǽnan man;  
 thia fruma líazun sie fon ín ioh nǣmun grôzan scádon zin. *V. 141b*  
 35 Tho irdéilt er, thaz sie dǣtín, sǿ sie thâr thô bǣtín,  
 gibōt, thaz man nan nǣmi, thên lútin irgábi.  
 Irgáb er nan, so ih zálta, sīd er nan bifíltá,  
 ioh uuórah tun sie thô fóllon then iro múatuuillon.

---

IV, 24, 35 Pilatus (et pilatus V. Et pilatus F.) iudicauit fieri petitioni (petitiones V. pretio non F.) eorum [*Luc. 23, 24*].

---

IV, 24, 33 the firthanen F. — mán (*Accent radiert*) V. — 34 ziin V. F. — 35 sóste (*der zweite Accent ist radiert*) P. — 36 námi (na auf *Rasur für m:*) V. — irgábi V. — 37 Irgáb er :nan (*Rasur von i; e durch Korrektur aus i gemacht, r durch Rasur aus n*) V. — Zeile 20 in P. ist leer.

---

IV, 24, 33 er wusste nicht, was er damit that, indem er ihnen den Verbrecher überliess; die Deutung Otfrids dazu folgt im nächsten Verse.

---

## XXV.

### PAUCA SPIRITALITER.

Ih uuólta hiar gizéllen, ér síe nan sus nu quéllên, P. 146  
 thô man nan bîsmerôta, uuio er únsih mit thiu nérita;  
 Uuio uúntarlícho er uns gihálf, thô man thíz in inan uuarpf,  
 ginădlícho unsih rétita, thô thíz man imo sítôta.  
 5 Thio súntâ, thio unsih stéchent ioh sih in úns rehent,  
 bizéinônt thaz thie thórna, thie uuír hiar lâsun fórna:  
 Sie stéchent unsih sêro ioh uuúntônt flu suăro,  
 duent se unsih únguate mit súntlîchemo blúate.

---

IV, 25. Die Capitelnummer fehlt in P. — SPĪTALITER P.V. —  
 1 gicellen F. — 2 mán (*Accent radiert*) V. — 3 I uio (*vor u ein Doppelpunkt, vor I ein ebensolcher und u*) P. — uúntarlícho (*der zweite Accent radiert*) V. uuuntarlichô F. — gihálf: (*Rasur von t*) V. — thó V. —  
 thiz V. — in inan vor diz F. — inan V. — uuarf V. F. — 4 rēita F.  
 man::imo (*Rasur von in*) V. — 5 súnta (*n scheint auf Rasur*) P. — thio  
 nach sunta fehlt F. — uns (*ns in Ligatur*) F. — 6 dia dorna. Dia F. —  
 uuir (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i; r auf Rasur für a*) V.  
 — 7 uuúntont (*kleine Rasur der Verbindung zwischen dem ersten und  
 zweiten, und zwischen dem zweiten und dritten u*) V. uuntont F. — suaro  
 P. suaro F. — 8 únsih V.

---

IV, 25, 3 Da man dies (nämlich diesen Hohn, v. 2) auf ihn warf.  
 — 5 vgl. Hraban. Maurus in Matth. pag. 153 B: In corona, quam portabat, spinea nostrorum susceptio peccatorum, pro qua mortalis fieri dignatus est, ostenditur — — — namque spinas in significatione peccatorum poni solere, testatur ipse dominus, qui protoplasto in peccatum prolapso dicebat: Terra tua spinas et tribulos germinabit tibi. Quod est aperte dicere: Conscientia tua punctiones tibi et aculeos vitiorum procreare non desistet. — 6 thaz ist Objekt und deutet allgemein auf das vorangehende thio suntâ (vgl. V, 23, 209. 210 u. ö.). — 8 In der Ausdehnung der mystischen Deutung auf das Blut geht O. über seine Quelle hinaus. Der Vergleich ist offenbar so zu verstehn, dass, wie die

Zéinôt ouh thio dăti thaz pŭrpurin giuuăti,  
 10 ther selbo dúah rôto, héidinêro líuto:  
 Thie lúad er thô thâr ũfan síh, giuuísso, thaz ni híluh thih,  
 mit sĭnes selbes uuírdĭn irlősta unsih thera búrdĭn.  
 Er nágalte sie in thaz crŭzi inti thúlta bi unsih uuĭzi,  
 ioh tholôta bi únsih allaz tház, thaz uns es íámêr sí the baz.

IV, 25, 9 Zéinot (oben nach o Rasur eines kleinen n) V. — dio  
 (i auf Rasur) F. — 11 thó V. — 13 nagalta F. — cruci F. — 14 thólota  
 (Accent radiert) P. thólota V. doleta F. — íamer V. — the] di F. — báz V.

*Dornen durch die Blutung, die sie verursachen, so auch die Sünde in dem sündigen Blute, das uns eignet, uns elend macht. Der Ausdruck mit suntlichemo bluate ist also instrumental und deutet allgemein auf die Ursache hin. — 9 vgl. Hrabanus Maurus in Matth. pag. 152 H: In chlamyde coccinea opera gentium cruenta sustentat; der Ausdruck purpurin weist aber ausserdem auf Marc. 15, 17 (induunt eum purpura) hin gegen Matth. 27, 28, wo von einer chlamys coccinea die Rede ist. — thio dăti (Akkusativ), nämlich die blutigen Thaten der Heiden. — 11 thie = thio.*



## XXVI.

### DUXERUNT EUM UT CRUCIFIGERENT. ET LAMENTATIO MULIERUM.

Thô nămun nan, so ih zălta, thie sine fianta V. 142a  
 ioh léittun nan mit zórne zi des selben krūzes horne.  
 Uuás thô thâr ingégini thes líutes mihil ménigi;  
 thie fólghétun imo álle zi sín selbes tōthes falle. P. 147a  
F. 97b  
 5 Thiu uußb thero lântliinto, thiu iruuéinôtun thô lūto;  
 uuānu, sie ouh thaz rúzîn, uuaz síe imo, lêuues, uuízin.  
 Sie unéinôtun thô lūto ioh scrírun flu thrāto,  
 in hérzen ruarta sin thô thār thaz gōriglīcha iāmar.

---

IV, 26, 1 acceperunt (Acceperunt F.) eum et duxerunt ut cruci-  
 figerent [nach Marc. 15, 20]. — 5 (fehlt V. F.) Sequebantur autem eum  
 multa turba populi et mulieres plangentes [Luc. 23, 27].

---

IV, 26. XXVI (der letzte Strich mit brauner Dinte hinzugesetzt) P.  
 XXIII (der erste und zweite Strich der III unten mit schwarzer Dinte zu  
 einer V verbunden) V. — ET: (Rasur) P. — LAMATIO (Rasur; der Strich  
 über M mit brauner Dinte; zwischen M und A ist ein braunes T einge-  
 schoben) P. LAMTATIO V. LAMENTA F. — MULIERŪ F. MYL V.  
 — 1 thie] Dia F. — 2 crúces V. kruces F. — hórne V. — 3 Des selben  
 liutes menigi F. — 4 folg&un F. — todes F. — 6 sie] sin F. — ouh] oh  
 (Punkt nach h) V. — thaz fehlt F. — uuízin P. uuízzin V. — 7 dráto  
 V. F. — 8 rúarta V. — sin] sie F. — gorachlichā F. — iamar V.

---

IV, 26, 2 Mit den Hörnern des Kreuzes sind die Arme desselben  
 gemeint, wie aus Vergleichung der Stelle V, 1, 19 mit ihrer Quelle her-  
 vorgeht. Sonst wird das Wort nicht in diesem Sinne gebraucht; es ist  
 zu vermuthen, dass die Hörner des jüdischen Altars, welche den Ver-  
 brechern, die sie berührten, Sicherheit gewährten, Anlass gegeben haben  
 zu dem bildlichen Ausdrücke, und auch in I, 10, 5 scheint Otfrid den  
 Ausdruck so aufgefasst zu haben, obgleich die biblische Erklärung der-  
 selben eine andere ist. — 6 uuaz ist nicht relativ zu fassen, entsprechend  
 dem vorangehenden thaz. Der Sinn ist vielmehr: ich denke, sie weinten  
 auch darüber, was man ihm denn, leider, zum Vorwurf machte, d. h.  
 darüber, dass man ihm so ungerechte Vorwürfe machte (vgl. v. 16). —  
 7 Sie ist gewählt mit Bevorzugung des natürlichen Geschlechts gegen das  
 grammatische, wie öfter bei Otfrid.

- Siu blāun iro brústi      thuruh thio ángusti  
 10 ioh kǫmtun íó zi nǫti      thio unēnaglichūn dǣti.  
 Bigǫndun ōdo zǣllen,      ziu thén sie scoltīn quǣllen,  
     ther frúma in íó giméinta      ioh al thaz lǣnt heilta.  
 „Sō uer sō nan birúarit,      er guat fon ímo fuarit,  
     er frō fon imo gǣngit,      sō uer sō zi ímo nendit.  
 15 Er hǫrngibruader hǣilta,      so er ǣrist iz giméinta,  
     ál mit sínēn máhtin;      uuaz uuǣzent sie imo, drúhtīn!  
 Blínte man giséhente      ioh krumbe gǣngente,  
     iá uuurtun dōde man ouh, lēs!      quéke sínēs uuórtēs.  
 Iá ságēt man, thaz zi uuǣru      sie scrígtīn fon theru bǣru,  
 20 thaz līb bigondun siē áuarōn      ioh stúantun ir thēn grébiron.

IV, 26, 9 iru F. — 10 kumtum F. — io V. — (*eine moderne Hand schreibt weinliche an den Rand*) V. — 11 odo] ouh do F. — ziu:: (*Rasur; ziu m. a. D. auf Rasur*) V. — zi (v v. a. D. mit Einschaltungspunkt nach i übergeschrieben) P. — sie nach thén v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben V. — quellæu (e an a gelehnt) F. — 12 io V. — lant: (*Rasur von a*) F. — 13 souuérso (*darüber ist quisquis von junger Hand geschrieben*) V. — guat V. — imo fuarit V. — 14 uuér V. — imo néndit V. — 15 über hǫrngibruader ist von ganz junger Hand isra geschrieben V. — 16 ál (*über a ist ein alter Accent radiert, ein jüngerer daneben gesetzt*) V. — uuǣzent (ent [nt in Ligatur] auf Rasur für int; e aus i gemacht) P. — uuizen V. — uuizen: (*Rasur von t*) F. — mo F. — thrúhtīn V. — 17 gisehante F. — ióh (*Accent radiert*) V. — krúmbe V. — gǣngente (*über dem zweiten g Rasur eines Accentēs*) P. — 18 uuúrtun V. — uurtun F. — dōte (d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. — tote F. — oh (v vor h v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — lēs V. — queche F. — 19 Iá V. — sie auf Rasur für so V. — scrictin F. — 20 sie V. F.

IV, 26. Von v. 13 ab wird die Rede der Frauen in direkten Worten gegeben. Der Uebergang aus der indirekten Rede wird durch den indikativischen Relativsatz in v. 12 vermittelt. — 14 sō uer sō ist hier durch ein hinweisendes er im Hauptsatze vorbereitet, was sonst bei O. nicht vorkommt. — über sō — ǣrist vgl. die Anm. zu III, 4, 29. — 16 Der Conjunktiv, welchen V. hat, wäre hier, wie in v. 23, der Ausdruck der verwunderten, zweifelnden Frage. — druhtīn, ein Ausruf der Verwunderung, wie im zweiten Buche von frō mīn bemerkt ist. — 17 Um die Wunderthat hervorzuheben, sind Subjekt und Prädikat ohne die Copula neben einander gestellt; erst im dritten Satze folgt uuurtun. — 18 sínēs uuórtēs, in Folge seines Wortes; vgl. III, 11, 31. — 19 thaz ist demonstrativ. — 20 Der Wechsel im Modus ist dadurch bedingt, dass die

Nist gúates uuiht in uuórolti, ni er untar úns hiar uuórahí;  
 nu scúlun nan súntilôsan in giméitûn sus firliasan? F. 142<sup>a</sup>  
 Ziu síe nan sus nu thuésbên, thia frúma in imo irlésgên?  
 óba uuir sîn nu thárbên, iâ mag iz gót irbarmên.

25 In imo hábêta háрто frumâ mánagfalto, F. 147<sup>a</sup>  
 álles guates íó ginúag, sô uuer sô mánno so es giunúag.“  
 Uuéinôtun se lango himile gizángo;  
 selbo drúhtîn zi in thô sáh ioh súslîh ouh thô zi ín sprah:  
 „Hera hōret,“ quad er, „uufb, ni ríazet ir thaz mînaz líb,  
 30 ni kûmet tōd mînan; ni scál ih inan mîdan.  
 Ni klágôt ir thaz mînaz sēr: ander uuírdit íú mēr;  
 íúih selbon uuéinôt, harto uuírdit thes íú nōt.  
 Uuéinôt ouh, sô ih zéllu, íú kínd ellu, F. 92<sup>a</sup>  
 thúruh sulîh úngimah, sô uuorolt êr ni gisah.

---

IV, 26, 29 (F. zu 31) Filiae (Filia P. filie V.) hierusalem nolite (nolite F.) flere super me (et reliqua setzen V. F. hinzu) [Luc. 23, 28].

---

IV, 26, 21 gúades V. — 22 gimeiton F. — firliosan F. — 23 thúesben P. V. — 24 obá uuir P. Obaur F. oba uuir V. — sîn V. — irbarmen (e durch Rasur und Korrektur aus a gemacht) V. irbaremen F. — 25 ímo habeta V. — manachfalto F. — 26 gúates P. — íó (kleine Accente m. a. D.) V. — giunúag stark anradiert V. — 28 trúhtîn V. F. — ziin (über beiden i ein Punkt) V. — sach F. — 29 razet (vor a ist í m. a. D. übergeschrieben) P. ríezet V. riazet F. — daz V. F. — líib V. — 30 dód (das erste d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. — minan V. — 31 íú (kleine Accente, ebenso in v. 32. 41) P. (kleine Accente m. a. D., ebenso in v. 32) V. (auf Rasur) F. — mēr V. — 32 íúih sélbon V. — 33 so V. F. — iu V. — elliu F. — 34 duruh (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — súlih (Accent radiert) V. — úngimáh (der zweite Accent ist ausgekratzt) V. — úúorolt (Accente jünger) V. — er nach uuerolt übergeschrieben F. — gisah V.

---

*Ereignisse im Laufe der Erzählung für die Auffassung des Dichters an konkreter Sinnlichkeit gewinnen. — 22 sundilôs wird Christus auch im Heliand zweimal in der Leidensgeschichte genannt: 161, 21. 172, 7 (Heyne 5309. 5824). — 26 Die Wiederholung des sô nach dem partitiven Genetiv erklärt sich so, dass die Verbindung sô uuer sô in indefiniter Bedeutung so feststehend war, dass durch ein neues relatives sô darauf hingedeutet werden konnte. — 27 vgl. den Instrumental himilo gizengi in I, 20, 10. — 33 iu = iuuu; vgl. III, 16, 35. 41.*

- 35 Uanta químit noh thiú zít, thaz uuíbilíh fon íru quít:  
 uuóla uuard thia lébênta, thiú kinde nio ni fágêta,  
 Thaz sálíg sí, in giuuíssi, thiú kindes úmbera sí,  
 fon réue iz íó ni iróugta, mit brústin ouh ni sóugta.  
 Iu quément noh thio zíti thera uuénegheiti,  
 40 só iámarlíh githíngi thera góringi.  
 Súlih quement sie íú noh héim, thaz ir suuíntet innan bein,  
 thaz séla ioh thaz hérza rúarit sulíh smérza;  
 Thaz ír in thên suorgôn rúafet thesên bérگون, V. 143a  
 bíttet sie, thaz ságên ih, sie fállên ubar íuih,  
 45 Ioh bíttet ouh thie búhila, thaz sie íuih thekên óbana,  
 biscírmên in thên nǫtîn fon súlichên gizíttin. P. 148a  
 Ir bigínnnet thanne rúafan ioh innan érda sliafan,  
 ioh suuíntet flu thráto súlichêro dâto.

IV, 26, 35 Uenient (uenient V.) dies in quibus dicent beatae (beate V.) steriles (et reliqua setzen V. F. hinzu) [Luc. 23, 29]. — 39 (F. zu 43) Tunc (tunc V.) incipient dicere montibus cadite (cadite fehlt V. F.) [Luc. 23, 30]. — 45 (fehlt P.; in V. mit brauner Dinte) Colles operite (aperite F.) nos.

IV, 26, 35 zít V. — 36 lébenta (das zweite e scheint aus i corrigiert zu sein) V. — fagêta F. — 37 kindes (e aus i corrigiert) V. — úmbera sí V. — 38 iz: íóniir:óugta (erste Rasur von n, zweite von o; óu auf Rasur von g:) V. — nirougta F. — 39 thie V. dio F. — Dero F. — uuéneg héiti V. uuenach heiti F. — 40 über góringi ist von junger Hand tentatio geschrieben V. — 41 quément V. — suíntet F. — béin V. — 42 séla] selba F. — súlih (Accent radiert) P. — 43 Tház ir V. Daz (ir fehlt) F. — thên (Accent radiert) P. — sórgon V. F. — 44 sie nach bíttet fehlt F. — 45 dia F. — 47 bígínnnet (der erste Accent radiert) P. — ruafen F. — sliafan V. sliufan F. — 48 suúíntet (das erste

IV, 26, 35 thaz — fon íru ist relativ: von welcher. — 37 Hier wendet sich der Ausdruck zur indirekten Rede; über den Moduswechsel im Relativsatze v. 37. 38 vgl. oben zu v. 20. — 38 fon reue irougen = gebären. — 41 sie, d. i. die Zeiten. sie kommen euch heim, d. i. sie kommen über euch. — innan bein, bis in die Knochen hinein, bis in das innerste Mark. — 45 Wie sich Otfrid den Sinn dieses Satzes vorgestellt hat, geht hervor aus Beda in Luc. col. 437: Naturale est, imminente captivitate hostile per agros urbesque clade fervente, cunctos, qui evadere queant, alta quaeque vel abdita, quibus abscondantur, refugia conquirere. Et specialiter Josephus refert, insistentibus sibi Romanis Judaeos cavernas certatim montium colliumque petisse speluncas. — 48 über sulichêro dâto vgl. zu IV, 22, 6.

Nu síe iz in thaz uuentent, then grúanan boum sus suuéntent,  
 50 mit thes krúzes fiure sus brénnt in an híare:

Uuaz uuānet, uuerde thāne themo úmbiderben uuálde,  
 sô síe biginnent térren bóume themo thúrren?“

---

t durch Rasur und Corr. aus n gemacht; davor ist n v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — dráto V. F. — Sulicheru F. — dáto V. — 49 tház V. — uuentthen (vor dem zweiten t ist ent [nt in Ligatur] nebst dem Halbtheilungspunkte v. a. D. übergeschrieben) P. — gruannan F. — bou V. — 50 crúces V. kruces F. — Fragezeichen am Ende des Verses V. — 51 dāne (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — uálde P. — 52 térren (oben nach t Rasur eines h) P. dérren: (Rasur eines Strichs; d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V.

---

IV, 26, 49 vgl. Beda in Luc. col. 437: Viride lignum seipsum suosque electos, aridum vero impios et peccatores significat (Jesus). Si ego ipse, inquit, qui peccatum non feci, qui lignum vitae merito appellatus, fructus gratiae duodenos per singulos menses adfero, sine igne passionis a mundo non exeo, quid putas eos manere tormenti, qui, fructibus vacui, ipsum insuper vitae lignum flammis dare non timent.

---

## XXVII.

### QUOMODO CLAUIS EUM FIXERUNT. ET TITULUS PILATI.

Ni nămun sie, thia meina,      thero uuíbo klága gouma,  
 nihéin tharzua ouh húgita      zi theru thráu, thia er in zélita.  
 Léittun sie ouh thô thäre      scăchăra úrmăre  
 zuêne zi themo uuíze,      thie stălung êr zi flíze.  
 Ih uuéiz, sie thaz ouh uuóltun,      mit súntîgôn nan zăltun,  
 mit thên uuurti ouh firméinit,      sô altgiscrîp uns zéinit.  
 In thaz krúzi sie nan năgultun,      sô sie iz zi thiú gisítôtun,  
 mit fúazin ioh bî hănton      mit thrăto hertên bănton.

---

IV, 27, 3 (in V. mit brauner Dinte; fehlt P.) Ducebant cum  
 eo duos (duos fehlt F.) latrones [Marc. 15, 27]. — 5 (in V. mit  
 brauner Dinte; fehlt P.) cum (Cum F.) iniquis deputatus est (deput V.)  
 [Marc. 15, 28].

---

IV, 27. F. hat Nummer XXIII; in P. ist die Nummer zum Theil  
 unter der Naht; V. hat Nummer XXV, doch sind zwei Striche mit  
 schwarzer Dinte hinzugeschrieben. — EŪ FIXER ET TITUL V. — ET  
 TITULUS PILATI fehlt F. — 1 uuíbo klaga góuma V. — 2 darazua F.  
 — zederu dráu (beide d sind unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben)  
 V. — 3 Léitun (un mit rother Dinte nachgebessert) V. — 4 zúene P.  
 zuuene F. — demo V. F. — flizze F. — 6 uurti F. — 7 crúci V. F. —  
 năgaltun F. — so sie V. — diu V. F. — 8 mit hanton F. — drăto V. F.

---

IV, 27, 1 Otfrid geht hier von Lukas zu Markus über; dem ersten  
 Evangelisten noch folgend, lässt er die beiden Verbrecher mit Jesus hin-  
 ausführen, im Uebrigen aber richtet er sich nach Markus. — 4 scăchăra,  
 thie stălung = latrones. — 5 mit dient hier, wie sonst zi, zur Umschrei-  
 bung eines prädikativen Akkusativs. — 7 Dass Christus an Füßen und  
 Händen, mit bittern Banden, an das Kreuz genagelt worden sei, steht

- Yrhúabun sie ũf, in alauuār, then kúning hímiliſgon thār, P. 8  
 10 then kéisor mit thên máhtin, sélbon unsan trúhtin.  
 Er uuas thār mit giuuélti, thóh er súlih thúlti; V. 14  
 bí únsih er iz thólêta, sô ih hiar fóra zelita. P. 14  
 Mit thêru diurûn lîchi sô lôst er uuóroltrîchi,  
 ménnisgon ouh álle mit sînes tôdes fálle.  
 15 Bî unsih gôz er hiar sîn blúat; thaz íámêr ánder ni duat,  
 er dédaz hiar nu fésti, thaz gúates uns ni brústi.  
 Sie dātun, sô ih zélita: in thaz krūzi man nan nágalta,  
 sô sie thô fastos móhtun, ioh thār nan ũfirrihtun.  
 Thô zéintun uuóroltenti sînes selben hénti,  
 20 thaz hóubit hímiliſga munt, thie fúazi ouh thesan érdgrunt.

---

IV, 27, 9 kuning V. — hímiliſgan V. himiliskon F. — 11 uuás V. — thār P. — thóer (h v. a. D. nach ó mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben) V. — dúlti (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — 12 únsih:eriz:óleta (*Rasur von bez. h und d; über der Rasur von d ist th m. a. D. übergeschrieben*) V. — 13 dero F. — lost (o auf *Rasur*) F. — 14 ménisgon (n nach é v. a. D. mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben) V. — 15 dúat V. — 16 dédaz:hiar (z:hia auf *Rasur* für :iz:) V. — 17 crúci V. fehlt F. — 18 sie V. — do (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — fástos V. — 19 uuórolt énti (*der zweite Accent ist radiert*) P. — selbes F. — 20 munt V. — ouh auf *Rasur*; für ana, wie es scheint V. — érdgrunt (t unter der Naht) P.

---

in keinem der Evangelien; vgl. aber *Heliand* 166, 8 (Heyne 5537) slôgun kald isarn, niuua naglos nldon skarpa hardo mid hamuron thuru is hendi endi fuoti, bittra bendi. — 10 Die Benennung Kaiser von der Person Christi ist nicht Erfindung Otfrids; Kelle führt eine Stelle aus einer Homilie Bedas an, wo es heisst: Est Jesus imperator creditum et confitentium deus. — 16 er dedaz festi = er sicherte es. — 18 Erdmann hält fastos für einen Superlativ = fastöst (vgl. zu IV, 21, 3); doch da ein anderes althochdeutsches Beispiel dieser Apokope nicht nachgewiesen, der andere Fall in IV, 21, 3 schon durch genauere Betrachtung der Handschriften im höchsten Grade unwahrscheinlich gemacht wird, so könnte man es wohl auch als Verschmelzung von fasto es fassen. Der Genetiv gäbe dann, wie z. B. in I, 1, 105, allgemein das Gebiet an, auf dem das Ausgesagte zur Erscheinung kommt. Freilich macht die Verbindung mit sô einen Superlativ wahrscheinlich auch der Sinn „so fest wie sie konnten“ passt sehr gut in den Zusammenhang. Sollte vielleicht fastöst zu schreiben sein? — 19 vgl. Beda, *Homil. in natali decollationis Joh. Bapt. tom. VII col. 130*: Exaltatus quippe in cruce caput erectum ad coelos tenuit, manus

Thaz uuás sín al, in uuára, úmbikīrg in fiara,  
 óbana ioh nídana; sô uuóla thie síne thégana!  
 Pílātus huab giscríbana sínes selbes rédina  
 úbar sínaz hóubit, thaz uuórolt al gilóubit:  
 15 Héilant ther uuáro, fon názarêth ther mǎro,  
 ist kúning er githínto iúdisgêro líuto.  
 Thô quǎdun thie êuuarton: „ni scrīb iz sô thên uuórton,  
 scrīb, thaz er iz quǎti ioh sulih sélbo mǎrti.“

---

IV, 27, 23 (in V. mit brauner Dinte; fehlt P.) *Scriptus pilatus titulum [Joh. 19, 19]. — 25 Iesus nazarenus. — 27 Noli (noli V.) scribere rex iudaeorum (et reliqua setzt V. hinzu) [Joh. 19, 21].*

---

IV, 27, 21 Tház uuas sín P. — sin in alauuara F. — uuára V. —  
 25 uúaro V. — názalet V. — 26 Iudiskero linto. F. — 27 quatun V. F. —  
 thên uuorton P. — *Die Schlussworte der Zeilen 27, 27 bis 28, 2 waren durch einen Fleck unleserlich geworden; dieser ist mit der Schrift durch Rasur getilgt, und eine jüngere Hand hat das Fehlende flüchtig in der bei jedem der genannten Verse angegebenen Art ergänzt F. — den uuorton. auf Rasur von jüngerer Hand F. — 28 eriz] erist F. — solich (o von jüngerer Hand durch Korrektur aus u gemacht; h auf Rasur von jüngerer Hand hinzugesetzt) F. — sélbo marti] giuualt nitati. von jüngerer Hand auf Rasur F.*

---

*super terras ad aquilonem tetendit et austrum, ut et coeli se esse dominum et universam terram omnesque potestates aereas suae ditioni subditas ipso etiam corporis situ figuraret. Infima crucis ipsius terrae abdita penetrabant, ut inferorum regnum passione illius transfixum ac destructum esse signaretur. — 21 Das gehörte alles ihm ringsherum ins Gevierte. Das Substantiv fiara kommt, wie Kelle nachweist, bei Notker in der Bedeutung Quadrat vor. Beda (vgl. Kelle II, 220) citiert aus Sedulius, carmen paschale, eine Stelle (in Luc. tom. V col. 437), die Otfrid hier wohl im Gedächtniss hatte. Beda sagt: Qualiter sane dominus in cruce sit positus quidve eadem sacratissimi corporis positio regalis in se typi contineat, Sedulius pulchre versibus dixit. Neve quis ignoret speciem crucis esse colendam, Quae dominum portavit ovans ratione potenti, Quatuor inde plagas quadrati colligit orbis. Splendidus auctoris de vertice fulget Eous, Occiduo sacrae lambuntur sidere plantae, Arcton dextra tenet, medium laeva erigit axem, Cunctaque de membris vivis natura creantis, Et cruce complexum Christus regit undique mundum. — Von v. 23 ab folgt Otfrid dem Johannes (19, 19 ff.). — 27 Joh. 19, 20 wird von Otfrid und dem Dichter des Heliand übergangen.*



Thô gab er ántunurti, quad, álles uuio iz ni uuúrti:  
 30 „thaz íh screib, in álauuâr, thaz stéit imo giscríban thâr.“

---

IV, 27, 29 antuurti F. — alles (es auf Rasur von jüngerer Hand) F. — uuio iz ni uuúrti] givúilti. (von jüngerer Hand auf Rasur) F. — 30 íh scréib V. — alauuâr V. — stéitmo (i vor m m. a. D. übergeschrieben) V. — stéit imo giscríban thar] leistit iuvuðh imer (auf Rasur von jüngerer Hand; unter l ist noch st zu erkennen) F.

---

IV, 27, 30 ich wage nicht zu entscheiden, ob in imo ein reflexiver Dativ anzunehmen ist, wie solche sich im Heliand häufig finden, oder ob imo sich auf Christus bezieht. Da für die erstere Auffassung, so ansprechend sie auch ist, sich andere Beispiele aus Otfrid nicht beibringen lassen, so ist es wohl am richtigsten, es bei der zweiten bewenden zu lassen.

---

## XXVIII.

### DE SPOLIIS ET TONICA SORTE DIUISIS.

Sie nămun thaz giróubi, — thên búachon thâr gilóubi — P. 149a  
V. 144a  
sîh thés thô giéinôtun, in fieru się iz gidéiltun.

Unanta íro uuârun fiari, thie in theru dăti uuâri,  
thaz sie iz sús gimeintîn inti ébono gidéiltîn.

5 Thô uuárd in theru déilu thiu túnicha zi léibu;  
uvas uuérkes thiu gidănes harto séltsănes.

Ni uuás thâr uuiht ginătes, noh gibôsôtes; F. 98a  
uvas si ubaral mit rédinu ziaro giuuébanu.

IV, 28, 1 (F. zu 2) Milites (milites V.; autem setzen V. F. hinzu) acceperunt spolia [Joh. 19, 23]. — 5 (P. zu 4; fehlt F.) Et tunicam (et tunicam V.). — 7 (fehlt F.) Erat (erat V.) autem tonica (tunica V.) inconsutilis (et reliqua setzt V. hinzu).

IV, 28. Nummer XXVII (dazu ein Strich mit brauner Dinte) P. XXVI (dazu zwei Striche mit schwarzer Dinte) V. — DIUISIS vor ET V. F. — TONICAE P. V. F. — SORTAE F. — 1 then búachon thar gilóubi] Teiltun sies in fieru (von jüngerer Hand auf Rasur) F. — 2 fieru (daran ist von jüngerer Hand auf Rasur noch ein Strich gefügt, also fieru) F. — sie iz gidéiltun V. sies teiltun. (von jüngerer Hand auf Rasur) F. — sie iz V. — 3 uuârun (run auf Rasur) V. — deru tati uuari (von e ab auf Rasur von jüngerer Hand) F. — 4 sie (Accent radiert) V. — giméintîn (Accent radiert) V. — 5 dúnicha (t m. a. I). über d geschrieben) V. — 7 ginătes (g aus n corrigiert) V. — 8 uuás P. — ubarál V. — ziaro V.

IV, 28, 1 thaz giroubi = spolia. Der Ausdruck spolia kommt von Jesu Kleidern in den Evangelien nicht vor; giroubi ist eine dem ahd. geläufige Bezeichnung für Kleid; vgl. Graff II, 358. — 3 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 630: Milites ergo acceperunt vestimenta ejus et fecerunt quatuor partes, unicuique militi partem, et tunicam. Unde apparet, quatuor fuisse milites, qui in eo crucifigendo praesidi paruerunt. — in theru dăti, dabei. — in uuâri ist das Schluss-n apokopiert. Der Modus ist durch den Reim beeinflusst. — 5 uuard zi leibu, d. h. blieb übrig. — 6 Man kann erklären: sie war von einer Arbeit, die als eine höchst seltsame gemacht war, d. h. von höchst seltener Arbeit.

- Thô réitun thie ginôza, sie uuúrfîn iro lõza,  
 10 thaz sie mit thiú gizâmi, uuélih sa ímo nâmi.  
 „Ni dúemês,“ quâdun se, „lës! uuértisal thes uuérkes;  
 ther lõz ther rihtit unsih ál, uuéliches siu uuésan scal.  
 In thiú únsih ouh ni réchên, thaz uuír sa ni bréchên,  
 undar úns ni flîzên, uuir sulih uuérk slîzên.  
 15 Uuanta íz ist sô gizâmi ioh harto séltsâni,  
 mit lõzu thaz githúltên, uuir sa älanga giháltên.“  
 Sagên mág man thes ginúag, uuio altgiscríb êr thes giuuúag,  
 zi zéllenn ist iz lang, in uuär; lis thir sélbo iz rehto thär.  
 Zueinzug sélmo zeli thir — thaz gilóubi thu mir —  
 20 óba thý es ouh sô gero bíst, thes sálteres zi êrist.

---

IV, 28, 11 (P. zu 10; fehlt F.) Non (non V.) scindamus eam (et reliqua setzt V. hinzu) [Joh. 19, 24]. — 15 (mit brauner Dinte V.; fehlt P. F.) Ut scriptura impleretur. — 18 (mit brauner Dinte V.; fehlt P. F.) Diuiserunt sibi uestimenta mea et reliqua.

---

IV, 28, 9 Th:o (Rasur von i) V. — réitun P. ri&un F. — uurfun F. — 10 sie (Accent ausgekratzt) V. — uuélih P. uuelih V. Uuelich F. — 11 Ny (y durch Rasur und Corr. m. a. D. aus u gemacht) V. — quâdun V. — 13 ouh (o durch Rasur aus n, wie es scheint) V. — tház uuir V. — sa] sia F. — 14 untar F. — vns (ns in Ligatur) F. — 15 hártó V. — 16 gidúlden (das erste d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. gidulten F. — sa (a schlecht m. a. D. aus e corrigiert) V. — alunga F. — 17 Ságen (Accent radiert) P. — al giscrip F. — er des (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — giuuúag V. — 18 zizéllennist P. zizéllen ist V. zi zellenne ist F. — láng V. lanch F. — dir V. F. — sélbo V. F. — 19 Zuéizu:g (Rasur von n; nach i ist n von alter Hand mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. Zuein zoch F. — selmo (e durch

---

*Richtiger aber nimmt man wohl gidânes als attrahiertes Partizip = gidânu (vgl. IV, 29, 10). — 9 râtan = den Plan fassen, auf den Einfall kommen. — 10 gizimit kommt nur hier und im 19. Verse des folgenden Capitels mit dem Akkusativ der Person vor: damit ihnen dadurch (durch das Losen) in geziemender Weise klar würde. — 12 Das Los wird uns anweisen, wem sie gehören soll. — 13 Der Satz thaz uuir sa ni brechên steht nicht mit unter der Negation des Hauptsatzes, sondern ist diesem parallel. Gleichwol ist die Abhängigkeit auch äusserlich durch in thiú — thaz ausgedrückt. Der Sinn ist: wir wollen uns darum nicht bemühen, nämlich sie nicht zerreißen, d. h. dass wir sie zerreißen (vgl. oben IV, 6, 6). — 16 wir wollen es geduldig geschehen lassen, dass wir sie durchs Los ganz erhalten. — 19 Die folgenden vier Verse dienen nur dazu, zu*

Nu dúan ih thih es uufsi: ther sfd thanne ěristo sĭ, P. 149b  
 nist thes thehéin duála, thâr findist thu iz, in uuăra. V. 144b  
 Thu findist fól then sálmon fon thésên selben thíngon,  
 súslíchêra rédina; thaz zélit er allaz thánana.

---

*Rasur und Korrektur aus a gemacht*) V. salmo F. — zéli V. celi F. —  
 dir V. F. — du V. F. — mír V. — 20 óbo du V. F. — só P. — géro-  
 bist V. — saltares F. — érist V. — 21 Ni (i unterpunktiert, v überge-  
 schrieben) F. — dih (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. —  
 sich danne F. — 22 níst (Accent radiert) P. — thés V. — théhein P.  
 thehein (th anradiert; das erste e durch Korrektur aus i gemacht; über  
 dem zweiten e ist die Râsur eines hohen Buchstaben zu sehn) V. nihein  
 F. — duála V. tuuala F. — du V. F. — 23 findist V. — fól] fon F. —  
 desen selbon F. — díngon V. F.

---

*umschreiben: lies im 21. Psalm nach (zähle zwanzig Psalmen ab, und der  
 danach der erste ist, da findest du es). In Ps. 21, 19 heisst es nämlich:  
 diviserunt sibi vestimenta mea et super vestem meam miserunt sortem.  
 Der Conjunktio si in v. 21 ist so zu erklären, dass er durch die Ge-  
 dankenabhängigkeit veranlasst worden ist, in welcher dieser Satz zu nu  
 duan ih thih es uufsi steht. — 24 Der Genetiv suslichêra redina hängt  
 von fol in v. 23 ab, ist also parallel dem fon thesên selben thingon.*

---

## XXIX. MYSTICE.

Bizéinôt thisu dúnicha racha díurlîcha,  
giuuar es sîs giuúisso; harto límphit iz sô.  
Bizéinôt thiū ira rédina thie selbun krístes thegana:  
sint sie ālang íó zi gúate ioh harto fástmuate.  
5 Sie sint al éinmuate zi allemo ānaguade,  
íoh sint íó mit ébine mit mínnu al untaruuébene.

---

IV, 29. MYSTICAE P. F. — Mystice steht mit brauner Dinte zwischen Zeile 3 und 4 der Seite eingeschoben, roth steht MYSTICE am Rande V. — In der Zahl XXVIII ist in P. der letzte Strich mit brauner Dinte dazugesetzt, in V. ist die ganze Zahl braun. — In v. 1 und in den ungeraden Versen von v. 13 ab bis zum Ende des Capitels sind die Anfangsbuchstaben der Zeilen mit brauner Dinte geschrieben; die Seiten 145<sup>a</sup> und 145<sup>b</sup> sind sehr flüchtig geschrieben V. — 1 túnicha V. tunica F. — tiur-lichā. F. — 2 giuúisso P. — límpit V. — 3 thiū (Punkte oberhalb und unterhalb zwischen i—u) P. thiū V. diu F. — iro F. — thesélbun (nach h ist ein i m. a. D. übergeschrieben) V. — xp̄es P. xp̄s V. — thégana V. — 4 alunch F. — íó (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 6. 11. 56) V. — 5 sint V. — al: (Rasur von l) V. — éin múate (das erste é auf Rasur) V. — ānagute (a vor t m. a. D. übergeschrieben) V. — 6 íoh sint (der zweite Accent ist radiert) P. ioh sint V. — ébene (über dem zweiten e ist i m. a. D. übergeschrieben) V. ebene F. — untaruuéebene P. untaruébane V. F.

---

IV, 29. In diesem Capitel hat Otfrid freier und selbständiger als gewöhnlich den Gedanken verarbeitet, der ihm in Alcuin. in Joh. pag. 631 gegeben war: *Tunica vero illa sortita omnium partium significat unitatem, quae charitatis vinculo continetur — — — Si ergo caritas et supereminentiorem habet viam, et supereminet scientiae et super omnia praecepta est, merito vestis, qua significatur, desuper contexta perhibetur. Inconsutilis autem, ne aliquando dissuatur, et ad unum pervenit, quia in unum omnes colligit.* In der Auffassung der caritas gelangt Otfrid zu fast legendenhafter Ausführlichkeit. — 4 Die Degen Christi sind alang, wie das Kleid, d. h. unzertrennt, in inniger Vereinigung. — 6 mit ebine, d. i. gleichmässig — sie sind mit Minne all unterwoben, d. h. sie lieben sich untereinander.

- Unólt er sie gisámanôn mit filu kleinên fádomon,  
 er sélbo sie birúachit, bi thiu níst thâr uuiht gidúachit.  
 Ouh síh tharzua ni nāhit uuiht thes ist gināit,  
 10 úngimaches múates, noh uuiht thes ist gidúachtes.  
 Gilóubent sie íó réhtes in līchamon kristes, F. 93b  
 in sīna ménnisgī, mit thiu thékent sie nan úmbi.  
 Thie gotes drútthegana, thaz sīnt thie scōnun faduma;  
 mit ín ist íó mit ébinu thiu dúnicha giuuébinu,  
 15 Thiu túnicha thiu gúata, bī thia ther lōz suanta,  
 thaz si ālang mit giuuúrti giháltinu uuúrti; P. 150a

IV, 29, 7 fadumon F. — 8 birúacht (i m. a. D. über t übergeschrieben) V. — bithiu (*Accent radiert*) P. — níst thar] nístar P. — 9 ginait P. giná:it (*Rasur von h*) V. — 10 gidúachtes (*sehr kleines c ist vor h übergeschrieben*) P. gidúah:tes (*Rasur von c*) V. gituahtes F. — 11 x̄ps P. x̄ps V. — 12 thiu P. — 13 Die Anfangsbuchstaben dieser und der folgenden ungeraden Verszeilen bis zum Ende des Capitels und von Cap. 30 bis v. 5 einschliesslich sind in V. mit brauner Dinte geschrieben. — Thie gotes drút thegana ist m. a. D. geschrieben (auf Rasur?) V. — sconun V. — fádama V. F. — 14 íó :mit (:m auf Rasur; für g:?) — ébinu (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i—n*) V. — túnicha V. thunica F. — giuuébinu (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i—n*) V. giuebanu F. — 16 síalang P. — alunch F. — giuurti F. — uurti F.

IV, 29, 7 Der Sinn ist: er wollte sie mit den zartesten Banden an einander ketten, und hat selbst sein Augenmerk darauf gerichtet; deshalb kann nichts nur äusserlich angestücktes dazu gelangen. Scherz denkt an dñhen, *comprimere*. — 9 Das Relativ ist in dem Casus des Demonstrativs attrahiert; der Genetiv ungimaches muates hängt von dem zu supplierenden thaz ab: Nichts ist da, was genährt, d. h. was fremdartigen Sinnes ist, auch nichts, was bloss äusserlich angestückt ist. — 10 über die Attraktion des Partizips an den Casus des Relativ vgl. die Bem. zu IV, 28, 6. — 11 rehtes ist Adverb geworden und bedeutet: in richtiger Weise, so wie es sich gehört. — 12 mit thiu, d. h. mit diesem Glauben. Der Vergleich der gläubigen Christenheit mit diesem Rocke Christi ist nicht überall glücklich von Otfrid durchgeführt, und nirgends mehr, als an Stellen, wie dieses Capitel, zeigt sich die Unfähigkeit Otfrids zu kühnerem, freierem Fluge der Gedanken. Er versteht wohl, die Gefühle der eigenen Seele in rührenden Ausdruck zu kleiden; doch das Fremde mit genialem Blicke sich anzueignen und zu verarbeiten ist ihm nicht gegeben. — 15 suanen = entscheiden; was das Los über sie entschied, ist in den Versen 16 bis 20 gesagt.

- Theiz uuāri sô gispróchan, ni uuurti uuíht firbrochan,  
 thaz iro nihéin ni uuāri, thaz uuíht ira firzāri,  
 Ióh sie thes gizāmi, thaz sia éinlichêr nāmi,  
 20 thes uuúrti ouh thâr giflîzan, ni uuúrti uuíht firslîzan. F. 145a  
 Uuas sí nu thero uuórto unuuírdîg filu háрто,  
 thaz íaman thaz thâr sprāchi, thaz uuíht ira firbrāchi;  
 Uuánta sia span scōno káritās in frōno;  
 sie thie fáduma alle gáb ioh sia sélbo giuuab.  
 25 Giuuísso, so ih thir zéllu, thiú uuérk bisihit si éllu,  
 si iz allaz góte reisôt ioh sînên ío gizéigôt.  
 Ni uuāne, theih thir gélbo, thia túnichûn span si sélbo,  
 sélbo uuab si kriste tház; bì thiú ist iz allaz sô ālangaz.  
 Ioh si iz állaz gimáz, sô kristes lîchamen saz,  
 30 scōno si iz gifúagta, sô drúhtîn selbo súahta.  
 Giscáffôta sia, sôso iz zám, ioh sô siu bézist biquam,  
 mit filu kleinên fádumon ioh únginâtên rédinôn.

---

IV, 29, 17 uuúrti V. uurti F. — uuíht (über dem zweiten u steht etwas Accentähnliches, kann aber auch nur ein Fleck sein) firbrochan V. — 18 Diese und die folgende Zeile sind in V. sehr flüchtig geschrieben. — uuari V. — 19 Ioh V. — thes gizami V. — sia] sie F. — ni setzt F. vor nami. — 20 Diese und die folgende Seite sind in V. schlecht geschrieben. — uurti F. — giflizzan F. — uurti F. — uuíht (Accent radiert) P. — firslizzan V. — 21 Uuas V. — unuuírdig (der erste Accent radiert) P. — 22 íaman V. — 23 Uuánta V. — sie F. — 24 si V. So F. — thia F. — giuuáb V. — 25 zellu (z aus c corrigiert) F. -- 27 uuane F. — t:túnichun (t:tú durch Rasur und Korrektur aus thí gemacht) V. — 28 xpē P. xpē V. — bithiuíst V. — so V. F. — 29 lichamo F. — 31 Gischafota F. — sía sóso V. — 32 fádamon V. — ungitanen F.

---

IV, 29, 17 Dass es so feststehen sollte (vgl. II, 14, 89), dass nichts zerrissen würde. — 18 Das zweite thaz leitet einen Folgesatz ein, der an nihein im vorhergehenden Satze anknüpft (vgl. III, 4, 24). — 19 über die Konstruktion und Bedeutung von gizimit vgl. zu IV, 28, 10. — 21 thero uuorto nimmt allgemein den Inhalt des folgenden Verses vorweg; der Sinn ist: das hatte sie nicht verdient, dass man etwa sagte, sie solle zertheilt werden. — 26 sie vollendet es alles für Gott, d. h. im Hinblick auf Gott, und macht die Seinen damit bekannt. — 27 über ni uuāne s. oben. — 31 sie machte es (das Gewand) wie es sich schickte und wie es am besten passte, aus zarten Fäden.

- Cléinéro gárno — thaz deta si kríste gerno —  
 uas giuuéban ubarál, sô man éinegen scal.
- 35 Bisáh si iz io gilŕcho thrâto líubličo,  
 giuuáralícho in thrátî thaz séltsâna giuuāti,  
 Tház thâr uuiht ni rómêti, so er sih iz ánalegiti, P. 150b  
 biquâmi zioro âna uuánk thaz sélba frôno gifáng;  
 Ioh thâr, sôso iz zâmi, uuiht fúlteres ni uuári,
- 40 thaz sih zi thiú gifiartî, thia kristes lîh birúartî; F. 94a  
 Biquâmi ouh scôno ubarál, sô fadum zi ándremo scal,  
 sih untar ín ruartîn, zisámame gifúagtîn.  
 Sélbo si thaz uuólta, thô si kríste scolta, V. 145b  
 thaz sí in théra nâhi sélbo iz al bisâhi,
- 45 Theiz uuári in álalíchi thera sînêra líchi,  
 uuiht ni missihúlli, síd sí sia sélbo spunni;  
 Thaz níaman thâr ni ríafi, síd sí sia selbo scúafi,  
 thaz uuiht thâr missihúlli thes lîchamen follî;

IV, 29, 33 Kléinero V. F. — deta V. — 34 zwischen uas und giuuéban ist eine schadhafte Stelle des Pergaments V. — 35 io (Accent radiert) P. ió V. — 36 seltsani F. — 37 uuiht (Accent radiert) P. — nírómeti (der erste Accent ist radiert) P. — 38 zioro (oro auf Rasur) F. — selba frôno V. — gifank V. giuanch F. — 39 Uuih F. — 40 gifiarti V. — biruarti V. — 41 anderemo F. — 42 vntar F. — zisamene gifuactin F. — 43 Sebbo (das erste b durch Rasur zu l gemacht) F. — xpē P. V. — 44 si V. — 45 álalichi (lich auf Rasur m. a. D.; darüber Rasur von lih) V. — sineru F. — líchi V. — 46 missi húlli (die Rasur von lich in der vorigen Zeile reicht bis heran, aber das Wort selbst ist unversehrt) V. — sísia (der zweite Accent radiert) P. — selba (über a ist ein kleines o geschrieben) V. — spúnni (Accent radiert) P. spúnni V. — 48 follî V.

IV, 29, 33 Der Genetiv kleinéro garno gehört zu uas giuuéban und gibt den Stoff an: aus zierlichen Garnen war sie gewoben. — 34 wie es sich für den eingebornen gehört; vgl. das Wörterbuch unter einég. — 42 zu gifuagtîn ist sih aus dem Vorangehenden zu ergänzen. — 43 scolta ist hier selbständig in der Bedeutung schuldig sein gebraucht, wie es sich auch sonst im ahd. findet (vgl. Graff VI, 461). — 44 Der Satz mit thaz hängt von uuólta im vorangehenden Verse ab; von v. 45 ab aber folgen Absichtssätze, deren kurzer Gedankengang ist: damit es zu seinem Leibe passte, damit Niemand sagen könne, dass etwas mit der Vollkommenheit des Leibes nicht im Einklang stehe, sondern vielmehr, sie müsse ihn selbst vor Augen gehabt haben, da sie dies Gewand bereitete. — Die Pronomina iz und sia wechseln ab, indem der Dichter bald an thaz gifang, bald an thia dunicha denkt. — 48 follî ist Dativ.



Súntar selb si in gǣhî kristan ánasâhi,  
 50 ioh sélbon scóuuôti âna uuánk, thô simo scúaf thaz gifánk.  
 Káritâs thiu gúata si sélbo iz sus gifúagta;  
 si noh híutu âna uuánk uuibit kríste sîn gifánk.  
 Nist uuiht sô rédihaftes, — drof ni zuñuolo thu thés,  
 lâz thir quéman iz in múat — sô thaz káritâs gidúat.  
 55 Si líuzit iz al thanana ūz zi themo drúhtînes hūs,  
 si ist álla zît íouuánne símbolon thârinne.  
 Súmenes farent thánana thio iro suéster zuâ,  
 auur thísu, in mîn uuär, ist émmizîgên íó thâr.

P. 151a

---

IV, 29, 57 (in P. mit brauner Dinte) Fides. Spes (V. fides & spes).

---

IV, 29, 49 Sunthar F. — 50 schouuoti (uoti auf Rasur; nach i ein Zeichen (!), um es von dem folgenden a zu trennen) F. — uuanc F. — skúaf V. — th:z (der Buchstabe zwischen h und z ist anradiert und undeutlich; es ist ein i oder a gewesen) V. — 51 sélbo V. F. — 52 krístes-gifánk (nach e ein Punkt; nach dem zweiten s ist in mit Einschaltungspunkten, von alter Hand, wie es scheint, übergeschrieben) V. — 53 uuiht V. uuiht F. — zuñuolo V. zuñuolo (z auf Rasur) F. — 54 giduat V. — 55 líúzitiz (der zweite Accent ist radiert; itiz auf Rasur) V. — thanana V. thanana F. — ūz (Accent ausgekratzt) V. — hus. F. — 56 allo F. — zit (z ist auf ein t geschrieben) V. ziti F. — 57 súester P. V. suester F. — zúa V. — 58 afur V. — in (Punkt nur unter i) P. in V. F. — emizigen F. — íó (der zweite Accent auf i ist radiert) V. — thâr (Accent radiert) V.

---

IV, 29, 53 Es gehört zusammen: nist uuiht sô redihaftes, sô thaz karitâs giduat: es gibt nichts so Gutes, als was die Liebe verrichtet. — 55 sie spendet alle ihre Gaben aus dem Gotteshause, in dem sie immer weilt. — 57 Als die Schwestern der Karitas werden in V, 23, 126 Recht und Friede genannt. An dieser Stelle liegt aber offenbar eine Beziehung auf I. Cor. 13, 13 vor: Nunc autem manent fides, spes, charitas, tria haec; major autem horum est charitas. — thanana, d. i. aus dem Gotteshaus.

---

### XXX.

## DE IRRISIONE SACERDOTUM ET OMNIUM PRETEREUNTIIUM.

Sih fuarun thrángônti umbi inan thô thie liuti,  
intêrêntun nan hértôn mit iro skéltuorton.  
Thâr stúantun thô ginúage inti hábêntun nan zi húahe,  
zi bismere hártô mit íro selben uuórto.  
5 Alle, thie thâr uuárun ioh ouh thâr fúrifuarun,  
zúrntun thia gimácha, sînes selbes racha. V. 146a

---

IV, 80, 5 (V. zu 6) Pretereuntos (pretereuntos V.) autem blasphemauerunt (blasphemabant V. F.) eum mouentes capita (sua setzt F., sua et reliqua V. hinzu) [Matth. 27, 39].

---

IV, 80. Nummer und Ueberschrift sind in V. mit brauner Dinte geschrieben, ebenso die Anfangsbuchstaben von v. 1. 3. 5. — IRRIONE (vor O ist SI mit rother Dinte übergeschrieben) P. INRISIONE F. — SACERDOTŪ V. F. — OMNIŪ V. — PTERUNTIIUM (vor dem ersten U ist E übergeschrieben) V. — 1 fuarun (das erste u durch Rasur aus a gemacht) V. — Punkt nach thrangonti und nach liuti F. — 2 :intêrentun (Rasur) V. — scelt uuorton (vor e ist h übergeschrieben) F. — 3 húahe (he auf Rasur) F. — 4 bismere (m auf Rasur füs p) V. — 5 Alla thia F. — ioh P. — ouh vor thar m. a. D. übergeschrieben P.; ebenso, aber mit Einschaltungspunkten, in V. — 6 gimácha (m unterpunktiert, darüber Rasur von n) V. — rácha V. sacha F.

---

IV, 80, 3 zi dient zur Umschreibung des prädikativen Akkusativ: sie hielten ihn zum Spott; vgl. Müllenhoff und Scherer Denkmäler S. 189. LXXVIII, 21: der uuirt ze huohé sinen flenden. — 4 selben ist Genetiv; merkwürdig und auffällig ist, dass gegen den sonstigen Sprachgebrauch Otfrids bei der Instrumentalform uuorto und einmal bei scirmu (L. 20) ein attributiver Genetiv steht. — 6 Kelle nimmt racha für einen Genetiv; doch ist es einfacher und Otfrids Sprachgebrauch entsprechender, es mit Erdmann als parallelen Akkusativ zu gimacha zu fassen.

Sie uuégitun iro hóubit ioh sprâchun úbilo thârmít,  
sprâchun thô zi nōti thaz iro héizmuati:

„Uuóla uueng, zi zórne, bihíaz sih ther iuuuánne,

10 thaz móht er thaz giffīzan, thaz gótes hūs zislīzan, F. 94

Ioh thaz er móhtī auur thār iz eino irzímborôn sâr,  
ioh dāti thiu sîn gúatī, theiz thríttēn dages stúanti.

Sēnu, hángēt er thār, nōh ni mag ni uuédar sâr  
thes hūses bidīhan noh hera nídarstīgan.

IV, 80, 9 (V. F. zu 13) Uah (uuah V. Uuah F.) qui destruit (templum et reliqua setzt V., templum hoc setzt F. hinzu) [Matth. 27, 40]. — *Nebēh v. 13 ist in P. eine mehrzeilige Rasur am Rande, auf derselben Federübungen mit schwarzer Dinte. — Von hier ab bis zum Ende des ganzen Werkes sind die Anfangsworte der Randbemerkungen in V. immer klein geschrieben, wofern es nicht anders bemerkt ist.*

IV, 80, 7 sprâchun (Accent radiert) V. — 8 do (d unterpunktiert, th m a. D. übergeschrieben) V. — 9 Uuolaga F. — uueing V. uuench (i mit Einschaltungshäkchen nach n übergeschrieben) F. — 10 thaz nach er fehlt F. — gislīzan (g durch Rasur zu z corrigiert, doch unvollkommen, so dass es noch als g erscheint) V. gislīzan F. — 11 tház er (Accent radiert) P. V. — dár (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — irzímboron (das zweite r auf Rasur für einen breiteren Buchstaben) V. — sâr V. — 12 dríttēn (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — thages F. — 13 Senú V. — uuédar (d aus i corrigiert) V. — 14 uuiht v. a. D. mit Einschaltungspunkten nach thes hūses übergeschrieben V. thes huses uuiht F. — bithihan F. — nídarstīgan (r v. a. D. mit Einschaltungspunkt vor s übergeschrieben) V.

IV, 80, 7 nicht: sie schmähten ihn dadurch (durch das Schütteln des Kopfes), sondern dabei (vgl. Matth. 27, 39. 40: blasphemabant eum moventes capita sua et dicentes). — 8 Dass die Reden der Vorübergehenden der Ausdruck grimmigen Hasses gewesen seien, steht nicht ausdrücklich in der Bibel, wohl aber, wie hier bei O., auch im Heliand 166, 29 (Heyne 5568) gruottun ina mid gelpu. — 9 über die Interjektion uueng, uuola uueng spricht ausführlich Gr. Gr. III, 296, der sie von uuénag herleitet. In dem Ausdruck zi zorne fasse ich zi nach Erdmanns (II, § 281) ansprechender Erklärung so, dass durch dieselbe der durch die Interjektion weing allgemein angedeutete, im folgenden Satze genauer ausgeführte Gedankeninhalt als ein unter den Begriff des Zornes fallender, zum Zorn gehöriger, gerechten Zorn erregender gedacht wird. — 13 ni uuedar, keins von beiden, nämlich weder vom Tempel etwas fertig bringen, noch herniedersteigen.

- 15 Nu hēlf er imo sēlben tīfan themo gálgen,  
 in scántu thesses dōthes; thaz uuīzi mánôt inan thés.  
 Óba thu sīs gótes sun, stīg nu nīdar herasun,  
 thes sēlben ouh giffīzēs, thih lōsēs theses uuīzes.“ P. 157b
- Thie selbun ēunarton hōntun nan mit uuórton,  
 20 scúltun nan zi flīze in thēmo selben uuīze.  
 Thio ármilichūn uuīzzī imo dátun ituuizī,  
 siez allaz frámbrāhtun, sô uuás si es thô githāhtun.  
 Ingegin imo uuas thâr filu manag lástar,  
 thaz sceltan līezun se allaz frám, thaz in zi múate thô biquam.  
 25 „Iâ héilt er,“ quādun, „líuti mit sīnes selbes dāti;  
 nú ni mag biuuérban, thaz síh giheile sēlban.

---

IV, 80, 19 Similiter et principes sacerdotum (et reliqua *setzt* V. *hinzu*) [Matth. 27, 41]. — 25 Alios saluos facit (fecit V. F.; et reliqua *setzt* V. *hinzu*) [Matth. 27, 42].

---

IV, 80, 16 scanto F. — todes F. — uuīzi (*Accent radiert*) P. uuīzi V. — thes V. — 17 du V. — 19 sēlben (*das zweite e unterpunktirt, v m. a. D. übergeschrieben*) V. selbon F. — 20 scúltun (*über dem ersten u Rasur eines h-Striches*) V. — selbon F. — 21 Thie F. — uuīzi (*vor z ist z von alter Hand mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) V. uuīzi F. — dátun V. — ituuizi (*vor z ist z übergeschrieben*) V. itiuuizi F. — 22 siizállaz (*das zweite i zu e corrigiert*) V. — uuaz (*z unterpunktirt, s m. a. D. übergeschrieben*) V. — thô V. — gidāhtun V. — 23 uuás V. — 24 scéltan (*Accent radiert*) P. scéltan V. — līezan sie F. — állaz (*Accent radiert*) P. — zímúate (*der erste Accent radiert*) V. — tho (*vor biquā v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — 25 Iâ V. — dāti V. — 26 mag (*die beiden ersten Striche des m durch Rasur aus h gemacht*) F.

---

IV, 80, 15 galgo wird auch im Heliand das Kreuz genannt. — 17 Der einem Imperativ vorangehende Bedingungssatz wird bei Otfrid bald im Indikativ, bald im Conjunktiv gebraucht; Kelle scheint sich den Conjunktiv durch die Annahme zu erklären, dass der Nebensatz sich aus einer indirekten Frage entwickelt habe (wie in III, 22, 13 und unten v. 27), doch ist das nicht bei allen Beispielen durchführbar. — 18 Der Conjunktiv hat imperativischen Sinn und setzt den vorangehenden Imperativ fort. — 21 thio armilichūn quizzī, nämlich der Vorübergehenden. — ituuizzī duan = höhnen. — 22 sô uuas sies = sô uues sie; githenken hat bei O. sonst immer den Genetiv. — 23 vgl. Hel. 166, 34 (Heyne 5573) sum imo ôk lastar sprak. — 24 sagt dasselbe, wie v. 22: was ihnen nur einfiel von Schmähreden, brachten sie gegen ihn vor. — 25 iâ leitet den

- Dua noh híutu unsih uuís, óba thu unsêr kúning sís, F. 146  
 sô stîg nídar hera, in uuâr, uuir gilóubên thir sâr.  
 Stîg fon themo bóume, tház man thir gilóube,  
 30 innágili thih thánana, uuir uuérthên thîne thégana.  
 Iă firsáh er sih in gót: scirm er ímo, nu ist es nôt,  
 thaz séhet ir hiar nu álle; nu hélf er mo, ob er uuólle.  
 Nist thiz álles uuanana, ni sî sînes selbes rédina;  
 thaz det er sélbo mâri, er gotes sún uuâri.“  
 35 Thaz uuás nu iămarlîchaz thîng: thaz fólc thaz stúant thâr umbîring,  
 ni uuârun in thên líutin, thie súlih ríuuêtîn.

---

IV, 30, 27 Si rex israhel (es et reliqua *setzen* V. F. *hinzu*). — 31 Confidit in deum (in deo V. F.) [*Matth. 27, 43*]. — 33 (F. *zu* 34) Dixit (enim *setzen* V. F. *hinzu*) quia dei filius sum (et reliqua *setzen* V. F. *hinzu*).

---

IV, 30, 27 du V. — 28 stîg (*Accent radiert*) V. — héra (*Accent radiert*) V. — gilóuben V. — dir V. — sâr V. — 29 demo V. — dir (*d* *unterpunktiert*, *th m. a. D. übergeschrieben*) V. — 30 dih V. — uuérden V. F. — 31 ía V. — 32 imo ub F. — 33 sin selbes F. — 34 teter (*das zweite e durch Rasur und Korrektur aus a gemacht*) F. — 35 uuás P. uuas V. — dîng V. thinch F. — dar (*d* *unterpunktiert*, *th m. a. D. übergeschrieben*) V. — umbi inrinch F. — 36 uuârun V. — líutin V. — ríuuotin F.

---

*concessiven Vordersatz ein, wie in Lud. 69. — 32 Hier hat gewiss dem Dichter vorgeschwebt Ps. 21, 9: Speravit in domino, eripiat eum: saluum faciat eum, quoniam vult eum. — 33 es ist dies nirgends anders her, es sei denn seine eigene Rede, d. h. sondern es ist seine eigene Rede.*

---

## XXXI.

### ID IPSUM AUTEM ET LATRONES.

Thero scächoro, ih sagên thir, éin, uuant er hángêta untar zuéin, P. 152a  
 deta ímo, sô man uuízzi, thia selbûn ítuuízzî: F. 95a

„Oba thu kríst,“ quad er, „bíst, hílf thir, nu thir thúrft ist,  
 ioh dýa thâr thîno gúatî, hílf úns ouh hiar in nōti.“

5 Gab ántuurti ther ánder, — ther firstúant sih filu mēr —  
 ráfst er nan hártó thero dūfarlîchun uuórto:

„Uuâzâmo manno thu nu bíst, thaz thú thoh got ni fórahtist;  
 iâ thúltist thu zi nōti thio selbûn árabeiti.

IV, 31, 5 Respondit alter increpauit (increpabat F. increpat et reliqua V.) [Luc. 23, 40].

IV, 31. V. hat Nummer XXV (V ist durch Rasur und Korrektur mit schwarzer Dinte zu X umgeändert, ferner ist mit brauner Dinte eine I hinzugesetzt). — ID fehlt F. — 1 nach ein und zuein ein Punkt F. — scacharo F. — zúein P. V. — 2 so v. a. D. mit Einschaltungspunkten vor man übergeschrieben V. — uuízi (z vor z v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. uuizi F. — ít uuizi (z vor z v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. ituuizi F. — 3 du V. — ípt P. íps V. — dir dúrft V. — 4 dathar (kleines t nach d von derselben Dinte übergeschrieben) P. dúa thar V. tua dar F. — thina V. dina F. — guátî V. — ouh fehlt F. — hiar (a auf Rasur) F. — 5 antuurti F. — 6 dú:farlichun (Rasur von a) P. tufirlichun F. — vuorto F. — 7 Uuazamo mánnó (der zweite Accent radiert) du V. — dú doh V. — fórahtis P. — 8 dúltist du V.

IV, 31, 1 ein gehört als Subjekt zu deta und als Objekt (vgl. IV, 33, 32 u. ö.) zu sagên. — 4 dua thâr = offenbare. — 5 thoh bezieht sich auf den mit iâ eingeleiteten Concessivsatz im folgenden Verse: dass du gleichwohl Gott nicht fürchtest, wennschon du nun dieselbe Pein erduldest.

- Únsu uuerk, zi uuäre, thiú gáganent uns hiare,  
 10 ioh rúarent nu in thrátí thio unso míssidâti.  
 Thaz uuír ofto uuórahtun ioh súslîh êr ni fórahtun, V. 147.  
 leidôr, íh indi thú, thaz selba thúlten uuir nú.  
 Nî habêt thérêr ander uuórt, nî sî gúat einfolt;  
 er uuas íó gimuati ubar álle these líuti.  
 15 Er deta íó gúat uuergin in thórfon ioh in búrgin,  
 gómmane ioh uuíbe, unz er uuas híar in líbe.“  
 Kért er thô, so er móhta, sínes selbes tráhta  
 bí thero lído mahtin ioh grúazta ouh unsan trúhtîn:  
 „Gihúgi mit éragrehtîn thînes scálkes, truhtîn,  
 20 ioh láz thaz líb mînaz in scôni rîchi thînaz.  
 Sâr thú sîs, truhtîn, thäre, gihugi mîn ouh hiare, P. 152.  
 ioh thánne ouh thu githénkês thes thînes armen scálkes.“

IV, 31, 9 Nam digna factis recipimus (et reliqua setzt V. hinzu) [Luc. 23, 41]. — 13 Hic autem quid fecit. — 19 Memento mei domine (ð et rī V.) [Luc. 23, 42].

IV, 31, 9 Unsu V. Vnsu F. — uuérk V. — uuare V. — uns (ns in *Ligatur*) F. — 10 drátí V. — míssó dati V. misso tati F. — 11 Tház uuir V. — er *fehlt* F. — 12 inti F. — dú V. — selba *fehlt* F. — uuir vor dulten F. — nu V. — 13 ánder (*Accent radiert*) P. — 14 íó (*ein grosser und ein kleiner Accent*) P. V. — 15 ío P. íó (*kleine Accente*) V. — uuerch in F. — dórfon (th m. a. D. über d geschrieben) V. — 16 Gommanne F. — unzér (*Accent radiert*) P. unzér V. — líbe (*Accent radiert*) P. — 17 tho (*unter o ein Punkt, darüber ein ziemlich wagerechter, accentähnlicher Strich*) P. do V. — sínes sélbes V. — trahta V. thrachta F. — 18 dero V. — ouh *fehlt* F. — 19 Gihugi V. — eregrehtin F. — dínes (d *unterpunktirt*, th m. a. D. übergeschrieben) V. — scálches V. schalches F. — 20 laz V. — zwischen in und sconi und zwischen sconi und richi ein senkrechter Strich V. — 21 dú V. — thruhtin F. — 22 gidenkes F. — dínes (d *unterpunktirt*, th m. a. D. übergeschrieben) V. dinen F.

IV, 31, 9 unsere Werke begegnen uns hier, d. h. sie treten uns in ihren Folgen entgegen. — 13 dieser hat keine andere Rede, d. h. man erzählt von ihm nichts anderes, es sei denn schlechthin Gutes. — 18 bi thero lido mahtin, d. h. soweit ihm das bei seinen gefesselten Gliedern möglich war. — 21 Der Conjunktiv steht hier (wie in IV, 13, 19; aber Indikativ I, 2, 39) im temporalen Nebensatze, der zu einem imperativischen Hauptsatze gehört. — Der Imperativ wird in den folgenden Versen durch Conjunktive mit imperativischem Sinne fortgeführt.

„Ih dúan,“ quad krist, „sô thu quíst, thoh thu es uuírdîg ni sîst;  
bist híutu thu, zi uuäre, mit mir sáman thâre.

25 Boton quément mîne thír, thie thih léitent zi mír,  
mínes selbes uuísi, in thaz scôna páradîsi.“

Thia gináda ouh, trúhtîn, dua in mír mit máhtin,  
thia thu in thína guatî themo scächâre dâti.

Ih bin, trúhtîn, âna uuân, flu háрто firdân,

30 ih hábên inan giáforôt ioh súntôno ubarkóborôt.

Mínêro míssodâto ist úngimezzon thráto;  
gináda thín, in uuára, ist háрто flu méra.

F. 95b

V. 147b

IV, 31, 23 (fehlt P.) Hodie mecum eris in paradiso (paradyso F.)  
[Luc. 23, 43]. — 27 (fehlt P. F.) oratio scriptoris ad dominum.

IV, 31, 23 duan V. — xpt̃ P. xp̃s V. — so du V. — dues V. —  
vor und nach uuírdig ein senkrechter Strich V. — 24 híudu (d unter-  
punktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V. — du V. — mír V. — saman  
V. samant F. — dáre (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V.  
— 25 Bóton (Accent radiert) P. (von moderner Hand ist botten überge-  
schrieben) V. — mîne (Accent radiert) P. — dír (th m. a. D. über d  
geschrieben) V. — 26 selbes uuisi::: (Rasur) F. — sconi (i unterpunktirt,  
a m. a. D. übergeschrieben) V. — paradysi F. — 27 gináda V. F. —  
ouh fehlt F. — thruhtin F. — 28 du V. — scächere V. schachari F. —  
29 Ih V. — firda:n (Rasur von a) V. — 30 giaforat F. — ubarkoborat  
F. — 31 missitato F. — ist (Rasur vor i, aber wohl von keinem Buch-  
staben) úngimezon (z von alter Hand mit Einschaltungspunkten vor z  
übergeschrieben) V. — dráto V. — 32 din (d unterpunktirt, th m. a. D.  
übergeschrieben) V.

IV, 31, 26 uulsi halte ich für ein altepisches Beiwort des Boten;  
bei Otfrid, wo meist die Engel unter den Boten zu verstehen sind, ist  
statt uulsi ein andres Beiwort, wie guatêr, frôno dazugesetzt worden;  
doch ist uulsi noch beibehalten von den Boten des Kaisers I, 11, 3; ähn-  
lich I, 17, 41; vgl. auch die Bem. zu I, 27, 10. Ebenso fasse ich auch  
den uuls-boto im Heliand (8, 1; Heyne 249), nicht als sicheren Boten,  
wie Schmeller, Heyne. An unserer Stelle war ein ganzer Halboers aus-  
zufüllen, und der Dichter that es, indem er dem volksthümlichen Aus-  
druck eine geistliche Erweiterung beifügte. Kelles Uebersetzung „die  
Weisen dort in meinem Reich“ ist also nicht zutreffend; es sind die  
Boten, die meiner Person, meines Wesens kundig sind. — 28 in thína  
guatî, nach deiner Güte; vgl. im Wörterbuch die Ausdrücke in thesa  
uuls, in antreita, in mihilan unuuân, in fâra u. a. — 30 suntôno, in Be-  
zug auf die Sünden habe ich ihn übertroffen. — 31 über den Genetiv bei  
thráto vgl. zu IV, 23, 4. — 32 gináda ist Genetiv.



Thiu uuóla iz állaz ubarmág, eðs ih ofto scġn uuag,  
 mih scáden si íó intfúarta, thes ih ófto fualta.

35 Dua, drúhtġn, nu in féste, era fúrdiŕ mir nġ bréste,  
 zi uuórolti íó ginádo mġn, theih si émmizġgêr skálk thġn.

---

IV, 31, 33 sósġ ih (*Punkte über und unter dem zweiten o von Accentdinte*) V. — uuach F. — 34 mit (t in h v. a. D. corrigiert) V. mit F. — scadon F. — íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — thésih (*klein m. a. D. auf Rasur; unter i ist noch ein h-Strich zu sehn*) V. — ofto fúalta V. — 36 ginada F. — si V. F. — emiziger F. — scáldin (*k vor d v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) V. scalch thġn F.

---

IV, 31, 33 *wie ich oft den Anschein an mir trug, d. h. wie ich oft an mir selbst erfahren habe.* — 35 in feste duan = *bestätigen.* — era = *ira.* — 36 im Genetiv von ginádġn abhängig, findet sich nur das persönliche Pronomen; jedoch auch dieses kommt im Dativ vor; sonst hat ginádġn stets den Dativ nach sich.

## XXXII.

### STABAT AUTEM IUXTA CRUCEM IESU MATER EIUS.

Múater sîn thiû gúata thiz allaz scóuuôta,  
 théso selbûn quísti, thio rúartun iro brusti,  
 Rôzagemo múate; ioh uuárd uns iz zi gúate,  
 ni móht iz sîn in ánder, ni sia rúartî thaz sêr. P. 158a  
 5 Sin drût ouh stuant thâr éinêr mit thíarnuduamu réinêr,  
 er gibúrita ouh thô thâr ioh sáh imo thaz iămar.  
 Thuruh thio sîno guatî thõ in thera nōti  
 bifálah ther sún guatêr thémo sîna múater,

IV, 82. P. hat Nummer XX; mit brauner Dinte ist XII dazu geschrieben. V. hatte XXVII; davon ist V durch Rasur und Korrektur mit schwarzer Dinte zu X gemacht, und II ist ebenfalls mit schwarzer Dinte nachgebessert. — AUT P. AUTĒ V. — CRUCE IHŪ P. V. — MATĒ P. — ET RĒ setzt V. hinzu. — IESU fehlt F. — 1 diu V. — gúata (das zweite a auf Rasur für u) V. — thiz] Daz F. — 2 brústi V. — 3 muáte V. — 4 mohtiz (tiz auf Rasur) F. — sia] si F. — daz (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — 5 thrut F. — dar (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — diornutuamu F. — réiner V. — 6 do thâr (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — 7 Thúruh V. Thuruch F. — sino gúati V. — thera] derera V. F. — 8 bifalah V.

IV, 82, 1. 2 Dass die Mutter Jesu all das Unglück schauen musste, hebt, über den Bericht der Evangelien hinausgehend, auch der Dichter des Heliand hervor (167, 27; Heyne 5610: Than stuod thâr ôk Mâria, muoder Kristes, blêk under them bôme, gisah iro barn tholôn, uuinnan uuunder-quâla). — 3 iz, nämlich das, was der Maria Schmerz verursachte, der Kreuzestod Christi. — 5 sîn drût einêr, d. h. einer seiner Trauten; vgl. II, 2, 2 u. ö.

Thaz ér sia zi ímo nâmi, si drǫstolôs ni uuãri,  
 10 in ira kîndes uuehsal sia bisórgêti ubarál.  
 Bisórgêta er thia múater thâr sô hángêntêr;  
 uuir sîn gibót ouh uuírkên, inti bi únsa muater thénkên.

---

IV, 32, 9 er V. — trostolos F. — 10 bisórgeti (*nach s ist ein kleines v mit rother Dinte übergeschrieben*) V. — 11 dia (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — hángenter (*das erste e ist aus i corrigiert*) V. — 12 uuirken. F.

---

IV, 32, 10 in ira kindes uuehsal, *als Ersatz für ihr Kind, an Stelle ihres Kindes.* — 11 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 652: Facit, quod faciendum admonet, et exemplo suo suos instruxit praeceptor bonus, ut a filiis piis cura impendatur parentibus. — 12 *Die Conjunktive sind adhortativ.*

### XXXIII.

## SOL OBSCURATUS ET TRADIDIT SPIRITUM IESUS.

Súnna irbalg sih thráto súslíchêro dâto,  
ni líaz si sehan, uuóroltthiot thaz ira frónisga lióht.  
Híntarquam in thrátî ther ármalíchûn dâti, V. 148a  
ni uuólta si in thên ríuuôn thara zín biscouuôn.  
5 Ín ni líaz si núzzi thaz scônaz ánnuzzi,  
ni líaz in scínan thuruh tház ira gisíuni blídaz.  
Thes skímen, thi ih nu zélita, thes sih íó uuórolt freuuita,  
irzéh si in thes zi nōti thrío dages zîti;  
Thaz uuas, in álauuâra, fon séxtu unz in nōna;  
10 thaz scólta in doh, in uuâr mîn, thes dages líóhtôsta sîn. P. 96a

---

IV, 88, 9 A sexta hora usque in horam nonam (et reliqua setzt V. hinzu) [Matth. 27, 45].

---

IV, 88. P. hat Nummer XX, dazu ist XIII mit brauner Dinte gesetzt; V. XXVII, davon ist V durch Rasur und Korrektur mit schwarzer Dinte zu X umgeändert; am Ende ist eine braune I hinzugesetzt. — ET] EST F. — TRADIDIDIT F. — SPM IHS P. V. F. — 1 Súnna V. F. — irbalc F. — dráto (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. drato F. — Suslicheru F. — dâto V. — 2 séhan (Accent radiert) V. — uuórolt thiot F. — lióht F. — 3 drátî (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — therá V. Dera F. — armilichun F. — 4 ríuon V. — zín V. ziin F. — biscouon V. — 5 si zi nuzze Daz schona antluzze F. — 6 duruh (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. duruch F. — daz. F. — 7 scímen V. — ío P. íó (kleine Accente m. a. D.) V. — 10 scólta V. scholta F. — das erste in fehlt F. — sîn V.

---

IV, 88, 4 sie wollte bei diesen schmerzvollen Ereignissen auf sie (die Leute; das Beziehungswort ist aus v. 2 zu ergänzen) nicht hinschauen. — 5 vgl. Hrabanus Maurus in Matth. pag. 155 E: Videtur mihi clarissimum, lumen mundi, hoc est luminare majus, retraxisse radios suos, ne aut pendentem videret dominum, aut impii blasphemantes sua luce fruerentur. — 7 thi ist allgemeine Form des Relativs. — 8 thrío dages zîti, d. i. drei Stunden; im folgenden Verse werden dieselben genauer bestimmt. — 10 zu dem substantivierten Superlativ mit dem Genetiv vgl. II, 11, 45. 14, 10. —

Thaz ira lioht berahta, si gáro iz in intuuórahta, P. 153  
 si gikért in harto tház in fīnstar égislīchaz,  
 Uuánta sah gifángen ioh trúhtīn irā irhángen,  
 then sélbon, ther sia uuórahta, ioh hártō thaz irfórahta.  
 15 Rīaf er thō filu frám, sō nōna zīt thō biquám,  
 ioh grúazta ouh thiū sīn stīmna sīnes fāter minna:  
 „Druhtīn mīn, druhtīn mīn, ziu irgāzi thu mīn,  
 sus gáro mih firliāzi, ioh fīanton gilīazi?“  
 Sīe nan ouh thō quáltun, mit ézzichu drángtun,  
 20 mit bītteremo līde; thaz dātun se al bī nīde.  
 Rīaf trúhtīn áuur sāre — thu maht iz lēsan thāre —  
 in mīhilēru lūtī, thaz hōrtun thār thio lūti:

---

IV, 33, 15 Circa horam nonam clamauit iesus (et reliqua setzt V. hinzu) [Matth. 27, 46]. — 19 Dabant ei acaetum (acetum V.) bibere (et reliqua setzt V. hinzu) [Matth. 27, 48]. — 21 Iterum clamauit. pater in manus tuas commendo spiritum meum (spiritum meum] et reliqua V.) [Luc. 23, 46].

---

IV, 33, 11 iro F. — līaht (a unterpunktiert, o m. a. D. übergeschrieben) V. lioth F. — perahta F. — 13 Uuanta V. — ira V. F. — 15 Rīaf V. — 16 stīmna (vom zweiten m ist der erste Strich radiert) V. stīmna F. — 17 Drúhtin (Accent radiert) mīn druhtīn mīn P. Drúhtin min. drúhtin min. V. — Punkt nach dem ersten min F. — du V. — 19 ezzichu (das zweite z auf Rasur) F. — 21 drúhtin auur V. thruhtin afur F. — sāre (Accent leicht radiert) P. — du V. — mahtīz (Accent radiert) V. — 22 luti V. — the (i vor e m. a. D. übergeschrieben) V.

---

IV, 33, 13 ioh soll die beiden Partizipien verbinden, ist aber zwischen das eine derselben und dasjenige Substantiv gesetzt, zu welchem beide als prädikative Akkusative gehören. Herr Professor Bartsch macht mich auf die ähnliche Konstruktion in Parzival I, 118 aufmerksam. — 18 auch im Heliand werden die Feinde erwähnt 168, 13 (Heyne 5637) fader alo-mahtīg, quad hie, te huuf thu mik sō farlieti, liobo drohtin, hēlag heban-kuning, endi thīna helpa dedōs, fullisti sō fer? Ik standu under theson fiondon hier uuundron ginuēgid; ebenso findet sich die Auffassung, dass das Tränken mit Essig eine Eingebung der Bosheit gewesen sei, bei Heliand 168, 19 (Heyne 5644) ff.: Thiū thioda ne latta, unrēda unidar-sakon, uuas im uuilleo mikil, huuat sia im hittres untuo bringan mahtin. Habdun im unsuuōti ekid endi galla gimengid thia mēn-huaton; stuod ēn man garo, suuīdo skuldīg skado, thena habdun sia giskerid zi thiū, farspanan mid sprākōn, that hie sia an ēna spunsia

„In hánt, fáter, thîna sô gîb ih sêla mîna,

bifiluhu thîr ouh, sô thu uuéist, then mînan éiginan geist.“ v. 148b

25 Sâr íó thia uufla sô líaz er sêla sîna

in sînes selben fáter hant, so er quad, hiar fóra theist gizált.

Ein thero knéhto thiz gisáh, ioh zi férehe er nan stáh,

mit speru er tharzúa gûlta, indéta mo thia sîta.

Indân uns uuárd thâr âna uuánk thes hîmilríches íngang,

30 thia filu langûn bîta indét uns thô thiu sîta.

Slîumo flôz tharûz sâr blúat inti uuázar;

irlôsit, sâgên ih thir éin, uuúrtun uuir mit thên zuein. P. 154a

Thô uuard sâr firbróchan thaz gótes hûses láchan,

thaz mán zi thiu íú thâr gihíang, thiu zerubîm untarfiang,

IV, 33, 25 Emisit spiritum [Matth. 27, 50]. — 27 Unus militum lancea latus eius aperuit [Joh. 19, 34]. — 33 (fehlt P.) Velum templi scissum est [Matth. 27, 51].

IV, 33, 23 hant V. — sela zweimal geschrieben F. — 24 bifiluhu thir ouh V. — éininan (das erste n m. a. D. zu g umgeändert) P. — géist V. — 25 Sar íó (Accente klein m. a. D.) V. — thia uufla V. — líaz V. — zwischen den einzelnen Worten des zweiten Halbverses steht je ein senkrechter Strich V. — 26 sêlben fater hánt V. — ér P. — quád V. — fora fehlt F. — nach fóra ein Punkt V. — 27 Eín P. Ein V. — fereh F. — 28 spéru V. — giilta (über jedem i ein Punkt) V. — indétamo (über m ein Punkt) V. — sita V. — 29 uuárd (Accent radiert) V. — uuáng V. — 30 bita V. — Inteta vns (ns in Ligatur) F. — do V. — 31 sar. F. — uuázar (das zweite a durch Corr. aus e gemacht) P. uuazzar F. — 32 irlosit V. — éin. nach thir mit Einschaltungspunkt übergeschrieben P. — uurtun F. — 33 Tho V. — sâr V. — firbró:chan (Rasur eines hohen Buchstaben) V. — 34 man V. — díu (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — íú (kleine Accente) P. (kleine Accente m. a. D.) V. — zerubín untarfiang P. zerubîm untarfiang V. cherubim untarfianch F.

nam, líðô thes lédôston. — 29 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 633: Eleganti verbo evangelista usus est, ut diceret „aperuit,“ ut illic quodammodo vitae ostium panderetur, unde sacramenta ecclesiae manaverunt, sine quibus ad vitam, quae vera vita est, non intratur. — 33 Otfrid benutzt hier Hrabanus Maurus in Matth. pag. 156 D (der Dichter des Heliand, welcher das Zerreißen des Vorhangs ähnlich deutet, benutzt Hrabanus Quelle, Beda in Matth. XXVII, 51, vgl. Grein S. 111): Scinditur velum templi, ut arca testamenti et omnia legis sacramenta, quae tegebantur, appareant, atque ad populum transeant nationum. — 34 über das Geschlecht von zerubîm vgl. zu IV, 19, 24.

- 35 Áltâri then díuron ioh then dísg, zi uuárôn,  
 éllu thiú líohtfáz; ni uuas thes láchanes thi báz.  
 Íz uuard thô ziklékit, ni líaz es uuíht bithékit,  
 uuanta úns in zéihnungu síu scóltun uuerdan kúndu.  
 So uuaz so állaz thaz bizéinta ioh uns zi gúate íó méinta, *P. 28*  
 40 thaz deta drúhtîn thâr thô kríst, thaz uns iz ófanaz ist.

---

IV, 33, 35 Áltiri (über dem ersten i ist a m. a. D. übergeschrieben) V. . Altare F. — den (t über d m. a. D. übergeschrieben) V. — díuron (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. — dísg (s scheint aus einem andern Buchstaben corrigiert) V. — uuaron V. — 36 Elliu F. — líohtfáz F. — lachenes F. — thi] diu F. — báz V. — 37 uuard] uuas F. — do V. — :ziklékit (Rasur eines hohen Buchstaben) V. — líaz V. — uuíht V. — 38 uns V. — siscóltun (u nach i v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 39 állaz] al F. — íó (kleine Accente) P. (kleine Accente m. a. D.) V. — 40 do V. — ípt P. íps V. — offanaz F.

---

IV, 33, 36 es war nicht um so besser in Folge des Vorhangs, d. h. es war kein Vorthail mehr von dem Vorhange; vgl. II, 21, 19. — 38 an das Bild knüpften die Theologen die mystische Deutung, deshalb wird auf dieses hier besonderer Werth gelegt.

---

## XXXIV.

### TERRA MOTA EST. PETRAE SCISSAE SUNT.

Erda bíbinôta — thiu gótes kraft sies nōtta —  
ioh, in thia meina, sô spíaltun sih thie stéina.  
Thiu grébir sih indātun, ioh giangun ūz thie dōtun,  
hera in uuóroltrichi thie sǎlīgūn lichi.

V. 149a

5 Ih scal thir uuúntar redinōn: sie giangun ir thēn grébiron,  
zēn lútin in thia búrg in ioh iróugtun sih ín,  
Thaz ouh súlīh mǎri únfirholan uuāri,  
ioh állo theso dǣti ther selbo lút irknâtī.

---

IV, 34, 3 Monumenta aperta sunt [Matth. 27, 52]. — 5 (P. zu 7, doch ist es durch einen rothen Doppelpunkt rechts von v. 5 und einen eben solchen links vor der Glosse zu v. 5 verwiesen, V. zu 6) Multa corpora sanctorum surrexerunt.

---

IV, 34. P. hat Nummer XX, dazu ist XIII mit brauner Dinte gesetzt; V. hatte XXVIII; davon ist die V durch Rasur und Korrektur mit schwarzer Dinte in X umgeändert, und am Ende ist I mit brauner Dinte hinzugesetzt. — PETRE V. F. — SCISSE V. — ET RĒ setzt V. hinzu. — 1 Érda V. — notta. F. — 2 ioh] ouh V. F. — stéina P. — 5 dir V. — redinon F. — uuntar F. — 6 dia V. — 7 únfirholan (a ganz klein und flüchtig m. a. D. über i geschrieben) V. unfirholan F. — 8 Ioh (h auf Rasur) F.

---

IV, 34, 1 Otfrid folgt hier zunächst dem Berichte in Matthäus 27, 51 bis 53. — 4 thie für thio. — 5 vgl. Hrabanus Maurus in Matth. pag. 156 F: Ad testimonium dominicae resurrectionis multa corpora sanctorum surrexerunt, ut dominum videlicet Jesum ostenderent resurgentem, et tamen, cum monumenta aperta sunt, non ante surrexerunt, quam dominus resurgeret, ut esset primogenitus resurrectionis ex mortuis.



Ih zellu híar ubarlút: irstúant thô manag gótes drút,  
 10 mit selben trúhtíne liebe scálka síne.

Thaz uuard állaz sô gidân, thô selbo trúhtín uuolta irstân,  
 thes uuír nu birun blídi; er uuas thaz frúmikídi. P. 154b

Thaz zéllent êuangélion ál, sô ih thir rédiôn,  
 iz ságênt flu scôno thie selbun búah frôno.

15 Ther selbo scúldheizo irquám es flu héizo,  
 after thésên uuerkon gistuant er góte thankôn,

Quad, uuári er âna zuŕual thes giuuéltíg ubaral,  
 ioh deta lútmâri, er gotes sún uuâri.

Thie líuti kêrtun sâre mit míhilemo sêre,  
 20 uuuntun héim thô spáto thero ármilíchûn dâto.

Thie dâti sie thô rûun ioh iro brústi blûun,  
 ioh giangun sâr thés fartes al sêrag héimortes.

IV, 34, 9 (F. zu 6) Uenerunt in sanctam ciuitatem (et reliqua setzt V. hinzu) [Matth. 27, 53]. — 15 Centurio autem uiso (uisu F.) terrae (terre V.) motu (et reliqua setzt V. hinzu) [Matth. 27, 54]. — 17 Uere filius dei erat iste (ille F., et reliqua setzt V. hinzu). — 19 (fehlt F.) Omnis turba percutiebat pectora [Luc. 23, 48].

IV, 34, 9 vbarlut F. — do V. — 10 liaba (beide a durch Korrektur zu e gemacht) V. — zwischen scálka und síne ist ein senkrechter Strich V. — 11 do (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. (o auf Rasur) F. — uuolta V. F. — 13 al V. — dir V. — redinon F. — 14 schonu F. — 15 scúldheizo (darüber steht von ganz junger Hand centurio geschrieben) V. schuldheizo (ld auf Rasur) F. — 17 er setzt F. nach quad. — vuari F. — zuuual (zu auf Rasur) F. — ubarál V. — 19 sere (das letzte e aus o corrigiert) F. — 20 Uuntun F. — do V. — 21 dorúun (d von jüngerer Hand; nach dem ersten ú ist v m. a. D. übergeschrieben) V. ruuun F. — 22 giangun V.

IV, 34, 11 thô hat bei Otfrid nie causalen, stets temporalen Sinn; auch hier ist es temporal zu fassen. — 12 thaz frumikídi = primogenitus resurrectionis; vgl. auch Col. 1, 18. Apoc. 1, 5. I. Cor. 15, 13. — 15 sculdheizo = centurio (Matth. 27, 54). — 17 giuueltíg mit dem Genetiv; vgl. dagegen giuueltíg ubar in IV, 23, 37. — 19 von hier ab nach Luc. 23, 48 f. — 20 der Genetiv thero armilíchûn dâto ist weder ablativisch, wie Kelle annimmt („und kehrte da am Abend heim von dieser unglückseligen That“), noch causal („damals gleich nach der gottlosen, elenden Handlung“) oder von sêre in v. 19 abhängig, wie Erdmann vorschlägt, sondern ist als allgemeinere adverbiale Bestimmung

Stúantun thâr thô férron álle sîne kúndon  
 iámaragemo múate; iz irgíang in thoh zi gúate.  
 25 Klágôtun thô thiu selbun uuíb thaz ira éigena líb,  
 thiu mit ímo uuárun, zên őstorôn quâmun.

V. 149b

---

IV, 34, 23 Stabant omnes noti eius a longe [*Luc. 23, 49*].

---

IV, 34, 23 dar (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V.  
 — quundun F. — 24 iamaragemo (gemo auf Rasur; wie es scheint, für  
 gomo) P. — 25 Klágetun dó V. F. — vuíb F. — éigena (g ist aus u  
 corrigiert) P. éigena (das zweite e ist aus i corrigiert) V. einaga F.  
 — líb V.

---

aufzufassen, welche beiden Sätzen eignet „bei dieser Unheilssache“ (vgl.  
 II, 17, 20). — 21 sie ist als Subjekt, dátí als Objekt zu fassen, da zu  
 blúun auch dies sie als Subjekt gehört (vgl. V, 6, 42); obgleich die um-  
 gekehrte Konstruktion in I, 10, 23 (Ginádá sino uuárun, thaz uuir nan  
 harto rúuun) statt hat.

---

# XXXV.

## QUOMODO IOSEPH ET NICHODEMUS SEPELIERUNT IESUM.

P. 97.

Thō quam ein édiles man báldlīcho, so imo zám,  
er théso dāti zúrnta, sô guat thégan scolta.  
Ni máchôt er thio dāti noh sélbaz thaz girāti,  
ni uuás in themo uuillen, er súlīh uuolti irfúllen.  
5 Giang er báldo thō fon ín zi themo hérizohen ín,  
bat, man gǎbi imo then mán thóh thō sô bilíbanan,  
Thaz múasi er tharauuísén then līchamon lōsen,  
thárazua ouh hūggen, in thaz gráb leggen.

P. 155

IV, 85, 1 (V. zu 2) Uenit diues homo ioseph (ioseph V.) [Matth. 27, 57]. — 5 (P. zu 4) Intrauit ad pilatum et petiit corpus (iesu setzt F., et reliqua V. hinzu) [Matth. 27, 58].

IV, 85. In P. Nummer XX, dazu ist XV mit brauner Dinte geschrieben; V. XXX; dazu ist V mit brauner Dinte gesetzt. — IOSEP V. — SEPELIER V. SEPELIERUNT (NT in Ligatur) F. — IHM P.V.F. — 1 Tho V. — so (o aus i corrigiert) F. — báldlīcho (der erste Accent radiert) P. V. — 2 deso dāti V. — zurnta (über u ist ein accentähnliches Zeichen im Pergament zu sehn, aber nicht sicher) V. — guat thégan (der erste Accent radiert) P. guat thegan V. — scólta V. — 3 máchota V. mahchota F. — 4 demo V. — uuillen F. — 5 do (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — 6 das erste man fehlt F. — dóh do V. — bilibanon F. — 7 lōsen V. — 8 ouh (o durch Rasur aus b gemacht) F.

IV, 85, 1 edili bezeichnet, wo es bei Otfrid vorkommt, den Adel, insofern derselbe Träger und Ausdruck rechtschaffenen Sinnes ist (I, 10, 27 uuuahs thaz kind in edili = confortabatur spiritu); ediles man und ediles frouna (I, 5, 7) sind ein Mann, eine Frau von edler Abkunft und Gesinnung. Der Ausdruck ist fast zum Compositum geworden (vgl. Luc. 23, 50 vir bonus). — 2 vgl. Luc. 23, 51 hic non consenserat consilio et actibus (v. 3) eorum. — 4 durch den Ausdruck in themo uuillen wird 4<sup>b</sup> als Absichtssatz charakterisiert; vgl. IV, 21, 6. — 7 wie unten v. 27. 29 ist muasi hier fast zum umschreibenden Hilfsverb im Absichtssatz

Pilātus quad, er dāti, sōso er selbo bāti;

10 hīaz er imo irgēban sār then selbon līchamon thār.

Lis allo búah, thio the sīn: ni findist iz, in uuār mīn,

thaz mán íó thaz gidāti, sô diuran scáz irbāti,

Thaz ēr íóman in uuórolti sulih tréso legiti

in rē odo in bāra; thaz ságēn ih thir, in uuāra.

15 Thaz uuas éngilo uerd ioh hímilríches álles,

érdūn ioh thes sēuues, thoh síe sô dātīn, lēuues.

Nichódēmus ther gúato, er quám thār thô gimúato,

unz ér nan thô thánanam, ther náhtes ér iu zi ímo quam.

Ther bráng mit imo, in uuāra, sálbūn flu díura,

V. 150<sup>a</sup>

20 krist zi sálbōnne, sô thār uuas sítu thanne.

Lōstun nan thô thánana thie zuēne rīchun thégana,

thie trúhtīnes gidríuon ioh selben krīstes líubon.

IV, 35, 9 Iussit reddi corpus. — 17 Uenit autem et nichodemus [Joh. 19, 39].

IV, 35, 10 sar V. — līchamo (n v. a. D. mit Einschaltungspunkt nach o übergeschrieben) V. — thār V. — 11 thiothé sin V. dio die sin F. — 12 io V. — gidādi (über dem ersten d ist t m. a. D. übergeschrieben) V. — díuran (Accent radiert) P. — 13 ioman V. — sulih treso légitī V. — 15 uuérd V. — 16 síe V. — dātīn (d durch Rasur und Korrektur aus t gemacht) V. — leuues V. — 17 thar] dara F. — 18 do V. — thánanam (der erste Strich des ersten n ist radiert) V. — zimo (nach z ist i m. a. D. übergeschrieben) P. — quā. P. F. — 20 xpist V. — thar V. — 21 do (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — zúene P. zuuene F. — rīchun (Accent radiert) P. — 22 drúhtīnes

abgeschwächt. — Ganz auffällig ist hier die nicht durch den evangelischen Text bedingte Uebereinstimmung mit Heliand 170, 9 (Heyne 5725) thi-gida ina gerno, that hie muosti alōsian thena līk-hamon Kristes fan themo krūcie, thie thār giquelmid stuod thes guodon fan them galgon, endi an graf leggian, foldu bifelahan. — 11 Der Imperativ dient hier zum Ausdrücke einer Bedingung. — Der auf al bezügliche Relativsatz steht bei O. im Conjunktiv. — 12 Der Conjunktiv nach findan, irfindan dient dazu, eine nur in der Annahme des Sprechenden vorhandene Handlung zu bezeichnen. — 15 thaz, nämlich thaz treso: es kam an Werth gleich Engeln und Himmelreich und Erde und Meer; und doch waren sie so (mit ihm) verfahren. — 17 von hier ab nach Joh. 19, 39 f.; doch von 23 ab wieder nach Matthäus. — 18 er, d. i. Joseph: Nichodemus, der bei Nacht zu ihm gekommen war, kam dahin, während jener (Joseph) dabei war, ihn herunter zu nehmen. — 20 sô thār uuas situ thanne;

Thiu uuîb gifuaro stúantun, thiz allaz scóuôtun,  
 sie uuârun uuártênti, uuâra man nan légitî,  
 25 Tház siu thes gifártîn, oba sie nan thánafuartîn, P. 153  
 ódo thaz gisítôtîn, gifúaro thâr gilégitîn,  
 Thaz síe nan muasîn fúaren, gisuâslîcho birúaren,  
 ioh in álahalbôn then líaban man gisálbôn,  
 Ioh múasîn thes giflîzan, gisuâslîcho biríazan, P. 20  
 30 ouh in thên ârûmen gisuâslîcho bichûmen.  
 Biuuúntun sie thô scõno thia selbûn lîh frôno  
 mit lînînemmo dúache ioh sórglîchemo rúache,  
 Mit lînînemmo sábane, thâr thô zi bigrábanne,  
 mit dúachon filu kléinên ioh háрто filu réinên.

IV, 35, 23 (in V. mit bräunlicher Dinte) Stabant (autem et schaltet hier F. ein) mulieres (muliere| Schnitt P.) haec uidentes (hęc videntes F.) [nach Matth. 27, 61].

V. F. — gidriúon P. gitriuon F. — sélben V. — krístes (der Accent scheint jünger zu sein) V. christen F. — 23 gifúaro (Accent radiert) P. — thíz P. Daz F. — schouuotun (notu auf Rasur) F. — 24 uuârun V. — 25 dâna fuartin (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — 26 óda (a unterpunktiert, o m. a. D. übergeschrieben) P. (a durch Rasur und Korrektur zu o gemacht) V. — 27 fuaren (e aus o corrigiert) F. — gisuuaslichho F. — 28 liubon F. — 29 Ióh (Accent radiert) V. — gisuaslichho P. gisuuaslichho F. — biríazen F. — 30 ouh] loh F. — gisuuaslichho F. — 31 Biuuntun F. — 32 dúche (nach ú ist e v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. duáche P. tuache F. — sórglechemo V. — 33 bigrabenne F. — 34 ioh auf Rasur für ein mit h beginnendes Wort V. — harto V.

vgl. III, 24, 65. — 24 sie für siu. — nach uuártên (die Entscheidung über etwas abwarten) folgt hier eine indirekte Frage. — 26 Die Konstruktion des abhängigen Satzes bei gisitôn ist hier ebenso, wie in IV, 17, 4. — 30 Kelle liest ârûmen und leitet das Wort von arm ab, indem er zur Rechtfertigung des u fadum — fadam anführt; doch bleiben ausser dem u auch noch Schwierigkeiten in Bezug auf die Endung und auf den Sinn des Satzes bestehn. Ich halte ârûmi (gebildet wie âbulgi) für dasselbe Wort, wie V, 4, 30, mit der Bedeutung: in der Zeit, wo es ihnen verstattet war, so lange sie konnten. Der Plural bei Ausdrücken der Zeit hat nichts Auffälliges, zumal hier, wo der Dichter eine bestimmte Anzahl von Tagen im Auge hatte. Die Endung erklärt sich durch den Einfluss des Reimes, wie das öfter bei Otfrid vorkommt. Auch die Quantität und der Reim weisen, wenn auch nicht zwingend, so doch mit Wahrscheinlichkeit, auf die Quantität ârûmi hin.

35 Lógita nan thô ther éino in sínaz gráb reino,  
óuh in alaníuaz in félison irgrábanaz.

Uuúllun se, ér se fuarîn héim, tharafuri míhilan stein;  
thaz dréso thâr gibúrgun, ioh héimortes uúrbun.

Thiu nuíð sâr thés fartes giangun héimortes,

10 ouh zi thên rachôn sálbûn iro máchôn.

V. 150b

Erda hialt uns thô, in uuâr, scázzo díurôston thâr,  
dréso thâr gibórgan unz súnnûn dag in mórgan.

Thô giang uns úf, uuúnna, thiu ŷuuînîgu súnna  
ioh ouh sálida ubarál, sô mán hiar fora ságên scal.

IV, 35, 35 Posuerunt (posuit V. Posuit F.) eum in monumento suo novo (et reliqua setzt V. hinzu) [Matth. 27, 60].

IV, 35, 35 Lógita nan] Legitan F. — sínaz grab réino V. — 36 alaníuaz F. — 37 Uullun F. — se ér V. F. — tharfúri (*m. a. D. ist a zwischen r und f geschrieben*) V. — stéin V. — 38 giburgan F. — nuúrbun V. — 39 giangun V. — heimmortes F. — 41 Érda V. — hial F. — in uuâr] dar F. — scaz (*zo nach z v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — tiuristhon F. — thâr V. in uuar F. — 43 úf V. — uunna V. F. — euuiniga F. — súnna (*u etwas anradiert*) V. — 44 scal *m. a. D. auf Rasur* F.

IV, 35, 35 ther eino, *nämlich Joseph*. — 39 thes fartes = *sofort, wie oben in 34, 32*. — *nach Luc. 23, 56: Et revertentes paraverunt aromata et unguenta*. — 40 zi thên rachôn, *nämlich um Christus zu salben, vgl. v. 28*. — 41 Otfrid pflegt das substantivierte Neutrum des Superlativs sonst mit dem partitiven Genetiv zu verbinden (*vgl. II, 14, 10. IV, 33, 10 u. ö.*): nur hier und I, 3, 5 steht der Superlativ in demselben Geschlecht, wie das im partitiven Genetiv beigefügte Substantiv; über furista, furisto ist früher gesprochen worden. — uns, *d. i. zu unserm Besten*; *vgl. Lud. 27. I, 19, 12*. — 43 über uuunna *vgl. zu Lud. 96*. — Eine ähnliche Bemerkung über die Güte des Grabes und den Werth seines Inhalts findet sich bei Heliand 170, 20 (Heyne 5743), wo es allaro grabo guod-likôst genannt ist. — 44 wie ich hier schon im Voraus andeuten will (der eigentliche Bericht folgt erst später).

## XXXVI.

### QUOMODO SUMMI SACERDOTES SIGNAVERUNT SEPULCHRUM.

Ni móhtun noh bilinnen thes ármilichen uuillen P. 154  
 thie selbun ſnuarton; thaz óugtun thô mit uuórton.  
 Fúarun sie thô blíde mit themo álten nîde,  
 folle bálaunes, in uuâr, zi themo hérizohen sâr.  
 5 „Ni hélen uuir,“ quâdun, „nôti thaz thînaz hêrôti,  
 thaz ther firdâno íó ságêta, thes unsêr múat nu irhógêta.  
 Er zálta mihil unúntar thên líutin sus íó súntar,  
 „„ih írstántu,““ quad er zi ín, „„so ih thríten dages tótêr bin.““

---

IV, 36, 1 (fehlt V.F.) Accedentes principes sacerdotum [nach Matth. 27, 62]. — 5 (P. zu 4, F. zu 6) Domine recordati sumus [Matth. 27, 63].

---

IV, 36. P. hat Nummer XX, mit bräunlicher Dinte ist XVI nachgebessert; V. XXXI, aus der I ist mit schwarzer Dinte eine V gemacht und mit brauner Dinte ist I hinzugeschrieben. — SUMMI nach SACERDOTES V.F. — SUMI V. — SIGNAVERUNT (AVER sehr verwischt) P. SIGNAUER V. SICNAUER F. — SEPULCRU V. SEPULCHRU F. — 1 ármilichen (Rasur von l) V. — uuillen V. — 2 do (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — uuórton P. — 3 themo (Punkt über o) P. — 4 balauues (das zweite a auf Rasur) F. — demo V. — sâr V. — 5 tház P. — dînaz (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — 6 firdano P. — únser (Accent radiert) V. — 7 uunthar F. — ío sus F. — íó (kleine Accente m. a. D.) V. — 8 dríten V. — dótêr (d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V.

---

IV, 36, 3 vgl. Heliand 170, 25 (Heyne 5751) Nid-folk ludeôno uuard an moragan eft, menigt gisamnôd, rekidun an rûnon. — 5 thînaz hêrôti ist Umschreibung der Person = deine Hoheit. — 6 irhogên ist hier wie oben Cap. 18, 37 = zurückdenken an. — 8 Præsens mit Bedeutung des Futurs. — wenn ich am dritten Tage todî, d. h. wenn ich drei Tage todî sein werde.

- Nu héiz thes grábes ualtan,      fora iúngorôn sínên háltan,  
 0 thaz sie únsih ni bisuŕchên,      tharazúa ni firsŕchên,  
 Tház sie thaz ninthékên,      mit stálu nan nirzúchên,  
     noh ínan thâr githiúbên,      thên líutin sih giliúbên.  
 Sô zéllent sino gúatî,      thaz er fon tóde irstúanti, F. 98a  
     ioh girrent mēr thie líuti,      thanne ouh thérêr dâti.“  
 5 Quad ér thô, thaz sie rietîn,      uuío sie nan gihíaltîn,  
     quad, síh in thaz girāti      fúrdir unih̄t ni dāti. V. 151a

IV, 36, 9 Iube custodire sepulchrum [Matth. 27, 64]. — 13 Dicant (Dicat; *n* mit *Einschaltungshäkchen* nach *a* übergeschrieben F.) plebi surrexit (*a* mortuis setzt F., et reliqua V. hinzu). — 15 Habetis custodiam (et reliqua setzt V. hinzu) [Matth. 27, 65].

IV, 36, 9 héiz (*Accent radiert*) V. — ualtan: (*Rasur von t*) P. un:altan (:alt auf *Rasur*; unter *t* ist ein hoher Buchstabe zu sehen) V. vualtan F. — iúngeron (*e in o corrigiert*) V. iungiron F. — 10 sie V. F. — vnsich F. — bisuuichen F. — firsŕichen (*ch in ck corrigiert, die Korrektur wieder ausgekratzt*) V. — 11 sie (*Accent radiert*) P. — ninthenchen F. — nirzúchen (*h ist m. a. D. zu k gemacht*) V. — 12 gidíuben (*d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben*) V. — giliuben (*das zweite i auf Rasur für o*) F. — 13 dóde (*das erste d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben*) V. — irstuanti V. — 14 irrent (*vor i ist g v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — 15 do V. — sinan (*nach i ist e m. a. D. übergeschrieben*) V. — gihíaltin (*statt des zweiten i war a angefangen, dann wurde ein langes i durch die bereits geschriebene linke Rundung des a gezogen*) P. — 16 fúdir (*r vor d m. a. D. übergeschrieben*) V. — unih̄t F.

IV, 36, 9 fora ist sonst bei Otfrid immer rein lokal gebraucht; auch hier ist zunächst an diese Bedeutung zu denken: heisse das Grab vor seinen Jüngern (*d. h. ihnen gegenüber, wenn sie etwa kommen, ihn zu stehlen*) halten. — 11 Dass sie das (*nämlich das Grab*) nicht aufdecken. — 13 Der Satz mit *sô* führt weiter im Indikativ aus, was geschehen wird, wenn die Jünger nicht verhindert werden. Der Akkusativ *sino guatî* nimmt den Inhalt des folgenden Nebensatzes vorweg: so werden sie seine Herrlichkeit preisen, wie er vom Tode erstand. Der mit *thaz* eingeleitete Nebensatz steht nach *zellen*, *gizellen* bei O. stets im Konjunktiv. — 14 Der Konjunktiv nach *thanne* steht bei O. nur noch in den ganz ähnlichen Sätzen III, 11, 4. IV, 37, 4. Erdmann macht darauf aufmerksam, dass das *ouh* unserem Sprachgefühl überflüssig erscheint. Der dabei zu Grunde liegende Gedanke ist: „auch dieser that es“. Oder sollte es verstärkend sein, wie das lateinische *et* zuweilen, = selbst dieser, sogar dieser?



Sie slúmo thes sâr zílôtvn, thaz grab gizéinôtun,  
 sâr íó in thêru fristi mit mihilêru féstî,  
 Íó sâr thên gangon mit giuuáfnitên mánnon,  
 20 thaz mán nan ni firstáli, mit méginu ouh ni nãmi.  
 Sô síe sîn mêr thô uuíaltun, thaz gráb ouh baz bihíaltun, P. 15  
 sô uuír íó mêr giuuísse in themo irstántnisse.  
 Uuanta thõ iz mártun, thie then bálo dátun,  
 ioh thie thâr húattun ouh thô sîn, thô móhta man es báld sîn.

IV, 36, 17 (F. zu 19) Illi autem abeuntes munierunt sepulchrum  
 [Matth. 27, 66].

IV, 36, 17 sar auf Rasur F. — zílotin (das zweite i unterpunktiert, v m. a. D. übergeschrieben) P. zílotun (der zweite Strich des u und n auf Rasur für n) V. (zi auf Rasur) F. — gezeinotun F. — 18 sar íó (sehr dünne, kleine Accente) P. (kleine Accente m. a. D.) V. — dera F. — 19 Íó V. — giuuuáf niten (unter dem ersten u steht ein Punkt) V. uuafniten F. — 20 menigi F. — 21 So fehlt F. — do (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — do vor mer F. — báz (Accent radiert) V. — bihíaltun P. gihíaltun F. — 22 íó (kleine Accente m. a. D.) V. — irstántnisse (e aus i corrigiert) V. — 23 Uuanto (o in a corrigiert) P. Uuáento V. — tho::iz (Rasur von th) V. — dátun V. — 24 thie dar V. — dosín (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. dosin. F. — mann F.

IV, 36, 17 vgl. Matth. 27, 66: Illi autem abeuntes munierunt sepulchrum, signantes lapidem, cum custodibus. — Dass die custodes gewaffnete Mannen gewesen seien, sagt auch der Dichter des Heliand 171, 1 (Heyne 5764): Giunitun im mid iro giuuápion tharod te them grabe gangan, thâr sie skoldun thes godes barnes hrêuues huodian. — 21 vgl. Hieronym. in Matth. pag. 65 (in tom. VI edit. Mariani Victorii Reatin Lut. Par. 1623): Non suffecerat principibus sacerdotum, scribis et pharisaeis crucifixisse dominum salvatorem, nisi sepulchrum custodirent, cohortem acciperent, signarent lapidem, et quantum in illis est, manum apponerent resurgenti, ut diligentia eorum nostrae fidei proficeret. Quanto enim amplius reservatur, tanto magis resurrectionis virtus ostenditur. — Je mehr sie desselben (des Grabes) hüteten und je besser sie es bewachten, um so gewisser können wir sein. Merkwürdig ist, dass im Nachsatze das Verb ausgefallen ist, obgleich im Vorder satze kein ähnliches ist, aus dem man die Ergänzung machen könnte.

## XXXVII.

### MORALITER.

Óba uuir uuollên uuáhtên mit gitráhton flu réhtên,  
 mit githánton guátên thes kristes grábes hueten,  
 Thanne scúlun uuir gigáhen, thaz uuir iz ánafâhên  
 mit ánderên girâtin, thanne thése dâtin;  
 5 Thaz uuír thia uuáhta irfullên mit ánderemo uuíllen,  
 mit ánderemo múate, theiz úns irgê zi gúate;  
 Uuir scúlun dragan uuáfan ioh lázan sín thaz sláfan,  
 ioh húggen, uníq er thaz biuuárb, thaz ér bì únsih irstárb,  
 Thaz sín húgolusti in réhtêru kustí,  
 10 gilóuba flu fésti in thînes hérzen brusti.

IV, 87. P. XX, mit bräunlicher Dinte auf Rasur ist XVII dazu gesetzt; V. XXXII; mit schwarzer Dinte sind die beiden letzten Striche unten zu einer V verbunden und danach ein Strich hinzugesetzt; ausserdem ist noch I mit brauner Dinte dahinter gesetzt. — In V. ist auf dieser Zeile ein langes, rothgeschriebenes Wort radiert, welches, wie es scheint, mit H endigte. — Der Punkt nach der Ueberschrift ist schwarz P. — 1 Oba uuír V. Obauur F. — uuellen (das erste e aus i corrigiert) F. — gidráhton V. — 2 guátên V. — krístes grábes V. — húeten V. huaten F. — 4 desen tatin F. — 5 uuahta irfúllen V. — 7 Vuir V. — lazan sín V. — slafen F. — 8 uuír (vor e ist o m. a. D. übergeschrieben) P. uuír V. uuio er F. — irstarb V. — 9 hugulusti F. — kústi V. — 10 thînes V. — brústi V.

IV, 87. Otfrid hat sich bei seiner Arbeit, so weit es ging, des Commentars des Hrabanus bedient; doch da dessen Commentar zu Matthäus von Cap. 27, 64 bis 28, 9 eine Lücke enthält, so sind wir für diese Stelle auf Hrabans Quelle und Gewährsmann, Hieronymus, angewiesen, auf den auch schon zu IV, 36, 21 verwiesen wurde. Dem 37. Capitel lag offenbar auch eine Stelle des Hieronymus zu Grunde, ad Matth. 28, 2 Tom. IX Comm. lib. IV pag. 40<sup>a</sup>: Territi instar mortuorum stupefacti jacent: et tamen angelus non illos, sed mulieres consolatur: Nolite timere vos. Illi, inquit, timeant: in his perseveret pavor, in quibus permanet incredulitas. Caeterum vos, quia Jesum quaeritis crucifixum, audite, quia resurrexerit et promissa perfecit. — 9 Dass deine innere Freudigkeit rechter Art sei. Die Rede geht hier aus der ersten Person in die Person der Anrede über. — 10 Die Verbindung der

- Mit thiu sî krist bifangan, ni lăz thir nan ingangan;  
 bigin tharazua hûggen, ni lăz thir nan irzûchen. F. 158  
 Thes sîh, thaz thu es uuáltês ioh uuóla nan giháltês  
 mit réhtemo líbe, theiz thír irgê zi líebe.  
 15 Gilóuba thîn sî kréftîg, thaz thír sîn tōd sî githîg,  
 mit sînemo uuîhe iz frámmort thir íó thîhe; P. 157a  
 Thaz únsih sô irlōste ther gotes bóto drōste, F. 98b  
 ioh únsih íó gilícho gilócho líublícho,  
 Sô er zên uuíbon thâr thô sáh, ioh líublícho zi ín ouh sprah,  
 20 lîndemo múate; thaz dét er in zi gúate;  
 Tház uns hiar in líbe thiu fórahta ni klíbe,  
 ioh uuír sîn fástmuate zi állemo guate;  
 Thaz úns sî giuuíssi thaz sîn írstántnissi,  
 thaz sînaz lîb niuaz; ther engil kúndta in thô tház.  
 25 Ni dúemês, sô thie rîetun, thie thie knéhta miattun  
 mit scázzu ioh mit uuórton, thie selbun ênuarton,

IV, 37, 11 ingangan (das zweite g ist aus n corrigiert) V. intgangen  
 F. — 12 thara zúa (Accent radiert) V. dar zua F. — ir zúken V. — 13  
 giuualtes F. — gihalthes F. — 14 líbe (über e ist das über unsih auf  
 der gegenüberstehenden Seite in v. 35 übergeschriebene s abgedruckt) P.  
 líbe V. — 15 thîn V. — githîg V. — 16 sînemo (kleine Rasur der Ver-  
 bindung zwischen e—m) V. — uuîhe V. vuihe F. — íó (kleine Accente  
 m. a. D.) V. — 17 gótes boto dróste V. — 18 íó (kleine Accente m. a.  
 D.) V. — gilícho (h in k corrigiert, aber die Korrektur ist wieder radiert)  
 V. — giloho (h in k corrigiert) V. — liublico (nach c ist h mit Einschäl-  
 tungshäkchen übergeschrieben) F. — 19 dar do sah. F. — zîin V. —  
 spráh V. — 21 Thaz V. — úns (Accent radiert) V. — hiar V. — líbe V.  
 — clíbe F. — 22 uuír V. — 23 Tház, uns V. — írstántnissi (das zweite  
 t auf Rasur) F. — 24 níuaz (sehr dünne Accente) V. niuuuaz F. — éngil  
 (Accent radiert) P. — kúndta V. F. — do V. — 25 Ni: (i durch Rasur  
 aus u gemacht) V. — thiethe (vor dem zweiten e ist i m. a. D. überge-  
 schrieben) V. — míattun V. — 26 uuorton. F.

beiden Substantiva ähnlicher Bedeutung in dem Ausdruck in thînes herzen  
 brusti dient zur Verstärkung und Hervorhebung „in deinem innersten  
 Herzen.“ Für Erdmanns Erklärung (in Brust und Hers) scheint mir  
 nichts zu sprechen (vgl. thînes muates githanc III, 17, 19). — 13 sehen  
 mit dem Genetiv = auf etwas achten: darauf sieh, dass du dessen (näm-  
 lich der Verbindung mit Christus) Herr bleibst. — 15 Der Ausdruck „dass  
 uns Gottes Engel tröste“ lehnt sich an ein Ereigniss, das im Vorher-  
 gehenden von Otfrid nicht berührt ist, nämlich an die Trost Worte des

Mit spénstin ginúagin, tház sies ni giuuúagin,  
 théiz ni uuurti irfúntan, thaz trúhtin uuas irstántan;  
 Suntar fāhemês tharazúa mit gilóubu flu frúa,  
 30 mit érnusti snélo, thaz dúe uns ther gúoto uuillo;  
 Giduemês lútmāri ménnisgôn, in nuāri,  
 thaz uuorolt uuízzi thaz gúat, thaz kríst fon themo grábe  
 irstuant;  
 Ioh uuír thaz māri bringên thên thárazua githíngên, V. 152a  
 ioh thēn thaz uuollên áhtôn mit réhtên gidráhton,  
 35 Thaz síe ouh thes ginéndên, mit uns sih sáman mendên,  
 tház ouh ni bimíden, mit úns sih saman blídên  
 In ēuuôn zi gúate mit héilemo múate, P. 157b  
 mit réhtên hūgulustin in allên uuóroltfristin.

IV, 37, 27 ginúagin (ú auf Rasur für g) V. — giuuagin F. — 28 niuurti (vor r ist u m. a. D. übergeschrieben) V. niuurti F. — drúhtin V. — irstantin F. — 30 érnusti: (i durch Rasur aus u gemacht) V. ernusti F. — guoto V. guato F. — uuillo (kleine Rasur der Verbindung zwischen ú—i) V. — 31 Gituemus F. — nuāri P. — 32 vuizi daz (das zweite z auf Rasur) F. — guat. F. — demo V. — 33 bringên (Accent radiert) P. — thên (Accent radiert) P. Den.: (Rasur) F. — dīngên (vor d ist gi mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 34 :áhton (Rasur von h) V. — gidrahton V. — 35 unsih (nach s ist s m. a. D. übergeschrieben) P. úns sih V. — saman V. samant F. — ménden V. — 36 uns (ns in Ligatur) F. — sáman V. samant F. — blíden V. — 38 rehten V. — hūgulustin P. hugilustin F.

*Engels an die zum Grabe kommenden Frauen (vgl. Matth. 28, 1—7 und Luc. 24, 3—7). — 25 über die Bedeutung von rātan s. oben. — 27 Dass sie es nicht sagten, nämlich, dass Christus erstanden sei. — 29 vgl. Hieronymus a. a. O.: His fratribus, de quibus alio loco dixit: Annunciabo nomen tuum fratribus meis: qui salvatorem nequaquam in Judaea conspiciunt, sed in gentium multitudine. — 32 thaz guat präsümiert den Inhalt des folgenden Objekts-Nebensatzes, indem es über das in demselben erzählte Ereigniss ein charakterisierendes Urteil gibt; vgl. thia guati III, 16, 43. 19, 11. — 33 Ueber die Attraktion des Relativs an den durch den Hauptsatz erforderten Casus ist oben gesprochen. — 35. 36 Die zweite Hälfte der beiden Verse ist der ersten äusserlich in der Konstruktion parallel, doch dem Sinne nach abhängig. Die Abhängigkeit wird durch das demonstrative Pronomen in der ersten Vershälfte angedeutet. Im zweiten Verse findet sich diese Art des Nebensatzes auch nach negiertem Verb mit negativem Sinne, wonach sonst in der Regel ni oder suntar mit dem Conjunktiv steht.*

In thiú sîn furdîr uuónêntî ioh trúhtîn íamêr lóbôntî,  
 40 ioh thánkôn íó gimǎlon thên sînên ginâdôn,  
 Sînêra ěregrehtî ioh sînêra mahti,  
 ther úns gab thaz gimúati thuruh sîno guatî,  
 Tház uuir sîn giuuísse fon themo írstántnisse;  
 uuenta trúhtîn ist sô gúat, bi thiú éigîn íamêr tráuuaz muat,  
 45 Éigun íamêr scôna fréuuida gizǎma  
 thuruh sîno miltî ǎna thihéinîg enti. âmen.

P. 93a

## EXPLICIT LIBER QUARTUS.

---

IV, 37, 39 drúhtin V. -- íomer (o in a corrigiert) P. íó mer (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 40 íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 42 vns (ns in *Ligatur*) F. — thúruh V. — sîno (*Accent ausgekratzt*) V. — gúati V. — 43 uuir (*Accent radiert*) P. — 44 drúhtin V. — íamer V. — 45 iamar F. — scôna V. — froida F. — 46 thúruh sîno miltî V. — thiheinig V. dich einig F. — énti V. — aǎm P. (*dahinter ein stehendes Kreuz*) V. AMEN. F. — quartus] .IIII. P. — Z. 15 ist leer V.

---

IV, 37, 40 Der Ausdruck io gimǎlon findet sich nur an dieser Stelle; doch wenn man ähnliche Ausdrücke, wie manigên mǎlen = semper bei Boëthius, und io ze geuelligemo mǎle = in tempore opportuno in dem alten Bruchstück einer Abhandlung über Musik (*Diut. III, 197*) vergleicht, kann es wohl nicht zweifelhaft sein, dass es ein dativisches Adverb mit der Bedeutung immerdar ist. — 42 thaz gimúati; vgl. oben v. 32 thaz guat, und dazu die Bemerkung. — 44 Der Conjunktiv ist nicht auffordernd, sondern malt die Zukunft aus: deshalb dürften wir immer ein freudiges Herz haben. Der Indikativ des Präsens, in welchen im folgenden Satze die Rede umschlägt, hat, wie das dabeistehende íamêr zeigt, den Sinn eines Futurs; der ganze Satz ist begründend: denn eine schöne, edle Freude wird immerdar ohne Ende unser Theil sein; vgl. noch die Bem. zu V, 20, 17.

**INCIPT**

**LIBER QVINTVS**

**DE RESURRECTIONE. ET ASCENSIONE.**

**ET DE DIE IUDICII.**

---

*In allen drei Handschriften steht der Titel nach der Inhaltsangabe des fünften Buches; in P. 158<sup>b</sup>, bis 14; in V. 154<sup>a</sup>, bis 8; in F. Seite 99<sup>a</sup>, bis 19. — NCIPIT P. IN.C.PIT. (in C ist ein kleines i eingeschrieben) V. INCIPIT. F. — LIBER. V P. LI.BER.QVINTVS V. — LIBER. QUINTUS F. — DNI setzen V. F. nach ASCENSIONE. — DE fehlt V. — IUDITH V.*

## INCIPIUNT CAPITULA LIBRI QUINTI.

F. 152<sup>b</sup>

- I. Cur dominus ignominiam crucis et non aliam pro nobis mortem pertulerit. P. 158<sup>a</sup>
- II. De utilitate crucis.
- III. Signaculum crucis.
- IV. De resurrectione domini. uespere sabbati.
- V. Una sabbati maria magdalenae uenit ad monumentum.
- VI. Spiritualiter.
- VII. Maria stabat ad monumentum.
- VIII. Spiritualiter.
- IX. Duo ex discipulis iesu ibant in castellum.
- X. Adpropinquabant castello.
- XI. Stetit iesus in medio discipulorum suorum.
- XII. Spiritualiter.
- XIII. Manifestauit se iesus ad mare tiberiadis.
- XIV. Mystice.
- XV. Cum ergo prandissent dicit iesus petro amas me.
- XVI. De ascensione domini.
- XVII. Igitur qui conuenerant interrogabant eum. et reliqua.
- XVIII. Cumque intuerentur in caelum.
- XIX. De die iudicii.
- XX. Quomodo iudicaturus est mundum. F. 153<sup>a</sup>
- XXI. Quam districtum sit tunc iudicium dei.
- XXII. Ibunt iusti in uitam aeternam.
- XXIII. De qualitate caelestis regni et inaequalitate terreni.
- XXIV. Oratio. P. 153<sup>b</sup>
- XXV. Conclusio uoluminis totius.

---

INCIPIUNT (NT in *Ligatur*) F. — LIBRI. V. P. — I dñs P. V. F. — & P. F. — aliā p nobis P. — mortē P. — ptulerit F. (e aus i corrigiert) P. — IV dñi. P. V. F. — uespere sabbati ist m. a. D. hinzugeschrieben V. — Uespere F. — sabbati (das zweite a aus i corrigiert) P. — autem setzt F. vor sabbati. — V magdaelenae P. magdalaenae V. magdalene F. — venit F. — monumtū P. — VI Spitaliter P. (Spita auf Rasur) V. — VII (diese und die folgende Nummer stehn in P. auf derselben Zeile, wie VI) monumtū P. — foris plorans (ns in *Ligatur*) setzt F. hinzu; von späterer Hand hinzugeschrieben in V. — VIII Spitaliter P. V. — ihū P. V. F. — ibant (a auf Rasur für u) V. — X Appropinquabat F. — XI ih̄s P. V. ih̄c F. — suorū P. — XII Spitaliter P. V. — XIII ih̄s P. V. F. — tyberiadis F. — XIV Mistice V. — XV ih̄s P. V. ih̄c F. — p&ero P. F. — amas me fehlt F. — XVI dñi P. V. — XVII eū. P. — & P. F. — rī P. — XVIII Cumq. F. — XX ē V. — XXI sit] est F. — iuditium V. — dī P. V. F. — XXIII qualitate] aequalitate V. F. — regni. & F. — XXIV Die vier letzten Striche von Nummer XXIII sind braun nachgebessert P. — XXV uoluminis F. — Auf Seite 153<sup>b</sup> steht in V. das Bild von der Kreuzigung Christi; 153<sup>a</sup> 7 bis 21 sind leer.

I.

CUR DOMINUS IGNOMINIAM CRUCIS. V. 154a<sub>8</sub>  
ET NON ALIAM PRO NOBIS MORTEM PERTULERIT.

Ist filv manno vvúntar, — thaz zéll ih hiar nu súntar — P. 159a  
F. 99b  
ziu drúhtîn hiar in uuórolti thes krúzes tód iruuélitî.  
Tho er únsih hiar sô néríta, fon fñanton irrétíta,  
nam úzar hértên banton fon fñanto hanton,

V, 1. DÑS P.V. (NS in *Ligatur*) F. -- IGNOMINIĀ F. — ALIĀ.  
PNOBIS. MORTE PTULERIT F. — 1 *Der erste Vers steht mit Ausnahme des rothen I im Anfange auf Rasur F. — In der ersten Halbzeile P., im ganzen ersten Verse (ausser nach manno und nu) F. nach jedem Worte ein Punkt. — Der erste Halbvers ist in P. mit schlechter Mischdinte geschrieben. — filu V. FILU F. — uuúntar V. UUNTAR F. — zéllu:ih (Rasur von h; ein Punkt nur unter u) V. ZELLU .IH. F. — hiarnu (iarn auf Rasur) V. — 2 uuóralti (o mit schwärzerer Dinte nachgebessert) V. — krúces (unterhalb c steht ein z) V. kruces F. — 4 uzer F. — hanton V.*

V, 1, 1 *Kelle führt folgende Quellenstelle an, die auch schon Schilter kennt, aus Alcuin. de divinis officiis cap. 18. De feria VI seu Parasceue Tom. II, pars 6. pag. 478: Sed adhuc videndum est, quare dominus tale genus mortis elegerit. Legimus enim in evangelio, quod pharisaei voluerunt eum praecipitare de monte; at ille transiens per medium illorum ibat. Alibi quoque legimus, quod Judaei lapides tulerunt ut jacerent in eum; ipse vero abscondit se, et exivit de templo. Quare dominus noluit praecipitari, aut lapidari vel in gladio truncari? Utique causa salutis nostrae hoc fecit. Mors enim Christi signum est nostrae salutis. Noluit ergo lapidare, aut in gladio truncari, quod videlicet nos semper nobiscum lapides aut ferrum ferre non possumus, quibus defendamur. Eliguit vero crucem, quae levi manus motu exprimitur, qua et contra inimici versutias munimur. Hoc enim signo crucis consecratur corpus dominicum, sanctificatur fons baptismatis, initiantur presbyteri et ceteri gradus ecclesiastici, et omnia, quaecunque sanctificantur, hoc signo dominicae crucis cum invocatione Christi nominis consecrantur. — Der Genetiv manno hängt von filu ab; ist uuuntar wird mit dem Akkusativ der Person gebraucht. — zu ist uuuntar ziu mit dem Conjunktiv vgl. I, 4, 71. — 3 Der blosse Dativ fñanton steht bei irretten I, 1, 75.*



- 5 Thaz sīnes selben gúatī thaz éina uuas gimúati,  
 in súlichêru nôti er uns ginădôti.  
 Uuir uuīzun âna zuīual, thaz ér thes uuīalt ubaral,  
 er bi unsih tōd thultī, sô uuio so er sélbo uuoltī;  
 Ob áuur uuir iz ahtôn ioh uuóla iz al bitrahtôn,  
 10 thanne íst uns ouh thaz uuúntar ein ginăda suntar.  
 Mit fiuru sie nan brántin, mit uuázaru ouh irquáltin,  
 odo ouh mit stéinônne: mit uuīu ségenôtis thu thih thánne?  
 Uns ist frúma in thiū gizált ioh ségan filu mánagfalt,  
 sálida zi líbe, thaz scádo uns hiar ni klíbe.  
 15 Íst uns thaz girústi, brúnia alafésti, P. 153b  
 ioh ist uns hélm ouh ubar tház, ioh uuăfan alauuássaz. P. 154b  
 Nist uuíht in themo bóume, thaz fríuntilih gilóube,  
 thes mánnilih giuuis sī, thaz thâr úbbîgaz sī.  
 Thes krúces hórñ thâr óbana, thaz zéigôt úf in hímila;  
 20 thie árma ioh thie hénti, thie zeigônt uuóroltenti.

V, 1, 5 selbes (über dem zweiten s ist n m. a. D. geschrieben) V. selbun F. — 6 nóti V. — uns (ns in Ligatur) F. — 7 Uuir V. — uuizun V. — zuīual V. — er V. — des (d unterpunktiert, darüber Rasur von th) V. todes F. — ubar ál (ub auf Rasur) V. — 8 unsihtod thulti (tod thulti auf Rasur m. a. D.; das h in unsih ist m. a. D. nachgebessert) V. — uuio (Accent radiert) P. — selbo V. — uuoltī (Accent radiert) P. uuólti V. — 9 áhton V. — bitráhton V. — 10 ist (über i scheint ein kleiner Accent radiert zu sein) V. — uuúntar P. uuntar F. — suntar. F. — 11 sia F. — uuázaru P. — irquáltin P. — 12 óuh V. — steinonne P. — du dih V. — thánne (e verwischt) V. — 13 Uns (ns in Ligatur) F. — diu V. — 14 ze F. — 15 vns F. — 17 fríuntalih (a unterpunktiert, i m. a. D. übergeschrieben) V. — 18 dar V. — 19 krúces V. — horn V. — uf an F. — 20 zeigon (nach n ist t von derselben Hand später nachgeschrieben) V. — vuerolt enti F.

V, 1, 5 guati (Dativ) dient zur Umschreibung der Person: dass ihm, dem Herrlichen, dies eine nur genehm war. — 7 thaz er thes uuīalt, dass er die Macht dazu hatte. — 11 durch die Wortstellung ist der Satz als Bedingungssatz gekennzeichnet. — 12 mit steinônne (vgl. III, 22, 40. 23, 31). — Rechenberg erinnert passend daran, dass segenôn die Umdeutschung von signare (cruce) ist. — 15 Otfrid dachte an Eph. 6, 13—17 (14: — — induiti lorica[m] justitiae; v. 17 et galeam salutis assumite, et gladium spiritus quod est verbum dei). — 17 Ueber die Kehrreime bei Otfrid handelt Kelle, Einl. S. 39 und Erdmann in der Zeitschr. f. d. Phil. II, 437. Sie sind ein Beweis dafür, dass Otfrid wenigstens einzelne Theile seines Gedichtes für den Gesang geeignet hielt. — 19 vgl. IV,

Ther selbo míttilo boum,      ther scóuôt thesan uuóroltfloum —  
     es ist zi zéllenne ginúag —      ther then lichamon druag.  
 Nist uuíht in themo bóume,      thaz friuntilih gilóube,  
     thes mánnilih giuuís sí,      thaz thâr úbbíges sí.  
 25 Thaz sih es thárauuentit,      thaz innan érdu stentit,  
     nim góuma, uuaz thaz méinit,      theiz untar érda zeinit:  
 Mit thiú ist thâr bizéinit,      theiz ímo ist al giméinit  
     in érdu ioh in himile      inti in ábgrunte ouh hiar nídare.  
 Bi thiú níst in themo bóume,      thaz mánnilih gilóube,  
 30 thes friuntilih giuuís sí,      thaz thâr úbbíges sí. F. 100a  
 Leg iz nídardaldaz:      iz zeigôt ímo iz allaz  
     fiar hálbûn umbíring,      állan thesan uuóroltring.

---

V, 1, 21 mittili F. — boū P. bóum V. — scóuuot V. schouu ot  
 F. — uuórolt floū P. uuerolt floum F. — 22 zellanne ginuach F. —  
 lichamon truach (mon truach auf Rasur) F. lichamondruag (*kleine Rasur  
 der Verbindung zwischen n—d; r ist etwas ungewöhnlich gezeichnet, aber  
 nicht corrigiert*) V. — 23 demo V. — 24 ubbigaz F. — 25 thaz innan]  
 theiz innan V. Deiz innan F. — innan erdu stentit (nanerdu ste auf  
 Rasur) F. — 26 untar érda] innan erdu F. — 28 inti fehlt F. — 29  
 thiú nist P. diu níst V. — demo V. — 30 ubigaz F. — 31 nidarhildaz  
 F. — zeigot (*Accent radiert*) P. — 32 fiar V. — vmbirinch F.

---

27, 19 und Alcuin. de div. off. cap. 18: Nam ipsa crux magnum in se  
 mysterium continet, cujus positio talis est, ut superior pars cae-  
 los petat, inferior terrae inhaereat fixa, infernorum  
 ima contingat, latitudo autem ejus partes mundi  
 appetat. Quia et Christus per passionem crucis angelis profuit in  
 coelo, quorum numerus, qui per apostatam angelum imminutus fuerat, ex  
 animabus fidelium quotidie adimpletur, et nobis, qui sumus in terra, et  
 illis, qui propter originale peccatum detinebantur apud inferos, sed et  
 ipsis, qui in diversis mundi partibus habitabant. Ipse est enim rex coe-  
 lestium, terrestrium et infernorum, ut omnis lingua confiteatur, quod dominus  
 Jesus Christus in gloria est dei patris. — 21 Für das Wort floum, welches  
 sich im ahd. sonst nicht findet, ergibt sich durch Vergleichung der ver-  
 wandten Sprachen die Bedeutung des Flüchtigen, Vergänglichchen, rasch Da-  
 hineilenden; hier ist also die Welt in ihrer Nichtigkeit und Vergänglichkeit  
 gemeint. — 22 davon lässt sich sehr viel sagen. — 25 es, nämlich von  
 dem Kreuze: das Stück davon, das in der Erde steht, gib Acht, was  
 das bezeichnet, dass es unter die Erde zeigt. — 31 Alcuin. de div. off.  
 cap. 18: Jacens crux quatuor mundi partes appetit, orientem videlicet

- Éllu, zéllu ih thir, thiu thíng, theist áuur therêr uuóroltring,  
 ist íauuiht mēra ouh fúrdir, theist sīn, gilóubi thu mir.
- 35 Nist áuur in themo bóume, thaz fríuntilīh gilóube,  
 thes mánnilīh giuuís sī, thaz thâr úbbīges sī. P. M
- Lígeez, ságên ih thir tház, odo ist iz tífaldaz, V. N  
 giuuisso uuízist thu tház, íó zeigôt imo iz allaz.
- Éllu thisu uuúntar zeigôt imo iz suntar,  
 40 iz rihtit uuóroltentī zi sīnes selbes hénti.
- Bi thiu nist in themo bóume, thaz mánnilīh gilóube,  
 thes fríuntilīh giuuís sī, thaz thâr úbbīges sī.

V, 1, 33 Ellu V. Elliu F. — diu V. — dīng V. dīnch F. — 34 íauuiht (*drei kleine Accente*) V. — mēra V. — sīn V. — giloubi (*u auf Rasur*) F. — 35 demo V. — 36 dar V. — ubbigaz F. — 37 Lígez (*g v. a. D. mit Einschaltungspunkten nach i übergeschrieben*) V. — 38 uuizzist F. — du V. — íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 39 uuntar F. — imo V. F. — iz fehlt F. — 40 vuerolt enti F. — 41 diu V. — demo V. — 42 ubbigaz F.

et occidentem, aquilonem et meridiem, quia et Christus per passionem suam omnes gentes ad se trahit et omnia sibi subjugavit, juxta quod ipse surgens a mortuis dicit: Data est mihi omnis potestas in coelo et in terra. — *Diese Erklärung, welche auf Joh. 12, 32 (Et ego, si exaltatus fuero a terra, omnia traham ad me ipsum) basiert, ist auch in der Summa theologiae 14 (vgl. M. D. XXXIV S. 88, 11 und die Bem. dazu) benützt. Dort heisst es: Got wolte daz crûci in vīr spaltin, disi werilt alli gihaltin: dor wart unschuldig irhangin, habiti er vīr enti dirri werilti bivangin, daz er sīni irwelitin alli zi imo zugī, suenn er den vīant bitrugi. — Leg iz ist von Kelle richtig als bedingender Imperativ gedeutet. Mit Unrecht nimmt Erdmann (der, indem er auch die Deutung legge iz, als Conjunktiv, wie in v. 37, wegen des Abfalls des einen g verwirft, es als umgelautetes Präteritum = lag iz auffasst) Anstoss an dem Personenwechsel. In dem bedingenden Imperativ ist die zweite Person eine ganz allgemeine Personenbezeichnung geworden (= man; vgl. V, 2, 9), und das imo geht auf die Person Christi. — 32 fiar halbūn umbiring ist adverbial: auf allen vier Seiten ringsum. — 33 theist, nach vorangehendem Plural, ist unbestimmt und allgemein zurückdeutend; vgl. unten 9, 37. — 37 Nur hier und in V, 23, 139 steht bei indikativischem Hauptsatze im bedingenden Vordersatze der Conjunktiv des Präsens; es wird dadurch hervorgehoben, wie unbedingt der Dichter die Entscheidung für das eine von beiden dem Belieben seines Lesers überlassen will.*

Uuara thénkistu, lës?      uuio még iz uuesan álles?  
 then rúarta mit theru līchi,      ther rihtit hímilríchi,  
 Bigõz inan 'zi gúate      mit sīnes selbes blúate,  
 er sálta, uueist es mēra,      in thémo sīna sēla.  
 Bi thiū níst in themo bóume,      thes mánnilīh gilóube,  
 thes friuntilīh giuuís sī,      thaz thār úbbigaz sī.

---

V, 1, 43 Vuara V. — thenchis du (chis du *auf Rasur*) F. — *Fragezeichen nach lës P. V. — méguz (der zweite Strich des u (oder war es ein schlechtes z?) radiert) V. — Fragezeichen nach álles P. V. — 45 sin F. — 47 diu V. — thes] daz F. — 48 thadar (z vor d mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V.*

---

V, 1, 44 then, d. i. then boum. — 46 über uueist es mēra vgl. die Bem. zu III, 13, 50.

## II.

### DE UTILITATE CRUCIS.

Nu scúlun uuir unsih rígilôn      mit thes krúzes segonon,  
 mit krístes selben uuórton      uuidar fñanton.  
 Thaz scúlun uuir, zi uuårôn,      in unsên éndin málôn,  
 in unsemo ánnuzze,      thaz uns iz uuóla sizze;  
 5 Zi thíu ouh in themo énde,      thaz unsêr múat sih mende  
 súlichêra rústî      ingegin ákusti. P. 100  
 Uuir duemês tház, ih sagên thir éin,      mit unsên fingoron zuein:  
 sint zuêne ouh, nim es góuma,      thes selben krúzes bouma.

---

V, 2. Die Nummer fehlt F. — 1 rigilon. F. — krúces V. F. — ségonon V. seganon F. — 3 énden (durch das zweite e ist von alter Hand und Dinte ein langes i gezogen) V. — unsen endin auf Rasur F. — málôn V. (mal auf Rasur) F. — 4 antluzze F. — uuóla P. — 5 Zi] Bi F. — díu V. — ménde V. — 6 Sulichera (a auf Rasur) F. — 7 Uuir V. — thréin (zwischen r und e ein Punkt; i vor r m. a. D. übergeschrieben) V. — fingaron F. — 8 zúene P. — es] is F. — krúces V. F. — bóuma V.

---

V, 2. Zu diesem Capitel, sowie zu dem folgenden, habe ich trotz vielen Suchens die Quelle bei Alkuin nicht finden können. Gleichwohl zeigen viele Stellen in dessen Schriften, mit welcher Sorgfalt man untersuchte, auf welche Art man sich bekreuzigen müsse und was das Kreuz auf Stirn, Antlitz und Brust zu bedeuten habe; so besonders im 18. Cap. der oben erwähnten Schrift *de divinis officiis* und ferner in der *epistola de caeremoniis baptismi* (p. 521), wo er z. B. über das Kreuzeszeichen auf der Stirn sagt: *Sedes verecundiae in fronte solet esse — — — nos credimus per crucifixum salvari, de cujus nomine Judaei erubescunt, atque ideo in fronte signum crucis facimus, ubi sedes verecundiae est.* — 1 Der Plural segonon hier und im 18. Verse des folgenden Capitels soll auf die üblichen mehrfachen Bekreuzigungen hinweisen. — 3 Der Plural in unsên endin erklärt sich dadurch, dass, wie das pron. possess. zeigt, von mehreren Personen die Rede ist; vgl. dagegen v. 5. — 7 Schüler macht darauf aufmerksam, dass es später üblich wurde, die Bekreuzigung mit drei Fingern zu vollziehen, zur Erinnerung an die Trinität.

- Drag thú, gilóubi thu mir, then gúndfanon anan thír V. 155b  
 10 in hóubite inti in brústin, in thînes hêrzen lustin: F. 100b  
 Nist fiant hiar in rîche, nub er hiar fóra intuûiche,  
 ther diufal sélbo thuruh nôt, sô ér thârana scóuôt.  
 Mit thiú uuúrtun uuir giróchan, ioh kráft sîn thuruhstóchan;  
 mit thiú uuárd er al birédinôt, thaz íamêr er nirkóborôt;  
 15 Mit thiú uuard filu hártó selb ther uuídaruuerto  
 giuuúntôt ioh firdámnôt rúmo in ŕuuînîgan nôt.  
 Dua, theiz in thír scîne, int iz dragên lídi thîne,  
 gilóubi mir, in uuâr mîn, hartó sciuhit er thîn.

V, 2, 9 dú (*Accent sehr dünn*) V. — giloubi (u auf Rasur) F. — thúmilóubi (*der erste Strich des m radiert, das übrigbleibende n zu g corrigiert*) P. — du mir V. — dír V. — 10 hobite (*vor b ist v mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — int F. — lústin V. — 11 ér V. — fora V. fore F. — int uuíche V. — 12 duruh (*d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben*) V. — sóér (*der erste Accent radiert*) P. — scóuot (*v m. a. D. vor u übergeschrieben*) P. scóuuot V. schouuot F. — 13 uurtun F. — duruhstóchan V. — 14 Der ganze Vers steht auf Rasur F. — itthiu (*m vor dem ersten i vor dem Rande m. a. D. geschrieben*) V. — uuárder (*das zweite r ist mit grauer Dinte nachgebessert*) V. — al fehlt F. — íamer (*drei kleine Accente*) V. -- niirkóbarot (*a unterpunktiert, darüber Rasur eines o*) V. nikoborot F. — 15 sebb (*das erste b ist durch Rasur zu l gemacht*) V. — uuídar uuerto (*statt des i war a angefangen, dann auf dem linken Bogen ein i eingezeichnet*) V. uuideruuarto F. — 16 giuuúntot (*unter dem ersten u steht ein Punkt*) V. giuuntot F. — éuuiniga (*n nach a v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. euuiniga F. — 17 Iniz (*nach n ist ein t mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — 18 fone setzt F. nach er. — thin V.

V, 2, 9 Der Imperativ steht bei Otfrid meist ohne Pronomen; doch sobald der Imperativ an Stelle eines conditionalen Vordersatzes steht, kommt er auch mit dem Pronomen vor (vgl. H. 122). — 12 zu ther diufal ist aus dem vorhergehenden Satze intuufhit als Prädikat zu ergänzen. — 13 kraft sîn ist eine Umschreibung der Person: er, der Allgewaltige; vgl. II, 11, 9. 12, 78. IV, 1, 40. — 17 Der Imperativ dua hat wieder conditionalen Sinn, wie v. 9.

### III. SIGNACULUM CRUCIS.

Gib, drúhtîn, segan sînan in lîchamon mînan,  
 ioh theiz íó híar in lîbe mînêra sêla klîbe.  
 Sî, trúhtîn, io ther ségan sîn in allôn ánahalbôn mîn,  
 thaz fîant íó, zi uuäre, mîn uuérgin ni gifäre,  
 5 Thaz íh mit thêmo thuruh kríst sî úmbikîrg biféstit,  
 in lîchamen ioh múate zi allemo ánaguata.  
 Biscírmên sîno súazî óugun ioh thie fúazi, P. M.  
 mîn hérza ouh mir biuuérre, thaz fîant mir ni dérre.  
 Mit thiu sîn mîno brústi giségonôt in féstî,  
 10 hóubit ioh thio hénti, thie lídî al unz in énti.  
 Bifángan sî íh mit réino, thanne íh in mîr iz zeino, V. M.  
 sâr íó thía uarba, in allan ánahalba,  
 Thaz scírme mih in brústin fon ármalîchên lústin,  
 in hêrzen ioh in dâtin fon úbilên githähtîn.

---

V, 8, 1 *Der Halbtheilungspunkt des ersten Verses fehlt P. — Nach gib, truhtin, sinan und minan ein Punkt F. — druhtin V. — ségan V. — mînan V. — 2 íó (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 3. 15. 16. 19) V. — 3 drúhtin íó V. — ánahalbon (o aus u m. a. D.) V. alahalbon F. — 4 nifäre (vor f ist gi m. a. D. übergeschrieben) V. — 5 íh V. — duruh V. — xp̄s V. — umbizîrg F. — 7 thio P. — 9 giseganot F. — 10 thie hénti V. die henti F. — lídî V. F. — 11 thanneíh (Accent radiert) P. — in fehlt F. — 12 sar io V. — alahalba F. — 14 gidáhtin V.*

---

V, 8, 1 segan sînan, den Segen des Kreuzes; ebenso bezieht sich iz (in theiz) im zweiten Verse auf das Kreuzeszeichen. — 3 Der Segen des Kreuzes (sei mein) werde mir zu Theil in jeder Beziehung, nach jeder Richtung hin (in lîchamen ioh muate v. 6). — mit thêmo, mit dem Segen. — 7 sîno suazî, d. i. die segensreichen Wirkungen des Kreuzesseichens. — 8 mîn herza ist Objekt; Subjekt ist thaz krúzi. — 11 ich sei mit einem Rein umfassen, d. i. mit einer Schutzwehr. — 13 scirmen hat nur an dieser Stelle den Akkusativ bei sich, sonst stets den Dativ.

15 Mit thiu sî ih ío thuruh nôt al úmbizirg biséganôt,  
 thaz fiant sîh ni ménde, er stát in mir íó fínde,  
 Mit thiu sî ih ío bifangan ioh fianton ingangan,  
 bifólahan sínên séganon ioh allên gótes theganon,  
 Thaz mîh mit sínu nîde ther fiant io bimîde,  
 20 ioh mir híar zi líbe gúatalih íó klíbe.

F. 101a

---

V, 3, 15 íó V. — umbizirch F. — 16 mir (ir durch Rasur aus o gemacht, wie es scheint) V. — 17 thiu V. — íó (der erste Accent von jüngerer Hand) V. — ingangen F. — 19 mîh V. — sínu nîde V. — íó V. — 20 híar fehlt F. — íó (sehr kleine Accente) P.

---

V, 3, 16 fiant ohne Artikel bezeichnet den Teufel. — 18 sínên se-  
 ganon, d. i. den Segnungen des Kreuzes. — 19 Der Instrumental des  
 Pronomen possessivum findet sich nur an dieser Stelle.

---



#### IV.

### DE RESURRECTIONE DOMINI. UESPERE SABBATI.

Thuruh thes crúces krefti ioh selben krístes mahti  
 sô quême mir frámmort nu in múat, uuío er fon themo grábe  
 irstuant,  
 Ioh uuio nan friuntilih gisah, ouh mit thên iúngorôn sprah, *P. 181*  
 uuio háрто er thie gifréuuita ioh gúatilih in ságêta.  
 5 Al thiz úngirâti ioh thie égislichûn dăti,  
 thaz uuir hiar fóra quâton, in friadag się iz dătun.  
 In mórgan uuas, in uuăra, thero őstorôno fira,  
 uuas ouh thes dăges diurî thâr háрто filu mări.  
 Thes sunnûn ăbandes săr irhúabun sih thiu uuíb, in uuâr,  
 10 ni dătun si es thô bítûn, zi themo grábe się iltun.

---

V, 4, 5 (V. zu 9, F. zu 7) Uespere (autem *schiebt hier F. ein*) sabbati [Matth. 28, 1]. — neben 9 ist Uespere sabbati radiert P.

---

V, 4. Die Nummer ist in P. nicht mehr zu sehn. — DNĪ P. V. F. — AUTĒ setzt F. nach UESPERE. — 1 thes fehlt F. — krúces V. (Punkt danach) F. — kréfti V. krefti. F. — 2 quême P. — nuin (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i) V. in (nu fehlt) F. — uuier (nach i ist o m. a. D. übergeschrieben) P. uuier V. Uuio er F. — demo V. — 3 uuío V. — gisah V. — iungoron V. — 4 die frouuita (vor f ist gi mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — gutalich (vor t ist a mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 5 Al V. — ioh:die (Rasur) F. — 6 fritach F. — się iz P. się iz V. F. — 7 fira V. fira F. — 8 ouh (h auf Rasur) F. — Dăr (ăr auf Rasur) F. — 9 sunnûn V. — abandes V. abundes F. — 10 demo V. — seiltun (nach e ist i m. a. D. übergeschrieben) P. se hiltun V. se iltun F.

---

V, 4. In den Sätzen 3<sup>a</sup> und 3<sup>b</sup> wechselt das Subjekt; zu sprah ist Christus als Objekt hinzuzudenken. — 6 iz deutet allgemein auf die vorher angeführten Subjekte zurück. — Die evangelischen Quellen hat Otfrid in diesem Abschnitt in folgender Weise benützt: 9. 10 = Matth. 28, 1; 11. 12 erinnern an Joh. 20, 1; 13. 14 nach Luc. 20, 1; 15—20 = Marc. 16, 3. 4; 21—26 = Matth. 28, 2; 31—38 und 41 ff. nach Matth. 28, 3—7; 61 ff. nach Marc. 16, 7. — Der Genetiv thes sunnûn ăbandes dient hier zur Bezeichnung einer bestimmten Zeit, ebenso V, 13, 7 thes

Uânû, iagilîh thô îlti   thuruh thio spâtûn zîti;  
 thaz thiû fîra irduâlta,   thiû mínna iz in irfûlta.  
 Drúagun se iro sálbûn   mit in sâr thía uuarbûn  
 líobemo mánne,   krist zi sálbônne,

V. 156b

15 Ioh giangun áhtônti,   thaz uuésan thaz ni móhtî,  
 thaz sie thes stéines burdîn   fon themo grábe iruullîn.  
 Sie tháhtun, thaz si erbätîn   thie mán, thie thaz gidätîn;  
 uuas íro kraft zi nídiri   ingegin thes stéines hébígî.  
 Thes gánges sie îltun gáhûn   ioh thaz gráb gisâhun,  
 20 in míhílan únuuân   thaz kétti fúndun indân.  
 Thô uuárd sâr thía uuíla   mihil érbîba,  
 hártô mihil égiso;   bi thiû hintarquámun se sô.  
 Sih scútita íó gilfcho   thiû erda kráftlîcho,  
 ioh si slúmo thâr irgáb   thaz dréso, thaz in íru lag.

P. 162a

V, 4, 15 Quis reuoluit nobis lapidem (Lapidem V.) [Marc. 16, 3].  
 — 21 (V. zu 19) Et ecce terrae (terre V.) motus factus est magnus  
 [Matth. 28, 2].

V, 4, 11 iagilîh (der alte Accent ist radiert, ein jüngerer auf die Rasur gesetzt) V. — spatun (etwas anradiert) V. — 12 fîra F. — irduâlta P. irtuualta F. — mínua V. F. — 13 uúarbun (Accent radiert) P. — 14 Liobomo manne. F. — xp̄s P. V. crist F. — 15 :áhtonti (Rasur von h) V. — 16 síe V. sie: (Rasur) F. — steines búrdin V. — demo V. — 17 sie irbatin F. — die daz (ie auf Rasur) F. — 18 nidari F. — 19 gi-sâhun V. — 20 ketti (k auf Rasur für g) V. — funtan F. — 21 uuard V. — Do uu sar F. — 22 só V. — 23 Sih scútita íó (auf Rasur; die Accente sind alt; was darunter stand, ist nicht zu erkennen) V. — 24 irgab (b auf Rasur) F. — iní:ru (Rasur eines Striches; eines i oder des zweiten Strichs von u) V.

morganes (vgl. dagegen thes nahtes). — 11 iagilîh, jede von den Frauen. — 12 was die Feier verzögert hatte, erfüllte jetzt ihre Liebe, sie holten jetzt eifrig die durch das Fest verzögerten Pflichten gegen den Verstorbenen nach. — 14 krist ist Akkusativ, abhängig von salbônne; der Dativ liobemo manne ist so zu erklären, dass von druagun 1. dieser Dativ (für den lieben Mann), 2. der dat. infin. mit zi abhängt. — 15 sie überlegten beim Gehen, dass es ja doch unmöglich wäre, dass sie den Stein hinwegwälzten. — 17 Die Männer, die sie etwa dort vorfänden; sie konnten an die Wächter denken, von denen v. 34 die Rede ist. — 18 ingegin = im Verhältniss zu; vergl. II, 13, 18. — 20 in unuuân, so wie sie es nicht gedacht hatten, gegen ihre Erwartung (Gegensatz: bi thên uuânin). — über ketti vergl. die Bemerkung zu III, 24, 82. — 24 thâr hat häufig schon bei Otfrid seinen lokalen Sinn verloren und wird als

- 25 Quam éngil ein in gáhi fon himilríches hōhi,  
 er uualzta thána sâr then stéin, sô er nan ěrist birein.  
 Ni tház er tharagiŕtî, thaz er then uuég girûmtî,  
 súntar man irknâtî thio séltsâno dăti, P. 101  
 Ioh ouh mán thaz uuéstîn, thaz kríst stuant ir thên réstîn,  
 30 gisiunes ārûmi er gáb in thaz ĩtala grab.  
 Gisiuni sín uuas, uuúnna, sô scōnaz io sô súnnà,  
 in uuizes snēuuen farauuî sô uuás al sín gigárauni. V. 157  
 Thô hıntarquâmun nōti thār in alathrăti  
 ioh fórahtun in thô gáhûn, thie thes grăbes sâhun.

V, 4, 25 (P. zu 24) Angelus (autem schiebt F. hier ein) domini descendit de caelo (celo V. caelo F.) et reuoluit lapidem. — 31 (V. zu 33) Erat (Erat V.) enim aspectus (et reliqua setzt V., eius sicut fulgur setzt F. hinzu) [Matth. 28; 3].

V, 4, 26 biréin V. — 27 thaz V. — thara gílti (zwischen g—i ist i m. a. D. eingeschoben) V. — 28 suntar V. — seltsani F. — 29 óuh (Accent radiert) P. — uuissin F. — íps P. V. — ::stuant (Rasur von ir) V. — den V. — 30 árûmi (statt des u war ein a angefangen; neben dessen erste Rundung wurde gleich beim Schreiben ein u gesetzt, so dass das Wort das Aussehn von araimi hat) P. — gráb V. — 31 uuas uunna (asu auf Rasur) F. — ío V. — 32 allaz F. — 33 álath'ráti (die beiden ersten Accente sind radiert) P. aladráti V. — 34 do V.

Relativpartikel verwendet, wie II, 2, 11. III, 24, 105. V, 7, 125, wo es zur Verstärkung eines andern Relativs dient, bisweilen auch (wie hier und V, 6, 22) steht kein anderes Relativ dabei. — 27 vgl. Beda, hom. in vigiliis paschae Tom. VII. col. 2: Revolvit angelus lapidem, non ut egressuro domino ianuam pandat, sed ut egressus iam facti praestet iudicium... Nec praetereundum, quare testis dominicae resurrectionis angelus sedens apparuerit... — ni thaz mit dem Conjunktiv = nicht als ob; vgl. unten V, 9, 11; der in Abrede gestellten möglichen Absicht des Engels wird die wirkliche in dem Satz mit suntar gegenübergestellt. — 29 dass Christus auferstanden war. Der Ausdruck ir thên restîn ist für die Auferstehung formelhaft geworden, wie Müllenhoff, Denkmäler S. 258 zu Muspilli 89 nachweist. Bei Otfrid findet er sich noch V, 11, 38; öfter im Heliand. — 30 Dieser Vers ist dem v. 27 gegenübergestellt; den Gegensatz schärfer zu bezeichnen, dazu dienen die Wörter gleichen Stamms, girûmen und árûmi: nicht als ob er dahin geeilt wäre, um den Weg zu räumen (für wen? sagt Otfrid nicht; er lässt es zweifelhaft: für Christus oder die zum Grabe kommenden Frauen) — dem Blicke nur gab er Raum in das leere Grab. — 33 nōti bezeichnet hier die nothwendige Folge des Erscheinens der Engel:

- 35 Sie uuúrtun selb sô dôte in thêmo selben nôte;  
 ther éngil bi einên lîbôn sprâh thô sâr zên uuîbon:  
 „Uuîb, ih sprîchu thara zi iu, uuîht ni fórehtet ir iu,  
 dróf nintuuérfet íuéer múat: ir quâmut héra thuruh gúat.  
 Uuio mag uuésan thaz íó sô, thaz únsêr iuih égisô?  
 40 iâ bírun uuir, in uuâra, íú éigene gibûra.  
 Ih uueiz íua hêrafart: ir súeohet unsan héilant,  
 then these lîutî irslúagun ioh híar nan ouh bigrúabun;

V, 4, 35 (P. zu 32) prae timore (Prætimore autem F.) eius exterriti sunt (custodes setzen V. F. hinzu) [Matth. 28, 4]. — 37 Respondit angelus (dixit schiebt F. ein) mulieribus [Matth. 28, 5]. — 41 (Diese Glosse steht in F. auf Rasur) Scio quod iesum (hiñq. V. iesum queritis F.).

V, 4, 35 uurtun F. — 36 bienen (nach dem ersten e ist i mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 37 Vuib V. — sprî:chu (Rasur von h) V. — ziu (nach i ist i m. a. D. übergeschrieben) V. — uuîh P. — forahet F. — íú (kleine Accente m. a. D.) V. — 38 drof V. — íuéer (die beiden letzten Accente radiert) V. iuar F. — muat. F. — 39 Uuia F. — mag uuésan auf beschabtem Pergament, ebenso th von dem ersten thaz V. — íó (kleine Accente m. a. D.) V. — únsêr (er auf Rasur für ih) V. unsich F. — iúih V. iuer F. — Fragezeichen nach égisô P. — 40 íú (kleine Accente m. a. D.) V. — eigena F. — gibûra (der zweite Strich des ersten u ist radiert) V. gibura (g auf Rasur für b) F. — 41 íu (nach u ist á mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — suachet unsen F. — 42 irsluagun (rslu auf Rasur) V.

so wie es geschehen musste, nothgedrungen. — 36 bi einên lîbôn (vgl. IV, 19, 63 zi einên fristfrangôn), aus Schonung; merkwürdig ist der Plural; aus Schonung allein, aus lauter Schonung. — 39 egisôn kommt nur hier unpersönlich vor; über iregisôn vgl. zu IV, 6, 12. — 40 Die eigene gibûra „dienstbare Geister“ erklären sich aus Hebr. 1, 14, wo von den Engeln gesagt ist: Nonne omnes sunt administratorii spiritus, in ministerium missi propter eos, qui hereditatem capient salutis. Erdmann (II, 86) erinnert an Apoc. 19, 10, wo der Engel zu Johannes sagt: conservus tuus sum et fratrum tuorum habentium testimonium Jesu; allein so sicher nach meinen sonstigen Anführungen eine vielfache Benutzung der Offenbarung durch Otfrid auch erscheinen mag, hier passt die Stelle nicht, denn was der Engel sagen will, dass er nämlich den Menschen zu dienen berufen sei, lässt sich aus der letzten Stelle nicht entnehmen. Ob aber für die Konstruktion etwas aus Hebr. 1, 14 zu schliessen sei (vgl. Kelle II, 87), ist auch mir fraglich; ich halte iâ hier und unten v. 48 für begründend. — 41 „ich weiss, warum ihr hergeeilt.“ — 41 ff. Iesum, qui crucifixus est, quaeritis. Der Dichter des Heliand erweitert

- Thén sie hiar gidöttun, mit krûze mártolôtun,  
 in thémo sie sih ráchun, mit iro spéron stâchun.  
 45 Ir ni thúrfut, in uuâr, ni éigut ir sîn uuíht hiar, P. 162b  
 er uuíht es úngidân ni líaz, sôso er sélbo gihíaz.  
 Er ist fon héllu iruuúntan ioh úf fon dōde irstántan,  
 ni thúrfut ir nan ríazan; iâ uuás iuz êr gihéizan.  
 Er nam in tōdes ríche sigi kráftlîche;  
 50 mit ímo er mēr ni fíhtit ioh fúrdir sih ni irríhtit.  
 Ih zéllu iu ouh, scôno líubí, thâr nám er sîn giróubi,  
 sîd er nan thâr ubaruuánt, ioh leitta in ánderaz lant,  
 In himil gúallîchî, sînes sélbes rîchi, P. 157b  
 kráftlîcho filu frám, sô imo sélben gizam;  
 55 Sô imo sélben gizam, al, thaz er tōde ginam,  
 — giloubet uuórtes mînes — ni líaz uuíht er thâr thes sînes.

V, 4, 45 Non est hic surrexit [Matth. 28, 6].

V, 4, 43 krûce (*Accent radiert*) V. kruce F. — 44 sie fehlt F. — stachon F. — 45 dúrfut V. — uuith F. — 46 uuith ungitan des ni F. — soso V. F. — gihíaz V. — 47 vor Erist ist ein stehendes Kreuz von Accentdinte mit Punkten in den vier Ecken V. — iruuntan F. — úf (*Accent von jüngerer Hand*) V. — irstántan (*kleiner Accent*) P. irstantan V. — 48 dúrfut V. — ríazen F. — iâ (*Accente m. a. D.*) V. — iúz (*Accente m. a. D.*) V. iz F. — êr F. — 49 t:ódes (*Rasur eines hohen Buchstaben*) V. — Sig: (*Rasur von i*) F. — kraftliche (*e aus o corrigiert*) F. — 50 fíhtih V. — sichnirichtit F. — 51 iú (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 52 ánderatlant (*das erste t ist unterpunktiert, ein kleines z m. a. D. übergeschrieben*) P. — 55 gizam! al P. — dōde V. — 56 uuíher (*uuíh auf Rasur für ein kürzeres Wort, nach h ist t übergeschrieben; uuíh und t m. a. D.*) P. — uuith F.

an dieser Stelle den biblischen Ausdruck ähnlich wie Otfrid 172, 5 (Heyne 5820) ik uuét, that gi iuan drohtín sôkiat, neriendon Krist, fan Naza-réthburg, thena the hêr quelidun endi an krûci slôgun Judeoliudi endi an graf legdun sundilôsan. — 43 ir ni thurfut, sc. suachen inan. — 49 er gewann wunderbare Siege im Reiche des Todes. — Die Gedanken in v. 47—56 sind wohl hauptsächlich aus I. Cor. 15 entlehnt. — 49—51 Zu beachten ist der Subjektswechsel; in v. 50 ist er = der Tod, in v. 49. 51 = Christus. — 51 Der Akkusativ des Plural scôno líubí anticipiert den Inhalt des folgenden Nebensatzes. — sîn giroubi, das was sein Raub war, nämlich die Menschen; sîn giroubi gehört auch als Objekt zu leitta im folgenden Verse, und damit identisch im Sinne und in der Konstruktion ist al thaz er dōde ginam v. 55. — 56 thes sînes, von dem was ihm eignete, von Leib und Seele; vgl. II, 4, 16.

Iágilíh hiar séhan mag,      uuâr ther lîchamo lag, F. 102a  
 uuâr ínan ouh gibúrgun      thie mán, thie thaz biuúrbun.  
 Nu scúlut ir sâr io giílen      zi thên iúngorôn sînên,  
 60 mit blîdlîchemo uuillen      thiu mînu uuórt in zellen.  
 Ni due ouh pētrus nu thaz mín,      ni er sih fúage thara zín;  
 gifreuet állên in thaz múat,      uuant er fon tōde hintu irstúant.  
 In múat in iz ni lāzên,      ouh uuíht ínan ni ríazên;  
 ni thúrfun sie, in uuâr mîn:      er sprichit skíoro mit in.“

V, 4, 57 Ecce locus ubi posuerunt eum. — 59 Cito euntes dicite (euntes dicite] nuntias F.) discipulis eius (eius *fehlt* V. F.) et petro [Matth. 28, 7].

V, 4, 57 der V. — lag auf Rasur F. — 58 ouh nach inán mit *Einschaltungshäkchen* übergeschrieben F. — biuuúrbun V. — 59 sario] sar F. — zitheiúngoron (n nach e von alter Dinte mit *Einschaltungspunkt* übergeschrieben) V. — sînen V. — 60 uuíllen V. — uuórt P. — 61 zi in V. F. — 62 Uuanta F. — dóde V. — 63 lázen (n ist aus einem andern Buchstaben corrigiert; aus t?) V. — 64 ni dúrfun V. Nu durfun F. — spricht P. — scíoro V. schioro F. — mit in (*Accent radiert*) P.

V, 4, 61 Die besondere Erwähnung des Petrus erfolgt hier, wie im Heliand, nach Marc. 16, 7. Was Otfrid aber damit gemeint hat, dass Petrus ja nicht unterlassen solle, sich auch zu ihnen zu gesellen, vermag ich aus den Quellen nicht zu entnehmen. — 63 sie mögen es sich nicht einfallen lassen, ihn zu beweinen. — 64 thurfun absolut, wie oben v. 45: sie haben es nicht nöthig, denn bald wird er mit ihnen sprechen.

V.

UNA SABBATI MARIA MAGDALENE UENIT P. 162a  
AD MONUMENTUM.

Quam marīa sliumo, in uuār,      thō zēn iúngorōn sār,  
      déta si in sār mǎri,      thaz er firstólan uuāri.  
 Thō liefun sār, sō thu uuéist,      thie inan mínnotun méist,  
      âna theheina bītūn      zi themo grábe się iltun.  
 5 Uueiz, thēmo ouh baz záuuetā,      ther thia iúgund habēta;  
      then ginōz firliaf er frám      ioh ēr zi themo grábe quam.  
 Ni giáng er thiú halt thoh tharīn,      ni half ther ánder thiú sīn mín:  
      liaf er nǎh in thrâtī,      thóh iz uuāri spāti.  
 Er sār thia bēldida gifiang,      tház er in thaz gráb giáng; V. 158a  
 10 sih ther ánder thō gífnáh      ioh giáng themo ginōz nǎh.

---

V, 5, 3 Currebant duo simul [Joh. 20, 4]. — 5 Johannes praecurrit (prēcucurrit F.) citius petro. — 9 (F. zu 11) Inuenerunt sindonem [nach Joh. 20, 6].

---

V, 5. MAGDALENE V. (*Punkt danach*) F. (LE sehr verwischt, NE unlesbar) P. — AD MONUM V. ADNŌ F. — 1 in:::uuār (*Rasur von min*) P. — 3 liefun V. liafun F. — sar: (*Rasur*) F. — so (*auf Rasur, für io, wie es scheint*) P. — du V. — uúeist P. — thienan (*nach e ist i m. a. D. übergeschrieben*) P. (*nach e ist i v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. Die nan F. — 4 âna V. — theheina (*Accent radiert*) P. — demo V. — se V. sie F. — 5 zouueta F. — thethia (*nach e ist r v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — iugund hábeta V. — 6 firliuf F. — ér zi F. — demo V. — quā P. — 7 thiú halt V. — thusin (*nach h ist ein kleines i m. a. D. übergeschrieben*) P. — 8 drati V. — thóh] Do F. — 9 beldi F. — 10 sihter (*auf Rasur; zwischen dem ersten h und t ist noch ein hoher Strich zu sehn*) V.

---

V, 5, 3 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 634: Illi prae ceteris cucurrerunt, qui prae ceteris amaverunt; videlicet Petrus et Johannes. — 5 ther thia iugund habēta ist Johannes, sein Genoss Petrus. — 6 fir-loufan = überholen. — 7 Gleichwol ging er deshalb nicht hinein; über thiú halt s. das Wörterbuch. — Der zweite Theil des Verses ist zu construieren: ther ander (d. i. Petrus) ni half sīn thiú mín, der andre beeilte sich deshalb nicht weniger. helfan hat hier, wie llen, zilōn öfter, einen reflexiven Genetiv bei sich (ni thiú mín vgl. auch unten V, 6, 25).

- Then sábon sie thâr fúntun, mit thiu nan thie biuúntun,  
 thie nan tháralegitun, sô uuir hiar fóra zelitun,  
 Ther suéizduah uuard thâr fúntan zisámame al biuuúntan,  
 fon thên sábon suntar: tház bizeinôt uúntar.
- 15 Sie thaz al gisǎhun, gilóubtun sâr thô gǎhûn,  
 thaz er firstólan uuâri, so thaz uuîb in deta mǎri.  
 Sie nirknǎtun noh thô tház, theiz ǣr sus al giscríban uuas,  
 theiz sús al ǣr uuas fúntan, tház er scolta irstántan.
- Thie drúta giangun gúate mit sǣragemo múate P. 168b
- 20 zi sélidôn thiz áhtôn mit rôzagên gitráhtôn.  
 Er stúant fon thêru steti frúa, — uuir sculun hûggen tharzúa — F. 102b  
 thǣr er lag gibórgan, in súnnûn dag in mórgan.

V, 5, 11 (F. *zu* 13) Sudarium (Sindonem F.) seorsum inuenerunt  
 (inuenerunt *fehlt* V. F.) [Joh. 20, 7]. — 13 (*fehlt* F.) Sudarium inuo-  
 lutum in unum.

V, 5, 11 sabun F. — biuúntun V. — 12 uuir (*Accent radiert*) V.  
 — fóra (*jüngerer Accent*) V. — zELITun (*Accent radiert*) V. — 13 sÚeiz  
 duah P. suneiz tuach F. — dâr F. — zisamene F. — al *fehlt* F. —  
 biuúntan P. V. biuuntan F. — 14 den V. demo F. — sabane F. —  
 bizéinot (*Accent radiert*) P. — uuúntar V. — 15 thaz] dar F. — algi-  
 sǎhun (*oben vor g sieht man noch die Rasur eines angefangenen hohen*  
*Striches, etwa eines l*) V. — do V. — 16 teta V. — 20 roazegen (*az auf*  
*Rasur*) F. — gidráhton V. — 21 stuan (*nach n ist t mit Einschaltungs-*  
*häkchen übergeschrieben*) F. — thêru (*kleiner, dicker Accent*) P. theru V.  
 — steti (*Accent radiert*) P. — thar zua (*rzua auf Rasur*) V. darazua F.

V, 5, 14 thaz bizeinôt uuntar, *das hat einen tiefen, mystischen Sinn.*  
 — 15 *vgl. Alcuin. in Joh. pag. 635: Quid ergo vidit, quid credidit? Vidit*  
*linteamenta posita, et credidit, quod mulier dixerat, de monumento*  
*dominum fuisse sublatum.* — 17 *nach Joh. 20, 9.* — 18 über  
 thaz ist funtan *vgl. zu Lud. 79.* — 19 gangan mit dem blossen *Infin.*  
*steht auch IV, 35, 39.* — 21 *vgl. Alcuin. in Joh. pag. 637: Citius*  
*enim a morte voluit resurgere, ne nostra diu anima in infidelitatis morte*  
*remaneret.* — uuir sculun huggen tharzua, *wir sollen darauf unser*  
*Augenmerk richten.*



## VI. SPIRITALITER.

Thie iúngoron, in uuăra, bizeinônt rácha măra,  
ioh íro zueio lóufa dăt filu díafa.  
Thése selbûn dăti bizéinônt zuêne líuti,  
thie iúdeon giuăro ioh folk ouh heídinêro.  
5 Uuio sie dătun uuidar gót, híar ist iz gibílidôt,  
gidóugno, so ih thir rédiôn, in thésên êuangéliôn.

---

V, 6. *Die Nummer fehlt* F. — 1 iungiron F. — mara V. — 2 zuueio (o etwas radiert) F. — tiufa F. — 3 Thése V. Deso F. — 4 iúdeon P. V. — héidenoro (*durch das zweite e ist ein langes i gezogen, das erste o ist zu e corrigiert*) V. — 5 Vuio V. — uuidar F. — 6 Gi-tougono F. — ih (*über i scheint ein Accent radiert zu sein*) P. — redi-non F. — euuangelion F.

---

V, 6. *Die folgende Betrachtung stammt aus Alcuin. in Joh. pag. 634: Iste cursus duorum discipulorum magnum habet mysterium: Quid enim per Johannem, qui prior venit ad monumentum et non intravit, nisi synagoga significatur? Quid per Petrum, nisi ecclesia ex gentibus congregata demonstratur, quae posterius vocata et prior intravit? Cucurrerunt enim pariter, gentilitas et synagoga per huius seculi successiones; sed non pari intelligentia veniebant. Venit synagoga prior ad monumentum, sed minime intravit, quia legis quidem mandata percepit, prophetias de incarnatione et passione dominica audivit, sed credere in mortuum noluit. Vidit enim Johannes posita linteamenta, non tamen introivit, quia videlicet synagoga et scripturae sacrae sacramenta cognovit, et tamen ad fidem passionis dominicae credendo intrare distulit. Quem diu longe lateque prophetavit, praesentem vidit et renuit; hominem esse despexit, deum carne mortalem factum credere noluit. Quid ergo est, nisi quia et citius cucurrit, et tamen ante monumentum vacua stetit? Venit autem Simon Petrus subsequens eum et introivit in monumentum. Quia secuta posterior ecclesia gentium, mediatorem dei et hominum, hominem Christum Jesum et cognovit, et carne mortuum et viventem credidit deum. — 2 loufa, *der Plural, weil zwei Jünger liefen: die verschiedene Art des Laufes beider.* — 3 zuêne liuti, *zwei Völker.* — 6 gidougno = *mystisch, geheimnisvoll.**

- Ioh uuio siez ouh firnāmun,      zi gilóubu sîd biquāmun, V. 158b  
 irlúegêtn bî nōti      thie sêlbûn kristes dôti.  
 Bizéinôt hiar thaz selba gráb,      thâr ther lîchamo lag,  
 10 thes thie lîuti uuas filu ôd,      selben drúhtînes tôd.  
 lôhānnes, in giuúissî,      thoh er iúngero sî,  
     bizéinôt in therêra dāti      thero iúdeôno liuti.  
 Pētrus ther álto      in thes giscríbes uuorto —  
     thes thih mag uuésan uuola níot —      bizeinit héidinan thiot.  
 15 Liaf iôhānnes harto mēr      ioh quām zi themo grábe ouh êr,  
     er stúant sîd themo flîze      in giméitûn thoh thârûze. P. 164a  
 Sô lîazun in io úmbiruah      thie selbun iúdeon gotes búah,  
     thâr in ana zálta,      uuio krist in quéman scolta.  
 Zi uuízzanne sie áltun      thio búah, thin frúma zaltun,  
 20 uuio unsan lîchamon nám      selbo drúhtîn, sô imo zám,

---

V, 6, 7 sie iz F. — 8 selbun V. — xp̄s (*Accent radiert*) P. xp̄s V. — 9 Dār F. — ther (*über e scheint ein kleiner Accent radiert zu sein*) P. — lág V. — 10 lîutu (*vom zweiten u ist der letzte Strich radiert*) V. — Selbun F. — drúhtînes (*d m. a. D. durch Rasur und Corr. aus t gemacht*) V. — 11 iungero V. — 12 iudeono V. — 13 P&rus F. — 14 uuola (*a aus u corrigiert*) V. vuola F. — heidineru F. — thiot V. — 15 Liaf::iôhānnes (*::io auf Rasur; wie es scheint für tho*) V. — quā P. — zemo F. — ér (*Accent verwischt*) P. er V. — 16 gimeitun (*tu auf Rasur*) F. — 17 ió (*kleine Accente m. a. D.*) V. — iudeon P. V. — 18 xp̄s P. xp̄s V. — quemen F. — 19 uuízzanne (*über z ist ein zweites z m. a. D. übergeschrieben*) P. V. — 20 nam V. — d: rúhtin (*d: durch Rasur aus th; unten zwischen d—r steht ein kleiner Haken*) V. — so V. F.

---

V, 6, 10 über uuas ôd vgl. zu IV, 19, 35. — 11 Das thoh ist offenbar so zu erklären, dass Otfrid den Adam für den ersten Juden hielt und demzufolge das Heidentum für eine jüngere geschichtliche Erscheinung. — 13 uuorto; über die Formen des Instrumentalis auf -o vgl. Müllenhoff, Denkm. S. 300 zu XVII, 1. — 16 sîd bezeichnet die Folge in der Zeit, doch liegt hier offenbar auch ein Gegensatz darin ausgedrückt: obgleich er vorher so eifrig gewesen war, blieb er jetzt doch draussen. — 17 umbiruah lâzan (*wie in v. 72 und Cap. 25, 34*) = unbeachtet lassen. Der Dativ des reflexiven Pronomens dient dazu, die Bedeutung eines derartigen Verfahrens für sie hervorzuheben; über lâzan mit prädikativem Adjektiv, Partisip u. dgl. vgl. Benecke zu Iw. 3142. — 18 anazellen kommt sonst nie bei Otfrid mit einem persönlichen Dativ vor; ich ziehe es deshalb vor, thar-ana zusammen zu nehmen; ana vom Lesen in Büchern ist, wie im mhd. an, das Uebliche (vgl. I, 1, 5. 78. 79. 11, 9 u. o.): worin er (d. i. Gott) ihnen erzählte. — 19 thin = thi in.

- Ioh uuio er óuh thaz biuuárb, thaz er bî únsih irstárb;  
 thio búah ouh thâr giuuúagun, uuio sie nan bigrúabun.  
 Iro nihéin zi thiu gifíang, sô thérêr in thaz gráb ni giang,  
 thaz thes góuma nâmi, in uuár, irlúegêti thia frúma thâr.  
 25 Ni quam thô pētrus noh thiu mín, ioh giang er sār io tharin,  
 gilóubig sār ouh uuúrtun, so iz héidene bifúntun.  
 Thô giang nâh ther ánder — thaz selba méid er thâr êr — F. 102.  
 giang after ímo in then uuân, tho er ínan sah thara íngân. F. 159.  
 Sô uuérdent noh thio zīti, thaz méinent theso dāti,  
 30 thaz herza iúdeôno gilóubit kríste scōno.  
 Gilóubent sie thaz krūzi ioh selben krístes uuīzi,  
 ioh éigun ouh giuuíssi thaz sîn irstántnissi.  
 Ioh íagilīh sih kūmit, sār sih thaz hérza rūmit,  
 fon úngiloubôn fésti iruuéichênt thio iro brústi,

V, 6, 21 uuio (*Accent radiert*) P. — 22 giuuúagun P. giuuágun (v nach i m. a. D. übergeschrieben) V. — 23 nihhein F. — 24 Irlueti (u auf Rasur, ge nach e mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 25 pētrus F. — sār ío (die beiden letzten Accente klein m. a. D.) V. — 26 uurtun F. — Die zweite Hälfte des Verses ist von anderer Hand auf Rasur geschrieben F. — bifuntan F. — 27 Thé V. — ánter V. — dar êr F. — 28 sah dar F. — 29 uuérdent (d: durch Rasur und Korrektur aus th gemacht) P. V. — méinentheso (vor t ist t v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — 30 iudeono P. V. — xpe P. xpe V. — 31 cruci F. — xpes P. V. — uuizi V. — 33 iagalich F.

V, 6, 22 Erdmann fasst thio buah als Akkusativ und thâr giuuuagun als Relativsatz (wie oben in 4, 24); allein es ist nicht abzusehen, warum Otfrid eine andre Schrift als Quelle für das Begräbniss Christi angenommen haben sollte. — 23 Wie jener (Johannes) nicht in das Grab ging, so machte sich auch keiner von ihnen (den Juden) daran, darauf zu achten u. s. w. — 26 Das Subjekt des Hauptsatzes ist in den Nebensatz hinübergezogen: ebenso wurden die Heiden auch gläubig, nachdem sie es erkannt hatten. — 27 meid = hatte gemieden. — 28 Ich nehme nicht mit Hügel (S. 25) hier Hiatus an, sondern die Synalöphe imo in wird durch den Sinn erfordert, da thên hoch betont ist; denn in thên uuân ist nicht adverbialisch, wie wohl in uuân, in uuâni sonst vorkommen, sondern es heisst: er ging nach ihm in den Glauben hinein, wo er ihn eintreten sah. — 31 sie glauben an (Christi) Kreuz; der Genetiv steht nur bei dem zweiten Substantiv, obgleich er zu beiden gehört. — 32 über eigan, haben mit prädikativem Akkusativ vgl. oben zu I, 1, 98. — 33 Erdmann und Kelle übersetzen sih rûmen durch nachgeben, weichen. Es findet sich sonst nur noch girûmen V, 4, 27 bei O., wo es frei, leer machen

- 35 Ioh rúarit thanne smérza thaz stéinîna herza,  
 bigínnit thanne suízzen, mit zâharin sih nézen.  
 Bigínnit thanne uuéichên, mit rîu sih irbléichên, P. 164b  
 ioh flent io in rîhtî zi kristes bîgihti.  
 Sie thúnkit thaz girâti thâanne filu spâti,  
 40 ist iúdeo mánag thanne, in uuâr, háрто filu iâmar.  
 Sih kěrent sie zi gúate rōzagemo múate,  
 bigínnent thanne ríuan ioh iro brústi bliuan.  
 Ioh uuéinônt io zi nōti thio langûn míssidâti,  
 thaz sie sih ěr ni klagôtun, sô uuěnagliĥo lēbētun.  
 45 Nément sie thanne góuma thera langûn úngilouba  
 ioh klagônt thera ferti thia filu langûn hértî.  
 Bigínnent thanne uuúafan ioh zi góte ruafan  
 mit míhilên flôn, thaz sie thia súnta dîlôn.

V, 6, 35 hérza V. — 36 Biginnit (it auf Rasur) F. — stúizen (vor z ist z m. a. D. übergeschrieben) V. suuizzen F. — zâhirin V. — nezzen F. — 37 vueichen E. — rîu (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u; nach u ist vv v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. riui (uu auf Rasur) F. — 38 ió (kleine Accente m. a. D.) V. — xpēs P. V. — bîihti (zwischen i—i ist ein kleines g m. a. D. eingeschoben) V. — 39 thunchit F. — 40 iúdeo P. V. — iamar P. iamar V. — 42 ríuán (Punkt nach i und nach u) V. ríuan F. — bli:ua:n (i:ua: auf Rasur für breitere Buchstaben) V. bliuuan F. — 43 ió V. — 44 sie sih (Accent radiert) P. — 45 se thanne F. — 46 klágont (Accent radiert) P. — ferti (ohne Accent, das e ist ein Haken-e) V. — herti auf Rasur F. — 47 uuafan F.

heisst; ebenso möchte ich es hier fassen und fon ungiloubon festt sowol zu rûmen als zu iruueichên ziehn; ähnlich Hildebr. 61: niusê dê mōtti, huerdar sih hintu dero hregilo h r ū m e n muotti (nach der Handschrift) vgl. Feussner zu dieser Stelle (die ältesten allitterierenden Dichtungsreste, Hanau 1845, S. 51). — 85 Das Bild vom steinernen Herzen findet sich nur an zwei Stellen in der Bibel, wo auch von der künftigen Bekehrung der Juden die Rede ist, Ezech. 11, 19. 20 und 36, 26. An der ersten Stelle heisst es: Et dabo eis cor unum, et spiritum novum tribuam in visceribus eorum, et auferam cor lapideum de carne eorum et dabo eis cor carneum, ut in praeceptis meis ambulent et iudicia mea custodiant, faciantque ea: et sint mihi in populum et ego sim eis in deum. Diese Stelle nebst Ebr. 8, 8—12 enthalten die Gedanken für die folgenden Verse Otfrids. — 38 zi kristes bîgihti, Christum zu bekennen. — 46 thera ferti = dann, bei dieser Gelegenheit.

- Giuúisso iz uuirthit thánne, thaz sie gilóubent alle, F. 152  
 50 thaz sie after thémo guate sint rōzagemo múate.  
 Sâr sô zâla nôto héidinêro thioto  
 irfúllit uuirdit uuánne, thara in zi gánganne:  
 Ío sô thér zi thiú gífiang, ther after pētruse giang,  
 tház er ouh thio dāti mit imo scóuuôti.  
 55 Sie sâhun thâr thô, uuúntar, thie dúacha liggen súntar;  
 ther selbo suéizduah, in uuâr, lag gisúntorôt thâr. F. 161  
 Biuuúntan thâr zisámame fon thémo selben sábane,  
 fon thên dúachon funtan, mit thên er lag biuuúntan. F. 162  
 Bizéinôt in giuuíssi ther dúah thaz gótnissi,  
 60 tház ist in giuuélti āna theheinîg énti.  
 Ther dúah ther uuirdit fúntan zisámame biuuúntan;  
 ni mahtu irséhan, uuizist tház, ni uuédar enti sīnaz.

V, 6, 49 Giuúisso (uu auf Rasur für g:) P. — uuirdit V. F. — gilouben (ub auf Rasur) F. — álle V. — 50 sie P. sie V. F. — áfter (*Accent radiert*) P. V. — thémo (*jüngerer Accent*) V. — guate (*Accent radiert*) P. guate V. — 51 thioto V. — 52 uuirdit F. — gangenne F. — 53 lo (*o aus i corrigiert*) V. Ioh F. — thér (*dünner, langer Accent m. a. D.*) V. — thiú (*Accent radiert*) P. thiú (*h aus b durch Rasur*) V. — pērus giang (*zwischen s und g ist m. a. D. ein e eingeschoben*) V. — 54 tház (*Accent eingekratzt, nicht geschrieben*) V. — ér V. — 55 uuntar F. — thia V. F. — liggan V. F. — 56 suéizduah P. suuéizduah V. suueiz tuach F. — uuar V. — 57 Biuuúntan (*a durch Korrektur aus u gemacht*) V. Biuuntan F. — zisamene F. — démo V. — 58 biuuntan F. — 59 Bizeinit F. — inuuíssi (*nach n ist gi v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) V. — duah V. — daz (*z aus c corrigiert*) F. — 60 thaz V. — 61 tuah F. — zisamene F. — biuuntan F. — 62 mahtun F. — énti sīnaz (*der erste Accent radiert*) P. entis naz F.

V, 6, 51 vgl. *Alcuin. in Joh. pag. 633*: Notum est, quod in fine mundi ad redemptoris fidem etiam Judaea colligetur, Paulo attestante qui ait (*Röm. 11, 25*) Donec plenitudo gentium intraret, et sic omnis Israel saluus erit. *An die letzte Bibelstelle erinnert auch Schilter.* — 56 *Das uuuntar bestand darin, dass die Tücher abgesondert lagen.* — 59 *Alcuin. a. a. O.*: Quid est, quod sudarium capitis domini cum linteamentis non invenitur, in monumento, nisi quia attestante Paulo: Caput Christi deus est, et divinitatis incomprehensibilia sacramenta ab infirmitatis nostrae cognitione disjuncta sunt, ejusque potentia creaturae transcendit naturam). — 61 *Alcuin. a. a. O.*: Notandum est, quod (sudarium) non solum separatim, sed etiam involutum inveniri dicitur. Linteum quippe,

So ist drúhtîn in giuuélti    āna theheinîg énti,  
 ioh íst āna ānagengi;    ni uuás, thaz êr bigúnni.

65 Ist rûmo er in thên gúatîn    fon unsên árabeitin,  
 sūntar biuuúntan    sô thâr ther dúah uuard fúntan.

Gilóubent sie thie dāti,    thóh iz uuese spāti,  
 ioh irkénnit thaz múat,    uuio selbo drúhtîn irstuant;  
 Uuio sîn gināda thaz biuuárb,    thaz er bî únsih irstárb;

70 klágônt thanne nōti    thio ěrerûn zîti,

V. 160a

Tház sie thero dāto    gifólgêton sô spāto,  
 íoh in liazun úmbiruah    thaz in záltun thio búah.

V, 6, 64 ist V. — Ioh ist ana auf Rasur F. — 65 Ist (st auf Rasur) V. — th:en (dicht vor e ist ein Buchstabe radiert; vielleicht i) V. — únseárabeitin (der erste Accent steht über dem ersten n und ist radiert; nach dem ersten e ist n v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) F. — 66 biuuntan F. — So der tuach dar uuard F. — funtan V. — 68 muat V. — drúhtîn (d: durch Rasur aus th) V. — 69 irstárp V. — 70 klogont F. — Thie F. — 72 íoh P. ioh V.

quod involvitur, ejus nec initium nec finis adspicitur. Recte ergo sudarium capitis involutum inventum est, quia celsitudo divinitatis non coepit esse nec desinit. — 65 er lebt fern von unsern Nöthen in der höchsten Seligkeit. — 71 folgên mit dem Genetiv, wie in H. 138 und III, 20, 133.

•

## VII.

### MARIA AUTEM STABAT AD MONUMENTUM.

Mariûn thes thoh ío nirthröz: stuant ūzana thes grábes, rôz,  
zi stéti thâr ginôto; si mínnotâ inan thrăto.

Hábêta si nu, in uuâr mîn, minnâ mihilo sîn,  
mihilo líubî; thes uuórtes mir giloubi,

P. 165

5 Minnâ mihilo ubaral, sô íh thir hiar nu ságên scal;  
thie drúta giangun thana sār: siu stuant thoh, uuéinôta thâr.

V, 7. Die Nummer ist in P. sehr verwischt. — MONUMTŪ P. MONUMENTŪ V. — 1 In F. nach jedem Worte ausser DOCH ein Punkt. — ío (kleine Accente m. a. D.) V. — nirthröz (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — stuant (nt in Ligatur) F. — 2 mínnota (Punkt rechts oben von a und unter t) P. mínnota V. F. — dráto V. — 3 mínna (Accent radiert) P. — 4 mihilo V. — gilóubi V. — 5 ubarál V. vbaral F. — 6 drútagiangun (agi auf Rasur) V. — siu] si V. F. — doh V. fehlt F.

V, 7, 1 Für die asyndetische Anreihung der Prädikate, wie hier und v. 6. 10, hat Benecke zu Iwein 3620 Beispiele gesammelt; sie scheint aber nur angewendet zu sein, wenn das erste Verbum eine Ruhe oder Bewegung (vgl. v. 10) im Raume bezeichnete und eine Gleichzeitigkeit der beiden Handlungen stattfand, so dass also statt des zweiten verbum finitum auch ein Partizip stehn könnte; vgl. Parz. 262, 27: diu hielt dā, want ir hende. Zahlreiche Beispiele aus Otfrid hat Erdmann I, § 282. — 4 Den Plural von liubi, minna gebraucht Otfrid sehr oft; bisweilen, um die verschiedenen Beweise der Liebe, bisweilen, wie hier, um die Stärke derselben dadurch zu bezeichnen. — thes giloubi thu mir (IV, 5, 34. 19, 53. Sal. 45) oder thes uuortes mir giloubi (H. 22) sind stehende epische Formeln bei Otfrid. — 6 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 635: Qua in re pensandum est, hujus mulieris mentem quanta vis amoris accenderat, quae a monumento domini, etiam discipulis recedentibus, non recedebat. Exquirebat, quem non invenerat; flebat inquirendo et amoris sui igne succensa ejus, quem ablatum credidit, ardebat desiderio, et oculi, qui dominum quaesierant et non invenerant, lacrymis jam exundabant, amplius dolentes, quod fuerat ablatum de monumento, quam quod fuerat occisus in ligno, quoniam magistri tanti, cujus ei vita subtracta fuerat, nec memoria remanebat.

Si thia stát noh thô nirgáb ioh luagata áuur in thaz gráb,  
 si áuur thâr thô súahta, sô hártó siu sîn rúahta.  
 Thér man, ther thaz súachit, thes er hártó ruachit,  
 10 thâr er es míthont mista, in uuär, er kërít, suachit áuur thâr.  
 Thiz unīb ouh, thaz hiar sítôta, si iz al irsúachit habêta,  
 ni súahta siu thâr thes thiū mín, luagêta áuur thô tharīn. *P. 104a*  
 Thô sáh si sizzen scōne thâr éngila zuêne,  
 sie uuârun frōnisg filu frám, so in krístes selben grábe zam.  
 15 Zi thên fúazon saz ther éino, thâr kríst lag dōtêr eino,  
 zên hóubiton ther ánder, thâr ther līchamo lag êr.  
 Sie sprāchun thio únthultī, ioh uuáz si thara uuóltī;  
 ira múat sie ouh sērtun, thaz sie thes frágêtun. *V. 160b*

V, 7, 7 Inclinauit se et prospexit in monumentum [*Joh. 20, 11*]. —  
 13 uidit (Uidit F.) duos angelos (et reliqua *setzt V.*, sedentes *setzt F.*  
*hinzu*) [*Joh. 20, 12*].

V, 7, 7 noh] doch F. — do V. — lúagata (*Accent radiert*) P. lua-  
 geta F. — 8 do V. — 9 Ther mán V. (Th *auf Rasur*) F. — 10 Dâr er F.  
 — midon missa F. — dar V. — mín F. — 12 des *vor* thar F. — luaget V.  
 Luegeta F. — do V. — 13 sah V. — s:izzan (*Rasur*) V. — schone (e  
*durch Korrektur aus o gemacht*) F. — zuêne V. zuuene F. — 14 fram  
 V. — so (o *aus i corrigiert*) V. — zā P. — 15 den V. — der V. —  
 xps P. íps V. — krist: toter lag eino (*Rasur*) F. — 16 thar der V. —  
 lag. er V. — 17 thio (i *auf Rasur*) F. — úndulti V. — uúolti V.

V, 7, 9 *Das Gleichniss von dem Suchen nach dem Verlorenen ist wohl eine Nachbildung von Luc. 15, 4: Quis ex vobis homo, qui habet centum oves, et si perdiderit unam ex illis, nonne dimittet nonaginta novem in deserto et vadit ad illam, quae perierat, donec inveniat eam. Auch an dieser Stelle folgt unmittelbar darauf die Erzählung von dem suchenden Weibe. — 10 er kehrt um und sucht wieder da nach, wo er es soeben vermisst hatte. — 15 Die Sätze thâr krist lag dōtêr eino und thâr ther līchamo lag êr sagen dasselbe in anderer Wendung; eino kann ich nur als eine (überflüssige) Hindeutung darauf fassen, dass niemand ausser Christus in dem Grabe gelegen hatte. — 16 Was der Plural in dem adverbialen Ausdrücke zên houbiton zu Häupten, bedeutet, kann ich aus Otfrids Sprachgebrauch nicht erkennen; vielleicht ist es nur dem Ausdrücke zên fuazon, dem es ja immer gegenüber steht, analog gebildet. — 17 Erdmann erklärt sprāchun thio unthultī richtig: sie sprachen über die (an ihr wahrgenommene) Ungeduld (besser wird der Plural übersetzt: ihr ungeduldiges Wesen), d. h. fragten sie über den Grund derselben.*



- „Uuîb, ziu kûmistu thâr? uuenan súachistu sâr?  
 20 uuaz úngifuaro thînaz íst, sô úngimacho ríuzist?“  
 „Mag mih,“ quád si zi in dô, „lês! gilusten uuéinônnes;  
 sêr ioh léid ubar uuân ist mir háрто gidân.  
 Háben ih zi klágônne ioh léidalîh zi ságênne;  
 ni uuéiz ih, lês, in gãhe, uuâr ih iz ánafâhe.  
 25 Thaz sêr, thaz thâr ruarit mîh, theist léidon allên úngilîh, P. 166a  
 iz ubarstîgit nôti allo uuídarmuatî.  
 Mir ist sêr ubar sêr; ni ubaruúintu ih iz mêr,  
 ni uuân, es untar mánne iamêr drôst giuuinne.  
 Sie éigun mir ginómanan liabon drúhtîn mînan,  
 30 thaz mîn liaba hérza; bi thiu rúarit mih thiu smérza.  
 Ni uuás in thâr ginúagi, tház man nan irslúagi,  
 súntar se ouh biuuúrbin, tház sie nan gibúrgîn,  
 Thaz fríunt nihein ni uuéstî, uuío man nan firquístî,  
 ioh uuío man nan firduásbti mir zi léidlustî.

---

V, 7, 19 Mulier quid ploras [Joh. 20, 13]. — 29 Tulerunt dominum meum (et reliqua setzt V. hinzu).

---

V, 7, 19 Vuib V. — kumist du F. — dar (über d ist m. a. D. th geschrieben, aber wieder getilgt) V. — suachis thu F. — sar V. — 20 ríuzist (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. (zist auf Rasur) F. — 21 Mág V. — quad V. — lês F. — Gilusthen F. — 22 uuan V. — háрто (t aus d durch Rasur und Korrektur) V. hartho F. — :gidan (Rasur von d, doch gehörte dieses nicht zu harto) V. githan F. — 23 leidilich F. — saganne F. — 25 léiden (das zweite e durch Korrektur zu o gemacht) P. V. — 26 úbarstîgit (der erste Accent radiert) P. — nôti (Accent radiert) P. note F. — uuidar muati (ua auf Rasur) F. — 27 ubaruúintu (über dem nach r stehenden u scheint ein i radiert zu sein) P. — 28 manne. íamer V. — 29 Liabon F. — drúhtîn (d schlecht m. a. D. aus t corrigiert) V. — 30 hérza (der Accent ist bis zu z hin gerückt) P. herza V. — 32 biuurbin F. — 33 uuissi F. — firquísti (vor s ist ein kleines i m. a. D. übergeschrieben) P. firquísti V. irquísti F. — 34 uuío man (uuío m auf Rasur) F. — firduásbti P.

---

V, 7, 20 welches der Unglücke ist das deine, dass du so heftig weinst? — 25 sêr kommt bei O. nicht im Plural vor; darum wird „der schlimmste der Schmerzen“ hier und v. 27 umschrieben. — 28 uuân = uuânû; vgl. Kelle II, 85. Anm. — ich denke, nie kann ich mich auf Erden darüber trösten. — 29 über die Form des Partizips ist oben gesprochen. — 32 suntar ist subordinierende Konjunktion: ohne dass sie sich bemüht hätten.

35 Bi thiū, frō mīn, so ih iū rēdinōn, ni mēg ih thaz irkóborōn,  
theih iamēr fráuuolusti gilāze in mīno brústi;

Ioh so ih iū hiar nu zéllu, uuárd mir uuē mit mīnnu,  
theih sīno líubi in mih gilāz, ob ih sia níazan ni múaz.

Oba íaman thoh giquāti, uuára man nan dāti, V. 161a

40 ódo mir gizélitī, uuára man nan legitī,

Thaz íh thoh in thera dōtī uuaz thíonōstes gidāti F. 104b  
themo líoben manne: uuaz uuāri mir thānne!“

Sō slíumo si thō tház gispráh, si sār io uuídorort bisah;  
thār sah si drúhtīn stantan ioh hábēta inan fúntan.

45 Si uuíht thoh sīn nirknāta ioh giuuísso uuānta,

theiz, in álauuāri, ther gártāri uuāri. P. 166b

Frágēta er sa sāre, ziu si rúzi thāre,

uuaz suáhtī si sō hártō thero klágōntēro uuorto.

V, 7, 43 Haec cum dixisset conuersa est retrorsum (et uidit ihm  
setzt V., uidit ihm setzt F. hinzu) [Joh. 20, 14]. — 47 (fehlt P.) Mulier  
quid ploras et reliqua (et reliqua fehlt F.) [Joh. 20, 15].

V, 7, 35 iū V. — thairkóboron (z nach a von erster Hand überge-  
schrieben) V. — 36 íamer (kleine Accente m. a. D.) V. — 37 so ih (die  
Punkte über und unter o sind wieder getilgt, aber noch sichtbar) P. soih  
V. F. — íu (kleine Accente m. a. D.) V. — uue V. — 38 muaz V. — 39  
íaman V. — dāti V. — 40 nan:légiti (:le auf Rasur für n::; unter le  
scheint er gestanden zu haben) V. — 41 daradóti (das erste a unterpunk-  
tiert, e daran geschrieben) V. deru toti F. — thíonestes V. dionestes F.  
— 42 líeben V. F. — mih danne F. — 43 slíumo (kleine Rasur der Ver-  
bindung zwischen í—u) V. — do V. fehlt F. — thaz V. — sar ío (kleine  
Accente m. a. D.) V. — uuídorot (vor t ist r übergeschrieben; wie es  
scheint, m. a. D.) P. unidarort F. — 44 truhtinan F. — 45 doh V. —  
48 suáhti V. — klágōntero (e aus o corrigiert) F.

V, 7, 35. 37 mit iū werden beide Engel angeredet. frō mīn ist  
allgemeine Anrede an beide Engel; s. oben zu I, 5, 35. — 38 sīno líubt, die  
Freude an ihm, über ihn; sia (= sio) bezieht sich auf diesen Plural: die Liebe  
hat mir Leid gebracht, dass ich der Freude an ihm Zugang zu mir gestattete,  
ich sie doch nicht geniessen kann (oba wenn, nämlich in dem Falle, in  
dem wir uns wirklich jetzt befinden). — 39 ist wünschend zu fassen: wenn  
mir doch jemand sagte u. s. w.; wie wohl wäre mir dann! — 48 Der  
Genetiv thero uuorto steht gewöhnlich bei einem Verbum des Sprechens,  
doch im fünften Buche (9, 14. 25, 3) steht es mehrere Male auch bei einem  
andern Verb; aber auch hier liegt dann in dem Verbum ein Verb des  
Sagens versteckt: was sie suchte, indem sie mit so klagenden Worten fragte.

„Frô mîn,“ quád si, „dua mih uufs, oba thú nan nâmîs,  
 50 ioh uuára thiu thîn guátî then mînan líobon dâti.  
 Ih giágaleizôn, thaz ist uuâr, thaz íh inan gihólôn thâr;  
 ni klékent mir zi héiti thio liebûn árabeiti.“  
 Ni nánta si nan dróf êr thuruh thaz mîhila sêr,  
 si uuântæ in álafestî, thaz mánnalîh iz uuéstî.  
 55 Bî námen er sa nánta, ioh sí nan sâr irkánta,  
 zi fúazon si sâr ílta, thes híaz er sia duan bîta.  
 „Inthábe,“ quad er zi iru, „thíh, drof ní rúari thu mih:  
 ni fúar íh noh nu thárauuert in mînes fáter gegínuuert.  
 Gizeli uuórton thînen thên brúodoron mînen,  
 60 thaz hábês thu irfúntan, theih bin fon tóde irstantan, V. 162

V, 7, 49 Domine si tu sustulisti eum dicito mihi. — 55 (V. zu 54) Maria conuersa illa (illa *fehlt* F., et reliqua *setzt* V. *hinein*) [Joh. 20, 16]. — 59 (V. zu 61) Uade ad fratres meos [Joh. 20, 17].

V, 7, 49 Fró (*Accent radiert*) P. Fró V. — quad V. — óba (*Accent radiert*) V. — nâmîs V. — 50 dîn V. — guátî P. — 51 dar V. — 52 thie V. F. — lieben arabeitti F. — 53 ér (*Accent radiert*) P. — 54 mannlich F. — ue:sti (*Rasur; von i?*) V. uuissi F. — 55 namin F. — si inan F. — 56 illta F. — 57 díh V. thich F. — du V. — 58 mînes fater gegínuuert V. — 59 Gizeli (z *auf Rasur für, g*) P. — brúadoron minen V. F. — 60 tu F. — thuirfúntan (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i*) V. — dóde (*das erste d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben*) V.

V, 7, 50 thiu thîn guati = du. — 52 Die liebe Mühe wird mir nicht zu viel. — 53 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 636: Hoc habet vis amoris, hoc agere solet in animo, ut quem ipse semper cogitat, nulum alium credat ignorare. Recte et haec mulier, quem quaerit, non dicit, et tamen dicit: si tu sustulisti eum, quia alteri non putat incognitum, quem sic ipsa continuo plangit desiderio. — 55 Bî namen er sa nanta, vgl. Heliand 174, 18 (Heyne 5930) Thô grôtta sia the hêlago drohtîn bî namon, neriandero best. — 56 Bei Johannes heisst es: Dicit ei Jesus: Maria. Conuersa illa dicit ei: Rabboni (quod dicitur magister); dass sie ihm zu Füßen gefallen sei, steht nicht da; vgl. aber Heliand 174, 19 (Heyne 5931) Siu gêng imu thô nâhor sniumo. Dieser Zusatz erklärt sich, wenn man weiss, dass an jener Stelle nach magister der Cod. Cassellanus noch die Worte hat: Et occurrit, ut tangeret eum. Diese Worte stehen, wie Grein zu der betr. Stelle (S. 257) bemerkt, weder in den Evangelien noch auch in den Tatiantexten bei Ranke und Schmeller.

Ioh theih fāru in ríhtî in sînes sêlb gisihti,  
in frōnisgî gisiunes thes drúhtînes mînes.

Zél in thu, ther bóto bist, er gót ioh iro fáter ist,  
thaz lăzên sie, in uuăra, thia úngilonba in fiara.“

65 Ni déta si thes thô bîta, zên iúngorôn si sâr ílta,  
ságêta in thǿ, thaz si nan sáh, ioh uuórt, thiu er zi íru sprah.

Ÿ, 7, 63 (F. zu 61) Ascendo (do sehr verwischt in F.) ad patrem  
meum. — 65 uenit (Uenit F.) maria nuntians discipulis [Joh. 20, 18].

V, 7, 61 theih (*Accent radiert*) P. — ríhti V. — selbes F. — 62  
thes fehlt F. — mînes V. — 63 Zeli F. — est F. — 65 do V. — iun-  
goron V. — 66 sageta V. — si inan F. — gisach F. — uuort V. —  
thiner (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u; u vorn etwas an-  
radiert*) V. — zîru (*zwischen z—í ist m. a. D. ein i eingeschoben*) V.

V, 7, 62 frōnisgî gisiunes, *die Herrlichkeit des Anblicks = der herr-  
liche Anblick*. — 63 iro gehört auch zu got, vgl. Joh. 20, 17: — — —  
Ascendo ad patrem meum et patrem vestrum, ad deum meum et deum  
vestrum. — 64 in fiara lăzan = *bei Seite lassen*.

## VIII. SPIRITALITER.

P. 167a

Ih uuíllu hiar giméinen,      uuaz thie éngila bizéinên,  
       thie scōnūn ioh thie uuīzun,      thie in kristes grábe sâzun,  
 Thie thâr in réstî frôno      gizāmūn sô scōno, P. 165a  
       uuârun skīnenti frām,      sô gótes botôn uuóla zam.  
 5 Ioh tház ist mihil uuúntar,      thaz síe sô sâzun súntar,  
       sih thǣr sô giéinôtun      thera stéti guatûn.  
 Thaz uuir éngil nénnen,      thaz héizent, sô uuir zéllen,  
       bóton in githíuti      frénkisge líuti;

V, 8. *Die Nummer ist in P. sehr verwischt und fehlt in F. — SPITALITER V. — 1 uuílla (a in e corrigiert; wie es scheint, von alter Hand) V. uuilla F. — gimeinen. F. — thia F. — biceinen (b auf Rasur) F. — 2 xpēs P. V. — 3 schonu F. — 4 scīnenti V. schinenti F. — bóton (Accent radiert) P. — uóla P. (uol auf Rasur) F. — 5 uuntar F. — 6 thar V. — 7 nennen. (ein Strich, der über dem dritten n steht, kann Accent sein oder als Zeichen zum folgenden Punkt gehören; wahrscheinlich das erstere) P. nennen V. — 8 Boton in auf Rasur F. — githíutu (tu in di durch Rasur und Korrektur v. a. D. umgeändert; das dritte i ist alt) V. — Frenchisge F.*

V, 8, 1 vgl. *Alcuin. in Joh. pag. 636*: Quid est, quod in hoc loco dominici corporis duo angeli videntur, unus ad caput, atque alius ad pedes sedens, nisi quod latina lingua angelus nuncius dicitur, et ille ex passione sua nuntiandus erat, qui et deus est ante secula, et homo in fine seculorum? Quasi ad caput sedet angelus, cum per apostolum dicatur, quia in principio erat verbum, et verbum erat apud deum et deus erat verbum, et quasi ad pedes sedet angelus, cum dicitur: Et verbum caro factum est, et habitavit in nobis. — 3 thie gizāmūn mit persönlichem Subjekte, wie I, 12, 34. — 7 Durch das Neutrum thaz wird der Begriff des folgenden Substantivs nur allgemein und sachlich bezeichnet; vgl. II, 14, 8 und dazu die Bem.

- Thie io thaz irnuéllent, thaz sie tház gizéllent  
 10 sâr in hórâglicha fríst, sô uuáz sô in gibótan ist.  
 Sie méinent hiar, thie zuêne, thie éngilâ sîne,  
 dúent unsih giuuíesse fon themo irstántnisse,  
 Thie selbun gótes thegana, thie uns scrí bent kristes rédinâ,  
 thie uns scrí bent sîno dâti ioh sélbaz sîn girâti. V. 162<sup>a</sup>
- 15 Tház ist uns iróugit, thaz got ist krístes houbit,  
 uuízist thaz gimúato, theist drúhtîn unsêr gúato.  
 Ther zên hóubiton sáz, ther kundit, uuízistu thaz,  
 úns in giuuíssi thaz kristes gótnissi.  
 Then man zên fúazon gisáh, ther zeinôt ánder gimah:  
 20 ther zeinôt scôna giuuúrt, thera selbûn líchi giburt. P. 167<sup>b</sup>  
 Iôhânnes, uuízist thu tház, zi kristes hóubiton saz,  
 thô er sô hôho gisan, thes êuangélien bigan,

---

V, 8, 21 (F. zu 22; in V. mit brauner Dinte) In principio erat uerbum [Joh. 1, 1].

---

V, 8, 9 16 (kleine Accente m. a. D.) V. — tház (Accent radiert) P. — gizellent V. — 10 frist V. — giboton F. — 11 thia zuuene Thia F. — zúene P. — 13 Thie scribent uns F. — xpēs P. V. — 14 Die scribent uns (ns in Ligatur) F. — 15 xpēs P. — 16 gimúoto (das erste o unterpunktet, a m. a. D. flüchtig darüber geschrieben) P. — 17 uuízistu (Rasur von s) V. uuizist du F. — 19 man zen (z auf Rasur) F. — ándegimah (vor g ist r v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — 20 giuuurt V. giuurt F. — 21 Iohannes V. — uuízisthu V. — 22 euuangelien F.

---

V, 8, 10 Otfrid betont die Stammverwandtschaft der Wörter boto und gibiotan. — 12 ist als ein relativer Zwischensatz zu fassen; es gehört zusammen: sie, die zwei, die Engel Gottes (die uns der Auferstehung gewiss machen) bezeichnen die Gottes-Degen (die Apostel), die uns seine Thaten und seinen (Heils-) Rathschluss schreiben. — 15 Die Deutung der folgenden beiden Verse liegt in I. Cor. 11, 3, welche Stelle schon von Schüster citiert wird: Volo autem vos scire, quod omnis viri caput Christus est; caput autem mulieris vir, caput vero Christi deus. — 19 Die Substantiva gimah und giuuurt sind innere Objekte zu zeinôt und charakterisieren das eigentliche Objekt: giburt. — In v. 22 und 23 ist der parallel angefügte zweite Satz dem Sinne nach dem ersten untergeordnet; iz in v. 23 vertritt kein bestimmtes Objekt, sondern objektiviert ganz allgemein den Gedankeninhalt des Verbs. Aehnliche Fälle sind schon mehrfach beobachtet worden. — Der Sinn der ganzen Stelle von 21 bis 28 ist: Johannes ist ein solcher Bote Gottes, wie ihn die Engel

- Thô er sô hõho iz fúarta, thaz gótnissi rúarta  
 mit nuórton filu díofên, thára unír zua io rúafen.  
 25 Gihógat er ouh thero fúazo, uuant ér giscreib uns súazo,  
 ófono filu frám, uuío er hera in uuórolt quam;  
 Uuio druhtîn déta, so imo zám, er unsan lîchamon nam,  
 uuío er unard ovh héra funs ioh nu bñit in uns.  
 Bî námen si druhtîn nánta, sô ih hiar fóra zalta:  
 30 — gisuáso ioh thîn kúndo ist, then thu bî námen nennist; —  
 Sáma sọ er zi iru quăti: „irknăi mih bî nǎti,  
 in muate lăz thir iz heiz, uuantă ih thînan námon uueiz.“ P. 105  
 Sí nan sâr irkánta, sô er then námon nanta  
 thaz si gáro őr firliaz, únz er sia uufb hiaz.

V, 8, 27 (V. F. su 25; in V. mit brauner Dinte) Uerbum caro factum est [Joh. 1, 14]. — 29 (V. su 27. F. su 28, in V. mit brauner Dinte; in P. mit schlechterem, blasserem, schmutzigerem Roth, ebenso alle folgenden Randbemerkungen) Et habitabit (habitab V.) in nobis [Joh. 1, 14 habitauit].

V, 8, 23 fuarta V. — thaz anradiert V. — ruarta V. — 24 filo F. — díafen V. tiufen F. — thára anradiert V. — 16 (kleine Accente v. a. D.) V. — rúafen (n auf Rasur) V. — 25 Gihogat (G auf Rasur) F. — uuantér:giscréib (:g auf Rasur für ei) V. — giscreib F. — suazo (sua etwas verwischt) V. suuazo F. — 26 über in ist etwas radiert; drei Striche sind noch su sehn V. — 27 Uuio (U auf Rasur) F. — lîchamo (nach o ist n v. a. D. klein mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. — nă P. V. — 28 uuio V. — unárd V. — ouh V. F. :oh (Rasur von i; vor h ist v von erster Dinte übergeschrieben) P. — funs (ns in Ligatur) F. — 29 truhtin sia nanta F. — 30 gisuáso P. V. Gisuuaso F. — thîn F. — 31 so V. F. — 32 múate (Accent radiert) P. — héiz V. — uuantă V. F. — thinen F. — uueiz (eiz etwas verwischt) V. — 33 irkán'ta (der zweite Accent radiert; an auf Rasur; vielleicht für ná) V. — 34 tház V. — gáro V. — únzer auf einer schlechten, rauhen Stelle des Pergaments V.

bedeuten, denn er berührt in seinem Evangelium sowohl das Haupt Christi, seine Gottheit (1, 1: deus erat verbum), als auch seine Füße, die Menschwerdung (1, 14: verbum caro factum est). — 29 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 637: Postquam eam communi vocabulo appellavit ex sexu (mulier), et agnitus non est, vocat ex nomine, ac si aperte dicat: Recognosce eum, a quo recognosceris. Perfecto quoque viro (Moysi) dicitur: Novi te ex nomine, quia homo commune omnium nostrum vocabulum est, Moyses vero proprium, cui recte dicitur, quia ex nomine scitur. Ac si aperte dominus dicat: Non te generaliter, sed specialiter scio. — 32 über lázan mit prädikativem Akkusativ s. oben. — 34 unz = so lange bis.

- 35 Sô ist themo gótes drûte gispróchan zi gúate, V. 162b  
 móysene, in uuære, themo uuizôdspéntâre.  
 „Íh,“ quad druhtîn, „uuéiz thih bì námen, thaz ni hîluh thih,  
 bì námen uueiz ih thih al, sô man sînan drûit scal.  
 Náles theih thih zéino mit uuórolti giméino,  
 40 ih uueiz thih súntaringon in thînes selbes thíngon.“  
 Sô uuard ouh hîar bí thaz uuîb, thiu thâr thô súahta thaz lîb: P. 168a  
 si irkánta nan, sô er uuólta, thô er then námon nanta.  
 Sáma so er zi iru quãti: „irknãi mih bí nôti,  
 in muate lãz thir iz heiz, tház ih thînan námon uueiz.“  
 45 Thaz uuîb zi thiu gifundta, thên iúngorôn iz kúndta;  
 allêr êrist thô thaz uuîb in giságêta thaz lîb.  
 Nim góuma hiar nu nôti thio uúntarlîchûn dãti,  
 thaz frônîga gizãmi ioh thaz séltsâni:  
 Gab iu uuîb uuanne themo gómmanne  
 50 bítirî tôdes; — thiu nãtara gispúan ses; —

---

V, 8, 37 (in V. mit brauner Dinte) Noui (Nui; o von schwarzer Dinte mit Einschaltungspunkten vor u übergeschrieben V.) te ex nomine [Exod. 33, 12. Jes. 43, 1; vgl. Joh. 10, 3].

---

V, 8, 35 ist V. — 36 uuara (an das letzte a ist ein e gelehnt, also unaræ) F. — uuizod spéntare (o auf Rasur für einen hohen Buchstaben) V. (das erste e aus i corrigiert) F. — 37 drúhtin V. — thich F. — thich F. — 38 namen uuéiz V. — ih fehlt F. — ál V. — 39 thih] diz F. — 40 suntiringon F. — 41 uuard] uuar F. — hiar bi daz uuib::: auf Rasur F. — lîb V. — 42 so V. F. — 44 héiz V. — 45 thiu V. — gifúndta (Accent etwas anradiert) V. — then iúngoron (das letzte n auf Rasur; wie es scheint, für ein andres n) P. Die iungiron (nach e ist n mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 46 tho] thoh F. — 47 thia V. F. — uuúntar lichun V. — 49 iu (der Accent ist alt, u scheint aus o corrigiert zu sein) V. — 50 dódes (das erste d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V.

---

V, 8, 35 Ebenso ist der Gottesmann Moses in Gnaden angeredet worden. Der Dativ hängt sowol von sprechan als von zi guate ab. — 37 vgl. Exod. 33, 12 (17): — — Novi te ex nomine et invenisti gratiam coram me. — 39 ich kenne dich nicht bloss so ganz im Allgemeinen mit der (übrigen) Welt zusammen, sondern ich kenne dich besonders in allem, was dich angeht. — 43 sama sô (vgl. v. 31) und selb sô (v. 53) = wie wenn. — 47 gouma neman steht sonst stets mit dem Genetiv; nur hier hat es ein Akkusativobjekt bei sich.



Quam auur thísu nu, in uuár, ioh kúndta thaz líb sár;

uuíð, só ih thir rédinôn, êrist gómmannon.

Sélb só druhtín quáti, ioh er iz zi thiu dâti,

thia bótascaf sus sántar, theiz uuári méra uuúntar.

55 Fon théru selbûn hénti, the thōd giscankt iu énti,

ioh uuēuon thō manne gab zi drínkane,

7. 163.

Fon theru intfāhent, theist ouh uuíð, nu thaz ēuuíniga líb,

fréuuida zi líbe: ni sīt irbólgan uuíbe.

V, 8, 54 méra (*Accent radiert*) P. — nuntar (*über n steht ein sehr kleiner Accent*) P. uuúntar V. uunthar F. — 55 thethód (*e unterpunktirt, iv m. a. D. übergeschrieben*) V. Diu tod F. — giscanktiuen'ti (*Accent über dem letzten n*) P. giscankti.u.enti:: (*enti:: m. a. D. auf Rasur für ein längeres Wort*) V. gischanktiu enti F. — 56 mánne V. — 57 uuíð. F. — líb V. — 58 irbolgan uuíbe V.

V, 8, 53 *Constr.*: selb só druhtín quáti thia botascaf sus suntar, ioh er iz zi thiu dâti, theiz uuári méra uuúntar, *als wenn der Herr die Botschaft so besonders ausgesprochen und es darum gethan hätte, dass das Wunder grösser wäre. quedan hat sonst kein Substantivobjekt bei sich, wohl aber quitilôn (V, 9, 5), und da die ungewöhnliche Konstruktion durch das dazwischen stehende dâti, zu welchem botascaf auch als Objekt gehören könnte, entschuldigt wird, so bietet die Stelle keinen Anstoss weiter.* — 55 *vgl. Alcuin. in Joh. pag. 637: Ecce humani generis culpa abscinditur unde processit: Quia enim in paradiso mulier viro propinavit mortem, a sepulchro mulier viris adnuntiavit vitam, et dicta sui vivificatoris narrat, quae mortiferi serpentis verba narrauerat, ac si humano generi non verbis dominus, sed rebus dicat: De qua manu vobis illatus est potus mortis, de ipsa suscipite poculum vitae.* — *Aehnlich auch Beda pag. 228. — Kelle (II, 422) fasst enti ioh = und auch, Erdmann I, § 72 vermuthet einen Schreibfehler (iu für in), doch dagegen spricht die handschriftliche Ueberlieferung (s. oben), Scherer (Gesch. d. deutschen Sprache S. 106) nimmt hier ein Adverb enti = früher, vorher an. Die letzte Annahme hat die meiste Wahrscheinlichkeit für sich.* — 57 intfāhent = intfāhet ist *Impératio*. — 58 zi líbe = *immerdar*.

## IX.

### DUO EX DISCIPULIS IESU IBANT IN CASTELLUM.

Thô thaz ěuuinîga guat ťz fon themo grábe irstuant, P. 168b  
 thaz lřb, tház bi únsih hiar irstárb, fon béche hera uuıdar- F 106a  
uuarb,

Thes dáges fıuarun thanana sîne drřtthegana,  
 giséllon zuêne gúate, sěragemo múate.

5 Sie fıuarun quıtilônti thio ármilichûn dăti  
 iămarlichôn thıngon ío in thên selbên gángon.

Sie gıángun inan klágônti ioh io fon ímo sagênti;  
 quam in hártio in iro muat thaz sîn mánagfalta guat.

Uuard drúhtin in dô lındo thes uueges sámansindo,  
 10 gıáng ouh in thera férti mit in thô kôsônti;

V, 9, 5 Narrabant (Ipsi narrabant V. F.) de his omnibus [Luc. 24, 14].  
 — 9 Ipse iesus (ih̄s P. V. ihc̄ F.) appropinquans (adpropinquans V.; et  
 reliqua setzen V. F. hinzu) [Luc. 24, 15].

V, 9. IHŪ P. V. F. — 1 irstuant. (nt in Ligatur) F. — 2 thaz hiar  
 bi unsich F. — irstarb. F. — únsih (jüngerer, dünner Accent) V. — 3  
 thánana V. — 4 sěragomo (das erste o ist zu e corrigiert) P. — 5 arma-  
 lichun F. — 6 iamarlichon P. V. — ío V. — in fehlt F. — 7 ío (zwei  
 sehr dünne Accente) V. — 8 múat V. — mánagfalda V. F. — 9 Uuard  
 V. — thruhtin F. — samantsindo F. — 10 ouh (auf o stehen zwei Accente  
 von jüngerer Hand nebeneinander) V. — do V.

V, 9, 2 Ueber bech vgl. zu III, 24, 99. — 3 thes dages heisst an  
 diesem Tage (wie in III, 4, 33. IV, 12, 50); ohne Artikel heisst es am  
 Tage. — 6 thingon mit einem Adjektiv umschreibt bisweilen ein einfaches  
 Adverb; hier = auf klägliche Weise, in klagender Rede (vgl. I, 3, 44  
 uuuntarlichôn thingon). — Der Grund für den Plural gangon ist darin  
 zu suchen, dass mehrere Personen an dem Gange theilnahmen. — 9 thes  
 uueges samansindo, Gefährte auf ihrem Wege.

Ni tház sie thaz thoh dātīn, tház sie nan irknātīn,  
odo, in álaunârī, sie nuéstīn, uer er nuāri.  
„Uuéist,“ quad, „íuēr rēdina ioh íuēr únfreunida,  
ir íuerēro nuórto gēt sus drūrēnto?“

- 15 Gab einēr ántuurtī, sēlb sō er iz zúrntī,  
thaz leid thaz ínan ruarta, thaz génēr es ni fúalta:  
„Bist thu eino ir élilente, ir ándaremo lānte,  
thaz thir in múate thaz nist héiz, thaz éllu thisu nuórolt uueiz? r. 163  
Ouh uuíht thu thes nirknāist, thaz níuenes gidān ist  
20 in thesēn ínheimôn? thaz múgun uuir iamēr uuéinôn!“ P. 163  
„Uuaz íst thaz,“ quad er, „súlīches? nu giríhtet mih thés.“  
sie záltun, sō man ofto dúat, thaz iro sēraga muat:

V, 9, 11 Oculi illorum (eorum F.) tenebantur [Luc. 24, 16]. — 13 Qui (quid V.) sunt hi (hii F.) sermones [Luc. 24, 17]. — 15 Respondit unus [Luc. 24, 18]. — 17 Tu solus peregrinus (es et reliqua setzen V. F. hinzu). — 21 (V. zu 20) Quae (Que F.) [Luc. 24, 19].

V, 9, 11 doh V. — thaz V. — 12 nuissin F. — 13 íder (kleine Accente m. a. D.; ebenso in ioh íder) V. — quad íuer (Accent klein und verwischt) P. — 14 íuerero V. — 15 antuurti F. — zúrnti (unter r ein Punkt) V. — 16 léid V. — Thagen eres F. — íener (i zu g von junger, aber kräftiger Hand corrigiert) V. — ni fualta auf Rasur F. — 17 éino V. — anderemo F. — 18 elliu F. — nuórol V. — Frageseichen am Ende des Verses P., in V. stand zuerst ein !, doch wurde dies mit Accentdinte in ein Frageseichen umgeändert. — 19 uuith F. — níuenes F. — 20 íamer (kleine Accente m. a. D.) V. — uueinon V. uueinon F. — 21 Uuaz ist quad er daz sulīches F. — Nugiríhīh (das letzte ih radiert, darauf ein t geschrieben; ausserdem & m. a. D. hinzugefügt) V. — Nigiríhtet F. — 22 ofto vor man F. — ira V.

V, 9, 11 Der Satz mit ni thaz gibt eine nachträgliche Erläuterung zu dem Vorhergehenden durch Verneinung des Gegentheils; vgl. IV, 16, 37. Beispiele dazu gibt Erdmann II, § 273. — 13 Uueist = Uuaz ist. — 14 Auch hier (wie in V, 7, 48; vgl. die Bem.) steht der Genetiv nuorto bei einem andern Verb, als einem Verbum des Sprechens: Was ist eure Rede, eure Trauer, dass ihr (wie es sich) in euren Worten (zeigt) so traurig dahergeht? — 16 thaz leid ist, um es hervorzuheben, ausserhalb der Satzverbindung im Nominativ vorangestellt; im Satze bezieht sich es darauf (vgl. I, 8, 1); fualen hat immer den Genetiv bei sich. — 18 thaz thir ist relativisch = themo. — 19 níuenes ist temporales Adverb, wie III, 20, 76, neulich (nicht etwa von thaz abhängiger Genetiv) vgl. Luc. 24, 18: his diebus. — 20 in thesēn ínheimôn = in dieser Stadt, in Jerusalem. — 21 Das fragende uuaz hat nie das dazugehörnde Wort in

„Inti thu ni hörto's hiar in lante fon themo héilante?

istir únkund ouh nu tház, uio díuri fórasago iz uas? —

25 Máhtig uas er hártó sines selbes uuórto

ioh sines sélbes dāto kréftig filu thrāto,

Fora góte uas iz méist, uuir zellen thír iz, thu iz ni uueist,

for állên thesên líutin, thoh síe thār sô gidātín —

V, 9, 23 Qui fuit uir propheta (potens in opere setzt V., potens in opere et sermone setzt F. hinzu) [Luc. 24, 19]. — 27 Coram deo et omni populo.

V, 9, 23 horthus F. — demo V. — 24 Ist dir F. — diuri V. — fórasago:iz (kleine Rasur) V. — Fragezeichen am Ende P. (mit Accent-dinte) V. — 25 Magtih F. — Sin F. — 26 sin F. — dato V. — drāto V. — 27 uuéist V. — 28 es war angefangen forá th(esen); dann wurde th durch Rasur zu ll umgeändert V. — Thoch se dar F.

gleichem Casus, sondern stets im Genetiv; vgl. III, 20, 123. 25, 7 u. o. — 23 Es ist zu ergänzen: (So allgemein ist er im Lande durch seine Thaten bekannt) und du hörtest nicht von ihm? inti hat also fast adversativen Sinn, wie in I, 27, 55. II, 6, 29. IV, 11, 22. — 25 nicht: er war seiner Worte mächtig, sondern potens „in“ (opere et) sermone; dieser Genetiv zur Bezeichnung der Sphäre, in welcher das Prädikat zur Geltung kommt, ist schon mehrfach beobachtet worden. — 27 Kelle übersetzt: Er war der grösste ja vor Gott, Und ebenso vor diesem Volk, Obwohl es so an ihm gethan; und Erdmann (II, § 102): vor Gott galt es am höchsten. Otfrid folgt Luc. 24, 19: . . . . De Jesu Nazareno, qui fuit vir propheta, potens in opere et sermone coram deo et omni populo. Kelles wie Erdmanns Uebersetzung schieben dem Dichter vom evangelischen Texte abweichende Gedanken unter. Nun ist es aber eine auf jeder Seite bemerkbare Thatsache, dass Otfrid, wo er des Verses oder Reimes wegen mehr Worte braucht, als der biblische Text ihm natürlich bietet, in diesen nothwendigen Erweiterungen sorgfältig vermeidet, etwas Neues oder gar von der Bibel Abweichendes zu bringen; vielmehr füllt er seine Verslücken in solchem Falle mit den nichtssagendsten, die Vorlage nothdürftig amplifizierenden Worten aus, und diese Art der Gewissenhaftigkeit in der Behandlung seiner Quelle macht den Ausdruck Otfrids oft langweilig. Zu uas ist hier er als Subjekt zu nehmen; iz deutet auf den durch die Adjektive mahtig und kreftig bezeichneten Zustand (wie tház in III, 17, 17): er war mächtig in Thaten und Worten, und zwar war er es vor Gott zumeist und allem Volk. Diese Stelle scheint mir zugleich die beste Widerlegung der von Erdmann (II, § 66) Grimm gegenüber vertretenen Auffassung des Pronomens iz bei sin, uerdan zu sein. — 28 obgleich sie damals so gehandelt hatten, ist Versfüllung.

- Ioh uuio nan ouh irquáltun,      zi tõe nan firsáltun  
 30    thie unse hěrôston      ioh álle these fúriston?  
 Uuir uuántun thes giunúisso,      thoh iz ni uuúrti, leidôr, sỏ,      F. 100  
      er únsih scolti irlărăn      thes mánagfalten uuěuwen;  
 Furfăhan unsih scólti,      thoh uuíht es sỏ ni uuúrti,  
      thiú sîn selba gúatí      thera altún árabeiti,  
 35    Thes mánagfalten sěres,      thaz uuir nu thúlten, lěuues,  
      theiz álles uuio ni uuúrti,      nub ér es duan scolti énti.  
 Thiú thính uuir hiar nu ságêtn,      ioh thír ouh hiar gizélitun,  
      unizist thú thaz, âna uuăn:      nust thritto dág, theiz ist gidăn.“  
 Bigán dô druhtân rédinôn      thên sélbên sînen théganon      F. 104  
 40    sînes sélbes uuorton,      thên líebên gifertôn:  
 „Uuola dúmpmuate      zi mánagemo gúate,      F. 105  
      zi thesên thínghon allên,      thoh íuz thio búah zellên.  
 Iuz thio búah nennent      ioh fórasagon singent,  
      íuêr hěrza thoh thiú, in uuăr,      ni gilóubit thes giscríbes thâr.

V, 9, 29 Et quomodo tradiderunt eum summi sacerdotes (et reliqua setzt V. hinzu) [Luc. 24, 20]. — 31 (P. zu 32) Nos (Nos V.) autem sperabamus (et reliqua setzt F. hinzu) [Luc. 24, 21]. — 37 (F. zu 38) Tertia (Tercia F.) dies est hodie. — 41 O stulti et tardi corde [Luc. 24, 25].

V, 9, 29 úuionan P. — irquáltun bis firsáltun mit schwärzerer Dinte auf Rasur P. — dõe (über das erste d ist t m. a. D. übergeschrieben) V. — 30 herosthon (ho auf Rasur) F. — furisthon F. — 31 thoiz (nach o ist h v. a. D. mit Einschaltungspunkten kräftig übergeschrieben) V. Doch iz F. — uuúrti V. — 32 mánagfalden V. — 33 Dohc uuith des F. — uurti F. — 35 mánagfalten (t aus d gemacht durch Rasur) V. — dúlten V. thulthen F. — leuues V. — 36 uurti F. — 37 thinch F. — 38 Nu ist F. — thritto (Accent radiert) P. thritto V. dritto F. — gitax F. — 39 tho F. — thruhtin F. — sélben:sinen (Rasur von o) V. selbon sinan F. — 40 sélben (n unterpunktiert, s m. a. D. übergeschrieben) V. — liobon F. — giférton V. — 41 Vuola V. — 42 iuz V. — 43 íuz V. — singent V. — 44 iuer V. — Ni giloubit uuith des scribes dar F.

V, 9, 36 nub ist nicht conditional, wie es Kelle übersetzt, sondern excipierend: dass es nicht anders würde, als dass er dem ein Ende machte, d. h. dass er dem auf jeden Fall ein E. m. — 41 dumpmuate „zi“ managemo guate ist genau nachgebildet dem stulti et tardi corde „ad credendum in omnibus, quae locuti sunt prophetae, wie Lukas sagt.

- 45 Iâ lámf, sô sie ságêtn, fon kríste sulîh zélitun,  
 er ál iz sô irfúltî ioh sélbo sulîh thúltî,  
 Ioh ér in sînaz rîchi, in sîna gúallîchî  
 mit súlîchu biquămi, sôs imo sélben zâmi.  
 Thio búah bigann er áfarôn, fon móysese ouh thô rédinôn,  
 50 ióh bigan in zéllen fon fórasagôn allên.  
 Ántfristôta ouh filu frám thaz giscrîb in, sôsô zám,  
 uuio iz íagilîchêr zélita, fon ímo sulîh ságêta.  
 Er zalt in mánagfalto súazlîchêro uuórto  
 ál thia selbûn rédina, thia se scrîbun thánana.  
 55 Zált in thes ginúagi, uuélihes íó giuuúagi,  
 scôno inti réino ioh háрто filu kléino.

---

V, 9, 45 Nonne (Nonne V.) haec oportuit (oportuit haec F.) pati christum (et reliqua *setzt V. hinzu*) [*Luc. 24, 26*]. — 49 Incipiens a moyse (et reliqua *setzt V. hinzu*) [*Luc. 24, 27*].

---

V, 9, 45 lámf (f m. a. D. über p geschrieben) P. (p durch Rasur und Korrektur zu f gemacht) V. gilamf F. — giságetun V. — 46 álliz so V. aliz sus so F. — 47 guatlichi F. — 48 sosímo selben zâmi V. — 49 aforon F. — do V. — 50 ioh P. V. — állen V. — 51 giscrîp soso in:zam (*Rasur*) F. — 52 íagilîcher V. iogilîcher F. — súlîh V. — sageta V. — 53 zalta F. — Sunazlichero F. — 54 scrîbu (*nach u ist n v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — thanana V. — 55 Zalta F. — Uueliches F. — íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — giuuagi F.

---

V, 9, 45 sie, d. i. die Propheten. — 48 mit sulîchu, auf solche Weise, wie III, 21, 19. — 52 wie es jeder (nämlich: von den Propheten) gesagt hatte. — 55 wovon jeder der Propheten erzählte (vgl. v. 52).

---

## X.

### APPROPINQUABANT CASTELLO.

Sih nähtun sie thô álle      zi themo kástelle,  
 thára zên iro sélidôn      mit thésên selbên rédinôn.  
 Thô dét er, selv sọ er uuólti,      ioh rúmôr fáran scólti; V. 16A  
P. 107a  
 thô nöttun sie nan ginúagi,      thaz er mit ín giangi. P. 170a  
 5 „Ni dúa thir,“ quâdun, „thia árabeit,      uuanta áband unsih ánageit,  
     uuis mit úns hínaht,      uuanta fúrdir thu ni máht.  
 Ni scáltu íó nú sô giduan;      uuir gében thir hínaht suásduam;  
     ni uueiz, uuár thu iz auur fíndês;      ther dág ist sínes síndes.“

V, 10, 3 Ipse finxit se longius ire [*Luc. 24, 28*]. — 5 Mane nobiscum quoniam (qm̃ P. quō V. F.) adesperascit [*Luc. 24, 29*].

V, 10. ADPROPINQUABANT F. — 1 do V. — demo V. — castle F. — 2 selbon F. — 3 so V. F. — rúmo (r nach o m. a. D. übergeschrieben) P. — fáran (*Accent jung*) V. — scólti (*Accent radiert*) V. — 4 nótun (*nach o ist t v. a. D., in V. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) P. V. — 5 quatum F. — 6 vns F. — hínaht (t aus einem andern Buchstaben corrigiert) V. — 7 scaltu V. — íó (*kleine Accente, in V. m. a. D.*) P. V. — gidúan V. — súasduam P. V. — 8 uúeiz (*Accent radiert*) P. — du:iz (*Rasur eines angefangenen obern z-Striches*) V. iz (du fehlt) F.

V, 10, 1 nâhen hier bei einer Sache mit zi construiert; bei Personen mit dem Dativ. — 3 Die beiden Nebensätze sind parallel. Eigentümlich ist die Unterordnung des scólti unter uuólti: er that, als ob er wollte, dass er weiter fahren sollte; wenn nicht scólti bloss Hülfsverb zur Umschreibung des Conjunctivs ist, so muss der Sinn sein: er that, als ob er weiter fahren wollte, was er (und weil er es) auch musste; vgl. III, 25, 35. — 5 anagân mit dem Akkusativ, wie anaqueman I, II, 29. — 8 ther dag ist sínes síndes, der Tag ist seines Weges, d. h. er ist vorbei.

- Ih uuéiz, sie filu hártu thǎhtun thero uuorto,  
 10 thiú in thár uuárun méista thes sínes tódes drósta:  
 Fon móysese sélben ioh fórasagôn állên,  
 uuio iz thárána ist al gizált, er tódes duan scolta úbaruuant.  
 Dét er, sô sie quǎtun ioh inan ouh thô bǎtun,  
 ál sô sie nan béitun; in hús inan giléitun.  
 15 Thô, uuǎn ih, sie gisǎzín, tház sie saman ǎzín,  
 irbútun ímo thô iro guát, sô man líobomo duat.  
 Nám er thô thaz selba brót ioh thên iúngorôn iz bót,  
 thiú gisiuni in sih indǎtun ioh inan sár irknǎtun.  
 Thô uuard in álagâhûn, sín uuíht sár ni gisǎhun  
 20 sár io in théra fristi; thô ruartun se ángusti.  
 Uuard in sár thô filu léid, thaz er sih sár fon in firméid,  
 thaz múasín sih sín fróuuôn ioh inan lángo scouôn.

---

V, 10, 13 (*fehlt P.; in V. mit brauner Dinte*) Et intrauit cum illis et reliqua (*et reliqua fehlt F.*). — 17 (*fehlt P.; in V. mit brauner Dinte*) Accepit panem et reliqua (*et reliqua fehlt F.*) [*Luc. 24, 30*]. — 19 (*fehlt F.; in V. mit brauner Dinte*) Ipse euanuit ex oculis eorum [*Luc. 24, 31*].

---

V, 10, 9 uuórto V. — 10 dódes (*das erste d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben; durch den Accent ein (? Tilgungs-) Strich*) V. — drósta V. — 11 moysese (*m auf Rasur*) F. — 12 tharána (*th auf Rasur*) V. — ist vor tharána F. — tódes (*auf o standen zwei Accente, von denen der erste radiert ist*) P. dódes (*ganz junger Accent*) V. — dúan (*Accent radiert*) P. — scholta F. — 13 ouh (*o als i angefangen, dann umgeändert*) P. — 14 beittun F. — gileittun F. — 15 Douuanich (*nach o ist h mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — 16 tho vor imo F. — liobemo F. — 17 thó (*Accent radiert*) P. do V. — iungiron F. — 18 gisiuni V. F. — 19 uuith F. — 20 sar íó (*a aus u corrigiert*) V. — 21 Uuar'd in V. Uuarin (*vor i ist d mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — do V. — 22 schonuon F.

---

V, 10, 10 thiú (*nämlich die Worte*). — Zu beachten ist der Plural drósta, welcher gebraucht ist, weil das Wort sich auf mehrere Personen bezieht (wie in II, 16, 27); der Singular dróst ist von einem pluralischen Subjekte III, 24, 105 gebraucht. — 16 iro guat, das Gute (Beste), das sie hatten. — 18 Das Wort gisiuni, von mehreren gebraucht, steht nur an dieser Stelle im Plural. — 19 Der Nebensatz ist ohne Conjunction hinzugesetzt: da geschah es schnell, dass sie nichts von ihm sahen. — 22 muasín bezeichnet die Unwirklichkeit (wie in III, 18, 50). Der Modus



Sah ein zi ándremo ioh fórahtun in slúmo,  
 irquâmun úngimezên thes líaben gimazen, F. 165  
 25 Thaz síe sín sô firmístun, sô síes uuiht ni uuéstun, P. 170  
 ioh inslúpta in gâhûn, then míthont se ánasâhun.  
 Bigondun thíngôn tho untar ín, uuio ér giang kôsônti mit in,  
 uuaz és thio búah quâtun, sie uuíht thoh sín nirknâttun;  
 Uuio thaz hérza bran in ín, unz er thíngôta mit in,  
 30 thuruh thio ángusti ioh sínes líubes lústi.  
 Sie sâr íó thên stuntôn uuídorortes uuúntun,  
 thaz síe síh thô gidúamtîn, thên iúngorôn es girúamtîn. P. 177

V, 10, 25 (in V. mit brauner Dinte zu 27, in F. zu 29) Nonne cor nostrum ardens erat (et reliqua setzt V., in nobis setzt F. hinzu) [Luc. 24, 32]. — 31 (in V. mit brauner Dinte) Et surgentes (Exsurgentes P. Et surgens F.) eadem hora [Luc. 24, 33].

V, 10, 23 anderemo F. — 24 liebín gimazon F. — 25 Thaz síe (der Accent steht oben zwischen z—s) P. — uuíht (Accent radiert) P. — 26 ioh (Accent radiert) P. íoh V. — inslú:pta (Rasur eines a) V. inslupta F. — in fehlt F. — gâhun V. — mitthont F. — 27 do V. tho (vor untar mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — er V. — mit ín V. — 28 es V. des F. — thie V. — 29 mit ín V. — 30 Thuruh dio (d auf Rasur) F. — sínes (Accent radiert) V. — líubes lusti V. — 31 sarió (kleine Accente m. a. D.) ::then (Rasur von in) V. — stuntun V. — uuídarortes V. uuídarorthes F. — uuntun F. — 32 gituamptin F. — iungiron iz ruamptin (vor dem letzten r ist gi mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F.

scheint durch die in dem vorangehenden firmeid liegende Negation beeinflusst zu sein; jedenfalls steht das Verb des Nebensatzes mit unter derselben: es that ihnen leid, dass er sich ihnen entzogen hätte und es ihnen entzog, dass sie sich seiner freuen konnten (anders Erdmann I, § 45). — 24 sie erschrakén wegen des lieben Genossen, nämlich darüber, dass er sie verlassen wollte. — 25 dass sie ihn vermissten auf eine Art, von der sie nichts wussten; sô — es vertritt also einen Genetiv des Relativums. — 28 uuaz es thio buah quâtun ist ein von kôsônti abhängiger Nebensatz zweiter Ordnung; wie er mit ihnen ging, darüber sprechend, was die Schrift sagt, und wie sie ihn doch nicht erkannten; uuaz es = unes. Der Genetiv unes hängt nicht von quâtun ab, sondern ist durch eine Anziehung des Casus an das regierende Verb (kôsôn) zu erklären. — 31 Sie wandten sich sogleich in jenen Stunden (eadam hora) um, damit sie sich etwas darauf zu Gute thun, vor den Jüngern sich dessen rühmen möchten.

Giuiisso, ságên ih thir éin, sie záltun sâr thô thésên zuein,  
 thaz inan pētrus gisah, ioh sélbo er ouh mit ímo sprah.

35 Sie in thô réda dátun, uuio síe nan ouh irknātun,  
 ioh uuio se in thera férti giangun kōsōnti.

---

V, 10, 33 (V. F. su 35; in V. mit brauner Dinte) Et ipsi narra-  
 bant quae gesta erant in uia (et reliqua setzt V. hinsu) [Luc. 24, 35].

---

V, 10, 33 sár (*Accent radiert*) P. sar (*auf Rasur*) V. — zuein  
 F. — 34 p&rus F. — 35 do V. — réda (*a aus i corrigiert*) P. — 36 sie  
 V. F. — kōsonto (*durch das letzte o ist ein langes, sehr dünnes i gezogen,  
 aber fast verwischt*) P.

---

XI.

STETIT IESUS IN MEDIO DISCIPULORUM  
SUORUM.

Vuârun thie iúngoron thô    bî fórahtân thero iúdôno  
thuruh mihila nôt    in einaz hús gisamanôt.  
Thên búachon maht thâr uuártên:    dúrôn sô bispártên  
stúant er untar mített    thes sélben dages thritten.  
5 Ni zemo ántdagen mín    quam er áuur sama zi in,  
uanta, ih ságên thir, in uuâr,    sie uuârun aaur sáman thâr.

---

V, 11, 5 Post dies octo (VIII P.).

---

V, 11. IHC P. F. IHS V. — DISCIPULORŪ V. — Die beiden letzten Worte von L ab sind in P. sehr verwischt; vom letzten ist nur SUOR noch deutlich zu lesen. — 1 Unarun V. — iúngoron (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—ú) V. iungiron F. — tho undeutlich P. — forahon F. — iudono P. iudeono. F. — 2 mihila (das zweite i scheint aus a radiert zu sein) V. (kleine Rasur zwischen i—l) F. — not V. — 3 uuarten P. — Thuron F. — 5 zin (zwischen z—i ist ein i m. a. D. eingeschoben) V. — 6 uanta V. F. — ih (h auf Rasur) P. — aaur F. áuur (Accent radiert) P. — samant F.

---

V, 11, 2 thuruh mihila nôt, aus zwingendsten Gründen, weil sie dringende Veranlassung dazu hatten. — 3 uuártên steht sonst mit dem Dativ der Person in der Bedeutung: auf Jemand achten, ihn behüten (vgl. I, 28, 9); hier mit sächlichem Dativ: du magst da auf die Schrift achten, d. h. folge nur hier der Erzählung der Schrift. — Ueber die absoluten Dative durôn sô bispártên vgl. meine Abhandlung über den Gebrauch des Dativs im Ulflas, Heliand und Otfrid, Altona 1874, S. XXX. — 4 Die Zeitbestimmung thes selben dages thritten, an demselben dritten Tage (nämlich am Auferstehungstage) hat der Dichter durch Vergleichung von Joh. 20 v. 1 und v. 19 und Luc. 24, 1. 13 gewonnen. — 5 In den folgenden Versen verschmilzt Otfrid die Erzählung der Erscheinung am Auferstehungstage (Joh. 20, 19—23) mit derjenigen, welche acht Tage später stattfand und bei der Thomas seines Unglaubens wegen getadelt wurde (Joh. 20, 26—29). Der Anlass dazu ist in Luc. 24, 36—45 zu

Sie flúhun ouh then selbon nôt ioh er in frído ~~sâr~~ irbôt, P. 171<sup>a</sup>  
 gab frído, so ih thir rédinôn, thên sinên drúttheganon. V. 165<sup>b</sup>  
 Ouh blías er sie ána, sô thu uuéist, then selbon héilegôn geist,  
 10 thia selbûn kráft sína; thaz gihíaz er in iu uulla.  
 „Sô uuémo ir,“ quad, „gihéizêt, ir súntâ mo bilâzêt,  
 giuuisso uuízit âna uuân, ist mîna halbûn sâr gidân.  
 Thên ír iz auur uuízêt, in súntâ nî bilâzêt,  
 theist ouh fésti ubarál âna theheinîg zuñual.“

V, 11, 9 Insufflauit et dixit pax uobis [Joh. 20, 21. 22]. — 12 (F. zu 13) Quorum remiseritis peccata [Joh. 20, 23].

V, 11, 7 fridu F. — irbôt V. — 8 frído (v m. a. D. über o gesetzt) P. frído (id auf Rasur) V. fridu F. — sinan F. — 9 sie P. sie V. F. — ána (der Accent scheint von jüngerer Hand) V. — heiligen F. — géist V. — 10 thie V. — selbun: (Rasur von t) V. — íá (kleine Accente m. a. D.) V. — 11 mo fehlt F. — suntâ: bilaz& (Rasur) F. — bilâzet V. — 12 Die ganze Zeile steht auf Rasur in V.; Spuren von hohen Buchstaben erkennt man noch unter dem ersten i in giuuisso, unter dem ersten i in uuízit, unter m in mîna, unter a in gidân; ein g unter b in halbun. — ána (Accent radiert) V. — uuân (der erste Accent radiert) V. — 13 uuizit F. — bilâzet V. — 14 Theiz F. — ouh nach festi F. — tha heinig F. — zñual P. zuñu nal (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—u) V.

suchen, welchen Bericht Otfrid neben dem des Johannes heranzieht. Er übergeht die Erzählung vom Unglauben des Thomas, wie dies auch im Tatian geschieht, der aber nicht, ebensowenig wie Lukas, diese Erscheinung acht Tage später datiert, als die erste. Bei diesem eigenmächtigen Verfahren des Dichters klingt, in Anbetracht der sonstigen ängstlichen Genauigkeit desselben, aus den Worten ih sagên thir in uuâr (v. 6) etwas wie Selbsttäuschung und böses Gewissen. — 7 irbôt frído = gab frído (v. 8): dixit, pax vobis. — 9 Die mit ana zusammengesetzten Verben finden sich häufig bei Otfrid mit doppeltem Akkusativ verbunden; von diesen stellt jedoch der Akkusativ der Sache ein inneres Objekt des Verbs dar, derjenige der Person gibt das Ziel der in der Präposition ausgedrückten lokalen Beziehung an (vgl. I, 15, 34. 23, 54. II, 6, 12. IV, 19, 40. 29, 37; ebenso mit ubari IV, 5, 33). — 10 thaz fasst allgemein sachlich die vorhergehenden Objekte geist und kraft zusammen (vgl. V, 12, 59); es liegt in dieser Wahl des neutralen Pronomens ein Bekenntniss der Unzulänglichkeit der Sprache, welche den vollkommen adäquaten, substantivischen Ausdruck im vorhergehenden Satze dem Dichter verweigert habe. — iu uulla, schon längst. — 12 ist mîna halbûn sâr gidân, es ist sofort an meiner Stelle geschehn; der adverbiale Akkusativ scheint sich aus einem Akkusativ des innern Objekts entwickelt zu haben.

- 15 Firgáb in thaz zi rúame, theiz uuâri in íro duame,  
 thaz sies álles uuíaltín, sô uuío sô siez giríatín;  
 Thaz sies uuíaltín filu frám, sô gotes théganon gizam,  
 ioh sâr io in théru fristi iz uuâri filu festi.  
 Tho uuúrtun sie gidrúabte zuſualemo múate,  
 20 ni gilóubtun thesa rédina thuruh thes hérzen freunida.  
 Ni dét er thes tho bíta, hiaz rúaren sína síta,  
 sie hénti ouh síno rúartín, thaz sie ni zuſuolôtín.  
 Thaz deta drúhtín thuruh tház, uuant er giuúntôtêr uuas,  
 thaz sie álles uuio ni dâtín, bî thiú nan thoh írknâtín, F. 106a  
 25 Uuant ér uuard thâr giuuáro, giuuúntôt filu suáro,  
 zi férehe gistöchan; iz uuárd thoh síd giróchan.  
 Síe ouh tho sô dätun ioh noh tho zuſuolôtun;  
 uuas in thaz hérza filu frö, bi thiú uuúnterôtun sie sih sô. P. 17A

V, 11, 19 Conturbati [Luc. 24, 37]. — 21 Ostendit eis manus [Luc. 24, 40]. — 27 (F. zu 28) Mirabantur prae (pre F.) gaudio (g V. grat P.) [Luc. 24, 41].

V, 11, 15 Deiz F. — ira V. F. — 17 so (über o scheint ein Accent radiert zu sein) V. — gizám V. — 18 sar ío (kleine Accente m. a. D.) V. — fésti V. — 19 Tho: uuúrtun (Rasur von u) V. Do uurtun F. — zúualemo P. zuuualemo V. — 20 Thuruh F. — 22 zúuolotin P. zuuolotin V. — 23 thuruh V. — Uuanta (das letzte a auf Rasur) F. — giuuúntotêr V. — 24 sie P. sie V. F. — 25 Uuanta F. — giuuntot F. — súaro P. V. suuaro F. — 26 fé:rehe (Rasur des ersten Strichs eines h) V. — uuárd P. — 28 uuntorotun F. — só (verkümmerter Accent) P.

V, 11, 15 firgeban hat hier und V, 12, 60 die Bedeutung zutheilen (sonst = vergeben); er verlieh ihnen das als Auszeichnung. — 18 iz, das was sie vermöge der ihnen verliehenen Gewalt bestimmt hatten. — 19 Der instrumentale Dativ muate wird oft von O. bei den verschiedensten Verben zur Bezeichnung der Gemüthsstimmung gebraucht. — 21 vgl. Beda in Luc. col. 447: Non solum manus et pedes, quibus indita clavorum claruere vestigia, sed attestante Johanne etiam latus, quod lancea perforatum fuerat, ostendit, ut videlicet ostensa vulnerum suorum cicatrice dubietatis atque infidelitatis eorum vulnus sanaret. — 24 dass sie nicht anders thäten, ihn vielmehr daran erkannten (vgl. IV, 5, 26), d. h. dass sie ihn daran auf jeden Fall erkennen sollten. — 26 iz uuard thoh síd girochan, dafür erfolgte aber später die Strafe, ist nur zur Füllung des Verses hinzugesetzt.

- Sõ giburit mánne, thara er sô gínget thanne, V. 166a  
 30 gisihit thaz súaza liabaz sîn, thoh fórahtit, theiz ni mégi sîn:  
 Súlîh hiar ouh rúarta thie selbun krístes drûta,  
 sie hábêtun nan in hánton herzen zuíuolônton.  
 Híaz er imo thánne geban zi ézanne,  
 noh uuârun zuíuilîne thie selbun drûta sîne.  
 35 Sus lókôta er mit mínnon thie drûtménneisgon  
 sus ío thésên dâtin, tház sie nan irknâtîn,  
 Thaz fón in uurti fúntan, thaz er uuas sélbo irstantan,  
 ioh sie giuuísso ouh uuéstîn, thaz ér stuant fon thên réstîn.  
 Uuánta iz mag man uuízan, thér the uulit ézan,  
 40 thaz inan líb ruarit, ioh líchamon fuarit.  
 Áz er fora in thô thäre, thaz uuéstîn sie zi uuäre,  
 thaz ér thaz férah habêta, jn líchamen lébêta.

---

V, 11, 33 (V. *su* 32) Habetis quod manducetur [*Luc.* 24, 41].  
 — 41 (F. *su* 42) Manducauit coram eis sumens reliquias dedit eis [*Luc.* 24, 43].

---

V, 11, 29 So gibúrit V. — gingit F. — 30 daz liaba suaza sin F.  
 — súaza (*über z ein kleiner, wagerechter Strich*) V. — liabaz (*unter z ein Punkt*) V. — 31 hiar:ouh (*Rasur eines hohen Strichs*) V. — sélbun (*Accent anradiert*) P. selbun V. — xpôs P.V. — druta V. — 32 hérzen V. Herzon F. — zúiuolonton P. — 33 mo F. — 34 zui:uiline (*Rasur des ersten Zuges eines u; das zweite ui auf Rasur*) F. — Thia F. — 35 mit fehlt F. — 36 ío (*kleine Accente m. a. D.*) V. — síenan (*Accent radiert*) P. — 37 uuurti V. — thaz uuas (*er nach z m. a. D. sehr klein übergeschrieben*) P. thaz ér uuas V. — selbo irstántan V. — 39 Uuanta V. — uuizzan F. — ther V. — 42 er V. — lebeta V.

---

V, 11, 29 Zart gefühlt und durch schlichten Ausdruck sich auszeichnend ist die folgende Stelle, wo Otfrid durch den Vergleich mit dem langen Schwanken zwischen Glauben und Zweifeln des Mannes, welcher die Geliebte erblickt, die Gefühle der Jünger beim Anblicke Jesu schildert: Wie einem Manne widerfährt — solche Empfindung bewegte die Jünger. Eine ähnliche Stelle steht in V, 23, 35 ff. — 32 herzen zuíuolônton, absolute Dative; vgl. zu v. 3. — 36 thesên dâtin ist adverbial: auf diese Weise. — 39 ther the uulit ézan gehört als Relativsatz zu dem demonstrativen inan in v. 80. Relativsätze, welche zu einem mit thaz eingeleiteten Nebensatze gehören, werden gern zwischen diesen und den Hauptsatz gestellt (vgl. Erdmann I, § 104).

Thô nám er, thaz er léibta, mit thiu er in ouh thô líubta,  
 gáb in thaz zi súazi, thaz íagilih thes äzi.  
 45 Mánôta er sie thô álles . thes ěrěren thinges,  
 thaz er gizálta iz allaz ín, unz er ěr iu uuas mit ín.  
 Er deta in óffan allaz thaz giscrīb follaz,  
 měrôta in thie nuízî ménnisgôn zi núzzi,  
 Thaz íagilih firnāmi thârána thaz gizāmi, P. 172a  
 50 thaz drúhtîn thiz sô uuólta, ioh sús ouh uuesan scolta. V. 166a

---

V, 11, 45 Haec sunt uerba quae locutus sum ad uos (et reliqua  
 setzt V. hinzu) [Luc. 24, 44].

---

V, 11, 43 léibta (a aus i corrigiert) V. leipta F. — líubta scheint  
 auf Rasur V. liupta F. — 44 íagilih V. iagalich F. — 45 thínges V. —  
 46 gizálta V. F. -- allaz in (der Accent steht über z) P. — íú (kleine  
 Accente m. a. D.) V. — mit ín (Accent anradiert) V. — 47 deta (Accent  
 radiert) P. V. — óffan (Accent jung und klein) V. — állaz V. — 48 thi  
 F. — uuízzi V. F. -- mennischo F. — 49 íagilih V. iagalich F. —  
 Dara nach daz F. — 50 uuésan V.

---

V, 11. vgl. zur Erklärung von v. 43 die Randbem. zu v. 41. — 44 zi  
 suazi ist prädikativ: er gab es ihnen als süßes Labsal (vgl. II, 20, 10).  
 — offan duan = aperire. — 50 thiz bezieht sich auf Christi Erlösungs-  
 werk, wie hervorgeht aus Luc. 24, 46: Et dixit eis: Quoniam sic scrip-  
 tum est, et sic oportebat Christum pati et resurgere a mortuis tertia die.

## XII. SPIRITALITER.

Lékza theréro uuórto      thiú gruazit zéichan harto,  
       racha filu mǎra      ioh thrâto séltsâna, F. 108b  
 Iz íst, thaz ni hiluh thih,      uuúntoron managên úngilîh,  
       thisu selba rédina,      thia uuír hiar scribun óbana.  
 5 Éigun uns thiú gótes uuerk      harto míhilaz gibérg,  
       thaz uuír thes bigínnen,      uuir súlîcho dâti zéllen.

---

V, 12. Die Nummer ist in P. nicht mehr zu sehn, fehlt in F. —  
 2 rácha (Accent radiert) P. rácha V. — drata F. — 3 hlüh thih V. —  
 Unontoron F. — 4 uuir V. — hiar scribun (auf Rasur für ::::: hiar) P.  
 — scribun obana V. — 5 vns F. — gotes uuérk V. — 6 tház (Accent  
 radiert) P. V. — biginnen V. — zellen V.

---

V, 12. Zu v. 1 bis 30 macht Schilter aufmerksam auf Gregor.  
 homil. 26, 1. tom. I. col. 1532. ed. Parisiis 1705: Haec ipsa redemptoris  
 opera (es ist von dem Gehen durch verschlossene Thüren die Rede), quae  
 ex semet ipsis comprehendere nequaquam possunt, ex alia ejus operatione  
 pensanda sunt, ut rebus mirabilibus fidem praebeant facta mirabiliora.  
 Illud enim corpus domini ad discipulos januis clau-  
 sis intravit, quod videlicet ad humanos oculos per  
 nativitatem suam clauso exiit utero virginis. Quid ergo  
 mirum, si clausis januis post resurrectionem suam in aeternum jam vic-  
 turus intravit, qui moriturus veniens non aperto utero virginis exiit; und  
 auf Alcuin. in Joh. pag. 637: Quid mirum, si clausis januis post  
 resurrectionem suam in aeternum jam victurus intravit, qui moriturus  
 veniens non aperto utero virginis exiit? — Die Grundbedeu-  
 tung von gruozan ist sollicitare, attingere; hier bezeichnet es: hervor-  
 hebend mit Worten berühren (vgl. V, 14, 29). — zu lekza theréro uuorto  
 vgl. Sal. 1 und die Erläuterung zu dieser Stelle in der Einleitung. — 5  
 Der Nebensatz mit thaz ist ein Substantivsatz: Was das anbetrifft, dass  
 wir beginnen, solche Ereignisse zu erzählen, so bergen Gottes Werke für  
 uns ein tiefes Geheimniss. Zur Erklärung dieses Nebensatzes diene die Er-  
 innerung an die oft beobachteten ausserhalb der Satzverbindung stehenden  
 Nominative. In ähnlicher Weise dient dieser Nebensatz mit thaz dazu,  
 zuerst hervorhebend und absolut das Ereigniss hinzustellen, für das der  
 Inhalt des übrigen Satzes erst die Beziehungen liefert.



- Ist thaz selba mări      harto séltsâni,  
    harto rūmo oba unsan uuân      sulîh rácha gidân,  
 In uuélîcha uuisûn uúrti,      ther mán uuas in gibúrti —  
 10 ioh uuir gilóuben thaz ouh frám,      er uuâran lîchamon nam,  
 Ioh habêt fásto ouh unsêr múat,      sîd er fon tóde selbo irstúant,  
    giuuisso uuízun uuir tház,      theiz sîd uuâr lîchamo uuas —  
    Uuío er selbo quâmi      — thaz ist séltsâni —  
    bispartên dúrôn thara zi ín ioh stuant thâr mîttên untar in.  
 15 Uuir scúlun hiar nu súntar      gizellen ánder uuuntar,  
    thésemo gimáchaz,      thaz uuir firstántên thiz thiú báz,

V, 12, 7 harto (mit dem oberen Strich von r scheint ein zu a gehöriger Accent verschmolzen) V. — 8 unsen F. — gidân V. — 9 uuúrti V. — 10 nâ P. V. — 11 habet:ouh fasto (Rasur von a) F. — dóde V. — 12 Giuuisso so F. — uuithaz (r vor t mit Einschaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben) P. — thez (i m. a. D. zwischen e—z eingeschoben) V. — sîd V. — uuâr F. — 13 sél sani (t m. a. D. zwischen l—s eingeschoben) P. — 14 bispárten (Accent radiert) P. — thuron F. — untar in V. — 15 Uuir V. — gizéllen (Accent radiert) V. — uunthar F. — 16 gimachaz V. F. — baz V.

V, 12, 7 Die Substantiva thaz mări in diesem, und sulîh racha in folgenden Verse finden ihre Ausführung und Erläuterung in dem indirekten Fragesatze in v. 9, und in der Fortsetzung desselben in v. 13. Erdmann erinnert bei diesem weitschichtigen Satze passend an die Vorrede ad Iuub. 86: sensus enim hic interdum ultra duo uel tres uersus, uel etiam quatuor in lectione debet esse suspensus. — 10 Offenbar nicht ohne Absicht hebt Otfrid in einer längeren Parenthese hervor, dass Christus wahrer Mensch geworden sei. Die Frage über das Verhältniss der göttlichen und menschlichen Natur in Christus hatte vom fünften bis zum neunten Jahrhundert im Mittelpunkt der theologischen Wissenschaft gestanden, und die nestorianischen und eutychianischen Streitigkeiten hatten im Adoptianismus ihre Fortsetzung gefunden, gegen dessen Hauptvertreter Elipandus von Toledo Otfrids Gewährsmann Alkuin einen langwierigen Streit geführt hatte. — 12 sîd, d. i. nach seiner Auferstehung. — 14 Der Moduswechsel in quâmi — stuant ist so aufzufassen, dass im ersten Satze das Gefühl der Unterordnung des Sinnes unter das in v. 7 stehende Verbalsubstantiv noch überwiegend war, im zweiten aber die Thatsache, deren Unumstösslichkeit zu zeigen, der Dichter keine Gelegenheit versäumte, sich in der Wahl des Modus Ausdruck verschaffte. — 16 thesemo gimachaz, ein dem eben erzählten entsprechendes. Der Dichter führt nun an, wie Christus von einer Jungfrau geboren wurde und zieht die Parallele zwischen diesen beiden Wundern.

- Thaz uuir fon séltsâne uuola megîn säre  
 irkennen, so iz giscriban stât, thia uuúntarlíchûn gotes dât: P. 172b  
 Mánnilîh uueiz gúatêr, thaz thiarna ist krístes muater,  
 20 thiu nan bár, so er uuólta, tho er bunsih stérban scolta. V. 167a  
 Bar si frúma managên mit iro lídin âlangên,  
 ni thúlta si, in giuuíssi, nihein iruuártnissi,  
 Tho er bi únsih uuolta dóuên, mit thiu thia uuórolt frouên,  
 tház si sîn ginúzzi in thes lîchamen bruzzi:  
 25 Unaz uuúntoro ist, thaz uuólta, ther íámêr lébên scolta,  
 er ñngiang úngimerrit dúrôn sô bispérrit,  
 Thõ er uuard zi mánne, bí sie zi írstérbanne,  
 âlangêra múater, ther gotes sún guatêr,  
 Giháltenêra thiarnûn, ther selbo drúhtînes sun?  
 30 ubar bêdu det er tház, sô thiu sîn giuuált uas.  
 Hiar lisis thu óuh gizâmi ánder séltsâni, F. 109a  
 háрто mihîl uuúntar fon sélben kríste ouh suntar.

V, 12, 17 fon: (Rasur von t) P. — séltsana (das letzte a unterpunktirt, e daran gelehnt) V. — uuóla V. — 18 uuúnterlich:::dat (der erste Accent von jüngerer Hand, der zweite radiert; e unterpunktirt, a m. a. D. darübergeschrieben; zwischen ch—d ist un gó m. a. D. eingeschoben; vor d ist tes v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben; es stand ursprünglich etwas Kürzeres zwischen ch—d) V. — uuntarlichun F. — 19 guáter P. — thiorna F. — ípēs P. xpēs V. — múater V. — 20 bi unsich F. — 21 iru F. — 22 dúlta V. — nichhein F. — iruuártnissi (das zweite r auf Rasur) F. — 23 er fehlt F. — dóuuen V. touuen F. — diu thie uerolt F. — frouuen V. F. — 24 brúzzi V. — 25 Vuaz V. — uuntoro F. — íámer (kleine Accente m. a. D.) V. — 26 ingiang V. (das zweite g auf Rasur) F. — úngimérrit (der zweite Accent radiert) P. vngimerrit (vng auf Rasur) F. — Turon F. — 27 Tho V. — zirsterbanne F. — 29 Gihíalt enera F. — thruhtînes F. — 31 listhu (vor t ist is v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — seltsani V. — 32 Hartu F. — unthar F. — selben V. — kríste (Accent radiert) P. kríste V.

V, 12, 17 damit wir das Wunder aus einem Wunder begreifen. — 24 si, d. i. die Welt. — 25 ther íámêr lebên scolta ist Subjekt zu uuolta und ingiang; von diesen beiden Verben gehört das letzte einem vom ersten abhängigen Absichtssatze an: Was Wunder ist es, dass der, welcher immer leben sollte, durch Thüren abgesperrt, (doch) ungehindert eintreten wollte; da er doch aus unversehrtem Mutterleib hervorging, als er Mensch wurde. — 30 ubar bêdu, d. h. sowol in Bezug auf die Thüren als auf den Mutterleib. — 31 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 637 sq.: Quia ad illud

Theist giuúis íó, sô dág, thaz man girúeren mág,  
tház iz mag, so ih rédinôn, unértisal irkóborôn.

35 Yróugt uns hiar gimúato unsêr drúhtîn guato  
sih zi rúarenne ubarál, thér thoh iamêr lébên scal,

Sih zi rúarenne, thia uuúntûn ouh zi séhanne, —  
thoh inan tód, giloubi mîr, ni scúli ruaren fúrdîr,

Ioh uuértisal nihéinaz, giuuisso uuízîst thu thaz,

P. 173a

40 ál sôs ih thir rédinôn, fúrdîr ubarkóborôn —

Thaz uuâri uuúntarlîh thiu dât, sô siu thâr giscríban stât, v. 167b

úngilîh in gúatîn íó ánderên sínên dâtîn,

Úngilîh, so ih zéllu, thisu thîng ellu,

álo theso dâti, thaz drúhtînes girâti;

V, 12, 33 íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — girúaren V. F. — mag V. — 34 thaz V. — iz] ist F. — mág V. — ih thir redinon F. — 35 Yróugtuns (*a nach t m. a. D. übergeschrieben*) P. — 36 zirarenne (*vor a ist ein kleines ú m. a. D. übergeschrieben*) P. — thér (*der Accent steht über h und ist von junger Hand; er auf Rasur, für oh?*) V. — iamêr (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 37 uuntun F. — séhanne (*a aus e corrigiert*) V. — 38 dód (*das erste d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben*) V. — fúrdîr (*nach ú ist r v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) V. — 39 nihheinaz F. — uuizzist F. — 40 fúrdîr (*das erste r auf Rasur für einen kürzeren Buchstaben*) V. — 41 uunthar lich F. — 42 úngalîh V. ungalich F. — íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. Ioh F. — 43 Ungalich F. — so V. F. — thisu V. — thîng (*es war angefangen thu, aus n wurde durch Rasur der Verbindung i hergestellt und der zweite*

corpus, quod videri poterat, fides intuentium dubitabat, ostendit eis protinus manus et latus; palpandam carnem praebuit, quam clausis januis introduxit.... Qua in re duo mira, et juxta humanam rationem sibi valde contraria ostendit, dum post resurrectionem corpus suum et incorruptibile et tamen palpabile demonstravit. Nam et corrumpi necesse est, quod palpatur, et palpari non potest, quod non corrumpitur. Sed miro modo atque inaestimabili redemptor noster et incorruptibile post resurrectionem et palpabile corpus exhibuit, ut monstrando incorruptibile invitaret ad praemium, praebendo palpabile formaret ad fidem. Et incorruptibilem se ergo et palpabilem demonstravit, ut profecto esse post resurrectionem ostenderet corpus suum et ejusdem naturae et alterius gloriae. — 38 Das Präsens sculi steht nach vorangehendem Präteritum, weil die Aussage des Satzes sich noch auf die Gegenwart erstreckt. — 42 ungleich an innerem Werth. — v. 35 bis 50 ist ein einziger Satz in ermüdender Aufeinanderfolge von finalen und consecutiven Nebensätzen.

5 Thaz sie gúallíchî instúantîn in thera lîchî  
 ioh sô frōnig gimáh, sô mennisgo őr ni gisah,  
 Ioh íamêr uuestîn thánne thie síne hóldon alle,  
 thie thô thăr uuârun ioh ouh sídôr quâmun,  
 Tház er in natŭru uuas sélbo ther, zi uuâru,  
 0 thera őrérûn uuésinî, so iz őr sah sîn gidígini.  
 Nóh ist ouh hiar mēra thera frōnisgûn lêra,  
 thero drúhtânes dâto, thes uuir bithúrfun thráto,  
 Thaz uuir firnemên álle, uuaz thiú racha uuólle,  
 ioh uuáz siu hiar bizéine inti uns zi frúmu meino,

n-strich und g daran gelehnt) P. thîng (*Accent radiert*) V. thinch F. —  
 éllu V. — 44 Alle F. — dáti V. — giráti V. — 45 Instuantun F. —  
 46 frónisgimah (g m. a. D. zwischen s—g eingeschoben) V. — men:nisgo  
 (*Rasur von o*) V. — érnisah (gi v. a. D. mit *Einschaltungspunkten* vor  
 s übergeschrieben) V. erni kisah F. — 47 íamer V. — uuessin F. —  
 hóldon (*das zweite o durch Korrektur aus u gemacht*) P. holdun F. —  
 49 érin (*Accent radiert*) P. — 50 thérér:érun (*Rasur von a; das zweite*  
*r unterpunktirt, mit dem folgenden é unten durch einen Haken ver-*  
*bunden; a vor r v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben; der*  
*letzte Accent radiert, der erste verwischt. Es stand thérera érun und*  
*ist, trotz des Schreibfehlers, zu lesen thera érerun*) V. — uuesini V. —  
 izér.sah (*vor s war gi von jüngerer Hand mit Einschaltungspunkt über-*  
*geschrieben, ist aber wieder radiert*) V. — 51 lêra V. — 52 thruhtines  
 F. — dâto V. — uuir (*Accent radiert*) P. — thrato V. — 53 firnémen  
 (*Accent radiert*) P. — rácha (*Accent radiert*) P. — 54 uns (*ns in Ligatur,*

V, 12, 45 dass sie (nämlich die in v. 47. 48 Erwähnten) die Herr-  
 lichkeit an seinem Leibe begriffen. — 49 von uuas hängt ein prädikativer  
 Nominativ (selbo ther) und ein qualitativer Genetiv ab (thera őrérûn  
 uuesini). — 51 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 638: Quaerendum nobis est,  
 quid est, quod spiritum sanctum dominus noster et semel  
 dedit in terra consistens et semel coelo praesidens?  
 Neque enim alio in loco datus spiritus sanctus aperte monstratur, nisi  
 nunc, cum per insufflationem percipitur, et postmodum, cum de coelo  
 veniens in linguis variis demonstratur. Cur ergo prius in terra discipulis  
 datur, postmodum de coelo mittitur, nisi quod duo sunt praecepta  
 charitatis, dilectio videlicet dei et proximi? In terra  
 datur spiritus, ut diligatur proximus, e coelo datur  
 spiritus, ut diligatur deus. Sicut ergo una est charitas et  
 duo praecepta, ita unus spiritus et duo data. Prius a consistente domino  
 in terra, postmodum e coelo, quia in proximi amore discitur, qualiter  
 perveniri debeat ad amorem dei. — Der Sinn ist: Hier liegt noch mehr  
 der Lehre des Herrn und seiner Thaten, und dessen (nämlich dieses  
 Mehr; thes ist allgemein hindeutend) bedürfen wir gar sehr.

- 55 Thie sélbân zuâ gifti, — es sint uns harto thúrfti —  
 thie zuâ gifti dröstes thes selben gótes geistes.  
 Hiar lêrit thiu sîn stímna unsih zuâ minná,  
 thô er in zuíro, sô thu uuéist, gab then héilegon geist,  
 Thô er sie híar thaz anabliás, thaz er in êr iu gihíaz,  
 60 fon himile ínan síd ouh gáb, sô er in êr iu firgáb. P. 172  
F. 103  
 Êrist gab er in thaz gúat, thâr er in géginuuertîg stúant,  
 ioh sánta in auur sídôr tház, thô er in himile gisáz. F. 103  
 Theist ther héilego geist, mit thiu ér se drösta sídôr méist,  
 síd sîno géginuuertî er nám fon iro hénti.  
 65 Mit thiu ist gizeinit mánnon, sih untar ín íó minnôn,  
 ioh ouh thiu mínna, sô thu uuéist, sí íó zi drúhtâne méist.  
 In érdu gab er in then géist, thaz man firnémên thaz íó méist,  
 thaz mínna sie ginúage, ioh káritás gifúage;  
 Síð gáb er nan fon óbana, thaz man firnámi thánana,  
 70 thaz sie scúlun thuruh nôt minnôn gót, sô er gibôt.

*ebenso im folgenden Verse) F. — frumon F. — 56 zúagifti P. V. — sélben gotes géistes V. — 57 stímna (der erste Strich des zweiten m ausgekratzt) V. stímma F. — zúa P. V. — 58 in fehlt F. — zuíro P. V. (ro auf Rasur) F. — so auf Rasur F. — heiligen F. — 59 thaz anabliás (über b steht auch ein Accent) P. anablias (thaz fehlt) F. — in (der zweite Accent ist ausgekratzt) V. — 60 him:inan (Rasur; von e? darüber ist ile von junger Hand geschrieben; der Accent ist jung) V. — ér:iu: (nach r Rasur von o; iu m. a. D.; u: auf Rasur für :o oder :h) V. — fir gab V. — 61 stuant V. — 62 sánta V. F. — síd:or (d: durch Rasur und Korrektur aus th gemacht, in P. sind d und o unten durch einen Haken verbunden) P. V. — gisaz V. — 63 heiligo F. — géist V. — er V. — 64 iro henti (iroh auf Rasur) F. — 65 gizeinit (Accent radiert) P. — íníó (der letzte Accent radiert) V. (Accente klein m. a. D.) P. — minnon V. — 66 íó (Accente klein m. a. D.) P. V. — meist V. — 67 íó (Accente klein m. a. D.) V. — méi| P. — 69 mán (Accent radiert) V. — firnámi:: (Rasur von iz) V. — thánana (das letzte a ist flüchtig, aber ebenso alt, als das übrige Wort) V. — 70 thuruh F.*

V, 12, 55 thie sélbân zuâ gifti ist ebenfalls Subjekt zu den vorhergehenden Verben unolle, bizeine, meine. — 57 zwei Arten der Liebe. — 58 zuíro, zweimal, nämlich kurz nach der Auferstehung und am Pfingstfeste, das erste mal hier auf der Erde, das zweite mal vom Himmel her. — 59 verheissen war ihnen der heilige Geist schon früher, wie Joh. 14, 16 erzählt. — 64 Der Plural geginuertî dient nach Erdmann zur Hervorhebung der langen Dauer, wie in III, 19, 21. — 68 Dass die Liebe sie zufrieden stelle und Caritas sie an einander kette. — 70 über den Tempus-

Mit thiú kúndt er hiar ouh mánnon, thaz síe sih êrist minnôn,  
 thaz síe biquemên fóllon mit thiú zên gótes minnôn,  
 So er êrist hiar in érdu then géist gab, sôsô ih zéllu,  
 áfter thiú fon hímilon, sô ih thir hiar ouh rédinôn.

75 Nist ménnisgôno uuízzî ni uuédar âna ánder nuzzi,  
 ioh er sih góte leidit, ob ér siu zuei giscéidit.

Bi thiú sîmês íó zi góte funs mit thên minnôn untar úns,  
 ioh inan háрто minnôn, sô quimit iz uuóla mannon.

Níst thiú minna, sumiríh, kreftin ánderên gilíh,

80 giuuisso uuízist thu tház, thía uuir heizen káritâs.

Gilóbôt ist si háрто páules selbes uuórto,

P. 174a

sînes sélbes bredigôn, thiú káritâs, so ih thir rédinôn.

Lóbôt sia giuúáro ther brédigâri măro

V. 168b

flu mánagfalto sînes selbes uuórto.

85 Thóh er si sô mări ioh ouh sô uuís uuâri,

ni irzált er thaz gimúati, thia mánagfaltún gúati,

V, 12, 71 óáh P. — 72 biquemen (bi auf Rasur; für sie?) F. — thiú (Accent radiert) V. — 73 sosoih (unter h ein Punkt) V. sosoih F. — 74 hiar fehlt F. — 75 menniscono F. — uuízi (vor z ist z v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — ander núzzi V. — 76 Oba er F. — siu (Accent klein und verwischt) V. — 77 íó (kleine Accente m. a. D.) V. — am Ende des Verses Rasur einer Interpunktion V. — 78 inan harto minnon V. — quimit (Accent radiert) V. — mánnon (Accent radiert) V. — 79 Nist V. — minna V. — sumirih V. somirih F. — gilíh V. — 80 uuizzist tu F. — thaz V. — caritas F. — 81 si (i auf Rasur) F. — 82 sînes (Accent radiert) P. V. — brédigon (Accent radiert) V. — caritas F. — 85 so uuís: (Rasur von i) V. sus uuís F. — 86 nirzált (nach i ist i v. a. D., aber kräftig übergeschrieben) V. Nuir zalter F.

wechsel vgl. oben zu v. 38. — 72 mit thiú, auf diese Weise. — 74 über den Plural himila vgl. zu I, 2, 13. — 75 keine von beiden (Arten der Liebe) ist dem Menschegeist etwas nütze ohne die andere. Der Gedanke ist entlehnt aus I. Joh. 4, 20, wo die Gottes- und Nächstenliebe als sich gegenseitig bedingend und ergänzend dargestellt werden. — 76 Das Neutrum siu zuei von den beiden Arten der Liebe, wie schon im vorigen Verse der Singular des Neutrum gebraucht ist. — 77 untar uns gehört zu minnôn: mit gegenseitiger Liebe, indem wir uns gegenseitig lieben. — 78 iz quimit uuola mannon, es gereicht den Menschen zum Heile; vgl. III, 7, 80. — 79 sumirih fasse ich mit Graff (IV, 13) als eine Betheurungsformel; Herr Prof. Bartsch fasst ih = ego, sumirih = mhd. sam mir mîn lîp; vgl. noch Grimm, Gr. III. 39. 241. — 81 Von Paulus ist die Liebe gepriesen I. Cor. Cap. 13; vom Prediger (Salomo) in Eccl. 25. — 85 mag er auch

- Ódø er íra dohtî zi énte queman móhtî,  
 thera ira frámbârî, bi thiu ist si sô mǎri; —  
 Zalt er mánagfaltaz gúat ûfan sía ioh thes ginúag, P. 111  
 90 ioh lúad sia hártø guates ioh súazlîches múates:  
 Théist es állêro meist, uui es drúhtîn quît, sô thu uuéist,  
 bî thia selbûn mínna, thi er lêrta uuórolt alla;  
 Uuio er lêrta drúta síne hiar in uuóroltlîbe,  
 uuiø er zálta in fon theru mínnu mit sínes selben stîmmu.  
 95 Quad, man irkénnen scoltî, ther sia mínnon uuoltî,  
 ioh thaz gibót mit uuîllen uuolti émmizên irfullen,  
 Thaz thie uuârîn gúate ioh góte filu drúte;  
 zi thiu zôh er hiar in lîbe thie iúngoron síne.  
 Bi thiu dúemês uns io hiar in múat thaz filu míhila guat,  
 100 thia filu scônûn uuunna; thaz héizit auur mínna.

V, 12, 87 Odo V. F. — 88 thera] Der F. — 89 mánagfaltaz (z auf Rasur) V. managfalthaz F. — 90 guathes F. — 91 Théistes (Rasur von s) P. Theistes V. Deist des F. — :állero (:áll auf Rasur für t::; oder g::?) V. — quît V. — du uneist V. — 92 thia V. F. — thier<sup>1</sup> thiar V. Thia er F. — lêrta V. — álla (Accent radiert) V. — 93 lêrta (Accent radiert) P. — 94 uúier (nach i ist o m. a. D. übergeschrieben) P. uuier V. Uuio er F. — :zálta (Rasur eines Striches) V. — deru V. — stîmmu V. F. — 95 sía V. — 96 uuîllen V. — émmizen (über und unter z ist eine Rasur von der Breite zweier Buchstaben; darüber stand vielleicht ig) V. emizen F. — irfullen V. — 98 iungiron F. — síne V. — 99 16 (kleine Accente m. a. D.) V. — 100 filo F. — uuunna (kleine Rasur der Verbindung zwischen dem ersten und zweiten, zweiten und dritten u) V. uunna F.

(jetzt) noch so berühmt sein und (einst) noch so weise gewesen sein. — 86 Die Vorzüglichkeit und mannigfaltige Güte, nämlich der Liebe. — 91 Die Worte sind zum Vorangehenden im Gegensatz gedacht: Zwar hat der Prediger von ihr verschiedenes Gute, und zwar dessen genug, ausgesagt und stattete sie mit trefflicher und inniger Sinnesart aus; doch das gilt am allermeisten, wie in dieser Hinsicht der Herr von der Minne spricht. Das Letzte ist eine Hindeutung auf Joh. 13, 34, wo Christus die Liebe als den Angelpunkt seiner Lehre hinstellt. — 95 dem mit singularischem Relativum vorangeschickten Nebensatze folgt im Hauptsatze pluralisches Demonstrativum: er sagte, man solle erkennen, dass die gerecht und Gott theuer seien, die sie (die Liebe) haben wollen (thia minna minnôn).



### XIII.

## MANIFESTAUIT SE IESUS AD MARE TYBERIADIS.

Ih zéll uns hiar zi núzzî      bî einaz fîsgizzi, P. 174b  
unio sie ouh thâr gidâtun      ioh selbon krîst irknâtun.  
Fuar pêtrus fîsgôn, in uuâr, —      sélbo maht thu iz lésan thâr — V. 169a  
giloubi uuórton mînen,      mit sehs giséllôn sînen.  
5 Sie árabeitôtun      thia náht al in giméitûn;  
thie fîsga in al ingíangun,      nihéinan ni gifíangun.  
Er stúant in themo stáde thâr      thô thes mórganes sâr,  
thánana er thô zi ín sprah,      thâr er sie fîsgôn gisah,

---

V, 18, 5 Illa nocte nihil prendiderunt [Joh. 21, 3]. — 7 (fehlt F.)  
Mane autem facto stetit iesus in litore [Joh. 21, 4].

---

V, 18. In F. Nummer XII; in P. ist die Nummer nicht mehr zu lesen. — IHC P. V. IHS F. — 1 zelluns V. — nuzzi. F. — 2 gidâtun (Accent radiert) V. — christ: (Rasur) F. — 3 p&trus (Accent radiert) P. p&trus F. — fîscon F. — maht auf Rasur F. — thu (t auf Rasur) F. — 4 senen (durch das erste e ist ein langes i m. a. D. gezogen) V. — 5 árabeitôtun V. — 6 Dia fîsga alla in F. — ál (Accent radiert) P. — 7 thar (th durch Rasur zu d gemacht) F. — 8 do V. — zîin (der Accent steht über n) P. zîin (Accent eingekratzt, nicht geschrieben) V. — spah (ein kleines r ist vor a m. a. D. übergeschrieben) P. spráh (Accent radiert) V. — se F.

---

V, 18, 2 Das Verbum giduan dient hier nur dazu, vorbereitend und allgemein auf die Handlung des Verbs hinsudeuten; es ist leicht möglich, dass die Entstehung unsrer schwachen Conjugation auf ähnliche Weise psychologisch zu motivieren ist. Das Streben, das folgende Einzelne durch ein vorhergehendes Allgemeine vorzubereiten, hat sich uns bei O. in den verschiedensten Gestalten gezeigt. — 3 Nach den Verben der Bewegung steht bei Otfrid der blosse Infinitiv, doch auch zi mit dem Dativ des Infinitivs. — 5 in gimeitûn = unnütz, vergeblich. Der adverbiale Ausdruck ist ähnlich gebildet, wie in fârtûn, in gâhûn u. a. — 6 Der zweite Satz stellt die Folge des ersten dar; die unverbundene Anfügung von Folgesätzen ist schon früher beobachtet worden.



- Oba iro thehein uuiht hábêti, thes in in uuéidu zauuêti,  
 10 friunton ouh zi núzzin, gifángan mit thên nézzin.  
 Sie ímo sâr thô ságêkun, tház sies uuiht ni hábêkun,  
 ságêkun, so ih nu zélita, thaz ín es uuiht ni záuuêta.  
 Er quád, sie sih gifíartín, zi zésue gikêrtín,  
 thaz in thánne záuuêti, sôso ér in selbo zéliti.  
 15 Sie uuúrfun thô zi zésue thaz iro nézzi in then sê,  
 ín quam sâr ingégini físgo mihil ménigî.  
 Zúgun sie thô ginôto, uanta iro uuas filu drâto, F. 170  
 zi stáde ioh zi sante, zi thurremo ūz lente.  
 Thría stuntôn fínfzug — thes duent búah thâr gihúgt —  
 20 ouh thrí, sô ih thir rédinôn, thaz zéllent êuangélion.  
 Thaz nezzi dróf thoh ni brást, thoh iro uuári sulih lást, P. 171  
 iz al uuóla sô gizám, álangaz zi stáde quam.

V, 13, 11 Qui dixerunt (dixit mit brauner Dinte in dixeñ corrigiert V.) non (non F.) [Joh. 21, 5]. — 13 Mittite in dexteram nauigii rete (râte F.) [Joh. 21, 6]. — 15 Miserunt (et reliqua setzt V. hinzu). — 19 Centum quinquaginta tres (C.L.III. P. V. CLIII F.) [Joh. 21, 11].

V, 13, 9 Oba V. F. — in vor uuéidu fehlt F. — uúidu (ein kleines e vor i m. a. D. übergeschrieben) P. uu eidu (e aus i corrigiert; id auf Rasur) F. — 10 ouh fehlt F. — núzin (z nach z m. a. D., in V. flüchtig von ganz junger Hand, übergeschrieben) P. V. — nézin (z vor z m. a. D., in V. nach z flüchtig von ganz junger Hand übergeschrieben) P. V. — 11 do V. — tház (Rasur von s) V. — sies (Accent radiert) P. — 12 uuiht V. — 14 tház (Accent radiert) P. V. — zauueti V. — soso V. F. — er in (in auf Rasur) F. — sélbo (Accent radiert) P. (s auf Rasur) F. — 15 uurfun F. — nézi (z vor z m. a. D. übergeschrieben) V. — then (en auf Rasur) V. — sê F. — 16 fisco F. — 17 Uanta (das letzte a auf Rasur) F. — iru F. — thrato F. — 18 sante (s auf Rasur) P. sánte V. — thúrremo V. — 19 Thría (T mit brauner Dinte) P. • Tría (h zwischen T—r m. a. D. eingeschoben) V. — fínf zught F. — 20 ouh] Ioh: (kleine Rasur) F. — dri (d unterpunktirt, th mit brauner Dinte übergeschrieben) V. thrí. P. thri F. — soih auf Rasur F. — eeuangelion F. — 22 iz (Accent jünger) P. iz V. — gizám V. — zi vor stáde mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben F.

V, 13, 9 Der Genetiv thes (wie es in v. 12) gibt das Gebiet an, auf dem die Thätigkeit des Verbs zur Geltung kommt: in Bezug worauf es ihnen geglückt wäre, d. h. was ihnen durch das Glück zu Theil geworden wäre. — 19 stuntôn ist adverbialer Dativ (vgl. II, 8, 32); dass

Quad iôhânnes, gotes drût, zi thên ginôzon ubarlût,  
sprah, in álauuârî, theiz selbo drúhtîn uuâri.

V. 169b

- 25 Pêtrus sâr thés sindes bigonda suímmannes  
mit mínnu ioh mit uuíllen; ni móht er mo gistíllen.  
Thie ánthere zi lante quâmun fériente,  
ér ni mohta irbîtan, uuant ér nan mínnoða sô fram.  
Gágant er sâr ouh zîoro thên ginôzon filu scîoro,  
30 thaz nézzi, sô thu lísist thâr, zôh er in then stád sâr.  
Sô sie zi stáde quâmun, sie thâr fiur gisâhun,  
brôt ouh thâr zi hénti ioh fisga brätenti.  
Hiaz er ézzan sâre zi dâgamuese thâre  
mit ímo thâr, in uuâra, thie sîne fisgâra;  
35 Ioh hiaz er sie ouh giuuísso bringan théro fisgo,  
thie sie thô thés fartes fiangun míthontes.

V, 18, 23 Dixit discipulus quem diligebat dominus (Dominus F.) est [Joh. 21, 7]. — 25 (P. zu 26) Cum audisset petrus. — 29 (P. zu 28, F. zu 27) Alii nauigio uenerunt (nauigio uenerunt] nauigauerunt F.) [Joh. 21, 8]. — 31 (F. zu 32) Uiderunt prunas (pruna F.) panem (Panem F.) et piscem (piscis; m auf das letzte s geschrieben P.) [Joh. 21, 9]. — 35 Afferte de piscibus [Joh. 21, 10].

V, 18, 23 ubar lût (*Accent ganz weggekratzt*) V. — 24 trúhtin (t in d corrigiert) V. — 25 Pétrus V. P&rus F. — súimmanes P. suímmannes V. suuimmanes F. — 26 vuíllen F. — mohth F. — 27 andere F. — lente F. — fergente F. — 28 uuant er V. Uuanta er F. — mínnoða (*Rasur eines angefangenen o*) V. — 29 Gágantar (*an das letzte a ist m. a. D. ein e gelehnt, also Gagantær*) V. — 32 fisca F. — brätenti (*te auf Rasur*) F. — 33 Hiáz (*Accent radiert*) P. — dâgamuase V. taga muase F. — thâre V. — 34 fiscara F. — 35 sie P. sie V. F. — bringan thero V. — fisgo V. fisco F. — 36 sie V. — gi-fiangun V. F. — míthontes F.

tritt der Akkusativ thria. Diese Zusammenstellung ist wohl durch Vermischung beider bei der Umschreibung grösserer Zahlen bei Otfrid üblichen Konstruktionen zu erklären (der blosser Dativ steht IV, 13, 37. I, 3, 36. II, 8, 32, der Akkusativ I, 5, 3); ähnlich V, 15, 25. — 25 biginnan steht bei O. auch mit dem einfachen Infinitiv. — 29 Petrus begegnete den Gefährten; nämlich nachdem er ans Land geschwommen war, ging er ihnen entgegen und half ihnen das Netz an das Ufer ziehen. — 32 zi henti (vgl. mhd. zehant) = bereit, zur Hand. — brätan ist hier intransitiv. — 33 zi dagamuase ist prädikativ: als Tagesmahl. — 36 míthontes als genetivisches Adverbium steht nur hier; es ist gebildet wie frammortes, heimortes, nuidarortes, úzuertes.

## XIV. MYSTICE.

Thaz·bizéinôt mihil gúat, thaz drúhtîn thâr in stáde stuant,  
 thaz er ni drát thio undûn mēr, sôso er iu déta for in ér.  
 Ünôdi ist iz hártô, sus frénkisgêro uuorto P. 171  
 thia kléinî al zi ságênne ioh zi irrékenne;  
 5 Thoh uuíll ih es mit uuíllen hiar lúzilîn gizéllen,  
 gizéigôn ouh, in uuâra, uuâr thû es lîsis mēra.

---

V, 14. In P. ist die Zahl verwischt, F. hat Nummer XXIII. — MYSTICAE P. MYSTIC:E (Rasur von A) V. MISTICE F. — 1 GUAT. THAZ. F. — DÂR. F. — STADE. F. — 2 in ér V. — nidrát (nidr auf Rasur für d:::) P. nidrat V. — úndun mer V. — ér iu F. — fora F. — in ér V. — 3 Uunnodo F. — frénkisgero] kreftigero F. — uuórto V. — 4 giságanne V. (gisa auf Rasur) F. — zurrechenne F. — 5 uuíll P. — 6 uuara F. — thû V. F. — lîsis mēra V.

---

V, 14, 1 Vgl. zu diesem Abschnitte Alcuin. in Joh. pag. 640: Quæri potest, cur discipulis in mare laborantibus post resurrectionem suam dominus in litore stetit, qui ante resurrectionem suam coram discipulis suis in fluctibus maris ambulavit? Cujus rei ratio festine cognoscitur, si ipsa quæ tunc inerat causa, pensetur. Quid enim mare, nisi præsens seculum significat, quod se causarum tumultu et undis vitæ corruptibilis illidit? Quid per soliditatem litoris, nisi illa perpetuitas quietis æternæ figuratur? Quia igitur discipuli adhuc fluctibus mortalis vitæ inerant, in mari laborabant, quia autem redemptor noster jam corruptionem carnis excesserat, post resurrectionem suam in litore stabat. Ac si ipsum resurrectionis suæ mysterium rebus discipulis loquebatur dicens: Iam vobis in mari non appareo, quia vobiscum in perturbationum fluctibus non sum — 3 vgl. I, 3, 45 uuorton frenkisgên; gewöhnlich steht indess zur Bezeichnung der Sprache in mit dem Akkusativ des Singular oder dem Dat. Plural. — 5 es hängt ab von luzilîn; vgl. II, 9, 25 f. — Der etwas verächtliche Seitenblick, mit dem Otfrid hier die fränkische Sprache betrachtet,

- Ther stád bizeinôt lústi thes sínes líbes festi,  
 thia er ginám in sína hánt, thô er tōd ubaruánt. V. 170a
- Ther sē bizeinôt dāti ioh uuoroltúnstāti, F. 111a
- 10 thiu sih íó zi nōti hiar ferit stōzenti.
- Thâr unārun mit githuinge thie iúngoron noh thô inne  
 sie scolta rúaren noh thô mēr thaz selba uuóroltlīcha sēr.
- Thaz hábēta mit thēn máhtin ther ēuuinīgo drúhtin  
 ubaruúntan, thaz ist unār, bi thiu stúant er thô in stāde thâr,
- 15 Sēlb so er rehto quāti in thérēra selbūn dāti:
- „ni bin fúrdir ih mit mánnon in thesēn uuóroltundōn,  
 Thia zessa drát ih untar fuaz, si furdir dārōn mir ni múaz,  
 ioh stān nu mit gilústi in ēuuinīgēru festi.“
- Uuaz thaz nézzi zeinit, ther rīm thero fīsgo meinit,
- 20 thero iúngorōno ménigī, thaz théro uuārun sibini,
- Thaz brōt in themo dīsge, mit gibrātanemo fīsgē,  
 ioh tház ouh thuruh thia last thaz selba nézzi ni brast,
- Thaz pētrus thaz in stád ouh zōh, thaz imo fīsg nihein inflōh,  
 thaz krist zi iúngist hiar gisáz mit knehton sībinin inti áz: P. 176a

V, 14, 10 sih (*Accent radiert*) V. — íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — stozonti F. — 11 iúngoron (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i—ú*) V. — 13 thruhtin F. — 14 ubar uúintan (*v m. a. D. über i geschrieben*) V. ubaruúntan F. — 15 Sēlb:so (*Rasur von o*) V. — thérāselbun (*nach r ist re mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) P. — 17 cēssa (*Accent radiert, auf c ist z geschrieben*) P. cessa V. — fúaz V. — múaz (*az flüchtig über den Rand geschrieben*) V. — 18 stānnu (*das zweite n auf Rasur von t*) P. — euuinigero F. — fésti V. — 19 Vuaz V. — fisco F. — 20 sībini V. — 21 fīsgē V. fisco F. — 23 pētrus F. — stāde F. — zoh V. — inflōh V. — 24 xp̄s (*über x stehen schräg übereinander zwei Punkte*) P. xp̄s V. — iúngist V.

stimmt ganz mit dem in der Vorrede an Liutbert Gesagten überein; doch ist wohl anzunehmen, dass in diesen Worten Otfrid mehr dem Vorurteil seines Standes, als seiner eigenen Ueberzeugung gerecht wird. Die Heimat und das Heimische geht ihm, wie wir oft gesehen, über alles. — 7 thes líbes festi, das dauerhafte Leben. — 8 in hant neman, sich zu eigen machen. — 10 sih stōzan ist gebraucht zur Bezeichnung der unruhigen Bewegung des Meeres. — 15 über selb sō s. oben. — 16 über mit in der Bedeutung von unter vgl. Müllenhoff, *de carmine Wessofontano* (Berol. 1861) S. 21.

- 25 Grêgórius ther gúato er spūnôta iz gimúato  
 ioh filu scōno, in uuâr mīn, sô ist giuuónaheit sīn.  
 Iz augustīnus rechit ioh filu kleino inthékit,  
 ther uns hárto mánag guat offan scōno giduat.  
 Sie thiz bēde grúazent ioh uns iz hárto suazent, V. 1706  
 30 thesses, thi ih nu hiar giuuúag; es ist uns fóllon thâr ginúag.

V, 14, 25 ther:: guáto (*Rasur*; gu auf *Rasur*) F. — 28 gúat (*Accent radiert*) P. — 29 thiz (*Accent radiert*) P. — gruazent V. — suuazent F. — 30 thesses V. — ih V. — hiar nu giuuach F. — giuuúag V. — thar fehlt F.

V, 14, 25 Otfrid nennt hier als seine Gewährsmänner den Gregorius und Augustinus; die Stelle aus dem ersteren, welche für diesen Abschnitt in Betracht kommt, steht homil. 24, 3—6. col. 1540 ed. Paris. 1705, die des letzteren im tractat. in Joh. evang. 122, 6 sqq. 123, 1. 2. col. 591 ed. Antwerpiae 1700. Doch weist Kelle nach (an der Stelle IV, 22, 1, wo Otfrid den von Alkuin selbst stammenden Zusatz: quia forte dignus non fuit audire benutzt), dass der Dichter diese Quellen meist nicht direkt, sondern in der Compilation des Alkuin benutzt, und nur an einigen wenigen Stellen wirklich das Original eingesehen habe (so besonders zu V, 12, 1). — 29 über gruazzen vgl. zu V, 12, 1. — 30 über thi als allgemeines Relativ s. oben.

## XV.

### CUM ERGO PRANDISSENT DICIT IESUS PETRO.

Sõ sie thâr thô gâzun, thâr mit ímo sâzun,  
mit selv drúhtîne thie liebun drúta sîno,  
Quad thô drúhtîn selbo sús: „mínnôst thu mîh, pētrus?  
mínnôst thú mîh flu mē, thanne thîn ginôz ander?“  
5 „Thú uueist, drúhtîn,“ quad er, „mîn, thaz ih mínna habên thîn,  
ioh thú mir bist in mínnôn fora allên uuóroltmannon.“  
Quad ér: „theih thir gibíete, thaz habe thu fásto in múate, F. 111b  
ioh ñl iz íó irfúllen mit hórsglíchemo uuillen:

---

V, 15, 5 (F. zu 3) Domine tu scis (sc| P.; tu vor scis übergeschrieben F.) quia amo te [Joh. 21, 15].

---

V, 15. In P. stand Nummer XII; die beiden letzten Striche sind unten mit bräunlicher Dinte zu einer V verbunden. — IHC P. F. IHS V. — 1 thie steht vor dem zweiten thar (dar F.) in V. F. — 3 selbo vor truhtin F. — mínnost (st auf Rasur) V. — pētrus P. F. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V. — 4 thu V. — thîn F. — ánder V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V. — 5 druhtin V. — dîn F. — 6 bist vor mir F. — in] mit F. — vuerolt mannon (vu auf Rasur) F. — 7 hábe (Accent radiert) P. hábe V. — fasto V. — 8 íó (kleine Accente; in V. m. a. D.) P. V. — horglichemo (s vor g mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — uuillen V.

---

V, 15, 4 thîn ginôz ander ist nicht etwa von einem bestimmten andern Jünger zu verstehen, sondern es heisst: ein anderer deiner Genossen (Joh.: diligis me plus his?). Die quantitativen Adjektive sume, ginuage u. a. haben bei O. ihr Substantiv nicht im Genetiv nach sich, sondern in dem Casus, in dem sie selbst stehen. Bei ander findet sich dieser Gebrauch nur an dieser Stelle. — 7 Der Conjunktiv im Relativsatze erklärt sich aus dem imperativischen Hauptsatze.

- Gihalt mir scăf mînu, mînu, nales thînu,  
 10 fúatiri siu íó, zi uuăru, mit mînes selbes lëru.“  
 Drúhtîn auur zi ímo sprah — thaz man ěr ni gisah,  
 thaz er éino dâti sô thiko frăgêti —: P. 176  
 „Pëtrus, dua mih uuîsi, oba ih thir líob filu sî,  
 mit mínnu thînes múates mir únnis alles gúates?“  
 15 Gab auur ántuuurti pëtrus mit giuuúrti,  
 zalta drúhtîne thie githánka sîne:  
 „Thu uuéist, druhtîn gúato, thaz ih thih mínnon dráto,  
 thaz thu líobo mínêr bíst, mir ánder fora thir nist.“  
 „Dúa,“ quad drúhtîn, „thuruh nôt, sô ih híar thir óbana gibôt, P. 176  
 20 in hërzen sî iz bifángen, ni lăz es uuíht ingángen:  
 Bisih mir lémbir mînu, mînu, nales thînu,  
 in ín gidua thia uuórolt uuîs, uuio filu hólđ thu mir sîs.“

---

V, 15, 9 (P. zu 8) Pasce oues meas (mea| P.). — 11 Dicit ei iterum [Joh. 21, 16]. — 15 Eciam (Etiam V. F.) domine tu scis quia amo te. — 21 Pasce agnos meos.

---

V, 15, 9 minu. mînu. nales V. — 10 Fuatari F. — siu (*Punkt unter u und oben zwischen i und u*) P. siu V. F. — íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — mînes] sines F. — lëru V. — 11 Druhtin áuur V. — imo V. — 12 thicho F. — 13 P&rus F. — 14 unnis F. — *Fragezeichen am Ende des Verses* P. V. — 15 antuurti P&rus F. — giuurti F. — 16 Thia githancha F. — 17 drúhtîn (*Accent radiert*) P. — thaz ih] Theih F. — minnon vor thih F. — 19 Dúa quad] Qua quad (*Q m. rother Dinte*) F. — thuruch F. — sô (*Punkte über und unter o mit Accentdinte*) P. so V. F. — thir vor hiar F. — gibót V. — von ih bis zu Ende des Verses scheinen die Worte auf Rasur zu stehn V. — 20 uuíht (*Accent radiert*) P. — 21 Bisih V. — 22 sîs V.

---

V, 15, 9 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 645: Sed hoc pastori est fixo corde tenendum, ut eos, quibus praeest, non quasi suos proprios, sed ut domini sui gregem tractare meminerit, juxta illud quod Petro dicitur: Si diligis me, pasce oves meas. Meas, inquit, non tuas; meas tibi oves commendatas scito, et has quasi meas regere, si me perfecte amas, recale: ut meam videlicet in eis gloriam, meum dominium, mea lucra, non tua propria quaeras; *die Hervorhebung des mînu kann nur als ein ernster Wink gegen hierarchische Gelüste gefasst werden.* — 14 Der Vers kann als Beispiel gelten für die ungeschickte Art, mit welcher Otfrid die Gedanken seiner Quelle bisweilen amplificiert. — 18 fora thir, dass für mich kein anderer über dir steht; vgl. furira abrahame III, 18, 33.

- Er thrittûn stunt nan grúazta, uuant er in ímo buazta,  
 thaz er ẽr iu, in uuâr mfn, sô thiko lóugnita sîn;  
 25 Ther thria stuntôn iãhi, sô thiko inflóhan uuâri,  
 thia mínna záltî hiar, sô zám, ther ẽr sô sěro hintarquam:  
 „Pětrus, auur zéli mir, bin ih líob filu thir?  
 ist thaz hérza thínaz mir uuãrlícho holdaz?“  
 Erquám er âna bága thera thíkûn gotes frága,  
 30 er uuás es harto únfrô, ioh gab er ántuurti auur thõ:  
 „Thu selbo drúhtîn alles bíst ioh uuéist al, thaz in uuórolt ist,  
 thu uueist thir sélbo anan mír thia mína mínna zi thir.“

V, 15, 23 Dicit ei tertio amas me [Joh. 21, 17]. — 27 (V. F. su 29) Contristatus est petrus. — 29 (V. F. su 31) Domine tu omnia scis (et reliqua setzt V, quia amo te setzt F. hinsu).

V, 15, 23 Uuant her F. — 24 íú (*kleine Accente m. a. D.*) V. — thicho F. — 25 thicho F. — 26 mínna V. — er V. — hintar quã P. F. hintar quã' V. — 27 thír V. — *Fragezeichen am Ende des Verses* P. — 28 *Fragezeichen am Ende des Verses* P. V. — 29 thichun F. — gótes (*Accent ausgekratzt*) P. V. — 30 uuas V. — hártó (*Accent radiert*) P. — únfró P. — antuurti F. — auur fehlt F. — dó V. — 31 al fehlt F. — uuerolti F. — 32 thir auf Rasur F. — mína mína zi (*vor dem letzten n ist n v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) V.

V, 15, 23 thrittûn stunt ist *adverbial*: *sum drittên Male*; ähnlich andera stunt IV, 3, 8. — vgl. Alcuin. in Joh. pag. 644: Provida autem pietate dominus tertio Petrum, an se diligit, interrogat, ut ipsa trina confessione vincula, quae illum ter negando ligaverunt, absolvat; et quoties territus ejus passione, qua illum nosse negaverat, toties ejus resurrectione recreatus, quod illum toto amet corde, testetur. Provida dispensatione tertio confitenti amorem, tertio aequè pascendas suas oves commendat, quia decebat, ut quoties in pastoris fide titubaverat, toties cum renovata fide pastoris, membra quoque ejus pastoris jubeatur recreare. — 25 Die *Conjunktive* iãhi, záltî sind *vorschreibend*: *der sollte dreimal bekennen, der ebenso oft ausgewichen war, die Liebe hier aussprechen, in Bezug auf die (ther = thera) er früher so heftig zurückgebebt war. Dass der Conjunktiv von O. in dieser Bedeutung gebraucht wird, zeigt sich deutlich aus II, 11, 21, wo scolta mit einem solchen Conjunktiv wechselt.* — über thria stuntôn vgl. zu V, 13, 19 die Bemerkung. — 32 Der *reflexive Gebrauch* von uuizzan ist nicht vereinzelt im ahd.; Erdmann bringt zwei Beispiele bei, aus dem Hildebrandslied v. 12 (vgl. Gr. Gr. IV, 34) und aus der exhort. ad plebem christ. (Denkm. LIV, 14); Grimm (Gr. IV, 38) weist diesen Gebrauch aus dem ags. nach.



- „Firním,“ quad er, „thia rédina, thia ih zálta thir hiar óbana, P. 177<sup>a</sup>  
 thaz ih uuille, sô thu uuéist, lâz thir uuésan thaz íó méist  
 35 Nu fuatiri scáf mînu, mînu, nales thînu,  
 in in dua háрто filu scîn, uuio liob thir húldî mîno sîn. F. 112<sup>a</sup>  
 Húgi hiar nu háрто thero mînêro uuorto,  
 in herzen kléibi siu nu sâr, uanta ih ságên thir, in álaunâr:  
 Unz thu iúng uuâri, sô uuás thir thaz gizămi,  
 40 thaz thu thir sélbo gurtôs ioh gíangi, thara thu uuóltôs; F. 17<sup>a</sup>  
 Thu thénist thîno hénti, sâr thu bist áltênti,  
 giuuisso, thaz ni híluh thih, sô gurtit ánderêr thih.  
 Thih leitit filu manno, thara thu ni géngist gerno;  
 thu scált iz thoh irfúllen mit thínemo únuiillen.“  
 45 Er mit thíu mo zalta, thaz uuérdan thaz noh scólta,  
 thaz man nan gifíangi, in krúzi nan irhíangi.

V, 15, 35 (P. zu 34) Pasce oues meas. — 37 (F. zu 39) cum (Cum F.) esses iunior (iunio| P.; iunior et reliqua setzt V. zu 39) [Joh. 21, 18]. — 41 Cum autem senueris (senner| P.). — 45 Hoc (autem schiebt F. ein) dixit significans (signif| cans P.) qua morte (mF V.) [Joh. 21, 19].

V, 15, 33 firn:ím (:ím auf Rasur; es scheint firmím gestanden zu haben) V. — Dia ih thir zalta F. — 34 uuolle F. — thaz íó] dix io F. — mest F. — 35 fúatiri V. — 36 filu fehlt F. — 38 hérzen (Accent radiert) P. hérzen V. — 39 Vnz V. — 40 du V. — gurtôs (auf starker Rasur; u und r unten m. a. D. durch einen Haken verbunden) V. — 42 anderer dich (di auf Rasur) F. — 43 thara (das zweite a aus i corrigiert) P. — thú V. — gengist géрно V. — 45 mo] tho F. — zálta V. — 46 krúci V. cruci F.

V, 15, 34 lass dir (das was ich will) meinen Willen immer das meiste gelten. — 41 Das Präsens enthält eine Vorherverkündigung, vertritt also unser Futurum. — 44 mit thínemo unuiillen, gegen deinen Willen.

## XVI.

### DE ASCENSIONE DOMINI.

Thô drúhtîn uuolta réisôn,      sîn selbes rîches uuîsôn  
     sîd themo síge, sô gizam,      then er in sátanâse nam,  
 Fon thémo er unsih rétita,      in héllu nan gistréuuita,  
     giuán ouh mit githuínge      in sîn selbes héiminge:  
 5 Gibôt er sînên théganon      sîd thô thésên redinôn, P. 177b  
     thaz uuóla sie iz firnãmîn,      ingegin ímo quâmîn;  
 Gibôt in, thaz sie gíltîn      zi thên sélbên scônên zítin,  
     thára er thô giméinta      ioh sélbo in iz gizeinta.  
 Sie îltun íro thuruh nôt,      sô er in sélbo thô gibôt,  
 10 thia fárt sie al so gísítôtun      ioh selbon drúhtîn betôtun.  
 \* Er in thô nãhôr gigíang      ioh sie súazlîcho intfiang,  
     thoh ráfst er se êrist hártó      sínes selbes uuórto,

V, 16, 11 Et accedens (acced P. V.) iesus locutus est (iesus locutus est fehlt F.) et increpauit incredulitatem illorum [Matth. 28, 18 und Marc. 16, 14].

V, 16. Die Zahl ist fast verwischt P. Nummer XV, dazu mit brauner Dinte I gesetzt V.; die Zahl fehlt F. — DNĪ P.V.F. — 1 uuolta vor truhtin F. — 2 gizám V. — 3 thémo V. demo F. — r&ita F. — 4 githuínge V. — 7 Giboin (nach o ist t mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — den V. — selbon schonen F. — 8 thára V. Dara F. — gizeinta (zeinta auf Rasur) F. — 9 îltun (Accent radiert) P. îltun V. — tho fehlt F. — gibót V. — 11 náhor giang (gi m. a. D. klein zwischen r—g eingeschoben) V. — suuazlichó F. — infiang (t m. a. D. vor f übergeschrieben) V. — 12 ráft P. — sínes sélbes uuorto V.

V, 16, 1 Schüler bemerkt richtig, dass Luc. 11, 21 in den ersten vier Versen benützt ist (Cum fortis armatus custodit atrium suum, in pace sunt ea quae possidet. Si autem fortior eo superveniens vicerit eum, universa arma ejus auferet, in quibus confidebat, et spolia ejus distribuet); Behringers Meinung, es liege eine Erinnerung an I, 5, 51 ff. vor, kann ich nicht theilen. — 5 ff. nach Matth. 28, 16 f. — 7 zi thên sélbên scônên zítin, nämlich zu dem festlichen Ereigniss der Himmelfahrt. — 8 thara er thô gimeinta, nämlich nach Galilea. — Mit v. 11 geht Otfrid von Matthäus zu Marc. 16, 14 über. — 12 uuorto ist Instrumental.

- Thaz in thera úngiuurti thaz hérza in unas sô hérti,  
 ni gilóubtun sâr thên gâhûn, thi erstántan nan gisâhun. V. 172<sup>a</sup>
- 15 Fílu er in thô zálta, so er fon in fáran scolta,  
 thaz ín iz uuâri fésti in thes hêrzen brusti.  
 Ér in thâr ouh zálta sprâcha mánagfalta  
 nuórton ginúhtin; ioh sprâh ouh sús thô druhtin: P. 119<sup>a</sup>  
 „In himile int in érdu sô uuált ih es mit állu,  
 20 gígéban sint mir zi hénti ellu uuóroltenti.  
 Nu scál ih iuih sénten, in thíonôst mínaz uuénten,  
 gizéllet uuóroltthiote ál, theih íú gíbiete.  
 Faret brédigônti, sô uuít sô thisu uuórolt si,  
 ioh kundet éllu thisu thing ubar thesan uuóroltring.  
 25 Gizéllet in ouh filu frám, theih sélbo hera in uuórolt quam,  
 thaz thiu mîn géginuurti giuuéihtí thia iro hérti. P. 178<sup>a</sup>  
 Mínes selbes lêra thia dúet in filu mǎra,  
 tóufet sie inti brédigôt, thaz sie gilóubên in got.

---

V, 16, 17 (V. F. zu 19) Data est mihi omnis potestas [Matth. 28, 18].  
 - 21 (V. zu 23, fehlt F.) Euntes in mundum [Marc. 16, 15]. — 25 (V. zu 27) docentes (Docentes eos F.) seruare omnia [Matth. 28, 20].

---

V, 16, 13 ungiuurti F. — hérza V.F. — unas] unar V. — 14 Dierstantinan F. — 15 fón V. — do setzt F. nach dem zweiten in. — 17 Er V. — 18 sus V. — drúhtin V. — 19 inti in V. intun F. -- uuálth V.F. — 20 elliu uuerolt enti F. — 21 uuentin F. — 22 gizellet V. — uuerolt diete F. — íú (kleine Accente m. a. D.) V. — 23 Farat F. — uuít F. — so vor disu mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben F. — 24 elliu disu F. — thing V. — úbar V. — thesan (a aus e corrigiert) P. — 25 quā P.V. — 26 tház P. — gegenuurti F. — Giuuíhti F. — 27 Mines sélbes V. — dúat (a unterpunktiert, e daran gelehnt) V.

---

V, 16, 14 Erdmann (II, § 36) scheint thên als Attribut zu gâhûn zu ziehn; doch gâhûn ist selbständiges dativisches Adverb (wie I, 12, 5. III, 24, 43) und thên ist demonstrativ: dass sie denen nicht sofort geglaubt hatten, welche ihn erstanden gesehen hatten (Marc.: quia iis, qui viderant eum resurrexisse, non crediderunt). — 16 über den Ausdruck in thines herzen brusti vgl. zu IV, 37, 10. — 18 ginuhtin ist ein dativisches Adverbium für sich, wie I, 15, 15 = zur Genüge. — Mit dem folgenden Verse kehrt Otfrid (ebenso ist an dieser Stelle der Wechsel in Tatian) zu Matth. 28, 18 zurück, doch schon in v. 23 folgt er wieder dem Berichte des Markus. — 19 es, d. i. alles dessen, was im Himmel und auf der Erde ist. — mit allu, ganz und gar.

A. m. c. ioh thie rīche sô gēn iu al gilīche,  
 sô uuaz so in érdu habe līb, thaz sī gómman inti uuīb,  
 Óba sie thes gigāhent, zi gilóubu sih gifāhent:  
 gidóufit uuerdēn álle, so ist iro lába thanne.  
 Ther auur thés ni giīlit, mit dóufu sih ni uuīhit,  
 ni gilóubit thāne ouh thuruh nōt, sô íst er íú firdámnōt.  
 Zéichono éigīt ir giuuált zi uuírkenne ubar uuóroltlant, V. 172b  
 thiū ir mih dúan sáhut, unz ir mit mīr uuārut.  
 Hórngibruader héilet, sô slúmo ir iz giméinēt,  
 thie súhti thánafueret, sô slúmo so ir se rúarēt;

V, 16, 31 qui (Qui F.) crediderit (credideri| P.) [Marc. 16, 16]. —  
 33 qui (Qui F.) nero non (no| P.) crediderit. — 35 in (In F.) nomine  
 meo demonia (demo| P.) eicite [Matth. 10, 8]. — 38 (in V. mit brauner  
 Dinte; F. zu 37) leprosos (Leprosus F.) mundate (mund| P.).

V, 16, 29 íú (kleine Accente m. a. D.) V. — 31 gigāhent (a auf  
 Rasur von i) V. — 33 áuur (Accent radiert) P. — gihilit V. — ni vor  
 uuīhit fehlt F. — 34 thanne V. — ouh. V. — duruh F. — íú (sehr kleine  
 Accente) P. (kleine Accente m. a. D.) V. — firdamnot (o auf Rasur) F.  
 — 35 Z:éichono (Rasur eines hohen Strichs) V. — éigīt (i vor g v. a. D.  
 mit Einschaltungspunkt schlecht übergeschrieben) V. — uuírkanne F. —  
 36 sahut (t auf Rasur; für n, wie es scheint) V. — Unz F. — 37 héilet  
 (das zweite e aus i corrigiert) V. — 38 Dio F. — suhti V. — thána-  
 fuaret V. danafuaret F. — soir auf Rasur F. — irse (e aus o corrigiert) V.

V, 16, 29 Die Armen und die Reichen mögen euch ganz gleich  
 gelten; vgl. I, 27, 8. V, 19, 53. — 31 Der Bedingungssatz umfasst den  
 Vers 31; gidoufit uuerdēn alle ist die Fortsetzung der Bedingung im  
 Coniunctio (vgl. hierüber Erdmann I, § 139 und Behaghel, die Modi im  
 Heliand, Paderborn 1876, § 35, Anm.), nicht etwa ein wünschender Nach-  
 satz: Wenn sie sich dessen befleissigen, zum Glauben zu gelangen, und  
 wofern sie alle getauft werden, dann wird ihnen Heil zu Theil. Die  
 Worte bei Markus lauten: Qui crediderit et baptizatus fuerit, saluus  
 erit; und auch die analoge Konstruktion der Verse 33. 34 spricht für  
 diese Auffassung. Der Moduswechsel im Bedingungssatze ist bei Otfrid  
 auch nicht vereinzelt; vgl. Lud. 9. — 35 Das Objekt des Infinitivsatzes  
 ist im Genetiv dem Hauptsatze attrahiert; der Sinn ist: ihr mögt Gewalt  
 haben, überall auf der Erde Zeichen zu wirken. — Die Aufzählung der  
 Zeichen, sowie die imperativische Form der Rede sind eine Erinnerung  
 an Matth. 10, 8, ohne dass sich der Dichter indess in der Reihenfolge  
 genau an diese Stelle hält. — Der Imperativ im Hauptsatze des hypo-  
 thetischen Satzgefüges soll, indem er den Erfolg als einen Befehl dessen  
 hinstellt, der den Erfolg verleiht, die Sicherheit des Geschehens hervorheben.

Döte man irquiket, thâr ir zi mîr es thiggêt,  
 40 tharzúa sîn ouh gizálte bétirison álte.  
 Thiu kráft ist íú giméini, thaz nist únheili  
 in uuórolti, zi uuáre, nub ir sa héilêt sâre.  
 Ni mag díufal thara ingégin sîn, thâr ír ginennêt námon mîn,  
 sô uuâr ir es bigínnêt, ír uuidar ímo ringêt.  
 45 Ir ni thúrfut bí thiu, ih bîn íámêr mit íú,  
 íú ni brístit mîn mêr: drof ni fórahtet thaz sêr.“

---

V, 16, 39 (in V. mit brauner Dinte; fehlt F.) mortuos suscitare (susc| P.). — 45 (von omnibus ab mit brauner Dinte V.) ecce (Ecce F.) ego uobiscum (uobis| P.) sum omnibus diebus (d| P.) et reliqua (et reliqua fehlt F.) [Matth. 28, 20].

---

V, 16, 39 irquicket F. — thar] Daz F. — digg& F. — 40 bettirison (das zweite i auf Rasur) F. — 41 íú (kleine Accente m. a. D.) V. — únheili (i vor l mit Einschaltungspunkten, die diesmal dicht nebeneinander zwischen den Buchstaben stehn, übergeschrieben) V. — 42 uuare V. — ír V. — heilet sâre V. — 43 thara. V. — ingé:gin (Rasur von n; kleine Rasur der Verbindung zwischen dem ersten i—n) V. — mîn (über i ein wagerechter Strich) V. — 44 so:uúar (Rasur; uu auf Rasur) V. — biginnet V. — ring& F. — 45 thiu V. — íámêr V. — íú (ein grosser und ein kleiner Accent) P. íú (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 46) V. — foraht& F.

---

V, 16, 45 nach Matth. 28, 20 ir ni thurfut bi thiu, ihr habt kein Bedürfniss in dieser Beziehung; das Verb tharf wird in ähnlicher Weise absolut gebraucht I, 27, 51. II, 21, 21. IV, 15, 45. — 46 Drum fürchtet nicht den Schmerz, nämlich denjenigen, welcher euch durch mein Scheiden droht.

---

## XVII.

### IGITUR QUI CONUENERANT.

P. 178b  
F. 118a

Sie thíz al thô firnāmūn, thie thara zi ímo quāmūn;  
 thô frāgētūn nan giméino ioh hárto filu kléino:  
 „Uuil thu thaz rīchi, druhtīn, mit thīnes selbes mahtin  
 ersézen thesēn lūtīn nu sār in thesēn zītīn?“  
 5 „Nist íú,“ quad er, „noh mánne thaz zi uuízanne,  
 thaz mīn fāter sô githuáng inti innan sīnaz dréso barg,  
 Theiz hiar in uuóroltfrīsti mán nihein ni uuéstī,  
 zi uuízanne iz firbāri, uuār thiū zīt uuāri.  
 Thoh quément íú thio máhti, giuuált ioh gótes krefti,  
 10 thio gíbit íú mit mir méist ther selbo héilogo geist.

V. 178a

---

V, 17, 5 Non est uestrum nosse tempora [Act. Apost. 1, 7]. —  
 9 Accipietis uirtutem (et reliqua setst V. hinsu) [Act. Apost. 1, 8].

---

V, 17. Der letzte Strich in XVII ist in V. mit brauner Dinte hinzugesetzt; in F. steht XVI. — INTERROGABANT (INTERROGAB V.) EUM (EŪ V.) setzen V. F. hinsu. — 1 do V. — 3 Uuil (uil auf Rasur) V. — richi (r auf Rasur für c) F. — máhtin V. — 4 Fragezeichen am Ende des Verses P. V. — 5 íú (der zweite Accent auf i radiert) V. — zi vor uuízzanne übergeschrieben F. — 6 giduuanch F. — barg (arg flüchtig von jüngerer Hand mit Accentdinte auf Rasur für r:::) P. branch F. — 7 uuiissi F. — 8 uuízanne V. uuízzanne F. — uuār V. — zit V. — 9 íú (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 10, und in íó v. 18. 26. 28) V. — giuuált V.

---

V, 17, 1 thiz al, alle Worte Jesu, welche im vorigen Capitel erwähnt sind. — 3 uuil thu irsezen umschreibt das Futurum restitues. — 4 thesēn lūtīn, d. i. den Juden. — 5 Der Dativ des Infinitivs mit zi bei sin, wie in II, 4, 99. 9, 55, und öfter im 19. Capitel dieses Buchs. — 6 innan sīnaz dreso barg = posuit in sua potestate. — 9 gotes gehört als Attribut auch zu giuuált; vgl. oben; mit den krefti wird die Gabe der Wunderthaten bezeichnet.

- Ir bírut mir úrkundon mit mihilên redinôn,  
mit kréftigêra hénti in ellu uuóroltenti.“
- Irhúab er sih, so er tház gisprah, thâr sîn gidíginiz gisáh,  
ioh fúar, sôs imo sélben zám, zi sînemo fáter, thanana er quam,  
15 Zi sîn selbes ríche, sô gizám, sîd ér in dôde sígu nam,  
in lúfte flu scõno, ther gotes sún frôno.
- Ther nist, in álauuârî, ther êr thia stráza fuari,  
ther êr íó thaz gidăti, then selbon uuég gidrăti.
- Er fúar ouh sama hérasun, uanta er ist thíarnûn sun;  
20 nist man, in álauuârî, ther êr sô héra quâmi. 1. 52
- Firhiaz er thia érda ouh thuruh tház, uanta uuírdîg si ni uuás,  
bî ira míssodăti, thaz ér sia furdîr drăti.
- Sie hîntarquâmun găhûn, ioh się after ímo sâhun,  
sih uuúntorôtun hártô súlîchêro ferto.
- 25 Thia súnnûn ioh then mǎnon sô úbarfuar er găhôn,  
ioh állan thesan uuóroltring — ni gisah man êr íó sulîh thing; —

---

V, 17, 11 Eritis mihi testes. — 13 Postquam locutus est (eis assumptus est in caelum setzen V. F. *hinsu*, V. *ausserdem noch* et reliqua) [nach Act. Apost. 1, 9].

---

V, 17, 11 birut V. — mihilen redinon V. — 18 Yrhúab V. F. — sih (i auf Rasur) F. — so V. F. — thaz gispráh V. — gidíginiz P. gidi-gini iz V. F. — 14 fuar V. — ímo selben V. — danna F. — quâ P. quâ V. — 15 richi F. — 17 Der êr dia F. — 18 Der êr F. — íó (*kleine Accente*) P. — 19 uuant V. F. — 20 er V. êr F. — 21 érda V. F. — siu F. — 22 bira V. — missatati F. — er V. — fúrdîr (*kleine Rasur der Verbindung zwischen d—i*) V. — drati V. — 23 sie after V. F. — 24 uunto-rotun F. — férto V. — 25 Thie V. — gahun F. — 26 thing V.

---

V, 17, 11 seugt von mir durch die Gewalt eurer Rede (mit mihilên redinôn) und durch eure Wunderthaten (mit kréftigêra henti). — 14 selbst wird bei Otfrid oft so gebraucht, dass es an Stelle und in der Kraft eines auszeichnenden Adjektivs steht, so auch im folgenden Verse und sehr oft sonst; daraus entwickelte sich dann die Bedeutung, vermöge deren es eine Person einer andern gegenüber stellt; hier also: wie es ihm, dem mächtigen Himmelskönig, geziemte. — 15 vgl. IV, 3, 23. V, 4, 45. — 19. 20 Diese Verse beziehen sich auf Christi wunderbare Geburt. — 21 thuruh thaz deutet auf den folgenden Nebensatz mit uanta. — 25 Otfrid, von dem Trithemius in seiner vita, wahrscheinlich aus dieser Stelle es folgernd, ausdrücklich hervorhebt, er sei ein ausgemerkter Astronom

Sâr zi thêru stullu thiû zuelif zéichan ellu

16 sâr bî thêmo thinge in thêmo úahalden rînge;

Ubar thaz sîbunstirri ioh ther uuágano gistelli,

F. 113b

10 then drachen níeuuihtes min, ther sih thâr uuíntit untar in; V. 173b

Satúrnum ouh then drágon, polónan ouh then stétigon,

then thu in bérahtêra naht sô kûmo thâr giséhan maht:

Iz ist zi láng manne sus al zi nénnenne,

al thaz séltsâni thes hímiles gimâli,

V, 17, 27 thêru (u durch Rasur aus o gemacht) V. — 28 úáhalden (der erste Accent auf u ist jünger, die beiden andern älter) V. — rînge V. — 29 Vbar V. — dero F. — gistélli V. — 30 Den (D aus T corrigiert) F. — trachon neuuihtes F. — 31 trachon F. — 32 béréhtera V. — 33 zi fehlt F. — lanc F. — al fehlt F. — nénnenne] zellanne F. — 34 Des himilriches F.

gewesen, zeigt es gern, dass er in den sieben freien Künsten des Trivium und Quadrivium wohl bewandert ist. Hier entfaltet er seine astronomischen Kenntnisse, wie er in Cap. 23, 197 ff. sich in der Musik bewandert zeigt. Auch in der Astronomie mag Beda sein Gewährsmann sein, wenigstens findet sich alles hier Erwähnte in Bedas astronomischen Schriften I, 332 ff. zerstreut vor. Die astronomischen Ausdrücke sind die im ptolemäischen System gebräuchlichen, die zwölf Zeichen sind die zwölf Thierbilder, der geneigte Ring ist die Schiefe der Ekliptik, und der Weltenring der ganze in jenem System bekannte Kreis der Welten, die unsere Erde umkreisen. Doch ist noch zu erwähnen, dass Otfrid auch in der Bibel Vorbilder für derartige Aufzählungen kannte, vgl. Hiob 9, 7—9 und Jes. 13, 10. — 29 thero uuagano, d. i. des grossen und des kleinen Wagen (Bärs). — 30 untar in, zwischen ihnen, nicht: unter ihnen. Das Sternbild des Drachen befindet sich zwar unter dem kleinen Wagen, der Schweif ist aber über dem grossen; wohl aber kann man sagen, dass der Drache sich zwischen beiden Wagen windet. Otfrid kannte sicher das Sternbild auch in der Natur, nicht bloss aus der Klosterschule. — Der Genetiv nieuuihtes ist massbestimmend: nichts weniger, d. i. ebenfalls. — 31 Saturn wird der träge genannt, weil er von den sieben, dem ptolemäischen Systeme bekannten Planeten die langsamste Bewegung hat. Er steht der Erde am fernsten und an seine Sphäre grenzt sogleich diejenige der Fixsterne. Von dem feststehenden Polarstern sagt Otfrid, dass man ihn selbst in sternenheller Nacht nur mit Mühe sehen könne; diese Wendung soll jedenfalls die Gelehrsamkeit dessen, der ihn dennoch kennt, in um so helleres Licht stellen.



- 35 Thoh nist nihéin sterro, ni er úbarfuari ferro,  
 quédan man iz uuóla muaz: alle drát er se untar fúaz.  
 Kápfêtun se lánge, uuas uuúntar sie thero thingo,  
 mit hánton oba thên óugôn, thaz báz sie mohtîn scóuôn.  
 Sie irlúagatun nan kúmo zi iúngist filu rúmo,  
 40 thâr uuolkôno óbanentîg íst, thâr sâhun sie nan nâhist.

---

V, 17, 35 nihhein F. — Nier (er auf Rasur) F. — uerro (f m. a. D. über u geschrieben) V. — 36 aldrát (le nach l v. a. D., aber kräftig, mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — fuaz V. — 37 sie lánge V. F. — uuntar F. — 38 scóuôn (auf u ein kleiner Accent) V. gischounon F. — 39 irlúagatan (das letzte a ist unterpunktiert, v m. a. D. übergeschrieben) V. irluagetan F. — 40 obanantig F.

---

V, 17, 35 ni ist wieder excipierend: an dem er nicht vorübergezogen wäre. — 36 iz deutet auf den Nebensatz: man (ist wohl in der Lage) darf es wohl sagen, dass er sie alle mit Füßen trat. — 40 wo die oberste Grenze der Wolken ist, sahen sie ihn zuletzt. nâhist bedeutet zunächst in der Zeit, d. i. zuletzt.

---

## XVIII.

### CUMQUE INTUERENTUR IN CAELUM.

P. 179b

Vnz sie thâr thô stúantun, tharafter lúagêtn,  
 thâr stuantun mán thô zuêne, ioh hártó filu scône.  
 Sie quâdun zi ín, sôs iz zam: „ues scóuôt ir thâr, guate man?  
 ziu sint thie íúo uuízzî thes sulîh firuuizzî?  
 5 Ir ni thúrfut bî thiú: er quimit ánur sama zi íú,  
 zi théra selbûn uuîsûn, so er hínafuar nu thárasun.  
 Er fuar íó thémo mezze zi sínes sélbes sezze,  
 zi sîn selbes gúallîchî in sínes fáter rîchi

V, 18, 3 (in V. mit brauner Dinte; fehlt P.) Uiri galilei quid aspicitis  
 in celum et reliqua (quid statis aspicientes in caelum F.) [Act. Apost. 1, 11].

V, 18. Der letzte Strich von XVIII mit brauner Dinte hinzugefügt  
 P. V. — CUMQ: V. — CAELU (M nicht mehr zu sehn) P. — 3 quatun  
 V. F. — sosizám (nach i ist z v. a. D. mit Einschaltungspunkt überge-  
 schrieben) V. — scóuot V. schouot F. — mán V. — Fragezeichen am  
 Ende des Verses P. V. — 4 ziu sint V. — die (e aus o corrigiert) F.  
 — íúo (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—ú) V. — uuízzi P. —  
 firuuizzî F. — Fragezeichen am Ende des Verses P. — 5 dúrfut V. —  
 diu V. — químit (Accent radiert) P. — zi íú (kleine Rasur der Verbin-  
 dung zwischen i—í) P. zîlú (kleine Rasur der Verbindung zwischen den  
 beiden i; die beiden Accente auf i verschmelzen zu einem Haken, ähnlich  
 einem Circumflex) V. ziu F. — 6 dera sélbun uuîsun V. — hínanufuar  
 darasun (das erste u und dara auf Rasur) F. — 7 íó (kleine Accente m.  
 a. D.) V. — deme F. — sínes V. — 8 sínes F.

V, 18. Die ersten zwölf Verse folgen dem Berichte in Apostelgesch.  
 1, 10. 11. — 2 Die beiden Attribute zuêne und scône sind nicht gleich-  
 werthig im Satze; zu beachten ist deshalb die Anknüpfung mit ioh, auf  
 welche schon zu I, 4, 1 aufmerksam gemacht worden ist. — 3 Der Ge-  
 netiv, welcher für uns bei scouuôn auffällig erscheint, findet sich nicht  
 selten bei O. nach Verben der Wahrnehmung; so nach sehan II, 8, 25.  
 9, 36. IV, 18, 6. 37, 13. V, 4, 34. — 4 weshalb ist euer Geist darauf  
 so neugierig? vgl. III, 20, 126 und das Wörterb. unter firuuizzî. —  
 5 ir ni thurfut bî thiú, vgl. zu V, 16, 45. — 7 ío thémo mezze, immer  
 auf diese (selbe, herrliche) Weise.

Úbar hôhî himilo, inti ist in állên oboro,  
 10 zi díurî, thâr sîn fáter uuas, zi sîn selbes zésuer gisaz. v. 174.  
 Thâr scóuôt er sîn rîchi, thaz hôha himilrîchi,  
 nist uuiht in érdu ouh, uuizîst tház, gisíuni sîn firhólanaz.“  
 Iz mág uns uuesan dráti: er síhit unso dăti,  
 húgu in thên githánton, ni múgun uuir thaz biuuánkôn.  
 15 Sint unsu uuórt in rihtî in sînêru gisíhti;  
 irthénkit uuíht ío mannes múat, er ímo es alles réda duat.

V, 18, 9 Ubar hóhi V. — ist V. — in vor allen mit *Einschaltungs-*  
*häkchen* übergeschrieben F. — allen óboro V. — 10 Das zweite sin auf  
 Rasur F. — zesue er F. — 11 scóuuot V. schouuot F. — er (e aus i  
 corrigiert) F. — 12 nist (unten nach i Rasur eines kleinen Fleckens) V.  
 — uuizzist F. — daz. F. — firhólanaz (über naz steht mi wie eine Nach-  
 bildung oder Federprobe von ganz junger Hand) V. — 13 über dem  
 ersten u von uuesan ist eine Rasur; von u, wie es scheint) V. — 15 unsu,  
 (das zweite u auf Rasur für o) V. — uuórt: (Rasur von o) V. — 16 ío  
 (kleine Accente m. a. D.) V. — ímes (o vor e m. a. D. übergeschrieben)  
 P. ímes V. imos F. — 179<sup>b</sup><sub>20</sub> ist leer P.

V, 18, 9 Erdmann denkt bei dem Plural himilo an die verschie-  
 denen concentrischen Himmelsgewölbe des ptolemäischen Systems, doch ist  
 wohl die zu I, 2, 13 gegebene Erklärung einfacher. — er ist höher als  
 sie alle (nämlich die Himmel). — 10 Zu diesem und den folgenden beiden  
 Versen Heliand 176, 4 (Heyne 5976): Giuuêt im up thanan, sôhta imu  
 that hôha himilô rîki endi thana is hêlagon stôl, sitid imu thâr an thea  
 suuîdron half godas, alomahtiges fader, endi thanan al gisihit, uualdandeo  
 krist, sô huuat sô thius uuerold behabet. Diese auffällige Uebereinstim-  
 mung verräth eine gemeinsame Quelle. — zesuer = zesue er. — 12 seinem  
 Blicke ist nichts auf Erden verborgen; firhelan hat, wie das einfache  
 helan, persönlichen Akkusativ bei sich. Es wird hier eine einzelne Person  
 angeredet, doch ist deshalb nicht der Schluss der Rede der Engel schon  
 bei v. 14 anzunehmen. uuizist thaz ist ganz formelhaft geworden; vgl. die  
 Einleitung. — 13 es (nämlich dass er alles sieht) mag für uns von Wich-  
 tigkeit sein. — 14 in rihtî uuesan, d. i. offenbar sein; vgl. IV, 12, 60. —  
 16 erdenkt des Menschen Sinn irgend etwas (d. h. was auch des Menschen  
 Sinn erdenkt), für alles wird er ihm Rede stehen müssen.

## XIX. DE DIE IUDICII.

F. 114a

Thes hábêt er ubar uuóroltring      giméinit einaz dágathing,      P. 180a  
thíng filu hébígaz;      zi sorganne éigun uuir bî thaz.

---

**V, 19.** *Der letzte Strich in XVIII mit brauner Dinte in P. V. — 1 Hinter jedem Worte des ersten Verses (ausser taga) steht ein Punkt in F. — habet V. — einiz F. — dágading (das zweite d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — 2 Ci F.*

---

**V, 19.** *Das folgende Capitel erhält durch den fünfmal sich wiederholenden Kehrreim etwas vorwiegend Lyrisches und scheint auf den musikalischen Vortrag berechnet zu sein. Mit der schwungvollen Schilderung des jüngsten Tages verträgt es sich freilich schlecht, wenn Otfrid auch hier nüchtern auf die eigene Lektüre verweist, doch muss man diese Eigenheit der ganzen Richtung des Dichters auf buchstäbliche Genauigkeit zu Gute halten. Die Gedanken des Kehrreims finden sich an mehreren Stellen der Bibel, namentlich im Römer- und zweiten Corintherbriefe; jedoch scheint vorzugsweise Apoc. 22, 12, 14. benützt zu sein. Während in dem andern grössern Stücke, welches den Kehrreim aufweist (Cap. 23), die einzelnen Strophen ganz verschieden sind, lässt sich in gegenwärtigem Capitel eine gewisse Responsion nicht verkennen. Die Verse sind folgendermassen gruppiert (x bezeichnet den Kehrreim):*  
10 + x + 4 + x + 18 + x + 10 + x + 4 + x. *In der Anlage scheint dieses Capitel sich ganz nach dem Hymnus des Beda, de die iudicii (ed. Colon. 1612. III. S. 497) zu richten. Auch dieser ist durch den Refrain „in tremendo die“ in Strophen getheilt. Die folgenden Strophen weisen auffallende Aehnlichkeiten mit Otfrid auf: Extinguetur sol et luna, stellae cadent in terra, coelum movebit se de loco, et plicabitur ut liber: in tremendo die. || — — Gloriosus apparebit Christus, in throno sedebit iudicare suam plebem, cui legem ipse dedit: in tremendo die. || — — Non accipitur persona, cessabunt sacrificia; non se rediment divites, qui congregaverunt peccata: in tremendo die. || O quales reges potentes, quibus obedierunt gentes; ibi stabunt ante thronum cum magno fletu gementes: in tremendo die. — 1 Thes bezieht sich auf die letzten Verse des vorhergehenden Capitels und ist causal: deswegen. — Der Vergleich des jüngsten Gerichts mit dem altdeutschen Rechtsverfahren ist schön durchgeführt: die ganze Welt bildet gleichsam den „Ring“, für den Gott die Tagesatzung festgesetzt hat; über dagathing vgl. die Bem. zu IV, 19, 8. — 2 zi mit dem Dativ des Infinitivs bei eigan, wie V, 7, 23.*

Thir zéllu ih híar ubarlüt:   nist nihéinîg sînêr drût,  
       thes álles uuio bigínne,   ni er quéme zi themo thínge.  
 5 Quément thara ouh thánne   thie uuénegun alle,  
       thie híar gidátun fóllon   then iro múatuillon.  
 Zi zéllenne ist iz suári:   nist, ther fon uuíbe quâmi, —  
       es irquímit muat mîn —   núb er thár sculi sîn,  
 Ní se sculín hértôn   thâr iro dâti rentôn,  
 10 al io giuúisso umbirîng,   theist filu iâmarlîchaz thîng.  
 Uuard uuóla in thên thîngon   thie selbun ménnisgon,  
       thie thár thoh bígonôto   sint síchor iro dâto,  
 In thie thoh ubil thánne   nist uuiht zi zéllenne,  
       mit thiu sih thoh biuuériên   ioh éthesuuio ginériên.   r. 174

V, 19, 3 niheiner F. — 4 er] ir F. — thnge (i vor n m. a. D. übergeschrieben) V. — 5 thara V. dara F. — uuenagun F. — álle V. — 7 suuari F. — 8 múat (*Accent radiert*) P. — nub V. — 9 Nísie P. Nisie V. Nisies F. — 10 ío (*kleine Accente m. a. D.*) V. — iâmarlichaz V. iamarlicaz (*nach c ist h übergeschrieben*) F. — 11 Vuard V. — Uuola vor uuard F. — ménnisgon (*nach é ist n von derselben Dinte mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — 12 thar V. — doch auf Rasur F. — síchor F. — dâto V. — 13 thie V. — úbil thanne V. — zellenne (*das zweite e auf Rasur*) F.

V, 19, 3 sîner drût ist nicht etwa Prädikat, sondern bildet mit niheinîg zusammen das Subjekt; nihein, thihein, wie auch oben von quantitativen Bestimmungen beobachtet ist, haben das Substantiv in gleichem Casus, nicht im Genetiv bei sich; vgl. IV, 5, 63. — 4 über alles uuio ni — ni vgl. zu IV, 1, 14. — 7 auf die Verbindung nist ther — nub er, es ist niemand — wofern er nicht, d. h. jedermann, ist schon früher aufmerksam gemacht; hier ist aber ausserdem der Wechsel im Numerus in v. 8 und 9 zu beachten, ähnlich wie II, 4, 10; vgl. auch II, 8, 5. Jeder, der von einem Weibe geboren ist, muss da erscheinen und alle der Reihe nach Rechenschaft ablegen von ihren Thaten. — 11 In dem Kehrreime ist der Moduswechsel in den parallelen Sätzen v. 12 und 14 so zu erklären, dass der Conjunktiv in v. 14 zum Ausdruck der Möglichkeit dient. uuiht hat sonst im Genetiv das Substantiv bei sich; nur hier und III, 14, 20 einen Akkusativ. zellen in = aussagen gegen (vgl. úfan II, 6, 44 und anazellen II, 6, 42. IV, 19, 40). Der Sinn ist also: Glückliche sind bei jenem Gerichtstag die Menschen, die in Bezug auf ihre Thaten wenigstens leidlich ruhigen Gewissens sind, gegen die ein Unrecht nicht ausgesagt werden kann und die sich damit (nämlich damit, dass sie nichts Böses gethan haben) doch vertheidigen und retten können.

- 15 Uanta és nist lába fudir, thaz gilóubi thu mir,  
 er unérgin megi ingárgan, uuérd er thâr bifárgan,  
 Nub er scúli thuruh nôt, uuérd er thâr birédinôt,  
 thúlten thanne in éuuôn thes hélliuuizes nuéuon.  
 Uuard uuóla in thên thíngon thie selbun ménnisgon,  
 20 thie thâr thoh bígonôto sint síchor iro dăto. P. 180b  
 Uueistu, uuío bì thia zít ther gotes fórasago quít?  
 er zélit bì thaz selba thíng, thaz thâr sí míhilaz githuing.  
 In ímo man thâr lésan mag, theiz ist ábulges dag,  
 árabeito, quisti, ioh mánagoro ángusti.  
 25 Thaz íst ouh dag hórnas ioh éngillíches gálmes,  
 thie blásent hiar in lánste, thaz uuorolt úfstante.

V, 19. Die Randbemerkungen dieses Capitels sind mit derselben schmutzig braunrothen Dinte geschrieben in P. V. — 23 Dies (Dies V.) ire (irae V. F.) dies illa (illa fehlt F.) tribulationis (tribulationum F.) et angustiae [Soph. 1, 15]. — 25 Dies (Dies V.) tubae (tube V. F.) et clangoris [Soph. 1, 16].

V, 19, 15 Uanta V. Uanta F. — es V. — 16 er (oben nach r scheint ein kleines o radiert zu sein) V. — 18 thes (s auf Rasur für ein accentuiertes h') P. — 20 thar V. — doch auf Rasur F. — biginoto (bigi auf Rasur) F. — sichur F. — 21 Vueist du V. Uueist du F. — thia (Accent radiert) V. — zít V. — quít V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V. — 22 similaz (vor l ist hi mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — githuing V. giduinch F. — 23 theiz ist] Deist F. — 24 quisti V. — mánagoro (das zweite a aus o corrigiert) P. manago (nach o ist ro v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V.

V, 19, 15 In der folgenden Periode sind 16<sup>b</sup> und 17<sup>b</sup> invertierte Bedingungssätze; 16<sup>a</sup> und 17<sup>a</sup> sind parallele Consekutivsätze, abhängig von nist laba, der letztere ist negativ, daher mit nub eingeleitet, der erste positiv, daher im blossen Coniunktiv: es ist keine Rettung ferner, so dass er etwa, wenn er dort belangt wird, irgend wohin entkommen könnte; dass er nicht der Hölle Pein, wie es ihm gebührt, erdulde, wenn dort die Anklage gegen ihn erhoben wird. — 23 Prophetische Stellen des alten Testaments sind mehrfach von Otfrid benutzt, die folgende aus Zephania fast wörtlich; vgl. Sophon. 1, 14 bis 16: Juxta est dies domini magnus, juxta est et velox nimis: vox diei domini amara, tribulabitur ibi fortis. Dies irae dies illa, dies tribulationis et angustiae, dies calamitatis et miseriae, dies tenebrarum et caliginis, dies nebulae et turbinis, dies tubae et clangoris super civitates munitas et super angulos excelsos. — 26 thie, nämlich die Engel.

Theist dág ouh níbulnisses ioh uuíntes brúti, lëuues!

thiu zuei firuuázent thanne thie súntágon alle.

Hérmido ginóto ioh uuénagheiti thráto,

F. 114<sup>b</sup>

30 uuaz mag ih zéllen thir hiar mër? thes íst ther dág al follér.

Lási thu íó thia rédina, uuio drúhtín threuuit thanana?

thâr dúat er zi gihúgte, er thanne hímil scoutte.

Uuér ist manno in lánthe, ther thánne uuidarstánte,

thanne er iz zi thiu gifiarit, thaz sih ther hímil ruarit,

35 Thánne er mit giuuélti ist inan fáltônti,

V. 175<sup>a</sup>

queman mág uns thaz in múat, sô man sínan líuol duat?

V, 19, 27 Dies nebulae (nebule F.) et turbinis (turbinis] caliginis F.) [Soph. 1, 15]. — 29 Dies calamitatis (:lamitatis, bei der ersten Silbe ist das Pergament beschädigt F.) et miseriae. — 31 Mouebo non solum caelum set terram etiam (mouebo terram etiam, vor terram ist non solum übergeschrieben, nach etiā ist eine Rasur V. Mouebo non solum terram sed etiam caelum F.) [nach Apoc. 6, 13 und Is. 13, 13]. — 35 Caelum (celum V.) plicabitur (placabitur F.) sicut liber [nach Apoc. 6, 14; vgl. auch Is. 34, 4].

V, 19, 27 dag V. — uuíntes (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—n) V. — 28 firuuázent (Z steht gross auf Rasur; vielleicht von h) V. firuuahent F. — 29 dráto V. — 30 mer. F. — ist V. — dág (d unterpunktirt, al nach g v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — fóller (Accent radiert) V. — 31 íó (kleine Accente m. a. D.) V. — thánana V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V. — 32 thar (r m. a. D. auf Rasur) V. — dúet (e unterpunktirt, a übergeschrieben) P. (a über e m. a. D. übergeschrieben) V. tuat F. — thanne: (Rasur; von r?) V. — 33 uuitharstánte V. — 34 ther fehlt F. — 35 Thánne V. Danne F. — giuualti F.

V, 19, 28 thiu zuei, d. i. der Nebel und die Windsbraut. — 31 thanana, d. h. in Betreff des jüngsten Gerichts. — 32 Der Ausdruck „den Himmel schütteln“ erklärt sich nur aus Apoc. 6, 13: et stellae de caelo ceciderunt super terram sicut ficus emittit grossos suos, cum a vento magno movetur; Otfrid hatte sicher diese Stelle vor Augen, und zum folgenden Verse Apoc. 6, 17: quoniam venit dies magnus irae ipsorum; quis poterit stare? — Zu v. 34—36 vgl. Apoc. 6, 14: et caelum recessit sicut liber involutus; et omnis mons, et insulae de locis suis motae sunt; ausserdem Is. 34, 4: Et tabescet omnis militia et complicabuntur sicut liber caeli, et omnis militia eorum defluet, sicut defluit folium de vinea et de ficu. Also auch in diesem Gleichnisse folgt Otfrid Beda und der Schrift, und es ist nicht ein alberner, selbständiger Zusatz, als welchen ihn Kelle I, S. 84 verurteilt.

- Níst ther dag, sumirih, dagon ánderên gilfh,  
 thaz sǣr man in githánton thār mégi uuiht biuuánkôn.  
 Gibórganêro dâto ni plúgit man hiar nu drǣto,  
 40 sih óugit thār âna uuánk ther selbo lúzilo githank.  
 Uuard uuola ménnisgon in thên selbên thíngon,  
 thie thār thoh bígonôto sint síchor iro dâto,  
 In thie thoh úbil thanne nist uuiht zi zéllenne,  
 mit thiú sih thoh biuueriën ioh éthesuuio ginériën.  
 45 Ni lösent thār in nōti góld noh diuro uuǣti,  
 ni hilfit gótounebbi thǣr, noh thaz sílabar, in uuār;  
 Ni mag thār mánahoubit helfan hērerem uuiht,  
 kínd noh quéna, in uuāre, — sie sórgênt iro thǣre —  
 Odo íauuiht helphan thánne themo filu ríchen manne:  
 50 sie sint al ébanreiti in theru selbūn árabeiti.  
 Giunisso, thaz ni híluh thih, thār sorgênt mánnilih bi sih,  
 bí sines sélbes sēla, nist uuiht in thanne mēra.  
 Skálka ioh thie ríche thie gēnt thār al gilíche,  
 ni sî, thie thār bí nōti gifórdorōnt thio gúatî.

V, 19, 37 gilih V. — 38 thaz (z auf Rasur für ein schlecht geschriebenes z) V. — sar V. — uuiht F. — 39 dâto V. — 40 ougit thār V. — uuáng (über g ist ein kleines k v. a. D. übergeschrieben) P. — 41 Vuard V. — selbon F. — 42 biginoto F. — sichur F. — dâto V. — 43 thie V. — 44 bí:uuerien (Rasur von s) P. — 46 thar V. — sílabar (das erste a aus i corrigiert) P. silibar F. — 47 uuiht F. — 48 kind V. — sorgent iro thare V. — 49 íauuiht (kleine Rasur der Verbindung zwischen u-i) V. iauuith F. — helfan F. — filu fehlt F. — manne V. — 50 ál (Accent radiert) P. — thero (über o ist v geschrieben) P. thêru (Accent radiert) V. dera F. — 52 uuiht F. — 53 dia riche F. — 54 dia guati F.

V, 19, 37 Der in den folgenden Versen ausgesprochene Gedanke ist mehrfach in der Bibel behandelt, so Ps. 139 u. ö.; doch lässt sich die sichere Quelle nicht feststellen. — über sumirih vgl. zu V, 12, 79. — 39 plegan mit dem Genetiv wie IV, 24, 28. — 45 Die folgenden Verse sind eine weitere Ausführung von Apoc. 6, 15 an der Hand von Is. 3, 16 ff. und 30, 22. Von v. 47 ab mag auch Ezech. 18, 20 (Deut. 24, 16) benutzt sein; vgl. Musp. (Dkm. III) 57 dār ni mac mǣc andremo helfan vora muspille. — 46 über gotounebbi vgl. das Wörterbuch. — 47 manahoubit ist die Verdeutschung von mancipium, dem es auch dem Begriffe nach entspricht; vgl. Grimm, Deutsche Rechtsaltertümer S. 301 und oben II, 6, 104. 24, 76. — 48 sie sorgênt iro thǣre, vgl. v. 51 und die Bem. zu V, 20, 39. — 52 mēra ist adverbial; vgl. III, 3, 20. 15, 26: nichts steht ihm dann höher. — 54 alle gelten gleich, ausgenommen natürlich die, welche (acc.) ihre Tugenden empfehlen (befördern).



- 55 Uuad uuóla in thên thíngon thie selbun ménnisgon,  
 thie thār thoh bígonôto sint síchor iro dāto. V. 175a
- Thār nist míotôno uuiht, ouh uuésales niauuíht,  
 thaz íaman thes giuúise, mit uuíhtu sih irlôso. P. 115a
- Ni uuāri thu íó sô rīchi ubar uuóroltrīchi,
- 60 thóh thu es thār bigínnēs: ther scáz ist sīnes sīndes.  
 Uuanta drúhtin ist sô gúat, ther thaz úrdeili duat,  
 er duat iz sélbo, ih sagēn thir éin, ander bótôno nihein. P. 18a
- Bi thiū ist uuóla in thên thíngon thie selbun ménnisgon,  
 thie thār thoh bígonôto sint síchor iro dāto,
- 65 In thie thoh úbil thanne nist uuiht zi zéllenne,  
 mit thiū sih thoh biuuériēn ioh éthesuūio ginériēn.

---

V, 19, 55 ménnisgon (n nach é v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 56 thie (auf Rasur, wie es scheint) V. — thar V. — sichur F. — dāto V. — 57 uuésales (h war vor s mit Einschaltungspunkt übergeschrieben, h ist aber wieder getilgt, ebenso der Accent auf u; getilgt sind auch der zweite Strich des zweiten u, es und der linke Haken des a) V. uuehsales F. — niauuith F. — 58 íaman (zwei alte, ein jüngerer Accent) V. — uuihtu F. — irlose (über r ist ein Accent radiert) P. irlóse V. — 59 uuari V. — íó V. — uuóroltrichi (vor c ist noch ein kleines i übergeschrieben) P. — 63 selbunmennisgon (der Accent steht in selbun über n) P. — 64 sichur F. — dāto V. — 65 uuith F. — zéllene V. — 66 biuuérien (Punkt unter dem ersten e) V.

---

V, 19, 57 Da giebt es nicht Sold noch Stellovertretung, so dass jemand versuchen könnte, sich irgend wie zu lösen, vgl. Musp. (Dkm. II) 72 ni scolta mannô nohhein miatôn intfāhan und v. 67: thanne er mit dēn miatōn marrit daz rehta. — 59 Erdmann (II § 167) erklärt: nicht warst du je so reich in der Welt (um dich loszukaufen), obwohl du es dort versuchen möchtest. Doch die Voranstellung von thoh hindert wohl nicht, den Satz v. 60 consecutiv zu fassen, wodurch der Sinn schlichter wird, namentlich auch der Conjunctiv eine einfachere Erklärung erhält. thoh ist scharf hervorgehoben: du warst auf Erden nicht so reich, dass du es da gleichwohl versuchen möchtest (dich mit Geld zu lösen). — 60 Das Geld ist seines Weges, d. h. es ist weg, nicht mehr da (vgl. V, 10, 8). — 63 Gott, der das Urteil fällt, ist so gerecht; er fällt es selber, kein anderer, etwa ein Bote. Der Dichter mag hier an die Sendgrafen gedacht haben, durch welche die fränkischen Könige Urteile im Reiche ergehen liessen.

---

## XX.

### QUOMODO IUDICATURUS EST MUNDUM.

Gizéllen uuill ih súntar thaz égislîcha uuúntar,  
 thaz selba úrdeili, thaz uuórolti ist giméini.  
 Er sélbo iz sus giméinta ioh iúngorôn sînên zéinta,  
 ioh selbo in ságêta ubarál, uuio égislih iz uuésan scal.

Cum uenerit filius hominis.

5 Químit ther selbo gótes sun fon hímilríche hérasun  
 mit míhilêru kréfti ioh éngilo giscefti,  
 Mit míhilêru hébîgî, mit ímo al sîn gidígini,  
 thaz súach er mit thên fórahtûn, unaz ménnisgon íó uuórahtun.

V, 20. Die Nummer fehlt F.; die zweite X ist auf grosser Rasur mit brauner Dinte geschrieben V. —  $\bar{E}$  MUNDŪ P. — 1 vuillich F. — uuntar F. — 2 uuórolti: (Rasur) V. — 3 sélbo V. F. — iungoron V. — 4 selbo V. F. — vbaral F. — égislih iz] egislichaz F. — uuésan P. — scal (al auf Rasur) F. — Cū P. — uenerit V. — in sedem setzt V., in sede maiestatis suae. setzt F. hinzu. — 6 giscéfti V. — 7 ímo V. F. — githígini V. — 8 fórahton (das zweite o ist unterpunktirt, v m. a. D. darübergeschrieben) P. (über das zweite o ist v m. a. D. gesetzt) V. — íó (kleine Accente m. a. D.) V. — uuórahtun P.

V, 20. Das folgende Capitel zeigt in manchen Einzelheiten merkwürdige Aehnlichkeit mit Muspilli und Heliand; es ist anzunehmen, dass Muspilli (einen Vers hat Otfrid ganz entlehnt, vgl. I, 18, 9) dem Evangelienbuche als Quelle gedient habe. Auch in diesem Capitel hat Otfrid sich im Uebrigen gewissenhaft an die Bibel gehalten, und zwar hauptsächlich an die Schilderung des jüngsten Tages in Matth. 25. Einzelne Erweiterungen nach der Offenbarung und Hiob scheinen stattgefunden zu haben. — 5 vgl. Matth. 25, 31. Der Zusatz, dass Christus vom Himmel zum Gericht kommt, findet sich ebenso im Heliand 133, 21 (Heyne 4385) endi samod mid imu alla the engilôs, thie thâr uppa sint hêlaga an himila. — 6 engilo giscefti, die Schöpfung der Engel, vgl. oben zu II, 1, 1 u. ö. — mit mihilêru hebîgt, mit grosser Würde; vgl. Matth.: in maiestate sua. — 8 mit thên forahtûn (= forahtôn), unter diesen Furcht erregenden Umständen; damit ist die eben beschriebene Art seines Erscheinens gemeint.

- Thaz méintun hiar thie zuêne, thie uufzun man, thie scône, v. 176a  
 10 thie quātun sâr, so er uuólti, er sama quéman scoltî.  
 Thaz uuill ih hiar nu zéllen unsên liobôn allên,  
 thaz Sorge mîn gilicho tharazúa íó fórahtlîcho. P. 182a  
 Ther selbo kúning rîcho sizzit gúallîcho,  
 hôh ist ther, so ih zéllu, then uuórolt sihit éllu.  
 15 Thaz selba sédal sînaz ist allên úngilîchaz,  
 ni uuirdit thîng, ih ságên thir tház, êr noh sídôr sulîchaz.  
 Thâr sizzent drûta sîne, thi er zôh hiar sélbo in lîbe,  
 ioh sînt onh thérêro dâto giuuéltîg filu drâto.

V, 20, 10 sar soer (nach sar war etwas mit Einschaltungspunkt übergeschrieben, ist aber wieder radiert) V. — uuólti aus uuóltun gemacht durch Rasur V. — 11 unson F. — 12 íó (kleine Accente m. a. D.) V. — 14 hóhister (vor e ist th v. a. D. mit Einschaltungspunkten flüchtig übergeschrieben) V. — so V. F. — 16 allen (auf a scheint ein Accent radiert zu sein) V. — 16 ih vor sagen v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — sídôr súlîchaz V. — 17 sizen (vor z ist z v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 18 therero dâto V.

V, 20, 9 Dieser Hinweis auf die Engel im Grabe ist ungenau, denn in keinem Evangelium ist gesagt, dass diese so gesprochen hätten. Der einzige Hinweis auf Christi Wiederkunft ist von ihm nach seiner Auferstehung gegeben in Joh. 21, 22: Sic eum volo manere, donec veniam; quid ad te? tu me sequere; vielleicht dachte Otfrid an diese Stelle und stellte sie zusammen mit der Erzählung in Luc. 24, 4 ff. — 12 mîn gilicho in der Bedeutung: mein Mitmensch, mein Nächster, findet sich auch III, 7, 53. — tharazua, in Bezug darauf. Der Sinn ist: damit mein Mitmensch in banger Sorge daran denke. — 13 Schon oben ist erwähnt, dass O. die Erzählung des Matthäus durch Entlehnung aus der Offenbarung (Cap. 4 und 5) erweitert hat. Die Beschreibung des Thrones (v. 13—15) und was v. 17—18 von Gottes Trauten gesagt ist, ist eine Erweiterung von Matth. 25, 31 im Anschluss an Apoc. 4, 2—5; aber v. 16 dazwischen ist aus Matth. 24, 21. — 17 Erdmann (I, § 5) statuiert in sizzen, wie Otfrid in seinem Handexemplare zuerst geschrieben hatte, den Abfall eines t am Ende; doch darf man eine derartige, zunächst mechanische Erklärung aus Buchstabenabwerfungen nur aus den triftigsten Gründen, wie solche z. B. bei der mehrfach beobachteten Abwerfung des Plural-n vorliegen, zulassen. Hier ist sie nicht nöthig. Der Dichter gibt im Conjunktiv zunächst der Ungewissheit Ausdruck, die jeder bei Betrachtung zukünftiger Ereignisse empfindet; dann aber verschafft sich seine theologische feste Ueberzeugung Geltung, und in den folgenden Indikativen sagt er, wie es ganz bestimmt dereinst sein wird; vgl. zu IV, 37, 44. — 18 therêro dâto, in Bezug auf diese Ereignisse.

- Thara férit al ingégini éngilo ménigî, F. 115b  
 20 quément ió gilicho tharazua fórahtlîcho.  
 Fóra sinên óugôn stént alle ménnisgon,  
 úbile ioh gúate; in stárcho ist thanne in múate.  
 Nist mán, ther nóh ió uuúrti, odo ouh sí nú in gibúrti,  
 od ouh noh uuérde, in alauuär, nub er sculi uuésan thâr.  
 25 Thie sélbe irstantent álle fon thes lîchamen falle,  
 fon themo fûlen legere, iro uuérk zi irgébanne,  
 Ūz fon theru ásgu, fon theru fálauiisgu,  
 sô uuánne sôso iz uuérde, fon themo írdisgen herde,  
 Mit thémo selben béine, ándere nihéine,  
 30 mit fléisge ioh mit félle, thóh er ió ni uuólle. F. 176b

V, 20, 20 ió (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 21 allo F. — 22 stárcho V. F. — thanne V. danne F. — 23 ió (*kleine Accente m. a. D.*) V. — uuúrti P. uurti F. — odo V. F. — ouh (*Accent radiert*) P. — nú:: (*Rasur von si; vor n ist si v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — 24 odouh V. Odo ouh F. — sculi uuesan thâr V. — 25 sélbe V. (*das zweite e aus o corrigiert*) F. — lichamen (*e aus o corrigiert*) F. — fälle V. (*al auf Rasur*) F. — 26 légere V. legare F. — irgebanne V. — 28 soso V. sos F. — írdisgen hérde (*der erste Accent ist noch deutlich, obgleich etwas verwischt*) V. — 29 themo sélben V. — beine V. (*e aus o durch Korrektur; in auf Rasur*) F. — 30 thoh V. — ió V. — uuolle V.

V, 20, 19 f. nach *Apocal. 5, 11.* — 21 vgl. *Muspilli 31 ff.*: Sô der mahtigo khuninc daz mahal kipannit, dara scal chunnô queman [io] kilihaz, ni kitar parnô nohhein den pan furisizzan, ni allerô mannô kilih ze demo mahale sculi: dâr scal er vora rîhhe az rahhu stantan, pidaz er in uuerolti kiuerkôt hapêta. — Auch der Dichter des *Heliand* hebt hervor, dass alle ohne Unterschied an diesem Tage erscheinen müssen 133, 23 (*Heyne 4387*) „sô huuat sô gio an thesumu lichte uuarth firihô âfôdit.“ — 23 keiner ist früher geboren worden, oder lebt jetzt, oder wird auch noch geboren werden, der da nicht erscheinen müsste. Ueber den Ausdruck, welcher die Gegenwart umschreibt, und über die Bedeutung der otfridischen Tempora vgl. meine *Rez. von Erdmann, Germania XVII S. 441.* — Dass der Relativsatz in Beziehung auf einen negierten Hauptsatz im Conj. gebraucht wird, ist schon bemerkt. — 26 fon themo fûlen legere, von der Stätte der Verwesung. — 29 vgl. *Hiob 19, 25. 26.* — nihéine mag, wie eine in II, 17, 4, eine Abschwächung eines Instrumentalis sein, obgleich der Nominativ Pluralis für diese Stelle auch einen guten Sinn gäbe (vgl. *Hiob a. a. O.*). — 30 Vorher ist das Subjekt alle; das Uebertreten in den Singular findet sich in diesem Falle auch sonst bei Otfrid; vgl. III, 24, 29; ähnlich V, 12, 75.

Thie scéidit er, in uuâr mîn, iágiuuedar halb sîn,  
 sô hirti, ther thâr héltit ioh sînes féhes uueltit.  
 Ni thárft thu thes uuíht frágên, ni bigínnent sie thâr bágên, *P. 182<sup>a</sup>*  
 thaz zúrnén odo iz réchen, oðo íauuiht thes gispréchen,  
 35 Oðo íauuiht thara ingégini múrmulo thiú ménigî,  
 suntar sâr sih ríngôt, sô drúhtân iz githíngôt.  
 Sih sceident thío uuarbâ sâr in álahalba,  
 nihéin iz thâr innéinit, sô kráft iz sîn giméinit.  
 Sih scéident thâr zi lîbe, thie uuârun hiar gilíebe,  
 40 zî áltère fúrdir, thaz gilóubi thu mir;  
 Múater fona kînde, thaz fúrdir si iz ni fînde,  
 ioh ther fáter, thaz ist uuâr, giscéidit sih fon ín thâr;

---

V, 20, 31 iágiuuedar V. iagaunedar F. — hálb (*Accent radiert*) P. — 32 haltit F. — 33 uuith F. — bágén (g m. a. D. *nachgebessert*) P. — 34 odo V. F. — íauuiht V. iauuith F. — 35 Odo V. F. — íauuiht V. iauuith F. — thiú (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u*) V. — 37 scéident (*Accent radiert*) P. — díu uuarba (io uuarb auf *Rasur*) F. — 39 Sih] Nih (N mit rother Dinte) F. — gilíabe V. F. — 40 zi V. F. — 41 fonne F.

---

V, 20, 31 *Die namentliche Vergleichung der Menschen mit Schafen ist von Otfrid, wie vom Dichter des Heliand, umgangen. iágiuuedar halb sîn, zu seinen beiden Seiten, ist ein adverbialer Akkusativ. — 35 Dieser Satz ist konsekutiv (vgl. II, 13, 31); merkwürdig ist dabei nur das sonst koordinierende odo: du darfst da — — nichts sprechen, oder dass etwa die Menge etwas dagegen murrte (d. h. noch darf die Menge etwas dagegen murren), sondern sie ordnet sich u. s. w. — 37 in alahalba, allenthalben, überall. — 38 kraft sîn = er, der Mächtige. — iz, nämlich sich nach seinen Befehlen zu ordnen, zu den Guten, oder zu den Bösen. — 39 ff. Die Sonderung ist ähnlich geschildert, wie in Matth. 10, 35—37 (Micha 7, 5. 6), wiewohl an dieser Stelle ein anderes Motiv vorliegt: Veni enim separare hominem adversus patrem suum et filiam adversus matrem suam, et nurum adversus socrum suam. || et inimici hominis domestici ejus. || Qui amat patrem aut matrem plus quam me, non est me dignus, et qui amat filium aut filiam super me, non est me dignus; vgl. dazu noch Matth. 24, 40. 41. — Die bisherigen Uebersetzungen dieser beiden Stellen scheinen mir nicht das Richtige zu treffen. Der Sinn ist aus Matth. 25, 46: Et ibunt hi in supplicium aeternum: justi autem in vitam aeternam entnommen; es gehört also nicht hiar zi lîbe zusammen, wie Kelle annimmt, sondern es ist zu übersetzen: es scheiden sich hier zum Leben, die hier sich liebten, andererseits zum Verderben (vgl. I, 23, 60. II, 4, 12. III, 15, 45). — 41 Der Conjunktiv finde im Folgesatz lässt*

Giscéident sih, in alauuär, hêrero inti thégan thâr,  
 fon áltêru lûbî, thên uuórton mir gilóubi;

45 Gisíbbon filu liebe, thie uuárun hiar in líbe  
 mit mínnon filu zéizên; ni múgun siez thâr giunéizen.

Sô selbo drúhtîn gibôt, sô scal iz uuésan thuruh nôt,  
 níst in themo thínge, ther thara ingégin ringe.

D. 172a  
 F. 116a

Ni múgun siez bibríngan, ni iz uuérde thâr infángan,

50 thaz sië ër íó mínnotun ioh émmizîgên uuórahun:

Súaznissi mánagaz, thie hiar githíonótun tház,

V. 177a

thie ánthere iz ni níazent, tharaáfter íámêr ríazent.

Sih scéidit, so ih thir zéllu, sus thiu uuórolt ellu,

friunt fona friunte mit míhilemo nôte.

P. 188a

55 Sô sézzit er thie gúate blídlichemo múate

in zésuemo ringe zi thêmo selben thínge.

V, 20, 54 (V. zu 55; fehlt F.) Statuet oues a dextris (et reliqua  
 setzt V. hinzu) [Matth. 25, 33].

V, 20, 44 álteru lûbi (über dem ersten u sind etwa zwei Buch-  
 staben radiert; Rasur unter íu) V. — 46 siez auf Rasur F. — giunéizen  
 V. — 47 gibôt (Accent radiert) P. — nôt V. — 48 thára ingegin ringe  
 V. — 49 niiz (kleine Rasur der Verbindung zwischen beiden i) V. —  
 50 sië P. sië V. F. — érió (alle drei Accente ganz klein und unbedeu-  
 tend) P. V. — emizigen F. — :uorátun D. — 51 Súaznissa F. — ma-  
 nagaz D. — githíonotun D. — thaz V. D. — 52 ándere D. F. — t::::after  
 D. — íámer (kleine Accente m. a. D.) V. í::er D. — 53 sús V. — 54  
 friunt D. — fona (an a ist flüchtig ein e angeschrieben, ohne Rasur) V.  
 fone D. F. — friunte D. — míhilemo] mi::::: D. — 55 :uate D. — 56  
 themo D. — thínge D.

sich in der Art der Subjektivität, die er darstellt, schwer präzisieren;  
 am nächsten kommt dem Sinne eine Uebersetzung mit dem Hilfsverb  
 können; vgl. I, 5, 31. II, 13, 17. — 44 thên uuorton mir giloubi ist eine  
 ähnliche sprachliche Erscheinung, wie die (bei Homer häufige) figura καὶ  
 ὅλον καὶ κατὰ μέρος. Die Erklärung derselben ist zu einer frühern Stelle  
 gegeben. — 45 vgl. Muspilli 57: dâr ni mac mâc andremo helfan vorâ  
 muspille, denne daz preita uusal allaz varprennit enti vuir enti luft iz  
 allaz arfürpit, uuâr ist diu marha, dâr man dâr mit sinên mâgon piec?  
 — 49—52 nach Rom. 2, 6—9. — Sie können es nicht durchsetzen, dass  
 dort nicht empfangen werde, d. h. sie müssen dort empfangen, was sie  
 früher liebten. — Von Vers 55 ab hält sich Otfrid streng an Matthäus.  
 — 56 in zesuemo ringe, d. i. auf die rechte Seite des Rings.

Thâr sint thię ándere alle in uuēnegemo falle,  
 thia uuínistrûn ni biuuénkent, thie selv sô zígûn stinkent.  
 Ther kúning biginnit scóuôn ginǣdlíchên óugôn,  
 60 thie thâr zi zésue thuruh nôt sînes uuórtes beitônt.  
 Sie óugun zi ímo ouh uuéntent ioh fórahtente stántent,  
 íst in harto in múate, uuío er bî sie gibíete.  
 Hánton ioh ouh óugôn bigínnent sie nan scóuôn,  
 nuio er sînaz uuórt gimeine, ioh uuáz er in irdéile.  
 65 Bigínnit er sie grúazen uuórton filu súazên,  
 mit míhilêru mínnu sînes sélbes stimmu:  
 „Quémet,“ quít er thara zi ín, „thie giuuíhte mínes fáter sîn,  
 giségenôte sîne ioh liabun drúta míne,  
 Intfáhet, thaz er uuórahta, ríchi, thaz er gárota  
 70 êr ánagengi uuórolti, er íúih tharahólôtí.  
 Ir éigut iz giscúldit, uuíllon mîn irfúllit,  
 ih lónôn íú es thære mit líebu zi álaunuære.

V. m.

V, 20, 65 (fehlt P. V.) Uenite benedicti. — 67 Uenite benedicti [Matth. 26, 34].

V, 20, 57 thię P. thie V. th: D. die F. — ándere V. F. :re D. — fälle V. — 58 uuínistrun P. :uiníst:: D. — zígûn (vor g scheint ein s radiert zu sein) V. zigun D. — 59 scóuôn V. scóuu:: D. schouuon F. — gina:::en óugun D. — 60 uuortes D. — 61 óugun D. — imo V. D. — uuéntent] ::ente:: D. — :orahtente D. — 62 ist V. D. — háрто (Accent radiert) P. háрто V. D. — uuío V. F. — :ibiet: D. — 63 ouh fehlt F. — bigínnent] ::in::: D. — scóuôn V. schouuon F. — 64 sinauuórt (z m. a. D. nach a übergeschrieben) V. — uuazz F. — 65 B:ginnit D. — grúazen] ::ázen D. — suázen D. suuazen F. — 66 stimmu (vom zweiten m der erste Strich ausgekratzt) V. — 67 Quemet V. — giuuithte F. — 70 íúih (auf i ein grosser, auf u ein kleiner Accent) P. íúih V. — 71 eigit F. — 72 ítes (kleine Accente m. a. D.) V. — thára (das zweite a unterpunctiert, e daran gelehnt) V. — liobo F. — zi V. F. — álaunuære] uuære F.

V, 20, 57 sie sind in kläglichem Verderben, (denn) sie (können die Linke nicht vermeiden) müssen sich an der Linken aufstellen. — 58<sup>b</sup> vgl. Matth. 25, 33: et statuet oves quidem a dextris suis, h o e d o s autem a sinistris. — 62 Der Conjunktiv dient zum Ausdruck der Spannung und Ungewissheit: ihnen liegt schwer auf (vgl. oben v. 22), wie er über sie verfügen wird (vgl. ubar sie I, 1, 96). — 65 vgl. Hel. 134, 3 (Heyne 4393) grôtit he than thea gôdun. — 67 Der Conjunktiv sin erklärt sich aus dem imperativischen Hauptsatze. — 71 vgl. Heliand 134, 9 (4396)

Ir gibúasztut mir, in uuár, thúrst inti húngar,  
in hūs mih ouh intfiangi, theih uuállônti ni giangi,

75 Ir ni thúltut thuruh gót, thaz ih giangi náchot, P. 188b  
ir éigut ouh thuruh gót síuchi in mir gilóchôt.

Ob ih in kárkâre uas: ír biríuuêttut tház, F. 116b  
uuísôtut mīn ouh in thiú, ni brast mir uuíhtes noh íó zíu.

Uuard ouh tház, theih irstárb, íúêr íagilîh biuuárb,

80 tház man mih irhúabi ioh scõno bigrúabi.“

Gébent sie mit thúlti themo kúninge ántuurti

— sie séhent sínaz ríchi, thie hôhûn gúallîchî,

Híntarquement múates —: „uuer mag uuānen, druhtîn, thes?

thaz mán íó in álagâhî thih súlîchan gisāhi,

V, 20, 73 (F. zu 71) Esuriui et dedistis mihi (manducare setzen V. F. hinzu) [Matth. 25, 35]. — 75 (in P. braun nachgebessert) Nudus (et reliqua setzen V. F. hinzu) [Matth. 25, 36]. — 77 (in P. braun nachgebessert) In carcere (ar verdorben F.). — 81 Respondebunt iusti [Matth. 25, 37].

V, 20, 73 Irbúasztut (vor b ist gi v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 74 nígiangi (der erste Accent radiert) P. — 75 tház V. — giangi V. — 76 eigut óuh V. — golochot F. — 77 Oba P. — uuás. ir V. — biríuuettut (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. (riue auf Rasur) F. — thaz V. — 78 uuissetut V. F. — uuith des noh F. — íó (sehr kleine Accente) P. io F. — zíu (i zwischen i—u eingeschoben) V. — 79 theiirstárb (h kräftig von derselben Dinte mit Einschaltungspunkten zwischen beiden i übergeschrieben) V. — íuer (Accent sehr klein) V. — iegilich F. — 80 bigrúabi (ú war als a angefangen; die linke Rundung des a wurde noch beim Schreiben des Wortes radiert und der rechte Strich durch Ansetzung eines andern zu u gemacht) V. — 81 kúninge V. F. — antuurti F. — 82 rí:chi (Rasur von h) V. — 83 Hín:tarquement (Rasur eines hohen Buchstaben) P. — thés V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. — 84 íó (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 85. 86. 90. 109) V. fehlt F.

huuand gi oft mīnan uuilleon frumidun und zu 73 vgl. Hel. 134, 11 (4400), ebenso 135, 9 (4425), wo ebenfalls, abweichend von der Bibel, Durst und Hunger kurz nebeneinander gestellt sind. — 74 Der Wechsel zwischen dem Plural und dem Singular der Anrede ist durch den Reim veranlasst. — 78 in thiú, d. i. im Kerker. — 79 uuard ouh thaz ist ein Bedingungssatz. — 83 uuer mag uuānen thes, wer möchte sich dessen erinnern.



- 85 Dõtan thih íó fúartí ioh nákotdag thih rúartí,  
 thúrst inti húngar? uuio mag uuérdan thaz íó uuâr,  
 Thaz quãmí uns in gidráhti, thih thuungín úmmahti,  
 élilenti sêro odo kárkâri suâro,  
 Thaz ío thaz mohtí uuérdan, — iz ist rîmo oba unsan uuân —  
 90 in súlíchêru nôti thir mán íó thionôti?“  
 Quît ther kúning mâro: „ih ságên iu giuuâro,  
 ih scal iu iz zéllen ubarál, thaz uuízît âna zuûal:  
 Mîno líd es fualtun, ioh mih thio dâti ruartun, V. 171  
 thâr ír iz dátun líobên thên brúederon mínên.“  
 95 Thie uuínistre er ovh thâr grúazit ioh thio úbili in firuufzit,  
 biginnit się ánafartôn mit égislichên uuórton P. 174  
 Ioh ouh ánabrechôn mit égislichên sáchôn,  
 mit sêremo githuínge ioh suâremo ánaginge.  
 Iâmarlîcho er zi in quît: „firuuâzan ír fon góte sît!  
 100 faret fon thérêra suazí in thaz êuuînîga uufzi!

---

V, 20, 85 (F. zu 84) Domine quando te uidimus. — 91 Respondit rex (et reliqua setzt V. hinzu) [Matth. 25, 40]. — 93 Quamdiu fecistis. — 95 (fehlt F.; die fünf letzten Buchstaben braun nachgebessert P.) Tunc dicit ad sinistris [Matth. 25, 41]. — 99 Discedite a me (âme F.).

---

V, 20, 85 fuárti P. — thih] thir V. dich F. — 86 íó uuâr V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. — 87 Tthaz P. — quãmí V. F. — duungín F. — únmahti V. F. — 88 sero (o durch Rasur und Korrektur aus e gemacht) P. sêro V. — suâro V. suuaro F. — 89 íó V. — ::z ist (Rasur von tha; i ist vor z eingeschoben) V. — oba V. F. — unsauuân (u nach dem ersten a v. a. D. übergeschrieben) V. unsen uuân F. — 90 nôti V. — man V. — 91 Quit V. — 93 Mine F. — fúaltun V. — rúartun V. — 94 thar (r auf Rasur) V. — ír V. — dátut (Rasur von n; t m. a. D. hinzugesetzt, u und t unten durch einen Haken verbunden) V. tatut F. — líeben (das erste e aus o durch Rasur und Korrektur gemacht) V. lieben F. — brúaderon V. bruaderen F. — mínên V. — 95 uuinstre F. — oh (vor h ist v v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. ouh V. F. — thio] thie V. die F. — 96 się (über i und unter e ein Punkt) P. sie V. F. — 97 ánebrechon (über das erste e ist a m. a. D. geschrieben) V. — 98 seregemo F. — githuínge (über u Rasur von v oder u) V. giduuinge F. — suuaremo F. — 99 zin F. —

---

V, 20, 89 thaz ío thaz mohtí uuérdan hängt ab von uuio mag uuérdan thaz in v. 86; die dazwischen liegenden Verse machen diese Wiederholung weniger auffällig.

Giunisso uizit ir tház: themo díufele ist iz gáruuaz,  
mit imo iz niaze nōti, ther thionōst sīnaz dāti.

Ni fānd in iu uuiht gúates, noh líobes mīnes drōstes  
léides, theih githúlta, hiar líobēn mīnēn zálta.

105 Ni búasztut ír mir, thaz ist uuār, thúrst inti húngar,  
ír mih ouh ni uuāttut, in síuchī drōst ni dātut.

F. 117a

Ob ih ouh irstúrbi, ni uuás, ther mih bidúlbi,  
in hūs mih ouh ni léittut, ioh mámmuntes ni béittut.

Mir íagilīh io uuángta, thes ih in iuih thíngta,

110 es scál man íu giuuāro nu lōnōn flu suāro.“

Biginnent siē āngusten, sie uuóllent sih inzéllen:

D. 179b

er drībit siē alle thánana, uuīht nist iro rēdina.

V, 20, 101 Qui paratus est diabolo. — 103 (V. F. *zu* 105) Esuriui et non dedistis mihi manducare [Matth. 25, 42]. — 111 Respondebunt (Respond V.) et illi [Matth. 25, 44].

Firuuazen F. — sit (t auf Rasur; für s, wie es scheint) V. — 100 fáret V. Far& F. — suuazi F. — 101 díufele (das zweite e aus i corrigiert) V. tiufele F. — garuuaz F. — 102 im F. — niaze] io zi F. — 103 Ni uándiníu (über dem ersten u ist f m. a. D. übergeschrieben) V. — uuiht F. — líabes V. liebes F. — 104 léithes V. — des ih gidulta F. — líeben V. liaben F. — 105 ir V. — 106 drōst V. — 108 léittut] legitut F. — 109 íagilīh V. — ío (kleine Accente m. a. D.) V. — uuancta F. — ih fehlt F. — ih iuih (in nach dem ersten h v. a. D. übergeschrieben) P. — dincta F. — 110 íu (kleine Accente m. a. D.) V. — lonon V. — suuaro F. — 111 siē P. sie V. F. — Sie uuollent (das erste e auf Rasur) F. — in zellen D. — 112 siē (über i und unter e ein Punkt) P. sie V. F. — Uuiht F.

V, 20, 103 Nicht fand ich lieben Trost wegen des Leids in euch; vgl. V, 23, 40 thes líobes smerza, Schmerz wegen des Geliebten, I, 8, 6 thes huares uuān die Meinung wegen der Hurerei. — 108 mammuntes ni beittut, ihr nötigtet mich nicht zur Labung. — 110 scal umschreibt das Futur, wie oben in v. 4; die Konstruktion von lōnōn wie in v. 72. — 112 Der Genetiv iro ist wohl mit Erdmann objektiv zu fassen, wie er häufig bei redina vorkommt; doch gibt auch die Erklärung Kelles, der iro als subjektiven Genetiv fasst, einen guten Sinn: ihre Rede gilt nichts.

Mit hêrzen filu sêrên biginnent sie thánakêren,  
sie sátanâsa drîbent in uufzi, thiù in ni lîbent.

V. 178

115 Sie hábênt, in álauuârî, zuuult úngifuari:  
sie hámilríches tharbênt, ioh innan béche uuerbent.

---

V, 20, 113 (V. F. *zu* 115) Ibunt in supplicium aeternum (suplicium eternum V.) [*Matth.* 25, 46].

---

V, 20, 113 sie V. F. — 114 drîbent V. — uuizzi F. — thiù V. diu F. — 115 habent V. — ungifuari D. — 116 Sih himilriches F. — thár bent V. — innan] in F. — béche] bec:: D. — uuerbent (nt in *Ligatur*) P.

---

V, 20, 113 vgl. *Hel.* 136, 4 (*Heyne* 4447): farat thea fargriponon man an thea hêton hel hriuufgmôde, thea faruuarhtun uuerôs, uufti antfâhad, ubil endilôs. — sêr ist hier adjektivisch, wie IV, 7, 31; dagegen in II, 23, 24 steht es substantivisch, statt sêron.

## XXI.

### QUAM DISTRICTUM SIT TUNC DEI IUDICIUM. P. 184b

Nim gouma hártó      thero drúhtînes uuorto,  
     in hérzen hartó thir gibînt,      uuio filu égislih siu sint.  
 Ni réfsit er sie dráto      iro firndâto,  
     suntar ziu se irgázîn,      sîn thíonôst sô firliázîn.  
 5 Oba thér scal sîn in béche,      ther armên brôt ni breche,  
     uuaz, ther ínan ubar tház      ni líaz habên sînaz?  
 Nu man uuîzinôt then mán,      ther armên sélidôno irbán:  
     ist férro irdríban fon hímile ūz,      ther ánderemo nímit sînaz hús.

---

V, 21. XXI (XI auf Rasur) P. — in V. ist die Ueberschrift braun nachgebessert. — DISTRICTŪ P. DISTINCTUM F. — TĒ P. — DĪ IUDICIŪ P. DĪ IUDICIUM V. F. — In D. ist nur zu sehn IUDICII. — 1 Nim V. — nu setzen V. F. nach nim. — góuma V. — hártó] drato F. — uuórto V. — 2 herzen hártó V. — egislih (h auf Rasur) F. — sie (?) D. — 3 iru firintato F. — 4 se V. sie F. — sindionost (ndiono auf Rasur) F. — 6 vbur F. — sinaz D. — 7 selidono D. selidon F. — irban D. — 8 die Accente sind nicht zu erkennen V. — anderemo V. and:::: D. — hús V.

---

V, 21, 1 vgl. Hrab. Maurus in Matth. pag. 140 B: Metuenda multum atque timenda redemptoris nostri sententia est, qua dicit: Ite in ignem aeternum, quia esurivi et non dedistis mihi manducare; quia sitivi, et non dedistis mihi bibere; hospes eram, et non collegistis me. Quod si sterilitas in ignem mittitur, rapacitas quid meretur? Aut quid recipit, qui alienum tulit, si semper ardebit, qui de suo non dedit, et si iudicium sine misericordia erit illi, qui non fecit misericordiam, quale iudicium erit illi, qui fecit et rapinam? — Erdmann beobachtet, dass, wenn ein Imperativ durch einen zweiten weitergeführt wird, der letztere gewöhnlich am Ende des Satzes steht. Aehnlich geschieht das I, 19, 7; vgl. noch III, 13, 15. — 3 von reísen hängt ausser dem Genetiv iro firndâto noch, dem letzteren parallel, eine indirekte Frage ab (vgl. III, 8, 45): er tadelte sie nicht wegen ihrer Uebelthaten, sondern (fragte tadelnd), weshalb sie es vergassen, seinen Dienst (unterliessen) zu üben. — 5 ther, ther = jemand, der. — 6 uuaz (nämlich scal sîn) ther, wie soll es dem gehn, welcher. — 8 Der Relativsatz im causalen Satzgefüge steht auch bei unbestimmter Person im Indikativ, im conditionalen dagegen im Coniunctiv; vgl. v. 5 (aber v. 15).

Ob ouh thér bislipfit, ther náchotan ni thékit:

10 uuaz, uuânist, thémo irgange, ther ánderan roubôt thanne?

Oba ther brínnit thuruh nôt, ther háftes man ni uuísôt:

fon héllu ther niruuíntit, ther súntilôsan bintit.

Nu brínnit ther in béche thâr, ther dōtan ni bigrébit hiar:

uuaz, thúnkit thih, sí thémo man, ther ánderemo thaz līb nam?

15 Dúa thir ouh in múat thīn, uuâr thie hūarera sīn,

lúgināra thāne, ioh nīthīgūn alle;

Ioh thie tház ouh dātun, allan bálo rietun,

inti innan theru brústi druagun únkusti:

Sie fárent, sô uuir záltun, in uuīzi mánagfaltun,

20 in hēllipīna nōti thuruh úbildāti,

In beches éinōti thúruh iro dāti,

zi sátanāses hénti āna theheinīg énti.

Thâr brínnent sie unz in ēuuôn ioh eigun íámēr uuēuuon,

sēr ioh smérzūn ubar dág, thaz man gizéllen ni mag.

25 Biscírmi, druhtīn, thánana thie thīne lībun thégana,

ouh únsih muadon álle fon súlichemo falle!

V, 21, 9 Oba V. F. — bislipfit (f aus p gemacht durch Rasur und Korrektur) P. V. bisliphit F. — 10 anderen V. anderen F. — roubot V. — 11 haft:: D. — uuísot V. uuis:: D. — 12 bintit V. ::bintit (Rasur) F. — 13 brínnit thér (der zweite Accent ist wieder ausgekratzt) P. — thâr V. — 14 Uuaz (z auf Rasur) F. — ánderemo (über und unter dem zweiten e ein Punkt) V. — nā P. — 15 thīn (über i ist noch die Spur eines Accents sichtbar) V. dīn F. — 16 lúginara (das zweite a aus i corrigiert) P. — álle V. — 17 datun V. — ri&tun V. F. — 18 inti ínthér (der erste und dritte Accent sind radiert, er auf Rasur für io, unter dem zweiten und dritten i ein Punkt: vor th ist nan v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — íntheru (vor t ist nan v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) P. — 19 uuīzi V. — 20 hella bina F. — nōti V. — 21 thuruh V. — 23 se F. — ioh] Hoh F. — éigun V. — íámer (kleine Accente) P. íámer (der erste Accent auf i ist oben etwas anradiert) V. — uuēuuon V. — 24 mág V. — 25 thégana V. — 26 fälle V.

V, 21, 10 nach dem eingeschobenen uuānen und thunkit wird bei Otfrid das Verb des Hauptsatzes in den Conjunktiv gesetzt, als hinge es von dem eingeschobenen Verbum ab; vgl. unten v. 14. — 17 duan giebt das Allgemeinere zu dem specialisierenden rātan: die jegliches Unheil anstifteten. — 20 hellipīna vgl. Muspilli 22: pehhes pīna. — 24 thaz geht allgemein auf alle drei vorher aufgeführten Objekte. — 25 thánana, davor, vor solchen schrecklichen Strafen.

V. 179a  
F 117b  
P. 185a

## XXII.

### IUSTI IN UITAM AETERNAM.

In hímil farent thánana thie gotes drúthegana,  
 thie réhte ioh thie gúate, blídlichemo múate.  
 In ěuuínigo uuúnni sô ferit thaz ádalkunni,  
 in mámmunti ginúagaz; hiar githíonôtun sie tház;  
 5 Thie selbun gótes liuti thâr níezent líohto zíti,  
 ioh sínt thâr âna fórahtûn, thie hiar íó uuóla uuorahtun;  
 In filu scínantaz líoht — thes íst sie íamêr filu níot —  
 âna tód inti âna léid, ni mag ih giságên thes giscéid.

---

V, 22. XXII (XII auf Rasur) P. — 1 farant F. — nach thánana ein rother und ein schwarzer Punkt nebeneinander P. — drúthegana (nach ú ist t flüchtig von ganz junger Hand übergeschrieben) V. — 3 uunni F. — ádalkuni (dem i ist ni m. a. D. übergeschrieben) V. — 4 māmunti F. — gi:núagaz (Rasur eines Striches) F. — hia (r v. a. D. nach a mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — githíenetun V. — 5 níazent V. níozent F. — líohto V. líothto F. — zíti V. — 6 híar V. — uuola vor hiar F. — íó (kleine Accente m. a. D., ebenso in v. 11. 12. 16) V. — 7 scínintaz V. — líoth F. — íst V. — íámer (der zweite Accent auf i radiert) V. — 8 dóth (d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V.

---

V, 22, 2 Das Attribut mit dem Artikel ist nachgestellt, wie in V, 20, 9. — 3 vgl. *Muspilli* 11 ff.: upi sia kihalönt die die dâr fona himile quemant enti si dero engilô eigan unirdit, die pringent sia úf sâr in himilô ríhhi: dâri ist líp âno tód, líoht âno finstri, selida âno sorgûn: dâr nist siuh neoman. Beide Gedichte lehnen sich vielleicht an Is. 60, 20, und besonders an Apoc. 21, 4: et absterget deus omnem lacrymam ab oculis eorum et mors ultra non erit, neque luctus, neque clamor, neque dolor erit ultra, quia prima abierunt. — 7 wonach sie immer heftig verlangen; vgl. V, 6, 14.

Ni mág man thaz irdráhtôn,    noh mannes múat irahtôn,  
 10    noh mán irscóuôn ni mag    then selbon frónisgon dag.

Uuio scõni thâr in hímile ist,    thu es íó gilóubo ni bist,  
       uuio festa frúma niazent,    thie sih íó thára liezent.

P. 185b  
 V. 179a

Ni mahtu irzéllen thaz, in uuár,    uuio filu thu líebes sihist thâr:  
       unsan drúhtin thanne    ioh sîne líobon alle.

15 Thes ni brístit thir mēr:    thero drúto bist thu ouh éinêr,  
       thir uuóla ist mit giuuúrti,    thu íó gibóran uuurti.

V, 22, 9 nimágman (g aus n corrigiert) P. — manes (n nach a mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — muat (a auf Rasur) F. — 10 man V. — irscóuon V. irschouuon F. — mág V. — 11 hímile V. F. — 12 fésta fruma niazent V. — 13 mahtu V. F. — uuár. uuio (nach r war a übergeschrieben, ist aber wieder radiert) P. — 14 thruhtin F. — líebon V. liebun F. — 15 brístit (h durch Rasur zu i gemacht) V. — bistu V. bist (thu fehlt) F. — oh P. V. — 16 uuólast V. uuola ist F. — giuurti F. — thaz setzen V. F. vor thu (du F.). — giboran über uurti, mit Einschaltungshäkchen unter dem zweiten u, übergeschrieben F.

V, 22, 9 nicht kann ein Mensch das durch Erwägung sich zu eigen machen, noch des Menschen Sinn erfassen; vgl. I. Cor. 2, 9 (1s. 64, 4): und V, 23, 21. — 16 uuola ist hat sonst, wie auch uuola uuard, den Akkusativ der Person bei sich; vgl. V, 19, 63.

### XXIII.

## DE QUALITATE CAELESTIS REGNI ET INAEQUALITATE TERRENI.

Vuólt ih hiar nu rédinôn — ni mág iz thoh irkóborôn, —  
 uuio mánagfalt gilări in himilríche uuári,

V, 28. Von XXIII steht XIII auf Rasur P. — REGNI. F. — INEQUALITATE F. — 1 Vuóltih P. — 2 Von dieser Zeile ab bis v. 4 sind die Accente sehr dünn P.

V, 28. Dieses Capitel, das längste in Otfrids Gedicht, schildert die Freuden des Himmels im Gegensatz gegen die Unvollkommenheiten dieser Erde. Eine derartige Gegenüberstellung war für diesen Gegenstand in der damaligen Theologie gebräuchlich. Man vgl. Musp. 14 ff.: Dār ist līp āno tōd, līht āna fīnstrī, selidā āno sorgūn: dār nist siuh neoman. Müllenhoff zu dieser Stelle (Denkm. S. 255) verfolgt denselben in Gegensätzen sich darstellenden Gedanken in andern gleichzeitigen Schriften, zu welchen noch Augustinus, soliloq. c. 7 hinzugefügt werden kann. Auch die von Kelle angeführte Stelle aus Alkuin (de fide sanctae et individuae trinitatis; cap. 22 de aeterna beatitudine sanctorum. Tom. I. pars 3. pag. 736) bewegt sich in diesem Ideenkreise, ohne jedoch als Quelle gelten zu können. Näher kommt Beda de die iudicii, und diese Stelle hat Otfrid wahrscheinlich vorgelegen, wenigstens finden sich in derselben alle hier vom Dichter angeführten Gegensätze und nahezu in derselben Reihenfolge. Ich habe die Stelle in der Kölner Ausgabe des Beda nicht auffinden können, gebe sie daher nach Müllenhoff (Denkm. S. 255), wo dieselbe nach der Ausgabe von Giles, Londini 1843, I, 102 citiert ist: nox ubi nulla rapit splendorem lucis amenae, non dolor aut gemitus veniet, nec fessa senectus, non sitis, esuries, somnus et non labor ullus . . . . angor, paupertas, moeror, mors, casus, egestas. sed pax et pietas, bonitas, opulencia regnat, gaudia, laetitiae, virtus, lux, vita perennis, gloria, laus, requies, honor et concordia dulcis. Was die Form angeht, so fällt zunächst der Mangel an Symmetrie auf. Während sonst die Capitel, welche den Kehrreim enthalten, eine genaue Responsion der einzelnen Gruppen in Verszahl und Inhalt aufweisen, ist das hier nicht der Fall, und ausserdem werden zwei verschiedene Kehrreime gebraucht. Die Anordnung des Stoffes ist eine vorwiegend rhetorische, wie dies der Ueberblick über den Inhalt lehren wird. Das Schema der einzelnen Gruppen ist: 10, x, 12, y, 26; y, 18, x, 12, x, 6, x, 6, x, 10, y, 12, x, 8, x; 10, y, 8, y, 6, y, 8, y, 10, y, 8, y, 6, y, 10, y, 10, y, 10, y, 8, y. Von Vers 149 bis 230 scheint das Gedicht



Mit thiú druhtîn lǽnôt thémō, thi imo thíonôt, F. 118a  
 er thára ouh thie sīne leitta, thēn er hiar forna irdeilta;  
 5 Uuio uuúnnosâmo gúatî ioh mínna sô gimúati  
 thâr untar thēn ist íamêr, bî tház hiar thúltent thaz sêr;

V, 23, 3 thiú drúhtin V. — thémō thi] Der F. — 4 thára (*Accent eingekratzt*) V. — dara F. — thēner (*das erste e scheint aus andrem Buchstaben corrigiert zu sein*) V. — hiarirdeilta (*forna nach hiar v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) P. hiarirdéilta (*forna nach ir v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. hiar forna irteilta (*na ir auf Rasur*) F. — 5 uunnisamo F. — 6 unthar F. — íamer (*kleine Accente m. a. D.*) V. — thaz V. — hiar vor thúltent *m. a. D. übergeschrieben*; ar aber wieder radiert P. — thúltent. thaz (*ent auf Rasur; für is, wie es scheint*) V. — sêr V.

allerdings respondierend gebaut zu sein, doch kann das auch Zufall sein; jedenfalls ist die Responsion nicht durchgeführt. Der erste Kehrreim (Biscirmi u. s. w.) wird gebraucht, wo von den Leiden der Erde, der zweite (Thara u. s. w.), wo von dem himmlischen Glück die Rede ist. Ueber Stil und Anordnung dieses Abschnittes sagt Behringer (*Krist und Heliand. Berlin 1870*): „In wohlmeinender, manigfacher Weise werden hier die Mittel, welche eine Theorie der Beredsamkeit und Dichtkunst jener Zeit zu bieten vermochte, in Anwendung gebracht; da erscheint die enumeratio, antithesis und praeteritio; mit dem epitheton ornans, dem synonymum und der passenden Apposition wetteifert die schmückende Metapher, der erweiternde Relativsatz, ja selbst die gefällige Allegorie, die frühe Verführerin des einfachen, grossen Gedankens, und die refrainartige Wiederholung allein schon sieht auch das musikalische Element mit in das Bereich der Darstellung; nur der Alliteration ist hier keine Stelle mit Bewusstsein angewiesen.“ Den einzelnen Abschnitten sind in der Erklärung kurze Inhaltsangaben vorangestellt, die in ihrem Zusammenhange einen Ueberblick über den Gedankengang des Abschnittes geben sollen. — a. 1—10: Ich will den Frieden und das Glück des Himmels, womit Gott die Seinen belohnt, im Gegensatz zu den Unvollkommenheiten dieser Erde schildern. — 1 Zu uuoltî ih, dem conjunktivischen Vorder Satze eines hypothetischen Satzgefüges, ist der Nachsatz zu ergänzen. Der Dichter unterbricht sich durch den Eimourf: aber ich kann es ja doch nicht in Worten darstellen. Diese Auffassung wird bestätigt durch v. 17. Erdmann nimmt mag als Nachsatz; doch würde der Indikativ in diesem Falle einzig bei Otfrid dastehn. In der von redinôn wie von irkaborôn abhängigen, mit uuio eingeleiteten indirekten Rede steht zunächst der Conjunktiv, dann aber, je mehr die Rede in den Ton der lehrhaften Beschreibung übergeht und die Entfernung vom regierenden Verb das Bewusstsein der Abhängigkeit schwinden lässt, der Indikativ; ähnlich v. 19 ff. — 4 Denen er hier vorn, nämlich V, 20, 67 ff., das Urteil gesprochen hat. — 6 Die relative Anknüpfung des zweiten Theiles des Verses ist nur

- Uuio thâr thia frúma niezent, thie hiar thia súnta riezent,  
 sih hiar íó tháraliezent, thie síh mit thiú bigiazent;  
 Ouh zellen thio árabeiti, thio uuír hiar thulten nōti  
 10 in írdisgên thíngon, thoh uuír iz harto mínnon.  
 Biscírmj uns, druhtín gúato, thero selbûn árabeito,  
 lîchamon ioh sêla, in thînes selbes éra.  
 Thuruh thîno guatî dúa uns thaz gimúati, P. 186a  
 uuir mit ginădôn thînen thesă árabeit bimîdên.  
 15 Thaz uuill ih hiar gizéllen glăuên mannon állên, V. 180a  
 thaz sî in mēr gimúati thiú hîmilrîches gúatî.  
 Thes uuólt ih hiar bigínnan, ní mág iz thoh bibríngan;  
 thoh uuill ih zellen thánana étheslîcha rédina.

V, 23, 7 Vuio V. — thâr V. — thio (dio F.) frúma V. F. — niazent F. — dio sunta F. — riazent F. — 8 io V. ouh F. — sih mit V. — thiú (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u*) V. — 9 thie uuir V. Dio uuir F. — hiar *auf Rasur* F. — thúlten noti V. — 10 írthisgen V. — 11 Biscírmj V. Bischirmi F. — uns] unsich F. — thero:: árabeito (*das erste o aus e corrigiert; Rasur von ro; über der Rasur steht selbun m. a. D.*) V. — 12 ioh dia sela F. — sêlbes era V. — 14 thesa V. desa F. — 15 Thaz uuillih hiar *steht, ausser dem T, auf beschabtem Pergament* V. — uuil F. — Glauuen F. — 16 síin V. (*auf Rasur*) F. — mer V. — 18 thoh (*oh auf Rasur für az*) V. — uuilleih (*die Verbindung der beiden Striche des ersten u v. a. D. hinzugefügt*) V. — zéllen (*Accent radiert*) P.

durch das Demonstrativum im Hauptsatze angedeutet. — bi thaz, um der himmlischen Freude willen, nämlich, um sie zu gewinnen. — 8 die es hier erwählen, sich damit (mit den Thränen der Reue; vgl. v. 7) zu betetzen. — 9 Der Infinitiv zellen ist noch von vuoltî in v. 1 abhängig. — 10 die wir hier erdulden im vollen Sinne des Wortes (über nōti s. oben), so gern wir es auch mögen (nämlich all die Unruhe der Welt durchmachen). — 11 biscirmen hat in diesem Capitel bald den Dativ, bald den Akkusativ der Person bei sich. Der Dativ ist possessiv zu fassen: beschirme unsern Körper und unsere Seele vor diesen Drangsalen. Im Akkusativ haben wir wieder die figura καὶ ὅλον καὶ κατὰ μέρος, deren sprachliche Bedeutung früher gewürdigt ist. — 13 gimuatî anticipiert den Inhalt des folgenden Nebensatzes. — b. 15—26: Im Gesange nicht würdig zu preisen, auch nicht mit dem Geiste zu fassen ist des Himmels Herrlichkeit. Auge und Ohr haben sie nie erfasst. — 17 vgl. die Bemerkung zu v. 1.

- Nist mán nihein in uuórolti, ther ál íó thaz irságêti,  
 20 állo thio scôni, uuio uuúnnisam thâr uuári,  
 Ódo ouh suuigêti es mánnes muat irhógêti  
 in sínemo sänge odo ouh in híuuilônne,  
 Ód ouh thaz bibráhtî, in hérzen es irtháhtî,  
 sín ôra iz íó gihórtî, od óuga irscóuôti,  
 25 Uuio harto frám thaz guat ist, thaz uns gíbit druhtîn kríst,  
 thaz guates uns er gárota, êr er uuórolt uuorahta.  
 Thára leiti, druhtîn, mit thînes selbes máhtin,  
 zi thémo scônen líbe thie holdun scálka thîne,  
 Thaz uuir thaz mámmunti in thînéra munti  
 30 níazên uns in múate in êuuôn zi guate!  
 Nist thaz súlih redina, thoh ságênt se alle thánana,  
 thie híar thaz iruuéllent, thaz se thára uuollent. F. 118<sup>a</sup>

V, 23, 19 íó (*kleine Accente m. a. D.*; ebenso in v. 24. 46. 48. 49 (*zweimal*). 52. 54. 88. 89. 91. 99. 149. 161. 166. 179. 199. 200. 209. 245. 249. 253. 267. 273. 277. 294) V. — ir sagêti F. — 20 uunnisam F. — 21 Odo V. F. — súuigenti P. suigenti F. — irhogeti (e aus i corrigiert) F. — 22 hiulonne F. — 23 Ódouh] Odo F. — es] er (e aus i corrigiert) F. — 24 Odo F. — irscóuuoti V. irschouuoti F. — 25 háрто (*Accent radiert*) P. háрто V. — fram V. — xp̃s P. V. — 26 guates] guat er F. — uns. êr (*kleiner, dünner Accent m. a. D.*) V. — garata F. — 27 drúhtin V. — 28 holduskálka (n nach u v. a. D. mit *Einschaltungspunkt* übergeschrieben) V. — 30 Nuazen F. — 31 sulih V. — rédina V. — se V. F.

V, 23, 19 vgl. I, 17, 1. — *su* irsagêti gehört in sínemo sange (v. 22), ebenso wie *su* irhogêti (vgl. Lachmann, Hildebr. S. 10, über Singen und Sagen, S. 105). in sínemo sange irsagên sagt dasselbe wie singan joh sagên. Der Sinn ist: Kein Mensch kann all die Herrlichkeit im Liede laut aussprechen oder auch nur beim Gesang oder Frohlocken dieselbe in der Tiefe der Seele empfinden; oder auch das erreichen, dass sein Herz es erdenkt, sein Auge es schaut, sein Ohr es hört. — 20 thio scôni, die Herrlichkeiten, nimmt zugleich den folgenden Nebensatz dem Inhalt nach vorweg. uuunnisam ist adverbialer Akkusativ. — 21 es hier und v. 23, sowie iz in v. 24, deutet allgemein auf die Herrlichkeit des Himmels; vgl. I. Cor. 2, 9: Quod oculus non vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis ascendit, quae praeparavit deus iis qui diligunt illum. — 26 Der Genetiv guates ist neutral und hängt von thaz ab, wie unten v. 199. 292. — 30 uns gehört zu zi guate: zu unserm Heile. — niazan hat gewöhnlich den Akkusativ bei sich, doch auch den Genetiv; vgl. Lud. 82. — c. 31—56: Gleichwohl spricht jedermann davon und strebt danach, wie man an den

Thaz dúit in iāmaragaz múat ioh thes hímilríches guat,  
 thes hímilríches scônî ioh állaz sîn gizāmi. P. 186b

35 Tház duit filu manno, thaz ér hiar mínnot gerno,  
 mit minnu thes giffizit, in múat sô díofu lâzit, V. 180b

Thaz unizist thu in giuúissî, thoh imo iz ábuuertaz sî,  
 ni mág ouh mit thên óngôn zi géginuvert iz scouôn,

Yruuáchêr er thoh filu frúa ioh hábêr thaz múat sâr tharzua,  
 40 súftôt sinaz hérza, thaz duit thes líobes smerza;

Thoh imo iz ábuuertaz sî, thoh húgit er íó, uuâr iz sî,  
 hábêr sinan gíngon íó zi thes líobes thingon:

Sô duent thie gótes thegana, sie unizun thaz guat hiar óbana,  
 in hímilríches hôhî thia gotes gúallîhî,

45 Thara súftont sie zúa ioh uuachêr muates filu frua,  
 thaz múat ist in íó thárasun, ni múgun sih freuen hérasun.

V, 23, 33 duit V. — amaragaz F. — himilliches F. — guat V. —  
 34 scóni V. — 35 Thaz V. — dúit (*Accent radiert*) P. — er V. — 36  
 díofu V. tíufu F. — lâzit V. — 37 unizist (*Rasur von s*) V. unizzist F.  
 — imo V. F. — iz (*Accent radiert*) P. — sî (*der Accent scheint ganz  
 jung*) V. — 38 geginuverti F. — scouon V. schouon F. — 39 Yrua-  
 ch&her F. — frúa (*u war zu a angesetzt; die linke Rundung des letzteren  
 steht noch da*) P. — habet V. — tharzú (*der Accent steht über z; über  
 u ist a übergeschrieben*) V. darazua F. — 40 tuat F. — 41 abuerthaz  
 F. — sî. thoh hugit V. — íó V. — iz sî V. — 42 Hab& F. — íó (*der  
 zweite Accent auf i ist radiert*) V. — líobes V. F. — thingon V. — 43 Sô  
 P. — unizun V. — guat V. — 44 hôhî V. — thia Die F. — 45 súftont  
 (*o durch Rasur und Korrektur aus e gemacht*) P. súftent V. — muates  
 fehlt F. — frúa V. — 46 freuen F.

*Gegenstand seiner Liebe denkt und von ihm spricht, auch wenn er fern  
 und unerreichbar ist. — 31 Darüber lässt sich nicht so sprechen (vgl.  
 IV, 31, 13), gleichwol reden alle diejenigen davon u. s. w. — 33 Die  
 Sehnsucht in ihrem Herzen und die Herrlichkeit des Himmels bewegen  
 sie dazu. — 35 vgl. die Bem. zu V, 11, 29. — Nach der Quantitätsbe-  
 stimmung filu folgt sonst in der Regel das Pronomen im Plural. — 36  
 thes weist auf den Inhalt der zweiten Vershälfte hin, welche von der  
 ersten abhängig zu denken ist. — 38 ni mag ouh scouôn gehört noch mit  
 zum Vordersatze und ist dem sî in v. 37 parallel; der Nachsatz beginnt  
 mit v. 39. — 41 so ist sein Gedanke doch immer dahin gerichtet, wo  
 es sein mag. — 42 Durch den Plural von thing finden sich häufig  
 Abstrakta zu einer konkreten Bedeutung abgegränzt, „nach der Liebe,  
 d. h. nach dem geliebten Gegenstande hin“; vgl. oben v. 10. — 45 uuachêr  
 muates, sie sind wachsam im Geiste.*

- Sierhuggent krístes uuortes ioh líobes mánagfaltes,  
 bigínnent thara íó flízan, — er hábêt in iz gihéízan —  
 Bigínnent thara íó húggen, gináda sína íó thíggen,  
 50 sie fergônt drúta ouh síne, thes líobes in nirzîhe,  
 Thaz múazîn sih thes fróuôn ioh innana biscóuôn;  
 thes uuíllo sín io uuálte, zi lángo uns iz ouh ni élte!  
 Thes thigit uuórolt ellu, thes íh thir hiar nu zéllu,  
 thiz scal sín íó thes githíg, ther uuílit uuerdan sǎlig,  
 55 Thiz íst in thâr in líbe gihéízan zi líobe, P. 187a  
 zi dróste in iro múate mit mánagemo gúate.  
 Thára leiti, druhtîn, mit thînes selbes máhtîn, P. 187b  
 zi thémo scônen líbe thie holdun scálka thîne,  
 Thaz uuír thaz mámmunti in thînéra munti  
 60 níazên uns in múate in éuuôn zi gúate!  
 Éigun iz giuuéizit, thie mártýra man héizit, P. 177a  
 thaz thâr in ánanuânî ist harto mánag scóní,

V, 28, 47 Sierhúggent V. Sie irhuggent F. — krístes V. — uuórtes V. — líobes V. liebes F. — mánagfaltes V. — 48 bigínnent thára V. — hábê F. — 49 íó :húggen (vor h steht ein Haken, wie ein angefangenes t) V. — sína V. F. — 50 drútaoh (oh auf Rasur; über o ist v v. a. D. mit Einschaltungspunkt vor h übergeschrieben) V. — síne V. — líebes V. F. — 51 fróuon V. F. — biscóuon V. bischouon F. — 52 íó V. — lángo V. F. — ouh P. ouh (zwischen o—u Rasur eines angefangenen h) V. — helte F. — 53 Thés P. — vuerolt F. — 54 scál sín V. — thés V. — githíg V. gidich F. — sǎlig (g auf Rasur) F. — 55 in nach ist fehlt F. — líebe V. F. — 57 drúhtîn V. — máhtîn fehlt F. — 58 scônen V. — líbe V. — dine (e an a geschrieben; also dinæ) F. — 59 uuír V. — 60 níázen V. — 62 hártó manag scóní V.

V, 28, 48 thara, nämlich nach dem, was er ihnen verheissen hat. — 50 dass er ihnen das Geliebte (nämlich die himmlische Seligkeit; der Ausdruck ist gemäss dem vorhergehenden Vergleiche gewählt) nicht entziehen möge. — 52 iz ist ein Akkusativ des innern Objekts, der in der Uebersetzung wegzulassen ist: er möge uns auch nicht zu lange zögern. — 53 Das zweite thes ist nicht abhängig von zellu, sondern an den Casus des Hauptsatzes attrahiert. — 54 io verallgemeinert: eines jeden, der Beachtenswerth ist, dass hier, wie sonst nur noch zwei- oder dreimal bei Otfrid, das Verb des Relativsatzes unmittelbar hinter dem Relativum steht. — d. 61—78: Wie die Märtyrer, die trotz Schwert und Geißel und Feuer ihre Gedanken nur auf den Himmel gerichtet hielten, so sollen auch wir die unsrigen von der Erde mit ihren Mängeln hinweg auf die Seligkeit wenden.

Ioh óffonótaz iro múat, thaz thár ist harto mánag guat,  
thô síe hiar thaz biuuúrbun, bi thia selbûn soöni irsturbun.

65 Ni nâmun, thía meina, uuáfanés góuma,  
liuto fillennes ioh fiures brénnennes:

In múate uuas in génaz mēr, thanne thaz mánagfalta sér,  
thanne in théra fristi thes līchamon quisti.

Uuúrtun in in nōte thie līchamon dōte,

70 thio sēlā filu rīche in themo hōhen hīmīlriche.

Duemēs uuír ouh uns in múat thaz filu mánagfalta guat,  
uuír tharzua ouh hūggēn, thes hīmīlriches thiggēn,

Thes émmizigēn férgōn gihógtlīchēn sórgōn,  
mit mīhilēn minnōn hiar untar uuóroltmannon.

75 Flīhemēs thio úbilī, thiu únsih geit hiar úbiri,  
flemēs gidróste zi hīmīlriche irlōste.

P. 187b

Uns klībent hiar in rīhtī manago úmmahti,  
thúrst inti hūngar, thiu ni dérrēt uns thár.

V. 187b

Biscírmī uns, druhtīn gúato, theréro árabeito,

80 līchamon ioh sēla in thīnes selbes ēra.

V, 23, 63 óffonotaz (das dritte o auf Rasur; dicht hinter n ist unten noch ein Strich von einem Buchstaben zu sehn) V. ofono daz F. — mágguat (vor dem ersten g ist na v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) P. — 64 biuuúrbun (zwischen i—u, u—u, u—ú kleine Rasur der Verbindung; die Verbindungen unten in den beiden ersten u m. a. D.) V. biuurbun F. — sēlbun sconi irstúrbun V. — 66 brinnennes F. — 67 iénaz (i v. a. D. in g corrigiert) V. — manacfalta F. — 68 thanne V. Danne F. — lichamon F. — quisti (Accent sehr klein und verblasst) V. — 69 Uurtun F. — dōte V. — 71 gúat V. — 72 darazua F. — 73 emizigen F. — 74 mīnnon V. — 75 Fliehemes F. — unsih (der Accent steht über s) P. — 76 Ilemus F. — gidróste V. — 77 Vns V. Uns (ns in Ligatur, ebenso in v. 81. 83. 97. 111. 117. 147. 208. 222. 272. 286) F. — 78 thár V. — 79 Biscirmiuns (i v. a. D. nach c übergeschrieben) V. Bischirmi unsich F. — von unsich bis zu Ende steht der Vers auf Rasur F. — guáto V. — therera (a unterpunktirt, o v. a. D. übergeschrieben) V. — 80 lichamon F. — thīnes sēlbes era V.

V, 23, 66 Die Genetive liuto und fiures sind subjectiv (vgl. dagegen IV, 19, 72). — 71 Die Conjunctive huggēn und thiggēn, welche sich hier an die auffordernde Form auf -mēs anschliessen, sind nur äusserlich derselben parallel; in der That umschreiben sie als Nebensätze das in guat schon im Allgemeinen angedeutete Objekt; daher auch die verschiedene Form; vgl. IV, 28, 11. V, 12, 77. — 75 Das Relativum im Singular gehört zu einem Substantiv im Plural. — 78 Das Neutrum

- Thuruh thĩno guatĩ dúa uns thaz gimúati,  
 uuir mit ginǎdôn thĩnên thesa árabeit bimĩdên!  
 Uns ist léid hiar mánagaz: thorot ni sórgên uuir bĩ thaz;  
 mánago angusti: thâr éigun uuir gilústi.  
 85 Thiz ist dōdes giuualt: thâr ist lĩb éinfalt,  
 uanta hĩmilrichi theist lēbēntēro rĩchi.  
 Ni fráuuōnt thâr in múate, ni sĩ éinfalte thie gúate,  
 thie hiar íó dātun thuruh nōt, thaz êuangélio gibôt,  
 Thie hiar íó gerno irfúltun, thaz in thio búah gizaltun,  
 90 ther uuízōd ginōto, giníezent sies thâr drāto. P. 113  
 Hiar ist íó uuēnuo ioh allo zĩti sēro  
 ioh stúntā filu suáro, thaz uuízist thu giuuáro,  
 Úmmezzigaz sēr, thaz ni ubaruúinten uuir mēr,  
 ni sĩ óba iz queme uns múadôn fon drúhtĩnes ginǎdôn.  
 95 Biscĩrmi uns, druhtĩn gúato, therēro árabeito,  
 lĩchamon ioh sēla, in thĩnes selbes ěra.

---

V, 23, 82 thesa V. Desa F. — 83 Vns V. — hiar vor leid F. — thorot] Doch F. — tház V. — 84 manago ángusti V. — gilusti V. — 85 Thiz V. — dōdes (*das erste d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben*) V. todes F. — einfalt V. — 86 richi V. — 88 hiar V. — datun V. — euanglo (*l durchstrichen zur Andeutung der Abkürzung*) P. V. — 89 zaltun F. — 90 uuízo:d (*Rasur eines hohen Buchstaben; o mit d unten durch einen Haken verbunden*) V. — ginoto V. — Giniazent F. — 91 uueuuo V. — állo ziti séro V. — 92 sũnta (*vor u ist t v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) P. — súaro P. suáro (*über u ein Punkt*) V. suuaro F. — 93 Ummezzigaz (*der Accent steht über dem ersten m*) P. Ummézzigaz V. — mer V. — 94 óba iz V. ubez F. — quēme V. F. — vns F. — ginádōn (*Accent sehr verblasst oder getilgt*) P. — 95 Biscĩrmi uns V. Bischirmi unsich F. — 96 era V.

---

thiu bezieht sich hier auf zwei Masculina, wie siu V, 12, 76 auf zwei Feminina. — e. 83—94: Dort ernten die Guten Freude, hier aber ist Schmerz und Trauer. — 84 manago angusti gehört noch als Prädikatsnomen zu uns ist in v. 83. — 85 thiz bezieht sich nicht auf die in den vorhergehenden Versen erwähnte irdische Noth, sondern deutet ganz allgemein auf das Erdenleben: Dies ist der Machtbezirk des Todes, d. h. hier herrscht der Tod. — 86 vgl. Matth. 22, 32: Non est deus mortuorum sed viventium. — 87 ni si, auch vor pluralischem Subjekte, ist schon früher erwähnt. — 94 oba dient dazu, den Ausdruck der Unsicherheit für die Verwirklichung der Bedingung zu erhöhen; so noch III, 25, 10.



Thuruh thîno guatî dúa uns thaz gimúati, P. 188a  
 uuir mit ginădôn thînen thesa árabeit bimîdên!

Îlemês íó hinana; uuir fúarun leidôr thánana, V. 182a

100 fon páradîses henti in suâraz élilenti,  
 Fon hímilríches suazî in iămarlîchaz uuîzi,  
 in thiz írdîsga dál, firlúrun garo génaz al;  
 In thiz dál zâharo — thes fúelen uuir nu suăro, —  
 in thesses uuéinônnes lást, thes uns fúrdîr ni brast.

105 Biscîrmî uns, druhtân gúato, therêro árabeito,  
 lîchamon ioh sêla, in thînes selbes êra.

Thuruh thîno guatî dúa uns thaz gimúati,  
 uuir mit ginădôn thînen thesa árabeit bimîdên!

Uuir birun zi úmmezze hiar émmizên mit házze,  
 10 in súntôno súnftin mit grôzên úngizunftin.  
 Thaz dúit uns ubil uuîllo, thes sint thio brústî uns follo,  
 ioh ubil múat ubar tház, giuuisso uuízîst du tház,

---

V, 23, 98 thesa (a aus e corrigiert) V. — bimîden (mid auf Rasur; über i sieht man zwei Accente) V. — 99 hínana V. — 100 paradyses F. — hénti V. — suuaraz F. — 101 suázi V. suuazi F. — iămarlichaz P. V. amarlichaz F. — 102 írthisga V. irdisca F. — 103 thíz (Accent radiert) P. — súaro P. V. suuaro F. — 104 vueinones F. — 105 Biscîrmîuns V. Bîschirmi unsich F. — gúato (über o ein Punkt) V. — therero (o durch Rasur und Korrektur aus a gemacht) V. — 106 era V. — 107 Thúruh (Accent radiert) V. — thîno (dünner Accent m. a. D.) V. — gúati (Accent radiert) V. — 108 bimîden (kleiner Accent) P. — 109 Vuir V. — zúmmezze P. ziunmezze F. — hemizen F. — háze (z v. a. D. über z geschrieben; der Accent deutlich nach der Korrektur über a gepresst) V. hazzo F. — 110 suftin F. — 111 dúat V. tuat F. — vns F. — sin thio F. — brústî V. F. — uns (ns in Ligatur) F. — 112 vbil auf Rasur F. — tu F. — du thaz V.

---

V, 23. f. 99—104: Leider sind wir nun aus jenem Paradiese ver-  
 stossen und leben in diesem irdischen Thränenthal. — 104 thesses uuei-  
 nônnes last bezeichnet das hier herrschende Uebermass des Weinens;  
 darauf bezieht sich auch relativisch thes: woran wir seit der Zeit keinen  
 Mangel hatten. — g. 109—114: Neid und Hass im eigenen Herzen  
 schaffen uns hier Unruhe. — 109 Der instrumentale Ausdruck mit hazzo  
 dient zur Angabe der Eigenschaft; vgl. I, 18, 21. III, 10, 11. IV, 23, 43.  
 V, 20, 45. Die beiden ersten Zeilen bereiten das Folgende vor, indem  
 sie allgemein von den schlechten, lieblosen Regungen im Menschen sprechen.  
 — 111 ubil uuillo und ubil muat scheinen von Otfrid so unterschieden zu



- Ioh ouh giuuísso âna uuánk harto nřdígêr githank,  
 ház unses múates, bi thiu thárbên uuir thes gúates.  
 115 Biscírmĭ uns, druhtĭn gúato, therêro árabeito,  
 lĭchamon ioh sĕla, in thĭnes selbes ĕra.  
 Thuruh thĭno guatĭ dúa uns thaz gimúati,  
 uuir mit ginădôn thĭnĕn thesa árabeit bimĭdĕn! P. 188  
 Ist thórot âna zuřual thiu brúadarscaf ubarál, F. 190  
 120 káritás thiu díura, thiu bŕit thâr, in uuăra, V. 183  
 Mit állĕn gizíngôn — thes ist si háрто giuunon, —  
 uuĭllo iz al firfăhit, ther síh hiar íru năhit.  
 Ādeilo thu es ni bíst, uuio in búachon siu gĭlóbôt ist,  
 uuio míhil gimúati sint állo thio iro gúatĭ.  
 125 Bŕient ouh gimúato zuâ suéster iro gúato,  
 réht intĭ frído thâr, uuízist thaz, in álauuâr.

V, 23, 125 (V. zu 127, fehlt F.; in P. V. mit schmutzig-rothbrauner Dinte geschrieben) Iustitia et pax.

V, 23, 113 githánk (das zweite g radiert, k darüber geschrieben) V. — 114 Haz: (Rasur von z) F. — vnnes V. — 115 Biscírmĭ uns V. Bischirmi unsich F. — therera V. — 117 Thúruh (Accent radiert) V. — thĭno (Accent von jüngerer Hand) V. — gúati (Accent radiert) V. — 118 bimĭ:den (Rasur) V. — 119 brúaderscaf (e aus a durch Rasur und Korrektur) V. bruaderscaf F. — Der Anfang dieser Zeile ist sehr schlecht auf beschabtem Pergament geschrieben V. — 120 cáritas V. F. — 121 giziúgon V. — 122 uuĭllo V. F. — síh V. — 123 Ādeilo (Accent über d) P. — siu in buachon F. — gĭlobot (lobot auf Rasur) F. — 124 thio V. dio F. — 125 ouh (u auf Rasur) F. — suuester F. — 126 Reth F. —

sein, dass der erstere als die Quelle des Neides, der letztere als die des Hasses angesehen wird. nřdígêr githanc und ház unses muates in v. 113 und 114 entsprechen jenen beiden Substantiven und verhalten sich zu ihnen wie die Wirkung zur Ursache: das bewirkt unser Mangel an Wohlwollen, dazu unser böses Herz, und demgemäss auch in sich von selbst ergebender Folge der Neidgedanke und der Hass in unserm Herzen. — h. 119–123: Dort dagegen wohnt die Liebe mit ihren Schwestern: Gerechtigkeit und Friede. — 119 ubaral wird bei O. nicht nur vom Orte gebraucht, sondern heisst dem Wortsinn gemäss: in jeder Hinsicht (vgl. ubar in III, 20, 75. 11, 18). — 122 Der Wille, der sich hier ihr naht, d. h. sie, nähertretend, sich anzueignen sucht, empfängt es alles, nämlich was sie an Gaben bietet. — 124 mihil fasst Erdmann (II, § 103) als adverbialen Akkusativ zur Steigerung des Begriffs des Adjektiv gimúati, doch da sich etwas Aehnliches sonst bei Otfrid nicht findet, siehe ich es vor, gimúati als Substantiv zu fassen. — 125 Von den beiden Schwestern

Nist mán, thoh er uuólle, ther thaz gifúari irzelle,  
 ioh uuío sih man thâr fróuuent, thâr éllu thiú thriu bñent.

Thára leití, drúhtín, mit thñnes selbes máhtín,

130 zi thémó scônen líbe, thie holdun scálka thîne,

Thaz uuir thaz mámmunti in thñêru munti

níazên uns in múate in êuuôn zi gúate!

Ni maht áfur thaz gimáchôn, thára ingegin ráchôn,

uuío managfalto uuúntâ hiar thúlten thuruh súntâ:

135 Fróst, ther úmblîdêr ist, ther ni gíbit thir thâr fríst,

hízza ginôto, suárlichêro dâto.

Nist ouh in érdríche, núb er hiar irsíeche,

nub er íó innan thés sih lade fórahtennes.

Ni uuirdit óuh innan thés, zi stuntôn brést imo thes,

P. 189a

140 ni in iúngistemo thínge thoh éltâ nan githuínge,

fríthu V. fridu F. — alauuár V. — 127 ircelle F. — 128 uuío V. — mán (*Accent radiert*) P. mán V. — frouuent (*e scheint aus i corrigiert zu sein*) V. — thiú V. diu (*iu auf Rasur*) F. — driu (*dr auf Rasur*) F. — buent V. — 129 druhtin V. — 131 thñnera V. dinera F. — 133 *Von dieser Zeile ab wird die Schrift schräger in der Richtung von links oben nach rechts unten und flüchtiger in P.* — math F. — áuur V. F. — thara ingégin rachon V. — 134 managfalta F. — uuúnta (*t v. a. D. auf Rasur für n*) V. uunta F. — dultent F. — 135 ther *m. a. D. vor úmblider übergeschrieben*) P. — unblider F. — íst V. — thir thar] thir thia V. dir dia F. — 136 ginôto V. — súar lichero P. Suuarlichero F. — dâto V. — 137 óuh V. — irsíache V. F. — 138 íó (*grosser, schwarzer und kleiner, grauer Accent*) P. íó V. — thes V. — 139 uuirthit V. — breste F. — 140 iungestemo F. — thínge. thoh. élti V. — alti F. — giduuinge F.

*der Caritas ist schon zu IV, 29, 57 gesprochen. — 128 Das Neutrum ellu thiú thriu fasst karitâs, reht und frido zusammen. — i. 133–144: Frost und Hitze, Krankheit und Angst, Alter und Husten quâlen uns hier. — 134 uuúntâ wird hier von Leiden jeder Art verstanden. — 136 suárlichêro dâto hängt ab von gibit frist. Durch dât mit einem Adjektiv wird hier, wie öfter bei Otfrid, ein abstraktes Substantiv umschrieben. Kelle scheint suárlichêro dâto als Qualitätsgenetiv zu hízza zu fassen. Es ist zu übersetzen: der erbarmungslose Frost, wie auch unabwendbar die Hitze, lassen dir nicht Ruhe vor Beschwerlichkeiten. — 137 nist — nub er, es ist keiner, der sich nicht, d. h. ein jeder muss. — 139 Der Conjunktiv breste ist concessiv: selbst wenn er zur Stunde (d. h. augenblicklich, zi stuntôn; vgl. I, 11, 62. 17, 2. III, 4, 40) noch frei davon ist (vgl. die Bem. zu V, 1, 37). — 140 in iungistemo thínge, zuletzt.*

Thiu mo állaz liob insélzit ioh máhto nan gihélzit, V. 182a  
 duit imo uuíðarmuati thia iúgundlîchûn gúatî;

Léidênt imo in brústi thio êrerûn gilústi,  
 ist mēra imo in theru brústi thes huasten ángusti.

145 Bircírmî uns, druhtîn gúato, therêro árabeito,  
 lîchamon ioh sēla, in thînes selbes ēra.

Thuruh thîno guatî dúa uns thaz gimúati,  
 uuir mit gināðôn thînên theso árabeit bimîðên! F. 190a

Hiar suidit mánne, âna uuánk, íó ther úbilo githank  
 150 in hêrzen ioh in múate, ni firséhent sih zi gúate;

V, 28, 141 mo V. F. — insezit F. — gihelzit (g auf Rasur) F. —  
 142 iugundlichun P. iugunlichun F. — gúati (g v m. a. D. auf Rasur  
 für d) V. — 143 imo V. F. — in vor brusti mit *Einschaltungshäkchen*  
*übergeschrieben* F. — hererun F. — 144 méra V. F. — imo (*über und*  
*unter o standen Punkte, sind aber wieder getilgt*) P. — húasten (*Accent*  
*getilgt*) P. — ángusti (*usti auf stark beschabtem Pergament*) V. — 145  
 Biscírmî unsih P. Bischirmi unsich F. — 146 era V. — 147 Tháruh (*Accent*  
*radiert*) V. — thîno (*junger Accent*) V. — gúati (*Accent radiert*) V. —  
 uns (s auf Rasur für einen breiteren Buchstaben; wie es scheint, für z)  
 V. — 148 Desa F. — árabeit: (*Rasur von i*) P. — 149 Hia suuidit (r vor  
 s mit *Einschaltungshäkchen* übergeschrieben) F. — uuáng P. (g unter-  
 punktiert und unten anradiert, k m. a. D. übergeschrieben) V. — gi-  
 thang P. githánk V.

V, 28, 141 mahto empfinden wir als Genetiv der Beziehung: *ihn*  
*an Kräften schädigt*. — 142 thia iugundlîchûn guati, *die die Jugend*  
*charakterisierenden Vorzüge und Fähigkeiten: die Spannkraft der Jugend*.  
 — uuíðarmuati ist alles, was der Geistesrichtung Jemandes nicht ent-  
 spricht; es liegt nicht in dem Worte ohne Weiteres der Begriff des Ekels.  
 — 144 Rechenberg (*Otfrids Evangelienbuch. Chemnitz 1862*) vermutet  
 aus der Anführung der Spezialität des Hustens, dass Otfrid vielleicht  
 selbst daran gelitten habe; danach hätte Otfrid auch das fünfte Buch  
 vielleicht im hohen Alter vollendet, wo alle die Leiden, Kräftemangel und  
 Husten, sich bereits eingestellt hatten. — 144 Das vorangestellte Verb  
 steht im Singular trotz des pluralischen Subjekts, wie in IV, 12, 25,  
 mēra ist adverbialer Akkusativ; nicht etwa Subjekt, zu dem angusti als  
 Genetiv gehörte. — thes huasten angusti = *die beängstigenden Anfälle*  
*des Hustens*. — k. 149—156: *Dasu noch Hass und Feindschaft anderer*  
*Menschen* (vgl. oben g), ohne dass jemand an das Verwerfliche dieser  
 Regungen dächte. — 149 man ist kollektiv, daher der Plural im folgenden  
 Verse, wie III, 4, 8; und bei uuib in I, 20, 19. — Vers 149—151 bilden  
 den Uebergang vom vorher Entwickelten. Hier nehmen überhand (suuidan  
 stelle ich zu dem gotischen svinþs) in den Menschen allerlei üble Gedanken

- Súht ioh suero mánagêr, thes giuuúagun uuir êr;  
 ni brístit thóh in thes thiú mín, ni sie sih házzôn untar ín,  
 Nie sie sih íó mûên mit mánegemo uuêuen;  
 ni dúent in thiú halt thoh in múat, thaz ther díufal in thaz duat.  
 155 Nihéin ouh thes githénkit, uuo er sie émmizígên scrénkit,  
 ioh thés ouh ni gisufchit, sie émmizên bisufchit.  
 Biscírmj uns, druhtîn gúato, therêro árabeito,  
 lîchamon ioh sêla, in thînes selbes éra.  
 Thuruh thîno guatî dúa uns thaz gimúati,  
 160 uuir mit ginădôn thînên theso árabeit bimîdên! P. 189b  
 Therêro árabeito thárbênt íó ginôto,  
 thie híar thes bigínnent, zi hímilríche thíngent. V. 189b  
 Theist al ánder gimáh, sô ih híar fórna gispráh,  
 theist al éinfoltaz gúat, gilâz thir thára thînaz múat.

V, 23, 151 súero (*auf u steht ein doppelter Accent*) V. suuero F. — manager V. — giuuogon F. — 152 brísttit V. bristit (*das letzte t auf Rasur*) F. — thoh V. :doch (*auf Rasur*) F. — thés V. — mín F. — hazzen F. — 153 íó V. — muen (*e durch Rasur und Corr. aus a gemacht*) V. — mánagemo V. F. — 154 dúat V. — 155 sémmizigen (*ie v. a. D. nach s übergeschrieben*) P. (*e klein v. a. D. mit Einschaltungspunkt nach s übergeschrieben*) V. semmizigen F. — skrénkit V. skrenchit F. — 156 gisúichit P. gisufkhít V. gisunikit (*von s ab auf Rasur*) F. — émmizigen P. émmiz::en (*Rasur von ig*) V. emizigen F. — bisúichit P. F. bisufkhít V. — 157 Biscírmj unsih P. Bischirmi unsich F. — gúato (*to radiert*) P. — therero radiert P. — árabeito (*ara radiert*) P. — 158 éra V. (*Accent radiert*) P. — 160 Desa F. — 161 íó (*sehr kleine, dünne Accente*) P. — 162 thés (*Accent radiert*) P. — 163 gimah V. — fora F. — gisprah V. — 164 einfaltaz F.

(111—114); im Herzen (v. 111. 113) und im Geiste (v. 112. 114) haben sie nicht in gehöriger Weise (zi guate, adverbial, wie I, 4, 2 u. o.) auf sich Acht (ni firsehent sih (acc.) = sibi non provident); es nehmen in ihnen überhand mancherlei Krankheit und körperlicher Schmerz, wie wir das oben (v. 133—144) auseinander gesetzt haben; gleichwol u. s. w. Erdmanns Uebersetzung von v. 150 (II, § 149): sie haben keine Hoffnung mehr, gibt keinen Sinn. Dass auch die an den beiden übrigen Stellen bei Otfrid geltende Bedeutung von sih firsehan = vertrauen auf, hier nicht verwandt werden kann, hat auch Kelle gesehn. — 152 um nichts weniger als dies fehlt es ihnen, d. h. ebenso sehr, als dies der Fall ist, fehlt es ihnen auch nicht daran, dass sie sich gegenseitig hassen. — 154 ni duent in thiú then muat, sie richten darauf nicht ihren Sinn, beachten es nicht. — l. 161—170: Dort winkt ewige Freude dem, der hier unablässig darauf seinen Sinn gestellt hat. — 161 sie darben dieser Mühsale, d. h. sie sind davon befreit.

- 165 Éinfoltu uuúnna sô skínit thâr sô súnna,  
 sie fúrdir thâr niruuélkênt thên híar íó uuóla thenkent.  
 Thio frúmâ thên thâr blüent, thie sih zi thiu híar müent,  
 thên tház híar giágaleizent, mit húregidu onh giuuéizent,  
 Thaz sie thára al thaz iâr ládôt mihil iâmar,  
 170 ioh iro líb allaz thie híar sórgênt bì tház.  
 Thára leiti, druhtîn, mit thînes selbes mahtîn,  
 zi thêmo scônen líbe thie holdun scálka thîne,  
 Thaz uuir thaz mámmuntî in thînéru muntî  
 níazên uns in múate in ěuuôn zi gúate!  
 175 Thâr ist sâng scônaz ioh mannon séltsânaz,  
 scônu lúdidâ ubar dâg, thaz ih irzêllen ni mag,  
 Tház ist in giríhtî fora drúhtînes gisíhtî; F. 124  
 selbo scóuôt er tház, bì thiu ist iz sô scônaz.  
 Thu hôrist thâr âna uuânk íó therô éngilo sank,  
 180 mit thiu se thên uuarbôn lobônt drúhtîn selbon,

---

V, 23, 165 Einfalta F. — uuún:na (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u—ú und ú—u; :n auf Rasur; wie es scheint, für ta*) V. vunna F. — scínit V. schnit F. — 166 then] Die (ie auf Rasur) F. — ío fehlt F. — thenkent (nt in Ligatur, ebenso bei müent im folgenden Verse) P. — 167 muert (nt in Ligatur) V. — 168 thaz V. — giágaleizent F. — giuuéizent (nt in Ligatur) P. — 169 mihil (*Accent radiert*) P. V. — iamar P. V. — 170 sorgen (*nach n ist t mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — 171 máhtin V. — 172 démo V. F. — dine (e an a gelehnt, also dinæ) F. — 173 thînera V. dinera F. — 175 sanc F. — 176 Scona F. — lútida V. F. — 178 scóuot V. schouot F. — thaz V. — 179 therô V. dero F. — sang (g unterpunktirt, k m. a. D. übergeschrieben) V. sanc F. — 180 lóbon druhtin (*zwischen n und d ist t von derselben Hand, aber kleiner eingeschoben*) V. — druhtin sélbon V.

---

V, 23, 165 Das erste sô nimmt anaphorisch das Subjekt auf. — 166. 168 thên = thên thie. — sie ist der pronominale Vertreter des im folgenden Verse stehenden Plurals frumâ. — 169 iâmar ist die Sehnsucht; vgl. oben v. 33. — (die immer dahin streben) so dass sie fortwährend heftige Sehnsucht dahin zieht, und die Zeit ihres Lebens darauf ihre Sorge richten. — m. 175—182: er hört daselbst der Engel Chöre, die Gott preisen. — 176 ubar dag = Tag für Tag (vgl. oben ubar iâr), nicht „den Tag über,“ wie Haupt zu Engelhardt 42 erklärt. — 177 in giríhtî, so wie es sich gehört, in angemessener Weise.

- Mit thiu se drúta sîne duent íámêr filu blíde, P. 190a  
 íámêr fráuuamuute zi állemo guate.  
 Thára leiti, drúhtîn, mit thînes selbes máhtin, V. 184a  
 zi thêmo scônen líbe thie holdun scálka thîne,  
 185 Thaz uuir thaz mámmunti in thînéru munti  
 níazên uns in múate in êuuôn zi gúate!  
 Thir ál thâr scôno híllit, thaz música gisingit,  
 állaz thir zi líebe zi themo êuuînîgen líbe,  
 Ío then êuuînîgan dág, then man irzéllen ni mág,  
 190 — gistéit thir thâr al rédinôn — mit êuuînîgên fréuuidôn.  
 Ni mag mán nihein irrédinôn, uuio thâr ist gótes theganon,  
 thie árabeiti thúltun ioh sînan uuíllon fultun.  
 Thára leiti, druhtîn, mit thînes selbes máhtin,  
 zi thêmo scônen líbe thie holdun scálka thîne,  
 195 Thaz uuir thaz mámmunti in thînéru munti  
 níazên uns in múate in êuuôn zi gúate!

---

V, 23, 181 íámer (der zweite Accent ist fast nur ein Punkt; ebenso im folgenden Verse) P. íámer V. — 182 íámer P. íámer (kleine Accente m. a. D.) V. — filu setzt P. nach íámer hinzu. — 183 druhtin V. — 185 thînera V. dinera F. — 186 guate V. — 187 Dir dar al schoxo F. — schoxo F. — gisingit V. — 189 Íó (rothe Accente) V. Ioh F. — éuui-nogan (durch o ist m. a. D. ein langes i gezogen) V. — thenman (unter e ein Punkt) V. — mag (über a ein Punkt) V. — 190 thararédinon (das zweite a ist radiert, al mit Accentdinte darüber geschrieben) P. — fréuuidon (über o Rasur eines kleinen o) V. — 192 arabeiti dultun (i dult auf Rasur) F. — 193 Dara (D auf Rasur) F. — 195 thînera V. dinera F. — 196 níazen:úns (Rasur von s; der zweite Accent radiert; der erste Strich des u mit schwärzerer Dinte nachgebessert) V. — Niazen: (Rasur) F. — guate V.

---

V, 23, 182 Kelle und Erdmann (letzterer, II, § 230, vergleicht es sogar mit dem sonst bei frô stehenden Genetiv) ziehen zi állemo guate zu frauamuute; allein der Ausdruck ist prädikativ zum ganzen Satze zu fassen, wie derartige Ausdrücke schon öfter hervorgehoben sind: womit sie seine Trauten stets selig, stets glücklich machen, das, worin ihr volles Glück besteht, was ihr volles Glück ausmacht. Alles andere passt nicht in den Zusammenhang. — n. 187—192: mit ewiger Freude und Wonne wird da Gottes Knechten ihr Gehorsam und ihr Dulden vergolten. — 189 io then êuuînîgan dag, immerdar in Ewigkeit. — 190 gisteit thir thâr al redinôn, da stockt dir alles Sprechen.

Sih thâr ouh ál ruarit, thaz órgana fuarit,

lîra ioh fîdula ioh mânagfaltu suégala,

Hárpha ioh róttâ, ioh thaz íó gúates dohta,

200 thes mannes múat noh io giunúag: thâr ist es álles ginuag.

Thaz spíl, thaz séiton fuarit, ioh man mit hánton ruarit,

ouh mit blâsanne, thaz hōrist thu allaz thāne,

P. 190

Thaz níuzist thu íó gilícho thâr scōno géistlícho;

iz íst so, in álauuârî, in hímile gizāmi.

V. 184

V, 28, 197 Sih (S auf Rasur) F. — al fehlt F. — 198 suuegala F. — 199 Io daz guates F. — 200 íó (kleine Accente m. a. D.) V. — giunúag (die Verbindung der beiden Striche des ersten u ist unten mit schwärzerer Dinte nachgebessert) V. giunnuach F. — es] des F. — 201 spil V. — fuaret (e aus i corrigiert; vor t ist n m. a. D. übergeschrieben) V. fuarent F. — ioh P. — ruarent (e aus i corrigiert; nt m. a. D. aus ursprünglichem t corrigiert) V. ruarent F. — 202 hōrist thu (unter u ein Punkt) V. horis tu F. — 203 níuzist (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. — íó (sehr kleine Accente m. a. D.; ebenso v. 209) P. íâ (kleine Accente m. a. D.) V. ía F. — 204 ist V.

V, 28. o. 197 — 204: allerlei himmlische Musik hörst du dort. — Ueber das Motiv zu der Aufzählung aller der musikalischen Instrumente vgl. zu V, 17, 25. Die Musik wurde damals in den Klöstern eifrig gepflegt, und von einzelnen Mönchen, wie von Tutilo in St. Gallen, wird sogar berichtet, dass sie neue Instrumente erfanden. Was von Instrumenten damals in Klöstern gebräuchlich war, ist hier aufgezählt. Die suegala war eine Art Pflöze, die rotta ein Tambourin. Beda, der eine musica theórica und eine musica practica geschrieben hat, zählt in der letzteren die musikalischen Instrumente folgendermassen auf (ed. Colon. 1612. I, p. 353): Artificiale vero instrumentum est, ut organum, viola et cithara, atola, psalterium etc. Gelegentlich der Psalmenerklärung (VII, p. 900) erklärt er Wesen und Bedeutung der einzelnen Instrumente. Diese Erklärungen sind im Wörterbuch benutzt worden. — Ueber die rotta vgl. Ildefons von Arx zu Ekkehardi IV. casus Sancti Galli (Pertz Scriptorum II, p. 101), nota 39; über die suegala Notker de re musica (Gerbert, scriptor. eccles. de re musica I, p. 96); über beide das Wörterbuch. Das Epitheton managfalta erklärt sich aus eben dieser Stelle Notkers; es bezeichnet Flöten von verschiedener Länge. — 199 alles Gute, was jemals tauglich erschienen ist. — 201 Die Korrektur fuarent ist offenbar erst durch den Schreiber von F. in V. eingetragen und liesse sich auch nur mit Zwang erklären (vgl. Erdmann, Progr. S. 4). thaz ist Subjekt zu fuarit und Objekt zu ruarit. — 203 Du geniessest es mystisch, d. h. nach seiner mystischen Bedeutung, wie dies natürlich für den Himmel nicht anders zu erwarten ist.



- 205 Thára leiti, druhtîn, mit thînes selbes mahtin,  
 zi thémo scônen lîbe, thie holdun scálka thîne, F. 127b  
 Thaz uuir thaz mámmunti in thînéru munti  
 níazên uns in múate in ěuuôn zi gúate!  
 Allo uuúnnâ, thio sîn odo íó in gidráhta quemên thîn,  
 210 thaz níuzist thu in múate íámêr thâr mit gúate,  
 Íámêr mit lîebe — thîn hérza mir gilóube —  
 thaz guata mánagfalta, thaz íh thir hiar nu zálta.  
 Níuzit thâr, in uuâra, sálida thîn sêla,  
 íámêr mámmunti ioh ěuuînîg gimúati,  
 215 ěuuînîga súazî, bimîdit allaz uuîzi,  
 alles múates sorgon, si blîdit sih thâr fóllon;  
 Blîdit sih thâr íámêr âna sórgûn ioh sêr,  
 ioh âna léidogilîh, giuuísso, thaz ni híluh thih.  
 Thára leiti, druhtîn, mit thînes selbes mahtin,  
 220 zi thémo scônen lîbe thie holdun scálka thîne,  
 Thaz uuir thaz mámmunti in thînéru munti  
 níazên uns in múate in ěuuôn zi gúate!

V, 23, 205 drúhtin V. — máhtin V. — 206 schacha F. — 207 thînera V. dinera F. — 208 níazen: (*Rasur von s*) V. — 209 uunna F. — queme F. — 210 du V. F. — múate (*u etwas verwischt*) V. — íámer V. — íámer thar mit] In euuon zi F. — 211 Íámer (*der erste und dritte Accent roth, der zweite schwarz*) V. — liabe F. — 213 uuara V. — 214 íámer (*ein grosser und ein kleiner Accent*) P. íá mer V. — 215 Eúuiniga V. Euuiga F. — suuazi F. — 216 álles V. — 217 íámer V. — 218 leidigilich F. — 219 drúhtin V. — máhtin V. — 220 lîbe V. — holdu scálka (*n vor s v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) V. — 221 uuir F. — thînera V. dinera F.

V, 23. p. 209—218: *Eitel Freude und Friede ohne Kummer und Schmerz ist dort dein Theil.* — 209 *Der auf al bezügliche Relativsatz steht meist im Conjunktiv; vgl. I, 6, 13. II, 2, 14. III, 26, 41; ausserdem öfter bei conjunktivischem oder imperativischem Hauptsatze.* — 210 *thaz weist allgemein auf die vorhergehenden Objekte zurück; vgl. IV, 28, 23 u. ö.* — mit guate; aber mit guatu III, 14, 48. — 216 alles muates sorgon, d. h. die Kümmernisse, welche die Zornmüthigkeit bereitet. — 218 *Die Bildungen mit lîb, gilîh sind uneigentliche Zusammensetzungen, deren erster Theil ein Genetiv ist; vgl. lidolîh (I, 18, 5), uuorto gilîh (I, 18, 5), mannogilîh; in uuîbigilîh (IV, 26, 35) und guatigilîh (II, 7, 48) hat sich der Vokal schon dem folgenden i assimiliert.*



- Uuări in mir ginôto manago thûsunt muato, P. 191a  
 sprâcha sô gizămi, thaz énti thes ni uuări,  
 225 Ni móht ih thoh mit uuórte thes lóbes queman zi énte, P. 185a  
 álles mînes líbes frist, uuíolîh thâr in lântę ist.  
 Thu uuírdist mir gilóubo, sélbo thu iz biscóuo,  
 theiz duit thia mîna redina hártu filu nídara;  
 Ioh scouôs, uuízist du tház, líob filu mánagaz,  
 230 liobes hártu ginuag, thes íh noh híar ni giuuuag.  
 Thára leiti, druhtîn, mit thînes selbes máhtin,  
 zi thémó scônen líbe thie holdun scálka thîne,  
 Thaz uuir thaz mámmunti in thînéru munti,  
 níazên uns in múate in êuuôn zi gúate!

V, 23, 223 Uúari in P. Vuári in V. — Manag F. — múato (auf Rasur; für zungo? unter a sieht man noch einen Zug unterhalb der Linie) V. — 224 Die Accente der ersten Vershälfte sind von anderer Hand, als die in der zweiten V. — niuúari (uu scheint auf Rasur zu stehn) V. — 225 Nimóhth (i vor dem ersten h v. a. D. mit Einschaltungspunkt überschrieben) P. — queman (a aus e corrigiert) V. — zénte (i nach z mit Accentdinte überschrieben) P. zénte V. F. — 226 Die Accente auf álles und líbes dünn, auf frist kräftig V. — lântę V. F. — 227 thu-uuírdist (die drei u unter einem Wasserfleck) V. — biscóúó (die beiden letzten Accente dünn und von anderer Hand) V. bischouuo F. — 228 dúit V. — nídira V. — 229 scouuos V. schouuos F. — uuízist V. — 230 Liebes F. — gínúag V. — íh V. — gíuúag V. giuuach F. — 232 líbe V. — 233 thînera V. dinera F. — munti (der zweite Strich des u und der erste des n unter einem Wasserfleck und etwas radiert) V. — Níazen F. — 234 guate V.

V, 23. q. 223—230: kein Geist kann es erfassen, keine Sprache es schildern, wie herrlich der Himmel ist. — 223 Der Eingang erinnert etwas an I. Cor. 13, 1 ff. — Ueber den Singular des Verbs uuári bei folgendem pluralischen Subjekt manago (= managa) thûsunt muato vgl. oben zu v. 144. — 224 thes, nämlich des Redeflusses: dass sie unerschöpflich wäre. — 227 conditional gebraucht, findet sich der Imperativ öfter bei Otfrid, aber dem Hauptsatze nachstehend ausser dieser Stelle nur noch in I, 18, 7. — 228 Der Nebensatz theiz duit u. s. w. gehört sowohl zu uuírdist giloubo als zu bischouuo. — iz, d. i. die Herrlichkeit des Himmels: meine Rede macht sie niedrig, d. h. lässt sie gering erscheinen, bleibt hinter der Wirklichkeit zurück. — 229 Der Conjunktiv scouôs führt nicht den in dem Imperativ bischouuo gegebenen Gedanken fort, sondern malt vielmehr den Erfolg weiter aus, der, falls du selbst zusiehst, dir zu Theil wird: dann dürftest du wohl schauen, dann könnte es kommen, dass du schaust. scouôs kann aber auch als Indikativ erklärt werden.

- 235 Uuio mág ih thaz iruuéllen, thaz mĩnu uuort irzéllen F. 192<sup>a</sup>  
hĩmilríches dóhta, thaz uuórolt al ni móhta,  
Thaz thie alle ér nirzélitun, tharazúa doh thĩngôtun  
ioh ouh, zi álauuâre, mit múate uuârun thâre?  
Uuaz scolt ih thanne, — bin sũnta untar manne —  
240 thô ébanlih ni móhta gizéllen, thaz dóhta?  
Thára leiti, druhtĩn, mit thĩnes selbes mahtin,  
zi thẽmo scõnen líbe thie holdun scálka thĩne,  
Thaz uuir thaz mámmunti in thĩnêru munti  
nĩazên uns in múate in ěuuôn zi guate! P. 191<sup>b</sup>  
245 Nist thẽmo thâr in lante tód ió thaz inblante,  
— thiũ frẽuui ist in giméino — thaz sĩnan frĩunt biũueino, F. 185<sup>b</sup>  
Ódo ouh thaz insízze, thaz ínan uuiht gilézze  
— theĩst in ouh giméini — thera sĩnẽra sélbũn heilĩ;  
Odo ímo tód sô giẽnge, thaz gót ió thaz gihẽnge,  
250 thaz in thẽmo rĩche íaman sâr irsiẽche;

V, 23, 237 thie P. — alle V. — die alle F. — ér (*Accent radiert*) V. — thara doh (zua vor doh mit *Accentedinte* übergeschrieben) V. — thĩngेतun (e unterpunktiert, ein kleines o m. a. D. darübergeschrieben) V. — 238 álauuare (e aus a corrigiert, in P. dieses a unterpunktiert) P. V. — 239 Vuaz V. — binsũnta V. Bisunta F. — 241 drũhtin V. — máhtin V. — 242 líbe V. — 243 thĩnera V. dinera F. — 244 gũate V. — 245 in setzt F. vor demo. — ió (*sehr dünne, kleine Accente*) P. — 246 frẽuui V. F. — 247 Ódo óuh (*der zweite Accent radiert*) P. Odo óuh V. Odo:ouh (:o auf Rasur) F. — uuiht F. — 248 theĩst V. — óuh gimeini V. — sĩnera (*Accent radiert*) P. sĩnera V. — selbun héili V. — 249 Odo V. F. — imo V. — tóh (h unterpunktiert, d von alter Hand darübergeschrieben) V. — 250 irsiache F.

V, 23. r. 235—240: wie soll mir gelingen zu schildern, was so viele heilige Männer vergeblich versucht haben? — 237 die mit ihrem Geiste da waren. Der Dichter denkt offenbar an Johannes, der in der Offenbarung sich selbst mitten in die himmlische Herrlichkeit versetzt darstellt. — 239 bin sunta untar manne, ich bin ein sündiger Mensch. manne ist *collektiv*. Ueber den Gebrauch, wonach sächliche oder abstrakte Substantive prädikativ auf Personen bezogen werden; vgl. die Bem. zu III, 9, 14. — s. 245—254: Der Tod fügt uns weder in andern noch an uns selbst ein Leid zu; auch Krankheit und Kummer sind machtlos. — 246 in, nämlich allen denen, die im Himmel sind; thiũ ist *demonstrativ*: diese Freude, dieser Vorzug; vgl. v. 248. — 248 Der Genetiv thera sĩnẽra selbũn heilĩ gibt die Sphäre an, in welcher die Thätigkeit des Verbs zur Geltung kommt: in Bezug auf sein eigenes Heil. — 249 im zweiten Theil

Quīstu bī thio síuchī,   odo er sār únfrauêr sí,  
           odo inan uuiht sār smerze,   thaz ér es thoh gigrúnze;  
 Odo íauuiht ander, suntar gúat,   rúere mo thaz blīda múat,  
           léid odo smérza   thaz sínaz fráuna herza.

255 Thára leiti, druhtīn,   mīt thīnes selbes mahtin,  
           zi thémō scōnen lībe   thie holdun scálka thīne,  
 Thaz uuir thaz mámmuntī   in thīnēru muntī  
           nīazēn uns in múate   in ſuuôn zi gúate!

Ni uuirthit in themo érbe,   thaz mán thihein irstérbe,  
 260 tōd inan bisufkhe   in thémō selben rīche.

Giuiisso, ságēn ih thir éin,   thār nirstirbit mán nihein,  
           bī thiu ni uuirdit ouh, in uuār,   tház man nan bigrábe thār,  
 Odo íauuiht thés man thār bigē,   thes zi tōde gigē;  
           zi themo thionōste   sie sint thār al gidrōste.

F. 123

V, 23, 251 thio] dia F. — 252 uuiht F. — smerze V. — toh  
 (m. a. D. auf Rasur für sar) P. doch F. — 253 ía uuiht (*sehr kleine  
 Accente*) P. ío uuiht (*kleine Accente m. a. D.*) V. iauuith F. — ánder  
 V. — múat (*kleiner Accent*) V. — 255 drúhtin V. — máhtin V. — 256  
 scōnen V. — 257 dinera F. — 258 Niezen F. — uns fehlt F. —  
 259 uuirdit F. — dichhein F. — yrstérbe V. — 260 bisuiche F. —  
 262 thaz V. — bigrábe (be *sehr verwischt*) P. — thar (r, in P. ar *sehr  
 verwischt*) P. V. — 263 íauuiht (*sehr kleine Accente, in V. m. a. D.*) P. V.  
 iauuith F. — bigē F. — gigé V. gigé F. — 264 thémō V. — dara F. —  
*Dieser Vers ist der letzte in P.; es folgt in dieser Hds. nun nur noch  
 auf Blatt 200 ein Stück aus dem Widmungsgedicht an die Mönche.*

eines mehrfachen Relativsatzes wird die relative Beziehung bisweilen durch  
 das persönliche Fürwort angedeutet, vgl. I, 13, 5 und V, 16, 7. — 251  
 quīstu bī thio suhti ist als steigernde Frage zu fassen: da der, den der  
 Tod so bedrängt, dass Gott es gestattet, dass er krank wird — von Krank-  
 heit sprichst du? — (oder auch nur =) nicht einmal, dass er missver-  
 gnügt ist oder Schmersen empfindet. — 253 suntar = es sei denn; der  
 vorhergehende Ausdruck hat negativen Sinn. — t. 259—268: Tod und  
 Begräbniss gibt es dort nicht mehr; der Tod ist von der Hölle ver-  
 schlungen. — In 263. 264 ist das zweite thes attrahiert an den Casus  
 des Hauptsatzes (wie in IV, 7, 29); vgl. I, 2, 19 ob iz zi thiu (d. i. zi  
 uulze) gigeit, IV, 9, 31 sô iz zēn thurftin gigeit u. o.: (dort geschieht  
 es nicht,) dass der Mensch etwas begeht, was zum Tode führt; in Bezug  
 auf diese Knechtschaft sind sie dort voll Zuversicht.

265 Then tōd then habēt fúntan thiū hēlla, ioh firslúntan,  
díofō firsuólgan ioh élichôr gibórgan.

Thoh ouh tház ni uuâri, thâr uuâri thóh íó scôni,  
héili, uuizistu tház, âna énti thehéinaz.

V. 186a

Thára leiti, drúhtin, mit thînes selbes máhtin,  
270 zi thémo scônen lîbe thie holdun scálka thîne,  
Thaz uuir thaz mámmunti in thînêru munti  
níazên uns in múate in êuuôn zi gúate!

Thâr blý'ent thir íó líliâ inti rōsâ,  
súazo sie thir stínkent ioh élichôr niruuélkênt.

275 Thia bluat, thia érda fuarit, ioh ákara alle rúarit,  
thia scôni zi uuâre, thia síhistu alla thäre.

Ther stánk ther blásit thâr in múat íó thaz êuuînîga gúat,  
súazî flu mánaga in thia gótes thegana,

In thie gótes liobon mit súazîn ginúagôn,  
280 in thie drúta sîne; unard uuóla sie mit lîbe,

V, 23, 265 then vor habet fehlt F. — 266 am unteren Rande von V. steht mit schwarzer Dinte XXIII. — 267 ouh vor daz mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben F. — íó (kleine Accente m. a. D.) V. — Dar uuari F. — 268 uuizist tu F. — dichheinaz F. — 272 vns (ns in Ligatur) F. — 273 blúent (u in y corrigiert) V. bluent F. — In F. fängt die zweite Vershälfte mit Lilia an. — 274 Suuazo F. — ioh] Noch F. — 275 fuarit] ruarit F. — alle (a aus e corrigiert) V. alla F. — rúarit] fuarit F. — 276 sihist du al dare F. — 277 gúat] muat F. — 278 Suuazzi F. — 279 In (I auf Rasur) F. — liobon F. — suázin (unter u ein Punkt) V. suuazzin F.

V, 23, 265 Dieser Gedanke mag sich auf eine Vergleichung von I. Cor. 15, 54: Absorpta est mors in victoria mit Hebr. 2, 14 — — ut per mortem destrueret eum, qui habebat mortis imperium, id est diabolum gründen. — 267 wenn das (dass der Tod so tief geborgen ist) nicht der Fall wäre, so wäre das (nämlich die Stellung der Seligen dem Tode gegenüber) gleichwohl immerdar schön. — u. 273—282: Die schönsten Blumen mit wunderbarem Dufte erfreuen dort das Herz der Trauten Gottes. Wohl ihnen, dass sie es geniessen können. — 275 thia (acc.) erda (nom.) fuarit, welche die Erde hervorbringt; aus thia ist zugleich das Subjekt zu ruarit zu entnehmen: und welche alle Aecker belebt. thia scôni fasst alles einzelne vorher erwähnte Schöne noch einmal zusammen. — 277 in muat — in thia gotes thegana ist wieder die figura καὶ ὅλον καὶ κατὰ μέρος, nur in umgekehrter Reihenfolge: erst ist der Theil angegeben, dann zur nähern Bestimmung noch das Ganze.

- Thaz sie gibóran uuurtun,      thô sie súlih funtun,  
          ioh síe in thésa redina      níazent íámêr fréuuida.  
 Thára leiti, drúhtîn,      mit thînes selbes máhtin,  
          zi thémo scônen líbe      thie holdun scálka thîne,  
 285 Thaz uuir thaz mámmunti      in thînéra munti  
          níazên uns in múate      in êuôn zi gúate!  
 Vbar thíz allaz      sô ist uns súazista tház,  
          uuir unsih thés thâr frouuôn,      selbon drúhtîn scouôn,      F. 130  
          Sînes sélbes scônî,      ioh állaz sîn gizámi  
 290 íámêr in thên máhtin      bì sînên êregrehtîn.  
 Theist thiú uuúnna ioh thaz gúat,      thaz blâsit líb uns in thaz múat,  
          theist al fon thémo brunnen,      thaz uuir hiar gúetes zellen.  
 Sehen óuh thâr then dröst,      thero éngilo thíonôst,      F. 123  
          uns thâr íó líb bibríngit,      thaz íágilíchêr singit.  
 295 Thára leiti, drúhtîn,      mit thînes selbes máhtin,  
          zi thému scônen líbe      thie holdun scálka thîne,  
 Thaz uuir thaz mámmunti      in thînéru munti  
          níazên uns in múate      in êuôn zi guate!

---

V, 23, 281 uurtun F. — solich F. — 282 íámêr (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 285 Daz (D auf Rasur) F. — 287 Ubar (U auf Rasur) F. — suuazista F. — 288 thes fehlt F. — frouuon: (Rasur von t) V. — schouuon F. — 289 Sines (S auf Rasur) F. — 291 Deist (D auf Rasur) F. — uunna F. — 292 uuir (*kleine Rasur der Verbindung zwischen ú—i*) V. — guates F. — 293 Sehet F.

---

V, 23, 282 in thesa redina, auf diese eben geschilderte Weise. — v. 287—294: Das Herrlichste von Allem aber ist, dass wir dort Gott den Herrn mit seinen Engeln schauen dürfen. — 287 ubar thiz allaz, ausser alle dem. — thaz weist auf den Inhalt des folgenden Satzes hin, wie V 1, 5. 20, 90. H. 17. — 291 theist, das (nämlich der Anblick Gottes) ist die Wonne und das Glück, welche... (thaz weist allgemein auf die beiden vorangehenden Substantive verschiedenen Geschlechts hin). — 292 aus diesem Brunnen stammt es (nämlich aus der Freude am Anschauen der Herrlichkeit Gottes). — 293 wir sehen da — ein tröstlicher Anblick! — die Engel in ihrem Dienste.

---

XXIV.  
ORATIO.

Giunérdo uns geban, drúhtîn, mit thînes selbes máhtin,  
uuir únsih muazîn blîden mit héilegôn thînen,  
Mit in uuir muazîn níazan, thaz hábêst du uns gihéizan,  
théssa selbûn uuúnna, thia nuír hiar scríbun fórna.  
5 Érdûn inti hímiles inti alles flíazentes,  
féhes inti mánnés: drúhtîn bist es álles.  
Uuir birun, drúhtîn, alle thîn; ni lâz quéman thaz íó in múat mîn,  
theih hiar gidue in rîche uuiht thes thir ni lîche.  
Gibóran uuir ni uuúrtun, êr thîno máhti iz uuoltun;  
10 stéit ouh unsêr énti in thînes selbes hénti. V. 187a  
Ist uns in thír giunissi ouh thaz irstántnissi,  
thaz unsêr stúbbi fûlaz uuerde auur súlih, sôso iz uuas.

---

V, 24. Dieses Capitel fehlt in P.; der Text ist nach V. gegeben.  
1 uns (ns in Ligatur) F. — 2 héilegon] engilon F. — 3 duns (über u  
ein schwarzer, über n ein rother Punkt; vor n ist u m. a. D. überge-  
schrieben) V. — 4 unna F. — 5 fliazennes F. — 6 mánnés. drúhtîn (über  
nes. dr ist ein Wasserfleck) V. — 7 íó (kleine Accente m. a. D.) V. —  
mîn (das letzte n ist nur schlecht zu erkennen; es steht dicht an der  
Naht) V. — 8 Uuith F. — 9 uurtun F. — maht F. — 11 vns (ns in  
Ligatur) F. — in dir auf Rasur F. — 12 stuppi F. — súlih (der erste  
Strich des u auf Rasur eines Fleckes) V. — iz (unter z eine Rasur) V.

---

V, 24, 1 Zur Konstruktion von giunerdôn vgl. III, 5, 19. — 2 muaz  
wird häufig in Absichtssätzen bei Otfrid gebraucht, fast in dem Sinne  
und der Bedeutung einer Umschreibung des Conjunktivs. — 8 im finalen  
Satze pflegen die relativen Nebensätze im Conjunktiv zu stehen. — 12 Der  
Nebensatz erweitert und erklärt das bereits in dem Substantiv gegebene  
Objekt; der Conjunktiv steht, weil die Erfüllung in der Zukunft liegt.

Thu ueltist óuh âna thés      thes selben úrdeiles,  
     rihtis sélbo thu then dág,      then man biuánkôn ni mag.  
 15 Nu iz állaz druhtîn, thîn ist      ginâdo bi únsih, sô thu bíst,  
     léiti unsih in rîchi thîn,      thoh uuír es uuírdîg ni sîn.  
 Druhtîn, álles uuio ni dúa,      mih íó fúagi tharazúa,  
     thaz íh mih untar thînen      íámêr muazi blîden,  
 Theih thâr thih lóbo ubarál,      sô man drúhtînan scál,  
 20 allên kréftin mínên      mit héilegôn thînen,  
 Vuir thîna géginuuertî      níazên mit giuuúrti,  
     ioh sîn thih saman lóbônti      allo uuórolt uuorolti.      âmen.

---

V, 24, 13 uualtist F. — 16 thîn (*Accent dünn, anscheinend von jüngerer Hand*) V. — 17 íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 18 vntar F. — 19 vbaral (*vb auf Rasur*) F. — scál (*Accent dünn, anscheinend von jüngerer Hand*) V. — 20 héilegon] engilon F. -- 21 Uuir F. — giuúrti V. giuurti F. — 22 samant F. — uuerolt vuuerolti F. — AM V. AMHN F.

---

V, 24, 13 *Die Präséntia* ueltist, rihtis sind von einem zukünftigen Ereignisse gebraucht. — âna thes hat verschiedene Erklärungen hervorgerufen. Erdmann schreibt ana und will dies entweder zum Verbum ziehn (wofür ihm aber jede Analogie fehlt), oder es nach Art von innan mit thes verbunden denken, wofür sich aber auch kaum eine Unterstützung herbeischaffen lässt. Grimm (*Gr. IV, 800*) liest richtig âna und bringt mehrere Beispiele aus Notker bei, wo âna mit dem Genetiv verbunden ist: ohne dies. — 16 so wenig wir auch dessen würdig sein mögen. — 22 allo uuorolt(i) uuorolti ist ein Akkusativ der Zeit, dem zur Verstärkung noch dasselbe Substantiv im Genetiv beigefügt ist: immerdar.

---

## XXV.

## CONCLUSIO UOLUMINIS TOTIUS.

F. 123b

Selben krístes stíuru ioh sínêra ginádu  
 bin nú zi thiú gifíerit, zi stáde hiar gimíerit,  
 Bín nu mînes uuórtes gikêrit héimortes,  
 ioh uuíll es duan nu énti mit thiú ih fuar férienti.  
 5 Nu uuíll ih thes giflízan, then segal nítharlâzan,  
 thaz in thes stádes feste mín rúadar nu giréste.  
 Bin gote hélphante thero árabeito zi énte;  
 thes mih friunta bâtun, in gótes minna iz dâtun,

V. 187b

V, 25. Dies Capitel fehlt in P.; der Text ist nach V. gegeben. —  
 TOTIUS steht vor UOLUMINIS F. — 1 íp̄es V. — 2 ::gifíarit (::gif auf  
 Rasur für st::) F. — gimíerit (ierit auf Rasur) F. — 3 vuortes F. —  
 heimmortes F. — 4 mitthiu (über mitth ist ein Wasserflecken) V. —  
 5 Nv uuíllu F. — 8 iz fehlt F.

V, 25, 1 Die Instrumentale stiuru und ginádu geben die Veran-  
 lassung an, wie Lud. 29. II, 22, 22. — 2 zi thiú weist auf den Inhalt  
 der zweiten Hälfte des Verses. — 3 ich bin in meiner Rede nach Hause  
 zurückgekehrt, d. h. ich habe sie beendet. Der Dichter vergleicht sein  
 Unternehmen mit einer Seereise. Dieser Vergleich ist bis zum sechsten  
 Verse durchgeführt. Das Bild macht es mir wahrscheinlich, dass der  
 Dichter in der Nähe des Bodensees längere Zeit verweilt habe; weder in  
 Weissenburg, noch in Fulda, selbst nicht auf dem Oberrhein bot sich  
 Gelegenheit für eine Wasserfahrt, wie sie hier vom Dichter im Gleichnisse  
 geschildert ist. Die technischen Ausdrücke scheinen auch auf entwickelte  
 Schifffahrtsverhältnisse hinzudeuten. Das Wort gimíerit findet sich ausser  
 dieser Stelle nur noch in den glossae Xanthenses, ist also offenbar nieder-  
 deutschen Ursprungs, wie die meisten auf die Seefahrt bezüglichen Wörter  
 in der deutschen Sprache. Im Etymologicum teutonicae linguae Kiliani  
 Dufflaci, IV. ed. Amstelod. MDVICXX p. 309 finde ich von demselben  
 Stamme: a. meer, meere, pael, terminus, meta, limes; b. meeren, merren.  
 i. maren, marren, remorari, retardare; meerren het schip, navem conti-  
 nenti alligare, navem sistere in portu, navem deducere ad portum, appellere  
 (gal. marer); c. meer-pael, tonsilla, palus qui navis religandae causa in  
 litore figitur; d. meer-touwe, rudens; funis quo navis continenti alligatur;  
 prymnesium, retinaculum. — 4 ich will damit nun ein Ende machen,  
 womit ich abfuhr. — 5 vgl. die segel senken, Hätzler. 208. — 7 Hier  
 und IV, 13, 54 will Erdmann die absoluten Dative durch eine Nach-  
 ahmung des Lateinischen erklären, während er in den andern beobach-



- Thes síe mih bātun hárto selben gótes uuorto,  
 10 thaz ih giscríb in unsêr héil, êuangéliôno deil,  
 Tház ih es bigúnni in únserez gizungi,  
 ih thuruh gót iz dâti, sôsô man mih bâti,  
 Ni móht ih thaz firlóugnên, nub ih thes scoltí góumen,  
 thaz ih ál dâti, thes káritás mih bâti,  
 15 Uuanta sí ist, in uuâr mîn, druhtînes drútin,  
 ist fúrista innan hûses sínes thíonôstes.  
 Thes selben thíonôstes giuuált, thaz géngit thuruh íra hant;  
 nist es uuíht in thanke, mit íru man iz ni uuírke.  
 Nu íst iz, sô ih rédinôn, mit selben krístes segenon,  
 20 mit sînéra giuuélti bráht anan énti,  
 Giscríban, sô sie bātun, thaz iro mínna dātun,  
 brúaderscaf ouh díuru, thaz ságên ih thir zi uuāru.  
 Ih hiar nu férgôn uuille gótes thegana álle,  
 alle hóldon síne íoh liabe fríunta míne:

V, 25, 9 síe nach Thes von Accentdinte mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — vuuerto F. — 10 giscribi F. — Euuangeliono F. — 11 únserez gizungi (z nach a m. a. D. übergeschrieben) V. — 12 got auf Rasur F. — iz] ih (auf Rasur) F. — 13 móht::ih (Rasur von i und dem ersten Striche eines n, wie es scheint; aus dem zweiten Striche wurde i gemacht) V. — 18 uuith F. — uuirche F. — 19 Nustiz (zwischen u—s ist i m. a. D. eingeschoben) V. — dir setzt F. vor redinon. — sêlben (Accent radiert) V. — ípēs V. — seganon F. — 20 Brath F. — 22 ságên (a aus e corrigiert) V. — uuāru V. — 24 liebe F.

teten Fällen eine Annäherung an den sonstigen instrumentalen Gebrauch des Dativ erkennt; allein es ist wohl eine Scheidung hier, besonders für gegenwärtiges Beispiel, nicht statthaft, vielmehr finden sich auch für die beiden letztgenannten Sätze ausreichende Analogien in dem sonstigen Gebrauch des Instrumental, so dass sie sich auf diese Weise als echt deutsche Konstruktionen herausstellen (vgl. meine Abhandl. über den Dativ u. s. w.). — 9 uuorto ist instrumental. — 13 ni moht ih thaz firlougnen, nub ih scoltí dient nur zur Umschreibung eines starken „ich musste“; vgl. III, 22, 53. — 15 sie steht im Innern seines Hauses am höchsten in seinem Dienst. — 17 Es ist nicht nöthig, thaz im Geschlecht als irrthümlich auf thionôst construiert zu erklären; es findet sich auch sonst so allgemein rückdeutend auf ein Substantiv von abweichendem grammatischen Geschlecht, wie oben nachgewiesen ist. — 18 es bezieht sich auf thionôst: nichts darin ist des Dankes werth, wofern man es mit ihr nicht ausführt. — 21 von thaz ab ist der Satz parenthetisch zu fassen; thaz bezieht sich auf bitan. — iro minna, die Liebe zu ihnen und ihre Liebe; beides soll wohl in dem Ausdruck enthalten sein.

- 25 Sî frúma in thesên uuérkon, thaz sies góte thankôn,  
 thaz sie tház iruuellên, gótes gift iz zellên,  
 Sînêra máhti állaz thaz gidráhti;  
 ímo, sô ih zéllu, thiú selbun uuórt ellu;  
 Sî thâr, thaz ni dóhta, sô mir gibúrren mohta,  
 30 zéllet thio giméiti mínêra dúmpheiti,  
 Mínes selbes úbilî, thaz íh íó uuard sô fráuli,  
 ioh mínêra árgî filu frám, thaz ih es góuma ni nam,  
 Thaz íh in thesên rédiôn ni lúgi in thêuangélion,  
 thaz íh mir liaz sô úmbiruah thio mínes drúhtânes buah.  
 35 Thero selbûn míssidâto thíg ih, druhtîn, thráto  
 gináda thîna, in uuára, uues még ih fergôn mēra?  
 Ther hólido thîn ni mīde, nub er iz thánasnīde  
 ioh er iz thánascerre, tház iz hiar ni mérre,

V. 188a  
 F. 124a

V, 25, 25 thesen (n ist etwas oberhalb der Linie m. a. D. auf einer Rasur geschrieben; für s, wie es scheint) V. — 26 gifti F. — 31 mines F. — íó (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 53. 56. 57. 67. 68. 74. 94. 101) V. — 32 gouman F. — 33 rédi:on (Rasur von n) V. — die euangelion F. — 34 úmbiruah (n unterpunktirt, m m. a. D. übergeschrieben) V.

V, 25, 25 Der mit thaz beginnende Nebensatz hängt von fergôn ab; der vorausgeschickte Satz mit si ist conditional, ebenso in v. 29. — 26 zellen ist hier und in den folgenden Versen in der Bedeutung zuschreiben mit dem Dativ gebraucht; gift = gifti ist ein Dativ, ebenso sînêra mahti v. 27, imo v. 28, mínêra dumpheiti v. 30, mínes selbes ubilî v. 31, mínêra argî v. 32. — 30 thio gimeiti fasst das vorher durch einen Relativsatz umschriebene Objekt noch einmal in einem Substantiv zusammen. — 32 thaz ih es gouma ni nam, thaz ih ni lugi u. s. w., dass ich nicht darauf achtete (mich nicht in Acht nahm), nicht gegen das Evangelium zu lügen. — über lázan mit einem Adjektiv ohne Hilfsverb s. oben zu III, 24, 21. umbiruah lázan vgl. V, 6, 17. 72. — 35 gináda thîna, deine Gnade (ist hier wohl nicht Umschreibung der Person); thiggen hat sonst immer den Genetiv nach sich. — thero selbûn missidâto, wegen des (genannten) Unrechts (vgl. IV, 34, 19). Der Genetiv ist zu gináda zu ziehn. — 37 In den folgenden Versen nehme ich nicht an, wie Kelle, dass überhaupt von den wohlmeinenden, guten Menschen die Rede ist, welche das Werk lesen, sondern es geht sicher auf einen einzelnen, der das Recht haben sollte, nach Gutdünken an dem Werke zu bessern und auszuscheiden, natürlich auf den Erzbischof Liutbert von Mainz, dem ja auch in einer besondern

Zi thiū thaz gúatī sīne thes thiū báz hiar scīne,  
 40 ioh man uuizzi fóllon in thiū then guatan uuillon.  
 Vuant er thaz gúata mínnot ioh hiar iz lēit thuruh gót,  
 thaz árga hiar ouh mīdit ioh iz thánasfīdit,  
 Noh thuruh éina lugina ni firuúrfīt al thia rēdina,  
 noh thuruh úngiuuara mīn ni lāzit thia frúma sīn,  
 45 Sūntar thaz giscrīb mīn uuirdit bēzira sīn,  
 búazent sīno gúatī thio mīno míssodātī.  
 Sō eigun dātī sīne lōn fon trúhtīne,  
 gé)t filu fóllon thuruh then gúatan uuillon,  
 Uuant er thaz úbila firméid ioh iz garo thánasneid;  
 50 thaz gúata steit giháltan ioh mág sih baz giuuáltan.

V. 783

V, 25, 40 guaton F. — 41 Uuanta F. — guata minnot auf Rasur  
 F. — 43 rēdina (Accent undeutlich und verwischt; auf dieser Seite ist  
 deutlich zu erkennen, wie mehrfach verwischte, alte Accente m. a. D. nach-  
 gezogen sind) V. — 46 sīno (Accent dünn und jung) V. — 47 So (unter  
 o steht ein Punkt) V. — 48 guaton F. — 49 Uuanta F. — úbila (Accent  
 dünn und jung) V. — 50 thagúata (vor g ist z v. a. D. mit Einschalt-  
 tungspunkt übergeschrieben) V.

Vorrede das Werk zur Approbation vorgelegt ist. ther holdo thīn ist  
 also Liutbert selbst. Zwar sind ihm im Folgenden die Bösen allgemein  
 gegenübergestellt, doch auch diese exemplifiziert der Dichter, und zwar  
 durch seine eigene Person. — 39 scīne(n). Das Plural-n ist abgeworfen.  
 — guatī sīne sind seine Geistesgaben, die ihn für sein hohes Amt beson-  
 ders geeignet machten. — 40 in thiū weist auf den folgenden Nebensatz  
 mit uuanta hin. — 45 Zu dieser Stelle hat Erdmann zwei Erklärungen  
 als möglich vorgeschlagen. Die zuletzt ausgesprochene (Synt. II, § 62):  
 meine Schrift würdigt (uuirdit von uuirdjan) seine bessere Gesinnung, gibt  
 kaum einen erträglichen Sinn; die erste (Ztschr. f. d. Phil. V. S. 348),  
 wonach der Satz entstanden wäre aus zwei andern: meine Schrift wird  
 besser, und: meine Schrift wird die seinige, der ganze Satz also zu über-  
 setzen wäre: meine Schrift wird eine verbesserte als die seinige (durch  
 seinen reinigenden Einfluss) ist zu compliciert, um wahrscheinlich zu sein.  
 Ich halte sin für den Genetiv des persönlichen Fürworts, abhängig von  
 uuirdit bezira d. h. hat Vortheil von ihm. Die nahe Begriffsverwandtschaft  
 von uuirdit bezira, beispielsweise mit nīazan, dient dieser Erklärung zur  
 Stütze, ebenso dürfte der in seinem Inhalt offenbar parallele folgende Vers  
 diese Auffassung bestätigen. — 50 sih baz giuuáltan, zu besserer Wirkung  
 kommen.

- Sús bî thesa redina sô duent thie gótes thegana:  
 sie uuirkent thiz gimúati thuruh thio íro guatí,  
 Sús duent thie íó álle, thes gúaten uuillen fólle,  
 thie selbun drúta síne íoh liebe fríunta mîne.  
 55 Ih uuéiz ouh, thaz thu irkénnist, íoh thih iz únfarholan ist,  
 uuio áfur íó gilícho duit ther mîn gilícho.  
 Then rúarit íó thiu smérza, — thaz dúit imo úbilherza —  
 er scóunnôt zi themo gúate sêragemo múate. F. 124b  
 Iz rúarit síno brústi sâr zi théra fristi  
 60 mit míhilên riuôn, sô ér iz biginnit scóuôn.  
 Er bîegêt zemo gúate, ist úbilo imo in múate,  
 uuólt er sâr thên uuíllôn géрно iz firdílôn.  
 Nist ímo thâr ouh fóllon thuruh then argan uuíllon,  
 súntar er thaz grúbilo, finthit er thâr úbilo,  
 65 Ioh uuilit súlíchéro íágilîh, theiz állaz sì sô sámalîh,  
 biginnent frám thaz réohen, thaz sie thaz gúata thekên.

V, 25, 52 uuirchent F. — 53 guathen F. — uuillen (e aus o corr.) F. — 54 liebe (*über dem ersten e ist ein Loch, so dass nur der Anfang des Buchstabens zu sehen ist; es ist nicht zu erkennen, ob es e oder o war; sicher kein a*) F. — 55 irkénnis. t. íoh (t ist später nachgeschrieben; der Punkt vor íoh ist schwärzer und jünger) V. — unfirholan F. — 56 auur F. — iagilicho F. — thér (Accent radiert) V. — mínlich (gi v. a. D. vor l mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — 60 riuuon (auf Rasur) F. — scóuôn (die beiden letzten Accente gleichen den gewöhnlich auf íó stehenden, der erste ist dicker) V. schouuon F. — 62 uuóltær (a ist unterpunktiert, e daran gelehnt) V. — thên (Accent jünger) V. den F. — uuíllon F. — 63 ouh vor dar F. — uuíllon V. — 64 Findit F. — 65 íágilîh (kleine Accente m. a. D.) V. — 66 guat F.

V, 25, 51 sus bî thesa redina, so wie ich hier gesagt habe. — 52 thiz gimuati, das nämlich, welches darin besteht, dass er nicht das Gute sammt dem Bösen verwirft. — 55 Der Akkusativ der Person, welchen firhelan in der aktiven Form hat, bleibt auch in der passiven unverändert; vgl. IV, 7, 54. V, 18, 12. — 58 er schaut mit schmerz erfülltem Geist nach dem Guten, weil er nämlich seine eigene Unwürdigkeit dabei desto bitterer empfindet. — 63 follon ist ein dativisches Adverb; der Sinn ist: ihm ist nicht Genüge geschehen, wofern er nicht das durchspürt, was er etwa übles da findet. — 65 nach den pronominalen Zusammensetzungen mit -lîh pflegt der Genetiv zu stehn. — Wie die Verse 37–54 besweckt haben mögen, die massgebenden Persönlichkeiten, Liutbert, seine Mitmönche im Kloster,

- Lúagênt íó zemo árgen, thaz sie génaz bergên,  
 thaz siez íó bihéllên mit árgemo uuillen.  
 Iz spríchit ouh giuuáro hiêrónimus ther mǎro,  
 70 giuuuag er uuórtes sînes thes selben áltén nîdes.  
 Er quît: „sîn súmîliche, thoh in thaz uuérk lîche,  
 sie thoh, bî thîe meinâ, thes árgen nemên góuma,  
 Thaz sie tház íó spurilôn, uuio sie in ábuh redinôn,  
 ioh sie thés íó fārên, uuioz híntorort gikêrên.“  
 75 Nu sie tház nî mîdent, sô hôhan gómon rînent,  
 sie óuh thaz nî éltent, then gotes drút sô sceftent;  
 Uuaz dúit thanne iro fráuilî theru mînéra nîdirî,  
 ioh iro uuíllo úbilêr; got biskírme mîh êr!  
 Sus sînt thiú thîng ellu; sô íh thîr hîar nu zéllu,  
 80 sus mîssemo múate sînt úbile ioh gúate.  
 Thîe einun uuóllent, in uuár, thaz gúata ótonôn sâr,  
 thîe ándere mit flôn iz uuóllent sâr fîrdflôn.  
 Thîe gúate es sâr bigínnent ioh iz frámbringent  
 ioh sînt frô thrâto réhtêro dâto;  
 85 Thîe andere álle filu frúa sêro grúnzent thârzuá,  
 sêro dúit in thiú fríst, theiz bithékitaz nîst.

---

V, 25, 67 génaz (*junger Accent*) V. — 68 sie iz F. — 72 dia F. — 73 tház (*Accent eingekratzt, nicht geschrieben*) V. — íó (*der erste Accent ist radiert*) V. — 74 hinterort F. — 77 mineru F. — 78 bishirmi F. — ér (*der Accent scheint sehr jung*) V. — 79 dinc F. — zello F. — 80 misse F. — 81 vuollent F. — offanon F. — 85 dara zua F.

---

*günstig zu stimmen für die Beurteilung des Werkes, so bemüht sich der Dichter in v. 55 ff. allen Missgünstigen Schweigen aufzulegen, indem er es ausspricht, es sei das Zeichen eines ganz verworfenen Herzens, immer nur das Schlechte ausfindig zu machen, für das Gute aber kein Auge zu haben. Otfrid musste also Grund haben, anzunehmen, dass Neid und Missgunst seinem Werke schaden möchten. — 70 Die Genetive uuortes, uuorto bei Verben der Rede sind schon mehrfach beobachtet worden. — 71 Die Conjunktive sîn, nemên erklären sich durch die Abhängigkeit der Rede von quît. — 75 auf ein verneintes Verbum verneinenden Sinnes folgt hier ein paralleler affirmativer Satz, wie in II, 7, 73. IV, 20, 7. — 77 theru minêra nîdirî umschreibt die Person: mir niedrigem, unbedeutendem Manne. — 80 missemo muate, von gemischter Gesinnung; vgl. II, 19, 23. — 86 alle Zeit empfinden sie Schmerz, wo es (das Gute) nicht verdeckt ist: vgl. für den Inhalt oben v. 66.*

- Nu bifilu ih mih hiar thên bészirôn allên, in uuär, F. 125a  
allên gótes theganon mit selbên krístes seganon, V. 189b  
Tház thie selbûn smähî mîn in gihúgti muazîn íro sín,  
90 mit uuórton mih ginúagên zi drúhtine gifúagên,  
Ío sâr in thêmo friste zi uuáltantemo kríste,  
zi uuáltantêru hénti āna theheinîg énti.  
Themo sî gúallichî ubar állaz sínaz ríchi,  
ubar allo uuórolti sî díurî sín íó uuónanti:  
95 In érdu ioh in hímile, in ábgrunte ouh hiar nídere,  
mit éngilon ioh mánnon in ēuuînîgên sángon!  
Ther mih hiar sô gidrōsta, thero árabeito irlōsta,  
thaz ér mîn githāhta, zi stāde mih bibrāhta.  
Thoh íh thārzua hūgge, thoh soóuuôn sio zi rúgge,  
100 bin mir ménthenti in stade stántenti.  
Sî gúallichî thera énsti, thiu mir thés íó giónstí,  
lób ouh thera giuuélti āna theheinîg énti,

---

V, 25, 87 bifilu:ih (*Rasur eines Striches*) V. — In uuär ist von *anderer Hand* mit *heller Dinte* *das* *geschrieben* V. fehlt F. — 88 Alles F. — ípēs V. — 89 smähî (*der Accent steht über m und scheint von jüngerer Hand herzurühren*) V. — 91 uualtentemo F. — 92 uualtenteru (*teru auf Rasur*) F. — henti (*h auf Rasur*) F. — dich einich F. — 93 állaz] al F. — 94 alle F. — uuonenti F. — 95 abgrunte (*gr auf Rasur*) F. — nidare F. — 96 mit *setzt* F. *nach* ioh. — 98 *Der erste Halbvers steht auf Rasur* F. — ér (*Accent eingekratzt*) V. — 99 siozi (*o scheint in e corrigiert zu sein, es ist aber nichts radiert*) V. — sie ist vor zi mit *Einschaltungshäkchen* *übergeschrieben*) F. — 100 stantanti F. — 101 guállichî V. — deru F. — gionsti] gunsti F. — *rechts am Rande steht von anderer Hand*: audi dnē ymnum F. — 102 *rechts am Rande steht von anderer Hand und verwischt*: meum quia (*ad uos?*).

---

V, 25, 89 thie smähî mîn, *ich unwürdiger Mensch*. — 99 *Obgleich ich daran denke, meinen Blick rückwärts zu wenden, so freue ich mich doch, am Gestade zu stehn*. — 101 *Ruhm sei der Gnade, die mir dies vergönnt hat, nämlich hier am Gestade zu stehn*. — *Der kurze Gedankengang des Abschnittes ist der folgende: Mit Gottes Hülfe habe ich die Arbeit beendet. Die Liebe zu meinen Freunden liess sie mich unternehmen. Was Gutes darin ist, möge man als Gottes Geschenk ansehen, das Verfehlte meiner Untüchtigkeit zuschreiben. Wer gut ist, wird das Schlechte ausscheiden und doch vom Guten Nutzen zu ziehen wissen; bösertige Menschen aber haben überall nur aussusetzen und zu tadeln. Gepriesen sei Gott, der mir Kraft gab, das Werk zu vollenden*.

In érdu ioh in hímile, in ábgrunte ouh hiar nídere,  
mit éngilon ioh mánnon in ĕuuínîgên sángon. âmen.

---

V, 25, 103 nidare F. — 104 mit setzt F. auch noch nach ioh. — aīn (mit heller Dinte später von ganz junger Hand hinzugesetzt) V. AMEN F. — Z. 21 ist leer V. — In F. ist Zeile 19 leer, auf 20 steht von jüngerer Hand: Tu autem dñe miserere nobis. dñe tu (ui?) benedicere Amen; Z. 21 ist leer; von 22—25 steht das Gebet des Sigihart. Dieses lautet:

|                           |                            |
|---------------------------|----------------------------|
| Du himilisco trohtin.     | Gínáde uns mit mahtin.     |
| In dīn selbes riche.      | Sóso dir giliche.          |
| Trohtin christ im himile. | Mit dines fater segane.    |
| Gínáde uns in ĕuuun.      | Daz uuir ní liden uuēuuún. |

Auf Zeile 26 steht klein geschrieben Uualdo ep̄s istud (d auf Rasur für m) euangelium fieri iussit (bei t ein Loch, der Buchstabe aber noch deutlich). Ego sigihardus indignus prbt (= presbyter) scripsi. Z. 27—29 sind leer. — Rechts von Zeile 22 steht gut geschrieben von alter Hand: Tu aū dñe mīs nob. — Links vor Zeile 24 steht AĒ (d. i. aliter), rechts davon Tu aū dñe mīs nob ebenso wie bei Z. 22. — rechts von 25 steht von ganz junger Hand und verwischt: Tu aū dñe. — ní ist vor liden in Z. 25 übergeschrieben. — Sievers (Zeitschrift für deutsches Alt. XIX, S. 145) schliesst aus dem aliter neben Zeile 24, dass die beiden Strophen nicht eine Einheit bilden sollten.

---

# OTFRIDUS UIIZANBURGENSIS MONACHUS HARTMUATE ET UUERINBERTO SANCTI GALLI MONASTERII MONACHIS.

Oba ih thero búacho gúatî      hiar íauuiht missikërtî,      V. 190a  
gikrúmpitî thero rédino,      thero quît ther êuangéli      **Ó:**

---

H. 1—141 fehlt P.; die ganze Zuschrift fehlt in F. Die Anfangsbuchstaben der ungeraden und die Endbuchstaben der geraden Verse sind roth geschrieben; Z. 21 ist leer V. — 1 ther búacho (o m. a. D. vor b eingeschoben) V. — íauuiht (kleine Accente m. a. D.) V.

---

H. Hartmuat starb als Abt von Sanct Gallen 883, der Mönch Werinbert 884 (vgl. Pertz 2, 729. 747). — Das Widmungsgedicht zerfällt in zwei Theile. Nach einer Einleitung (1—26), in welcher der Dichter Gott bittet, ihm zu verzeihen, wenn er etwas im Werke verfehlt habe und ihn in den Himmel eingehen zu lassen, stellt er im ersten Theile an Beispielen aus der Bibel dar, wie den Guten der Himmel, den Bösen die Hölle zu Theil wird: dem Abel (27—38) stellt er den Kain (39—40), dem Lamech (41—44) den Henoch (45—46) gegenüber, und nach einem die Aufmerksamkeit der Leser anspornenden Uebergange (47—54) vergleicht er Noahs Frömmigkeit (55—66) mit der Gottlosigkeit der Steinmetzen zu Babel (67—74). Ferner zeigt er an den Beispielen des Abraham (75—80), Jakob (81—82), Joseph (83—86), Moses (87—92), David (93—96), Johannes (97—99), Christus (100—102) und der Jünger (103 bis 106), dass dem Guten stets der Böse nachstellt (107—110). — Im zweiten Theile (den Uebergang bildet das Beispiel des heiligen Gallus 111—114) fordert der Dichter seine Freunde auf, aus obigen Beispielen die Lehre zu entnehmen, dass die Liebe, die Christus noch in der letzten Nacht seine Jünger lehrte, uns allein sicher leitet. Lasst uns, redet er sie an, diese Liebe zu einander bewähren, indem wir für einander beten, ihr zu St. Gallus, ich zu St. Peter, damit wir dereinst den Himmel erben. — 1 Ueber Otfrids Angst, er möchte den Sinn der Schrift entstellen, vgl. oben. — Der Conjunctio Präteriti im Vordersatze ist mit einem Conj. Präsens im Nachsatze verbunden: wenn ich etwas aus der heiligen Schrift hier fälschlich gewendet habe, so möge ich vermeiden. — 2 redino für redinôno (vgl. III, 6, 55 thero áleibo, IV, 18, 6 thero duro, I, 28, 18 thero resto). Kelle hat irrtümlich thera als Lesart der Hand-



- Thuruh krístes krûzi bimíde ih hiar thaz uuízi,  
 thuruh sīna gibúrt, es íst mir, drúhtīn, thanne thurf T.  
 5 Firdīlo hiar thio dāti ioh, drúhtīn, mih giléiti,  
 thaz ih ni mángolo thes dróf, in hímilríches frītho F.  
 Rihti pédi mīne, thār sīn thie drūta thīne,  
 ioh mīnaz múat gifréuui mir in ēuuôn, drúhtīn, mit thī R.  
 In hímilríches scōnī dúa mir thaz gizāmi,  
 10 ioh mih íó thárauūisi, thoh ih es uuírdīg ni s Ī.  
 Drúhtīn, dúaz thuruh thih: firdānan uuéiz ih filu mih,  
 thīn gibót ih ofto méid, bi thiu thúlta ih thráto mánag lei D.  
 Vuéiz ih thaz giuūisso, thaz ih thes uuírthīg uuas ouh sō,  
 thiu uuérk firdīlo mīnu gināda, druhtīn, thīn U  
 15 Sār íó nú giuuāro, thaz ih thir thiono zioro  
 ellu iār innan thés ioh dāga mīnes lībe S.  
 Vuanta unsēr līb scal uuesan tház, uuir thionōst duen íó thīnaz,  
 thaz hūggen thera uuūnnu mit krístes selbes mīnn V.

H. 3 har (i vor a von alter Hand übergeschrieben) V. — 10 íó (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 15. 17. 19. 30. 73. 82. 90. 93. 119. 120. 122. 135. 167). — 12 thráto (der Accent scheint später hinzugesetzt) V. — 13 Vuez (nach e ist i m. a. D. eingeschoben) V. — 14 mīnu (u durch Rasur aus o corrigiert) V. — 15 íhthir (Accent radiert) V. — zioro (Accent radiert) V. — flizun (z v. a. D. vor u mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V.

schrift angegeben. Es ist dies ein durch das folgende thero sicheres Beispiel der abgekürzten Form des Genetiv Pluralis der weiblichen a-Deklination (vgl. Kelle II, S. 209. 214). Natürlich ist uuiht aus v. 1 zu ergänzen. — Das Relativ hat den Casus des Demonstrativs beibehalten, obgleich das letztere nicht unterdrückt ist; vgl. IV, 7, 29. V, 23, 263. — 6 Der Satz mit thaz wird richtiger consecutiv als final aufgefasst. — 7 Bemerkenswerth und bei Otfrid vereinzelt ist die Wortstellung des Relativsatzes, sie mag durch den Reim beeinflusst sein; der Coniunctiv erklärt sich durch die Abhängigkeit von dem imperativischen Hauptsatze (vgl. IV, 16, 26. V, 15, 34. V, 20, 67). — 11 filu dient zur Steigerung des Partizips; mehrmals steht es auch so bei einem Adjektiv. — 18 Dieser Vers enthält die Begründung des folgenden: da ich gewiss weiss (und das auch zugebe), so tilge u. s. w.; ähnlich geschieht das in I, 2, 47 u. ö. — 16 zu dem Akkusativ der Zeit vgl. I, 10, 18. 15, 2. — 17 Beispiele, wie dieser Satz ein solches enthält, sind zu beachten für die Entwicklung des Relativsatzes bei Otfrid. Das Demonstrativ, welches an das Ende des Hauptsatzes tritt, verschmilzt als Relativ mit dem ursprünglich parallelen und nur dem Sinne nach abhängigen Nebensatze.

- Vuóla sies íó ginúzzun, thie uuíllen sínes flízzun,  
 20 íoh sínt sie nu mit rédinu in himilríches fréuuid. V,  
 In himiles gikámare mit míhilemo gámane  
 mit míhilêru líubî, thes uuórtes mir gilóub I. v. 1906  
 Zi héllu sint gifíarít íoh thie ándere gikêrit;  
 thâr thultent béh filu héiz, sô ih iz álles uuio ni uuéi Z.  
 25 Alla uuórolt zeli du ál, sô man in búachon scál;  
 thiz findistu âna duála, thaz ságên ih thir in uuâr A.  
 Nim gónma in álathrátî, uuio abél dátî,  
 unior húgu rihta sínan in selb drúhtâna N:  
 Bigonda er góte thankôn mit sínes selbes uuérkon,  
 30 sínên uuerkon er íó kléib uuiht ungidânes ni bilei B;  
 Vuio ther ánder missigíang íoh harto hínorort gifíang,  
 thaz lísist thu ouh, zi uuâru, íoh fon theru sélbûn fâr V.  
 Ríat er thes ginúagi, uuio er abélan sluagi,  
 uuio er gidâti filu sêr themo éinegen brúathe R.

H. 23 gifíarít (u durch Rasur des zweiten Striches zu i corrigiert)  
 V. — 24 Das letzte t in thultent scheint später hinzugesetzt zu sein V.  
 — 26 dúala V. — 28 rihta (a m. a. D. auf Rasur eines alten a) V. —  
 30 uuérkon (Accent radiert) V. — hinter kléib steht ein Doppelpunkt V.  
 — 31 harto hínorort gifíang (von dem ersten o ab auf starker Rasur;  
 unter ort gi scheint fiang gestanden zu haben) V. — über io in dem íoh  
 sieht man eine lange, schräge Rasur V. — 32 fón (Accent radiert) V. —  
 fâr V. (Accent radiert) V. — 34 brúathe:R (Rasur eines r) V.

H. 20 in himilríches fréuuida, d. i. in dem freudenreichen Himmel;  
 vgl. oben v. 6 in himilríches frithof. — 22 Der sächliche Genetiv bei gi-  
 louben drückt die veranlassende Ursache aus; vgl. V, 7, 4. — 25 Die  
 nächsten zwei Verse leiten die nun folgenden Beispiele aus der heiligen  
 Schrift ein. Ihr Sinn ist: Gehe alle Menschen einzeln durch in der  
 Bibel, wie sich das gehört, so findest du bestätigt, was ich sage. in  
 buachon ist aus dem Hauptsatz in den Nebensatz hinübergesogen. —  
 27 Das folgende Beispiel knüpft an an die Erzählung in Gen. 4, 1—13.  
 — Der Conjunktiv dátî wie in v. 7; bei rihta dagegen kommt die Objek-  
 tivität des Ereignisses mehr zur Geltung. — 30 sínên uuerkon, d. i.  
 Gottes, den Gott wohlgefälligen Werken. — 31 hintorort gifáhan heisst  
 zurückgehen, sich verschlechtern; vgl. V, 25, 74 hintorort gikêren = in  
 deterius vertere, verkleinern, als schlechter darstellen. — 32 fon theru  
 sélbûn fâru, nämlich von dem Morde Abels. — 33 vgl. IV, 8, 11. — 34  
 filu ist adverbial, wie es oben bei einem Partisip und Adjektiv beobachtet ist.

- 35 Gifréuuit ist ther gúato nu in hímilríche thráto,  
 · thaz deta thero uuérko githig; ther ánder nist es uuírthi G.  
 Er ist gilébôt harto selben krístes uuorto  
 in búachon, zi uuâre, maht sélbo iz lesan thâr E.  
 Ni brístit, ni thu hórtást, uuio leid ther ánderêr ist,  
 40 nist thér sîn habe rúachon, thaz lísistu ouh in búacho N.  
 Sih lamêch ouh firlôs ioh zuâ quénûn êrist kôs,  
 deta ander úbil ubar tház, uuant er gúatêr ni uua S.  
 In ímo ist uns thiú fórahta, thia úns cafn ouh uuórahta; V. 191  
 lis, uuio er thên quénôn zéintî, ioh sélbemo imo irdéilt I.  
 45 Sûntar uuard enóch, in uuâr, drúhtînes drút sâr;  
 uuanta ér uuíalt múates sínes, nu níuzit páradíse S.  
 Mánagfalta lëra duat drúhtîn uns, in uuâra,  
 in thesa uuísûn untar ín; theih híar thir zélle, thaz firní M.  
 Oba thu es uuóla drahtôs, in múate thir iz áhtôs,  
 50 maht thánne thu giuuâro giniazan bédêr O.

H. 41 laméh (c vor h v. a. D. ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) V. — niuua:S (Rasur von s) V. — Von v. 43 ab bis v. 164 sind in V. die Anfangsbuchstaben der ungeraden, und von v. 64 ab auch die Endbuchstaben der geraden Verszeilen mit brauner, nicht mehr mit rother Dinte geschrieben. — 45 uuard. enóch V.

H. 37 er ist von Christi eigenem Wort gelobt, nämlich Matth. 23, 35, wo es heisst: ut veniat super vos omnis sanguis iustus, qui effusus est super terram, a sanguine Abel iusti usque ad sanguinem Zachariae, filii Barachiae, quem occidistis inter templum et altare. — 39 Im Gegensatz zu Abels Tugend wird Kains Schlechtigkeit mit ihren bösen Folgen geschildert nach Gen. 4, 14–16. — 41 nach Gen. 4, 19. 23. 24. — sih firlôs, sich verging. — 43 bei seiner Person haben wir denselben Abscheu, wie ihn Kain in uns erregte. Lamech nämlich hatte auch getödtet; er bekannte dies seinen Weibern und sprach sich selbst das Urteil. — 45 vgl. Gen. 5, 21–24. suntar stellt das nun folgende Beispiel den früher erzählten von Kain und Lamech gegenüber. — 46 nu im Nachsatze eines begründenden Satzes findet sich bisweilen bei Otfrid, doch ohne seine Beziehung auf die Gegenwart aufzugeben; vgl. II, 6, 26. 7, 69. — er uuíalt muates sínes, er beherrschte seine Leidenschaften. — 47 Die folgenden Verse stehen in causalem Zusammenhange: da der Herr uns mannigfache Lehre auf diese Art unter ihnen (den Personen der Bibel) gibt, so höre, was ich dir sage. — über den Conj. zelle s. oben. — 50 Du kannst von beiden Nutzen haben, nämlich von dem Beispiele der Guten wie der Schlechten.

- Ni lăz thir in muat thĭn thio dăt, thio gúoto ni sĭn,  
 ioh lăz thir zi bĭlidin, thie auur bézzirŭn sĭ N.  
 Allo zĭti thanne úabiz untar manne,  
 sô niuzis thú, theih zálta, thia fruma mánagfalt A.  
 55 Chĕri ouh thir in thrăti in muat thio uuóladăti,  
 uuio nôĕ bĭ guat githĭc uuard drúhtĭne uuĭrthĭ C.  
 Hĭna uuard thiu uuórolt funs, theist allĕn kúnd hiar untar úns,  
 in súntôn uuard siu míssilĭh giuúisso, thaz ni hĭluh thi H;  
 Vuas er éino scôno in lintin únhôno,  
 60 deta éino er thô, zi uuăru, uuerk álauuâr V.  
 Sih kĕrta er zi góte âna uuánk, thô ellu uuórolt thâr irdránk,  
 er éino ther intflôh thaz: thiu uuorolt uuĭrdĭg thes ni uua S.  
 Hôh er oba mánnon suébĕta in thĕn úndôn,  
 uuant ér uuas góte, sumirĭh, drút, thaz ni hĭluh thi H. v. 191b  
 65 Allaz mánkunni thúlta thâr thô grúnni,  
 uuas uuĭrdĭg er, in uuăra, zi bimĭdanne thia zăl A.  
 Réhtôr er iz ánafiang, thô iz zi nôtĭ gigiang,  
 thanne thie mézzon, in uuăr, selbo lésen uuir iz thă B,

H. 51 gúto (vor t ist o v. a. D. ohne Punkte übergeschrieben) V. — 52 bézirun (nach é ist z m. a. D. eingeschoben) V. — sĭ:N (Rasur von n; der Accent scheint sehr jung) V. — 53 úábiz (auf u ein junger und ein alter, auf a ein alter Accent) V. — 56 noé auf Rasur V. — githĭc (c auf Rasur für g) V. — 62 uuĭrdiges (vor e ist th v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — 64 drút (d durch Rasur und Korrektur aus t gemacht) V. — 68 mézon (nach é ist z m. a. D. eingeschoben) V. — sĕlbo (Accent radiert) V.

H. 52 joh hat hier adversativen Sinn, wie II, 12, 91. III, 16, 39; auur ist noch nicht Conjunction geworden und steht bei Otfrid nie im Anfange des Satzes. — zi bilidin umschreibt den Prädikatsakkusativ. — 53 übe es, nämlich das eben geschilderte Verfahren. — in untar manne, welches sich bei O. öfter findet, ist manne kollektiv. — 55 Die Geschichte Noahs, auf welche hier verwiesen wird, ist in Gen. 6. 7. 8. erzählt. in muat kĕren = denken an. — 56 uuirdĭg ist gewöhnlich mit dem Genetiv verbunden, doch hier hat es den Dativ nach sich, wie uuerd in H. 131. — 57 uuard in diesem und dem folgenden Verse hat die Bedeutung eines Plusquamperfekts. — 62 intflĭahan hat sonst stets den Dativ bei sich (vgl. I, 21, 14. 23, 38. V, 14, 23); vielleicht hat hier der Reim eine ungewöhnliche Konstruktion veranlasst nach Analogie von bimĭdan. — 64 über sumirĭh vgl. das Wörterbuch und die frühere Bemerkung. — 67 thô iz zi nôtĭ gigiang, da die Noth eintrat; vgl. IV, 9, 31 sô iz zĕn thurftin gigeit. — 68 In dem

- Thõ sie thes bigúnnun,      zi hímile gisúnnun;  
 70    uanta íz uas únredihaf;      bì thiu zigíang in thiu kráf T.  
 Múatun sie sih thráto      thero íro selbûn dāto,  
      giuuisso ságên ih thir éin,      sie quāmun filu scánt hei M,  
 Uanta íz zi thiu ío irgégit:      ther uuidar góte ringit,  
      ist er ío in uuāru      in hōnlíchêru zāl      U.  
 75 Ábrahām ther mǎro      uas gótes drût giuuǎro,  
      thoh thúlt er ofto, in uuāra,      mánagfalta zāl      A.  
 Thoh riat imo ío druhtîn      mit sînes selbes máhtin,  
      sôs er ío thémo duat,      ther thionôst sînaz uuóla dua T.  
 Érata er nan filu frám,      thô ér zên altên dāgon quam,  
 80    sār bì thémo sinde,      zi díuremo kínd      E.

H. 73 ringit (über in stehen drei etwas verwischte Striche) V. — 78 ío (der erste Accent auf i ist radiert) V. — 79 erze: (nach dem zweiten e ist ein langer Strich radiert; danach ist  $\pi$  v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 80 demo (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V.

folgenden Verse stellt der Dichter der Frömmigkeit Noahs die Gottlosigkeit der Steinmetzen beim babylonischen Thurmbau gegenüber, nach Gen. 11, 1—9. — 70 Otfrid liebt es, die begründenden Sätze mit uanta einzuschalten oder voranzustellen. Beispiele finden sich häufig; vgl. oben v. 46 und weiter unten v. 73. — 71 Der Genetiv thero dāto dient zur Bezeichnung des Gebiets, auf welches sich die Verbalthätigkeit erstreckt: in Bezug auf dies ihr Werk. — 72 sie quāmun filu scant heim; das Adjektiv ist unflektiert wie in IV, 26, 41 sullh quement sie heim und II, 3, 1. — heim findet sich öfter bei O. in ähnlicher Bedeutung, wie jetzt in heimschicken, heimleuchten (in dem Sinne von abfertigen). — 73 Der Relativsatz ist seinem Hauptsatze, welcher ein demonstratives er enthält, vorangestellt, wie II, 19, 3. 5. — 75 nach Gen. 15. — Der folgende Satz wird verschieden construiert; Kelle nimmt v. 76 als Vorderatz zu v. 77; doch ist das der Wortstellung wegen unwahrscheinlich. Richtiger fasst Erdmann v. 76 als Nebensatz zu v. 75. Der Gedankengang ist also: Abraham war unleugbar Gottes Freund, dennoch duldete er manches Unglück. Indess half ihm Gott darüber stets hinweg. — 79 zi diuremo kinde steht in keiner Beziehung zu érata, welches selbständig ist, wie in I, 3, 14; vielmehr sind zwei verschiedenartige Nebensätze mit einander in merkwürdiger Weise verschmolzen: er ehrte ihn, indem er (Abraham) ein Kind gewann, als er hochbetagt war; also die Sätze thô er zi kinde quam und thô er zi altên dāgon quam sind miteinander verschmolzen.

- Er ouh iăcobe ni suéih, thô er themo brúader insléih,  
 uas íó mit ímo thanne in themo flíahann E.  
 Thaz iôsêpe ouh gibúrita, thô er thie dróuma sagêta:  
 ther selbo nîd inan firuánt rûmo in ánderaz lan T.  
 85 Uuărun thâr in lante thie liuti suîntante, V. 192a  
 in fólgetun sie, in uuăru, mit míhilêru pîn U.  
 Uuio sie auur gót thâr drôsta, íoh móyses irlôsta,  
 thaz sagênt búah zi uuăru in sînes selbes lër U.  
 Éigun ouh thio búah thaz, then iro míhilan ház,  
 90 then drúagun sie íó, in uuăre, unz themo fíarzegusten iăr E.  
 Riatun íó ubar thaz in thaz férah sînaz,  
 ther in drôst uas íó sâr, then uuóltun se ofto irsláhan thâ R.  
 In dâuîdes dâti nim bílidi zi nôtî,  
 uuio er thuruh sîno guatî firdruag thaz hêrôt I.  
 95 Ni mág ih, thoh ih uuólle, thie selbun líuoli alle,  
 thóh uuîr thaz iruuéllên, sô mámmonto gizéllê N.  
 Bî thiú ist nu báz zi uuăre thaz uuîr gigruazên híare,  
 thaz ouh tház ni bileib, thaz iôhane ouh hiar léid klei B.  
 Êrist ähtun sie sîn, thaz ságên ih thîr, in uuăr mîn,  
 100 fiangun thô mit nîde zi selb drúhtîn E.

H. 81 iacobe V. — 82 flíahann:E (*Rasur von e*) V. — 83 íosepe V. — thar (*unter a und r je ein Punkt; über a ist o m. a. D. geschrieben*) V. — 89 búah V. — 90 drúagún (*der zweite Accent radiert; n etwas verwischt*) V. — iărE (*über r ist v. a. D. noch einmal r übergeschrieben*) V. — 98 íohane V.

H. 81 vgl. Gen. 27, 41 ff. 28, 5. 13, wo erzählt ist, wie Jakob, nachdem er den Segen Isaaks empfangen, vor Esau nach Haran floh. — 83 nach Gen. 39, 1 ff. — 84 in anderaz lant, nach Aegypten. — 85 thie liuti, die Juden; vgl. Exod. 1 ff. — 86 sie, die Aegypter (verfolgten sie). — 88 in sînes selbes lêru, d. h. in seiner (des Moses) eigenen Erzählung. — 89 thaz weist hier auf das folgende durch ein Substantiv ausgedrückte Objekt allgemein hin, wie es oft dazu dient, den folgenden Objektssatz vorzubereiten. Das Beispiel ist lehrreich für die Entstehung der Nebensätze mit thaz (vgl. V, 12, 3). — 91 sie machten Anschläge auf sein Leben. — 93 nach I. Reg. 17 ff. — 94 thaz hêrôti, die Herrschermacht, Tyrannei (des Saul). — 97 gigruazen, berühren, erwähnen; vgl. zu V, 12, 1. — Der Conjunktiv dient, wie in II, 14, 16, zum Ausdruck der Abhängigkeit des Gedankens. — 99 sîn und druhtine sind betont: zuerst stellten sie ihm nach, dann dem Herrn selbst.

- Ríatun thō ginúagi, uúio man nan irslúagi,  
 giúuissō ságên ih thir uuár, thaz irfúltun se sǎ **R.**  
 Thǿ sie thaz gifrúmitun, thie iúngoron firíagôtun,  
 so uuár sunna' líoht leitit, sō uuúrtun sie zispréiti **T.**  
 105 Óba thu es bigínnis, in búachon thu iz findis,  
 thaz uuír nu niazen thráto thero drúhtînes drút **O. v. 192<sup>a</sup>**  
 Sus in thésa uuisûn sō sléif thiú uuorolt hérasun:  
 íó, áhta, uuízist thu tház, thes gúaten ther thâr úbil una **S.**  
 Allér líut ginôto áhta thō thero drúto,  
 110 noh dages híutu, in uuára, so uuónêt íó thiú fǣr **A.**  
 Nim góumo na gimúato thero selbun gótes drúto,  
 dráht es nu mit uuíllen in sélben sancti gälle **N.**  
 Chórôta er ofto thráto thero selbûn árabeito,  
 thes er nú âna uuánc hábêt fora góte than **C.**  
 115 Thénkemês in múate uns állên nu zi gúate,  
 ioh uns háрто queme in múat thiz selba drúhtînes gua **T.**

H. 103 iungoron firíagotun V. — 104 líoh V. — 107 in thésauuisun (das erste u ist auf n geschrieben, ohne dass dieses radiert ist) V. — 108 íó (auf i scheinen zwei Accente zu stehn, doch ist der zweite wohl nur gesetzt, weil der erste zu dürftig ausgefallen war; nach i ein Punkt) V. — 109 Áller (Accent radiert) V. — 113 ofto (t auf Rasur) V.

H. 106 thero drúto bezieht Kelle als possessiven Genetiv zu buachon, und der Relativsatz mit thaz schliesst sich an das vorangehende iz: wenn du willst, kannst du in den Schriften der Freunde Gottes das finden, in dessen Vollgenuss wir jetzt sind; doch scheint es dem Zusammenhang und der Wortstellung entsprechender, thero drúto allgemein als Genetiv der Beziehung zu fassen: so kannst du in der Bibel (erzählt) finden in Bezug auf die Freunde des Herrn (nämlich wie sie durch ihrer Feinde Verfolgung zerstreut wurden), wovon wir jetzt den Vollgenuss haben. — 108 Der Satz drückt im Präteritum eine allgemein gültige Regel aus, wie Sal. 20; vgl. dazu die Bem. — 109 allér liut, alle Völker, die existiert haben. — 110 Die beiden adverbialen Ausdrücke dages und hiutu bedeuten dasselbe und sind zur Hervorhebung und Verstärkung des Sinnes appositionell mit einander verbunden. — 111 gimúato, mit uuíllen: wenn es dir so gefällig ist. — an allen Gottesfreunden siehst du es, s. B. an Sankt Gallus. — 113 thero selbûn árabeito, dasselbe Ungemach, nämlich die Verfolgung der Bösen. — 116 thiz selba druhtînes guat bezieht sich auf den Inhalt des vorangehenden Satzes: die Gnadengabe Gottes, welche darin besteht, dass wir an unser Heil denken.

- Ist uns hiar gizéinôt in bêthên íó thuruh nôt,  
 in úbili inti in gúatî unserêro zúhto dát **I.**  
 Giuuár thu uuis íó thräto thero bészirûn dâto,  
 120 biscóuuo thir íó umbiring éllu thisu unóroittthin **G:**  
 Alle thie firdänun, thie únsitig uuârun,  
 thie mîd thu íó, in uuâra, ioh állêro iro fîr **A.**  
 Láz thir in múat thîn, thie thâr bészirun sîn,  
 sô bîstu, so ih thir ságên scal, gotes drût ubara **L.**  
 125 Lîs thir in thên líuolon thaz sélba, theih thir rédinôn;  
 fon áltên zîtin hina fórn, sô sint thie búah al théses fo **L.**  
 In ín uuir lesen thäre, thaz uuízun uuir zi uuäre, **V. 198a**  
 thera mínna gimúati ioh mánagfalto gúat **I.**  
 Mínna thiu díura theist káritâs, in uuâra,  
 130 brúaderscaf, ih ságên thir éin, thi giléitit unsih héi **M.**  
 Óbo uuir unsih mínnon, sô birun uuir uuérd mannon  
 ioh mínnot unsih thräto selb drúhtîn unsêr gúat **O;**  
 Ni duen uuir sô, ih sagên thir éin, sêro químit uns iz héim,  
 sêrag uuir es uuérthen, in thiu uuir iz ni uuóllê **N.**  
 135 Altan nîd, theih rédôta, then cafn íó hábêta,  
 ther sí uns léid, in uuâra, er íst uns mihîl zâl **A.**  
 Sîmes íó mit guate zisámame gifúagte,  
 ioh fólghêmes thes uuâres, uuir kind sîn ábrahâme **S.**

H. 117 íó (*Accente wie in 108?*) V. — 122 mîd (*Rasur*) V. — 132 drúhtîn unser auf *Rasur* V. — 133 químit (*der Strich über t radiert, so dass químu entsteht*) V.

H. 117 *Der Singular des Verbs bei folgendem Plural des Subjekts erklärt sich so, dass der Satz als subjektloser angefangen und das bestimmte Subjekt erst danach hinzugesetzt ist.* — in bêthên an beiden Arten von Beispielen, den bösen wie den guten. — 118 unserêro zuhto dâti, unsere *Erziehung*. — Den Imperativsatz in 120 fasse ich conditional: siehst du dir Alles an, was in der Welt ist, dann meide die Bösen und schliesse dich den Guten an. — 125 in thên líuolon, nämlich in den einzelnen Schriften der Bibel. — 128 Die managfalto guati der Liebe sind hier im Zusammenhang ihre vielfachen Vorsüge. — 129 theist (= thaz ist) weist auf minna zurück; vgl. IV, 5, 7. — 130 Ueber die brúaderscaf, fraternitas vgl. die Einleitung im Leben Otfrids. — 133 sêro químit uns iz héim, es wird uns schlecht bekommen; vgl. zu v. 72. — 135 theih in Beziehung auf ein Maskulinum, wie in I, 8, 1. — 138 fólghêmes steht hier mit sächlichem Genetiv; vgl. zu V, 6, 71.



- Thia miltî, thia dâuîd druag, duemês harto uns in thaz múat,  
 140 thia móyses unsih lërit; thiu bôsa ist éllu niuuih T.  
 Êuangélion, in uuâr, thie zéigônt uns sô sâma thâr,  
 gibletent uns, zi uuære, uuir unsih mínnon hiar E. P. 200.  
 Rédinôt er sùntar thên selbên iungorôn thâr  
 fon theru mínnu managaz ër, sélbo druhtîn únsê R,  
 145 In náht, tho er uuolta in mórgan bì unsih selbo irstérban;  
 dúat uns thaz gimúati bì sînes selbes guat I.  
 Ín gibôt er harto sînes selbes uuórto,  
 thaz man sih mínnotî, so er uns iz bílidôt I,  
 Mit káritâte ih férgôn, sô brúederscaf ist giuón, V. 193.  
 150 thi unsih scõno, sô gizám, fon selben sátanâse na M;  
 Ófono thio guatî, ioh dúet mir thaz gimúati,  
 in gibéte thrâto iúes selbes dât O

H. 139 uns vor in v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — 140 niuuih:T (Rasur von t) V. — 142 Mit diesem Verse beginnt P. wieder, doch sind die folgenden Verse ohne Accente, ausser iúih in v. 160, iámer v. 164 und íó v. 167. Die Schrift ist sehr flüchtig, doch ähnlich der auf S. 188b. Zeichen sind weder in der Mitte noch am Ende des Verses gesetzt. Die Anfangsbuchstaben der ungeraden und die Endbuchstaben der geraden Endzeilen sind mit rother Dinte geschrieben. — 143 Rédinotar (e ist an a gelehnt, a aber weder radiert noch unterpunctiert) V. — selbon P. — iungoron V. — 144 drúhtin (Accent radiert) V. — 145 biunsih (iun durch Wurmstiche zerstört) V. — 146 selbes (b durch einen Wurmstich zerstört) V. — 148 bilidotiI P. — 149 caritate P. — bruaderscaf P. — 150 unsih (der letzte Strich des h verwischt) V. — naM (na sehr verwischt) V. — 151 Ófono (über dem Worte ist

H. 139 Die Milde, die David stets bewährte. — 140 thia moyses unsih lërit ist noch mit zu miltî zu ziehn, nicht zu bôsa, wie Erdmann will. — 141 êuangelio steht oben in v. 2 im Singular, alle vier zusammenfassend. — 142 hiare, d. i. hienieden auf Erden. — 143 vgl. Joh. 13—15. — 146 thaz gimuati, diese Wohlthat, welche darin bestand, dass er uns die Liebe lehrte. — 149 Der folgende Satz könnte construiert werden: ih férgôn ofono, (sô bruederscaf ist giuon) thio guatî mit karitâte, thi unsih nam u. s. w.; doch da das Verb und Adverb dabei auseinandergerissen wird, so ist wohl besser zu construiieren: duet mir ofono thio guatî ioh thaz gimuati. Dass das Verb erst beim zweiten Satztheile steht, ist durch den Reim veranlasst; vgl. Parz. I, 118: swâ lît und welhsch gerihte lac, wo das Subjekt in den zweiten Satztheil gesetzt ist. — mit karitâte = bei der Liebe, welche. — 151 thio guatî antizipiert ein Urtheil über den Werth dessen, was er im Folgenden bittet. — 152 Der Genetiv dâto bei Verben

- Ni lăzet, ni ir gihúggêt, ioh mir ginăda thiggêt  
mit mínnon filu fóllên zi sélben sancti gälle N.
- 155 Afur thára uuidiri thiú mīnes selbes nīdiri  
duat iú gihúgt, in uuâra, thaz ír bimīdêt zăl A,  
Ci sélben sancte pētre, ther sô giang in then sē,  
thaz ér sī uns ginăthīc, thoh ih ni sī es uuīrdi C,  
Hōhi er uns thes himiles, ioh muazîn fréuen unsih thés,  
160 inspérre, thára giléite mīh, ioh thār gifreune ouh iúi H,  
In himilisgo scōnī, thaz uuir thaz séltsāni  
scóuuôn thār in uuārī, ioh thio ēuuīnīgūn zīar Ī, P. 200b  
Sīmbolon in ēuuôn, thes sint thie sīne thār ginuon;  
uuir muazîn fréuen unsih thés iámēr sīnes thanke S!  
165 Krist hálte hártmuatan ioh uuérinbrahtan gúatan,  
mit in sī ouh mir giméini thiú ēuuīnīga heilī.

das Pergament wurmstichig, doch ist noch etwas von dem Accente auf O zu erkennen) V. — dūet (ein zweiter Accent auf u radiert; u m. a. D. zu y corrigiert) V. — 152 iūes P. iūes (drei Accente, doch sind die beiden auf i stehenden gleich lang; vgl. v. 108. 117) V. — dát:O (Rasur von o) V. — 154 minnu P. — scī P. — 155 uuidari P. — 156 iú (kleine Accente m. a. D.) V. — 157 scē P. V. — 158 ginadic P. ginăthīc (das zweite i ist m. a. D. aus c corrigiert) V. — es ni si P. — uuirdic P. — 160 insp::: (von err ist eines Loches wegen nur noch der obere Theil zu sehn) P. — mīh (der Accent ist jünger) V. — iúiH P. iúiH (vgl. zu v. 152) V. — 161 h:::oni (das Uebrige ist durch ein Loch im Pergamente zerstört) P. — 162 éuuinigun (das erste n auf Rasur für g) V. — 164 iámer P. — 165 xpē P. Krist V. — hartmu::: (der übrige Theil des Wortes verdorben) P. — 166 mir (mi durch einen Wurmstich vernichtet) V.

des Thuns ist schon öfter beobachtet; thut ihr es durch eure eigene That, d. i. thut es selbst. — 153 unterlasst nicht daran zu denken, d. h. denkt doch ja daran, für mich den heiligen Gallus um Gnade zu bitten. — 155 thiú mīnes selbes nīdiri, meine eigene Wenigkeit; vgl. Liutb. 124 mea parvitas. — 156 duat iu gihugt, wird von euch Erwähnung thun. — 157 Weissenburg hatte die Apostel Petrus und Paulus zu besondern Schutzheiligen. — in der zweiten Hälfte des Verses ist an Joh. 21, 7 erinnert: der (aus Liebe zu Christus) so in den See ging. — 159 Die Höhe des Himmels, d. i. den hohen Himmel. — er, d. i. Sankt Peter. — 164 sines thankes, durch sein (Sankt Peters) Verdienst, seine Mitwirkung.

Ioh állên íó zi gámane themo héilegen gisámane,  
 . thie dages ioh náhtes thuruh nôt thâr sancte gállen thionónt.

H. 167 állen (en auf Rasur) V. — íó P. — gámane (der erste Strich des m radiert) V. — 168 scē P. V.

H. 167 Zum Plural állên steht appositionell das Collectivum gisamane, wie in I, 7, 8. — 168 Der Ausdruck: bei Tage und bei Nacht Gott, einem Heiligen dienen ist eine geläufige und gebräuchliche Bezeichnung für die beschauliche Lebensweise der Mönche gewesen. J. Grimm in seinem Handexemplar des Otfrid notiert folgende Stellen: die noctuque domino deo sub regula S. Benedicti deserviunt (tr. fuld. 2, 40); orant nocte dieque (Ruodl. 3, 214); und aus Freher. orig. palat. p. 31 (v. J. 862): Ex monasterio Lauresham sito super fluvium Wisgoz, ubi moderno tempore vir venerabilis Theotrochus abba regulariter praeesse videtur et veneranda congregatio monachorum die noctuque domino deo deservire videtur. Auch Hel. 15, 20 (Heyne 515) dages endi náhtes gode thionôda, und oben I, 16, 13. Der Ausdruck ist biblisch; vgl. Luk. 2, 37. I. Tim. 5, 5. — 168 Die Form sancte (oder sancti) ist unflektierbar bei Namen männlicher Heiligen; vgl. z. B. Wartmann, Urkundenbuch, I, S. 184 No. 194 ad monasterio sancti Calloni, aber ad festivitate sancte Martini; mit S. 185 No. 195 ad monasterium qui vocatur sancte Calloni und ad festivitate sancte Martini, und so noch oft in allen Casus. Bei weiblichen Heiligen steht sancta; vgl. Wartmann, II, S. 6. 7. No. 386: in Burc ad sanctam Verenam; wie bei Otfrid oft sancta Maria.







